

3 1761 00019005 8



3 1761 00019005 8

Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Ontario Council of University Libraries

<http://www.archive.org/details/s12werkediedeuts11luth>



D. Martin Luthers
Werke:

Kritische Gesamtausgabe

Die Deutsche Bibel

11. Band
Zweite Hälfte



Hermann Böhlaus Nachfolger / Weimar

1960

Mit 13 Abbildungen auf 8 Tafeln.

1. 1
2. 1
3. 1
4. 1
5. 1
6. 1
7. 1
8. 1
9. 1
10. 1
11. 1
12. 1
13. 1

LIBRARY
736052
UNIVERSITY OF TORONTO

CS 2 D; 7 D

Eigen, Nr. 272 — 140/3/60

Satz und Druck: Deuderei „Magnus Poser“ Jena

L.-Nr. 2092

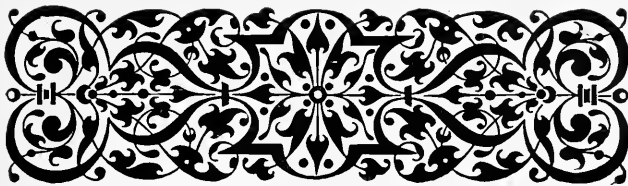
D. Martin Luthers
Deutsche Bibel

1522 – 1546

Elfter Band
Zweite Hälfte

Die Übersetzung des Prophetenteils des Alten Testaments
(Daniel bis Maleachi)





Inhalt.

	Seite
Luthers Übersetzung des Prophetenteils des Alten Testaments. Von Hans Volz	
I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drücke	IX
1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Propheten (1526/30), die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)	IX
2. Luthers Prophetenübersetzung in Einzelausgaben (1526/30)	XIV
3. Die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) und die Propheten in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46)	LVII
II. Luthers Beigaben zu seiner Übersetzung (Vorreden, Randglossen usw.)	CII
III. Unsere Druckeinrichtung.	CVIII
Erfurs: Hat Luther bei seiner Prophetenübersetzung die „Wormser Propheten“ von 1527 benutzt?	CXIII
Beschreibung von fünf Jenaer Röders-Handschriften	CXXXIV
Berichtigungen und Nachträge	CXLVIII
Text des Alten Testaments (Daniel bis Maleachi) mit Lesarten und Worterklärungen. Von Hans Volz	1—375
Anhang	
I. Luthers Widmungsbrief zu seiner Danielübersetzung an den sächsischen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich vom Frühjahr 1530	376—387
II. Ein Blatt von Luthers Bibelübersetzungsmanuskript (1530) (Hosea 7, 9—8, 12)	388—394
III. Die von Justus Jonas veranstaltete Übersetzung von Dan. cap. 7 (1529)	395—396
Tafelverzeichnis	399—400
Tafel I—VIII	am Ende des Bandes

I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke.

1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Propheten (1526/30), die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)¹⁾.

In der verhältnismäßig kurzen Spanne von nur knapp drei Jahren — Dezember 1521 bis Oktober 1524 — hatte Luther das Neue Testament und die ersten drei Teile des Alten Testaments (Genesis bis Hohelied) ins Deutsche übersetzt und im Druck veröffentlicht. Nunmehr trat aber — bedingt durch zahlreiche anderweitige Aufgaben, die an den Reformator herantraten²⁾, und seinen schwankenden Gesundheitszustand — eine größere Pause von fast acht Jahren ein, bis als vierter Teil des Alten Testaments endlich im Früh-

¹⁾ Die Wittenberger Vollbibeln sind im folgenden nur im Hinblick auf die prophetischen Bücher des Alten Testaments berücksichtigt.

²⁾ Dazu gehörte u. a. auch die Wiederaufnahme seiner akademischen Vorlesungstätigkeit, die seit dem 29. März 1521 (N. A. Bd. 5, S. 6) völlig geruht hatte. Drei Jahre später, am 25. März 1524, schrieb Luther im Hinblick auf die Tatsache, daß Melanchthon bereits seit Jahresfrist (Ende des Wintersemesters 1522/23) seine theologischen Vorlesungen gänzlich eingestellt hatte (vgl. W. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg [Halle 1917], S. 159 und 166), an Kurfürst Friedrich den Weisen: „Nu hab ich an M. Philippyns gehalten, weyl er von gottes sondern gnaden reichlich begabt ist, die schrift zu lesen, auch besser denn ich selbst, . . . das er an stat seiner greken lection der heyligen schrift lection sich unerwunde, weyl die ganze schule vnd wyr alle des hochlich begeren“; er selbst versicherte zwar seine Bereitschaft, biblische Vorlesungen zu halten („ob ichs schon gern thet“), wies aber zugleich darauf hin, daß dadurch der Fortgang seiner Bibelübersetzung ernstlich gefährdet würde („die Bibel zu uerdeutschen musse nachlassen“) (N. A. Briefe Bd. 3, S. 258, 8—12). Ein entsprechendes Antwortschreiben an die Universität vom 31. März, in dem der Kurfürst sein Einverständnis damit erklärte, daß Melanchthon „dieselbig lection in der heiligen schrift gegen der andern [im Griechischen], darzu er geordnet, aufgelegt werd“ (ebd. S. 259, 7f.), blieb indessen gänzlich erfolglos (vgl. K. Hartfelder, Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae [Berlin 1889], S. 557f. und ders., Melanchthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 144). Daher entschloß sich Luther, mit dem Beginn des Sommersemesters 1524 seine (nur während der ersten Jahreshälfte 1527, des Sommers 1530 [Eoburg-Aufenthalt], der ersten Jahreshälfte 1531 und fast des ganzen Jahres 1534 unterbrochene) akademische Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen (N. A. Bd. 13, S. XXXIII ist ihr Beginn „gegen März 1524“ angesetzt; es dürfte aber wohl selbstverständlich sein, daß Luther sein Kolleg nicht gegen Ende des Wintersemesters 1525/24, sondern erst mit dem neuen Sommersemester [= 1. Mai 1524] anfang).

jahr 1532 „Die Propheten alle Deudsch“ vollständig erschienen³⁾. In Anbetracht dieses langsamen Vorrückens seiner Überfegungsarbeit hatte Luther allerdings schon vorher in den Jahren 1526/30 einzelne verdeutschte Propheten in Sonderdrucken ausgeben lassen⁴⁾, von denen indessen — laut Ausweis öfterer Nachdrucke — sich nur die drei kommentierten Propheten Jona⁵⁾, Habakuf⁶⁾ und Sacharja⁷⁾ stärkerer Nachfrage und größerer Beliebtheit erfreuten.

Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Binde: seil	Bezeichnung der Drucke bei		Drucker	Format	In u. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
		u. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	u. A. Bi- bei Bd. 11 (Abdruck)			

I. Wittenberger Sonderausgaben einzelner Propheten⁸⁾:

1. Jona.

1. 1526	Ausl. b. 1	*21	26 ¹	Michael Lotzher	4 ^o	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Autographa Lutheri 979)
2. 1526	Ausl. b. 2	*22	26 ²	Michael Lotzher	4 ^o	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8 ^o Bibl. II 1539)

³⁾ Noch bei Beginn der Drucklegung des Dritten Teiles des Alten Testaments beabsichtigte Luther, in dessen Rahmen auch die Propheten herauszubringen; er ließ jedoch dann im Hinblick auf die erheblichen Übersetzungsschwierigkeiten und die dadurch bedingte große Verzögerung in der Fertigstellung dieses Bandes den ursprünglichen Plan fallen und beschränkte sich im Dritten Teil des Alten Testaments auf die poetischen Bücher (Hiob, Psalmen, Salomonische Bücher); vgl. u. A. Bibel Bd. 10¹⁾, S. XV—XVII.

⁴⁾ In unserer Einleitung sind die einzelnen Propheten nicht nach der biblischen Ordnung, sondern entsprechend der zeitlichen Aufeinanderfolge der Lutherschen Überfegungen (Jona, Habakuf, Sacharja, Jesaja, Daniel, Hefekiel cap. 38/39, Jeremia, Hefekiel [vollständig], restliche kleine Propheten) behandelt.

⁵⁾ Vgl. u. A. Bd. 19, S. 171—173 (in Wittenberg aber nur zweimal [vgl. unten S. XIV f. Anm. 4 und 8] gedruckt).

⁶⁾ Vgl. u. A. Bd. 19, S. 337—339 (in Wittenberg aber nur zweimal [vgl. unten S. XVI f. Anm. 19 und 22] gedruckt).

⁷⁾ Vgl. u. A. Bd. 25, S. 478 f. (in Wittenberg aber nur einmal [vgl. unten S. XVIII Anm. 36] gedruckt).

⁸⁾ In der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgeführt.

Nachtrag zur Bibliographie der Sonderausgaben einzelner Propheten in u. A. Bibel Bd. 2 (betr. Bibliographie der Gesamtbibeln vgl. u. A. Bibel Bd. 7, S. XI). Es besitzt: die Kirchenbibliothek Arnstadt: *81b (= unten S. XCV f. Anm. 160), die Deutsche (vormals Preussische) Staatsbibliothek Berlin: *50 (4. Z. auf der Univ.-Bibl. Lützingen [u. A. Bd. 31¹⁾, S. VII; Ms. theol. lat. Q. 20]), das Melanchthonhaus in Bretten: *21 (L 1052), *35 (L 1127), *36 (L 1054), *38 (LL 158), 81b (= unten S. XCV f. Anm. 160 [L 1089]), die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: *21 (Autogr. Luth. 979), *22 (8^o Bibl. II 1539), *23 (Muller 8^o 465), *24 (Autogr. Luth. 982), *50

Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Drucke bei		Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. II benutzte Exemplare
	Binder seit Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bis U. A. Bis bei Bd. II (Abdruck)			
2. Habakuf.					
3. 1526	Ausl. c. 2	*23	26 ¹	Michael Lotzher	4 ^o Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Muller 8 ^o 463)
4. 1526	Ausl. c. 1	*24	26 ²	Michael Lotzher	4 ^o Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Autographa Lutheri 982)

(8^o Bibl. II 1538 und 1539 [2 Exemplare]), *31 (Muller 8^o 245, 1 und 8^o Bibl. II 1539 [2 Exemplare]); *36 (Muller 8^o 418); *38 (Muller 4^o 114); *81b (= unten S. XCVf. Anm. 160 [8^o Theol. thet. I 304/33]),

die Marktkirchenbibliothek Goslar: *30 und *38 (vgl. S. Vormann und T. Tappen, Katalog der Marktkirchenbibliothek zu Goslar [Hannover 1911], S. 137f. [353, 201]),
die Bibliothek des geistl. Ministeriums in Greifswald: 124 (vgl. R. Lühder, Die Druckschriften der Bibliothek des geistlichen Ministeriums zu Greifswald [Greifswald 1908], S. 140 [31, 2]),

die Königliche Bibliothek Kopenhagen: *35 (20—183), *36 (20—183), *38 (1—67 und 1—68 [2 Exemplare]), 157 (1—68),

die Bayerische Staatsbibliothek München: 172 (= einziges bekanntes Exemplar) ist 1945 verbrannt,

die Landesbibliothek Stuttgart: 163a (= unten S. LXVIII f. Anm. 51),

die Universitätsbibliothek Tübingen: *38,

die Universitätsbibliothek Upsala: *22 und *31,

die Lutherhalle in Wittenberg: *30, *35 und *38 (2 Exemplare) (vgl. Jahrbuch der Luther-Gesellschaft Bd. 1 [1919], S. 152, 154, 156f.).

Nachtrag zu U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. X Anm. 4:

Nachdem der ebd. S. LXX Anm. 117 erwähnte, auf der Gothaer Landesbibliothek (Theol. 8^o 30) aufbewahrte deutsche Oktavfalter mit der Jahreszahl: 1541 nunmehr verfügbar ist (bei dem angebliehen zweiten Exemplar handelt es sich vielmehr um den von Georg Rhau 1541/42 hergestellten deutschen Quartfalter [U. A. Bibel Bd. 2, S. 650f. Nr. *70]), ließ sich feststellen, daß er — jedoch auf weniger gutem Papier gedruckt — gleichfalls zu der als „bibliophiler Mendruß“ zu betrachtenden Gruppe *41x gehört. Da der (stark beschädigte) kunstvolle, mit den Bildnissen Luthers und Melanchthons geschmückte braune Lederband auf der Vorderseite die eingepreßte Jahreszahl: „1584“ trägt, ergibt sich als Druckjahr nunmehr mit Sicherheit bereits das Jahr 1584. Auf der Innenseite des vorderen Deckels findet sich eine handschriftliche Eintragung des Erstbesizers Bartholomäus Gerhard, die jene Datierung bestätigt; sie lautet: „Doctor Andreas Rauchbar, mein lieber Dheim [= Neffe], hat mir solchs Buch Auff Sein Doctorat vereren lassen, Actum Wittenberg den 15. Februarii etc. 85.“ Der aus Duedlinburg gebürtige Andreas Rauchbar (1559—1602, ein Sohn des Rates und Sekretärs der Duedlinburger Äbtissin Georg Rauchbar), der seit Mai 1578 in Wittenberg studiert hatte (Album academiae Vitebergensis Bd. 2, S. 274), dort im Februar 1585 zum Dr. jur. promovierte und am 15. Februar desselben Jahres die Tochter Euphrosyne des Wittenberger Rechtsprofessors Dr. Michael Teuber (1524—1586) heiratete — er wurde dann am 10. November 1585 in die dortige Juristische Fakultät aufgenommen und wurde bald

Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Binds- feil	Bezeichnung der Drude bei		Druder	Format	In u. d. Bibl. Bd. 11 benutzte Exemplare
		u. d. Bibl. Bd. 2 (Bibliograph.)	u. d. Bi- bel Bd. 11 (Abdruck)			
3. Sacharja.						
5. 1528	Ausl. d.	*31	28	Michael Lotther	4 ^o	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mullert 8 ^o 245, 1 u. 8 ^o Bibl. II 1359)
4. Jesaja.						
6. 1528	i.	*30	28	Hans Lufft	4 ^o	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8 ^o Bibl. II 1338 u. 1359)
5. Daniel.						
7. 1530	k.	*35	30	Hans Lufft	4 ^o	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8 ^o Bibl. II 1364)
7a. 1546 ^{*)}	Ausl. hh.	—	*46	Hans Lufft	4 ^o	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8 ^o Theol. thet. I 304/53)
6. Hefestiel cap. 38 und 39.						
8. 1530	z.	*36	30	Nikolaus Schirkens	4 ^o	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mullert 8 ^o 418)

Extraordinarius und später sächsischer Profanzler (vgl. W. Friedensburg, Geschichte der Univ. verfaßt Wittenberg [Halle 1917], S. 327 und 268; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 29 [1932], S. 215 und 215) —, hatte also dem Bruder seiner Mutter Walpurgis, dem Queblinsburger Ratsherrn und Ratskämmerer Bartholomäus Gerhard (1554—1598, Sohn des Rates der Queblinsburger Abtissin Andreas Gerhard), der am 20. April 1574 auf der Wittenberger Universität immatrikuliert worden war (Album usw. Bd. 2, S. 244), den vorliegenden Band im Februar 1585 geschenkt (über Andreas Rauchbar und Bartholomäus Gerhard vgl. E. R. Fischer, Vita Ioannis Gerhardi [Leipzig 1725], S. 5f.; 19 Anm. z; 21); auf den beiden Deckelinnenseiten und den Vorsatzblättern hat Bartholomäus Gerhard als „trotz ihn seinen letzten noten“ zahlreiche (meist deutsche) Bibelsprüche und Gebete verzeichnet. Nach seinem Tod ging das Exemplar in den Besitz seines 1582 in Queblinsburg geborenen Sohnes Johannes, des späteren Jenaer orthodoxen Dogmatikers (seit 1616), über, wie dessen Bemerkung zeigt: „Mit diesen spruchen vndt gebeten will ich gleichfalls wie mein herzlichster Vater zu Christo heim fahren. Johannes Gerhardt manu propria 15. Novemb. Anno 1602“; dieser war damals Hauslehrer bei seines (am 12. September dieses Jahres verstorbenen) Vaters Andreas Rauchbar Kindern auf dessen Gut Hemsendorf (Kr. Schweinitz); hinsichtlich seiner zahlreichen handschriftlichen lateinischen Randglossen zum deutschen Psaltertext vermerkte er auf dem Titelblatt: „NB. Marginales haec annotationes conscripsi anno aetatis 20.“ Nach seinem Tode (1637) gelangte dann dieser Psalter zusammen mit seiner gesamten übrigen Bibliothek in den Besitz der damaligen Gothaer Hof- und jetzigen Landesbibliothek; vgl. Fischer a. a. D., S. 21; Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 8, S. 771; RE³ Bd. 6, S. 554f.; K. Heuß, Geschichte der Theologischen Fakultät zu Jena (Weimar 1954), S. 116 Anm. 210.

*) Dieser Druck enthält nur Luthers Vorrede zu Dan. cap. 12 (vgl. unten S. XCv f. und Anm. 160).

Erscheinungs- jahr	Bezeichnung der Drude bei		Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare	
	Binds- teil (Bibliograph.)	U. A. U. A. Bz. Bibel Bd. 2 bei Bd. 11 (Abdruck) (Abdruck)				
II. Die Propheten alle deutsch¹⁰⁾:						
9. 1532	d. 1	*58	32	Hans Luft	2 ⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Muller 4 ⁰ 114)
III. Wittenberger Gesamtbibeln:						
1. 1534 ¹¹⁾	A	*50	34	Hans Luft	2 ⁰	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
2. 1535	B	*56	35	Hans Luft	2 ⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Muller 4 ⁰ 169)
3. 1536	C	*58	36	Hans Luft	2 ⁰	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
4. 1538/39 ¹²⁾	D	*63	38	Hans Luft	2 ⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4 ⁰ Bibl. II 535)
5. 1540	E	*66	40	Hans Luft	2 ⁰ (zweispaltig)	Landesbibl. Stuttgart
6. 1540/41	F	*68	41 ³	Hans Luft	2 ⁰	
7. 1541	G	*69	41 ²	Hans Luft	2 ⁰ (Median)	
8. 1543	H	*74	43 ¹	Hans Luft	2 ⁰	
9. 1543	I	*75	43 ²	Hans Luft	2 ⁰ (zweispaltig)	
10. 1544/45	K	*79	45	Hans Luft	2 ⁰ (Median)	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Muller 2 ⁰ 115 und 168)
11. 1546	L	*82	46	Hans Luft	2 ⁰	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4 ⁰ Bibl. II 590)

¹⁰⁾ Zu den von Bindsfeil verwerteten angeblichen weiteren Wittenberger Drucken der „Propheten alle Deutsch“ von 1532 (d. 2) und 1541 (d. 3) vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 515 (Nr. *58 xx = S. 522f. Nr. 163 und Gutenberg-Jahrbuch 1953, S. 93 Nr. 9) sowie S. 653 (Nr. 67 xx = S. 644 Nr. 215); über zwei weitere angebliche Wittenberger Drude desselben Werkes von 1533 und 1537 vgl. ebd. S. 527f. Nr. *41 x und S. 597 Nr. *59 x.

¹¹⁾ Aus dem Besitz Johann Agricolas stammt — mit dessen handschriftlichen Notizen versehen — der zweite Teil (Propheten, Apokryphen, Neues Testament) der Wittenberger Vollbibel von 1534, der sich auf der Universitätsbibliothek Oslo befindet (vgl. L. Daac, Joannis Agricolae Islebiensis Apophthegmata nonnulla [Christiania 1886], S. XV und 3—27).

¹²⁾ Über das in der Jenaer Universitätsbibliothek aufbewahrte (Genesis bis Malachi umfassende) Handexemplar Luthers (HE 38) von dieser Bibelausgabe, das im Rahmen der Bibelrevision 1539/41 und für die Textbesserungen der Bibel seit 1540 eine entscheidende Rolle spielte, vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI—XXXVIII; Bd. 8, S. XXXIII—XXXVIII; Bd. 9¹⁾, S. XXXI—XXXVI; Bd. 10¹⁾, S. LXVII—LXXIV und LXXVIII—LXXXIV; unten S. LXXVII—LXXXI und XCVIII—C.

2. Luthers Prophetenübersetzung in Einzelausgaben (1526/30).

Indem Luther seine im Sommersemester 1524 begonnene Vorlesungsreihe über die zwölf kleinen Propheten, deren Behandlung er dann im Frühjahr 1526 abschloß¹⁾, zugleich auch als Vorarbeit und Präparation für seine Übersetzungsarbeit benutzte, ließ er als deren erste Teilstücke im Laufe des Jahres 1526 zunächst die beiden verdentschten Propheten Jona und Habakuk mit je einer ausführlichen Auslegung erscheinen.

Die gesonderte Veröffentlichung des Propheten Jona begründete der Reformator in seiner Vorrede mit dessen zeitnahen Beziehungen; im Hinblick auf die Schwärmer und die Unterdrückung des Evangeliums durch die katholischen Machthaber sah er nämlich in diesem prophetischen Buche „eyn trefflichs, sonderlichs, tröstlichs exempel des glaubens und eyn gros mechtigs wunderzeichen gottlicher guete“²⁾. Die zwölf Bogen umfassende Schrift erschien spätestens im März 1526³⁾ in Quartformat unter dem Titel: „Der Prophet Jona, ausgelegt durch Mart. Luth.“ (26³)⁴⁾, geschmückt mit einem von Lukas Cranach dem Älteren⁵⁾ herrührenden Titelholzschnitt, der Szenen aus dem

¹⁾ Vgl. oben S. IX Anm. 2; u. A. Bd. 13, S. XXXIII; h. von Schubert und R. Weisfinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit (Heidelberg 1920), S. 14.

²⁾ u. A. Bd. 19, S. 186, 11—13.

³⁾ Vgl. ebd. S. 170. Seit dem Spätherbst 1524 und während des ganzen Jahres 1525 war Luther anderweitig derartig in Anspruch genommen, so daß er in diesem Zeitraum seine Bibelübersetzung überhaupt nicht hatte weiterführen können. Neben seiner im Sommer 1524 nach mehr als dreijähriger Pause wiederaufgenommenen akademischen Lehrtätigkeit (vgl. oben S. IX Anm. 2) beschäftigte ihn zunächst die Auseinandersetzung mit den Schwärmern („Wider die himmlischen Propheten“ Teil I und II [vgl. u. A. Bd. 18, S. 42—44]); dazu kam dann die Arbeit am „Deuteronomion Mosi cum annotationibus“ (vgl. u. A. Bd. 14, S. 490) und an der (infolge Mannstrieptdiebstahls erst im Herbst 1525 erschienenen) Fastenposille (vgl. u. A. Bd. 17II, S. XVIII); so schrieb er am 2. Februar 1525: „Postillae et Deuteronomio me tradidi, in quibus satis mihi erit laboris ad tempus“ (u. A. Briefe Bd. 3, S. 431, 15f.). Unruhige Wochen verursachten dann die Ereignisse des Bauernkrieges, zu denen der Reformator damals in mehreren Schriften Stellung nahm (vgl. u. A. Bd. 18, S. 281, 335, 344, 377); im Herbst widmete er sich schließlich der Niederschrift des schon seit Jahresfrist geplanten, aber hinter anderen Aufgaben immer wieder zurückgestellten umfangreichen Bundes gegen Erasmus: „De servo arbitrio“, das dann Ende 1525 herauskam (vgl. u. A. Bd. 18, S. 580 bis 582).

⁴⁾ u. A. Bd. 19, S. 171: A und Bibel Bd. 2, S. 392f. Nr. *21. Während des Druckes wurden verschiedene Stichfehlerkorrekturen vorgenommen (vgl. u. A. Bd. 19, S. 171); während das Exemplar im Melancthonhaus in Bretten (L 1052) völlig fehlerlos ist, enthält das Exemplar der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek (Autogr. Luth. 979) noch die Fehler auf Bl. E ij^a und f ij^b.

Luthers Druckmanuskript von dieser Schrift ist nicht erhalten.

⁵⁾ Vgl. h. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 87f. Anm. 19.

Leben des Propheten darstellt⁶⁾, und (laut Impressum) gedruckt von Michael Lotzher, dem jüngeren Bruder Melchior des Jüngeren, der ein Jahr zuvor wegen einer bösen Untat Wittenberg hatte verlassen müssen⁷⁾.

Neben der Vorrede des Reformators enthält dieser Druck, dem Michael Lotzher noch im gleichen Jahr eine unveränderte Neuaufgabe (26²⁾ folgen ließ⁸⁾, Luthers Übersetzung des Propheten Jona und anschließend Vers für Vers⁹⁾ deren Auslegung¹⁰⁾.

Als Luther dann im Jahre 1531 die (im März 1532 erschienene) Gesamtausgabe seiner Prophetenübersetzung („Die Propheten alle Deudsch“¹¹⁾) vorbereitete, nahm er dort den Jona-Text von 1526 — von geringfügigen Korrekturen abgesehen¹²⁾ — fast unverändert auf. An die Stelle der zeitbedingten Vorrede von 1526 setzte er jedoch die ersten beiden etwas gefürzten Absätze seines Kommentars zu Jon. 1, 1¹³⁾, die er durch einen entsprechenden Schluß ergänzte¹⁴⁾.

⁶⁾ Abgebildet bei A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1923), Abb. 183 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel Ia; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 277.

⁷⁾ Vgl. H. Wolz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522—1626 (Göttingen 1954), S. 24—29 sowie U. A. Bibel Bd. 9¹¹⁾, S. XXI Anm. 16 und Bd. 10¹¹⁾, S. XXVI f.

Wenn Luther ansatz des seit 1526 als Wittenberger Bibeldrucker tätigen Hans Lufft (vgl. Wolz a. a. D., S. 35f. und 150) dem Michael Lotzher die Herstellung dieser Schrift (ebenso wie dann auch des kommentierten Habakuk [1526] und Sacharja [1527/28]) übertrug, so mag für ihn die Erwägung mitbestimmend gewesen sein, daß es sich in diesen Fällen um seinen reinen Bibeldruck, sondern vorzugsweise um Auslegungen handelte; vgl. auch Wolz a. a. D., S. 29f. und U. A. Bibel Bd. 9¹¹⁾, S. XXVII Anm. 39.

⁸⁾ U. A. Bd. 19, S. 171: B und Bibel Bd. 2, S. 393 Nr. *22. Während der Titelholzschnitt in dieser Auflage der gleiche geblieben ist, wurde hier am Anfang des Bibeltextes eine andere E-Initiale verwandt. Elf auswärtige Nachdrucke dieser Schrift (Mugsburg, Nürnberg, Zwickau, Straßburg, Leipzig, Erfurt) vgl. U. A. Bd. 19, S. 171—175: C—O. Vier verschiedene lateinische Übersetzungen sind ebd. S. 175—179 verzeichnet.

⁹⁾ Wie auch bei anderen Lutherschriften entspricht der der Auslegung beigegebene Bibeltext in seinem Wortlaut nicht immer dem der vorausgehenden zusammenhängenden Übersetzung (die Abweichungen verzeichnet H. E. Bindseil und H. A. Niemeyer, Dr. Martin Luther's Bibelübersetzung nach der letzten Original-Ausgabe Bd. 4 [Halle 1850], S. 399—403 in den Lesarten).

¹⁰⁾ Die ganze Schrift ist U. A. Bd. 19, S. 185—251 nach dem Urdruck mit den Varianten sämtlicher Nachdrucke abgedruckt.

¹¹⁾ Über diese vgl. unten S. LXVII. Da der Text von 1526 bereits in U. A. Bd. 19, S. 188—192 abgedruckt ist, legen wir dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 258 bis 268) für Vorrede und Text des Jona die Prophetenausgabe von 1532 zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat die Abweichungen der beiden Drucke von 1526 (26¹⁾ und 26²⁾.

¹²⁾ Jon. 1, 3 und 6; 2, 9 und 10; 3, 4; 4, 8; in cap. 4 (v. 6. 7. 10) ist durchgängig der Ausdruck: „wilde rube“ durch: „Kürbis“ ersetzt.

¹³⁾ U. A. Bd. 19, S. 191, 10—25 und 30—192, 7.

¹⁴⁾ Unten S. 258 und 260.

Da die beiden Lotzher'schen Drucke von 1526 (26¹⁾ und 26²⁾ kaum voneinander abweichen,

Im unmittelbaren Anschluß an den Jonas-Kommentar wandte sich Luther im Frühjahr 1526 der Niederschrift seiner Verdeutschung und Auslegung des Propheten Habakuk zu. Als Grund dafür, daß seine Wahl gerade auf dieses biblische Buch fiel, bezeichnete er seinen Wunsch, daß der Prophet Habakuk „auch ein mal an tag come und sich sehen lasse, was er ynn sich hat, und was uns der heylige geyst durch yhn sagt und leret. Denn ichs da fur halte, das er sint der Apostel zeyt noch nie das liecht gesehen habe“¹⁵). Weiterhin war für den Reformator wesentlich, daß sich dort der für seine eigene theologische Entwicklung entscheidende¹⁶) Satz findet: „Der gerechte lebt seyns glaubens“ (Hab. 2, 4), den dann der Apostel Paulus „zum grund legt seiner aller schonsten Epistel zun Römern“ (Röm. 1, 17)¹⁷).

In der zweiten Junihälfte 1526¹⁸) erschien der wiederum von Michael Lotzher hergestellte Urdruck in Quartformat: „Der Prophet Habacuc ausgelegt durch Mart. Luth.“ (26¹)¹⁹); der Titelholzschnitt, der Habakuks Zeugnis vor König und Volk darstellt²⁰), stammt ebenso wie bei dem Jonas-Kommentar von Lukas Cranach dem Älteren²¹). Noch im gleichen Jahre kam eine zweite unveränderte und ebenfalls von Lotzher gedruckte Auflage (26²) heraus²²).

Ist die Frage, welcher von ihnen 1532 als Druckvorlage diente, schwer zu entscheiden. Geringe Differenzen scheinen darauf hinzuweisen, daß der zweite (26²) in Frage kommt (26¹ und 1532 stimmen überein: unten S. 258, 2: „esslich“ [26¹: „ertliche“]; unten S. 258, 9: „Latinisch“ [26¹: „latinsch“]; cap. 2, 1: „suerschligen“ [26¹: „zu verschligen“]).

Der Luffische Prophetendruck von 1532 unterscheidet sich von den Lotzherischen Ausgaben von 1526 durch die häufigere Anwendung großer Anfangsbuchstaben und der Umlautzeichen (ö, ü). An die Stelle von 'ue' („wucen, guete“) ist 'ü' getreten. Für anlautendes 'ey' und 'y' („seyen, weyl, heyden, wyr, schreyen“) ist 'ei' und 'i', für anlautendes 'i' („iglich, lamern“) und 'y' („yhn, ynn, yhr“ — unter Fortfall des 'h') 'i' gesetzt (aber: „im“ [= ym] im Gegensatz zu: „im“ [= yhm]). Oster ist 'i' durch 'e' ersetzt („wilt, widder [= weder], Gottis“). 'i' > 'ie' in: „difer“, 'o(ö)' > 'ü' im Konjunktiv: „verdörben, worde“; ferner in: „jornen“. Vereinfacht sind 'dd', 'it', 'h' und 'dt' („widder [= weder], thetten, vierzig [= vierzig], geredt [= geredet]).

¹⁵) U. A. Bd. 19, S. 349, 12—14; vgl.: Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd. 5 (5. Aufl.), Sp. 4.

¹⁶) Vgl. U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1681 und Bd. 3, Nr. 3232.

¹⁷) U. A. Bd. 19, S. 349, 25—25.

¹⁸) Vgl. U. A. Bd. 19, S. 337 sowie Briefe Bd. 4, S. 86, 8f.; 88, 3f. (13. Juni [= Mittwoch] 1526: „Habacuc . . . absoluter autem (vt spero) proxima Ebdomadā“); 96, 2f. (29. Juni 1526: „Mitto . . . Habacuc meum“). Am 29. Juli 1526 schrieb der (aus Altenburg stammende) Prediger Severinus hypsilithus (Hohenstein [† 1555; über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 260]) aus Hofan an Stephan Roth in Zwickau: „Habacuc propheta habeo“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1895], S. 50).

¹⁹) U. A. Bd. 19, S. 337; A und Bibel Bd. 2, S. 394 Nr. *23. Luthers Druckmanuskript von dieser Schrift ist ebenfalls nicht erhalten.

²⁰) Abgebildet bei Schramm a. a. D., Abb. 184 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel 11; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 292—296.

²¹) Vgl. Zimmermann a. a. D., S. 87f. Anm. 19.

²²) U. A. Bd. 19, S. 337; B und U. A. Bibel Bd. 2, S. 394f. Nr. *24. Der gleiche Titel

Diese vierzehn Bogen starke Schrift enthält den von Luther ins Deutsche übersetzten Bibeltext und anschließend dessen Auslegung²³⁾. Für die Gesamtausgabe der Propheten von 1532²⁴⁾ entnahm der Reformator dem Lottherschen Urdruck (26²⁾ den Text des Propheten Habakuk²⁵⁾, forrierte ihn bei dieser Gelegenheit jedoch stärker als den Propheten Jona²⁶⁾. Als Vorrede fügte er damals wörtlich den Schluß seiner dem Habakuk-Kommentar von 1526 unmittelfar vorangestellten Einleitung hinzu²⁷⁾.

In seinem Brief vom 29. Juni 1526, mit dem Luther seinem Nürnberger Freunde Wenzeslaus Link ein Exemplar seines gerade erschienenen Habakuk-Kommentars übersandte, berichtete er zugleich von der Inangriffnahme der Auslegung eines weiteren kleinen Propheten, und zwar des Sacharja²⁸⁾. Im Januar 1527 ist dann nach seiner Angabe diese Schrift, deren Umfang ihm unter den Händen immer mehr answoll, bereits im Druck²⁹⁾, aber bis zu ihrer Fertigstellung dauerte es noch geraume Zeit; denn zunächst nahm ihn die Auseinandersetzung mit den Sakramentschwärmern („Daß diese Worte Christi ‚Das ist mein Leib‘ noch fest stehen, wider die Schwarmgeister“) im ersten Viertel des Jahres 1527 stark in Anspruch. Sodann wandte er sich neben

holzschnitt wie bei dem Urdruck hat auch hier Verwendung gefunden, während die D-Initiale (am Anfang des Bibeltextes) durch eine andere ersetzt ist (abgebildet bei Schramm a. a. D., Tafel 107, obere Reihe rechts). Neun auswärtige Nachdrucke dieser Schrift (Erfurt, Zwidau, Nürnberg, Straßburg, Basel) vgl. U. A. Bd. 19, S. 338f.; C—M. Ebd. S. 339 ist eine lateinische Übersetzung verzeichnet.

²³⁾ U. A. Bd. 19, S. 345—435 (mit den Varianten sämtlicher Nachdrucke). Der Wortlaut der bei jedem Verse wiederholten biblischen Textstelle entspricht in seiner Fassung auch hier nicht immer genau dem der zusammenhängenden Lutherschen Übersetzung (vgl. dazu oben S. XV Anm. 9); die Abweichungen vgl. bei Bindsfel a. a. D. Bd. 4, S. 416—423 im Apparat.

²⁴⁾ Über diese vgl. unten S. LXVII.

²⁵⁾ Diese Tatsache ergibt sich aus gewissen Unterschieden zwischen 26¹ und 26²; 26¹ und 1532 stimmen nämlich unten S. 298, 10 (thū ihu 26²) sowie cap. 3, 2 (dein (I.]) deine 26²) und 3, 3 (seiner] seyne 26²) gegen 26² überein.

Die orthographischen Unterschiede zwischen den beiden Lottherschen Drucken (26¹ und 26²) und der Luffschen Prophetenausgabe von 1532 sind im wesentlichen die gleichen, die oben S. XVI Anm. 14 verzeichnet sind.

²⁶⁾ Auch die Randglosse zu Hab. 3, 2 fügte Luther erst 1532 hinzu.

²⁷⁾ U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24 = unten S. 298 und 300.

Da der Text von 1526 bereits in U. A. Bd. 19, S. 345—349 und 353f. wiedergegeben ist, legen wir ebenso wie bei Jona auch hier dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 298—308) den in der Prophetenausgabe von 1532 enthaltenen zugrunde, verzeichnen aber gleichfalls in einem Sonderapparat die Abweichungen der beiden Wittenberger Drucke von 1526 (26¹ und 26²).

²⁸⁾ U. A. Briefe Bd. 4, S. 96, 8 („Ego iam Zachariam molior sub incudem“); vgl. auch ebd. S. 122, 6f. und 152, 8.

²⁹⁾ Ebd. S. 159, 9f. und 168, 7. Der Sacharja-Kommentar erreichte schließlich mehr als den doppelten Umfang der Habakuk-Auslegung.

weiteren literarischen Arbeiten wieder der Fortsetzung seiner Bibelübersetzung zu³⁰); außerdem hemmte in den Monaten Juli/August den Reformator eine sehr schwere Erkrankung, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machte³¹), an der Vollendung des Sacharja-Kommentars, der infolgedessen am 2. September erst halbfertig war³²). Am 22. November bezeichnete Luther diese Arbeit dann als fast abgeschlossen³³), und am 14. Dezember konnte er ihr Erscheinen zur Leipziger Neujahrsmesse ankündigen³⁴). Ende Dezember³⁵) lag der (33 Bogen starke) Quartdruck: „Der Prophet Sacharja, ausgelegt durch Mart. Luther“ (mit der Jahreszahl: 1528) (28)³⁶) vor, den wiederum Michael Lotther hergestellt und Lukas Eranaß der Ältere mit einem (die Predigt des Sacharja darstellenden) Titelsholzschnitt ausgestattet hatte³⁷).

Warum seine Wahl diesmal gerade auf den Propheten Sacharja gefallen war, begründete Luther in seiner gegen die „leischfertigen Geister“ und „neuen deuteln meißer“ gerichteten Vorrede damit, daß er durch seine Auslegung zeigen wolle, daß man auch in den schwerer verständlichen Propheten nicht „allegorien und deutunge geben“, sondern „das recht heubtstück, den glauben, ymer dar und ynn allen Propheten suchen solle“³⁸). Außer dieser Vorrede enthält die umfangreiche Schrift die Luthersche Verdeutschung des Propheten Sacharja und anschließend dessen Auslegung³⁹).

³⁰) Vgl. unten S. XIX.

³¹) U. A. Briefe Bd. 4, S. 222, 13 f. (15. Juli: „Passus sum grauem syncopin [= Ohnmacht], ita vt caput adhuc cogatur ferriari a legendo et scribendo“) und 229, 16 f. (12. August: „nec legere possum, donec restituar, totus enim ferior et otior“).

³²) Ebd. S. 245, 6 f.: „Sachariae commentarius dimidio absolutus hactenus mea valetudine differtur“.

³³) Ebd. S. 284, 9.

³⁴) Ebd. S. 300, 20 f.

³⁵) Ebd. S. 303, 9 und 342, 6 f.

³⁶) U. A. Bd. 23, S. 478; A und Bibel Bd. 2, S. 439 f. Nr. *31. Auch in diesem Fall ist Luthers Druckmanuskript nicht erhalten. Vier Nachdrücke (n. a. Zwickau und Frankfurt) vgl. U. A. Bd. 25, S. 478 f.: C—E.

³⁷) Vgl. Zimmermann a. a. D., S. 87 f. Anm. 19; abgebildet bei Schramm a. a. D., Abb. 187 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel 11 a; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 286 f.

³⁸) U. A. Bd. 25, S. 485, 8 und 18 sowie 487, 7—9; vgl. dazu auch unten S. XXXII und XXXVIII Anm. 120.

³⁹) U. A. Bd. 25, S. 485—664 (mit den Varianten der Nachdrücke). Die Abweichungen zwischen dem Wortlaut von Luthers fortlaufender Übersetzung und der Fassung der bei der Auslegung einzeln wiederholten biblischen Verse (vgl. dazu oben S. XV Anm. 9 und S. XVII Anm. 25) verzeichnet Bindseil a. a. D. Bd. 4, S. 431—455 im Apparat.

Ebenso wie den Propheten Habakuk unterzog Luther auch den Propheten Sacharja bei dessen Aufnahme in „Die Propheten alle Deudsch“ von 1532¹⁰⁾ einer stärkeren Überarbeitung¹¹⁾. An die Stelle des Vorwortes von 1528 setzte er diesmal eine ganz neue Vorrede, in der er eine kapitelweise Inhaltsübersicht lieferte¹²⁾.

Neben der Kommentierung einzelner verdeutschter kleiner Propheten lag Luther die schon so lange aufgeschobene Übersetzung der gesamten Propheten sehr am Herzen. Am 4. Februar 1527 konnte er seinem Erfurter Freunde Johann Lang vermelden: „Prophetas Germanice vertendos assumpsi. dignissimum opus gratitudine. qua me haecenus exceptit barbara haec et vere bestialis natio“¹³⁾. Gleichzeitig begann der Reformator auch eine — durch die Verlegung der Wittenberger Universität nach Jena im August 1527 dann allerdings zeitweilig unterbrochene und sich über fast drei Jahre erstreckende — Vorlesung über den Propheten Jesaja¹⁴⁾. Diese Universitätsverlegung, die Luther für mehrere Monate seiner beiden ständigen Mitarbeiter Philipp Melancthon¹⁵⁾ und Matthäus Aurogallus (des Wittenberger Hebraisten)¹⁶⁾ beraubte, hemmte auch den Fortgang der Prophetenübersetzung¹⁷⁾. Im Mai 1528 stand der Reformator daher noch bei der Übertragung

¹⁰⁾ Über diese vgl. unten S. LXVII.

¹¹⁾ Die orthographischen Unterschiede zwischen diesem Lutherschen Urdruck von 1528 und der Lustfischen Prophetenausgabe von 1532 sind weniger stark als bei den Lutherschen Drucken von 1526 (oben S. XVI Anm. 14 und S. XVII Anm. 25); so weist 28 meist schon 'ei' (statt: 'ey') und „welch“ (neben: „wilsch“; aber stets noch: „hirscher, hirschen“) auf; auch ist hier die Umlautsbezeichnung bereits reichlicher verwandt; betr. anlautendes 'i' und 'y' vgl. oben S. XVI Anm. 14.

Da der Babeltext von 1528 bereits in U. A. Bd. 23, S. 487—501 wiedergegeben ist, legen wir ebenso wie bei Jona und Habakuk auch hier dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 332—360) den in der Prophetenausgabe von 1532 enthaltenen Text zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat gleichfalls die Abweichungen des Wittenberger Urdruckes von 1528 (28).

¹²⁾ Unten S. 328 und 330.

¹³⁾ U. A. Briefe Bd. 4, S. 168, 8f.

¹⁴⁾ Luther etwa am 4. Mai 1527 an Wenzeslaus Link in Nürnberg: „Ego iam accingor et ipsos [= Prophetas] vernacula extrudere, lecturus simul Iesaiam, ne otiosus sim“ (U. A. Briefe Bd. 4, S. 198, 9f.). Vgl. auch Schubert-Reisinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 15—17.

¹⁵⁾ Vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 209—213.

¹⁶⁾ Über diesen vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI, Bd. 9¹¹⁾, S. XXXIII Anm. 23, Bd. 10¹¹⁾, S. XVI Anm. 5 und XIX sowie unten S. LXXI Anm. 55.

¹⁷⁾ Luther am 2. September 1527 an Gerhard Wiskamp in Herford: „Prophete Vernacule donari cepte itidem nostra dispersione suspenderunt organa“ (vgl. Pf. 136, 2 [vg.]) (U. A. Briefe Bd. 4, S. 243, 7f.; zum Ausdruck: „suspendere organa“ vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 531, 6f.); vgl. auch Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 177f.

des Jesaja⁴⁸), dessen Revision ihn dann Mitte Juni zusammen mit Melanz

⁴⁸) Luther am 22. Mai 1528 an Georg Spalatin in Altenburg: „Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam. Esaias primus laboratur diligenter vertendi et illustrandi, quantum Christus dederit“ (U. A. Briefe Bd. 4, S. 468, 9—11). — Insbesondere zu Luthers Übersetzung des Propheten Jesaja vgl. E. Hirsch, *Luthers Studien* Bd. 2 (Gütersloh 1954), S. 207—227. Über Luthers eventuelle Benützung von Johann Stokampads Jesajas kommentar von 1525 vgl. unten S. XL Anm. 126.

Für seine Jesajauübersetzung benutzte Luther sicherlich sein 1494 in Brescia gedrucktes Handexemplar des hebräischen Alten Testaments (vgl. unten S. XXXIV f. Anm. 111 und S. LXI f. Anm. 25). In irgendeiner Beziehung zu seiner Verdeutschung steht offensichtlich seine dortige (bei J. Bachmann, *Alttestamentliche Untersuchungen* Bd. 1 [Berlin 1894], S. 168 abgebildete) handschriftliche Eintragung zu Jes. 7, 9: „glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“; mit diesem Wortspiel suchte er die hebräische Vorlage, in der hier das *hifil* bzw. *Nifal* des gleichen Verbs verwandt ist, nachzuahmen (vgl. seine handschriftliche Bemerkung: „Allusio: glaubt — bleibt“) — eine Formulierung, die er sich auch am Rand seines Übersetzungsmanuscripts notierte (U. A. Bibel Bd. 2, S. 8), dann aber jedoch zugunsten des Ausdrucks: „werdet ihr seelen“ verwarf (vgl. aber seine Bibeleinzeichnung vom Herbst 1534: U. A. Bd. 48, S. 95, 9 sowie U. A. Briefe Bd. 8, S. 177, 69 f.); erst bei der Revision von 1539/41 kehrte er wieder zu der (dann auch in die revidierte Medianbibel von 1541 [41²] aufgenommenen) Fassung: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“ zurück (U. A. Bibel Bd. 4, S. 45, 18 f.).

In Übereinstimmung mit der vom Reformator in seinem hebräischen Handexemplar vorgenommenen Streichung der handschriftlichen roten Kapitelzahlen: „46“ und: „57“ (bei Jes. 46, 1 und 57, 1) und ihrer Hinzufügung zu v. 3 beginnt — im Gegensatz zur Vulgata — auch in seiner deutschen Übersetzung (seit 1528) sowohl cap. 46 wie auch cap. 57 stets bei v. 3. Ebenso strikt er bei Jes. 47, 1 die „47“ (er begann cap. 47 schon bei Jes. 46, 12). Dagegen hat Luther weder bei cap. 15 noch bei cap. 16, wo er — abweichend von der handschriftlichen Einteilung des Bresciatextes und der Vulgatazählung — im Manuskript (hier beginnt er cap. 16 zuerst bei 16, 5 und dann bei 15, 1 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 19 f.]) und im Druck eine eigene Abgrenzung vorgenommen hat, diese in seinem Handexemplar vermerkt.

Neben dem in Brescia 1494 gedruckten Exemplar hat aber (nach Mitteilung von Herrn Dr. H. Ulbrich-Göttingen) Luther bei der Übersetzung des Alten Testaments offenbar auch noch eine andere (bisher nicht identifizierte) Ausgabe benutzt, die vermutlich identisch ist mit der vom sächsischen Kurfürsten August I. in seinem Schreiben an den Schöffer zu Meissen vom 1. März 1575 erwähnten (jetzt verschollenen) „grossen Hebräischen Bibel“, die „ihro bei D. Heinrich Müllern zu Meissen sein soll“; diesem hatte „D. Johan Maior Poet [= Wittenberger Professor, 1533—1600; vgl. Friedensburg, *Geschichte der Universität Wittenberg*, S. 287—289] solch Buch zur der Zeit geschenkt“ (das türfürstliche Schreiben [Landeshauptarchiv Dresden Cop. 407, Bl. 21^a—^b] ist modernisiert gedruckt im Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 4 [1866], S. 119 f.; vgl. auch J. Fieder in den *Theologischen Studien und Kritiken* Bd. 107 [1956], S. 31; die ausdrückliche Angabe: „große Hebräische Bibel“, die auf einen Folio-Druck deutet [solche erschienen z. B. 1488 zu Sencino sowie 1516/17 und 1524/25 zu Wenedig = 1. und 2. Rabbinenbibel], verbietet es, dabei an die Oktavausgabe Brescia 1494 zu denken). Heinrich Müller (Möller) (1530—1589, aus Hamburg), der von 1560 bis 1574 Professor für das Hebräische an der Wittenberger Universität war, dann aber im August 1574 als „Kryptokalvinist“ Wittenberg verlassen mußte und sich im Frühjahr 1575 laut dem türfürstlichen Schreiben offenbar in Meissen aufhielt, besaß auch — als Paul Luthers Geschenk — des Reformators Handexemplar des Salvagns Porchetus, „Victoria adversus impios Hebreos“ (Paris 1520) (jetzt auf der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe [Dn 67 bei den

thyon und Aurogallus beschäftigt⁴⁹). Damals äußerte sich Luther über die großen sprachlichen Schwierigkeiten dieser Arbeit folgendermaßen: „Nos iam in prophetis vernaculo donandis sudamus, Deus, quantum et quam molestum opus Hebraicos scriptores cogere Germanice loqui, qui resistunt, quam suam Hebraicitatem relinquere nolunt et barbariem Germanicam imitari, tanquam si philomela cuculum cogatur deserta elegantissima melodia, unisonam illius vocem detestans, imitari“⁵⁰). Diese sprachlichen Schwierigkeiten brachten es dann auch mit sich, daß der Abschluß der Übersetzung aller Propheten zunächst in eine ungewisse Ferne rückte. Aus diesem Grunde entschloß sich Luther dazu, den Propheten Jesaja „eingelen aus zu lassen, das wir sehen yn dieser wüsten, wilden, vndankbarn zeit, wie es hñm vnter den leuten gehen wil, auff das wir die andern Propheten, so Gott wil, deste sicherer mügen hinach komen lassen“⁵¹). Am 6. September konnte Georg Röder endlich das baldige Erscheinen des schon bis zum 18. Kapitel gedruckten Propheten Jesaja ankündigen⁵²), am 7. Oktober ist dieser bereits im Handel⁵³), und am 20. Oktober spricht der Reformator vom „Iesaja recens natus germanus“⁵⁴).

Handschriften)) (über diese Ausgabe vgl. U. A. Bd. 53, S. 415). Über Heinrich Müller vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 22, S. 758f.; K. Calinich, Kampf und Untergang des Melanchthonismus in Kursachsen in den Jahren 1570 bis 1574 (Leipzig 1866), S. 151f., 155f., 164f.; Friedensburg a. a. D., S. 264f. und 298; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 55 (1938), S. 48.

⁴⁹) Melanchthon am 15. Juni 1528 an Joachim Camerarius in Nürnberg; „Bonam dei partem nunc collocamus in recognitionem Esaiæ versi a Luthero“ (CR Bd. 1, Sp. 983; vgl. D. Elemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 427).

⁵⁰) Luther am 14. Juni 1528 an Wenzeslaus Link in Nürnberg (U. A. Briefe Bd. 4 S. 484, 14—18). Vgl. auch Luther in seiner Vorrede zum Propheten Jesaja von 1528 (U. A. Bibel Bd. 111, S. 22, 14—19).

⁵¹) U. A. Bibel Bd. 111, S. 22, 19—22. Diese Lutherische Bemerkung hatte offenbar zur Folge, daß sich damals das Gerücht verbreitete, in Kürze würde die vollständige Prophetenausgabe erscheinen. So schrieb am 5. Oktober 1528 der damalige Schulmeister in Meißen Valentin Hertel (1526/29 in Meißen, 1529/31 Kantor in Zwickau, † 1548 [über ihn vgl. Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 23 Anm. 6]) an Stephan Roth in Zwickau: „Cuperem ad me dari totum testamentum a Martino versum nouum vetusque atque etiam prophetas, si tandem editi sint idque maiori cartha [= in Folio] 1 exemplar“ (Archiv a. a. D., S. 78 Nr. 178d); bald darauf schrieb er in einem undatierten Brief: „Geminis vtriusque testamenti libros mihi transmitti volo eosque correctissimos, non omissis prophetis, quos tandem iuxta Lutheri promissionem credo absolutos“ (ebd., S. 78 Nr. 178e). Am 30. Oktober 1528 berichtete der Wittenberger Buchdrucker Georg Khan an Roth: „Das geschrey [= Gerücht] gehet, der hans lustt sol die propheten bald anheben, auf groß arcus [= in Folio] zu drücken, ich hoffe auch, es soll anheben“ (ebd., S. 80).

⁵²) Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 77.

⁵³) Ebd., S. 79.

⁵⁴) U. A. Briefe Bd. 4, S. 585, 15f.

In Anbetracht der von Luther bezeugten starken Nachfrage⁵⁵) ist es auffällig, daß der Prophet Jesaja nur dieses eine Mal in Wittenberg als Sonderdruck aufgelegt wurde⁵⁶).

Von Luthers Jesajaübersetzung ist noch die erste Hälfte seines Druckmanuskriptes, und zwar in einer von ihm selbst angefertigten Reinschrift⁵⁷) erhalten⁵⁸). Nach Ausweis der Eschermarken ist danach der (laut Impressum von Hans Lufft in Wittenberg hergestellte und unserem Abdruck zugrunde gelegte) Urdruck: „Der Prophet Jesaia Deudsch. Wittenberg. 1528.“ (28)⁵⁹) gesetzt. Dessen von Georg Lemberger herrührendes Titelbild⁶⁰) zeigt die in Jes. cap. 6 enthaltene Vision.

Ein Vergleich von Luthers Manuskript mit dem Text des Wittenberger Urdruckes ergibt — ebenso wie auch bei dem Zweiten und Dritten Teil des Alten Testaments⁶¹) — verschiedene (in unserem Apparat verzeichnete) Abweichungen, die durch nachträgliche Korrekturen des Reformators während der Drucklegung entstanden sind⁶²).

⁵⁵) „Ita distracta sunt exemplaria, ut ipse nullum pro me habeam“ (ebd. S. 585, 16f.).

⁵⁶) Außerhalb Wittenbergs erschien — und zwar noch 1528 — nur ein Nachdruck bei Melchior Esache in Erfurt (N. A. Bibel Bd. 2, S. 446 Nr. 124); aufgenommen ist Luthers Jesajaübersetzung nebst seiner Vorrede in die Straßburg-Durlacher Bibel von 1550 (ebd. S. 494); vgl. unten S. LIV Anm. 185.

⁵⁷) Vgl. N. A. Bibel Bd. 2, S. XII und XIV; Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (Weimar 1917), S. 251. Daß in dieser Handschrift nicht Luthers ursprüngliche Reinschrift, sondern eine nachträgliche Reinschrift von seiner Hand vorliegt, dürfte vielleicht auch der Umstand beweisen, daß das ganze cap. 26 nicht innerhalb des fortlaufenden Textes steht, sondern auf einem besonderen Blatt (Bl. 24), auf das als „folium insertum“ am Schluß von cap. 25 verwiesen ist (N. A. Bibel Bd. 2, S. 29).

⁵⁸) Das cap. 1, 1—55, 1 umfassende Manuskript (auf der Heidelberger Universitätsbibliothek [Pal. Germ. 731]) ist abgedruckt N. A. Bibel Bd. 2, S. 1—59 (vgl. auch ebd. S. XIV). Von Luthers Vorrede und dem Rest des Textes (cap. 55, 2—66, 24) liegt keine Niederschrift vor.

⁵⁹) N. A. Bibel Bd. 2, S. 459 Nr. *50. Ebenso wie in Luffts gleichzeitiger Psalterausgabe „New deudsch Psalter“ (ebd. S. 458 Nr. *29) fehlt auch hier Luthers Name.

⁶⁰) Abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 186 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel II b; vgl. dazu auch Zimmermann, Beiträge usw., S. 94 Anm. 59 sowie Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 281f. Dieser Holzstock ist auch bei den gleichfalls von Lufft gedruckten „Proppheten alle Deudsch“ von 1552 (Bl. 9*) — jedoch unter Beseitigung der 1528 den Titel beiderseits flankierenden kurzen oberen Ausläufer — als Titelbild für den Propheten Jesaja verwandt, während der Monogrammist MS in Anlehnung an diesen Holzstock, der jedoch mehrfach verbessert und umgestaltet ist, für die Wittenberger Vollbibel von 1534 ein neues Bild (Schramm a. a. O., Abb. 307) schuf.

⁶¹) Vgl. N. A. Bibel Bd. 91, S. XXV Anm. 28 und Bd. 101, S. XXII Anm. 25.

⁶²) Am Schluß (Bl. E b [= N. A. Bibel Bd. 11], S. 188) ist in dieser Ausgabe unmittelbar vor dem Impressum zu Jes. 19, 17 eine auch schon in Luthers Druckmanuskript (N. A. Bibel Bd. 2, S. 25) begegnende Textauslassung („dem lande“) nachträglich forrigiert.

Der Drucktext von 1528 diente dann als Vorlage für den (mit manchen Flüchtigkeitsfehlern⁶³) Abdruck des Propheten Jesaja (einschließlich Luthers Vorrede) in den „Propheten alle Deudsch“ von 1532 (32)⁶⁴. An ver-

In orthographischer Hinsicht schließt sich Luffts Urdruck im allgemeinen ziemlich getreu an das lutherische Manuskript an. Neu eingefügt sind die bei Luther meist fehlenden Umlautsbezeichnungen (‘ö’ und ‘ü’); ‘ey’ ist vielfach durch ‘ei’, ‘au’ (in: „taub“) durch ‘ou’ ersetzt (Jes. 29, 18; vgl. auch 35, 5; 42, 18 und 19; 43, 8, wo kein Manuskript erhalten ist). Gerne fügt der Druck in Nebenfilben ein ‘e’ ein („solches, ewern, vermischet, lasset, gefichte, wüste, feners“ u. ä.). Meist wird die Etzklippis beseitigt („verwust > verwüster“; „seym > seinem“). Eine Konsonantenvereinfachung begegnet bei ‘tt’ und ‘ll’ („zutreten > zutreten“; „gatts > gutes“; „altar > altar“; „gills > gills“); ‘b’ in „gebieten“ und „gebot“ ist in 28 durch ‘p’ ersetzt („gepieten, gepor“). Häufiger sind im Druck große Anfangsbuchstaben verwendet. Vgl. F. Handbold, Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Lutherscher Schriften: Brunenberg, Lothe, Döring; Eranach und Lufft zu Luthers Druckmanuskripten (Diss. Jena 1914), S. 67—96 (u. a. auch Jes. cap. 1—20 benutzt).

Im Gegensatz zum Druckmanuskript der früheren Teile des Alten Testaments (U. A. Bibel Bd. 91, S. XXIV; vgl. aber U. A. Bibel Bd. 1011, S. XXII Anm. 24) finden sich im Jesaja-Manuskript schon einzelne Randglossen Luthers teils in vollem Wortlaut (Jes. 2, 2; 3, 9), teils in Anfängen (Jes. 2, 6; 8, 7; 10, 27; 25, 5; vgl. auch 13, 21). Zu Jes. 30, 12 notierte Luther am Rand seiner Niederschrift: „Scholion Calumniatoribus“; hier hat er dann in 28 eine Glosse zum Wort: „werkterern“ eingefügt. Der Großteil der Glossen findet sich allerdings auch hier erst im Urdruck.

Wahrscheinlich benutzte Luther bei der Niederschrift seiner Übersetzung von Jes. 9, 2—7 die Übertragung dieser Stelle, die er in seiner im Sommer 1526 erschienenen Schrift: „Die Epistel des Propheten Jesaja, so man in der Christmesse liest“ (U. A. Bd. 19, S. 151, 4—20) geliefert hatte. Zwar ist von Luthers Übersetzungsmanuscript des Propheten Jesaja nicht mehr die erste Fassung, sondern nur die von ihm selbst angefertigte Reinschrift (vgl. oben S. XXII Anm. 57) erhalten, die bloß noch wenige Korrekturen aufweist und daher kaum einen Einblick in den Werdegang der Übersetzung zu gewähren vermag. Da aber alle drei Stellen, an denen sich innerhalb Jes. 9, 2—7 in dieser Reinschrift eine Korrektur vorfindet (v. 3 „werden sie“ und v. 4 „hastu“ getilgt, v. 6 „er“ eingefügt), auffälligerweise zunächst genau mit dem deutschen Jesajatekt in der Lutherschrift: „Die Epistel des Propheten Jesaja“ übereinstimmen, darf man wohl eine Benennung dieser früheren Übertragung durch Luther bei seiner Niederschrift der Übersetzung von Jes. cap. 9 annehmen. Gegenüber der Fassung von 1528 weist der Text von 1526 folgende Abweichungen auf (die in der Reinschrift von 1528 gestrichenen Worte sind gesperrt):

9, 2 so] das 1526 3 Du machst der heiden viel, damit machstu der freuden nicht viel] damit machstu der freuden wenig, weil du der heiden so viel machst 1526 fur dir aber wird man sich freuen] Doch fur dir werden sie sich freuen 1526 4 Denn du hast das ioch ... zubrochen] Denn das ioch ... hastu zubrochen 1526 5 und mit feur] durch feur 1526 6 ein son] der son 1526 er heißt] heist 1526 Ewigwarter] Pymmers vater 1526 7 snel] thron 1526

⁶³ Zum Beispiel Jes. 2, 11; 11, 11; 22, 25; 30, 14; Gl. 32, 7 (ausgelassen); 33, 1; 37, 27 und 31; 40, 6 und 7; 42, 3 (eine ganze Zeile ausgelassen). An anderen Stellen ist nicht mit voller Sicherheit zu entscheiden, ob in 32 eine beabsichtigte Korrektur oder nur ein Versetzen vorliegt: z. B. Jes. 1, 11; 10, 5; 24, 11 und 14; 33, 20; 37, 30f.; 44, 16; 49, 2.

⁶⁴ Über diese Ausgabe vgl. unten S. LXVII. In der Vorrede von 1528 ist 1532 lediglich Luthers Erklärung, warum er „verursacht sey, Jesaiam eingelen auß zu lassen“ (vgl. oben S. XXI und U. A. Bibel Bd. 111, S. 22, 19—22), als mittlerweile überholt fortgefallen.

(Zweif. der Anm. auf S. XXIV)

schiedenen Stellen nahm der Reformator Korrekturen vor⁶⁵); auch zwei neue Glossen⁶⁶) wurden damals eingefügt.

Nach der Vollenendung des Jesaja dauerte es etwa anderthalb Jahre, bis Luthers Prophetenübersetzung wieder sichtbare Fortschritte machte. Die Hemmnisse waren von verschiedenster Art.

Als der Jesaja, dessen Drucklegung sich wohl unmittelbar an die des soeben vom Reformator gründlich revidierten deutschen Psalters („New deudsch Psalter“) angeschlossen⁶⁷), im Laufe des Oktober 1528 kaum die Presse verlassen hatte, begann nämlich bereits Luthers Tätigkeit als Kirchenvisitator (seit 22. Oktober), die ihn (mit einer Unterbrechung im Dezember) bis zum 9. Januar 1529 stark in Anspruch nahm⁶⁸) — eine Aufgabe, von der er dann am 12. März dieses Jahres offiziell entbunden wurde⁶⁹). Ferner beschäftigten ihn damals verschiedene literarische Arbeiten, zunächst im Oktober 1528 die Abfassung seiner Schrift: „Vom Kriege wider die Türken“, die schon am 30. Oktober im Druck war, deren Fertigstellung sich aber infolge Verlustes der ersten Manuscriptbogen bis zum April 1529 hinzog⁷⁰). Im letzten Dezemberr Drittel 1528 entstand Luthers gegen Herzog Georg von Sachsen gerichtete Streitschrift:

(Zerf. der Ann. 64 von S. XXIII)

Obwohl 28 und 32 beide der Luffschen Druckerei entstammen, weisen sie manche orthographische Differenzen auf.

Neben vermehrter Großschreibung und Umlautsbezeichnung (besonders bei 'ü') ist in 32 besonders augenfällig der Ersatz von anlautendem 'y' durch 'j' (ü) („ym > im“; „ynn > jnn“; „yhm > jm“; „yhn > jn“; „yhr > jr“; „yberman > jberman“; „ynne > jnne“; „yrrer > jrrer“; auch: „nemand > jmand“; „yhe > j(he)“); ebenso tritt im Inlaut 'i' an die Stelle von 'y' („grym; hymel; nympt; ryme; drynnen; erynnere; jhnn; kaye“); meist wird auch das nur noch seltener in 28 vorkommende 'ey' zu 'ei' („beym; neyd; seyen“) (mit Ausnahme des Auslauts: „bey“). 'i' wird zu 'e' in: „hirschen (= herrschen), widder (= weder), wilch“, aber auch in Nebenfilben: „elstisten, obirsten“ u. ä. Bei dem Worte „zürnen“ bevorzugt 32 die Form mit „ü“, 28 dagegen (entsprechend Luthers Handschrift) die mit „ö“. Die Diphthonge 'aw' und 'ew' werden oft als 'an' und 'eu' geschrieben. Im Konsonantismus wird 'dd' („oddem“) vereinfacht und 'b' statt 'p' (in: „gebieten, gebot“) gesetzt.

⁶⁵) Vgl. Jes. 10, 5 und 15 und 25; 35, 6; 36, 1; 38, 17; 40, 10 (größere Textauslassung ergänzt); 41, 25; 44, 9; Gl. 52, 13; 57, 15; 58, 11; Gl. 65, 11. Bei Jes. 19, 17 ist die Korrektur am Ende von 28 (Bl. Eb) (vgl. oben S. XXII Anm. 62) berücksichtigt.

⁶⁶) Zu Jes. 5, 1 und 42, 20; bei Gl. 8, 7 ist das fehlende Stichwort ergänzt.

⁶⁷) Beide Bücher druckte Hans Lufft. — Am 19. August 1528 hatte Röderer das Erscheinen des bereits am 5. August in Druck befindlichen „New deudsch Psalter“ (U. A. Bibel Bd. 2, S. 458 Nr. *29) als kurz bevorstehend bezeichnet. Spätestens Anfang Oktober war das Büchlein im Handel (vgl. U. A. Bibel Bd. 10¹¹, S. LVf. und Anm. 64).

⁶⁸) Vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 586, 24f.; 615, 9f.; 616, 8ff.; 618, 3—7; Bd. 5, S. 3, 7f.; G. Buchwald, Luther-Kalendarium (2. Aufl. Leipzig 1929), S. 61—63.

⁶⁹) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 36f. und 40, 10f.

⁷⁰) Vgl. U. A. Bd. 30¹¹, S. 96; Briefe Bd. 5, S. 18f. Anm. 8 und 9; unten S. LXV Anm. 59.

„Von heimlichen und gestohlenen Briefen“⁷¹). Dazu kam ferner noch in den ersten Monaten 1529 seine Arbeit am Großen und Kleinen Katechismus⁷²); außerdem veröffentlichte er im Laufe des Jahres 1529 seine (in sechsjähriger⁷³) Arbeit vorbereitete) umfangreiche lateinische Bibelrevision (ihr genaues Erscheinungsdatum ist unbekannt⁷⁴) sowie gegen Ende des gleichen Jahres auch seine lateinische Psalterrevision⁷⁵). Zu der eigenen regelmäßigen Lehre (Jesajasvorlesung) und Predigtstätigkeit des Reformators trat schließlich noch in der Zeit von Juni 1528 bis Juni 1529 als zusätzliche Belastung die Vertretung des damals in Braunschweig und Hamburg weilenden Wittenberger Stadtpfarrers Johann Bugenhagen, dessen Mittwoch- und Sonnabendpredigten Luther übernommen hatte⁷⁶).

Ein weiteres Hindernis für den raschen Fortgang der Bibelübersetzung bildeten aber auch heftige Schwindelanfälle, an denen der Reformator von Mitte Januar bis Mitte März 1529 litt und die ihn in seiner Arbeit so stark hemmten, daß er während der ersten Februhälfte mit seinen Predigten und Vorlesungen aussetzen mußte⁷⁷). Mitte April berichtet der Reformator, daß ihn ein schwerer Katarrh quälte, der dann erst Anfang Mai einigermaßen wieder behoben war⁷⁸). Die damalige (durch mehrwöchige Einstellung seiner Predigt- und Lehrtätigkeit entstandene) unfreiwillige Mußezeit benutzte er zu einer Verdeutschung der in griechischer Sprache abgefaßten und daher leichter übersehbaren Weisheit Salomonis, deren Manuskript er sofort nach Melancthons Rückkehr vom Speyrer Reichstag (14. Mai 1529)⁷⁹) gemeinsam mit diesem einer Revision unterzog⁸⁰). Bereits Anfang Juni ist Luther dann

⁷¹) Vgl. u. A. Bd. 30^{II}, S. 10.

⁷²) Vgl. u. A. Bd. 30^I, S. 428—432; Briefe Bd. 5, S. 5, 22 und 26, 4.

⁷³) Vgl. u. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 158 und Anm. 1.

⁷⁴) Vgl. u. A. Bibel Bd. 5, S. XXIV—XXVI.

⁷⁵) Vgl. u. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 159 und Anm. 7.

⁷⁶) Zu Luthers damaligen Vorlesungen und Predigten vgl. Schubert-Weißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 16f. sowie u. A. Bd. 25, S. 403; Bd. 27, S. XXIV; Bd. 28, S. 1 und 31f. und 501f.; Bd. 29, S. XXX.

⁷⁷) Vgl. Buchwald, Luther-Kalendarium, S. 63f.; u. A. Briefe Bd. 5, S. 14, 13f.; 15, 10f.; 17, 7; 18 Anm. 5; 26, 6—27, 8.

⁷⁸) Vgl. u. A. Briefe Bd. 5, S. 53, 3—6; 55, 7f.; 60, 10—12; 64, 23f.; Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 (1910), S. 323.

⁷⁹) Vgl. u. A. Briefe Bd. 5, S. 61 Anm. 3.

⁸⁰) Vgl. ebd. S. 75, 12f.; 86, 11f. Am 15. Juni 1529 befand sich die Arbeit noch im Druck, erschien aber wohl bald danach (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 93 Nr. 225 und 228; u. A. Bibel Bd. 2, S. 455 Nr. *52). Vgl. auch Luthers Bemerkung in seiner Vorrede zur Weisheit Salomonis von 1529: „Weil der igitte Reichstag zu Speyr vns zu trennet hat, das wir, so die Propheten fur vns genomen haben vollend zu verdeutschten, nicht alle beieinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufeltiger schwachheit verhindert, das ich zu solchen vnd andern geschiffen vngeschickt gewesen, Vnd doch nicht gar [= ganz] müßig sigen

wiederum zusammen mit Melanchthon bei einer gründlichen Überarbeitung des gesamten deutschen Neuen Testaments beschäftigt, die bis gegen Jahresende dauerte⁸¹⁾. Unterbrochen wurde diese Tätigkeit durch eine mehr als einmonatige Abwesenheit (15. September bis 18. Oktober 1529) von Wittenberg, die durch das Marburger Religionsgespräch bedingt war. Unmittelbar nach der Rückkehr von dort nahm Luther dann auch seine „Heerpredigt wider den Türken“ in Angriff⁸²⁾; um die Jahreswende arbeitete er an der Schrift: „Von Ehesachen“⁸³⁾.

Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß während des ganzen Jahres 1529 die Prophetenübersetzung, die Luther auch in seinem damaligen Briefwechsel niemals erwähnt, keine wesentlichen Fortschritte machte. Erst in seinem Schreiben vom 25. Februar 1530, in dem zugleich das baldige Erscheinen des revidierten Neuen Testaments angekündigt wird, berichtete Luther von der Wiederaufnahme seiner Arbeit an der Prophetenverdeutschung⁸⁴⁾: „Nos iam Daniele formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis. Ieremiam quoque cum reliquis in manum sumpsimus.“ Luther hatte also, die Reihenfolge des biblischen Kanons verlassend, sich zunächst dem Propheten Daniel zugewandt. Der Grund hierfür ist in der

wolt, hab ich die weil diß höflich genomen vnd dran geschickt, nemlich das buch von der Weisheit mit hülf meiner guten freunde verdeudsch vnd, so viel vns Got verlihen, aus dem finstern lateinischen vnd Griechischen hyn das deudsche licht gebracht“ (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 93). Vgl. auch Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1883), S. 377f.

⁸¹⁾ Vgl. CR Bd. 1, Sp. 1075 (zum Datum [2. Juni] vgl. G. Kawerau, Der Briefwechsel des Iustus Jonas Bd. 1 [Halle 1884], S. 127), 1074, 1084 (Datum in der Urschrift: „Pridie S. Jacobi“ = 24. Juli); Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen 1725, S. 16f. (Datum: 7. Dezember 1529; vgl. — gegen U. A. Bd. 30^{II}, S. 198 Anm. 1 — Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 207 Anm. 59); U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 15f.; 242, 13—15; Bibel Bd. 2, S. 480—482 Nr. *33.

⁸²⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 164, 7f.; 166, 9f.; 170, 23f.

⁸³⁾ Vgl. U. A. Bd. 30^{III}, S. 199.

⁸⁴⁾ U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11—13. Vgl. dazu auch Luthers briefliche Äußerung vom 3. Januar 1530: „Nouum Testamentum ad finem correximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas reuertemur vertendos“ (ebd. S. 215, 15 bis 17); der Ausdruck: „reuertemur“ beweist, daß die Arbeit an den Propheten längere Zeit völlig geruht hatte. Auf eine entsprechende Mitteilung von Luthers damaligem Amanuensis Veit Dietrich (über ihn vgl. B. Klaus, Veit Dietrich [Münster 1958], S. 56f. und 63) an den ihm nahestehenden Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler antwortete dieser am 17. März 1530: „Ich . . . hör gern, das doctor Martinius mit Interpretation der propheten umgheet, dann es gewislich zu vil gutem dienen wurdet“ (M. M. Mayer, Spengleriana [Münster 1850], S. 71 und U. A. Bd. 31^I, S. 185).

aktuellen Beziehung dieses Propheten⁸⁵⁾ zur Türkengefahr jener Tage⁸⁶⁾ zu suchen, die — gerade in Verbindung mit dem Propheten Daniel — nicht nur den Gegenstand der Lutherschen „Heerpredigt wider den Türken“ vom Herbst 1529 bildete⁸⁷⁾, sondern auf die der Reformator dann auch in seiner kommenden Einleitung zur Daniel-Übersetzung vom Frühjahr 1530 bei der Behandlung von Dan. cap. 7 hinwies⁸⁸⁾.

Als erster der Wittenberger Gelehrten scheint Melanchthon, und zwar bereits im Sommer 1527 Daniels Vision publizistisch auf die Türkengefahr bezogen zu haben⁸⁹⁾. Weiterhin veranlaßte ihn diese bedrohliche Situation

⁸⁵⁾ Vgl. auch Luthers Hinweis in seiner gleichzeitig entstandenen neuen Vorrede zur Offenbarung Johannis (vgl. unten S. XXXVIII und Anm. 118) bei Off. 20, 11 ff.: „Auf die Türken folget nu flugs das jüngste gericht . . . wie Daniel vij. auch zeiget“ (U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 36—38); vgl. auch U. A. Bd. 30¹¹, S. 162, 25f. und Briefe Bd. 5, S. 167, 16f.; 170, 21f.; 176, 5—7; Bd. 6, S. 344, 14f.

⁸⁶⁾ Nachdem nach der unglücklichen Schlacht von Mohacs (29. August 1526) das seines (erst zwanzigjährigen) Herrschers Ludwig II. beraubte Ungarnland politisch in zwei Lager, das des (am 16. Oktober 1526 von seinen Anhängern zum König ausgerufenen) siebenbürgischen Boiwooden Johann Zapolya und das des (am 16. Dezember 1526 in Preßburg von einer Anzahl ungarischer Magnaten zum König gewählten und am 3. November 1527 in Stuhlweißenburg gekrönten) Erzhertogs Ferdinand, des Schwagers Ludwigs II. und jüngeren Bruders Karls V., zerfallen war, ergriff Sultan Soliman II. der Große (1520—1566) im Februar 1528 für Zapolya Partei, indem er von Ferdinand unter Kriegsdrohung die Räumung der ungarischen Hauptstadt Budapest forderte. Seit diesem Zeitpunkt mußte man im Reich mit einem türkischen Angriff rechnen; vgl. auch U. A. Bd. 30¹¹, S. 107, 9 (Oktober 1528: „Izt, weil eben der Türk uns nahe kömpt“) und 148, 2—5 (März 1529: der Türke sei „alle stunde gerüst und geschickt [= bereit] für handen, uns ungerufen und unbereiten anzugreifen, wenn er wil“).

⁸⁷⁾ U. A. Bd. 30¹¹, S. 160—197. Vgl. dazu auch unten S. XXXIII f.

Nach dem Bericht des Johannes Mathesius, der während seines Wittenberger Studienaufenthaltes in der Zeit von Ende Mai 1529 bis 22. Februar 1530 „vom Doctor ungeserlich in vierzig wochen die 22 letzte capitul im Propheten Esaiä hat hören auflegen“, nahm Luther „im 29. Jar, als Türk Wien belegeret“, im Jesajafolleg auch auf „Daniels Prophecy“ Bezug — vielleicht im Zusammenhang mit Jes. 59, 16—19; jedoch enthält die einzige erhaltene Vorlesungsaufschrift nichts über die von Mathesius erwähnte Weissagung Daniels; vgl. J. Mathesius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loeche (2. Aufl. Prag 1906), S. 163, 9f. und 397, 5—24; h. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1930), S. 170f.; U. A. Bd. 31¹¹, S. 495, 35ff., insbes. S. 496, 26f.

⁸⁸⁾ Unten S. 12, 14—16.

⁸⁹⁾ In seiner Widmungsvorrede an Kardinal Albrecht von Mainz zu Jakob Fontanus (aus Brüggel), De bello Rhodio libri tres (Hagenau, J. Cener 1527); vgl. CA Bd. 1, Sp. 876 (D. Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 366f.): „Si nulla exempla exstant, in quibus Turcicae gentis furor extaret, tamen haec una prophetia Danielis commonere nos debebat, non leve periculum gentibus omnibus, quae Christianam religionem profitentur, a Turcis impendere“.

Auch in sprachlicher Hinsicht interessierte man sich bereits um die Mitte der zwanziger Jahre in Wittenberg für den Daniel. So ließ Melanchthon im Januar 1524 von Joseph

dazu, wohl im Winter 1528/29 eine lateinische Auslegung des Propheten Daniel fertigzustellen, die er in den ersten Apriiltagen 1529, als er als theologischer Berater des sächsischen Kurfürsten Johann des Beständigen auf dem Speyrer Reichstag weilte, dem König Ferdinand in der Hoffnung, diesen für seinen Plan eines offiziellen Religionsgesprächs gewinnen zu können, zueignete, um auf diese Weise eine friedliche Beilegung der Glaubensstreitigkeiten zu erzielen⁹⁹⁾.

Klug, der kurz zuvor (September 1523) erstmalig in Wittenberg hebräische Metalltypen verwendet hatte, neben den Klageliedern Jeremia das Gebet Daniels aus Dan. 9, 4—19 im Urtext mitsamt einer von ihm beigezeichneten lateinischen Vorrede drucken (vgl. Volk, Wittenberger Bibeldruck, S. 14 Anm. 13; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 12 [1895], S. 400 Nr. 81; Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums Bd. 48 [1904], S. 476 f. und 484 f. Nr. 40. — Über die von dem oberdeutschen Hebraisten Johann Böschenstein [1472—1540; über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 91, S. XV—XVIII; Bd. 911, S. XL; Die Deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, hrsg. von W. Stammler Bd. 1 (1935), Sp. 260—262 und Bd. 5 (1955), Sp. 102 f.] mit einer eigenen deutschen Vorrede, aber unter Beiseitlassung von Melanchthons lateinischer Vorrede im Jahr 1529 veröffentlichte Verdeutschung jener beiden biblischen Texte [Münch., Josef Gutschmidt] vgl. W. Walther, Die ersten Konturrenten des Bibelübersetzers Luther [Leipzig 1917], S. 5; h. Apperle, Bildatlas über Drucke aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Vorläufiges Verzeichnis zur 4. Lieferung [Schwäbisch Gmünd 1959], S. 4 Nr. 116). Ferner gab der Wittenberger Hebraist Matthäus Aurogallus der im April 1525 erschienenen zweiten Auflage seiner durch Berücksichtigung des Aramäischen („Chaldäischen“) erweiterten hebräischen Grammatik („Compendium Hebraeae Chaldaeaeque [!] Grammaticae“) den Urtext des ganzen Propheten Daniel (Bl. G liiij—lvij) bei (vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 267 Anm. 12; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 12, S. 400 Nr. 82; Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums Bd. 48, S. 473 f. und 479 Nr. 9).

⁹⁹⁾ Über Melanchthons nicht erschienenen Daniellkommentar und seine 1529 zuerst in Hagenau (Joh. Seeger) und dann in Wittenberg (Joh. Klug und Pil. Schirlens [vorh. Bretten, Melanchthonhaus: M 77]) gedruckte Widmungsvorrede an König Ferdinand (CR Bd. 1, Sp. 1051—1056) vgl. h. Volk, Beiträge zu Melanchthons und Calvins Auslegungen des Propheten Daniel (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67 [1955/56], S. 93—110).

Wenn auch Melanchthons Manuskript seiner Danielauslegung von 1529 wohl nicht gänzlich verlorengegangen ist, sondern er es höchstwahrscheinlich als Grundlage für seinen Anfang 1543 bei Joseph Klug in Wittenberg veröffentlichten „In Daniele Prophetam Commentarius“ (CR Bd. 5, Sp. 8—10 und Bd. 13, Sp. 823—980) benutzte, so ist doch dort mit einer mehr oder minder starken Überarbeitung und Erweiterung zu rechnen (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 109 f. und Anm. 46). Daher ist es nicht angängig, diesen Kommentar mit dem Manuskript von 1529 gleichzusetzen und ihn mit Luthers Danielsvorrede vom Frühjahr 1530 daraufhin zu vergleichen, wie weit etwa Melanchthons Geschichtsfenntnisse Luthers Arbeit beeinflusst haben könnten. Auf eine auffällige Parallele sei allerdings an dieser Stelle hingewiesen:

Melanchthon (CR Bd. 13, Sp. 886):

„Sunt autem iuxta Metasthenem a secundo anno Longiniani usque ad initium Alexandri anni 145.“

Luther (Lut. E. 22, 1 f.):

„Nach dem andern iar Darij, bis auff den grossen Alexander, sind Erlo. iar, wie Metasthenes schreibt.“

Diese Parallele ist nicht nur deswegen bemerkenswert, weil die sachlichen Angaben übereinstimmen, sondern vor allem auch deshalb, weil diese Stelle (abgesehen von der sehr viel späteren

Wiederum setzte er in seinem dem Kommentar vorausgeschickten Widmungsbrief Türkennot und Daniels Vision zueinander in Beziehung, indem er im Hinblick auf Dan. 7, 24—26 schrieb: „[Daniel] significat postremis temporibus futurum, ut existat regnum. quod longe lateque grassetur ac sanctos opprimat; id Saracenicum ac Turcicum regnum esse, dubitari non potest. Voluit autem Propheta consolari pios, ne gloria impii imperii offensi fidem abicerent, ne putarent se casu aut ignorante Deo adfligi, ne foelicitatem illam Tyrannidis fore perpetuam arbitrarentur, postremo, ut scirent etiam, cum illud regnum in fastigio stabit, brevi venturum esse Christum ad iudicandos vivos ac mortuos“⁹¹).

War man aber im Frühjahr 1529 des drohenden Türkeneinbruchs erst gewärtig⁹²), so trat nun im Herbst jenes Jahres das seit langem gefürchtete Ereignis wirklich ein: nach der Eroberung Budapests (8. September) stieß das am 10. Mai von Konstantinopel aufgebrochene türkische Heer bis Wien vor. Wenn auch der weitere Vormarsch der Türken, die nach fast einmonatiger

„Supputatio annorum mundi“ von 1541 bzw. 1545) die einzige in allen sonstigen Schriften Luthers ist, wo dieser den Metasthenes namentlich anführt; vgl. dazu unten S. XLIV und Anm. 140.

⁹¹) CR Bd. 1, Sp. 1053 (das obige Zitat ist nach dem Hagenauer Urdruck berichtigt); vgl. auch die der Melanchthonschen Vorrede angefügten lateinischen Disquisitionen („Germania ad Regem Ferdinandum“), in denen der Melanchthonschüler Georg Sabinus (1508—1560) damals König Ferdinand — im Anschluß an Melanchthon unter Bezugnahme auf Daniels Vision — zum tatkräftigen Kampf gegen die Türken aufforderte (ebd. Sp. 1057; vgl. über dieses bisher Melanchthon irrigerweise zugeschriebene lateinische Gedicht Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 98f. und Anm. 23); dort heißt es u. a.:

„Hac de gente fera Danielis scripta Prophetas

Multa canunt paucis hic memoranda mihi“

(es folgt eine Wiedergabe von Daniels Vision in Dan. cap. 7).

⁹²) Vgl. Luthers Äußerung aus der zweiten Märzhälfte 1529: „Und wie wol es war ist, das uns der turcke auff den hals tomen ist, ob er gleich dis iar nicht widder uns ausziehen wolt, doch alle stunde gerüß und geschick [= bereit] fur handen ist, uns ungerustet und unbereiten anzugreifen, wenn er wil . . .“ (U. A. Bd. 30¹¹, S. 148, 2—5); der Zeitpunkt der Niederschrift jener Worte ergibt sich aus der Bemerkung: „Gleich wie sie auch ist eben zu Speyr thun: Da ist das grösste umbß fleisch und fisch essen zuthun“ (ebd. S. 148, 7f.); schon am 14. März 1529 berichtete nämlich Kanzler Brück aus Speyer an den Kurprinzen Johann Friedrich, es gäbe dort wieder Streit wegen des Fleischesens, da damals Fastenzeit war. Von solchen Berichten wird auch Luther erfahren haben (vgl. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. Bd. 7 [Stuttgart 1935], S. 544, 559, 592, 609, 742 Anm. 1 sowie G. Meuß, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 [Jena 1905], S. 120). Am 15. März schrieb Luther: „Turca imminet“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 40, 10); ähnlich äußerten sich auch Justus Jonas am 16. Februar („Dicitur Turcam esse in armis tanto apparatu, quanto antea nunquam. Illius metus dicitur sollicitum misere habere Ferdinandum plus quam Lutheri aut evangelii causa“ [G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1 (Halle 1884), S. 122]) und Luther am 28. Februar („Ferdinandus Hungaria spoliatus atque a Waivoda [= Zapolya] caesus [= geschlagen] Turcam metuere habet, qui ingenti expeditione in tribus locis Germaniam adoriri dicitur“ [U. A. Briefe Bd. 5, S. 22, 4—6]).

Belagerung dieser Stadt (20. September bis 16. Oktober) den Rückzug antraten, dort zum Stehen kam, so war doch der Eindruck, den dieses Geschehnis auf die Zeitgenossen machte, überaus stark. Alsbald⁹³⁾ unternahm es daher der Wittenberger Theologieprofessor Justus Jonas, das siebente Kapitel des Buches Daniel ins Deutsche zu übertragen und in einer (dem Landgrafen Philipp von Hessen gewidmeten) Schrift⁹⁴⁾, zu der Melancthon aus dem reichen Schatz seines historischen Wissens und auf Grund seiner großen Belesenheit das Material lieferte⁹⁵⁾, auf die Türken zu deuten und entsprechend zu kommentieren.

⁹³⁾ Vgl. Bl. F ij^a der unten Anm. 94 zitierten Schrift, die unter dem Namen von Jonas erschien: „nemlich vor Wien ynn Osterreich“ und Bl. A ij^a der undatierten Widmungsvorrede (auch gedruckt bei Kaweran, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 140f.): „da newlich ynn deutschen landen nicht allein schrecklich gerucht vom Turcken, sondern auch sein gros wütereij mit dem werck und thar furhanden“.

⁹⁴⁾ „Das siebend Capitel Dan[ielis] von des Türcken Gottes lesterung vnd schrecklicher mordereij mit vnterricht Justi Jonae. Wittenberg.“. Mit Titelseinfassung. 4^o 32 Bl. (A—H⁴). Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft.“.

Aber diese undatierte Ausgabe, die auch in der deutschen Wittenberger Ausgabe von Luthers Werken Bd. 2 (1548), Bl. 578^b—597^a abgedruckt ist, und ihre beiden auswärtigen Nachdrucke (1530) vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 150; Die Erde Bd. 8 (1956), S. 155f. und Anm. 5 sowie Bd. 89 (1958), S. 136 Anm. 1; Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel — Frankfurt Ausgabe — Jahrg. 14 Nr. 31 a (21. April 1958), S. 451 Nr. 10. Über ihren Erscheinungstermin (Anfang Dezember 1529) vgl. Die Erde Bd. 8, S. 156 und Anm. 7; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 207 Anm. 59; U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. 159 f. Anm. 7.

Die von Georg Lemberger herrührende Titelseinfassung (J. Luthers, Die Titelseinfassungen der Reformationszeit [Leipzig 1909/13], Nr. 54; Zimmermann, Beiträge usw., S. 94 Anm. 59), die im ersten Zustand die Jahreszahl „1525“ enthielt, ist in dem Jahrzehnt von 1525 (U. A. Bd. 15, S. 738f.: A) bis 1535 (U. A. Bd. 32, S. LVIII: D) bei Hans Lufft nachweisbar, der sie aber nicht nur für obige Schrift von Jonas, sondern auch für die Sonderausgabe von Luthers Übersetzung des Propheten Daniel vom Frühjahr 1530 (vgl. unten S. LIV) benutzte (abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 228).

Die Übersetzung, die Jonas hier (Bl. C ij^a—ijj^b) von Dan. cap. 7 lieferte, ist unten S. 395f. im Anhang zum Vergleich mit der Lutherschen abgedruckt.

⁹⁵⁾ Über Melancthons Mitwirkung vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 155 Anm. 4 sowie S. 156 und Anm. 8.

Auf Melancthon, dessen Plan, dem Septembertestament von 1522 eine Karte des heiligen Landes beizugeben (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 206 und Anm. 51), allerdings nicht verwirklicht wurde, geht wohl auch die Beifügung der Weltkarte mit der Darstellung der Danielschen Vision in Dan. 7, 2—6 zurück, die — nach nicht mit Sicherheit zu ermittelnden kartographischen Unterlagen — von dem Wittenberger Monogrammisten AW angefertigt ist (17, 5 : 12,8 cm). Über diese (unten auf Tafel IIIa abgebildete) Karte, die auf der Rückseite des Titelblattes und auf Bl. C^b der Jonasschrift (gegenüber der deutschen Übersetzung von Dan. 7, 2ff.) abgedruckt und dann auch in die Sonderausgabe von Luthers Daniel-Übersetzung aufgenommen ist, vgl. unten S. XLIXf. und Zimmermann, Beiträge usw., S. 55 und 107 Anm. 104 sowie B. Bonader und H. Volz, Eine Wittenberger Weltkarte aus dem Jahr 1529 (Die Erde Bd. 8 [1956], S. 154—170). Die im Kantlaus zusammengedrängt dargestellte Heiterfchar findet zwar im Bibeltext keine Erklärung, aber ihre

In seiner Deutung der Vision des Propheten Daniel auf die Türken war Melanchthon damals sicherlich noch bestärkt worden durch die Prophezeiung des ehemaligen (um 1500 verstorbenen) Eisenacher Franziskanermönches Johann Hilten⁹⁵), von dem er durch den ihm befreundeten Gothaer Pfarrer und früheren Franziskaner Friedrich Myconius zuerst im Oktober 1529 gelegentlich seiner Reise nach Marburg Näheres erfahren hatte und dessen (jetzt verschollenen) Danielkommentar er dann auch erzerpichte⁹⁷).

Im Gegensatz zu Melanchthon hatte es aber nun Luther vermieden, in seiner im Winter 1528/29 entstandenen Schrift: „Vom Kriege wider die Türken“ auf den Papst als den „rechten Endchrist“ oder auf den Türken, in dem er den „leibhaftigen Teuffel“ erblickte⁹⁸), Worte Daniels anzuwenden, wie er es bereits im Jahre 1521 im Hinblick auf den Papst getan hatte⁹⁹).

Bedeutung als Türken erhellt aus den Ausführungen in der Jonas-Schrift; denn dort (Bl. D iij^a—D 4^a) wird auf Grund der „historien“ und einer „alten rede“ nachgewiesen, daß „die Türken aus der Tartaren her komen“; vgl. dazu auch M. Köhler, Melanchthon und der Islam (Leipzig 1938), S. 67f. und die verschiedenen aus Melanchthons Schriften dort angeführten Belegstellen.

In ähnlicher Weise wie bei der Jonas-Schrift war Melanchthon auch an der gleichfalls von Dan. cap. 7 ausgehenden kleinen (nur acht Blatt umfassenden) Schrift des schwäbischen Reformators Johann Brenz, die im Jahre 1531 von Georg Khau in Wittenberg in Quartformat gedruckt wurde, beteiligt: „Wie sich Prediger vnd Lehen halten sollen/ so der Turck das deutsche land vberfallen würde/ Christliche vnd notturrftige vnterricht/ Johannis Brentij Predigers zu Hall in Swaben. Anno M. D. xxxj. Wittenberg.“ (vgl. W. Köhler, Bibliographia Brentiana [Berlin 1904], S. 19 Nr. 47 und M. Köhler, Melanchthon und der Islam, S. 21); er schrieb nämlich am 28. Juli 1531 an Brenz: „Quidam mendicus sacerdos voluit hic tuum libellum de Turcis edere, hunc ego mutavi plus quam dimidia operis parte tuo nomine“ (CR Bd. 2, Sp. 517). Im Jahre 1537 wurde diese Brenz-Schrift noch zweimal in Wittenberg von Georg Khau gedruckt (W. Köhler a. a. D., S. 39 Nr. 95 und 96).

⁹⁵) Johann Hilten nannte sich vermutlich nach seinem Geburtsort Ilten (bei Hannover); sein ursprünglicher Familienname war wahrscheinlich Herwich (Herwid). Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 111f. Anm. 1.

⁹⁷) Vgl. CR Bd. 1, Sp. 1108; U. A. Briefe Bd. 5, S. 162, 4—12; 190—195; 194, 10f.; Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 111—115; über das in den Theologischen Studien und Kritiken Bd. 70 (1897), S. 798f. abgedruckte Melanchthon-Autograph (damals in Raumburger Privatbesitz) vgl. jetzt den Katalog von Gerh. Rosen, „Humanismus und Reformation“ (Berlin 1959f.).

⁹⁸) U. A. Bd. 30II, S. 125, 30 und 126, 2.

⁹⁹) In seiner Schrift: „Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio“ (U. A. Bd. 7, S. 722—777) auf Grund von Dan. 8, 23—25; noch 1524 erschien in Wittenberg eine von Paul Speratus angefertigte und von Cranach/Döring gedruckte deutsche Übersetzung dieser Streitschrift unter dem Titel: „Dffinbarung des Endchrissts aus dem Propheten Daniel wydder Catharinum“ (ebd. S. 705:a). — Eine (ebd. S. 700 nicht verzeichnete) englische Übersetzung der in jener Lutherschrift (ebd. S. 722, 28—777, 8 und 778, 14—21) enthaltenen Auslegung der Danielvision, die von dem englischen Reformator John Frith (1503—1553) stammt, findet sich (unter Auslassung von

Den Schlüssel zum Verständnis für die von ihm in dieser Frage im Winter 1528/29 eingenommene Haltung liefert seine Vorrede zur Sacharja-Auslegung von Ende 1527; dort polemisierte er nämlich (jedoch ohne irgendwelche Namensnennung) gegen die „leichtfertigen geister“ und „neuen deutet meiser“, die neben der Offenbarung Johannis, dem Propheten Hosea¹⁰⁰) und anderen „der gleichen schweren büchern“ gerade auch den Propheten Daniel für ihre „figuren, heymliche deutunge und allegorien“ benutzten¹⁰¹). Um sich von der

Luthers Namen) in dem angeblich von Hans Luft in Marburg („At Malborow in the lande of Hesse/The .xij. day of Julye/ Anno .M.CCCC.xxij. by me Hans Luft“), in Wahrheit aber von Johannes Hochstraten zu Antwerpen im Sommer 1529 gedruckten Werk: „¶ A pistle to the Christen reader ¶ ¶ The Revelation of Antichrist. ¶ ¶ Antihesis/ wherein are compared to geder Christes acres ¶ and oure holye father ¶ the Popes. ¶“ (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [S^o Theol. thet. II 202/21]), Bl. 15^a—87^b. Die beiden anderen in jenem Buch enthaltenen Stücke, nämlich der unter dem Pseudonym „Richard Brightwall“ veröffentlichte „Brief an den christlichen Leser“ („A pistle to the Christen reader“) von John Frith (Bl. 2^a bis 12^b) und seine „Antithesis“ (Bl. 88^a—102^b), sind erneut gedruckt bei Th. Kuffell, The works of the English Reformers: William Tyndale and John Frith Bd. 3 (London 1831), S. 457—473 und 297—318. Über Frith vgl. RE³ Bd. 6, S. 286—289. Über obige Schrift und ihren fingierten Drucker und Druckort vgl. A. von Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527—1566 (Marburg 1892), S. 18f. Nr. 20 und S. (29)—(32); Zeitschrift für Bücherfreunde NF Bd. 4¹ (1912) Beibl., S. 160f. und Bd. 5¹ (1913) Beibl., S. 213; W. Mejer, Der Buchdrucker Hans Luft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1923), S. 38 und Anm. 1; J. Benzjng, Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts (Stuttgart a. M. 1952), S. 120 (an Literatur ist dort noch nachzutragen: R. Steele, Hans Luft of Marburg [The Library 3. Serie Bd. 2 (1911), S. 113—131]); W. Nijhoff und M. E. Krönerberg, Niederländische Bibliographie van 1500 tot 1540 Teil 2 (s. Gravenhage 1940), S. 408 Nr. 3044; A. W. Pollard und G. R. Redgrave, A shorttitle catalogue of books printed in England, Scotland and Ireland, and of English books printed abroad 1475—1640 (London 1926), Nr. 11394.

¹⁰⁰) Angefichts der von Weit Dietrich besorgten Neuausgabe von Luthers Hosea-Kolleg von 1524 (l. A. Bd. 40^{III}, S. 758: A) schrieb Melancthon am 24. Juni 1545 im Hinblick auf die früheren Hosea-Auslegungen: „Nullus autem Propheta tam obscuris et praeposteris enarrationibus contaminatus fuit ante haec tempora ut Hoseas“ (CR Bd. 5, Sp. 772).

¹⁰¹) l. A. Bd. 23, S. 485 (vgl. dazu auch l. A. Bibel Bd. 7, S. 408, 9—15) und oben S. XVIII. Was die l. A. Bd. 23, S. 477 Anm. 3 (vgl. dazu Bd. 24, S. 642, 29—31 und 742f.) angeführten Bücher über „Danielis somnia“ anlangt, so stehen sie zum Buch Daniel, das sie in keiner Weise interpretieren, nur insofern in Beziehung, als es sich dabei um Traumbedeutungen handelt, für die man sich auf eine angeblich dem Propheten Daniel gewordene göttliche Offenbarung berief; für die zahlreichen Ausgaben des 15. Jahrhunderts vgl. den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 7 (Leipzig 1938), Sp. 240—248 Nr. 7904—7938.

Eschr fraglich ist, ob Luther bezüglich des Daniel u. a. auch an die Ende 1526 in Stockholm erschienene Schrift des aus Schwäbisch Hall gebürtigen Kürschners Melchior Hoffmann (von 1525 bis 1525 evangelischer Kalenprediger in Lieland, 1526 Prediger der Deutschen in Stockholm, seit 1527 in Hofstein) dachte: „Das xij Capitel des propheten Danielis angesetzt, vnd das ewangelien des andern sondages, gefallenbt im Abuent, vnd von den jehenn den jüngsten gerichtes, auch vom sacrament, beicht vnd der absolucion, eyn schöne vnterweisung an die in

artigen Auslegern zu distanzieren, unterließ es noch zu jener Zeit der Reformator, in seiner Türkenchrift trotz mehrfacher Parallelsierung von Papst und Türken¹⁰²⁾ in diesem Zusammenhang den Propheten Daniel zu zitieren. Erst im Spätherbst 1529 begann er — wahrscheinlich nach Melanchthons Vorbild und unter dem Eindruck von der Belagerung Wiens — in dieser Frage eine andere Stellung einzunehmen¹⁰³⁾.

In seiner „Heerpredigt wider den Türken“, deren Ausarbeitung Luther wohl Ende Oktober 1529 noch unter dem unmittelbaren Eindruck des Türkensturmes auf Wien begann¹⁰⁴⁾ und die dann spätestens Anfang Dezember erschienen¹⁰⁵⁾, befaßte er sich lediglich mit dem 7. Kapitel des Buches Daniel in der Absicht, „die gewissen zu unterrichten . . ., Was der Türke sey und wofür er zu halten sey nach der schrift“¹⁰⁶⁾ — in diesem Zusammenhang gab er auch eine verkürzte deutsche Übertragung von Dan. 7, 3—12¹⁰⁷⁾. Daneben vergaß er aber über diesem Anliegen doch keineswegs seinen Hauptfeind, das Papsttum. Während der Türke „mit dem schwerd leiblich und esserlich außß grewlich“ (entsprechend Daniels Weissagung) „die Christenheit verwürße und zurschre“, tate der Papst, wie Dan. 11, 36f. prophezeit sei, das gleiche „geistlich mit listen

Lieslandt, vnd eym yden Christen nützlich zu wissen. Wdrzpf.“ (Stockholm, Kgl. Druckerei; vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Hamburg [Inc. App. A/126]; vgl. Nordisk Tidskrift för bok- och biblioteksväsen Bd. 45 [1958], S. 74f.); teilweise abgedruckt bei F. G. Biedermann, Altes und Neues von Schulsachen 3. Teil (Halle 1753), S. 203—207; vgl. auch W. J. Leendertz, Melchior Hoffmann (Verhandelingen rakende den Natuurlijken en Geopenbaarden Godsdienst, uitgegeven door Teylers Godgeleerd Genootschap. Nieuwe Serie Teil 11, 1. Stück [Haarlem 1885]), S. 393 Nr. 3 und S. 75ff. sowie P. Kaveran, Melchior Hoffmann als religiöser Denker (Haarlem 1954), S. 7 und 133 Nr. 54 (das Hamburger Expl. von Hoffmanns Schrift ist aber nicht verbraunt). Im Jahr 1527 nahm Luther gegenüber Hoffmann wegen seiner eschatologisch-schwärmerischen Ideen, die sich besonders auf den apokalyptischen Schriften der Bibel aufbauten, eine scharf ablehnende Haltung ein; vgl. F. D. zur Linden, Melchior Hoffmann, ein Prophet der Wiedertäufer (Verhandlungen a. a. D. Teil 11, 2. Stück [Haarlem 1885]), S. 85f. und 93—95; Leendertz a. a. D., S. 91—101; L. Urbasow, Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland (Leipzig 1921), S. 623f.; D. Pohrt, Reformationsgeschichte Livlands (Leipzig 1928), S. 64—67; U. A. Bd. 18, S. 413—415; Briefe Bd. 4, S. 202, 3—10 und 311, 2—6.

¹⁰²⁾ U. A. Bd. 30^{II}, S. 125f.; 140—144; 148, 28.

¹⁰³⁾ Vgl. oben S. XXVI f. und Anm. 85 und 87.

¹⁰⁴⁾ Vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 150.

¹⁰⁵⁾ Vgl. Welt Dietrichs Äußerung vom 7. Dezember 1529: „Iam primum in lucem editus est Lutheri liber exhortatorius in Turcas“ (Fortgesetzte Sammlung von Allen und Neuen Theologischen Sachen 1725, S. 16; zum Datum vgl. oben S. XXVI Anm. 81). Zur Bezeichnung der „Heerpredigt“ als „liber exhortatorius“ vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 164, 7 und 166, 9.

¹⁰⁶⁾ U. A. Bd. 30^{II}, S. 161, 30—162, 1. Vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 47 (1956), S. 153—159.

¹⁰⁷⁾ U. A. Bd. 30^{II}, S. 163, 2—164, 3.

odder falschem Gotts dienst und lere widder den rechten Christlichen glauben und Euangelion¹⁰⁸). Der Pappst sei aber in jener Hinsicht „viel erger denn der Türcke“, da dieser „niemand zwinget, Christum zu verleugnen und seinem glauben anhangen“. Demgegenüber fülle der Pappst „die helle mit citel Christen, Denn er reisset die edlen seelen von Christo durch seine lesterliche menschen lere und fütret sie auff eigen gerechtigkeit, welchs ist das recht geistlich morden“¹⁰⁹).

Da aber nun der Prophet Daniel von den beiden „grausamen Tyrannen“¹¹⁰), dem „Mahomet“ (cap. 7) und dem „Pappst“ (cap. 8¹¹¹) und 11) weisz sagt, „welche alle welt mit blut vnd mord leiblich on unterlas, aber viel grewz

¹⁰⁸) U. A. Bd. 3011, S. 162, 2—9.

¹⁰⁹) Ebd. S. 195, 15—17. 22—25. Vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 5, 8—18.

¹¹⁰) U. A. Bd. 3011, S. 162, 1.

¹¹¹) Dan. 8, 23—25 hatte Luther bereits in seiner Schrift „Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini . . . responsio“ (1521) (vgl. oben S. XXXI Anm. 99) in ausführlichen Darlegungen auf den Pappst als Antichrist gedeutet; über die Entsehung der Lutherschen Vorstellung vom Pappst als Antichrist vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 270, 11—15 (18. Dec. 1518); 359, 28—360, 55 (13. März 1519); Bd. 2, S. 48, 26—49, 29 (24. Febr. 1520); 120, 12f. (Juni 1520); 162, 14f. und 167, 15f. (5. u. 18. Aug. 1520); vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 322, 17—19; 328, 12—15 und 23f.

Da Luther in seiner Schrift gegen Catharinus (U. A. Bd. 7, S. 722, 26f.) betont, daß er Daniels Worte wörtlich nach dem Hebräischen übersezt („ad verbum ex hebraeo“) wiedergäbe, und im Verlauf seiner Kommentierung auch alle entscheidenden Begriffe in hebräischer Sprache zitiert, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß er bereits damals das von Gesom Ben Mose Concino in Brescia 1494 gedruckte hebräische Alte Testament, das er im Laufe der Zeit mit zahlreichen Randnotizen versehen hat, benutzte. Über dieses aus jüdischem Besitz stammende Exemplar vgl. J. C. C. Delrichs, Entwurf einer Geschichte der königlichen Bibliothek zu Berlin (Berlin 1752), S. 29—41; Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung Jahrg. 16 (1885), Sp. 1221—1225 und Sondernr. S. 7 (J. Deligisch); J. Bachmann, Alttestamentliche Untersuchungen Bd. 1 (Berlin 1894), S. 101—108 und III—VIII; M. Freier, Luthers Buchpsalmen und Psalter (Leipzig 1918), S. 54—60 und 116; Theologische Studien und Kritiken Bd. 107 (1936), S. 31f.; U. A. Bibel Bd. 1, S. XVIII; Bd. 91, S. XIII und XXXI; Bd. 1011, S. XXI f. Anm. 21; 295 Anm. 21; 301 Anm. 40; 309 Anm. 66; oben S. XX Anm. 48 und unten S. LXI f. Anm. 25 (Luthers Handexemplar befindet sich zur Zeit auf der Westdeutschen Bibliothek in Marburg [Inc. 2840]). Über die Ausgabe selbst vgl. M. Steinschneider, Catalogus librorum hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana Bd. 1 (Berlin 1852/60), Sp. 5f. Nr. 17 und Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4 (Berlin 1930), Sp. 71 Nr. 4200.

In seinem Handexemplar hat Luther zu Dan. cap. 7—9 und 11—12 folgende (von uns nach der Tintenfarbe geordnete) Notizen an den Rand geschrieben (die übrigen Kapitel enthalten keinerlei Eintragungen):

Mit dunkelbrauner Tinte:

zu Dan. 8, 5: תתק

zu Dan. 9, 24: תתק unterstrichen; dazu am Rand: vt signetur absolutio

Mit hellbrauner Tinte und ganz spitzer Feder:

zu Dan. 8, 23: prouerb[ium] q[uasi dicat] fortis facie sua

(Corf. der Anm. auf S. XXXV)

licher mit seelen verführen vnd morden verderbt haben¹¹²⁾, ging Luther im Winter 1529/30 daran, im Anschluß an seine „Heerpredigt wider den Türken“ und nach beendigter Revision des Neuen Testaments unter Übergehung der (auf den Jesaja folgenden) Propheten Jeremia und Hesekiel erst einmal jenes biblische Buch vollständig zu übersetzen¹¹³⁾ und „diesen Propheten Daniel

Mit etwas dunklerer Tinte und stumpferer Feder:

zu Dan. 8, 24: חֲזֹן־בְּרָאִהַּ unterstrichen; dazu am Rand: magnificos in 11. c. [v. 36]

(!) חֲזֹן־בְּרָאִהַּ

zu Dan. 9, 26: מִצָּרַיִם überstrichen; dazu am Rand: occidente

zu Dan. 11, 36: אֲנְטִיּוֹכְיָס unterstrichen; dazu am Rand: Antiochus figura pape חֲזֹן־בְּרָאִהַּ

Mit violetterer Tinte:

zu Dan. 9, 26 (später als obige Eintragung zu Dan. 9, 26): $\text{הַקִּיָּץ־וְהַחֹדֶשׁ}$ durchstrichen; dazu am oberen Rand: vsque ad finem belli idest donec cesset captiuitas illa romana bello illo cepto

zu Dan. 11, 20: אֲנְטִיּוֹכְיָס überstrichen; dazu am Rand: Antiochus Epiphanes

zu Dan. 11, 36—12, 4: die ersten 5 Worte von Dan. 11, 36 und die letzten 4 Worte von Dan. 12, 4 überz. bzw. unterstrichen, Dan. 11, 36—44 am Rand anz. gestrichen

Mit roter Tinte:

zu Dan. 11, 36: decisio facta est. Es ist ein mal zum ende komen.

Zu dem mit Tinte von verschiedenem Braun bei Dan. 11, 36 [= Lutherbibel] und 12, 1 [= Vulgata] durch je eine „12“ notierten Kapitelanfang von cap. 12 vgl. unten S. 49 Anm. 4.

Mit Sicherheit läßt sich von all diesen Glossen nur die zu Dan. 9, 24 datieren; 1525 schrieb Luther nämlich: „Ich weys aber wol, das das Ebreisch wortlin ‘hathuth’ alhie etliche fur funde deuten, das ich vergebung gedeutet habe“ (U. A. Bd. 11, S. 354, 24—26 und 331, 26), während Luther seit 1530 auch hier stets: „funde“ übersetzt. — Dan. 8, 25 übersetzte Luther 1521: „potens faciebus“ (U. A. Bd. 7, S. 728, 36 unter Ablehnung von „facie“); bei Dan. 8, 24 verwies er aber 1521 auch auf das gleiche Wort in Dan. 11, 36 (ebd. S. 759, 2f.). Zu Dan. 11, 36 vgl. die Randglosse von 1530: „hie leidet der Engel seine wort vnter der person Epiphanis, auff den Endechrist“ (unten S. 178). Die Randbemerkung bei Dan. 11, 20 gehörr sicher zu v. 21 (vgl. auch die entsprechende Randglosse von 1530 [unten S. 176]). Das Wort Dan. 8, 5 bereite Luther noch 1541 Schwierigkeiten (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 199, 25f. und 200, 3f. und App. sowie unten S. LXXVIII Anm. 81).

¹¹²⁾ Unten S. 383, 3—5.

¹¹³⁾ Weder Luthers Übersetzungsmansuskript noch seine Niederschrift der Vorrede (von 1530) ist erhalten. Über den Widmungsbrief und dessen Manuskript vgl. unten S. 376—379.

Da Luther auch seiner Übersetzung des Propheten Daniel den Urtext zugrunde legte, ließ er hier diejenigen Stücke unberücksichtigt, die lediglich in der Septuaginta und Vulgata überliefert sind, d. h. das hinter Dan. 5, 23 eingeschaltete Gebet des Marga (v. 24—50) und den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen (mit dem „Benedicite“ [vgl. U. A. Bibel Bd. 10¹¹, S. 285]) (v. 51—90) sowie die in der Septuaginta an die Spitze bzw. an das Ende des Buches Daniel gestellten Stücke: die Geschichte der Infanna (in der Vulgata cap. 15) und die Erzählung von dem Bel und dem Drachen zu Babel (in der Vulgata cap. 14). Der Reformator hatte nach seinen eigenen Worten (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 107 f.) diese „ornamenten (weil sie im Ebreischen Daniel . . . nicht stehen) ausgrauert, vnd doch, das sie nicht verdörben, . . . weil dennoch, viel guts, vnd sonderlich der lobesang, Benedicite, drinnen funden wird“,

(Fortf. der Anm. 113 von S. XXXV)

unter die Apokryphen „jun sonderliche wurtzgerlin oder bete geseht“. Die Verdeutschung der „Historia von der Susanna und Daniel“ und des Stückes: „Von dem Bel und Drachen zu Babel“ erschien erstmalig 1533 als Anhang zu der von Hans Lufft in Wittenberg gedruckten zweiten Auflage der (wohl nicht von Luther herrührenden) Übertragung des ersten Makkabäerbuches („Das Buch von den Maccabeern, Darin das fürbilde des Endchristis, Antiochus, beschrrieben ist etc.“ [U. A. Bibel Bd. 2, S. 532 Nr. *46]). Von dort sind jene Stücke dann — vermehrt um den (auch Marjas Gebet umfassenden) „Gesang der dreier menner im feur, Daniel am dritten, aus dem Griechischen“ — mit einer Vorrede Luthers (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 107 f.) in den Apokryphenteil der Wittenberger Vollbibel von 1534 und deren weitere Auflagen übergegangen. Zum Ganzen vgl. U. A. Bibel Bd. 12 (Apokryphen).

Im Hinblick auf die von F. Cohrs (U. A. Bd. 30^{II}, S. 151) angedeutete Möglichkeit, daß Luther bei Dan. cap. 7 auch die kurz zuvor erschienene, von Justus Jonas angefertigte Übersetzung dieses Kapitels (vgl. oben S. XXX) benützt haben könnte, ist diese zum Vergleich unten S. 395 f. abgedruckt.

In seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“, den Luther im Spätsommer 1530 auf der Koburg niederschrieb, hat er unter dem Eindruck seiner erst wenige Monate vorher fertiggestellten gründlichen Revision des Neuen Testaments (U. A. Bibel Bd. 6, S. XXV und LXIII f.; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 207 f.) fast alle Übersetzungsbeispiele aus dem Bereich des Neuen Testaments genommen; nur an einer Stelle greift er auf das Alte Testament, und zwar auf den von ihm im Frühjahr 1530 übersetzten Daniel (Dan. 9, 23; 10, 11 und 19) zurück (U. A. Bd. 30^{II}, S. 639, 4—21). Über die Frage der Benutzung der ebd. S. 640, 29—32 erwähnten Wormser Prophetenübersetzung Häßers und Dends von 1527 (unten S. LXVIII Anm. 49) durch Luther vgl. unten S. CXIII—CXXXIII.

Eine Nachwirkung von Luthers intensiver Beschäftigung mit dem Propheten Daniel im Frühjahr 1530 wird man wohl auch in den zahlreichen Danielzitaten in den Koburgschriften des Reformators vom Sommer 1530 zu erblicken haben (vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 225, 10 f.; 323, 30—32; 375, 6—10; 390, 21; 533, 33—35; 567, 26; 662, 15 f.; Bd. 31^I, S. 82, 22—24; 166, 30 f.; 289 App. zu Pl. 18/19; 294, 21—23; 296, 34; 297, 19 f. und 29 f.; 308, 24; 356, 5 f.; 361, 27; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 129, 1 [Bd. 4, S. 427 berücksichtigt]; vgl. auch unten S. 320, 8—10.

Es ist wohl auch kein bloßer Zufall, sondern steht in irgendeinem Zusammenhang mit Luthers Übersetzung und Kommentierung des Propheten Daniel, daß Melanchthon gerade seit März 1530 den Landgrafen Philipp von Hessen, den er in vertrauten Briefen bisher als „ὁ ἡμετέριος ἐπὶ“ (1529) (vgl. CR Bd. 1, Sp. 953, 1; 997, 29; 998, 5 [von Camerarius in: „quidam“ forrigiert]) oder — im Hinblick auf den Mazedonierkönig Philipp II. (den Vater Alexanders des Großen) — als „Macedo“ zu bezeichnen pflegte (vgl. CR Bd. 1, Sp. 1092, 39 f. [29. Aug. 1530; von Camerarius in: „de quodam, quem graece nominas“ forrig.]; 977, 29 [5. Jan. 1530; von Cam. in: „Argivus“ forrig.]; 1055, 3 f. u. 9 [20. Jan. 1530; von Cam. in: „ille, de quo nuper“ und: „alterum“ forrig.]), des öfteren „Antiochus“ nannte. Erstmalig ist diese Bezeichnung bei Melanchthon in einem Gutachten für den sächsischen Kurfürsten Johann vom 6. März 1530 (CR Bd. 2, Sp. 22, 1 und h. von Schönbert, Befehrentwässerung und Religionspolitik 1529/30 (1524—1534) [Gotha 1910], S. 235) nachweisbar; dort heißt es betr. der „Zwinglyani“: „nunc videntur Antiochum aliquem quaerere, per quem magis perturbent imperium et Ecclesiam“; vgl. dazu auch Melanchthons briefliche Äußerung an Erzbischof Albrecht von Mainz vom 3. Juni 1530: „Scio, quibus artibus conentur sibi Antiochum aliquem adiungere Eluetii“ (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 17 [1920], S. 67 und Bd. 21 [1924], S. 294). Das Vergleichsmoment zwischen dem Landgrafen und Antiochus

anzulassen für den andern, die noch dahinden sind¹¹⁴⁾. Dessen Vornahme

(IV. Epiphaneus) liegt offenbar in der Charakteristik, die Melanchthon am 5. Januar 1530 (Datum nach der Urschrift berichtigt) brieflich Camerarius vom Landgrafen gab: „Omnia bene habitura essent, si istius posset ingenium vehementis καὶ πάντων τρυφαικῶν [von Cam. in: „ἀδύμαστον“ corrig.] regi“ (CR Bd. 1, Sp. 977, 32—34). Daß unter dem „Antiochus“ nicht Antiochus der Große (was Enders, Luthers Briefwechsel Bd. 7, S. 382 Anm. 9 für möglich hielt), sondern Antiochus IV. Epiphaneus zu verstehen ist, zeigt Melanchthons Brief an Camerarius vom 21. Mai 1530 (CR Bd. 2, Sp. 57, 38); denn in der (auf der Chigi-Bibliothek in Rom befindlichen) Urschrift strich Camerarius bei Vorbereitung der Drucklegung der Melanchthonbriefe das dort enthaltene „ὁ ἀντιόχος“, indem er es zunächst handschriftlich in: „ὁ ἐπιφανής“ abänderte (schließlich setzte er dafür „Felinus“ ein, damit auf Philipps Eigenschaft als Graf von Rageneckenbogen anspielend [felis = Kage]). Die offenbar auf Melanchthon zurückgehende Bezeichnung „Antiochus“ muß sich im Lauf des Jahres 1530 rasch eingebürgert haben; denn sie begegnet in seinen Briefen an verschiedene Empfänger: den sächsischen Bischof Franz Burkhartd (10. April), Joachim Camerarius (16. [Datum berichtigt] und 21. Mai und 19. Juni), Justus Menius (19. Juni) und Friedrich Myconius (19. Juni und 14. November) (F. W. Schirmacher, Briefe und Acten zu der Geschichte des Religionsgesprächs zu Marburg 1529 und des Reichstages zu Augsburg 1530 [Gotha 1876], S. 372; CR Bd. 2, Sp. 50 [vgl. dazu Sp. 42]; 57 [vgl. dazu oben]; 119 [„ἀντιόχος“ von Cam. in: „Felinus“ corrig.]; F. C. Binsfeld, Philipp Melancthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae [Halle 1874], S. 61; CR Bd. 2, Sp. 118 und 441). Aber auch Justus Jonas verwandte sie am 15. Juni in einem Schreiben an Luther (U. A. Briefe Bd. 5, S. 362, 46 und 48), ferner auch Johann Brenz, der in Augsburg viel mit Melanchthon zusammen war, in einem Brief an den Pfarrer in Schwäbisch Hall Johann Heumann vom 11. Juni (CR Bd. 2, Sp. 92); gerade diese Äußerung ist aber auch besonders aufschlußreich über die Verstellung, die man vom Landgrafen hatte: „Minatur nobis Satan grande exitium, non quidem a Caesareanis, sed ab Antiochanis. Aenigmata forte tibi scribere videor . . . Et, ut aperte scribam, sed tibi: male suspicamur de N. [= Landgraf]. Mirae sunt hominis technae, variae astutiae. Formidamus, ut alat secum malum exitiale“. Zu der Philipp hier vorgeworfenen „astutia“ vgl. Dan. 8, 25: „tuschlicher König“ und 11, 25: „listiglich“ sowie unten S. 43, 10—12: „mit listen und tücke“.

Daneben behielt aber Melanchthon während des Jahres 1530 die bisherige Bezeichnung: „Μακεδόν“ auch weiterhin bei, z. B. gegenüber Luther (U. A. Briefe Bd. 5, S. 305, 54; 555, 5) und Camerarius (CR Bd. 2, Sp. 334, 41f. [von Cam. in: „τὸν ἀπελθόντα“ corrig.]; 389, 16 [„Macedonem“ vor „Leopardus“ von Cam. gestrichen]; 397, 3 [von Cam. in: „τημενίδου“ corrig.]). Mit dem Jahre 1531 verschwindet der Name: „Antiochus“ für den Landgrafen wieder völlig aus Melanchthons Briefen.

¹¹⁴⁾ Unten S. 383, 7f.

Am 3. Januar 1530 hatte Luther an Nikolaus Hausmann in Zwidau geschrieben: „Nouum testamentum ad finem correximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas reuertemur vertendos“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 15—17; vgl. auch oben S. XXVI Anm. 84). Wenn er dann dem gleichen Empfänger am 25. Februar mitteilte: „Nos iam Daniele formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ und anschließend hinzufügte: „Ieremiam quoque cum reliquis [= Hiesekiel und die kleinen Propheten außer Jona, Habakuk und Sacharja] in manum sumpsimus“ (ebd. S. 242, 11—13; vgl. auch oben S. XXVI), so sind diese Worte wohl dahin zu interpretieren, daß Luther in der Zeit zwischen dem 3. Januar und 25. Februar 1530 die (wenig umfangliche) Danielübersetzung bereits fertiggestellt hatte und nunmehr einerseits noch (mit Melanchthon und Aurogallus)

begründete Luther in seinem Widmungsbrief folgendermaßen: „Die welt leufft vnd eilet so trefflich seer zu yhrem ende, das mir oft starcke gedanken einfallen, als solte der Jungste tag ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrift gar auß verdencklichen kunden“¹¹⁵⁾; denn, beeinflusst von Dan. 7, 26¹¹⁶⁾, rechnete er mit dem baldigen Eintreffen des jüngsten Gerichtes, und so empfahl er die Lektüre dieses Propheten „allen frumen Christen, welschen er zu dieser elenden lechten zeit tröblich vnd nützlich ist“¹¹⁷⁾. Aber im Gegensatz zu den meisten seiner sonstigen alttestamentarischen Vorreden begnügte sich der Reformator nicht damit, seiner Übersetzung des Daniel nur eine die wesentlichsten Gesichtspunkte dieser biblischen Schrift zusammenfassende kurze Vorrede beizugeben. Vielmehr lieferte er hier nicht nur — wie in seinen Vorreden zu den newestamentlichen Briefen und in seiner kurz zuvor (für die revidierte Ausgabe des Neuen Testaments von 1530) verfaßten neuen „Vorrede auff die offenbarung Sanct Johannis“¹¹⁸⁾ — kapitelweise Inhaltsangaben („Summarien“¹¹⁹⁾), sondern er verband damit zugleich im Hinblick auf die „einfeltigen, vnd die so der Historien nicht wissen, noch lesen können“¹²⁰⁾, auch einen mehr

an deren Revision und der Abfassung der umfangreichen Vorrede (vgl. „pro solatio istius vltimi temporis“; vgl. dazu auch unten S. 383, 10f.: „vnd tröste die elenden Christen, vmb welscher willen er [Daniel] geschrieben . . . ist“) arbeitete, andererseits aber bereits die Übersetzung des Propheten Jeremia in Angriff genommen hatte.

¹¹⁵⁾ Unten S. 381, 4—7.

¹¹⁶⁾ Vgl. dazu auch U. A. Bd. 30II, S. 162, 25f. und Bibel Bd. 7, S. 416, 36—38.

¹¹⁷⁾ Unten S. 128, 24f. Vgl. auch Luthers Ansetzung in seinem Brief vom 25. Februar 1530: „pro solatio istius vltimi temporis“ und in seiner Widmung: „tröste die elenden Christen“ (oben Anm. 114).

¹¹⁸⁾ U. A. Bibel Bd. 7, S. 406—420. Am 25. Februar 1530 schrieb Luther: „Apocalypsin diligenti praefatione et scholiis pene commentati sumus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 15f.).

¹¹⁹⁾ So wurde sie 1544 bezeichnet (vgl. unten S. XCV Anm. 157).

¹²⁰⁾ Unten S. 2, 2f. Ende 1527 hatte sich Luther in seiner Vorrede zu seinem Sacharja-Kommentar (vgl. oben S. XVIII und XXXII) scharf gegen die „leichtfertigen geister“ gewandt; jeder wolle „ein newer deutet meister sein, dieser nympt Daniel, jhener Apocalypsin fur und so fortan, entwedder was am schweresten ist odder was am aller meisten allegoryen hat. Da wollen sie ihre kunst beweisen, aber ganz und gar nichts achten, wie nützlich sie dem armen gemeinen man, sondern wie künstreich und herrlich sie leren können. . . Nu were solchs yhr trefflich ding noch wol zu leiden, wenn sie dasselbige bey sich selbs odder yhe bey den gelerten trieben und daneben auch dem ungelerten pöfel sein teil geben, das ist: die einfeltige lere vom glauben Christi. Denn ich teglich befinde, das gar wenig prediger ist sind, die das Vater unser, den glauben, die zehen gebot recht und wol verstehen und leren können fur das arme volck. Und die weil sie ynn Daniel, hosea, Apocalypsis und dergleichen schweren büchern hoch her fliegen, Inn des gehet der arme pöfel hin, höret zu und gaffet auff solche herrliche geudeker mit großem wunder. Wenns jar umb ist, so können sie widder Vater unser noch glauben noch zehen gebot, Welschs doch die furnemesten sind sind als der alte rechte Christliche Catechismus odder gemeiner unterricht fur die Christen“ (U. A. Bd. 23, S. 485, 8. 18—22. 25—486, 1; vgl. dazu auch U. A. Bd. 42, S. 367, 19—26). Indem sich Luther in seiner Danielvorrede

oder minder ausführlichen historischen Kommentar („anweisung“)¹²¹⁾, den dann noch (vor allem bei cap. 11) erläuternde Randglossen zum Bibeltext ergänzten. Hatte der Reformator in seiner lateinischen Streitschrift gegen den italienischen Dominikanermönch Ambrosius Catharinus vom Jahr 1521 Dan. 8, 23—25 sehr ausführlich auf den Papst als den Antichrist gedeutet¹²²⁾ und weiterhin, wie erwähnt¹²³⁾, in seiner „Heerpredigt“ von 1529 im Anschluß an Dan. cap. 7 die Türkenfrage behandelt, so begnügte er sich bei der Besprechung dieser Stellen in seiner Vorrede von 1530 mit knappen Hinweisen auf den „Mahometh odder Türcken“¹²⁴⁾ bzw. auf den „Endeschrift“¹²⁵⁾, ohne hier erneut auf Einzelheiten einzugehen. Dieses Mal standen für ihn zwei andere Fragen im Vordergrund des Interesses: einmal in cap. 9, 24—27 die seit der altchristlichen Zeit umstrittene Berechnung der 70 Jahrwochen, mit der er sich bereits 1523 in seiner Schrift: „Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei“ näher beschäftigt hatte¹²⁶⁾, und sodann vor allem die geschichtliche Ausdeutung von Dan. 11, 2—35.

ausdrücklich auf die „Historien“ beruft, zieht er damit einen scharfen Trennungsftrich gegen, über den von ihm bekämpften und abgelehnten „Leichfertigen geistern“ mit ihren „figuren heymlichen deutungen und allegorien“ (U. A. Bd. 25, S. 485, 8 und 12).

¹²¹⁾ Unten S. 2—48 und 124—130. Vgl. dazu das Urteil des damaligen Wittenhäufer evangelischen Pfarrers und späteren Reformators Niedersachsens Antonius Corvinus (1501 bis 1553) in einem Brief an Luther vom 24. November 1534 (der Abdruck der Danielvorrede in der ersten Wittenberger Vollbibel von 1534 weist gegenüber dem Urdruck von 1530 keinerlei Veränderungen auf): „Quod ad me adinet, ingenue fateor vnam praefationem tuam in danielis plus lucis attulisse isti prophetae ac multorum loquacissimos commentarios“ (U. A. Briefe Bd. 7, S. 119, 15—17); vgl. dazu auch unten S. LXX Anm. 53.

¹²²⁾ Vgl. oben S. XXXI Anm. 99 und S. XXXIV Anm. 111.

¹²³⁾ Oben S. XXXIII f.

¹²⁴⁾ Unten S. 12, 16.

¹²⁵⁾ Unten S. 18, 2.

¹²⁶⁾ U. A. Bd. 11, S. 331—335. Vgl. auch ebd. Bd. 15, S. 743—745 (Predigt vom 20. November 1524).

Fast gleichzeitig mit Luthers Danielvorrede erschien — jedoch ohne irgendwelche Bezugnahme auf die Türken oder den Papst — die Schrift des damals 25jährigen Schweizer Theologen und dergeligen Pfarrers in Bremgarten Johann Heinrich Bullinger: „DE HEBDO^{MA}MADIS, QVAE APVD DA^{NIEL}EM SUNT, opusculum. || . . . || TICVRI APVD CHRISTOPHO^{RO} rum Frosehouer, Anno M. D. XXX. || Mense Martio. ||“. 8^o 28 Blätter, letzte Seite leer. Die Widmung (an den Pfarrer in Kappel Peter Simler) ist datiert: „Bremgarteni XVIII. Februarij, Anno ab orbe redempto M. D. XXX.“ (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. [462. 66. Quodl.]). Dagegen ist der von Franz Lambert von Moignon († 18. April 1530) bezarbeitete, aber ungedruckt gebliebene Danielkommentar verlorengegangen (vgl. C. Müller, Franz Lambert von Moignon und die Reformation in Hessen [Marburg 1958], S. 28 und 116).

Ungefähr zur gleichen Zeit und daher ebenfalls völlig unabhängig von des Reformators kommentierender Danielvorrede erschien in Basel Johann Ecolampadi (aus seiner Vorlesung vom Herbst 1528 entstandener) Danielkommentar („In Daniëlem prophetam Ioannis Ecolampadii libri duo“), der Ende März 1530 fertig vorlag (vgl. C. Etacelin, Briefe und Akten

Unter Luthers schriftstellerischen Erzeugnissen nimmt seine (in dieser Beziehung bisher wenig beachtete) Danielvorrede insofern eine besondere Stellung

zum Leben Decolampads Bd. 2 [Leipzig 1934], S. 229—231, 255, 420—426; CR Bd. 96, S. 561, 596, 620; Bd. 97, S. 448, 531; Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 17 [1918], S. 77f. Nr. 162 und 163; Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte Bd. 28 [1902], S. 207 [„recens natos“]; Archiv für Reformationsgeschichte Erg.-Bd. 5 [Leipzig 1929], S. 142—144). Daß andererseits aber auch Luther aus dem gleichen chronologischen Grund unter gar keinen Umständen in seiner Danielübersetzung den Kommentar Ecolampads benutzt haben kann, übersah Georg Wigal, der seiner (in seinen 1536 erstmals erschienenen „Annotations“ [über diese vgl. unten S. CXVI Anm. 11] gelieferten) Kritik der Lutherschen Übersetzung nur die Wittenberger Vollbibel von 1534 und nicht deren jeweilige Vorstufen zugrunde legte; daher beruht es auf einem Irrtum, wenn er verschiedentlich Ecolampads Werk als eine der von Luther verwandten Quellen bezeichnete (in der Mainzer Ausgabe von 1557 heißt es zu Dan. cap. 5 auf Bl. 166^a: „Was sonst vnser deudscher [= *Verdeutscher*, d. h. Luther] am rande dieses Cap. hat, ist entweder vnserer alten oder Oecolamp[adii]“; zu Dan. 7, 5 bemerkt Wigal [Bl. 168^a]: „Vnd eben diß von seinen 'grossen langen jenen' hat vnser deudscher auß Oecolampa[dio]“ und zu Luthers Randglosse zu Dan. 8, 23 [Bl. 170^b]: „Der deudscher hats auß des Baslers Buch, was er von 'liff' dieses Epipha[nis] am Rande hat“, ferner zu Luthers Kapitelabgrenzung von Dan. cap. 11 [v. 1 und 2 noch zu cap. 10 gezogen] [Bl. 175^a]: „Auß Decolamp[adio] hat er gelernt, daß diese wort ahn den vorigen hangen, vnd dergaltzen zerrisset er die Capitel, welches sonst kein dolmedisch thut,“ und zu Dan. 11, 6 [„vnd mit dem kinde“] [Bl. 175^b]: „Er folget Decolampadio vnd lest doch das prouomen auffen: 'Ihr kinde'“; vgl. auch Wigals allgemeine Bemerkung [Bl. 166^a]: „wie solt Lutterh Danielim erst verstanden haben, denn [= *den*] er doch ihn [= *in*] Ercrischem, Chaldischem, Griechischem vnd Römischem wol lesen kundi, wo ja erstlich etliche alten Griechen leter vnd darnach vnsrer Hieronymus, vnser Lyrannus vnd newlich der Decolamp[adius] durch so grosse mühe vnd mit so mercklichem fleis nit außgelegt hett?“ Gerade Ecolampads († 1531) Danielkommentar schätzte aber Wigal besonders hoch [Bl. 174^b]: „Ob wol aber dieser Decolamp[adii] mit der Berengarischen brütereij [*Abendmallslehre des Berengar von Tours*] vberfüddelt gewesen, hat er doch mehr Kunst vnd wissenschaft der heiligen schrift in seinem kleinsten finger gehat, wedder [= *als*] Luther hat, nicht alleine in seinem ganzen leibe, sondern auch in seiner ganzen neuen Pfaffheyt. Vnd ist jmer schade, daß dieser man vom Luther also behend betrogen worden ist, daß er den Daniel also hat zwingen müssen, weiß nicht vff welchen Antichrist zu Rom . . . Es ist freilich ein sein Commentarius, Daß ich schier zweiffel nit alleine daran, ob solchs gleichen zu finden wer, sonder auch, obs ihm einer jzt so durchaus gut nach machen solt. Das ergest, so darin steht, ist Luthertisch. Wie auch in Hypomnematis in Esaiam“). In gleicher Weise behauptete Wigal, daß Luther an einer größeren Zahl von Stellen den zuerst im März 1525 in Basel erschienenen lateinischen Jesaja-Kommentar Ecolampads (vgl. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 17 [1918], S. 53 Nr. 109) in seiner Jesajaübersetzung benutzt habe (vgl. Bl. 81^a—82^a, 83^a, 85^a, 86^a, 87^a [„ist alles Decolampadio abgestolen“], 88^a—^b [„Alhie istz offenbar (wie fast alleuthalb[en]), daß der Deudsch dem Decolampadio nachgehbet als ein jünger“], 89^b, 94^b, 104^b, 105^a). Daß Luther in seiner Jesajaübersetzung gelegentlich Ecolampads Auffassung gefolgt sein kann, ist nicht ausgeschlossen, da er nachweislich dieses Werk kannte (vgl. seine Bemerkung in seiner im Sommer 1527 begonnenen Jesajavorlesung: „Oecolampadius satis diligenter transtulit Esaiam“ [U. A. Bd. 311, S. 2, 15] und auch die in den „Scholia“ von 1534 enthaltenen Worte: „In Grammatica autem satis bonam operam navavit Oecolampadius, quanquam alicubi a nobis discrepet“ [U. A. Bd. 25, S. 88, 41f.]; vgl. aber auch ebd. S. 152, 26 und Anm. 1).

ein, als sich der Reformator hier zum ersten Male und wohl von Melanchthon unterstützt¹²⁷⁾ im Zusammenhang mit historischen Fragen befaßte; allerdings geschah es (ebenso wie bei seinen späteren geschichtlichen Arbeiten) nicht aus humanistischem Interesse an den Ereignissen vergangener Zeiten, sondern nur in Verbindung mit der Bibel und zu ihrem besseren Verständnis¹²⁸⁾ sowie in seinem gegen das Papsttum gerichteten Kampf, für den er auch sonst¹²⁹⁾

¹²⁷⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 5, 26f. In Anbetracht der engen Arbeitsgemeinschaft, die zwischen Luther und Melanchthon länger als zwanzig Jahre auf dem Gebiet der Bibelübersetzung bestand (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 196—252), ist es sehr wahrscheinlich, daß Melanchthon in gleicher Weise, wie er fast zur selben Zeit Jonas durch Materiallieferung für dessen Türkenschrift (im Anschluß an Dan. cap. 7) unterstützt hat (vgl. oben S. XXX sowie Anm. 94 und 95), auch Luther bei Abfassung seiner Daniellorede tatkräftig zur Seite stand. Daß bereits spätestens 1550 Melanchthons chronologische Berechnungen vorlagen, vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 80 (1907), S. 586 f. Über den Umfang von Melanchthons Mitarbeit herrschte größere Klarheit, wenn sein (damals nicht gedruckter) Daniellocommentar von 1529 (oben S. XXVIII Anm. 90) vorläge.

¹²⁸⁾ Vgl. dazu vor allem die „Supputatio annorum mundi“ von 1541 (1545) (U. A. Bd. 53, S. 1—184 und Volk, Wittenberger Bibeldruck, S. 73 Anm. 67). Bisher noch unbekannt ist eine eigenhändige kurze Niederschrift Luthers, die mit der Abfassung seiner „Supputatio“ in Verbindung steht; vgl. den Katalog von Gersh. Rosen, „Humanismus und Reformation“ (Berlin 1959f.); das Stück lautet:

„Quicquid sit. Supputatio per omnia certa est praeter hos xx annos Joram. Adde si vis Lx annos Abrahae. Si velis hos 80 annos extra Chronicon signare et tot annis Diem Iudicii accelerare, sit arbitrium tuum. Nos ita faciemus, vt diximus. Et manet differentia inter partes 20 annorum vel 80 annorum, quos non sinamus totam supputationem labefactare.“ Dieses Stück, das sich durch die Wendung: „vt diximus“ als Abschluß einer (dort nicht enthaltenen) Beweisführung darstellt, bildet vermutlich einen vom Reformator dann nicht benutzten Entwurf für den Schluß seiner „Supputatio“ (vgl. auch den Schluß in einer früheren abschriftlich überlieferten Fassung: „Et ita tota supputatio sine omni serupulo certa et fidelis“ [U. A. Bd. 53, S. 181 App.]). Obige Niederschrift befaßt sich mit zwei Schwierigkeiten der biblischen Chronologie, auf die Luther innerhalb jener Schrift mehrfach eingegangen ist: einmal um das Lebensalter des jüdischen Königes Joram, das in 2. Kön. 8, 17 und 2. Chron. 22, 2 im Verhältnis zu dem seines Sohnes Ihasaja um 20 Jahre zu niedrig angegeben ist (vgl. ebd. S. 23f. 89. 179—182), sodann um das Alter Abrahams im Verhältnis zu dem seines Waters Thara, wobei sich aus den Angaben in Apg. 7, 4 und 1. Mos. 11, 26 in Verbindung mit 1. Mos. 11, 32 und 12, 4 eine Differenz von 60 Jahren für Abrahams Geburtsdatum ergibt (vgl. ebd. S. 177—179). Mit dem im Manuskript erwähnten „Chronicon“ bezieht sich Luther auf seine in der „Supputatio“ dargebotene Zeittafel (vgl. ebd. S. 180, 11), in der wieder die 20 Jahre des Joram noch die 60 Jahre des Abraham zusätzlich in Ansatz gebracht sind. Da Luther nach der salmudischen Tradition mit einem Weltalter von insgesamt höchstens 6000 Jahren rechnete (vgl. ebd. S. 22), mußte sich bei Hinzurechnung der 80 (bereits abgelaufenen) Jahre die Frist bis zum Jüngsten Gericht entsprechend verringern („tot annis Diem Iudicii accelerare“).

¹²⁹⁾ Vgl. die U. A. Bd. 50, S. 495f. zusammengestellten Veröffentlichungen Luthers aus den Jahren 1535—1538, ferner seine Schriften: „Von den Conciliis und Kirchen“ (1539) (ebd. S. 509—655), „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet“ (1545) (U. A. Bd. 54, S. 206—299) und seine Vorrede zur „Papistren Hadriani IV. und Alexanders III. gegen Kaiser Friedrich Barbarossa geübt“ (1545) (ebd. S. 307—309).

Waffen aus dem Arsenal der Geschichte entnahm¹³⁰). Angesichts des besonderen Charakters der Lutherschen Danielsvorrede, die sich grundsätzlich von allen seinen sonstigen biblischen Vorreden unterscheidet, erhebt sich die (von anderer Seite bisher noch niemals untersuchte) Frage nach den Quellen, die der Reformator hier zu Rate zog¹³¹).

Grundsätzlich ist dabei zu bemerken, daß Luther traditionellerweise die vier Weltreiche (Dan. cap. 2 und 7), unter denen der Verfasser der im Buche Daniel enthaltenen Visionen in Wahrheit das babylonische, medische, persische und griechische Reich verstand, als das der „Ägypter odder Babylonier“, der „Meden und Persen“, des „großen Alexandri vnd der Griechen“ und der Römer deutete — eine Geschichtskonstruktion, die bereits auf die Patristik, u. a. den Kirchenvater Hieronymus¹³²) zurückgeht und erst im 19. Jahrhundert endgültig aufgegeben wurde.

Da sich Luther in seiner Vorrede zum Buche Daniel bei Behandlung der ersten sieben Kapitel im wesentlichen auf reine Inhaltsangaben oder Zusammenfassungen beschränkte, entfällt hier eine außerbiblische Quellengrundlage¹³³). In cap. 8, das Daniels Vision vom Kampfe des Widlers mit dem Ziegenbock und von den aus dem Bodshorn hervorgegangenen Hörnern enthält, stützte sich der Reformator für die Berichte über Alexander den Großen (= Ziegenbock) und vor allem über den Seleukidenkönig Antiochus IV. Epiphanes ziemlich ausschließlich auf die entsprechenden Angaben in den ersten beiden Makkabäerbüchern, auf die er an dieser Stelle auch zweimal verweist¹³⁴).

¹³⁰) Vgl. dazu E. Mentz-Glädert, Die Geschichtsschreibung der Reformation und Gegenreformation (Leipzig 1912), S. 3—5 und 10 sowie H. Ullrich, Luthers Geschichtsauffassung (Berlin 1932), S. 19f. Vgl. auch unten S. 130, 5f.: „der sol an der Historien odder geschichten, nicht hangen odder haften“.

¹³¹) Vgl. dazu auch unten S. 2ff. die Einzelnachweise in den Anmerkungen der Danielsvorrede sowie Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 (Tübingen 1955), S. 400—409 (H. Volz, Luthers Arbeiten am Propheten Daniel).

¹³²) In seinem Daniellkommentar (Migne, Patrologia latina [zitirt: MSL] Bd. 25, Sp. 526f. und 552—554); vgl. dazu unten S. 4—6 und 10—12. Dieser Kommentar lag Luther entweder in der Venetianer Ausgabe (1497/98) der „Commentaria in Biblia“ des Hieronymus oder in Bd. 5 (Basel 1516) der von Erasmus besorgten neunbändigen Gesamtausgabe der Werke des Hieronymus vor; über diese letztere Ausgabe, die auch in der Wittensberger Bibliothek vorhanden war (vgl. J. E. Mylius, Memorabilia bibliothecae academiae Jenensis [Jena-Weissenfels 1746], S. 40 Nr. 18—22), vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 50, 15 und 51 Anm. 5.

¹³³) Nicht zu ermitteln war, welche Ausleger außer Nikolaus von Lyra Luther bei der Bemerkung: „deuten etliche“ (unten S. 6, 17) noch im Auge hatte.

¹³⁴) Unten S. 14, 24 und 16, 12.

Die Angaben über das Alter Alexanders des Großen (unten S. 14, 1—3) konnte Luther teils aus Justinus (über ihn vgl. unten S. XLVI—XLVIII), teils aber auch aus dem Daniellkommentar des Hieronymus (über ihn vgl. unten S. XLIV und XLVI) entlehnen, ohne unbedingt auf Plutarch (Alexander cap. 11) zurückgreifen zu müssen. Daß Luther jedoch Plutarchs Alexanderbiographie kannte, geht nicht nur aus seinem Zitat im Widmungsbrief seiner Daniels-

Bei der schwierigen Berechnung des Anfangs- und Endtermins der 70 Jahrwochen in cap. 9, 24—27 bildeten für Luther neben den einschlägigen biblischen Zitate ein wichtiges Hilfsmittel zwei erst wenige Jahrzehnte zuvor entstandene historische Fälschungen, die ihr Verfasser, der italienische Dominikanermönch Giovanni Nanni (Johannes Annius von Viterbo, ca. 1432 bis 1502), erstmalig in seinen 1498 zu Rom gedruckten „*Commentaria . . . super opera diuersorum auctorum de Antiquitatibus loquentium*“ veröffentlicht hatte¹³⁵). Bei diesen gelehrten Fälschungen, die aber Luther ebenso wie Melanchthon und der größere Teil ihrer nichtitalienischen Zeitgenossen gutgläubig durchaus für echt hielt, handelte es sich einmal um den Metasthenes Persa und das angeblich von ihm verfaßte „*Iudicium temporum et Annalium Persarum*“ sowie um das als Werk des jüdischen Philosophen Philo von Alexandria ausgegebene „*Breviarium de Temporibus*“¹³⁶), mit denen Annius — ebenso wie mit dem Pseudo-Manetho und dem gleichfalls von ihm erdichteten Babylonier Berosus — die Lücke zwischen den historisch-chronologischen Angaben der Bibel und der antiken Profanschriftsteller ausfüllen wollte. Eine Kenntnis des pseudophilonischen „*Breviarium*“ ist bei Luther bereits in seinen frühen Vorträgen über den Galater- und Hebräerbrief (1516/17 bzw. 1517/18), wo er Philo namentlich zitiert¹³⁷), nachweisbar. Ferner zog er ihn heran, als er sich im September 1525 in seinem Haggai-Kolleg über die Schwierigkeiten

übersehung übersehung (unten S. 383, 18—20), sondern auch an Stellen wie U. A. Bd. 42, S. 526, 2f. und Bd. 51, S. 358, 20—22 sowie Tischreden Bd. 4, S. 106, 4—7 einwandfrei hervor.

¹³⁵) Luther benutzte dieses Werk wohl in dem damals auf der Wittenberger Bibliothek vorhandenen Pariser Nachdruck („*Berosus Babylonicus*“ usw.) von 1510 (jetzt auf der Univ.-Bibl. Jena: Phil. XI q 42[1]; vgl. Wplius, *Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis*, S. 231 Nr. 598 und Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Bd. 101 [1953], S. 402f.).

¹³⁶) Beide Quellsstellen sind abgedruckt U. A. Bd. 53, S. 17—21; vgl. dazu ebd. S. 9; E. Fueter, *Geschichte der neueren Historiographie* (5. Aufl. München-Berlin 1936), S. 135f.; Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins Bd. 101, S. 361f. und 397—406 (als „*omnium [scriptorum Philonis] longe utilissimum*“ bezeichnete Melanchthon 1549 das „*Breviarium*“; er fügte hinzu: „*Is libellus cognitione dignus est*“). Auch in der von Melanchthon überarbeiteten, 1516 in Lößlingen erschienenen Chronik des Johannes Rauclerns sind die Angaben des Philo und Metasthenes ausgiebig verwertet (vgl. E. Joachim, *Johannes Rauclerns und seine Chronik* [Diss. Göttingen 1874], S. 39—41; über Melanchthons Anteil vgl. ebd. S. 21f.).

Auch der Wittenberger Hebraist und langjährige Mitarbeiter bei Luthers Bibelübersehung (vgl. oben S. XIX Anm. 46) Matthäus Anrogallus kannte den Metasthenes, den er in seinem im September 1526 erschienenen Lexikon: „*De Hebraeis urbium, locorum, populorumque nominibus e veteri instrumento congestis*“ (Wittenberg, Jos. Klug 1526) wiederholt bei der Erklärung von Namen aus der persischen Geschichte benutzte; vgl. 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. 1 (Halle 1952), S. 243 Abb. 5 und 6 sowie S. 248f. Für Luthers Benutzung des Philo und Metasthenes in seiner Danielvortrede von 1530 vgl. oben S. XXVIII f. Anm. 90 sowie unten S. XLIV Anm. 139 und S. 22 Anm. 1.

¹³⁷) U. A. Bd. 57 (Gal.), S. 83, 2; (Hebr.), S. 23, 13f.

aussprach, die verschiedenen antiken Angaben über Namen und Zahl der Perserkönige miteinander in Einklang zu bringen¹³⁸). Zu diesem Zweck hatte er für seine Hörer damals auch eine (anscheinend völlig verlorengegangene) „tabula“ oder „schedula“ mit der Reihenfolge und den Regierungsjahren der medisch-persischen Könige drucken lassen, bei deren Abfassung ihm zweifelsohnne das von Philo dargebotene Material wertvolle Dienste leistete¹³⁹). Den Metasthenes zitierte er dagegen erstmalig in der Danielvorrede¹⁴⁰). Daneben ist auch noch mit einer Benutzung des Danielkommentars des Hieronymus, dessen Kenntnis bei Luther schon frühzeitig nachweisbar ist¹⁴¹), ferner der „Postilla“ des

¹³⁸) „Josephus [*Antiquitates*, lib. XI] numerat multos reges Persarum, Philo paucos“ (U. A. Bd. 13, S. 511, 18f.; zum Datum vgl. Schubert-Weisinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 14). Auch Melancthon beschäftigte sich gelegentlich mit solchen chronologischen Fragen; vgl. CR Bd. 1, Sp. 943 und Clemen, Melancthons Briefwechsel Bd. 1, S. 418 Anm. 4.

¹³⁹) Über diesen Einblattdruck (?), den Luther auch in seiner anschließenden Sacharjavorlesung erwähnte, vgl. U. A. Bd. 13, S. XXXI f.; 511, 20f. und App. zu Zl. 17; 532, 26f.; 548, 17 und App. zu Zl. 12.

In der Danielvorrede von 1530 erwähnt Luther zwar Philo nicht mit Namen, aber seine Benutzung bei dem Versuche, die in der Bibel erwähnten Perserkönige mit den von Josephus u. a. überlieferten Namen in Einklang zu bringen, kann wohl angesichts der mehrfach sachlichen Übereinstimmungen keinem Zweifel unterliegen. Z. B. gab Luther ebenso wie Philo (und auch Metasthenes) (vgl. U. A. Bd. 53, S. 20, 11 und 18, 37—39) dem Darius den Beinamen: „Langhand“ (unten S. 18, 25), den nur der geschichtliche Artaxerxes I. (465—424) führte.

Nach 1530 zitierte Luther Philos „Breviarium“ noch je einmal in seiner Vorrede zum Jesus Sirach von 1533 (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 101 = U. A. Bd. 53, S. 20, 37) und in seiner zuerst in der Wittenberger Gesamtbibel von 1534 erschienenen Vorrede zum Buche Judith (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 91 = U. A. Bd. 53, S. 20, 15f.) sowie öfters 1541 bzw. 1545 (U. A. Bd. 53, S. 23, 100, 104, 108, 110, 111; ferner 1545: ebd. S. 26, 107, 113) in seiner „Supputatio annorum mundi“, für die jener „deficiente scriptura“ eine ebenso wichtige Quelle bildete wie für die 1532 von Melancthon durchgesehene und herausgegebene „Chronica“ Johann Carions (vgl. unten S. LXXXIX Anm. 125 sowie: Sachsen und Inhalt Bd. 1 [1925], S. 241, 245, 248). Vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 493, 33 = ebd. S. 21, 11—13 sowie ebd. S. 629, 5 = ebd. S. 20, 34ff.

¹⁴⁰) Unten S. 22, 2; vgl. auch oben S. XXVIII f. Anm. 90. Benutzt hat Luther den Metasthenes aber sicher auch schon 1525 bei der Herstellung der medisch-persischen Königsliste (vgl. oben Anm. 139, ferner U. A. Bd. 23, S. 505, 24 und Bd. 53, S. 18, 35f.). Nach 1530 zitierte er den Metasthenes namentlich in seiner Umarbeitung der Danielvorrede von 1541 (unten S. 31, 3) sowie in der gleichzeitig entstandenen „Supputatio annorum mundi“, für die ihm Metasthenes viel Material lieferte (U. A. Bd. 53, S. 105; 1545: ebd. S. 27).

¹⁴¹) In seiner Pfalmenvorlesung von 1513/15, der „Confitendium ratio“ von 1520 und der Streitschrift: „Ad librum . . . Ambrosii Catharini . . . responsio“ von 1521 (vgl. dazu oben S. XXXI Anm. 99 und XXXIV Anm. 111); vgl. U. A. Bd. 3, S. 378, 26 und Bd. 6, S. 159, 6 (= hier., Comm. in Dan. 9, 2 [MSL Bd. 25, Sp. 566]) sowie Bd. 7, S. 728, 37 (= hier. a. a. 8, 5 [MSL Bd. 25, Sp. 561]). Auch in der von Justus Jonas mit Melancthons Hilfe im Herbst 1529 verfaßten Schrift: „Das siebend Capitel Danielis“ (vgl. oben S. XXX f. Anm. 94 und 95) ist der Danielkommentar des Hieronymus benutzt (vgl. Die Erde Bd. 8 [1956], S. 156 Anm. 9). — Zu den damaligen Hieronymus-Ausgaben vgl. oben S. XI.11 Anm. 132.

Nikolaus von Lyra und — angesichts gewisser Übereinstimmungen in der Beschreibung der persischen Könige — der Weltgeschichte des Florentiner Erzbischofs Antoninus (Florentinus, 1389—1459)¹⁴²⁾ sowie vielleicht auch der „Antiquitates Judaicae“ des jüdischen Historikers Flavius Josephus¹⁴³⁾ bei der Kommentierung des neunten Kapitels Danielis zu rechnen.

Während Luther dann das zehnte Kapitel, das keinerlei historische Einzelheiten enthält, in seiner Vorrede rasch übergeht¹⁴⁴⁾, behandelt er das elfte mit großer Ausführlichkeit¹⁴⁵⁾. Daß hier der umfangreiche Danielkommentar des Hieronymus, der zwar an keiner einzigen Stelle ausdrücklich erwähnt wird, dessen Hauptquelle bildet, unterliegt angesichts der überaus zahlreichen sachlichen Übereinstimmungen¹⁴⁶⁾, die sich nur durch direkte Entlehnungen erklären lassen, keinem Zweifel. Wenn auch Nikolaus von Lyra in seiner „Postilla“ ebenfalls aus derselben Hieronymus-Schrift geschöpft hat, so kann er schon allein aus dem Grunde, weil er in mancher charakteristischen Einzelheit sowohl von Hieronymus wie von Luther abweicht¹⁴⁷⁾, unter keinen Umständen dessen

¹⁴²⁾ Über Lyras „Postilla“ vgl. unten S. 33—35 Anm. 8. — Über die „Summa historialis sive Chronicon“ des Antoninus, die Luther nachweislich gekannt und auch sonst verwendet hat (für die persischen Königsnamen kommt lib. I tit. 4 cap. 1 § 4, 5 und 9 in Frage) vgl. E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker (Gütersloh 1897), S. 131—135 sowie U. A. Bd. 25, S. 503 Anm. 2 und 527 Anm. 1 und 2. Auf der Wittenberger Bibliothek war die Lyoner Ausgabe von 1512 vorhanden (vgl. Myllius, Memorabilia bibliothecae academiae Jenensis, S. 203 Nr. 456—458).

¹⁴³⁾ Irrigerweise behauptet Schäfer a. a. O., S. 143, daß man „ nirgends eine Spur davon finde, daß er [= Luther] auch die Antiquitäten [des Josephus] . . . gelesen habe“. Vgl. dazu aber U. A. Bd. 9, S. 27, 17f. (schon 1509/11); 502, 13; Bd. 13, S. 621, 3 (App. 1, St.); Bd. 16, S. 25, 1—4 u. 22—27; 56, 5f.; Bd. 23, S. 607, 10f.; Bd. 27, S. 5, 21—25; Bd. 42, S. 358, 39f.; 466, 2f.; 480, 15—17; Bd. 43, S. 402, 7; Bd. 52, S. 604, 16; Bd. 53, S. 23 und 110; 114 und Anm. d; 474, 20—22; 488, 13; Bd. 56, S. 29, 22—24; Tischreden Bd. 4, S. 667, 23—25; Bibel Bd. 3, S. 391, 22; Bd. 9¹¹, S. 359 (Randgl. zu Neh. 12, 11); oben S. XLIV Anm. 138; E. Vogelsang, Unbekannte Fragmente aus Luthers zweiter Psalmenvorlesung 1518 (Berlin 1940), S. 49, 19; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 42 (1951), S. 62 Anm. 92. Eine Benennung des Josephus bei Erläuterung von Dan. cap. 9 könnte unten S. 26, 1—3 (Aufstellung der Statue Caligulas im jüdischen Tempel = Antiqui. XVIII, 8, 2—9) vorliegen; vgl. auch unten S. XLIX Anm. 164. — Auf der Wittenberger Bibliothek befand sich damals die Mailänder lateinische Gesamtausgabe der Werke des Josephus von 1513 (vgl. Myllius, Memorabilia bibliothecae academiae Jenensis, S. 203 Nr. 453).

¹⁴⁴⁾ Unten S. 30.

¹⁴⁵⁾ Unten S. 30—48.

¹⁴⁶⁾ Luthers Entlehnungen aus Hieronymus (vgl. oben S. XLII Anm. 152) sind unten S. 32 ff. in den Anmerkungen im einzelnen verzeichnet (nach Migne, Patrologia Latina [MSL] Bd. 25).

¹⁴⁷⁾ Beispielsweise nennt Lyra den Seleucus Gallenicus (unten S. 36, 11) „Seleucus galericus“ (in der Stammtafel [unten Tafel IV a] heißt er außerdem: „Seleucus galatensis“) und den römischen Gesandten Marcus Popilius (unten S. 46, 13 und S. 47 Anm. 5) „Publius“; ferner spricht er im Gegensatz zu Luther („pfr son“ und „mit kind“ [unten S. 36, 9. 11. 14]) und Hieronymus („cum filio“ [unten S. 37 Anm. 8]) von mehreren Söhnen

Hauptgewährsmann gewesen sein. Andererseits wird aber der Reformator durch Iyras Stamm- und Regententafel, die verschiedenen Iyra-Ausgaben des ausgehenden 15. Jahrhunderts beigegeben war¹⁴⁸⁾, sicherlich zu seiner eigenen, sich eng an diese anlehrenden Übersicht¹⁴⁹⁾ angeregt worden sein.

Entstammt auch die überwiegende Mehrzahl der von Luther in seiner Erläuterung von cap. 11 dargebotenen historischen Angaben dem Kommentar des Hieronymus, der seinerseits wiederum auf reichem antiken Quellenmaterial fußt, so finden sich doch bei dem Reformator manche Einzelzüge, die bei Hieronymus fehlen und daher anderer Herkunft sein müssen. Den Schlüssel zur Lösung dieses quellenkritischen Problems liefert Luthers Bemerkung über die (von Hieronymus nicht erwähnte) Gemahlin und Schwester des Ägypter Königs Ptolemäus IV. Philopator namens Euridice, die dieser um einer „Dirne“ willen erschlug¹⁵⁰⁾. Nur ein einziger antiker Schriftsteller, der denselben Vorfall wie Luther erzählt, belegt diese Königin, die in Wahrheit Arsinoe (III.) hieß, mit dem Namen „Euridice“; es ist M. Junianus Justinus in seinem Auszug aus dem (verlorenen) Geschichtswerk des Pompejus Trogus¹⁵¹⁾. Ist auch bei Luther eine Benutzung dieser Schrift des Justinus bisher noch nicht nachgewiesen — namentlich zittert er sie nirgends —, so steht sie im vorliegenden Falle zweifelsfrei fest. Wenn der Reformator nicht schon vorher mit diesem

(„cum filiis“) der Bernice. Nur Iyra berichtet ferner, daß Ptolemäus III. Evergetes den Seleucus („galericus“) „cum matre sua“ getötet habe (dagegen unten S. 38, 1f. und Anm. 2). Schließlich fehlt bei Iyra völlig Antiochus Hierax (unten S. 56, 11 und S. 37 Anm. 4; über das Fehlen des Beinamens „Hierax“ bei Hieronymus vgl. unten S. XLVIII Anm. 157).

¹⁴⁸⁾ Über die verschiedenen Ausgaben, die diese (am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel IV a abgebildete) Tafel Iyras enthalten, vgl. unten S. 33 Anm. 8.

¹⁴⁹⁾ Vgl. unten S. 34; über Luthers Abweichungen von seiner Vorlage vgl. unten S. 34f. Anm. 8.

¹⁵⁰⁾ Unten S. 38, 12—14.

¹⁵¹⁾ Über das in den letzten beiden vorchristlichen Jahrzehnten entstandene Geschichtswerk: „Historiarum Philippicarum libri XLIV“, in dem Pompejus Trogus als Ergänzung zu Livius' römischer Geschichte die nicht-römische Geschichte vor allem der Diadochenzeit darstellte, und den wohl im 3. nachchristlichen Jahrhundert entstandenen (und allein erhaltenen) Auszug des M. Junianus Justinus vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 19. Halbbd., Sp. 956—958 sowie 42. Halbbd., Sp. 2300f. und 2303 bis 2313. Seit dem 14. Jahrhundert in Europa in zahlreichen Abschriften und seit 1470 auch in vielen Drucken verbreitet (u. a. auch in der Pariser Ausgabe des „Berosus Babylonicus“ usw. von 1510 [oben S. XLIII Anm. 135] enthalten), wurde dieses Werk des Justinus für die Humanisten die Hauptquelle für die nicht-römische antike Geschichte; vgl. F. Kießl, Die Verbreitung des Justinus im Mittelalter (Leipzig 1871), S. 50—52; Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 2, Nr. 9646—9658; kritische Ausgabe von D. Seel (Leipzig 1935).

Über Arsinoe III. vgl. Pauly-Wissowa a. a. D. Bd. 2, Sp. 1287f. Die betreffende Stelle bei Justinus (Epitoma historiarum Philippicarum Pompei Trogi XXX, 1, 7) lautet: „occisa Eurydice uxore eademque sorore sua, Agathocleae meretricis illicebri capitur“ (unten S. 39 Anm. 4).

Buche vertraut war, so lernte er es damals vermutlich durch Melanchthons Vermittlung, der ihn seit 1522 bei der Bibelübersetzung auch sonst in vielfältiger Weise mit Rat und Tat unterstützte¹⁵²⁾, kennen; denn Melanchthons Schüler Georg Major¹⁵³⁾ hatte diese Schrift wenige Jahre zuvor (1526) unter dem Titel: „Iustini ex Trogo Pompeio historia“ mit einer empfehlenden Vorrede seines Lehrers¹⁵⁴⁾ bei Johann Sezer in Hagenau drucken lassen¹⁵⁵⁾. Zwar führt nun auch Hieronymus selbst unter den Quellen seines Danielkommentars diesen Iustinus auf¹⁵⁶⁾; jedoch enthält dessen Darstellung manche

¹⁵²⁾ Vgl. dazu oben S. XLI Anm. 127.

¹⁵³⁾ Über Georg Major (1502—1574), der seit 1521 in Wittenberg studiert hatte und für den sich auch Luther gelegentlich verwandte, vgl. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 197 f.; U. A. Briefe Bd. 3, S. 70; RE³ Bd. 12, S. 86; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik Bd. 130 (1884), S. 23.

¹⁵⁴⁾ Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, S. 349 und CR Bd. 1, Sp. 836 f. („Debet . . . Iustini libellus in primis placere, quod omnium seculorum omniumque gentium maxime insignes historias in compendium contraxit et uno tanquam fascie comprehendit et velut in tabula simul omnium rerum publicarum casus et conversiones, magnorum hominum consilia et eventus spectandos dedit“). Auch die von Melanchthon überarbeitete „Chronica“ Johann Carions (1532) (vgl. unten S. LXXXIX und Anm. 125) fußt in starkem Maße auf Iustinus (und Hieronymus) (Sachsen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 247 bis 249). Später (1558) lehnte aber Melanchthon, der den Iustinus bereits in seinem Danielkommentar von 1543 überhaupt nicht mehr zitierte, dessen „confusanea Epitome“ ganz ab; vgl. CR Bd. 9, Sp. 532 und Menke-Blüder, Die Geschichtsschreibung der Reformation und Gegenreformation, S. 29. Auch Wigel zitiert in seinen „Annotationes“ (vgl. unten S. CXVI Anm. 11) gelegentlich (Bl. 175^b. 178^b) Iustinus.

In seinem ebenfalls 1526 erschienenen Lexikon: „De Hebraicis urbium, locorum, populorumque nominibus“ (vgl. oben S. XLIII Anm. 136) benutzte auch der Wittenberger Hebraist Matthäus Aurogallus den Iustinus; vgl. 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. 1, S. 249.

¹⁵⁵⁾ „IVSTINI EX || TROGO POMPEIO HI-||STORIA, DILIGENTISSI-||me recognita, & ab omnibus, quibus || scatebat mendis, collatis ad authorem || Graecis & Latinis Historicis repurgata. Cui praeterea non parum lucis, ex || iisdem transcriptis || sententiis, & indicato historiae ordine, adcessit, || . . . || Haganae apud Iohan. Sezer. Anno M.D.XXVI.“. Mit Titelauffassung. 4^o 10 ungez. und 162 gez. und 2 ungez. Bl. (letzte Seite leer). Sign.: 1^o a—u⁸ x¹. Vgl. Panzer, Annales typographici Bd. 7, S. 95 f. Nr. 227. Über Johann Sezer vgl. Beysing, Buchdruckerlexikon, S. 67 f. Nr. 5.

Diese von Major glossierte Ausgabe, nach deren Wortlaut im folgenden zitiert wird (vorhanden: Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8^o Auct. Lat. V 4248]), hat Luther wahrscheinlich benutzt (vgl. die Ramensform: „Callimicus“ [unten S. 36, 11], die bei Hieronymus: „Callinicus“ [MPL Bd. 25, Sp. 585], bei Iustinus in Majors Randglosse zu Iustinus XXVII, 1, 1 und 2, i dagegen gleichfalls: „Callinicus“ lautet).

¹⁵⁶⁾ MSL Bd. 25, Sp. 516 f.: „Ad intelligendas autem extremas partes Danielis multiplex Graecorum historia necessaria est: . . . praecipue nostri Livii et Pompei Trogi atque Iustini, qui omnes extremae visionis narrant historiam et post Alexandrum usque ad Caesarem Augustum Syriae et Aegypti, id est Selenci et Antiochi et Ptolemaeorum bella describunt“; Sp. 542 ist dann noch einmal Pompeius Trogius zitiert (aber wohl der Auszug des Iustinus gemeint).

von dem Kirchenvater nicht übernommene Einzelheit, die Luther daher nur unmittelbar aus jenem römischen Profanhistoriker entlehnen konnte. Hierher gehören beispielsweise die Berichte über den von Hieronymus überhaupt nicht erwähnten Tod der beiden königlichen Brüder Seleucus II. Gallinicus und Antiochus Hierax¹⁵⁷⁾ sowie über den Tod Antiochus' des Großen¹⁵⁸⁾, den Hieronymus nur ganz kurz streift — Ereignisse, deren nähere Umstände Justinus mitteilt¹⁵⁹⁾. Gelegentlich vereinigt Luther auch die Angaben beider Quellen. Wenn er nämlich den Ptolemäus V. Epiphanes bei dem Tod von dessen Vater Ptolemäus IV. Philopator „ein kind vmb die vier odder sunff iar“ nennt, so fußt er bei dieser Altersbestimmung sowohl auf Hieronymus („qui tunc quatuor annorum erat“) wie auf Justinus („quinqenni . . filio“) ¹⁶⁰⁾. Bei dem Bericht des Reformators über die Gesandtschaft des Marcus Popilius Laenas zu Antiochus IV. Epiphanes stammt der Vorname „Marcus“ wie die Angabe: „am meer“ aus Hieronymus, während Justinus für den Wortlaut der Forderung des Römers Luthers Quelle bildete¹⁶¹⁾. Aus flüchtiger Benutzung des Justinus durch den Reformator erklärt sich die irrtümliche Notiz, daß Berenice als „einzige“ Tochter von ihrem Vater Ptolemäus II. Philadelphus kurz vor dessen Tod vermählt wurde; hier hatte Luther nämlich diese Berenice mit einer (von Justinus nur eine Seite vorher erwähnten) gleichnamigen anderen Berenice, Tochter des Königs Agas von Cyrene und Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes, verwechselt, von deren Vater tatsächlich berichtet wird: „decedit. qui ante infirmitatem Beronicem unicam filiam . . . desponderat“ ¹⁶²⁾.

Neben diesen beiden Hauptgewährsmännern Hieronymus und Justinus, aus denen fast alle konkreten Angaben Luthers in seiner Vorrede zu cap. 11 zu belegen sind, spielen die beiden Makkabäerbücher, auf die einmal ausdrücklich verwiesen ist¹⁶³⁾, ebenso wie des Josephus „Antiquitates Judaicae“¹⁶⁴⁾ als

¹⁵⁷⁾ Unten S. 58, 1f. (= Justinus XXVII, 3, 11f.). Auch die Namensform: „Gallinicus“ (Hieronymus: „Callinicus“) und den bei Hieronymus fehlenden Beinamen „Hierax“ (= Justinus XXVII, 2, 8) wird Luther aus Justinus entlehnt haben (vgl. oben S. XLVf. Anm. 147 und XLVII Anm. 155 sowie unten S. 37 Anm. 4).

¹⁵⁸⁾ Unten S. 40, 17—20 (= Justinus XXXII, 2, 1f.); Luthers Ortsangabe: „ynn Persiden . . . zu Elimaide“ stammt vermutlich aus I. Makk. 6, 1.

¹⁵⁹⁾ Vgl. unten S. 38 Anm. 2 und S. 41 Anm. 7.

¹⁶⁰⁾ Vgl. unten S. 38, 17 und S. 39 Anm. 5 (= MSL Bd. 25, Sp. 588 und Justinus XXX, 2, 6).

¹⁶¹⁾ Vgl. unten S. 46, 11—19 und S. 47 Anm. 5 (= MSL Bd. 25, Sp. 594 und Justinus XXXIV, 3, 3).

¹⁶²⁾ Vgl. unten S. 36, 6f. und Anm. 5 (= Justinus XXVI, 3, 2 und XXVII, 1, 2ff.).

¹⁶³⁾ Unten S. 46, 6; Luthers Angaben unten S. 40, 17f. und 20 sowie 42, 1—3 sind offenbar durch die Darstellung der Makkabäerbücher (I, 6, 1ff. und II, 9, 28; I, 1, 11 und 8, 7) beeinflusst; vgl. dazu unten S. 42 Anm. 7; vgl. auch oben Anm. 158. In seiner Vorrede zur Übersetzung des I. Makkabäerbuches (1533) bemerkte Luther, daß „es seer ein

zusätzliche Quellen eine nur ganz untergeordnete Rolle. An manchen Stellen hat Luther ferner Einzelheiten der Danielvision (und zwar auf Grund des Vulgataertes) als geschichtliche Tatsachen in seine Darstellung aufgenommen¹⁶⁵). Zuweilen begegnet man schließlich auch freien (mit den historischen Begebenheiten nicht in Einklang stehenden) Zutaten des Reformators¹⁶⁶).

Da die zwischen 168 und 165 v. Chr. als vaticinium post eventum nieder- geschriebene Darstellung der Geschichte des Seleukiden- und des Ptolemäer- reiches mit Dan. 11, 35 bzw. 39 endet und nunmehr in eine (nicht in Erfüllung gegangene) wirkliche Weissagung übergeht, ließ Luther entgegen der bisherigen Gepflogenheit das zwölfte Kapitel, in dem unter der Gestalt des Antiochus IV. Epiphanes nur der Antichrist zu verstehen und daher „keine Historien mehr zu suchen“ sei¹⁶⁷), bereits mit cap. 11, 36 beginnen. Historisches Quellenmaterial ist in dem kurzen Abschnitt der Vorrede, in dem dieses Kapitel behandelt ist, naturgemäß nicht verarbeitet.

Seine ausführlichen historischen Erläuterungen, die einen wesentlichen Bestandteil seiner Daniels-Übersetzung bilden, ergänzte Luther nicht nur durch die bereits erwähnte Stamm- und Regententafel der Nachfolger Alexanders des Großen¹⁶⁸) (wobei er sich — ebenso wie sein Vorbild Nikolaus von Lyra — im wesentlichen auf die Ptolemäer und Seleukiden beschränkte), sondern auch durch eine von dem Monogrammisten AW angefertigte Weltkarte mit bildlicher Darstellung der vier Tiere, die in Daniels Vision (Dan. 7, 2—8) vorkommen. Diese Karte wurde allerdings nicht erst für Luthers Daniels-Übersetzung angefertigt, sondern sie fand bereits einige Monate vorher in der

nötig vnd nützlich Buch ist, innersehen den Propheten Daniel im eiffthen Capitel, Denn das ihenige, so Daniel weissaget im genannten Capitel von dem gretel vnd vnglück des volcks Israel, so zukunfftig sein solt, des selben erfüllung beschreibet dis Buch, Nemlich, Antiochum den Eblen, Vnd wie Daniel [11, 34] spricht, die kleine hülf vnd gros verfolgung von Heiden vnd falschen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geschehen ist“ (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 104).

¹⁶⁴) Eine Benutzung des Josephus (über diese vgl. auch oben S. XLV Anm. 143) könnte vorliegen unten S. 40, 7f. (= Antiqu. XII, 3, 3) und 46, 5 (= Antiqu. XII, 5, 3); vgl. unten S. 40 Anm. 3 und S. 46 Anm. 2.

¹⁶⁵) Die Vulgatafassung des Daniel ist wohl benutzt unten S. 36, 14 („mit allem hofe gesünd“ = „qui adlaxerunt eam, adolescentes eius et qui confortabant eam in temporibus“ [Dan. 11, 6]) und S. 42, 6 („Da entran Antiochus der Edelde heimlich aus Rom“ = „veniet clam“ [Dan. 11, 21]); vgl. auch unten S. 40, 17 u. 20; 42, 2; 44, 22f.; 46, 1 = Dan. 11, 19 u. 21 u. 25f. u. 27.

¹⁶⁶) „Inn des da König Philometor nu erwachsen war, vnd das Reich ein nam, wolt er das seine mit gewalt widder holen, Vnd ruffen sich also die zween Könige gegen ander“ (unten S. 44, 19—21) ist ein derartiger freier Zusatz, da zwischen dem ersten und zweiten ägyptischen Krieg nur ein Jahr lag (vgl. Pansy-Wissowa, Real-Encyclopädie Bd. 1, Sp. 2472f.) und der junge Ptolemäus VI. Philometor damals noch unmündig war (vgl. Hieronymus [MSL Bd. 25, Sp. 593]: „parvus aetate“). Vgl. auch unten S. 44, 6f. und S. 45 Anm. 2.

¹⁶⁷) Unten S. 48, 9. — Vgl. unten S. 49 Anm. 4.

¹⁶⁸) Unten S. 34 und S. 35—35 Anm. 8.

von Melanchthon und Jonas gemeinsam verfaßten und (ebenso wie Luthers Daniel) von Hans Luft in Wittenberg gedruckten Schrift über das siebente Kapitel Danielis¹⁶⁹) Verwendung. Obwohl diese (die drei Erdteile Europa, Asien und Afrika darstellende) Karte, in die die vier Tiere (Löwe mit Adlerflügeln = babylonisch-assyrisches Reich; Bär = medisch-persisches Reich; vierköpfiger Panther = Reich Alexanders des Großen und seiner vier Nachfolger; Tier mit den 10 Hörnern und dem einen Horn = römisches Reich mit den nachfolgenden Königreichen und türkisches Reich) eingezeichnet sind, eines Gradnetzes entbehrt, lassen die Küstenumrisse erkennen, daß ihr eine flächentreue Projektion, und zwar die herzförmige (nach ihren Erfindern benannte) Stabs-Wernerische Projektion zugrunde liegt. Daß Melanchthon die wissenschaftlichen Unterlagen, deren Herkunft sich jedoch nicht mit Sicherheit ermitteln läßt, dem Monogrammisten AW vermittelt hat, dürfte bei seinen starken geographischen Interessen und seiner auch sonst bezugten intensiven Mitarbeit an der unter Jonas' Namen erschienenen Schrift ziemlich sicher sein¹⁷⁰).

¹⁶⁹) Vgl. oben S. XXXf. Anm. 95 und am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IIIa. In Luthers Daniel-Übersetzung ist diese Karte auf Bl. J 2^a abgedruckt.

¹⁷⁰) Über die Einzelheiten dieser Karte vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 154—170 sowie Bd. 89 (1958), S. 136—139. Sie erfreute sich im 16. Jahrhundert außerordentlich großer Beliebtheit und findet sich, vom Originalholzschnitt abgezogen, auch in Luthers Ausgabe der „Proppheten alle Deutsch“ (Wittenberg, Luft 1532) auf Bl. c 4^a (vgl. unten S. LXVII f.) und in einem etwas verkleinerten Nachschnitt (15,1: 11,8 cm) des Wittenberger Monogrammisten MS zuerst in der Anfang Januar 1530 (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 6f.) erschienenen zweiten Auflage von Luthers „Heerpredigt wider den Türken“ (Wittenberg, Pil. Schirlens 1530 [U. A. Bd. 30II, S. 151f.; B; ebd. S. 152 Anm. 1 und 715 ist dieser Nachschnitt irrtümlich mit dem von Luft verwandten Original identifiziert]) auf Bl. A^b und A 4^b sowie — mit Ausnahme der zweispaltigen Foliebibel von 1540 (bildmäßige Wiedergabe der Danielvision ohne Karte) — in sämtlichen (von H. Luft gedruckten und vom Künstler MS ausgestatteten) Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1548 (vgl. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 108 Anm. 104; Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 315). Über weitere neun Nachschnitte aus den Jahren 1532/64 vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 165—170 und Abb. 3—8 sowie Bd. 89 (1958), S. 136—139 und Abb. 1—2 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IIIb. Solche Nachschnitte begegnen aber nicht nur in Bibelausgaben, sondern z. B. auch in den in der Zeit von 1574 bis 1609 erschienenen neun Auflagen des von C. Lautenbach übersetzten Werkes des Flavius Iosephus: „Historien und Bücher: Von alten Jüdischen Geschichten“ (von Tobias Stimmer gezeichneter Holzschnitt; vgl. Thieme-Beder, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 32, S. 59).

Wohl eine Nachwirkung der Ausdeutung, die Luther in seiner Danielvorrede von Daniels Vision (Dan. cap. 7) auf Grund älterer Tradition geliefert hatte und die in der beigegebenen Weltkarte bildmäßig dargestellt war, hat man auch in den beiden großen Ölgemälden Daniel Frefes (aus Dithmarschen, 1540—1611 [über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 7, S. 352; Thieme-Beder, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 12, S. 408f.; W. Reinecke, Das Rathaus zu Lüneburg (Lüneburg 1925), S. 123f.]), der seit 1570 bei der Ausschmückung des Lüneburger Rathauses beschäftigt war, zu sehen.

Im Mittelpunkt der beiden noch jetzt im Lüneburger Rathaus befindlichen Bilder steht

Aus Luthers brieflichem Zeugnis vom 25. Februar 1550¹⁷¹⁾ ergibt sich, daß er damals noch mit der Daniel-Veröffentlichung beschäftigt war. Spätestens Anfang April, als die Wittenberger Theologen ihre Reise nach Augsburg antraten, dürfte die umfangreiche und zeitraubende Arbeit abgeschlossen gewesen sein, zumal Luther sie in keinem seiner von der Weste Coburg aus geschriebenen

zwar die Darstellung von Rebutadnezars Traum (Dan. cap. 2), gleichzeitig ist aber dort auch die Vision von den vier Tieren (Dan. cap. 7) berücksichtigt.

Das (zusammen mit mehreren anderen allegorischen Gemälden Frescos) in die Wandtäfelung der Ratsstube eingefügte große Gemälde (in Querformat), das laut Inschrift „Anno 1575“ entstanden ist, stellt auf dem Hintergrund einer Weltkugel den Monarchienmann dar. Rechts und links von ihm sind — begleitet von den beiden wörtlich zitierten Bibelstellen: Dan. 7, 15f. („Wid siehe — solten“) und 17f. („Diese — bestigen“) — durch die vier Tiere, auf denen „Ninus Rex Assiriorum“, „Cirus Rex Persarum“, „Alexander Rex Graeciae“ und „Iulius Caesar“ reiten, die vier Weltmonarchien (mit Angabe ihrer jeweiligen Dauer: 1564, 254, 360 und 1655 Jahre) symbolisiert. Der geflügelte Löwe (links unten) trägt auf seinen beiden Flügeln die Inschriften: „African“ und „Babilonien“; auf den vier Flügeln des Panther (links oben) stehen — entsprechend der Lutherschen Regententafel (unten S. 34) — die Namen der vier Diadochen: „Ricanor in Siria“, „Ptolemaeus in Egipten“, „Antigonus in Asia“ und „Antipater in Graecia“; auf den zehn kleinen Hörnern des vierten Tieres (rechts oben) sind (ebenso wie auf dem Postament des Monarchienmannes, aber in anderer Reihenfolge) die gleichen Ländernamen verzeichnet, die (in abweichender Anordnung) auch Luther (unten S. 12, 15f.) aufzählt: „Italia, Gallia, Anglia, Asia, Africa, Aegipten, Graecia, Siria, Germania, Hispania“; das größere Horn zeigt neben einem Halbmond die Inschrift: „De Turck“, während auf dem Hals und Schenkel des Tieres vermerkt ist: „Römische“ und „Dürsche“. Vgl. die (nicht in allen Punkten ganz genaue) Beschreibung dieses Bildes bei J. W. Albers, Beschreibung der Merkwürdigkeiten des Rathauses zu Lüneburg (Lüneburg 1845), S. 38—40 Nr. 12.

Das zweite (teilweise stark nachgedunkelte) große Gemälde Frescos (in Hochformat), das auf die Zeit um 1600 datiert wird (vgl. G. Dehio und Ernst Gall, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Bd. 1 [2. Aufl. München/Verlin 1949], S. 6) und früher in der Sodomeister-Körkammer, jetzt aber im Vorraum zum Türkenaal hängt, zeigt gleichfalls den Monarchienmann, auf dessen Helm und gepanzerter Brust, Bauch und Beinen (neben den entsprechenden Wappen) auch die erwähnten vier symbolischen Tiere (mit erläuternden In- oder Beschriftungen) dargestellt sind (da die Dauer der drei ersten Monarchien hier abweichend mit 1576, 228 und 259 Jahren angegeben ist, dürfte sich Fresco hier anderer Unterlagen als bei dem vorigen Bilde bedient haben). Auf dem Reichsapfel, den die Figur in ihrer linken Hand hält, ist außerdem noch (nach Dan. 8, 5—7) der Kampf des Ziegenbockes („Alexander“) gegen den Widder („Darius“) dargestellt. Der übrige breite Raum rechts und links vom Monarchienmann ist mit umfangreichen Stammbäumen, die sich auf die verschiedenen Monarchien beziehen (u. a. Stamm- und Regententafel der Diadochen und Stammbaum Christi), ausgefüllt.

Zum Ganzen vgl. Neues Vaterländisches Archiv Jahrg. 1827 Bd. 1 (Lüneburg 1827), S. 161f.; Albers, Beschreibung usw., S. 38—40 und 51; W. h. Mitthoff, Kunstdenkmäler und Altertümer im Hannoverschen Bd. 4 (Hannover 1877), S. 185 und 189; Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, hrsg. von E. Wolff Bd. 3, 2 und 3; Stadt Lüneburg, bearb. von F. Krieger und W. Heinecke (Hannover 1906), S. 220—222, 272f. 286; Heinecke, Das Rathaus usw., S. 77f. 91f. 97.

¹⁷¹⁾ Vgl. oben S. XXVI.

Briefe noch irgendwie erwähnt. In die vorangegangenen Wochen fällt daher wohl auch die Abfassung des (noch in der Urschrift¹⁷²⁾ überlieferten und datierten Widmungsbriefes, mit dem Luther dem damals sechsundzwanzigjährigen sächsischen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich die Danielsübersetzung samt seiner Vorrede als eine Art von Regentenspiegel zueignete¹⁷³⁾ — das einzige Mal, daß er eine Teilveröffentlichung seiner Bibelverdeutschung einer bestimmten Persönlichkeit widmete¹⁷⁴⁾. Welche Beweggründe ihn in diesem Fall zu einer derartigen Ausnahme veranlaßt haben, ist nicht mehr sicher feststellbar; vielleicht waren es (möglicherweise von außen an Luther herangetragene) Motive politischer Art, die einen solchen Akt dem Kurprinzen gegenüber¹⁷⁵⁾ angezeigt erschienen ließen.

¹⁷²⁾ Bis 1945 wurde die im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23 (1926), S. 6—10 von D. Albrecht mit geringfügigen Fehlern abgedruckte Handschrift auf der Stadtbibliothek Königsberg/Pr. (vgl. unten S. 378f. und Anm. 15) aufbewahrt; jetzt befindet sie sich auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau (Fond 218 Nr. 42).

¹⁷³⁾ Vgl. unten S. 380—387. Über Melancthons ähnliche Beurteilung des Propheten Daniel vgl. die Ausführungen in seinen Widmungsbriefen an König Ferdinand, April 1529 (CR Bd. 1, Sp. 1053f.) und an Herzog Moriz von Sachsen, 1. Januar 1543 (CR Bd. 5, Sp. 9).

¹⁷⁴⁾ Am 25. März 1520 schrieb Luther an Spalatin, daß man ihm bereits öfter Buchwidmungen an Mitglieder des sächsischen Kurhauses nahegelegt habe, und fuhr dann fort: „Ego, qui eos nomen quaerere suspicatus sum et Scripturam sanctam nolim alicuius nomini visi Dei seruire, non sum hucusque obsecutus“ (U. A. Briefe Bd. 2, S. 75, 14—16). Bezüglich der Widmung des Daniel könnte man allerdings den Einwand erheben, daß es sich in diesem Fall nicht bloß um eine biblische Übersetzung handelt, sondern daß die (die knappe Hälfte des Bäckleins füllende) Vorrede zugleich auch eine selbständige schriftstellerische Arbeit des Reformators darstellt.

Im übrigen hatte Luther die bereits in seiner schriftstellerischen Frühzeit begegnende Gepflogenheit, einzelne seiner Schriften Fürstlichkeiten oder befreundeten Personen zu widmen, auch in den Jahren 1528/30 noch keineswegs grundsätzlich aufgegeben; vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 107f. (Vom Kriege wider die Türken: 9. Oktober 1528 an Landgraf Philipp von Hessen); ebd. S. 517—520 (Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle: Juli 1530 an den Nürnberger Ratschreiber Lazarus Spengler); U. A. Bd. 31, S. 65—67 (Das schöne Consitemini [Ps. 118]: 1. Juli 1530 an den Nürnberger Abt Friedrich Wistorinus); ebd. S. 223—227 (Der 117. Psalm ausgelegt: 27. August 1530 an Ritter Hans von Sternberg zu Coburg).

¹⁷⁵⁾ Persönliche Bezugnahmen auf den Kurprinzen finden sich nur im letzten Absatz der Widmung (unten S. 386, 15—29). Luther nennt ihn dort „von Gottes gnaden wol reichlich begabt mit laß vnd liebe zur heiligen schrift vnd aller weisheit, mehr denn ihene konige, beide zu Babel vnd ynn Persen [= Nebukadnezar und Darius]“; sodann bezeugt er Johann Friedrich, er sei „nicht so geneigt zu streit vnd schaden zuthun, mit welchen gedanken iht teglich vmb gehen, die am aller fürstlichsten geberden [= sich gebärden] wollen“. Der Reformator schloß seiner erste Niederschrift mit dem Wunsche: „Christus vnser herr wolt gnädiglich ynn E. f. g. fein angefangene gaben vnd weisheit stercken, mehren vnd erhalten zu aller welt heil vnd zu ehren seinem heiligen namen vnd Euangelio“; am Rand seines Manuskriptes fügte er dann noch hinter: „gaben“ das Wort: „vernunfft“ sowie hinter: „erhalten“ den Satz: „vnd fur allem falschen tud vnd listt des feindes sampt seinem anhang behuten“ ein. Damit gewann die Widmung ihre endgültige Gestalt.

(Zitat. der Anm. auf S. LIII)

Über das genaue Erscheinungsdatum des laut Impressum wiederum von Hans Lufft hergestellten Quartdruckes: „Der Prophet Daniel Deusch. Marti. Luther. Wittenberge. 1530“ (30)¹⁷⁶⁾ (der unserm Abdruck zugrunde gelegt 30

G. Meuß, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 (Jena 1905), S. 43 interpretiert diese Ausführungen Luthers (im Hinblick auf des Kurprinzen sonst nicht näher bekannte Stellungnahme zu dem Warburger Religionsgespräch, dessen Vorbereitungen und Resultaten) dahin, daß der Reformator „keinen Grund hatte, mit der Haltung des Prinzen unzufrieden zu sein“.

Wenn man aber demgegenüber der vielleicht doch nicht ganz abwegigen Vermutung Raum gibt, daß Luther mit dieser Widmung irgendeinen bestimmten Zweck verfolgte, so wäre für die Beantwortung einer solchen Frage die Kenntnis des (jedoch nicht festzustellenden) Abfassungstermins jener (undatierten) Widmung von wesentlicher Bedeutung (keinerlei Hinweis auf die Abfassungszeit der [zusammen mit dem Titel den ganzen Bogen A füllenden] Widmung bietet dessen Stellung innerhalb des Wittenberger Ueindruckes; denn jener Bogen kann ebensovort zuerst gedruckt wie auch zunächst ausgepart und dann zuletzt hergestellt worden sein). Die einzige briefliche Erwähnung der Drucklegung des Daniel am 25. Februar 1530 („Nos iam Daniele formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ [U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11 f.]) ist zu allgemein gehalten, als daß sich daraus irgendwelche Schlüsse hinsichtlich der gegenwärtigen Frage ziehen ließen. Infolgedessen läßt sich auch nichts Genaueres über den eventuellen unmittelbaren Anlaß zu der Widmung sagen; auf den bevorstehenden Augsburger Reichstag könnte sie sich nur beziehen, falls sie nicht vor Mitte März 1530 entworfen wäre, da das Reichstagsauschreiben (vom 21. Januar) erst am 11. März in Form an kurfürstlichen Hof überantwortet wurde (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 263). Vielleicht enthielt Luthers Wendung: „nicht so geneigt zu streit und schaden zuthun“ eine indirekte Ermahnung an den Kurprinzen, der sich in damaliger Zeit eng an den politisch wesentlich aktiveren Landgrafen Philipp angeschlossen („quem antea magis quam oculos suos amare visus est“ [22. Mai 1530; U. A. Briefe Bd. 5, S. 336, 37 f.]); aus diesem Grund riet Melancthon am 4. Mai Luther, mit Hilfe eines Briefes an Johann Friedrich auf den Landgrafen einzuwirken (ebd. S. 305, 32—34; 317, 34 f.; 336, 36—38)); auch in Augsburg trat der Kurprinz für eine kräftigere Politik ein (vgl. CR Bd. 2, Sp. 49: „ist die alte Weise“). Ob Luther bei seiner Widmung eventuell an die damals verhandelte (und — entgegen der Auffassung der Wittenberger Theologen — vom Landgrafen [vgl. h. von Schubert, Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30 (1524—1534) (Götha 1910), S. 189 ff.] und vielleicht auch vom Kurprinzen besetzte) Frage des Widerstandsrechtes gegen den Kaiser dachte (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 209—211; 223 f.; 258—261; CR Bd. 2, Sp. 20—22 und Schubert a. a. D., S. 233—236), bleibe dahingestellt.

Während des Augsburger Reichstages richtete Luther, nachdem er ein an den Prinzen aufgesetztes Schreiben zerissen hatte (U. A. Briefe Bd. 5, S. 406, 27), am 30. Juni einen Trostbrief an Johann Friedrich (ebd. S. 421 f.; betr. des Empfängers vgl. Luthers Werke in Auswahl Bd. 6; Luthers Briefe, hrsg. von h. Rüdert [2. Aufl. Berlin 1955], S. 314 Anm. zu Pl. 17 ff.). Über den dem Reformator von Johann Friedrich zum Dank geschenkten goldgestifteten Siegelring vgl. unten S. 377 f.

¹⁷⁶⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 484 f. Nr. *35. Über das von Luther seinem damaligen Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) mit einer handschriftlichen Widmung geschenkte Exemplar (auf der Erlanger Universitätsbibliothek) vgl. U. A. Bd. 48, S. 253.

Von den bisherigen Lutherschen Gesammtausgaben hat nur die Erlanger Ausgabe (Bd. 41, S. 258—294) Luthers Danielübersetzung, und zwar in der Fassung von 1530 (nebst dem

ist), existieren keine genauen Nachrichten. Am 2. Juni 1530 wurde er aber bereits als „Neulich [= vor kurzer Zeit] aufgangen“ bezeichnet¹⁷⁷⁾. In seiner Ausstattung — der Lembergerschen Titelseinfassung¹⁷⁸⁾, der von dem Monogrammisten AW herrührenden Weltkarte mit Daniels Vision¹⁷⁹⁾ und der G-Initiale¹⁸⁰⁾ am Anfange des Widmungsbriefes — stimmt der Lufftsche Danieldruck mit der nur wenige Monate vorher von der gleichen Werkstatt hergestellten Schrift des Justus Jonas über das siebente Kapitel Danielis¹⁸¹⁾ völlig überein. Als weitere Illustration ist aber noch ein eigens für Luthers Danielüberetzung von Georg Lemberger angefertigter Holzschnitt von Nebuzadnegars Traum (zu Dan. cap. 2) sowie an Initialbuchstaben ein A und J hinzugekommen¹⁸²⁾.

Auffällig gering war der Widerhall, den Luthers Arbeit in der Öffentlichkeit fand — weder in Wittenberg noch auswärts wurde diese Sonderausgabe nachgedruckt¹⁸³⁾.

Widmungsbrief [S. 235—237] und der Vorrede [S. 237—258 und 294—324; vgl. dazu unten S. CIV f.) wieder abgedruckt.

¹⁷⁷⁾ Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 107; vgl. auch S. 108.

¹⁷⁸⁾ Über die Titelseinfassung vgl. oben S. XXX Anm. 94.

¹⁷⁹⁾ Vgl. oben S. XXX f. Anm. 95 und S. XLIX f. und Anm. 170 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IIIa.

¹⁸⁰⁾ Abgebildet ist diese Initiale bei Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 231.

¹⁸¹⁾ Vgl. oben S. XXX Anm. 94.

¹⁸²⁾ Abgebildet bei Schramm a. a. D., Abb. 229 und 232 und bei Mejer, Der Buchdrucker Hans Luft zu Wittenberg, S. 31 (oberste Zeile) sowie (nur Nebuzadnegars Traum) am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IV b. Vgl. auch Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 94 Anm. 59; Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Beilage der „Graphischen Künste“ Jahrg. 1906, S. 6 Nr. 14; U. A. Bibel Bd. 2, S. 484 f.

Um die freie Seite (Bl. C 4^b) am Schluß der Lutherschen Vorrede zu füllen, ist dort der (auf Bl. F 4^a als zu Dan. cap. 2 gehörige reproduzierte) Holzschnitt von Nebuzadnegars Traum ebenfalls eingefügt. Diese Abbildung ist — ebenso wie auch die Weltkarte (vgl. oben S. L Anm. 169 f.) — dann in die Lufftsche Prophetenausgabe von 1532 (Bl. b 4^b) aufgenommen (vgl. unten S. LXVII f.).

¹⁸³⁾ Über einen früher irrtümlich angenommenen Wittenberger Nachdruck dieser Schrift aus dem Jahr 1530 vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 717 f. Nr. *35 x.

Als der Straßburger Drucker und Verleger Wolfgang Köpfel (über ihn vgl. Benzling, Buchdruckerlexikon, S. 160 Nr. 16) im Jahre 1530 eine deutsche Vollbibel herausbrachte, ergänzte er die noch nicht vorliegenden Teile der Lutherschen Prophetenüberetzung aus der (erstmalig 1527 erschienenen) Wormser Prophetenübertragung Ludwig Hägers und Hans Dencks (unten S. LXVIII Anm. 49). Aus Luthers Überetzung stammt daher nur der Text des Jesaja, Jona, Habakuk und Sacharja, während offensichtlich die Luthersche Danielüberetzung zu dem Zeitpunkt, als der Köpfelsche Prophetenteil (im Lohndruck von Valentin Kobian in Durlach [Benzling a. a. D., S. 43 Nr. 2]) gedruckt wurde, noch nicht zur Verfügung stand. Daher übernahm man den Danieltext gleichfalls aus der Wormser Ausgabe (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 494 f. und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 32—34 Nr. 11, 1). Ebenso verfuhr Köpfel bei seiner Renaufgabe von 1532 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 518 f. und Archiv a. a. D., S. 34 Nr. 11, 2). Bei seiner Bibel von 1535 verwandte er im Prophetenz

Im wesentlichen unverändert ging Vorrede und Danielstext in die Wittenberger Prophetenausgabe von 1532: „Die Propheten alle Deudsch“ über¹⁸⁴⁾, während Luthers Widmungsbrief an Kurprinz Johann Friedrich¹⁸⁵⁾ damals in Fortfall kam (erst in der Jenaer und Wittenberger Gesamtausgabe erfährt er 1557 wieder einen Neudruck, um von dort aus dann in alle weiteren Lutherschen Gesamtausgaben überzugehen)¹⁸⁶⁾.

Die Fortführung der Überetzung des Propheten Jeremia, von der Luther bereits in seinem mehrfach erwähnten Brief vom 25. Februar 1530 gesprochen hatte¹⁸⁷⁾, wurde durch die Vorbereitungen für den Augsburger Reichstag aufgehalten¹⁸⁸⁾, zu dem die Wittenberger am 3. April aufbrachen. Als der Reformator, der wegen der über ihn 1521 verhängten Reichsacht nicht in Augsburg erscheinen durfte, auf der Besse Coburg zurückgeblieben war, entwarf er sogleich in seinem ersten von seinem „Sinai“ aus an Melanchthon gerichteten Brief vom 24. April unter Anspielung auf Matth. 17, 4 (Matth. 9, 5; Luk. 9, 35)

teil außer drei neugesetzten Blättern (u. a. Titelblatt und letztes Blatt mit Schlußschrift) die alten Druckbogen der Ausgabe von 1532 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 585 und Archiv a. a. D., S. 34 Nr. II, 3). Erst seiner Ausgabe von 1536 legte Köpfel dann Luthers (1532 erschienenen) vollständigen Prophetentext zugrunde (U. A. Bibel Bd. 2, S. 594 und Archiv a. a. D., S. 34 bis 36 Nr. II, 3; zu der dort S. 35 zitierten angeblichen Lutherschen Prophetenausgabe in Oktavformat von 1532 — in Wahrheit ein Druck Andreas Rauschers in Erfurt von 1532 — vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 522 f. Nr. 163; Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 93 Nr. 9; oben S. XIII Anm. 10; unten S. LXIX Anm. 51; über Rauscher vgl. Benzing a. a. D., S. 49 Nr. 12 und Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 92—95).

Geringsfähig urteilte Wigal in seinen „Annotationes“ (vgl. unten S. CXVI Anm. 11) über Luthers Danielüberetzung: „Er Paraphrasirt mehr, wedder [= als] er Interpretirt, Mag fast ein Deudischer Thargum sein“ (Bl. 176^b).

¹⁸⁴⁾ Bei den meisten Abweichungen zwischen dem Danielsonderdruck von 1530 und der Gesamtausgabe der Propheten von 1532 (über diese vgl. unten S. LXVII) läßt sich kaum mit Sicherheit beurteilen, wie weit eine 1532 bezeugende Differenz auf eine beabsichtigte Korrektur zurückzuführen ist oder ob die jeweilige Abweichung lediglich auf einer Eigenmächtigkeit bzw. Verschönerung des Setzers beruht (vgl. beispielsweise unten S. 2, 10; 14, 7; 16, 1 f.; 18, 21; 38, 11; Dan. 2, 6; Gl. 3, 6 [Zortfall der Glosse]). Verschiedene offensichtliche Druckfehler wurden torrigiert; dahin gehört wohl auch die Streichung von „hauffen“ in Dan. 11, 10. Kleine stilistische Korrekturen finden sich in der Vorrede unten S. 126, 20 („furgemalet“ für gebildet“) und S. 128, 26 („nichs nûß“ kein nûß“); vgl. auch Gl. 5, 2. Ein lange beibehaltener Druckfehler schlich sich damals unten S. 20, 10 ein.

In der Orthographie unterscheiden sich die beiden Luffidrucke durch den Übergang von 'o' zu 'u' (û) („vermogen > vermügen, gonßig > gûnßig, kûmerlich > kûmerlich, oberlegen > oberlegen, gölte > gülte, fondte > fûndte“) und von 'ou' > 'au' („souff > sauff“ [5, 1]); 1532 findet sich häufigere Verwendung der Umlautzeichen 'ö' und 'û'. Ersetzt ist anlautendes konsonantisches 't' durch 'j' („lar > jar“) und anlautendes 'h' durch 'j' (i) („p̄hm > jm; p̄hn > jn; p̄ht > jr; p̄m > im; p̄n > jnn; p̄hener > jener“); 'p' > 'b' („vnp̄usfertige > vnbusfertige“); „vngesehen > vngesehen“ (6, 18).

¹⁸⁵⁾ Unten S. 381—387.

¹⁸⁶⁾ Vgl. unten S. 379.

¹⁸⁷⁾ Vgl. oben S. XXVI und Anm. 84.

¹⁸⁸⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 266, 2—5.

folgenden Arbeitsplan: „Aedificabimus ibi tria tabernacula, Psalterio unum, Prophetis unum, et Aesopo [= *der Asoprevisio*] unum“¹⁸⁹⁾. Ehe er sich aber nun erneut mit dem bereits in Wittenberg begonnenen Propheten Jeremia befaßte, schob er zunächst noch eine andere kleine biblische Übersetzungsarbeit ein, die ihm angesichts der ständigen Türkengefahr und noch in Anknüpfung an seine vorausgegangene Beschäftigung mit dem Propheten Daniel besonders am Herzen lag: die Verdeutschung des „38. und 39. Capitels Hesekeel vom Gog“, den er auf den Türken bezog. Mit einer entsprechenden Vorrede und zahlreichen (wiederum erst bei der Korrektur hinzugefügten) erläuternden Randglossen¹⁹⁰⁾ ließ er diese beiden Kapitel in Wittenberg, und zwar, da sie nicht eigentlich zu seiner Bibelübersetzung gehörten, bei Nikolaus Schirleng¹⁹¹⁾, dem er das Druckmanuskript in den ersten Wirtagen 1530 zugesandt hatte¹⁹²⁾, in Quartformat erscheinen: „Das XXXVIII vnd XXXIX Capitel Hesekeel vom Gog. Verdeuscht durch Mart. Luther. Wittenberg. MDXXX.“ (30). Es ist dies der letzte von Luther veranlaßte Propheten Sonderdruck. Diese kleine Schrift wurde nur in Nürnberg, und zwar im Erscheinungsjahr von Georg Wächter und 1531 von Kunigund Hergotin nachgedruckt, aber 1530 auch in niederdeutscher Übertragung von Heinrich Sttlinger in Magdeburg veröffentlicht¹⁹³⁾.

¹⁸⁹⁾ U. A. Briefe Bd. 5, S. 285, 4—6.

¹⁹⁰⁾ Anfänge zu diesen Glossen finden sich bereits im Manuskript (vgl. unten Anm. 195) bei Hes. 38, 18 sowie 39, 14 und 16.

¹⁹¹⁾ Den Bibeldruck, soweit es sich dabei um Erlaßgaben handelte, hatte Luther seit 1528 ausschließlich Hans Lufft in Wittenberg übertragen (vgl. Vogt, Wittenberger Bibeldruck, S. 42 und die Tabelle S. 150 sowie Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 148 f.). Über Schirleng vgl. Venzing, Buchdruckerlexikon, S. 182 Nr. 7.

¹⁹²⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 316, 7f. Über die Verteilung der von Luther im Sommer 1530 auf der Coburg verfaßten Schriften auf die verschiedenen Wittenberger Drucker vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 152 Anm. 41.

¹⁹³⁾ Vgl. zum Ganzen U. A. Bd. 30¹¹, S. 220—236; U. A. Bibel Bd. 2, S. 485 f. Nr. *36; 489 Nr. 145; 511 Nr. 155; Vorchling-Claussen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1037.

Die wohl von Lucas Cranach d. Ä. herrührende Titelbordüre mit dem Luther- und Melanchthonwappen (Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 253 = J. Luther, Die Titelseinfassungen der Reformationszeit [Leipzig 1909/13], Tafel 23; Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 85 Anm. 18) begegnet bei Schirleng bereits seit 1526 (vgl. Libri Bd. 4 [1954], S. 220).

Luthers (fünf Blätter umfassende) Handschrift von Hes. cap. 38 und 39 ist durch seinen damaligen Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) erhalten (Nürnberg, Stadtbibliothek [Solg. Ms. 8 4^o]; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVII f.) und erstmals ebd. (1909), S. 149—153, sodann (in verbesserter Form) zusammen mit dem Text des Schirlengschen Urdrucks von 1530 U. A. Bd. 30¹¹ (1909), S. 226—236 nochmals abgedruckt. Unter diesen Umständen verzichten wir auf eine nochmalige Wiedergabe des Schirlengschen Urdrucks und legen — ebenso wie bei den übrigen Kapiteln des Propheten Hesekeel — unserm Abdruck den

Als Luther die beiden Hefekielkapitel dann 1532 in die Gesamtausgabe der Propheten: „Die Propheten alle Deudsch“¹⁹¹⁾ aufnahm, erfuhren sie vorher noch eine gewisse Überarbeitung¹⁹²⁾.

3. Die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) und die Propheten in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46).

Nachdem in den Jahren 1526/30 in teilweise recht langen zeitlichen Abständen die Übersetzung der Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja, Daniel und von cap. 38/39 des Hefekiel als Einzelausgaben erschienen war, galt es nun noch, den Jeremia, Hefekiel (ohne cap. 38/39), Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai und Maleachi zu verdeutschen, die Luther jedoch nicht als Einzeldrucke herausgab¹⁾, sondern erst im Frühjahr 1532 im Rahmen der Gesamtausgabe der Propheten („Die Propheten alle Deudsch“²⁾) veröffentlichte.

Sobald der Reformator auf der Coburg, auf der er seit dem 24. April 1530 weilte, Anfang Mai seine Arbeit an den beiden Hefekielkapiteln beendet hatte³⁾, nahm er die bereits im Februar begonnene⁴⁾ Verdeutschung des Jeremia (einschließlich der Klagelieder) wieder auf; am 8. Mai konnte er bezichtigen, daß sie schon fast vollendet sei⁵⁾. Hatte er sich zunächst der Hoffnung hingeeben, noch vor Pfingsten (5. Juni) die ganze restliche Prophetenübersetzung fertigstellen zu können, so machten, wie er Mitte Mai bekennen mußte, körperliche Beschwerden wie Ohrensausen, Ohnmachtsanfälle und Kopfschwäche

Text der Wittenberger Prophetenausgabe von 1532 (32) zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat bei cap. 38 und 39 (U. A. Bibel Bd. 111, S. 530—540) die Varianten der Handschrift und des Erstdruckes von 1530 (30).

¹⁹¹⁾ Über diese vgl. unten S. LXVII.

¹⁹²⁾ Vgl. den Sonderapparat unten S. 530—540.

¹⁾ Der Grund dafür ist vielleicht einmal in der geringen Abhängigkeit für solche Ausgaben (vgl. oben S. XXII und Anm. 56; LIV und Anm. 183; LVI und Anm. 193) zu suchen. Andererseits war aber wohl für die Sonderveröffentlichung gerade des Jesaja und Daniel auch der Umstand maßgebend gewesen, daß Luther in ihnen die bedeutendsten („excellētissimū“) Propheten erblickte (U. A. Tischreden Bd. 2, S. 410, 15f. und 17f.). Daß Luther aber auch eine Sonderausgabe des Jeremias geplant hat, könnte man vielleicht aus der brieflichen Bemerkung des damals in Lübeck (vgl. unten S. LXIII Anm. 29) weilenden Zungenhagen vom 24. Januar 1532 erschließen: „heri augebatur suspicio [betr. einer schweren Erkrankung Luthers]. . . , quod non simul venit promissus Ieremias“ (U. A. Briefe Bd. 6, S. 249, 7 bis 250, 10).

²⁾ Vgl. unten S. LXVII.

³⁾ Vgl. oben S. LVI.

⁴⁾ „Ieremiam quoque cum reliquis in manum sumpsimus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 12f.); vgl. dazu auch oben S. XXXVII f. Anm. 114.

⁵⁾ An Wenjesslaus Lint in Nürnberg: „iam paene Ieremiam absolvi“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 309, 11).

diesen Voratz junichte⁶⁾. Aber trotz aller Widerstände brachte er binnen Monatsfrist den Jeremia zum Abschluß, wie er am 19. Juni schrieb: „Jeremiam absolvi“⁷⁾. Mit Ausnahme seiner Vorrede zu diesem Propheten und dessen letzten anderthalb Kapiteln (cap. 51, 29—52, 34) sowie der Klagelieder ist Luthers zum Teil fast durchkorrigiertes Übersetzungsz- und Druckmanuskript vollständig erhalten⁸⁾. Verschiedene Abweichungen zwischen Handschrift und Druck zeigen eindeutig, daß auch hier während des Druckes noch Textänderungen vorgenommen sind⁹⁾. Die erst bei der Korrektur eingefügten Randglossen finden sich in Ansätzen bereits öfters im Manuskript¹⁰⁾.

⁶⁾ An Melanchthon am 12. Mai: „His [= cap. 38/39 des Hesekiel] absolutis Prophetas in manus sumpsi et impetu magno rem aggressus statuebam ante Pentecosten omnes Prophetas versos habere . . . Et fecissem certe, ita procedebat opus. Sed . . . caput . . . tinnitibus, imo tonitribus coepit impleri, et, nisi subito desissem, statim in syncope fuissem lapsus, quam et aegre hoc biduo evasi. Itaque iam tertia dies est, quod ne literam quidem inspicere volui nec potui . . . Igitur iam plane otior et ferior. Paulatim autem residet capitis ille tumultus, medicamentis et auxiliis suis fatus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 516, 9—517, 20). Am 7. November 1550 schrieb Luther im Rückblick auf seinen körperlichen Zustand im Sommer 1550: „novo genere susurri in capite hac aestate laboravi ac multum a scribendo impeditus sum“ (ebd. S. 676, 15f.).

⁷⁾ An Gabriel Zwilling in Torgau am 19. Juni: „Valemus quidem et splendide vivimus, nisi quod iam paene mensum passus sum tonitruum capitis, non tinnitum, sive culpa et causa sit vini [vgl. dazu auch: „Morbum capitis Coburgae contractum a veteri vino“; U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 25], sive Satan me sic ludificetur. Jeremiam absolvi“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 582, 7—9); vgl. auch den wohl gleichzeitigen Brief an Konrad Cordatus in Zwickau: „Ego satis valeo . . . et licet me Satana impeditur aliquot hebdomadibus capitis susurro, tamen Jeremiam verti in Germanicum“ (ebd. S. 581, 17—19).

⁸⁾ Abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 40—147 (vgl. auch ebd. S. XIV—XVII). Dort ist auf S. 58 in Zl. 18 (Jer. 7, 24) bei dem Abdruck fast eine ganze Zeile der auf der Landesbibliothek Gotha aufbewahrten Handschrift (Cod. Goth. B 142, Bl. 11*) versehentlich ausgelaufen; es muß heißen: „[wollen] nicht [hören] / [vnd] noch yhre ohren zu neigen, Sondern wandelten nach yhrem eigen rat vnd nach yhes bosen“. In der zweiten Hälfte (von cap. 20, 16 an) liegt wahrscheinlich ebenso wie bei dem Propheten Jesaja (vgl. oben S. XXII) eine Reinschrift Luthers vor (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIII und XV Anm. 2). Luthers Reinschrift von Jer. 17, 10—21 ist reproduziert bei D. Thulin, Martin Luther (München/Berlin 1958), Tafel 40.

⁹⁾ In orthographischer Hinsicht folgt der Druck weitgehend der Handschrift. Abgesehen von der Einföhrung der in Luthers Manuskript kaum begegnenden Umlautsbezeichnungen ist die hauptsächlichste Änderung der Ersatz des anlautenden 'g' und (als 'f' gebrauchten) 'f' durch 'f' („ghm > hm; gha > ha; gnt > mt; gnu > nu; ghr > fr; gret > fret; gred > fed; yderman > jderman; yhe > je“. — „ia > ja; iar > jar; iemerlich > jemerlich; inngen > jungen; iglicher > jglicher“). Solches anlautendes 'ey' („geh, heyen, heymlich; eyer, gedeyen, schneye“) wird 'ei' gedruckt; mehrfach begegnet im Druck „fride“ (statt „fride“ in der Handschrift). Öfters wird doppeltes 'l' („hell, sellt, vergill“) und 'u' („ankettet, eutliche, etwas, gebotten, hatt, stet“) vereinfacht und die Etzklippis beseitigt („eim > einem; deim > deinem; yhr > jrer; steit > streitet“). Auch im Druck ist nicht immer scharf geschieden „last“ (= sinite) und „last“ (= onus).

¹⁰⁾ Im Manuskript hat Luther am Rande zu Jer. 1, 17; 8, 14; 46, 20 „hic sit scholion“ oder „scholion“ vermerkt (ebenso zu Jer. 5, 1 und 5 sowie 11, 9; doch findet sich hier im Druck

Nachdem Luther Mitte Juni 1550 die *Jeremia*-Verdeutschung im Entwurf fertiggestellt hatte — er verkündete am 19.: „Ezechielm et alios aggrediar vertendos“¹¹⁾ —, schob er mit Rücksicht auf seinen damaligen körperlichen Zustand¹²⁾ vor Snangriffnahme des als einzigen der vier großen Propheten noch ausstehenden Hefekiel (ohne cap. 38 und 39) noch eine andere, ihn länger als eine Woche in Anspruch nehmende umfangreiche Arbeit ein¹³⁾, um den „armen Druckern“ ein „Almosen“ zukommen zu lassen: die dann von Hans Lufft in Wittenberg gedruckte Auslegung des „schönen Confitemini“ (Pf. 118)¹⁴⁾. Aber schon am 25. Juni beschäftigte er sich mit dem Hefekiel¹⁵⁾. Doch wiederum waren es körperliche Beschwerden, die ihn an einer raschen Beendigung dieser Arbeit hinderten¹⁶⁾. Bei seinem leidenden Zustande fühlte er sich nämlich einer

keine Randglosse). Vertliche Anklänge an fünftige Randglossen finden sich in handschriftlichen Randbemerkungen zu Jer. 2, 18; 4, 11 und 16; 12, 5; 13, 16; 17, 1 und 6 [*5]; 18, 18; 23, 30 und 33; 25, 23 und 26; 31, 19 und 21 und 22; 33, 24; 46, 21; 49, 19 und 38; 50, 4 und 37; 51, 7.

¹¹⁾ U. A. Briefe Bd. 5, S. 382, 9f.; vgl. auch ebd. S. 381, 18f.: „Ieremiam verti in Germanicum. Restat Ezechiel, quem aggrediar“. Unzutreffend ist daher die (ohne Quellenangabe versehen) Behauptung von B. Klaus (Weit Dietrich [München 1958], S. 70 Anm. 53), daß Luther vor seiner Abreise von Wittenberg nach Augsburg außer dem Jesaja und Daniel auch noch „Hefekiel 1—29“ fertig übersetzt habe; vgl. auch unten S. LX Anm. 18.

¹²⁾ Vgl. dazu Luthers Äußerung in seinem Widmungsbrief zum „schönen Confitemini“ an Abt Friedrich Vistorius in Nürnberg vom 1. Juli 1550 (zum Datum vgl. ufen Anm. 13): „[Ich] hab darüber [= Ps. 118] meine gedanken auffß papir gefasset, weil ich hie inn der Wüsten so müßig siße vnd doch zu weilen des heubts zuersehenen mit der grossen erbeit, die Propheten vollend zuerdeutschchen, rügen vnd seiren muß, welche ich hoffe auch bald abzufertigen“ (U. A. Bd. 311, S. 65, 27—50).

¹³⁾ Wohl am 19. Juni 1550: „primum elemosynam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographicis, inter quae Psalmus 'Confitemini', quem statim in biduo absolvam“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 381, 19—21); vgl. dazu auch U. A. Bd. 311, S. 55 und 336 App. zu Bl. 17/20. Am 27. Juni teilte Luther dem Wenzeslaus Luf mit: „Psalmus 'Confitemini' vadit Wittenbergam expositus et excedendus verboso commentario“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 401, 7—9). Luthers Widmungsbrief vom 1. Juli (U. A. Bd. 311, S. 67, 15 und 30) ist wahrscheinlich vordatiert, da er zusammen mit dem Anfang der Auslegung den (als ersten gedruckten) Bogen A füllt und das Manuskript der Widmung daher gleichzeitig mit dem der Auslegung im letzten Junidrittel nach Wittenberg abgegangen sein muß.

¹⁴⁾ U. A. Bd. 311, S. 65—182.

¹⁵⁾ An Nikolaus Hausmann in Zwidau: „Ego hic desideo iam in Ezechiele vertendo laborans“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 385, 12).

¹⁶⁾ Am 3. August an Melanchthon: „Mein Kopf ist eigenfünig, ut dicitis, sed mihi iam est eigensinnigissimum, quod sic me invitum Satan cogit ferari et tempus perdere“ (ebd. S. 524, 35f.). Gegen Ende seines fast halbjährigen Aufenthalts auf der Coburg, am 23. September, lagte Luther brieflich gegenüber Cordatus: „Totum hoc tempus, quo hic fui, paene dimidium perii mihi otio molestissimo, tam violentus et pertinacius caput meum oppressit et vexavit tinnitus seu bombus potius ventorum turbini similis . . . quod nisi fuisset, forte omnia absolvissem, quae in reliquo vitae meae cursu absolvere cupiebam. Nunc cogor frustillatim edere commentariolos, ne totus otiosus sim“ (ebd. S. 632, 1 bis

so schwierigen Aufgabe, wie sie die Übersetzung gerade dieses Propheten darstellte, nicht gewachsen¹⁷⁾, und daher legte er sie, von der er am 7. Juli das 6. Kapitel beendet hatte¹⁸⁾, einstweilen wieder aus der Hand, um, soweit es seine Kräfte erlaubten¹⁹⁾, zunächst die restlichen neun kleinen Propheten zu verdeutschen²⁰⁾. Nach ihrer Fertigstellung²¹⁾ (zwischen 15. und 20. August) kehrte er, wie er am 21. an Melanchthon schrieb, wieder zum Hesekiel zurück²²⁾. Am 8. September erwähnte er zum letzten Male diese Arbeit²³⁾; ob er sie noch in den letzten vier Wochen vor seiner Abreise von der Coburg (4. Oktober),

633, 6); vgl. auch seine Äußerung vom 2. Oktober gegenüber dem Augsburger Hans Honold: „vnd ist ja war, das ich diesen soner mehr dann der helfft hab müssen seern dem sausen vnd rauschen ym heubt“ (ebd. S. 644, 5—7).

¹⁷⁾ An Jonas am 3. August: „Ezechielem interrumpere persuasus ab ipsa quoque molestia“ (ebd. S. 522, 19f.) und an Melanchthon am 15. August: „Ego taedio quoque, non tantum capitis morbo Ezechielem posui“ (ebd. S. 548, 25). In Erinnerung an diese körperlichen Beschwerden schrieb Luther ein Jahrzehnt später am 7. Dezember 1540 an den in Worms weilenden Melanchthon im Zusammenhang mit der derzeitigen Revision des Hesekiel: „in quo, ut scis, primo tempore cogebat aegrotari“ (ebd. Bd. 9, S. 289, 35f.).

¹⁸⁾ Luthers damaliger Ammaensisß Zeit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) an Hektor Pömer in Nürnberg am 8. Juli 1530: „Doctor . . . vertit quoque Hieremiam et heri VI. Ezechielis caput absolvit . . . Ezechielem . . . iam in unibus habet“ (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 34 [1937], S. 152).

¹⁹⁾ Am 3. August lag der Hosea fertig vor: „vertendi Prophetas opus coactus sum ponere. Hoseam tantum absolvi furtivis horis et raptis intervallis lucidis“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 522, 17—19).

²⁰⁾ Am Montag, dem 15. August, berichtete Luther an Melanchthon: „interim minores Prophetas verto, et in ista hebdomada absolvam“ (ebd. S. 548, 26). Während des ganzen Juli und der ersten Augushälfte ruhte auch Luthers Arbeit an den sogenannten „Coburgspalmen“; vgl. U. A. Bd. 311, S. 259; 345 App. zu Pl. 26; 348 App. zu Pl. 1. Am 14. August teilte er aber dann seiner Frau mit: „Ich bin seit Lorenztag [= 10. August] fast [= ganz] gesund gewesen und kein Sausen im Kopfe geföhlet; das hat mich sein lustig gemacht zu schreiben, denn bisher hat mich das Sausen wohl zuplager“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 545, 9—12).

²¹⁾ Von Luthers Manuskript der auf der Coburg übersetzten neun kleinen Propheten sind nur geringe Reste — meist bloß im Abdruck — erhalten (die früher in der Bibliothek des Franciscanums [jetzt: Oberhaupts] zu Zerbst befindlichen sechs Blätter sind offenbar 1945 verlorengegangen, während das einst im Schweidnitzer Stadtarchiv aufbewahrte Blatt jetzt auf der Breslauer Universitätsbibliothek liegt): Hof. 7, 9—8, 12 und 9, 12—13, 2 sowie Am. 1, 1—4, 3 (abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 2, S. 154—162 [vgl. dazu ebd. S. XVIII] sowie unten S. 388—394 und Tafel V).

Speziell über Luthers Amosübersetzung vgl. A. Schneider in: Pastoralblätter für Predigt, Seelsorge und kirchliche Unterweisung Bd. 78 (1935/36), S. 597—612 (Der Prophet Amos als Beispiel für Luthers Bibelverdeutschung) und in: Luther. Vierteljahrschrift der Luthergesellschaft Bd. 18 (1936), S. 38—46 (Luthers Glossen zu Amos).

²²⁾ „Finitis prophetis minoribus ad Ezechielem redii“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 554, 8).

²³⁾ An seine Frau: „So hab ich ja die Propheten alle aus [= beendet] en Ezechielem, darin ich ligt bin“ (ebd. S. 608, 21f.).

in denen es ihm gesundheitlich anscheinend besser ging²⁴⁾, ganz zum Abschluß gebracht hat, ist unbekannt²⁵⁾; auf alle Fälle hat er während seiner damaligen

²⁴⁾ So schrieb Luther am 15. September an Melanchthon: „Ego istis diebus sano capite fui“ (ebd. S. 623, 30); das gleiche berichtete auch der Kurprinz Johann Friedrich am selben Tag nach einem Besuch bei dem Reformator: „Doctor martinus ist frisch und gesund vnd frohsch“ (K. C. Förstemann, Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg Bd. 2 [Halle 1835], S. 451); Luther an Cordatus am 23. September: „Iam vero incipit remittere bombus et denuo intervallum concedere“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 653, 6f.; vgl. auch S. 608, 20f.).

²⁵⁾ Köstlin-Kawerau, Martin Luther Bd. 2 (5. Aufl. Berlin 1903), S. 246, nimmt, ohne jedoch für seine Auffassung einen Beleg anzuführen, an, daß Luther erst in Wittenberg die Hefstiel-Übersetzung vollendet hat.

Von Luthers eigenhändiger Niederschrift der Hefstiel-Übersetzung ist — abgesehen von dem gesondert entstandenen Manuskript von cap. 58 und 59, das aus dem Besitz von Luthers damaligem Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) stammt (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII und oben S. LVI Anm. 195) — nur ein kleines, einseitig beschriebenes und wenig forrigiertes Bruchstück, das bloß einen Absatz (v. 55—58) von cap. 16 (als nachträglichen Einschub?) umfaßt, auf der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen (Ny Kongel. Saml. 2359. 4.) erhalten (abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 2, S. 148 [vgl. auch ebd. S. XVIII]).

Auch auf der Coburg benutzte Luther wohl seit 1494 in Brescia erschienenen Handexemplar des Alten Testaments (vgl. aber dazu oben S. XX Anm. 48 und XXXIV f. Anm. 111). Bei Jer. 6, 16 vermerkte er dort handschriftlich zu dem nur an dieser Stelle begegnenden hebräischen Wort: קָרָרָה den auch in seiner Verdeutschung dann wiederkehrenden Ausdruck: „Kage, quies“ (Vulg.: „refrigerium“); bei Mich. 4, 8 schrieb er (unter gleichzeitiger Korrektur des verdruckten ר in ר) zu: קָרָרָה , am Rand hinzu: „Kosenpahn“ — ein Wort, das er seit 1531 auch bei Ps. 60, 1 (für: קָרָרָה ; Ps. 80, 1 seit 1531: „Spahn rose“) verwandte. Seine Übersetzung in Jer. 31, 33: „mit den Kindern Israel“ beruht auf der Lesart des *Brescia-Textes*: בְּנֵי , die Luther dort — und zwar wohl später — handschriftlich in das allgemein übliche: בְּנֵי forrigierte; dementsprechend lautet seit der Bibelrevisión von 1539/41 (revidierte Medianbibel von 1541 [41²]) der deutsche Text: „mit dem Hause Israel“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. 114, 10). Auf das in Jer. 18, 7 aus 1, 10 eingedrungene (und von ihm überstrichene) zusätzliche Wort: דִּרְרָרָה machte er durch seine Randnotiz: „superfluit“ aufmerksam. Ferner tilgte er in Jer. 51, 46 handschriftlich im *Brescia-Text* ein dort enthaltes zusätzliches רִו und notierte am Rand wiederum: „superfluit“. Bei Am. 2, 15 machte er in einer Randbemerkung im Hinblick auf den (ungenau zitierten) *Vulgatertext* („Et asecutor equi non saluator“) auf eine Textstelle im hebräischen aufmerksam („deest aliquid“). Ebenso wie auch an anderen Stellen des Alten Testaments (vgl. U. A. Bibel Bd. 10¹, S. XXII Anm. 21) vermerkte er sich bei Hef. 14, 21; 15, 5; 25, 40 das Vorkommen der Partikel: וְ . Außer bei Jes. cap. 46 und 57 (vgl. oben S. XX Anm. 48) strich Luther bei Jer. cap. 8 und Hef. cap. 3 im *Brescia-Text* die dort jeweils bei v. 1 mit roter Tinte hinzugefügten Kapitelsahlen und schrieb sie (auch entgegen der *Vulgata*) bei v. 4 bzw. 10 an den Rand seines Exemplars. Diesen Korrekturen entspricht dann die Kapiteleinteilung in seiner deutschen Übersetzung (bei Jer. cap. 8 setzte der Reformator aber im Manuskript die Kapitelsahl in Übereinstimmung mit der Abgrenzung des *Brescia-Textes* und der *Vulgata* zunächst zu v. 1, tilgte aber dann die „viii“ und schrieb „Cap. 8.“ an den Rand zu v. 4 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 59]). Die im Übersetzungsmanuscript bei Jer. cap. 2 und 3 (ebd. S. 41—46) nachträglich vorgenommene Verschiebung der Kapitelaufänge ver-

Abwesenheit von Wittenberg den größten Teil der restlichen Propheten verdeutschte, und wie er bei Verlassen seines „Pathmos“, der Wartburg, am 1. März 1522, den Entwurf seiner Uebersetzung des Neuen Testaments nach Wittenberg mitnehmen konnte, so führte er nunmehr bei der Heimkehr von seinem „Sinai“, der Coburg, den zum mindesten größten Teil, wenn nicht gar die vollständige restliche Prophetenuebersetzung mit sich, um sie dann in Wittenberg mit Melanchthon, Aurogallus und Caspar Cruciger noch vor der Drucklegung einer gründlichen Revision zu unterziehen²⁶⁾. Diese Uebersetzung er-

merkte Luther jedoch nicht in seinem Handexemplar. — Über die Frage der Benützung der Wormser Prophetenuebersetzung Häfers und Dends von 1527 vgl. unten S. CXIII—CXXXIII.

²⁶⁾ Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Luther — ebenso wie früher den Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments und den Jesaja (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI; Bd. 9¹⁾, S. XXIII Anm. 25; Bd. 10¹⁾, S. XVI Anm. 5 und XIX; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 210—212; oben S. XXf. und Anm. 49) — auch den handschriftlichen Entwurf seiner Prophetenuebersetzung mit Melanchthon und Aurogallus vor der Drucklegung durchgearbeitet und revidiert hat. Auf eigener Kenntnis von Melanchthons und Aurogallus' Mitwirkung bei der Revision von Luthers Uebersetzungsmanuskript dürfte auch beruhen, was Georg Wigal (1501—1573), der — nach vorübergehendem Aufenthalt in Wittenberg — von Ende 1525 oder Anfang 1526 bis zum Herbst 1531 evangelischer Pfarrer in dem (von Wittenberg nur ca. 25 km entfernten) Städtchen Niemegk war (RE³ Bd. 21, S. 401. 403. 405), im „Adern Teil“ seiner (nach seiner Rückkehr zum Katholizismus) in Eisleben (seit Sommer 1555 als katholischer Geistlicher an der dortigen St. Andreasikirche) verfaßten und zuerst 1556 in Leipzig gedruckten „Annotationes“ zu Luthers Bibeluebersetzung (vgl. dazu unten S. CXVI Anm. 11) bei Mich. 7,9 in heftiger Polemik gegen Luthers Uebersetzung: „Snade“ (statt: „Gerechtigkeith“) schrieb (in der Mainzer Ausgabe von 1557 Bl. 223^{a—b}): „Was sagt Aurogallus hierzu. Wie gefelst dem Melanchthon, welche bey diesem geschefte gewesen? hat jr keiner dieses Menschen vnfinnigkeit einreden oder wehren mögen? Müffen sie ja in dem seinen willen so gar, ja seinen wutwillen [!] lassen?“

Nachdem Caspar Cruciger, der, auf Luthers Veranlassung 1528 von Magdeburg nach Wittenberg zurückgekehrt, seit 1550 zunächst dem Senat der artistischen Fakultät angehörte, 1551 an der Revision des Lutherpalsters und 1552 an der Verdeutschung der Weisheit Salomons teilgenommen hatte (vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XVI und 7, 16; 35, 11; 61, 2; 112, 17; 135, 18; Bd. 4, S. XVIII und Anm. 2; Bd. 10¹⁾, S. LXIII Anm. 90; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 22 [1925], S. 194), zog ihn Luther auch weiterhin bei der Revision der Bibeluebersetzung heran; dessen Mitwirkung bei der Prophetenuebersetzung erwähnte Melanchthon ausdrücklich in seiner Gedächtnisrede auf den am 16. November 1548 Verstorbenen (seit 1553 auch Theologieprofessor): „in transferendis in sermonem Germanicum libris prophetieis magna fide, diligentia et adsiduitate Reverendum virum D. Lutherum adiuvit“ (CR Bd. 11, Sp. 836; vgl. auch Bd. 7, Sp. 223). Von Röters Hand findet sich in Luthers Handexemplar des Alten Testaments von 1538 (HE 38) eine mit „C. C.“ (= Caspar Cruciger) überschriebene längere deutsche Bemerkung zu Jes. cap. 6, 1—7 (Jesajas Berufung zum Prophetenamt), die die Anweisung für ein neues (aber nicht zur Ausföhrung gekommenes) Tertsbild darstellt (vgl. „... sollen . . . sollen . . . sollen . . . Des propheten schone lang ehrlch kleidung wie die welsche mit ein seiden hut. Unter dem Wold freilich [= offen] zu sehen die Prelaten, geistlichen mit langer kleidung“ [U. A. Bibel Bd. 4, S. 43, 35—44, 26]). Vgl. auch unten S. LXXI Anm. 56.

Über Cruciger als ersten Bibelkorrektor vgl. Wolf, Wittenberger Bibeldruck, S. 61

streckte sich jedoch nicht nur auf jenes Manuskript, von dem Luther nach erfolgter Durchsicht zwecks besserer Lesbarkeit — wenigstens teilweise — eine Kleinschrift anfertigte²⁷⁾, sondern auch auf die bereits in dem Jahrfünft 1526/30 im Druck erschienenen Propheten Zona, Habakuk, Sacharja, Jesaja, Daniel und cap. 38/39 des Hesekiel²⁸⁾. Da aber der Reformator nach seiner Ankunft in Wittenberg (13. Oktober 1530) offenbar anderweitig überaus stark in Anspruch genommen war²⁹⁾ und sich auch infolge des zuerst auf der Coburg aufgetretenen Ohrenschauens lange Zeit körperlich nicht recht wohl fühlte³⁰⁾, er außerdem in den ersten Monaten 1531 mit der Revision des (Anfang April herausgegebenen) deutschen Pfalters beschäftigt war³¹⁾ und im Juni/Juli dieses Jahres sein Gesundheitszustand schwankte³²⁾, zog sich jene Durchsicht der Propheten längere Zeit hin, wenn sie nicht sogar — unter Zurückstellung anderer Arbeiten³³⁾ — überhaupt erst im Herbst 1531 begann³⁴⁾.

Ann. 20 und S. 142f. Eughenhagen stellte ihm in einem an König Christian III. von Dänemark gerichteten Brief vom 3. August 1547 das Zeugnis aus, er „thut viel gutes bei der Deutschen Biblien“ (D. Vogt, Dr. Johannes Eughenhagens Briefwechsel [Stettin 1888], S. 406).

Auf die gemeinsame Revision des Jeremia vor der Drucklegung der Gesamtausgabe der Propheten bezieht sich wohl Luthers gleichzeitige (undatierte) Tischrede in II. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 3152b (vgl. S. 185, 3f.), auf die des Hesekiel seine Tischrede von Anfang 1537 (ebd. S. 373 Ann. 7); vgl. dazu unten S. LXVf. Ann. 40.

²⁷⁾ Vgl. dazu oben S. LVIII Ann. 8.

²⁸⁾ Vgl. dazu oben S. XV. XVII. XIX. XXIII f. LV. LVII.

²⁹⁾ 13. November 1530: „Successi in Pomerani labores [dieser reiste im Oktober 1530 nach Lübeck und kehrte erst am 30. April 1532 nach Wittenberg zurück], praedico, lego [über das Hohelied], causis distrahor, Epistolis exerceor, vt nunc plura non licuerit“ (II. A. Briefe Bd. 5, S. 682, 12f.); vom 6. Dezember 1530 bis 15. Mai 1531 setzte Luther — wohl aus Gesundheitsrückichten — mit seiner Vorlesungstätigkeit ganz aus („Satis diu suspendimus istius libri lectionem, ut scitis, ex causis“ [II. A. Bd. 514, S. IX f.]); am 15. Januar 1531 äußerte er: „lectionem nondum tentavi“ (II. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 28).

³⁰⁾ Darüber klagte er am 7. (II. A. Briefe Bd. 5, S. 676, 13—15; 678, 31) und 15. November 1530 („Nam adhuc sic capitis susurro vexor, ut non liceat multum me legere neque scribere, sic [sicut?] me Satan in Eremo fatigavit“ (ebd. S. 683, 19—21; vgl. auch S. 682, 15f.)), ferner am 15. Januar 1531 (ebd. Bd. 6, S. 17, 25—28) und am 12. März (ebd. S. 52, 4); vgl. auch Melanchthon an Camerarius am 17. März: „Lutherus valetudine impeditur, quo minus absolvere potuerit haecenus illa, quae habet in manibus“ (CR Bd. 2, Sp. 488). Dazu kamen noch verschiedene andere Leiden Luthers (1. Dezember 1530: „fluxus quidam in dente et gutture“ [II. A. Briefe Bd. 5, S. 692, 10f.] und am 18. Dezember ein Schwundelausfall auf der Kanzel [II. A. Bd. 52, S. XXV]).

³¹⁾ Vgl. II. A. Bibel Bd. 10¹¹⁾, S. LXI—LXIII.

³²⁾ Vgl. II. A. Briefe Bd. 6, S. 128, 1—4 und 147, 10f.

³³⁾ Auf Luthers damalige Arbeit an den Propheten ist es wohl auch zurückzuführen, daß er die Fertigstellung seiner bereits in Angriff genommenen Schrift: „Summarien über die Psalmen und Utsachen des Dolmetschens“ vorläufig (bis zum Sommer 1532) zurückstellte (vgl. II. A. Bd. 38, S. 2).

³⁴⁾ Darauf könnte die Antwort des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler (vom 20. September 1531) auf ein (verlorenes) Schreiben von Luthers Hausgenossen Veit Dietrich

Um den Druck, den der Verleger Christian Döring³⁵⁾ wiederum Hans Lufft übertragen hatte und der schon im Oktober 1531 im Gange war³⁶⁾, möglichst zu beschleunigen, fing man nach Ausweis der Vogensignaturen und Paginierung³⁷⁾ gleichzeitig mit den beiden großen Propheten an, die bereits als Sonderdrucke vorlagen und deren Fertigstellung daher auch keine besonderen Schwierigkeiten bereitete: dem Jesaja (Text) und dem Daniel (Luthers Vorrede und Prophetentext), während der zuletzt gedruckte (unsignierte und unpaginierte) Titelbogen dann außer dem Titelblatt auch noch Luthers neue Vorrede zu allen Propheten und die von 1528 zum Jesaja enthält. Auf diese Weise gewann der Reformator eine gewisse Zeitspanne, um die übrigen Propheten druckfertig zu machen und die zugehörigen Vorreden, die jedem einzelnen Propheten vorangestellt sind, zu verfassen³⁸⁾. Daß zunächst der zweite Teil (Daniel und die zwölf kleinen Propheten) fertiggestellt wurde, ergibt sich aus dem Umstand, daß man Anfang Februar 1532 noch mit dem Druck des Propheten Jeremia beschäftigt war³⁹⁾ und es wohl bis zum Erscheinungs-

(vgl. oben S. XXVI Anm. 84) hindenten: „Wir . . . hörn auch gern, das Luther schier [= bald] zu den propheten greiffen will, die in den druck zugeben“ (M. M. Wapler, Spengleriana [Münzberg 1830], S. 91).

³⁵⁾ Über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLVIII Anm. 11 (an literatur ist dort nachzutragen: J. R. Seidemann, Lutherbriefe [Dresden 1859], S. VI).

³⁶⁾ Am 18. Oktober 1531 berichtete Luther als „occupatissimus“ brieflich an Justus Menius in Eisenach: „Prophetae sub prelum traditi sunt vernacula absolventi“ (U. A. Briefe Bd. 6, S. 208, 21); bereits am 10. Oktober erwähnt er seine tägliche zweistündige Korrektur an den Propheten: „Duas horas singulis diebus impendo prophetis corrigendis“ (ebd. S. 203, 14); das hier vom Reformator verwandte Verb: „corrigerē“, das er auch anderswärts für das Korrigieren von Druckbögen gebraucht (vgl. U. A. Bd. 17II, S. 4, 8), verbietet es, jene Briefstelle etwa auf die gemeinsame Revision seines Übersetzungsmanuscripts mit Melancthon usw. zu beziehen, da Luther diese Tätigkeit stets mit anderen Ausdrücken wie: „elimari“ (U. A. Briefe Bd. 2, S. 490, 9), „recognoscere“ (ebd. S. 626, 25) oder: „castigare“ (ebd. Bd. 5, S. 75, 13; Bd. 6, S. 17, 29; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 10II, S. 186, 21) bezeichnete.

³⁷⁾ Die Bögen A—X (A—B⁶ X¹ [= Bl. I—CXXIII]) enthalten Jesaja (ohne Luthers Vorrede), Jeremia und Hiesekiel, die Bögen a—I (a—f⁶ I¹ [= Bl. I—LXIII]) — mit des Reformators Danielvorrede beginnend — den Daniel und die zwölf kleinen Propheten.

³⁸⁾ Fast unverändert blieben Luthers Vorreden zum Jesaja und Daniel (vgl. oben S. XXIII und LV); seine Vorrede zur Auslegung des verdeutschten Propheten Jona von 1526 ersetzte der Reformator durch die ersten beiden (etwas gefürzten und um einen neuen Schluß vermehrten) Absätze seiner Auslegung von Jon. I, 1 (vgl. oben S. XV), während er bei dem Propheten Habakuk den Schluß der seinem deutschen Kommentar von 1526 vorangestellten Einleitung als Vorrede benutzte (vgl. oben S. XVII). Für den Propheten Sacharja schrieb er dagegen eine ganz neue Vorrede (vgl. oben S. XIX); vgl. dazu unten S. CII—CVI.

³⁹⁾ Diese Tatsache ergibt sich aus dem Bericht, den der Wittenberger Stadtschreiber Urban Balduin (über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 578 Anm. 13) am Freitag, dem 9. Februar 1532, an Stephan Roth in Zwickau übermittelte: „Sie geben in den druckerden hoc vnolepffig mit allem schuer [= schier] vmb, das es freylich schande ist; in dieser wochen

termin (Mitte März) unmöglich gewesen wäre, außer dem Jeremia und Hefekiel auch noch die etwa ebenso umfangreiche zweite Hälfte zu drucken. Die (dann zuletzt gedruckte) Gesamtvorrede zu den Propheten arbeitete Luther kurz vor Abschluß des Druckes erst in der zweiten Februarhälfte 1532 aus, als er bei dem schwerkranken Kurfürsten Johann dem Beständigen in Torgau weilte⁴⁰).

haben die postulierer [= *angehende Buchdruckergesellen*] Eyn Quatern auß dem Jeremia verloren, got weßh, ob man ihnen wydder bekomet ader nicht; wen ich botschafft habe, so will ich euch mher schreyben“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 135); da Baldwin diese Angelegenheit nicht mehr erwähnt, scheint sich der Manuskriptteil wieder angefounden zu haben. Wenn „Quatern“ in diesem Falle wörtlich als Lage von vier Doppelseiten und nicht einfach als allgemeine Bezeichnung für eine Lage zu verstehen ist, könnte es sich nur um die erste (= Jer. 1, 1–5, 17) oder die fünfte Lage (= Jer. 20, 16–25, 29) von Luthers Jeremia-Manuskript gehandelt haben, da nur diese beiden Lagen einen solchen Umfang aufweisen (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XV). Das gleiche Mißgeschick ereignete sich übrigens auch drei Jahre vorher bei Luthers (von Hans Weiß in Wittenberg gedruckter) Schrift: „Vom Kriege wider die Türken“, wie der Reformator am 13. Februar 1529 berichtete: „[Libellus] esset iam dudum editus, nisi priores sexterniones intercidissent incuria famulorum“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 17, 10–18, 11); allerdings fand sich hier das betreffende Manuskriptstück nicht wieder, so daß Luther es neu niederschreiben mußte.

Luthers (vor Jer. 1, 1 abgedruckte) Vorrede zum Propheten Jeremia ist frühestens im August 1531, wahrscheinlich aber erst Anfang 1532 verfaßt; er schreibt dort nämlich: „Daneben so viel gewlicher zeichen vnd wunder erscheinen, beide am himel vnd fast an allen Creaturen, die in schredlich dreyen“ (U. A. Bibel Bd. 11, S. 192, 29f.); hatte der Reformator bei der Himmelserscheinung wohl auch in erster Linie den Halleyschen Kometen, der vom 9. August bis Anfang September 1531 sichtbar war und die Gemüter damals außerordentlich bewegte (vgl. U. A. Bibel Bd. 11, S. 193 Anm. 2 und H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius [Leipzig 1930], S. 254), im Auge, so dachte er dabei möglicherweise aber auch an den Meteor, den er am Abend des 22. Januar 1532 beobachtet hatte (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2438).

⁴⁰ Vom 19. bis 28. (29.) Februar 1532 weilte Luther in Torgau; vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 269; an Melanchthon schrieb er damals (26. oder 27. Februar?): „Praefationem in prophetas mediator. Sed ante prandium ego quotidie morior vertigine et vexatione Satanae, vt semper fere desperem de vita et reditu meo ad vos . . . Der kopf willß nicht mer thun. Darumb denck, ob ich starbe, das ihr eur kunst vnd eloquens in der vortheide brauchet. Nie nihil possum efficere, domi fortasse essem felicior, quare cogito, si possim cum D. Bruk redire, Etiamsi mihi ipsum iter sit suspectum. Sed plus satis tibi Astragalizontij et ominoso Mathem[ati]co, quem tocies falsum conuicit, conuincam adhuc sepius falsum“ (ebd. S. 269, 14–22). Auf diese Reise nach Torgau bezieht sich wohl auch seine Tischrede von Anfang 1537: „Doctor Lutherus dixit Philippum astrologiae adeo adhaerere, qua tamen maxime et saepissime luditur, attamen persuaderi non potest. In translatione bibliorum cum essemus in Ezechielis capite 33 super locum: 'Lyra eccidit' [eccidit? = Hes. 33, 3?], ibi ego de Torgau veniens satis debilis, mox ex illo loco transferendo concludit fatum meae mortis adesse“ (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 375 Anm. 7; einen in der Hauptsache gleichen Text vgl. U. A. Bd. 48, S. 555 Nr. 3520). Da der Reformator Hef. cap. 33 wohl schon auf der Eoburg übersezt hat, dürfte jene von ihm 1537 berichtete Episode mit der Revision des Übersetzungsmanuskriptes zusammenhängen, und es wäre, da im Februar noch der Jeremia gedruckt wurde (vgl. oben S. I.XIV f. Anm. 39), durchaus denkbar, daß man Hef. cap. 33 erst Anfang März 1532 bei der Durchsicht behandelte (danach wäre Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 212

Was nun die Reihenfolge der Propheten anlangt, so folgte Luther, der seiner Übertragung wiederum den hebräischen (bzw. aramäischen) Urtext zugrunde legte, — ebenso wie im Zweiten und Dritten Teil des Alten Testaments⁴¹⁾ — der (auch von der vorlutherischen deutschen Bibelüberetzung übernommenen) Anordnung der Vulgata, indem er die im hebräischen Alten Testament unter die sogenannten „Schriften (Ketubim)“ eingereihten Klagelieder (תְּהִלִּים), die er (entsprechend der Angabe der Septuaginta und Vulgata) fälschlich dem Propheten Jeremia zuschrieb, und den ebenfalls dort stehenden Propheten Daniel seinem Prophetenteil einfügte; andererseits schied er aber den in der Vulgata auf den Propheten Jeremia folgenden (jedoch im hebräischen Text fehlenden) Baruch aus, den er bereits in seinem Verzeichnis der alttestamentarischen Bücher vom Jahre 1523 unter die Apokryphen gerechnet hatte⁴²⁾.

Anm. 83 zu berichtigen); daß Luther damals kränklich („debilis“) war, bezeugt nicht nur sein oben zitierter Brief an Melanchthon von Ende Februar, sondern auch sein wohl im gleichen Monat verfaßtes Sendschreiben an Herzog Albrecht von Preußen, wo er von der „schwachheit seines heupts“ spricht (U. A. Bd. 30^{III}, S. 547, 8; auf diese Schrift bezieht sich auch Bonifacius Wolfhart in seinem Brief an Bucer vom 25. März, wenn er von Luthers „libellus e capitis dolore (ut ipse inquit) scriptus magis quam iudicio“; vgl. Th. Kolde, *Analecta Lutherana* [Gotha 1885], S. 202). Auch im Januar und Februar war Luther krank, so daß dadurch zweifellos der Fortgang der Revisions- und Korrekturarbeiten aufgehalten wurde; vgl. CR Bd. 2, Sp. 563 (Melanchthon am 13. Januar 1532: „Noster *θεολογος* valetudine valde tenui utitur, ac nisi fato diutius servabitur, brevi amittemus eum“); U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 157 (heftige Erkrankung am 22. Januar); CR Bd. 2, Sp. 565 (Melanchthon am 29. Januar: „Lutherus sane periculose aegrotavit his diebus“); U. A. Briefe Bd. 6, S. 255, 24 (Unterschrift am 31. Januar: „D. Martinus Luther manu propria aeger“); Kolde, *Analecta Lutherana*, S. 202 Anm. 1 (Saur am 10. Februar 1532: „D. Martinus Luther dicebat se unam et alteram septimanam ita ex capite laborasse, ut omnino scribere non potuisset“). Rückschauend schrieb Luther am 2. April von seiner „capitis . . . aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi“ (U. A. Briefe Bd. 6, S. 281, 2f; vgl. auch ebd. S. 277, 18—20 und U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1404 sowie U. A. Bd. 56, S. VIII f. und Bd. 40^{II}, S. 187; Th. Pressel, *Anecdota Brentiana* [Tübingen 1868], S. 122). Vgl. zum Ganzen auch: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft Bd. 27 (1956), S. 37.

Wenn in allen Wittenberger Ausgaben seit 1532 (bis 1596 [vgl. RE³ Bd. 3, S. 73, 24f.] der Vers Hes. 41, 20 ausgefallen ist, so ist dieser Fehler wohl nicht auf eine Auslassung im Urdruck von 1532, sondern auf ein bereits bei der Übersetzung entstandenes Versehen zurückzuführen; offenbar rührt es nämlich davon her, daß in der von Luther benutzten Ausgabe des hebräischen Alten Testaments von 1494 (vgl. oben S. LXI f. Anm. 25) der Schluß von v. 19 und 20 genau untereinander steht, so daß der Reformator von dem Hof papst hinter v. 19 irrträglich zu dem hinter v. 20 abirte und infolgedessen v. 20 ansieß, ohne daß er später diesen Fehler bemerkte und forrigierte.

⁴¹⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 10^I, S. XVIII.

⁴²⁾ U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 30 (den Ausdruck: „Apokryphen“ verwandte Luther erst seit 1534). Zu Luthers Auffassung über den Propheten Baruch, den er in der Wittenberger Vollbibel von 1534 unter die Apokryphen einreichte, vgl. die von ihm damals dem Baruch vorangestellte Vorrede: „Seer geringe ist diß buch, wer auch der gute Baruch ist, Denn es

Zur Frankfurter Ostermesse erschienen Mitte März 1532 in Folioformat „Die Propheten alle Deudsch“ (32)⁴³⁾, und zwar — ebenso wie der Erste Teil des Alten Testaments — unter Luthers Namen. Am 16. März kam in Wittenberg ein Exemplar zum Preis von acht Groschen zum Versand⁴⁴⁾. Der erste datierte Nachdruck (von Heinrich Steiner in Augsburg) trägt die Zeitangabe: „auff den vij. tag May. Im M. D. XXXII.“⁴⁵⁾. Geschmückt ist Luffts Ausgabe mit einer Titelbordüre, die der „Meister der Jakobsteiler“ nach einer Einfassung Georg Lembergers kopiert hat⁴⁶⁾, und mit drei von Lufft bereits früher verwandten Textillustrationen: dem von Lemberger angefertigten Titelholzschnitt aus der Sonderausgabe des Jesaja von 1528⁴⁷⁾ und den beiden Bildern aus der Sonderausgabe des Daniel von 1530 (Lembergers Dar-

nicht gleichlich ist, das Sanct Jeremias diener, der auch Baruch heißt [vgl. Jer. 32, 12f. 16; 36, 4ff.; 43, 3. 6; 45, 1f.] (dem auch diese Epistel [Bar. 5, 10—6, 72] zugemessen wird) nicht solt hoher vnd reicher im geiß sein, weder [= als] dieser Baruch ist, Triffst dazu die zal der jar, mit den historien nicht ein, Das ich gar nahe [= beinahe], in hette mit dem dritten vnd vierden buch Esra lassen hin streichen . . . Baruch lassen wir mit lauffen vnter diesem hauffen [= Apokryphen], weil er wider die Abgötterey so hart schreibt vnd Moses Gefeh sehr furhelt“ (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 105f.). Vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 12 (Apokryphen). Über die Auslassungen bei dem Propheten Daniel vgl. oben S. XXXV f. Anm. 115.

Die gleiche Anordnung der sechzehn Propheten begegnet schon sowohl (allerdings ohne ausdrückliche Erwähnung der Klagelieder) in Luthers Verzeichnis der Bücher des Alten Testaments von 1523 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 22—33) wie auch (einschließlich der „Klagen Jeremia“ hinter dem Text des Propheten Jeremia und der Auslassung des Baruch) in Ludwig Hägers und Hans Dends (Wormser) Prophetenübersetzung von 1527 (über diese vgl. unten S. LXVIII Anm. 49). Über Hägers Baruch-Übersetzung von 1528 vgl. J. F. G. Goeters, Ludwig Häger (Gütersloh 1957), S. 125—133 und E. Cronz, Zu den Bibelübersetzungen von Häger und Denk (vgl. unten S. CXIII Anm. 2), S. 81.

⁴³⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 512f. Nr. *38. Über die Orthographie von 32 vgl. oben S. XVI Anm. 14, S. XVII Anm. 25, S. XIX Anm. 41, S. XXIV Anm. 64, S. LV Anm. 184 und S. LVIII Anm. 9.

⁴⁴⁾ Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 134 Nr. 394; vgl. auch ebd. S. 135 Nr. 399. Luthers hängenoße Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) hatte bereits in seinem Brief an den Altdorfer Pfarrer Johannes Hofmann (über diesen vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 283f. Anm. 1) von 12. Januar 1532 das baldige Erscheinen der Propheten in Aussicht gestellt: „Prophetas breui uidebis“ (G. Th. Strobel, Beiträge zur Litteratur besonders des sechzehnten Jahrhunderts Bd. 2 [Mürnberg-Altdorf 1786], S. 382).

Der etwas weniger umfangreiche Erste Teil des Alten Testaments (1523) hatte 14 Groschen gekostet (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 15).

⁴⁵⁾ U. A. Bibel Bd. 2, S. 514.

⁴⁶⁾ Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 258. Diese Einfassung begegnet schon 1528 sowohl bei Hans Lufft (U. A. Bd. 10^{1, 2}, S. XIX: 11) wie auch bei Georg Khau (ebd. S. XXIII f. und XXIV; vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der „Graphischen Künste“ Jahrg. 1906, S. 5 Nr. 11). Vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 94f. Anm. 60 und Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 41 (1924), S. 143.

⁴⁷⁾ Vgl. oben S. XXII und Anm. 60 sowie unten Tafel 11b.

stellung von Nebukadnezars Traum und der Weltkarte des Monogrammisten A W⁴⁸⁾).

Obwohl der Absatz der Wittenberger Erstausgabe, der keine weiteren dort hergestellten separaten Neuauflagen folgten⁴⁹⁾, derart zu wünschen übrigließ, daß noch sieben Jahre später (1539) erhebliche Restbestände unverkauft waren⁵⁰⁾, wurde Luthers Prophetenübersetzung 1532 zweimal in Erfurt und je einmal in Augsburg, Nürnberg und Worms, 1533 in Straßburg, 1534 in Magdeburg und dann noch je einmal 1541 und 1544 in Erfurt nachgedruckt⁵¹⁾. Die bereits

⁴⁸⁾ Vgl. oben S. LIV und Anm. 182 sowie S. XLIX f. und Anm. 170 sowie unten Tafel III a und IV b.

⁴⁹⁾ Über angebl. weitere Wittenberger Auflagen vgl. oben S. XIII Anm. 10. Während der Dritte Teil des Alten Testaments in den Jahren 1524/25 allein elfmal und von 1527 bis 1530 noch fünfmal nachgedruckt wurde, war offensichtlich das Interesse für die Luthersche Prophetenübersetzung sehr viel schwächer; die geringere Nachfrage ist aber wohl nicht nur auf den Inhalt der prophetischen Bücher zurückzuführen, sondern findet wohl zum Teil auch ihre Erklärung in dem Umstand, daß die von Ludwig Häger und Hans Dend im April 1527 bei Peter Schöffer in Worms veröffentlichte Prophetenübersetzung („Alle Propheten nach Hebraischer Sprach verteutst“) (vgl. unten S. CXIII) in den Jahren 1527/31 insgesamt zwölfmal (in Worms [4], Augsburg [7] und Hagenau [1]) aufgelegt worden war. Außerdem hatten 1529 die Züricher Präbilitanten gleichfalls eine Prophetenüberdeutschung bei Christoph Froschouer in Zürich veröffentlicht (vgl. u. A. Bibel Bd. 2, S. 384 und 435 sowie Bd. 7, S. XI). Damit war bereits ein Teil der Nachfrage nach den verdeutschten Propheten befriedigt. Andererseits ist es bemerkenswert, daß mit dem Erscheinen der Lutherschen Übersetzung die „Wormser Propheten“ vom Buchmarkt völlig verschwanden. Vgl. Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25 (1956), S. 166 f.; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 (1934), S. 23—41; Hans Dend, Schriften: 1. Teil Bibliographie, bearb. von G. Baring (Güterlosh 1955), S. 32—34: A IV; unten S. CXIII Anm. 2.

⁵⁰⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. LI Anm. 27 und LVI.

⁵¹⁾ u. A. Bibel Bd. 2, S. 514 f. 517. 522 f. 539 f. 560 f. 642. 672 f. (Nr. 157. 158. 161. 165. 172. 178. 213. 230).

Nicht von Pietsch verzeichnet ist der Oktav-Nachdruck der Propheten vom 1. Juli 1532 (ohne Orts- und Druckerangabe), der (nach gütiger Mitteilung von Herrn Dr. J. Benzing-Mainz) vermutlich von dem Drucker Hans Meißel in Worms hergestellt ist (über diesen vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 187 Nr. 4). Das einzige bisher bekannt gewordene Exemplar, das früher dem Kloster Zwiefalten, dann der Bgl. Handbibliothek in Stuttgart und schließlich dem Wilhelmsstift in Tübingen gehörte, befindet sich seit 1935 in der Württembergischen Landesbibliothek zu Stuttgart. Im folgenden geben wir zur Ergänzung der Bibliographie in u. A. Bibel Bd. 2 eine genaue bibliographische Beschreibung:

163a *Propheten*. [Worms, Hans Meißel]. „am ersten tag des Hermonats“ 1532. 8°.

Die Propheten || alle Teutsch. || D. Mar. Luth. || M. D. XXXII. ||

In derselben Einfassung, die Peter Schöffer in Worms bei seinem Nachdruck des Neuen Testaments ca. 1524/25 benutzt hat (U. A. Bibel Bd. 2, S. 705 Nr. 253). Titelseite leer.

Bl. A i^r: Vorrede auff die || Propheten. || ¶ S scheint für der vernunft || daß ein gering ding . . . endet Bl. A 7^b . . . vnuud vnsern || Herrn in ewigkelt gebenediet, Amen. ||

Fortf. der Num. auf S. LXIX

im Erscheinungsjahr des Wittenberger Urdrucks 1532 angefertigte niederz

Bl. A 8^a: Vorrede auff den Propheten Ihesai. || WEr den heyligen Propheten Iesaiam wil nützlich . . . endet Bl. B iij^a: . . . von eynander geschnit|ten sein. ||

Bl. B iij^a: Der Prophet Ihesai. || Das I. Capitel. || D38 ist das gesichte Ihesai || des suns . . .

Bl. 3^a 6^b: . . . || dem bann || schlahe. || Ende des Propheten || Malcaai. ||

Bl. 3^a 7^a: Am EX. blat der andern seiten, sol die oberste || zeile, also aufsehende (die muter der jungen man||schafft) etc. nit da stehen, die ihu der Leser, wel||cher sie in sein büchlin finden wurde, abe. Wo || sonst büchfaben verferet, oder vbersehen wor||den weren, wurt peder selbst kennen, vnd bessern || sönden. || Gedrukt im jar M. D. XXXII. || vnd volendet am ersten tag || des Heymonats. || Bl. 3^a 7^b und 8 leer.

8^d: A ij bis 3v (je 8 Bl.) + Aa bis 3z v (je 8 Bl.).

Im ganzen 366 gezählte und 2 ungezählte Bl.; 33 Zeilen. — Glossen (in Antiquatype) meist zwischen den Text eingeschoben, einige kurze Glossen am äußeren Rande. Keine Parallelstellen.

Am Beginn der 16 Propheten sowie der Propheten- und Jeremia-Vorrede kanzleische Initialen; am Anfang der übrigen Vorreden dieselben kleinen Initialen, die sich sonst auch bei den Kapitelanfängen finden. — Tüteleinfassung (114^b 83^b) vgl. oben. Die 3 ganzseitigen Bilder auf Bl. B iij^b, A iij^b und Am 7^b sind verkleinerte Nachschnitte der Abbildungen in der Wittenberger Erstaussgabe (über die Weltkarte vgl. Die Erde Bd. 89 [1958], S. 136f. und Abb. 1).

Bl. B 6^b: Ir offent|(lich) || lich geberde

Bl. E iij^b: habē feyn lebe, (Es ist) || Es ist eitell

Bl. D ij 6^b: tündel werden. (Das) || Das XII. Capitel. ||

Vorhanden: Stuttgart, Landesbibl. (Luthers Name auf dem Titelblatt überklebt).

Fehlt bei Panzer und Bindseil.

Gegen Michael Lotthers Magdeburger hochdeutschen Nachdruck von 1534 (?) wandte sich Luther in einem undatierten Schreiben an den Magdeburger Stadisuperintendenten und Pfarrer Nikolaus von Amsdorf; vgl. U. A. Briefe Bd. 7, S. 94, 1—95, 15.

Nicht ganz durchsichtig ist der Inhalt eines Schreibens, das der Erfurter Rat am 19. April 1532 an den Kurfürsten Johann den Beständigen richtete bezüglich einer Klage der Wittenberger Verleger und Buchhändler gegen den Erfurter Drucker Andreas Raufcher (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 49 Nr. 12 und Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 92—95), der damals einen Oktavnachdruck der Lutherschen Prophetenübersetzung herausgebracht hatte (U. A. Bibel Bd. 2, S. 522f. Nr. 163); dieses Schreiben, dessen Kenntnis ich Herrn Dr. W. von Hafe-Wiesbaden, verdanke, befindet sich abschriftlich im Erfurter Stadtarchiv (1—1 XXI—1a, 1c [1532], S. 190f.); weder die Urschrift noch sonstiges ergänzendes Aktenmaterial befindet sich im Thüringischen Landeshauptarchiv zu Weimar (nach gültiger Mitteilung von Herrn D. Dr. R. Janernig-Weimar). Das bisher noch ungedruckte Schreiben lautet:

„Ad eundem [Kurfürst Johann von Sachsen] vonn wegen der buchtrucker.

Endiglicher her. E. hurf. g. Reihe haben vnsern gesandten Rathsfreunden jungst zu Torgau vermeldet vnd angezeigt, das sich die buchtrucker zu Wittenberg mit namben Cristianus Doringk, Moriz Solze, Barthel Vogel vnd Christoffel Schramme beklagt, das Andreas Raufche, buchtrucker inn vnser Stadt, die Propheten, so sye Erstmalz zu Wittenburgk im trude außgehen lassen, inen zu nochtel vnd schadenn nachgetruckt habe. Mit begerenn, bey vnns zu surderenn, das genantem Adressenn Raufchen vnserm burger durch vns verboten wurde, solche nachgetruckten exemplar der propheten, dweil die trucker zu Wittenberd vff die ersten muhe grossen kostenn gewandt, inn dreien Monaten nicht zuuerkuffen. Solch E. hurf. g.

deutsche Übertragung wurde in Magdeburg in den Jahren 1532/43 fünfmal aufgelegt⁵²).

Zwar hatte Luther Anfang Januar 1532 — also zwei Monate vor dem Erscheinen seiner Prophetenausgabe — geäußert: „Tralatio prophetarum erit praestantissima post Haebreum, vnd ist vns auch werlich [= *wahrlich*] sawr worden; komen wir einst [= *noch einmal*] davon, wollens wol bleiben lassen“⁵³); aber diesem Vorsatz, seine Prophetenübersezung künftig unverändert zu lassen, wurde er bereits zwei Jahre später untreu, als er die Ausgabe der ersten Vollbibel vorbereitete, indem er damals mit seinen gelehrten Wittenberger Freunden den bereits 1528 erstmals erschienenen Propheten Jesaja einer umfassenden Durchsicht unterzog⁵⁴). Dagegen ließ die Revisions-

Reihe furhalten haben unser gesandten Rathsfreunde vns angezeigt. Dweil wir dann solch geschynen [= *Ansinnen*] vonn wegen der Wittenbergischen buchtruder gescheen erstmals [= *anfänglich*] nicht fur vnpliglich geacht, haben wir genantennu Andrefzen Rauschenn fur vns erfordert vnd gebottenn, solch nachgetruckte exemplar inn obbestimpier zeit nicht zuerkauffen, sondern an sich zu halten. Er hat sich aber des beschwerdt mitt anzeigge, das er solch nachtruden nicht vonn sich selbst, sondern auff ansuchenn vnd anweisung etlicher buchtruder zu Wittemberg furgenohmen, wie denn E. hurf. g. auß einliger schrifft [*fehlt*], damit er nachuolgendß an vns gelangt, haben zuernehmen. Wuc sichß nun dermassen hielt, hetten E. hurf. g. gnediglich zubeckenn, das gnantem vnserm burger als eym armen gesellen beschwerlich sein wollt, die exemplar, die er vff anregung vnd vertroftung der obgenantenn von Wittemberg getruckt, unuerkaufft bey sich ligen zu lassen. Ist derhalben vnser vnderthenige bitte, E. hurf. g. wollen vns vnd vnserenn burger Andreas Rauschen disfalls gnediglich entschuldigt wissenn. Das vmb E. hurf. g. wollen wir inn williger vnderthenigkeit allezeit zuuerdienenn gestiffenn sein. G[le]geben v[nter] v[ns]ern E[sel]ge]l Freitags nach Misericordia domini Anno etc. xxxij.“

Über den Wittenberger Verleger Christian Döring vgl. oben S. LXIV Anm. 35, über die dortigen Buchhändler Moriz Golke, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LI f. Anm. 28—30.

Einen undatierten Sonderdruck nur von dem Propheten Malcachi (mit Luthers Vorrede und Randglossen) in Oktavformat brachte in den dreißiger Jahren der Magdeburger Drucker Hans Walther heraus (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693 Nr. 237) (das einzige bekannte Exemplar der Deutschen Staatsbibliothek Berlin [Luth. 7756] ist seit 1945 verschollen).

⁵²) Michael Lotther druckte die Propheten 1532, 1533, 1536 (zusammen mit dem Dritten Teil des Alten Testaments), 1537 und 1542/43 in Oktavformat (vgl. Borchling-Clausen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1128. 1161. 1250. 1265. 1393).

⁵³) U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2381; vgl. auch seine ziemlich gleichzeitige Äußerung: „Gratia Dei psalterium et prophetae iam optima translatione sunt elucubrati, ut ex nudo textu plus agnoseamus quam ex longis commentariis“ (edd. S. 40, 20—22) und Melancthon's Urteil in seinem Abriss über Luthers Leben (1546): „... interpretatio veteris et novi Testamenti, in qua tanta est perspicuitas, ut vice commentarii esse possit ipsa germanica lectio“ (CR Bd. 6, Sp. 169); vgl. auch oben S. XXXIX Anm. 121.

⁵⁴) Hatte Luther auch seinen Jesajatezt von 1528 schon bei der Drucklegung der „Propheten alle Deudsch“ von 1532 verschiedentlich korrigiert (vgl. oben S. XXIV und Anm. 65 und 66), so benutzte er bemerkenswerterweise nach Ausweis zahlreicher übereinstimmender Lesarten der beiden Ausgaben von 1528 (Sonderausgabe) und 1534 (Bibel) als Druckvorlage für die Vollbibel — wie bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments (vgl.

kommission von 1534, die ihre Arbeit vor allem auf den Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments (Genesis bis Hoheslied [mit Ausnahme des bereits 1531 gründlich revidierten Psalters]) konzentrierte⁵⁵⁾, die übrigen Propheten im wesentlichen unverändert⁵⁶⁾. In der (von Hans Lufft gedruckten

u. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII, Bd. 9^{II}, S. XXVIII und Bd. 10^{II}, S. LXXV bis LXXVII) — nicht den leßtvorhergegangenen (von 1532), sondern (unter Übergang der Korrekturen von 1532 und unter Fortfall der beiden erst damals eingefügten neuen Randglossen zu Jes. 5, 1 und 42, 20) den Erstdruck von 1528; vgl. Jes. 2, 11; 3, 15; 7, 15; 9, 11; 11, 11; Gl. 17, 9; 21, 16; 22, 18 u. 23; 24, 11; 27, 12; 30, 14 u. 22; 33, 1 u. 20; 37, 27 u. 30 u. 31 u. 37; 40, 6 u. 7; 42, 3; 44, 9; 57, 15; 65, 25; Gl. 65, 11.

⁵⁵⁾ Aber diese Bibelrevisiön von 1534, deren Protokoll nicht erhalten ist (vgl. unten Anm. 56), vgl. u. A. Bibel Bd. 3, S. XVI f.; Bd. 4, S. XVIII—XXV; Bd. 6, S. XXV; Bd. 8, S. XXIX Anm. 46; Bd. 9^{II}, S. XXVIII; Bd. 10^{II}, S. LXVI und LXXV bis LXXVII sowie unten Anm. 56. Nach dem Rechnungsbuch („Registerlein“) des Wittenberger Verlegers Bartholomäus Vogel (über ihn vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. LII f. und Anm. 28) waren 1534 an der „Verdeutschung und Korrektur“ der Bibel Luthers, Melancthon, Zuingli, Aurogallus (über ihn vgl. oben S. XIX Anm. 46), Röver und Jonas beteiligt (vgl. Wolz, Wittenberger Bibelbruck, S. 58 Anm. 13).

⁵⁶⁾ Abgesehen von der Beseitigung von Druckfehlern der Vorlage, als die — außer bei dem Propheten Jesaja (vgl. oben S. LXX f. Anm. 54) — „Die Propheten alle Deudsch“ (32) dienen, und der veränderten Schreibung verschiedener hebräischer Eigennamen begegnen in der Wollbibel von 1534 wohl von Luther beabsichtigte Textänderungen an folgenden Stellen: Jer. 11, 2; 13, 22; 17, 22 u. 24; 18, 4; 31, 34; 33, 2 u. 11; 47, 4 [zweimal]; 50, 11; Klug. Jer. 1, 14 u. 22; Hof. 3, 4; 7, 26; 11, 12; 14, 19; 31, 14; 33, 6; 35, 8; 37, 18; 42, 16; 43, 27; 45, 1 u. 2 u. 15 u. 17; 46, 2 u. 12 [zweimal]; unten S. 46, 14; 48, 4; Dan. 4, 9; Gl. 4, 32; 6, 24; 7, 8; 11, 12; Hof. 5, 5; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 3, 6; 4, 1; 5, 25; 6, 6; 7, 9 u. 16; Gl. 8, 8; Ob. 1, 5; Jon. 4, 8; Mich. 2, 4; Gl. 5, 4; Zeph. Gl. 1, 7; Hag. 2, 20.

Diese außergewöhnlich geringe Zahl von sachlich meist nicht erheblichen Korrekturen im Prophetenteil von Jeremia bis Maleachi beweist eindeutig, daß die Angaben des Magisters Johann Stolz (aus Wittenberg, ca. 1514—1556, im Wintersemester 1533/34 in Wittenberg immatrikuliert, am 1. März 1556 Bakkalaureus, am 18. September 1539 Magister [über ihn vgl. R. Zaucernig, Luther in Thüringen (Berlin 1952), S. 229—237]), die er im Jahre 1552 über die Bibelrevisiön von 1534 niederschrieb, sachlich unzutreffend sind: „Anno domini 34 am 24. Januarij haben gedachte heren [= Luther, Melancthon, Cruciger] von neuem die ganze bibell durch auß [= ganz und gar] surgenomen zu corrigiren, dieselbige ann viellein ortern deutlicher und klarer ins Deusch gebracht den[n] zuvor. Sonderlich aber haben Sie viell zu thun gehabt mit den propheten in deutsche sprache recht zu bringen von Jeremia bis zu ende der propheten. Den[n] Esaias [= 1528] und Daniel [= 1530] findt etliche Jhar zuvor deutsch inn druck außgangen. Jesus Syrach hat Sie sonderlich viell muhe gestet, das er klar gut deutsch redet, wie solches in die lenge zusehen ist im Buch B signato in quarto [= der verlorene Handschriftenband Rövers mit dem von ihm geführten Revisionsprotokoll von 1534]“ (u. A. Bibel Bd. 3, S. XVI und Bd. 4, S. XVII). Da aber nicht nur die Propheten Jeremia bis Maleachi in der Wollbibel von 1534 bloß geringfügige Korrekturen gegenüber den „Propheten alle Deudsch“ von 1532 aufweisen, sondern auch der Jesus Sirach fast unverändert aus dem Wittenberger Urdruck von 1533 (u. A. Bibel Bd. 2, S. 528 Nr. *42) in die Wollbibel überging, liegt offenbar in beiden Fällen ein Irrtum von Stolz vor: bei den Propheten hat er anscheinend die Revisiön von 1534 mit den Vorbereitungen für die Drucklegung der „Propheten alle

und vom Konfortium Moritz Volke, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm⁵⁷⁾ verlegten) ersten Wittenberger Vollbibel, die Anfang Oktober 1534 **34** herauskam (34)⁵⁸⁾, bezieht man für die Propheten, die dort den vierten in sich abgeschlossenen Teil bilden, den (von der Titelseinfassung des Haupttitels umrahmten) Titel der Sonderausgabe von 1532 bei („Die Propheten alle Deusch. D. Mar. Luth.“)⁵⁹⁾; ebenso wie in jener Ausgabe von 1532, die — mit Ausnahme des Propheten Jesaja⁶⁰⁾ — für die übrigen Propheten die Druckvorlage (einschließlich der bei der Revision erarbeiteten Verbesserungen) bildete, beginnt auch im Prophetenteil von 1534 bei Luthers Vorrede zum Propheten Daniel eine neue Blattzählung und Paginierung⁶¹⁾. Bei den von dem Monogrammisten MS geschaffenen 21 Illustrationen im Prophetenteil, wo am Anfang jedes der 16 Propheten ein auf den jeweiligen Propheten bezügliches Bild steht, lehnen sich insgesamt sechs an bereits vorhandene Holzschnitte an, und zwar vier an die Titelbilder der vorausgegangenen Einzeldrucke des Jesaja, Jona, Habakuk und Sacharja sowie zwei an die beiden Textbilder zum Daniel⁶²⁾.

Deusch“ von 1532 verwechselt, und in gleicher Weise sind wohl auch seine Bemerkungen über den Jesus Strach vielmehr auf dessen Übersetzung im Herbst 1532 zu beziehen, da sie den Wittenberger Gelehrten tatsächlich viele Schwierigkeiten bereite (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 215f. Anm. 86).

⁵⁷⁾ Über dieses Verlegerkonfortium, das am 25. Mai 1535 Christian Dörings Wittenberger Verlag käuflich erworben hatte, vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. LI—LIII.

⁵⁸⁾ Vgl. ebd. S. XXXI Anm. 46. Über die sprachliche und lautliche Gestalt dieser Bibel vgl. ebd. S. XXXII Anm.

⁵⁹⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 2, S. 547. Als in der Wittenberger Medianbibel vom Herbst 1541 (41²⁾) die ganze Bibel schließlich in zwei Teile — in den Pentateuch, die historischen und poetischen Bücher als ersten Band sowie in die Propheten, Apokryphen und das Neue Testament als zweiten Band — zusammengefaßt worden war, führte der zweite Band fortan den Gesamttitle: „Die Propheten alle Deusch“; vgl. u. A. Bibel Bd. 9II, S. XXIX Anm. 52.

⁶⁰⁾ Vgl. oben S. LXXf. Anm. 54.

⁶¹⁾ a—⁶ (= Bl. I—CXIII) und A—⁸ (= Bl. I—LIX); vgl. oben S. LXIV Anm. 37. Am Schluß (Bl. ^{6b}) des (nach Ausweis der Vogelsignatur) gesondert und daher wohl zuletzt gedruckten Titelseignens (mit Luthers Vorreden zu den Propheten und dem Propheten Jesaja) ist die Auslassung einer Zeile in Jer. 10, 10f. korrigiert (vgl. unten S. 374).

⁶²⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 2, S. 551; Schramm, Die Illustration usw., Abb. 307—327; oben S. XIVf. und Anm. 5 und 6; S. XVI und Anm. 20 und 21; S. XVII und Anm. 37; S. XXII und Anm. 60; S. LIV und Anm. 182 sowie S. XXXf. Anm. 95 und S. I und Anm. 170. Den vom Monogrammisten MS zunächst für den Wittenberger Drucker Nikolaus Schirleng bereits 1550 in etwas kleinerem Format (15,1; 11,8 cm statt 17,5; 12,8 cm der Vorlage) angefertigten und sachlich etwas verbesserten Nachschnitt von der Wittenberger Weltkarte vgl. am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel IIIb; vgl. dazu: Die Erde Bd. 8 (1956), S. 162—165 sowie: Buch und Schrift. Jahrbuch des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Jahrg. 1 (1927), S. 75f. und oben S. I Anm. 170. Vgl. ferner H. Röttiger, Beiträge zur Geschichte des sächsischen Holzschnittes (Straßburg 1921), S. 66—68 sowie: Buch und Schrift a. a. D., S. 70—78 (betr. den Monogrammisten MS) sowie R. Gallig, Die

Bei den Vollbibeln bildete meist die unmittelbar vorangehende für die jeweils folgende die Druckvorlage, die jedoch in der Regel noch an Hand einer früheren Auflage auf Druckverschen hin überprüft und danach berichtigt wurde, so daß in der neuen Ausgabe neben den Lesarten der Hauptvorlage gelegentlich noch vereinzelte kennzeichnende Varianten eines älteren Druckes auftreten⁶³). Im allgemeinen begegnet in den elf im Zeitraum von 1534 bis 1546 erschienenen Wittenberger Vollbibeln, von denen nur zwei — die vom Herbst 1541 und vom Frühjahr 1545 — statt im sonst üblichen Folioformat im größeren Medianformat hergestellt sind, das gleiche Abhängigkeitsverhältnis wie bereits bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments⁶⁴).

Während die aus 34 abgedruckte und offenbar übereilt hergestellte Bibel von 1535 (35) wiederum mit zahlreichen Fehlern und Eigenmächtigkeiten ³⁵ behaftet ist⁶⁵), bemühte sich offensichtlich die Ausgabe von 1536 (36) um eine ³⁶ bessere Textgestalt; zu diesem Zwecke benutzte man die Prophetenausgabe von 1532 als Nebenvorlage⁶⁶). Die wenigen textlichen Neuerungen in 36 sind

Prophetenbilder der Lutherbibel im Zusammenhang mit Luthers Schriftverständnis (Evangelische Theologie Bd. 6 [1946/47], S. 275—301).

⁶³) Über Luthers Handexemplar des Alten Testaments von 1538/39, das seit 1541 als Kontrolleremplar benutzt wurde, vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIII und Anm. 52. sowie oben S. XIII Anm. 12.

⁶⁴) Über die verschiedenen (sämtlich von Hans Lufft gedruckten) hochdeutschen Wittenberger Ausgaben der Vollbibel von 1534 bis 1546 und ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis vgl. oben S. XIII und U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVI f.; Bd. 8, S. XXXI—XL; Bd. 9^{II}, S. XXIX—XXXVII; Bd. 10^{II}, S. LXVI—LXIX. LXXIV—LXXXI. LXXXVI. Über die niederdeutschen Bibelansgaben (Lübeck 1534; Magdeburg 1536; Wittenberg 1541; Magdeburg 1545) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXI Anm. 46 sowie Wolf, Wittenberger Bibelndruck, S. 76—78.

⁶⁵) Gelegentlich sind in 35 Fehler von 34 berichtigt (z. B. Jes. 2, 5; Hes. 3, 6; 45, 16).

⁶⁶) Daß 35 die Hauptvorlage für 36 bildete, ergibt sich aus der Übernahme verschiedener zuerst in 35 bezeugender Varianten in 36 (z. B. Jes. 8, 16; 20, 5; 26, 5; 29, 8; Hes. 8, 16; Hof. Gl. 4, 16). Die einzige bedeutsame Lesart von 35, die fortan stets beibehalten wurde, ist die Berichtigung in der Glosse zu Hof. 4, 16 („zu lauffen“ statt: „zu hauffen“, wie 34 liest). Mit Hilfe von 32 wurden aber nicht nur die vielen Verschen und eigenmächtigen Abweichungen von 35 beseitigt, sondern auch zahlreiche Sonderlesarten beseitigt, die 35 mit der Vorgängerin 34 teilt (z. B. Jes. 24, 5; 41, 15; 43, 5 u. 10; 48, 11; 49, 1; Gl. 49, 26; Gl. 55, 3; 58, 5; Jer. 3, 12; 5, 17; 11, 2; 13, 12; 17, 1 u. 24; 31, 34; 33, 14; 35, 4; 36, 6; 39, 16; Hes. 3, 26; 8, 13; 14, 19; 16, 6 u. 63; 21, 24; 27, 19 u. 25; 28, 24; 33, 7; 40, 42; 42, 5; 45, 19 u. 23; Dan. Gl. 4, 32; 10, 6; Hes. 7, 11; 9, 5; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 4, 1; 6, 6; Gl. 9, 5; Mich. 2, 2; Hag. 1, 1 u. 12 u. 14; 2, 3 u. 5 u. 18; Sach. 1, 7 u. 12). Daß dabei auch für Jesaja nur 32 (und nicht etwa 28) als Nebenvorlage in Frage kommt, zeigen eindeutig solche Stellen, wo 28, 34 und 35 einerseits und nur 32 und 36 andererseits zusammengehen (Jes. 21, 16; 33, 20; 37, 30 u. 37). Die Heranziehung einer vor 34 liegenden Sonderausgabe läßt sich in 36 auch bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments feststellen (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV und Anm. 55; Bd. 9^{II}, S. XXX und Anm. 56; Bd. 10^{II}, S. LXVII Anm. 110 sowie S. LXXVII und Anm. 9). Daneben scheint aber auch 34 auf

durchgängig so geringsfügig und wenig bedeutungsvoll⁶⁷⁾, daß sie kaum auf Luther selbst zurückzuführen sind. Ebenso zu beurteilen ist wohl auch die nächstfolgende, gleichfalls recht sorgfältig gedruckte (auf 36 fußende) Bibel von 38 1538/39 (38)⁶⁸⁾, die (laut Jahreszahl im Sondertitel bzw. *impressum*) bis zu den Propheten einschließlich noch im Jahre 1538 gedruckt wurde, während man dann die Apokryphen und das Neue Testament nebst dem Haupttitel erst im Jahre 1539 fertigstellte; sie erschien daher wohl im Frühjahr 1539⁶⁹⁾. Seit dieser Ausgabe scheint Georg Röder, auf den vermutlich sowohl die erstmals in 38 am äußeren Rand von Luthers Vorreden bezeugenden kurzen Inhaltsangaben wie auch die (später noch vermehrten) biblischen Parallelstellen am inneren Rand zurückgehen, als „Bibelforrektor“ bei der Herstellung der Wittenberger Vollbibeln mitgewirkt zu haben⁷⁰⁾.

36 eingewirkt zu haben (Jes. 11, 11; 50, 12; Hes. 25, 15 [Druckf.]; 29, 21; 56, 7 [Druckf.] u. 18; Dan. 7, 10); vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV Anm. 55.

Verschiedene in 34 und 35 begegnende Textauslassungen, unter denen sich auch eine aus dem Bereich der Propheten (Jer. 10, 10/11) befindet (auf diese ist aber bereits auch in einem Correctorium in 34 nachträglich aufmerksam gemacht [vgl. unten S. 374]), sind in 36 schon am Ende des Zweiten Teiles des Alten Testaments verzeichnet (vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. 593). Dazu kommt in 36 am Schluß des Propheten Jeremia eine Korrektur zu Jer. 37, 21 (vgl. unten S. 374) sowie am Schluß des Prophetenteils ein weiteres Correctorium, das drei in 36 erstmals auftretende und vier schon in 34 bzw. 35 oder 52 begegnende Fehler berichtigt (vgl. unten S. 375).

Unbedeutend ist die Zahl der in 36 auftretenden Versehen (Jes. 5, 29; 63, 1; Jer. 7, 28; 50, 12; 57, 21; 44, 17; Hes. 25, 8; 56, 15 u. 21; Dan. 1, 7 u. 10; Hof. 1, 9; 14, 2; Sach. 6, 13; 9, 11).

⁶⁷⁾ Vgl. Jes. 22, 14 u. 16; 50, 15 u. 20; 55, 7; 44, 23; 46, 11; 49, 25; 61, 8; Jer. 1, 18; 2, 5; 25, 22; 26, 13; 28, 4; 38, 28; 46, 28; 51, 16; 52, 10; Kl. Jer. 2, 21; Hes. 6, 10; 8, 6; 15, 7; Dan. 9, 17; Dn. 1, 18; Jon. 3, 10; Nah. 3, 8; Zeph. Gl. 3, 18; Sach. 2, 6; 6, 2; Mal. 1, 6. Kleine stilistische Korrekturen finden sich erstmalig in der Bibel 36 in Luthers Vorreden (U. A. Bibel Bd. 1II, S. 10, 16; unten S. 2, 5f.; 214, 1).

⁶⁸⁾ Vgl. die wenig belangvollen Textänderungen in 38 (z. B. Jes. 3, 26; Gl. 16, 1 u. 4; Gl. 44, 23; 51, 5; 55, 5; Jer. 2, 28; 8, 13; 15, 16; 19, 12; 23, 30; 25, 1 u. 26; 32, 12; 56, 21; 58, 17; 42, 2 u. 17; 44, 21; 46, 25; Gl. 50, 44; 52, 31; Hes. 4, 8; 25, 42; 24, 17; Gl. 31, 11; 42, 9; Dan. 6, 7; Hof. 1, 11; 6, 3; 7, 9; 13, 2; Am. 5, 5 u. 17; Mich. 4, 3; Sach. 3, 9; 9, 5; Mal. Gl. 2, 3). Die oben in Anm. 66 verzeichneten Versehen in 36 sind (mit Ausnahme von Jer. 7, 28) in 38 berichtigt. Die in 34—36 wohl versehentlich ausgelassene Randglosse zu Jer. 19, 4 kann in 38 nur aus den Einzelausgaben 28 (Jesaja) oder 52 (Propheten) wieder eingefügt worden sein. Daneben dürfte 38 auch auf die Vollbibeln 34 und 35 bei der Aufnahme einzelner Lesarten, die nur in diesen beiden Ausgaben enthalten sind, zurückgegriffen haben; vgl. Jer. 17, 1; Dan. Gl. 4, 32; Hof. 7, 11; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 4, 1 (= 34 und 35); Sach. 8, 18 (nur 34); Jes. 11, 11 (nur 35).

⁶⁹⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. LXIV Anm. 98.

⁷⁰⁾ Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII. In dieser Ausgabe 38 sind (auf Luthers Veranlassung?) die Substantiva häufiger als bisher mit großen Anfangsbuchstaben versehen; auf den Reformator ist mit Sicherheit die hier erstmals begegnende Heraushebung einzelner

Für die (mit den Illustrationen der Magdeburger niederdeutschen Bibel von 1536 geschmückte) erste zweispaltige Wittenberger Bibel vom Frühsommer 1540 (40), die wiederum eine größere Zahl unbedeutender textlicher Eigenmächtigkeiten, aber keine Luthersche Textkorrektur aufweist⁷¹⁾, bildete 38 die Haupt- und vermutlich 36 die Nebenvorlage⁷²⁾. Gleichfalls auf 38 fußt auch die ein Jahr später, im Frühjahr 1541, erschienene Vollbibel (41¹)⁷³⁾, die — 41¹

(in späteren Ausgaben vermehrt) von ihm ausgewählter biblischer Kernsprüche durch Majuskelschrift zurückzuführen; vgl. dazu u. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII.

Um die von Luther in seiner Danielvorrede zu Dan. cap. 11 dargebotenen Einzelerklärungen zu den entsprechenden Bibelversen in eine leicht übersehbare Verbindung zu bringen, setzte man zuerst in 38 auf den inneren Rand der Vorrede entsprechende Hinweise („Im .1. [bis: .14.] vnterscheid“ = Absatz des *Bibeltextes* von Dan. cap. 11), denen im Bibeltext dann die jeweils gleichen Zahlen am inneren Rand entsprechen. Ebenso sind seit 38 bei Dan. cap. 7 die vier Visionen durch die an den inneren Rand gesetzten Zahlen: 1—4 gesliedert.

⁷¹⁾ Wahrscheinlich auf einer grundsätzlichen, aber in 40 im Prophetenteil nicht überall konsequent durchgeführten Anweisung Luthers an die Lustische Druckerei beruht die (auch in den folgenden Bibelausgaben unabhängig von 40 vorgenommene) Ersetzung der griechischen Endungen „os“ und „on“ durch die entsprechenden lateinischen im Bibeltext sowie in Luthers Vorreden und Randglossen (vgl. z. B. Dan. 5, 31; 6, 1. 6. 9. 25. 28; 9, 1; Hag. 1, 1; 2, 11 [„Darius“], aber Hag. 2, 1; Sach. 1, 1 u. 7; Sach. 9, 3 [„Tyris“]; Sach. Gl. 14, 7 [„Euangelium“], aber Hof. Gl. 1, 9 u. 2, 14; Jeph. Gl. 3, 9); vgl. dazu u. A. Bibel Bd. 6, S. XXVf.

⁷²⁾ Da 40 an manchen Stellen (Jes. 11, 11; Jer. 31, 22; Dan. 11, 20; Sach. 9, 2; vgl. auch die Amosvorrede unten S. 226, 8) von seiner Hauptvorlage 38 abweicht und im Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments nachweislich öfters 36 mit herangezogen hat (vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXV Anm. 57; Bd. 9¹, S. XXX und Anm. 58; Bd. 10¹, S. LXXVII und Anm. 110), ist wohl auch im Prophetenteil bei jenen Lesarten, die n. a. auch in 36 erscheinen, dieser Druck als Nebenvorlage für 40 zu betrachten. Eingemäht ist in 40 ein seit 32 in Hof. 20, 6 enthaltene Versehen („jnn“ statt: „aus“) berichtigt.

⁷³⁾ Wenn 41¹ als erste Wittenberger Bibel auf dem Titelblatt den Vermerk: „Auffs new zugericht“ trägt, so bezieht sich dieser aber nur auf den Ersten und Zweiten Teil des Alten Testaments (1. Mos.—Ester), wo bereits die von der Revisionskommission seit Juli 1539 erarbeiteten Textbesserungen Aufnahme gefunden hatten (vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV bis XXXVI und Bd. 9¹, S. XXXI f.). Um noch möglichst viele Ergebnisse dieser Revision in 41¹ verwerten zu können, hatte man den Druck des (seit 40 zu einer buchtechnischen Einheit zusammengefaßten) Ersten bis Dritten Teiles des Alten Testaments bis zuletzt zurückgestellt und (nach Ausweis der Sondertitelblätter bzw. des Impressums am Schluß des Neuen Testaments) zunächst (und zwar noch im Laufe des Jahres 1540) sowohl die Propheten (nebst Apokryphen) wie auch das Neue Testament setzen lassen (vgl. u. A. Bibel Bd. 9¹, S. XXXII Anm. 64).

Caspar Cruciger kann in seinem Brief vom 1. März 1541 bei den Worten: „Biblia recognita, ut spero, sub Francofordensis edentur; est enim absoluta castigatio“ (CR Bd. 4, Sp. 112) nur die Bibel 41¹ im Auge gehabt haben (über die Bedeutung der Franzfurter Ostermesse für die Wittenberger Buchproduktion vgl. Wolz, Wittenberger Bibelndruck, S. 61 Anm. 19); denn die Vollbibel 41², die als erste den vollen Ertrag der Bibelrevision von 1539/41 darbietet, erschien erst im Herbst 1541 (die Worte: „est . . . absoluta castigatio“ beziehen sich nur auf den am 8. Februar 1541 erfolgten Abschluß der Revision der Propheten

ebenso wie 40 — zahlreiche kleine und wohl nur auf den Setzer oder Korrektor zurückzuführende Textabweichungen aufweist⁷⁵⁾).

Hatte die Bibelrevision des Jahres 1534 mit Ausnahme des Jesaja den Text der Lutherschen Prophetenübersetzung nur geringfügig verändert⁷⁶⁾, so griff die am 17. Juli 1539 begonnene umfassende Revision⁷⁶⁾ gerade bei den Propheten um so stärker ein. Ende November oder Anfang Dezember 1540 begann man mit der Durchsicht des Jesaja, um am 8. Februar 1541 mit Maleachi abzuschließen⁷⁷⁾. Infolge ihrer gemeinsamen Reise zum Wormser

und damit des Alten Testaments, während die Durchsicht des Neuen Testaments erst im Sommer 1541 erfolgte; vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XLVIII); über das Erscheinungsdatum von 41¹ vgl. Volk, Wittenberger Bibelrdruck, S. 72 Anm. 63 sowie U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXIX f. und Bd. 10^{II}, S. XCIII f. Anm. 26.

⁷⁵⁾ Außer fast konsequenter Durchführung der Ersetzung griechischer Endungen durch lateinische (vgl. oben S. LXXV Anm. 71 sowie Jes. 8, 4; Sach. 9, 2) sind in 41¹ verschiedene (fast nur in der Hauptvorlage 38 enthaltene) Druckfehler oder Versehen berichtigt (z. B. Jer. 13, 11; Dan. 9, 27; Am. 1, 1; Ob. 1, 7; Mich. 1, 1; Sach. 8, 18). Als Nebenvorlage hat — ebenso wie bei 36 (vgl. oben S. LXXIII und Anm. 66) — auch für 41¹ offensichtlich die Prophetenausgabe 32 gedient (vgl. Jes. 17, 5; 22, 18; Gl. 66, 3; Jer. Gl. 28, 9; Ob. 1, 5; Mich. 1, 4; hierher dürften aber auch solche Stellen zu rechnen sein, wo die in 32 und 41¹ auftretende gemeinsame Lesart auch in der einen oder anderen Wittenberger Vollbibel vor 38 begegnet: beispielsweise Jer. 1, 17; 30, 15; Jer. 12, 12; Hes. 28, 14; Dan. 3, 5; Gl. 8, 17; Hag. 2, 20). Mehrere auffällige Übereinstimmungen zwischen 40 und 41¹ (Jer. 44, 28 Druckf.: „herbergerteu“; 51, 62: „Stedte“ [statt: „Stete“]; Hes. 22, 5: „in der [statt: die] ferne“; Gl. 31, 11: „Moph“ [statt: „Miniue“]; 40, 14 Druckf.: „sehig“ [statt: „schhig“]; Dan. 6, 28 u. 9, 1: „Darij“) deuten — ungeachtet zahlreicher in 41¹ nicht bezeugender Sonderlesarten von 40 — auf einen (im Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments nicht feststellbaren) Einfluß von 40 auf 41¹, während z. B. 38 mit 41¹ in Jer. 27, 3 (gemeinsamer Druckfehler: „Jerusam“) und in Jer. 31, 22 („sie“) gegen 40 und alle übrigen Ausgaben („die“) zusammengeht.

Eine kleine syntaktische Korrektur findet sich erstmalig in 41¹ bei Sach. 8, 23. Einen bereits schon einmal in 35 berichtigten Druckfehler aller übrigen Ausgaben forrigiert 41¹ erneut (Joel 3, 10). Die Übersetzung von zwei bisher im Luthertext stets fehlenden, aber sowohl in Hebräisch als auch in der Vulgata enthaltenen Worten („und siehe“) (Sach. 2, 1) begegnet erstmals in 41¹. Von Röders Hand sind sie in dem bei der Revision von 1539/41 benutzten Exemplar von 38 (HE 38) an der betreffenden Stelle am Rand verzeichnet (U. A. Bibel Bd. 4, S. 266, 8 f.). Die beiden Worte fehlten irrtümlicherweise (infolge eines Druckversehens) zwar auch schon im Bibeltext des Lutherschen Sacharja-Kommentars von 1527 (U. A. Bd. 23, S. 489, 2), sind aber dort in der Auslegung enthalten (ebd. S. 521, 29).

⁷⁶⁾ Vgl. oben S. LXX f.

⁷⁶⁾ Über diese vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVI—XLII.

⁷⁷⁾ Das wiederum von Georg Röder geführte Revisionsprotokoll (gedruckt: U. A. Bibel Bd. 4, S. 39—278) verzeichnet am Beginn des Predigers Salomonis das Datum des 17. November 1540 (ebd. S. 30) und am Anfang des Propheten Jeremia das des 13. Dezember 1540 (ebd. S. 85); am 21. (?) Januar 1541 fand man bei Hes. cap. 1 (ebd. S. 129), am 27. bzw. 31. Januar wurde der Prophet Joel bzw. Micha begonnen (ebd. S. 229 und 246), am 3. bzw. 4. Februar der Prophet Nahum und Zephania in Angriff genommen (ebd. S. 252 und 260); als Schlußdatum ist bei Mal. 4, 2 vermerkt: „8. feb[ruarii] anni 41.“ (ebd. S. 278).

Religionsgespräch, die von Mitte Oktober 1540⁷⁸⁾ bis zum 1. Februar 1541⁷⁹⁾ dauerte, fielen sowohl Melanchthon wie auch Cruciger⁸⁰⁾, die seit 1531 stets an den Revisionen teilgenommen hatten, als Mitarbeiter bei der Durchsicht fast aller Propheten aus⁸¹⁾. Als Unterlage für diese Revision diente ein Exemplar der kurz vor deren Beginn (Juli 1539) erschienenen Wittenberger Voll-

In der ebd. S. XXX gegebenen Übersichtstabelle ist Bl. 10 „Micha“ in: „Nahum 1.“ und Bl. 16 „Maleachi 1.“ in: „Maleachi 4.“ zu korrigieren.

Auffälligerweise ist trotz der vielen Textänderungen zu Hes. cap. 6—19 und 41, die auf Grund der Eintragungen in Luthers Handexemplar (HE 38) in der auf dieser Revision beruhenden Vollbibel 41² vorgenommen sind, kein Protokoll vorhanden. In dem Handschriftenband Bos. q 24^e, der das von Röder geführte Protokoll enthält, geht auf Bl. 190^a die Besprechung von Hes. 5, 11 sofort auf 20, 3 und auf Bl. 195^a von Hes. 40, 44 auf 45, 1 ff. über (U. A. Bibel Bd. 4, S. 135, 4 und 145, 9; 175, 19 und 180, 2); ebenso ist auf Bl. 205^b zu dem am Ende einer Revisions Sitzung behandelten cap. 4 des Propheten Jona kein Protokoll vorhanden (ebd. S. 245 und Anm. 4 sowie 246, 1). Zu dem in 41² unverändert gebliebenen cap. 42 enthält weder das Protokoll noch das Handexemplar (HE 38) irgendwelche Eintragungen (ebd. S. 179). Über die Handschrift Bos q 24^e vgl. unten S. CXXXIV—CXXXVIII.

⁷⁸⁾ Vgl. das kurfürstliche Beglaubigungsschreiben vom 17. Oktober (CR Bd. 3, Sp. 1122) und Melanchthons Schreiben aus Leipzig an Luther vom 19. Oktober 1540 (U. A. Briefe Bd. 9, S. 246).

⁷⁹⁾ Im Revisionsprotokoll vermerkte Röder bei Nahum cap. 1 außer dem Verhandlungsdatum („3. febr[uar]i] anni .41.“) noch: „1. febr[uar]i] redierunt d[omi]nus philip[us] et d[oc]tor[um] Cruciger[um] e Wormaciensi conventu“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. 252 App. zu Bl. 6). Dementsprechend ist Melanchthon dann auch bei Nah. 2, 8 wieder als Debatteredner im Protokoll vermerkt (ebd. S. 256, 34; den von ihm dort gebrauchten Ausdruck „metropolis“ hat vermutlich Caspar Cruciger in das Handexemplar HE 38 eingetragen [vgl. unten S. LXXVIII Anm. 81]).

⁸⁰⁾ Über ihn vgl. oben S. LXII f. Anm. 26 und S. LXXI Anm. 56.

⁸¹⁾ Demgemäß schrieb Luther am 7. Dezember 1540 an Melanchthon in Worms: „Nos sine vobis ausi sumus Hiob, psalmos, proverb[ia], Ecclesi[asten], Cantica, Esaia[m], Hieremiam tradere typis. Vix Ezechielem invenietis“ (U. A. Briefe Bd. 9, S. 289, 33—35); Melanchthon (und dementsprechend auch Cruciger) war nur bis zur Beendigung der Revision des Buches Hiob in Wittenberg anwesend (vgl. U. A. Bibel Bd. 10¹¹, S. LXVIII Anm. 112). Diese Bemerkung Luthers dürfte sich nicht, wie D. Brenner (Neue kirchliche Zeitschrift Bd. 29 [1918], S. 546 f.) annahm, auf die Drucklegung der Vollbibel 41¹ beziehen; denn dort behielt der bereits 1540 fertiggestellte Prophetenteil (vgl. oben S. LXXV Anm. 73) — ebenso wie die von Luther genannten poetischen Bücher (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 10¹¹, S. LXVII und LXXVII) — noch die alte Fassung (von 1534) bei; die Äußerung: „sine vobis ausi sumus“ kann sich nur auf den revidierten Text beziehen, wobei sich allerdings insofern eine gewisse chronologische Schwierigkeit ergibt, als Luther in seinem Brief vom 7. Dezember 1540 unter den bereits dem Drucker übergebenen Stücken auch den Propheten Jeremia auführt, während nach Ausweis des Protokolls (vgl. oben S. LXXVI Anm. 77) dessen Revision erst am 13. Dezember begann. Aber man wird Luthers briefliche Bemerkung wohl nicht allzusehr pressen dürfen und annehmen müssen, daß er dort den Jeremia, dessen Besprechung kurz bevorstand, summarisch unter den bereits fertiggestellten mit aufführte.

Infolge seiner urkundlich einwandfrei bezeugten damaligen Abwesenheit von Wittenberg kann Melanchthon aber keinesfalls, worauf eine dreimalige Nennung als Debatteredner

HE 38 bibel 38 (HE 38)⁸²). Während Luther sonst die von der Revisionskommission erarbeiteten Textbelegungen in diesem Handexemplar eigenhändig zu verbessern pflegte, überließ er mit Rücksicht auf seinen damaligen schlechten Gesundheitszustand⁸³ diese Aufgabe teilweise, und zwar zuerst bei Hes. cap. 17,

hinzudeuten scheint, an der Revision der Propheten Jesaja und Hesekiel teilgenommen haben; seine angebliche Namensnennung im Revisionsprotokoll beruht (laut erneuter Kollation der betreffenden Stellen durch Herrn D. Dr. Jauernig/Weimar) vielmehr auf falschen Lesungen der Herausgeber. Bei Hes. 36, 20 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 164, 11) ist Melanchthons Name („P. M.“) überhaupt zu tilgen, bei Hes. 44, 1 (ebd. S. 184, 27) ist „vultis“ statt: „Vult P.“ zu lesen; bei Jes. 25, 8 (ebd. S. 85, 18) ist „d. Philip.“ nicht fett zu drucken und das Komma vor „sepe“ zu tilgen, da es sich hier nicht um eine Bemerkung Melanchthons als Debatteredner handelt, sondern um eine gelegentliche Äußerung von ihm, die Luther in dessen Abwesenheit zitiert.

Als Melanchthon Ende Januar 1541 noch nicht wieder in Wittenberg war, notierte der Protokollführer Röder zu Dan. 8, 5 und 8, wo die hebräische Bokalabel: מִן־יָמֵי in der Luthers bibel bisher durch „schön“ wiedergegeben war, „consulendus Philippus“ (ebd. S. 200 App. zu II. 3/4); im Text von 41² begegnet dann dafür an beiden Stellen der Ausdruck: „anfechtlich“. Daß diese Korrekturen nicht in der Revisionsitzung selbst, sondern erst nachträglich erfolgten und daher mit Sicherheit auf Melanchthon zurückzuführen sind, beweist auch die Tatsache, daß sie Luther eigenhändig in sein bei der Revision benutztes Handexemplar (HE 38) eingetragen hat (ebd. S. 199, 25—27), während dort fast alle sonstigen Verbesserungen im Buche Daniel (wie auch größtenteils bei den kleinen Propheten [vgl. dazu oben S. LXXVIII f.]) von fremder Hand (während der Sitzung) herrühren.

Unklar ist, worauf sich Luthers Bemerkung bei Besprechung von Hes. 40, 18 (ebd. S. 175, 5—6) bezieht: „Ich sehe wol, was M[agister] philip und d[oc]tor] Cruciger gefeilet hat, Sie haben wollen verstehen und zuzamen reimen.“

Eine in der Lutherbibel nicht verwertete deutsche Übersetzung Melanchthons von Joel 2, 23 notierte Röder mit der Überschrift: „P. M.“ in HE 38 (ebd. S. 252, 1—19).

Falls, wie es den Anschein hat, in HE 38 — ebenso wie bei 1. Mos. 3, 21; 49, 5f.; 2. Chron. 26, 8; Jes. 2, 22; 7, 14 (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXVI) — auch bei Am. 5, 13 (= ebd. S. 237, 7f.) und Nah. 2, 8 (= ebd. S. 256, 33f. [vgl. dazu oben S. LXXVII Anm. 79]) lateinische Randbemerkungen von Crucigers Hand vorliegen, so müßte er zum mindesten die erste (zu Am. 5, 13) nachträglich niedergeschrieben haben, da er bei Besprechung dieser Stelle noch abwesend war.

Über die von dem Hebraisten Johann Forster (aus Augsburg, 1496—1558; 1539—1541 Professor des Hebräischen in Tübingen) veranlaßte Änderung (seit 41²) der Lutherschen Übersetzung von Hof. 11, 9 vgl. h. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1930), S. 194 f. sowie U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI Anm. 4.

⁸²) Vgl. dazu oben S. XIII Anm. 12.

⁸³) Vgl. den Bericht des 1535 als Untorredtor bzw. später als Korrektor in der Luffischen Druckerei tätig gewesen Christoph Walther (aus Döbeln, † 1574 [über ihn vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61 f. Anm. 20 und 107 Anm. 61]) in seiner Streitschrift: „Von der Biblia vnd Worrede zu Jhena gedruckt“ (Wittenberg, h. Luft 1564), Bl. A iij: „Im jar 1539. hub der Ehrwürdige Herr Doctor Mart. Luth. sampt andern Gelehrten Mennern die Biblia außß new an zu ubersetzen, vnd was darin geendert vnd gebessert ward, thet Luthernß selber mit seiner eigen hand, außgenommen wenig in den Propheten, da er schwacheit halben nicht kund.“ Einen Rückschluß auf Luthers Gesundheitszustand in der zweiten Januar- und ersten Februarhälfte 1541 erlaubt die Tatsache, daß er nach reger Predigtstätigkeit vom Weiz-

18, 37 und 48, sodann bei dem Propheten Daniel und auch bei fast allen kleinen Propheten⁸⁴⁾ nach Ausweis der Handschrift einer fremden, bisher noch nicht identifizierten Persönlichkeit⁸⁵⁾, während an anderen Stellen Hörsers auch

nachtsabend 1540 bis 16. Januar 1541 plötzlich für lange Zeit aussetzte (U. A. Bd. 49, S. X und XI); ebenso scheint er seine Genesisvorlesung, in der er am 24. November 1540 bei 1. Mos. 25, 21 ff. stand (U. A. Briefe Bd. 9, S. 278, 32f.), gleichzeitig lange unterbrochen zu haben, da er Anfang Dezember 1541 erst mit cap. 26 begann (vgl. Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröff. von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe [Weimar 1917], S. 161 und 165; P. Meinhold, Die Genesisvorlesung Luthers und ihre Herausgeber [Stuttgart 1936], S. 135f.). Ein ausdrückliches Zeugnis über Luthers schlechtes Befinden liegt für die Zeit vom 23./24. Januar 1541 vor; Kanzler Brüd berichtete nämlich am 24. dem Kurfürsten Johann Friedrich, den Reformator habe „der Stein [= sein altes Steintende] etwas hart angestoßen“, so daß er die befohlene Reise nach Lochau nicht antreten könne (U. A. Briefe Bd. 9, S. 319); am gleichen Tage entschuldigte sich Luther persönlich damit, „daß mir gestern vnd diese nacht mein Hals erger worden ist denn zuvor, vnd mich heint [= heute nacht] vmb zwey fast vier mit vrlaub [= wenn ich so sagen darf] gebrochen, das ich sur war schwach, nicht kan . . . fomen“ (ebd. S. 319, 7—10).

⁸⁴⁾ Mit Ausnahme von Rab. cap. 2 bis Sach. cap. 1.

⁸⁵⁾ Als Schreiber kommen nach Ausweis der Handschrift nicht in Betracht Personen der näheren Umgebung Luthers wie Melancthon, Cruciger (über zwei möglicherweise von ihm stammende Eintragungen zu Am. 5, 13 und Rab. 2, 8 vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81) (diese beiden waren zudem in der zweiten Januarhälfte 1541 auch gar nicht in Wittenberg anwesend; vgl. oben S. LXXVII und Anm. 78 und 79), Jonas (gegen U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXV; seine Handschrift zeigt einen völlig anderen Duktus; vgl. die deutsche Handschriftenprobe bei S. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 2 [Halle 1885]; herangezogen ist ferner der lateinisch-deutsche Brief von Justus Jonas an Georg Helt vom 13. Juni 1540 aus dem Stadtarchiv Zerbst [3. 3. im Staatl. Archivlager Göttingen] = Kawerau a. a. D. Bd. 1 [ebd. 1884], S. 396f.), Bugenhagen, Röder (über die von diesem stammenden Eintragungen vgl. unten S. LXXX Anm. 86), aber auch nicht Christoph Walther, an den man wegen seiner (oben S. LXXVIII Anm. 83 abgedruckten) Bemerkung von 1564 denken könnte (zum Handschriftenvergleich diene sein eigenhändiger deutscher Brief an Andreas Kurifaber vom 20. Januar 1547 im Landeshauptarchiv Dresden: Loc. 9140 Schmalkaldischer Krieg 1547, Bl. 77^a—78^b [vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 1 (1877), S. 166—170]; eine späte deutsche Handschriftenprobe enthält Walters Eintragung im Wittenberger Ordiniertenbuch [im dortigen Superintendentenarchiv] anlässlich seiner Ordination am 9. Juni 1574); ebensowenig kommt als Schreiber in Betracht Matthias Wandel (aus Hammelburg, 1511—1571 [U. A. Bd. 48, S. XXXf.]), der von 1535 bis 1542 in Wittenberg weilte und gelegentlich als Helfer Luthers (bei der Reinschrift von dessen „Supputatio annorum mundi“ von 1541 [vgl. U. A. Bd. 53, S. 4f.]) erscheint (nach den Urchriften seiner lateinischen Briefe an Joachim Westphal vom 31. Oktober 1550 und 27. April 1551 [Hamburger Staats- und Univ.-Bibl.: Cod. St. Catharinae 3] und an Paul Eber vom 11. Januar 1567 und seines deutschen an denselben vom 23. Dezember 1560 [Landesbibl. Gotha], seiner mit einigen deutschen Worten untermischten Reinschrift von Luthers lateinischer „Supputati.“ [Landesbibl. Dresden: F 35] und seiner lateinischen Widmung von 1546 [Ratschulbibl. Zwickau: XX, VIII, 17 6]). Es handelt sich wohl — ebenso wie bei den beiden Unbekannten, die im Dezember 1536 den letzten von Luther wegen seiner damaligen Erkrankung diktierten Teil der Schmalkaldischen Artikel niederschrieben (vgl. S. Holz und S. Ulbrich, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln [Berlin 1957], S. 35f. Anm. 1) — um eine untergeordnete

des „Bibelforrektors“ Hand begegnet⁸⁶). Auf Grund der Arbeiten der Revis-

Personlichkeit. Für deren Orthographie ist eine ausgesprochene Vorliebe für das „h“ kennzeichnend; vgl.: „ghen, gchn“ (= *gen*) (Hef. 48, 2. 4. 5; Mich. 1, 15 [U. A. Bibel Bd. 4, S. 193, 6. 16. 24; 248, 2]); „bekanth“ (Dan. 9, 4 [ebd. S. 200, 23]); „irhen“ (Hof. 5, 4; 7, 15; 9, 8; Mal. 4, 6 [ebd. S. 212, 11; 216, 29; 218, 27; 278, 22]); „gchrn“ (= *gern*) (Hof. 10, 11 [ebd. S. 222, 16]); „chr“ (= *er*) (Joel 2, 20 [ebd. S. 230, 28; „h“ fehlt im Abdruck]); „ihre“ (Jon. 2, 9 [ebd. S. 244, 23]); „ihm“ (= *im*) (Am. 5, 10. 12; 7, 1 [ebd. S. 236, 26. 30; 240, 5]); „ihn“ (= *in*) (Am. 6, 14 [ebd. S. 239, 21]); „ymmehr“ (= *immer*) (Am. 6, 3 [ebd. S. 239, 4]); „giehng“ (= *ging*) (Am. 7, 1 [ebd. S. 240, 6]); „wehr“ (= *wäre*) (Mich. 2, 11 [ebd. S. 249, 9]). Weitere Eigentümlichkeiten des unbekanntem Schreibers sind: „gethon“ (statt: „gethan“; so aber Hof. 18, 28 [ebd. S. 144, 14]) und „thon“ (= *tu*) (Joel 2, 20f.; Am. 6f. 4, 6 [ebd. S. 230, 28f. 32; 236, 9]); „iagt“ (= *Jagd*) (Hef. 17, 20 [ebd. S. 143, 14 falsch: „iagt“]); „zugefigeld“ (Dan. 9, 24 [ebd. S. 201, 13]); „strenll“ (= *strevell*) (Am. 6, 3 [ebd. S. 239, 4]); „treffel“ (= *träufele*) (Am. 7, 16 [ebd. S. 240, 21; das 2. „f“ fehlt im Abdruck]); „treiffen“ (= *treffen*) und: „treiff“ (= *trifft*) (Mich. 2, 6 [ebd. S. 248, 19f.]); „ejf“ (statt: „ey“) (Ezech. 11, 13 [ebd. S. 272, 24]). Im übrigen vgl. die 15 Handschriftenproben am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel VI und VII.

Gelegentlich begegnen luthersche Korrekturen oder Zusätze zu Texten, die jene unbekannt Hand in HE 38 eintrug. Ezech. 12, 6 hatte der unbekannte Schreiber die Worte: „bewaret werden“ in den Ausdruck: „sihen“ geändert, den dann Luther selbst tilgte und durch „bleiben“ ersetzte (Ezech. 14, 10 fortgierte dagegen die unbekannt Hand „bewonet“ — dabei die Tilgung des Hilfsverbs „werden“ vergessend — sogleich in: „bleiben.“); ferner fügte der Reformator am Schluß der neuen Glosse zu Ezech. 13, 5 eigenhändig noch die beiden Worte: „eines menschen“ hinzu (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 273, 3—6; 274, 34—36 und 1—5).

⁸⁶) Mit dem von Röder in der Medianbibel 41² innerhalb des Prophetenteils eingeführten Wechsel von Fraktur- und Antiquamajuskeln zur Kennzeichnung des Textinhaltes (vgl. seine Poststation zu 41² in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXVIII, 31—40 und XLIII Anm. 10 sowie Bd. 6, S. XXI und LXXXVIII; Luther-Jahrbuch Bd. 18 [1936], S. 83—96) hängen die entsprechenden mehrfachen handschriftlichen Anweisungen („Antiqua“) in HE 38 zusammen (U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 23. 26; 229, 6. 9; 255, 31f.; 256, 21; 272, 4. 7f. 13. 17). Ebenso setzte Röder bei Dan. cap. 11 neben die in 38 (und 40) mit den Zahlen: 1—14 (und dann in 41¹ mit den Frakturmajuskeln: A—D) bezeichneten Einzelabschnitte (vgl. dazu oben S. LXXV Anm. 70) an die Stelle der Zahlen die Antiquamajuskeln: A—N (O fehlt verschiedlich [ebd. S. 204f.]). Ferner fügte er in HE 38 an drei Stellen am Rande je eine biblische Parallelstelle hinzu: zu Hof. 35, 2 (ebd. 160, 31), zu Hab. 2, 14 (ebd. S. 259, 26) und zu Mal. 3, 6 (ebd. S. 278, 7). Von Röders Hand geschriebene Textkorrekturen begegnen vielfach im Wechsel mit Luthers Hand bei Zef. cap. 53, Jer. cap. 7, Hof. cap. 35, 36, 40, 41 und 45; ferner in der Danielvorrede (Inhaltsangabe am Rand und Druckfehler), bei Dan. cap. 9, Am. cap. 8, Jon. cap. 4, Mich. cap. 7, Nah. cap. 2, Zeph. cap. 3 sowie Ezech. cap. 1 (nicht in die Bibel aufgenommen), 2 (vgl. oben S. LXXVI Anm. 74) und 13 (v. 7 Korrektur von ‘m’ in ‘M’).

Aber eine von Röder in HE 38 vermerkte (wohl spätere) deutsche Übersetzung Melancthons von Joel 2, 23 vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81. Zu derartigen Verdeutschungen Melancthons vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 224f. Über die von Röder geschriebene Anweisung Caspar Crucigers zu einem neuen Textbild zu Zef. 6, 1—7 vgl. oben S. LXII Anm. 26.

Aber eine von Luther „sutz vor seinem abschied“ vorgenommene, aber in den Text seiner Bibelübersetzung nicht eingefügte Übertragung von Hof. 13, 12—14, die Röder nebst einem „Scholion“ in HE 38 verzeichnet hat (U. A. Bibel Bd. 4, S. 228, 3—229, 2),

sionskommission wurde in der erstmals in dem größeren Medianformat herausgestellten und im allgemeinen recht sorgfältig gedruckten Wittenberger Bibel, die den vollen Ertrag der Revision darbietet und im Herbst 1541 erschien (41²), auch im Prophetenteil zahlreiche — meist in HE 38 verzeichnete⁸⁷⁾ — Textkorrekturen und Veränderungen im Glossenbestande vorgenommen. Als Druckvorlage ist — im Gegensatz zu dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testaments, wo 41² auf 41¹ fußte⁸⁸⁾, für den Prophetenteil von 41² die Vollbibel 38 benutz⁸⁹⁾.

vgl. ebd. Bd. 8, S. LXXXIII f. (Postfation Körrers zur Wittenberger Medianbibel von 1551/50). Nur auf diese Prophetenstelle kann sich auch Christoph Walther's Bemerkung (in seiner oben S. LXXVIII Anm. 83 zitierten Streitschrift von 1564 [Bl. A liij^b]) beziehen: „es hat auch Luther nachmals kurz vor seinem seligen abschied in den Propheten, vnd sonderlich im Newen Testamento etliche Sprüche klarer gegeben, denn sie im obgenantem gebessertem Exemplar [= HE 38], Median vnd Pergament Biblien [41²; über Pergamentexemplare dieser Ausgabe vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 74 Anm. 70 sowie U. A. Bd. 48, S. 3 Nr. 4, S. 81 Nr. 108 und S. 134 Nr. 179] sehen, wie M. Georg Körrer öffentlich zeuget vnd weist hinter allen Biblien, die nach Lutheri seligem abgang in seiner gegenwertigkeit [im März 1551 verließ Rörer Wittenberg] gedruckt sind“ (vgl. Körrers Postfationen von 1546 und 1551/50 [U. A. Bibel Bd. 6, S. LIII f. und Bd. 8, S. LXXX Nr. 6 und LXXXIII f. Nr. 8]).

⁸⁷⁾ Nicht in HE 38 verzeichnet sind verschiedene erstmals in 41² auftretende Textkorrekturen (z. B. Jes. 14, 29; 28, 7; 55, 10; Hes. 17, 8; 24, 9; 26, 7 u. 15; 27, 2; 29, 14; 30, 14; 38, 13; 40, 38 u. 49; 41, 3) sowie die Handglossen zu Jes. 27, 4; 28, 9; Hes. 36, 2; 40, 38; Dan. 2, 21; Hes. 4, 1; 6, 10f.; 7, 13 u. 16; Am. 9, 8; Mich. 2, 10; 6, 16; Hab. 1, 5; Zeph. 3, 8; Sach. 9, 14; 14, 3 u. 12 u. 18. Außerordentlich zahlreich sind die in 41² neu hinzugefügten Handglossen in lateinischer Sprache; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 10¹¹, S. XCII und unten S. CVI.

Auf einem Irrtum beruht die in U. A. Bibel Bd. 4, S. 156 aufgestellte Behauptung, daß „in der Medianfoliobibel 1541 [= 41²] mit dem jetzigen Vers cap. 30, 20 das Kapitel 31 beginnt“; vielmehr beginnt cap. 31 unverändert von 1532 bis 1546 mit Hes. 31, 1 (ebenso hat sich in Rah. cap. 2 [vgl. ebd. S. 255 Anm. 2] nichts an der Abgrenzung geändert).

⁸⁸⁾ Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVI, Bd. 9¹¹, S. XXXII und Anm. 66 (gemeinsamer Druckfehler in 41¹ und 41²) sowie Bd. 10¹¹, S. LXVIII und LXXXVIII.

⁸⁹⁾ Daß 41² im Prophetenteil auf 38 zurückgeht, zeigen deutlich die nur diesen beiden Ausgaben gemeinsamen Druckfehler in Jes. 57, 14 („aus den wege“), Am. 1, 1 („von“ statt: „vor“) und Sach. 9, 15 („Griechenland“); aus dem nur in 38 begegnenden falschen „hinder dem Schnittern“ (statt: „Schnitter“) in Jer. 9, 22 formte 41²: „hinder den Schnittern“. Vor 41² weisen nur 38 (und die wegen ihrer sonstigen zahlreichen Abweichungen als Vorlage nicht in Frage kommende zweispaltige Ausgabe 40) folgende Sonderlesarten auf: Jes. 49, 10 „hunger“ (Druckfehler statt: „hungern“); Jer. 12, 12 „über alle (statt: allen) hügel“; Jer. 27, 9 „Zauber“ (statt: „Zauberer“); Jer. 34, 1 „sampt allen (statt: alle bzw. allem) seinem heer“; Jer. 52, 17 „erhte“ (statt: „erth“); Hes. 28, 14 „auff dem (statt: den) heiligen berg“; Dan. 3, 5 „hatte“ (statt: „hat“); vgl. ferner die in 36, 38, 40 und 41² in Jes. 30, 15 auftretende Lesart: „bleibet“ (statt: „bleibe“).

In 41² sind aber auch die drei zuerst in 41¹ begegnenden Korrekturen zu Joel 3, 10 und Sach. 2, 1 (beide in HE 38 vermehrt) vgl. oben S. LXXXV Anm. 74). Über das Erscheinungsdatum von 41² vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73.

Bei dem Prophetenteil von 41² begnügte sich aber der Reformator nicht mit einer bloßen Lekturrevision, sondern er faßte darüber hinaus noch den Entschluß, auch seine beiden Vorreden zu den Propheten Hesekiel und Daniel (von 1532 bzw. 1530) zu ergänzen und zu erweitern⁹⁰). Allerdings brachte er unmittelbar nach dem Abschluß der Durchsicht des Alten Testaments⁹¹) zunächst noch seine umfangreiche Streitschrift: „Wider Hans Worsff“ zu Papier — eine Arbeit, die bis weit in den Monat März 1541 hineinreichte⁹²). Der Grund für diese Verzögerung ist in Luthers körperlichem Leiden (mit Stirnz- höhlenkatarth und Mittelohrentzündung verbundenen heftigen Schwindel- anfällen) zu suchen, das zuerst Justus Jonas am 19. Februar erwähnte⁹³). Um den 10. März steigerte es sich zu bisher noch niemals erlebter Stärke⁹⁴). Trotz seiner angegriffenen Gesundheit⁹⁵) beschäftigte sich aber Luther nach

⁹⁰) Unausgeführt blieb dagegen der Plan einer neuen Bibelvorrede; vgl. II. A. Bibel Bd. 8, S. XLI Anm. 1.

⁹¹) Wie das Fehlen eines Revisionsprotokolls und von Textänderungen zeigt, erstreckte sich die Arbeit der Revisionskommission damals nicht auf die Apokryphen.

⁹²) Vgl. Jonas am 18. Januar 1541: „D. doctor Martinus scribet libellum“ (Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 418); Jonas am 8. Februar: „Brunsvicensis reddetur depexus [= abgekämmt] probe“ (ebd. S. 426); Jonas am 19. Februar: „Liber contra tyrannum Braunsvicensem est absolutus“ (ebd. S. 428); Cruciger am 1. März: „D. doctor Lutherus . . . iam scribit in Mezentium“ (CR Bd. 4, Sp. 112); Paul Eber am 25. März (an den am 14. März aus Wittenberg abgereisten Melanchthon): „Dominus Doctor invectivam suam absolvi“ (ebd. Sp. 140); am 31. März war die Schrift bereits im Handel (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 25 [1928], S. 34). Über gewisse Beziehungen zwischen dieser Kampfschrift Luthers und der wenig später von ihm in Angriff genommenen Auslegung von Dan. cap. 12 vgl. unten die Worterklärung zu S. 52, 3 sowie S. 89 Anm. 5 und S. LXXXVI Anm. 112 die vier Danielzitate.

⁹³) Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 428.

⁹⁴) Georg Röder an Friedrich Myconius am 25. Mai 1541: „Brevi antequam abirent [am 14. März] D. Philippus et Do. Cruciger, molestabat vertigo capitis reverendum „D. Doctorem talis, qualem ante in eo nunquam observavimus. Quam postea sequebatur gravado [= Schnupfen] et oppletio [= Nasenverstopfung] ejusdem magna et insolita“ (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 1 [1880], S. 51). Vgl. auch Luthers Urteil über seine in dieser Zeit entstandene Schrift „Wider Hans Worsff“ vom 12. April 1541: „Relegi meum librum contra istum Diabolum Mezentium et miror, quid mihi acciderit, ut tam moderatus fuerim. Deputo id valetudini capitis, quae non est passa animum meum erectiore et valentiore impetu raptum“ (II. A. Briefe Bd. 9, S. 366, 19—22).

⁹⁵) Zwar fühlte sich Luther um den 24. März 1541 etwas besser (II. A. Briefe Bd. 9, S. 344, 3—5); aber am 25. klagte er wieder über „violenti fluxus capitis [= Schnupfen]“ (ebd. S. 347, 15), am 31. März bezeichnete er sich als „ungeschickt“ (ebd. S. 353, 6); am 4. April schrieb er an den Kanzler Brüd: „Ich wolt wol weiter mit euch reden, Aber ich thar die lusti noch den kopff mit viel reden nicht versuchen. Ich thu wol mit schreiben schier zu viel“ (ebd. S. 357, 63—65), und in gleicher Weise sprach er am selben Tage gegenüber Melanchthon von seiner „imbecillitas cerebri“ (ebd. S. 359, 26). Am 25. Mai berichtete Röder im Rückblick auf Luthers Krankheitswochen: „Sub idem tempus infirmitatis suae non fuit ociosus, ut suo tempore videbis et eum gaudio et voluptate leges confectas opellas“ (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51).

Vollendung seiner Streitschrift mit der Ausdeutung des Propheten Hesekiel. Von dieser Tätigkeit berichtete er erstmalig am 4. April⁹⁶⁾. Bald steigerte sich jedoch sein Kopfschmerz bis zur Unerträglichkeit⁹⁷⁾. Zwar trat nach dem Trommelfelldurchbruch am 11. April⁹⁸⁾ eine gewisse Erleichterung ein, so daß der Reformator — obwohl immer noch leidend⁹⁹⁾ — „lesen und schreiben“ konnte¹⁰⁰⁾, aber die Arbeit am Hesekiel ruhte damals wohl völlig, wie aus Bugenhagens Mitteilung vom 4. Mai, daß Luther „wieder“ über den Hesekiel schreibe¹⁰¹⁾, zu entnehmen ist. Dabei handelte es sich einmal um die (durch ein neues Wisionsbild¹⁰²⁾ illustrierte) „Neue Vorrede auff den Propheten Hesez

⁹⁶⁾ An Melancthon: „Ego solus in Ezechiele aedifico, sed sensim, propter imbecillitatem cerebri, urgent enim typographi“ (U. A. Briefe Bd. 9, S. 358, 25—359, 27).

⁹⁷⁾ Vgl. Röder am 25. Mai 1541: „Multos dies vehementer dolorem fuit passus“ (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51). Luther selbst berichtet darüber am 12. April: „Denique collectis viribus in pus [= Eiter] versi fluxus in aurem laevam die Palmarum [= 10. April] caput, imo vitam meam ita invaserunt, ut prae dolore intolerabili magnis lacrimis (quod non facile soleo, etsi minus fluebant, quam vellem) dicerem Domino: ‚Aut ista desinant, aut ego desinam‘. Neque enim erat biduo ferenda ista acutissima pugna naturae“ (U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 29—35); vgl. auch CR Bd. 4, Sp. 172.

⁹⁸⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 33—35 (und 366, 25—367, 28) sowie Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51 (Röder: „postea ubi cooperunt ambae aures fluere, sane melius habuit“) und CR Bd. 4, Sp. 172.

⁹⁹⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 370, 22f.; 376, 29f.; 380f.; 384, 10f.; 390, 20—24; 395, 11—15; 396, 12f.

¹⁰⁰⁾ An Melancthon am 12. April 1541: „ut nihil audiam, nisi quis me fortiter inelamet . . . Hoc sane lucrum est, quod tutius [= ohne gestört zu werden] lego et scribo contemptis molestiis vertiginis“ (U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 36 und 38f.). Am 25. April 1541 berichtete der Wittenberger Universitätsbibliothekar Lukas Edenberger (über ihn vgl. ebd. Bd. 4, S. 614 Anm. 1; Bd. 10, S. 457—461; Bibel Bd. 91, S. XXV) an Georg Spalatin über Luthers Befinden: „D. Martinus indes melius habet, humores tetri odoris ex auribus effluunt, liquidius audit quam ante mensum“ (Landeshauptarchiv Weimar, Reg. O 471, Bl. 15).

¹⁰¹⁾ [Lutherus], „qui iam satis habet et rursus scribit in Ezechielem“ (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 [1910], S. 99).

¹⁰²⁾ In unmittelbarem Zusammenhang mit der in Luthers „Neuer Vorrede auff den Propheten Hesekiel“ (U. A. Bibel Bd. 111, S. 394—404) dargebotenen Auslegung der Vision (Hes. 1, 4—28) steht der Fortfall des bisherigen (Hesekiels Vision in anderer Form darstellenden) Titelbildes, das erstmalig in der Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) — vom Monogrammisten MS geschaffen — enthalten war (abgebildet bei Scheumann, Die Illustration usw., Abb. 310) und in Luthers Handexemplar des Alten Testaments von 1538 (HE 38) (zum Zeichen der Tilgung in der revidierten Medianbibel 41²) durchstrichen ist (U. A. Bibel Bd. 4, S. 129). An dessen Stelle ließ der Reformator (vgl. dazu ebd. Bd. 6, S. LXXXV11) 1541 durch Lukas Cranach d. J., der auch die neue Titelseinfassung für 41² schuf, einen neuen ganzseitigen Holzschnitt anfertigen (vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 108 Anm. 104a sowie Evangelische Theologie Bd. 6 [1946/47], S. 287—292); dieser zeigt die in Hes. 1, 4—28 geschilderte Vision und lehnt sich offensichtlich an die entsprechende Abbildung in Mikolas von Eyras Postille bzw. in der Biblia cum postillis Nicolai a Lira an. Enthalten ist dieser Holz-

fiel¹⁰⁰³), mit der der Reformator seine kurze alte von 1530¹⁰⁴) wesentlich ergänzte, und ferner um die neu verfaßte Erklärung des von Hesekeel in cap. 40 ff. geschilderten Tempels, den Luther nicht als „ein leiblich Gebew“, sondern als „das Reich Christi, die heilige Kirche oder Christenheit hie auff Erden“ verstanden wissen wollte¹⁰⁵). Wenn er in beiden Ausarbeitungen eine scharfe Frontstellung gegen die Juden und „ire verriichte vergebliche hoffnung“ auf den „künfftigen Messias“ einnahm, so bilden jene bereits gewissermaßen den Auftakt zu den drei großen anti-jüdischen Schriften, die der Reformator dann in den Jahren 1542/43 veröffentlichte: „Von den Juden und ihren Lügen“, „Vom Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi“ und „Von den letzten Worten Davids“¹⁰⁶).

Noch bevor aber Luthers neue Ausarbeitungen zum Propheten Hesekeel in der Wittenberger hochdeutschen Medianbibel, die wohl Ende September oder

schnitt, der aber die vier Tiere nicht nur „secundum expositores hebreorum“ als Einzeltiere zeigt, sondern daneben auch in einer vierfüßigen Tierdarstellung die Auffassung der „Latini“ berücksichtigt, zuerst in der von Anton Koberger in Nürnberg 1481 gedruckten Postille Eyras sowie dann (etwas verkleinert) in den aus der gleichen Werkstatt in den Jahren 1485 bis 1497 hervorgegangenen Ausgaben der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra, ferner in den Nachdrucken der Postille bzw. der Biblia cum postillis, die ca. 1485 von Ulrich Zell in Adln, ca. 1488 von Johann Eiber in Lyon und 1492 von Johann Grüninger in Straßburg sowie 1498 von Johann Froben und Johann Petri in Basel und 1501/2 von Johann Amerbach ebenfalls in Basel angefertigt wurden (der Holzschnitt ist aber in den letzten beiden Ausgaben stark verkleinert und auf die Darstellung der vier Tiere beschränkt); vgl. A. Schramm, Der Bilderschnitt der Frühdrucke Bd. 17 (Leipzig 1934), S. 3 und Abb. 29; ferner Bd. 8 (ebd. 1924), S. 3 und Abb. 27; Bd. 20 (ebd. 1937), S. 3 und Abb. 150; Bd. 21 (ebd. 1938), S. 17 und Abb. 670; Bd. 22 (ebd. 1940), S. 27 f. Vgl. ferner Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 21, Nr. 10368 und 10369 sowie den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4, Nr. 4284, 4285, 4288 bis 4290, 4292—4294. Daß dieser in den Eyra-Ausgaben enthaltene Holzschnitt für die Wittenberger Bibel von 1541 die Vorlage bildete, beweist außer den rein bildmäßigen Übereinstimmungen (vgl. unten Tafel VIIIa und b) auch Luthers ausdrücklicher Hinweis in seiner „Unterrihtung: Wie das Gebew Ezechiels... zuuersehen sey“ auf Eyra und dessen „Figuren“ (U. A. Bibel Bd. 111, S. 406, 4—7); ebenso bezog sich der Reformator in seinem Handexemplar des Alten Testaments von 1538 (HE 38) in einer (von ihm wieder getilgten) eigenhändigen Notiz zu Hes. 1, 7 und im Revisionsprotokoll zu Hes. cap. 40 gleichfalls auf „Eyra“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. 150, 28 und 175, 18).

¹⁰⁰³) U. A. Bibel Bd. 111, S. 394—404.

¹⁰⁰⁴) Ebd. S. 392.

¹⁰⁰⁵) „Unterrihtung: Wie das Gebew Ezechiels in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuersehen sey“ (U. A. Bibel Bd. 111, S. 406 und 408).

¹⁰⁰⁶) Über die Irrlehre der Juden vom künftigen Messias (U. A. Bibel Bd. 111, S. 396, 32f. und 406, 12ff.) vgl. Luthers entsprechende Ausführungen in seiner Schrift: „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543) (U. A. Bd. 53, S. 449ff.). Über Luthers geplante, aber nicht ausgeführte neue Vorrede zur Bibel, in der er „jederman vor den rabinis warnen“ wollte, vgl. oben S. LXXXII Anm. 90.

Anfang Oktober 1541¹⁰⁷⁾ erschien, veröffentlicht wurden, fanden sie samt dem neuen Wisonsbild — ebenso wie des Reformators damals verfaßte „Warnung“ an die Drucker¹⁰⁸⁾ — in der einige Wochen vorher herausgekommenen niederdeutschen Bibel, die gleichfalls von Hans Lufft hergestellt wurde¹⁰⁹⁾, (in niederdeutscher Übertragung) Aufnahme¹¹⁰⁾.

¹⁰⁷⁾ Vgl. oben S. LXXVf., Anm. 75.

¹⁰⁸⁾ Über dieses als einziges in hochdeutscher Fassung in die niederdeutsche Bibel (Bl. ij) aufgenommene Stück vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XLIIIff. und LXI sowie 6 und 8.

¹⁰⁹⁾ Über diese laut Impressum im „Augustman“ [= August] 1541 fertiggestellte Bibel, die von Hans Lufft gedruckt und von dem Wittenberger Buchhändler und Ratsherrn (und Mitglied des Verlegerfortiums) Moriz Golze verlegt ist, vgl. Borchling-Glaufen, Niedersächsische Bibliographie Bd. 1, Nr. 1349; J. M. Goetze, Versuch einer Historie der gedruckten Niederländischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 258—272; Wolz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76—78. Diese Foliobibel ist mit derselben neuen Ziteleinfassung (aber in verkleinerter Form) wie die hochdeutsche Medianbibel 41²⁾ (vgl. oben S. LXXXIII Anm. 102) geschmückt; diese kleinere Ausführung fand dann auch in den beiden Wittenberger hochdeutschen Foliobibeln von 1543 (43¹⁾ und 43²⁾ Verwendung.

¹¹⁰⁾ Die „Ne Vorrede von den Propheten Heseckiel“ steht auf Bl. LXVIII^b—LXXX^b, das Wisonsbild auf Bl. LXXI^a und die „Unterrichtung“ (ohne Überschrift) auf Bl. XCIX^{a—b}.

Da in der „Neuen Vorrede“ die Abgrenzung der einzelnen Absätze in der hoch- und niederdeutschen Bibel von 1541 genau übereinstimmt, hat der (unbekannte) niederdeutsche Übersetzer in diesem Fall offenbar den hochdeutschen Druck als Vorlage benutzt (wie vier Auslassungen im niederdeutschen Text [u. A. Bibel Bd. 11, S. 396, 23f.: „luther hende eines Thiers“; S. 400, 18: „vnd hat mich gezeugt in Christo“; S. 402, 24: „allen“ (fehlt aber auffälligerweise auch 43¹⁾—46); S. 402, 33: „herliche“] sind wohl durch Nachlässigkeiten des Übersetzers oder Setzers zu erklären, ebenso das falsche Zitat: „ij. Corint. ij.“ statt: „ij. Corin. iij.“ [ebd. S. 394, 9]).

Dagegen scheint das (nicht erhaltene) lutherische Manuskript bei der „Unterrichtung“ benutzt zu sein, da im niederdeutschen Text die (wohl erst bei der Drucklegung der hochdeutschen Bibel hinzugefügte) Überschrift und die Inhaltsangaben am Rande noch fehlen und außerdem die Abgrenzung der einzelnen Absätze in den beiden Drucken stark voneinander differiert; offenbar lag hier noch kein Druckbogen vor, als der Übersetzer dieses Stück ins Niederdeutsche übertragen wollte (vgl. auch sein gleichartiges Verfahren bei dem Zusatz zur Danielvorrede [unten S. XCII]). Fehler des Übersetzers bzw. Setzers sind: „Lüde“ (u. A. Bibel Bd. 11, S. 406, 12: „Jüden“) und: „herlike“ (ebd. S. 408, 23: „heilige“). Ob das Fehlen der Worte: „Zion“ (= ebd. S. 406, 21) und „vnd viel mehr“ (= ebd. S. 408, 15) im niederdeutschen Text auf Versehen des Übersetzers bzw. Setzers oder auf nachträgliche Zusätze Luthers bei der Druckkorrektur der hochdeutschen Bibel zurückzuführen ist, bleibt ungewiß. Wenn es ferner im niederdeutschen Text: „spize des [„der“ ist Druckfehler] berges [statt: „hügel“] Morija“ (= ebd. S. 406, 20) heißt, so braucht hier nicht unbedingt eine Abweichung der lutherischen Niederschrift von dem (dann in diesem Fall noch nachträglich korrigierten) hochdeutschen Druck angenommen zu werden, da das Wort: „hügel“ im Niederdeutschen nicht recht heimisch war (vgl. S. von Bahder, Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache [Heidelberg 1925], S. 28—30 und 41). Offensichtliche Zusätze des Übersetzers liegen wohl bei: „hyt jnn den lesten viij Capitellen“ (= u. A. Bibel Bd. 11, S. 406, 5: „hie“) und: „wy Christen“ (= ebd. S. 408, 30: „wir“) vor.

Am 12. Mai 1541 lagen aber nicht nur Luthers Ausführungen über Hes. cap. 40 ff.¹¹¹⁾ im Manuskript fertig vor, sondern an diesem Tage berichtete Johann Bugenhagen außerdem noch von der Arbeit des Reformators an der Danielvorrede¹¹²⁾, deren aus dem Jahre 1530 stammende Fassung damals

¹¹¹⁾ Aus der Tatsache, daß diese „Unterrichtung“ in der Ende September oder Anfang Oktober 1541 (vgl. oben S. LXXV f. Anm. 75) erschienenen Medianbibel 41² erst am Schluß des Hefetitel/Textes (Bl. CIII^a) abgedruckt ist, hatte D. Reichert (U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXIX) den Schluß gezogen, daß „der Druck der Bibel inzwischen so weit vorgeschritten war, daß Luther [wie er aus dessen Bemerkung: „Urgent enim typographi“ (oben S. LXXXIII Anm. 96) herauslas] schnelligst sein ‘Gebew’ abschließen mußte; doch gelang das nur so weit, daß die ‘Unterrichtung’ dem bereits gedruckten Hefetitel angeschlossen werden mußte; erst die nächste Bibel [von 1543 (43³)] gibt ihr die richtige Stelle vor Ezechiel.“ Dabei hatte Reichert aber übersehen, daß diese „Unterrichtung“ nicht nur in der hochdeutschen Medianbibel vom September/Oktober 1541, sondern auch bereits in der „im Angstman“ des gleichen Jahres vollendeten niederdeutschen Bibel, die ebenfalls von Hans Lust gedruckt wurde, an dieser Stelle (und zwar hier ohne jede Überschrift [Bl. XCIX^{a-b}]) steht; diese Anordnung findet ihre zwanglose Erklärung darin, daß sich Luthers Erläuterungen auf den Schluß des Propheten Hefetitel bezogen und daher diesem angefügt wurden. 1543 entschloß man sich dann jedoch zu einer Umgruppierung unter dem Gesichtspunkt, daß man alle drei Lutherschen Beigaben zum Propheten Hefetitel, nämlich die kurze alte Vorrede von 1532, die umfangreiche neue von 1541 und die „Unterichtung“, an einer Stelle vereinigen wollte. Diese Deutung wird aber auch durch Möders Brief vom 25. Mai 1541 bestätigt, in dem er schreibt: „Primum ultra priorem praefationem in Ezechielem [von 1532] addidit novam, in qua interpretationem visionis animalium, rotarum et ad finem prophetae subiecit interpretationem aedificii, civitatis novae, templi, et Iudaeorum ineptas et impias imaginationes de his refutat“ (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51); vgl. auch Bugenhagens Äußerung in der folgenden Anmerkung.

¹¹²⁾ Am 12. Mai 1541 schrieb Bugenhagen an Justus Jonas: „Pater Lutherus adhuc debilis tamen melius habet. scripsit annotationes non contemnendas ad finem Ezechielis et 12. Cap. Danielis, quae exeunduntur cum Bibliis“ (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 [1910], S. 100). Da Luther angesichts seiner damals stark herabgeminderten Leistungsfähigkeit die umfangreiche Arbeit an der Danielvorrede in so kurzer Zeit (am 4. Mai hatte Bugenhagen nur von der Arbeit zum Hefetitel berichtet) erledigen konnte, erscheint zum mindesten fraglich; denn noch am 22. Mai klagte er: „non sum tam firmae valetudinis, ut liceat una hora tuto et intente vel legere vel loqui. Tentavi iam id saepius, ut qui cupidissimus sum denuo loquendi, scribendi, legendi, tanta fuit vis morbi, quisquis fuerit“ (U. A. Briefe Bd. 9, S. 417, 3—5). Vielleicht ist daher die Vollendung der Danielvorrede erst kurz vor Möders Brief vom 25. Mai (vgl. unten S. LXXXVII Anm. 117) anzusetzen, zumal der Reformator am 22. seine Absicht ankündigte, nunmehr eine neue Aufgabe, nämlich die Revision des Neuen Testaments, in Angriff zu nehmen (U. A. Briefe Bd. 9, S. 418, 37—39).

Wie ein Hinweis auf diese damals sicher schon geplante Arbeit klingt Luthers Äußerung in der kurz zuvor (vgl. oben S. LXXXII) verfaßten Streitschrift „Wider Hans Worf“, wo er im Anschluß an das Zitat von Dan. 7, 9 sagt: „die vorige alte Kirche kuckhet wider her für . . . und das lesser horn wil untergeben und alles ein ende werden, wie da selbs stehet und das werd sich zeigt, davon hie nicht zeit zu handeln“ (U. A. Bd. 51, S. 485, 32—486, 22); außerdem zitiert Luther in dieser Schrift noch viermal den Propheten Daniel (11, 37 f.; 12, 1; 11, 36 [ebd. S. 495, 20—22; 507, 18—20; 509, 50 f.; 553, 19]). Über weitere Berührungspunkte

teils umgestaltet, teils stark erweitert wurde. Die Umarbeitung betraf die Berechnung der 70 Jahrwochen (Dan. 9, 24—27), in der Luther — auf Grund seiner zu jener Zeit in Druck gegebenen Geschichtstabelle, der „Supputatio annorum mundi“¹¹³⁾, seine bisher vorgetragene Auffassung korrigierend¹¹⁴⁾ — zwei Abschnitte seiner Vorrede von 1530¹¹⁵⁾ durch entsprechende neue¹¹⁶⁾ ersetzte. Außerdem verfaßte er — auf das Drängen des „Correctors der Bibel“ Georg Nörer — in Erweiterung der Vorrede von 1530 einen umfassenden Kommentar über das 12. Kapitel Danielis¹¹⁷⁾, über das er sich bisher im Zusammenhang noch niemals geäußert hatte¹¹⁸⁾. Mit diesen stark polemisch

zwischen der Schrift „Wider Hans Worsif“ und der Danielvorrede von 1541 vgl. oben S. LXXXII Anm. 92.

Zum folgenden vgl. auch Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 (Tübingen 1955), S. 412—423.

¹¹³⁾ Vgl. u. A. Bd. 55, S. 108, 125, 175—177.

Bugenhagen hatte 1541 mit der Möglichkeit gerechnet, daß Luther auch seine (dann aber im August 1541 als Sonderdruck [u. A. Bd. 55, S. 16: A] erschienene) „Supputatio annorum mundi“ der hochdeutschen Medianbibel von 1541 beigegeben würde; vgl. Wolz, Wittenberger Bibeldruck, S. 75 Anm. 67.

¹¹⁴⁾ Vgl. unten S. 26, 14f. („wie wir etwa gedacht“) und 28, 12f. („Wie wir zuuor gemeiner“).

¹¹⁵⁾ Unten S. 20, 4—22, 21 und 24, 9—26, 3.

¹¹⁶⁾ Unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10.

¹¹⁷⁾ Unten S. 50, 1—124, 20. Über die Abgrenzung des (von Luther bereits mit Dan. 11, 36 begonnenen) 12. Kapitels vgl. oben S. XLIX und unten S. 49 Anm. 4.

Vgl. dazu Nörers briefliche Äußerung gegenüber Friedrich Myconius vom 25. Mai 1541: „Pleraque mutavit in praefatione in 9. capt. Danielis de 70 hebdoma[dibus]. Et quod omnium est utilissimum, illustravit 12. capt. Danielis commentariolo, quod sane perijucundum erit lectu omnibus piis et mirifice consolatorium reliquiis Sanctorum, qui post nos victuri sunt ad illum redemptionis usque diem. Sollicitavi apud sanetum virum longo tempore, ut communicaret Ecclesiae sententiam suam in hoc caput, quod maxime ad nostrum tempus spectat, aliquoties recepit se hoc facturum, sed res dilata est usque ad hoc tempus, cum periculose conflictaretur cum morbo capitis. Tandem cum minime sperabam, praestitit plus, quam unquam usque fuissem sperare [!]. Nam quatuor integras duerniones i. e. 16 pagellas scripsit in hoc caput.“ Am Schluß fügte Nörer im Hinblick auf die damaligen Regensburger Verhandlungen hinzu: „commendo tibi actiones illas magnas et serias, ubi non controvertitur de regno aliquo seu imperio, sed de aeterno Christi regno. Oremus igitur, ut maneat, quod est, id est benedictum illud semen, salvator et consolator mundi. Hoc tunc fit, cum pura Evangelii doctrina doceatur. Sed quid de hac re sentiat dominus Doctor, leges suo tempore in commentario in 12. caput Danielis“ (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51f.).

Luther selbst beronte eingangs (unten S. 50, 1f.), daß er es „wel gern gesehen hette, das jemand anders sich des Capitels hette angenommen, vnd durch ans [= vollständig] verzerret“. Über Bugenhagens abschriftlich erhaltene Notizen zu Dan. cap. 12 vgl. unten S. 51 Anm. 1.

¹¹⁸⁾ In seinen Tischreden kam Luther öfters auf Dan. cap. 12 und dessen Deutung auf den Papst zu sprechen (u. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 567, 579, 624, 662, 755f.; Bd. 3,

gefärbten Darlegungen, in denen er die von Daniel haßverzerrt geschilderte Gestalt des Antiochus IV. Epiphanes auf den Papst als den Antichrist deutete, setzte er seinen literarischen Feldzug gegen das Papsttum fort, den er seit der ersten Konzilsansprache durch Papst Paul III. (2. Juni 1536) mit besonderer Heftigkeit wieder aufgenommen hatte¹¹⁹⁾ und der dann 1545 mit der Kampfschrift: „Wider das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet“, mit der vom Reformator mit einer entsprechenden polemischen Vorrede versehenen „Papstren Hadriani IV. und Alexanders III.“ sowie mit den Lutherschen derzuben Papstspottbildern seinen Höhepunkt und zugleich seinen Abschluß fand¹²⁰⁾.

Als besonderen Quellen benutzte der Reformator in seinem Kommentar zu cap. 12 vor allem das kanonische Recht, dem er schon in den Anfangsjahren seines Kampfes gegen das Papsttum manche Waffe entnommen hatte¹²¹⁾ und mit dem er sich seit der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre (nach Ausweis der häufigen Erwähnung einzelner Canones in den Tischreden jener Zeit und in seinen damaligen Streitschriften) aufs neue eingehend beschäftigte¹²²⁾, ferner wiederum Nikolaus von Lyra's Postille, auf die er ausdrücklich verweist¹²³⁾,

Rr. 5104. 3320. 3831; Bd. 4, Nr. 5037; Bd. 5, Nr. 6205). — Vgl. auch U. A. Bd. 48, S. 103 Nr. 137 (Luther 1546 über Dan. 11, 37).

Wohl schon im Spätsommer 1530 hatte Luther eine Schrift über den Papst (als Antichrist) geplant, wie aus einer diesbezüglichen Bemerkung in seiner im August jenes Jahres entstandenen Schrift: „Von den Schlüssel“ hervorgeht: „davon wir ein ander mal weiter sagen wollen“ (U. A. Bd. 30¹⁾, S. 471, 15f.). Dabei könnte er eine weitere Ausfüllung der Lücken, die er am 21. Juli 1530 in einem Brief an Justus Jonas an der Confessio Augustana bemängelt hatte, im Auge gehabt haben („Satan adhuc vivit et beue sensit Apologiam vestram leise trectet et dissimulasse articulos de purgatorio, de sanctorum cultu et maxime de antichristo Papa“ [U. A. Briefe Bd. 5, S. 496, 7—9]); die ersten beiden Themen behandelte der Reformator im Sommer bzw. Herbst 1530 in seinem „Widerruf vom Fegfeuer“ (U. A. Bd. 30¹⁾, S. 367—390) und im zweiten Teil seines „Sendbriefes vom Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen“ (ebd. S. 643—646). Es wäre durchaus denkbar, daß, wenn er bereits 1530 eine Schrift über das Papsttum verfaßt hätte, er sich dabei an Dan. cap. 12 angelehnt hätte (über die Übergehung des Papsttums in der Confessio Augustana vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 68 [1957], S. 279 und Anm. 73). Als er sich dann aber später — auf ausdrückliche Weisung des Kurfürsten Johann Friedrich (U. A. Briefe Bd. 7, S. 613, 16—19) in dem im Dezember 1536 verfaßten vierten Artikel der Schmalkaldischen Artikel (U. A. Bd. 50, S. 213—220) sowie in seiner umfanglichen Streitschrift vom Frühjahr 1545: „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet“ (U. A. Bd. 54, S. 206—299) — über dieses Thema äußerte, zitierte er damals — im Gegensatz zu seiner Arbeit vom Jahr 1521 (oben S. XXXI und Anm. 99) — auffälligerweise kein einziges Mal den Propheten Daniel.

¹¹⁹⁾ Vgl. dazu oben S. XLI Anm. 129 sowie Luthers Schmalkaldische Artikel (1536/38) (U. A. Bd. 50, S. 192—253).

¹²⁰⁾ U. A. Bd. 54, S. 206 ff. 307 ff. 361 ff.

¹²¹⁾ Vgl. beispielsweise U. A. Briefe Bd. 1, S. 359, 28 und U. A. Bd. 7, S. 165 ff.

¹²²⁾ Vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 4, S. 358, 33: „21. Aprilis [1539] cursorie logebat in Decretalibus“ und U. A. Bd. 50, S. 650, 36.

¹²³⁾ Vgl. unten S. 116, 15 und 121, 12 (Hs.).

sowie für einige Daten der mittelalterlichen Geschichte¹²⁴⁾ die von Melanchthon stark überarbeitete und im Mai 1532 herausgegebene „Chronica“ Johann Carions, die Luther gleichzeitig auch sehr ausgiebig für seine „Supputatio annorum mundi“ verwandt hatte¹²⁵⁾. Wenn er in seinen Darlegungen Zitate aus Dan. cap. 12 nicht immer wortgetreu seiner Überetzung entnommen hat, so läßt sich wenigstens in einigen Fällen (Dan. 11, 40 und 42; 12, 6) deutlich erkennen, daß die Änderungen im Hinblick auf die Auslegung erfolgten¹²⁶⁾.

¹²⁴⁾ Vgl. unten S. 84 Anm. 1 und S. 85 Anm. 6 (Kampf Ludwigs des Bayern gegen die Kurie; die babylonische Gefangenschaft der Kirche) sowie S. 120f. Anm. 3 und 4 (Berechnung der Regierungszeit Ludwigs des Bayern und Karls IV.).

Eine gelegentliche Benutzung italienischer Chronisten wie Flavius Blondus (1388—1456), Marcus Antonius Coccius (Sabellicus) (ca. 1436—1506) oder Jacobus Philippus Foresta von Bergamo (1454—1520) ergibt sich aus Luthers kritischer Bemerkung über „die schändlichen Lügenschreiber, die Walen [= Welschen]“ (unten S. 82, 5—7). Nicht feststellbar war, welcher Quelle Luther den Namen des Minoriten Bonagratia von Bergamo (unten S. 83, 11) entnahm.

¹²⁵⁾ Über die deutsch geschriebene „Chronica“ des furbrandenburgischen Hofastrologen (seit 1521) Johann Carion (Regelin) aus Bierigheim in Württemberg (1499—1537), eine von der Schöpfung bis zum Jahr 1532 reichende Weltchronik, vgl. H. Ziegler, Chronicon Carionis (Halle 1898), S. 1—35; G. Münch, Das Chronicon Carionis Philippicum (in: Sachsen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 199—257); F. E. von Wegele, Geschichte der Deutschen Historiographie seit dem Aufstreten des Humanismus (München-Leipzig 1885), S. 189—194; Mecke-Glädter, Die Geschichtsschreibung der Reformation und Gegenreformation, S. 21—35; Fueter, Geschichte der neueren Historiographie³, S. 186f.; E. E. Scherer, Geschichte und Kirchengeschichte an den deutschen Universitäten (Freiburg 1927), S. 468—472 (Bibliographie der Ausgaben); U. A. Bd. 53, S. 10. Über Carion selbst vgl. auch 36./37. Jahresbericht des Historischen Vereins zu Brandenburg a. d. S. (1906), S. 54—62; U. A. Bd. 50, S. 143; Briefe Bd. 6, S. 304 Anm. 1; Sachsen und Anhalt Bd. 1, S. 201—212. Über die Herausgabe der „Chronica“ durch Melanchthon vgl. auch dessen Brief an Carion vom 17. August 1531: „Historiam, ut spero, hac hyeme absolvemus“ (A. Warburg, Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten [Heidelberg 1920], S. 73) sowie CR Bd. 2, Sp. 505. 516. 568 (gehört in den Mai 1532) und Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 134f.

¹²⁶⁾ Abgesehen von kleineren stilistischen Unterschieden (Änderungen in der Wortstellung, Auslassung von „vnd“ u. ä.) sind in der Danielvorrede von 1541 gegenüber dem Wortlaut der Lutherischen Überetzung folgende Textabweichungen, bei denen in einzelnen Fällen auch der (Luther sehr geläufige) Vulgatatext von Einfluß gewesen sein mag, zu verzeichnen:

Dan. 11, 37: nicht) nichts (unten S. 66, 1) 38 Gott) eigen Gott (unten S. 70, 3 und S. 71 Anm. 1) 40 gegen jm streuben) wider jm wüten (unten S. 90, 10 und S. 91 Anm. 2) verderben) schwemmen (unten S. 90, 11 und S. 91 Anm. 3) 41 wird in das Werdeland fallen, vnd viel werden vmbfomen) wird . . . ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen (unten S. 92, 3) (Vulg.: „introibit in terram gloriosam et multae corrueunt“) werden seiner hand enttinnen) werden erretet werden von seiner hand (unten S. 92, 13) (Vulg.: „salvabuntur de manu eius“) 42 seine macht) seine hand (unten S. 98, 16 und S. 98f. Anm. 1) (Vulg.: „manum suam“) 45 das Gezelt . . . auffschlahen) die Hünten . . . pflanzen (unten S. 106, 1) vmb den) an den (unten S. 106, 2)

(Vorf. der Anm. auf S. XC)

Während Luthers Niederschrift von den beiden ersatzweise in seine Ausführungen von 1530 über Dan. cap. 9 eingeschobenen Abschnitten verlorengegangen ist, blieb das eigenhändige Manuskript seiner Ausarbeitung über cap. 12 dank Rörers Sammeleifer fast vollständig erhalten. Die stark durchforrierte und daher recht unübersichtlich gewordene Handschrift, die aber keine Setzmarken aufweist und daher wohl auch nicht als unmittelbare Druckvorlage diente, sondern für diesen Zweck sicherlich erst noch einmal abgeschrieben wurde, umfaßt, von mehreren nachträglichen Zutaten auf besonderen Blättern abgesehen, vier Bogen zu je vier Blättern¹²⁷.

(Fortf. der Anm. 126 von S. LXXXIX)

12, 1 dein Volk] die Kinder deines Volks (unten S. 108, 10) (Vulg.: „filii populi tui“) die selbige] diese (unten S. 108, 12) (Vulg.: „illud“) 2 vnter der Erden] in der Erden (unten S. 110, 14) (Vulg.: „in terrae pulvere“) ligen fehlt (unten S. 110, 14) 4 Bnd au Daniel] Bnd du Daniel (unten S. 112, 14) (Vulg.: „Tu autem Daniel“) wort] Rede (unten S. 112, 14) (Vulg.: „sermones“) diese [Schrift] diß Buch (unten S. 112, 14) (Vulg.: „librum“) So fehlt (unten S. 112, 15) 6 er sprach] es sprach (unten S. 114, 18 und S. 115 Anm. 2) am wasser] auff dem Wasser (unten S. 114, 18f.) (Vulg.: „super aquas fluminis“) solchen Wundern] Greweln (unten S. 114, 19 und S. 115 Anm. 3) 7 etliche zeit] zwø zeit (unten S. 116, 18 und S. 118f. Anm. 1) 10 die Gottlosen werdens nicht achten] kein Gottloser wirds achten (unten S. 114, 12f.) 12 Wol dem, der] Selig ist, der (unten S. 122, 21) (Vulg.: „Beatus, qui“).

Vgl. dazu auch unten S. XCI Anm. 132.

¹²⁷ Die Handschrift befindet sich als Bl. 261—280 in der von Röder angelegten Handschrift Bos q 24^a (vgl. unten S. CXLI ff.) auf der Jenaer Universitätsbibliothek. Die vier Lagen, die Röder in seinem Brief vom 25. Mai 1541 als „duerniones“ bezeichnete (oben S. LXXXVII Anm. 117), sind von Luther mit den Buchstaben A bis D signiert. Es enthält:

Lage A: Bl. 261, 262, 265, 266

B: Bl. 267, 268, 271, 272

C: Bl. 275—276

D: Bl. 277—280.

Nachträgliche Einschübe bilden die Blätter 263 und 264 (zu Lage A), 269 und 270 (zu Lage B) sowie 275^{bis} (zu Lage C).

Bei dem Einbinden sind durch zu scharfes Beschneiden der Ränder öfters (von Röder dann zum Teil handschriftlich ergänzte) Zusätze Luthers mehr oder minder stark verflümmelt. Über den Verlust eines kleinen Textstückes vgl. unten S. 106 App. Hs I. Nachdem Röder den Handschriftenband Bos q 24^a hatte einbinden lassen, benutzte er den freien Raum auf der letzten Seite des Lutherschen Danielmanuskriptes (Bl. 280^b) dazu, um dort einen Einschub von acht Zeilen zu dem von ihm auf Bl. 281^a begonnenen Stück: „D. Ioh[annis] Hilt[enii?] Instructio ex Evangelio de toleranda et vincenda cruce“ niederzuschreiben; für die Fortsetzung dieses Textes verwandte er dann außer den drei freien Blättern 290—292 auch noch die Rückseite eines weiteren Luthermanuskriptes vom Januar 1546 (Bl. 288^b; vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24 [1927], S. 15 f. und 19 sowie U. A. Bd. 54, S. 450, 7).

Vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23 (1926), S. 17 f. (ebd. S. 19—49 ist die Luthersche Handschrift der Danielvorrede mit allen Korrekturen, Streichungen und Zusätzen abgedruckt) sowie Bd. 24 (1927), S. 13 und 17 und Abb. 6 (= Bl. 265^a [stark verkleinert]); Lutherstudien, S. 259.

Ebenso wie des Reformators „Newe Worrede auff den Propheten Heseziel“ und seine „Unterrihtung“ über „das Gebew Ezechielis“¹²⁸⁾ sind auch seine (gleichfalls ins Niederdeutsche¹²⁹⁾ übertragenen) Zusätze zur Danielvorrede¹³⁰⁾ in die von Johann Bugenhagen betreute und von Hans Lufft gedruckte Wittenberger niederdeutsche Bibel aufgenommen, die im August 1541 fertiggestellt wurde¹³¹⁾.

Ein Vergleich zwischen dem hochdeutschen Drucktext der Zusätze zur Danielvorrede und deren niederdeutscher Wiedergabe lehrt zwar, daß sich der Übersetzer im allgemeinen ziemlich eng an seine Vorlage angeschlossen hat¹³²⁾, aber es zeigt sich andererseits doch auch, daß beide Texte keineswegs an allen Stellen miteinander übereinstimmen. Sind auch die Abweichungen in den beiden zu cap. 9 gehörenden Abschnitten nur geringfügiger Art¹³³⁾, so liegen um so stärkere Differenzen bei dem Kommentar zu cap. 12 vor. Von zahl-

¹²⁸⁾ Vgl. oben S. LXXXIV f.

¹²⁹⁾ Die Person des Übersetzers, die aber sicher wiederum in Wittenberg zu suchen sein wird (vgl. II. A. Bibel Bd. 8, S. XXXf. Anm. 46; Bd. 10¹⁾, S. XI f. Anm. 3; Wolt, Wittenberger Bibelrud., S. 55), ist unbekannt.

¹³⁰⁾ Bl. CIII^{a-b} und CIII^b—CIX^a; die schon für die Magdeburger Prophetenausgabe von 1532 (vgl. oben S. LXX Anm. 52) veranstaltete und dann in die Lübecker niederdeutsche Bibel von 1534 (vgl. II. A. Bibel Bd. 8, S. XXIXf. Anm. 46) und in die Magdeburger von 1536 übernommene Übersetzung der übrigen Teile dieser Vorrede beruht auf der Wittenberger hochdeutschen Prophetenausgabe von 1532 (32).

¹³¹⁾ Über diese vgl. oben S. LXXXV Anm. 109.

¹³²⁾ Selbständige Änderungen des niederdeutschen Übersetzers sind in der (aber nicht so frequent durchgeführten) Angleichung der Lutherischen Zitate aus Dan. 11, 36 ff. an den Wortlaut der Bibelübersetzung festzustellen (vgl. dazu oben S. LXXXIX f. Anm. 126):

Dan. 11, 37: nicht 41 vallen . . . vmmekamen 45 vpschlan 12, 1 dyn
Wolck desulne 2 vnder der liggen vnde slapan 6 he sprack 7 erlike
tydt 10 Wnd de Godtlosen werdent nicht achten (in den übrigen Fällen ist der Wortlaut der Lutherischen Vorrede beibehalten).

Falsch übersetzt ist unten S. 96, 2 (Hs): „anor“ (= antea) mit: „vornemlich“ und unten S. 96, 9 (Hs): „des halben sacraments“ (= des Kelches) mit: „derhalven des Sacramentes“ (diese Textform überliefert aber auch Röder [II. A. Bd. 27, S. XI]).

¹³³⁾ Mangels handschriftlicher Unterlagen ist hier nicht feststellbar, ob es sich dabei um Fehler des Übersetzers oder nachträgliche Lutherische Korrekturen in 41² handelt. Unten S. 28, 19 f. („ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein“) lautet im Niederdeutschen: „vthgeraded, edder gedddeth werden“. An dieser Stelle ist zu beachten, daß mit jenen Worten in der hochdeutschen Fassung 41² erstmalig eine neue Übersetzung von Dan. 9, 26 geboten wird, die im Bibeltext erst 1545 (43) Aufnahme gefunden hat (vgl. unten S. 27 Anm. 3 sowie II. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11). In 41² lautete der Bibeltext noch: „getödtet werden, Wnd wird nichts danou behalten“. Die niederdeutsche Übersetzung berückichtigte von dem Doppelbegriff also nur die erste Hälfte, und zwar sowohl in der neuen („ausgerottet“) wie in der alten („getödtet“) Fassung.

Unten S. 28, 22 f. („new geistlich himlich Reich“) lautet im Niederdeutschen: „geistlid Ryck“. Bei dem Psalmsitat unten S. 28, 25 f. ist im Niederdeutschen statt Ps. 16 fälschlich der „xviij. Psalm“ zitiert.

reichen bloß einzelne Worte oder Sätze betreffenden Änderungen abgesehen, fehlt nämlich im niederdeutschen Text der ganze umfangreiche Abschnitt über des Papstes „Sündenamt“¹³⁴⁾. Die historischen Ausführungen über den „Stoß“, der den Papst laut Dan. 11, 40 treffen soll, beschränken sich in der niederdeutschen Bibel im wesentlichen auf den Kampf Ludwigs des Bayern mit der Kurie¹³⁵⁾, während in der hochdeutschen Fassung auch noch das (vorher nur kurz gestreifte) Schicksal von Johann Hus in die ganz neu formulierte und nunmehr gleichfalls viel ausführlichere Darstellung einbezogen ist¹³⁶⁾. Endlich sind an die Stelle der kurzen „geistlichen“ Ausdeutung von Dan. 11, 45¹³⁷⁾ und der wenigen Schlusssätze¹³⁸⁾, die Luther mit der (wohl gar nicht für den Druck bestimmten) lateinischen Notiz: „Hec D. Pomerano relinquuntur et aliis“ einleitete, in der hochdeutschen Bibel viel ausführlichere Texte getreten¹³⁹⁾. Demgegenüber bietet aber die niederdeutsche Bibel zusätzlich einen Abschnitt mit persönlichen Erinnerungen des Reformators an seinen Vater¹⁴⁰⁾, die sonst nur aus sehr viel schlechterer Überlieferung bekannt sind¹⁴¹⁾.

Zieht man zur Lösung der Frage, wie diese auffälligen Differenzen zu erklären sind, Luthers eigenhändige Niederschrift heran, so ergibt sich die bemerkenswerte Feststellung, daß nicht nur die hochdeutsche, sondern auch die niederdeutsche Fassung auf jenem Manuskript beruht¹⁴²⁾. Mit seiner ersten Niederschrift, die während seiner schweren Krankheit entstanden war und die dem niederdeutschen Übersetzer dann als Vorlage gedient hatte, war der Reformator aber offenbar nicht mehr zufrieden¹⁴³⁾, so daß er sie vor dem Abdruck in der hochdeutschen Bibel noch einmal gründlichst überarbeitete und durch

¹³⁴⁾ Unten S. 58, 6—64, 5.

¹³⁵⁾ Unten S. 81, 14—85, 12 (Hs.).

¹³⁶⁾ Unten S. 82, 1—90, 9.

¹³⁷⁾ Unten S. 107, 7—9 (Hs.).

¹³⁸⁾ Unten S. 121, 10—14 (Hs.). Verr. Eügenhagen vgl. unten S. 51 Anm. 1.

¹³⁹⁾ Unten S. 106, 9—108, 5 und 120, 15—124, 20.

¹⁴⁰⁾ Unten S. 95, 19—96, 10 (Hs.). Dieses Stück findet sich auch abschriftlich von Körrers Hand in dem Jenaer Handschriftenband Bos q 24^o, Bl. 201^a (abgedruckt: U. A. Bd. 27, S. XI [Bl. 10 lies: „inn“ statt: „an“]).

¹⁴¹⁾ Vgl. unten S. 97 Anm. 1 und 2.

¹⁴²⁾ Wenn die nieder- und hochdeutsche Bibel mehrfach übereinstimmend von Luthers Manuskript abweichen, so braucht darin nicht überall eine nach dem niederdeutschen Drucktext in der hochdeutschen Bibel vorgenommene Korrektur vorzuliegen; fast stets handelt es sich dabei nämlich um sehr naheliegende Verbesserungen, die auch unabhängig von einer Vorlage vorgenommen werden konnten (unten S. 78, 4 n. 6 u. 19; 80, 11; 92, 16; 94, 15; 96, 2 n. 4; 100, 15; 102, 1; 104, 6; 106, 7; 108, 22; 112, 22 n. 24; 116, 2 [zweimal]; 118, 5; 120, 8).

¹⁴³⁾ Ehe Luther die betreffenden Absätze völlig strich, versuchte er zunächst noch durch Einzelkorrekturen an der ersten Fassung einen ihm genehmern Text herzustellen; vgl. unten S. 82 App. Hs. II zu Zl. 12 und S. 96 App. Hs. II zu Zl. 10.

zahlreiche größere und kleinere Korrekturen — Streichungen wie Zusätze (zum Teil mit Hilfe von Einschaltblättern) — wesentlich umgestaltete: er strich dabei den seinen Vater betreffenden Absatz¹⁴³⁾ völlig, ersetzte den Abschnitt über Ludwig den Bayern¹⁴⁵⁾, die kurze „geistliche“ Ausdentung von Dan. 11, 45¹⁴⁶⁾ und den bisherigen knappen Schlusssatz¹⁴⁷⁾ durch umfangreichere Ausführungen¹⁴⁸⁾ und schob außerdem ein längeres Stück, in dem er des Papstes „Sündenamt“ näher erläuterte, ganz neu ein¹⁴⁹⁾. Die Einzelkorrekturen sind teils filifischer Art, teils verschärfen sie aber auch die Ausdrücke¹⁵⁰⁾.

¹⁴³⁾ Unten S. 95, 19—96, 10 (Hs).

¹⁴⁵⁾ Unten S. 81, 14—83, 12 (Hs).

¹⁴⁶⁾ Unten S. 107, 7—9 (Hs). Dieses ist die einzige Stelle, wo nach dem Zeugnis des niederdeutschen Textes in der ersten Fassung von Luthers Niederschrift noch einige weitere, vom Reformator bei der Überarbeitung endgültig gestrichelte Worte standen, deren Manuskriptgrundlage jetzt verlorengegangen ist („zwischen thmen Meeren. Dath ys, dat he noch byr noch dar, lewendich bliuen werth“).

¹⁴⁷⁾ Unten S. 121, 10—14 (Hs).

¹⁴⁸⁾ Unten S. 82 App. Hs II zu Zl. 12 (= Einschaltblätter 269 und 270 zu Lage B), unten S. 106 App. Hs II zu Zl. 7—9 (= Einschaltblatt 275^{bis} [nur einseitig beschrieben] zu Lage C) sowie unten S. 120 App. Hs II zu Zl. 14 (= die beiden bisher fast leeren Schlußblätter 279 und 280 von Lage D [auf Bl. 279^a standen zunächst nur die neun Zeilen (= unten S. 121, 10—14 (Hs)) des nunmehr gestrichenen ursprünglichen Schlußabsatzes]).

¹⁴⁹⁾ Unten S. 58 App. Hs II zu Zl. 5 (= Einschaltblätter 265 und 264 zu Lage A).

Während es sich bei den anderen Stücken um den Erfass vorhandener Ausführungen gehandelt hatte, fehlt für des Papstes „Sündenamt“ in der ersten Manuskriptfassung und daher auch in der niederdeutschen Übertragung ein entsprechender Text; daher wurde dieser neue Absatz nachträglich auf der Grundlage des hochdeutschen Drucktextes (wie das [in der Handschrift fehlende] einleitende „Denn“ (unten S. 58, 6) zeigt, dem im niederdeutschen Text ein „Wente“ entspricht) ins Niederdeutsche übertragen und, auf ein loses Einzelblatt gedruckt, der niederdeutschen Bibel von 1541 mit einem entsprechenden Einschaltvermerk beigelegt; dieser Nachtrag hat folgende Überschrift:

„Doctor Martinus Luther hefft desse nauolgende schrift thogedan in syner Wörede vp Danielem, weldere wy nicht hebben wollen vthlaten, Darümme, wenn Du lest in der Wörede Danieles in blade 105. in der andern columnen, desse worde, 'Dath ys, aner Gades wordt vnder Gades bens edder Sacramenta' [= unten S. 58, 5], So les halde dar uha, desse schrift, 'Wente, Mensche der Sünde', etc. beth thom ende.“

Am Schluß dieses Nachtrages stehen die Worte: „Ma dessen worden, les vordan in der Wörede, desse wort, 'Dorch desse twe stude', etc. [= unten S. 64, 6] beth thom ende“ (vgl. auch Soze, Versuch einer Historie der Niedersächsischen Bibel, S. 246).

¹⁵⁰⁾ Vgl. z. B. die Zusätze: „die heilige schrift vnter sich geworffen“ (unten S. 64 App. Hs II zu Zl. 6/7), „hoffertiglich, stolziglich“ (unten S. 67 App. Hs II zu Zl. 5), „dredeten bullen“ (unten S. 90 App. Hs II zu Zl. 7), „vnter dem verstorc dem Ende christ“ (unten S. 95 App. Hs II zu Zl. 20).

Die niederdeutsche Fassung von 1541 bietet die Möglichkeit, aus dem stark durchkorrigierten Lutherschen Manuskript die erste Fassung (Hs I) herauszuschälen, die unten S. 50—121 unterhalb der beiden Drucktexte von 1541 und 1545 in vollem Wortlaut (unter Beifügung aller ihr angehörenden Korrekturen im Sonderapparat Hs I) zum Abdruck kommt, während

Was nun den Zeitpunkt dieser Änderungen anlangt, so können sie nur in nicht allzu großem zeitlichem Abstand von der ersten Niederschrift entstanden sein, da die Erscheinungstermine der niederdeutschen und der hochdeutschen Lufftbibel bloß um einen bis höchstens knapp zwei Monate auseinanderliegen¹⁵¹⁾.

Aber auch die zweite Manuskriptfassung stimmt noch keineswegs in allen Punkten (von Druckfehlern und ähnlichen kleinen Flüchtigkeiten abgesehen) mit dem Abdruck in der hochdeutschen Bibel von 1541 überein, da Luther verschiedentlich noch während der Korrektur weitere Änderungen vornahm¹⁵²⁾.

Waren Luthers rein historische Ausführungen vom Jahre 1530 auf kein allzu großes Interesse gestoßen¹⁵³⁾, so lagen die Verhältnisse bei dem durchaus aktuellen Kommentar zu cap. 12 wesentlich anders. Die vom Reformator verfaßte Auslegung zu Dan. cap. 12 fand nämlich nicht nur im Rahmen seiner Danielvorrede in allen Wittenberger Vollbibeln seit 41²⁾, sondern im nächsten Jahrfünft auch in zwei deutschen Sonderausgaben Aufnahme. 1544 veröffentlichte der seit 1531 in Frankfurt am Main tätige Drucker Cyriacus Jacob

fämtliche Korrekturen (Streichungen und Zusätze) der zweiten Fassung (Hs II) dort in einem weiteren Sonderapparat verzeichnet sind (bei erneuter Kollation des Lutherschen Manuskriptes ergaben sich gegenüber dem von D. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 19—49 gelieferten Abdruck noch manche textlichen Verbesserungen). Die geringfügigen Abweichungen des hochdeutschen Drucktextes von 1541 (41²⁾ von der zweiten Fassung der Handschrift (vgl. unten Anm. 152) sind in den Hauptapparat aufgenommen.

Die Magdeburger niederdeutsche Bibel von 1545, die ebenso wie die niederdeutsche Wittenberger von 1541 von dem Wittenberger Buchhändler Moritz Golze verlegt wurde und deren Herstellung wohl nur wegen der damaligen anderweitigen starken Inanspruchnahme der Lufftschen Druckerei außerhalb Wittenbergs erfolgte (über diese Ausgabe vgl. Wolk, Wittenberger Bibeldruck, S. 76 und 78; Vorchling-Clausen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1415 und 1416; Goeze, Versuch einer Historie der Niedersächsischen Bibeln, S. 272—294), bringt von Luthers Danielvorrede eine nunmehr auf dem hochdeutschen Drucktext beruhende Übertragung.

¹⁵¹⁾ Die niederdeutsche Bibel trägt in der Schlusschrift die Angabe: „gedrückt . . . M. D. XLII. Im Augstman“, die hochdeutsche Medianbibel lag wohl Ende September oder Anfang Oktober 1541 (zur Leipziger Michaelismesse) (vgl. oben S. LXXVf. Anm. 73) fertig vor. Da die niederdeutsche Bibel im Gegensatz zur hochdeutschen noch getrennte Paginierung und Bogensignaturen des Prophetentexts, der Apokryphen und des Neuen Testaments aufweist, war es hier ohne Schwierigkeiten möglich, diese drei Teile ganz unabhängig voneinander auf verschiedenen Pressen herzustellen und die Fertigstellung auf diese Weise zu beschleunigen.

¹⁵²⁾ Vgl. f. B. unten S. 54, 12; 58, 6; 64, 5; 66, 10f.; 68, 14 u. 16; 74, 8; 78, 19; 92, 1 u. 16; 96, 4; 106, 13 (zweimal); 108, 2; 110, 15—17; 116, 2. Verschen der Handschrift sind korrigiert unten S. 62, 3f.; 68, 9 u. 17; 78, 4 u. 6; 80, 11; 94, 15; 112, 22 u. 24; 116, 2; 122, 19. Andererseits bietet die Handschrift gelegentlich den richtigen Text, während alle hochdeutschen Drucke einen Druckfehler aufweisen (unten S. 60, 9; 72, 1; 104, 6).

¹⁵³⁾ Vgl. oben S. LIV.

(†1551)¹⁵⁴) auf Grund der Wittenberger Medianbibel von 1541¹⁵⁰) als Supplement für die Besitzer älterer Bibelausgaben die gesamte Danielvorrede des Reformators, der er auch noch dessen Vorrede zur Offenbarung Johannis von 1530¹⁵⁶) beigab¹⁵⁷). Ferner brachte in Luthers Todesjahr 1546, in dem man zu Wittenberg im Hinblick auf die damalige bedrohliche Lage der Protestanten verschiedene zeitgemäße Schriften des Reformators aus den Jahren 1530/31 neu auflegte¹⁵⁸), Hans Lufft auch den cap. 12 behandelnden Schluß der Danielvorrede auf der Grundlage der Wittenberger einspaltigen Foliobibel von 1543 (43¹)¹⁵⁹) als Sonderdruck (*46) heraus¹⁶⁰). Höchstwahrscheinlich ging *46

¹⁵⁴) Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 51f. Nr. 3. Über andere Lutherdrücke Jacobs vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 619 Nr. 204 (1539) und S. 643 Nr. 214 (?) (1541); Bd. 10^{II}, S. XXVIII f. Anm. 55 Nr. 218 a (1541/42); U. A. Bd. 30^{II}, S. 75: 1 (1541); Bd. 53 S. 576: D (1543).

¹⁵⁵) Daß dieser Druck auf der Wittenberger Medianbibel von 1541 (41²) beruht, ergibt sich eindeutig aus den nur diesen beiden Ausgaben gemeinsamen Lesarten: unten S. 66, 16; 82, 9; 88, 10; 98, 16; 102, 6; 108, 3; 114, 16; 120, 2.

¹⁵⁶) U. A. Bibel Bd. 7, S. 406—420. Vgl. oben S. XXXVIII und Anm. 118.

¹⁵⁷) „Kurze || Erclerung vber de Propheten Danielem, darin man aller Cas||pitteln kurze Summarie finden vnd verstehen mag, || Vnd ist für diejenigen, welche die letzten Wit||tenbergische Bibel nit haben, || Darinnen solche Sum||marien seind. || Durch D. Martinum Lutherum. || Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, || bei Cyriaco Jacob. || Anno M. D. XLIII. ||“. Ohne Titelseinfassung. Titelrückseite leer. 40 unbezifferte Blätter in Quart (a—t¹), letzte Seite (= Bl. f. 4^b) leer (auf Bl. a ij—i ij¹ steht die Danielvorrede). Vorhanden: Jena, Univ.-Bibl. (Bud. Theol. q 173 [2]); München, Univ.-Bibl. (4^o Luth. 28 [2]); München, Staatsbibl. (Th. U. 103. VII, 17). Vgl. auch Erl. Ausg., Bd. 41, S. 252f. Nr. 3 und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 15.

Das Jenaer Exemplar hat (ebenso wie der im gleichen Sammelband befindliche Wittenberger Lutherdruck von 1545 [= U. A. Bd. 54, S. 424: A]) auf dem Titelblatt den handschriftlichen Besitz- und Preisvermerk: „Johannes obster pfarrer zu freffen ist possessor huius codicis, emit pro fiiiij s^o“ (Johann Obster [Obster] war von 1529 bis 1534 und von 1543 bis ca. 1551 Pfarrer in Fröffen Thür. [bei Schleiß]).

¹⁵⁸) Vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 394; Bd. 30^{III}, S. 258f. und 267f.; Bd. 31^I, S. 37; vgl. dazu Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 7 (1910), S. 37f. und 40—44.

¹⁵⁹) Abgesehen von einigen wenigen belanglosen Abweichungen, die unten S. 48—151 im Variantenapparat verzeichnet sind, stimmt *46 allein mit der einspaltigen Wittenberger Foliobibel 43¹ (auch in dem charakteristischen Druckfehler unten S. 74, 10/11: „der in [statt: „in der“] Kirchen“) gegen alle übrigen Wittenberger Bibeln (41², 43², 45 und 46) überein. Fortgefallen sind nur die Inhaltsangaben am Rande.

¹⁶⁰) Unten S. 48, 7—130, 10.

„Das zweiffte Capit||tel Danielis, mit der Anlegung || D. Martini Lutheri, zu die||sen fehrlischen zeiten seer || nüglich vnd tröst||lich zu le||sen. || Wittenberg: || Gedruckt durch Hans || Lufft, || 1546. ||“. Ohne Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 32 unbezifferte Blätter in Quart (A—H¹), letztes Bl. (= Bl. h. 4) leer (dieser Druck ist als Nr. *81b in U. A. Bibel Bd. 2, S. 687 einzuschließen). Auf der Titelrückseite Abbildung der babylonischen Turm (vom Renougrammisten AW), die seit 1529 in verschiedenen nieder- und hochdeutschen Ausgaben des Neuen Testaments (von Hans Lufft gedruckt) — auch in der von 1546 — erscheint (vgl. Zimmermann, Beiträge, S. 40f.; U. A. Bibel Bd. 2, S. 481f. und 687; abgebildet bei

der Anstoß zu dieser Veröffentlichung von Georg Nörer aus, der in der Lufftischen Werkstatt als Bibelforrektor tätig war und bereits an der Entstehung des Lutherschen Kommentars von 1541 besonders starkes Interesse gezeigt hatte¹⁶¹).

Aber bei den beiden deutschen Sonderausgaben des Lutherschen Danielkommentars hatte es nicht sein Bewenden. Wiederum war es Nörer, der noch zu Luthers Lebzeiten dem damaligen Hamburger Pastor und nahen Verwandten („affinis“) von Justus Jonas namens Johann Freder (1510 bis 1562)¹⁶², der sich auch sonst als Übersetzer verschiedener Lutherschriften betätigte¹⁶³, die Anregung gab¹⁶⁴, die gesamte Danielvorrede ins Lateinische zu übertragen. Sie wurde von Peter Braubach († 1567)¹⁶⁵ in Frankfurt a. M. erstmals in der zweiten Hälfte 1544¹⁶⁶ und dann noch einmal zwei Jahre

Schraum, Die Illustration usw., Abb. 220) (in Anlehnung an u. A. Bibel Bd. 7, S. 515) mit der Überschrift: Apoc. 17. Die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey, vnd aller Grewel auff Erden“ [= Off. Joh. 17, 5] und der Unterschrift: „Das Antichristlich Reich, des Paptis zu Rom“. Vorhanden: Arnstadt, Kirchenbibl.; Bretten, Melancthonhaus (L 1089); Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl. (8^o Theol. thet. I 504/55). Vgl. auch Erl. Ausg. Bd. 41, S. 232 Nr. 2; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 7, S. 38 Nr. 5 und Bd. 23, S. 12.

¹⁶¹) Vgl. oben S. LXXXVII und Anm. 117. — Über den Abdruck der Danielvorrede in den Lutherschen Gesamtausgaben vgl. unten S. CIV.

¹⁶²) Über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 7, S. 327—331; Theologische Studien und Kritiken Bd. 103 (1931), S. 80f.; u. A. Bd. 54, S. 168 und die dort in Anm. 4 verzeichnete Literatur.

¹⁶³) Vgl. u. A. Bd. 311, S. 39 (1553) (nur die Wittenberger lateinische Lutherausgabe Bd. 7 [1558], Bl. 524 enthält Freders Namen); Bd. 32, S. LVIII f. (1544); Bd. 37, S. XLIV (1543); Bd. 38, S. 352 und 354 (1537); Bd. 49, S. XXII (1543); Bd. 50, S. 260 (1545); Bd. 51, S. 328 (1554); Bd. 53, S. 397 f. (1542); vgl. auch Bd. 40 III, S. 595 f. (1546) und Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 2, S. 99 und 105.

¹⁶⁴) Vgl. Freders Widmungsbrief an den ihn befreundeten bisherigen Bremer Ratsherrn (seit 1538) und nunmehrigen Bürgermeister (seit 24. Juni 1544) Daniel von Büren (1512—1593); über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 3, S. 582—584): „Rogavit me D. Magister Georgius Rorarius, Ecclesiae Vuitenbergensis presbyter [= Diakon], vir summa pietate et magna sacrarum literarum rerumque spiritualium cognitione atque usu praeditus, ut eam D. Mart. Lutheri praefationem in gratiam piorum apud externas nationes agentium e lingua Germanica in Latinam conuertereim“ (Bl. A 2^a-b).

¹⁶⁵) Über Peter Braubach, der von 1540 bis 1567 in Frankfurt a. M. als Drucker tätig war und dort zahlreiche Reformationschriften druckte, vgl. Benzling, Buchdruckerlexikon, S. 52 Nr. 4 und W. German, Geschichte der Buchdruckerkunst in Schwäbisch-Hall (Straßburg 1916), S. 45—89.

¹⁶⁶) „COMMEN[T]ARIUS D. DOCT. MARTINI || LVTHERI IN DANIELI || ELEM PROPHE[TA] || TAM. || Matthaei .24. || Cum uideritis abominationem desolationis, quae dicta est a || Daniele propheta, stantem in loco sancto, || qui legis intelligat. || FRANCOFVRTI EX || officina Petri Brubachij, || Anno M. D. XLIII. ||“. Ohne Titelaufassung, Titelfrücksseite leer. 48 (2—46 [verdruckt: 44]) bezifferte Blätter in Oktav (A—F^s), letzte drei Seiten leer, auf Bl. F 7^a Braubachs Druckerzeichen. Am Ende des Textes (Bl. F 6^b = 46^b [verdruckt: 44]): „FRANCOFVRTI EX OF[ficina] Petri Brubachij. Anno || M. D. XLIII. ||“.

(Vorf. der Anm. auf S. XCVI)

früher (und zwar nunmehr zusammen mit Melanchthons umfanglichem lateinischem Danielkommentar von 1543¹⁶⁷⁾) gedruckt¹⁶⁸⁾. Beide Werke erschienen schließlich auch noch, von unbekannter Seite ins Französische übersetzt und von einer kleinen Ausarbeitung Johann Calvins begleitet, in einer Ausgabe, die im Jahre 1555 der seit 1548 in Genf ansässige Drucker Johann Crespin hergestellt hat¹⁶⁹⁾.

Vorhanden: Dresden, Landesbibl. (Phil. C 849, 5; zu diesem Exemplar vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 103, S. 73); Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. (990, 58^a Th[1]). Vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 15 f.

Das ungefähre Erscheinungsdatum ergibt sich aus der von Greder in seinem Widmungsbrief (Bl. A 3^a) erwähnten Amtsübernahme Daniel von Bürens als Bremer Bürgermeister (vgl. oben S. XCVI Anm. 164): „Intellexi nuper te ad dignitatis Senatoriae fastigium enectum esse.“

¹⁶⁷⁾ Über Melanchthons Danielkommentar von 1543, den zuerst Joseph Flug in Wittensberg gedruckt hatte, vgl. CR Bd. 13, Sp. 823 f. und oben S. XXVIII Anm. 90.

¹⁶⁸⁾ „IN DANIELI PROPHETEM COMMENTARIUS, EDITVS A PHIL. MELAN. ¶ Vna cum textu Graeco ¶ Prophetiae. ¶ Item, ¶ IN EVNDEM PROPHE- tam Commentarius D. Marti- ni Lutheri perquam utilis. ¶ FRANCOVRTI EX OF- ficina Petri Brub. Anno Domini ¶ M. D. XLVI.“. Ohne Titelseinfassung. 8 ungezählte und 218 (verdrückt: 118) gezählte und 6 ungezählte Blätter (letztes Blatt leer) in Oktav (A—Z^a und a—f^a). Am Ende (Bl. f 7^b) Braunschweig'scher Druckerzeichen und das Impressum: „FRANCO-FORTI, Ex offi- cina Petri Brubachij. Anno ¶ M. D. XLVI.“. Auf Bl. 173^a—218^b findet sich Luthers Kommentar (Bl. 173^a; Sondertitel; Bl. 173^b—174^b; Greder's Widmungsbrief; Bl. 175^a—218^b; der ins Lateinische übersetzte Lutherertext).

Vorhanden: Bretten, Melanchthonhaus (M 592); Kopenhagen, Königl. Bibl. (83—242); Stuttgart, Landesbibl. (Theol. oct. 11916). Vgl. CR Bd. 13, Sp. 823 f.

Ohne Greder's Widmungsbrief wurde seine Übersetzung auch in Bd. 4 der Wittenberger lateinischen Ausgabe von Luthers Werken (1552), der die lateinischen Auslegungen des Reformators vom Prediger und Hohelied Salomons sowie von den Propheten enthält, auf Bl. 324^a bis 339^a abgedruckt.

¹⁶⁹⁾ „Comentaire de ¶ PHILIPPE MELAN- ethon, sur le liure des reuelations ¶ DV PROPHETE DANIEL. ¶ Item les explications de Martin Luther sur ¶ le mesme Propheete, adioutées à la fin. ¶ Le tout nouvellement traduit pour la consolation des fideles en ces ¶ derniers temps. ¶ MATHI. XXI. ¶ Quand vous verrez l'abomination de la desolation, qui ¶ est dite par DANIEL le Propheete, estre au lieu saint, ¶ Qui lit, l'entende. ¶ [Drucker- signet: aufrechter Anker mit sich darum windender Schlange] ¶ De l'imprimerie de Jean Crespin. ¶ M. D. LV.“. Die Druckermarken vgl. bei P. Heiß, Genfer Buchdrucker und Verlegerzeichen im XV., XVI. und XVII. Jahrhundert (Straßburg 1908), S. 15 Nr. 46. Ohne Titelseinfassung. Titelseitens (S. 2) leer. 421 gezählte und 11 ungezählte Seiten in Oktav (A—Z^a und a—d^a). S. 348 und 422 sowie die letzte Seite leer (auf S. 349—421 steht: „Le commentaire de Martin Luther sus [!] Daniel le Propheete“). Zwischen Melanchthons Widmungsbrief an Herzog Moritz von Sachsen vom 1. Januar 1543 („Le premier iour de Februrier [!]“) (= CR Bd. 5, Sp. 8—10) und Melanchthons „Argument du livre de Daniel“ (= CR Bd. 13, Sp. 823—826) ist auf S. 9—11 eingeschoben: „Argument du livre des reuelations du Propheete Daniel, faict par M. Jean Calvin“ (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67 [1955/56], S. 115—118).

Vorhanden: Marburg, Westdeutsche Bibl. (Bo 4648); Nürnberg, Stadtbibl. (Strob. 650 89); fehlt CR Bd. 13, Sp. 823 f.

Zum Schluß sei nun noch die Druckgeschichte der Wittenberger Vollbibeln und ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis, soweit es den Prophetenteil betrifft, während Luthers letzter Lebensjahre (1543—1546) dargestellt.

43¹ Die im Frühjahr 1543 erschienene einspaltige Foliobibel (43¹), deren Prophetenteil (nebst Apokryphen und Neuem Testament) bereits im Jahr 1542 zum mindesten begonnen wurde¹⁷⁰⁾, benutzte die vorangegangene Mediantbibel 41² als Druckvorlage; jedoch sind verschiedene Versehen in 41², die auf einer ungenauen Benutzung der handschriftlichen Korrekturen im Handschriftexemplar HE 38 beruhen, unter erneuter Heranziehung von HE 38 korrigiert¹⁷¹⁾; aus dieser Quelle stammen auch mehrere dort offenbar erst nach Abschluß der Revision von 1539/41 nachträglich vorgenommene Verbesserungen¹⁷²⁾. Unter den Änderungen, für die keine handschriftlichen Eintragungen in HE 38 vorliegen und die meist wenig belangvoll sind¹⁷³⁾, begegnen auch zwei lateinische Randglossen¹⁷⁴⁾. Der gegen Ende des Jahres 1543 gedruckten

¹⁷⁰⁾ Diese Bibel lag bereits am 17. März 1543 fertig vor (vgl. Holz, Wittenberger Bibeldruck, S. 74 Anm. 74). Das nach Ausweis der Bogensignaturen vom Prophetenteil zuerst gedruckte Titelblatt weist in einigen Exemplaren die Jahreszahl: „M. D. XLIII.“ auf (vgl. u. A. Bibel Bd. 2, S. 652f. Nr. *75). Auf derartige Exemplare scheint sich die Bemerkung im Abschnitt: „Libere“ (Bl. Tb) in der von Johann Bugenhagen verfaßten niederdeutschen Braunschweig-Wolfenbüttelschen Kirchenordnung von 1543 zu beziehen (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8^o Jus statut. V 7653]; abgedruckt bei E. Schling, Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts Bd. 6¹ [Lübingen 1955], S. 71): „Dit schal ouerff allen Parcken in allen Steden, Flecken vnd Dörpfern van vns hart gebaden syn, dat eine jewelike Kerke sid kope eine dūdesche Biblia van der lesten correctur, tho Wittenberch gedruket vnd aller erst vthgegangen im jare M. D. rliij“ (den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich Herrn Vikar B. Dammermann-Göttingen).

¹⁷¹⁾ Vgl. Jes. Gl. 11, 3; 28, 16; Gl. 41, 9; Gl. 57, 19; Jer. 7, 27; Kl. Jer. 3, 17; Hesf. 21, 9; 23, 17; 35, 5; Dan. 11, 33; Hof. 7, 2; 10, 4 u. 10; Am. 3, 10; 7, 12; Nah. 2, 5; in 43¹ getilgt sind die beiden in 41² hinzugefügten, aber in HE 38 nicht enthaltenen lateinischen Randglossen zu Zeph. 3, 8 und Sach. 9, 14. Nicht korrigiert ist in 43¹ die Auslassung in 41² bei Hesf. 35, 15. Gegen den Wortlaut von HE 38 ist der Text von 41² in 43¹ geändert: Jer. Gl. 18, 12; 21, 2; Hesf. 23, 36; 43, 15; 48, 22; Hof. 10, 3.

¹⁷²⁾ Einbeutist liegt der Fall bei der Doppelkorrektur in HE 38 (= 41² und 43¹) bei Hesf. 35, 5 und Dan. 9, 26. Offen bleibt die Frage, ob 41² eine bereits damals in HE 38 vorhandene Korrektur übersehen hat oder ob diese erst später nach Abschluß des Druckes von 41² in HE 38 vorgenommen wurde, bei Jer. 1, 13; Gl. 41, 13; 65, 6 u. 7; Jer. 23, 37; Hesf. 23, 39; Gl. 45, 12; Hof. 4, 6; Sach. 10, 11; Mal. 2, 15.

¹⁷³⁾ Beispielsweise Jer. 10, 23; 22, 13; 23, 17; 24, 14; Gl. 27, 4; 44, 27; 48, 9; 61, 4; Jer. 1, 16; 31, 35; 48, 30; Kl. Jer. 1, 4; Hesf. 6, 4 u. 5 u. 6; 33, 33; 37, 5; Dan. 7, 20; Hof. 10, 4; Am. 2, 1; Gl. 9, 8; Db. 1, 6; Mich. 4, 3; Nah. 3, 3; Zeph. 1, 4; Gl. 1, 8; Mal. 2, 6.

Eine neue Übersetzung, auf die Röder in seiner Postfatio zu 43¹ (u. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11) aufmerksam machte, findet sich in Dan. 9, 26 (vgl. dazu unten S. 26, 10; 27 Anm. 3; 28, 19).

¹⁷⁴⁾ Zu Jer. 29, 7 und 16.

zweispaltigen Bibel (43²), die nach Hörers Zeugnis erst „im anfang des 43² jrs“ herauskam¹⁷⁵⁾, diente als Hauptvorlage die vorangegangene Ausgabe 43¹ 176). Daneben zog man aber auch noch das Handexemplar HE 38 heran, dem einige wenige neue Korrekturen entstammen¹⁷⁷⁾ und mit dessen Hilfe verschiedene teils nur in 43¹, teils aber auch schon in 41² enthaltene Fehler und kleine textliche Abweichungen beseitigt sind¹⁷⁸⁾. Die meisten sonstigen Neuerungen in 43² sind wohl nur als Eigenmächtigkeiten oder Versehen des Setzers bzw. Korrektors zu betrachten¹⁷⁹⁾.

Die letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene, aber nicht mehr von ihm selbst forrigierte¹⁸⁰⁾ und mit ziemlich vielen Druckfehlern behaftete Wittenberger Bibel (wiederum in Medianformat), deren Druck bereits 1544 begann, aber erst im Frühjahr 1545 vollendet wurde (45)¹⁸¹⁾, hat für das Alte Testament als Ausgabe letzter Hand zu gelten und ist daher im folgenden unserem Abdruck zugrunde gelegt. Ihre Hauptvorlage bildete die einspaltige Bibel 43¹; außer einigen wenigen durch Luthers Handexemplar (HE 38) belegten Korrekturen¹⁸²⁾, unter denen sich auch zwei neue Glossen befinden¹⁸³⁾, treten in 45 nur verhältnismäßig geringfügige Abweichungen¹⁸⁴⁾ auf, die wohl in der Regel

¹⁷⁵⁾ U. A. Bibel Bd. 7, S. XVI.

¹⁷⁶⁾ Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXXIII f. Anm. 70 sowie die nur in 43¹ und 43² Begegnenden Lesarten: Jes. Gl. 23, 18; Gl. 29, 16; Gl. 41, 15; 47, 15; Jer. 14, 22; 15, 8; 22, 20; 32, 21; 51, 46; Hes. 2, 2; Hof. Gl. 11, 7; Nah. 3, 2.

¹⁷⁷⁾ Vgl. Jes. 30, 15; 47, 9; Jer. 21, 2 u. 7; 22, 25; 24, 1; 25, 1; 29, 21; Hes. 6, 14 („Diblatz“ forrig. in: „Diblatz“; diese Korrektur fehlt im Abdruck in U. A. Bibel Bd. 4, S. 135); 43, 7 u. 20; Vgl. auch die Textumstellung bei Hes. 31, 16.

¹⁷⁸⁾ Nur in 43¹ enthaltene Abweichungen oder Druckfehler: Jer. 10, 2; 22, 13; 24, 14; 30, 6; 61, 4; Jer. 1, 16; 5, 6; 16, 5; 31, 35; Kl. Jer. 1, 4; 2, 12; Hes. Gl. 3, 13; 6, 6; 10, 2; 27, 6; Dan. 7, 20; Hof. 10, 4; Nah. 3, 3; Zeph. 1, 18. — In 41² und 43¹ enthaltene Abweichungen oder Druckfehler: Jer. 3, 1; 22, 9; 28, 7; Jer. 8, 8; 18, 12; Hes. 29, 16; 32, 25; 35, 15; Mich. 4, 1. Ferner ist die in 41² und 43¹ fehlende Glosse zu Dan. 8, 9 wieder eingefügt.

¹⁷⁹⁾ Neue Glossen finden sich bei Jer. 36, 2; Jer. 24, 1; Kl. Jer. 2, 3. Eine selbständige Textberichtigung liegt bei Jer. 7, 6 vor.

¹⁸⁰⁾ Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII und Anm. 75.

¹⁸¹⁾ Das Titelblatt des zweiten Teiles (Propheten bis Neues Testament) trägt die Jahreszahl: „M. D. XLIII.“, das Impressum aber lautet: „Gedruckt zu Wittenberg . . . M. D. XLV.“ (U. A. Bibel Bd. 2, S. 676); über das Erscheinungsdatum (Anfang März 1545) vgl. ebd. Bd. 8, S. XXXVII Anm. 74.

¹⁸²⁾ Jer. 25, 11; 28, 10; 30, 15; 47, 9; Hes. 6, 14; 39, 26. Auffälligerweise ist in 45 bei Hof. 12, 1 die von Luther selbst in HE 38 vorgenommene und demgemäß in 41²–43² enthaltene Textkorrektur („herrschet noch mit Gott, vnd mit dem“), die nunmehr in eine Randglosse gesetzt wurde („Ebra . . .“), zugunsten der ursprünglichen Fassung (32–41²: „helt noch fest an Gott vnd an“) wieder beseitigt.

¹⁸³⁾ Zu Jer. 30, 33 und Jer. 4, 23.

¹⁸⁴⁾ Vgl. beispielsweise Jer. 2, 5; Gl. 10, 27; Gl. 28, 7 u. 21; Gl. 29, 16; 42, 21; 50, 1; 58, 14; Gl. 59, 4; 60, 13; 61, 6; 64, 7; Jer. 8, 13; 16, 16; 27, 16; 34, 5; 38, 15; Hes. Gl.

auf Eigenmächtigkeiten oder Versehen des Setzers bzw. Korrektors zurückzuführen sind. Ebenso gering an Zahl sind auch die wirklichen Verbesserungen in der aus 45 abgedruckten Foliobibel von 1546 (46), die noch zu Luthers Lebzeiten begonnen, aber erst nach seinem Tode fertiggestellt wurde¹⁸⁵). Hat sie auch eine Anzahl von Druckfehlern und Abweichungen von 45 (und auch vorhergehenden Ausgaben) unter Heranziehung früherer Auflagen, aus denen auch vereinzelte ältere Lesarten stammen, korrigiert¹⁸⁶), so treten andererseits in 46 neue Versehen, Druckfehler und Eigenmächtigkeiten auf¹⁸⁷). Ein Einfluß des Handexemplars HE 38 ist nur an einer Stelle nachweisbar¹⁸⁸). Ebenso wie bei den übrigen Teilen des Alten Testaments kann daher innerhalb des Prophetenteils weder dem Text von 45 noch dem von 46 irgendeine Vorrangstellung zuerkannt werden¹⁸⁹).

Auf Grund der obigen Untersuchungen ergibt sich für den Druck der Lutherschen Übersetzung der Propheten in den sechs Einzelausgaben von 1526/30, der Gesamtausgabe der Propheten von 1532 und den elf Vollbibeln von 1534/46 das nebenstehend dargestellte Abhängigkeitsverhältnis:

1, 4; Gl. 17, 3; 25, 5; 27, 11 u. 16 u. 24; Gl. 33, 52; 38, 14; 41, 21; 45, 8; Dan. 4, 18; 6, 7 u. 28; 7, 10; 8, 14; Hof. 2, 5; Mich. 3, 4; Hab. Gl. 2, 3; Sach. 12, 11; 14, 18.

Eine Stichsatzkorrektur in 45 liegt bei Hof. 23, 21 (Druckfehlerkorrektur) und Mich. 2, 1 (Auswechslung der falschen Initiale) vor (vgl. den Apparat zu diesen Stellen). Ebenso sind i. B. in dem Weimarer Exemplar von 45 (aber nicht in den beiden Göttinger Exemplaren) die zwei Druckfehler in Jes. 3, 25 („Denn“ statt: „Dein“) und 18, 2 („glewlicher“ statt: „grewlicher“) durch Stichsatzkorrektur beseitigt.

¹⁸⁵) Vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII Anm. 79 und Holz, Wittenberger Bibel-
druck, S. 84.

¹⁸⁶) Vgl. beispielsweise Jes. 14, 29; 28, 7; 50, 1; Jer. 18, 12; 48, 30; Dan. 3, 13; 8, 12. Eine Vermutung von 43² (vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII Anm. 81 [Nr. 2]; Bd. 9¹¹, S. XXXVI Anm. 82; Bd. 10¹¹, S. LXXIV Anm. 136 und S. LXXIX Anm. 20) dürfte vorliegen bei Jes. 16, 4; 17, 6; 30, 18; Jer. 23, 22; 32, 17; Hof. 23, 24; Daniels vorrede unten S. 74, 12 und 76, 12; Dan. 10, 5.

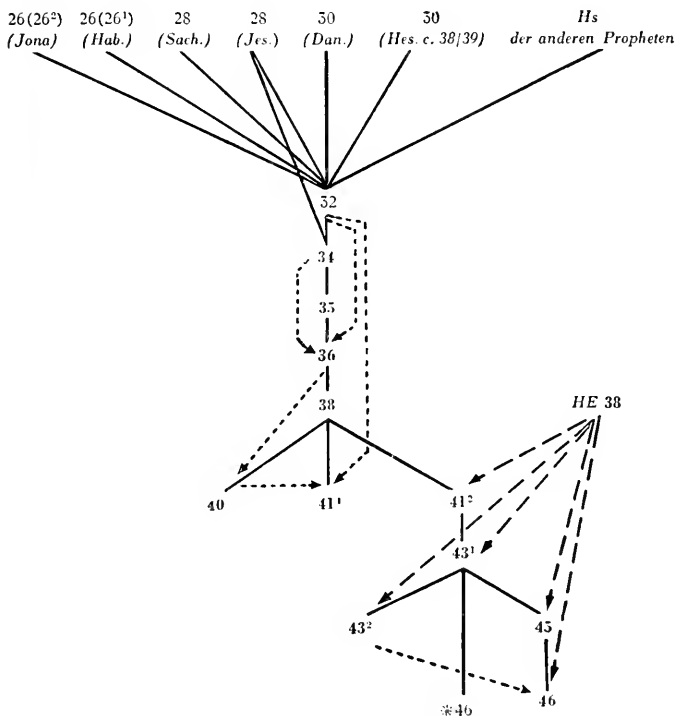
¹⁸⁷) Vgl. Jes. 5, 2; 6, 12; 10, 29; 21, 15; Gl. 28, 9; 31, 4; 40, 5; 46, 11; 58, 9; Jer. 1, 5 u. 16; 4, 6; 8, 2; 11, 8; 14, 4 u. 15; 20, 4; Gl. 20, 3; 24, 1; Gl. 27, 18; 33, 7; 39, 9; 43, 10; Kl. Jer. 2, 5 u. 6; Hof. 3, 17; 14, 13 u. 18; 18, 22; Gl. 19, 5; 32, 50; 44, 13 u. 17; 46, 21; Dan. 4, 33; 6, 5; 10, 2; Joel 1, 17; Am. 4, 13; 6, 5; Gl. 8, 1; Ob. 1, 20; Jon. 1, 9; Hag. 1, 9; Mal. 4, 3.

¹⁸⁸) Hof. Gl. 12, 2.

Erst in der Wittenberger Foliobibel von 1548 ist ein zufälliges Stück aus der von Luther in HE 38 zu Jer. 7, 31 eingetragenen und im übrigen bereits in die Bibel 41² übernommenen Glosse gedruckt; vgl. u. A. Bibel Bd. 4, S. 94 Anm. 3 (doch ist dort „1549“ in „1548“ zu korrigieren; die Wittenberger Foliobibel von 1549 ist nur eine Titelaufgabe der von 1548 [vgl. Holz, Wittenberger Bibel-
druck, S. 156 Nr. 12a]).

¹⁸⁹) Über das Verhältnis von 45 und 46 im Bereich des Alten Testaments vgl. auch u. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII; Bd. 9¹¹, S. XXXVI; Bd. 10¹¹, S. LXXIVf. und LXXIX.

Das Abhängigkeitsverhältnis bei den prophetischen Büchern.



——— : Hauptvorlage

----- : Nebenvorlage mit stärkerem Einfluß

--- : Einwirkung der handschriftlichen Korrekturen in HE 38

II. Luthers Beigaben zu seiner Übersetzung.

(Vorreden, Randglossen usw.)

Seiner Prophetenübersetzung schickte Luther nicht nur eine umfangliche Gesamtvorrede voraus, sondern er gab außerdem jedem einzelnen der sechzehn Propheten auch noch eine besondere Vorrede bei, in der er sich bemühte, die jeweilige geschichtliche Situation aufzuzeigen, in der der betreffende Prophet lebte, und aus ihr heraus dessen Wirken verständlich zu machen¹⁾.

Propheten: Die vom Reformator im Februar 1532²⁾ verfaßte „Vorrede auff die Propheten“ (U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 2—14) ist erstmals in den „Propheten alle Deudsch“ von 1532, und zwar in dem zuletzt gedruckten (besonders signierten) Titelbogen (Bl. 2^a—4^b) erschienen und ging von dort aus unverändert in die Wittenberger Vollbibeln seit 1534 über.

In den Gesamtausgaben: Leipzig 12, 13—16; Walsh¹ 14, 37—48; Walsh² 14, 32—41; Erlangen 63, 42—52; München³ 6, 44—51; Bindsels-Niemeyer 7, 335—342; Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veranlassung der Preussischen Hauptbibelgesellschaft (Berlin 1885), S. 39—47.

Jesaja: Die Vorrede zum Propheten Jesaja, die Luther für die Sonderausgabe seiner Verdeutschung vom Herbst 1528 verfaßt hatte (U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 16—24), ist mit einer geringfügigen Kürzung (U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 22, 19—22) sowohl in die „Propheten alle Deudsch“ von 1532, wo sie im Titelbogen (Bl. 5^a—6^b) hinter der Prophetenvorrede steht, wie auch in alle Vollbibeln seit 1534 aufgenommen. Eine vielleicht von dem Lutherschüler Veit Dietrich angefertigte ziemlich freie lateinische Übersetzung von Luthers Jesajavorrede findet sich in der 1532 und 1534 von Hans Lufft in Wittenberg hergestellten (und dann auch in der 1546 von Ulrich Morhart d. A.

¹⁾ Vgl. Luthers (in seiner Jona-Vorrede von 1532 gestrichene) Bemerkung in seinem Jona-Kommentar von 1526: „wo mans haben kan, isß fast gut, das man wiße, wilche zeit vnd yem wilchem lande eyn Prophet gelebt vnd gewesen ist; denn es hilft wol dazu, das man seyn buch verstehen müge, wenn man zeit, siete, person vnd geschichte weyß, die sich dajamal begeben haben“ (U. A. Bd. 19, S. 191, 26—29); vgl. dazu auch Luthers entsprechende Ausführungen in seiner Jesaja-Vorrede von 1528 (U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 16, 21 ff.) sowie E. Hirsch, Lutherstudien Bd. 2 (Gütersloh 1954), S. 209 und H. Bornkamm, Luther und das Alte Testament (Tübingen 1948), S. 162 f.

²⁾ Vgl. oben S. LXV und Anm. 40.

in Tübingen nachgedruckten) Ausgabe: „In Esaiam Prophetam Scholia ex D. Mart. Lutheri praelectionibus collecta“³⁾.

In den Gesamtausgaben (deutsch): Leipzig 7, 41—43; Walch¹ 6, 4—11; Walch² 6, 4—9; Erlangen 63, 52—59; München³ 6, 51—55; Bindseils-Niemeyer 7, 342—347; Luthers Vorreden usw., S. 48—53. — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 125^b—127^a; Jena III (1557), 295^a—297^a; Erlangen Op. exeg. 22, 3—10; U. A. 25, 518—522.

Jeremia (einschließlich **Magelieder**): Luthers für die „Propheten alle Deutsch“ von 1532 verfaßte Jeremia-vorrede⁴⁾ (U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 190 bis 194) ist unverändert in allen Volkbibeln seit 1534 abgedruckt.

In den Gesamtausgaben: Leipzig 12, 16f.; Walch¹ 14, 48—51; Walch² 14, 40—43; Erlangen 63, 59—62; München³ 6, 55—57; Bindseils-Niemeyer 7, 347—349; Luthers Vorreden usw., S. 54—56.

Hesekiel: Bei dem Propheten Hesekiel begnügte sich Luther auf die Dauer nicht mit der kurzen Vorrede, die er für die „Propheten alle Deutsch“ von 1532 (U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 392) verfaßt hatte und die dann auch in alle Volkbibeln seit 1534 Aufnahme fand, sondern er gab dieser Vorrede seit der Wittenberger residierten Medianbibel von 1541 (41²) noch eine weitere (mit einer ausführlichen Erläuterung von Hesekiels Vision in cap. 1) als „Neue Vorrede auff den Propheten Hesekiel“ (Bd. 11¹, S. 394—404) bei⁵⁾; außerdem fügte er gleichzeitig eine (in 41² hinter Hes. cap. 48, seit 43¹ hinter der „Neuen Vorrede“ vor dem Hesekieltext abgedruckte) „Unterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuersehen sey“⁶⁾ (Bd. 11¹, S. 406 und 408) hinzu.

In den Gesamtausgaben (deutsch): Leipzig 12, 17f. 18—20. 20f.; Walch¹ 14, 51—53. 53—61. 61—63; Walch² 14, 44f. 45—51. 51—53; Erlangen 63, 62—64—71; 71—74; München³ 6, 57f. 58—62 (die „Unterrichtung“ fehlt hier); Bindseils-Niemeyer 7, 349f. 350—356. 356—358; Luthers Vorreden usw., S. 57f. 58—65 (die „Unterrichtung“ fehlt hier). — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 321^b. 322^a—323^b (die „Unterrichtung“ fehlt).

Daniel: Die sehr ausführliche Vorrede zum Propheten Daniel, die Luther

³⁾ Über die Ausgabe der deutschen Jesaja-Übersetzung von 1528 vgl. oben S. XXI f.; über die Ausgaben der lateinischen „Scholia“ vgl. U. A. Bd. 25, S. 80f. und 83f. Über Weit Dietrich als Herausgeber der „Scholia“ von 1532 und 1534 (und dementsprechend wohl auch als Übersetzer der Lutherschen Vorrede) vgl. auch Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (Weimar 1917), S. 191f. sowie B. Klaus, Weit Dietrich (Mürnberg 1958), S. 15 Nr. 5 und S. 107—109.

⁴⁾ Über die Abfassungszeit der Jeremia-Vorrede vgl. oben S. LXV Anm. 39.

⁵⁾ Vgl. dazu oben S. LXXXIII f.

⁶⁾ Vgl. dazu oben S. LXXXIV und LXXXVI Anm. 111.

der Sonderausgabe seiner Übersetzung vom Frühsommer 1530⁷⁾ beigab (unten S. 2—48 und 124—130), ist nicht nur in den „Propheten alle Deudsch“ von 1532, sondern auch in den Vollbibeln von 1534 bis 1541 (41¹⁾) abgedruckt; für die revidierte Medianbibel von 1541 (41²⁾) erweiterte er diese Vorrede durch eine umfangreiche Auslegung des 12. Kapitels Danielis (unten S. 50—124), indem er zugleich zwei weitere Stellen durch entsprechende neue Fassungen (unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10) ersetzte⁸⁾. In dieser Form ist die Danielsvorrede nicht nur in den Wittenberger Vollbibeln seit 41²⁾, sondern auch in einem Frankfurter Sonderdruck von 1544⁹⁾ veröffentlicht; ferner kam die Auslegung von Dan. cap. 12 mit dem 1541 unverändert gebliebenen Schluß der Erstfassung im Jahr 1546 in einer Wittenberger Sonderausgabe¹⁰⁾ heraus. Die gesamte von dem Hamburger Pastor Johann Freder ins Lateinische übersetzte Danielsvorrede Luthers wurde in Frankfurt a. M. sowohl 1544 wie auch 1546, eine französische Übertragung außerdem noch 1555 in Genf gedruckt¹¹⁾. Über die niederdeutsche Übertragung vgl. unten S. CVI.

In den Gesamtausgaben¹²⁾ (deutsch): Leipzig 12, 25—31 und 31—42 (= Fassung von 1541 mit unvollständigen Varianten der Erstfassung [S. 27 f.]); Walch¹ 6, 1430—1457 und 1456—1493 (= Fassung von 1541 mit unvollständigen Varianten der von 1530 [Sp. 1443—1448]); Walch² 6, 896—917 und 916—943 (= Fassung von 1541 mit den Varianten der von 1530); Erlangen 41, 237—258 (= Auslegung von cap. 1—11 in Fassung von 1530 mit den Varianten der von 1541) und 294—324 (= Auslegung von cap. 12 und Schluß in Fassung von 1541 [1546] mit den Varianten der von 1530); München³ 6, 62—68 (= Fassung von 1530, stark gekürzt); Bindsels-Riemeyer 7, 358—376 und 376—399 (= Fassung von 1541 mit den Varianten der von 1530—1541 [41¹⁾]); Luthers Vorreden usw., S. 66—87 (= Fassung von 1541 unter Einfügung der 1541 gestrichenen Bemerkung [unten S. 48, 18—21] und fast vollständiger Auslassung der Auslegung von cap. 12 [außer unten S. 124, 17—20]). — (Lateinisch): Wittenberg IV (1552), 324^a—339^a.

Luthers Widmungsbrief, mit dem er 1530 seine Danielübersetzung nebst Vorrede dem sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich zueignete (unten S. 380 bis 387), hat in keiner Bibelausgabe, sondern lediglich in den Gesamtausgaben

⁷⁾ Über diese Ausgabe vgl. oben S. LIII f.

⁸⁾ Vgl. dazu oben S. LXXXVI—XCIV. Luthers Manuskript seiner Auslegung von Dan. cap. 12 ist in der Endfassung (mit allen Streichungen) abgedruckt von D. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23 (1926), S. 19—49 und in der Urfassung (mit den Varianten der Endfassung im Apparat Hs II) unten S. 50—125.

⁹⁾ Vgl. oben S. XCIV f. und Anm. 157.

¹⁰⁾ Vgl. oben S. XCV f. und Anm. 160.

¹¹⁾ Vgl. oben S. XCVI f. sowie Anm. 166 und 168 und 169.

¹²⁾ Vgl. dazu auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 11—16.

von Luthers Werken und in dessen Briefausgaben Aufnahme gefunden¹³⁾. Die Fundorte vgl. unten S. 379.

Kleine Propheten: Bei den kleinen Propheten verfaßte Luther für deren erste Gesamtausgabe in den „Propheten alle Deudsch“ von 1532 neue (dann auch in den Vollbibeln seit 1534 unverändert abgedruckte) Vorreden zu den damals erstmalig verdeutschten neun Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai und Maleachi. Ebenso gab er auch dem bereits 1527 ins Deutsche übersetzten (und kommentierten) Propheten Sacharja¹⁴⁾ unter Streichung seiner alten Vorrede (U. A. Bd. 23, S. 485—487) 1532 eine neue bei (unten S. 328 und 330), während er seine Vorrede zur Auslegung des verdeutschten Propheten Jona von 1526¹⁵⁾ (U. A. Bd. 19, S. 185—187) durch die ersten beiden (etwas gekürzten und um einen neuen Schlußabsatz vermehrten) Absätze seiner Auslegung von Jon. 1, 1 (U. A. Bd. 19, S. 191, 10 bis 25 und 30—192, 7) ersetzte (unten S. 258 und 260); für den Propheten Habakuk benutzte er den Schluß der seinem deutschen Kommentar von 1526¹⁶⁾ vorangestellten Einleitung (U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24) 1532 als Vorrede (unten S. 298 und 300); auch diese drei Vorreden gingen dann unverändert in die Vollbibeln seit 1534 über.

In den Gesamtausgaben:

	Leipzig 12	Walch ¹ 14	Walch ² 14	Erlangen 63	Bindschütz Riemeyer 7	München ³ 6	Luthers Vorreden
Hosea	42	63—65	54f.	74f.	399f.	68f.	88f.
Joel	42f.	65—67	54—57	75—77	400f.	69f.	89f.
Amos	43	67f.	56—59	77f.	401—403	70f.	90f.
Obadja	43f.	68—70	58f.	79f.	403f.	71f.	92f.
Jona	44	70f.	60f.	80f.	404f.	72f.	95f.
Micha	44f.	72f.	60—63	82	405f.	73	95f.
Nahum	45	73f.	62f.	83	406	74	96f.
Habakuk	45f.	74f.	1421 1423	84f.	407	74f.	97f.
Zephanja	46	75f.	64f.	85f.	408	75f.	98f.
Haggai	46	77f.	64—67	86f.	408f.	76f.	99f.
Sacharja	47	78—80	66f.	88f.	410f.	77f.	100—102
Maleachi	47f.	80f.	68f.	89f.	411f.	78f.	102f.

¹³⁾ Bis 1945 wurde die im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 6—10 von D. Albrecht mit geringfügigen Fehlern abgedruckte Handschrift auf der Stadtbibliothek Königsberg Nr. (vgl. unten S. 378 f. und Anm. 13) aufbewahrt; jetzt befindet sie sich auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau. Unser Abdruck unten S. 380—386 beruht auf einer von D. Dr. R. Janernig-Weimar beschafften Schmalfilmaufnahme der Urschrift.

¹⁴⁾ Vgl. oben S. XVIII.

¹⁵⁾ Vgl. oben S. XIV.

¹⁶⁾ Vgl. oben S. XVI.

Luthers Sacharjavorrede von 1532 findet sich außerdem (hinter der von 1528) bei dem Abdruck von Luthers Sacharjakommentar von 1528 in der Wittenberger deutschen Ausgabe Bd. 5 (1552), Bl. 367^a und in lateinischer Überetzung in der Wittenberger lateinischen Ausgabe Bd. 5 (1554), Bl. 506^{a-b}.

Sämtliche 17 Prophetenvorreden Luthers sind in der Fassung von 1532 erstmalig in niederdeutscher Übertragung in der von dem Magdeburger Drucker Michael Lotther in jenem Jahre herausgebrachten Werk: „De Propheten alle Düdesch“¹⁷⁾ und in dieser Fassung anschließend auch in den zu Lübeck (1534), Magdeburg (1536), Wittenberg (1541) und Magdeburg (1545) hergestellten niederdeutschen Bibeln erschienen. Über Luthers im Jahre 1541 verfaßte Auslegung von Dan. cap. 12, die, nach der Urfassung übertragen, in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 und dann, auf Grund der Endfassung (in der hochdeutschen Bibel 41²⁾) übersetzt, in der Magdeburger niederdeutschen Bibel von 1545 veröffentlicht ist, vgl. oben S. XCIf. und XCIV Anm. 150. Des Reformators neue Hesekielvorrede und seine „Unterrichtung“ von 1541 sind dagegen in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 bereits in ihrer endgültigen Form übertragen¹⁸⁾ und wurden infolgedessen in die Magdeburger von 1545 ganz unverändert übernommen.

Randglossen: Entsprechend seiner Gepflogenheit gab Luther auch den prophetischen Büchern Randglossen bei, die er teilweise schon in sein Übersetzungsmanuscript einfügte, teilweise aber auch erst bei der Druckkorrektur hinzusetzte¹⁹⁾. In besonders starkem Maße wurden die Glossen, unter denen wiederum zahlreiche (damals größtenteils aus Luthers Handexemplar HE 38 übernommene) Marginalien in lateinischer Sprache begegnen²⁰⁾, in der revidierten Medianbibel von 1541 (41²⁾ vermehrt.

Die Randglossen zu den prophetischen Büchern sind nur in der Erlanger Ausgabe Bd. 64, S. 118—171, bei Walch²⁾ Bd. 8, Sp. 1766—1814 und bei Bindseils-Niemeyer Bd. 7, S. 516—537 (nach dem Text von 1545) abgedruckt²¹⁾.

An Besonderheiten weist die Vollbibel von 1538 (38) außer der Hervorhebung der vom Reformator selbst ausgewählten **Kernsprüche**²²⁾ durch Majuskeln (an deren Stelle später andersartige bzw. größere Typen traten)

¹⁷⁾ Vgl. oben S. LXXVIII—LXX und Anm. 52.

¹⁸⁾ Vgl. oben S. LXXXIV f. und Anm. 110.

¹⁹⁾ Vgl. oben S. XXIII Anm. 62; S. LVI Anm. 190; S. LVIII f. Anm. 10.

²⁰⁾ Vgl. dazu u. A. Bibel Bd. 8, S. XLII; Bd. 9II, S. XXXII f. Anm. 67; Bd. 10II, S. XCII.

²¹⁾ Über den völlig unzulänglichen Abdruck bei Walch¹⁾ (Bd. 21, Sp. 606*—731*) vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII Anm. 8.

²²⁾ Vgl. u. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII und LXXVII, 18—LXXVIII, 25 sowie oben S. LXXIV f. Anm. 70.

erstmals die (wohl von Röder durchgeführte) Hinzufügung von Parallelstellen am inneren Rand des Bibeltextes und von Inhaltsangaben am äußeren Rand der Lutherschen Vorreden auf. Über die von Röder ohne Luthers Zustimmung innerhalb der prophetischen Bücher zuerst in der revidierten Medianbibel von 1541 (41²³) zur Kennzeichnung des Tertinhaltes angewandte (in unserem Abdruck von 45 jedoch unberücksichtigt gelassene) wechselnde Verwendung von Fraktur- und Antiquaschrift vgl. oben S. LXXX Anm. 86.

Über die — zu einem Teil in die Prophetenausgabe von 1532 übernommene — Illustration der Wittenberger Sonderausgaben der Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja und Daniel (1526/30) sowie des Propheten teils in den Wittenberger Gesamtbibeln von 1534/46 vgl. oben S. XIV bis XVI. XVIII. XXII. LIV. LXVII f. LXXII²³). Da Luther nachweislich auch sonst regen Anteil an der Bibelillustration nahm²⁴), ist wohl auch im vorliegenden Fall seine Mitwirkung bei Auswahl der darzustellenden Themen anzunehmen. Über das zweifellos gleichfalls auf des Reformators Anregung von Lukas Cranach d. J. für die revidierte Medianbibel von 1541 (41²³) geschaffene neue Bild von Hesekiels Vision vgl. oben S. LXXXIII f. Anm. 102 und unten Tafel VIII.

²³) Vgl. auch Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 273—301 und unten Tafel I—IVa.

²⁴) Vgl. II. A. Bibel Bd. 6, S. LXXXVII („Luther hat die Figuren in der Wittenbergischen Biblia zum teil selber angegeben, wie man sie hat sollen reissen oder malen“ [Mitteilung Christoph Walthers aus dem Jahr 1563]) sowie Bd. 2, S. 274.

Über Melanchthons Anteil an der Bibelillustration vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 225 und Anm. 136, über seinen Anteil an der Weltkarte zum Daniel vgl. oben S. XXX f. Anm. 95. Über Caspar Crucigers Anweisungen für eine (nicht ausgeführte) neue Abbildung zur Vision des Propheten Jesaja (Jes. cap. 6) vgl. oben S. LXII Anm. 26.

III. Unsere Druckeinrichtung.

Für die Einzelheiten der Einrichtung des Abdruckes der Propheten, von denen nur Teilsfäden des Lutherschen Übersetzungs- und Druckmanuskriptes (Jes. 1, 1—33, 1; Jer. 1, 1—51, 28; Hes. 16, 53—58 und 38, 1—39, 29; Hof. 7, 9—8, 12 und 9, 12—13, 2; Am. 1, 1—4, 3 [abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—162 und unten S. 393f.]) vorliegen, wird grundsätzlich auf die einschlägigen Ausführungen in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXI—LXXVI und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII verwiesen.

Dem Textabdruck der Erstfassung der beiden Propheten Jesaja und Daniel ist die Wittenberger Sonderausgabe von 1528 (28) bzw. 1530 (30), dem der Lutherschen Prophetenvorrede (1532), der anderen großen Propheten Jeremia und Hesekiel sowie der zwölf kleinen Propheten die erste Gesamtausgabe: „Die Propheten alle Deudsch“ von 1532 (32) zugrunde gelegt. Da die von je einer Auslegung begleiteten Erstverdeutschungen der Propheten Jona und Habakuk (1526), Sacharja (1528) und Hesekiel cap. 38/39 (1530) bereits an anderer Stelle in unserer Ausgabe (Bd. 19, S. 188—191 und 345—349; Bd. 23, S. 487—501; Bd. 30^{II}, S. 226—236) vollständig abgedruckt sind, wurde im vorliegenden Band auf eine erneute Wiedergabe dieser Fassung zugunsten des Abdruckes der von 1532 verzichtete; lediglich die wenigen textlichen Abweichungen der betreffenden Erstfassungen gegenüber der (revidierten) Ausgabe von 1532 sind in Sonderapparaten (mit den vorgesezten Jahreszahlen: 1526 bzw. 1528 oder 1530), die dem Hauptapparat jeweils vorangestellt sind, verzeichnet.

Luthers wichtige Zutaten, die erstmals die Medianbibel von 1541 (41²) enthält: die „Neue Vorrede auff den Propheten Hesekiel“, die „Unterrihtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuersehen sey“ (U. A. Bibel Bd. 11^I, S. 394—408) sowie die Änderungen zu cap. 9 (im Anschluß an den jeweiligen Text von 1530; unten S. 22—24 und 26—30) und der umfangreiche Zusatz zu cap. 12 (unten S. 50—124) innerhalb der Vorrede zum Propheten Daniel sind auf den linken Textseiten nach 41² wiedergegeben.

Die letzte Fassung der Prophetenübersetzung ist — ebenso wie in den vorausgegangenen alttestamentlichen Bänden 8—10^{II} — aus der Bibel von 1545 (45) als der letzten zu Luthers Lebzeiten erschienenen Wittenberger Vollbibel auf den rechten Textseiten abgedruckt.

Den (in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXV und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII sowie Bd. 10^{II}, S. XCV und XCVII dargebotenen) Tabellen über die Reihenfolge

der Drucke des Ersten, Zweiten und Dritten Teiles des Alten Testaments entspricht für die Propheten die nachfolgende (um eine Manuskriptübersicht erweiterte) Tabelle, aus der in Verbindung mit den jeweiligen Angaben des Apparates zu entnehmen ist, welcher Wittenberger Druck erstmalig eine bestimmte neue Lesart enthält:

	Luthers Manuskript:	Einzel- ausgaben:	Propheten alle Deutsch:	Voll- bibeln:
Jesaja	<i>Hs</i> (teilw.)	28	32	34 35 36 38 40 41 ¹ 41 ² 43 ¹ 43 ² 45 46
Jeremia (mit Klag.)	<i>Hs</i> (fast voll- ständig, aber ohne Klag.)	—		
Hesekiel	<i>Hs</i> (nur klei- ne Stücke)	— (nur cap. 38/39: 30)		
Daniel	<i>Hs</i> (nur Vor- rede zu cap. 12)	30 (nur Vor- rede zu cap. 12: *46)		
Hosea, Joel, Amos, Obad- ja, Micha, Na- hum, Zephans- ja, Haggai, Maleachi	<i>Hs</i> (nur Tei- le von Hosea und Amos)	—		
Jona		—		
Habakuk	—	26 ¹ 26 ²		
Sacharja	—	26 ¹ 26 ²		
Sacharja	—	28		

Vgl. auch die ausführlichere Übersicht oben S. X—XIII.

Besondere Editions-schwierigkeiten bot Luthers eigenhändige Niederschrift seines großen, Dan. cap. 12 kommentierenden Zusatzes von 1541 zu seiner Danielvorrede (von 1530), da jenes Manuskript zwei Fassungen in sich vereinigt: die erste (= I), die bisher nur in niederdeutscher Übertragung in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 (N 41) erschien, sowie die daraus vom Reformator kurze Zeit später durch zahlreiche, zum Teil umfangreiche Korrekturen gestaltete zweite Fassung (= II), die zuerst in der Wittenberger hochdeutschen Medianbibel von 1541 (41²) gedruckt wurde und dann in allen weiteren Bibelausgaben Aufnahme fand. Die von uns mit Hilfe des

niederdeutschen Textes von N 41 erstmalig rekonstruierte Urfassung (I) des Luthermanuskriptes ist unten S. 50—121 auf beiden Seiten — von den darüberstehenden Drucktexten 41² und 45 durch einen durchlaufenden Strich getrennt und mit dem vorgelegten Sigel: **Hs.** versehen — buchstabengetreu, aber unter Auflösung der wenigen Abkürzungszeichen wiedergegeben. Unter diesem Handschriftentext sind, um ein klares Bild von dem graphischen Befund von I zu geben, alle von Luther während der ersten Niederschrift in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen, Streichungen und Zusätze in einem Sonderapparat (mit vorgelegtem Sigel: *Hs I*) verzeichnet. Ein zweiter Sonderapparat (mit vorgelegtem Sigel: *Hs II*) enthält sodann sämtliche Abweichungen (Streichungen und Zusätze) der zweiten Fassung (II), die aus I durch Luthers umfangreiche Korrekturen und Erweiterungen (vor allem mit Hilfe von Einschaltblättern) innerhalb seines ursprünglichen Manuskriptes I entstanden ist. Diejenigen Lesarten der Schlußfassung der Handschrift, die vom Drucktext 41² abweichen, sind in den Variantenapparat, der sich unter dem Text von 41² befindet, mit aufgenommen.

Abkürzungen und Sigel.

WSt = Wortstellung; durch diesen Zusatz wird darauf hingewiesen, daß die im Variantenapparat verzeichnete Textänderung lediglich in veränderter Wortstellung besteht.

StW (bei den Lesarten der Randglossen [Gl.]) = Stichwort.

Gl. = Randglosse(n).

Gl. = Bibelzitate in den Randglossen.

WE. = Worterklärung.

] = Vor der eckigen Klammer steht die im Text (28, 30, 32, 41² oder 45 darzugesetzte Fassung, dahinter die auf diese Stelle bezügliche Lesart (z. B. Druckfehler).

> = „bis“ (z. B.: >32) = Lesart aller Ausgaben bis zur Ausgabe von . . . ; in der nächstfolgenden (vgl. die Tabelle oben S. CIX) tritt eine Änderung ein, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 45 zu entnehmen ist.

< = „ff.“ (z. B.: 34<) = neue Lesart aller Ausgaben seit der Ausgabe von . . . ; die vorhergehenden Ausgaben (vgl. die Tabelle oben S. CIX) enthalten eine andere Fassung, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 28, 30, 32 oder 41² zu entnehmen ist.

|| . . . || = Zwischenlesarten, die nur vorübergehend oder vereinzelt auftauchen, sind in doppelte senkrechte Trennungstriche eingeschlossen.

| = Der einfache senkrechte Trennungstrich trennt (bei nur einmaliger Textänderung Luthers) die erste von der zweiten Fassung.

- Hs** = Luthers Übersetzungsmanuskript (in U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—162 und unten S. 393f. abgedruckt).
- Hs.** = Erstfassung von Luthers eigenhändiger Niederschrift seines Dan. cap. 12 kommentierenden Zusages von 1541 zu seiner Danielvorrede (unten S. 50—121).
- Hs I** = Sonderapparat, der alle von Luther während der Niederschrift von **Hs** in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen verzeichnet.
- Hs II** = Sonderapparat, der alle von Luther bei der nachträglichen Revision von **Hs** vorgenommenen Korrekturen verzeichnet.
- I bzw. II** = Erst- bzw. Zweitfassung von Luthers eigenhändiger Niederschrift seines Dan. cap. 12 kommentierenden Zusages von 1541 zu seiner Danielvorrede.
- HE 38** = 4, ... = Hinweis auf eine (in U. A. Bibel Bd. 4, S. 39—278 abgedruckte) handschriftliche Eintragung in Luthers Handexemplar des Alten Testaments (Wittenberger Bibelausgabe 1538/39 [vgl. oben S. XIII Anm. 12]). Der Vermerk: „[nicht Luther]“ besagt, daß an der betreffenden Stelle eine nicht von Luther selbst geschriebene Eintragung vorliegt (vgl. dazu oben S. LXXIXf. Anm. 85).
- 26^{1,2} = Erste und zweite Ausgabe von Luthers Jona-Übersetzung von 1526 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XIVf.
- 26^{1,2} = Erste und zweite Ausgabe von Luthers Habakuk-Übersetzung von 1526 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XVI.
- 28 = Luthers Sacharja-Übersetzung von 1528 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XVIII.
- 28 = Luthers Jesaja-Übersetzung von 1528; vgl. oben S. XXII.
- 30 = Luthers Daniel-Übersetzung von 1530; vgl. oben S. LIII f.
- 30 = Luthers Übersetzung von Hes. cap. 38/39 von 1530 (nebst Auslegung); vgl. oben S. LVI.
- 32 = Luthers Prophetenübersetzung von 1532 („Die Propheten alle Deudsch“); vgl. oben S. LXVII.
- *46 = Sonderausgabe von Luthers Auslegung von Dan. cap. 12 (1546); vgl. oben S. XCVf.
- 34—46 = Wittenberger hochdeutsche Vollbibeln von 1534 bis 1546; vgl. oben S. XIII.
- N 41** = Wittenberger niederdeutsche Vollbibel von 1541; vgl. oben S. LXXXV.
- 1526** (bzw. 1528, 1530) = Diese fettgedruckten Jahreszahlen sind bei den Propheten Jona, Habakuk und Sacharja sowie bei Hes. cap. 38/39 dem Sonderapparat vorgesetzt, der die jeweiligen Abweichungen der aus dem betreffenden Jahr stammenden Erstübersetzung von der revidierten Fassung von 1532 enthält.

WP = Wormser Prophetenausgabe von April 1527 (8^o); vgl. unten S. CXIII.
Kursive Zahlen = Kapitels- und Verszahlen bzw. (bei Luthers Vorreden)
 Zeilenzahlen.

Bei dem Abdruck des Manuskriptes der Lutherschen Danielvorrede (unten S. 50—125), des Lutherschen Widmungsbriefes zur Danielübersetzung (unten S. 380—386) und des Fragmentes seiner Hosea-Übersetzung (unten S. 393 f.) sowie im Erfurs unten S. CXXV—CXXXI benutzte Sichel und Abfützungen:

< . . . >	= gestrichen
+	= zugesetzt
⌈ . . . ⌋	= übergeschrieben
⌊ . . . ⌋	= untergeschrieben
<i>c aus</i>	= forrigiert aus
<i>c in</i>	= forrigiert in
<i>r</i>	= Zusatz am Rand ohne Einweisungszeichen
<i>rh</i>	= Zusatz am Rand mit Einweisungszeichen
<i>ü. d. Z.</i>	= über der Zeile
<i>um aus</i>	= umgestellt aus
<i>unt</i>	= unterstrichen

Exkurs.

Hat Luther bei seiner Prophetenüberetzung die „Wormser Propheten“ von 1527 benutzt?

Es ist ein unbestreitbares Verdienst des Täufers Ludwig Häger (aus Bischofszell/Schweiz, ca. 1500—1529), zusammen mit seinem „ghülffen“, dem Täufer Hans Dend (aus Habach/Sr. Weisheim, ca. 1495 bis November 1527), die erste deutsche Überetzung der prophetischen Bücher des Alten Testaments auf Grund des hebräischen Urtextes („Alle Propheten, nach Hebraischer sprach verteutschet.“) geschaffen zu haben¹⁾. Dieses Werk, das von dem Dender Peter Schöpffer in Worms — zugleich in Folio- und in Oktavformat — am 13. April 1527 fertiggestellt wurde²⁾, lernte Luther alsbald nach seinem Erscheinen kennen; denn schon am 4. Mai 1527 erwähnt er in einem Schreiben an Georg Spalatin „Prophetae omnes Germaniae donati“³⁾, und in einem wohl gleich-

¹⁾ Vgl. dazu Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 (1855), S. 851—857; J. J. Mezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformierten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart (Basel 1876), S. 76—80; G. Haake, Studien über die Wormser Überetzung der Propheten (Mennonitische Blätter Bd. 45 [1898], S. 27—29); Ch. Hege, Die Täufer in der Kurpfalz. Ein Beitrag zur badisch-pfälzischen Reformationsgeschichte (Frankfurt a. M. 1908), S. 22—31; Mennonitisches Lexikon Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1913), S. 408 (Ch. Meff) und Bd. 2 (ebd. 1937), S. 229 (Ch. Meff); W. Walther, Luthers Deutsche Bibel (Berlin 1917), S. 102—106 und 120; F. Klinge, Von Luther bis Lessing (5. Aufl. Leipzig 1918), S. 98—103; G. Varing, Die „Wormser Propheten“ (3. Bericht des Deutschen Bibel-Archivs Hamburg [Potsdam 1935], S. 1—9); J. J. G. Goeters, Ludwig Häger (Güterloh 1957), S. 99—104. Die ältere Literatur ist verzeichnet in RE³ Bd. 3, S. 77. Vgl. auch Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25 (1956), S. 167 Anm. 8.

²⁾ Über diese und die zahlreichen späteren Ausgaben aus den Jahren 1527/51 vgl. die Bibliographie von G. Varing, Die „Wormser Propheten“, eine vorlutherische evangelische Prophetenüberetzung aus dem Jahre 1527 (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 25—41 [durch diese Bibliographie erledigen sich — abgesehen von der Zusammenstellung der nordamerikanischen Fundorte — R. S. Baintons vermeintliche Nachträge ebd. Bd. 47 (1956), S. 278]); Hans Dend, Schriften: 1. Teil Bibliographie, bearb. von G. Varing (Güterloh 1955), S. 32—34; A IV. Vgl. auch E. Creus, Zu den Bibelübersetzungen von Häger und Dend (Beiträge zur Geschichte der Mennoniten, Festgabe für D. Christian Meff zum 70. Geburtstag, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein = Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 1 [Weierhof Pfalz 1938], S. 72—79 mit Verichtigungen in den Mennonitischen Geschichtsblättern, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein Bd. 5 Nr. 1/2 [1938], S. 64) sowie oben S. LXXVIII Anm. 49.

³⁾ U. M. Briefe Bd. 4, S. 197, 10. Über Luthers angebliches Handexemplar (Mugsburg, Silvan Dmar, 22. Juni 1527) (auf der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien [44. Q 25]) vgl. Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25, S. 168 f.

zeitig anzusehenden undatierten Brief an Wenzeslaus Vink in Nürnberg fällt er über jene Arbeit folgendes Urteil: „Prophetas vernacula donatos Wornathiae non contemno, nisi quod Germanismus obscurior est, forte natura illius regionis. Fecerunt diligentiam, quis autem omnia attingat?“¹⁾ Da der Reformator erst im Februar 1527 mit der Übersetzung des Jesaja begonnen hatte²⁾, bestünde also durchaus die Möglichkeit, daß er bereits für sehr erhebliche Teile dieses Propheten die Wormser Übertragung als Hilfe heranziehen konnte. In die gleiche Richtung scheint auch die Tatsache zu weisen, daß Luther in seinem Anfang September 1530 auf der Coburg verfaßten „Sendbrief vom Dolmetschen“ nochmals auf die Wormser Propheten zu sprechen kommt: „Darumb halt ich, das kein falscher Christ noch rottengeist trewlich dolmetschen könne, wie das wol scheint inn den prophetenn zu Wormbs verdeutschet, darinn doch warlich grosser vleys geschehen und meinem deutschten fast [= sehr] nach gangen ist. Aber es sind Jüden da bey gewest, die Christo nicht grosse hulde erzeigt haben, sonst were kunst vnd vleys genug da“³⁾. Eine derartige Erwähnung dieses bereits dreieinhalb Jahre zuvor erschienenen Werkes wäre aber um so nabeliegender, wenn sich der Reformator mit ihm zu jener Zeit anlässlich seiner damaligen Arbeit an der Prophetenübertragung noch beschäftigte und es ihm damals zu diesem Zwecke vorlag.

Die — wissenschaftlich bisher noch niemals eingehend untersuchte — Frage, ob und in welchem Umfang Luther die Wormser Prophetenübersetzung benutzt habe⁴⁾, beantwortete als erster in bejahendem Sinne sein Zeitgenosse

¹⁾ U. A. Briefe Bd. 4, S. 198, 6—8.

²⁾ Vgl. oben S. XIX.

³⁾ U. A. Bd. 30¹¹, S. 640, 28—32. Daß Häger und Denk tatsächlich jüdische Rabbiner als Helfer herangezogen haben, ergibt sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit aus den öfters in Anmerkungen zitierten (jüdischen) Lesarten („Eitliche lesen . . .“; vgl. z. B. zu Jes. 3, 12; 19, 6; 30, 8 u. 20; 48, 10; Jer. 5, 8; 49, 20; Hes. 28, 23; 34, 16; 40, 43; Hof. 10, 10; Joel 1, 17; 4, 26; Am. 7, 14; Nah. 2, 4); vgl. auch die Anm. zu Hes. 21, 23: „Die Juden verstehen hic bei die Ammoniter . . .“ (vgl. auch Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 [1855], S. 835 Anm. b sowie Mezger a. a. D., S. 79 f.).

⁴⁾ In neuerer Zeit ist diese Frage — im allgemeinen ohne jede nähere Beweisführung — mehrfach (vor allem von mennonitischer Seite her) bejaht worden. So schreibt L. Keller (Ein Apostel der Wiedertäufer [Leipzig 1882], S. 211): „Ist diese Übersetzung doch die Grundlage gewesen, auf welcher nicht allein die schweizerische [der Züricher Prädicanten von 1529], sondern auch die lutherische Verdeutschung der Propheten in vielen Theilen aufgebaut ist.“ G. Haake (Mennonitische Blätter Bd. 45 [1898], S. 27), der sich aber bei Beurteilung der Frage zu stark von modernen urheberrechtlichen Anschauungen leiten läßt — spricht er doch geradezu von einer Benutzung „in unerlaubter Weise“ —, meint, hinsichtlich der Abhängigkeit der Züricher und Luthers von der Wormser Prophetenübersetzung folgendes etwas seltsam anmutende „Gesetz“ aufstellen zu können: „In allen viel gelesenen Stellen, den sog. loci classici arbeiten alle drei selbständig; denn sonst hätte ja jedes Kind das Pfügen mit fremdem Raibe merken müssen! an den wenig gelesenen Stellen schreiben die Schweizer gewöhnlich wörtlich ab, während Luther sich nur an Denk anlehnt, Luther also auch hier der große, biedere deutsche Mann bleibt“; auf Grund der von ihm u. a. als Beispiel angeführten Stelle

Georg Wigel*) (aus Bacha/Werra, 1501—1573), der bis zum Herbst 1531 evangelischer Pfarrer in Niemegk (nördlich von Wittenberg) war, dann aber mit Luther und dem Protestantismus brach und in den Schoß der katholischen Kirche zurückkehrte. Nachdem er im Sommer 1535 von dem katholischen Grafen Hoyer von Mansfeld als Geistlicher an die St. Andreas-Kirche in Eisleben berufen worden war, unterzog er nach dem Erscheinen der ersten Wittenberger Vullbibel (Herbst 1534) in den Jahren 1535/36 zunächst umfangreiche Teile des Alten Testaments mit großer Gelehrsamkeit⁹⁾ einer scharfen Einzel-

Nah. 2, 12—14 behauptet er aber, Luther habe diese „fast buchstäblich aus der Wormser Prophetenübersetzung entnommen“ (S. 29; vgl. dazu unten S. CXX—CXXIV Anm. 26). Schärfer urteilt Ch. Heges (Die Täufer in der Kurpfalz [Frankfurt a. M. 1908], S. 27): „Hat er [Luther] doch in seiner vielgerühmten Bibelübersetzung . . . die Wormser Prophetenübersetzung nicht nur fleißig zu Rate gezogen, sondern sie vielfach wörtlich wiedergegeben.“ Ebenso äußerte sich Ch. Meff in dem Mennonitischen Lexikon Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1915), S. 218: „Wie die Züricher Prädikanten hat auch Luther diese Arbeit der ‚Kottengeister‘ eifrig benutzt“ und ebd. S. 408: „Gewiß ist, daß er [Luther] und die Züricher Theologen die Arbeit reichlich bei ihrer Bibelübersetzung benützt haben“. Heges und Meffs Stellungnahme hat W. Wiswedel (Bilder und Führergestalten aus dem Täufertum Bd. 1 [Kassel 1928], S. 144) im Auge, wenn er schreibt: „Sachkenner sind heute allgemein der Auffassung, daß sowohl die Züricher Theologen wie auch Luther die Deud.-Hägersche Prophetenübersetzung bei ihrer Übertragung der Propheten fleißig benutzt haben.“

Während W. Walther (Luthers Deutsche Bibel [Berlin 1917]) dieses Problem unerörtert läßt, spricht F. Kluge (Von Luther bis Lessing [5. Aufl. Leipzig 1918], S. 98 und Anm. 1) von einer „Einwirkung“ der Wormser Prophetenübersetzung auf Luther und von dessen „Abhängigkeit“. Dagegen lehnt G. Baring (3. Bericht des Deutschen Bibel-Archivs Hamburg [Potsdam 1933], S. 7), der aber seine Untersuchung auf die allzu enge Fragestellung, ob bzw. wie weit sich Luther bei der (für die Ausgabe der „Propheten alle Deudsch“ von 1532 vorgenommenen) Revision der von ihm j. L. schon vor Erscheinen der Wormser Propheten übersetzten drei kleinen Propheten Jona, Habakuk und Sacharja von jener Übertragung habe beeinflussen lassen, beschränkte, aber (mit Ausnahme zweier kurzer Episteltexte) die Erstübersetzung aller übrigen Propheten und ihre eventuelle Abhängigkeit von Häger/Deud gar nicht berücksichtigte, L. Kellers These, der die Deud.-Hägersche Übersetzung als „die Grundlage vieler Teile der Verdeutschung Luthers“ bezeichnet hatte, rundweg ab; er fährt aber dann fort: „Deutlich jedoch wird u. a. bei der Neuformung der Episteltexte [Jes. 9, 2—7 und 60, 1—6]: Luther hat auch die Wormser Propheten als Hilfsmittel benutzt . . . Doch geschah dies durch Luther nicht in schülerhafter Abhängigkeit, sondern im Dienst des großen Wertes seines Dolmetschens, im selbständigen Mühen um die Verdeutschung des Bibelbuches.“

⁹⁾ Über ihn vgl. RE³ Bd. 21, S. 399—409 und W. Trusen, Um die Reform und Einheit der Kirche (Münster 1957); vgl. auch oben S. LXII Anm. 26.

⁹⁾ Außer der „Postilla“ des Nikolaus von Lyra, der zuerst in Lyon 1528 erschienenen lateinischen Bibelübersetzung (nach den Grundtexten) des Gantes Pagninus (1470—1541) und der glossierten hebräisch/lateinischen Ausgabe des Alten Testaments (Basel 1534/35) des Sebastian Münfer (1489—1552) benutzte er auch die complutensische Polyglotte (1514/17) des Franciscus Ximenes (1456—1517) (vgl. Wigels „Annotationes“ [Mainz 1557], Bl. 199^v), ferner das Venetianer hebräische Alte Testament von 1516/17 oder 1525 („Rabbinenabibel“) (vgl. ebd. Bl. 125^v). Außerdem verfügte er über eine von Daniel Bomberg 1524 in Venedig herausgebrachte hebräische Konfordanz (vgl. unten S. CXVI Anm. 10). Über die Benutzung

kritik¹⁰⁾. Im zweiten Teil seiner im Jahre 1536 in Leipzig von Melchior Lotther d. Ä. gedruckten „Annotationes“¹¹⁾, der die Propheten Jesaja bis

von Johann Stolampads lateinischem Jesajas und Danielcommentar (1525 bzw. 1530) vgl. oben S. XL Anm. 126. Über Wigels „Annotationes“ vgl. auch RE³ Bb. 5, S. 74 und Bb. 21, S. 405.

¹⁰⁾ Über diese Arbeit schrieb Wigel am 10. August 1535 aus Eisleben an Johann Coch: laus: „Vbi Eckerlingo nugoni [= *Johann Agricola*] respondero, primum in manus sumam translationem Vuittenbergensem. Hanc obeliscis ita notabo, ut uitari a pluribus, si minus ab omnibus, debeat. Cuiusmodi labor aliquot menses sibi uendicat. Totum Maium una cum dimidio Iunii proximi iam tum impendi ad id operis. Nondum tamen, quae obiter notauit inter conferendum, digessi. Decreui enim prius conferre atque censere, quam scribam. Nuper contigit mihi Concordantia hebraica Venetijs a Daniele illo Bambergico typographorum omnium maximo excusa, qui codex mire proderit huic instituto“; am 6. Dezember des gleichen Jahres berichtete er an den Merseburger Bischof Sigismund von Lindenau: „Hac hyeme toto conatu neque usque adeo infelicit, sicuti promittere initia uideo, aggressus sum ad limam ruocare translationem Bibliorum germanicam, idque non alio animo, quam ut Germaniae nostrae inseruirem commodis. Ferre non ualeo amplius pseudermeniam sacrae scripturae. Satius multo fuerat nullam scripturae quam mendacem interpretationem extare. Sentio me in id operis peculiariter incalescere et singulari quodam numine huc deditum. Vires oneri pares is suppeditabit, a quo uniuersa uis sedibus aetheris dimanat in omnia membra: Id quod difficile est, efficit is facile. Intra menses quatuor uix perfecero. Fortassis cum resurgente Christo [Ostern fiel 1536 auf den 16. April] exhibit e latebris, ut cum illo excitato eat in sanctam ciuitatem Ierosolymam, quae est Ecclesia Dei uiuentis. Labor plurimus, lucrum inuidia adeoque certum corporis mei ualetudinarij dispendium“ [vgl. *Witzel in seiner Widmung vom 14. April 1536*: „Wo ich nur . . . weniger heupt frandheit gehat“] (S. Wigel, *Epistolarum . . . Libri Quatuor* [Leipzig 1537], Bl. h 4^b und i iij^b). Zu der in dem Brief vom 10. August 1535 erwähnten Streitschrift Wigels gegen „Eckerling“ (1536) vgl. G. Richter, *Die Schriften Georg Wigels bibliographisch bearbeitet* (Gulda 1915), S. 27f. Nr. 26. Über die von Wigel erwähnte hebräische Konfession, die in den Jahren 1438/48 von Rabbi Isaaq Mordechai ben Nathan verfaßt und 1524 in Folio von Daniel Bomberg in Venedig gedruckt ist, vgl. RE³ Bb. 10, S. 696.

¹¹⁾ „Das Erste Teil“ der „Annotationes“, dessen Widmung an Graf Hoyer von Mansfeld vom 14. April 1536 datiert, umfaßt den Pentateuch und die historischen Bücher (Genesis bis Nehemia), „Das Aender Teil“ die Propheten Jesaja bis Micha (Richter a. a. D., S. 28f. Nr. 28); am Schluß des 2. Teiles (Bl. 284^b) vermerkte Wigel: „Was hinderlich ist, wirt Gott mit der zeit auch geben. Izt dringt vns nötiger arbeit hiraon.“ Diese beiden Quartbände zu einem Foliohand zusammenfassend und unter Hinzufügung der bisher schwebend restlichen kleinen Propheten Nahum bis Maleachi ließ Wigel seine „Annotationes“, gedruckt von Franz Behem in Mainz und verlegt von Johann Duentel in Köln, im Jahre 1557 — unter Wiederholung des Haupttitels des Widmungsbriefes von 1536 — (gleich als dritten Band seiner Werke) „corrigiert“ nochmals erscheinen (Richter a. a. D., S. 29f. Nr. 29 und S. 124f. Nr. 134, 3). Die beiden Bände von 1536 befinden sich auf der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel (147. 11. Th.); der Einzeldruck von 1557, nach dem von uns zitiert wird, ist vorhanden auf der Görtinger Staats- und Universitätsbibliothek (4^o Bibl. 11 2778).

Die nach Erscheinen von Wigels Erstausgabe seiner „Annotationes“ von 1536 erfolgten Änderungen im Bibeltext, insbesondere die Ergebnisse der Revision von 1539/41 hat jener in seiner zweiten Auflage von 1557 unberücksichtigt gelassen (vgl. auch seine Vorbemerkung [auf der Rückseite des Titelblattes]: „Vnd ist zuuoran zu wissen, das dise Annotaten auff Martin

Micha¹²⁾ enthält, glaubte er, ohne jedoch damit auf irgendwelche Vollständigkeit Anspruch zu erheben¹³⁾, an mehr als fünfzig Stellen eine Abhängigkeit Luthers von „Heger“¹⁴⁾, den er als „des Deudschen [= *Verdeutschers*] meister“¹⁵⁾ oder auch als dessen „Lehrmeister“¹⁶⁾ und „Hertzog“¹⁷⁾ bezeichnete, feststellen zu können. Dabei warf er dem Reformator mehrfach besonders die Laifache vor, daß er Hegers „dolmetschung stillschweigend braucher“¹⁸⁾; so heißt es einmal: „Ist zu viel, das ein solcher Aposiel vonn so einer geringen Person noch lernen sol. Jedoch möcht es nicht zu viel sein, wenn er sich nur seins meisters nicht schemet, vnd bekennet, das er zu seiner dolmetschunge des verachten hegers bedörffet hette“¹⁹⁾. Eine Benutzung der Wormser Propheten

Luthers Bibel der Ersten vnd anderen Edition [= 1534 und 1535] gerichtet und gestellet sind“ und sein Bekenntnis in dem Widmungsbrief an den Würzburger Bischof [1544/58] Melchior Zobel von Siebelsstadt [Bl. + 7^v]: „Soll diesem werck auch vnabbrücklich sein, ob schon die Deudschen Interpretes sich hirüber etwas bessers bedacht, jr neuen Drücke zu weilen castigiert haben, weil dise Annotaten nicht auff ire letzte, sondern auff ire erste vnd andere Dolmetschung gerichtet sind“).

Über Wigels 1552 „Ihnd new aufgangen“ „Annotaten“ zu Ps. 1–55 (bereits im Sommer 1547 plante er diese Arbeit: „Hac [= pace] reddita totus ero in castiganda Psalterii versione germanica pariter et dilucidandis locis obscurioribus“ [Ehr. Gottfr. Müller, *Epistolae Petri Mosellani . . . aliorumque virorum doctorum seculi XVI. plerumque partem ad Iulium Pflugium ipsiusque Iulii Pflugii nondum editae* (Leipzig 1802), S. 73]) und dessen 1555 erschienene „Annotaten“ zum Matthäus-, Markus- und Lukas-Evangelium in Luthers Übersetzung vgl. Richter a. a. D., S. 94–96 Nr. 92 und 93.

¹²⁾ In den erst im Hinblick auf die Neuauflage von 1557 (vgl. oben Anm. 11) bearbeiteten restlichen sechs kleinen Propheten Nahum bis Maleachi zitierte Wigel die mittlerweile völlig inaktuell gewordene Wormser Prophetenübersetzung nicht mehr.

¹³⁾ Bl. 198^a (zu Joel 3, 9): „Ist heß[er]s. Vnd solchs sehr offte, das ich alles nicht zeichen [= *verzeichnen*] mag“; vgl. auch Bl. 101^a (zu Jes. 48, 9): „Anß dem Heger hat er diesen ort verstanden, wie sonst sehr viel dreie“; Bl. 122^b (zu Jer. 23, 9): „DVI Deutß hat dem Ludonico Heger gefolget, wie offte“; Bl. 143^b (zu Hes. 16, 15): „heß[er] hat vnserm deudschen das eiß gebrochen hic vnd allenthalb“; Bl. 149^b (zu Hes. 26, 2): „Wie allenthalb, also folget er auch hic dem heß[er] seinem meister“; Bl. 176^a (zu Dan. 11, 8): „Dem heß[er] folget er mehr, widder [= *als*] ich anzeige.“

¹⁴⁾ Wigel erwähnt stets nur Heger, der seinen Namen in der Überschrift seiner „Vorred“ zur Prophetenübersetzung nannte, während Dend als „ghülffe“ nur im Text jener Vorrede Hegers bezeugnet.

¹⁵⁾ Vgl. z. B. Bl. 111^b; 126^b; 144^b; 146^b; 149^b; 214^b.

¹⁶⁾ Bl. 115^a.

¹⁷⁾ Bl. 196^a.

¹⁸⁾ Bl. 101^a (zu Jes. 48, 9); vgl. auch Bl. 145^b (zu Hes. 19, 7): „Dem heß[er] haßelt [= *läufl*] er immer nach, vnd schweigt gar still darsü.“

¹⁹⁾ Bl. 176^a (zu Dan. 11, 8). Die Züricher Prädikanten erwähnen in der Vorrede zu ihrer 1529 in Zürich erschienenen Prophetenübersetzung (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 384 und 435 sowie Bd. 7, S. X11 und Metzger a. a. D., S. 75–81) ausdrücklich die Heger/Deudsche Übersetzung (vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 [1855], S. 856f. und Metzger a. a. D., S. 76f.).

sah er einmal bei zahlreichen wörtlichen Entlehnungen für gegeben an²⁰⁾, wobei der Reformator allerdings gelegentlich, „auff das es niemandts leichtlich mercke,

²⁰⁾ Folgende Stellen führt Wigzel an (die Lutherzitate [= L] sind von uns nach den Erstdrucken des Jesaja und Daniel von 1528/30 bzw. nach den „Propheeten alle Dentsch“ von 1532 wiedergegeben, die Zitate aus den Wormser Propheeten [= WP] nach dem von Peter Schöffer in Worms am 15. April 1527 fertiggestellten Erstdruck in Oktavformat): Jer. 1, 27: „vnd yhre gefangen“ (L) — „vndd ire gefangnen“ (WP); 21, 9: „der feret auff einem wagen“ (L) — „der fert auff eym wagen daher“ (WP); 24, 16: „Wie bin ich aber so mager?“ (L) — „wie bin ich so mager“ (WP); 28, 15: „einen verstand gemacht“ (L) — „eyn verstand gemacht“ (WP); Jer. 5, 28: „Sie gehen mit bösen sünden vmb“ (L) — „sie gehen mit bösen händeln vmb“ (WP); 5, 31: „hats gern also“ (L) — „hets gern also“ (WP); 10, 7: „Dir solt man ja gehorchen“ (L) — „Dir sol man ghorfamen“ (WP); 10, 15: „verfürisch werd“ (L) — „verfürische werd (WP); 23, 9: „inn meinem leibe“ (L) — „in meinem leib“ (WP); 34, 10: „die solchen bund eingangen waren“ (L) — „die des bunds eingangen waren“ (WP); Hes. 3, 17: „von meinen wegen warnen“ (L) — „von meinet wegen warnen“ (WP); 3, 25: „das du ju nicht entgegen sollest“ (L) — „das du jhnen nit entgegen mögest“ (WP); 4, 17: „trauren“ (L) — „trauren“ (WP); 6, 12: „vnd dafür behut ist“ (L) — „vndd sich daron behütet hat“ (WP); 7, 10: „Er bricht an“ (L) — „er bricht schon herfür“ (WP); 11, 3: „Laßt vns nur heuser bawen“ (L) — „Laßt vns nur heuser bawen“ (WP); 11, 5: „Ir habt recht gered“ (L) — „ihr habt recht daron gered“ (WP); 13, 6: „jr ding erhalten“ (L) — „jr ding erhalten“ (WP); 13, 19: „vnd entheiliget mich jnn meinem volk vmb einer hand vol gersten und bifsen brots willen“ (L) — „vnd mich entheiliget jr gegen meinem volk eyner handuoll gersten, vnd eynem bissem brots zu lieb“ (WP); 16, 24: „berg kirchen“ (L) — „Bergkirchen“ (WP); 21, 21: „mit den pfeilen vmb das los schiesse“ (L) — „mit den pfeilen vmb das los schiesse“ (WP); 22, 25: „Sie reissen gut vnd gelt zu sich“ (L) — „Sie zappen gelt vnd gut zu sich“ (WP); 26, 2: „Sie mus zu mir einziehen“ (L) — „das sie ich zu mir einzeucht“ (WP); 32, 6: „Das land darinn du schwimmest“ (L) — „Das land in dem du geschwommen hast“ (WP); 43, 10: „vnd laß sie ein mufter dauon nemen“ (L) — „vnd eyn mufter daruon abmessen“ (WP); Dan. 9, 26: „das ein ende nemen wird, wie durch eine flut“ (L) — „vnd sein end wirt daher komen wie eyn flut“ (WP); 11, 36: „widder alles das Gott ist“ (L) — „wider alles das gott ist“ (WP); Hes. 6, 5: „ans liecht come“ (L) — „ans liecht lerne“ (WP); 9, 7: „Des wird Israel innen werden“ (L) — „des wirt Israel wol innen werden“ (WP); 13, 12: „vnd ire sund ist behalten“ (L) — „vnd sein sund ist wol behalten“ (WP); 14, 4: „gnade finden“ (L) — „gnad bei dir findet“ (WP); Joel 3, 7: „von wegen meines volks“ (L) — „von wegen Israel meines volks“ (WP); 3, 9: „eilend vnd bald“ (L) — „flugs vnd bald“ (WP); Am. 2, 13: „Siehe, ich wilß vnter euch firren machen, wie ein wagen vol garben firret“ (L) — „Siehe ich fyrr eben vnder euch wie eyn wagen vol garben fyrrret“ (WP); 6, 6: „vnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph“ (L) — „Darneben aber sich des schadens Joseph ja nichts bekümmern“ (WP); 7, 8: „vnd jm nicht mehr vbersehen“ (L) — „vnd jm nit mehr vbersehen“ (WP); 8, 9: „am hellen tag“ (L) — „bei hellem tag“ (WP); 9, 1: „Schlahe an den knauß“ (L) — „Schlahe an den knopff“ (WP); D. b. 1, 7: „Alle deine eigen bündgenossen“ (L) — „Deine egne bunds gnossen“ (WP); Mich. 1, 13: „spann leuffer an“ (L) — „spann die leuffer ein“ (WP); 1, 15: „den rechten erben bringen“ (L) — „den rechten erben bringen“ (WP); 5, 4: „zutretten“ (L) — „zürtretten“ (WP); 7, 15: „Ich wil sie wunder sehen lassen“ (L) — „Ich wil jn wunder sehen lassen“ (WP).

Vgl. auch Wigzels Bemerkung zu Micha 7, 7—10 (Zl. 225^a): „Wuser dentscher helt sie etliche Psalim [= Abschnitte, Verse] für ein lied des Propheeten Micha, Remlich, vier, wie ich verneme, warumb aber oder woher er disen sund hab, wirt er einen wol zu bescheiden

etliche wenige wörtlin verandert“ habe²¹⁾. Weiterhin stellte er mehrfach fest, daß Luther bei abweichendem Wortlaut „aus dem Heger diesen ort verstanden“ habe²²⁾. In geschäftiger Polemik versteigt sich Wigzel sogar zu der Feststellung

[= einem Bescheid zu geben] wissen. Willleicht hat jhm Hæg[er] vrsach darzu geben, seintmals derselbige den text alhie vnterscheydt als einen Psal[mum].“

²¹⁾ Bl. 136^a (verdruckt: 139) (zu Hef. 7, 13); vgl. auch Bl. 148^b (zu Hef. 23, 32: „das vntreglich sein wird“ [L] — „das es dir vnleidlich sein wirt“ [WP]): „Ist alles Hæg[er]s, Allein das er hic vnd do ein wörtlin andert, als wenn einer 'traben' für 'lauffen', odder 'Deschen' [= Tasche] für 'Wetscher' [= Reisetasche] sprech“; Bl. 158^b (zu Hef. 39, 2: „loden“ [L] — „anteyhen“ [WP]): „Das Ebreich wort Siffa [שִׁפָּא] . . . hat vnser deudscher nicht baß verstehn können wider [= als] Hæg[er], der 'reihen' hat“; Bl. 199^b (zu Am. 1, 6: „die gefangenen, weiter gefangen“ [L] — „die ganz vertribnen noch baß vertribnen“ [WP]): „Ist Hæg[er]s, allein das ers mit etlichen worten verandert“; Bl. 207^b (zu Ob. 1, 5: „Wenn diebe oder verfürer zu nacht vber dich fomen werden, wie soltu so stille werden [seit 1534: sein]“ [L] — „Wenn die dieb oder verheerer zu nacht vber dich kommen, Oh wie wirstu gedempet?“ [WP]): „Ist Hæg[er]s, allein das er 'gedempet' hat, wo diser 'sil sein.“ Vgl. ferer Bl. 146^b (zu Hef. 21, 14: „inn den kamern, da sie hin sziehen“ [L] — „in den kamern dainnen“ [WP]): „Hæg[er] ist meyster, allein das es der deudscher verlenger“; Bl. 101^a (zu Jes. 48, 9: „dir zu gut“ [L]) bemerkt Wigzel: „Zu gut' ist des Dolmetschens zusatz. Ich vbergehe des dings viel, da er den Text weitert mit seinen eigen worten.“

²²⁾ Bl. 101^a (zu Jes. 48, 9: „Darumb bin ich vmb meines namens willen langmütig, vnd vmb meins rñums willen wil ich mich dir zu gut enthalten“ [L] — „Jedoch wil ich vmb meines namens willen langmütig sein, vnd mich vmb meines lobbs willen enthalten“ [WP]); vgl. auch Bl. 106^b (zu Jer. 2, 2: „die ich dir erzeigt, da du schön warst“ [L] — „so ich zu deiner schöne gehet habe“ [WP]): „Für diese viel wort sicht hic: 'Deiner verheiratung' . . . hat sonst diß vom Heger geborget“; Bl. 111^b (zu Jer. 5, 13: „Es gehe vber sie selbst also“ [L] — „es dürfft wol jnen also ergachen“ [WP]): „meinung . . . welche er von Heger hat“; Bl. 125^b (zu Jer. 31, 22: „das sie sich vordin wie weiber gestellet haben, sollen männer sein“ [L] — „das aus eym wech eyn man werden wirt“ [WP]): „Heger . . . der dieses neuen Texts erste vrsachen geben hat“; Bl. 144^b (zu Hef. 16, 47: „Es seilet nicht weit“ [L] — „es ist nit weit daruon gewesen“ [WP]): „Hæg[er] wirdt vberal des Deudschen meyster“; Bl. 145^b (zu Hef. 19, 7: „Er verderbt ire hensen vnd ire sichte“ [L] — „ire palläst verheeret er, vnd verwüstet ire steit“ [WP]): „Dem Hæg[er] haßelt [= läuft] er jimmer nach . . . Wie wollen sie aber auß dem wort Jada [יָדָא] cognouit 'verderben' oder 'verheren' machen?“; Bl. 148^a (zu Hef. 23, 17: „das sie je müde ward“ [L] — „do sie jren müßig gehn wolt“ [WP]): „Hæg[er] . . . dem hat vnser deudscher von ferne gefolgt“; Bl. 190^a (zu Hof. 7, 16: „ir dreuen“ [L] — „vmb jrer trüwigen jungen willen“ [WP]): „Hats von Hæg[er]“; Bl. 192^b (zu Hof. 10, 2: „vnd verzundigen sich jh“ [L] — „damit sy verschulden“ [WP]): „Dem Hæg[er] folger er wider alle Dolmetschens“; Bl. 195^b (zu Hof. 13, 7: „wil ich auff sie lauren“ [L] — „so wil ich . . . auf sie lügen“ [WP]): „Ich . . . lasse es den deudscher mit Hæg[er] halten“; Bl. 214^b (zu Mich. 2, 8: „Aber mein vold machts also, das ich sein feind sein mus“ [L] — „Dargegen, macht mich jm mein vold zu eym feind“ [WP]): „Wider text noch sin ist recht, vnd brauch aller deiner Kunst dran mit lude[wig] Hæg[er]“; Bl. 214^b (zu Mich. 2, 11: „Wer ich ein lofer schwerer, vnd ein lügen prediger, vnd predigete, wie sie sauffen und schwelgen solten, das were ein Prophet für diß völd“ [L] — „Wer ich aber eyner der mit lustt umgicng, vnd betriegere für diß völd“ [WP]): „Ein ganz falscher text. Lude[wig] Hæg[er] ist Meyster, dem jrer luth[er] nach mit vntrecher

(bei Hes. 11, 5): „Ist auch Hegg[ers], Wie schier alles, do er von Hieronymo variiert“²³). Zu welchen Fehlschlüssen aber Wigel auf Grund seiner Voreingenommenheit gegen Luther, dem er vorwirft, seine Übersetzung sei „mehr groß weder [= als] Text, wie denn fast überal“²⁴), gelangen konnte und mit welcher Vorsicht daher seine Quellenanalysen zu bewerten sind, lehrt in aller Deutlichkeit der Umstand, daß er bei dem Buche Daniel mehrfach Skolampads lateinischen Kommentar über diesen Propheten als Luthers Vorlage bezeichnete, obwohl jenes Werk des Baseler Gelehrten und des Reformators Übersetzung fast gleichzeitig im Frühjahr 1530 erschienen sind, so daß aus diesem chronologischen Grund eine Benutzung der Arbeit Skolampads durch Luther völlig ausgeschlossen ist²⁵).

Tritt man nun an eine grundsätzliche Untersuchung des Problems heran, ob und wie weit Luther die Wormser Prophetenübersetzung herangezogen hat, so muß man zunächst immer die Frage aufwerfen, ob nicht Häger:Denck und Luther auf Grund des hebräischen Textes, der für beide Seiten stets die entscheidende Grundlage bildete, unabhängig voneinander zur gleichen Übersetzung gelangen konnten²⁶); außerdem hatte Luther doch selbst festgestellt, daß

dolmetschung, vnd verkeretem sin“; Bl. 217^a (zu Mich. 4, 9: „Warumb hengestu dich denn jzt an andere freunde“ [L] — „Warumb gefellest dich dann iegund zu jhenem?“ [WP]) — „Falsch vnd vnrecht . . . Der Hegg[er] hat vnserm deudscher zu seinem ding vrsach geben.“

²³) Bl. 158^a (zu Hes. 11, 5).

²⁴) Bl. 152^a (zu Hes. 32, 6). Verschiedentlich kritisiert Wigel auch Luthers vom Grundtext angeblich abweichende eigenmächtige Übersetzungsweise mit scharfen Worten; vgl. z. B. Bl. 139^b (zu Hes. 13, 6): „ich sehe, das dieser dolmetsche die Bibel der kirchen zu widder nach seinem lust deudschet habe“; Bl. 214^b (zu Mich. 2, 11): „Weil er macht hat die bibel zu deudschen, Wie er wil, So ist jhm auch diß suo iure erleubt“; Bl. 225^a (zu Mich. 7, 9): „O des frechen vnd freien dolmetschen“.

²⁵) Vgl. oben S. XL Anm. 126.

²⁶) Als Beispiel für Luthers wörtliche Benutzung der Wormser Propheten führt G. Haase (Mennonistische Blätter Bd. 45, S. 29) die Stelle Nah. 2, 12—14 an; aus der Gegenübersetzung beider Texte zieht er den folgenden Schluß: „Diese Worte aus dem Nahum:Kapitel hat Luther fast buchstäblich aus der Wormser Prophetenübersetzung entnommen.“ Ob aber und wie weit nun diese Feststellung zu Recht besteht, soll die nachfolgende genaue Analyse zeigen, die sowohl auf einer Nachprüfung der deutschen Übertragung des Reformators am hebräischen Grundtext, an der Vulgata und Johanna Reuchlins hebräischem Lexikon, den „Rudimenta linguae hebraicae“ (Pforzheim 1506), wie auch auf einer Untersuchung des Lutherschen Wortschatzes und Wortgebrauches beruht. Der besseren Übersicht halben seien zunächst der lateinische Text der Vulgata sowie Häger:Dencks und Luthers deutsche Übersetzungen, deren übereinstimmende Partien durch *Kursivdruck* hervorgehoben sind, in vollem Wortlaut vorausgeschickt. Anschließend folgt dann Wort für Wort der hebräische Text mit den entsprechenden Erläuterungen:

Vulg.:

¹Ubi est habitaculum leonum et pascua catulorum leonum, ad quam ivit leo, ut ingrederetur illuc, catulus leonis, et non est, qui exterreat? ²Leo cepit sufficienter catulis suis et neavit leanis suis, et implevit praeda speluncas suas et cubile suum rapina.

(Fortsetzung der Num. 26)

¹³Ecce ego ad te, dicit Dominus exercituum, et succendam usque ad fumum quadrigas tuas, et leuculos tuos comedet gladius, et exterminabo de terra praedam tuam, et non audietur ultra vox montiorum tuorum.

WP: ¹³Wo ist nun der leuen wouung? vnd der jungen leuen weyd, dahin der leu vnd die lewin jr jungß gefürt haben, daß sie niemants scheuchen mochte. ¹³Der leu raubt daß seine junge genüg bettet, vnd würet seinen lewen. Seine hülen fült er auß mit raub, vnd sein wouungen mit dem das er zürissen hat. ¹⁴Sihe ich wil an dich hin: spricht der HERR Zebaoth: vnd will deine wägen in rauch anzünden. Das schwert müß deine iungen leuen fressen, vnd ich wil deines raubens auff erdrich gangß eyn end machenn, vnd deiner batten stimm soll fort nit mehr gehört werdenn.

L: ¹²Wo ist nu die wouung der leuen, vnd die weide der jungen leuen, da der leue vnd die lewin mit den jungen leuen wandeleten, vnd niemand ihurtß sie scheuchen? ¹³Sonderu der leue raubete gnug fur seine jungen, vnd würetß seinen lewinnen, Seine hülen füllet er mit raub, vnd seine wouung mit dem, das er zürissen hatte. ¹⁴Sihe, ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine wägen im rauch anzünden, vnd das schwert sol deine jungen leuen fressen, vnd wil deines raubens ein ende machen auff erden, daß man deiner boten stin nicht mehr hören sol.

Num. 2, 12:

רֶחֶלִין: Reuchlin (= R), S. 47 (רֶחֶלִין): „Vbi“; ebenso Vulg.; WP und L: „Wo“.

„nun (nu)“: freier deutscher Zusatz in WP und L.

קִבְּעוֹן: R, S. 379 (קִבְּעוֹן): „Praeposito mem. habitatio. habitaculum. Nahum .ij. Vbi est habitaculum leonum“ [= Vulg.]; WP und L: „wouung“.

לְעוֹנֵי: R, S. 67 (לְעוֹנֵי): „Leo . . . et pluraliter לְעוֹנֵי“; Vulg. „leonum“; WP und L: „der lewen“.

וּבְרֵעָה: R, S. 494 (וּבְרֵעָה): „Pauit . . . Inde pascua“; Vulg.: „et pascua“; WP: „weyd“; L: „weide“.

הוּא: R, S. 136 (הוּא): „Hic. hoc. idem. uel ipse“; in Vulg. WP und L nicht mitübersetzt.

כִּבְּרֵי: R, S. 253 (כִּבְּרֵי): „Catulus leouis“; Vulg.: „catulorum leonum“; WP und L: „der jungen lewen“.

עָלֶיךָ . . . רֶחֶלִין: R, S. 70 (רֶחֶלִין): „Relatium omnis generis et utriusque numeri“ und S. 522 (עָלֶיךָ): „illie uel illue uel ibi“; von WP („dahin“) und L („da“) gegen Vulg. („ad quam. . . illue“) zusammengezogen.

הָגִיר: R, S. 140 (הָגִיר): „Transiuit. iuit. ambulauit. abiit“; Vulg.: „iuit“; WP: „gefürt haben“; L: „wandeleten“.

הָרֶחֶלִין: vgl. oben (הָרֶחֶלִין).

נֶאֱמַר: R, S. 262 (I.) (נֶאֱמַר): „Leo“ (Reuchlin kennt auch die feminine Bedeutung); WP und L: „vnd die lewin“; Vulg. (auf: אֶבְרָתָא zurückgehend) abweichend: „at ingrederetur“, Luther übersetzte „lewyn“ bereits 1523 (1. Mos. 19, 9) und 1524 (Hiob 1, 11; 38, 39) sowie Jes. 39, 6 und Joel 1, 6.

בְּנֵי: R, S. 104 (בְּנֵי): „Pullus animalis seu catulus“; Vulg.: „catulus“; WP (entsprechend dem hebr. Singular): „(it) jungß“; L: „(mit den) jungen (lewen)“.

(Gottf. auf E. CXXII)

(Fortsetzung der Anm. 26)

- וְיָאֵץ: vgl. oben (וְיָאֵץ); WP: „it“.
- וְיָאֵץ: R, S. 50 (וְיָאֵץ): „Non [est]“; *Vulg.*: „et non est“; WP: „daß . . . niemand“; L: „vnd niemand“.
- וְיָאֵץ: R, S. 191 (וְיָאֵץ): „Perterritus est. pauit. stupuit“ (*hier part. Hiphil*); *aufgelöst in Vulg.*: „qui exterruit“, WP: „daß sie . . . scheuchen mochte“ und L: „vnd . . . thurst sie scheuchen“ („sie“ in WP und L *sinngemäßer deutscher Zusatz*); die gleichlautende hebräische Stelle 5. Mos. 28, 26 übersetzte Luther — unabhängig von WP — schon 1523 (unter Verwendung des gleichen deutschen Wortes: „scheuchen“): „vnd niemand wirt seyn der sie scheuch“.
- v. 13: „Sondern“: freier Zusatz nur in L.
- וְיָאֵץ: vgl. oben v. 12 (וְיָאֵץ).
- וְיָאֵץ: R, S. 207 (וְיָאֵץ): „Laniavit. coepit. rapuit. praedatus est“; *das part. Qal aufgelöst in Vulg.*: „cepit“ und L: „raubte“, *präsentisch in WP*: „raub“; *Dieses Verb übersetzte Luther schon 1523 (5. Mos. 33, 20) mit*: „rauben“; vgl. auch Hiob 4, 11 (1524).
- וְיָאֵץ: R, S. 125 (וְיָאֵץ): „Sufficiencia. abundantia . . . Significat etiam satis“; *Vulg.*: „sufficienter“; WP: „daß . . . genug hetten“; L: „gnug“.
- וְיָאֵץ: vgl. oben v. 12 (וְיָאֵץ); *Vulg.*: „catulis suis“; WP: „daß seine junge . . . hetten“; L: „für seine jungen“ (= *Vulg.*).
- וְיָאֵץ: R, S. 185 (וְיָאֵץ): „Strangulavit. uccit. laqueo suffocavit. Nahum .ij. Et necavit leaenis suis“ [= *Vulg.*]“ (*das hebr. Verb im Piel nur an dieser Stelle*); WP: „würget“ („*er*“ freier Zusatz Luthers).
- וְיָאֵץ: R, S. 262 (1.) (וְיָאֵץ): „Leo . . . et pluraliter foemine Nahum secundo. Et necavit leenis suis“ [= *Vulg.*]“; WP: „seinen lewen [masc.!]“; L: „seinen lewinnen“.
- וְיָאֵץ: R, S. 285 (וְיָאֵץ): „Plenum fecit. replevit. implevit“; *Vulg.*: „et implevit“; WP: „füllt er aus“; L: „füllt er“ (*das hebr. י = Vulg.*: „et“ in WP und L nicht berücksichtigt).
- וְיָאֵץ: R, S. 207 (וְיָאֵץ): „Laniavit. coepit. rapuit. praedatus est . . . Inde nomen וְיָאֵץ rapina laniata. captura. praeda . . . quod alibi sine aspiratione finali reperitur sex punctis scriptum“; *Vulg.*: „praeda“; WP und L: „mit(t) raub“; *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1523 (4. Mos. 23, 24) und 1524 (Hiob 29, 17; 38, 39; Ps. 104, 21; 124, 6) mit*: „raub“.
- וְיָאֵץ: R, S. 167 (וְיָאֵץ): „Spelunca. foramen . . . Nahum .ij. Et implevit preda speluncas suas“ [= *Vulg.*]“; WP und L: „Seine hülen“, *Die Übersetzung dieses sonst von Luther (seit 1523; vgl. 1. Sam. 14, 11 und 2. Kön. 12, 9) stets mit*: „hüle“ wiedergegebenen hebräischen Wortes im vorliegenden Fall durch: „hüle“ ergab sich aus dem Zusammenhang (vgl. auch *Vulg.*: „speluncas“).
- וְיָאֵץ: vgl. oben v. 12 (וְיָאֵץ); *Vulg.*: „cubile suum“; WP und L: „sein woungen (sein woungung)“ (= plur. wie im Hebr.); *Luther flektierte „woungung“ im plur. nicht nur schwach (z. B. Joh. 14, 2), sondern auch stark (vgl. Ps. 84, 2; Jer. 51, 30); auch hier ist demgemäß „woungung“ als plur. aufzufassen.*

in den Wormser Propheten seine Übersetzungstechnik und sein Wortgebrauch

(Fortsetzung der Anm. 26)

- כַּרְפָּה : vgl. oben v. 13 (כַּרְפָּה); *Vulg.*: „rapina“; WP und L: „mit dem, daß er zerrissen hat (hatte)“. *Bereits 1523 gab Luther dieses hebr. Wort durch einen Relativsatz wieder (1. Mos. 31, 39: „was die thier zerrissen“; 2. Mos. 22, 31: „daß . . . von thieren zu rissen ist“; 3. Mos. 7, 24: „was vom wild zerrissen ist“).*
- v. 14: יָנִי : R, S. 142f. (יָנִי): „En. ecce . . . et accipit he aspirationem in fine יָנִי“; *Vulg.*: „Ecce ego“; WP und L: „Eiße, ich“.
- יָנִי אֲנִי : vgl. R, S. 55 (יָנִי אֲנִי); „ . . . dictio ab אֲנִי id est ad et iod quod significat me. significat enim huc ad me“; *Vulg.*: „(ego) ad te“; WP: „(ich) wil an dich hin“; L: „(ich) wil an dich“. *Diese nur in den Propheten vorkommende Wendung übersetzt Luther stets in der gleichen Weise, und zwar auch dort, wo WP einen anderen Ausdruck verwendet (z. B. Jer. 50, 31: „ich meyne dich“; Jer. 51, 25: „ich meyn eben dich“; Hes. 5, 8 „ich will auch wider dich sein“).*
- עָנָה : R, S. 300 (עָנָה): „Eloquentus est. dixit. ait. inquit . . . et scribunt grammatici quod עָנָה sit nomen et significet dictum. quamvis nos semper interpretemur uerbaliter. ut ait uel dicit“; *Vulg.*: „dicit“; WP und L: „spricht“.
- יְהוָה מִלְחָמָה : R, S. 444 (יְהוָה מִלְחָמָה): „Militauit in exercitu . . . Inde pugna. exercitus“; *Vulg.*: „Dominus exercituum“; WP und L: „der הֶעֱרַר זְבֹאֲוִי“ (so Luther schon seit 1524 [1. Sam. 1, 3 u. 6.]).
- יְהוָה עָרָה : R, S. 87 (עָרָה): „Combustus est. arsit“ (hier perf. Hiphil); *Vulg.*: „et succedam“; WP: „vnd will . . . anzünden“; L: „vnd . . . anzünden“. *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1523 (2. Mos. 35, 3; 3. Mos. 6, 12) mit: „angunden“.*
- יָשָׁן : R, S. 412 (יָשָׁן): „Fumauit . . . inde nomen fumus“; *Vulg.*: „usque ad fumum“; WP und L: „im rauch“ (= Hebr.).
- רָכַב : R, S. 491 (רָכַב): „Vectus est. equitauit . . . Inde nomina equitatus. et currus. et omnis uectura“; *Vulg.*: „quadrigas tuas“; WP: „deine wägen“; L: „deine wagen“. *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1524 (Richt. 5, 28) mit: „wagen“.*
- וּזְכַרְתֶּם : vgl. oben v. 12 (וּזְכַרְתֶּם); *Vulg.*: „et leuenculos tuos“; WP („vnd fehlt) und L: „vnd . . . deine jungen lewen“.
- תָּאָרָה : R, S. 52 (תָּאָרָה): „Deuorauit. consumpsit. combussit“; *Vulg.*: „comedet“; WP: „muß . . . fressen“; L: „sol . . . fressen“ (= hebr. impf.). *Zur Übersetzung des hebr. Wortes vgl. schon 5. Mos. 32, 42 („מעון [schwerd] sol . . . fressen“ [1523]).*
- חָרֵב : R, S. 190 (חָרֵב): „Culter, gladius“; *Vulg.*: „gladius“; WP und L: „Daß [schwert]“.
- יְהוָה יִתְּנֵנוּ : R, S. 256 (יְהוָה יִתְּנֵנוּ): „ . . . excidit. exterminauit“ (hier perf. Hiphil); *Vulg.*: „et exterminabo“; WP: „vnd ich wil . . . gang en end machenn“; L: „vnd wil . . . ein ende machen“. *Die Übersetzung des von Luther sonst durch:*

vielfach nachgeahmt worden sei²⁷⁾ („darinn . . . meinem deutschen fast [= sehr] nach gangen ist“). Nur in dem Fall, wenn jene Frage aus zwingenden Gründen

„anröthen“ wiedergegebenen Hiphils von עָרַב durch: „ein ende machen“ ergibt sich aus dem Zusammenhang; vgl. auch die Luther bei anderen hebr. Verben geläufige Übersetzung: „einer Sache (= gen.) ein Ende machen“, z. B. Ps. 57, 3: „der mein's iamer's ein ende macht“ (1531); Jes. 13, 11: „des hehemits der stolzen ein ende machen“ (1528) (WP: „mit . . . seprabent machen“); Jes. 16, 10: „des gefangs ein ende gemacht“ (1528) (WP: „ . . . gefillet“).

אֲרָצוֹת: R, S. 69 (אֲרָצוֹת): „Terra“; *Vulg.*: „de terra“; WP: „auff erdrich“. L: „auff erden“ („auff“ bedingt durch die Übersetzung: „ein ende machen“).

רָעוּבָה: vgl. oben v. 13 (רָעוּבָה); *Vulg.*: „praedam tuam“; WP und L: „deines rauhs“; zum gen. vgl. oben S. CXXIII f. die Anmerkung zu אֲרָצוֹתֶיךָ. Auch Nah. 3, 1 gibt Luther dieses hebr. Wort durch: „rauden“ (WP: „des rauhs“) wieder.

שָׁמַעְתָּ: R, S. 524 (שָׁמַעְתָּ): „Audiuit“ (hier impf. Niphal); *Vulg.*: „et non audietur“; WP: „soll . . . mit . . . gehört werden“; L: „das man . . . nicht . . . hören sol“ (= hebr. impf.).

וְעַתָּה: R, S. 377 (וְעַתָּה): „Adhuc. ultra“; *Vulg.*: „ultra“; WP: „fort . . . mehr“; L: „mehr“.

וְעַתָּה: R, S. 464 (וְעַתָּה): „Vox“; *Vulg.*: „vox“; WP und L: „stim(m)“.

מִסִּיתָ: R, S. 261 (מִסִּיתָ): „Misit. sed reperitur cum praepositione mem. ut מִסִּיתָ nuncius uel missus“; *Vulg.*: „nuntiorum tuorum“; WP und L: „deiner bot(t)en“.

Stellt man nun zum Schluß die Frage, ob sich aus diesen (im vorliegenden Fall besonders ausführlich dargebotenen) Nachweisen tatsächlich — laut G. Haakes erwähnter These und entsprechend dem ersten Eindruck — eine „fast buchstäbliche“ Abhängigkeit Luthers von den Wormser Propheten ergibt, so kann die Antwort nur lauten: an keinem Punkte des zitierten Rahm-Verles liegt eine zwingende Notwendigkeit vor, für des Reformators Übersetzung andere Quellen und Hilfsmittel als den Wortlaut des hebräischen Utertextes bzw. der Vulgata, die Angaben des hebräischen Lesitons Neuchlins und schließlich seinen schon früher belegbaren Wortgebrauch in Anspruch zu nehmen. Diese Untersuchung zeigt eindeutig, wie außerordentlich vorsichtig und zurückhaltend man — trotz manchmal überraschender Übereinstimmungen — bei der Annahme einer Benützung der Wormser Propheten durch Luther sein muß.

²⁷⁾ So hat beispielsweise nicht etwa Luther bei Jer. 7, 11 die Übersetzung: „mordergrube“ für den nur an dieser Stelle begegnenden hebräischen Ausdruck: מְבַרְכֵי הַמָּוֶת (eigentlich: „Räuberhöhle“) aus den Wormser Propheten entlehnt, sondern diese fußen hier ihrerseits vielmehr auf der gleichlautenden Lutherschen Übertragung von Matth. 21, 13 (Mark. 11, 17; Luf. 19, 46), wo sich im griechischen und Vulgataext derselbe Ausdruck (σπήλαιον ληστῶν; spelunca latronum) findet, wie er bei Jer. 7, 11 in der Septuaginta und Vulgata begegnet (das deutsche Wort ist bereits im 15. Jahrhundert belegt; die vorlutherische deutsche Bibel hat aber an den genannten vier Stellen: „grub der dieb“ bzw. [sic Zainer] „schacher“; über das im Sinne von „Höhle“ jetzt nicht mehr gebräuchliche „Grube“ vgl. D. Wb. Bd. 4¹, S. p. 603).

zu verneinen ist, darf man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit oder Sicherheit eine Abhängigkeit Luthers von seinen Vorgängern annehmen. Einen besonders guten Prüfstein für dieses Problem bietet aber Luthers in diesem Zusammenhang noch niemals ausgewertetes Übersetzungsmanuskript, da sich hier die Möglichkeit ergibt, daß unter Umständen gelegentlich zunächst der Wortlaut der Wormser Propheten übernommen, dann aber noch während der Niederschrift oder bei der nochmaligen Durcharbeit des Manuskriptes mit Melanchthon, Aurogallus und Cruciger²⁹⁾ durch eine ganz andere Fassung ersetzt bzw. umgekehrt der zunächst abweichende deutsche Text dem der Wormser Propheten nachträglich angeglichen sein könnte. In den folgenden, willkürlich herausgegriffenen Beispielen sind die in Luthers Übersetzungsmanuskript (*HS*) wieder gestrichenen Stellen in spitze Klammern <...> und übergeschriebene Worte in Winkelhaken [...] eingeschlossen; die Zitate aus den Wormser Propheten sind durch das Sigel: WP gekennzeichnet.

Zunächst folgen Beispiele aus Luthers Übersetzungsmanuskript, wo der anfänglich mit WP übereinstimmende Wortlaut noch in *HS* abgeändert ist.

- 3ef. 29, 17: „ein <haw>feld . . . vnd das <haw>feld“ (WP: „eyn bawfeld, vnd das bawfeld“; Hebr.: חַרְמֵל חַרְמֵל; Vulg.: „in charmel et charmel“). Bei Jes. 10, 18 und 16, 10 heißt es in Luthers (nur in Handschrift erhaltenem) Manuskript sowie bei Jes. 32, 15 (zweimal) und 16 (seit 1534: „ader“) und Mich. 7, 14 im Erstdruck von 1528 bzw. 1532 (für die vier letzten Stellen fehlt *HS*) als Übersetzung von: חַרְמֵל (Vulg.: „charmel“) nur: „feld“ (WP stets: „bawfeld“); doch besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß Luther in der nicht erhaltenen Erstübersetzung ursprünglich auch hier — in Übereinstimmung mit WP — den bei ihm in der Bibel außerhalb der Propheten und anscheinend auch sonst nicht belegten Ausdruck: „bawfeld“, der Jes. 37, 24 (= WP) auch in den Erstdruck von 1528 übergegangen ist (erst seit 1534: „land“), verwandt hatte. Jer. 4, 26 (= WP) ist „bawfeld“ sogar bis zur Bibel von 1546 unverändert beibehalten, während bei Jer. 48, 33 (wie bei Jes. 29, 17 [s. oben]) die Silbe: „haw“ bereits in *HS* wieder getilgt ist (WP: „bawfeld“).

Zur Übersetzung von: חַרְמֵל in Jer. 2, 7 („fruchtbar“ = WP) vgl. unten S. CXXVI. Das innerhalb der Propheten in der Bedeutung: „Gärten“ lediglich an den erwähnten zwölf Stellen begegnende Wort: חַרְמֵל findet sich auch noch in 2. Kön. 19, 23 und 2. Chron. 26, 10, wo Luther es aber (in Übereinstimmung mit der Vulgata) als einen (sonst öfter im Alten Testament auftauchenden) geographischen Eigennamen auffaßte (*HS*: „des waltis Carmeli“; „am Charmel“).

²⁹⁾ Vgl. oben S. LXII Anm. 26.

- 3er. 2, 7: „ein <wol gebawet> <[fruchtbar] > [gut] land“ (WP: „eyn fruchtbar land“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל וְעֵץ; *Vulg.*: „terram Carmeli“); zur sonstigen Übersetzung von: אֶרֶץ חַיִל = „baumfeld“ vgl. oben S. CXXV.
- 6, 4: „<bey hellem tage> [weil es noch hoch <mit>tag ist]“ (WP: „bei hellem tag“; *Hebr.*: בְּיַד הַמֶּלֶךְ; *Vulg.*: „in meridie“).
- 6, 18: „<was ynn yhr> <wie es vmb sie stehe> [samt ewren leuten]“ (WP: „wie es vmb sie stehe“; *Hebr.*: אֵיךְ יִשְׁמַע; *Vulg.*: „quanta ego faciam eis“).
- 6, 29: „Das bley <ist zu nicht worden> [verschwindet]“ (WP: „Das blei ist zu nichte worden“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל; *Vulg.*: „consumptum est plumbum“).
- , —: „<Man hats vmbson [abgebrochen] . . . > [Das schmelzen ist vmbsonst]“ (WP: „man hats vmb suist geschmelzt“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל; *Vulg.*: „frustra conflavit conflator“); „man“ abweichend von den fremdsprachigen Vorlagen.
- , —: „<denn das bose ist [korrigiert in: die bosen sind] nicht dauon geschei [abgebrochen]> denn das bose . . . ist nicht dauon [zu] scheiden“ (WP: „dann das böß ist nit daruon gschiden“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל; *Vulg.*: „malitiae enim eorum non sunt consumptae“; *Reuchlin*, S. 342: „אֶרֶץ חַיִל . . . dissoluit“); der Singular abweichend von den fremdsprachigen Vorlagen.
- 8, 17: „die sich nicht beschweren lassen“ *korrig. in:* „die nicht beschworen sind“ (WP: „die sich nit beschweren lassen“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל; *Vulg.*: „quibus non est incantatio“).
- 10, 6—19: Die ursprünglichen Abfätze in *Hs* hinter v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 19 entsprechen denen in WP (in *Hs* nachträglich v. 8. 11. 12. 13 an den jeweils vorhergehenden Vers angeschlossen [so auch im Erstdruck von 1532; dort außerdem auch noch v. 9 an v. 8 angefügt]); vgl. dazu unten S. CXXXI (Mich. 7, 7—10).
- 10, 15: „[Ein] verfürisich<e> werd“ (WP: „verfürische werd“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל; *Vulg.*: „opus risu dignum“); übereinstimmender (von Luther nachträglich beseitigter) Plural gegen den Singular der fremdsprachigen Vorlagen.
- 11, 16: „einen . . . [schonen fruchtbar]n ölbaum <der> <mit schonen fruchten gezieret>“ (WP: „eynen . . . ölbaum, der mit schönenn fruchten geziert ist“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל; *Vulg.*: „Olivam . . . pulchram, fructiferam, speciosam“).
- 16, 6: „sich . . . krahe odder reuffe“ *korrig. in:* „sich . . . reiffe odder har aus reuffe“ (WP: „sich weder krahen noch raffuen“; *Hebr.*: אֶרֶץ חַיִל; *Vulg.*: „non se incident neque calvitium fiet“); Luther übersetzte sonst אֶרֶץ חַיִל mit „zuschneyten“ (5. Mos. 14, 1) oder „sich ritzen“ (1. Kön. 18, 28); Jer. 41, 5 setzte er in *Hs* an Stelle von anfänglichem „sich zu peicht“ [=

geißelt sich — gleichfalls in Übereinstimmung mit WP („erträgt“) — „sich [verschrieben: sic] zu tragt“. חָרַק, (sonst noch 3. Mos. 21, 5; Hes. 27, 31; 29, 18; Mich. 1, 16) erscheint sowohl bei Luther wie auch bei WP nur an obiger Stelle als „reuffen (rauffen)“ („sich tragen vnd reuffen“ vgl. auch unten S. 32, 16f.).

18, 4: „müriet ihm vnter <den> henden“ (WP: „müriet ihm vnder den henden“; *Hebr.*: חָרַק... חָרַק; *Vulg.*: „dissipatum est [vas, quod ipse faciebat] . . . manibus suis“).

18, 14: „<von dem feld felsen> . . . auff den feld felsen“ . . . auff den steinen ym feld“ (WP: „auf dem feld velsen“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „de petra agri“); „feld felsen“ sonst bei Luther anscheinend nicht belegt.

18, 15: „<nach dem alten steige> . . . fur vnd fur“ (WP: „in dem alten steig“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „in semitis saeculi“).

5of. 11, 6: „<starcken> rigel“ (WP: „starcken“; *Hebr.*: חָרַק; *Vulg.*: „electos“).

—, —: „<anschlage> furnemens“ (WP: „anschlag“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „capita“); חָרַק חָרַק sonst von Luther stets mit: „rat“ übersetzt (nur Ps. 5, 11: „furnemen“).

Im folgenden sind einige Beispiele zusammengestellt, wo Luther seine abweichende Erstübersetzung in *His* nachträglich an WP anglich:

3er. 4, 23: „wußt vnd <leer> öde“ (WP: „wüßt vnd öd“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „vacua . . . et nihili“); vgl. demgegenüber 1. Mos. 1, 2, wo Luther diese Verbindung mit: „wußt vnd leer“ übersetzt hat (vgl. auch Jes. 34, 11 [gegen WP]).

5, 28: „Sie gehen <bosen sachen nach> [mit] bosen [stücken vmb]“ (WP: „sie gehen mit bösen händeln vmb“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „praeterierunt sermones meos pessime“).

9, 19 (18): „geschrey“ *korrig. in*: „ein kleglich geschrey“ (WP: „eyn kläglich geschrey“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „vox lamentationis“); vgl. dazu die gleichfalls mit WP übereinstimmende Luthersche Übersetzung derselben hebräischen Wendung in Jer. 31, 15: „ein klegliche stimme“ (WP: „eyn klägliche stimm“) (unten S. CXXX).

10, 7: „Dir <geburt> solt man ia <billich> gehorchen“ (WP: „Dir solt man ghorfamen“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק [חָרַק] = „geziemend sein“ nur an dieser Stelle; *Vulg.*: „tuum est enim decus“).

13, 21: „Denn du hast sie so geleret vnd widder dich gewehnet“ *korrig. in*: „Denn du hast sie so gewehnet widder dich“ (WP: „weil du sie doch selbst wider dich gewenet hast“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק, חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „tu enim docuisti eos adversum te et erudisti“).

17, 1: „<spitzen> <[jünden] > [spitzigen]“ (WP: „jünden“; *Hebr.*: חָרַק חָרַק; *Vulg.*: „ungue“).

- (Jer.) 25, 30: „felterlied“ *korrig. in:* „lied ׀wie die weintreter ׀“ (WP: „freuden gschrey . . . wie die weintrotter“; *Hebr.:* ׀הָרָרָה ׀ קָרָרָה; *Vulg.:* „celeuma quasi calcantium“); vgl. auch Jer. 48, 33: „feltermann“ *korrig. in:* „weintreter“ (WP: „weintrotter“; *Hebr.:* ׀רָרָה ׀ [Zusammenhang verderbt]; *Vulg.:* „calcator urvae“).
- 33, 6: „wil hyn offenbarn ein gebet“ *korrig. in:* „wil sie des gebets . . . geweren“ (WP: „wil . . . sie des gebets . . . geweren“; *Hebr.:* ׀גַּוְוַהֲרֵם ׀ הַבְּתָרָה; *Vulg.:* „revelabo illis deprecationem“).
- soj. 11, 8: „ist <entzündet> <zu gleich gar> brunstig“ *korrig. in:* „ist zu brunstig“ (WP: „ist gar inbrünstig“; *Hebr.:* ׀רָרָה ׀ נָקָרָה; *Vulg.:* „pariter conturbata est“).

Bei den nachfolgenden Beispielen handelt es sich um solche Stellen, bei denen der uns vorliegende Luthertext keine Änderungen gegenüber WP aufweist. Jene stammen ersiens aus solchen Textstücken, von denen noch die allererste Niederschrift des Reformators vorliegt (= Jer.), zweitens aus solchen, von denen lediglich die (fast gar keine Korrekturen aufweisende) Reinschrift des Lutherschen Manuskriptes erhalten ist (= Jes.), und drittens aus solchen, bei denen der Drucktext von 1530 (Daniel) bzw. 1532 die erste uns bekannte Fassung darstellt.

- Jes. 1, 27: „vnd yhre gefangen“ (WP: „vund ire gefangnen“; *Hebr.:* ׀שָׁבְיָהֶם ׀ [unsicherer Text]; *Vulg.:* „et reducent eam“); Wigfel (Bl. 81^a) bemerkt dazu: „Diß hat der Deudsch vom Oecolampadio vnd Hetzero“. In Hscolampads Jesajas-Kommentar von 1525 (vgl. oben S. XL Anm. 126) heißt es an dieser Stelle: „capti eius“ (Bl. 21^b).
- 21, 9: „der feret auff eym wagen“ (in Übereinstimmung mit WP: „der fert auff eym wagen daher“ ist hier der hebräische Ausdruck: ׀רָרָה ׀ בְּרֶגֶל ׀ [Vulg.: „bigae equitum“] ausgelassen, wie auch Wigfel [Bl. 89^a] bemängelt); in v. 7 hatte Luther den gleichartigen Ausdruck: ׀רָרָה ׀ בְּרֶגֶל ׀ durch: „reuter reiten vnd faren auff rossen“ (abweichend von WP: „wagens fur, mit pferden“) wiedergegeben.
- 24, 16: „Wie bin ich aber so mager?“ (WP: „wie bin ich so mager“; *Hebr.:* ׀רָרָה ׀ [nur an dieser Stelle]; *Vulg.:* „Secretum meum mihi“).
- 28, 15 u. 18: „verstand“ (WP: „verstand“; *Hebr.:* ׀רָרָה ׀ הָיָה; *Vulg.:* „pactum“). „Verstand“ in dieser Bedeutung ist verhältnismäßig selten und bei Luther anscheinend sonst nicht belegt (vgl. D. Wb. Bd. 12¹, Sp. 1547 f.).
- 30, 24: „mit der worffschauffel vnd wanne“ (WP: „mit der wurffschauffel vnd wannen“; *Hebr.:* ׀רָרָה ׀ וּבְרֶחֶם; *Vulg.:* „sicut in area ventilatum est“; *Reuchlin, S. 486f.:* „רָרָה . . . Inde spiritus . . . significat etiam uentum seu flatum . . . Isaias. xxx. ‘Sicut in aera uentilatum est’. hebraei sic.

‘quod uentilat in pala et uentilabro’). וְהָרָה begegnet nur an obiger Stelle und Jer. 15, 7, wo Luther und WP es als: „worffschauffel (wurffschauffel)“ übersetzen (*Vulg.*: „ventilabro“); וְהָרָה kommt nur Jes. 30, 24 vor.

37, 27: „feldgras“ (WP: „feld gras“; *Hebr.*: עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה; *Vulg.*: „foenum agrī“); die (offenbar aus WP entlehnte) Zusammensetzung: „feldgras“ begegnet bei Luther nur an dieser einen Stelle. Die gleiche hebräische Redewendung: וְהָרָה וְיִרְקֵהוּ עֵשֶׂב (Luther: „zu feldgras vnd zu grünem kraut“; WP: „wie feld gras vnd grün kraut“) übersetzte Luther 2. Kön. 19, 26: „wie das gras auff dem felde, vnd wie das grüne kraut“. Den hebräischen Ausdruck: עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה h₃w.: עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה gibt Luther sonst entweder durch: „kraut auff dem felde“ (1. Mos. 2, 5; 3, 18; 2. Mos. 9, 22. 25; 10, 15) oder durch: „gras auff dem felde“ (5. Mos. 11, 15; Jer. 12, 4) oder durch: „gemechs auff dem felde“ (Sach. 10, 1) wieder. Das einfache עֵשֶׂב übersetzt Luther teils mit „gras“ (Hiob 5, 25; Ps. 72, 16; 92, 8; 102, 5. 12; 105, 35; 106, 20; Spr. 19, 12; Jes. 42, 15; Mich. 5, 6), teils mit „kraut“ (1. Mos. 1, 11 u. ö.).

Jer. 4, 11: *His*: „nicht zu (werffeln) [wurfeln] noch zu schwingen“ (WP: „weder zu werffen noch zu schwingen“; *Hebr.*: לֹא יִזְרֹק וְלֹא יִשְׂבֹּחַ; *Vulg.*: „non ad uentilandum et ad purgandum“).

7, 24: „wandelten . . . giengen“ (vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8) (WP: „wandelten . . . giengen“; *Hebr.*: וַיִּשְׁבְּחוּ . . . וַיִּזְרְקוּ; *Vulg.*: „abierunt . . . factique sunt“).

—, —: „nach yhrem eigen rat“ (vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8) (WP: „nach iren engen rathschlegen“; *Hebr.*: כְּרַצְוֹתָם; *Vulg.*: „in uoluntatibus“); übereinstimmender Zusatz von „yhrem (iren) eigen“ (vgl. dagegen Luther in Ps. 81, 13: „nach yhrem rad“ [*Hebr.*: כְּרַצְוֹתֵיךָ]).

—, —: „hinder sich vnd nicht fur sich“ (WP: „hinder sich, aber nit für sich“; *Hebr.*: וְלֹא חֲזָר וְלֹא הִתְקַדַּם; *Vulg.*: „retrosum et non in ante“); übereinstimmender zweimaliger Zusatz von „sich“.

8, 18: „da wil ich mich . . . ergehen“ (WP: „damit ich mich . . . ergehe“; *Hebr.*: וְעַתָּה אֶחְזַק בְּעַצְמִי [unsicherer Text; וְעַתָּה אֶחְזַק nur an dieser Stelle]; *Vulg.*: ganz abweichend).

9, 14 (15): „jres herzen gedunden“ (WP: „jres herzen gedunden“; *Hebr.*: דָּבַר לִבִּי; *Vulg.*: „pravitatem cordis sui“); ebenso hat Luther das auch in Jer. 11, 8; 13, 10; 16, 12; 18, 12 in dieser Verbindung begegnende Wort: דָּבַר לִבִּי in Übereinstimmung mit WP durch „gedunden“ wieder gegeben (auch Jer. 7, 24, wo WP „bedunden“ hat und Luther in *His* zuerst „dunden“ schrieb; dagegen übersetzte Luther in Ps. 81, 13 und Jer. 25, 17 דָּבַר לִבִּי mit: „dundel“ und in Jer. 3, 17 mit dem [auch in WP nur an dieser Stelle enthaltenen] bestimmten Artikel: „den gedanken“ [WP hat aber in den letzten beiden Fällen auch: „gedunden“];

- (Jer.) 5. Mos. 29, 19 [18] gab Luther die hier ebenfalls vorkommende Wendung durch: „wie es mein herz dunckt“ wieder).
- 11, 16: „mordgeschrey“ (WP: „mordgeschrey“; *Hebr.*: מִדְּבַר הַמָּוֶת; *Vulg.*: „vocem loquelaec“); der Ausdruck: „mordgeschrey“ begegnet nur noch Jer. 4, 20 als (endgültige) Korrektur in *Is*: „einen mordgeschrey [!] über den andern“ (statt: „da man ruffet iamer über iamer“; WP: „Man schreiet mord über mord“).
- 17, 10: „ergründen“ (WP: „ergründt“; *Hebr.*: קָרַח; *Vulg.*: „scrutans“). Das mehr als zwanzigmal im hebräischen Alten Testament vorkommende Wort: קָרַח übersehte Luther sonst mit: „forschen, erforschen, erfunden, finden, suchen“ u. ä., niemals aber mit: „ergründen“ (= WP); von v. 10 aus hat er dann offenbar auch in v. 9 das (anscheinend sonst bei ihm nicht begegnende) Wort: „ergründen“ (hier für: מִיָּדָע; WP: „kenntis“; *Vulg.*: „cognoscet“) eingefügt.
1522/23 gab Luther „cognoscet“ der *Vulg.* (in v. 9) und „scrutans“ (in v. 10) durch: „erforschen“ (U. A. Bd. 10^{1,2}, S. 146, 6f.) bzw. „forschen“ (U. A. Bd. 11, S. 263, 34f.) wieder.
- 51, 15: „Man höret ein klagliche stimme vnd bitterß weinen auff der hohe“ (WP: „Man hat eyn klägliche stimm, vnd eyn bitter weynen auff der höhe ghört“; *Hebr.*: וְשָׁמַעְתָּ בְּקוֹל הַיְּבָרָה וּבְקוֹל הַיְּבָרָה; *Vulg.*: „vox in excelso audita est lamentationis, luctus et fletus“). Vgl. auch oben S. CXXVII (Jer. 9, 19).
- hes. 4, 17: „trauren“ (WP: „traurenn“; *Hebr.*: אֲשַׁרְיָ; *Vulg.*: „corruat“).
- 11, 3: „Laßt vns nur heuser bauen“ (WP: „Laßt vns nur heuser bauen“; *Hebr.*: בְּתֵי אֲבֹתַי [= *inf. abs.*]; *Vulg.*: „Nonne dudum aedificatae sunt domus?“).
- 13, 6: „jr ding erhalten“ (WP: „jr ding erhalten“; *Hebr.*: קָרַח עֲלֵיךָ; *Vulg.*: „confirmare sermonem“).
- 16, 24. 31. 39: „berg kirchen“ (WP: „Bergkirchen“; *Hebr.*: צֶבַע; *Vulg.*: „lupanar“).
- 21, 21 (26): „mit den pfeilen omb das loß schiessē“ (WP: „mit den pfeilen omb das loß schiessē“; *Hebr.*: וְיִקְרַעְךָ בְּחִיצֵי. [בְּחִיצֵי in dieser Form und Bedeutung: „bewegen, schütteln“ nur hier]; *Vulg.*: „commiscens sagittas“).
- 22, 25: „Sie reissen gut vnd gelt zu sich“ (WP: „Sie zappen gelt vnd güt zu sich“; *Hebr.*: וְהָיוּ לָהֶם וְהָיוּ לָהֶם; *Vulg.*: „opes et pretium acceperunt“).
- 26, 2: „Sie mus zu mir einziehen“ (WP: „das sie ich zu mir einzeucht“; *Hebr.*: וְהָיוּ לָהֶם; *Vulg.*: „conversa est ad me“).
- 32, 6: „Das land darinn du schwimmest“ (WP: „Das land in dem du geschwommen hast“; *Hebr.*: וְהָיוּ לָהֶם; *Vulg.*: „terram foetore“).
- 43, 10: „vnd laß sie ein mufter dauon nemen“ (WP: „vnd eyn mufter daruon abmessen“; *Hebr.*: וְהָיוּ לָהֶם; *Vulg.*: „et metiantur fabricam“).

- Dan.** 11, 36: „widder alles das Gott ist“ (WP: „wider alles das gott ist“; *Hebr.*: $\text{כֹּל־לִפְנֵי־יְהוָה}$; *Vulg.*: „adversus omnem deum“).
- Hof.** 6, 5: „ans licht kome“ (WP: „ans licht keme“; *Hebr.*: אֵשׁ וְאֵר ; *Vulg.*: „quasi lux egredientur“).
- 14, 4: „gnade finden“ (WP: „gnad . . . findet“; *Hebr.*: חַנּוּן ; *Vulg.*: „misereheris“).
- Am.** 6, 6: „bekümmert euch nichts umb den schaden Joseph“ (WP: „sich des schadens Joseph ja nichts bekümmern“; *Hebr.*: $\text{אֵינֶנּוּ יֹדְעִים אֶת־הַשָּׂדֶה אֲשֶׁר־לְיוֹסֵף}$; *Vulg.*: „nihil patiebantur super contritione Joseph“). הִזְקִין im Niphal in der Bedeutung: „bekümmern“ nur an dieser Stelle.
- 7, 8 (und 8, 2): „vnd jm nicht mehr vbersehen“ (WP: „vnd jm nit mehr vbersehen“; *Hebr.*: $\text{וְלֹא־יִבְרַח עֵינַי מִבְּרִיחַ}$; *Vulg.*: „non adiciam ultra super inducere eum [. . . ultra ut pertranseam eum]“).

Im Alten Testament benutzte Luther das Wort: „vbersehen“ nur noch bei der in Jer. 13, 14, Hes. 7, 4 und 9, 5 begegnenden Synonymenverbindung: חָסַד וְחַנּוּן , die er in Übereinstimmung mit WP („verschonen — vbersehen“) durch: „schonen — vbersehen“ wiedergab, wobei er allerdings in den beiden Hesekielstellen die zwei Begriffe miteinander vertauschte; sonst verwandte er den Ausdruck: „vbersehen“ — und zwar in etwas anderer Bedeutung („übergehen“) — nur noch zweimal im Neuen Testament (Apgesch. 6, 1 und 17, 30). Dagegen gibt WP das hebräische Verb חָסַד — im Gegensatz zu Luther — an weiteren sieben Stellen ebenfalls mit „vbersehen“ wieder (an den restlichen fünf Stellen gebraucht WP einen anderen Ausdruck).

- Mich.** 1, 15: „den rechten erben bringen“ (WP: „den rechten erben bringen“; *Hebr.*: $\text{וְיָבִיאוּ אֶת־הַיָּשָׁרִים}$ [unsicherer Text]; *Vulg.*: „haeredem adducam“).
- 7, 7—10: Die Absätze hinter den einzelnen Versen (Luther dazu am Rand: „Ein lied des Propheten Micha, damit er sich tröstet widder der gotlosen toben“) entsprechen denen in WP, worauf Witzel (Bl. 223ⁿ) hinweist: „Unser deudscher helt hie etliche Posukim [= Abschnitte, Verse] für ein lied des Propheten Micha, Nemlich, vier, wie ich verneme, warumb aber oder woher er disen fund hab, wirt er einen wol zu bescheiden [= einem Bescheid zu geben] wissen. Vielleicht hat ihm Hesz[er] versach darzu geben, seintmals derselbig den text alhie vnterscheydt als einen Psal[uum]“. Vgl. dazu auch oben S. CXXXVI (Jer. 10. 6—19).

Die Fülle der mehr als fünfzig Beispiele, die jedoch auf keinerlei Vollständigkeit Anspruch erheben, dürfte eindeutig klarstellen, daß Luther, der zudem in seinem Übersetzungsmanuuskript bei Hof. 10, 14 in einer Randnotiz: „Vide heger“ einmal ausdrücklich auf die Hager-Deutsche Verdeutschung Bezug

nimmt²⁹⁾, diese tatsächlich benutzt hat. Dabei sind drei Möglichkeiten zu unterscheiden, nämlich erstens, daß sich Luther von Anfang an dem Wormser Prophetentext angeschlossen und diesen bei der Drucklegung (1532) unverändert beibehalten hat (vgl. oben S. CXXIX f. die aus dem Propheten Jeremia angeführten Belegstellen), zweitens, daß Luther zunächst den Wortlaut von WP übernommen, ihn aber noch im Übersetzungsmanuskript zugunsten einer anderen Fassung korrigiert hat (oben S. CXXV—CXXVII), und drittens, daß er seine anfängliche eigene Formulierung noch in der Niederschrift durch den Text von WP ersetzt hat (vgl. oben S. CXXVII f.). Andererseits folgt aber aus der Tatsache einer Benutzung von WP keineswegs, daß die Wormser Prophetenübersetzung „die Grundlage gewesen ist, auf welcher . . . die lutherische Verdeutschung der Propheten in vielen Theilen aufgebaut ist“³⁰⁾; denn es handelt sich vielmehr bei den Übereinstimmungen stets nur um einzelne (sich

²⁹⁾ Es handelt sich dabei um die Übersetzung der beiden nur an dieser Stelle begegnenden (und wahrscheinlich verderbten) hebräischen Worte: וַאֲרֵבֶּטֶם und: $\text{וְהָיָה אֲרֵבֶּטֶם}$, in denen Luther — den Satz zunächst (mit der Vulgata: „vastatus est“) passivisch und später aktivisch wiedergebend — in Übereinstimmung mit der Septuaginta (wohl zutreffend) Eigennamen erblickte („gleich wie Salman verstorret <ward ym> [das] haus Arbel“ [U. A. Bibel Bd. 2, S. 156]). Demgegenüber hatten Häger und Dend, die die fraglichen hebräischen Worte mit den Wokabeln: בָּרַךְ = „friedlich sein“ und: אַחֲרָיִם = „hinterhalt“ in irgendeine Beziehung brachten, folgende ganz abweichende Übersetzung dieser Stelle geliefert: „gleich wie . . . eyn verwüstung aus der hinderhüt, so man sich des frides verahet, herfür bricht“. Auf diesen Unterschied wollte Luther wohl mit seiner (dann später gestrichenen) Randbemerkung: „Vide heger“ aufmerksam machen, um bei der vor Drucklegung mit Melancthon und den anderen Gelehrten vorzunehmenden Schlussrevision dieses Problem endgültig zu klären; vielleicht wurde bei dieser Gelegenheit, bei der man grundsätzlich an Luthers Auffassung festhielt, das von ihm anfangs gewählte Passiv: „verstorret ward ym hause Arbel“ in das Aktiv: „verstorret das haus Arbel“ abgewandelt (Vulg.: „sicut vastatus est Salmana a domo eius, qui iudicavit Baal“).

Übrigens hatte Luther in seiner Hosea-Vorlesung vom Sommer 1524, in der er diese Stelle bereits als einen „schwehren text“ bezeichnet hatte, beide (passivische) Übersetzungen für möglich gehalten, sowohl: „sicut vastatur pacifica in domo insidiarum“ wie auch „sicut vastatus est Salmana in domo Arbel“, wobei er im letzteren Falle „Arbel“ und „Salmana“ als „propria nomina“ auffaßte (U. A. Bd. 13, S. 52, 1—5 und App. 3, St. und Anm. 1); da eine gedruckte Bearbeitung dieser Vorlesung 1526 bei Thomas Wolff in Basel (über ihn vgl. Benzjng, Buchdruckerlexikon, S. 23 f. Nr. 11), der u. a. im gleichen Jahr auch Hägers Übersetzung von Hsotampads lateinischem Maleachi-Kommentar herausbrachte (vgl. Beiträge zur Geschichte der Mennoniten [oben S. CXIII Anm. 2], S. 79—81), erschien (U. A. Bd. 13, S. XXI), besteht durchaus die Möglichkeit, daß Häger und Dend jene Veröffentlichung des Luthers-Kollegs kannten und von ihr bei Übersetzung von Hof. 10, 14 beeinflusst wurden.

Bibel, der es für „noch nicht zu gewiß auß dem Ebreischen“ hält, „ob dieser Salman verstorret habe Beth Arbel [= Luther], odder ob er zu Beth Arbel verfürret sey“, weist ausdrücklich auf die grundsätzlich verschiedene Übersetzung Luthers und Hägers hin: „Ludwig heh[er] dotmedschet es gar appellatiue, da es alle andere propria nomina sein lassen“ (Bl. 193^v).

³⁰⁾ Vgl. oben S. CXIV Anm. 7.

manchmal innerhalb eines längeren Verses häufende [z. B. oben S. CXXXVI: Jer. 6, 29; S. CXXIX: Jer. 7, 24; S. CXXVII: Hof. 11, 6]) Worte oder Wortgruppen, höchstens um kurze Sätze, niemals aber um zusammenhängende längere Partien. Dabei läßt sich beobachten, daß vielfach an den betreffenden Stellen der hebräische Text besondere Schwierigkeiten bereitet. Demnach hat Luther die Wormser Propheten nur gelegentlich als zusätzliches Hilfsmittel herangezogen³¹⁾ — daß er aber auf eine solche Hilfe nicht unbedingt angewiesen war, zeigt seine meisterhafte Übersetzung der schon vorher erschienenen Bücher des Alten Testaments, insbesondere des Buches Hiob und des Psalters.

³¹⁾ Bei dieser Untersuchung kam es lediglich auf eine grundsätzliche Klärung des Problems an, ob und in welchem Umfang Luther die Wormser Prophetenübersetzung überhaupt herangezogen hat, während eine systematische Auswertung des gesamten Stoffes dem philologischen Kommentar vorbehalten bleibt.

Beschreibung von fünf Jenaer Rörer-Handschriften.

Die meisten der für die Lutherüberlieferung außerordentlich wichtigen 22 Quart- und 13 Oktavhandschriftenbände Georg Rörers, die seit dessen Tod († 24. April 1557) — jedoch irrigerweise dem Handschriftennachlaß des Jenaer Geschichtsprofessors Johann Andreas Bove († 1674) angegliedert¹⁾ — auf der Jenaer Universitätsbibliothek (Bos q 24 und q 25; Bos o 17) aufbewahrt werden, sind bereits (wenn auch zum Teil nur summarisch) in Unserer Ausgabe beschrieben²⁾. Die noch fehlende Beschreibung der restlichen Bände muß nachgeholt werden, für andere schon beschriebene Handschriften sind wesentliche Ergänzungen zu liefern. Im Folgenden sollen die fünf mit der Bibelrevision (1531, 1539/41 und 1544) und mit Luthers Arbeiten am Propheten Daniel (1530 und 1541) zusammenhängenden Rörerbände Bos q 24^c, 24^b, 24^a, 24^a und Bos o 17^a näher beschrieben werden.

1. Die Rörershandschrift Bos q 24^c).

Bs. a^a Inhaltsverzeichnis (der Hinweis: „quaere et in To[mo] [15]31 anni“ bezieht sich auf Bos q 24^c, Bl. 258^b—259^a [U. A. Bd. 32, S. IX und unten Bl. 298^a—299^b]).

Bs. a^b—1^a Empfehlungsbrief des Wittenberger Rectors Paul Eber (von Melancthon unterschrieben) für Eilemann Stella (17. April 1552) = ungedruckt? (über Stella vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 30 [1933], S. 45 f. Anm. 5).

Bs. 1^a Inhaltsverzeichnis (Lutherpredigten von 1541).

Bs. 1^a—^b Johann von Kreizen, Kanzler des Herzogs Albrecht von Preußen, an König Christian III. von Dänemark betr. Pfänder (Herbst 1550).

¹⁾ Vgl. Geschichte der Universitätsbibliothek Jena 1549—1945 (Weimar 1958), S. 73—75.

²⁾ Vgl. die Zusammenstellung über 31 Handschriftenbände im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24 (1927), S. 2 f. Als in Unserer Ausgabe überhaupt noch nicht näher behandelt fehlen dort die vier Quartbände Bos q 24^a (hauptsächlich Melancthoniana enthaltend), 24^b (vgl. unten S. CXXXVIII—CXL) und 24^c (fast nur Lutherbriefe enthaltend; vgl. dazu vorläufig P. Flemming in: Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie [Leipzig 1917], S. 27 f. und 39) sowie Bos q 25^b (fast ausschließlich Abschriften von Luthers Briefen an Spalatia enthaltend; vgl. Flemming a. a. D., S. 26 f. Nr. 3). Die nicht zum eigentlichen Handschriftenbestande gehörenden beiden Quartbände Bos q 25^c und 25^d enthalten nur Kataloge, Rörers Nachlaßverzeichnis u. ä. (Geschichte usw., S. 71 f. nebst Abb.).

³⁾ Obige (in U. A. Bd. 49, S. VII Nr. 2 bereits für U. A. Bibel Bd. 4 [vgl. ebd. S. XXVII Anm. 4] in Aussicht gestellte) Beschreibung hat Herr D. Dr. R. Jaernig-Weimar liebenswürdigweise an Hand des Originals überprüft und ergänzt. — Vgl. auch Flemming a. a. D., S. 31.

- Bf. 2^a—60^b (11^a—^b leer) Luther, Predigten (24. Dezember 1540—9. September 1542) = U. A. Bd. 49, S. XXIII—XXX (1540 Nr. 30—33; 1541 Nr. 1—10; 1542 Nr. 1—2) und 171—270.
- Bf. 51^b (untere Hälfte) Drei Anschriftenformulare für König Christian III. von Dänemark (eins von Melanchthon, eins von Bugenhagen).
- Bf. 61^a—69^b fehlt (enthielt laut Inhaltsverzeichnis auf Bf. 70^a: Luthers verlorene zweite Dessauer Predigt vom 10. September 1542 [63^b], Schrift Herzog Georgs von Sachsen an Luther [65^b], dessen Antwort [66^a] und Herzog Georgs „*alia responsio dura ad supplices Lutheri literas*“ [67^a]).
- Bf. 70^a Inhaltsverzeichnis (der dort zitierte Rödersche „*Tomus anni* [15]39“ ist verloren).
Bf. 70^b leer.
- Bf. 71^a—208^b Bibelrevisionsprotokoll des Alten Testaments (1539—1541) = U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVII f. und Bd. 3, S. 169—577 (Bd. 4, S. 428—435 [Verichtigungen]) und Bd. 4, S. 1—278.
- Bf. 209^a—212^a Bibelrevisionsprotokoll des Neuen Testaments (1541) = U. A. Bibel Bd. 4, S. XLVII—XLIX und 313—409 (S. XLVII Bl. 11 ist „212^b“ in: „212^a“ zu forrrieren).
- Bf. 212^a—213^b f. u. Bf. 301^a—305^a.
- Bf. 213^b—214^a Joh. Bugenhagen, Phil. Melanchthon und Paul Eber an den ehemaligen Kurfürsten Johann Friedrich (14. September 1552) = CR Bd. 7, Sp. 1073—1075 Nr. 5206.
- Bf. 214^b—215^a Was zu Passau und folgend zu Dresden gehandelt und warhafftiglich beschlossen ist (7 Punkte) (1552).
- Bf. 215^a—216^a Universität Wittenberg an Kurfürst Johann Friedrich (23. April 1547).
Bf. 216^a—^b Kurfürst Johann Friedrich an die Universität Wittenberg (23. oder 24. April 1547).
Bf. 217^a Pater est amator. Vide in fine Tomi [15]40 (= verlorener Band; vgl. aber unten S. CXXXVIII f.: Bos q 24^b, Bf. 1^a).
- Bf. 217^a—220^a Luther, Trostrede für Johann Feldkirch (Bernhardi) (1. Februar 1534) = U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3669 (abschriftlich auch in Andreas Poachs Zwidauer Handschriftenband XXVI, Bf. 141^a—142^b; vgl. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 5 [1884], S. 429—432). Am Rand von Bf. 217^a vermerkt Röder: D. Bened[icti] Pauli vnicus filius decedit e superiori parte domus, et sequenti die mortuus absente patre, quem redeuntem domum consolatus est D. Mart[ini]us. Vide in lib[ro] concionum Anni [15]36 fol. 36 (= Bos q 24^b, Bf. 36^b—37^b [= 20^b—21^b] [2. Zählung]) (U. A. Bd. 41, S. VIII).
- Bf. 220^a—221^b Luther, Tischrede (Predigt?) De innocenti bus pueris = U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3670.
- Bf. 221^b—222^a Luthers Predigtconcept zu Matth. 20, 1—16 (1534) = U. A. Bd. 48, S. 339 f. Nr. 5.
- Bf. 222^a dto. zu Luf. 8, 4—15 (1534) = ebd. S. 340 f. Nr. 6.
Bf. 222^a—223^a dto. zu Luf. 18, 31—43 (1534) = ebd. S. 341 f. Nr. 7.
Bf. 223^a—^b dto. zu Matth. 4, 1—11 (1534) = ebd. S. 342—344 Nr. 8.
Bf. 223^b—224^a dto. zu Matth. 15, 21—28 (1534) = ebd. S. 344 f. Nr. 9.
Bf. 224^b—226^b leer.
- Bf. 227^a—294^a Luther, Tischreden aus Dietrichs und Röders Sammlung = U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 37—532 und 657—677 (S. XXI und XXIX—XXXI; Bd. 6, S. XVI f.; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 8 [1911], S. 167—170). Der Hinweis auf Bf. 294^a (zu Nr. 678): „*Eadem sunt in lib[ro] B inter 3 paruos*“ bezieht sich auf den Dktaaband Bos o 17^c, Bf. 231^a [U. A. Bd. 40^a, S. 11].

Bl. 270^b Luther, Eischrede (Juni 1541) (ungedruckt):

Si volent aduersarii conciliationem nobiscum facere, primum incipient cum deo, hoc est, fateantur sua peccata horribilia, quod tantum sanguinis pii fuderint pro defendendis abominationibus suis, ac dicant, Satis hactenus saciuimus in pios, desistamus nunc, et fateamur nos errasse ac reuocamus impiam doctrinam et mendacia, quae pro veritate asseruimus, scilicet Gratiam gratum facientem iustificare hominem etc. Illorum neutrum faciunt, sed volunt, vt nos conuincamus ad ipsorum peccata ac reos nos faciamus omnium abominationum, quibus innumerae animae seductae sunt, et omnis sanguinis, quem ipsi fuderunt. Hoc quaerunt, vt deriuent in nos culpam, et vt mundus credat, ipsos nunquam errasse, sed eadem docuisse, quae nos. Das ist nicht mit Gott angefangen, drum mach der Teuffel mit inen ein Concordiam an mein stat. [15]41 in dessaw sub conuentum Ratisp[on]ensem] in Junio.

(Aus dem Juni 1541 ist keine Reise Luthers nach Dessau bekannt; aber am 10. Juni verhandelte und speiste Luther mit Fürst Georg und Johann von Anhalt in Wittenberg [U. A. Briefe Bd. 9, S. 456f.]; vielleicht hat er sich bei dieser Gelegenheit derart geäußert. Das Regensburger Religionsgespräch fand vom 22. April bis 22. Mai statt, der Regensburger Reichstag tagte von April bis Juni 1541; zum Anhalt des obigen Stückes vgl. auch ebd. S. 461 ff.).

Bl. 294^b—295^b Luther, Concepta auf die Warnung (1531) = U. A. Bd. 30^{III}, S. 392/4/6/8; Eischreden Bd. 1, Nr. 679, 1—6 (Bos q 24^c dort nicht verzeichnet). Der Hinweis auf Bl. 295^b: „In libro quodam inter illos 3“ bezieht sich auf den Otkavband Bos o 17^c, Bl. 252^a—256^a (U. A. Bd. 40^I, S. 11; ebd. Anm. 1 ist entsprechend zu berichtigen).

Bl. 295^b—296^b Luther, Entwurf zur Schrift: Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe (1535) = U. A. Bd. 38, S. 174 und 185f.

Bl. 297^a—^b Luther, Zwei lateinische Entwürfe (?) betr. Sakramentslehre („Mutato primo consilio, cum prius vellem omnia mea perditā, vertam me ad scribendum pro posteris, quia praesentes fastidiunt. Exemplo Ciceronis, imo omnium prophetarum . . .“) und Auseinandersetzung mit den Gegnern des Evangeliums (ca. 1530 oder später) („Duo sunt, in quibus aduersarii manifeste comprehenduntur et vincuntur. Primum, quod abusus et abominationes sibi obiectas non diluunt, sed dissimulante transeunt . . . Alterum est, quod adductas scripturas, perperam intellectas a se, coguntur confiteri . . .“).

Bl. 297^b—298^a Luther, Eischrede (?) vom Winter 1531/32:

.1. Exempla inuertunt, quae terroris sunt, solatii faciunt. Sed ille veritag aliter loquitur et confundit eos. Quia ibi turpiter omnia reuocauit, Et ipsimet hoc ipso [Bl. 298^a] suum Cingulum, se suosque omnes damnant. Egredientiam obtinent manendi intra sese quales sunt?

.2. Sic Muntzer omnia fecit, quae voluerunt Papistae.

.3. Sic ille reuocans, vt Judas fecit.

Non sic Euangelij professores, illi confessionem retinent, et sic recte gloriantur sese pati iustorum more, idest propter retentam veritatem. Ista tacuissem, si ipsi modum fecissent tam turpiter mentiendi, dei opus caullandi et blasphemandi. An non est blasphemia dicere, deus non est iratus? non voluit hoc opus? Hic si tacerem, consentirem et particeps fierem.

Eie hören nicht auff, bis sie ein iamer anrichten, dafür ich gern warnen wolt iederman. Ich warnet Melchhausen vnd Muntzer, Zwinglus ward von mir vnd von vielen andern gewarnet, da er her ein prangeete, wie er wolte Italiam,

Hispaniam, Galliam gewinnen, vnd sange, pertrumpimus, hette aber noch gar wenig seiner eidgenossen etc. Kompt euch ein mal ein vngluck, so gedendet dran, das ich entschuldiget bin vnd euch gnug gewarnet habe. Munder, Zingli hetten wol so gewis vnd sicher, als iht die ewren haben, Sic Ioham Sicimitis et Abimelech prophetauit [Richt. 9, 7ff.].

(Zum Inhalt dieses auf den Kappeler Friedensvertrag vom 16. November 1531 bezüglichen Stückes vgl. U. A. Bd. 30^{III}, S. 550, 25ff.; Briefe Bd. 6, S. 236, 2—9; 244, 4f.; 246, 16; Tischreden Bd. 3, S. 55, 13ff.).

Bl. 298^a—299^b Luther, Auslegung von 1. Petr. 3, 19 (Predigt in Dessau vom Jahr 1540?) = U. A. Tischreden Bd. 5, S. 84f. Nr. 5356a; der hier abgedruckte Text (aus Bos q 24^a [sic!], Bl. 167^{a-b}) weicht nicht unerheblich von dem obigen (= A) und der weiteren Abschrift in Bos q 24^e, Bl. 258^b—259^a (= B) (vgl. dazu oben Bl. a^a) ab).

⁴) Im Folgenden geben wir zu dem Tischredentext Bd. 5, S. 84f. die Varianten von A und B (das Sichel A oder B ist hinzugefügt, wo nur einer der beiden Texte abweicht):

S. 84, 5 [ser] hic 7 da (I.) das B [sen] — A 8 er] — [hingegangen]
 + [sen A ihm] hin 9 [Noha] + Gen. 6 (7 B) [zurichtet] [zurüfset A Ru] —
 [man] + [so B 10 [Wad]] — B 11 also] so 13 [sagt] so [sagt A unserm]
 + [Christlichem 14 wie] also wie 15 das (I.) — [gegangen] + [sen A] + [ist B
 15/16 das er bis [gestiegen] quod descendit ad inferos B 16 [gethan] [habe] [gethan A]
 [gethan B 17 [habe]] — [wissen.] + Die Maler malen den Herrn Christum mit dem
 (der B) fanen wie er die helle auffstosset (wie er . . . fanen A umgestellt), Wie nu der Text
 des (des — B) Symboli lauter vnd die maler malen, gleuben wir, das er midder gestiegen ist
 zur (zu der B) hellen. Wenn wir sterben, so kompt der leibe inn die erde zur rug, die seele
 schlefft inn irem kernerlein. Aber mit Christo als unserm heubt, welcher nicht allein mensch,
 sondern auch warhafftiger Gott ist (ist A), ist anders [gegangen]. Denn als er gestorben
 (+ ist B), ist im grab sein leibe (sein leib im grab B) nicht verwesen (verweset B), seine seele
 hat auch (auch hat sein Seele B) nicht geschlafen, sondern hat auch im tod (+ er B) sein ampt
 gehabt (gethan B). Ist hin gegangen vnd hat den geistern im gefengnis geprediget, Denn
 17 wir müssen ia Christo A] Christo müssen wir ia B 18 sterben ist anders] tod [sen anders
 (anders [sen B) [gegangen] ergangen (corr. aus [gegangen] B 19 20 Seine bis
 müssen] So müssen wir auch 21 S. Peter B den (2.)] bis A] diesen B diesen
 Spruch B 21/22 so eigentlich nicht] nicht so eigentlich A 22 sie] das sie größern
 verstand] großer verkenntnis (erkentnis B) 23 Wir] Wie wie vortritt] vorteil
 24 vom] von dem B 25 wissen (I.) — B nur] doch nur 25—S. 85, 1 vnd
 wissen bis himel ist] wissen, Von dem dritten aber gar nichts B —S. 85, 1 Das bis
 Petrus] Das ist wol wunderlich, das Petrus hic A] Darumb das ist (s) wol wunderlich, das
 hic S. Peter B 3 zur zeit] zu zelten A] zu der zeit B 4 ober] durch B
 ward) — B geprediget.] + Ru der text ist zu klar, ich wolt in sonst auch wol von den
 (den — B) heiden, welche inn sunden tod waren etc. (etc. — B), auslegen. Ich wil aber
 (aber — B) Gottes wort nicht meßtern, Petrus (S. Peter B) sagt hic, Er sey eben inn dem,
 als (, als — B) er getodtet ist nach dem fleisch, hingegangen vnd habe den geistern geprediget
 im gefengnis, vnd bald darnach (ernach B) den todten das Euangelion verfundiget. 5 das
 es] das A] es [sen B 6 [sen] — B 7 hierin] hic von 8 müssen] + den Apostel
 9 konnen.] + Gleich wie wir nicht wissen, was der dritte himel [sen] inn S. Paulo (in S. Paul
 [sen B). Gewis ist aber vnd unser glaube helts vnd das (das — B) Symbolum [sen]gets, das
 Christus [sen] hin vnter (nidder B) gestiegen zur (zu der B) hellen, vnd Petrus (S. Peter B)
 rhüret hic, das er eben inn dem da er gestorben ist, sein ampt gleich wol gethan, geprediget
 (+ habe B) vnd vergebung der sunden verfundiget den Geistern. Das gleuben wir also
 (also — B), das Christus hin vnter yna die helle gestiegen (nidder gestiegen ist zur helle B)
 vnd auch widder (auch widder] widder aufgestanden, B) auffgesehen oder alle himel [sen], wie
 S. Paul Ephe. 4 sagt etc. [sen bis etc.] Eph. 4. + Vnd wenn wir sterben, werden wir auch
 in die helle faren, oder hin auff gen himel, wie es Gott einem iglichen zuschridt. B)
 10/11 Es ist bis tod ist] Dis aber (Das B) ist trostlich zu hören, das Christus vnter herr, weil
 er (weil er] der B) nicht allein mensch (+ ist B), sondern auch warhafftiger (+ natuelicher B)
 Gott ist (ist — B), nicht auffhöret (aufgehoret habe B) zu regieren, Sondern (+ ist B) eben
 so wol gewesen bey den seinen, als (als] da B) er nach dem fleisch getodtet ist, als iunor.

(Fortf. der Num. auf S. CCXXXVIII)

- Bl. 300^a Luther an Martin Lollinger (27. August 1532) = U. H. Briefe Bd. 6, S. 353 Nr. 1954.
 Nota. S. Bernardus fuit Abbas Claraeuallensis 36 annis. In his extruxit 160 monasteria per orbem sui ordinis. Vide efficaciam erroris tam vilenter merentis. Natus est Anno Domini 1090 sub Henrico IIII. Monachus fuit 1112 sub Henrico V. Mortuus 1153 sub Fridericho I. Ergo coactus fuit iste dei electus errare cum Antichristis papis Romanis et eorum facta vel tolerare vel approbare, qui tunc erant pessimi.
 Intra XX annos orta sunt ista scandala Ecclesiae, scilicet
 Ordo Grandimontensis 1078
 Canon Regularum reffloruit 1080
 Carthusiensium 1086
 Cisterciensium 1098.
 (vgl. dazu U. H. Tischreden Bd. 5, Nr. 6353 und U. H. Bd. 50, S. 610, 13—19; nach obigem Text ist U. H. Tischreden Bd. 5, S. 139, 12 vor „primo“ der Name „Friderico“ zu ergänzen).
- Bl. 300^{a-b} Luther, Tischrede (1542) = U. H. Tischreden Bd. 5, Nr. 5438 (vgl. dazu ebd. S. 153 Anm. 11).
- Bl. 300^b—301^a Melancthon, De Sacramento und De baptismo.
- Bl. 301^a—303^a und 212^a—213^b Luther, Deutsche Übersetzung der Thesen über Matth. 19, 21 (9. Mai 1539) („... D. M. L., die er in einer freien öffentlichen Disputation vers teibinget hat 1540“); vgl. U. H. Bd. 39^{II}, S. 429 zu S. 37, 6ff.
- Bl. 303^b Hörer, Lintentrezept = U. H. Tischreden Bd. 1, S. 321 Anm. 8.

2. Die Hörer-Handschrift Bos q 24^b).

Vordere Innenseite des früher zu Bos q 24^b gehörigen Pergamenteinbandes: Titel des Klugchen Gesangbuches von 1545 mit Luthers Versen = U. H. Bd. 35, S. 331: P.

Bl. 1^a Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.

U. H. Tischreden Bd. 1 Nr. 788. Dabei: 8. Maij [15]53 fa[ec] m[ecum] s[ignum] h[onum] (vgl. dazu Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24, S. 18).

De M. Iohanne Feldkirchio professore Viuttembergensij.

Cum morituro adessent viri pii et docti, eumque consolarentur, Ipse respondit: Pater est Amator, filius est Redemptor, Spiritus sanctus est consolator. **W**

(Fortf. der Anm. 4 von S. CXXXVII)

11 Also] Daßer B den] diesen B leben oder sterben] sterben oder leben, + wie
 S. Paul sagt, 12 seien im] sind am den] — B ja] + auch A] + gleich B
 13 hellen] + hinein, so ist unser HErr (+ Christus B) bey uns nu] — B so
 ruget] — B im] in dem B selet] + aber schleift A 14 das ist] — B
 hand] + schleift B bey bis Herrn] — 15 an] mit 15/16 In des aber sind
 wir] Sind wir denn B 16 umb bis willen] umb des leiblichen tods willen A] im tod
 vnd grab B 18 gen] in B 20 den] — B 21 wunderbarlichen] wunderlichen A]
 — B 22 werde] + recht A ansehen] — B das bis haben] des ewigen lebens
 teilhaftig (teilhaftigen B) werden uns] + allen B selte] selbige 23 vnd]
 unser B

³⁾ Die Unterlagen für die Beschreibung dieses (von Flemming a. a. D., S. 30 Nr. 17 nur kurz verzeichneten) Handschriftenbandes verdanke ich — ebenso wie zahlreiche weitere Auskünfte aus anderen Hörerbänden — Herrn D. Dr. H. Jauernig-Weimar. Flemming a. a. D., S. 35 Bl. 9 hat Bos q 24^b mit Bos q 25^b (vgl. U. H. Briefe Bd. 10, S. 532) vers wechselt. — Soweit nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, stammen die Abschriften in Bos q 24^b von Hörers Hand.

(Bl. 1^a) Kan ich denn traurig sein? (Zeldfisch [Bernhardi] starb am 6. Februar 1534; vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, S. 503 Anm. 10); dieses Stück steht abschriftlich auch auf der ersten Seite des Zwidauer Handschriftenbandes Nr. XXVII Andreas Poachs, Bl. 1^a (vgl. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 5 [1884], S. 429 Anm. 1 und U. A. Bd. 46, S. IX Nr. 2); vgl. auch oben S. CXXXV.

Eloquio celebris . . . ausus eras.

(diese beiden Distichen auf Caspar Cruciger vgl. auch U. A. Bd. 40¹, S. 9 [Bos o 17^c]; zur Sache vgl. Ch. G. Meudeker, Die handschriftliche Geschichte Kageberger's über Luther und seine Zeit [Zena 1850], S. 82 und U. A. Bd. 39¹, S. 198).

Bl. 1^b Hinweis auf Luthers Vorrede zu Erosners Sermon auf Bl. 225^a.

Gedicht Johann Stigels (nicht Rörers Hand): In imaginem D. Philippi Melanchthonis) agentis annum undesexagesimum = J. Stigel, Poematum Liber Quintus (Zena 1569), Bl. B 7^{a-b}.

Bl. 2^a—168^a Annotationes Phil. Mel[anchthonis] in Epistolam Pauli ad Romanos (J. L. Raschstrift, J. L. Reinschrift), erheblich vom Druck (CR Bd. 15, Sp. 797—1052) abweichende Raschstrift einer Vorlesung (laut beigefügten Daten: 20. Sept. 1548 bis 30. Okt. 1550).

Bl. 168^b Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.

Bl. 169^a—199^b Annotationes Phil. Mel[anchthonis] in Epistolam ad Corinthios cap. 10—13, vom Druck (CR Bd. 15, Sp. 1096—1156) nur geringfügig abweichende Reinschrift (Bl. 169^a am Rand: 22. Aug. 1550 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum]; den Anfang vgl. unten S. CXLV (Bos q 24^a, Bl. 190^b—211^b).

Bl. 199^b—204^a Rif. von Ambsdorf, Das nie noter gewesen ist, wider den Ro. Endschrift zu schreiben (Abschrift des von Mich. Voithner in Magdeburg 1551 hergestellten Drucks) (vgl. Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 375 f. Nr. 454).

Bl. 204^a—208^a Luther, Ein Mißwie an Hartmut von Cronberg (1522) (Abschrift) = U. A. Bd. 10¹, S. 53—60. Dazu: ult. Ja[nuarii] 1551 f[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].

Bl. 208^a Testimonium Rectoris Wittebergensis [Dr. jur. Joh. Trautenbuel] datum cuidam studioso (30. Jan. 1551) (von Melanchthon verfaßt?); vgl. dazu Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 32 (1911), S. 295.

Bl. 208^b (Gortf. Bl. 224^b und 230^{a-b}) U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1270; Bd. 1, Nr. 982. 983. 990. 536. 1089. 1120 (in U. A. nicht verzeichnete Abschriften; J. L. nicht Rörers Hand).

Bl. 209^a—224^b (Annotationes P. Mel[anchthonis] in 1. ep[istolam] ad Timoth.) De peregrinatione Pauli et de argumento Ep[istolae]. 7. Nouemb. [15]50 incepit (am linken Rand: 23. Janu. [15]51 f[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum]), mit dem Druck (CR Bd. 15, Sp. 1295—1328) völlig übereinstimmende Abschrift.

Bl. 224^b (Gortf. von Bl. 208^b) U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 1120. 459. 894. (S. 444, 24 [An] — 445, 3 [dixit] schilt = Math. L; vgl. S. 445 Anm. 3). 1018. 1114. 1115.

Bl. 225^a—227^a u. 227^b—229^b Luther, Vorreden zu zwei Sermonen Erosners (1551) = U. A. Bd. 30¹¹¹, S. 409—412 und 407—409; vgl. ebd. S. 406 Anm. 1 und unten S. 378 Anm. 13 (nicht Rörers Hand); dazu: 8. Maii [15]53 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].

Bl. 230^{a-b} (Gortf. von Bl. 208^b u. 224^b) U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 1115—1119. 590 (vgl. S. 277 Anm. 30). 1122. 1138. 571. 595.

Bl. 231^a—234^a Luther, Widmungsbrief zu seiner Danielübersetzung (1530) = unten S. 381 bis 387 sowie S. 378 Anm. 13 (nicht Rörers Hand).

Bl. 234^b leer.

- Bf. 235^a—236^b Luther, Vorrede zu Moibannus, Das herrliche Mandat (1537) = u. A. Bd. 50, S. 119 f.; vgl. auch unten S. 379 Anm. 13 (nicht Rörers' Hand).
- Bf. 237^a—244^b Rif. von Linsdorf, Das Melchior Hoffman ein falscher Prophet und sein Lehr vom Jungsten tag vnrecht, falsch und wider Gott ist (1528) (nicht von Rörers stammende Abschrift eines Magdeburger Druckes Hans Barths; vgl. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 15 [1880], S. 350 Nr. 32).
- Bf. 244^b Anfänge der Eischreden auf Bf. 208^b, 224^b und 250^{a-b}. Hinweis auf das unz. vollständige Inhaltsverzeichnis auf Bf. 168^b.

3. Die Rörers-Handschrift Bos q 24^o.

(Ergänzung zu u. A. Bd. 27, S. IX—XII)

- Bf. a^o Inhaltsverzeichnis; am Rand: 18. Aug. 1552 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].
Bf. a^b leer.
- Bf. b^a Supplicium non facit martyrem, sed causa = Augustin, Epist. 89, 2 und 204, 4 (Migne, Patrol. lat. Bd. 33, Sp. 510 und 940; CSEL Bd. 54II, S. 419, 25 f. und Bd. 57, S. 319, 19 f.).
- Bf. b^{a-b} Predigtreger für zum vorliegenden Band.
- Bf. c^{a-b} leer.
- Bf. 1^a—11^a Luthers Predigten (24.—27. Dez. 1528) = u. A. Bd. 27, S. 474—540 Nr. 86—91.
- Bf. 11^a—189^b Luthers Predigten einschl. der Nachmittagspredigten über 5. Mose cap. 1—9 (10. Jan. bis 19. Dez. 1529) = u. A. Bd. 29, S. 1 X und 1—641 (ohne Nr. 36—43, 53, 54, 67—69) sowie Bd. 28, S. 508 (Tab.) und 509—763.
- Bf. 190^a—191^b Luthers Predigt in Gotha (26. Sept. 1529) = u. A. Bd. 29, S. 558—561.
- Bf. 192^a—195^b Deutsche Übersetzung vom Anfang (Einl. und cap. 1, 1—5) von Luthers Kolleg über das Hohelied (1530) wohl auf Grund einer Nachschrift = u. A. Bd. 31II, S. 586—611; auch enthalten in Bos q 25^a, Bf. 228^a—250^a (abgedruckt im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 4 [1907], S. 309—311); vgl. u. A. Bd. 32, S. XIII und Theologische Studien und Kritiken Bd. 80 (1907), S. 584.
- Bf. 196^a (und 195^b) Joh. Mathesius, Passionslied über Jes. 53 („Hört, ihr Christen“); vgl. G. Voefche, Johannes Mathesius Bd. 2 (Gotha 1895), S. 196 Nr. 2.
- Bf. 196^b Wittenberger Universitätsanschlag vom 11. Okt. 1537 = G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte in der Reformationszeit (Leipzig 1893), S. 139 f. Num. 3.
- Bf. 197^a—199^b leer.
- Bf. 200^a Verzeichnis der (von Rörers nachgeschriebenen) Psalmpredigten Luthers.
- Bf. 200^b (Luther?), Ad principem Ab Anhalt Antiochlaeus (im Register: Ludus L[utheri?] de Joh. Cochlaeo) (u. A. Bd. 27, S. X).
Theologos honorate Iuristae . . . (ebd. S. X); am Rand: 3. Aug. 1551. F[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].
Luther, lateinische Promotionsformel für Caspar Crucigers, Johann Bugens hagens und Johann Spinus' Doktorpromotion (17. Juni 1533) (ebd. S. X, 1 und XI, 1—7). Zu dieser von Rörers noch zweimal überlieferten Formel (vgl. u. A. Bd. 48, S. 701 Nr. 7168 und Anm. 1—6 [sowie unten S. 390 Anm. 3 Nr. 4 c]) scheint der Text: „Theologos honorate Iuristae“ in irgendeiner Verbindung zu stehen, da in Bos q 24^o, 2. Zähl., Bf. 70^b auf die Promotionsformel derselbe Text („Iuristae honorem habete Theologis . . . vtrumque non potest sc. absente Theologo“) folgt (u. A. Bd. 41, S. VIII) (aus Bos q 24^o von Andreas Poach abgeschrieben in der Handschrift XXV der Zwidauer Ratsschulbibliothek [u. A. Bd. 27, S. XII]).

- Bl. 201^a Abschrift eines Stückes der Erstfassung von Luthers Kommentar zu Dan. 12 (1541) = unten S. 95, 18 [lies: „im“ statt: „an“] — 96, 10 (Hs) und 96 App. Hs II zu Bl. 10.
- Bl. 201^b Johann Stolz, Lateinisches Chronosichon mit dem Jahr der Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich (U. A. Bd. 27, S. XI).
Erasmus Alberus, Gott hat das Evangelium = W. Wadernagel, Das deutsche Kirchenlied Bd. 3 (Leipzig 1870), S. 880 f. Nr. 1033; darunter: AMEN 13. Nouemb. 1551 F[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].
- Innenseite des Hinterdeckels: Umdichtung eines Kinderverses auf die Feinde des Evangeliums (U. A. Bd. 27, S. XI f.).

4. Die Röretz-Handschrift Bos q 24^a6).

Auf der Innenseite des Vorderdeckels:

Eins Mans red ein halbe rede, Drumß sol man sie verhorn bede (vgl. U. A. Bd. 28, S. 775 zu S. 528, 22/3 und Bd. 51, S. 668 f. Nr. 37; Briefe Bd. 6, S. 67, 28 f.).

U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 22—24 (piorum); vgl. unten Bl. 57^a.

Anno a Natalj Christi 1485 die 10. Nouembris hora XI post meridiem, circa medium noctis, natus est in oppido Isleben Martinus Lutherus. Parentes habuit honestos Johannem Luther, et Margaritam matrem, quorum pio consilio filius, cum indoles ad literas et ad virtutem egregiam esset, primum in scholam puerilem, deinde in Academiam Erfordiensem missus est.

Anno a Natali Christi 1517 pridie festi omnium Sanctorum propositiones de indulgentiis venalibus edidit M. L. Theologiae D. affixas foribus templi, quod arci Wittemburgensi contiguum est⁷⁾. His editis illustrata est doctrina de poenitentia, de remissione peccatorum fide accipienda propter filium dei. Postea lux reddita est multis aliis Articulis doctrinae necessariae in Ecclesia Dei.

Anno autem a Natali Christi 1546 nocte quae secuta est diem februarii XVIII. pie in inuocatione filii dei decessit ex hac vita, cum vixisset annos fere LXIII.

D. 17 Maij 1665. Nach Altenburgt abgefolt worden. Restit[utus] 3^o Cal. Aug. 1666 (vgl. auch U. A. Bd. 40¹, S. 9).

Bl. a^a-^b Inhaltsverzeichnis.

Bl. ab U. A. Tischreden Bd. 5, S. 417, 25—27. 29—418, 3 (zu 1. Petr. 4, 18). 5—8; 417, 28 f.

Bl. 1^a U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 24 (Satis)—26; vgl. unten Bl. 57^b.

⁶⁾ Eine vorläufige, jedoch in zahlreichen Punkten ergänzungsbedürftige Beschreibung, die für unsere Ausgabe in Bd. 45, S. X Nr. 3 und Bd. 49, S. IX Nr. 7 in Aussicht gestellt ist, hat B. Wiltschko zusammen mit D. Abrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24, S. 3—21 (unter Beigabe von elf Schriftproben) geliefert. Für die nicht von Luther stammenden (von uns nur kurz registrierten) Verse des Handschriftenbandes, auf den Fleming a. a. O., S. 27 Nr. 5 nur kurz Bezug genommen hat, wird im allgemeinen auf jene Beschreibung, die die jeweiligen Druckorte angibt, verwiesen.

⁷⁾ Rörets obige Aufschrift besitzt keinen selbständigen Quellenwert für den Tag des Lutherischen Thesenanschlags (zu dieser Frage vgl. H. Volk, Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte [Weimar 1959], S. 28—37), sondern sie stellt, wie mehrfache charakteristische wörtliche Übereinstimmungen (auch in den Angaben über Luthers Herkunft und Geburtsdatum) beweisen, nur einen Auszug aus Melancthons Vorrede (vom 1. Juni 1546) zum zweiten Band der lateinischen Wittenberger Lutherausgabe (CR Bd. 6, Sp. 156 und 162) dar.

- Bl. 1^{a-b} Luther, Erklärung von Ps. 1 = U. A. Bd. 311, S. 482—484.
 Bl. 2^{a-b} De coniugio et eiusdem diuorcio (14 Sentenzen aus Rechtsbüchern und Kirchensvätern). Am Rand: 11. Janu[ar]ii 1552. F[ac] m[ecum] s[ignum].
 Bl. 3^{a-4} Luther, Erklärung von Ps. 2 = U. A. Bd. 311, S. 484—488.
 Bl. 5^{a-6} Luther, Weitere Erklärung von Ps. 2 („Multitudo sapientia, potentia mundi . . . sed qui confidit“) = ungedruckt? Am Schluß: 7. Febru[ar]ii 1552. F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].
 Bl. 6^{a-b} Vgl. dazu unten Bl. 190^{b-211}^b.
 Bl. 7^{a-8} Luther, Erklärung von Ps. 5 = U. A. Bd. 311, S. 488—491.
 Bl. 8^{a-b} Forts. von Bl. 6^b.
 Bl. 9^{a-28} Vorlesungsnachschrift (?) Hörers von Caspar Crucigers Auslegung von Ps. 22 bis 25.
 Bl. 28^b leer.
 Bl. 29^{a-38} Bibelrevisionsprotokoll des Neuen Testaments (1544) = U. A. Bibel Bd. 4, S. L f. und 313—381.
 Bl. 38^a Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.
 Bl. 38^a Wolf Wiedemann an Luther (25. Apr. 1553) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 456 f. Nr. 2011.
 Bl. 38^b Luther an Wolf Wiedemann (27. Apr. 1553) = ebd. S. 457 Nr. 2012 (dort ist: Bos q 24^a statt 24^a zu lesen).
 Bl. 38^b Unvollständiges Inhaltsverzeichnis.
 Bl. 39^{a-45} Acta ducis G[eorgii] et M. L[utheri].
 Bl. 39^a Luther, Urteil über Herzog Georg von Sachsen (1553?) = U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 5808; die von Hörer nachträglich hier vorgenommene stilistischen Verbesserung sind im wesentlichen enthalten sowohl in der (nicht von Hörer selbst stammenden) Kopie in Bos q 24^a II, Bl. 15^{a-b} wie auch in der (in U. A. Bd. 38, S. 110 Anm. 4 abgedruckten) Abschrift Stephan Roth's in der Zwickauer Handschrift XXXVI, Bl. 228^{b-229}^a (doch ist S. 110 Zl. 4 v. u. „noluerint“ [statt: „voluerint“] zu lesen; über die Zwickauer Handschrift vgl. U. A. Bd. 27, S. XIII bis XVII) (eine deutsche Übersetzung dieses Stückes findet sich in Bos q 24^a II, Bl. 19^a und in fast allen Gesamtausgaben von Luthers Werken: Jen. 6, 2^b; Wt. 6, 3 f.; Leipz. 21, 4; Walsh¹ 19, 2277 f.; Walsh² 19, 1826 f.; Erl. 65, 178 f.). Am Rand: Haec scripsi Cygnae Anno 1557 ex lib[ro] pastoris animarum M. Leonardii Ba[seri].
 Bl. 39^{a-b} Eid derjenigen, so widerrufen. Formula reuocationis = J. R. Seidemann, Beiträge zur Reformationsgeschichte Bd. 1 (Dresden 1846), S. 236 f. B (vgl. U. A. Bd. 38, S. 142 Anm. 11).
 Bl. 40^{a-b} Luther an die Evangelischen in Leipzig (11. Apr. 1553) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 449 f. Nr. 2009.
 Bl. 40^{b-41}^b Wiedemanns Brief und Luthers Antwort = oben Bl. 38^{a-b}.
 Bl. 41^{b-42}^b Luther an die aus Dschak vertriebenen Evangelischen (20. Jan. 1553) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 422 f. Nr. 1995.
 Bl. 42^{b-43}^a Herzog Georg von Sachsen an Luther (30. Dez. 1522) = ebd. Bd. 2, S. 642 Nr. 564.
 Bl. 43^{a-44}^a) Luther an Herzog Georg von Sachsen (3. Jan. 1523) = ebd. Bd. 3, S. 4 f. Nr. 567.
 Bl. 44^{a-45}^a Luther an ausgewiesene Leipziger Evangelische (4. Okt. 1552) = ebd. Bd. 6, S. 371 f. Nr. 1964.

^{a)} U. A. Tischreden Bd. 5, S. 301, 9 muß es „Bos q 24^a I, 44“ statt: „Bos q 24^a, 44“ heißen.

- Bl. 45^a—47^b Luther an Leonhard Beyer (18. Jan. 1535) = ebd. Bd. 7, S. 152f. Nr. 2171; dto. (8. Okt. 1525) = ebd. Bd. 3, S. 585 Nr. 929; dto. (6. Sept. 1525) = ebd. Bd. 3, S. 567 Nr. 917; dto. (9. Jan. 1526) = ebd. Bd. 4, S. 14f. Nr. 969; dto. (7. März 1528) = ebd. Bd. 4, S. 404 Nr. 1255; dto. (29. Sept. 1528) = ebd. Bd. 4, S. 575 Nr. 1330; dto. (30. Nov. 1534) = ebd. Bd. 7, S. 121f. Nr. 2149; dto. (4. Mai 1534) = ebd. Bd. 7, S. 62f. Nr. 2111.
- Bl. 48^a—51^b Vier Melanchthonterte.
- Bl. 51^b—52^b Luther an Anton Lauterbach (8. Febr. 1536) = ebd. Bd. 7, S. 363f. Nr. 2295 (am Rand: Vide Chartas Antonii Lauterbachii).
- Bl. 52^b—53^a Luther und Bugenhagen an Stephan Roth (amicum quendam) (12. Apr. 1528) = ebd. Bd. 4, S. 442f. Nr. 1253.
- Bl. 53^a—^b Luther, Tischrede = U. M. Tischreden Bd. 5, Nr. 5747.
- Bl. 53^b—54^b Luther an den brandenbg. Kurprinzen Joachim (3. Aug. 1532) = ebd. Bd. 6, S. 344f. Nr. 1950.
- Bl. 55^a—56^a Luther an Rif. Hausmann (17. und 26. März 1522) = ebd. Bd. 2, S. 474f. Nr. 459 und S. 483 Nr. 465. Zu Röders Notiz auf Bl. 55^a: „Vide libellum corio albo obductum fol. 169 et seq.“, die sich auf den (wohl durch Joh. Aurifabers Schuld verlorengegangenen) Röderschen Handschriftenband C in Dftav (377 Blätter stark mit mindestens 208 Lutherbriefen) bezieht, vgl. Flemming in: Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie, S. 28f. Nr. 10. Im Rödersband standen auf Bl. 169ff. abschriftlich 39 Lutherbriefe an Hausmann und andere Pastoren.
- Bl. 56^a—^b Luther an Benz. Lint (12. Mai 1531) = U. M. Briefe Bd. 6, S. 96, 1—20 Nr. 1816.
- Bl. 57^a Luther an Michael Stiefel (22. Okt. 1527) = ebd. Bd. 4, S. 270, 1—17 Nr. 1161. Zu Röders Notiz: „Vide fol. 39 alb[i] lib[ell]i“ vgl. oben zu Bl. 55^a—56^a. U. M. Tischreden Bd. 5, S. 340, 22—24 (piorum); vgl. die Innenseite des Vorderdeckels.
- Bl. 57^a—^b Luther an Benz. Lint (?) (ca. 1528) = U. M. Briefe Bd. 4, S. 498f. Nr. 1294 Teil. (zur Notiz: „In libro Stifelii [= Bos q 25^a] fol. 3“ vgl. ebd. S. 496).
- Bl. 57^b Vgl. oben Bl. 1^a.
Luther an Rif. Hausmann (16. Juni 1533) = U. M. Briefe Bd. 6, S. 479 Nr. 2027.
- Bl. 58^a Luther an Michael Stiefel (24. Juni 1533) = ebd. Bd. 6, S. 495f. Nr. 2031 (die Notiz: „In chartis G. R. signatis fol. 1“ bezieht sich auf Bos q 24^a, Bl. 1^a; vgl. U. M. Tischreden Bd. 5, S. XXXVIII und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 5, S. 340f.).
- Bl. 58^a—^b Luther an Leonhard Beyer (1533) = U. M. Briefe Bd. 6, S. 564 Nr. 2075; am Rand: „Chartae Antofnii Lauterbachii inspiciantur fol. 196“.
- Bl. 58^b Johann Egranus, Axiomata de fide et operibus (1533); vgl. U. M. Briefe Bd. 7, S. 52 Anm. 4.
Luther, Memoriale, so D. Martinus pomerano auff sein kitten, als er gen Hamzburg, daselbs das Euangelium zu predigen, [309; Dft. 1528], gestellet hat. Nur Anfangsworte mit Verweis auf „libellum precationum“ = U. M. Bd. 10^{II}, S. 361; m und 481f. (ebd. S. 343 und 367 fälschlich Röders zugeschrieben).
- Bl. 58^b—59^a Luther an Jos. Wegsch (9. Apr. 1528) = U. M. Briefe Bd. 4, S. 439 Nr. 1250; dazu am Rand: „Vide libellum C signatum ad Iosephum Metzsch“; in dem verlorenen Rödersband C (vgl. oben Bl. 55^a—56^a) stand (laut Inhaltsverzeichnis in Bos q 25^a) auf Bl. 213 ebenfalls dieser Brief („Von Ehesachen an[no] 15[28]“).
- Bl. 59^a—^b Luther an Leonh. Beyer (11. Apr. 1534) = ebd. Bd. 6, S. 553f. Nr. 2068 (3) (über die Notiz: „Vide librum GR [= Bos q 24^a] fol. 1“ vgl. oben Bl. 58^a).

- Bl. 59^b—60^a Luther an Leonh. Beyer (2. Nov. 1535) = U. A. Briefe Bd. 7, S. 320f. Nr. 2269.
- Bl. 60^a—61^a Luther, Eughenhagen und Spalatin an Leonh. Beyer nebst Melanchthons Notum (24. Juli 1536) = ebd. Bd. 7, S. 477f. Nr. 3052.
- Bl. 61^a—62^b Herzog Georg von Sachsen an Kurfürst Friedrich von Sachsen und dessen Anz-wort (27. und 29. Dez. 1519) = F. Gsch. Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen Bd. 1 (Leipzig 1905), S. 110f. und 112f.
- Bl. 65^a—68^a (Bl. 63^b leer, 64^a gestrichen) Luther, In primum caput Mathei sententia ex tribus coucionibus D. Martini breuiter collecta 1538. Freitag p. Michaelis (ges-meint sind wohl die drei Lutherpredigten über Matth. 1, 1ff. vom 18.—20. Dez. 1533 [U. A. Bd. 37, S. 211—226]. Von Weiz Dietrich (vgl. Inhaltsverzeichnis: „per V[itum] T[heodorum]“) abgeschrieben nach einem offenbar schwer lesbaren Rörers-Manuscript.
- Bl. 69^a—120^a Caspar Cruciger, Predigten über Matth. 2—4 (1. Februar [vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 17, S. 253f.]—17. Juli 1535) in Rörers Nachschrift.
- Bl. 120^a—121^a Luther, Sylua [= Material] zu Joh. 3, 1ff. de Nicodemo (= Präparation zur Predigt vom 30. März 1538 [U. A. Bd. 47, S. 1ff.]?).
- Bl. 121^a—125^b N[icolaus] G[allus] an? (V. Kal. Junii [28. Mai] 1549); vgl. auch U. A. Bd. 25, S. 666.
- Bl. 124^a—^b Von Rörer sehr eilig geschrieben, durchgestrichen.
- Bl. 125^a—127^a Luther an Georg Spalatin (21. Aug. 1544) = U. A. Briefe Bd. 10, S. 638 bis 640 Nr. 4021 (zur Notiz; „in alio tomo a me ita signato I. M. G. pag. 4“ [= Bos q 24^a, Bl. 3^b] vgl. oben Bl. 58^a).
- Bl. 127^a—131^b Luther an Rif. von Amßdorf (9. Jan. 1545) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 12 Nr. 4066; dto. (27. Aug. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 643f. Nr. 4024; dto. (8. Mai 1545) = ebd. Bd. 11, S. 94f. Nr. 4107; dto. (3. Juni 1545) = ebd. Bd. 11, S. 115 Nr. 4123; dto. (9. Juli 1545) = ebd. Bd. 11, S. 131f. Nr. 4132.
- Bl. 131^b—136^a Melanchthonbriefe.
- Bl. 136^b—139^b Luther an Rif. von Amßdorf (11. Jan. 1546) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 259, 3—20 Nr. 4186 (mit erläuterndem Zusatz); dto. (23. Nov. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 196 Nr. 3816; dto. (14. Juli 1543) = ebd. Bd. 10, S. 344f. Nr. 3891 und Anm. 7; dto. (Anf. Sept.? 1542) = ebd. Bd. 10, S. 139f. Nr. 3787; dto. (19. Aug. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 168 Nr. 4146.
- Bl. 139^b—140^b Melanchthonbrief an einen Jüngling (Fragment): „Etsi enim res militaris laude digna est . . .“ (ca. 1536—1546) = ungedruckt?
- Bl. 140^b—141^a Luther an Amßdorf (5. Dez. 1545) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 224f. Nr. 4172.
- Bl. 141^a—142^a Konr. Cordatus an Melanchthon (17. Nov. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 223f.
- Bl. 142^a—154^a Luther an Rif. von Amßdorf (10. Jan. 1546) = ebd. Bd. 11, S. 257 Nr. 4185; dto. (5. März 1542) = ebd. Bd. 10, S. 1f. Nr. 3719; dto. (7. Apr. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 29f. Nr. 3732; dto. (13. Apr. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 48—50 Nr. 3741; dto. (7. Nov. 1543) = ebd. Bd. 10, S. 442f. Nr. 3934; dto. (18. Aug. 1543) = ebd. Bd. 10, S. 370f. Nr. 3903; dto. (26. Jan. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 518f. Nr. 3962; dto. (16. Mai 1544) = ebd. Bd. 10, S. 576f. Nr. 3993; dto. (21. Juli 1544) = ebd. Bd. 10, S. 609 Nr. 4011; dto. (4. Juni 1544) = ebd. Bd. 10, S. 591 Nr. 4001; dto. (23. Juni 1544) = ebd. Bd. 10, S. 600f. Nr. 4007; dto. (7. Aug. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 623f. Nr. 4018; dto. (8. März 1544) = ebd. Bd. 10, S. 541f. Nr. 3974; dto. (8. Jan. 1546) = ebd. Bd. 11, S. 253 Nr. 4183.
- Bl. 154^a Luther an Georg Mohr (16. Dfr. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 196f. Nr. 4159.

- Bl. 155^a—177^a Fremde Schriftstücke (meist Melanchthonbriefe).
 Bl. 177^b—178^a und 179^b—183^b Luther, Antwort auf den Dialogum Hulrichi Nebulonis (1542) (Abschrift Röders) = U. A. Bd. 53, S. 188 und 190—201.
 Bl. 178^b—179^a Rif. von Ambsdorf, Der XX. Psalm für seinen König oder Fürsten zu beten, dem Churfürsten zu Sachsen, als er nach Speier gezogen.
 Bl. 183^b—184^a Luther, Ermahnung in Abwesen Doctoris Pomerani (1542) = U. A. Bd. 55, S. 211 f.
 Bl. 184^b leer.
 Bl. 185^a—190^b Paul Eber, Itinera Pauli Apostoli. Bl. 190^a: 15. Sept. [15]46 F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].
 Bl. 190^b—211^b Melanchthon, Annotationes in 1. epist. ad Corinth. I—X (zu Bl. 194^b gehört Bl. 6^a—^b und 8^a—^b) (CR Bd. 15, Sp. 1065—1096) = Anfang der in Bos q 24^b, Bl. 169^a—199^b (oben S. CXXXIX) enthaltenen Röderschen Reinschrift von 1. Kor. 10—15.
 Bl. 212^a—223^b Von Röder nachgeschriebene Melanchthonsche Auslegungen der Sonntagsepisteln (15.—18. Sonntag nach Trinitatis) (v. J.).
 Bl. 223^b Luther an Joh. Langer (12. Nov. 1537) = U. A. Briefe Bd. 8, S. 145 Nr. 3187.
 Bl. 224^a—226^b leer.
 Bl. 227^a—244^a (241^b—242^b und 244^b leer) Melanchthonexerz.
 Bl. 245^a—248^b Luther, Brevis annotatio in cap. 18. Matth. (von Röders Hand) = Fortsetzung der mit Matth. 17 schließenden Annotationes in aliquot capita Matthaei (1538) (U. A. Bd. 58, S. 447—667) (ungedruckt; abschriftlich von Rifauns von Ambsdorfs Hand auch in Weimar, Thür. Landesbibliothek fol. 40, Bl. 125^b—127^a).
 Bl. 248^b Gefirchene lateinische Ausführungen über Matth. 12, 39.
 Bl. 249^a—252^b Luther, Additio in locum Hoseae cap. 15 (1545), Teil des eigenhändigen Druckmanuscriptes = U. A. Bd. 40^{III}, S. 747. 757. 765—775.
 Bl. 253^a—255^b Luther, Eigenhändige Auslegung von Gal. 5, 6 = U. A. Bd. 40^I, S. 4 und Bd. 40^{II}, S. 34—39.
 Bl. 256^a—^b leer.
 Bl. 257^a—259^a (und 260^b) Luther, Eigenhändige Auslegung von Joh. 6, 37 (1519) = U. A. Briefe Bd. 1, S. 327—331 Nr. 145 Beil.
 Bl. 259^b—260^a leer.
 Bl. 261^a—280^b Luther, Eigenhändige Niederschrift des Kommentars zu Dan. 12 (1541) = oben S. XC und unten S. 50—125.
 Bl. 281^a (Fortf. 280^b, 281^b, 288^b, 290^a—291^b) D. Iob[annis] Hilt[enii?] Instructio ex Euangelio de toleranda et vincenda cruce. Auf Bl. 291^b am Rand: 5. Octob. [15]49 f[ac] m[ecum] s[ignum] bonum].
 Bl. 282^a—284^b Luther, Eigenhändige seiner Vorrede zu Caspar Güttels Sermon (1541) = U. A. Bd. 51, S. 629—633; abschriftlich in Bos q 24^a, Bl. 46^a—47^a.
 Bl. 285^a—286^b Luther, Eigenhändige Niederschrift seiner Warnung an die Drucker (1541) = U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII f. und 6 und 8 sowie oben S. LXXXV.
 Bl. 287^a—288^a und 289^a—^b Luther, Eigenhändiges Fragment einer Streitschrift gegen die Pariser und Löwener Theologen (Reinschrift, Jan. 1546) = U. A. Bd. 54, S. 447, 1 bis 452, 5.
 Bl. 291^b—292^a Sententiae et apophthegmata ex verbo Dei („Duo sunt laetissimi dies Christiano . . .“).
 Bl. 292^b leer.

- Bl. 293^a—294^a Luthers Niederschrift (vgl. oben Bl. 287^a) (Konzept, Sept. 1545) = u. A. Bd. 54, S. 452, 4—454, 8.
- Bl. 294^b—296^a dasf. (Jorsf., Jan. 1546) = ebd. S. 454, 9—458, 4.
- Bl. 296^b Caspar Eruciger, *Indocti et insciti sophistae . . .* (deutschlat. Nachschrift).
- Bl. 297^a—300^a Justus Jonas an Kurfürst Johann Friedrich (18. Febr. 1546) = Eb. Schubarth, *Die Verdichte über Luthers Tod und Begräbniß* (Weimar 1917), S. 2—6 Nr. 1. Am Schluß am Rand: 10. Julii [154]8. F[ac] n[obiscum] s[ignum] [in] b[onum] v[er]it[ate] v[ideant] q[ui] n[os] etc. (vgl. Pf. v. 85, 17).
- Bl. 300^a—301^a Michael Eölius, Bericht über Luthers Tod (am Schluß steht Eölius' Name) (18. Febr. 1546) = Schubarth a. a. D., S. 7—9 Nr. 2 (über den Verf. vgl. u. A. Bd. 54, S. 478—481 und 484).
- Bl. 301^b—305^b und 311^b—312^b Acht Briefe von Joachim Mörlein, Andreas Pfander und Justus Menius (1551).
- Bl. 306^a—311^b Luther, Predigt über Luf. 14, 16 ff. (26. Juni 1541) = u. A. Bd. 49, S. XXV Nr. 7 und 221—225 (deutsche Bearbeitung).
- Bl. 315^a—316^b Luther, Predigt über Marf. 16, 1 ff. (15. April 1544) = u. A. Bd. 49, S. XXXIII Nr. 8 und 355—360.
- Bl. 317^a—326^a Luther, Predigt in Schmalkalden (11. Febr. 1537) = u. A. Bd. 45, S. XVII und 11—24 (auch in Bos q 24^a, Bl. 202^a—203^b enthalten).
- Bl. 326^a—^b Brief von Andreas Pfander (1551).
- Bl. 327^a—358^a Luther, Etliche schöne Trostschriften (Erfurt 1547) (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 14 [1917], S. 191—195) (Druck mit handschriftlichen Korrekturen Mörers).
- Bl. 327^a In lib. IX signato (*verloren*) fol. 23 invenies epist[olas] viri Dei aliquot quae versae sunt a Bethulianis in germanicum. Ein ähnlicher Hinweis auf die von Matthias Flacius in Magdeburg (= „Bethulia“; vgl. Jud. 6, 6 u. d.) 1549 veranfaßte: (deutsche und lateinische) Ausgabe von verschiedenen Lutherbriefen (meist aus dem Jahr 1530) (über diese vgl. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 155 Nr. 299 und S. 175f. Nr. 339—340; Neue kirchliche Zeitschrift Bd. 28 [1917], S. 151—159; u. A. Briefe Bd. 9, S. 459f. und Anm. 1) findet sich in Bos q 25^a, Bl. 126^a zu Luthers Brief an Justus Jonas vom 20. September 1530 (u. A. Briefe Bd. 5, S. 628—630 Nr. 1722): „Inter eas est quae excusae sunt Bethuliae vide fol. 267“ (Theologische Studien und Kritiken Bd. 80 [1907], S. 574). Ein Exemplar der lateinischen Ausgabe des Flacius hatte Mörer seinem Handschriftenband Bos o 17^c als Bl. 255—280 eingefügt (vgl. u. A. Bd. 40¹, S. 12); dort trägt dementsprechend Bl. B 7 dieses Druckes (auf Bl. B 7^b steht der erwähnte Lutherbrief an Jonas) die handschriftliche Blattzahl „267“ (vgl.: „vide fol. 267“).
- Bl. 358^a Verzeichnis von Lutherbriefen.
- Bl. 358^b—359^a Veit Dietrich an Melancthon (30. Juni 1530) = u. A. Briefe Bd. 5, S. 420f. (deutsche Übersetzung).
- Bl. 359^a—368^a Laz. Spengler, Befendnis (Wittenberg 1535) (u. A. Bd. 38, S. 311f.: A) (Druck).
- Bl. 369^a—388^a Ein wunderliche weissagung von dem Pappum (1527) (E. Weller, *Annalen der Pöetischen Rational-Literatur der Deutschen* Bd. 2 [Freiburg 1864], S. 367) (Druck).
- Bl. 388^b lect.
- Bl. 389^a—398^a Form vnd weis einer Bißhofflichen ja Erzbischofflichen Wiltation am Rein (1549) (Druck).

- Bf. 389^b (Rückseite des Titelbl.), 398^b, 407^b, 408^a Luther an Wolfg. Capito (17. Jan. 1522) = u. A. Briefe Bd. 2, S. 430—434 Nr. 451.
- Bf. 399^a—407^a und 408^b—412^b Luther, Zwei Predigten in Torgau (5. Dft. 1544 vorm. n. nachm.) = u. A. Bd. 49, S. XLI (verdr.: LXI) Nr. 35 und XLV (verdr.: LXV) Nr. 36 und 588—620.
- Bf. 408^a und 418^b—420^b Matthias Jacin^s an Georg von Anhalt (1548).
- Bf. 413^a Luther und Bugenhagen, Bedenken an Kurfürst Johann Friedrich über die Abschaffung der Elevation (Sept. 1544 / Febr. 1545) = u. A. Briefe Bd. 10, S. 731 Nr. 4060 und u. A. Bd. 49, S. XLV (verdr.: LXV).
- Bf. 413^b—418^a Luther, Predigt in Torgau (12. Dft. 1544) = u. A. Bd. 49, S. XLV (verdr.: LXV) Nr. 37 und 620—631.
- Bf. 421^a—^b Warer bericht, wenn, wie und warumb die Predicanten und Kirchendiener zu Augsburg . . . seien geurlant und aus der Stad verwiesen worden (betr. die Ausweisung vom 26. August 1551).
- Auf der Innenseite des Hinterdeckels: Inhaltsverzeichnis.

5. Die Hörerzhandchrift Bos o 17^a.

- Bf. 1^a—112^b (die ersten fünf Blätter der ersten Lage A fehlen) Pfalterrevisionsprotokoll (1531) = u. A. Bibel Bd. 3, S. XVIII f. und 1—166 (Bd. 4, S. 419—428 [Berichtigungen]); Teilreinschrift in Bos q 24^r (8. Zählung), Bf. 112^a—120^a (vgl. u. A. Bibel Bd. 3, S. XXVIII—XLII).
- Bf. 65^a Luther, Eischrede = u. A. Eischreden Bd. 1, Nr. 903 und Bibel Bd. 3, S. 89 App. zu Bl. 15.
- Bf. 89^a Luther, Entwurf zur Glosse auf das vermeinte kaiserliche Edikt (1531) = u. A. Bd. 30^{III}, S. 585 und Bibel Bd. 3, S. 126 f. App.
- Bf. 113^a—^b leer.
- Bf. 114^a—^b Bemerkungen Hörers zum Inhalt des Bandes.

Berichtigungen zu Deutsche Bibel Bd. 11¹:

- S. 71 *Jes. 20, 3* lies: **DM**
 S. 263 *Apparat Zl. 3* lies: 43¹ 45^c)
 S. 359 *Apparat Zl. 2* lies: *Jes. 11, 15*
 S. 402 *Zl. 33* lies: **M**
 S. 406 *Apparat Zl. 2* lies: *S. LXXXVI Anm. 111*
 S. 553 *Apparat Zl. 2* lies: **dnrch** (2.)

Nachtrag zu unten S. 265 *App.* zu *Zon. Gl. 2, 5*:

Zu der Jenaer Handschrift Bos q 24^f, Bl. 74^b (90^b) (2. Zählung) (vgl. II. A. Bd. 41, S. VIII und Tischreden Bd. 1, S. 612 Anm. 2) findet sich von Hörsers Hand folgende (bisher noch ungedruckte) Tischrede Luthers, die wohl aus den Jahren 1538/39 stammt:

„In Iona cap. 2 reprehendit eum [übergeschr.: Lutherum] Munsterus, quod uegatiue sententiam prophetæ reddiderit, quam ipse protulerit affirmatiue. Eius rei cum fieret mentio, dicebat: 'Deus dedit medicinam contra morbos, ius contra vim, iniuriam et iniusticiam, Biblia contra peccatum et mortem; qui ista ignorant [korrig. aus: non sentiunt], illi frustra legunt biblia, quia neque intelligunt neque possunt, quia nunquam habuerunt spirituales tentationes'“.

Die Propheten alle Deudsch.

D. Mart. Luth. Wittenberg.

[1532]



Biblia:

das ist: Die ganze Heilige Schrift:

Deudsch.

D. Mart. Luth. Wittenberg.

[1534/1546]



Von den Propheten ist lediglich der Prophet Jesaja nach der Erstausgabe von 1528 und der Prophet Daniel nach der Erstausgabe von 1530 abgedruckt, während die Abweichungen der (mit Lutherschen Auslegungen versehenen) Erstausgaben der kleinen Propheten Jona und Habakuk (1526) sowie Sacharja (1528) und des 38. u. 39. Kapitels Hesekiel (1530) in einem Sonderapparat verzeichnet sind, da diese Texte bereits an anderer Stelle in U. A. in vollem Wortlaut gedruckt sind.

Die Wittenberger Vollbibeln 34—46 tragen auf dem Titelblatt den Vermerk: „Begnadet mit Kurfürstlicher zu Sachsen freibeit“, die Wittenberger Vollbibeln 41¹—46 außerdem den Vermerk: „Aufß new zugericht“ (vgl. dazu oben S. LXXV Anm. 73).

Niß das die einfeltigen, vnd die so der Historien nicht wißsen, noch lesen können, dis buch S. Danielis¹⁾ doch etlicher massen mügen vernemen, wil ich mit dieser Vorrhede, ein kleine anweisung geben. Vnd außß erst, wie Daniel eiliche iar vor der zerföhrung Jerusaleam, vnter dem Könige Joakim, gen Babel sey komen, welchen der König Nebucadnezar, fangen vnd binden lies, vnd wolt yhn gen Babel furen, vnd doch anders rats ward, vnd lies yhn da bleiben, furet aber etliche der besten leute (vnter welchen Daniel auch gewesen ist) vnd gefesse auß dem tempel mit sich²⁾, Von dem allen, findet man ym andern buche der Könige am .24. Capitel, vnd ynn der Chronica am .36. Capitel.

Im ersten Capitel, gehet fur her, ein schon exempel, von dem leben Danielis, wie heilig, wie Gottfürchtig, vnd wie eines grossen, ritterlichen glaubens zu Gott, er gewest sey, vnter solchem wüsten Heidenißchem wesen, vnd vnter so viel grewlichen ergernissen, so er zu Babel hat müssen sehen vnd hören teglich, vnd doch fest vnd bestendig blieben, solchs alles ynn seinem herzen überwunden hat. Darumb folget auch bald hernach, wie Gott yhm so grosse gnade erzeigt, vnd zum ersten geistlich hoch ehret, mit weisheit vnd verstand ober alle menschen begabt, Vnd hernach auch weltlich hoch setzt, vnd eitel mechtige, grosse wunder vnd werck durch yhn thut, damit er vns allen anzeigt, wie lieb vnd werck er habe, die so yhn fürchten vnd yhm vertragen, vnd locht³⁾ vns mit solchem grossen exempel, gar freundlich zur Gottes fürcht vnd glauben.

Im andern Capitel gehet Daniels ehre an, vnd vrsachet sich ober des Königes traum, welchen Daniel auß Göttlicher offenbarung widder findet vnd deutet, Da durch wird er ein Fürst ym ganzen lande Babel, vnd ein Visschoff odder Oberster ober alle Geistlichen vnd Gelehrten, Welchs geschicht auch dem ganzen Jüdischen volck zu trost, auß das sie ym elende nicht zwiuelen odder

2, 1—22, 21 und 24, 6—26, 3 und 30, 11—48, 21 und 124, 21—130, 10 (= Text von 1530) fehlt Hs; von den ersten beiden Änderungen von 1541 (41²) (unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10) fehlt ebenfalls Hs; über den großen Zusatz (unten S. 50, 1—124, 20) vgl. unten S. 48/50 App. Den in 30 (Bl. Ij^a—4^b) vorausgehenden Lutherschen Widmungsbrief an Kurprinz Johann Friedrich vgl. unten S. 376—387.

1 Vorrhede 30 || Vorrhede vber den Propheten Daniel 32—36 || Vorrhede vber (auff 43³) den Propheten Daniel. D. Mart. Luther 41²) 38< 2 der >35 | die 36< 5/6 vnter dem bis sey komen >35 | WSt gen Babel bis Joakim [Joiafim 38<) 36< 9 || gewest 43² || 10 am .24. Capitel 30 | am .24. 32< || ynn der Chronica] im andern Buch der Chronica 43² || 12 fur >32| vor 34< 13 Göttsfürchtig 30 Druckf. 22 || zur| zu 34 35 || 24 Im >43² | Am 45< andern >36 46 | 2. (ij) 38—45

D. Mart. Luther.

Diß das die Einfeltigen: vnd die, so die Historien nicht wissen, noch lesen können, diß buch S. Danielis¹⁾ doch etlicher massen mügen vernemen, wil ich mit dieser Vorrede, eine kleine anweisung geben. Vnd auffß erst, wie Daniel etliche jar vor der zerstörung Jerusaleum, gen Babel sey komen, vnter dem könige Joiakim, welchen der könig NebucadNezar, fangen vnd binden lies, vnd wolt in gen Babel führen, vnd doch anders rats ward, vnd lies in da bleiben, Fürst aber etliche der besten Leute (vnter welchen Daniel auch gewesen ist) vnd Gefesse aus dem Tempel mit sich²⁾. Von dem allen, findet man im andern Buche der Könige am xliiij. vnd in der Chronica am xxxvi. Cap.

Daniel ist gen Babel komen vnter dem könig Joiakim.

S j. Cap. gehet vor her, ein schön Exempel, von dem leben Danielis, wie Heilig, wie Gottfürchtig, vnd wie eines grossen, ritterlichen glaubens zu Gott, er gewest sey, vnter solchem wüsten Heidnischem wesen, vnd vnter so viel gremlichen Ergernissen, so er zu Babel hat müssen sehen vnd hören teglich, Vnd doch fest vnd bestendig blieben, solchs alles in seinem hertzen vberwunden hat. Darumb folget auch bald hernach, wie Gott im so grosse gnade erzeigt, vnd zum ersten geistlich hoch ehret, mit weisheit vnd verstand vber alle Menschen begabt. Vnd hernach auch weltlich hoch setzt, vnd eitel mechtige, grosse wunder vnd werck durch in thut. Da mit er vns allen anzeigt, wie lieb vnd werd er habe, die, so in fürchten vnd im vertrauen. Vnd locket³⁾ vns mit solchem grossen Exempel gar freundlich, zur Gottes furcht vnd glauben.

S. Danielis leben.

D ij. Cap. gehet Danielis ehre an, vnd vrsachet sich vber des Königes trawm, welchen Daniel aus Göttlicher offenbarung wider findet vnd deutet. Da durch wird er ein Fürst im ganzen lande Babel, vnd ein Bischoff oder Oberster vber alle geistlichen vnd geleerten. Welchs geschicht auch dem Jüdischen volck zu trost, Auff das sie im Elende nicht zweineln oder vngedültig

Gnade S. Daniel von Gott erzeigt.

Daniel hoch erhaben, zu trost allen Jüden etc.

Danielis >41¹ | Danielis 41²< 26 || ein (2.) fehlt 43² || 28 gangen fehlt 41²<

Gl.: 6 Wean Daniel gen Babel gefürt sey 38—41¹ | Daniel bis Joiakim 41²< (HE 38 [Rörers Hand]; fehlt im Abdruck U. A. Bibel Bd. 4, S. 197)

WE.: 2 der Historien nicht wissen: zu diesem (von Luther 1536 beseitigten) Genitiu vgl. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers Bd. 3, S. 105 3/4 etlicher massen . .

vernemen = einigermassen verstehen 7 anders rats ward = sich anders entschloß 13 ritterlichen = herrlichen 19 begabt: vgl. auch Tob. 1, 16; Sir. 15, 6 24 vrsachet sich vber = rührt her von (D. Wb. XI³, 2522)

10||1: 2. Kön. 24, 16; 2. Chron. 36, 6f.

¹⁾ Auch den Jesaja bezeichnet Luther als „heiligen“ Propheten (Bibel Bd. 11¹, S. 16, 2); ebenso spricht er von „Sanct Jeremias“ (Erl. Ausg. Bd. 65, S. 105).

²⁾ Vgl. Dan. 1, 1f.

³⁾ Vgl. dazu II. A. Bd. 501, S. 196, 8 und 369, 6.

1530. ungedultig sein sollen, als hette sie Gott verworffen vnd seine verheissung von Christo auff gehalten. Darumb mus ein gefangener Jude ein solch gros Rönigreich regieren, vnd sein Babylonier solche ehre haben, gerade als were er dazu gefangen weg gefuret, das er so grosser Herr werden solt, auch ober die, so yhn gefangen hatten vnd hielten. So gar wunderlich furet Gott seine gleubigen, vnd gibt viel mehr denn ein mensch wünschen kan.

Der traum aber vnd das bilde ist ym text durch Daniel selbs klerlich gedeutet, von den vier Rönigreichen, als da ist, das erste, der Assyrer odder Babylonier, Das ander, der Meden vnd Persen, Das dritte, des grossen Alexandri, vnd der Griechen, Das vierde der Römer. Inn dieser deut[ung] [B. S ij]tung vnd meinung, ist alle welt eintrechtig¹⁾, vnd das werck vnd die Historien beweisens auch gewaltig. Aber vom Romischen Reich redet er am meisten vnd lengesten, Darumb müssen wir auch vleissig zuhören, Am ende, da sich die eisern schenckel beginnen zu teilen ynn die zee an füssen, deutet er drey stück vom Romischen Reich.

Das erste ist, das die zee geteilet sind, Aber doch gleich wol den vrsprung von dem eisern fusse behalten, gleich wie ynn menschlichem leibe auch die zee sich teilen, aber doch gleich wol aus dem fusse her wachsen vnd zum fusse gehören, Also ist das Romisch Reich zertrennet, da Hispania, Franckreich, Engelland, vnd andere stücke mehr davon komen sind²⁾, Es ist aber dennoch eraus gewachsen, vnd gleich wie eine pflanze versetzt (wie sie es nennen) translatum, von den Griechen auff die Deudschen³⁾, Also das dennoch des eisens art da ist blieben, Denn es hat noch seine stende, empfter, rechte vnd gefese, wie es vorzeiten gehabt. Darumb spricht er hie, obs wol ein zertrennet Reich sein wird, so sol doch eisens wurzel, pflanze, odder stam darinnen sein.

Das ander stück, das solche geteilte zee, sind ungleich, eins teils eisen, eins teils thon, welches er selbs deutet, das es sol ein solch zerteilet Reich sein, das es etwa mechtig, etwa schwach sey, Das findet sich also, Denn es hat oft manchen weidlichen Reiser gehabt, als Carolum magnum, die drey Ottones vnd der

4 so grosser >36 | so ein grosser 38< 5 hetten 46 9 || Babylonier 52—36 ||
14 || an den füssen 41¹ || 16 geteilet 45 Druckf. 20 eraus >43² | herans 45<
24 obs >32

WE.: 28 etwa . . . etwa = teils . . . teils 29 weidlichen = tüchtigen; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 308, 29

7: Dan. 2, 37—43 12: Dan. 2, 40—43 24: Dan. 2, 41 27: Dan. 2, 41f.

¹⁾ Diese schon in der patristischen Exegese (vgl. z. B. Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 2, 38—40 [MSL 25, 526f.] und 7, 4—7 [ebd. 552—554]) wie dann auch in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung (z. B. Otto von Freising) vertretene und auch von Luther und seinen Zeitgenossen übernommene Deutung der vier Weltreiche Daniels (vgl. z. B. auch Carions „Chronica“ [vgl. oben S. LXXXIX Anm. 125], Bl. C 4^a) wurde erst im 19. Jahrhundert endgültig aufgegeben, als man die historischen Grundlagen des Buches Daniel und seine Entstehungsgeschichte richtig erkannte (der Verfasser des Buches Daniel

1545. sein sollen, als hette sie Gott verworffen vnd seine Verheissung von Christo auffgehoben. Darumb mus ein gefangener Jude ein solch gros Königreich regieren, vnd kein Babylonier solche ehre haben, Gerade, als were er dazu gefangen weggeführt, das er so ein grosser Herr werden solt, auch ober die, so in gefangen hatten vnd hielten. So gar wunderlich füret Gott seine gneubigen, vnd gibt viel mehr denn ein Mensch wünschen kan.

DER Traum aber vnd das Bilde, ist im Text durch Daniel selbst klerlich gedeutet, von den vier Königreichen. Als da ist, das erste, der Assyrer oder Babylonier. Das ander, der Meden vnd Persen. Das dritte, des grossen Alexandri vnd der Griechen. Das vierde, der Römer. In dieser deutung vnd meinung, ist alle Welt eintrechtig¹⁾, vnd das werck vnd die historien beweisen auch gewaltig. Aber vom Römischen Reich redet er am meisten vnd lengsten, Darumb müssen wir auch vleissig zuhören. Am ende, da sich die eisern Schendel beginnen zu teilen in die Zee an füssen deutet er drey stück vom Römischen Reich.

Bier Königreich.

DAS erste ist, Das die Zee geteilet sind, Aber doch gleich wol den vrsprung von dem eisern Fusse behalten. Gleich wie in menschlichem Leibe auch die Zee sich teilen, Aber doch gleichwol aus dem Fusse her wachsen vnd zum fusse gehören. Also ist das Römische Reich zertrennet, da Hispania, Frankreich, Engelland, vnd andere stücke mehr dauon komen sind²⁾. Es ist aber dennoch heraus gewachsen, vnd gleich wie eine Pflanze versetzt (wie sie es nennen) translatum, von den Griechen auff die Dentschen³⁾, Also das dennoch des eisens art da ist blieben, Denn es hat noch seine Stende, Empter, Rechte vnd Gesehe, wie es vor zeiten gehabt. Darumb spricht er hie, Ob es wol ein zertrennet Reich sein wird, So sol doch eisens wurzel, pflanze, oder stam darinnen sein.

Römisch Reich.

Drey stück des Römischen Reichs.
Das I.

DAS ander stück, Das solche geteilete zee, sind vngleich, Eins teils Eisen, eins teils Thon, welches er selbst deutet, Das es sol ein solch zerteilet Reich sein, das es etwa mechtig, etwa schwach sey. Das findet sich also, Denn es hat oft manchen weiblichen Keiser gehabt, als Carolum Magnum, die drey

Imperium Romanum translatum ad Germanos.

Das Römische Reich das letzte.

verstand nämlich unter den vier Reichen in Wahrheit das der Babylonier, der Meder, der Perser und der Griechen; vgl. RE³ Bd. 4, S. 449f.; Sachsen und Anhalt Bd. 1 (1925), S. 217 Anm. 64; R. Heuß, Altertum, Mittelalter und Neuzeit in der Kirchengeschichte (Lüdingen 1921), S. 7f. und 11; W. Köhler, Luthers Schrift An den christlichen Adel deutscher Nation im Spiegel der Kultur- und Zeitgeschichte (Halle 1895), S. 238f.

¹⁾ Vgl. dazu unten S. 12, 11—14 und Anm. 3.

²⁾ Die Theorie von der „Translatio imperii“ hatte am schärfsten Papp Innozenz III. im März 1202 in seiner Dekretale „Venerabilem“ (c. 34 X de electione 1, 6) formuliert ([Apostolica sedes,] „quae Romanam imperium in personam magnifici Caroli a Graecis transtulit in Germanos“); schon 1520 nahm Luther auf die Translatio Bezug (U. A. Bd. 6, S. 462, 13f. [vgl. dazu Köhler, Luthers Schrift usw., S. 239—245]; vgl. auch Bd. 7, S. 748, 2; Bd. 50, S. 105, 1—14; Bd. 54, S. 295, 12f. und 296, 37—297, 25; Bibel Bd. 7, S. 414, 5f. und 451 [1530 hinzugefügte Vorrede bzw. Randglosse]; Tischreden Bd. 3, Nr. 3607; Bd. 4, Nr. 4137; Bd. 5, Nr. 6062). Vgl. auch unten S. 138 Luthers Randglosse zu Dan. 2, 41.

1530. gleichen, die vnberwindlich gewest sind, Widderumb auch oft schwache vnd vnseelige Keiser, die oft überwunden sind. Das wird aber alles darumb gesagt, das wir wissen, wie das Römisch Reich sol das letzte sein, Vnd niemand sol es zubrechen, on allein Christus mit seinem Reich, Darumb ob sich gleich viel Könige widder das Deudsch Keiserthum gesetzt, vnd der Türck auch da widder tobet, Vnd sie alle villeicht etliche mal eine schlacht gewinnen mügen, so müssen sie doch, solcher eisern wurzel vnd pflanzen nicht mechtig werden odder sie gar austrotten. Es mus bleiben bis an Jungsten tag, wie schwach es ymer sey¹⁾, Denn Daniel lengt nicht, vnd bis her die erfahrung auch beweiset hat, beide an Vepfen selbs vnd an Königen. 5

Das dritte stück, das solch zerteilete, vngleiche zee, gleich gemenet odder einer umb den andern gewechselt stehen, deutet er selbs, das ein solch schwach Reich sein wird, das sich mit verbundnis vnd freundschaft hin vnd her, bey andern Königen flücken vnd sich stercken wird, Aber es wird doch nicht helfen, noch trewe finden, Vnd mus also allein durch Gottes vernehmung seine sterke vnd sieg haben, wenn es sein sol. 10

Den berg, dauon der stein, on menschen hende gerissen wird, deuten etliche²⁾ die heilige Jungfraw Maria, von welcher Christus geboren ist, on menschlich zuthun, Vnd ist nicht vnchristlich geredt. Es mag aber auch wol der berg sein, das ganze Jüdische Reich, Aus welchem Chris[tu]s fomen, vnd yhr fleisch vnd blut ist, vnd doch nu von yhn gerissen, vnd vnter die Heyden fomen, da ist er ynn aller welt ein Herr worden, ynn allen diesen vier Rönigreichen, Vnd wirds auch bleiben. 15

Im dritten Capitel schreibt er aber mal ein groß wunder zeichen des glaubens, da die drey menner ym gluenden ofen erhalten werden, da durch denn Gott bekand vnd gepreiset ward vom Rönige, durchs ganze Rönigreich, auch mit schriften, Welchs aber mal geschicht zu trost den gefangen Jüden, welche sampt yhrem Gott, gar veracht vnd nichts waren zu Babel, vnter den Tyrannen vnd falschen Gotttern, Aber hie wird yhr Gott hoch geehret vber alle Gotter, auff das sie ia fest glauben sollen, Er konne vnd wolle sie wol erlösen, zu rechter zeit, vnd ynn des an solcher seiner ehre vnd wunder, sich halten vnd trösten. 20

7 sie gar >41¹ | so gar 41²< 8 || an den 43² || 22 Herr >36 || 5Err 38—
41¹ || 5ERN 41²< 24 Im >43² | Am 45< 25 da (L.) >41¹ | das 41²< 29 || yhr
fehlt 40 || 31 || seiner fehlt 40 ||

WE.: 2 vnseilige = unbedeutende (D. Wb. XI³, 1363) 13/14 sich mit . . . flücken
= seine Blöße mit . . . bedecken, sich mit . . . behelfen 13 freundschaft = Verwandtschaft
15 vernehmung = Vorsorge 24 schreibt = beschreib

12: Dan. 2, 42

¹⁾ Vgl. dazu Luthers Bemerkung in seiner kurz vorher (Dez. 1529) erschienenen „Heerpredigt wider den Türcken“: „Es wird und kan der Türcke nymer mehr so mechtig werden, als das Römisch reich gewesen ist, sonst würden nicht vier, sondern sunff keiserthum auff erden fomen. Darumb mus der Türcke kein keiser werden noch ein new odder eigen keiserthum auff-

1545. Ottones, vnd der gleichen, die vnüberwindlich gewest sind. Widerumb auch oft schwache vnd vnseilige Keiser, die oft überwunden sind. Das wird aber alles darumb gesagt, das wir wissen, wie das Römisch Reich sol das letzte sein, vnd niemand sol es zubrechen, Du alleine Christus mit seinem Reich. Darumb ob
 5 sich gleich viel Könige wider das Deudsche Keiserthum gesetzt, vnd der Türcke auch da wider tobet, vnd sie alle vielleicht etliche mal eine Schlacht gewinnen mügen, So müssen sie doch, solcher eisern wurzel vnd pflanzen nicht mächtig werden, oder so gar austrotten. Es mus bleiben bis an Jüngsten tag, wie schwach es jmer sey¹⁾, Denn Daniel leugert nicht, vnd bißher die Erfahrung auch
 10 beweiset hat, beide an Bepfen selbs vnd an Königen.

111. **D**AS dritte stück, das solche zerteilete, vngleiche Zee, gleich gemenget oder einer vmb den andern gewechselt stehen, deutet er selbs, Das ein solch schwach Reich sein wird, das sich mit Verbündnis vnd freundschaft hin vnd her, bey andern Königen stücken vnd sich stercken wird, Aber es wird doch nicht
 15 helfen, noch trewe finden. Vnd mus also allein durch Gottes vorsehung seine sterke vnd Sieg haben, wenn es sein sol.

D En Berg, davon der Stein, on Menschen hende, gerissen wird, deutet
 20 etliche²⁾ die heilige Jungfraw Maria, von welcher Christus geboren ist, on Menschlich zuthun, Vnd ist nicht vchristlich geredt. Es mag aber auch wol der Berg sein das ganze Jüdische Reich, aus welchem Christus komen, vnd jr
 25 Fleisch vnd Blut ist, Vnd doch nu von jnen gerissen, vnd vnter die Heiden komen, Da ist er in aller Welt ein HERR worden, in allen diesen vier Königreichen, vnd wirds auch bleiben.

W iii. Cap. schreibt er abermal ein gros Wunderzeichen des glaubens,
 25 das die drey Menner im glüenden Ofen erhalten werden. Da durch denn Gott bekand vnd gepreiset ward vom Könige, durchs gange Königreich, auch mit Schrifften. Welchs abermal geschicht zu trost den gefangnen Jüden, welche
 30 sampt jrem Gott, gar veracht vnd nichts waren zu Babel, vnter den Tirannen vnd falschen Göttern. Aber hie wird jr Gott hoch geehret ober alle Götter. Auff das sie ja fest glauben sollen, Er könne vnd wolle sie wol erlösen, zu rechter zeit, vnd in des an solcher seiner Ehre vnd Wunder, sich halten vnd trösten.

richten, wie ers wol vn hm hat, Aber es wird und mus ihm gewislich seyen vnder Daniel würde jnm lügener, Das ist nicht möglich" (U. A. Bd. 30¹¹, S. 166, 14—19; vgl. auch Briefe Bd. 5, S. 176, 6f.). Denselben Gedanken äußerten auch (Melanchthon und) Justus Jonas in ihrer gleichfalls zu jener Zeit entstandenen Schrift: „Das siebend Capitel Danielis, von des Türcken Gottes lesterung vnd schrecklicher mordercy" (zu dieser Schrift vgl. oben S. XXX): „es ist aber nicht möglich, das des heiligen geists wort solten falsch werden, vnd die funffte newe Monarchie aufkomen, oder irgent ein reich yn der welt yn dem gewalt vnd vermügen anfwachsen, als der vier Monarchien eins, die vor hergangen" (Bl. 5 ij^r). Vgl. aber U. A. Bd. 6, S. 462, 23 ff.

²⁾ Zum Bepispiel Nifolans von Eyra: „in hoc ostenditur modus naseendi ipsius Christi, qui natus est de virgine, quae signatur per montem; . . de hoc monte abscisus est lapis, idest Christus formatus, qui per lapidem signatur. . . Sine manu, idest sine humano opere".

Berg davon
der Stein gerissen
ist.

iii. Menner
im glühenden Ofen erhalten,
zu trost den gefangnen
Jüden zu Babel.

1530. Im Bierden Capitel stehet ein trefflich exempel widder die wütigen vnd Tyrannen, Denn da wird der grosse mechtige König, seiner vernunft beraubt, vnd so rasend vnd tol, das man ihn wie einen tolln hund, mit keten binden vnd auff dem felde gehen lassen mus, den man bey den leuten nicht hat mügen leiden, Jzt weil es da ym buch stehet, scheint es ein gering ding, Aber wenn wir hetten sollen da bey sein gewesen, vnd solchs gesehen haben, so würden wir, ein schrecklich grewlich urteil Gottes gesehen haben, Also das sich wol yderman hette müssen von herzen erbarmen, ober alle oberhern vnd böse Tyrannen, das sie so grausam urteil müssen gewarten, wo sie yhrer Herrschafft missz brauchen.

Solchs aber geschicht auch, zu tröst, dazu mal den elenden gefangen Jüden, vnd iht vnd ymer dar, allen, so von den Tyrannen geplagt werden odder vnrecht leiden, Das sie sehen, wie Gott wolle vnd konne, vns rechen an vnsern feinden, mehr denn wir wündschen thursten, wie der .58. Psalm auch sagt, Der gerechte wird mit freuden die rache sehen, vnd seinen gang ynn des Gottlosen blut baden. Darumb sollen wir solche Tyrannen nicht allein gedultiglich leiden, sondern auch vns yhres sunfftigen urteils erbarmen, vnd fur sie herzlich bitten, gleich wie hie der frume Daniel thut, vnd betrübt sich, das dem Könige, (der sie doch gefangen vnd yhr land zerstöret hatte) so vbel gehen sol, vnd wündschet es lieber seinen feinden.

Aber widerumb ist das fur die frumen Herrn vnd Fürsten, ein tröstlich, lieblich bilde, Das Gott der Herr, auch diesen Tyrannischen König, durch einen schonen baum furbildet, der alle thier neeret, vnd unter seinem schatten rugen lezt, Damit Gott anzeigt, das er, ruge vnd friede, schutz vnd schirm, narung vnd guter, vnd dis ganze zeitlich leben, durch die Dberkeit gebe vnd erhalte, Vnd das ihm fast wol gefalle, wo ein Herr odder Fürst solch sein ampt vleissig vbet, Denn es sind schon fruchte, schon este, schon [Bl. 3 4] laub (spricht er) das ist, Es sind kostliche edle gute werck, Weil es denn Gott selbs wolgefellet, das ers so fein malet, lobet vnd jieret, solt ein herr ia mit lust vnd liebe sein ampt treiben, obs gleich voller muhe vnd arbeit ist, So sollen wir auch nicht achten, wie böse die Tyrannen sind, Sondern wie ein kostlich nützlich ampt sie haben von Gott, vns zu gut vnd heil eingesezt.

Im Funfften Capitel, kömpt aber ein exempel widder die Tyrannen, Denn das vorige exempel ist noch leidlich, weil der selbige König, sich straffen lezt, vnd beferet sich zu Got mit rechter busse, demut vnd bekendnis, das er on zweivel, aus einem Tyrannen ein grosser heilig ist worden, Aber hie wird der verstockte,

I Im >43² | Am 45< (ebenso Zl. 33) 11 tröst 30 | tröst 32< 14 || auch
fehlt 34 35 || 18 frume >32 betrübet| betübet 45 Druckf. 19 || solt 43² ||
21 frumen >32 22 Herr >32 || HErr 34 36—40 || HERR 35 41< 23 vud 30
Druckf. 33 || ein lieblich Exempel 43² ||

WE.: 1 wütigen: schon im Mhd.: „wüeterich“ (zusammengesetzt aus: „wuot“ und

1545. **W** iii. Cap. siehet ein trefflich Exempel wider die Wütrigen vnd Tyrannen. Denn da wird der grosse mechtige König, seiner vernunft beraubt, vnd so rasend vnd toll, das man in wie einen tollen Hund, mit ketten binden vnd auff dem Felde gehen lassen mus, den man bey den Leuten nicht hat mügen
5 leiden. Ist weil es da im Buch siehet, scheint es ein gering ding, Aber wenn wir hetten sollen da bey sein gewest, vnd solchs gesehen haben, so würden wir ein schrecklich greulich vrtail Gottes gesehen haben. Also, das sich wol jederman hette müssen von herzen erbarmen, ober alle Oberherrn vnd böse Tyrannen, das sie so grausam vrtail müssen gewarten, wo sie irer Herrschafft misse-
10 brauchen.

Obchs aber geschicht auch, zu trost, dazumal den elenden gefangnen Jüden, Vnd ist vnd imerdar, allen, so von den Tyrannen geplagt werden oder vnrecht leiden, Das sie sehen, wie Gott wölle vnd könne, vns rechen an vnsern Feinden, mehr denn wir wüandschen thürsten. Wie der lviii. Psalm auch sagt, Der Ge-
15 rechte wird mit freuden die rache sehen, vnd seinen gang in des Gottlosen blut baden. Darumb sollen wir solche Tyrannen nicht allein gedültiglich leiden, Sondern auch vns irer künfftigen vrtails erbarmen, vnd fur sie herglicly bitten. Gleich wie hie der frome Daniel thut, vnd betrübet sich, das dem Könige (der sie doch gefangen vnd jr Land zerstöret hatte) so vbel gehen sol, Vnd wüandscht
20 es lieber seinen Feinden.

W er widerumb ist das fur die fromen Herrn vnd Fürsten, ein tröstlich, lieblich Bilde, Das Gott der HERR, auch diesen tyrannischen König, durch einen schönen Bawm furbildet, der alle Thier neeret, vnd vnter seinem Schatten rügen lefft. Da mit Gott anzeigt, das er ruge vnd friede, schutz vnd
25 schirm, Narung vnd Güter, vnd dis ganze zeitliche Leben, durch die Oberkeit gebe vnd erhalte. Vnd das im fast wolgefalle, wo ein Herr oder Fürst solch sein Ampt vleissig vbet. Denn es sind schöne Früchte, schöne Erke, schön Laub (spricht er) Das ist, Es sind köpliche edle gute werck. Weil es denn Gott selbs wolgefellet, das ers so [W. S ij] sein malet, lobet vnd zieret, solt ein Herr ja mit lust vnd
30 liebe sein Ampt treiben, obs gleich voller mühe vnd arbeit ist. So sollen wir auch nicht achten, wie böse die Tyrannen sind, Sondern wie ein köplich, nützlich Ampt sie haben von Gott, vns zu gut vnd heil eingesezt.

W v. Cap. kompt aber ein Exempel wider die Tyrannen. Denn das vorige Exempel ist noch leidlich, weil der selbige König sich straffen leff, vnd be-
35 feret sich zu Gott mit rechter Busse, demut vnd bekentnis, Das er on zweinel auß einem Tyrannen ein grosser heilig ist worden. Aber hie wird der verstockte,

Tyrannen so
irer gewalt mis-
brauchen leffet Gott
ungestrafft mit.

Gott rechet
die feinen an iren
Feinden.

Der Tyrannen
beszeit sollen die Christen
leiden vnd fur sie bitten
etc.

Tröstlich bild
fur die fromen Regenten.

Wolthat so
Gott vns durch
Oberkeit gibt vnd
erhelbt.

**König Bel-
suzers straffe.**

„rich“); hier Anlehnung an das Suffix: =ig; vgl. aber Jes. 51, 13 (und unten S. 42 Anm. 7): wütrichen 11 tröst (auch unten S. 41, 2 und 383, 17) neben trost (vgl. oben S. 2, 28 und 6, 27); vgl. auch U. A. Bd. 3011, S. 632, 6 17 thürsten = wagten 33 aber = wiederum 36 heilig = Heiliger; vgl. U. A. Bd. 50, S. 210, 23

14: Ps. 58, 11 („seinen gang“ = Psaltertext bis 1528, ab 1531: seine süße)

18: Dan. 4, 16 27: Dan. 4, 18

1530. vnpusfertige Tyrann, der sicher vnd frolich ist ynn seiner bosheit, gestrafft, vn alle barmherzigkeit, das er leib vnd leben, land vnd leute auff ein mal verleuret, Welchs freilich zu einem schrecken allen der gleichen Tyrannen geschriben ist.

Im Sechsten Capitel kömpt ein sein lieblich exempel, Da ein seiner frumer König ist, der Daniel lieb hat, des mus Daniel auch bey den andern grossen hansen entgelten, die beweisen yhm ein hofe tücklin, Vnd wird auch endlich ynn der lewen loch geworffen. Da werden die gefangen elenden Jüden widder umb betrübt worden sein, Aber Gott beweiset sich abermal redlich vnd tröstlich, Vnd feret das spiel so sein vmb, das Daniels feinde das musien selbs aus essen, das sie yhm hatten gebrodt, wie der .7. Psal. sagt, Sie gehen mit vnglück schwanger, aber sie gebereen einen feil, Ihr vnglück fellet auff yhren kopff, vnd yhr freuel auff yhren wirbel. Also ist Daniels leben nicht anders, denn ein feiner reiner spiegel, darinn man sithet des glaubens kampff vnd sieg, durch Gottes gnaden widder alle teuffel vnd menschen, vnd seine grosse frucht vnd nutz, den er durch gedult vnd creuch, schafft beide fur Gott vnd der welt.

Im Siebenden gehen an die gesichte vnd weisagungen¹⁾, von den zukunfftigen Königreichen, vnd sonderlich von dem Reich Christi, vmb welchs willen alle diese gesichte geschehen, Vnd auffß erst, die vier Königreich, die er droben ym .2. Cap. ym grossen bilde angezeigt hat, sithet er hie abermal, ynn einer andern gestalt, nemlich ynn vier thieren, aller meist vmb des vierden thiers, des Romischen Reichs willen, dauon er etwas weiter sagen wil, Denn vnter dem selbigen Romischen Reich, solt das grösste ding auff erden, geschehen, nemlich, Christus komen, die menschen erlösen, vnd die welt yhr ende nemen.

So ist nu das erste thier, das Königreich zu Assyrien vnd Babylon, das ist der Lewe mit den zween adelers flugeln, denn es ist das edleste vnd beste, vnd (wie droben gesagt) das gulden Königreich gewest fur allen, Die zween flugel sind die zwey stück des Reichs Assyria vnd Babylon, Vnd yhm wird ein Menschlich herz gegeben, vnd steht auff seinen füssen, denn es hat der anz [Bl. C]dern Königreich keines solchen König gehabt, der so wunderlich zu Gottes erkendnis komen sey, auch nicht so viel grosser, heiliger, weiser leute am hofe gehabt, als dis Königreich. Das ander thier, der Beer, ist das Königreich ynn Persen vnd Medien, welchs hat das vorige zu Babel zerstöret, vnd yhm seine

I vnpusfertige 30 5 Im >43² | 1m 45< (ebenso 17) frumer >32
6 des >43² | Das 45< 13 yhren wirbel| ire (sten 43²) Scheittel 41¹ 43² 46 (= An-
gleichung an die Übersetzung von Ps. 7, 17) Daniels >41¹ | Daniels 41²< nicht
andere >41¹ | nichts anders 41²< 15 gnaden >35|gnade 36< 16 vnd fur der 46
17 Siebenden (7. | vij.) Capitel 32< 20|| andern capitel 32—36 ||

WE.: 6/7 grossen hansen: vgl. U. A. Bd. 104, S. 507 (zu S. 21, 22) 7 hofe tücklin
= hinterlistigen Anschlag, wie er an Fürstenhöfen üblich ist 10/11 aus essen, das sie
yhm hatten gebrodt: vgl. U. A. Bd. 51, S. 651, 1 und 686 Nr. 160 (gewöhnlich sagt Luther

1545. vnbusfertige Tyrann, der sicher vnd frölich ist in seiner bosheit, gestrafft, vn alle barmhertzigkeit, das er leib vnd leben, Land vnd Leute auff ein mal verleuret. Welchs freilich zu einem schrecken allen der gleichen Tyrannen geschriben ist.

8 **W** vj. Cap. kompt ein sein lieblich Exempel, da ein seiner fromer König ist, der Daniel lieb hat. Das mus Daniel auch bey den andern grossen Hansen entgelten, die beweisen jm ein Hofetücklin, Vnd wird auch endlich in der Lewenloch geworffen. Da werden die gefangen elenden Jüden widerumb betrübt worden sein. Aber Gott beweiset sich abermal redlich vnd tröflich, vnd keret das Spiel so sein umb, das Daniels Feinde das musten selbs ausessen, 10 das sie jm hatten gebrocht. Wie der vij. Psalm sagt, Sie gehen mit Vnglück schwanger, Aber sie geben einen feil. Ir vnglück sellet auff jren Kopff, Vnd jr freuel auff jren Wirbel.

Daniel ins
Lewenloch geworffen.

15 Also ist Daniels Leben nichts anders, denn ein seiner reiner Spiegel, darin man sihet des glaubens kampff vnd Sieg, durch Gottes gnade, wider alle Teufel vnd Menschen, vnd seine grosse frucht vnd nuß, den er durch gedult vnd creuz, schafft, beide fur Gott vnd der Welt.

Daniels
Leben.

17 **W** vij. Cap. gehen an die Gesichte vnd Weissagungen¹⁾, von den zu künfftigen Königreichen, vnd sonderlich von dem Reich Christi, vmb welchs willen alle diese Gesichte geschehen. Vnd auffß erst, Die vier Königreich, 20 die er droben im ij. Cap. im grossen Bilde angezeigt hat, sihet er hie abermal, in einer andern gestalt, nemlich, in vier Thieren, Allermeist vmb des vierten Thiers, des Römischen Reichs willen, dauon er etwas weiter sagen wil. Denn vnter dem selbigen Römischen Reich, solt das gröfste ding auff Erden geschehen, nemlich, Christus komen, die Menschen erlösen, vnd die Welt jr ende 25 nemen.

III. König-
reich, durch III.
Thier angezeigt.

30 **E** ist nu das erste Thier, das Königreich zu Assyrien vnd Babylon, das ist der Lewe mit den zween Adlers flügel. Denn es ist das edelste vnd beste, vnd (wie droben gesagt) das gülden Königreich gewest fur allen. Die zween Flügel, sind die zwey stück des Reichs, Assyria vnd Babylon. Vnd jm wird ein menschlich Hertz gegeben, vnd stehet auff seinen Füßen, Denn es hat der andern Königreich keines solchen König gehabt, der so wunderlich zu Gottes erkentnis komen sey, Auch nicht so viel grosser, heiliger, weiser Leut am Hofe gehabt als dis Königreich.

Römisch
Reich.

Das i. Thier, der Lewe,
mit den zween Adlers Flüg-
eln

35 **D** S ander Thier, der Beer, ist das Königreich in Persen vnd Medien, welchs hat das vorige zu Babel zerstöret, vnd jm seine Flügel auß in diesem Zusammenhang: einbroden; vgl. U. A. Bd. 47, S. 592, 37; Bd. 49, S. 319, 5f.; Bd. 51, S. 651, 1; Briefe Bd. 6, S. 311, 98) 12 geben einen feil = machen eine Fehl- geburt 13 wirbel = Scheitel

Das ij. Tier, der Beer.

11 : Ps. 7, 15—17 20 : Dan. 2, 31—43 28 : Dan. 2, 38

¹⁾ Eine eingehende Auslegung der Vision Dan. 7, 3 ff. gibt (nebst einer verkürzten Übersetzung von Dan. 7, 3—12) Luther in seiner im Herbst 1529 unter dem Eindruck der unmittelbaren Türkengefahr erwachsenen „Heerpredigt wider den Türken“ (U. A. Bd. 50¹¹, S. 163 ff.).

1530. flügel außgeraufft, Vnd hat vnter seinen zenen, drey ribben, das sind drey grosse lange zeene, das sind die furnemesten Könige, Cores, Darios vnd Xerxes¹⁾, welche das meiste yn diesem Königreich gethan, vnd viel fleisch gefressen, das ist, grosse lender, gewonnen haben. Das dritte thier der Parde, mit vier flügeln vnd vier kopffen, ist das Königreich des grossen Alexanders ynn Griechen land, Aus welchem darnach vier Königreich worden sind, wie wir ym folgenden Capitel hören werden²⁾.

Das vierde thier, mit den eisern zeenen, ist nu das rechtschuldige, das letzte, nemlich das Romische Königreich, mit welchem die welt sol ein ende haben, wie denn hie Daniel viel saget vom Jungsten gericht, vnd von der heiligen Königreich, so nach diesem Königreich folgen sol. Er malet aber das selbige Romische Königreich also, das zum ersten sol zertrennet werden ynn zehen Königreich, das sind die zehen horner, Als Syria, Aegypten, Asia, Grecia, Affrica, Hispania, Gallia, Italia, Germania, Anglia, etc.³⁾ Vnd das ein kleins horn, sol drey horner von den fordersten zehen hornern abstoffen, das ist der Mahometh odder Türck, der iht Aegypten, Asiam vnd Greciam hat⁴⁾, Vnd wie das selbige kleine horn, sol die heiligen bestreiten, vnd Christum leßern, Welchs wir alles ersaren, vnd fur vnsern augen sehen, Denn der Türck hat grossen sieg widder die Christen gehabt, vnd leugnet doch Christum, vnd hebt seinen Mahometh vber alles, das wir nu gewislich nichts zu warten haben, denn des Jungsten tages, denn der Türck wird nicht mehr horner vber die drey, ab-
stossen⁵⁾.

Im Achten Capitel, hat Daniel ein sonderlich gesicht, nicht das die ganze welt, wie das vorige, sondern sein volck die Jüden betrifft, wie es yhn gehen solt, vor dem Romischen Reich, vnd ehe denn Christus komen würde, nemlich vnter dem dritten Reich, des grossen Alexanders, auff das sie aber mal getröbt werden, vnd nicht verzagen ynn dem iamer, der vber sie komen würde, als wolt Christus aber mal sie lassen, vnd nicht komen. Vnd Daniel zwar deutet das gesicht selbs, das der Wider, mit den zween hornern sey der König ynn Medien vnd Persen. Der zigenbock sey der grosse Alexander, der schlug Darion den letzten König ynn Persen, vnd gewan sein Königreich, Vnd Daniel spricht,

1/2 Klammer 34< 2 Darios >38 | Darins 40< 13 Aegypten 30|Egypfen
32< (ebenso 16) 14 etc. fehlt 45< 15 hornern (hdren 35) >36 | Hdner 38<
16 Mahometh >41² | Mahmet 43¹< (ebenso Zl. 20) Asian 30 Druckf. 30 Darion
>38 | Darium 40<

WE.: 4 Parde: vgl. WE. zu Dan. 7, 6 8 rechtschuldige = richtige

6: Dan. 8, 8 u. 22 11: Dan. 7, 7 u. 24 14/15: Dan. 7, 8 u. 24f.

28: Dan. 8, 20f. 31: Dan. 8, 5

¹⁾ Über diese drei Perserkönige vgl. auch unten S. 32, 11f.

²⁾ Unten S. 14, 6ff.

³⁾ Vgl. dazu Luthers „Heerpredigt“, wo er die gleichen Königreiche aufführt (nur „Anglia“ fehlt) (l. A. Bd. 30¹¹, S. 166, 26—29), seine 1530 zu Dff. 17, 12 neu hinzu-

1545. geraufft. Vnd hat vnter seinen Zeenen, drey ribben (das sind drey grosse lange Zeene) Das sind die furnemesten Könige, Cores, Darius vnd Perres¹⁾, welche das meiste in diesem Königreich gethan, Vnd viel Fleisch gefressen, das ist, grosse Lender gewonnen haben.

5 **D**AS dritte Thier, der Parade, mit vier Flügeln vnd vier Köpfen, ist das Königreich des grossen Alexanders in Griechenland. Aus welchem darnach vier Königreich worden sind, Wie wir im folgenden Capitel hören werden²⁾.

Das iii. Thier,
der Parade etc.

10 **D**AS vierde Thier, mit den eisern Zeenen, ist nu das rechtschuldige, das letzte, nemlich, das Römische Königreich, mit welchem die Welt sol ein ende haben. Wie denn hie Daniel viel saget vom jüngsten Gericht, vnd von der Heiligen Königreich, so nach diesem Königreich folgen sol.

Das iii. Thier,
mit den eisern Zeenen etc.

15 **E**N malet aber dasselbige Römische Königreich also, das zum ersten sol zertrennet werden in zehen Königreich, Das sind die zehen Hörner, als Syria, Egypten, Asia, Grecia, Africa, Hispania, Gallia, Italia, Germania, Anglia³⁾.

Römischs Reich
zertrennung.

20 **W**AD das ein kleins Horn, sol drey Hörner von den fordersien zehen Hörner abtossen, Das ist der Mahmet oder Türck, der jzt Egypten, Asiam vnd Greciam hat⁴⁾. Vnd wie dasselbige kleine Horn, sol die Heiligen bestreiten, vnd Christum lesern. Welchs wir alles erfahren, vnd fur vnsern augen sehen.

Mahmet.
Türk.

25 **D**enn der Türck hat grossen sieg wider die Christen gehabt, vnd leugnet doch Christum vnd hebt seinen Mahmet ober alles. Das wir nu gewislich nichts zu warten haben, denn des Jungstentags, Denn der Türck wird nicht mehr Hörner vber die drey, abtossen⁵⁾.

Sieg des Türcken
wider die Christen.

30 **D**AS viij. Cap. hat Daniel ein sonderlich Gesicht, nicht das die ganze Welt, wie das vorige, sonder sein Volk die Jüden betrifft, Wie es jnen gehen solt, vor dem Römischen Reich, vnd ehe denn Christus komen würde, Nemlich, vnter dem dritten Reich, des grossen Alexanders. Auff das sie abermal getrübet werden, vnd nicht verzagen in dem jamer, der vber sie komen würde, als wolt Christus abermal sie lassen, vnd nicht komen. Vnd Daniel zwar deutet das Gesicht selbs, Das der Widder, mit den zweien Hörnern sey der König in Medien vnd Persen. Der Zigenbock, sey der grosse Alexander, Der schlug Darium den letzten König in Persen, vnd gewan sein Königreich.

Ein sonderlich Gesicht
die Jüden betreffend.

Widder.
Zigenbock.

gefügten Randglossen (ll. A. Bibel Bd. 7, S. 463) sowie unten S. 160 die Randglosse zu Dan. 7, 24. Jonas (Das siebend Capitel Danielis, Fl. C iij^b—4^a) führt die zehn Königreiche folgendermaßen auf: „Das Königreich Frankreich, der Langobarden ynn Welschland, der Gotthen ynn Hispanien, der Wenden [= Vandalen] ynn Africa vnd sonst das Deudsche, Engelland, Hungersch, der Griechen, das Asiatisch, das Aegyptisch“ (er erkeht also Syrien durch Ungarn). Unter „Asia“ ist nach antikem Sprachgebrauch Kleinasien zu verstehen. Melancthons Danielkommentar von 1545 erkeht „Anglia“ durch „Illyricum“ (CR Bd. 13, Sp. 859).

¹⁾ Vgl. dazu auch ll. A. Bd. 50^{II}, S. 167, 5—7. Auch Jonas (a. a. O., Fl. C 4^a) nennt in diesem Zusammenhang „das Aegyptisch, das Asiatisch vnd das Greckisch“ Königreich.

²⁾ Vgl. dazu oben S. 6, 2—8 und Anm. 1.

1530. das der Vock hab gleich geflohen, das er die erde nicht rurete, Denn Alexander giengs also schleunig, das er ynn zwelfff iaren¹⁾ die welt bezwang, Vnd fieng an da er .xx. iar alt war, vnd starb ym .xxvij. iar²⁾, das freilich fur eine person kein grosser man (nach der welt zu reden) auff erden komen ist, noch komen wird.

[Bl. C ij] Aber was bald auffgehet, das vergehet auch bald, denn sein königreich zerfiel gleich da er starb, vnd wurden diese vier königreich draus, Syria, Egypten, Asia, Grecia³⁾. An lest Daniel die zwey, Asia vnd Grecia faren, vnd nimpt die zwey, Syria vnd Egypten, fur sich, Denn zwischen diesen zweien, ligt das Jüdische land, vnd hat Syria gegen mitternacht, Egypten gegen mittag, welche hatten ewigen streit miteinander, Darumb wurden die Jüden, weil sie so zwischen thur vnd angel stecten, zu beiden seiten wol geplagt, Izt fielen sie Egypten zu, ist Syrien, darnach ein königreich dem andern oberlegen war, vnd mussten der nachbarschafft vbel entgelten⁴⁾, wie es denn gehet ynn kriegs leufften.

Sonderlich da der lose man, könig ynn Syria ward, den die Historien Antiochus den Eddelen nennen⁵⁾, der greiff gewlich auff die Jüden, wurget vnd wütet als ein Teuffel vnter yhn, den Gottes dienst zu Jerusalem legt er nidder, machte den tempel zu schanden, plündert vnd nam alle kleinot, richtet Abgottterey vnd Gogen drinnen auff, veriaget vnd tödtet die Priester, vnd alles was nicht wolt wie er wolt, Er wolt schlecht aus allerley glauben einerlei⁶⁾ glauben machen, vnd das solt der Griechen glaube sein, Dazu holffen yhm denn etliche abtrunnige buben aus den Jüden, die sonst nicht konden empur komen, wie man das weiter ym ersten buch Macchabeor. Cap. 1. findet, Aber er treibs nicht lange⁷⁾.

I geflohen >41¹ | geflohen 41²< 7 diese vier 30 | die vier 32< 13/14 oberlegen 30 | oberlegen 32< 16 || Sunderlich 41¹ || 17 Antiochus >41¹ | Antiochum 41²< 23 konden 30 | fundten 32< 24 || ym ersten buch Macchabeor. (Maccabeorum 34—45 [so auch stets im folgenden]) | j. Maccab. 41¹ || Cap. 1. 30 | im ersten (.i.) Capitel 32—40 41²< | j. Cap. 41¹ || || treibts 35 ||

WE.: 1 gleich = gleichsam rurete = berührte 4 nach der welt zu reden = nach allgemein üblicher Ausdrucksweise 6 was bald auffgehet: Sprichwort (sonst nicht bei Luther); vgl. Wander Bd. 1, Sp. 160 Nr. 4; vgl. auch Math. 13, 5f. (Mark. 4, 5f.) 12 zwischen thur vnd angel stecten: Sprichwort; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 24, 2; Bd. 6, S. 297, 26f. 13 darnach = je nachdem 17 greiff. . . auff die J. = griff. . . die J. an (D. Wb. II¹.⁶, 40f.) 18/19 legt er nidder = unterdrückte er 21 schlecht = kurzerhand 24 Macchabei = lateinische Form (Vulgata); Maccabei = griechische Form (LXX)

24: 1. Makk. 1, 11—67; 2. Makk. 5, 15 u. 23

¹⁾ Vgl. dazu 1. Makk. 1, 8 sowie Hieronymus in seinem Danielcommentar zu Dan. 9, 24 (MSL 25, 574 und 584) und U. A. Tischreden Bd. 5, S. 568, 14f.: „Alexander Magnus . . . 12 annis totum orbem sibi subiecit“. Vgl. auch U. A. Wb. 53, S. 18, 44.

1545. **W**N Daniel spricht, das der Bock hab gleich geflogen, das er die Erden nicht rüret. Denn Alexander giengs also schleunig, das er in zwelff jaren¹⁾ die Welt bezwang, vnd fieng an, da er zwenzig jar alt war, vnd starb im zwey vnd dreiffsigsten jar²⁾. Das freilich fur eine Person kein grösser Man (nach der Welt zu reden) auff Erden komen ist, noch komen wird. Aber was bald aufgehet, das vergehet auch bald, Denn sein Rdnigreich zerfiel gleich da er starb, vnd wurden die vier Rdnigreich draus, Syria, Egypten, Asia, Grecia³⁾.

Alexander Magnus.

Aus Alexandri Rdnigreich sind vier worden.

W lefft Daniel die zwey, Asia vnd Grecia, faren, vnd nimft die zwey, Syria vnd Egypten fur sich. Denn zwischen diesen zweien, ligt das Jüdischeland, vnd hat Syria gegen Mitternacht, Egypten gegen Mittag, welche hatten ewigen streit mit einander. Darumb wurden die Jüden, weil sie so zwischen thür vnd angel stecken, zu beiden seiten wol geplagt. Jzt fielen sie Egypten zu, jzt Syrien, darnach ein Rdnigreich dem andern vberlegen war, vnd muften der Nachbar- schafft vbel entgelten⁴⁾, wie es gehet in kriegsleufften.

Judea ligt zwischen Syrien vnd Egypten.

15 **S**onderlich da der lose Man, Rdnig in Syria ward, den die Historien Antiochum den Edlen nennen⁵⁾, der greiff greulich auff die Jüden, würet vnd wütet als ein Teufel vnter jnen. Den Gottesdienst zu Jerusalem legt er nider, machte den Tempel zu schanden, plündert vnd nam alle Kleinot, richtet Abgötterey vnd Gbhen drinnen auff, veriagt vnd tödtet die Priester, vnd alles was nicht wolt wie er wolt. Er wolt schlecht aus allerley glauben einerley⁶⁾ glauben machen, vnd das solt der Griechen glaube sein. Dazu holffen jm denn etliche abtrünnige Vuben aus den Jüden, die sonst nicht kundten empor komen. Wie man das weiter im ersten buch Maccabeorum im j. Cap. findet. Aber er treibs nicht lange⁷⁾.

Antiochus Epiphanes ein wüthiger Tyran.

Abtrünnige aus den Jüden.

¹⁾ Alexanders Alter bei Regierungsantritt (*ἐτη γεγονώς εἰκοσι*) erwähnt Plutarch, Alexander cap. 11; dieselbe Angabe bietet auch Justinus in seiner „Historia“ (über diese vgl. oben S. XLVI—XLVIII) (XI, 1, 9). Zum Sterbealter vgl. Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 8, 5 (MSL 25, 560): „tricesimo secundo aetatis suae anno“ (vgl. auch Sp. 584).

²⁾ Vgl. dazu unten S. 34.

³⁾ Vgl. Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 11, 5 (MSL 25, 585): „Idcirco caetera regna dimittens, Macedoniae videlicet et Asiae, tantum de Aegypti et Syriae narrat regibus, quia in medio Iudaea posita, nunc ab aliis, nunc ab istis regibus tenebatur. Et scripturae sanctae propositum est, non externam absque Iudaeis historiam texere, sed eam, quae Israeli populo copulata est.“

⁴⁾ Vgl. 1. Maff. 1, 11: „Antiochus, genant der Edel“ (auch die vorlutherische deutsche Bibel bietet an dieser Stelle die Übersetzung: „der edel“) (Septuaginta: *Ἐπιφανής*; Vulgata: „illustis“). Dieser Weiname rührt von seiner (bereits zu seinen Lebzeiten erfolgten) Konse- kration als *θεός* *Ἐπιφανής* her.

⁵⁾ Vgl. 1. Maff. 1, 43.

⁷⁾ Vgl. 1. Maff. 1, 57 (im 145. Jahr) und 6, 16 (Antiochus starb im 149. Jahr); vgl. auch H. A. Tischreden Bd. 3, S. 645, 14f.

1530. Von diesem Antiocho sagt nu hie Daniel, das nach dem Alexander, aus der .4. hornen einem, sey ein klein horn komen, das ist Antiochus der Eble aus dem horn Syria, der ward mechtig gegen Mittage, Morgen, und gegen das Werde land, das ist, das Jüdische land, Denn Antiochus nam dem Könige ynn Egypten viel land und stedte, durch grosse verheterey und schalkheit, wie hernach¹⁾ ym .11. Capit. weiter folgen wird, So warff er auch viel sternen zur erden, das viel heiliger leute vnter den Jüden ombkamen, verwüset vnd schendet dem Gott von himel seinen Gottes dienst ym tempel, vnd setz Abgotter hinein²⁾.

Widder solchen Teuffel erweckte Gott den Judam Machabeum mit seinen brüdern, die stritten vnd thetten grosse redliche thatten, schlugen ynn funff iaren schier bey zwey hundert tausent man todt³⁾, Maccha. lib.2. vnd reinigeten das land vnd den tempel, vnd brachten alles widder zu recht, wie hie ym text stehet, das der tempel nach zwey tausent vnd drey hundert tagen gereinigt werden sol, welche machen sechs iar vnd ein viertel iar, Denn eben so lange wütet auch der Antiochus, widder die Jüden, vnd starb auch desselben stebenden iars, Vnd trifft die zal fein gleich zu, wie das buch Machabeo. beweiset⁴⁾. Darumb spricht hie der Engel, das der König Antiochus, gros schaden thun werde, vnd sey ein frecher vnuerschampter König, Denn er surete auch ein lose schendlich leben, fur seine person, ynn aller vnzucht, wie die Historien schreiben. Aber er sol [xi. C iij] (spricht er) on hand zerbrochen werden, Denn da er ynn Perside gelt holen wolt, befahh er dieweil seinem feldheubtman Lysias, das er die Jüden schlecht solt austrotten vnd vertilgen, Aber da er fein gelt fund kriegen, vnd vernam, das Judas Machabeus, Lysiam mit seinem heer hatte geschlagen vnd nidder gelegt, ward er fur grosssem zorn vnd vngedult, krank, das yhm nicht nach seinem sinn gangen war, vnd starb auch also fur grosssem leid vnd iamer ynn frembden landen⁵⁾.

Also solt den Tyrannen gehen, Denn dieser Antiochus ist hie zum exempel gesetzt aller böser Könige vnd Fürsten, sonderlich die so wider Gott vnd sein

1/2 der .4. hornen 30 | den vier hörner 32< 8 Abgotter >36 | Abgditerer 38<
 14 || vnd fehlt 43² || 17 || zu fehlt 41¹ || 19 frecher vnd vnuerschampter 46
 || lose fehlt 40 || 21 Persida 30 Druckf. 24 seinen 30 Druckf. 26 gangen
 >52| gegangen 34< 28 || den| denn 43² || 29 die >36| der 38<

WE.: 4 Werde land = werte, herrliche Land; vgl. WE. zu Dan. 8, 9 5 schalkheit = Bosheit 11 redliche = wackere, tapfere 23 schlecht = ganz 25 nidder gelegt = besiegt

1: Dan. 8, 9 6: Dan. 11, 22—28; Dan. 8, 10 13: Dan. 8, 14 18: Dan. 8, 23 21: Dan. 8, 25

¹⁾ Unten S. 44, 5 ff.

1545. **W**M diesem Antiocho sagt nu hie Daniel, das nach dem Alexander, auß den vier Hörner einem, sey ein klein Horn komen, das ist Antiochus der Edle, auß dem horn Syria, Der ward mechtig gegen mittag, morgen, vnd gegen das werde Land, das ist, das Jüdische land. Denn Antiochus nam dem Könige in Egypten viel Länd vnd Stedte, durch grosse vertheterey vnd schalckheit, Wie hernach¹⁾ im xi. Cap. weiter folgen wird. So warff er auch viel Sternen schendet dem Gott von Himmel seinen Gottesdienst im Tempel, vnd setzt Abgötterey hinein²⁾.

klein horn.

Inder solchen Teufel erweckte Gott den Judam Maccabeum mit seinen Brüdern, Die stritten vnd theten grosse redliche Thaten, schlugen in fünf jaren schier bey zwey hundert tausent Man tod³⁾, Macc. lib. ij. Vnd reinigten das Land vnd den Tempel, vnd brachten alles wider zu recht. Wie hie im Text siehet, das der Tempel nach zwey tausent vnd drey hundert tagen gereinigt werden sol, welche machen sechs jar vnd ein viertel jar, Denn eben so lange wütet auch der Antiochus, wider die Jüden, vnd starb auch desselben siebenenden jars, Vnd trifft die zal sein gleich zu, wie das buch Maccab. beweiset⁴⁾.

Judas Maccabeus vnd seine Brüder wider Antiochum erweckt etc.

MNumb spricht hie der Engel, Das der könig Antiochus, gross schaden thun werde, vnd sey ein frecher vnuerchampter König, Denn er furte auch ein lose schendlich Leben, fur seine Person, in aller vnzucht, wie die Historien schreiben. Aber er sol (spricht er) on Hand zerbrochen werden. Denn da er in Perside geld holen wolt, befahl er diereil seinem Feldheubtman Lysias, das er die Jüden schlecht solt austrotten vnd vertilgen. Aber da er kein geld kund kriegen, Vnd [E. iii] vernam, das Judas Maccabeus, Lysiam mit seinem Heer hatte geschlagen vnd niedergelegt, ward er fur grossen zorn vnd vngedult, krank, das jm nicht nach seinem sinn gegangen war, vnd starb auch also fur grossen leid vnd jamer in frembden Landen⁵⁾.

Antiochus ein freche, vnuerchampte Despota.

Also solt den Tyrannen gehen, Denn dieser Antiochus ist hie zum Exempel gesetzt aller böser Könige vnd Fürsten, sonderlich der, so wider Gott vnd sein

¹⁾ Vgl. dazu 1. Maff. 1, 46—50 sowie Hieronymus, Danielkommentar zu Dan. 8, 9 (MSL 25, 561): „in templo dei simulacrum Iouis Olympii statuit“ und zu Dan. 11, 31 (ebd. Sp. 595): „et in templo Hierusalem Iouis Olympii simulacrum et Antiochi statuas poneret“. Vgl. dazu auch die sehr freie, auslegende Übersetzung (1553) von 1. Maff. 3, 45 (Septuag.: τὸ ἅγιον κατεκαταλύοντες; Vulg. „sanctum conculcabatur“): „das Heiligthum war entheiligt mit dem Götzen, der darcin gestellet war“.

²⁾ Diese Zahlenangabe entstammt wohl einer von Luther vorgenommenen ungefähren Zusammenrechnung der an verschiedenen Stellen (2. Maff. 8, 30; 10, 17. 23. 31; 11, 11; 12, 19. 23. 26. 28; 13, 15; 15, 27) genannten Zahlen der von den Maccabäern Erschlagenen.

³⁾ Luther rechnet hier mit Hieronymus (MSL 25, 561 f.) vom 143. Jahr (1. Maff. 1, 21) bis zum Dpfer der Maccabäer im 148. Jahr (1. Maff. 4, 52); Antiochus starb im 149. Jahr (1. Maff. 6, 16).

⁴⁾ Vgl. 1. Maff. 3, 31—35 und 6, 1—9. 15. 16; 2. Maff. 9, 28.

1530. wort toben, Darumb haben auch alle vorige lerer¹⁾, diesen Antiochum eine figur des EndeChristi genennet vnd gedeutet, habens auch recht getroffen, Denn ein solcher wüster vnstat, vnd ein solcher wütiger Tyran, solt zum furbilde des letzten gewelck erwelct werden, wie denn auch etliche wort ynn diesem vnd ym .12. Capitel sich mercken lassen, vnd heimlich anzeigen.

Das Neunde Capitel, hat zu erst ein seer schon gebet, darinn Daniel bittet fur sein volck, das zu Babel gefangen war, vnd fur die Stad Jerusalem, vnd den tempel, das die Jüden mochten widder heim zihen, vnd den Gottes dienst widder anrichten. Das gebet wird erhört, vnd wird yhm offenbart, wie viel iar noch sein sollen, das Christus come, vnd sein ewiges Reich anfahe, Vnd dis ist eine treffliche grosse offenbarung von Christo, die so gewis vnd genaw die zeit stimmt.

Diese siebenzig wochen, so der Engel stimmt, halten eintrechtig²⁾ alle lerer, es sein Jars wochen, vnd nicht tagewochen (das ist) eine wochen helt sieben iar, vnd nicht sieben tage, welck auch die erfahrung erzwingt, Denn Siebenzig tage wochen, machen noch nicht .ij. iar, das were kein sonderliche zeit zu solcher herrlicher offenbarung, So machen nu diese siebenzig wochen .cccxc. iar, So lange solt man auff Christus noch harren, vnd als denn solt er sein Reich anfahen, Hie ist nu zu forschē, wo vnd wenn solche siebenzig wochen anfahen. Der Engel deutet sie, vnd sehet an, ym iar da ein gebot ausgehet, das Jerusalem widder solle gebawet werden, denn so spricht er, Von der zeit an, wenn das wort ausgehet das Jerusalem widder sol gebawet werden etc. Welck etliche haben wußt gedenet vnd gezogen³⁾.

Aber das wir richtig darinn handeln, sol man anfahen mit diesen siebenzig wochen am andern iar¹⁾ des königes Darij, der Langhand⁵⁾ hies, denn ynn dem

2 || EndeChristi 34—40 || (so auch meist im folgenden) 9 erhört, vnd wird yhm offenbart >41¹ | erhört, Da zu vber das wird ym, mehr denn er bittet, auch (auch fehlt 43¹) offenbart 41² < 14 || Klammer fehlt 41¹ || 18 Christi >52 | Christum 34 < 20 gebot >41¹ | Wort 41² < 21 solle 30 | sol 52 < 23 etliche haben wußt >41¹ | viele haben so vnd so 41² < 24 Aber bis sol man >41¹ | Unser meinung ist, Das man sol 41² <

WE.: 12 u. 13 stimmt = bestimmt

4/5: Dan. 8, 23—25 vnd 11, 36—39 6: Dan. 9, 4—19 9: Dan. 9, 20—27
13: Dan. 9, 24 21: Dan. 9, 25

¹⁾ Vgl. dazu Hieronymus in seinem Danielcommentar zu Dan. 8, 14 (MSL 25, 562): „Hunc locum plaeirque nostrorum ad Antichristum referunt et, quod sub Antiocho in typo factum est, sub illo in veritate dicunt esse complendum“. Ebenso schreibt Hieronymus zu Dan. 11, 20: „Nostrī autem haec omnia de Antichristo prophetari arbitrantur, qui ultimo tempore futurus est. . . Cumque multa . . . super Antiochi persona conveniant, typum eum volunt Antichristi habere, et quae in illo ex parte praecesserint, in Antichristo ex toto esse complenda. . . Antichristus pessimum regem Antiochum, qui sanctos persecutus est templumque violavit, recte typum sui habuisse credendus est“ (ebd. Ep. 591; vgl. auch Ep. 594: „praefigurat Antichristum“); Nifolans von Epra (zu Dan. 11, 21): „qui

1545. wort toben. Darumb haben auch alle vorige Lerer¹⁾, diesen Antiochum eine Figur des Endchriſts genennet vnd gedenket, Habens auch recht getroffen. Denn ein solcher müſter Buſſat, vnd ein solcher wütiger Tyrann, ſolt zum ſurbilde des letzten Brennels erwelet werden, Wie denn auch eſliche wort in dieſem vnd im 5 jij. Cap. ſich mercken laſſen, vnd heimlich anzeigen.

DAS ir. Cap. hat zu erſt ein ſeer ſchön Gebet, darin Daniel bittet für ſein Volk, das zu Babel gefangen war, vnd für die ſtad Jeruſalem, vnd den Tempel, Das die Jüden möchten wider heimziehen, vnd den Gottesdienſt wider aarichten. Das Gebet wird erhört, Da zu ober das wird jm mehr, denn 10 er bittet, offenbart, Wie viel jar noch ſein ſollen, das Chriſtus come, vnd ſein ewiges Reich anfahe. Vnd diſ iſt eine treffliche groſſe Offenbarung von Chriſto, die ſo gewis vnd genau die zeit ſtimmet.

Daniels
Gebet.

DIE ſiebenzig Wochen, ſo der Engel ſtimmet, halten eintrechtig²⁾ alle Lerer, 15 des ſein Jarſwochen, vnd nicht Tagewochen (das iſt) eine wocheu helt ſieben jar, vnd nicht ſieben tage. Welchs auch die erfarung erzwingt, Denn ſiebenzig Tagewochen, machen noch nicht zwey jar. Das were keine ſonderliche zeit zu ſolcher herrlicher Offenbarung. So machen nu dieſe ſiebenzig Wochen 20 er. So lange ſolt man auff Chriſtum noch harren, vnd als denn ſolt er ſein Reich anſehen.

Siebenzig Wochen Daniels.

DIE iſt nu zu forſchen, Wo vnd wenn ſolche ſiebenzig Wochen anſehen. 20 Der Engel deutet ſie, vnd ſehet an im jar, da ein Wort ausgehet, Das Jeruſalem wider ſol gebawet werden. Denn ſo ſpricht er, Von der zeit an, wenn das wort ausgehet, das Jeruſalem wider ſol gebawet werden etc. welchs viele haben ſo vnd ſo gedhenet vnd gezogen³⁾.

77. Jarwochen, machen
ccccv. jar.

25 **W**er meinung iſt, Das man ſol anſehen mit dieſen ſiebenzig Wochen, am andern jar⁴⁾ des königes Darij, der Langhand⁵⁾ hies, Denn in dem ſelbigen jar

Wo vnd wenn die 77. Wo-
chen anzuſehen ſein.

fuit figura Antichristi“. Zur „figura Antichristi“ vgl. auch H. Preuß, Die Vorſtellungen vom Antichriſt im ſpäteren Mittelalter, bei Luther und in der confeſſionellen Polemik (Leipzig 1906), S. 25. Vgl. auch Luthers Auslegung von Dan. 8, 25—25 in ſeiner Schrift: „Ad librum eximii Magistri Noſtri Ambroſii Catharini, defenſoris Silveſtri Prieratis accerrimi, reſponſio“ (1521) (U. A. Bd. 7, S. 722—777). Vgl. auch unten S. 48, 7f.

¹⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 11, S. 333, 34—334, 5 und J. Traibl, Die Eregeſe der ſiebzig Wochen Daniels in der alten und mittleren Zeit (Graz 1883). — Zu Luthers Berechnung der 70 Jahrwochen vgl. auch U. A. Bd. 11, S. 331—335 (1523); Bd. 15, S. 743—745 (Predigt vom 20. November 1524); Bd. 53, S. 13f. 25f. 108. 125. 173—177 (1541 bzw. 1545) ſowie 492—510 (1543).

²⁾ Vgl. U. A. Bd. 11, S. 332, 4—333, 22.

³⁾ In ſeiner Schrift: „Daß Jeſus Chriſtus ein geborner Jude ſei“ (1523), in der ſich Luther erſtmalig mit der Berechnung der 70 Jahrwochen Daniels befaßt, heißt es: „Wenn man nu vom dreßßigſten jar Chriſti [= Luk. 3. 2] zu rud rechnet durch Kriechiſch und Perſiſch ſonjgreiche bis auff vierhundert und neunzig jar, ſo kompt man eben [= gerade] auff das hrentzigſt und letzte jar [vgl. Neh. 2, 1 und unten S. 22 Anm. 3] Cambiſes, des dritten königs odder des andern königs nach Cyro von Perſen landt, wiſcher Eyrus erleubte, den tempel zu

(Vorſ. der Nam. auf S. 20)

1530. selbigen iar geschach das wort Gottes durch die Propheten Haggeus vnd Sacharias, vnd hies Zorobabel den tempel bawen, wie man ym ersten Capitel beider Propheten findet, desselbigen gleichen gebot auch der selbige Darios, vnd gieng sein gebot auch darauff auß, Esra .6. vnd trifft die rechnung mit zu, Denn von dem selbigen befehl oder wort, so durch Haggeum außgieng, bis auff Christus tauffe, da er sein ampt annam, vnd sein Reich odder Neue testament anz[bl. C4] fieng (wie yhn der Engel hie einen Fürsten beschreibet) sind bey leufftig .cccclxxxiij. iar, welche machen dieser wochen neun vnd sechsig, danon der Engel hie spricht, Bis auff Christum den Fürsten sind sieben wochen vnd zwey vnd sechsig wochen, das sind neun vnd sechsig wochen.

1/2 Haggeus vnd Sacharias >36 | Haggeum vnd Sachariam 38< 3 Darios >40 | Darius 41< 4—S. 22, 21 vnd trifft bis odder stunde >41< | Denn vom ersten bis jaren, Esra .vi. 41< 10 zwey 50 41< (HE 38 [Rörers Hand]; fehlt im Abdruck U. A. Bibel Bd.4, S. 197) || drey 52—40 ||

WE.: 7 einen Fürsten beschreibet = als einen Fürsten beschreibt 8 bey leufftig = ungefäh[r], etwa (vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 303, 3)

1/2: Hag. 1, 1 u. 14; Sach. 1, 1 u. 16 4: Esr. 6, 6—12 7 u. 9: Dan. 9, 25

(Fortf. der Anm. 4 von S. 19)

Jerusalem zu bawen 4. Reg. ulti. [richtig: 2. Paralip. ulti. = 2. Chron. 36, 22f.] und Esre 1 [= Esr. 1, 2]. Aber uber sechs und vierzig jar hernach [vgl. unten S. 23 Anm. 7] erlenkt Cambyses und noch yhm Darius Longimanus (der sich dazu kuor veredpelt hatte [vgl. 3. Esr. 4, 43]) die stad Jerusalem zu bawen, wilchs geschach durch Reemias, Wie das alles ym buch Reemie und Esre beweyset wirt, das also die siebenzig wochen an Rehemia reyse auß Persen [vgl. Neh. 2, 1ff.], das ist umb das siebend jar Darii Longimani anfahren, so treffen sie gleich mit unserm Christo zu" (U. A. Bd. 11, S. 554, 5—15).

Zum besseren Verständnis stellen wir zunächst die (historisch richtige) Achämenidenz Stammtafel (vgl. RE³ Bd. 4, S. 390) derjenigen gegenüber, die Luther entsprechend den unzutreffenden Angaben des Metasthenes und Philo („Breviarium de temporibus“) (vgl. dazu unten S. 22, 2 und U. A. Bd. 53, S. 9. 18. 20. 109f.) seiner Berechnung zugrunde legte:

Historische Stammtafel:		Luthers persische Königsliste nach Metasthenes und Philo:	
<i>Vettern II. Grades</i>			
Cyrus II. (559—529)	Darius II. Hyll. (521—486)	Darius Hyllaspes und Cyrus (2 Jahre) (22 Jahre Alleinherrscher)	
Kambyses II. (529—522)	Xerxes I. (485—465)	priexus Artaxerges Astuerus (20 Jahre)	
	Artaxerges I. Longimanus (465—424)	(identifiziert mit Kambyses, Artahastha [bei Esr. u. Neh.] und Ahasveros [Esr. 4, 6])	
		Darius Longimanus (37 Jahre)	

Vgl. Luthers dießbezügliche Ausführungen in seinen Haggais und Sacharja-Vorlesungen (1525) (U. A. Bd. 13, S. 511, 17—512, 19 nebst App.; 532, 23—533, 5; 548, 11—19 nebst

1545. geschach das wort Gottes durch die Propheten Haggeum vnd Sachariam, Haggeus. Sacharias.
vnd hies Zorobabel den Tempel bawen, Wie man im j. Cap. beider Propheten
findet. Des selbigen gleichen gebot auch der selbige Darius, vnd gieng sein Gebot
auch drauff aus. Esra .vj. (Vorf. auf S. 23, 22)

App.) sowie in seiner Sacharia-Auslegung (1527) (U. A. Bd. 23, S. 503, 5—34). Über den legendären (von Luther im Anschluß an Philo „Darius Hystaspes“ genannten) Wittkönig des Cyruß namens Darius (vgl. dazu Dan. 6, 28), der auch in der von Luther öfter benutzten (vgl. oben S. XLV) Weltchronik des Antoninus Florentinus (1389—1459) (lib. I. tit. 4 cap. 1 § 4) begegnet, vgl. RE⁹ Bd. 4, S. 493f. Der in den Büchern Esra und Nehemia mehrfach erwähnte Artahastastha (Wulg.: Artaxerxes) ist in Wirklichkeit mit Artaxerxes I. Longimanus (465—424), Ahasveros (Est. 4, 6; Wulg.: Assuerus) dagegen mit dessen Vater Xerxes I. (485—465) identisch. Über den (aus Metasthenes und Philo übernommenen) Beinamen „Longimanus“ des Darius vgl. unten Num. 5. Person und Name des Kambyseß war Luther aus den „latinae et graecae historiae“ bekannt (U. A. Bd. 13, S. 511, 22f.).

Luthers oben zitierte Ausführungen von 1523, die er in derselben Schrift noch dahin ergänzte, daß die 70 (Jahrz) Wochen „zu Reemias heyten ym hwenzigisten jar Cambises“ begannen und die 69. (Jahrz) Woche (= 483. Jahr) mit Christi Taufe endete (U. A. Bd. 11, S. 334, 27—34), enthalten zwei bemerkenswerte Unstimmigkeiten: erstens rechnet er hier zu nächst von Christi Taufe um 490 Jahre zurück, bestimmt aber dann den errechneten Zeitraum auf nur 483 Jahre; die zweite (gleichfalls sieben Jahre betragende) Differenz liegt in der zeitlichen Ansetzung des Ausgangspunktes für die (Jahrz) Wochenberechnung, nämlich der Reise des Rehemia, die nach der ersten (falschen) Angabe „um das siebend jar Darii longimani“, dann aber (in Übereinstimmung mit Neh. 2, 1) im „hwenzigisten jar Cambises [= Arthahastha]“ stattgefunden haben soll.

Als sich Luther dann 1530 in seiner Danielvorrede erneut mit jenem Problem befaßte, nahm er nunmehr zum Ausgangspunkt Hag. 1, 1 und Sach. 1, 1 und Est. 4, 24, wo vom „andern jar des Königes Darios“ die Rede ist. Diese Auffassung vertrat er dann auch in seiner 1541 erstmalig erschienenen „Supputatio annorum mundi“; dort erklärte er: „Contemptis (haec vice) diversis opinionibus unam apprehendamus, scilicet exitum verbi esse intelligendum, coeppisse anno .2. Darij, Ubi nou verbum hominis, sed Dei per Haggai et Zachariam egressum est“ (U. A. Bd. 53, S. 173, 4—8). Bestätigend erklärte er in der Neuaufgabe der „Supputatio“ von 1545: „Esse scilicet Initium hebdomadarum nullo alio loco quam secundo anno Darij longimani ponendum, Ut frustra agere se sciat, qui mecum super haec re disputare vel contendere paratus est“ (ebd. S. 26, 37—39). In einer Tischrede vom Juli 1543 äußerte sich Luther über dieses Problem folgendermaßen: „Variae sunt opiniones, ex quibus illas tres observo; der [= *doren*] eine muß es sein. Sie [= *hebdomadae*] müssen sich entweder vntter dem Rehemia [= 20. Jahr des Arthahastha (vgl. unten S. 26 Anm. 2); Neh. 2, 1], Esra [= 1. Jahr des Cyrus (2. Chron. 36, 22; Esr. 1, 1; 5, 13) oder 7. Jahr des Arthahastha (Esr. 7, 7f.)] oder Zacharia [= 2. Jahr des Darius; Sach. 1, 1 u. 7] anbeben. Es muß das verbum Domini alda sein, welches ist“ (U. A. Tischreden Bd. 4, Nr. 4848).

) Diesen Beinamen, den nur der geschichtliche Artaxerxes I. (465—424) führte (vgl. die von dem Herausgeber Georg Major stammende erläuternde Randglosse: „Artaxerxes longimanus Persarum rex quintus“ zu Justinus, Historia III, 1, 7; vgl. auch Antoninus Florentinus a. a. O., § 16 sowie Carionis „Chronica“, VI, 46), gab Luther dem Darius nach dem Vorbild des Metasthenes und Philo (U. A. Bd. 53, S. 18, 57—39 und 20, 11).

1530. Die rechnung stehet also, Nach dem andern iar Darij, bis auff den grossen Alexander, sind Cxlv. iar, wie Metasthenes¹⁾ schreibt, Von Alexander bis auff Christus geburt .cccyi. iar, wie die Historien zeugen, Von Christus geburt bis zu seiner tauffe .xxx. iar, Luce .iij. Das alles zu samem, macht .cccclxxxvi. iar, das sind die .lxxij. wochen, Drey iar sind vbrig, die mus manynn die rechnung schlahen, darumb das ynn solchen rechnungen vnd historien, oft geschicht, das ein halb iar, ein ganz iar genennet wird, Man kan nicht alle tage vnd stunde so genaw treffen vnd fassen, wenn man Historien schreibt, ist vns gar gnug, das mans so nahe trifft²⁾, Sonderlich, weil wir so gewisse schrift von der heubtz sachen haben.

Von dieser meinung sind nicht weit, die solche siebentzig wochen anfahren, am .xx. vnd letzten iar³⁾ Cambyses, des Darij vater⁴⁾, welcher lies Nehemias zihen, Jerusalem zu bauen, Nehemi .ij.⁵⁾ Denn das zwenzigste iar Cambyses, ist zwen iar vor des Darij ander iar gewesen. Wenn aber ein gros ding geschicht ynnwendig drey iaren, mus mans doch zu samem fassen, als ein iar oder einer ley zeit, vnd sagen, Es geschach vmb die odder die zeit, gleich wie man hie sagen mus, Das wort Gottes gieng aus, das Jerusalem solt gebawet werden ynn andern iar Darios, vmb die zeit da Nehemias von Cambise kam, vnd Jerusalem zu bauen anfieng etc. Denn es war ein gros ding, vnd von vielen angefangen, auch von den Engeln selbs getrieben, Sachar .1. Vnd doch nicht von allen zu gleich auff einen tag odder stunde.

S. 20, 4 („vnd trifft“) — 22, 21 ist seit 41² durch folgende zwei Absätze (= Zl. 22—S. 24, 5) ersetzt:

1541. [Bl. E iij^b] Denn vom ersten iar Cyri, der die gefangenen Jüden wider los gab⁶⁾, bis auff dis ander iar Darij, sind .xlvj. iar⁷⁾, In welchen sie nichts fundten noch thursten bauen, vmbß verbots willen Cambyses⁸⁾ des sons Cyri⁹⁾, Das sie auch verzagten, vnd sprachen (Wie Haggens .j. sagt) Es wil noch nicht zeit sein des HEDDIA haus zu bauen.

12 Cambyses 41¹ Nehemiam 41¹ 18 Darios] Darij 41¹ 24 Cambyses 41² 43² 46

WE.: 5/6 ynn die rechnung schlahen = in die Berechnung miteinbeziehen 24 thursten = wagten

4: Luk. 3, 23 13: Neh. 2, 1 u. 6 20: Sach. 1, 9. 12—17 25: Hagg. 1, 2

¹⁾ Über die Chronologie des Metasthenes vgl. oben S. XLIV sowie II. A. Bd. 53, S. 9 und 17f.; die von Luther oben zitierte Berechnung des Metasthenes, der für Darius Longimanus und seine 5 Nachfolger bis zum letzten Darius 147 Regierungsjahre (Luther hat die ersten beiden des Darius Longimanus abgezogen) auführt, vgl. ebd. S. 18, 39—42 und 109 Anm. a. Auch Melancthon in seinem Danielkommentar von 1543 (CR Bd. 13, Sp. 886) schreibt: „Sunt autem iuxta Metasthenem a secundo anno Longimani usque ad initium Alexandri anni 145“ (vgl. dazu oben S. XXVIII Anm. 90).

²⁾ Vgl. dazu unten S. 30, 7—10 und Luthers Vorrede zur „Supputatio“ von 1545: „Quibus autem ista non placent, . . . diemus, parum esse, si tota supputatio certa sit et tantum in .2. vel .4. annis quaestio haereat. Si enim ad finem mundi omnia recte qua-

1545. Denn vom ersten jar Cyri, der die gefangnen Jüden wider los gab⁶⁾, bis auff dis ander jar Darij, sind xlvj. jar⁷⁾, In welchen sie nichts kundten noch thursten bawen, vmbß verbots willen Cambyfes⁸⁾ des sons 25 Cyri⁹⁾, Das sie auch verzagten, vnd sprachen (Wie Hageus i. sagt) Es wil noch nicht zeit sein des HERRN Haus zubawen.

drent praeter duos vel .4. annos, non multum periclitatur fides et Ecclesia, poterimus tuta conscientia .4. annos in tanta re, id est totius mundi cursu, ignorare“ (U. A. Bd. 53, S. 26, 31—35); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 36.

²⁾ Metasthenes setzte für „priscus Artaxerxes Assuerus“, den Luther mit dem geschichtlichen Kambyfes identifiziert (vgl. oben S. 20 Anm. 4), eine Regierungsdauer von zwanzig Jahren („annis viginti“) an (U. A. Bd. 53, S. 18, 35f.).

³⁾ Sowohl Metasthenes als auch Philo¹⁾ „Breviarium de temporibus“ (U. A. Bd. 53, S. 18, 37f. und 20, 10f.) bezeichneten Darius Longimanus als Sohn des „priscus Artaxerxes Assuerus (Assuerus priscus Artaxerxes)“, den Luther mit Kambyfes identifiziert (vgl. oben S. 20 Anm. 4 und U. A. Bd. 23, S. 503, 23f.). Jedoch war nicht Kambyfes, sondern Hystaspes des Darius Vater; daher korrigierte sich Luther 1541, indem er nunmehr Kambyfes zurechnend als „son Cyri“ bezeichnete (oben S. 22, 24f.); vgl. dazu unten Anm. 8 und U. A. Bd. 13, S. 511, 22f.

⁴⁾ Diese Auffassung vertrat beispielsweise Nikolaus von Lyra (vgl. Freidl a. a. D., S. 141f.) und auch Luther selbst im Jahr 1523 (vgl. oben S. 19—21 Anm. 4).

⁵⁾ Vgl. 2. Chron. 36, 22f. sowie Esr. 1, 1f. und 5, 13.

⁷⁾ Sie setzen sich folgendermaßen zusammen (vgl. oben S. 20 Anm. 4): 2 Jahre des Darius Hystaspes und Cyrus + 22 Jahre des Cyrus + 20 Jahre des Kambyfes (Artaxerxes) + 2 Jahre des Darius Longimanus (vgl. Esr. 4, 24; Hagg. 1, 1; Sach. 1, 1). Mit diesen 46 Jahren befaßte sich Luther auch in der Vorrede zur Renaufgabe seiner „Supputatio“ von 1545 (U. A. Bd. 53, S. 25f.).

⁸⁾ Vgl. Esr. 4, 24 (über Hystaspes = Kambyfes vgl. oben S. 20 Anm. 4) sowie Luthers „Supputatio“ von 1541: „illis annis absente Cyro, in bello Scythico, regnat filius Cambyses tyrannus, qui vetuit et impedit mandatum Cyri, de aedificando templo“ (U. A. Bd. 53, S. 106 [und 110] sowie 20, 10 [Philo]). Vgl. auch Josephus, Antiqu. XI, 2, 2, wo das bei Esr. 4, 17—22 erwähnte Bauverbot des Artaxerxes (unter Benennung von 3. Esr. 2, 16—30) unter Kambyfes' Namen (XI, 2, 1; Καμβύσιον τοῦ Κύρου παυδός) berichtet ist.

⁹⁾ Vgl. dazu oben Anm. 4.

1541.
Sechs und vierzig jar,
Darin der Tempel ge-
bawet, Johan. 2.

Vnd dis mügen sein die .xlvj. jar, danon die Jüden sagen zu Christo, Johan. ij.¹⁾ Dieser Tempel ist in .xlvj. jaren gebawet, Vnd du wilt in in dreien tagen bawen, das ist, Man ist wol .xlvj. jar da mit umgangen, ehe man den Tempel hat mügen recht anfahen zu bawen, So schwerlich gieng es zu²⁾, Denn dar nach ward er schleunig gebawet in vier jaren, Esra .vj.

1530. Weiter, teilet der Engel diese siebenzig wochen ynn drey teil. Inn den ersten sieben wochen (spricht er) das ist ynn .49. iaren, sollen die maur vnd gassen widder gebawet werden ynn künemlicher zeit, Denn es ward yhn auch saur, weil die umbligende lender yhn seer widder stunden³⁾. Hie her stimmet, da die Jüden zu Christo sprachen Johan. ij. Dieser tempel ist ynn .xlvj. iaren gebawet, vnd du wilt yhn yn .iij. tagen bawen¹⁾. Darnach ober .Irij. wochen (spricht er) sol Christus getödtet werden, Hie zeigt er an, was geschehen sol, wenn diese .Irij. wochen umb sind, vnd Christus nu angefangen hat, Nemlich, Christus sol gecreuzigt (welchs ist geschehen ym vierden iar nach den .Irij. wochen⁴⁾, vnd nach seinem anfang) vnd die stad Jerusalem sol daruber endlich zerstört werden, vnd das Judenthum ein ende haben (welchs ist durch die Römer hernach geschehen⁵⁾).

Die eine vnd letzte wochen, das ist, sieben iar, ist die zeit so nach den .Irij. wochen folget, Inn welcher (wie gesagt ist) solt Christus getödtet werden, Vnd das ist also zugangen (spricht er) Er [W. D.] wird den bund vielen leisten eine wochen, Denn die predigt Christi gieng die selbigen sieben iar mechtiglich, beide durch Christum selbs yns vierde iar⁶⁾, vnd hernach durch die Apostel⁷⁾, vnd verkündigt yhn die verheissen gnade, Vnd mitten ynn der selben wochen, das ist, ym vierden iar nach Christus tauffe, ward er getödtet, Vnd da fiel das oppfer, das ist, durch Christus tod, der das rechte oppfer ist, ward das Jüdische

5 6. in einem Teil der Exemplare von 45 (z. B. in das Weimarer) nachträglich durch Stehsatzkorrektur eingefügt 6 Weiter, teilet >41¹ | So teilet nu 41²< diese >41¹ | die ganzen 41²< 7 (spricht er) bis iaren >41¹ | das ist bis neun und vierzigst jar 41²< maur >34 36—41¹ | mauru (Mauru) 35 41²< 8 künemlicher 30 | künemlicher (künemlich 36—41¹) 32< auch fehlt 41²< 9—S. 26, 3 Hie her bis Judenthum >41¹ | Wie Rehemi. j. bis Daniel zutreffen 41²< 11 || .Irij.] zwey vnd siebenzig 40 || 12 || .Irij.] neun und siebenzig 40 || 18 || (das ist, sieben jar) 40 || 19 Klammer fehlt 41¹

WE.: 8 künemlicher = kummervoller

2: Joh. 2, 20 5: Esr. 6, 15 (in Verbindung mit Esr. 4, 24) 7: Dan. 9, 25
10: Joh. 2, 20 11 u. 19: Dan. 9, 26 20: Dan. 9, 27 23/24: Dan. 9, 27

¹⁾ Diese Bibelfelle wurde damals allgemein auf den Tempelbau des Esra bezogen (vgl. U. A. Bd. 23, S. 504, 1—3; Antoninus Florentinus a. a. D., lib. I tit. 4 cap. 1 § 9; Eariou's „Chronica“, Bl. 47b), während in Wahrheit damit der Herodianische Tempel gemeint war (vgl. RE³ Bd. 19, S. 498, 31—33).

²⁾ Vgl. dazu auch U. A. Bd. 23, S. 504, 3—6: „Wey sechs und vierzig jaren ist man damit umgangen, durch grosse viel hyndernis, ehe er gebawet ward, wie Daniel 8. [9, 25]

1545. Wnd diß mügen sein die floy. jar, danon die Jüden sagen zu Christo, Johan. ij.¹⁾ Dieser Tempel ist in floy. jaren gebawet, Wnd du wilt jn in dreien tagen bawen. Das ist, Man ist wol floy. jar da mit umgangen, ehe man den Tempel hat mügen recht anfahen zu bawen, So schwerlich gieng es zu²⁾, Denn
5 darnach ward er schleunig gebawet in iiij. jaren. Estra .6.

⁴⁶ jar, Darin der Tempel gebawet, Joha. 2.

S teilet nu der Engel die ganzen Iyr. wochen in drey teil, In den Ersten sieben wochen, das ist vom andern jar Dartij bis in das rlix. jar, sollen die Mauern vnd Gassen wider gebawet werden in kümmerlicher zeit. Denn es ward jnen sawt, weil die umbligende Lender, jnen seer widerstunden³⁾,

Teilung der Iyr. Wochen in drey Teil.

(Fortsetzung auf S. 27, 3)

denn auch zuvor gesagt hatte: „In angustia temporum“, das ist, Er würde mit not und kümmer gebawet werden“ (1527); vgl. auch U. A. Bd. 46, S. 757, 15—758, 23.

¹⁾ Vgl. Ebr. 4, 1 ff.

⁴⁾ In dieser Berechnung folgte Luther der Auffassung des Nikolaus von Lyra (vgl. Fraibl a. a. D., S. 142) und der des Eusebius (im Danielkommentar des Hieronymus) (MSL 25, 572); vgl. auch U. A. Bd. 11, S. 335, 3 ff. (1525).

⁵⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 11, S. 335, 21—30 und Bd. 15, S. 744, 27—37.

⁶⁾ Hinsichtlich der Dauer von Christi öffentlicher Wirksamkeit schließt sich Luther an die von Hieronymus in seinem Danielkommentar (MSL 25, 572) dargebotene Berechnung des Eusebius an, der sich dabei auf das Johannesevangelium als Quelle beruft („qui tribus annis et sex mensibus iuxta evangelistam Joannem evangelium praedicavit“); Eusebius hatte dabei die Erwähnung von drei Passahfesten während Christi Lehrtätigkeit (Joh. 2, 13; 5, 1 [auch Luther deutete dieses „Fest der Juden“ als Passah]; 6, 4), während ein weiteres (Joh. 11, 55; 12, 1; 13, 1; 18, 28 u. 39; 19, 14) dessen Wirken beschloß, im Auge. Für Luthers Berechnung vgl. auch U. A. Bd. 46, S. 726 f.; Bd. 7, S. 671, 33; Bd. 11, S. 335, 5 f.; Bd. 15, S. 744, 31 f.

⁷⁾ Vgl. Apgefch. 3, 12 ff.; 4, 8—12 und 19 f.; 13, 16 ff.

1530. offer vnd Gottes dienst auffgehoben. Darnach ward von den Römern vnter Keiser Caio Caligula¹⁾ hnn den tempel ein Abgott gesetzt (wie er hie sagt) zum zeichen, das auß sein solt, mit dem tempel vnd Judenthum.

S. 24, 9 („hie her“) — 26, 3 ist seit 41² durch folgende sechs Absätze (= Zl. 4—S. 30, 10) ersetzt:

1541. I. [Bl. C iiii^b] Wie Nehemi. i. geschrieben stehet, Welcher jnen im .xx. jar Darij²⁾, das ist, im achzehenden jar nach dem ausgegangen Wort Haggei, zu hülf kam aus Persia, von Dario gesand, Oder viel mehr erleubt aus gnaden. Denn auch Daniel .x. klagt, Das der Fürst in Persen jm widerstande habe zu Hofe .xxj. tage, Meinete vielleicht Engellische tage, oder ein vnd zwenzig jar.
- II. Darnach vber .Irij. Wochen sol Christus ausgerottet³⁾ werden, Diese .Irij. vnd jene sieben zusamen machen neun vnd sechzig Wochen, das ist .cccc. vnd .Ixxiiij. jar. Also bleibt noch vbrig eine vnd die letzte Wochen (das ist sieben Jar) von den siebenzig Wochen. Denn der Engel deudlich sagt, Das Christus sol nicht mitten in der letzten Wochen (wie wir etwa gedacht¹⁾) sondern nach den zwo vnd sechzig Wochen³⁾ getodet werden, das ist im Ersten jar der letzten Wochen, oder im anfang der letzten Wochen. In welcher (spricht er) wird er den Bund vielen besettigen⁵⁾. Denn in der selben letzten Wochen, oder sieben Jaren, gieng das Euangelium gewaltig mit Zeichen vnd Wundern, durch den heiligen Geist, vnd wurden viel tausent Jüden beferet, auch viel Heiden, Wie Lucas in Actis schreibt, Das es wol mag heißen, die rechte Osterwochen, von dem Dstertage an, das ist, von der Auferstehung Christi.

Christus im anfang der letzten Wochen getodet.

Bund besettiget durch Christum.

4 Welchet 45 Druckf. 5 Haggei 41² | Haggai 43¹ < 12 vnd (I.) fehlt 43¹ < 20 in Actis (Act.) 41²—43² | in der Aposteln Geschichte 45 <

WE.: 14 etwa = ehemals

2: Dan. 9, 27 4: Neh. 1, 3 5: Hag. 1, 1 u. 8 7: Dan. 10, 13
10 u. 14: Dan. 9, 26 17: Dan. 9, 27 20: Apgesch. 11, 21; 13, 48; 15, 3; vgl. auch 2, 41, 47; 4, 4; 5, 14; 6, 7; 14, 1

¹⁾ Über den von Kaiser Caligula († 41) dem römischen Statthalter von Syrien P. Petronius im Jahre 40 erteilten, aber schließlich nicht ausgeführten Befehl, im Tempel von Jerusalem eine Kaiserstatue aufzustellen, berichtet ausführlich Josephus (Antiqu. XVIII, 8; Bell. Jud. II, 10); vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 488, 58 f. Den 1541 an dieser Stelle gestrichenen obigen Hinweis auf Caligula brachte Luther seit 1541 unten S. 118, 21.

²⁾ Während Luther 1530 unter „Arthabastha“, der nach Neh. 2, 1 und 6 im zwanzigsten Jahre seiner Herrschaft Nehemia gen Jerusalem entsandte, noch Kambyses verstand (vgl. oben S. 22, 12 und Anm. 4), deutet er ebenso wie in seiner „Supputatio“ von 1541 (U. A. Bd. 53, S. 108 und 175, 13) auch in seinem obigen Zusatz zur Danielvorrede vom gleichen Jahr jenen Perserkönig nunmehr als „Darius“. Für diese Änderung war offenbar die Tatsache entscheidend, daß es Neh. 5, 14 heißt: „vom zwenzigisten iar an, bis pnn das zwoy vnd dreyßigst iar des soniges Arthabastha, das sind zwelff iar“. Da aber nach Metasthenes' Angabe, auf den sich Luther hinsichtlich der Regierungsjahre der Perserkönige stützte (vgl. oben

1545.

wie

Rehe. j. geschrieben stehet, Welcher jnen im xx. jar Darij²), das ist, im achtzehnden jar nach dem ausgegangen Wort Haggai, zu hülff kam aus Persia, von Dario gesand, Oder viel mehr erleubt aus gnaden. Denn auch Daniel .x. klagt, Das der Fürst in Persen jm widerstanden habe zu Hofe xxj. tage, Meinert vielleicht Engelische tage, oder ein vnd zwenzig jar.

DWnach vber Irij. Wochen sol Christus ausgerottet³) werden. Diese Irij. und jene vij. zusamen machen Irij. Wochen, das ist cccclxxiiij. jar. Also bleibt noch vbrig eine vnd die letzte Wochen (das ist vij. Jar) von den Irij. Wochen, Denn der Engel deutlich sagt, Das Christus sol nicht mitten in der letzten Wochen (wie wir etwa gedacht⁴)) sondern nach den Irij. Wochen⁵) getödtet werden, Das ist, im ersten jar der letzten Wochen, oder im anfang der letzten Wochen. In welcher (spricht er) wird er den Bund vielen bestettigen⁶). Denn in derselben letzten Wochen, oder vij. jaren, gieng das Euangelium gewaltig mit Zeichen vnd Wundern, durch den heiligen Geist, vnd wurden viel tausent Jüden bekeret, auch viel Heiden, Wie Lucas in der Aposteln Geschichte schreibt, Das es wol mag heißen die rechte Osterwochen, von dem Oftertage an, das ist, von der Auff⁷)

II.

Christus im anfang der letzten Wochen getödtet.

Osterwochen etc.

Erhebung Christi.
 S. 22, 2 und unten S. 30, 3), „priscus Artaxerxes Assuerus“ nur 20, dagegen sein Nachfolger „Darius longimanus“ 37 Jahre regierte (U. A. Bd. 53, S. 18, 36 und 39; oben S. 20 Anm. 4), glaubte Luther wohl, in diesem Artaxerxes nicht mehr Samses, den er jetzt als konsequenter Gegner des Tempelbaues betrachtete (vgl. oben S. 22, 24 im Gegensatz zur früheren Auffassung oben S. 22, 12f.), sondern eben den Darius Longimanus sehen zu müssen. Zur Erklärung für die lange Zeitspanne vom zweiten (vgl. Hag. 1, 1) bis zum zwanzigsten Jahr (Neh. 2, 1 und 6) verweist er oben auf Dan. 10, 13, indem er die dort genannten 21 „Tage“ in ebensoviele „Jahre“ umdeutet (oben Zl. 8f.).

²) In dieser Stelle (und unten S. 28, 19f.) begegnet erstmalig Luthers neue Übersetzung von Dan. 9, 26 („wird Christus ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein“), die in den Text des Danielbuchs jedoch erst 43¹ Aufnahme fand (vgl. auch Röders Hinweis in seiner Postfation in 43¹ [U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11 und ebd. Bd. 4, S. 202 Anm. 1]). Den Ausdruck „ausrotten“ hatte Luther an dieser Stelle schon 1525 verwandt (U. A. Bd. 11, S. 331, 33; 333, 6 und 12; 335, 4 und 6; vgl. auch Bd. 15, S. 744, 14), ihn aber 1530 durch: „tödtet“ ersetzt.

³) Luther bezieht sich hier auf seine Ausführungen in der Danielvorrede von 1530: „welchs ist geschehen jm vierden iar nach den .Irij. wochen“ (oben S. 24, 14); vgl. aber auch U. A. Bd. 11, S. 335, 4f.: „das ist nicht geschehen jm anfang der letzten wochen, sondern gleich jm mittel“ (1523).

⁴) Diese Auffassung vertrat Luther auch in seiner „Supputatio“ von 1541: „post quem annum, scilicet .483., statim in principio sequentis anni, qui est primus ultimae hebdomadis et initium .34. anni aetatis Christi, in eo (inquam) ipso est excisus, ut hic dicit Angelus, [Dan. 9, 26], Sequitur ultima hebdomada“ (U. A. Bd. 53, S. 176, 3—6; vgl. auch S. 125).

⁵) So überlegte Luther 1523 die Danielsstelle (U. A. Bd. 11, S. 332, 2 und 335, 21), 1530 dagegen: „lesten“ und 1541: „sterden“.

1541. III. Mitten aber in der selben Wochen, solt fallen vnd auff hören, das

Mitten in der letzten
Wochen ins Doffter ge-
fallen etc.

Dyffer vnd Speisepffer. Denn fast ober drey jar nach der auferstehung
Christi ward der Apostel [Mt. Ev.] Concilium¹⁾ gehalten, Act. xv. vnd das
Gesetz Mosi öffentlich abgethan, vnd die Heiden ja auch alle Jüden frey
dauon gesprochen, Das mans nicht müste halten, Were auch nicht not zur
seligkeit, da zu auch vntreglich, Wie S. Petrus daselbs prediget. Also findet
sich, das die siebenzig Wochen sich enden, mit dem siebenden jar nach
Christus Auferstehen. Da ist's aus mit den verstockten Jüden vnd hal-
starrigem Jernsalem. Vnd keren sich die Apostel zu den Heiden, Wie S. Pau-
lus sagt Act. xiii.

Ende der .70. Wochen.

Christus wird Fürst
genennet, von seiner
Auferstehung an.

WIR sehen hier aus, Das der Engel Christum einen Fürsten nennet,
nicht von seiner Tauffe oder Predigtamt an (Wie wir zuor gemei-
ner²⁾) Sondern von seiner Auferstehung an, da er durch sein Leiden in seine
Ehre gegangen, vnd zur rechten Gottes geseßen, ein regirender HERR
worden ist. Wie alle Könige vnd Fürsten in der Schrift von jren ansehend
Regiment, Fürsten heißen. Denn von seiner Tauffe an ist er ein Diener
gewest der Beschneitung, Wie S. Paulus Rom. xv. sagt, Ja aller Welt
durch sein Leiden etc.

DER Engel sihet aber mit dem wort (Christus wird ausgerottet werden,
vnd nichts mehr sein³⁾) auff den Spruch Jesaie am .53. Ca.⁴⁾ (wiewol
es andere buchstaben sind) Er ist aus dem Lande der Lebendigen weg ge-
rissen. Vnd ist die meinung, Das Christus Reich solle ein new geistlich
himlisch Reich sein, Nichts ober all weder vom Gesetz Mosi noch vom
weltlichen Reich behalten. Sondern solchs alles verlassen vnd ein anders,
newes, ewiges, himelischs Reich, anfahen vnd haben. Wie der sechzehende
Psaln auch sagt, Ich wil jres Trankopfers sampt dem Blut nicht opfern,
Noch jren namen in meinem Munde führen. Wie denn die Propheten alle
von dem Reich Christi pflegen zu reden.

Reich Christi, ist ein
geistlich Reich.

2 Speisepffer > 43² | Speisepffer 45 < 8 || auferstehung 43² || 12 Predigt-
amt 41² | Predigtamt 43³ < 15 anfahend 41² 43¹ | anfahenden 43² < 20 Jesaie
am .53. Ca. 41¹ | Jesa. 53. (liij.) 43¹ < 24/25 anders, newes, ewiges, himelischs 41²—
43² | ander bis himelisch 45 <

WE.: 19/20 sihet . . . mit . . . anß = hat . . . bei . . . im Auge 21 es andere buch-
staben sind = der Wortlaut ein anderer ist

1: Dan. 9, 27 3: Apgesch. 15, 6—11 10: Apgesch. 13, 46f. 11: Dan.
9, 25 17: Röm. 15, 8 19: Dan. 9, 26 20: Jes. 53, 8 25: Ps. 16, 4

¹⁾ Wenn „der Apostel Concilium“, das Luther in der Vorrede von 1530 noch nicht erwähnt hatte, nach seiner Angabe „fast ober drey jar nach der auferstehung Christi“ stattfand, so dachte er bei dieser ganz abwegigen Zeitbestimmung irrigerweise wohl an das von Paulus (Gal. 1, 18) berichtete Zusammentreffen dieses Apostels mit Petrus in Jerusalem („darnach

545. [111.]

Witten aber in der selben Wochen, solt fallen vnd auffhören, das Opffer vnd Speisopffer. Denn fast ober iij. jar nach der Auferstehung Christi ward der Apostel Concilium¹⁾ gehalten, Act. xv. vnd das gesetz Mosi öffentlich abgethan, vnd die Heiden ja auch alle Jüden frey dauon gesprochen, Das mans nicht müste halten, were auch nicht not zur seligkeit, dazu auch vntreglich, Wie S. Petrus daselbs prediget. Also findet sichs, das die Iyr. Wochen sich enden, mit dem vij. jar nach Christus auferstehen. Da ist's aus mit den verstockten Jüden vnd halsstarrigem Jerusalem, Vnd keren sich die Apostel zu den Heiden, wie S. Paulus sagt Act. xij.

Geseh Mosi abgethan etc.

Ende der 70. Wochen.

Wir sehen hieraus, das der Engel Christum einen Fürsten nennet, nicht von seiner Tauffe oder Predigamt an (wie wir zuuor gemeinet²⁾) Sondern von seiner Auferstehung an, da er durch sein Leiden in seine Ehe gegangen, vnd zur rechten Gottes gesehen, ein regirender HERR worden ist. Wie alle Könige vnd Fürsten in der Schrift von jrem aufahenden Regiment, Fürsten heissen. Denn von seiner Tauffe an ist er ein Diener gewest der Weisheit, wie S. Paulus Rom. xv. sagt, Ja aller Welt durch sein Leiden etc.

Christus wird Fürst genennet, von seiner Auferstehung an.

Rom. 15.

Der Engel sihet aber mit dem wort (Christus wird ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein³⁾) auff den Spruch Jesa. liij.⁴⁾ (wiewol es andere buchstaben sind) Er ist aus dem lande der Lebendigen weggerissen. Vnd ist die meinung, Das Christus Reich solle ein new geistlich himelisch Reich sein, Nichts ober all weder vom gesetz Mosi, noch vom weltlichen Reich behalten, Sondern solchs alles verlassen, vnd ein ander, newe, ewig, himelisch Reich, aufahen vnd haben. Wie der xvj. Psalm auch sagt, Ich wil jres Trankopffers sampt dem Blut nicht opffern, Noch jren namen in meinem Munde führen. Wie denn die Propheten alle von dem Reich Christi pflegen zu reden.

Reich Christi, ist ein geistlich Reich.

Psal. 16.

25 Propheten alle von dem Reich Christi pflegen zu reden.

ober drey iar"; vgl. dazu auch U. A. Bd. 7, S. 672, 9f.), während Paulus (Gal. 2, 1) für das „Konzil“ als Termin vielmehr „darnach ober viersehen iar“ angibt. Vgl. dazu auch die gleichartigen irigen Ausführungen Luthers in seiner „Supputatio“ von 1541: „Et in dimidia hebdomadis deficit sacrificium et oblatio“. Hoc factum est Acto. 15. [10], Quando publica sententia in Concilio Apostolorum decretum est, onus legis esse tollendum a cervicibus discipulorum, Id quod factum est fere .3. aut .4. anno post resurrectionem, id est dimidio ultimae hebdomadis“ (U. A. Bd. 53, S. 177, 1–5; vgl. auch S. 125).

²⁾ In der Danielvorrede von 1550: „bis auff Christus tauffe, da er sein ampt annam, vnd sein Reich oder Rewe testament anfieng (wie jhn der Engel hie einen Fürsten beschreibet)“ (oben S. 20, 5–7). Vgl. dazu auch die (seit 1431 getilgte) Randglosse zu Dan. 9, 25: „(Fürsten) Das ist Christus, da er anfehlet zu predigen, vnd herr zu sein“.

³⁾ Zu dieser neuen Übersezung von Dan. 9, 26 vgl. oben S. 26, 10 und S. 27 Anm. 3.

⁴⁾ In seiner Auslegung von Jes. 53 (1544) nahm Luther — allerdings in andrem Zusammenhang — bei Jes. 53, 8 umgekehrt auf Dan. cap. 9 Bezug (U. A. Bd. 40¹¹¹, S. 725, 5).

1541.

MIT dieser Rechnung mag leicht stimmen der andern rechnung¹⁾, Als vom andern jar Darij, bis auff den grossen Alexandrum, sind hundert vnd funff vnd vierzig jar, Wie Metasthenes²⁾ schreibt. Von Alexandro bis auff die geburt Christi drey hundert vnd funff, wie die Historien zeugen (alij .310.) Von der Geburt Christi bis auff seine Lauffe dreissig jar³⁾, Dar nach drey jar⁴⁾ bis auff sein Leiden, Machet alles vier hundert vnd drey vnd achzig, das sind neun vnd sechzig Wochen. Das sichs aber mit etlichen stößt omb die funff vbrigen Jar, sol vns nicht irren, Ist wunder gung, das die Heidnischen vnd andere Historien so genaw mit Daniel jutreffen⁵⁾.

1530.

Das Zehende Capitel, ist eine vorrede des Elfften, doch schreibt Daniel darinnen ein sonderlichs von den Engeln, als sonst nirgend ynn der schrift stehet, nemlich, das die guten Engel mit den bösen streiten, vnd die menschen verteidigen⁶⁾, Vnd nennet auch die bösen Engel, Fürsten, vnd spricht, der Fürst aus Griechenland, Daher man verstehen mag, warumb es an Königen vnd Fürsten bösen, so wußt vnd wild zugehet, vnd das gute so gehindert, krieg vnd unglück angericht wird, Denn die Teuffel sind da, hegen vnd reizen, odder hindern doch so viel, das nirgend von statten gehen wil. Als zum exempel, das die Jüden solten von Babel durch die Könige ynn Persen los werden, das wolt nirgend fort, obs gleich die Könige gerne theten, das dieser Engel hie spricht, Er habe zu schaffen, vnd musse widder den Fürsten ynn Persen streiten, Vnd forget doch, wo er hin zeucht, so come die weil der Fürst aus Griechen. Als solt er sagen, Wo wir einem unglück steuren, da richtet der teuffel ymer ein anders an⁷⁾, Werdet yhr los von Babel, so werden euch plagen die Griechen. Danon ist gnug, denn es gehoret mehr raum vnd zeit dazu, weiter danon zu reden.

Im Elfften Capitel, weissagt Daniel seinem volck den Jüden fast des gleichen, wie er ym achten Capitel thut, von dem grossen Alexandro, vnd den zweien Königreichen Syria vnd Egypten, allermeist omb des Antiochus willen (der Eddel heist⁸⁾) der die Jüden plagen solt, Aber er malet den selben also, das

14 verteidigen >41¹ 46 | verteidigen 41²—45 19 das >40 | da 41¹<
28 || er] es 43² ||

11: Dan. 10, 13 u. 20f. 14: Dan. 10, 13 u. 20 21: Dan. 10, 20 28: Dan. 8, 7—12 u. 20—25

¹⁾ Diese Berechnung unterscheidet sich von der von 1550 (oben S. 22, 1—3) dadurch, daß Luther jetzt für die Zeit „von Alexandro bis auff die geburt Christi“ statt 311 nur 305 Jahre ansetzt, so daß er — unter Hinzurechnung der drei Jahre zwischen Christi Lauffe und Leiden — jetzt auf genau 483 Jahre kommt, während 1550 noch drei Jahre übrig waren. Während Carions „Chronica“ für diesen Zeitraum 320 Jahre ansetzte (Bl. 47^b: „Nu sind von Anfang Alexandri bis auff die gepurt Christi 320. iar“), waren es nach Melancthons Danielcommentar

1545. **M**IT dieser Rechnung mag leicht stimmen der andern Rechnung¹⁾, Als vom andern jar Darij, bis auff den grossen Alexandrum, sind cxxv. jar, wie Metasthenes²⁾ schreibt. Von Alexandro bis auff die geburt Christi cccv. wie die Historien zeugen (alij cccv.) Von der geburt Christi bis auff seine Tauffe xxx. jar³⁾, Darnach iij. jar⁴⁾ bis auff sein Leiden, Machet alles ccccxxxvij. das sind lxxij. Wochen. Das sechs aber mit etlichen stößt umb die v. vbrigen jar, sol vns nicht irren, Ist wunder gnug, das die Heidnischen vnd andere Historien so genaw mit Daniel zutreffen⁵⁾.

DAS 2. Cap. ist eine Vorrede des xj. Doch schreibet Daniel darinnen ein sonderlichs von den Engeln, als sonst nirgend in der Schrift siehet, nemlich, Das die guten Engel mit den Bösen streiten, vnd die Menschen vertheidigen⁶⁾. Vnd nennet auch die bösen Engel Fürsten, vnd spricht, Der Fürst aus Griechenland.

Umpt der guten Engeln etc.

Da her man verstehen mag, Warumb es an Königen vnd Fürsten Höfen so wüß vnd wild zugehet, vnd das Gute so gehindert, Krieg vnd Vnglück anzgericht wird. Denn die Teufel sind da, heßen vnd reizen, oder hindern doch so viel, das nirgend von staten gehen wil. Als zum Exempel, Da die Juden solten von Babel durch die könige in Persen los werden, das wolt nirgend fort, obs gleich die Könige gerne theten. Das dieser Engel hic spricht, Er habe zuschaffen, vnd müsse wider den Fürsten in Persen streiten, Vnd sorget doch, wo er hin zeucht, so come dieweil der Fürst aus Griechen. Als solt er sagen, Wo wir einem vnglück steuren, Da richtet der Teufel jmer ein anders an⁷⁾, Werdet jr los von Babel, So werden euch plagen die Griechen. Danon jht gnug, Denn es gehdret mehr raum vnd zeit dazu, weiter danon zu reden.

Wo her es come, Das an der herrn Höfe so vbel zusgebet.

IN 21. Cap. Weissaget Daniel seinem Volk den Juden fast des gleichen, wie er im viij. Cap. thut, von dem grossen Alexandro, vnd den zweien Königreichen, Syria vnd Egypten, Allermeist vmb des Antiochus willen (der Edel heisst⁸⁾) der die Juden plagen solt. Aber [21. § iij] er malet den selben

Antiochus
Cyprianes. Cap. 8.

von 1545 (CR Bd. 13, Sp. 887) nur 310 Jahre („7 annis regnavit Alexander post interfectum Darium. 146 post Alexandri mortem usque ad initium ducis Iudae Macabaei, ut clare constat ex libro Macabaeorum [1. Makk. 2, 70]. 127 ab initio Iudae Macabaei usque ad Herodis initium. 30 anni ab initio Herodis usque ad natum Christum“).

¹⁾ Über Metasthenes vgl. oben S. 22 Anm. 1.

²⁾ Vgl. Luf. 3, 25.

³⁾ Vgl. dazu oben S. 25 Anm. 6.

⁴⁾ Vgl. dazu oben S. 22, 5—10.

⁵⁾ Weder in der (etwa ein halbes Jahr nach obiger Vorrede gehaltenen) Predigt von den Engeln (29. September 1530) noch in seinen beiden anderen Engelspredigten von 1520 und 1539 zitiert Luther diese Danielselle (U. A. Bd. 9, S. 477f.; Bd. 32, 111—121 und 552 bis 555; Bd. 47, S. 855—858; vgl. aber Bd. 23, S. 9, 5ff.).

⁶⁾ Sprichwort, nicht bei Wander.

⁷⁾ Vgl. oben S. 14, 16f. und S. 15 Anm. 5.

1530. er seine wort, endlich dahin lendet, das er vnter der person Antiochi, den Endeschrist beschreibet¹⁾, vnd also diese vnser letzte zeit trifft, hart vor dem Jungsten tag, Denn auch alle Lerer eintrechtig, solche weissagung von Antiocho auff den Endeschrist deuten²⁾, Vnd die wort gebens vnd zwingens auch, das er nicht gar vnd allein den Eddelen meine, sondern menget den Eddelen vnd Endeschrist³⁾ vnternander, vnd verwirret also williglich seine helle liechte wort.

Noch drey Könige (spricht er) werden hyn Persen stehen, das meinert er nicht also, das Persen so wenig Könige haben solte, als die Jüden deuten³⁾, Denn sie haben zum wenigsten, zehen Könige gehabt, Aber diese vier, heissen darumb hyn Persen stehend, das sie etwas sonderlich⁴⁾ fur den andern gewest¹⁰⁾ sind, als nach Cores, ist komen Cambyses, Darius, Xerxes⁶⁾, das sind die [Bl. D 2] vier furnemesten, Vnd dieser Xerxes, war der reichest, vnd streit mit vnzelmlichem volck widder die Griechen⁶⁾, Aber schendlich verlor er, vnd kam selbst kaum dauon⁷⁾. Darnach kömpt Alexander, vnd seine vier nachfomen, nicht seines stammes noch geburts.

Da gehen nu an die zwey Königreich Syria vnd Egypten, wie sich die selbigen miteinander fragen vnd reuffen. Sie mus man die namen der Könige auff ein blat setzen⁸⁾, das man nicht yrrer werde hyn der Historien vnd hyn text.

8 || Könige fehlt 41² || 11 Cambyses >38 41² 43¹ | Cambyses 40 41² 45<

13 Um eine Verbindung zwischen den hier beginnenden Einzelerläuterungen zu Dan. cap. 11 und den jeweils zugehörigen Absätzen des Bibeltextes herzustellen, sind (in Ermangelung einer Verzählung) erstmalig in 38 und danach in 40 von hier ab (bis S. 48, 4) an den inneren Rand entsprechende Hinweise gesetzt („Im .1. [bis: .14.] vnter[scheid = Absatz des Bibeltextes]“). Die Absätze von Dan. cap. 11 sind in 38 und 40 am inneren Rand mit den Zahlen von 1 bis 14 versehen; in 41¹ sind bei Vorrede (und Text) nur die Frakturbuchstaben W bis D (bzw. R) verwandt, seit 41² die Buchstaben in Antiquaschrift (A bis O, seit 43¹ bis N) (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 4, S. 204f. und unten S. 172 App. zu Dan. 11, 2ff.).

WE.: 1 lendet = lenkt 4 gar = ganz, nur 6 williglich = absichtlich

7 (u. 10) stehen = vorhanden sein

7: Dan. 11, 2

¹⁾ Vgl. dazu oben S. 18, 1—4 und S. 18f. Anm. 1.

²⁾ Vgl. dazu oben S. 18f. Anm. 1.

³⁾ Vgl. dazu Carions „Chronica“, Bl. 30^b: „Darumb jren die neuen scribenten bey den Jüden ser, die groben Esel, die nicht mehr denn 4. Persen König setzen“ (U. A. Bd. 53, S. 109 Anm. a) sowie Melancthon in seinem Danielcommentar von 1543: „Hic insigniter hallucinantur Iudaei, qui putant tantum tres fuisse reges Persarum, et amittunt annos ex serie temporum plures quam centum. Possunt autem perspicue refutari per scriptores, qui singulis regibus Persicis coaetanei fuerunt“ (CR Bd. 13, Sp. 912). Hieronymus schreibt in seinem Danielcommentar: „Frustra igitur quidam Darium regem quartum, qui ab Alexandro superatus est, scribit; qui non quartus, sed quartus decimus post Cyrum Persarum rex fuit“ (MSL 25, 584). Luthers Bemertung (oben Bl. 9): „Denn sie haben zum wenigsten, zehen Könige gehabt“, zeigt, daß ihm an dieser Stelle zahlenmäßig differierende persische Königslisten vorlagen: Auf Melancthon (vgl. Luther in seiner „Supputatio“ von 1541: „vide M. Philippum in suo Carione“ [U. A. Bd. 53, S. 109]), der auch in seiner 1532

1545. also, das er seine wort, endlich da hin lendet, das er vnter der Person Antiochi, den Endechrist beschreibet¹⁾, vnd also diese vnser letzte zeit trifft, hart vor dem Jüngsten tag. Denn auch alle Lerer eintrechtig, solche Weissagung von Antiocho auff den Endechrist deuten²⁾. Vnd die wort gebens vnd zwingens auch, das er nicht gar vnd allein den Eddelen meine, sondern meuet den Eddelen vnd Endechrist vnternander, vnd verwirret also williglich seine helle liechte wort.

Daniel meuet Antiochum vnd den Endechrist vnternander.

ant. 11. 10 **N**och drey Könige (spricht er) werden in Persen stehen. Das meint er nicht also, das Persen so wenig Könige haben solte, als die Jüden deuten³⁾, Denn sie haben zum wenigsten, zehen Könige gehabt. Aber diese vier, heissen darumb in Persen stehend, das sie etwas sonderlich⁴⁾ fur den andern gewest sind, **K**erxes. **M**es nach Cores, ist fomen Cambyses, Darius⁵⁾, das sind die vier furz nemesten. Vnd dieser Kerxes, war der reichst, vnd streit mit vnzlichem Volk wider die Griechen⁶⁾, Aber schendlich verlor er, vnd kam selbs kaum dauon⁷⁾. **A**. Darnach kompt Alexander, vnd seine vier Nachfomen, nicht seines stammes noch geblüts.

Der Persen fur: nemete Könige.

Alexander.

Syria. Egypten.

15 **D**u gehen nu an, die zwen Königreich Syria vnd Egypten, wie sich die selbigen mit einander kraffen vnd reuffen. Hie mus man die namen der Könige auff ein Blat setzen⁸⁾, Das man nicht irre werde in der Historien vnd im Text.

erschienenen Bearbeitung von Carions „Chronica“ (Bl. 31^{a-b} [= u. A. Bd. 53, S. 109 Anm. a]) von Cyrus bis Darius (auf Grund der griechischen Quellen) zehn Perserkönige zählt, geht wohl das „zum wenigsten zehen“ zurück, während Hieronymus („Et notandum, quod quatuor post Cyrum regibus persarum enumeratis [Daniel] novem praeterierit et transierit ad Alexandrum“ [MSL 25, 584]) und auch Georg Major in seinem Anhang (Bl. x iij^b) zu der von ihm herausgegebenen „Historia“ des Iustinus (vgl. dazu oben S. XLVII) vierzehn Perserkönige zählen.

¹⁾ Hieronymus (Ep. 584): „praelara“.

²⁾ Diese vier Perserkönige nennt auch Hieronymus (Ep. 585).

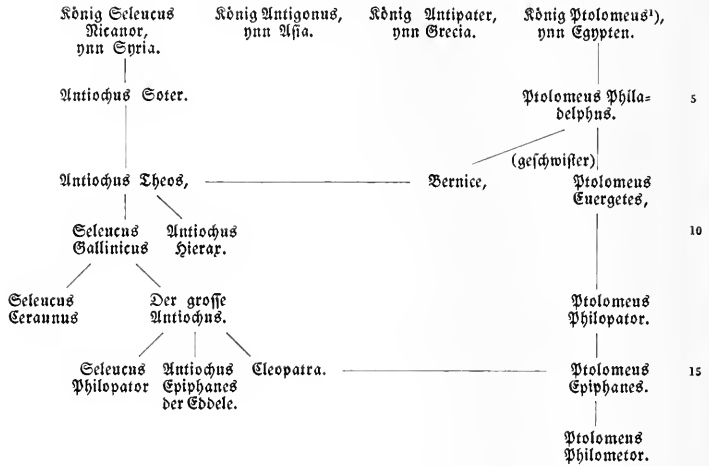
³⁾ Vgl. Hieronymus (Ep. 585): „ditissimus adversum Graeciam innumerabilem duxit exercitum“.

⁴⁾ Vgl. dazu z. B. Iustinus, Historia II, 11, 1 und 13, 9f. sowie Antoninus Florentinus a. a. D., lib. I tit. 4 cap. I § 13.

⁵⁾ Diese Stammtafel fügte Luther offenbar nach Nifolans von Lyras Vorbild (20,4 zu 33,8 cm; in verkleinertem Maßstab abgebildet am Ende dieses Bandes Tafel 1 Va) hier ein (ebenso wie 1541 das Bild von Hefstieles Vision [oben S. LXXXIII f. Anm. 102]; vgl. auch u. A. Bd. 53, S. 629 und Anm. 4); sie findet sich gedruckt zuerst in Kobergers Nürnberger Ausgabe der Postille Lyras von 1481 sowie in den vier aus der gleichen Werkstatt seit 1485 (bis 1497) hervorgegangenen Ausgaben der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra, ferner in deren Kölner (Ulrich Zell; ca. 1485), Lyoner (Joh. Siker; ca. 1488), Straßburger (Joh. Grüniger; 1492) und Baseler (Froben-Petri; 1498) Nachdrucken; vgl. A. Schramm, Der Bilderschnitt der Frühdrucke Bd. 17 (Leipzig 1934), Abb. 42, ferner Bd. 8 (ebd. 1924), Abb. 37; Bd. 20 (ebd. 1957), Abb. 160; Bd. 22 (ebd. 1940), Abb. 1101 sowie Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 21, Nr. 10368 und 10369 sowie den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4, Nr. 4284, 4288 bis 4290, 4292—4294. Aus den Wiegendrucken ging diese Stammtafel auch in Vulgata Brude des 16. Jahrhunderts über (so enthalten die Venetianer Ausgabe Lucantonio di Giunta) von 1511 und sämtliche [zum Teil im Auftrag des Nürnberger Verlegers Koburger

1530.

Der grosse Alexander.



Nach dem Alexander, ist das Königreich ynn Egypten seer mechtig worden, von dem hie Daniel sagt, Des gleichen das Königreich ynn Syria auch, das feins das ander hat mügen überwinden, noch vnter sich bringen, wie sie offt versucht vnd gern gethan hetten. Der erste krieg hub sich zwischen Antiochus

2 || Antigonus] Antiochus 43² || Ptolemy >32 | Ptolemy 34< (so auch im folgenden) 20 hie fehlt 45<
20: Dan. 11, 5

(Fortf. der Ann. 8 von S. 33)

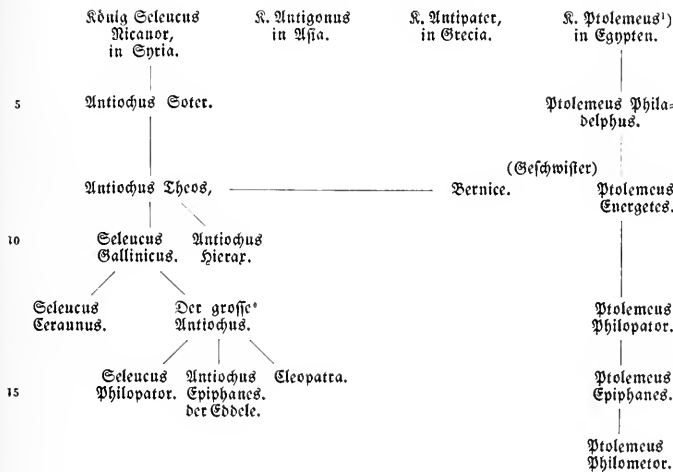
hergestellten] Lyoner Folio-Nachdrucke seit 1512 als Holzschnitte in Spaltenbreite diese Stammtafel, deren Namen in den späteren Ausgaben jedoch stark entstellt sind. Diese Stamms- und Regententafel begegnet auch in der ca. 1360/90 entstandenen Handschrift der Propheten-übersehung von Claus Eranc (Göttingen, Staatl. Archivlager), abgebildet bei W. Ziesemer, Die Prophetenübersehung des Claus Eranc (Halle 1930), S. 296 Abb. 13 (gleichfalls mit starken Namensentstellungen).

Eine verkürzte Regententafel (ohne Frauen) findet sich ferner in dem von Lukas Brandis zu Lübeck 1475 gedruckten und für junge Geistliche bestimmten Geschichtsbuch: „Rudimentum novitiorum“ (Schramm a. a. D. Bd. 10 [ebd. 1927], Abb. 57).

Eyas Stammtafel, die auf den Angaben des Hieronymus in dessen Danielcommentar beruht, hat Luther aber nicht nur übersichtlicher gestaltet, sondern auch gelegentlich ergänzt. So hat er nach Hieronymus (Sp. 560) bei dem Namen: „Seleucus“ den Zusatz: „Nicator“ hinzugefügt und außerdem nach Hieronymus bzw. Justinus (vgl. unten S. 37 Ann. 4) den (von Lira auch im Text nicht erwähnten) „Antiochus Hierax“ angefügt und den Beinamen:

1545.

Der große Alexander.



C. Nach dem Alexander, ist das Königreich in Egypten sehr mächtig worden, ^{Ptolemaeus Lagus.} von dem Daniel sagt. Des gleichen das Königreich in Syria auch, das kein ^{Seleucus Nicator.} das ander hat mügen überwinden, noch unter sich bringen, wie sie oft versucht und gern gethan hetten.

„galaticus“ in: „Callinicus“ abgeändert. Fortgelassen hat er den Zusatz bei dem ersten Agypterkönig Ptolemäus: „Lagi filius“ (fälschlicherweise als „Ptolemeus Lagus“ durch den Reformator in seiner Handglosse zu Dan. 11, 5 [unten S. 174] bezeichnet; vgl. auch oben Zl. 19 am Rand) sowie die (jedoch im Text der Vorrede erwähnte) „Laodice prima huius antiochi vxor“. Die wesentlichste Änderung in obiger Tafel besteht aber darin, daß er den Namen des Mazedonierkönigs Philipp durch einen anderen ersetzte. Hieronymus (Ep. 560 und 584) führt zwar — den geschichtlichen Tatsachen entsprechend — als Alexanders des Großen Nachfolger in Mazedonien dessen Halbbruder Philipp III. Arrhidäus an („In Macedonia Philippus, qui et Arideus, frater Alexandri“ und: „regnum ipsius [= Alexanders d. Gr.] in alienos lacrerat [est], excepto fratre Philippo, qui macedonas tenuit“); dieser Angabe folgt auch Lhras Tafel: „Philippus rex macedonum“. Luther setzte aber demgegenüber im Hinblick auf Dan. 11, 4 („nicht auff seine nachkommen“) an Philipps Stelle den Antipater als König „hinc Grecia“, wobei er offenbar dem Justinus folgte (Hist. XIII, 4, 5: „Macedoniae et Graeciae Antipater praeposuit“ und XIII, 5, 8: „Antipatro, cui Graeciae sorte euenerat“), wo es sich jedoch nicht um ein Königtum, sondern nur um eine Statthalterchaft Antipaters handelt.

1) Die Beschreibung „Ptolemeus“ begegnet auch in Lhras Stammtafel, die von Luther dafür seit 1534 eingefügte Form: „Ptolemeus“, die sich bei Hieronymus (in der Baseler Ausgabe von 1516) und bei Justinus (in Majors hagenauer Ausgabe von 1526) findet, entspricht der griechischen: Πτολεμαῖος.

1530. Theos, vnd Ptolomeus Philadelphus, Aber da sie lange kriegten, vertruhen sie sich¹⁾, Vnd Ptolomeus Philadelphus war sonderlich ein feiner König, der zu frieden vnd allerley kunst lust hatte, vnd viel geleter leute enthielt, eine schöne librarey auß aller welt versamlet, viel guts den Jüden thet, den Tempel vnd Gottes dienst zu Jerusalem herrlich zieret²⁾, das ich acht, er sey auch der heiligen Könige einer, Der selb gab seine einige tochter Bernice genant, dem Antiocho Theo, das der fride desse fester hielte, vnd starb darnach³⁾, Sie aber die Bernice, als eines mechtigen Königes tochter, vnd nu auch selbs eine mechtige Königin vnd Fraw zu hofe, trachtet das ihr son solt erben ym Königreich Syria, Aber es feilte. Denn laodicea die vorige Königin Antiochi Thei, sampt hyren .ij. sönen, Seleuco Gallinico vnd Antiocho Hierap⁴⁾, waren ihr vnd hyrem son feind, vnd wolten das Königreich selbs erben, vnd sie gab hyrem herrn Antiocho Theo vergiff⁵⁾, vnd darnach heget⁶⁾ sie die zween sone an Bernice ihre stiftmutter⁷⁾, welche veritagten sie, vnd endlich tödten sie mit kind, vnd mit allem hofe gesinde⁸⁾. Das meinert hie Daniel, da er sagt, Sie wird nicht bleiben bey der [Bl. D iij] macht des armes, dazu ihr same auch nicht stehen, sondern wird mit kinde, gesinde, ia auch mit hyrem herrn Könige, von dem sie so mechtig war worden, vbergeben werden ynn tod.

Solche vntugent strafft vnd rechent Bernice bräder, Ptolomeus Energetes, bekriegt die .ij. bräder Seleucon vnd Antiochon, veritagte sie auch, vnd plundert

6 Der selb 30 | Der selbige 32< 9 Königreich 45 11 || hyrem son] jren Söne 43² || 13 vnd fehlt 46 19 || rechet 43² || bräder 30 20 Seleucon vnd Antiochon >40 | Seleucon vnd Antiochum 41¹<

GL.: 1 Antiochus] Ptolemæus 45< Druckf.

WE.: 3 kunst = Gelehrsamkeit enthielt = unterhielt 10 feilte = mißlang
13 vergiff = Gift (vgl. U. A. Bd. 10¹¹, S. 231, 8) 16 stehen = bestehen 19 rechent
von rechenen = rächen (ostmitteldtsch.) 15: Dan. 11, 6

¹⁾ Zu S. 34, 22—36, 2 vgl. Hieronymus (Ep. 585): „Antiochus, qui vocabatur Θεός, . . . Iste adversus Ptolemaeum Philadelphum . . . gessit bella quam plurima. . . Volens itaque Ptolemaeus Philadelphus post multos annos molestum finire certamen“.

²⁾ Zu Bl. 2—5 vgl. Hieronymus (Ep. 585): „sub quo LXX interpretes Alexandriae scripturam sanctam in Graecum dicuntur vertisse sermonem, qui et Eleazaro pontifici multa Hierosolymam et in templi donaria vasa transmisit, cuius bibliothecae praefuit Demetrius“; vgl. auch Nikolaus von Lyra: „tantus amator sapientiae fuit, quod libros omnium gentium in sua bibliotheca congregavit“. Zur Septuaginta-Übersetzung vgl. auch H. Tischendorf Bd. 1, Nr. 961 und Bd. 5, Nr. 5901. Die „köstliche librarey, durch Energetis Vater den König Philadelphos zugericht“, erwähnt Luther auch in seiner Ende 1532 verfaßten Vorrede auf das Buch Jesus Sirach (Erl. Ausg. Bd. 65, S. 101).

³⁾ Zu Bl. 6f. vgl. Hieronymus (Ep. 585): „filiam suam nomine Berenice[m] Antiocho uxorem dedit“. Luthers Zusätze „seine einige tochter“ und „vnd starb darnach“ fehlen bei Hieronymus; vermutlich stammen sie aus Justinus' „Historia“. In deren Ausgabe von 1526, die Luther wahrscheinlich vorlag (vgl. oben S. XLVII), berichtet nämlich Justinus (XXVII, 1, 2 ff.) auf Bl. 114^b über das spätere Schicksal der Beronice (die er hier als eine Schwester des Ägypterkönigs Ptolemäus Energetes bezeichnet). Auf der unmittelbar vorhergehenden Seite (Bl. 114^a) aber findet sich — am Rande durch das Stichwort „Beronice“

1545. **D**ER erste Krieg hub sich zwischen Antiochus Theos, vnd Ptolemus Philadelphus, Aber da sie lange kriegten, vertrugen sie sich¹⁾. Vnd Ptolemus Philadelphus war sonderlich ein feiner König, der zu Frieden vnd allerley Kunst lust hatte, vnd viel gelehrter Leute enthielt, eine schöne Library aus aller Welt versamlet, viel guts den Jüden thet, den Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem herrlich zieret²⁾, Das ich acht, er sey auch der heiligen Könige einer.
- D.** DER selbige gab seine einige tochter Bernice genant, dem Antiocho Theo, das der Friede deste fester hielte, vnd starb darnach³⁾. Sie aber, die Bernice, als eines mechtigen Königs tochter, vnd nu auch selbst eine mechtige Königin vnd Frau zu Hofe, trachtet, das jr Son solt erben im Königreich Syria. Aber es feilte, Denn Laodicea die vorige Königin Antiochi Thei, sampt jren zween sönen Seleuco Gallinico vnd Antiocho Hierax⁴⁾, waren jr vnd jrem Son feind, vnd wolten das Königreich selbst erben. Vnd sie gab jrem Herrn, Antiocho Theo vergift⁵⁾, vnd darnach hehet⁶⁾ sie die zween söne an Bernice jre Stieffmutter⁷⁾, welche verjagten sie, vnd endlich tödten sie, mit Kind vnd mit allem Hofesgesinde⁸⁾.

Antiochus
Theos.
Ptolemus
Philadelphus.

Bernice.

Laodicea.
Selenus
Callinicus.
Antiochus.
Hierax.

DAS meint hie Daniel, da er sagt, Sie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, dazu jr Same auch nicht stehen, sondern wird mit Kinde, Gesinde, ja auch mit jrem Herrn Könige, von dem sie so mechtig war worden, vbergeben werden in Tod.

- E.** Solche vntugend strafft vnd rechet Bernice Bruder, Ptolemus Euergetes, bekriegt die zween brüder Seleucum vnd Antiochum, verjagte sie auch,

Ptolemus
Euergetes.

herausgehoben — ein Bericht des Justinus (XXVI, 3, 2) über eine ganz andere Beronice; dort heist es nämlich im Hinblick auf den König Agas von Cyrene: „deedit, qui ante infirmitatem Beronicem unicam filiam ad finiendam cum Ptolemaeo fratre [= Ptolemäus II. Philadelphus] certamina filio eius [= Ptolemäus III. Euergetes] desponderat“; bei flüchtiger Benennung überseh' Luth' offenbar in Anbetracht der Namensgleichheit der Beronice, daß es sich hier um eine ganz andere Person handelte, und entnahm die in Frage stehenden Einzelzüge dieser Darstellung.

Nicolaus von Lyra gebraucht (wie Luth') die Namensform „Bernice“.

¹⁾ Zu Zl. 10 f. vgl. Hieronymus (Ep. 585): „qui de priore uxore nomine Laodicee habebat duos filios Seleucum, qui cognominatus est Callinicus, et alterum Antiochum“. Die Ausgabe von Justinus' „Historia“ von 1526 hat zu XXVII, 1, 1 und 2, 6 die vom Herausgeber hinzugefügten Randglossen: „Seleucus Callinicus Syriae rex“ (gegenüber „Callinicus“ bei Hieronymus) und „Antiochus ἱεραξ“ (dieser Beinamen fehlt bei Hieronymus); vgl. auch Justinus, Hist. XXVII, 2, 8: „Unde hic Hierax est cognominatus“.

²⁾ Zu Zl. 12 f. vgl. Hieronymus (Ep. 586): „virum . . . veneno interfecit“.

³⁾ Zu „hehet“ vgl. Justinus, Hist. XXVII, 1, 1: „hortante matre Laodicee“.

⁴⁾ Zu „Bernice jhre stieffmutter“ vgl. Justinus, Hist. XXVII, 1, 2: „Beronicem novercam suam“.

⁵⁾ Die Erzählung von Bernices Ermordung ist in den übrigen Einzelheiten dem Sinne nach von Luth' teils aus Hieronymus (Ep. 586), teils aus Justinus, Hist. XXVII, 1, 1—7 entnommen. Zu „hofes gesinde“ vgl. Dan. 11, 6: „sampt denen die sie bracht haben (qui adduxerunt eam, adolescentes ejus et qui confortabant eam in temporibus)“.

1530. ihr Königreich, vnd zoch widder heim¹⁾, Vnd endlich kurz darnach kamen diese zween brüder (als muttermordern geburt) iemerlich vnd elendiglich vmb²⁾. Daron sagt hic Daniel, das der König gegen Mittage mit heerskrafft den König gegen Mitternacht vber zihen, vnd siegen werde.

Nach Pto. Euergetes tode, rusteten sich widderumb des verstorben Seleuci 5
Callinici sone, nemlich, Seleucus Keraunos vnd der Grosse Antiochus, Aber Seleucus Keraunos starb hyn der rustung, das Antiochus muste von Babylon eilend komen, vnd den streit volfuren wider Pto. Euergetis son, genant Ptolomeus Philopator, Aber Pto. Philopator legt den grossen Antiochen mit seinem heer darnidder³⁾, Das sagt hic Daniel, das die sone Callinici zornig 10
werden sein, vnd den Pto. Philopator oberzihen, Aber Philopator wird sie schlagen, vnd stolz durch solchen sieg werden, Denn der selb Philopator, dar nach sich hyn vnzucht begab, vnd zu legt seine Königin Euridice, die auch seine schwester war, vmb einer dirnen willen, erschlug⁴⁾.

Antiochus aber der grosse nach Philopators todt, rustet sich widderumb 15
noch sterck, widder Philopators son, genant Ptolomeus Epiphaneus, der war noch ein kind vmb die vier odder sunff iar⁵⁾, Vnd wie es zu gehet, wenn die herrn furmünden haben müssen, rotteten sich widder hyn, auch mit Antiocho ander Könige, als Philippus hyn Grecia, vnd wolten sich hyn des Kindes Epiphanis land teilen⁶⁾, Vnd war dazu ym lande selbs auch zwitracht⁷⁾, vnd fielen 20

5 Euergetes >32 | Euergetis 34< 6 Keraunos >40 | Keraunos 41< 7 || Keraunos 36—40 || 9 Antiochen >40 | Antiochum 41< 11 werden 52 || worden 52—36 40—41² || wörden 38 43¹ || würden 43< 18 furmünden >52 20 || war] ward 43² ||

WE.: 4 u. 11 vber zihen = angreifen 9/10 legt . . . darnidder = besiegte

3: Dan. 11, 7 10: Dan. 11, 10—12

¹⁾ Zu E. 56, 19—58, 1 vgl. Hieronymus (Ep. 586): „Oecisa Berenice . . . frater illius et ipse Ptolemaeus cognomento Euergetes tertius successit in regnum . . . et venit cum exercitu magno et ingressus est provinciam regis . . . Seleuci cognomento Callinici . . . et obtinuit, intantum ut Syriam caperet . . . et propemodum universam Asiam. Cumque audisset in Aegypto seditionem moveri, diripiens regnum Seleuci quadraginta milia talentorum argenti tulit et vasa preciosa simulacraque deorum, duo milia quingenta“.

²⁾ Zu Pl. 1f. vgl. Iustinus, Hist. XXVII, 5, 11f.: „Antiochus . . . deceptis custodibus labitur fugiensque a latronibus interficitur. Seleucus quoque isdem ferme diebus amisso regno equo praecipitatus finitur, sic fratres quasi et germanis casibus exules ambo post regna scelerum suorum poenas luerunt“.

³⁾ Zu Pl. 5—10 vgl. Hieronymus (Ep. 586f.): „Post . . . mortem Seleuci Callinici duo filii eius Seleucus cognomento Ceraunos et Antiochus, qui appellatus est Magnus, provocati spe victoriae et ultione parentis, exercitu congregato adversus Ptolemaeum Philopatorem arma corripunt. Cumque Seleucus maior frater tertio anno imperii esset occisus . . . , exercitus, qui erat in Syria, Antiochum fratrem eius cognomento Magnum de Babylone vocavit ad regnum . . . Sed quod unus Antiochus Magnus venerit de Babylone in Syriam, quae eo tempore tenebatur a Ptolemaeo Philopatore, filio Euergetis. . . Inito ergo certamine . . . omnem Antiochus amisit exercitum et per deserta fugiens pene captus est“.

1545. vnd plündert jr Königreich, vnd zog wider heim¹). Vnd endlich kurz darnach, kamen diese zween Brüder (als Muttermördern gebürt) jemerlich vnd elendiglich vmb²). Daron saget hie Daniel, Das der König gegen Mittage mit Heerkrafft den König gegen Mitternacht überziehen, vnd siegen werde.

F. 5 **N**ach Ptolemens Euergetis tode, rüsteten sich widerumb des verstorben Seleuci Gallinici söne, nemlich, Seleucus Keraunus vnd der Grosse Antiochus. Aber Seleucus Keraunus starb in der rüstung, Das Antiochus mußte von Babylon eilend komen vnd den streit völsüren wider Ptolemeum Euergetis son, genant Ptolemens Philopator. Aber Ptolemens Philopator legt 10 den grossen Antiochum mit seinem Heer darnider³). Das sagt hie Daniel, Das die söne Gallinici zornig würden sein, vnd den Ptolemeum Philopator überziehen. Aber Philopator wird sie schlagen, vnd stolz durch solchen Sieg werden. Denn der selb Philopator, darnach sich in vnzucht begab, vnd zu legt seine Königin Euridice, die auch seine Schwester war, vmb einer Dirnen willen, 15 erschlug⁴).

G. Antiochus aber der Grosse, nach Philopators tod, rüstet sich widerumb noch stercker, wider Philopators son, genant Ptolemens Epiphanes, der war noch ein kind, vmb die iiii. oder v. jar⁵). Vnd wie es zugehet, wenn die Herrn vordmüden haben müssen, rotteten sich wider ju, auch mit Antiocho andere Könige als Philippus in Grecia, vnd wolten sich in des Kindes Epiphanis Land teilen⁶). Vnd war dazu im Lande selbs auch zwitracht⁷), vnd fielen die Jüden auch von jm

Seleucus
Keraunus.
Antiochus
Magnus.

Ptolemens
Philopator.

Euridice.

Antiochus
Magnus.
Ptolemens
Epiphanes.

¹) Zu Zl. 12—14 vgl. Justinus, Hist. XXX, 1, 7f.: „Contentus recuperatione urbium, quas amiserat, factaque pace avidè materiam quietis arripuit revolutusque in luxuriam, occisa Eurydice uxore eademque sorore sua, Agathocleae meretricis illecebris capitur. Atque ita omni [his: omnia] magnitudine nominis ac maiestatis oblitus noctes in stupris, dies in conviviis consumit“. Während Hieronymus die Eurydice-Episode überhaupt nicht erwähnt und die übrigen antiken Schriftsteller die Gemahlin und Schwester des Ägypterkönigs Ptolemäus IV. Philopator stets Arsinoë (III.) nennen (vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: Bd. 2 [1896], Sp. 1287f.), heißt sie nur bei Justinus a. a. D. „Eurydice“. Aus dieser Tatsache ergibt sich einwandfrei Luthers Abhängigkeit von Justinus (vgl. oben S. XLVIII).

²) Zu Zl. 15—17 vgl. Hieronymus (Ep. 588): „Et Ptolemaeo Philopatore mortuo adversum filium eius, qui tunc quatuor annorum erat et vocabatur Ptolemaeus Ἐπιφανής, rupto foedere movit exercitum“. Luthers Angabe: „ein kind vmb die vier odder sunff jar“ ist entstanden durch Vereiningung der Zeitbestimmungen des Hieronymus („qui tunc quatuor annorum erat“) und des Justinus, Hist. XXX, 2, 6 („relicto quinquenni ex Eurydice sorore filio moritur“).

³) Zu Zl. 17—20 vgl. Justinus, Hist. XXX, 2, 8: „legatos Alexandrini ad Romanos miserant orantes, ut tutelam pupilli susceperent tuerenturque regnum Aegypti, quod iam Philippum et Antiochum facta inter se pactione divisisse dicebant“. Hieronymus (Ep. 588) spricht in diesem Zusammenhang vom „Philippus rex Macedonum“; „ander Könige als“ ist ein freier Zusatz Luthers; denn König Philipp V. von Macedonien war der einzige mit Antiochus dem Großen verbündete König.

⁷) Zu Zl. 20 vgl. Hieronymus (Ep. 588): „ipsaque Aegyptus seditionibus vexa[ba]tur“.

1530. die Jüden auch von ihm abe zu Antiocho¹⁾, Daher spricht hie Daniel, das der König Antiochus widerkome, vnd das viele sich widder das kind Epiphaneus setzen, das die arme des Mittagtes, das ist, die heubtleute des Epiphaneus, so er hatte ym lande Phenice vnd Judea, vnd zu Jerusalem, fundten nicht widerstehen, sondern Antiochus gewan solch land alles²⁾, Vnd kam auch yns⁵ Werde land zu Jerusalem, da hülffen ihm die Jüden, Epiphaneus Heubtleute vollend verliagen, Des ehret sie Antiochus hoch, vnd gab ihn gros gut vnd viel freiheit³⁾.

Da er aber wolt weiter faren, vnd Egypten auch gewinnen, rieß Ptolemeus Epiphaneus die Römer an, da muste Antiochus absehen⁴⁾, vnd vertrug sich mit Ptolemeo Epiphane, vnd gab ihm seine tochter Cleopatra⁵⁾, Aber nicht guter meinung, sondern wie Daniel hie sagt, das er ihn verderbet, denn mit der tochter, gedacht er den iungen knaben umbs Königreich zu bringen, Aber die Königin vnd die Egypter verka[ft]en das. Darnach streit er widder die Insulen ynn Asia (wie Daniel sagt) vnd gewan ihr viel, Aber die Römer begegneten ihm, vnd trieben ihn zu ruck, zogen ihm einen guten rock auß, fast das ganz Asia⁶⁾, Darnach keret er heim, vnd zoch ynn Persiden, vnd wolt gros gelt holen zu Elimaide aus einem tempel, Aber das landvolck war auff, vnd schlug ihn mit seinem ganzen heer, rein zu tode, Also bleib er ynn fremden landen, vnd ward nirgent funden⁷⁾.

5 || yns] jnn das 35 || 6 || Epiphaneus 32 || 8 Freiheiten 45 < 12 || verderbete 35 || 15 || Insulen 41¹ ||

WE.: 6 Werde land = werte, herrliche Land; vgl. unten S. 163 WE. zu Dan. 8, 9 14 verkamen = verhüteten 16 zogen ihm einen guten rock auß = Sprichwort; sonst nicht bei Luther, auch nicht bei Wander 18 war auff = erhob sich 1: Dan. 11, 13—16 12: Dan. 11, 17 15: Dan. 11, 18

¹⁾ Vgl. zu E. 38, 20—40, 1 Hieronymus (Ep. 588): „in medio Judaea posita in contraria studia scindebatur: aliis Antiocho, aliis Ptolemaeo faventibus“.

²⁾ Zu Zl. 3—5 vgl. Hieronymus (Ep. 589), der dem Sinne nach ausführlich über den vergeblichen Kampf der „duces Ptolemaei“ berichtet. „Phenice“ vgl. bei Justinius, Hist. XXXI, 1, 2, „Judea“ bei Hieronymus (Ep. 588 f.).

³⁾ Zu Zl. 5—8 vgl. Dan. 11, 16 („Er wird auch in das Werde land fomen“) sowie über die Eroberung von Jerusalem durch Antiochus den Großen und sein Verhältnis zu den Juden, worüber Hieronymus nichts berichtet, die ausführliche Schilderung bei Josephus, Antiqu. XII, 3, 3.

⁴⁾ Zu Zl. 9 f. vgl. Justinius, Hist. XXXI, 1, 1 f.: „Antiochus rex Syriae occupare Aegyptum statuit. Itaque Phoenicem caeterasque Syriae quidem, sed iuris Aegypti civitates cum invasisset, legatos ad eum Senatus mittit, qui denunciarent ei, abstineret a regno pupilli postremis patris precibus fidei suae traditi“.

⁵⁾ Zu Zl. 10 f. vgl. Hieronymus (Ep. 589): „Volens Antiochus non solum Syriae et Cilicium et Lyciam et alias provincias, quae Ptolemaei fuerant partium, possidere, sed in Aegyptum quoque regnum suum extendere, filiam suam Cleopatram . . . despondit Ptolemaeo“.

⁶⁾ Zu Zl. 11—17 vgl. Hieronymus (Ep. 590): „Neque enim obtinere potuit Aegyptus“.

1545. abe, zu Antiocho¹). Da her spricht hie Daniel, Das der könig Antiochus wider kome, vnd das viele sich wider das kind Epiphane^s setzen, Das die Aemc des Mittags, das ist, die Heubtleute des Epiphane^s, so er hatte im lande Phenice vnd Judea, vnd zu Jernsalem, kundten nicht widerstehen, sondern Antiochus
 5 gewan solch Land alles²). Vnd kam auch ins Werdeland zu Jerusalem, Da hulfen jm die Jüden, Epiphane^s Heubtleute vollend veriaagen. Des ehret sie Antiochus hoch, vnd gab jnen gros Gut vnd viel Freiheiten³).

Da er aber wolt weiter faren, vnd Egypten auch gewinnen, rief Ptolemeus Epiphane^s die Römer an, Da musse Antiochus absehen⁴), vnd vertruck sich mit
 10 Ptolemeo Epiphane, vnd gab jm seine tochter Cleopatra⁵). Aber nicht guter meinung, Sondern, wie Daniel hie sagt, das er jn verderbete. Denn mit der Tochter gedacht er den jungen Knaben vmb^s Königreich zu bringen, Aber die Königin vnd die Egypter verkamen das.

H. Darnach streit er wider die Jnsuln in Asia (wie Daniel sagt) vnd gewan jr
 15 viel. Aber die Römer begegneten jm, vnd trieben jn zu rück, Zogen jm einen guten Rock auß, fast das ganz Asia⁶). Darnach feret er heim, vnd zoch in Persiden, vnd wolt gros Geld holen zu Elimaide, aus einem Tempel. Aber das Landvolck war auff, vnd schlug jn, mit seinem ganzen Heer, rein zu tode. Also bleib er in frembden Landen, vnd ward nirgend funden⁷).

tum, quia Ptolemaeus Epiphane et duces eius sentientes dolum cautius se egerunt et Cleopatra magis viri partes quam parentis fovit. Unde vertit se ad Asiam et navali certamine adversum plurimas insulas dimicans cepit Rhodum et Samum . . . et alias multas insulas. Sed occurrit ei L. Scipio Nasica cum fratre suo Publio Scipione Africano. . . Victus ergo Antiochus intra Taurum reguare iussus est et inde fugit ad Apamiam ac Susam et ultimas regni sui penetravit urbes . . . Et hoc est, quod nunc scriptura dicit, quod . . . regnum Asiae perdidit". Vgl. auch 1. Maff. 8, 6—8.

¹) Während Hieronymus nur kurz zusammenfassend schreibt (Ep. 590): „Cumque adversum Elimaeos pugnaret, cum omni est deletus exercitu“, hat Luther die ausführlicheren Angaben an dieser Stelle der Darstellung des Justinus (Hist. XXXII, 2, 1f.) entnommen: „Iuberea in Syria rex Antiochus, cum gravi tributo pacis a Romanis premeretur et victus oneratusque esset, seu inopia pecuniae compulsus seu avaritia sollicitatus, qua sperabat se sub specie tributariae necessitatis excusatus sacrilegia commissurum, adhibito exercitu nocte templum Dodonaei Jovis adgreditur. Qua re prodita concursu incolarum cum omni militia interfecit“. Zu der (von mehreren Justinus-Handschriften und alten Drucken dargestellten) Ortsangabe „Dodonaei“ [= in Epirus] hat der Herausgeber des Druckes von 1526 Georg Major, der bei seiner Edition (laut Vorrede) „plurimi et varii codices“ benutzte, am Rande die Bemerkung hinzugefügt (Bl. 128^v): „Alii Dindymaei [= an der Grenze von Phrygien und Galatien], quod magis placet“ (während die kritische Ausgabe von D. Seel [Leipzig 1935] seine Handschrift mit einer detartigen Lesart verzeichnet, findet sich diese Variante z. B. in den Mailänder Justinus-Drucken von 1476 [Hain, Repert. bibliogr. Fd. 2], Nr. 9650] und 1520 [Panzer, Annales typogr. Fd. 7, S. 399 Nr. 182]; die meisten Handschriften und auch verschiedene Drucke lesen: „didymaei“ [= bei Milet]). Wenn nun der von Aldus und Justanus 1522 in Venedig gedruckte Justinus-Text (Panzer, Annales typogr. Fd. 8, S. 471 Nr. 1117) (ebenso wie einzelne Handschriften) — entsprechend Luthers Bemerkung: „zu Elima-

1530. Nu hatte er zuor, da die Römer ihm absetzten, seinen son Antiochus, genant Eddel, den geringesten vnd vngachtetsten gen Rom zur Gisel odder pfand geschickt¹⁾, Als er nu tod war, ward sein son Seleucus Philopator König, aber ein vntuchtiger man, wie Daniel hie sagt, besser zum schergen oder vogt, denn zum Könige geschickt, als der nichts Fürstlich noch redlich ausrichtet, starb auch halb²⁾. Da entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom³⁾, vnd wie wol er auch vngacht, vnd ihm das Reich nicht bedacht war (wie Daniel sagt) doch kam er geschlichen⁴⁾, vnd gabs so gut fur, das er mit listen König ward⁵⁾, Das ist der letzte König, da Daniel von schreibt, das eddele frume kind⁶⁾, das alles mit listen vnd tuden⁷⁾, mit liegen vnd triegen, nicht als ein König, sondern als ein loser hube handelt, Denn seine tude waren beurisch grob vnd vnuerschafft, das er auch nach keinem schein der ehren fragt, wie folgen wird,

1 Antiochus >36 | Antiochum 38 < 5 || noch) oder 43² || 6 Röm 30 Druckf. 9 frume >52

WE.: 1 absetzten = obsiegten 7 bedacht = zuedacht 8 gabs so gut fur = verstand es, sich ins rechte Licht zu setzen 11 loser hube: diese Wortverbindung auch U. A. Bd. 30^{III}, S. 227, 10 und 1. Kön. 21, 10 (seit 1534) (meist sagt Luther: „bdsfer hube“); auf Antiochus Epiphanes bezüglich auch oben S. 14, 16: „der lose man“ und unten S. 44, 1: „loser vetter“

4: Dan. 11, 20 7: Dan. 11, 21

(Fortsetzung der Anm. 7 von S. 41)

ide“ — die Lesart: „Elymaei“ (Elymais = Landschaft am innersten Persischen Meerbusen) anzeigt, so besetzt zwar die Möglichkeit, daß Luther diese oder eine andere gleichartige Ausgabe benutzt haben könnte; aber viel wahrscheinlicher ist angesichts der auch sonst mehrfach zu beobachtenden Vermischung von Hieronymus- und Justinus-Text durch Luther (vgl. z. B. oben S. 39 Anm. 5 und unten S. 47 Anm. 5) doch wohl die Annahme, daß dieser — beeinflusst von der Angabe des Hieronymus (und Nikolans von Lyra): „adversum Elimeos“ und in Anlehnung an die Schilderung des Raubzuges des Antiochus Epiphanes, der sich gleichfalls gegen den Tempel in „Elimaïs in Persia“ (Vulgata: „Elimaïdem in Persia“) richtete (1. Makk. 6, 1 ff.) — sich an der obigen Stelle gegen die Justinus-Ausgabe von 1526 für „Elimaïs“ entschied; denn während der Justinus-Text von 1522 die abweichende Namensform: „Elymaei“ und keine nähere Lagebestimmung darbietet, spricht sowohl die Luthersche Namensform „Elimaïde“ wie auch der (sowohl bei Hieronymus wie bei Justinus fehlende) Zusatz des Reformators: „inn Persen land“ in seiner Randglosse zu Dan. 11, 19 („Zu Elimaïde inn Persen land ward er erschlagen“ [unten S. 176]) für eine Entlehnung aus 1. Makk. 6, 1. Daher wird durch diese Stelle die naheliegende Vermutung, daß Luther die von Melanchthon mit einem Vorwort versehene Justinus-Ausgabe des Georg Major von 1526 benutzt habe, nicht ernstlich erschüttert.

Übrigens hat der Reformator den Bericht vom Tode Antiochus' des Großen in 2. Makk. 1, 12—16 auf Antiochus Epiphanes bezogen (vgl. seine 1541 zu 2. Makk. 1, 13 hinzugefügte Randglosse: „Antiochi des Wäterichen tod wird hie anders beschriben denn 1. Maccab. 6. und 2. Maccab. 9.“); vgl. aber U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 5—7.

Die in den Quellen nicht begegnenden Bemerkungen (oben S. 40, 17 und 20): „Darnach feret er heim“ sowie „vnd ward nirgent funden“ dürften aus Dan. 11, 19 („Also wird er sich wider vmb keren zu den festen seines landes“ und „das man ihn nirgent finden wird“) entlehnt sein, während die Formulierung: „Also bleib er ynn frembden landen“ (oben S. 40, 19 f.)

1545.

I. **W** hatte er zuvor, da die Römer im absetzten, seinen son Antiochum, genant Eddel, den geringesten vnd vngachtetsten gen Rom zur Gisel oder Pfand geschickt¹⁾. Als er nu tod war, ward sein son Seleucus Philopator könig. Aber ein vntüchtiger Man, wie Daniel hie saget, besser zum Schergen oder Bogt, denn zum Könige geschickt, als der nichts Fürstlich noch redlich außrichtet, starb auch bald²⁾.

Seleucus
Philopator.

K. **M** entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom³⁾, vnd wiewol er auch vngacht, vnd im das Reich nicht bedacht war (wie Daniel sagt) Doch kam er geschlichen⁴⁾, vnd gab so gut fur, das er mit listen König ward⁵⁾. Das ist der letzte König, da Daniel von schreibt, das Eddele frome Kind⁶⁾, das alles mit listen vnd [Bl. 55] tücken⁷⁾, mit liegen vnd triegen, nicht als ein König, sondern als ein loser Bube handelt. Denn seine tücke waren beurisch, grob vnd vnuerschampt, das er auch nach keinem schein der ehren fragt, wie folgen wird. Vmb dieses

Antiochus
Epiphanes der
Väterlich.

an 1. Maff. 6, 13 und 2. Maff. 9, 28 („ynn ein frembden land“) im Bericht über den Tod des Antiochus Epiphanes anflingt und von dort her beeinflusst scheint.

¹⁾ Zu Bl. 1—3 vgl. 1. Maff. 1, 11 und 8, 7; zu „den geringesten vnd vngachtetsten“ vgl. Dan. 11, 21: „ein vngachter“.

²⁾ Zu Bl. 3—6 vgl. Hieronymus (Ep. 590): „Seleucus dicit cognomen Philopatorem filium Antiochi, qui nihil dignum Syriae et patris gessit imperio et absque ullis praeliis inglorius perit“. Vgl. dazu auch Luthers Randglosse zu der hier zitierten Danielstelle Dan. 11, 20: „Seleucus Philopator, welcher nichts fürstlich gethan hat“ (unten S. 176).

³⁾ Weder Hieronymus noch Justinus berichten von der (den geschichtlichen Tatsachen in keiner Weise entsprechenden) Flucht des Antiochus Epiphanes aus Rom (Hieronymus [Ep. 561] schreibt nur: „Qui cum obses fuisset Romae et nesciente senatu pro dolum cepisset imperium . . .“). Aber aus den Worten Daniels (11, 21): „veniet clam“ ist dann wohl im Laufe der Zeit eine historische Tatsache konstruiert worden, wie sie dann bereits bei Nikolaus von Lyra begegnet: „Antiochus Epiphanes, qui erat Romae obses, audita morte patris sui et sciens inertiam fratris sui regnantis occulte recessit de Roma sine scitu senatorum, ut communiter dicunt historiographi“. Dieser Tradition folgte z. B. auch Antoninus Florentinus a. a. D., lib. 1 tit. 4 cap. 4 § 12: „Audiens Antiochus Epiphanes, qui Romae obses erat pro patre, patrem mortuum sciensque fratris inertiam de regno Syriae habendo praesumens clam Romam egressus est“ (ebenso 1532 Carion in seiner „Chronica“, Bl. 62b: „Da nu Antiochus Epiphanes seines vaters tod vernam, flohe er von Rom“ und Luther 1538 in einer Tischrede: „Alle nebulo Antiochus ex obsidio Romano aufugit“ [U. A. Tischreden Bd. 3, S. 645, 13]). Vgl. auch Wigfel in seinen „Annotationes“ (oben S. CXVI Anm. 11): „entlieff vnedlich“ (Bl. 176b).

⁴⁾ Zu „geschlichen“ vgl. den Vulgatatext von Dan. 11, 21: „veniet clam“; im Bibeltext übersetzt Luther nur: „der wird komet“.

⁵⁾ Zu Bl. 8 vgl. Hieronymus (Ep. 561): „Qui cum . . . per dolum cepisset imperium“ und (Ep. 592): „Antiochus Epiphanes, cui primum ab his, qui in Syria Ptolemaeo favebant, non dabatur honor regius, sed postea simulatione clementiae obtinuit regnum Syriae“.

⁶⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 53, S. 485, 19: „jattes fruchtlin“ (1543).

⁷⁾ Zu mit „listen vnd tücken“ vgl. Hieronymus (Ep. 592): „Et non solum . . . Ptolemaeum vicit fraudulentia, sed duceum quoque foederis, hoc est, Judam Machabaeum superavit dolis“.

1530. Vmb dieses schelmen vnd losen vettern willen, am meisten, ist das gesicht geschehen, zu tröst den Jüden, welche er mit aller plage plagen solte.

Wie er nu das Königreich tückisch oberfomen hatte, so greiff er mit der selbigen kunst forter, vnd weil der König ynn Egypten, seiner Schwester son, genant Ptolomens Philometor, noch zu iung war, gab er fur, er wolte trewer furmünde seines vettern sein¹⁾, vnd nam die stedte ynn Syria, Phenice vnd Judea ein²⁾. Da sie nu die gewaltigen ynn Egypten widder fodderten, wolt er nicht abtreten, da gieng der streit an³⁾, Danon Daniel hie sagt, das er wie eine flut die Egypter arme (das ist, Philometoris gewaltigen vnd heubtleute) uberweldigt⁴⁾, denn er behielt den sieg. 10

An dem tück lies ers nicht gnug sein, gedacht auch das ganß Egypten land also zu erschleichen, macht einen vertrag mit Philometoris heubtleuten⁵⁾, gab fur, er thets alles, seinem vettern zum besten, als ein trewer furmünde⁶⁾, Auff solche list (wie Daniel hie sagt) zoch er mit geringem volck ynn Egypten, Denn sie theten dem lieben Vettern alle thor auff, Vnd er saß die trone auff, vnd macht sich zum Könige ynn Egypten⁷⁾, raubt, plündert vnd spätet das ganze land Egypten, als hie der text sagt, mit solcher list, das bis her keiner seiner vorfaren mit macht thun kundte, vnd zoch wider heim. 15

Ynn des da König Philometor nu erwachsen war, vnd das Reich ein nam, wolt er das seine mit gewalt widder holen⁸⁾, Vnd ruffen sich also die zween Könige gegen ander, Aber da das Ed[el]. E[le] sind Antiochus sahe, das Philometor yhm zu stark sein wolt, hielt er sich seiner tugent, vnd richtet mit gelt verretheren zu, das Philometoris eigen leute, sich zu yhm schlügen, vnd also viel druber erschlagen wurden, doch gewan er das Land nicht, Darnach macht 20

2 tröst 30 | trost 32 < 4 forter > 41¹ | fdrder 41² < 6 furmünde > 32 | Vormünde 34—43¹ 45 < || Vormünder 43² || 7 || forderten 40 || 9 Philometoris > 35 | Philometors 36 < 13 furmünde > 32 | Vormünde 34 < 16 || nun fehlt 41¹ || 17 als hie der text sagt, mit solcher list > 36 | WSt mit solcher list (als hie der Text sagt) 38 < || seiner fehlt 32 34 36 || 20 || rüsteten 35 ||

WE.: 2 tröst: vgl. oben S. 9 WE. zu S. 8, 11 mit aller plage plagen: vgl. auch 1. Mos. 12, 17 3 oberfomen = erlangt 4 forter = weiter 6 und 13 vetter = Schwestersohn, Nefte (aber 1 und 15: Mutterbruder) 16 raubt, plündert vnd spätet: im Text von Dan. 11, 24 schreibt Luther: rauben, plündern, vnd ausbeuten; vgl. auch U. A. Bd. 47, S. 425, 13 sowie Bd. 53, S. 485, 25 und 486, 8 22 hielt er sich seiner tugent = verharrte er bei seiner Tugend (ironisch) (D. Wb. IV², 283)

8: Dan. 11, 22 14: Dan. 11, 23f. 17: Dan. 11, 24

¹⁾ Zu Zl. 4—6 vgl. Hieronymus (Ep. 592): „Ptolemaeum Philometorem, filium Cleopatrae, sororis Antiochi, cuius hie avunculus fuit“ und „puerique rebus se providere diceas“. Vgl. dazu auch Rifolans von Tyra: „Antiochus Epiphanes, rex Syriae, simulavit se zelare pro nepote suo rege Aegypti adhuc tamen puero et ideo quasi sub titulo tutoris accepit civitates, quas reges Aegypti prope regnum Aegypti acquisierant“. Es handelt sich um den Feldzug von 170 v. Chr.; Ptolemäus Philometor war aber damals bereits sechszehnjährig.

1545. Schelmen vnd losen Bettern willen am meisten, ist das Gesicht geschehen, zu trost den Jüden, welche er mit aller Plage plagen solte.

M Je er nu das Königreich tückisch oberkomen hatte, So greiff er mit der selbigen Kunst förder, Vnd weil der König in Egypten, seiner schwester
 5 Son, genant Ptolemeus Philometor, noch zu jung war, gab er fur, Er wolte trewer Vormünde seines Bettern sein¹⁾, vnd nam die Stedte in Syria, Phenice vnd Judea ein²⁾. Da sie nu die Gewaltigen in Egypten wider fodderten, wolte er
 K. nicht abtreten. Da gieng der streit an³⁾, dauon Daniel hie sagt, Das er wie eine flut die Egypter arme (das ist, Philometors Gewaltigen vnd Heubtleute) oberz
 10 weidigt⁴⁾, Denn er behielt den Sieg.

Ptolemeus
Philometor.

K. M dem tück lies ers nicht gnug sein, gedacht auch das ganze Egyptenland also zu erschleichen, Macht einen vertrag mit Philometors Heubtleuten⁵⁾, gab fur, er thets alles, seinem Bettern zum besten, als ein trewer Vormünde⁶⁾. Auff solche list (wie Daniel hie sagt) zoch er mit geringem Volk in Egypten, Denn sie
 15 theten dem lieben Bettern alle thor auff. Vnd er sagte die Krone auff, vnd macht sich zum König in Egypten⁷⁾, raubt, plündert vnd spilet das ganze land Egypten, Mit solcher list (als hie der Text sagt) das bisher keiner seiner Vorzaren mit macht thun kundte, vnd zoch wider heim.

L. **S** des, da könig Philometor nu erwachsen war, vnd das Reich einnam,
 20 wolte er das seine mit gewalt wider holen⁸⁾, Vnd rüsten sich also die zween Könige gegen ander. Aber da das edle kind Antiochus sahe, das Philometor jm zu stark sein wolte, hielt er sich seiner tugent, vnd richtet mit geld verzeherey zu, Das Philometors eigen Leute, sich zu jm schlugen, vnd also viel drüber erschlagen wurden, Doch gewan er das Land nicht. Darnach machet er

Ptolemeus
Philometor.

Antiochus
der Edle.

¹⁾ Zu Zl. 6 f. vgl. Hieronymus (Ep. 592): „Syriam, quam Antiochus fraude occupaverat“. Die Namen: „Phenice vnd Judea“, die bei Hieronymus fehlen, sind wohl eine freie Zutat Luthers (vgl. auch oben S. 40, 4).

²⁾ Zu Zl. 7 f. vgl. Hieronymus (Ep. 592): „Et cum post mortem Cleopatrae Eulaius eunuchus nutritius Philometoris et Lencus Aegyptum regeret et repeteret Syriam, quam Antiochus fraude occupaverat, ortum est inter avunculum et puerum Ptolemaeum praelium“.

³⁾ Zu Zl. 9 f. vgl. Hieronymus (Ep. 592): „victi sunt duces Ptolemaei“.

⁴⁾ Zu Zl. 12 vgl. Hieronymus (S. 592): „et tam callidus fuit, ut prudentes cogitationes eorum, qui duces pueri erant, sua fraude subverteret“.

⁵⁾ Zu Zl. 13 vgl. Hieronymus (Ep. 592): „Antiochus parcens puero et amicitias simulans . . . puerique rebus se providere dicens“.

⁷⁾ Zu Zl. 15 f. vgl. Hieronymus (Ep. 592): „ascendit Memphim et ibi ex more Aegypti regnum accipiens“.

⁸⁾ Zl. 19—21 sind freie Ausschmückungen Luthers, die aber nicht den historischen Tatsachen entsprechen, da zwischen dem 1. und 2. ägyptischen Kriege nur ein Jahr lag (vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie Bd. I [1894], Sp. 2472 f.) und der junge Ptolemäus Philometor damals noch unmündig war (vgl. Hieronymus [Ep. 593]: „parvus aetate“).

1530. er abermal friede, mit seinem vettern, als vnd redet mit yhm vber tisch¹⁾, were gern noch eins ynn Egypten gewest, Aber man gleybet yhm fort nicht, vnd wie hie Daniel sagt, Beide Könige gedachten einander zuerberben, vnter dem schein des friedens. Also feret er widder heim mit grossen gut, vnd vnter wegen, ward er auch zu Jerusalem, durch list vnd tücke eingelassen²⁾, da beraubt er den tempel vnd die stad schendlich, wie Macha. 1. stehet, vnd hie Daniel auch sagt, Das er sein herz richten wird widder den heiligen bund.

Darnach etwa vber zwey iar, da sein liegen vnd hubenstück nicht mehr helfen wolte, vnterstund er sich mit gewalt Egypten zu gewinnen, vnd vberzoch seinen vetter, nu nicht als ein furmünde, sondern als ein feind³⁾, Aber Daniel sagt, Es solte yhm nicht so gelingen, wie am ersten, Denn die Römer, so des Königes Philometors aus seines vatern testament, furmünde vnd schutzherrn waren⁴⁾, schickten mit kriegs volck einen Ratschherrn Marcum Popilium, zu yhm, vnd geboten yhm, aus Egypten zu zihen. Er aber wolt hie auch seiner kunfft brauchen, vnd die Römer von sich weisen mit guten worten, vnd gab fur, Er wolt sich mit seinen freunden bedencken, Da machet Marcus Popilius mit einem stabe, so er ynn der hand hatte, einen kreis ym sande, da Antiochus stund am meer, vnd sprach, Das sagt der Rat zu Rom, Aus dem kreis gehe du nicht, du sagest denn dein antwort, ob du krieg odder frieden haben wollest. Da must er mit schanden abzihen, vnd feret widder heim⁵⁾.

6 stehet fehlt 52< 10 furmünde >52 | Wormünde 34< 11 || so (1.) also
43² || Römer 50 Druckf. 12 vatern >52 | vaters 34< furmünde >52 | Wor-
münde 34< 14 Er aber >52 | WSt Aber er 34<

WE.: 1 und 10 vettern: vgl. oben WE. zu S. 44, 6 2 eius = einmal 9 vber-
zoch = griff an 12 vatern: zum schwachen gen. sing. vgl. Franke II, 244

3: Dan. 11, 27 6: 1. Makk. 1, 21—24; 2. Makk. 5, 11—16 u. 21; Dan. 11, 28
10: Dan. 11, 29

¹⁾ Zu S. 44, 21—46, 1 vgl. Hieronymus (Ep. 593): „... de Antiocho, qui adversus Ptolemaeum sororis suae filium profectus est cum exercitu magno. Sed et rex Austri, id est duces Ptolemaei provocabuntur ad bellum multis auxiliis et fortibus nimis, et non poterunt resistere Antiochi consiliis fraudulentis, qui simulabit pacem cum sororis filio et comedet cum eo panem . . . Nulli dubium est, quin Antiochus pacem cum Ptolemaeo fecerit et inierit cum eo convivium“. Luthers (nicht auf einer seiner Quellen beruhende) Bemerkung: „vnd richtet mit gelt vertherrey zu, das Philometors eigen leute, sich zu yhm schlugen.“ beruht lediglich auf Dan. 11, 25f. (vgl. auch Ritolaus von Thyra: „traxit ad se muneribus aliquos de gente Ptolemaei“); ebenso gehen die Worte: „vnd redet mit yhm vber tisch“ auf Dan. 11, 27 zurück.

²⁾ Zu „zu Jerusalem, durch list vnd tücke eingelassen“ vgl. 1. Makk. 1, 52 vnd 2. Makk. 5, 15; Josephus, Antiqu. XII, 5, 3.

³⁾ Zu Zl. 8—10 vgl. Hieronymus (Ep. 593f.): „Et post biennium rursum contra Ptolemaeum exercitum congregasse et venisse ad Austrum“.

⁴⁾ Bei Zl. 11—15 liegt vielleicht ein Irrtum Luthers vor, indem er nämlich die Bemerkung

1545. abermal friede, mit seinem Vettern, als vnd redet mit jm über tisch¹⁾, were gern noch eins in Egypten gewest, Aber man glaubet jm fort nicht, Vnd wie hie Daniel sagt, beide Könige gedachten einander zuerderben, vnter dem schein des friedens.

M. 5 Also feret er wider heim mit grossem Gut. Vnd vnterwegen, ward er auch zu Jerusalem, durch list vnd tücke eingelassen²⁾, Da beraubt er den Tempel vnd die Stad schendlich. Wie Maccab. i. vnd hie Daniel auch sagt, Das er sein hertz richten wird wider den heiligen Bund.

N. 10 **D** Anach etwa über zwey jar, da sein liegen vnd Vubensück nicht mehr helfen wolte, vnterskund er sich mit gewalt Egypten zu gewinnen, vnd vberzoß seinen Vetter, nu nicht als ein Vormünde, sondern als ein Feind³⁾. Aber Daniel sagt, es solte jm nicht so gelingen, wie am ersten. Denn die Römer, so des königes Philometors, aus seines vaters Testament, Vormünde vnd Schutzherrn waren⁴⁾, schickten mit Kriegsuoßk einen Rats Herrn, Marcum Popilius, zu jm, vnd geboten jm, aus Egypten zu ziehen. Aber er wolt hie auch seiner Kunst brauchen, vnd die Römer von sich weisen mit guten worten, vnd gab fur, Er wolt sich mit seinen Freunden bedencken. Da machet Marcus Popilius mit einem Stabe, so er in der Hand hatte, einen Kreis im sande, da Antiochus stund am Meer vnd sprach, Das sagt der Rat zu Rom, Aus dem
15
20 Kreis gehe du nicht, du sagest denn dein antwort, Ob du Krieg oder Frieden haben wölsst. Da muß er mit schanden abziehen, vnd feret wider heim⁵⁾.

Marcus
Popilius.

fung des Justinus, Hist. XXXI, 1, 2: „pupilli postremis patris precibus fidei suae traditi“, die sich auf den jungen Ptolemäus Epiphaneß bezog, versichtlich auf den Ptolemäus Philometor übertrug (vgl. oben S. 40 Anm. 4).

⁶⁾ Zu Zl. 13—20 vgl. Hieronymus (Ep. 594): „legatos venisse Rhomanos, quorum unus Marcus Popilius [so liest die Baseler Hieronymus-Ausgabe von 1516, Bl. 283^a statt „Pompilius“ der Handschriften] Lenas, cum eum stantem invcnisset in litore et senatus consultum dedisset, quo iubebatur ab amicis populi Rhomani recedere . . . et ille ad amicorum respensionem consilium distulisset, orbem dicitur fecisse in arenis baculo, quem tenebat in manu et circumscripsisse regem atque dixisse: „Senatus et populus Rhomanus praecipunt, ut in isto loco respondeas, quid consilii geras“. Quibus dictis ille perterritus ait: „Si hoc placet senatui et populo Rhomano, recedendum est“, atque ita statim movit exercitum“. Daß für diese von mehreren antiken Schriftstellern (Appian, Polybius, Livius, Vellejus Paterculus, Justinus) berichtete Episode außer dem Danielkommentar des Hieronymus auch des Justinus „Historia“ (XXXIV, 3, 1—4) Luthers Quelle bildete, zeigen folgende Einzelheiten: die Tatsache, daß das Gespräch „am Meer“ stattfand, berichtet nur Hieronymus („in litore“); ebenso entlehnte Luther den verschieden (Marcus = Vellejus Pat., Hist. Rom. I, 10, 1; Caius = Livius XLV, 10, 2; Publius = Justinus XXXIV, 3, 1 [in den Handschriften und der seit. Ausg. von D. Seel [Leipzig 1935] ohne Vornamen]) überlieferten Vornamen („Marcus“) ebenfalls dem Hieronymus, während die Bezeichnung des Popilius unzuweifelhaft von Luther aus Justinus übernommen ist: „nec prius ille exire, quam responsum senatui daret aut pacem aut bellum cum Romanis habiturum“.

1530. Da giengs vber Jerusalem vnd vber Gottes haus, dienst vnd volck. Denn er kundte seinen zorn sonst nirgent büffen, noch seinen hohn rechen, denn an Gott vnd seinem Reich, Vnd viel böser haben aus den Jüden, hulffen ihm vnd hiengen sich an ihn¹⁾, bis das Judas Macchabeus vnd seine brüder Gott widder ihn erweckt²⁾, wie das alles droben Cap. 8. angezeigt ist³⁾, vnd hie Daniel 5
ym text erzelet.

Das zwelfft Capitel⁴⁾, wie es alle Lerer eintrechtig auslegen⁵⁾, gehet gang vnd gar, vnter Antiochus namen auff den Endechrist, vnd auff diese letzte zeit, da wir ynnen leben⁶⁾. Darumb ist hie keine Historien mehr zu suchen, sondern, das helle Enangelion zeigt vnd sagt iht einem yedern wol, wer der Rechte Antiochus sey, der sich vber alle Gotter erhaben hat, vnd frauen liebe, das 10
ist, den Ehestand nicht geacht, sondern verboten, Vnd dafur, die welt mit seines Gottes Abgottterey, dazu mit fleischlicher vnzucht, erfüllet hat, vnd die scheze vnd guter auff erden aus teilet etc. Denn frauen liebe, heist hie nicht die vn- 15
zuchtige liebe, sondern mus die ehrliche zuchtige liebe zun weibern heissen, die Gott geschaffen, [Bl. E ij] vnd geboten hat, nemlich die Ehliche, weil der Prophet alhie, das fur der furnemesten laster eines des Endechrists rechnet, das er die liebe zun frauen nicht achtet⁷⁾. Da bey wollen wirs auch hie lassen, Denn dieses Capitel verstand vnd geistliche deutung des Antiochi, gehet vnd siehet ynn der 20
erfarung, vnd wie er sagt, wird die auferstehung der todten, vnd die rechte erlöschung bald darauff folgen.

Zl. 18 („Da bey“) — 21 ist seit 41² durch den nachfolgenden Einschub (= S. 50, 1—124, 20) ersetzt:

⁴ Judas Macchabeus . . . brüder Gott >32 | Gott Judam Maccabeum . . . brüder 34<
5 Cap. 8. 30 | im achten .(viii. 36<) Capitel 32< 7—S. 130, 10 auch in dem Sonder-
druck: „Das zwelffte Capitel Danielis, mit der Auslegung D. Martini Lutheri“ (Wittenberg
1546) (*46) (vgl. oben S. XCVf. und Anm. 160): nur an den wenigen Stellen, wo *46 von
seiner Vorlage 43¹ abweicht, sind die Lesarten von *46 in den Apparat aufgenommen
10 Euangelion >40 | Euangelium 41¹< 15 zun weibern >41¹ | zu Weibern 41²<
18—21 Da bey bis folgen >41¹ | Wir hetten bis am Ende 41²< (Bl. S. 7^a—T iiii^a = Bl.
CVI^a—CXI^a[2. Zahl.]) 19 Capitel 30 | Capitel 32—41¹

Luthers Manuskript (Hs) von seinem im Jahr 1541 verfaßten umfanglichen Zusatz (vgl. oben S. XC und XCII f.) ist unten auf beiden Seiten (S. 50—125) unterhalb des in 41² und 45 gedruckten Textes buchstabengetreu, aber unter Auflösung der Abkürzungszeichen, und zwar in der ersten Fassung (= I) abgedruckt, wie sie sich durch Vergleichung mit der Wiedergabe in der niederdeutschen Wittenberger Bibel von 1541 (N 41) aus der Lutherhandschrift herauschälen läßt. Unter diesem Text sind, um ein klares Bild von dem graphischen Befund von I zu geben, alle von Luther während der ersten Niederschrift in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen, Streichungen und Zusätze in einem Sonderapparat (mit vorgestztem Sigel: Hs I) verzeichnet (Abkürzungen: < . . > = gestrichen; + = zugesetzt; c aus = korrigiert aus; um aus = umgestellt aus; r = Zusatz am Rand ohne Einweisungs-
(3ortf. unten S. 50)

WE.: 2 büffen = befriedigen hohn = Schmach, Schande (D. Wb. II², 1722f.);
vgl. Ps. 71, 13: „mit schmach (schand) vnd hohn“; Spr. Sal. 18, 3; Jes. 45, 16; Hcs. 16, 54

1545. Da giengs vber Jerusalem vnd vber Gotteshaus, dienst vnd Volk, Denn er kundte seinen zorn sonst nirgend büffen, noch seinen hohn rechen, denn an Gott vnd seinem Reich. Vnd viel böser Buben aus den Jüden, hülffen jm vnd hiengen sich an in¹⁾. Bis das Gott Judam Maccabeum vnd seine Brüder wider
5 in erweckt²⁾, Wie das alles droben im viij. Cap. angezeigt ist³⁾, Vnd hie Daniel im Tejt erzelet.

Judas
Maccabeus.

Des xij. Cap.⁴⁾ wie es alle Lerer eintrechtig auslegen⁵⁾, gehet gang vnd gar, vnter Antiochus namen auff den Endechrist, vnd auff diese lehte zeit, da wir innen leben⁶⁾. Darumb ist hie keine Historien mehr zu suchen, Sondern
10 das helle Euangelium zeigt vnd sagt ist einem jedern wol, Wer der rechte Antiochus sey, der sich vber alle Götter erhaben hat, vnd Frauenliebe, das ist, den Ehestand nicht geacht, sondern verboten, Vnd dafur, die Welt mit seines Gottes Abgötterey, dazu mit fleischlicher vnzucht, erfüllet hat, vnd die Ehezege vnd Güter auff Erden austeilet etc. Denn Frauenliebe, heisset hie nicht die
15 vnzüchtige liebe, sondern mus die ehrtliche, züchtige Liebe zu weibern heissen, die Gott geschaffen vnd geboten hat, nemlich, die Eheliche, weil der Prophet alhie, das fur der fürnemesten Laster eines des Endechrists rechnet, das er die liebe zun Frauen nicht achtet⁷⁾. (Zorff. auf S. 51)

Frauenliebe.

5: Dan. 11, 30—35

11/14: Dan. 11, 36—39

20: Dan. 12, 2

¹⁾ Zu Zl. 1—4 vgl. Hieronymus (Sp. 594): „Haec plenus in Machabeorum gestis legimus, quod, postquam eum de Aegypto pepulerunt Rhomani, indignans venerit contra testamentum sanctuarii et ab his invitatus sit, qui dereliquerant legem dei et se cerimoniiis miscuerant ethnicorum“. Vgl. auch 1. Maff. 1, 30—42 und 2. Maff. 5, 11—17.

²⁾ Vgl. 1. Maff. 3, 1 ff. und 2. Maff. 5, 27.

³⁾ Vgl. dazu oben S. 16, 6—27.

⁴⁾ Im Gegensatz zur Vulgata (z. B. Basel 1509) und zu Nikolaus von Lyra beginnt Luther das 12. Kapitel des Buches Daniel bereits bei cap. 11, 36, weil hier Daniel von der Schilderung geschichtlicher Ereignisse zu rein visionärer Schau übergeht (vgl. oben Zl. 9). Die Septuaginta (Venedig 1518) faßt cap. 10—12 als 11. *ötaia*; zusammen, so daß weder bei Dan. 11, 36 noch bei 12, 1 ein Absatz gemacht ist. Der in Brescia 1494 gedruckte und von Luther benutzte hebräische Text enthält überhaupt keine gedruckten Kapitelzahlen; bereits vor Luthers Zeit war in seinem späteren Handexemplar von anderer Hand mit roter Tinte eine Kapitelzählung hinzugefügt, die aber im Buche Daniel nur bis cap. 11 ging. Daher hat Luther sowohl bei cap. 11, 36 (mit dunklerer Tinte) und bei cap. 12, 1 (mit hellerer Tinte) je eine „12“ am Rand hinzugeschrieben (vgl. oben S. XXXV). Der Kapitelanfang in der gedruckten deutschen Bibel bei cap. 11, 36 ist also auf Luther zurückzuführen. Vgl. auch oben S. XLIX.

⁵⁾ Vgl. dazu Hieronymus (Sp. 596): „Ab hoc loco Iudaei dici de Antichristo putant. . . . Quod quidem et nos de Antichristo intelligimus“. Vgl. auch oben S. 18f. Ann. 1.

⁶⁾ Vgl. dazu auch unten S. 581, 4 ff.

⁷⁾ Vgl. dazu unten S. 66, 1—68, 13.

1541. [Bl. 57] **W**ir hetten aber wol gern gesehen, daß jemand anders¹⁾ sich des Capitels hette angenommen, vnd durch aus verkleret, Zu stercken vnsern Glauben, vnd zu erwecken die Hoffnung gegen dem seligen Tage vnser Erlöfung, der nu mehr gewislich fur der Thur ist, als dieser Text gibt. Weil das nicht geschehen, wöllen wir hie mit andern vrsachen geben weiter vnd 5 besser nach zu denken.

GNEtlich, stehen da die hellen wort am ende des .xj. Cap. Das nach dem Antiocho, Sey noch ein andere zeit, Das man dis .xij. Ca. nicht kan von Antiocho verstehen, Weil es ein andere zeit sein sol. Vnd was in der selben andern zeit geschehen sol, verkündigt der Engel, vnd spricht. 10

DER König wird thun, was er wil. Das ist, Er wird keinem Recht noch Lere unterworffen sein, Sondern er wird selbs das Recht sein, Vnd was er wil, das wird müssen Recht heißen. W ist in allen Königreichen solcher König ein vnleiblicher Tyrann,

2 vnser 41² Druckf. 5 vrsachen Hs (unten Zl. 5) 41² | vrsach 43¹ < 10 ander Hs (unten Zl. 9) | andern 41² <

Hs. [Bl. 261^a] Wir hetten aber wol gern gesehen, daß yemand anders¹⁾ sich des Capitels hette angenommen, vnd durch aus verkleret zu stercken vnsern glauben vnd zu erwecken die hoffnung gegen dem seligen tage vnser erlöfung der nu mehr gewislich fur der thur ist als dieser tert gibt. Weil das nicht geschehen, wollen wir hiemit andern vrsachen geben weiter vnd besser nach zu denken. 5

Hs I: 1 das <etwa> 3 zu erwecken rh 6 die ü. d. Z. hellen c aus helle
am bis cap ü. d. Z. 7 · 12 · ü. d. Z. 9 Engel ü. d. Z. 10 Recht <vnd>

II Da c aus vnd

Hs II: 7 sey bis zeit unt. Da in N 41 — im Gegensatz zu 41² — die in Luthers Vorrede angeführten Danielstellen noch in keiner Weise in Druck hervorgehoben sind, gehören auch (Botts. des Apparates von S. 46)

zeichen; rh = Zusatz am Rand mit Einweisungszeichen; ü. d. Z. = über der Zeile; unt = unterstrichen) (nicht berücksichtigt sind die von fremder Hand am Anfang von Hs sowie in dem großen Einschub unten S. 58—64 App. Hs II vorgenommenen Korrekturen [häufige Änderung kleiner Anfangsbuchstaben in große, Zusammenziehung zusammengesetzter Worte, die Luther getrennt schrieb („Gottß dienß“)]). Ein zweiter Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: Hs II) enthält sodann die Abweichungen (Streichungen, Zusätze [durch: < > bzw.: + gekennzeichnet]) der zweiten Fassung (= II), die aus I durch Luthers umfangliche Korrekturen und Erweiterungen (vor allem mit Hilfe der Einschaltblätter) innerhalb seines ursprünglichen Manuskriptes entstanden ist und in dieser Form erstmals in der hochdeutschen Medianbibel von 1541 (41²) zum Abdruck kam; mit dem dort dargebotenen Text stimmt II — abgesehen von wenigen Varianten, die meist durch Luthers erst während des Druckes in 41² vorgenommene Korrekturen entstanden sind — vollständig überein (grundsätzlich sei hier vermerkt, daß die in 41² auftretenden Randglossen, die Luther oder Röer erst bei der Korrektur zufügte, in Hs noch fehlen). Diese Lesarten sind zusammen mit denen der Vollbibeln 41²—46 und des Sonderdruckes *46 (über diesen vgl. oben S. 48 App. zu Zl. 7) in dem oberen Hauptapparat (unten dem Text von 41²) aufgeführt; zum ganzen vgl. auch die Einleitung oben S. LXXXVI—XCVII.

1545. **M** hette aber wol gern gesehen, das jemand anders¹⁾ sich des Capitelß hette angenommen, vnd durch auß verkerlet, zu stercken vnsern Glauben, vnd zu erwecken die Hoffnung gegen dem seligen Tage vnser Erlösung, der nu mehr gewislich fur der Thür ist, als dieser Text gibt. Weil das nicht geschעה, wöllen wir hie mit andern ursach geben weiter vnd besser nach zu denken.

Erstlich, stehen da die hellen wort am ende des xj. Cap. Das nach dem Antiocho, sey noch ein andere zeit, Das man diß xij. Cap. nicht kan von Antiocho verstehen, weil es ein andere zeit sein sol. Vnd was in der selben andern zeit 10 geschעה sol, verkündigt der Engel, vnd spricht.

Der König wird thun was er wil.

DAS ist, Er wird keinem Recht noch Lere unterworfen sein, Sondern er wird selbs das Recht sein, vnd was er wil, das wird müssen recht heißen. Nu ist in allen Königreichen solcher König ein vnleidlicher Tyrann, Aber im

WE.: 2 durch auß verkerlet = ganz und gar erklärt
7: Dan. 11, 35 10: Dan. 11, 36

(Hs.) Erstlich stehen da die hellen wort am ende des xj cap das nach dem Antiocho sey noch ein andere zeit das man diß 12. Capitel nicht kan von Antiocho verstehen, weil es eine andere zeit sein sol Vnd was hnn der selben 10 ander zeit geschעה sol, verkündigt der Engel vnd spricht Der konig wird thun was er wil. das ist Er wird keinem Recht noch lere unterworfen sein. Sondern Er wird selbs das recht sein vnd was er wil, das wird müssen recht heißen Da

Hs II:) die Unterstrichungen erst zu Hs II 9 Absatzzeichen vor Der (in 41^r Absatz) 9/10 Der bis wil unt 11 heißen. + Nu ist hnn allen <Heiden> konig reichen solcher konig ein vnleidlicher tyrann, Aber hm Reich Christi (danon er igt redet) <sol es da . . . d . . .> da man Christo durch den glauben muß gehorsam sein) sol solcher tyrann zu grund nichts sein rh [durch den Einband fast verdeckte erste Zl. Nu bis hm von Körer a. R. wiederholt] <Da> + Hie ü. d. Z.

¹⁾ Ob Luther hier eine bestimmte Persönlichkeit im Auge hatte, ist nicht mit Sicherheit zu sagen; vielleicht dachte er an seinen Freund, den Wittenberger Theologieprofessor und Stadtpfarrer D. Johannes Bugenhagen (vgl. auch die Bemerkung in der ersten Fassung von Luthers Handschrift der Danielvorrede: „Hec D. pomerano relinquuntur et alijß“ [unten S. 121, 10]), den er als Eregeten sehr hoch schätzte; vgl. u. A. Bd. 15, S. 2f. und 8; Bd. 30¹¹, S. 378, 35—379, 2; Bd. 50, S. 543, 50f. Über Bugenhagen als Eregeten vgl. auch H. Hering, Doktor Pomeranus Johannes Bugenhagen (Halle 1888), S. 30—35. Bezüglich der Bugenhagenschen Summarien und Annotationen zur niederdeutschen Bibel von 1534 und 1541 vgl. Hering a. a. D., S. 91 sowie J. M. Goeze, Versuch einer historie der gedruckten Niederfächischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 216f. und 246—249. Die in dem Jenaer Handschriftenband Bos o 17^c auf Bl. 248^b—249^b von Georg Aders Hand geschriebenen „Annotationes [Johannis] Bugenagii Pomerani in 12 danielis“ (vgl. u. A. Bd. 40¹, S. 12) sind zusammenhängelose Notizen zu einzelnen Versen von Dan. cap. 11, 36 ff. Für welchen Zweck Bugenhagen diese „Annotationes“ anfertigte, ist nicht ersichtlich; in seinen der niederdeutschen Bibel beigegebenen „Annotationes“ hat er die Propheten überhaupt nicht behandelt. Über eine Stammbucheintragung Bugenhagens vom 9. November 1543 über eine Stelle aus Dan. cap. 12 vgl. u. A. Bd. 48, S. 122f.

1541.

Aber im Reich Christi (dauon er igt redet) da man Christo durch den glauben muß gehorsam sein, sol solcher Tyrann zu grund, nichts sein.

Brüllen des Papsts in seinen Decreten.

H³E ist klerlich der Pappst abgemalet, der in seinen Decreten vnuerzschampft brüllet¹⁾, Das alle Kirchen vnd Thronen von jm gerichtet, Er aber von niemand könne gerichtet werden. Wnd Cap. Solite²⁾. Wie die Sonne vber den Mond, So ist der Pappst vber den Keiser. Wo aber die Oberkeit ist, Da ist gewalt zu gebieten, Die ander sind schuldig gehorsam zu sein.

Scrinium pectoris etc.

Wd her rhümen seine Heuchler, Scrinium pectoris³⁾, Das alle Rechte in der Laden seines Herzen liegen. Wnd, Sie volo, sic iubeo, sit pro ratione

7 andern Hs (unten Zl. 5) 43² | ander 41² 43¹ 45<

WE.: 2 zu grund = ganz und gar

3 Decreten; von Luther — ebenso wie

„Decretale“ aus „Decretale“ (vgl. z. B. unten S. 64, 5) — entstellt, um das päpstliche Recht als etwas Verächtliches („Dred“) zu kennzeichnen. Zuerst gebrauchte Luther anscheinend nur das Wortspiel: „dred — Decretal“ (U. A. Bd. 50, S. 77, 11f.) — veranlaßt durch seine erneute Beschäftigung mit dem Corpus iuris canonici im Zusammenhang mit dem von ihm 1536 erneut eröffneten scharfen literarischen Kampf gegen das Papsttum (insolge der Konzilsaufschreibung); vgl. auch in Predigten des Frühjahres 1539: „des pappst dred“ (U. A. Tischreden Bd. 4, S. 280, 21; 281, 1; 282, 12; 463, 1) und noch 1544: „des Pappst dred recht“ (U. A. Bd. 49, S. 303, 9f.; 321, 1 und 22f.; Bd. 54, S. 288, 17). Neben den auch weiterhin gebrauchten Formen: „Decret“ (so auch unten S. 55, 11 [Hs] in der ersten Fassung der Handschrift und in dem aus ihr hervorgegangenen niederdeutschen Text von 1541, während im hochdeutschen Drucktext von 1541 [unten S. 54, 12] dafür „Dredet“ eingesetzt ist) und „Decretal“ begegnet der Ausdruck: „Dredet und Decretal“ anscheinend zuerst im Sommer 1539 in einer Lutherschrift (U. A. Bd. 50, S. 658, 16) und auch in einer Lutherpredigt (U. A. Bd. 47, S. 492, 7): „Dredeten“, falls ihn nicht Johann Aurifer in diesem später von ihm für den Druck überarbeiteten Text — seiner Arbeitsweise entsprechend — an Stelle eines anderen vom Reformator 1539 hier gebrauchten

Hs ist klerlich der Pappst abgemalet, der ynn seinen Decreten vnuerzschampft brüllet¹⁾, das alle kirchen vnd thronen von hym gerichtet Er aber von niemand konne gerichtet werden Wnd Ca. Solite²⁾, Wie die Sonne vber den Mond So ist der

Hs I: 2 kirchen vnd ü. d. Z.

6 Wnd ü. d. Z.

Hs II: —

¹⁾ Vgl. dazu im Decretum Gratiani die beiden von Luther häufig zitierten Canones „Si papa“ (vgl. unten S. 54 Num. 2) und „Cuncta per mundum“ (c. 17 C. 9 q. 5); „Cuncta per mundum novit ecclesia, quod sacrosancta Romana ecclesia fas de omnibus habet iudicandi, neque cuiquam de eius liceat iudicare iudicio“. Vgl. auch U. A. Bd. 7, S. 167 bis 169; Bd. 50^{II}, S. 489, 9—11; Bd. 50, S. 86, 16—18; Tischreden Bd. 3, S. 407, 15f.; Bd. 4, S. 313, 1.

²⁾ C. 6 X de maiortate et obedientia I, 35: „ut, quanta est inter solem et lunam, tanta inter pontifices et reges differentia cognoscatur“. Diese Decretale „Solitae“ von Pappst Innozenz III. bekämpfte Luther schon in den Jahren 1519 und 1520 (U. A. Bd. 2, S. 216, 31ff., insbes. S. 224, 5ff.; Bd. 6, S. 435, 33—434, 2; Bd. 7, S. 165, 15f.; 754, 1f.; Bd. 8,

1545. Reich Christi (dauon er jzt redet) da man Christo durch den glauben muß gehorsam sein, sol solcher Tyrann zu grund nichts sein.

Hze ist klerlich der Papsst abgemalet, der in seinen Decreten vnnerschampt brüllet¹⁾, Das alle kirchen vnd Thronen von jm gerichtet, Er aber von niemand könne gerichtet werden. Vnd Cap. Solite²⁾, Wie die Sonne vber den Mond, So ist der Papsst vber den Keiser. Wo aber die Oberkeit ist, da ist gewalt zu gebieten, Die ander sind schuldig gehorsam zu sein.

Erklären des Papsst in seinen Decreten.

Da her rhümen seine heuchler, Scrinium pectoris³⁾, Das alle Rechte in der Laden seines hertzen liegen. Vnd, sic volo, sic iubeo, sit pro ratione

Scrinium pectoris etc. Cap. Et Paps.

Wortes und in Übereinstimmung mit dessen später häufig anzutreffender Ausdrucksweise eigenmächtig eingesetzt hat (einen ähnlichen Fall vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, S. 437, 5 und 13). Die Formulierung: „Decretal“ (in Verbindung mit: „Decret“) erscheint wohl zuerst im Frühjahr 1541 in der (fast gleichzeitig mit dem obigen Zusatz: zur Danielvorrede entstandenen) Lutherschen Streitschrift: „Wider Hans Worsß“ (U. A. Bd. 51, S. 498, 17; vgl. dazu Zl. 19f.: „wer tan die menge dieses . . . dretes . . . alle erzelten“; ferner S. 520, 20; 543, 19 und 24; 544, 30). Aus dem Juni 1541 stammt der eigenhändige Beleg: „Decretal“ (U. A. Briefe Bd. 9, S. 443, 6) sowie aus demselben Jahr die (nur abschriftlich erhaltene) Luthersche Bucheintragung, die die Worte: „Decreten vnd Decretalen“ aufweist (U. A. Bd. 48, S. 31, 15). Weitere Belegstellen begegnen 1542 (U. A. Bd. 53, S. 232, 10 [„Decret, Decretal“]; 248, 5; 252, 31; 253, 6; 395, 10) und 1545 (U. A. Bd. 54, S. 212, 2; 224, 20; 228, 33; 264, 28; 271, 27; 285, 9; 292, 25; 295, 5). Neben dem 1541 gebrauchten Ausdruck: „Decretal“ verwendet Luther — seit 1542 ausschließlich — die Form: „Decretal“. Im D. Wb. fehlt das Stichwort: „Decret“ völlig, für „Decretal“ (aber mit der Bedeutung: „Hölle“) ist Bd. 2, Sp. 1358 nur ein späterer nichtlutherscher Beleg angeführt; ebenso fehlen diese Worte bei F. Lepp, Schlagwörter des Reformationszeitalters (Leipzig 1908); Dietz bringt drei Belege unter: „Decret, decretal“ (I, 420)

(Hs.) Papsst vber den keiser, Wo aber [Bl. 261^b] die oberkeit ist, da ist gewalt zu gebieten: die andern sind schuldig gehorsam zu sein. Daher rhümen seine heuchler: Scrinium pectoris³⁾ das alle Rechte ynn der laden seines hertzen ligen Vnd Sic

€. 386, 24f.; Vd. 14, €. 49, 3f. und 21—23; Vd. 50^{II}, €. 488, 17f.; Vd. 50^{III}, €. 581, 25 bis 27; Vd. 42, €. 568, 25—26; Vd. 50, €. 87, 1; Vd. 54, €. 240, 22—28).

²⁾ Vgl. c. 1 in VI^{to} de constitutionibus 1, 2; „Licet Romanus Pontifex, qui iura omnia in serinio pectoris sui censetur habere“. Vgl. dazu II. A. Tischreden Bd. 5, €. 568, 28—33: „Papatus regnum sine legibus tantum superstitione et voluntate incepit et crevit, sicut Daniel: Surget rex, qui ‚faciet secundum voluntatem suam‘, non secundum legem; voluntas illius pro lege. Sicut decretales et canones ‚Cuncta‘ [c. 17 et 18 C. 9 q. 3] indicant et capitulum de reservatione casuum papalium [c. 3 Extrav. comm. V, 9] et serinia pectoris sibi praestricta bene testantur illius liberam voluntatem“ (Februar 1538); vgl. ferner II. A. Vd. 6, €. 425, 3—19; 459, 8—24; Vd. 7, €. 166, 6f.; Vd. 10^{I-1}, €. 648, 2f.; Vd. 50, €. 86, 15—17; 245, 14f.; 289, 8—12 („seinem recht unterworfen, Sondern aller rechte ein herr und Meister . . . wie denn seine Schmeichler jnn jren schriften jm singen: . . . omnia iura sunt in serinio pectoris eius . . . Alle rechte sind im Kestlin seines hertzen“ [1538]).

1541. voluntas¹⁾. *MD* Cap. Si Papa²⁾, Wenn der Pappst ungeliche Seelen zur Hellen verfürere, Noch sol niemand sagen, Was thustu?

DIE alles ist nicht allein also geleret, Sondern auch im werck geübet vnd getrieben, Denn der Keiser ist nicht Keiser, sondern der Pappst³⁾, dem er unterthan als ein Knecht, auch die Füße küssen⁴⁾ mus mit allen seinen Rechten. Solchs hat auch S. Petrus verkündiget, Das komen würden, die nach iren eigen Lüsten oder willen leben würden. Da mit er diß wort Danielis (was er wil) verkleret. Zum andern.

GWird sich erheben vnd auffwerffen, wider alles was Gott ist, Vnd wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, bis der zorn auß sey.

WED malet der Pappst auch sich selbs, da er in seinen Dredeten rhümet⁵⁾, Er sey ober die heilige Schrift, vnd die selbige müsse von seinem Stuel bestettiget vnd iren werd empfaßen. WEN viel stercker treibt er solchs

12 Dredeten *Hs* (unten Zl. 11) | Dredeten 41²< 14 jr werd 45 *Druckf.*

WE.: 2 Noch = Dennoch

12 Dredeten (*Handschrift: Dredeten*): vgl. dazu

oben WE. zu S. 52, 3

Hs. volo sic iubeo sit pro ratione voluntas¹⁾: Vnd Cap. Si papa²⁾: Wenn der Pappst ungeliche seelen zur hellen verfürere, noch sol niemand sagen, Was thustu? Diß alles ist nicht allein also geleret Sondern auch ym werck geubet vnd getrieben Denn der keiser ist nicht keiser, sondern der Pappst³⁾, dem er unterthan als ein knecht auch die fusse kussen⁴⁾ mus Solchs hat auch S. petrus verkündigt,

Hs I: 1/2 Vnd bis thustu? rh 3 alles ü. d. Z. 5 auch (1.) ü. d. Z. 6 willen <th>
7 Danielis ü. d. Z. 10 an sich r

Hs II: 5 mus + mit allen seinen Rechten ü. d. Z. 8/10 Er bis sey unt 10 <an>
+ auch rh auch sich selbs um aus selbs auch sich 10/11 <das malzeichen Danielis>

¹⁾ Juvenal, Sat. 6, 225. Von Luther häufig im Hinblick auf das Papsttum zitiert; vgl. z. B. Eischreden Bd. 3, S. 408, 7—12: „Iudaeorum superstitionem longe superat papa. Illi enim legem fundamentum habent et cultum suum ex verbo Dei superstitione intellecto defendere conantur, sed papa sine verbo Dei, contra verbum et supra verbum Dei audet docere, quaeunque placent, ad implendam prophetiam Danielis, qui de rege loquitur, qui sine lege, tantum ex arbitrio omnia facere solet: ‚Sic volo, sic iubeo; sit pro ratione voluntas‘“ (Wärz 1537) Vgl. auch ebd. Bd. 2, S. 60, 17f. und 489, 26f. („Ideo recte definitur papa a Daniele, quod sit homo secundum nullas leges faciens. ‚Sic volo, sic‘ est sua lex“) sowie Bd. 4, S. 235, 1; ferner II. A. Bd. 30II, S. 483, 3f. und 612, 34; Bd. 39II, S. 82, 13f.; Bd. 50, S. 289, 9f. und 524, 5f.

²⁾ c. 6 D. 40: „Si Papa suae et fraternae salutis negligens reprehenditur inutilis et remissus in operibus suis et insuper a bono taciturnus, quod magis officit sibi et omnibus, nihilominus innumerabiles populos catervatim secum ducit, primo mancipio gehennae cum ipso plagis multis in aeternum vapulaturus. Huius culpas isthic redarguere praesumit mortalium nullus, quia cunctos ipse iudicaturus, a nemine est iudicandus“. Vgl. dazu II. A. Eischreden Bd. 3, S. 399, 24—26; 408, 12—14; Bd. 4, S. 146, 26f.; 234, 29—33; 313, 1f.; Bd. 5, S. 687, 22—27; ferner II. A. Bd. 6, S. 336, 10f.; 410, 28—31; Bd. 7,

Pappst rhümet, Er sey ober die heilige Schrift.

1545. voluntas¹⁾. Vnd Cap. Si Papa²⁾, Wenn der Papsi vngezliche Seelen zur Hellen verfürte, Noch sol niemand sagen, Was ihusu?

2. Pet. 2. Dß alle ist nicht allein also geleret, sondern auch im werck geübet vnd getrieben, Denn der Keiser ist nicht Keiser, sondern der Papsi³⁾, dem er vntertan als ein Knecht, auch die Füße küssen⁴⁾ mus mit allen seinen Rechten. Solchs hat auch S. Petrus verkündiget, Das komen würden, die nach jren eigen Lüsten oder willen leben würden. Da mit er diß wort Danieliſ (was er wil) verkeret. Zum andern.

10 **G**ott wird sich erheben vnd auffwerffen, wider alles was Gott ist, vnd wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, Bis der zorn auß sey.

Also malet der Papsi auch sich selbs, da er in seinen Decreten rhümet⁵⁾, Er sey vber die heilige Schrift, vnd die selbige müsse von seinem Stuel bestetiget vnd jren werd empfaßen. Aber viel stercker treibt er solchs mit der that, Denn alle

Papsi rhümet, Er sey vber die heilige Schrift.

6: 2. Petr. 3, 3

8: Dan. 11, 36

(Hs.) das komen wurden, die nach yhren eigen lusten oder willen leben wurden, damit er diß wort Danieliſ (was er wil) verkeret

10 Zum andern Er wird sich Erheben vnd auffwerffen wider alles was Gott ist Vnd wider den Gott aller Gotter wird er grewlich reden. Vnd wird jhm gelingen bis der zorn auß sey Also malet der Papsi selbs an sich das malzeichen Danieliſ, da er ynn seinen Decreten rhümet⁶⁾. Er sey vber die heilige schrift vnd die selbige müsse von seinem stul bestetiget vnd yhren werd empfaßen

€. 167, 2—8; Vd. 28, €. 248, 15—19; Vd. 30¹¹⁾, €. 195, 22—196, 16; Vd. 39¹¹⁾, €. 56, 23—26; 57, 9—11; 58, 35f.; Vd. 41, €. 141, 1f.; Vd. 50, €. 87, 1; Vd. 54, €. 225, 1—25; 243, 9f.; 294, 15—17.

³⁾ Vgl. hierzu die „Donatio Constantini“ (c. 13 u. 14 D. 96), die Luther 1537 mit einer scharfen Widerlegung in deutscher Sprache herausgab (U. A. Vd. 50, €. 69—89), ferner Vd. 7, €. 173, 2—6; Vd. 9, €. 702, 709; Vd. 50, €. 79, 7f.; Vd. 54, €. 264, 15.

⁴⁾ Gegen den Inſtuß, den dann auch noch Kaiser Karl V. bei seiner Krönung in Bologna (24. Februar 1530) samt dem „officium strepac“ und „stratoris“ (vgl. U. A. Vd. 50, €. 72, 21f.) dem Papsi Klemens VII. leistete, hatte sich Luther schon 1520 gewandt (U. A. Vd. 6, €. 435, 28f. und 435, 25—32); vgl. auch U. A. Vd. 9, €. 703 (c. 12 X de privilegiis et excessibus privileg. 5, 33; c. 4 in Clem. de sententia excommun. 5, 10); Vd. 50, €. 78, 3f.; 87, 28—30; 342, 29f. Zur sog. „adoratio“ vgl. auch P. Hinſchius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland Vd. 1 (Berlin 1869), €. 211 und A. Werninghoff, Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter (2. Aufl. Berlin 1913), €. 47.

⁵⁾ Vgl. im Decretum Gratiani c. 1 D. 19: „Si Romanorum“; dort heißt es: „ut, quod vere sedes apostolica probavit, hodie teneatur acceptum, et quod ille repulit, haecenus inefficax habeatur“. Vgl. dazu U. A. Vd. 7, €. 175, 15—176, 3; Vd. 30¹¹⁾, €. 489, 11—15 [vgl. c. 4 X de electione 1, 6]; Vd. 39¹¹⁾, €. 57, 19—21; Vd. 50, €. 47, 5—7; 86, 24—27; 289, 14—16; Eißschreden Vd. 2, €. 60, 12f.; Vd. 3, €. 407, 14f.; 605, 14—16; Vd. 4, €. 146, 25f.

1541. mit der That, Denn alle die jemals wider ju, aus der Schrift geredt haben, die hat er verflucht, verdampft, verbrand, als Kezer vnd Teufelskinder, Thuts auch noch teglich. **W**D die seinen schreien noch ist vnd jmerdar, Das die kirche (des Paps) über die Schrift sey. Das heisst hie Daniel gewlich reden, wider den Gott aller Götter. Vnd ist jm gelungen, vnd hat müssen recht heissen, durch Gottes zorn, über die vndanckbarn Welt. Wie **S.** Paulus .ij. Theß. ij. sagt, Das Gott krefftige jrthum schiden würde etc.

Öffentlich reden wider den
Gott aller Götter.

5
2. Theß. 2.

DENM andere Tyrannen, so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand gethan, Dieser thuts wesentlich, Vnd nennet die heilige Schrift vnd Gottes wort, darüber er Herr sein wil, vnd verdammen als Teufels lere, wo vnd wenn er wil. **N**ur her leset er sich nennen, einen jrdischen Gott, Ja Gott aller Götter, Herr aller Herrn, König aller Könige. Nicht ein pur Menschen, sondern vermischet mit Gott, oder ein göttern Menschen²⁾, Gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch, des Vicarius³⁾ er sein wil, vnd noch sich drüber erhebt.

Was für lesterliche Namen
vnd Titel, der Paps jm zur
geigent hat.

10
15

Wiso hat **S.** Paulus .ij. Theß. ij. diesen Tert Danielis geführt, **E**S wird offenbart werden der Mensch der Sünden, vnd Kind des Ver-

8 || verfolgen 43² || 15 drüber sich *Hs* (unten Zl. 15) | *WSt* sich drüber 41² < 16 || Paul *46 ||

Hs. Aber viel stercker treibt er solchs mit der that Denn alle die jemals wider hyn aus der schrift geredt haben, die hat er verflucht, verdampft, ver[*WSt* 262²]brant als kezer vnd teuflers kinder Thuts auch noch teglich, sonderlich hyn der Bulla Gene Domini¹⁾ alle iar öffentlich Vnd die seinen schreien noch ist vnd ymer dar, das die kirche (des Paps) über die schrift sey Das heisst hie Daniel gewlich reden wider den Gott aller Götter. Vnd ist hyn gelungen vnd hat müssen recht heissen durch Gottes zorn über die vndanckbarn welt wie **S.** paulus

5

<i>Hs I:</i>	1 solchs <ym>	Denn <noch>	jemals ü. d. Z.	4 ymer dar [dar ü. d. Z.]
	<dar [aus auff] das>	6/7 vnd hat bis heissen rh	11 vnd verdammen als	
	teuffels lere, rh	12 Gott (1.) ü. d. Z.	15 vnd <doch>	noch ü. d. Z.
<i>Hs II:</i>	3/4 <sonderlich hyn bis öffentlich>	8 wurde + etc.	11 lere, + wo vnd wenn	
er wil, rh	15 Absatzen vor <i>Wiso</i> (in 41 ² Absatz)			

¹⁾ Die Bulle „In coena domini“, die in ihren Grundzügen auf Paps Urban V. (1364) zurückgeht und vom Paps alljährlich am Gründonnerstag in feierlicher Weise befanntgemacht wurde, enthielt in ihrer Zusammenstellung der Exkommunikationsjuren auch ein Verzeichnis der Kezer, in das Luthers Name 1521 aufgenommen worden war. Vgl. dazu U. N. Bd. 8, S. 691–709; Bd. 10^{1, 2}, S. 135, 5–7; Bd. 14, S. 80, 22–25; Bd. 19, S. 328, 14f.; Bd. 30¹, S. 478, 12f.; Bd. 40¹, S. 102, 15–17; Tischreden Bd. 3, S. 363, 13–15; Bd. 6, S. 195, 17–19.

²⁾ Vgl. dazu U. N. Bd. 54, S. 227, 17f.: „er ist, wie die Juristen sagen, Ein jrdischer Gott“; so z. B. Augustinus de Ancona (Triumphus) († 1528), Benzelinus de Cassanis († ca. 1350) (die betr. Stellen abgedruckt bei Hinschius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten Bd. 1, S. 196 Anm. 5; vgl. auch Luther: Jahrbuch Bd. 2/3 [1921], S. 27) und Fran-

1545. die jemals wider in, aus der Schrift geredt haben, die hat er verflucht, ver-
dampft, verbrand, als Kezer vnd Teufelskinder, thuts auch noch teglich. Vnd
die seinen schreien noch jzt vnd jmerdar, Das die Kirche (des Pappst) vber die
Schrift sey, Das heisst hie Daniel grewlich reden, wider den Gott aller Götter.
Vnd ist jm gelungen, vnd hat müssen recht heissen, durch Gottes zorn, vber die
vndankbarn Welt, wie S. Paulus ij. Theff. ij. sagt, Das Gott trefftige irthum
schicken würde etc.

Grewlich reden wider den
Gott aller Götter etc.

Denn andere Tyrannen, so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand
gethan, Dieser thuts wissenschaftlich, vnd nennet die heilige Schrift vnd Gottes
wort, darüber er herr sein wil, vnd verdamnen als Teufels lere, wo vnd wenn
er wil. Da her lesst er sich nennen, einen jrdischen Gott, Ja Gott aller Götter,
Herr aller herrn, König aller Könige. Nicht ein pur Menschen, sondern ver-
mischet mit Gott, oder ein göttern Menschen²⁾, Gleich wie Christus selbs ist Gott
vnd Mensch, des Vicarius³⁾ er sein wil, vnd noch sich drüber erhebt.

Verstliche Namen vnd
Titel, so der Pappst füret.

Also hat S. Paulus ij. Theff. ij. diesen text Danielis gefürt, Es wird offen-
bart werden der Mensch der sünden, vnd Kind des verderbens, Der sich

WE.: 13 göttern: Bildung Luthers nach Art der stoffbezeichnenden Adjektive (D. Wb.
IV^{1, V}, 1181) 16 gefürt = zitiert

4: Dan. 11, 36 7: 2. Thess. 2, 11 16: 2. Thess. 2, 3f.

(Hs.) 2 Tess 2. sagt: Das Gott trefftige irthum Schicken wurde

Denn andere tyrannen so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand
gethan, Dieser thuts, wissenschaftlich, vnd Rennet die heilige schrift vnd Gottes
wort, darüber er herr sein wil vnd verdamnen als teuffels lere, Daher lesst er
sich nennet: Einen jrdischen Gott, Ja Gott aller Götter, herr aller herrn, konig
aller konige. Nicht ein pur menschen sondern vermischet mit Gott oder ein
Göttern menschen, gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch²⁾, des Vicarius³⁾
er sein wil, vnd noch druber sich erhebt Also hat S. paulus 2 Tess 2 diesen
text Danielis gefürt Es wird offenbart werden der Mensch der sunden vnd

ciscus de Zabarellis († 1417) (bei F. M. Cappello, De curia Romana Bd. 1 [Rom 1911],
S. 14); vgl. ferner U. M. Bd. 7, S. 176 Anm. 1; Bd. 23, S. 545 Anm. 1; Bd. 38, S. 233
Anm. 4. Häufig polemisierte Luther gegen diese anmaßenden Bezeichnungen (J. V. U. M.
Bd. 7, S. 9, 39f.; 176, 7f. 741, 32—742, 9; Bd. 23, S. 545, 14—16; Bd. 30^{II}, S. 471, 14f.;
488, 7—10; Bd. 38, S. 233, 17—19; Bd. 39^{II}, S. 60, 12—61, 6; Bd. 50, S. 4, 36—38;
83, 23f.; 356, 13f.; Bd. 51, S. 495, 20; Bd. 54, S. 209, 27f.; 227, 17f.; 258, 55—259, 1;
269, 7—9; Tischreden Bd. 3, S. 407, 12; Bd. 4, S. 339, 11—14; 458, 2f.).

³⁾ Vgl. die „Donatio Constantini“ (e. 14 D. 96): „sicut B. Petrus in terris vicarius
Filii Dei esse videtur constitutus, ita et Pontifices, qui ipsius principis apostolorum gerunt
vices“ und die Bulle „Unam sanctam“ des Pappst Bonifaz VIII. von 1302 (e. 1 Extrav.
comm. 1, 8: „ecclesiae unius et uniceae unum corpus, unum caput, non duo capita quasi
monstrum, Christus videlicet et Christi vicarius Petrus Petrique successor“). Die Bezeich-
nung: „Christi vicarius in terris“ wird von den Päpsten seit Innocenz III. (1198—1216) ge-
braucht; vgl. auch U. M. Bd. 6, S. 331, 5 und 29.

1541. verderbens, DEN sich erhebt vnd setzet vber vnd wider alles, das Gott genennet oder gehret wird. Vnd sitzt im Tempel Gottes, vnd zeigt sich als einen Gott. DEN vber Gottes natürlich wesen vnd Maiestat kan sich nichts erheben, Sondern vber den genannten, gepredigten, gehreten Gott, das ist, vber Gottes wort, vnd Gottesdienst oder Sacrament.

Mensch der Sünde etc.

DEN Mensch der sünde vnd kind des verderbens heisset hie nicht allein, der sur sich selbst ein Sünder vnd verloren ist, priuatus, ein persönlicher Sünder, Sondern der ein Publicus, das ist, der andere mit sich zur sünde vnd verderben füret. Wie die Keger oder Tyrannen Land vnd Leute mit sich verführen vnd verderben. Solchen beschreibet die Schrift den König Jerobeam, das er habe Israel sündigen gelehret, oder sündigen gemacht mit seinem neuen Gottesdienst.

Sündenamt des Paps etc.

SOch Sündenamt, hat der Paps auff zweierley weise getrieben. Erstlich, das er viel newer Gottesdienst auffgerichtet hat, Wie hernach¹⁾ folget in seinem Müßim, als das Abwas, Weywasser, Heiligendienst, Wallfarten, Bruderschaften, Müncherey, Messe, Fasten, Feiren etc.²⁾ Da neben die rechten Gottesdienst, als Gottes wort, glauben, Sacrament etc. verfürdet vnd zerschendet.

Paps hat alle Creatur mit sünden beschmeißt.

3) Wd andern, das er die Christen mit vnzelichen Gesezen vnterdrückt, vnd da mit sünde gestiftet, da Gott keine haben wil, Wd summa, Fast an alle Creatur Gottes hat er sünde geschmirt, nemlich, wo vnd wenn er hat gewolt, So hat Butter, Eier, Kese, Milch, Fleisch essen, sünde müssen sein³⁾,

6 Mensch *Hs (unten App. Hs II)* | Denn Mensch 41²< 8 publicus ein amt
sunder *Hs (unten App. Hs II)* | Publicus 41²< 11 Gottesdienst 45 Druckf. 16
fasten, seyn Messe, Müncherey *Hs (unten App. Hs II)* | WSt Müncherey, Messe, Fasten,
Feiren 41²< 17 Sacrament, Gottes wort, glauben *Hs (unten App. Hs II)* | WSt
Gottes wort, glauben, Sacrament 41²< etc, 41² Druckf. 19 || vnterdrückt 43² ||
21 als (vor Mensch) *Hs (undeutlich; unten App. Hs II)* | fehlt 41²<

Hs. kind des Verderbens der sich erhebt vnd setzet vber vnd wider alles das Gott [Bl. 262^b] genennet oder gehret wird vnd sitzt ym tempel Gottes vnd zeigt sich als einen Gott Denn vber Gottes natürlich wesen vnd Maiestat kan sich

Hs I: 1 Verderbens <(das ist der on gese) 2 wird <(Denn So) 3 natürlich<(e)
5 vber <(sein) Gottes (1.) ü. d. Z.

Hs II: 5 Sacrament + [Bl. 263^a] Mensch der sünde vnd kind des verderbens <ist Ebrischer weise geredt nicht allein der, so> heisset hie nicht allein. der sur sich selbst ein sunder vnd verloren ist, priuatus, ein persönlicher sunder, [ein pers. sunder rh] Sondern der ein publicus ein amt sunder ist [ein amt sunder ist rh] das ist, der andere mit sich zur sünde vnd verderben füret [füret r], wie die keger oder tyrannen. land vnd leute mit sich verführen vnd verderben [verführen vnd verderben rh] Solchen beschreibet Die schrift den konig Jerobeam: das er habe Israel sündigen gelehret oder sündigen gemacht, mit seinem neuen Gottes dienst. [Absatzzeichen] Solch sunden Amt hat der Paps auff zweyerley weise getrieben. Erstlich das er viel newer Gottes dienst auffgerichtet <Wnc> <als> hat, wie hernach¹⁾ folget ym

1545. [Hi. 6] erhebt vnd setzet vber vnd wider alles, das Gott genennet oder ge-
ehret wird. Vnd sitzt im tempel Gottes, vnd zeigt sich als einen Gott. Denn
vber Gottes natürlich wesen vnd Maiesket kan sich nichts erheben, Sondern
vber den genannten, gepredigten, gehreten Gott, das ist, vber Gottes wort,
5 vnd Gottesdienst oder Sacrament.

Denn Mensch der sünde vnd kind des verderbens heisset hie nicht allein, der
für sich selbst ein Sünder vnd verloren ist, primatus, ein persönlicher Sünder,
Sondern der ein Publicus, das ist, der andere mit sich zur sünde vnd verderben
fürct. Wie die Keger oder Tirannen Land vnd Leute mit sich verführen vnd ver-
derben. Solchen beschreibet die Schrift den könig Jerobeam, das er habe Isracl
10 sündigen geletet, oder sündigen gemacht mit seinem neuen Gottesdienst.

Mensch der Sünden etc.

Jerobeam.

3. Reg. 12. **S**olch Sündenampft, hat der Papsi auff zweierley weise getrieben. Erstlich,
das er viel neuer Gottesdienst auffgerichtet hat, wie hernach¹⁾ folget in
seinem Maßim, Als das Abwas, Weywasser, heiligendienst, Balsarten, Bruder-
15 schafften, Müncherey, Messe, Fasten, Feiren etc.²⁾ Daneben die rechten Gottes-
dienst, als Gottes wort, glauben, Sacrament etc. verforet vnd geschendet.

Sündenampft des Papsi etc.

3. W. andern, das er die Christen mit vnzlichen Gesetzen vnterdrückt, vnd
da mit sünde gefestiget, da Gott keine haben wil, Vnd summa, fast an alle
Creatur Gottes hat er sünde geschmirt, nemlich, Wo vnd wenn er hat gewolt,
20 so hat Butter, Eier, Kefe, Milch, Fleisch essen, sünde müssen sein³⁾, Die vns doch

Papsi hat alle Creatur mit sünden besamirret.

WE.: 10 Solchen beschreibet = als solchen beschreibet 13 Sündenampft: Neu-
bildung Luthers (sünd ampft [1523] U. A. Bibel Bd. 8, S. 20, 30) 18 geschendet = durch
Schändung vernichtet

10: 1. Kön. 14, 16 (vgl. 12, 28—33 und 13, 33)

(Hs.) nichts erheben Sondern vber den genannten, gepredigten, gehreten Gott, das ist
5 vber Gottes wort vnd Gottes dienst oder Sacrament (Fort. unten auf S. 61)

(Hs II:) seinem Papsim als das Abwas, wey wasser [wey wasser rh] heiligen dienst walfarten, bruder-
schafften, fasten, feyren Messe, Müncherey etc.²⁾ da neben die rechten Gottes dienst, als [als
ü. d. Z.] Sacrament, Gottes wort, glauben etc. verforet vnd geschendet. [Absatzzeichen] Zum
andern, das er die Christen mit vnzlichen gesetzen vnterdrückt, Vnd damit sünde gefestiget
da Gott keine haben wil [wil ü. d. Z.]. Vnd Summa fast [fast ü. d. Z.] <ynn> an [an ü. d. Z.]
alle Creatur Gottes hat er sünde geschmirt, als Nemlich Wo vnd wenn er hat gewolt, so hat
butter, eyer, kefe, milch, fleisch, essen, sünde müssen sein³⁾, die vns doch Gott frey, rein vnd

¹⁾ Vgl. unten S. 70, 12 ff.

(Fortf. auf S. 60)

²⁾ Vgl. dazu auch U. A. Bd. 50, S. 206—211 und Bd. 54, S. 268.

³⁾ Im Hinblick auf die Fastengebote der katholischen Kirche legte Luther in seiner Kampf-
schrift: „Wider das Papsimum zu Rom, vom Teufel gestiftet“ (1545) dem Papsi in ironischer
Weise die Worte in den Mund: „Ich habe macht zu binden und zu verbieten, Das: Wer Milch
isst am Freitage, Sonnabend, an der Apffel [= Apostelfeiertage] Abend [= Vigilie, Vorabend]
oder meiner heiligen [= Heiligenfeste], die ich gemacht habe, das ist eine Tod sünde und
ewig verdammis, doch das ich solchs zu halten nicht schuldig sey. Wer Butter, Kefe oder Eyer
isst an den selbigen tagen, das ist eine Todsfünde, und die Helle. Wer aber fleisch esse an solchen

(Fortf. der Num. 3 auf S. 60)

1541.

Zeit vnd tage etc.

Die vns doch Gott frey, rein vnd on sünde zugenießen gegeben hat. Also hat er die Zeit vnd Tage auch mit sünden beschmeißt, Denn wo vnd wenn er hat gewolt, So hat man müssen fasten vnd feiren, Vnd hat die selbigen zeit vber allerley Speise, auch das liebe Brot essen, vnd trincken sünde müssen sein.

Stete vnd Gerete etc.

Also hat er auch die Stete vnd Gerete mit sünden beschmeißt, Denn die Kirchen vnd geweyheten stete hat er also geheiligt, das man weder stein noch holz schier hat thüren anrüren, sonderlich die Altar vnd Altarsgerete. Schrecklich war es, wenn ein Leie mit bloßer hand den Kelch, Paten, Corporal, anrüret. Wenn mans wasschen solt, thürste es auch kein heilige Nonne wasschen, der Priester mußte es zuor wasschen, So vol Geseze vnd sünde steckt der Kelch, Paten, Corporal, vnd alles was geweyht war¹⁾. Also mußte die hochzeit, von Gott frey gestift, sünde sein, wo sie in verbundener zeit²⁾ gehalten ward. WCH mußte das Ehebetten in sunden gefangen sein, welche zeit er wolte³⁾.

hochzeit.

Ehebetten.

Also beschmeißt er auch die Leibe der Priester, Denn das natürlich geweyhte vnd Gottes geschepffe, das arme Har auff dem heubt mußte sünde sein, Platten müssen sie tragen vnd den Bart abscheren⁴⁾, so waren sie denn

9 haut Hs (das u durch darüber gesetzte Punkte verdeulich: unten App. Hs II) | hand 41² < 13 || verbundener] gebundener 43² || 17 || geschöpffe 43² ||

Hs. Vgl. unten App. Hs II.

Hs I:

Hs II:

on sünde zu genießen gegeben hat: Also hat er die zeit vnd tage auch mit sunden beschmeißt. Denn wo vnd wenn er hat gewolt, So hat [hat ü. d. Z.] man müssen fasten vnd feiren. Vnd hat die selbigen zeit vber allerley <esse> speise auch das liebe brot essen vnd trincken [vnd trincken rh] sünde müssen sein

[Bl. 263^b] Also hat er auch die stete vnd gerete [vnd gerete ü. d. Z.] mit sunden beschmeißt. Denn die kirchen vnd geweyheten stete hat er also geheiligt, das man weder stein noch holz schier hat thuren anrüren, sonderlich die altar vnd altars gerete. Schrecklich war es, Wenn ein leye mit bloßer hand den kelch, paten, Corporal anruret, Wenn mans wasschen solt, thürste es auch kein heilige Nonne wasschen, der priester mußte es zuor wasschen, So vol sünde <oder gesteckt [gesteckt = Schreibf. Luthers statt: geschmeißt oder: gebrochen?; a. R. von anderer Hand — aber sicher falsch — c in: geseze(n) vnd] [gesteckt/rh] der kelch paten corporal vnd alles was geweyhet war¹⁾

Also mußte die hochzeit, von Gott frey gestift: sünde sein [sünde sein rh] wo sie hnn verbundener zeit²⁾ gehalten ward, Auch mußte das ehebetten <zu> hnn sunden <zu> hnn sunden rh] gefangen sein: welche zeit er wolte³⁾

Also beschmeißt er auch die leibe der priester denn das natürlich geweyhte vnd Gottes geschepffe das arme [arme rh] har auff dem heubt mußte sünde sein <wo son> platten müssen sie tragen vnd den bart abscheren⁴⁾ so waren sie denn heilig <c>, Vnd Summa aller Christen leib

(Sottf. auf S. 62)

(Sottf. der Anm. 3 von S. 59)

tagen, der ist weit unter der hellen verdampft, ausgenommen mich und meine Cardinalen, die sind solchem Binden nicht unterworfen, Ursach: wer zu binden macht hat, wird on zweifel nicht sich selbst, sondern andere binden“ (U. A. Bd. 54, S. 266, 31—267, 2; vgl. ebd. S. 270, 12—14 und Bd. 30¹¹, S. 350, 29f.). Schon 1520 wandte sich Luther dagegen, daß der Papp

1545. Gott frey, rein vnd on sünde zu genießten gegeben hat. Also hat er die Zeit vnd Tage auch mit sünden beschmeißt, Denn wo vnd wenn er hat gewolt, so hat man müssen fasten vnd feiren, Vnd hat die selbigen zeit vber, allerley Speise, auch das liebe Brot essen, vnd trincken sünde müssen sein.

Zeit und Tage.

5 Also hat er auch die Stete vnd Gerete mit sünden beschmeißt, Denn die Kirchen vnd geweihten Stete hat er also geheiligt, das man weder stein noch holz schier hat thüren anrüren, sonderlich die Altar vnd Altars gerete. Schrecklich war es, wenn ein Leie mit blosser hand den Kelch, Paten, Corporal, anrüret. Wenn mans wasschen solt, thurste es auch kein heilige Nonne wasschen, der
10 Priester musse es zuor wasschen, So vol Geseze vnd sünde steckt der Kelch, Paten, Corporal, vnd alles was geweiht war¹⁾. Also musse die Hochzeit von Gott frey gestift, sünde sein, wo sie in verbundner zeit²⁾ gehalten ward. Auch musse das Ehebette in sünden gefangen sein, welche zeit er wolte³⁾.

Stete und Gerete etc.

Hochzeit.

Ehebette.

15 Also beschmeißt er auch die Leibe der Priester, Denn das natürliche gewechse vnd Gottes geschepffe, das arme hat auff dem Heubt musse sünde sein, Platten mussten sie tragen vnd den Bart abscheren⁴⁾, so waren sie denn heilig.

Leibe der Priester.

WE.: 2 u. 6 u. 16 beschmeißt (euphem.) = besudelt 8 (u. 10) thüren = uagen
14 in sunden gefangen = mit Sünde beladen

„bey bann und sund gepentt, etlich tag nit fleysch, eyer, butter, diß und das zu effenn, so er doch des seyn gewalt hat, und nur freuntlich dazu vormanen solt, eyniß gylchen frey willen und unbedrungen lassen“ (U. A. Bd. 7, S. 172, 2—5); vgl. dazu im Decretum Gratiani c. 6 D. 4 „Denique sacerdotes“ (Papst Gregor I. zugeschrieben): „Par autem est, ut, quibus diebus a carne animalium abstinemus, ab omnibus quoque, quae sementinam trahunt originem carnis, iciumemus, a lacte videlicet, caseo et ovis“. Diese Speisen wurden als lacticia oder lactantia bezeichnet (vgl. RE³ Bd. 11, S. 211). Über die Fastenzeiten vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 256 f, Anm. 5 und 7. Ebenso wie Melanchthon (vgl. Bekenntnisschriften der ev.-luth. Kirche [4. Aufl. 1959], S. 76, 4f.; 101, 22f.; 105, 21—106, 20; 127, 8f.; 283, 10—22; 302, 1—7; 306, 10—40) lehnte auch Luther das Fasten als Mittel zur „heiligung“ ab (vgl. z. B. U. A. Bd. 6, S. 245, 23—246, 2; Bd. 39^{II}, S. 39—51; Bd. 50, S. 235, 10), das er nur als Zuchtmittel gelten lassen wollte (vgl. z. B. U. A. Bd. 30^I, S. 391, 5 sowie Bd. 26, S. 223, 22ff. sowie 228, 7ff. und 26 ff.).

¹⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 30^{II}, S. 254 und 267 Anm. 103 sowie Bd. 38, S. 256, 8—11 (Paten [= kleine goldene oder silberne Oblatenschnüssel; vgl. J. Braun, Das christliche Altargerät (München 1932), S. 197—242 und 665—668] und Corporal [= Leinentücher als Unterlage für die heiligen Gefäße und zur Bedeckung des Kelches samt Patene; vgl. J. Braun, Die liturgischen Paramente (2. Aufl. Freiburg 1924), S. 205—209 und RE³ Bd. 1, 395, 26—37] wurden ebenso wie der Kelch vor Ingebrauchnahme vom Bischof geweiht).

²⁾ Als „tempus clau-um (geschlossene Zeit)“ galt damals im allgemeinen die Zeit vom ersten Adventsonntag bis zur Ostaue von Epiphania, von Septuagesima (9. Sonntag vor Ostem) bis Ostem und von Rogate (5. Sonntag nach Ostem) bis Sonntag nach Pfingsten (vgl. RE³ Bd. 19, S. 513). In dieser Zeit durften keine Ehen geschlossen werden; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 267, 27—29 („bey einer Todsfünde und ewigem verdammis“).

³⁾ Vgl. U. A. Bd. 10^{II}, S. 292, 14: „die heyligen nechte“.

⁴⁾ Die Tonfur der Geistlichen ist seit dem 6. Jahrhundert, die Bartlosigkeit seit dem 8. Jahrhundert in der katholischen Kirche üblich.

1541.
Geweiheten des
Parriß etc.

Kleider.

heilig. Vnd summa, aller Christen Leib vnd Leben muste vnheilig heißen, Seine Geweiheten waren allein heilig. Ich wil schweigen, wie leichtlich ein Leie sich an einem geweiheten Menschen, Stete oder Gerete vergreifen konde etc. Also beschmeißt er die Kleider auch, Denn welcher Munch oder Nonne nicht jre Kappen vnd sonderer gestalt vnd farbe kleider trug, der war ein Sünder vnd verloren, Also die Prießer mit jren Kleidern auch.

Also hat er fast aller Creatur brauch mit sunden beschmeißt, Essen, trincken, kleider, stete, zeit, leib, vnd leben. Vnd solt er lenger regirt haben, würde er vileicht auch verboten haben, Husten, ruspren, rogen, vnd den wind vom Leib lassen¹⁾. Als esse er darumb da, das er die Christenheit, mit Gesezen, verbot, sünden vnd verderben muste zu plagen durch aller Creatur brauch, vnd darnach geld drauß kauffen mit Dispensiten etc.²⁾ Vnd solche sunde vnd Grewel haben dazu müssen heiligkeit vnd sonderlicher Gottesdienst heißen, Wie die Kelber Jerobeam, Solche sunde vnd verderben meinet S. Paul in diesem Spruch.

Als ist das Daniel sagt, Er setz sich wider vnd ober den Gott aller Götter, Denn Gott hat durch Mose auch Geseze gegeben, vnd die Jüden mit vielen sünden beschweret, da sonst keine sünde natürlich gewest were, Aber er war Gott, vnd hatte des macht. DCSer Teufelskopff vnd vnstetiger Gottesaffe wilß jm nachthun, vnd machts weit ober, dazu auch

² geschweigen Hs (undeutlich; unten App. Hs II) | schweigen 41² < 3/4 vergreifen Hs (unten App. Hs II) | vergreifen fonde (fände 43² | fonte 45) etc. 41² < 11 gesezen Hs (unten App. Hs II) 41²—43² | Geseze 45 < || müste *46 || 15 Paulus Hs (unten App. Hs II) | Paul 41² < 16 ER) Et 45 Druckf. seze Hs (unten App. Hs II) | setz 41² < 17 Mosen Hs (unten App. Hs II) | Mose 41² < || Gesez *46 ||

Hs. Vgl. unten App. Hs II.

Hs I:

Hs II: vnd leben, muste vnheilig heißen, Seine geweiheten waren allein heilig, Ich wil geschweigen wie leichtlich ein leie sich an einem geweiheten menschen <oder> stet oder gerete sich [versehentlich nicht getilgt] vergreifen [Hilfsverb. versehentlich ausgelassen]

Also beschmeißt er die kleider auch, denn welcher Munch oder nonne, nicht jhre kappen vnd sonderer <kleyder> gestalt [gestalt rh] vnd farbe kleider trug, der war ein sunder vnd verloren, Also die prießer mit jhren kleidern auch

[Bl. 264^a] [Absatzzeichen] <so> Also hat er fast aller Creatur brauch mit sunden beschmeißt, Essen Trincken kleider, stet, zeit, leib vnd [vnd ü. d. Z.] leben <vnd> Vnd solt er lenger regirt haben, wurde er vileicht auch verboten haben, Husten, ruspren, rogen vnd den wind vom leibe lassen¹⁾, Als esse er darumb da, das er die Christenheit, mit gesezen, verbot, sünden vnd verderben muste zuplagen durch aller Creatur brauch, Vnd dar nach geld drauß kuffen mit dispensiten etc.²⁾ Vnd solche sunde vnd gewel [Vnd bis gewel nachgetragen] <Vnd wei> haben dazu müssen heiligkeit vnd sonderlicher [sonderlicher rh] Gottes dienst heißen, wie die kelber Jerobeam: Solche sunde vnd verderben, meinet S. paulus ynn <diesem e aus solchen> diesem spruch. <Vnd wie>

Das ist das Daniel sagt, Er setze sich wider vnd ober den Gott aller Gotter: Denn Gott hat durch Mosen auch geseze gegeben vnd die Jüden mit vielen sunden beschweret da

1545. Vnd summa, aller Christen Leib vnd Leben mußte vñheilig heißen, Seine Geweihten waren allein heilig. Ich wil schweigen, wie leichtlich ein Leie sich an einem geweihten Menschen, Stete oder Gerete vergreifen konte etc. Also beschmeißt er die Kleider auch, Denn welcher Münch oder Nonne nicht ire Kappen vñ sonderer gestalt vñ Farbe Kleider trug, der war ein Sünder vñ verloren, Also die Priester mit iren Kleidern auch.

Geweihten des Baptis etc.

Kleider.

Also hat er fast aller Creatur brauch mit sünden beschmeißt, Essen, Trinken, Kleider, Stete, Zeit, Leib vñ Leben. Vnd solt er lenger regiert haben, würde er vielleicht auch verboten haben, husten, rüspern, rogen, vñ den wind vom Leib lassen¹⁾. Als seße er darumb da, das er die Christenheit, mit Geseze, verbot, sünden vñ verderben mußte zuplagen, durch aller Creatur brauch, vñ darnach geld drauß kauffen mit Dispensen etc.²⁾ Vñ solche sünde vñ gewel haben dazu müssen heiligkeit vñ sonderlicher Gottesdienst heißen, wie die selber Jerobeam, Solche sünde vñ verderben meinet S. Paul in diesem Spruch.

Das isß das Daniel sagt, Er setz sich wider vñ ober den Gott aller Götter. Denn Gott hat durch Mose auch Geseze gegeben, vñ die Jüden mit vielen sünden beschweret, da sonst keine sünde natürlich gewest were, Aber er war Gott, vñ hatte des macht. Dieser Teuffelskopff vñ vnstetiger Gottesaffe wilß

WE.: 4 u. 7 beschmeißt; vgl. oben WE. zu S. 60, 2 5 sonderer gestalt vñ farbe kleider = Kleider von besonderer G. und F. 9 ruspren = räuspren (spätahd.: rüspren neben: riuspren) rogen = schneuzen (so auch Luther in der Parallelstelle U. A. Bd. 54, S. 267, 37) 12 geld... kauffen = Geld gewinnen, verdienen 19 Teuffelskopff; ein von Luther in seiner Polemik gegen den Papst häufig gebrauchter Ausdruck (vgl. z. B. U. A. Bd. 41, S. 185, 11; Bd. 49, S. 320, 12; Bd. 50, S. 24, 35; 62, 26; 579, 7; Bd. 51, S. 495, 24; Bd. 53, S. 443, 32); vgl. auch D. Wb. XI¹, 287 20 Gottesaffe = Nachahmer Gottes (von Luther geprägter Ausdruck), vgl. auch U. A. Bd. 24, S. 561, 14; Bd. 50, S. 644, 16 und 647, 7 (D. Wb. IV¹, 1204) machtß weit vber = übertreibt es sehr (übertreiben)

14: 1. Kön. 12, 28 u. 32; 2. Chr. 11, 15; 13, 8 15: 2. Thess. 2, 3f. 16: Dan. 11, 36

(Hs II:) sonst keine sünde natürlich gewest were, Aber er war Gott, vñ hatte des macht. Dieser teuffels kopff vñ vnstetiger Gottes affe, wilß hñm nach thun, vñ machtß weit vber den

(Zerß. auf S. 64)

¹⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 54, S. 267, 30—37.

²⁾ Schon 1520 wandte sich Luther gegen das „dispensieren umbß gelt“ (U. A. Bd. 6, S. 443, 19f. und 446, 29f.); vgl. auch ebd. S. 427, 5 und 446, 34; Bd. 9, S. 712; Bd. 30¹, S. 348, 28 und 480, 36f.; Bd. 46, S. 729, 12—14; Bd. 54, S. 269, 29—34 („Denn er [= der Paps] hat auch macht zu lösen, das ist, umb gelt zuverleuffen, da hat er einen markt und fram angericht in aller Welt, welchen (acht ich) gebe er nicht umb den markt zu Venedig oder Antorff [= Antwerpen], Da hat er feil Botterbriewe [vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 18 (1936)], S. 45f. und Tafel V], Eyerbriewe, Milchbriewe, Kefebriewe [vgl. dazu oben S. 59, 22 und RE³ Bd. 11, S. 211], Fleißbriewe, Ablassbriewe, Messerbriewe, Egebriewe [vgl. dazu unten S. 100f. Anm. 1], Und alles, was er schendlich gebunden hat, noch viel schendlicher umbß gelt los gib“); 283, 21f. über das Dispensationsrecht des Papsß vgl. auch RE³ Bd. 4, S. 708f.

1541. wider den rechten Gott, dem er seinen Gottesdienst zuschreibet, vnd mit so vnzweylichen Gesezen, des er nicht macht hat, vnzweilige Sünde, durch aller Creatur brauch, durch alle Welt stiftet, vnd zeigt sich hie mit, als sey er Gott im Tempel Gottes, das ist, in der Christenheit. Solchs alles beweisen seine Dredeten vnd Dredentale.

Wellich recht gehorsam vnd
Oberkeit hat der Papst vnter
sich getretten.

WVNH diese zwey stücke, hat nu der Papst die zwo Jerarchien verwüstet, WVNH das Erste, das weltlich Recht, Gehorsam vnd Oberkeit vnter sich getretten, Vnd wo er gewolt hat, auffgehoben vnd verwüstet. Keiser, Könige, Fürsten abgesetzt¹⁾, verflucht, verderbt. Die Vnterthanen vnd Kinder vom Gehorsam verbannet²⁾. Vnd Summa, alles gemacht, was vnd wie er gewolt, vber in gelüftet hat, keinem Recht noch Gesez vnterworfen.

Kirche durch den Papst
verflöret etc.

WVNHs ander hat er die Kirchen verflöret, die heilige Schrift vnter sich geworffen, Die Sacrament zu rissen vnd verwüstet sampt irem Brauch, das Euangelium vnterdruückt, Wis mans nicht mehr gekennet hat, Vnd also beide Gottes wort vnd Gottesdienst zu nicht gemacht. Zum dritten.

2 vnzweiligen Hs (unten App. Hs II) | vnzweylichen 41²< 3 vber alle Hs (unten App. Hs II) | durch alle 41²< 6 || zwey] drey 43² || Jerarchia Hs (unten App. Hs II) | Jerarchien 41²< 7 Recht] Reich 45 Druckf. 11 feincm] feinem 41² Druckf. nach Hs (unten Zl. 6) | noch 41²< 14 Euangelion Hs (unten Zl. 8) | Euangelium 41²< N 41 (so stets im folgenden) || vnterdruückt 43² ||

- Hs. Durch diese zwey stücke hat nu der Papst die zwey stücke verwüstet. Durch das Erste das weltlich recht, gehorsam vnd oberkeit, vnter sich getretten, Vnd wo er gewolt hat auffgehoben vnd verwüstet, keiser konige fursten abgesetzt¹⁾

Hs I: 1 Papst c aus papst 3 keiser rh fursten ü. d. Z. 4 verflucht verderbt
Die rh vnd kinder ü. d. Z. verbannet (kinder den Eltern vnghehorsam gemacht)
6 keinem c aus keines recht<8> gefesse<8 ge> 6/7 verflöret [flöret ü. d. Z.]
c aus verwüstet 7 verwunstet [wunstet rh] c aus verkeret sampt hÿrem brauch rh
8/9 Vnd also bis gemacht nachträglich (z. T. am Rand) hinzugefügt

Hs II: rechten Gott), dazu auch [auch ü. d. Z.] wider den rechten Gott, dem er seinen Gots dienst zuschreibet [Bl. 264^b] vnd mit so <viel> vnzweiligen gesezen, des er nicht macht hat, vnzweilige sunde, durch aller Creatur brauch, vber alle welt stiftet vnd zeigt sich hie mit, als sey er Gott im tempel Gottes, das ist hyn der Christenheit Solchs alles beweisen Seine <decre> Dredeten vnd Dredental (Fortsetzung vgl. oben Hs)

Diesen großen Zusatz hat Luther auf die beiden Einzelblätter 263 und 264 geschrieben und durch Einweisungszeichen auf Bl. 262^b eingeschaltet (dieser aus 41² ins Niederdeutsche übertragene Absatz ist in N 41 auf einem nachträglich eingefügten Einzelblatt [zu Bl. CV^a] nachgetragen). Am äußeren Rand von Bl. 263^a hat Luther die ersten sieben Worte des obigen großen Einschubes als Randglosse (jetzt z. T. verstümmelt) wiederholt: Mensch[er] der sun[de] und si[nd] des verd[er]bens.

1 zwo c aus zwey (2.) <stücke> (2.) + Jerarchia ü. d. Z. 6/7 verflöret + die heilige schrift vnter sich geworffen rh

1545. jm nach thun, vnd machts weit vber, dazu auch wider den rechten Gott, dem er seinen Gottesdienst zuschret, vnd mit so vnzlichen Gesezen, des er nicht macht hat, vnzellige Sünde, durch aller Creatur brauch, durch alle Welt stiftet, vnd zeigt sich hiemit, als sey er Gott im tempel Gottes, das ist, in der Christenheit. Solchs alles beweisen seine Dredeten vnd Dredentale.

Durch diese zwey stücke, hat nu der Papp zwö Jherarchien verwüstet, Durch das Erste, das weltlich Recht, Gehorsam vnd Oberkeit vnter sich getretten, vnd wo er gewolt hat, aufgehoben vnd verwüstet. Keiser, Könige, Fürsten abgesezt¹⁾, versucht, verderbt, die Vnterthanen vnd Kinder vom gehorsam verbannet²⁾. Vnd Summa, alles gemacht, was vnd wie er gewolt, oder in gelustet hat, keinem Recht noch Gesez vnterworffen.

Durchs ander hat er die Kirchen verstorret, die heilige Schrift vnter sich geworffen, die Sacrament zerrissen vnd verwüstet sampt item Brauch, das Euangelium vnterdrukt, Bis mans nicht mehr gekennet hat, Vnd also beide Gottes wort vnd Gottesdienst zu nicht gemacht. Zum dritten.

I.
Weltlich Recht, Gehorsam
vnd Oberkeit hat der Papp
vnter sich getretten.

II.
Kirche durch den Papp ver-
storret etc.

WE.: 1 machts weit vber(15): vgl. oben WE. zu S. 62, 20 3 zeigt sich hie mit, als = ut damit so, als ob 5 Dredeten vnd Dredentale: vgl. oben WE. zu S. 52, 3 10 verbannet = ausgeschlossen, entfernt (D. Wb. XI¹, 94) 14 Euangelion (so in der Handschrift): seit 1510 in den Wittenberger Bibeldrucken (und auch in der niederdeutschen Bibel von 1541) in der lateinischen Form: Euangelium wiedergegeben (U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVf.)

- (Hs.) verflucht verderbt Die Vnterthanen vnd kinder vom gehorsam verbannet²⁾ Vnd Summa alles gemacht was vnd wie er gewolt oder hñ gelustet hat: keinem recht nach geseze vnterworffen. Durchs ander hat er die kirchen verstorret, die Sacrament zu rissen, vnd verwüstet sampt ihrem brauch, Das Euangelion vnterdrukt, bis mans nicht mehr gekennet hat. Vnd also beide Gottes wort vnd Gottes dienst zu nicht gemacht.

¹⁾ Die Mitwirkung des Pappes Zacharias bei der Absetzung des Frankenkönigs Childerich III. 750 betrachtete Gregor VII. als Präzedenzfall für das päpstliche Verfügungsrecht über Königskronen („Alius item Romanus pontifex, Zacharias videlicet, regem Francorum, non tam pro suis iniquitatibus quam pro eo, quod tantae potestati non erat utilis, a regno deposuit“; 15. März 1081 „Quod ad perferendos“). Kaiser Heinrich IV. wurde 1076 von Papp Gregor VII., Friedrich II. 1245 von Innoenz IV. und Ludwig der Papper 1324 von Johann XXII. abgesetzt; vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 79, 1—7 („Wie die Historien zeugen“) und 76, 11.

²⁾ Als erster löste Gregor VII. 1076 im Kampf gegen Heinrich IV. dessen Untertanen von ihrem Eide („omnes christianos a vinculo iuramenti, quod sibi fecerunt vel faciunt, absolvo et, ut nullus ei sicut regi seruiat, interdictio“). Der Wasse der Eideslösung bediente sich noch in Luthers Tagen Papp Paul III. in seiner (1538 publizierte) Verdammungsbulle „Eius qui immobilis“ vom 30. August 1535 gegen König Heinrich VIII. von England: „subditos . . . a iuramento fidelitatis, iure vasallitico et omni erga regem et alios praedictos subiectione absolvimus ac penitus liberamus“; vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 78, 14 ff. und Bd. 54, S. 263, 30 f.

1541.

Seiner Väter Gott wird er nichts achten, Er wird weder Frauen liebe noch einiges Gottes achten.

[Bl. 68] Sie holet er das wider so von Gott gesagt ist, das er mehr da zu thun. Wenn man jm gleich sagt von seiner Väter Gott, das ist, von Christo, den die Apostel, seine Vorfaren, gepredigt haben, So ist er nu so fest ge-
fessen, vber den Gott aller Götter, das ers nicht achten, noch dauon etwas
wissen wil, Sondern hoffertiglich, stolziglich, halstarrig vnd verstockt, alle
die tödtet, die von Christo reden.

Ehestand vom Papst zu-
rissen, verboten etc.

Wnd auff das er nichts vnuerwüestet lasse, wird er die dritte Jerarchien Gottes auch zureissen, nemlich, den Ehestand, welchen er nicht allein ver-
boten hat den Geistlichen, sondern auch durch aus verlestert, geschendet,
veracht vnd zu nicht gemacht, da mit, das ers ein vnrein, fleischlich, vngöttlich
Wesen schilt, darin man Gott nicht dienen könne. Wnangefehen, das Gott
den Ehestand gesegnet, seinen Bund vnd wolgefallen heisst, Wnd durch
Vergebung der Sunden das Ehebett rein vnd ehlich spricht, Wnd die böse
lust des Fleisches drinnen nicht rechen wil. Wnd mus der Endechrist ver-
fluchen, was Gott segenet, Zureissen, was Gott zusamen bindet, Schenden,
was Gott lobet, Summa, alles vber vnd wider Gott thun, verwüsten vnd
verderben¹⁾.

Ehestand von Gott ge-
segnet.

SOVCH Ehe verbieten, wird er nicht thun aus liebe zur Keuschheit, on
allein zum schein, SMDern das er frey vngehindert thun müge was er

2 nach Hs (unten Zl. 2) | noch 41²< 9 Jerarchia Hs (unten Zl. 7) | Jerarchien
41²< 10/11 Den hat er nicht allein verboten Hs (unten Zl. 7/8) | welchen er nicht
allein verboten hat 41²< 16 drinnen Hs (unten Zl. 13) 41² rechnen Hs (unten
Zl. 13) 43² 46 | rechen 41² 43¹ 45 18 vnd (vor Summa) Hs (unten Zl. 15) | fehlt 41²<
21 || vnuerhindert *46 || || möge 43² *46 ||

Hs. Zum dritten, Seiner Väter Gott wird er nichts achten, Er wird weder
frauen liebe nach einiges Gottes achten Wenn man ihm gleich sagt von seiner
Väter Gott: das ist von Christo den die Apostel seine Vorfaren gepredigt haben
so ist er nu so fest gefessen vber den Gott aller Götter das ers nicht achten, noch
dauon ettwas wissen wil sondern halstarrig vnd verstockt, alle die tödtet [Bl. 265²]
die von Christo reden wollen Wnd auff das er nichts vnuerwüestet lasse wird
er die dritte Jerarchia Gottes auch zu reissen, nemlich den Ehestand: Den hat
er nicht allein verboten den geistlichen, sondern auch durch aus verlestert ge-

Hs I: 3 von ü. d. Z. 4 vber <alle> den Gott aller Götter rh 5 wissen <wolte>
wil ü. d. Z. todtet c aus todten 10 se [in: Wnangefehen] ü. d. Z. 11
Gott <ihnen> vnd wolgefallen rh 13 Endechrist <f> 14 Schenden <das>
was ü. d. Z. 16 Solch<8> ehe verbieten ü. d. Z. 17 frey vngehindert rh
will<e>

1545. **E**iner Väter Gott wird er nichts achten, Er wird weder Frauen liebe noch einiges Gottes achten.

Wie holet er das wider so von Gott gesagt ist, das er mehr dazu thun. Wenn man im gleich sagt von seiner Väter Gott, das ist, von Christo, den die Apostel seine Vorfaren, gepredigt haben, So ist er nu so fest gefessen, ober den Gott aller Götter, das ers nicht achten, noch davon etwas wissen wil, Sondern hoffertiglich, stolziglich, halsstarrig vnd verstockt, alle die tödtet, die von Christo reden.

Der Väter Gott.

Nach auff das er nichts unuerwüßet lasse, wird er die dritte Zerarchien Gottes auch zureissen, nemlich, den Ehestand, welchen er nicht allein verboten hat den Geislichen, sondern auch durch aus verlestert, geschendet, veracht vnd zu nicht gemacht, da mit, das ers ein unrein, fleischlich, vngöttlich wesen schilt, darin man Gott nicht dienen könne. Vnangesehen, das Gott den Ehestand gesegnet, seinen Bund vnd wolgefallen heisset. Vnd durch vergebung der Sünden das Ehebette rein vnd ehrlich spricht, vnd die böse lust des Fleisches darinnen nicht rechnen wil. Also mus der Endechrist versuchen, was Gott segenet, zureissen, was Gott zusamen bindet, Schenden was Gott lobet, Summa, alles ober vnd wider Gott thun, verwüßten vnd verderben¹⁾.

III.
Ehestand vom Papst zu
rißen, verboten etc.Ehestand von Gott ge-
segnet.

Solch Ehe verbieten, wird er nicht thun aus liebe zur Keuschheit, on allein zum schein, Sondern das er frey vngehindert thun müge was er wil, vnd

WE.: 3 holet er . . . wider = wiederholt er 5/6 ist er . . . so fest gefessen ober =
versteift er sich so sehr auf 16 rechnen = anrechnen
1 u. 4: Dan. 11, 37 6: Dan. 11, 36f. 17: Matth. 19, 6 (Mark 10, 9)

(Hs.) schendet, veracht, vnd zu nicht gemacht damit, das ers ein unrein, fleischlich vngöttlich wesen schilt, darin man Gott nicht dienen könne Vnangesehen das Gott den Ehestand gesegnet. Seinen bund vnd wolgefallen heisset, vnd durch vergebung der sunden das ehe bette rein vnd ehrlich spricht. Vnd die böse lust des fleischs drinnen nicht rechnen wil Also mus der Endechrist versuchen was Gott segenet zureissen, was Gott zusamen bindet, Schenden was Gott lobet, vnd Summa alles ober vnd wider Gott thun verwüßten vnd verderben²⁾

Solch ehe verbieten wird er nicht thun, aus liebe zur keuschheit, on allein zum schein. Sondern das er frey vngehindert thun muge was er will, vnd

Hs II: 1/2 Seiner bis achten unt 2 achten + Wie holet er das wider <f> so [ü. d. Z.] von Gott gesagt ist, das er mehr da zu thun rh [durch Beschneidung verlorenes He von Röer a. R. wiederholt] 5 sondern + hoffertiglich, stolziglich rh 6 <wollen>

¹⁾ Vgl. dazu J. V. auch U. H. Bd. 30^{II}, S. 323 ff. und Bd. 50, S. 640f.

1541.

Creuch so Gott auff seine
drey Stifftie gelegt hat.

wil, vnd niemand vnterthan noch verbunden sey, Auch den schweiß der Nasen vnd andere mühe vnd erbeit so Gott auff die drey seine Stifftie¹⁾, als Kirchen, Herrschafft, Ehestand gelegt hat, nicht tragen dürffe, Sondern frey seines willens leben müge, in aller lust, friede, sicherheit, musse, ehre vnd gewalt.

DEn Predigen, Leren, Kirchen dienen, hat viel mühe, fahre vnd vnlust. DES gleichen die Regiment, so im Recht gefasst vnd verbunden sind. DEN Ehestand auch also mit sorgen, erbeit, fahr Weibs, Kinder, Gesinds, Haus vnd Hofes. Also sagt auch S. Paulus .i. Timo. iiij. DIE die Eheuerbieter in heuchley Lügen reden, Denn sie meinen nicht die Keussheit, sondern jr faul, sanfft, still, eigenwilligs Leben, WIE die Mönche auch nicht die Welt stiehen vmb heiligkeit willen, Sondern das sie Ruge, Friede vnd gut Gemach haben mügen, fur der Welt.

DIE Daniel sagt, EN werde wider den Gott aller Götter gewlich reden. Item, EN werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen Gott, Ist zunersehen, Das die Schrift die Heiligen, ja auch wol die weltlichen Herrn, Götter nennet, Psalm. lxxvij. Joh. x. Vnd sey die meinung, DIE der Pappst weder den höchsten Gott, noch die so Er zu Götter gesetzt hat, achten wird, das ist, Weder die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft.

DIE ist ein stück von des Pappsts oder Endechrists wesen vnd Legenden, so Daniel beschreibet, Wie er alles, was Gott geordent, zureissen, zurstören

4 || möge *46 || 9 hofes etc. Hs (unten Zl. 7) | Hofes 41²< N41 2 Timo. Hs (unten Zl. 8) | .i. Timo. 41²< 11 || Mönche *46 || 13 || mögen *46 || 14 sagt Hs (unten Zl. 11) | sagt, EN werde wider den Gott aller Götter gewlich reden. Item, 41²< 16 als da er auch sagt Gott aller Gotter (hinter Gott) Hs (unten Zl. 12/13) | fehlt 41²< 17 Joh *5 Hs (unten Zl. 14) | Joh. x. 41²< 18 Gottern Hs (unten Zl. 15) | Götter 41²<

Hs. niemand vnterthan noch verbunden sey, auch den schweiß der Nasen vnd andere muhe vnd erbeit, so Gott auff die drey seine stift¹⁾, als kirchen, herrschafft ehestand gelegt hat, nicht tragen durffe, Sondern frey seines willens leben muge, ynn aller lust, friede, sicherheit musse, ehre vnd gewalt, Denn predigen, leren [Bl. 265^b]²⁾ kirchen dienen hat viel muhe, fahr vnd vnlust Des gleichen die regiment, so ym recht gefasst vnd verbunden sind. Der ehestand auch also mit sorgen, erbeit, fahr, weibs, kinder, gesinds haus vnd hofes etc. Also sagt auch S paulus 2 Timo *4 Das die ehe verbieter ynn heuchley lügen reden Denn sie meinen nicht die keussheit sondern yhr faul, sanfft still eygenwilligs leben Wie die

11s I: 3 willens <lust vnd> 4 sicherheit <mit> gewalt, <do> 8 reden [e aus reder] <find> 9 eygenwilligs [unwilligs ü. d. Z.] e aus eygenmüßig 11/16 Daß bis wed... rh [die restlichen weggeschuitenen sieben Worte sind nach dem Drucktext 41² ergänzt: von Pappst (Zl. 15) bis herrschafft (Zl. 16) von Rörer am oberen Rand wiederholt] 13 ist <erslich> 14 psalm. 82, Joh *5 ü. d. Z. 17 Pappst oder ü. d. Z. 18 was Gott geordent ü. d. Z.

11s II: 17 <oder [2.]> + vnd ü. d. Z.

5

1. Timo. 4.

10

15

20

5

1545. niemand vnterthan noch verbunden sey. Auch den schweiß der Nasen vnd andere mühe vnd erbeit so Gott auff die drey seine Stifftē¹⁾, als Kirchen, Herrschafft, Ehestand gelegt hat, nicht tragen dürffē, Sondern frey seines willens leben müge, in aller lust, friede, sicherheit, musse, ehre vnd gewalt.

Ereus so Gott auff seine drey Stifftē gelegt hat.

5 Denn predigen, leren, Kirchendienē, hat viel mühe, fahre vnd vnlust. Des gleichen die Regiment, so im Recht gefasset vnd verbunden sind. Der Ehestand auch also, mit sorgen, erbeit, fahr, Weibs, Kinder, Gesinds, Haus vnd Hofes.
1. Tim. 4. Also sagt auch S. Paulus i. Timoth. iij. Das die Eheuerbieter in heuchelei lügen reden, Denn sie meinen nicht die Keuschheit, sondern jr faul, sanfft, still,
10 eigenwilligē Leben. Wie die Mönche auch nicht die Welt fliehen omb Heiligkeit willen, Sondern das sie Ruge, Friede vnd gut Gemach haben mügen, fur der Welt.

DAS Daniel sagt, Er werde wider den Gott aller Götter grewlich reden, Item, Er werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen
15 Gott. Ist zuersehen, Das die Schrift die Heiligen, ja auch wol die weltlichen Herrn, Götter nennet, Psal. lxxvij. Joh. v. Vnd sey die meinung, Das der Pappst weder den höchsten Gott, noch die so Er zu Götter gesetzt hat, achten wird, das ist, weder die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft.

Psal. 82.
Joh. 10.

20 DAS ist ein stück von des Pappsts oder Endechristis wesen vnd Legenden, so Daniel beschreibet, Wie er alles, was Gott geordnet, zureißen, zurstören vnd

WE.: 1/2 schweiß der Nasen = Schweiß des Angesichts (so Luthers Übersetzung von 1. Mos. 3, 19); vgl. aber U. A. Bd. 18, S. 386, 8f.; Bd. 31, S. 231, 23f.; Bd. 36, S. 466, 7; Bd. 50, S. 652, 26f.; Bd. 53, S. 521, 10; Bibel Bd. 3, S. 173, 23 6 fahre = Gefahren 7 im Recht gefasst vnd verbunden = auf rechtlicher Grundlage beruhend 11 eigenwillig = eigensinniges (selbstgewähltes) 13 Gemach = Bequemlichkeit 20 Legenden = Beschreibung

9: 1. Tim. 4, 2f.

11: Dan. 11, 36f.

17: Ps. 82, 6; Joh. 10, 31

(Hs.) 10 Mönche auch nicht die welt fliehen omb heiligkeit willen, sondern das sie ruge, friede vnd gut gemach haben mügen fur der welt Das Daniel sagt, Er werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen Gott als da er auch sagt Gott aller Gotter ist zuersehen, Das die schrift die heiligen, Ja auch wol die weltlichen herrn, Gotter nennet psalm 82, Joh 5 vnd sey die meinung,
15 das der Pappst weder den höchsten Gott, noch die so er zu Gottern gesetzt hat, achten wird, das ist wedser die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft]

Das ist ein stück von des Pappsts oder Endechristis wesen oder legenden so Daniel beschreibet, wie er alles was Gott geordnet zu reißen, zurstören vnd vnt

¹⁾ Zu den „drei Stiften [= Stiftungen]“ oder „hierarchien“ (hierarchia politica, ecclesiastica, oeconomica) vgl. z. B. auch U. A. Bd. 26, S. 504, 50–505, 28; Bd. 5911, S. 39–51; Bd. 50, S. 652.

²⁾ Diese Seite ist (in verkleinertem Maßstab) abgebildet im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24, S. 20 Nr. 6.

1541. vnd verwüsten würde. DAS ander stück ist, was der Endechrist, Papsi, daz gegen bawen, anrichten, vnd thun werde, vnd spricht.

UBER an desselben stat, wird er seinen eigen Gott Maüßim ehren¹⁾. Denn er wird einen Gott, dauon seine Väter nichts gewußt, ehren, mit Gold, Silber, Edelsteinen, vnd Kleinoten etc.

Maos. DAS wort Maüßim ist bis her vngedeutet blicben, Wir wöllens wagen, obs Gott vns wolt treffen lassen. Maos heisst eigentlich eine sterke oder feste, Wie man die Schlößer stark vnd feste heisst, vnd im Psalter offit, Gott vnser Maos, sterke oder Feste heisst²⁾. Vnd wir versichen erslich dadurch, die steinern Heuser, so man Kirchen nennet vnd was dazu gehöret, Denn sie sind köstlich, fest vnd herrlich gebawet für andern Heusern, wie die Schlößer.

DAS sind die Stifte vnd Klöster in aller Welt, Die sind nicht Gotte noch Christo zu ehren oder zu dienst gebawet, Denn er wonet nicht in Heusern von henden gemacht spricht S. Stephanus Act. vij. Sondern dem Papsi. DEM in den selben regirt er vnd treibt sein Gauckelspiel mit seinem Weywasser, Messe, Vigilien, Ablass, Fegfeuer, vnd des vnzeligen Bnjfers viel.

6 wogen Hs (unten Zl. 6) | wagen 41²< 16 vnzeligen Hs (unten Zl. 15) 41² | vnzeligen 43¹<

Hs. wusten wurde

Das ander stück ist, was der Endechrist Papsi dagegen bawen, anrichten vnd thun werde vnd spricht Aber an desselben stat wird er seinen Eigen Gott Maßim ehren¹⁾. Denn er wird einen Gott, dauon seine Väter nichts gewußt ehren. mit Gold, silber, Edelsteinen vnd Kleinoten etc. Das wort Maos sim ist bisher vngedeutet blicben, Wir wöllens wogen: obs Gott vns wolt treffen lassen Maos heisst eigentlich eine sterke oder feste, wie man die schlosser stark vnd feste heisst Vnd hm psalter offit Got vnser Maos sterke oder feste heisst²⁾ Vnd wir

Hs I: 2 Endechrist rh bawen, <machen> 3 anrichten ü. d. Z. vnd (1.) <auff richten> thun ü. d. Z. an bis er ü. d. Z. 4 Maosim <wird er> ehren <an seinem ort> 6 bisher <so> vns ü. d. Z. 7 feste, <w> man <ein> die ü. d. Z. 8 Vnd bis heisst rh [stark verstümmelt] wir ü. d. Z. 9 steinern r 9/10 vnd was dazu gehöret ü. d. Z. 12 zu (2.) ü. d. Z. 15 Messe <vnd andern menschen thand [ü. d. Z.]> reuchweg <w> viel ü. d. Z.

Hs II: 3/5 Aber bis kleinoten unt 4 Die hier und im folgenden stets vorgenommene Korrektur von Maosim (Maüßim) in: Maosim könnte von anderer Hand herühren und blieb in 41² (stets: Maüßim) immer unberücksichtigt (N 41: Maüßim) 7 Maos c aus Maus [o ü. d. Z. wiederholt] 8 <Maos [c aus Maus]> + Maos zur Verdeutlichung ü. d. Z. 15 <reuchweg Caseln> + vigilien Ablass <v> fegfeuer rh

¹⁾ In der ersten Manucriptfassung (oben Zl. 3 f. und App. Hs I) schrieb Luther im Einklang mit dem bis zur Revision von 1541 beibehaltenen Bibeltext Dan. 11, 38 zunächst: „Aber seinen Eigen Gott Maosim wird er ehren“, fügte aber in Aalehuung an den Vulgata-text („in suo loco“) noch die (in seiner Übersetzung fehlenden) Worte: „an seinem ort“ hinzu,

Kirchen in Papstum fest vnd herrlich gebawet etc.

Stifte vnd Klöster sind dem Papsi, nicht Christo gebawet.

1545. verwüsten würde. Das ander stück ist, was der Endechrift, Bapst, dagegen bawen, anrichten, vnd thun werde, vnd spricht.

Wer an deselben stat, wird er seinen eigen Gott Maüsim ehren¹⁾.

5 Denn er wird einen Gott, davon seine Väter nichts gewußt, ehren, vnd Gold, Silber, Edelsteinen, vnd Kleinoten etc.

Das wort Maüsim ist bisher ungedeutet blieben, Wir wöllens wagen, obß Gott vns wolt treffen lassen. Maos heißt eigentlich eine sterke oder feste, wie man die Schlöffer stark vnd feste heißt, Vnd im Psalter offit, Gott unser Maos, sterke oder Feste heißt²⁾.

Maos.

10 Vnd wir verstehen erstlich dadurch, die steinern Heuser, so man Kirchen nennet vnd was dazu gehöret, Denn sie sind köstlich, fest vnd herrlich gebawet [Bl. 2] fur andern Heusern, wie die Schlöffer. Das sind die Stifft vnd Klöster in aller Welt, Die sind nicht Gott noch Christo zu ehren oder zu dienst gebawet, Denn er wonet nicht in Heusern von henden gemacht spricht S. Stephanus Act. vij. sondern dem Bapst. Denn in den selben regiert er, vnd treibt sein Gaudelspiel mit seinem Weywasser, Messe, Wigilien, Ablass, Fegfeuer, vnd des

Kirchen im Bapstum fest vnd herrlich gebawet etc.

Stifft vnd Klöster sind dem Bapst, nicht Christo gebawet etc.

Gl.: 10 in 41² 43¹ | im 43²

WE.: 9 dadurch = darunter 15 Gaudelspiel = Possenspiel 16 Vnzifers =

Ungeziefers; vgl. z. B. U. A. Bd. 50, S. 204, 27 und Bd. 54, S. 269, 34

2: Dan. 11, 38 14: Apg. 7, 48

(Hs.) verstehen Erstlich dadurch die steinern heuser so man kirchen nennet vnd was dazu gehöret Denn sie sind [Bl. 266^a] köstlich, fest vnd herrlich gebawet fur andern heusern wie die schlosser. Das sind die stifft vnd kloster ynn aller welt. Die sind nicht Gotte noch Christo zu ehren oder zu dienst gebawet Denn er wonet nicht ynn heusern von henden gemacht, spricht S. Stephanus Act. 7. Sondern dem Bapst, Denn ynn den selben regiert er, vnd treibt sein gaudelspiel mit 15 seinem weywasser Messe reuchwerg Caseln³⁾ vnd des unzeligen unzifers viel

tilgte jedoch die Worte: „wird er“ und „an seinem ort“ sogleich wieder und fügte statt dessen (entsprechend dem revidierten Bibeltext von 1541) über der Zeile „an desselben [Bibel „des“] stat wird er“ ein, ließ aber verschentlich das 1541 im Bibeltext gleichfalls getilgte „Eigen“ stehen.

²⁾ Luther übersetzte das Wort im Psalter zuerst (mit Ausnahme von Ps. 27, 1: „meynes lebens traff“ und Ps. 60, 9: „macht meynes heubts“) überall mit: „sterck“ (Ps. 28, 8; 31, 3 u. 5; 37, 39; 43, 2; 52, 9; 108, 9); davon änderte er bereits im Übersetzungsmannuscript Ps. 31, 3: „hört der sterck“ in „starker fels“, 1528 in Ps. 108, 9 (entsprechend Ps. 60, 9) „sterck meynes heubts“ in „macht m. h.“ und 1531 Ps. 52, 9 „sterck“ in „trost“ ab (zur letzten Stelle vgl. das Revisionsprotokoll: „Der Gott nicht fur seinen trost, schaz hielt, praesidium heiß ein trost“ [U. A. Bibel Bd. 3, S. 55, 13f. und Bd. 4, S. 423]). Vgl. auch unten S. 178 Luthers Randglosse zu Dan. 11, 39.

³⁾ Die Kasel (casula oder Messgewand) ist das liturgische Obergewand des Priesters und Bischofs, ein geschlossener, glodenförmiger, oft mit Gold, Silber und Edelsteinen reich verzierter Mantel; vgl. Braun, Die liturgischen Paramente, S. 100—119 und RE³ Bd. 10, S. 529, 13—52.

1541. **S**amlet aber drinnen aller Welt, Gold, silber, Eddelstein vnd kleinot, da zu die ganze sterck vnd macht seiner Gottheit, Denn darin leret vnd lebet man nach seinem willen vnd Geboten. **W**nd er hat sie auch gar herrlich vnd gewaltig befestiget, on harnisch vnd wehre, Allein mit Bullen, Brienen vnd Siegeln, als ein zeuberer oder Geugler.

Wnd in sonderheit dienen die Stifftte vnd Klöster dem Papsi, Denn in den Pfarthen hat man ein wenig Gott gedienet, mit teuffen, Sacrament vnd predigen, Doch istß auch nicht rein gewest, Sind da zu noch heutigs tages veracht gegen die Stifftte vnd Klöster. **A**ber in Stifftten vnd Klöstern istß mit aller macht gangen tag vnd nacht, Da sind nicht Predighuenser, sondern Messehuenser, Todtenhuenser, das ist, Vigilienhuenser, Da ist mehr fur die Todten gelesen, geplappert, gethan¹⁾, denn fur die Lebendigen. Sten, Löhrhuenser, Heulhuenser, doch auch Goldhuenser, Silberhuenser, Kleinot huenser.

Wnd sonderlich rüret der Engel mit dem wort, Maüsim, das grosse vnd höchste stück, den ergesten Kirchengrewel im Papsium, die Messe²⁾, wolt

Stifftte vnd Klöster sind
Messehuenser etc.

Maüsim.
Messe der ergeste gewel im
Papsium.

1 || darinnan 43² || Gold Hs (unten Zl. 1) | Geld 41²< 5 Sengler 45
Druckf. 8 || Doch bis gewest in Klammern 43² || 11/12 da ist . . . gethan Hs
(unten Zl. 11/12) 41² | WSt Da . . . gethan (vnd gethan *46) ist 43²<

Hs. **S**amlet aber drinnen aller welt Gold silber Eddelstein vnd kleinot. dazu die ganze sterck vnd macht seiner Gottheit, denn darin leret vnd lebet man nach seinem willen vnd geboten vnd er hat sie auch gar herrlich vnd gewaltig befestiget, on harnisch vnd wehre, allein mit bullen brienen vnd siegeln als ein zeuberer oder geugler

Wnd ynn Sonderheit dienen die stiftt vnd kloster dem Papsi. Denn ob man wol ynn den pfarthen ein wenig Gotte gedienet hat, mit teuffen Sacrament vnd predigen So istß doch auch nicht rein gewest. Sind dazu noch

Hs 1: 1 kleinot. <dazu sein> 3 vnd (1.) <le> 3/5 vnd er bis geugler rh [die Silben waltig und nen von Rörer a. R. wiederholt] 4 vnd wehre ü. d. Z. 7 ge [in: gedienet] ü. d. Z. hat ü. d. Z. 8/9 noch heutigs tages rh 9 stifften vnd ü. d. Z. 10 Das <he> 12 ge<sungen>plappert [plappert ü. d. Z.] gethan bis lebendigen rh [etwas verstümmelt] Item <singe huenser [rh]> 15 kirchen ü. d. Z.

Hs 11: 6/7 <ob man wol> 7 pfarthen + hat man ü. d. Z. <hat> 8 <So> + Doch ü. d. Z. <doch> 10 Da<s> 11 <Deun>

¹⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 204, 29—205, 17 und 254, 1—4.

²⁾ Zu dieser Lutherschen Ableitung des Wortes „Messe“ von dem hebräischen „Maosim“ vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 295, 13f.: „Daniel nominat Deum ‚Mahosim‘, het gern gar gesagt: ‚Messe‘“; ebd. S. 360, 4f. (auch S. 259, 35—37): „Papa est Antichristus. Arx et munitio eius est Maosim, id est, die messe“; Bd. 3, S. 265, 4—6: „Daniel pulchre eos

1545. ungelichen unjzifers viel. Samlet aber drinnen aller Welt, geld, silber, edelstein vnd kleinot, dazu die ganze sterck vnd macht seiner Gottheit, Denn darin leret vnd lebet man nach seinem willen vnd Geboten. Vnd er hat sie auch gar herrlich vnd gewaltig besetztiget, on harnisch vnd wehre, Allein mit Bullen, Reuen vnd Siegeln, als ein Zeuberer oder Zeugler.

MD in sonderheit dienen die Stifte vnd Klöster dem Papsi, Denn in den Pfarrhen hat man ein wenig Gott gedienet, mit Teuffen, Sacrament vnd predigen, Doch istß auch nicht rein gewest, Sind dazu noch heutiges tages veracht gegen die Stifte vnd Klöster. Aber in Stifften vnd Klöstern istß mit aller macht gangen tag vnd nacht, Da sind nicht Predigheuser, sondern Messeheuser, Todten heuser, das ist, Vigilienheuser, da mehr fur die Todten gelesen, geplappert, gethan ist¹⁾, denn fur die Lebendigen, Item, Lohrheuser, heulheuser, doch auch Goldheuser, Silberheuser, Kleinotheuser.

Stift vnd Klöster dienen dem Papsi.

Stifte vnd Klöster sind Messeheuser etc.

MD sonderlich rüret der Engel mit dem wort Maosim, das gros vnd höchste stück, den ergesten Kirchengrewel im Papsium, die Messe²⁾, wolt

Maosim. Messe der ergeste gewel im Papsium.

WE.: 5 Zeugler = Betrüger (mittelhochdtsch.: „gougelaere“ und „goukelaere“); auch die Form: „geukler“ begegnet bei Luther (z. B. U. A. Bd. 53, S. 603, 34 und Bd. 54, S. 207, 21; „Geukelrad“ ebd. Bd. 50, S. 252, 17) 13 Lohrheuser = Heulheuser; das zuerst bei Luther nachweisbare Wort: „lören“ (D. Wb. V1, 1143) gebraucht dieser verächtlich vom Messgesang und Stundengebet, „quando sanctum verbum dei cantatur sine corde“ (U. A. Bd. 13, S. 35, 8f.); vgl. U. A. Bd. 50, S. 641, 31; „der Münche, Nonnen, Pfaffen lören ist fein gebet, auch kein Gotslob“ (vgl. ferner U. A. Bd. 9, S. 411, 1; Bd. 12, S. 37, 28; Bd. 18, S. 262, 10; Bd. 30¹¹, S. 354, 23; Bd. 38, S. 222, 27f.; Bd. 54, S. 406, 12 [vgl. dazu Bd. 30¹¹, S. 334, 30f.] sowie Hos. 7, 14 [zuerst: „heulen“; vgl. unten S. 393]) 15 rüret = berührt

- (Hs.) heutigs tages veracht gegen die stift vnd kloster Aber hyn stifften vnd klostern istß mit aller macht gangen, tag vnd nacht, Das sind nicht predig heuser, sondern Messeheuser todten heuser das ist Vigilien heuser. Denn da ist mehr fur die todten gelesen, geplappert gethan¹⁾ denn fur die lebendigen. Item Lohrheuser heulheuser. doch auch Goldheuser, silberheuser, kleinotheuser Vnd sonderlich rüret [Bl. 266^b] der Engel mit dem wort Maosim das grosse vnd höchste stück den Ergesten kirchen gewel hyn Papsium die Messe²⁾. wolt wol geru

[= papistas] pinxit: Deum habet Maosim etc., qui missa fuit, quae aurum dabit“ (vgl. auch ebd. Bl. 22—24); Vd. 4, S. 625, 16f.: „Sed res est certa missam esse Maosim“; vgl. ferner U. A. Bd. 38, S. 271, 18—22: „Den Abgott nennet er Maosim, braucht der buch staben, die das Wort Messe geben, hette es gern herrlich Messe genennet, wenn er nicht hette müssen versiegelte wort (wie jm der Engel besilhet) setzen. Aber gleich wol malet er den Abgott also, das man wol mercht, Er meine die leidige Messe“; vgl. auch Vd. 44, S. 747, 19—25; Vd. 7, S. 664, 34f. hat er „Maosim“ noch nicht als „Messe“ gedeutet (1521). Vgl. aber auch das Bibelrevisionsprotokoll von 1541 zu Dan. 11, 38: „Maosim behalten wir allein umb der Messe willen“ (d. h. das Wort bleibt — wie in der Vulgata und Septuaginta — als Eigenname unberührt) (U. A. Bibel Vd. 4, S. 206, 20f.). (Zetf. der Num. 2 auf S. 75)

1541. wol gern deutlich sagen, SEINEN Gott der Messe, Vnd thut, als verbreche er das wort, Messe, im reden williglich, das ers fur grossen unwillen nicht mag recht nennen, Messe, sondern spricht, Maüßin. DENN was sind die Stifte vnd Klöster anders denn Messeheuffer?
- Stifte vnd Klöster vmb der Messe willen gebawet etc.
- Vmb der Messe willen, als vmbß teglich, heiligst Dpffer sind sie gebawet. Vmb der Messe willen ist alles da zu gegeben, Vmb der Messe willen sind alle Ceremonien erdacht. Vmb der Messe willen, hat man Schulen gehalten. Auch haben Schöler studirt vmb der Messe willen, das sie Messeschaffen würden, Vnd hanget alles Kirchengeprenge an der Messe, vnd vmb die Messe, wie die Ratten an irem Könige. Das, wo die Messe in der Kirchen nicht ist (als zur zeit des Interdicts) da stehet die arme Kirche, als were es keine Kirche, sondern ein wüster Steinhauß. Solche vmmesslich Geld vnd vnkost ist auff die Messe gangen, Außß Wort vnd Predigamt hat niemand gedacht noch studirt, Oder je gar wenig, gegen der Messe zu rechen. So doch das Wort vnd Predigen solt das fürnembst vnd fast gar alles allein sein.
- Alles Kirchengeprenge hienget an der Messe etc.
- Vnkost vnd Geld vo auff die Messe gegangen etc.
- Gott dienet man nicht mit der Messe etc.

4 Messeheuffer? 41² *46 8 vnd haben die Hs (unten Zl. 7) | Auch haben 41² < 9 worden (unten Zl. 8) | würden 41² < 10/11 || in der Kirchen) der in Kirchen 43¹ *46 Druckf. || 12 vnmesslich 43² 46 15 || rechenen *46 ||

WE.: 1 verbreche = verstümmele, entstelle; vgl. WE. zu Pred. Sal. Gl. 12, 3 2 williglich = absichtlich 10 Könige: öfter bezeichnet Luther den Papst als „Rattentönig“

Hs. deutlich sagen, Seinen Gott der Messe Vnd thut als verbreche er das wort Messe hyn reden williglich, das ers fur grossen unwillen nicht mag recht nennen Messe* sondern spricht Maüßin

Denn was sind die stift vnd kloster anders denn Messe heuffer. Vmb der Messe willen als vmbß teglich heiligst oppfer sind sie gebawet Vmb der messe willen ist alles dazu gegeben Vmb der Messe willen sind alle Ceremonien erdacht Vmb der Messe willen hat man schulen gehalten vnd haben die schuler studirt vmb der Messe willen das sie Messe pffaffen worden Vnd hanget alles kirchen geprenge an der messe vnd vmb die Messe, wie die ratten an hyrem

Hs I: 1 der ü. d. Z. verbreche (vnd vertunkelt [rh]) 2 hyn reden ü. d. Z. ers c aus er recht (Nennen) 4 anders r 5 st [in: heiligst] ü. d. Z. 7/8 Vmb der bis worden rh [etwas verstümmelt] 9 wie die <bienen> ratten [ü. d. Z.] vmbß an (2.) ü. d. Z. 9/10 hyrem konige c aus hyren konig 12 wort vnd ü. d. Z. 14 wort vnd rh 16 kirchen Gott ü. d. Z. 17 rechten rh

Hs II: —

1545. wol gern deutlich sagen, Seinen Gott der Messe, Vnd thut, als verbreche er das wort, Messe, im reden williglich, das ers fur grossem vnwillen nicht mag recht nennen, Messe, sondern spricht.

Maßsim, Denn was sind die Stifte vnd Klöster anders denn Messeheuser.
 5 Vmb der Messe willen, als vmbß teglich, heiligst Dpffer sind sie gebawet. Vmb der Messe willen ist alles dazu gegeben. Vmb der Messe willen sind alle Cere- monien erdacht. Vmb der Messe willen, hat man Schulen gehalten. Auch haben Schüler studirt vmb der Messe willen, das sie Messespaffen würden. Vnd hanget alles Kirchen geprenge an der Messe, vnd vmb die Messe, wie die Ratten an jrem Könige. Das, wo die Messe in der Kirchen nicht ist (als zur zeit des Interdicts) da siehet die Arme Kirche, als were es keine Kirche, sondern ein wüster Steinhauff. Solch vmmesslich Geld vnd vnkost ist auff die Messe gangen. Außß Wort vnd Predigamt hat niemand gedacht noch studirt, Oder je gar wenig, gegen der Messe zu rechnen, So doch das Wort vnd Predigen solt das
 10 fürnemeß vnd fast gar alles allein sein.

Stifte vnd Klöster vmb der Messe willen gebawet etc.

Vnkost vnd Geld, so auff die Messe gegangen etc.

Was ist denn nu des Pappß Kirchengott, Messiegott, oder Gott Maßsim? Es ist kein Gott, vnd kan kein Gott sein, Denn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Messe nicht, sondern leßert vnd schendet damit vnsern hErren

Maßsim des Pappß. Got dienet man nicht mit der Messe etc.

(der auf Kosten anderer lebt); vgl. z. B. U. A. Bd. 38, S. 223, 10 und 234, 2; Bd. 45, S. 40, 24; Bd. 50, S. 81, 17 und 26; 272, 25; Bd. 53, S. 443, 32; Tischreden Bd. 5, S. 667, 1 (1524 ist diese Bezeichnung zuerst in Wittenberg nachweisbar; vgl. Schade, Satiren und Pasquille Bd. 3, S. 113, 26) 14 Oder je = oder nur 14/15 gegen der Messe zu rechnen = im Verhältnis zur Messe 15 fast gar = ganz und gar

- (Hs.)¹⁰ konige. Das wo die Messe hyn der kirchen nicht ist (als zur zeit des interdicts) da siehet die arme kirche, als were es keine kirche, sondern ein wüster steinhauff Solche vmmessliche geld vnd vnkost ist auff die Messe gangen Außß wort vnd predigamt hat niemand gedacht noch studirt oder ye gar wenig gegen der Messe zu rechnen. So doch das wort vnd predigen solt das fürnemeß vnd fast
 15 gar alles alleine sein

Was ist denn nu des Pappß kirchen Gott Messe Gott oder Gott Maßsim? Es ist kein Gott vnd kan kein Gott sein Denn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Messe nicht, sondern leßert vnd [Bl. 267^v] schendet damit vnsern

(Zorst, der Num. 2 von S. 73)

Sonst leitete Luther (ebenso wie Melanchthon [CR Bd. 27, Sp. 623f.] im Anschluß an Neuhöfners „*Rudimenta linguae hebraicae*“ [Pforzheim 1506], S. 289) das Wort „Messe“ von מִסָּה (5. Mos. 16, 10) ab; vgl. U. A. Bibel Bd. 91, S. Xf.; U. A. Bd. 18, S. 104, 9 bis 106, 8 und Bd. 56, S. 141, 17f.; Tischreden Bd. 1, S. 297, 4: „Vocabulum mess significat hebraice jms, Deut. 26. [vielmehr 16, 10]“. In der nur von Aurifaber überlieferten Tischrede (Bd. 6, Nr. 6869) dürfte ein Fehler Aurifabers vorliegen, wenn er schreibt: „Missa, die Messe, kömmt vom ebräischen Wort Maosim [vielmehr: מִסָּה], das heißt ein zusammengetragen Almos, Spende oder Steuer um der Priester oder armen Leute willen“.

1541. damit vnsern HErrn Ihesum Christ (das ist Gott den Vater selbst) auff das allergewlichst vnd schrecklichst, Als da durch der Glaube vertilget vnd die Werckheiligkeit an seine Stet ist auffgericht. Aber weil die Schrift geschehen leset, das die Götzen auch Götter heißen, vnd ein Gott nicht anders ist, denn das, dar auff sich das menschlich Herz verlesst, vertrauet, glaubt, hoffet vnd liebet. Ist nu die zuuersicht recht, So ist der Gott auch recht. Ist die zuuersicht falsch, So ist der Gott auch nichts.

Wie die zuuersicht ist, also ist der Gott.

Gott Mäusim.

Darumb so ist der Gott Mäusim nichts anders denn ein falscher Dünckel vnd zuuersicht des Papsis vnd der seinen, Das die Messe vnd Kirchenwesen oder Stifftē sey ein solch grosser Gottesdienst, solch gross Werk, solch gross Opfer, des gleichen nicht ist noch sein könne. Wßß diesen Dünckel lassen sie sich, vnd trösten sich sein, als were es der rechte Gott selbst, Vnd sehen dar auff, das Gott also sey gestunnet, wie dieser Dünckel sie nerret. Dñ hilft der Teufel stercken vnd treiben, Vnd. samlen da mit aller Welt geld vnd gut zu sich, vnd endlich das Hellschewer mitten in der Helle. Aus diesem ist nu leicht zu verstehen, das da folget.

Wird er wird denen so jm helfen stercken Mäusim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse Ehre thun, Sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd das Land zu lohn ansteilen etc.

Wß Deudsch würde Daniel fast also sagen, Der Paps̄ thut also, Alle die jm helfen sein Kirchenwesen, eigen heiligkeit, Gottesdienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bischoffen, Ebtē, Pöbbsen, Cortisanen¹⁾, Thumherrn, Pfaffen, Mönchen machen, vnd

1 || der Vater 43² || 12 lassen] verlassen 43² 46 13 drauff Hs (untē Zl. 11) | dar auff 41²< 19 ansteilen etc. 41² N 41 20 || würde| wird 43² || 23 Pöbbsen Hs (untē Zl. 21) | Pöbbsen 41²<

- Hs. Herrn Ihesum Christ (das ist Gott den Vater selbst) auff das aller gewlichst vnd schrecklichst als da durch der glaube vertilget vnd die werckheiligkeit an seine stet ist auffgericht Aber weil die schrift geschehen leset, das die götzen auch Götter heißen So ist Gott nicht anders denn das, darauff sich das menschlich Herz verlesst, vertrauet, glaubt hoffet vnd liebet. Ist nu die zuuersicht recht So ist der Gott auch recht, Ist die zuuersicht falsch, so ist der Gott auch nichts. Darumb so ist der Gott Mäusim nichts anders, denn ein falscher dunnckel des Papsis vnd der seinen das die Messe vnd kirchen wesen oder stifftē sey ein solch grosser Gottes dienst, solch gross werk solch gross opffer, des gleichen nicht ist noch sein könne Auff diesen dunnckel, lassen sie sich vnd trösten sich sein als

Hs I: 2/3 als bis auffgericht rh 7 vor Darumb Absatzeichen (in N 41 und 41² Absatz) 8 kirchen <gebew> wesen ü. d. Z. oder stifftē rh 10 konne c aus san(ne u. d. Z.) 11 drauff c aus drauß 19 Alle<n· sein rh <w> eigen heiligkeit rh Gottes dienst rh 20 grossen reichen rh 21 Ebtē Pöbbsen Cortisanen rh Thumheren <A>

Hs II: 4 <So ist> + Vnd ein ü. d. Z. anders + ist ü. d. Z. 7 dunnckel + vnd zuuersicht rh 15 18 Vnd bis ansteilen unt 18 Daniel + fast ü. d. Z.

1545. Ihesum Christ (das ist, Gott den Vater selbst) auff das allergewilichst vnd schrecklichst, Als da durch der Glaube vertilget, vnd die Werckheiligkeit an seine stet ist auffgericht. Aber weil die Schrift geschehen lesst, das die Gdgen auch Götter heissen, vnd ein Gott nicht anders ist, denn das, darauff sich das menschlich Herz verlesst, vertrawet, glaubt, hoffet vnd liebet, Ist nu die zuuersicht recht, so ist der Gott auch recht, Ist die zuuersicht falsch, so ist der Gott auch nichts.

2Bie die zuuersicht ist also ist der Gott.

Drumb so ist der Gott Maüsim nichts anders, denn ein falscher dünnkel vnd zuuersicht des Papsst vnd der seinen, Das die Messe vnd Kirchenwesen oder Stifte sey ein solch grosser Gottesdienst, solch gros Werck, solch gros Dpffer, des gleichen nicht ist noch sein könne. Auff diesen dünnkel lassen sie sich, vnd trösten sich sein, als were es der rechte Gott selbst, vnd stehen darauff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser dünnkel sie nerret. Da hilfft der Teuffel stercken vnd treiben, vnd samlen damit aller Welt geld vnd gut zu sich, vnd endlich das hellische feu, mitten in der Helle. Aus diesem ist nu leicht zuuersehen, das da folget.

Gott Maüsim.

20 **W**ird er wird denen so jm helffen stercken Maüsim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse Ehre thun, Sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd das Land zu lohn ansteilen.

20 **A**uff deusch würde Daniel fast also sagen, Der Papsst thut also, Alle die jm helffen sein Kirchenwesen, eigen heiligkeit, Gottesdienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen, Echten, Pribsten, Cortisanen¹⁾, Lutherrn, Pfaffen, Mönchen machen, vnd sie hoch

WE.: 9 u. 11 u. 13 Dünnkel = Vorstellung 12 lassen sie sich = verlassen sie sich
13 stehen dar auff = beharren darauf 20 fast also = etwa so
3f.: z. B. 1. Mos. 31, 30 u. 32 (neben v. 19 u. 35: Gdgen) 16: Dan. 11, 39

(Hs.) were es der rechte Gott selbst, vnd stehen drauff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser dünnkel sie nerret. Da hilfft der Teuffel stercken vnd treiben, vnd samlen damit aller welt gelt vnd gut zu sich vnd Endlich das hellische feu mitten ynn der helle

15 Aus diesem ist nu leicht zu versehen das da folget vnd er wird denen so yhm helffen stercken Maüsim mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun. Sie zu Herrn machen vber grosse guter, vnd das land zu lohn ansteilen [Bl. 267^b] Auff deusch wurde Daniel also sagen Der Papsst thut also. Alle die yhm helffen sein kirchen wesen eigen heiligkeit Gotts dienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen Echten Pribsten Cortisanen¹⁾ Lutherrn Pfaffen, Mönchen machen.

¹⁾ Vgl. dazu auch im Revisionsprotokoll von Frühjahr 1541: „Er wird grosse ehr thun den ienigen“ scilicet Cardinalibus, Episcopis, Curtisanen, qui colunt etc.“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. 206, 23–25). Zu den „Cortisanen“ (= Geistliche, die sich durch ein Breue vom römischen Hof [ital.: corte] Pfründen verschafft haben) vgl. auch U. A. Bd. 38, S. 212, 1. 7f. 15. 19. In seiner Vorrede zur Offenbarung Johannis von 1550 erläuterte Luther „Cortisanen“ als „süßst reußer vnd pfrunden diebe“ (U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 19f.).

1541. sie hoch heben, segenen, befreien, ober vnd wider den leienstand, vnd also der kirchengüter vnd land vnter sie teilen zu lohn, Daz jnen allein das himelreich verheissen, Von denen es die andern Christen müssen mit Gold, silber vnd kleinoten, seinem Messiegott vnd kirchengott zu ehren vnd zu mehren, abkuffen. Das ist des Pappsts legenden von Daniel kurz, Aber mit rechten worten abgemalet, wie es in seinen rechten krefft im schwang gangen vnd gestanden ist.

Wie das Pappstum fallen vnd vntergehen sol.

Ser auff folget nu, wie das Pappstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer heimliche vnd versiegelte Rede, die mislich sind zu treffen, ehe denn sie erfüllet werden. Wie denn alle Weissagung, auch dem Teufel selbst verborgen sind, ehe sie volendet werden. Wie Gott zu Mose spricht, Mein Angesicht kanstu nicht sehen, Meinen Rücken oder Hindereß soltu sehen. Das ist, Wenn ich gangen bin vnd habs gethan, so kanstu mir nach sehen. Aber fornen zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig Mensch sehen. Wollen doch zum oberflus andern ursachen nach zu denken geben, weil vns dünkt der Fall des Pappsts sey angefangen ein gros Teil.

Wie der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt, Es sollen heimliche [Bl. 2] vnd versiegelte Rede sein, So können wir hie den König gegen Mittag, nicht den König Egypti Ptolemeum (wie droben¹⁾) verstehen, So wenig als den König gegen Mitternacht, den König Antiochum, welchs zeit

4 seinen Hs (unten Zl. 4) | seinem 41² < N 41 6 reichen Hs (unten Zl. 6) | rechten 41² < N 41 19 (wie droben) den König Egypti Ptolemeum Hs (unten Zl. 20) | WSt den König Egypti Ptolemeum (wie droben) 41² < N 41

- Hs. vnd sie hochheben, segenen, befreien, ober vnd wider den leyenstand, vnd also der kirchen guter vnd land vnter sie teilen zu lohn. Dazu hynen das himelreich allein verheissen, von denen es die andern Christen müssen mit Gold, silber vnd kleinoten, seinen MesseGott vnd kirchen Gott zu ehren vnd zu mehren, abkuffen

Das ist des Pappsts legenden, von Daniel kurz, aber mit reichen worten abgemalet, wie es hyn seinen rechten krefft ym schwang gangen vnd gestanden ist

Hierauff folget nu, wie das Pappstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer verborgene vnd versiegelte rede Die mislich sind zu treffen ehe denn sie erfüllet werden wie denn alle [Bl. 268^o] weissagungen, auch dem teuffel selbst

- Hs I: 2 Dazu c aus daru himelreich [reich ü. d. Z.] 6 Das c aus das 7
 seinen ü. d. Z. 7/8 gestanden ist <Da er aber sagt Er wird seinen Gott [Er bis Gott rh] An seinem ort oder stufen²⁾ ehren, Meinet er allerley stift vnd kloster hyn der gangen welt als solt er sagen An welchem ort, sein Gott Maussim sein wird Oder an welchem ort er wil ein stift oder kloster haben, da wirds angehen vnd sein Gott geehret werden> 10 Die c aus die unnd ü. d. Z. wiederholt 11 werden ü. d. Z. weissagungen c aus weissagung
 12 vollendet <sind> werden ü. d. Z. 16/17 weil bis teil z. T. a. R. nachgetragen

1545. heben, segenen, befreien, ober vnd wider den Leienstand, vnd also der Kirchen
güter vnd Land vnter sie teilen zu lohn. Da zu jnen allein das Himelreich ver-
heissen, von denen es die andern Christen müssen mit gold, silber vnd kleinoten,
seinem Messiegott vnd Kirchengott zu ehren vnd zu mehrern, abkuffen. Das ist
5 des Pappsts Legenden von Daniel kurz, Aber mit rechten worten abgemalet,
wie es in seinen rechten treffien im schwang gangen vnd gestanden ist.

Szerauff folget nu, wie das Pappstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd
sind seer heimliche vnd versiegelte Rede, die mislich sind zu treffen, ehe
denn sie erfüllet werden. Wie denn alle Weissagung, auch dem Teufel
10 selbs verborgen sind, ehe sie volendet werden, Wie Gott zu Mose spricht, Mein
Ero. 33. Angesicht kanstu nicht sehen, Meinen Rücken oder Hinderst soltu sehen, das ist,
Wenn ich gangen bin vnd habß gethan, so kanstu mir nach sehen, Aber fornen
zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig Mensch sehen. Wöllen doch zum oberflus
andern vrsachen nach zu denken geben, weil vns dünckt der Fall des Pappß sey
15 angefangen ein gros Teil.

Wie das Pappstum fallen
vnd vntergehen sol.

Weil der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt, Es sollen heim-
liche vnd versiegelte Rede sein, so können wir hie den König gegen Mittage,
nicht den König Egypti Ptolemeum (wie droben¹⁾) verstehen, So wenig als den
König gegen Mitternacht, den König Antiochum, welchs zeit droben am ende

WE.: 1 befreien = von der regierenden oder beaufsichtigenden Einwirkung der
weltlichen Machthaber befreien (= Immunität) 5 Legenden = Beschreibung

18 u. 20 den König = unter dem König

11: 2. Mos. 33, 20 u. 23

17: Dan. 12, 4 u. 9

18f. u. 20: Dan. 11, 40

(Hs.) verborgen sind, ehe sie vollendet werden, Wie Gott zu Mose spricht, Mein
angesicht kanstu nicht sehen meinen rücken oder hinderst soltu sehen, Das ist
wenn ich gangen bin, vnd habß gethan, so kanstu mir nach sehen. Aber fornen
15 zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig mensch sehen. Wöllen doch zum oberflus
andern, vrsachen nach zu denken geben, weil vns dünckt, der fall des Pappß
sey angefangen ein gros teil

Weil der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt. Es sollen ver-
borgene vnd versiglete rede sein. So können wir hie den konig gegen Mittage
20 nicht (wie droben¹⁾) den konig Egypti ptolemeum verstehen, so wenig als den
konig gegen mitternacht den konig Antiochum welchs zeit droben am ende

(Hs I:) 16 dünckt ü. d. Z. 20 (nicht (wie Schreibf. ptolemeum rh

Hs II: 2 nhnen + allein ü. d. Z. 3 <allein> 10 <verborgene> + heimliche r
18/19 <verborgene> + heimliche ü. d. Z.

¹⁾ Ptolemäns Philometor; vgl. oben S. 44, 4 ff.

²⁾ Zu: „In seinem ort“ vgl. den Vulgataert von Dan. 11, 38: „in loco suo“. Zur
Übersetzung von 17 durch: „ruffen“ (in Hs I) vgl. 1. Mos. 40, 13 (Vulg.: „in primum
gradum“).

1541.

König gegen Mitternacht.

König gegen Mittage.

droben am ende des .xj. Cap. aus ist, als wir gehört¹⁾. Sondern nach dem wir hie den König gegen Mitternacht (weil das ganz Cap. von allen²⁾ verstanden wird auff den Endechrist) den Pappst verstehen müssen. So zwingt sich selbst, das sein Widerpart, das ist der rechte geistliche König gegen Mittage, mus sein der König der heiligen Christenheit, Christus, Wider den der Pappst ein Widerchrist ist, wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti. Denn ich lasse izt anstehen viel Schrift zu füren, Das Mittag in der Schrift guts, vnd Mitternacht böses, bedeut, denn es ist offenbar, So spricht er nu.

Am ende, wird sich der König gegen Mittage mit jm stossen etc.

WAS ist, **W**EN der zorn Gottes schier zum ende wil, vnd der Pappst auch nu mehr an sein ende komen sol, wird Christus jm einen Stos geben, Etwa etliche frome Christen erwecken, die wider ju anfahren zu schreien. **W**ER da mit wird er noch nicht fallen, **E**s wird nur ein Stos sein zum anfang.

4 sich 46 11 mehr auch Hs (unten Zl. 11) | mehr 41² < N 41 (richtige Korrektur)

Hs. des xj Capitels aus ist, als wir gehoret¹⁾. Sondern nach dem wir hie den König gegen mitternacht (weil das ganz Capitel von allen²⁾, verstanden wird auff den Endechrist) den Pappst verstehen müssen, So zwingt sich selbst, das sein widder part das ist der rechte geistliche konig gegen Mittage, mus sein der konig der heiligen Christenheit ‚Christus‘ wider den der Pappst ein WiderChrist ist, Wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti. Denn ich lasse izt anstehen viel schrifft [zu füren, Das Mittag in der Schrift guts, vnd Mitternacht böses bedeut, denn es ist offenbar,] So spricht er nu

[Bl. 268^b] Am Ende wird sich der konig gegen mittage mit ihm stossen etc.

Das ist wenn der zorn Gottes schier zum ende wil, vnd der Pappst auch nu

Hs I: 1 des <12> xj ü. d. Z. wir rh 3 Endechrist) <vom> den (2.) ü. d. Z.
 4 rechte geistliche rh 6/7 Denn bis schrifft... rh [die restlichen weggeschnittenen und von Röer z. T. a. R. nachgetragenen 16 Worte sind nach dem Drucktext 41² ergänzt] 11
 auch ü. d. Z. [versehentlich hinzugefügt, fehlt N 41 und 41²] 12 anfahren zu rh 13
 zum anfang ü. d. Z. 15 vmb bis 1315 rh 17 vnschuldig ü. d. Z. 18 verbannt, <Wie><Vnd> wie wol ü. d. Z. die <Heilosen> verdampfen ü. d. Z.
 19 -den> Bauarum

Hs 11: 9 Am bis stossen unt 18 verdampfen + falschen r 20 nennen (2.) + Der Stos aber war das der Pappst nicht keiser were <vnd> Sondern vnter dem keiser ynn weltlichen sachen dauon viel schrifte furhanden rh

¹⁾ Vgl. oben S. 48, 7—9.

²⁾ Vgl. oben S. 48, 7.

³⁾ Am 23. März 1524. Vgl. auch unten S. 84 Anm. 1.

⁴⁾ Zum Beispiel der päpstliche Sekretär Flavins Blondus (1588—1465) in seinen die Jahre 412 bis 1440 umfassenden „Historiarum ab inclinatione Romanorum imperii decades“ (1485 erstmalig gedruckt) (über diesen vgl. E. Gueter, Geschichte der neueren Historio-

1545. des rj. Cap. aus ist, als wir gehört¹). Sondern nach dem wir hic den König gegen Mitternacht (weil das ganz Cap. von allen²) verstanden wird auff den Ende^{König gegen Mitternacht.} christl) den Pappi verstehen müssen. So zwingt sich selbst, das sein Widerpart, das ist, der rechte geistliche König gegen Mittag, mus sein der König der^{König gegen Mittag.} heiligen Christenheit, Christus, wider den der Pappi ein Widerchrist ist, wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti. Denn ich lasse jzt ansehen viel Schrift zu siren, das Mittag in der Schrift guts, vnd Mitternacht böses, bedeut, denn es ist offenbar. So spricht er nu.

N Ende, wird sich der König gegen Mittag mit jm stoßen etc.
 10 **D**AS ist, Wenn der zorn Gottes schier zum ende wil, vnd der Pappi auch nu mehr an sein ende komen sol, wird Christus jm einen Stos geben, Etwa ettliche frome Christen erwecken, die wider jm ansehen zu schreien. Aber da mit wird er noch nicht fallen, Es wird nur ein Stos sein zum anfang.

WE.: 3/4 zwingt sich selbst = ergibt es sich zwangsläufig 7 siren = anführen
 12 Etwa = irgendwann
 1: Dan. 11, 35 8: Dan. 11, 40

- (Hs.) mehr auch an sein ende komen sol, Wird Christus ihm einen stos geben, etwa ettliche frome Christen erwecken, die wider ihm ansehen zu schreien. Aber das mit wird er noch nicht fallen. Es wird nur ein stos sein zum anfang

Dies stoßen sihet mich an als habz angefangen unter dem keiser Ludwig¹⁵ Herzog zu Beyern umb das iar anno 1515. Vnd darnach noch stercker durch Johannem Hus anno '1415'. Denn keiser Ludwig war seer ein feiner keiser ein fromer man. dem der Pappi Johannes 22 gros vnrecht thet vnd vnschuldig verbanne³), wie wol die verdampften walen sind ihm so gram das sie ihn nicht zelen unter die keiser, Auch zur schmach nicht keiser, sondern Bauarum den²⁰ Papper, nennen⁴) wie sie vns schmechlich die Lutherschen, nennen⁵)

graphie [3. Aufl. München-Leipzig 1936], S. 106—110; E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker [Gütersloh 1897], S. 138—140; U. A. Bd. 7, S. 770, 18; Eisehreden Bd. 4, S. 168, 17), ferner der in Venedig lebende italienische Historiker Marcus Antonius Coccius (genannt: Sabellicus) (ca. 1436—1506) in seiner „Enneades sive Rhapsodiae historiarum“ betitelten Weltgeschichte (bis 1504) (vollständig erstmals 1504 gedruckt) (über diesen vgl. Fueter a. a. D., S. 30—35; Schäfer a. a. D., S. 135—138; U. A. Bd. 4, S. 666, 19; Eisehreden Bd. 5, S. 563, 17f.) sowie auch der Augustinereremit Jacobus Philippus Foresta von Bergamo (1434—1520) in seinem mit der Schöpfung beginnenden „Supplementum Chronicarum“ (1483 erstmals gedruckt) (über diesen vgl. Schäfer a. a. D., S. 50 Anm. 3 und U. A. Briefe Bd. 1, S. 524 Anm. 21).

²) Im Frühjahr 1522 bat Luther seine Anhänger, sich nicht „lutherisch, sondern Christen“ zu nennen. „Wie keme denn ich armer sündender madensack dazu, das man die kynder Christi solt mit meynem heillosen namen nennen?“ (U. A. Bd. 8, S. 685, 4—11). Im Februar 1524 beklagte es Luther, daß seine Feinde Gottes Wort „mit ihrem freveln lestermaul pgt Lutherische lere heysen“ (U. A. Bd. 15, S. 70, 15 sowie 78, 5f. und 8—11); vgl. auch ebd. Bd. 10¹¹, S. 40, 5—15; Bd. 15, S. 111, 21—25; Bd. 33, S. 487, 20—27 sowie U. Götze in der Zeitschrift für Deutsche Wortforschung Bd. 3 (1902), S. 185—198.

1541.

Der erste Stos, dem Papst
gegeben, zur zeit Keisers
Leonici Bauari.

DJesen Stos (dünckt mich) hat angefangen Keiser Ludwig, Herzog in Baiern, da der Papst Clemens .v. vnd Johannes .xxij. sich rhümeten¹⁾, Er were Keiser, nach absterben Keiser Henrichs von Lucelburg, wie sein Ertrauagant narret. WND thet den feinen, fromen Keiser Ludwig, in Bann vnschuldig²⁾. WND die schendlichen Lügenfchreiber die Walen, sind jm so gram, das sie in nicht vnter die Keiser zelen, auch nicht Keiser, sondern zur schmach, Bauarum, den Baier nennen³⁾.

WIE wol auch zuor die Pefte die Keiser verbannet vnd geplagt haben, als Henricum .III. vnd .V. Fridericum .I. vnd .II.⁴⁾ etc. vnd etliche wider den Papst geschriben, SD hat doch das Papstum noch nie so abgenomen, als nach Keiser Ludwig. Er hatte auch gelarte Leute bey sich, als Decam, Bona gratia⁵⁾ etc., die dem Papst Johanni redlich abtereten, Sind

3 Henrichs 41² 9 Henricum 41² Druckf. 11 gelerte Hs (unten App. Hs II) 43² | gelarte 41² 43¹

Hs. Wie wol nu der Papst zuor mehr keiser vnd konige verfolget, als Henricum 4[·] 5[·], Fridricum 1 2[·] 4[·]) etc. vnd etliche wider den Papst geschriben So hat dennoch das Papstum noch nie so abgenomen als nach keiser Ludwico Denn darnach ist bald gefolget das Schisma da drey Pefste nebenander regitten 39 iar (zum zeichen, das sein Ende komen wolte.) bis auff Costnitzer Concilium Sint dem selben Concilio ist⁶⁾ seer [Bl. 271²] veracht worden vnd

Hs I: 2 1 (&) 2[·] vnd etliche bis geschriben rh So (ist) 3 hat ü. d. Z. Ludwico <zu der zeit <durff> der Romische stuel sch. . . . [Rest weggeschnitten] rh> 5 39 iar rh 6 Concilio rh 8 vnd yhr müde rh 9 Denn <es> er ü. d. Z.

Hs II: 2 4[·] + vnd ü. d. Z. 1 + vnd ü. d. Z. 6 <veracht worden vnd> + Zu dem ü. d. Z. vnd + sie ü. d. Z. 7 sind + auch ü. d. Z. masse + nach dem sie dem Hus oblagen rh [etwas verstümmelt] 8 <vnd [2.]> 10 <vnd [1.]> 12 Nachdem Luther in I erst noch verschiedene (in den vorausgehenden Lesarten verzeichnete) Korrekturen in dem Abschnitt Hs S. 81, 15—83, 12 vorgenommen hatte, entschloß er sich dazu, ihn ganz zu streichen und in II durch folgende, auf den einzelnen Blättern 269 und 270 niedergeschriebene ausführlichere Ausarbeitung zu ersetzen:

[Bl. 269^a] Diesen stos (dünckt mich) [dünckt mich] ü. d. Z.] hat angefangen keiser Ludwig Herzoge ynn Baiern <vmb das iar 1515> da der Papst Clemens 5 vnd [Clemens 5 vnd rh] Johannes xxij sich rhümeten¹⁾ [e aus rhümet] <diess> Er were keiser nach absterben keiser, Henrichs von Lucelburg, wie sein Ertrauagant narret Vnd thet den feinen fromen keiser Ludwig ynn bann vnschuldig²⁾. Vnd [e aus De] die Schendlichen Lügenfchreiber die Walen, sind yhm so gram das sie yhn nicht vnter die keiser zelen, Auch nicht keiser, sondern zur schmach, Bauarum den beyer [den beyer rh von Röers Hand] nennen³⁾ Wie wol auch zuor die Pefste die keiser verbannet vnd geplagt [vnd geplagt rh] haben als Henricum 4 vnd 5 Fridricum 1 vnd 2[·]) etc. Vnd etliche wider den Papst geschriben So hat doch das Papstum noch nie so abgenomen, als nach keiser Ludwig. Er hatte auch gelerte Leute bey sich als Decam, Bona gratia⁵⁾ etc. die dem Papst Johannj redlich abtereten, Sind auch nach

WE.: 11 thurste = wagte sicher = ohne Risiko

¹⁾ Papp Clemens V. in seiner Bulle „Pastoralis“: „tam ex superioritate, quam ad imperium non est dubium nos habere, quam ex potestate, in qua vacante imperio impera-

1545. **D**ieser Stos (dünckt mich) hat angefangen Keiser Ludwig, Herzog in Baieren, da der Papp Clemens v. und Johannes xrij. sich thünmeten¹⁾, Er were Keiser, nach absterben Keiser Heinrichs von Lucelburg, wie sein Extravagant narret. Vnd thet den feinen, fromen Keiser Ludwig, in Bann vnzschuldig²⁾. Vnd die schändlichen Lügenfchreiber die Walen, sind jm so gram, das sie jn nicht vnter die Keiser zelen, auch nicht Keiser, sondern zur Schmach, Bauatum, den Baier nennen³⁾.

Der erste Stos, dem Papp gegeben ist seit Keisers vedonici Bauari.

Wiewol auch zuvor die Pepsie die Keiser verbannet vnd geplagt haben, als Henticum IIII. vnd V. Fridericum I. vnd II.⁴⁾ etc. vnd etliche wider den Papp geschriben, So hat doch das Paptum noch nie so abgenommen, als nach Keiser Ludwig. Er hatte auch gelerte Leute bey sich, als Decam, Bona gratia⁵⁾ etc.

WE.: 4 narret = töricht redet 8 verbannet = in den Bann getan 12 abfereien = hart mitnahmen

(Hs.) sind ober die masse wilde vnd hofe worden, on alle schew mit frechem vnzuchtigen leben Also das alle welt hyn feind ward vnd yhr muide vnd sie saur ansafe, Vnd doch nichts thun kundten Denn er bis daher alle die hyn gestossen hatten vnterdruckt vnd mit gewalt geschweiget hatte vnd die warheit niedergeschlagen. Also das niemand thurste hus, Ludwig, Dcam vnd der gleichen sicher nennen Davon sagt hic der Engel (Jorff. unten S. 90)

tori succedimus“ (c. 2 in Clem. de sententia et re iudicata 2, 11); diese Bulle zitiert Luther öfters als Beispiel päpstlicher Anmaßung (U. A. Bd. 6, S. 434, 19f.; Bd. 7, S. 173, 8f. und 775, 25; Bd. 9, S. 701; Bd. 30¹¹⁾, S. 488, 15—17; Bd. 30¹¹⁾, S. 381, 25—27; Bd. 50, S. 87, 1 [das Zitat ebd. Num. 3 ist zu berücksichtigen]). Papp Johann XXI. in der Extravagante „Si fratrum“ vom 31. März 1517: „quod licet de iure sit liquidum et ab olim fuerit inconcusse servatum, quod vacante imperio, sicut et nunc per obitum quondam Henrici Romanorum Imperatoris [† 24. August 1513] vacasse dignoscitur, quum in illo ad saecularem iudicem nequeat haberi recursus, ad summum Pontificem, cui in Persona beati Petri terreni simul et coelestis imperii iura Deus ipse commisit, imperii praedicti iurisdictione, regimen et dispositio devolvuntur, et ea ipse durante ipsius vacatione imperii per se vel alium seu alios exercuisse noscitur in imperio memorato“ (c. un. Extrav. Joh. XXI. 5).

¹⁾ Vgl. oben S. 80 Anm. 3.

²⁾ Vgl. oben S. 80f. Anm. 4.

³⁾ Heinrich IV. wurde von Gregor VII. 1076 und 1080, von Paschalis II. 1102 gebannt. Den von Erzbischof Guido von Wienz 1112 über Heinrich V. ausgesprochenen Bann besätigte 1116 Paschalis II. (1118 von Gelasius II. erneuert). Friedrich I. Barbarossa wurde 1160 von Alexander III., Friedrich II. 1227 und 1239 von Gregor IX., 1245 von Innozenz IV. gebannt; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 263, 24—27.

⁵⁾ Die beiden Minoriten, der englische Ordensprovincial Wilhelm von Decam († 1349) und der frühere Ordensprocurator Bonagrata von Bergamo († 1340), entflohen zusammen mit dem Ordensgeneral Michael von Cesena († 1342) am 26. Mai 1328 aus Avignon, um ihrer drohenden Verurteilung zu entgehen, nach Pisa zu Ludwig dem Bayern (am 6. Juni gebannt) und folgten dem Kaiser nach München, von wo aus sie einen erbitterten literarischen Kampf für den Kaiser und gegen den Papp führten; vgl. U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1350 sowie E. Müller, Der Kampf Ludwigs des Bayern mit der römischen Curie Bd. 1 (Eübingen 1879), S. 207—211 und 238—241 sowie Bd. 2 (ebd. 1880), S. 86—88 und 250—255.

1541. auch noch scharffe Bücher¹⁾ fur handen, wider den Pappst, fur keiser Ludwig, Wnd er auch selbs, vngachtet des Pappsts Bann²⁾, zoch hin ein gen Rom³⁾, vnd setzet einen andern Pappst⁴⁾, vnd bleib keiser.

Drey Pappst zu einer zeit etc.

Römischer stuel von Rom in Frankreich gesetzt.

S. Johannes Hus hat dem Pappst den rechten Stos geben, darumb er verbrant ist.

Wnd her nach ist gefolget das grosse Schisma oder Spalt, da drey Pappste zu gleich widerinander regierten wol .xxxij. jar⁵⁾ (zum zeichen, das sein ende nahe sein musse vnd zurißen werden solte) So war auch der Pappst mit seinem Römischen stuel bereit an, etliche jar zuvor nicht zu Rom, sondern in Frankreich gewest, durch Elementem .V. da hin gesetzt, vnd bleib da selbs wol .lxxiiij. jar⁶⁾.

WEN dieser Stos war das preludeum, vortspiel, vnd Christus stimmete da mit an, den rechten Stos, den gab dem Pappst S. Johannes Hus⁷⁾, vnd ward drüber verbrand. Dieser Stos erhub sich ober dem Ablass, zu S. Peters kirchen zu Rom⁸⁾, Aller ding, wie sich mit dem Luther erhaben hat, Denn die Pappste zu der zeit vom anfang Bonifacij .VIII. des Grund-

1 nach Hs (unten App. Hs II) | noch 41² | 5 || wider einander 43² || 14 von Hs (unten App. Hs II) | vom 41²

Hs. Vgl. unten App. Hs II.

Hs I:

Hs II: scharffe [scharffe rh] bucher¹⁾ fur handen (su) wider den Pappst fur keiser Ludwig, Wnd er auch selbs vngachtet des Pappsts ban²⁾ zoch [hin ein gen Rom³⁾], vnd setzet einen andern Pappst⁴⁾ vnd bleib keiser [Wnd er bis keiser (teilweise a. R.) nachgetragen, jetzt z. T. verstümmelt]

Bald hernach ist gefolget das grosse Schisma oder Spalt, da drey Pappste zugleich widerinander regierten wol 39 jar⁵⁾ (bis außß Costnitzer Concilium) (zum zeichen, das sein ende nahe sein musse vnd zu rissen werden solte [Klammer fehlt])

[Bl. 269^b] So war auch der Pappst mit seinem Römischen [Römischen ü. d. Z.] stuel bereit an etliche jar zuvor [zuor rh] nicht zu Rom sondern nun frankreich gewest (vnd bleib) durch Elementem 5 dahin gesetzt, vnd bleib daselbs (bis außß Costnitzer Concilium) wol 74 jar⁶⁾ [wol 74 jar ü. d. Z.] Aber dieser stos war das preludeum vortspiel vnd Christus stimmete da mit an (seinen) den [den ü. d. Z.] rechten stos Den gab dem Pappst, S Johannes Hus⁷⁾ vnd ward drüber verbrand (Mit die) Dieser stos erhub sich ober dem Ablass, zu S Peters kirchen (ge) zu Rom⁸⁾, aller ding, wie sich mit dem Luther erhaben hat, Denn die Pappste zu der zeit [r] von Anfang Bonifacij Octani des grundstalds⁹⁾ (der die welt zum ersten mit dem gulden iar

(Jortf. auf S. 86)

¹⁾ Zur Sache vgl. S. Meyler, Die literarischen Widersacher der Päpste zur Zeit Ludwigs des Baiers (Leipzig 1874). — Zu Luthers Bemerkungen über Ludwig den Bayern vgl. Carions Ausführungen in seiner „Chronica“, Bl. 153^b: „Darnach excommuniciet Pappst Johannes xxij. den Keisar Ludouicum, derhalben das er Keisarliche gewalt vnd Jurisdiction in Italia braucht vor der fränkung. . . . So hat man noch des Pappsts vnd Keisars schriften geginander. . . . Wnd ist hierin wol zu sehen, das der Pappst geringe versachen seins suenemens gehabt hat, Es haben aber gleich wol viel gelarten des Pappsts schrift angefochten, als nemlich Dtam.“ Auf welcher Quelle Luthers Erwähnung des Bonagratia beruht, war nicht zu ermitteln. Auch die im März 1537 mit dem (von Konrad von Lichtenau verfaßten) „Chronieum Abbatis Vrspergensis“ von Eraro Mplius in Straßburg gedruckten und Melancthon gewidmeten „Paraleipomena rerum memorabilium“ (= 1230—1537) eines ungenannten „studiosus quidam historiarum“ (vgl. S. Hartfelder, Melancthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 43—49) erwähnen in

1545. die dem Pappst Johanni redlich abkereten, Sind auch noch scharffe Bücher¹⁾ fur handen, wider den Pappst, fur Keiser Ludwig, Vnd er auch selbs, vngachtet des Pappsts bann²⁾, zoch hin ein gen Rom³⁾, vnd setzet einen andern Pappst⁴⁾, vnd bleib Keiser.

5 Bild hernach ist gefolget das grosse Schisma oder Spalt, da drey Pepsie zu gleich widernander regierten wol xxxij. jar⁵⁾ (zum zeichen, das sein ende nahe sein musse und zurißen werden solte) So war auch der Pappst mit seinem Römischen stuel bereit an, etliche jar zuor nicht zu Rom, sondern in Franckreich gewest, durch Elementem V. dahin gesezt, vnd bleib daselbs wol lxxiiij. jar⁶⁾.

10 **W**er dieser Stos war das praeludium, vorspiel, vnd Christus stimmt da mit an, den rechten Stos, den gab dem Pappst S. Johannes Hus⁷⁾, vnd ward drüber verbrand. Dieser stos erhob sich ober dem Ablass, zu S. Peters Kirchen zu Rom⁸⁾, Aller ding, wie sich mit dem Luther erhaben hat. Denn die Pepsie zu der zeit vom anfang Bonifacij VIII. des Grundschalts⁹⁾ (der die Welt

Drey Pepsie zu einer zeit etc.

Römischer stuel von Rom in Franckreich gesezt.

S. Joh. Hus hat dem Pappst den rechten Stos geben etc.

WE.: 1 abkereten (45) = hart mitnahmen 7 bereit an = bereits 13 Allerding = ganz und gar

diesem Zusammenhang namentlich gleichfalls nur Decam („Et qui tum temporis eruditi fuere, pontificis conatum improbarunt, ex quibus fuit Gulielmus Oecam, et alii“ [S. 375]).

²⁾ Vgl. oben S. 81, 17 f. (Hs) ³⁾ 1528. ⁴⁾ Nikolaus V. (1528—1530).

⁵⁾ 1378—1417; von 1378 bis 1409 regierten zwei Päpste (in Rom und Avignon), von 1409 bis 1417 drei Päpste (in Rom [Gregor XII.], Avignon [Benedict XIII.] und Pisa [Alexander V. 1409/10 und Johann XXIII. 1410/15]) nebeneinander; vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 165 f. und Bd. 54, S. 208—210.

⁶⁾ Die sog. „babilonische Gefangenschaft“ der Kirche dauerte von 1309 bis 1378. Clemens V. verlegte 1309 den Sitz der Kurie nach Avignon. Luthers irrige Angabe: „lxxiiij. jar“ geht auf Carions „Chronica“, Bl. 151^b zurück; vgl. U. A. Bd. 53, S. 163 und Anm. c (von 1305 [= Wahljahr von Clemens V.] an gerechnet).

⁷⁾ Schon 1524 bezeichnete Luther Hus und Hieronymus von Prag als „die rechten heyligen Gottes kinder und merterer“ (U. A. Bd. 15, S. 184, 30 f.); 1531 spricht er von „Sant Johannes Hus“ (U. A. Bd. 30¹¹¹, S. 281, 10 f.; 378, 3—7; vgl. auch Bd. 53, S. 142 [1524]; Bd. 51, S. 460, 5; Bd. 53, S. 167 [1541] und 236, 24 f. [1542]; Briefe Bd. 8, S. 335, 8 [1538]).

⁸⁾ Die gleiche irrige Behauptung stellte Luther auch in einer Tischrede vom Frühjahr 1533 („causa Hussi et mea hat sich gehoben vber dem ablass zu S. Peters kirchen“ [U. A. Tischreden Bd. 1, S. 214, 11 f.]) und in einer Schrift von 1537 („Der Pappst hatte ablass jnn die welt gegeben, . . . die kirchen S. Peters zu bawen“ [U. A. Bd. 50, S. 35, 6—8]); vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker, S. 452 Anm. 3 und J. Loserth, Hus und Wiclif (2. Aufl. München-Berlin 1925), S. 103—106 (den Anlaß für den 1412 in Prag ausgebrochenen Ablassstreit bildete vielmehr Johanns XXIII. Kreuzzugs- und Ablassbulle gegen König Ladislaus von Neapel vom Herbst 1411; die Erwähnung eines Ablasses für die Peterskirche beruht wohl auf einer Verwechslung mit dem zu Luthers Zeit für diese Kirche ausgeschriebenen Ablass (U. A. Bd. 1, S. 235, 37 und Bd. 51, S. 540, 12)).

⁹⁾ Luther bezeichnete Papst Bonifaz VIII. außer als „Grundschalt“ [= Erzbischofswahl] auch als „Heubtschalt über alle Schelde und abgeseimten kuden über alle kuden“ (1537) (U. A. Bd. 50, S. 75, 31—76, 1) und als den „grossen heubtschalt unter den hepten“ (1545) (U. A. Bd. 54, S. 263, 29 f.).

15.41.

schalks¹⁾ (der die Welt zum ersten mit dem Süldeniar generret vnd versfüret²⁾ hat) trieben wunderspiel vnd alle schalkheit mit dem Ablass.

Clemens .6. gebet als Gott, den Engeln im Himmel, vnd Teufeln in der Helle etc.

Also das Clemens .VI. auch eine Bulle lies ausgehen³⁾, darin er den Engeln im Himmel (als ein Gott, nicht allein auff Erden, sondern auch im Himmel) gebot, Sie solten der Seelen, so nach dem Ablass gen Rom lieffen, vnd unter wegen verschieden, von mund auff ins Paradis, zu den ewigen freunden, bringen. Dem Helle oder den Teufeln gebot er auch von den selbigen Seelen, mit solchen worten. Wir wöllens schlechts nicht haben, das die Hellsche pein solle jnen angelegt werden. Also hatte sich der verfluchte Grewel nicht allein in den Tempel Gottes hie auff Erden, sondern auch in den Himmel gesetzt ober die Engel, ober Himmel, ober Paradis, ober die Helle.

Johannes Hus.

Da nu etlich jar her nach in Behemen das Ablass so lesterlich gepredigt ward, legt sich Johannes Hus da wider, vnd sonderlich greiff er diese Clementische, Teuffelische Bulla an¹⁾, vnd straffte der Bepfle laster. Was war

3 auch das Clemens 6 Hs (unten App. Hs II) | WSt das Clemens .VI. auch 41² < 8 || schlecht *46 || 9 yhn Hs (unten App. Hs II) | jnen 41² < 10 dem Hs (unten App. Hs II) 46 | den 41² 43¹ 45 || fehlt 43² || 14 || diese || die 43² ||

Hs. Vgl. unten App. Hs II.

Hs 1:

Hs II: generret und versüret²⁾ <haben> hat [hat ü. d. Z.] <hielten> trieben [trieben ü. d. Z.] wunder spiel und alle schalkheit, mit dem Ablass also auch das Clemens <6> 6 [6 rh] eine bulle lies ausgehen³⁾, darin er den Engeln ym himel (als ein Gott nicht allein auff erden, sondern auch ym himel) gebot, sie solten der [e aus die] seelen, so nach dem Ablass gen Rom lieffen vnd vnter wegen verschieden, von mund auff <zu> yuns paradis zu den ewigen freunden bringen Der Helle oder [e aus aber] den teuffeln gebot er auch <vor> von [von ü. d. Z.] den selbigen Seelen mit solchen worten, Wir wöllens schlechts nicht haben, das die hellsche pein solle yhn angelegt werden Also hatte sich [Bl. 270^a] der verflucht grewel nicht allein ynn den Tempel Gottes hie auff erden [hie auff erden rh] sondern auch ynn den himel gesetzt ober die Engel. Ober hymel. ober [ober ü. d. Z.] paradis. ober die helle

Da nu etlich iar hernach ynn Behemen das Ablass so lesterlich gepredigt ward, legt sich Johannes Hus dawider, vnd sonderlich [sonderlich ü. d. Z.] greiff er diese Clementische teuffelische [Clementische teuffelische rh] bulla an¹⁾ vnd strafft der Bepfle laster. Was war dis

¹⁾ Vgl. oben S. 85 Anm. 9.

(Zottf. auf S. 88)

²⁾ Bonifaz VIII. stiftete im Jahre 1300 das Jubeljahr (annus jubilaus) zu Rom (vgl. RE³ Bd. 9, S. 546—549) durch die Bulle „Antiquorum habet fida“ („omnibus in praesenti anno . . . et in quolibet anno centesimo secuturo ad basilicas ipsas accedentibus reverenter, vere poenitentibus et confessis . . . non solum plenam et largiorem, immo plenissimam omnium suorum concedemus et concedimus veniam peccatorum“; e. 1 Extrav. comm. 5, 9; W. Köhler, Dokumente zum Ablassstreit von 1517 [2. Aufl. Zübingen 1934], S. 18f.). Das Jubeljahr wurde schon im 14. Jahrhundert als „Goldenes Jahr“ bezeichnet. Vgl. dazu H. A. Bd. 6, S. 437, 26; Bd. 18, S. 255—269; Bd. 30¹¹, S. 253 und 283, 20—24; Bd. 50, S. 75, 31—76, 10 und 233, 16—254, 1; Bd. 54, S. 268, 1.

³⁾ Es handelt sich dabei um die (ca. 1479 und ca. 1480 auch gedruckte) Bulle „Ad memoriam reducendo“, die angeblich Paps Clemens VI. (1342—1352) am 28. Juni 1344 erlassen haben soll, die aber als Fälschung wohl erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts

1545. zum ersten mit dem Sündeniar genertret vnd versüret²⁾ hat) trieben wunderspiel vnd alle schalkheit mit dem Ablass.

Cle-
mens⁶. [W. 2 ij] Also das Clemens VI. auch eine Bulle lies ausgeben³⁾, darin er den Engeln im Himmel (als ein Gott, nicht allein auff Erden, sondern auch im
5 Himmel) gebot, Sie solten der Seelen, so nach dem Ablass gen Rom lieffen, vnd unter wegen verschieden, von mund auff ins Paradiß, zu den ewigen freunden bringen. Der Helle oder den Teufeln gebot er auch von den selbigen Seelen, mit solchen worten. Wir wöllens schlechts nicht haben, das die Hellsche pein solle jnen angelegt werden. Also hatte sich der verfluchte Grewel nicht allein in
10 den tempel Gottes hie auff Erden, sondern auch in den Himmel gesetzt vber die Engel, vber Himmel, vber Paradiß, vber die Helle.

DA nu etlich jar her nach in Behemen das Ablass so lesterlich gepredigt ward, legt sich Johannes Hus da wider, vnd sonderlich greiff er diese Clementische Teufelische Bulla an⁴⁾, vnd straffte der Bepste laster. Vnd war dis

Johannes Hus.

WE.: 2 wunderspiel = seltsames Spiel schalkheit = Bosheit 6 vom mund
auff: vgl. U. A. Bd. 9, S. 802 8 schlechts = schlechterdings, durchaus nicht 9 anz
gelegt = angetan 14 legt sich . . . da wider = trat dem entgegen

(aber vor 1375) entstanden ist; die in Frage kommende Stelle lautet: „Item concedimus, quod, si vere confessus in via moriatur, ab omnibus peccatis suis sit immunis et penitus absolutus. Et nihilominus prorsus mandamus angelis paradisi, quatenus animam illius a purgatorio penitus absolutam in paradisi gloriam introducant“ (die von Luther auch sonst [z. B. U. A. Bd. 50, S. 289, 24: „Nolumus“] angeführte Stelle über die Hölle und die Teufel findet sich jedoch in der Bulle nicht); vgl. St. Baluzius, Vitae paparum Avenionensium Bd. 1 (Paris 1693), Sp. 312f. (in der Renausgabe von G. Mollat Bd. 1 [Paris 1914], S. 300); F. A. Muratori, Rerum Italicarum Scriptores Bd. 3^{II} (Mailand 1734), Sp. 585; E. Amort, De origine, progressu, valore ac fructu indulgentiarum . . . notitia historica (Hugsburg 1735), pars I S. 83; zur Frage der Echtheit vgl. H. C. Lea, A History of auricular Confession and Indulgences in the Latin Church Bd. 3 (London 1896), S. 203 Anm. 1 sowie Theologie und Glaube Bd. 5 (1915), S. 533—536. Diese auch von Johann Wiclif angegriffene angebliche Papstbulle erwähnte auch Johann Hus in seiner Luther am 3. Oktober 1519 zugegangenen und von diesem sehr geschätzten Schrift: „De ecclesia“ (vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 419, 24f. und S. 514, 27—29; Bd. 2, S. 72, 9—11 und S. 75 Anm. 5; W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte Bd. 1 [Erlangen 1900], S. 197 ff., bes. S. 199f.; U. A. Bd. 6, S. 587, 24f.: „eelsch, Christlichs buchlin, des gleichen in vier hundert jaren nit iß geschrieben“); „Nimis ergo Papa Clemens suam potestatem laxaverat mandans in sua Bulla angelis paradisi, quod animam peregrinantis Romam pro indulgentiis et decedentis in a purgatorio absolutam ad gaudia perpetua introducant“ (Köhler a. a. D., S. 206 Anm. 1). Luther zitiert diese Bulle U. A. Bd. 6, S. 543, 22f.; Bd. 7, S. 421, 9—11 und 776, 3; Bd. 8, S. 158, 23f.; Bd. 10¹, 2, S. 43, 31—44, 1; Bd. 15, S. 515, 39; Bd. 30^{II}, S. 282, 20—22; 448, 4—6; 471, 12f.; 478, 24f.; 488, 6; Bd. 30^{III}, S. 316, 14f.; Bd. 45, S. 3, 20; Bd. 50, S. 35, 8—12; 218, 20—22; 289, 22—25; 356, 14; Bd. 54, S. 209, 27; Tischreden Bd. 1, S. 214, 8f.; Bd. 5, S. 468, 1f.; Bibel Bd. 3, S. 80, 5.

⁴⁾ Vgl. dazu auch U. A. Bd. 7, S. 421, 11f.: „widder solchen schrecklichen frevell vnd mehr denn teuffisch vormessen sich Joannes Hus legt“ (1521); Bd. 50, S. 35, 18—20: „Seyn sich da wider Johannes Hus zu Frage (da er ein prediger war inn dem Kirchlin Verbleiben) und strafft sie [= solche grawliche predigt], als hette solchs der Pappst nicht macht“ (1537); vgl. auch Tischreden Bd. 1, S. 214, 10 und Bd. 5, S. 468, 2f.

1541.

Stos so Johannes Hus dem
Papst geben etc.Keherey darumb Johannes
Hus verbrand etc.Zwo vnüberwindliche wunden,
so das Papsium empfangen,
durch Johan. Hus Stos.Geschrey so zu dieser zeit den
Papst erschreckt.Johan. Hus verbrand, Anno
1416.

dis der Stos, das er leret¹⁾, WENN der Paps nicht heilig were, so were er kein Glied der heiligen kirchen, das ist, Wenn der Paps ein schalk were, so were er nicht ein from Man. DIES war die grosse Keherey, darumb er musse verbrand werden, Auch das der Paps der kirchen heubt were, nicht iure diuino, sed humano²⁾.

GLEICH wol hat der Stos zwo vnüberwindliche Wunden dem Papsium gegeben. DIE erste, Das die Pepsie aus dem himel gestossen sind, vnd die Pfeiffen einziehen mussten, nicht mehr thüren solche Bullen vnd Gebot, vber die Engel ausgehen lassen. Vnd Gott hat den selbigen obermachten hohmut vnd frenel hernach bald angefangen heimzuszuchen. DEM ander, Das nach S. Johannes Hus das Papsium in grosse verachtung komen ist, vnd S. Johannes Hus namen vnd lere mit keiner Macht haben können wehren noch zu grund dempffen.

WIE das in, zu dieser zeit, das geschrey erschreckt, des Johannes Hus ein Vorlauffer gewest ist, Wie er jnen verkündiget hat im Geist, da er sprach, WER hundert iar solt jr Gott und Mir antworten³⁾. Item, SIE werden eine Gans braten (Hus heist Gans) Es wird ein Schwan nach mir komen, den werden sie nicht braten⁴⁾. Vnd ist also geschehen. Er ist verbrand, Anno .1416. So gieng dieser ihiger hadder⁵⁾ an mit dem Ablass, Anno .1517.⁶⁾

2 glied *Hs (unten App. Hs II)* | Glied 41²< 3 ware *Hs (unten App. Hs II)* |
war 41²< 8 || thüren rhümen 43² || 10 || hernach fehlt 43² || Der ander
Hs (unten App. Hs II) 41¹ | Ein der 43¹< 11 verachtung 45 Druckf. 12 Jo-
hannes *Hs (unten App. Hs II)* | S. Johannes 41²<

Hs. Vgl. unten *Apparat Hs II*.

Hs I:

Hs II: der Stos <vnd seine grosse, todliche, verdampfte keherey> das er leret¹⁾ Wenn der Paps nicht <from> heilig<en> [heilig<en> ü. d. Z.] were, so were er kein glied der heiligen kirchen das ist, Wenn der Paps ein schalk were, so were er nicht ein from man. Das ware die grosse keherey, darumb er musse verbrand werden Auch das, der Paps der kirchen heubt were, nicht iure diuino sed humano²⁾ Gleichwol hat der stos zwo vnüberwindliche wunden dem Paps gegeben [ge (I.) ü. d. Z.] Die erste, Das die Pepsie aus dem himel gestossen sind, vnd die pfeiffen einziehen mussten, nicht mehr thuren [thuren rh] solche bullen vnd gebot vber die Engel <haben> ausgehen lassen Vnd Gott hat [hat ü. d. Z.] den selbigen obermachten <bosheit> hohmut vnd frenel hernach bald angefangen heimzuszuchen Der ander, das nach S. Johannes Hus, das Papsium nun [aus eine] grosse verachtung komen ist [ist ü. d. Z.], Vnd Johannes Hus namen vnd lere, mit keiner macht haben können wehren noch zu grund [zu grund rh] dempffen, bis das jhn zu [zu ü. d. Z.] dieser [ser ü. d. Z.] zeit das [Bl. 270^b] geschrey erschreckt, das Johannes Hus ein vorlauffer gewest ist, wie er jhnen verkündiget hat jn geiste [jn geiste rh] da er sprach, WER hundert iar, solt jhr Gott vnd mir antworten³⁾. Item, Sie
 werden eine gans braten (Hus heist gans) Es wird ein schwan nach mir komen den werden sie nicht braten⁴⁾ Vnd ist also geschehen Er ist verbrand Anno 1416, So gieng <der ler>⁵⁾ dieser ihiger [dieser ihiger ü. d. Z.] hadder an [an ü. d. Z.] mit dem Ablass <an> Anno 1517⁶⁾

(Gottf. auf S. 90)

¹⁾ Vgl. Art. 20 der (in der Bulle „Inter cunctas“ Martins V. vom 22. Februar 1418 aufgeführten) Artikel, die Hus gelehrt und das Konstanzer Konzil verdammt hatte: „Si papa est malus et praescriptum praescriptus, tunc ut Judas apostolus est diabolus, fur et filius

1545. der Stos, das er leret¹⁾, Wenn der Papsi nicht heilig were, so were er kein Glied der heiligen Kirchen, das ist, Wenn der Papsi ein Schalk were, so were er nicht ein from Man. Das war die grosse Kegercy, darumb er muste verbrand werden, Auch das der Papsi der Kirchen heubt were, nicht iure diuino, sed humano²⁾.
- 5 Gleichwol hat der Stos zwo vnüberwindliche Wunden dem Papsium gegeben. Die Erste, Das die Bestie aus dem Himmel gestossen sind, vnd die Pfeiffen einziehen musten, nicht mehr thüren solche Bullen vnd Gebot, vber die Engel ausgehen lassen. Vnd Gott hat denselbigen vbermachten hohmut vnd freuel her nach bald angefangen heimzuzuchen. Die ander, Das nach S. Johanz
- 10 nes Hus das Papsium in grosse verachtung komen ist, vnd S. Johannes Hus namen vnd lere mit keiner Macht haben können wehren noch zu grund dempffen.

Zwo vnüberwindliche Wunden, so das Papsium empfangen, durch Joh. Hus stös.

- 15 VNS das in, zu dieser zeit, das geschrey erschreckt, des Johannes Hus ein Vorlauffer gewest ist, Wie er iuen verkündiget hat im Geist, da er sprach, Vber hundert jar solt jr Gott vnd mir antworten³⁾. Item, Sie werden eine Gans braten (Hus heisst Gans) Es wird ein Schwan nach mir komen, den werden sie nicht braten⁴⁾. Vnd ist also geschehen, Er ist verbrand, Anno. M. cccc. xvj. So gieng dieser ißiger Hadder⁵⁾ an mit dem Ablass, Anno. M. D. xvij⁶⁾.

Geschrey so zu dieser zeit den Papsi erschreckt.

Johan. Hus verbrand, Anno .1416.

WE.: 2 Schalk = Bösewicht 7/8 die Pfeiffen einziehen = die Sache aufgeben;
vgl. U. A. Bd. 7, S. 421, 13f.; Bd. 18, S. 150, 30 und Anm. 1; Bd. 50, S. 35, 14f. und Anm. 11 8 thüren = wagen 9 vbermachten = übertrieben 13 zu grund dempffen = völlig unterdrücken 16 antworten = Rechenschaft geben

perditionis et non est caput sanctae militantis ecclesiae, cum nec sit membrum eius⁷⁾. Diesen Satz zitiert Luther mehrfach (U. A. Bd. 7, S. 135, 35f.; Bd. 50, S. 34, 20—27; 35, 24; vgl. auch Bd. 2, S. 406, 28f.).

¹⁾ Bei diesen Worten hatte Luther wohl Art. 9 der verurteilten Artikel von Hus (vgl. oben S. 88 Anm. 1) im Auge: „Papalis dignitas a Caesare inolevit: papae praefectio et institutio a Caesaris potentia emanavit“ (vgl. auch U. A. Bd. 2, S. 279, 37f.).

²⁾ Nach dem Berichte eines Zeitgenossen war es Hieronymus von Prag, der vor seinem Tode sagte: „Ihr verdammt mich, wiewohl ich unschuldig bin. Ich aber werde euch nach meinem Tode einen Stachel zurücklassen. Ich rufe euch alle auf, mir binnen 100 Jahren vor dem allmächtigen Gott Rede zu sehen“ (RE³ Bd. 8, S. 485, 39—42). — Für Hus vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 29, 4—6.

³⁾ Vgl. dazu H. Wols, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1950), S. 76 und Anm. 3; U. A. Bd. 50¹¹⁾, S. 387 Anm. 2; Tischreden Bd. 1, S. 214, 14. Vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 81, 36.

⁴⁾ Im Manuskript (vgl. oben App. Hs II) schrieb Luther statt: „dieser ißiger hadder“ zunächst: „der ler“; das abgebrochene und gestrichene Wort sollte „lermen“ lauten. Kurz vor Niederschrift der Danielvorrede hatte Luther seine Streifschrift „Wider Hans Worsk“ verfasst, in der er im Anschluß an die von ihm dort bekämpfte „Duplit“ des Herzogs Heinrich von Wolfenbüttel vom „Lutherischen lermen (wie ers nennet)“, gesprochen hatte (vgl. U. A. Bd. 51, S. 538, 21; ferner S. 557, 15; 559, 11; 541, 21; 542, 18. 24. 28; 544, 28). „lermen“ bedeutet „Anfuhr Standal, Lummel“.

⁵⁾ Auch in seiner im Frühjahr 1541 entstandenen Kampfschrift „Wider Hans Worsk“ (Vorf. der Anm. 6 auf S. 91)

1541.

Wie sich der Papst ge-
wehret, sint Johannes Hus
tod etc.

MECH hat er sich wider diesen Stos mit aller Macht gewehret, vnd ist sitzen blieben, hat Hussen lere verdampt, vnd in verbrand, dazu viel mit jm vnd nach jm, Viel Bluts vergossen, Deudschen vnd Behemen an einander gehet, allen Mord vnd Jamer angericht¹⁾, seinen Stuel zu erhalten. WEN sint der zeit des Concilij sind sie sicher worden, allerley schaldheit mit geistlichen Pfründen, vnd Simoneyen getrieben. Wzu in allerley öffentliche Laster sich ergeben, eitel Epicurer vnd Sew worden, Bis das jr die Welt müde vnd jnen gram ist worden, vmb jrs schendlichen Lebens willen. Hie von redet nu der Engel weiter.

DER König gegen Mitternacht wird wider in wüten²⁾, mit Wagen, Reutern vnd viel Schifffen, in die Lender fallen, schwemmen³⁾ vnd durchziehen.

ER vergleicht den Papst einem Könige, der mit wüten (wie Antiochus thet) grosse Rüstung füret. WND wie wol die Könige vnd Herrn der Christenheit, auch leiblich mit jrer Macht, haben dem Papst geholffen (das ist, die Keher, die Heiligen Christi, die in gestossen haben) in allen Landen dempffen. ED meint doch der Engel die geistlichen Rüstung, das ist, den Bann, Dredeten, Bullen, vnd andere Censuren des Papsts, darin jm die Geistlichen mit jren Schifffen, Pferden, Wagen, das ist, durch Schrifften, Bücher, Predigten, gedienet haben, Da mit sie in die Lender gefallen, durchfahren, vnd alles, wie ein Flut vberschwemmet haben, auffß allerbestigst, Denn der

Rüstung des Papsts, da
mit er in die Lender gefallen
etc.

1 Nach Hs (unten App. Hs II) | Noch 41² < 2 hnen Hs (unten App. Hs II) |
jn 41² < 7 sew vnd Epientri Hs (unten App. Hs II) | Epicurer vnd Sew 41² <
jhr Hs (unten App. Hs II) 41² 43¹ | jrer 43² < 8 hyn Hs (unten App. Hs II) | jnen
41² < 15/16 die keger (das ist Hs (unten Zl. 5) | WSt (das ist, die Keher 41² <
17 || meinet) nennet 43² || 20 || Predigen 43² ||

Hs. Der konig gegen mitternacht wird widder hyn wueten²⁾, mit wagen, reutern vnd vil schifffen, ynn die lender fallen, schwemmen³⁾ vnd durch zihen. Er vergleicht den Papst einem konige der mit wueten (wie Antiochus thet) grosse rustunge füret. Wnd wie wol die konige vnd herrnn der Christenheit, auch leiblich mit yheer macht haben dem Papst, geholffen, die keger (das ist die

Hs I: 1 wird < sich > hyn < gre > 3 thet < viel > 4 wol ü. d. Z. 6 die hyn
gestossen haben) rh 9 ist, < mit > durch ü. d. Z. bucher < n > predigten < ynn
gr > gedienet haben ü. d. Z. sie < d >

Hs II: Nach hat er sich wider diesen stos mit aller macht gewehret, vnd ist sitzen blieben Hat Hussen lere verdampt vnd hnen [lere bis hnen rh] verbrand < vnd > dazu [dazu ü. d. Z.] viel mit hyn vnd nach hyn Viel bluts vergossen Deudschen vnd Behemen an einander gehet allen mord vnd jamer angericht¹⁾, seinen stuel zu erhalten Aber sint der zeit des Concilij, sind sie sicher worden < ynn > allerley schaldheit mit geistlichen pfrunden vnd Simoneyen getrieben [getrieben ü. d. Z.] Dazu ynn allerley [allerley ü. d. Z.] öffentliche < > laster sich ergeben [sich ergeben rh] eitel sew vnd Epientri worden [worden ü. d. Z.] bis das jhr die welt müde vnd hyn [hyn ü. d. Z.] gram ist worden vmb jhrs schendlichen Lebens willen Hie von redet nu der Engel weiter (Fortf. vgl. oben Hs)

1/2 Der konig bis durch zihen unt 7 bann + dredeten bullen ü. d. Z.

1545. **N**ach hat er sich wider diesen Stos mit aller Macht gewehret, vnd ist sitzen
 blieben, hat Hussen lere verdampft, vnd in verbrand, dazu viel mit jm
 vnd nach jm, viel Bluts vergossen, Dentschen vnd Behemen an einander
 gehebt, allen Mord vnd Jamer angericht¹⁾, seinen Stuel zu erhalten. Aber sint
 5 der zeit des Concilij sind sie sicher worden, allerley schalckheit mit geistlichen
 Pfründen, vnd Simoneneyen getrieben. Da zu in allerley öffentliche Laster sich
 ergeben, eitel Epicurer vnd Sew worden, Bis das jrer die Welt müde vnd jnen
 gram ist worden, omb jr schendlichen Lebens willen. Hie von redet nu der
 Engel weiter.

Vapst hat sich gewehret sint
 Tobia. Hus tod etc.

10 **D**er König gegen Mitternacht wird wider in wüten²⁾, mit Wagen,
 Kentern, vnd viel Schiffen, in die Lender fallen, schwimmen³⁾ vnd
 durchziehen.

Er vergleicht den Vapst einem Könige, der mit wüten (wie Antiochus thet)
 grosse Rüstung furet. Vnd wiewol die Könige vnd Herrn der Christenheit, auch
 15 leiblich mit jrer Macht, haben dem Vapst geholffen (das ist, die Keger, die
 heiligen Christ, die in gestossen haben) in allen Landen dempffen. So meint
 doch der Engel die geistlichen Rüstung, das ist, den Bann, Dredeten, Bullen,
 vnd andere Censuren des Vapsts, darin jm die Geistlichen mit jren Schiffen,
 Pferden, Wagen, das ist, durch Schrifften, Bücher, Predigten, gedienet haben,
 20 Da mit sie in die Lender gefallen, durchfahren, vnd alles, wie ein Flut oberz

Rüstung des Vapsts, da
 mit er in die Lender gefallen
 etc.

WE.: 1 Hoch = Dennoch 5 schalckheit = Bosheit 6 Simoneneyen = Ämter-
 verleihungen gegen Geldzahlung (vgl. *Ap. 8, 18f.*) öffentliche = in aller Öffentlichkeit
 (*D. Wb. VII, 1180*) 7 Epicurer vnd Sew: eine bei Luther häufige Zusammenstellung
 (= *B. U. A. Bd. 53, S. 490, 22* [„Epicurische Sewe“]; *Bd. 54, S. 438, 6*; *ebd. S. 428, 23*: „porci
 Epicuri“) 18 Dredeten: vgl. oben WE. zu S. 52, 3

9: *Dan. 11, 40*

(Hs.) heiligen Christ die ihn gestossen haben) ynn allen landen dempffen So meint
 doch der Engel die geistlichen rustung das ist, den bann vnd andere Censuren
 des Vapsts darinn yhm die geistlichen mit yhren schiffen pferden, wagen, das
 ist, durch schrifften, bucher predigten gedienet haben Damit sie ynn die lender
 10 gefallen durch faren vnd alles wie eine flut uberschwemmet haben auffz aller

(Zusf. der Anm. 6 auf S. 89)

(U. A. Bd. 51, S. 540, 25; vgl. *ebd. S. 538, 24*: „im Jar, da man .17. schreib“) sowie in
 seiner Vorrede zum 1. Band der Wittenberger Gesamtausgabe seiner lateinischen Schriften
 von 1545 (U. A. Bd. 54, S. 180, 16–18; vgl. *ebd. Zf. 5*: „anno MDXVII.“) nennt Luther
 nicht das genaue Datum seines Thesenanschlags; zu dieser Frage (31. Oktober oder 1. No-
 vember 1517) vgl. *h. Volk*, Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte (Weimar
 1959), S. 28–37.

¹⁾ Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 24, 26–28 und Eischreden Bd. 3, Nr. 3522.

²⁾ Luther wick hier von seiner im Danielerz dargebotenen Übersetzung: „sich . . . streu-
 ben“ zugunsten des kräftigeren Ausdrucks: „wüten“ ab.

³⁾ Auch hier (vgl. die vorige Anm.) verwandte Luther zugunsten eines kräftigeren Aus-
 drucks entgegen seiner Bibelübersetzung das Wort: „schwimmen“ statt des farblosen „ver-
 derben“ (vgl. auch in der Ansklegung [oben S. 90, 21]: „alles, wie ein Flut uberschwemmen“).

1541.

Krieg vnd Rüstung
Christi etc.

Krieg vnd Rüstung Christi vnd des Papsß seines Widerwertigen, gehet eigentlich mit leren vnd Schrifften zu.

Es wird auch ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen.

Das ist, Er wird mit seinen Geisslichen vnd Rüstungen, nicht allein den gemeinen Hauffen, vnter sich bringen, die da nicht fest stehen im glauben, Sondern auch die rechten Christen, so zuuor mit vnd bey den Ketzern gehalten, vnd stossen geholffen, oder drein bewilligt haben, auch abschrecken vnd fellen, wenn sie sehen werden, Das er sieget, vnd seine Stoffer, die Ketz, so gewaltiglich dar nider fellet, vnd die warheit öffentlich vnterdrückt, Denn der Schiff vnd Wagen, das ist, der Schreiber vnd Schreier ist zu viel, vnd alle Winkel vol. Also ist der Papsß wol gestossen, Aber er ligt noch nicht.

Diese aber werden errettet werden von seiner hand Edom, Moab, vnd die Erstlinge der kinder Ammon.

Eleich wie in diesem Cap. der König gegen Mittag vnd gegen Mitternacht, nicht mehr sind, der Ptolemeus vnd Antiochus. Also sind Edom, Moab, Ammon nicht mehr die Völker, so vor zeiten gewest, Denn sie auch leiblich lengest verendert, Sarracenen vnd Türcken worden sind. Darumb müssen wir der Namen deutung ansehen, wie wir mit den namen Mittag vnd Mitternacht gethan haben¹⁾.

Derley Volk wird der Papsß nicht fellen noch verführen, die werden bleiben vnd sein, die heilige Christliche Kirche, vnter dem Verführer dem Endechrist, Denn die heilige Kirche mus bleiben, bis an der Welt ende.

1 Papsß Hs (unten Zl. 1) / Papsß seines Widerwertigen 41²< 3 || bis ins 43² || 4 vnd] vng 45 Druckf. 16 Antiochus vnd Ptolemeus Hs (unten Zl. 14/15) | WSt Ptolemeus vnd Antiochus 41²< N 41 18 Drumb Hs (unten u. App. Hs II) | Darumb 41²<

Hs. hefftigest [Bl. 271^b] Denn der krieg vnd rustung Christi vnd des Papsß gehet eigentlich mit leren vnd schrifften zu

Er wird auch ins Werde land komen vnd viel werden fallen Das ist, Er wird mit seinen geisslichen vnd rustungen nicht allein den gemeinen hauffen vnter sich bringen, die da nicht fest stehen ym glauben Sondern auch die rechten Christen, so zuuor mit vnd bey den ketzern gehalten vnd stossen geholffen oder drein bewilligt haben auch abschrecken vnd fellen, wenn sie sehen werden, das er sieget vnd seine stoffer die ketz so gewaltiglich darnider fellet vnd die warheit offentlig vnterdrückt, Denn der schiffe vnd wagen, das ist der Schreiber vnd schreier ist zu viel vnd alle winkel vol Also ist der Papsß wol gestossen,

Hs 1: 2 eigentlich [rh] <durch die> [eigentlich von Rörer ü. d. Z. wiederholt] mit ü. d. Z. 7 drein ü. d. Z. 8 seine stoffer rh 13 die ü. d. Z. 16 gewest rh 17 wir (1.) ü. d. Z. mit ü. d. Z. 18 den c aus die

1545. schwemmet haben, auffß allerhefftigst, Denn der Krieg vnd Rüstung Christi vnd des Pappst seines Widerwertigen, gehet eigentlich mit leren vnd Schrifften zu.

Krieg vnd Rüstung Christi etc.

Er wird auch ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen.
 5 **D**IESE ist, Er wird mit seinen Geistlichen vnd Rüstungen, nicht allein den gemeinen Hauffen, vnter sich bringen, die da nicht fest stehen im glauben, Sondern auch die rechten Christen, so zuuor mit vnd bey den Kettern gehalten, vnd stossen geholffen, oder drein bewilligt haben, auch abschrecken vnd sellen, wenn sie sehen werden, das er sieget, vnd seine Stöffer, die Ketzer, so gewaltiglich
 10 darnider felleet, vnd die warheit öffentlich vnterdrückt, Denn der Schiff vnd Wagen, das ist, der Schreiber vnd Schreier ist zu viel, vnd alle Windel vol. Also ist der Pappst wol gestossen, Aber er ligt noch nicht.

DIESE aber werden errettet werden von seiner hand, Edom, Moab, vnd die Erstlinge der kinder Ammon.
 15 Gleich wie in diesem Cap. der König gegen Mittag vnd gegen Mitternacht, nicht mehr sind, der Ptolomeus vnd Antiochus. Also sind Edom, Moab, Ammon nicht mehr die Völker, so vorzeiten gewest, Denn sie auch leiblich lengest verendert, Sarracenen vnd Türcken worden sind. Darumb müssen wir der Namen deutung ansehen, wie wir mit den namen Mittage vnd Mitternacht
 20 gethan haben¹⁾.

Dreyerley Volk wird der Pappst nicht sellen noch verführen, die werden bleiben vnd sein, die heilige Christliche Kirche, vnter dem Verstorfer dem Endechrist, Denn die heilige Kirche mus bleiben, bis an der Welt ende.

WE.: 3 Werdeland: vgl. WE. zu Dan. 8, 9

3: Dan. 11, 41 13: Dan. 11, 41

(Hs.) aber Er ligt noch nicht

Diese aber werden errettet werden von seiner hand Edom, Moab, Vnd die Erstlinge der kinder Ammon Gleich wie hyn diesem Capitel der konig gegen Mittage vnd gegen mitternacht nicht mehr sind, der Antiochus vnd
 15 Ptolomeus. Also sind Edom Moab Ammon nicht mehr die volcker, so vorzeiten gewest Denn sie auch leiblich lengest verendert. Sarracenen vnd Turcken worden sind Sondern wir müssen der Namen deutung ansehen wie wir mit den namen Mittag vnd mitternacht gethan haben¹⁾ Dreyerley [Bl. 272^a] volck wird der Pappst nicht sellen noch verführen Die werden bleiben die heilige
 20 Christliche kirche Denn die heilige kirche mus bleiben bis an der welt ende

Hs 11: 3 Er wird bis fallen unt 12/13 Diese bis Ammon unt 17 Sondern wir) + Drumß ü. d. Z. müssen + wir r 19 bleiben + vnd sein ü. d. Z. 20 kirche (1.) + vnter dem verstorfer dem Ende christ rh

¹⁾ Vgl. oben S. 80, 7f.

1541.
Edomiten.

DIE Ersten sind Edomiten. EDOM heisset Rotfarb¹). DIE Rotferbigen sind die heiligen Marterer²), die sich haben bestendiglich lassen vom Papsst, Bisschouen, Doctorn, sonderlich von den Bluthunden Predigerz ordens (die aus der massen viel gemartert haben) erwürgen, ertrencken, verbrennen in aller Welt, bis auff diesen tag, Dieser ist ein grosser hauffe. ⁵

Moabiten.

DIE andern sind Moabiten. Moab heisset vom Vater oder Watersch, Paternus, Das sind die, so hin vnd wider blieben in der Welt, vnd von jrem Vater Christo nicht gefallen sind, ob sie wol nicht öffentliche Prediger gewest. Vnd sonderlich die zu letzt doch auff Christus sterben sich verlassen, vnd nicht auffß Papssts Maüsim, noch auff seine Abblasbriene gestorben sind. Solcher hab ich selbs etliche gesehen, von viel mehr gehöret, auch Mönchen vnd allerley Stenden. ¹⁰

GLEICH wie auch S. Bernhard thet, da er meinet seine stunde were da, vergas er seines Ordens, vnd alle des Papssts Maüsim, vnd befahl sich in Christus leiden, mit [Bl. E ij] solchen worten³). Christus habe das Himelreich mit zweierley Recht. Erstlich, Ererbet von dem Vater, als der einige ewige Son. Das Recht bleibt jm allein. ZW andern als verdienet durch sein Leiden, Dis Recht vnd Verdienst hat er vns geschenkt, Denn er hat vmb unser willen gelidten. DIESER Bernharden vnd Moabiten, oder Watersche Christen, hat jm Gott viel furbehalten, Wie zur zeit Elia die sieben Tausent im Volk Israel. ¹⁵ S. Bernhard.

15 worten fehlt Hs (unten Zl. 14) | ergänzt in 41² < N 41
Zl. 15) | von dem 41² <

16 vom Hs (unten

Hs. Die ersten sind Edomiten, (Edom heisset rotfarb¹). Die Rotferbigen sind die heiligen marterer²) die sich haben bestendiglich lassen vom Papsst, Bisschouen Doctorn Sonderlich von den bluthunden prediger ordens (die aus der massen viel gemartert haben) erwurgen, ertrencken verbrennen hnn aller welt, bis auff diesen tag Dieser ist ein grosser hauffe ⁵

Die andern sind Moabiten. Moab heisset Vom Vater oder Watersch paternus. Das sind die so hin vnd wider blieben hnn der welt vnd von yhrem Vater Christo nicht gefallen sind. ob sie wol nicht öffentliche prediger gewest Vnd sonderlich die zu letzt doch auff Christus sterben, sich verlassen vnd nicht auffß Papssts Maüsim noch auff seine Abblas briene gestorben sind Solcher hab ich selbs etliche gesehen. von viel mehr gehoret, auch Mönchen vnd allerley ¹⁰

Hs 1: 1 sind (2.) ü. d. Z. 3 Doctorn [c aus Doctores] rh 6 andern <he>
Moab <f> 7 blieben <hind> 8 gewest <hind> 10 sind ü. d. Z. 11 selbs <v>
14 hinter solchen fehlt worten (Schreibf.) 15 als (2.) bis son rh 16 andern ü. d. Z.
17 er c aus e 18 e in christen c aus f

Hs 11: 15 <als (1.)> 16 Dis c aus das 17 geschendt + denn er hat vmb unser willen gelidten rh

1545. **D**IE Ersten sind Edomiten. Edom heißt rotfarb¹⁾. Die Rotfarbigen sind Edomi-
ten. die heiligen Märterer²⁾, die sich haben beständiglich lassen vom Pappst, Bischouen, Doctorn, sonderlich von den Bluthunden Predigerordens (die aus der massen viel gemartert haben) erwürgen, entrennen, verbrennen in aller
5 Welt, bis auff diesen tag, Dieser ist ein grosser Hauffen.

DIE andern sind Moabiten. Moab heißt vom Vater oder Watersch, Moabi-
ten. Paternus. Das sind die, so hin vnd wider blieben in der Welt, vnd von frem Vater Christo nicht gefallen sind, ob sie wol nicht öffentliche Prediger gewest. Vnd sonderlich die zu letzt doch auff Christus sterben sich verlassen, vnd
10 nicht auffß Pappß Müßim, noch auff seine Ablassbriene gestorben sind. Solcher hab ich selbst etliche gesehen, von viel mehr gehdret, auch Mänchen vnd allerley Stenden.

Bernar-
dus.

Gleich wie auch S. Bernhard thet, da er meinet seine stunde were da, vergas er seines Ordens, vnd alle des Pappß Müßim, vnd befah sich in Christus
15 leiden, mit solchen worten³⁾. Christus habe das Himelreich mit zweierley Recht. Erstlich, Ererbet von dem Vater, als der einige ewige Son, Das Recht bleibt jm allein. Zum andern als verdienet durch sein Leiden, Dis Recht vnd Verdienst hat er vns geschenkt, Denn er hat vmb vnser willen gelidten. Dieser Bern-
20 harden vnd Moabiten, oder Watersche Christen, hat jm Gott viel furbehalten, Wie zur zeit Elia die sieben tausent im Volk Israel.

WE.: 2 bestendiglich = ohne nachzugeben 6 Watersch: bei Luther neben „Watersch“ (vgl. unten S. 96, 3 sowie U. A. Bd. 50, S. 517, 33)
20: 1. Kön. 19, 18

(Hs.) stenden. Gleich wie auch S. Bernhard thet, da er meinet seine stunde were da, vergas er seines ordens vnd alle des Pappß Müßim vnd befah sich hyn
15 Christus leiden mit solchen³⁾ [Vl. 272^{b)}] Christus habe das himelreich mit zweierley recht Erstlich als ererbet vom Vater als der einige ewige son, das recht bleibt ihm allein. zum andern als verdienet durch sein leiden, das recht vnd verdienst, hat er vns geschenkt Dieser Bernharden vnd Moabiten, oder Watersche christen hat ihm Gott viel furbehalten Wie zur zeit Elia die 7000 ihm volck Israel

Der gleichen hort ich von meinem leiblichen Vater, da ich bey rii oder
20 13 iaren war wie er mit rhumet eins grossen herrn testament darin gelesen were. Er wolt nicht anders sterben denn allein auff das leiden vnserß Herren

¹⁾ Vgl. dazu die Luthersche Randglosse zu 1. Mos. 25, 31: „Edom heyst rotlich“ (U. A. Bibel Bd. 8, S. 108).

²⁾ Rot ist die liturgische Farbe u. a. an den Märtyrereffen.

³⁾ Diese aus des Jacobus a Voragine „Legenda aurea“, cap. CXX (hrsg. von Th. Graesse [Dresden-Leipzig 1846], S. 533) stammenden Worte St. Bernhards zitiert Luther übers. aus häufig; vgl. U. A. Bd. 8, S. 601, 22–24 und Anm. 1; Bd. 14, S. 425, 6; Bd. 20, S. 624, 4; 672, 11f.; 746, 15–17; Bd. 32, S. 534, 34–38; Bd. 38, S. 154, 11–16; Bd. 40, S. 687, 6f.; Bd. 45, S. 45, 33–37; 265, 8–10; Bd. 46, S. 580, 26–32; 784, 8–10; Bd. 47, S. 85, 15–20; 108, 31–35; 585, 24–28; Tischreden Bd. 1, S. 45, 26f.; 46, 9–13.

1541.
Ammoniten.

Unschuldig hauffe der jungen Kinder.

Drey Orden der Heiligen.

DIE Dritten, Principium filiorum Ammon, das ist, Die Erstlinge der Kinder im Volk. Moab vnd Ammon waren Brüder, Also wöllen diese Ammoniten Brüder werden der Peterschen, Fraternal. DISE versiehe ich den jungen unerschuldigen hauffen, der aus der Lauffe wider geboren, da hin feret, ehe er des Papsis Maßim erkennet oder achtet, denselben weder stercken noch schwächen kan, wie die Edomiten vnd Moabiten thun. Darumb heissen sie die Erstlinge vnd Kinder im Volk, das ist, in dem volck Gottes in der Kirchen, newlich durch die Lauffe geboren. Diese hat der Endechrist müssen vngesellet vnd vnerfuret lassen. MS sind die drey Orden der Heiligen, Martyres, Confessores, Virgines.

GEGEN diese drey Bldter, setz der Engel ander drey Bldter, Die der Endechrist wird plündern, Egypten, Lybien, Moren. DISE drey sind Nachbarn vnd wonen an einander, gleich wie vorzeiten auch Edom, Moab, Ammon. Vber diese alle hat Antiochus nie regiert, der Papsi auch nicht.

2 wollen hie Hs (unten Zl. 12) | wöllen 41²< N 41 4 geboren Hs (unten Zl. 14) | wider geboren 41²< N 41

- Hs. Ihesu Christi, des ich mich dazu mal seer verwundert¹⁾, Denn des Papsis Maßim hatte mich bereit vber die helfft gestressen Vnd zuor da er tod krank war, Der pharther ihn vermanet, das er auch den Maßim solt stercken, das ist, sein selgerete (wie manns nennet) machen vnd der kirchen vnd pfarrher ettwas bescheiden Antwortet: Ah lieber pfarrherr, Hette ich ettwas, so sind da mein kleine kinder, die es has durfften weder die kirche²⁾. Also wunderbarlich hat Gott seine kirchen erhalten, das solche Moabiten dennoch sind selig worden, hinder wissen vnd willen des Papsis, Bisschouen, vnd Munchen sampt yhem Maßim, ob sie gleich auch des halben sacraments beraubt gewest sind, hat Got doch den glauben fur vol gerecht

[Bl. 275^a] Die dritten principium filiorum Ammon das ist Die erstlinge der kinder ym volck Moab vnd Ammon waren bruder Also wollen hie diese

- Hs 1: 3 solt <helffen> 5 ettwas ü. d. Z. 6 kinder c aus sind 8/9 sampt yhem
Maßim rh 10 doch ü. d. Z. 11 das ist ü. d. Z. 12 bruder rh 13 Bruder<sch>
werden fraternali <patet> 14 der (1.) c aus die feret c aus saten
ehe <sic> er ü. d. Z. 15 erkennet c aus erkennen achtet c aus achten 16
schweden <konnen [c aus fonten]> kan ü. d. Z. thun <f> 18 geboren ü. d. Z.
22 vorzeiten bis Ammon um aus Edom Moab Ammon vorzeiten auch 23 alle rh
- Hs 11: 2 <Vnd> + Item ü. d. Z. er + ein mal ü. d. Z. 4 vnd (1.) + <seufft>
messe keuffen rh 6 mein + arme ü. d. Z. 8 Papsis, + der ü. d. Z. 10 Nach-
dem Luther erst noch vier (in den vorausgehenden Lesarten verzeichnete) Korrekturen in dem
Abschnitt Hs S. 95, 19—96, 10, den in seiner Urform sich auch Röer (Bos q 24^a, Bl. 201^a
= U. A. Bd. 27, S. X1) unter der Überschrift: „Ex commenta[r]io in 12. Dani[el]is Doct[or]is
[Mar]tini“ abschrieb, vorgenommen hatte, entschloß er sich dazu, ihn ganz zu streichen
19 lassen + Das sind die drey orden der heiligen (nemlich) Martyres Confessores Virgines
[Martyres bis Virgines rh] 21 Egypten, Lybien, Moren unt

1545. **D**IE Dritten, Principium filiorum Ammon, das ist, Die Erstlinge der Kinder im Volk. Moab vnd Ammon waren brüder, Also wöllen diese Ammoniten brüder werden der Beterschen, Fraterni. Diese verlese ich den jungen vnschuldigen hauffen, der aus der Tauffe widergeborn, dahin feret, ehe er des Papssts Mausim erkennet oder achtet, den selben weder stercken noch schwächen kan, wie die Edomiten vnd Moabiten thun. Darumb heissen sie die Erstlinge vnd kinder im Volk, das ist, in dem völk Gottes in der kirchen, newlich durch die Tauffe geborn. Diese hat der Endechrist müssen vngesellet vnd vnuerfüret lassen. Das sind die drey Orden der Heiligen, Martyres, Confessores, Virgines.

Ammoniten.

Vnschuldige Hauffe der jungen Kinder.

Drey Orden der Heiligen.

GEgen diese drey Völder, setzt der Engel ander drey Völder, Die der Endechrist wird plündern, Egypten, Lybien, Moren. Diese drey sind Nachbarn vnd wonen an einander, gleich wie vorgeiten auch Edom, Moab, Ammon. Wber diese alle hat Antiochus nie regiert, der Papsst auch nicht. Darumb

WE.: 3/4 Diese verlese ich = unter diesen verstehe ich

- (Hs.) Ammoniten Bruder werden der Beterschen. fraterni Diese verlese ich den Jungen vnschuldigen hauffen der aus der tauffe geborn dahin feret, ehe er des Papssts Mausim erkennet oder achtet, den selben weder stercken noch schwächen kan wie die Edomiten vnd Moabiten thun Darumb heissen sie die Erstlinge vnd kinder, ym völk' das ist ynn dem völk Gottes ynn der kirchen, newlich durch die tauffe geborn Diese hat der Endechrist müssen vngesellet vnd vnuerfüret lassen
- G**Egen diese drey völder, setzt der Engel ander drey völder, die der Endechrist wird plündern: Egypten, Lybien, Moren. Diese drey sind Nachbarn vnd wonen aneinander gleich wie vorgeiten auch Edom Moab Ammon. Wber diese alle hat Antiochus nie regirt. Der Papsst auch nicht. Darumb

WE.: 4 selgerete = Stiftung zum Heil seiner Seele 5 bescheiden = testamentarisch vermachen 8 hinder = ohne

¹⁾ Den gleichen Vorfall berichtet auch der tursächsische Leibartz (seit 1538) Matthäus Nageberger (1501—1558) (E. G. Reudecker, Die handschriftliche Geschichte Nageberger's über Luther und seine Zeit [Jena 1850], S. 42f.), der aber das Ereignis in Luthers Magdeburger Zeit verlegt. Da dieser jedoch erst mit vierzehn Jahren in Magdeburg weilte (vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 611, 1f. und U. A. Bd. 38, S. 105, 8f.), während er sich hier als zwölf- oder dreizehn-jährig bezeichnet, so wird sich das Ereignis noch in seiner Mansfelder Zeit abgespielt haben. Ob aber unter dem „grossen herrn“ mit Nageberger der „alte Graff Guntter“ von Mansfeld (vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 82, 11f.) zu verstehen ist, dürfte nach D. Scheel's Untersuchung (Martin Luther Bd. 1 [3. Aufl. Tübingen 1921], S. 15 und 96) sehr zweifelhaft sein. Der Kern des Nageberger'schen Berichtes ist jedoch nunmehr durch Luthers übereinstimmendes Zeugnis endgültig gesichert.

²⁾ Dieselbe Erzählung begegnet auch in Luthers Matthäus-Auslegung zweimal, und zwar im Spätherbst 1537 und im Januar 1538 (U. A. Bd. 47, S. 340, 7—9 und 379, 7—10).

1541. Darumb müssen wir aber mal die lender anders vnd geistlich deuten, Bis ein ander besser machen wird.
- Egypten. **S**D teiler wir des Pappis Volk auch in drey Teil. Ehypten las sein die höhesten, furnemesten, reichen, grossen, Könige, Fürsten, Herrn, die der Welt güter vnd gewalt haben, vnd zimlich hin from sein wolten. Denn Ehypten ist allzeit vnter andern ein sein herrlich Königreich gewest.
- Lybien. **L**YBIEn ire Nachbarn las sein, die Rehesten hernach, die Mittelmessigen, Als Bürger, Gelarten, vnd wer etwas ist oder sein kan.
- Moren. **D**IE Moren, der Pöbel, Bawr, Knecht, vnd was schwarz vnd finster, das ist, vberumbt, gering, keines ansehens ist.
- AN diesen hat er nicht gung, das er sie durch seinen Maüsim gefressen vnd verführet hat an Leib vnd an Seel. ER mus auch in ire Beutel vnd Kasten (spricht der Engel) vnd sucht, das er herrsche ober ire Scheke, Gold, Silber vnd Kleinote, das ist, vber ire Güter, da mit ers ja alles auffreume, Das thut er also (spricht er).
- G**W schickt seine Hand¹⁾ aus in die Lender etc.
- H**IE finden sich die Legaten a latere²⁾, die Cardinel vnd Boten, so er zu den Königen vnd Herrn schickt, ja auch wol in die Lender setzet vnd steckt, die Könige zu fangen vnd nerren. Das sie mit Leib vnd Gut jm dienen,

Legaten a latere, so der Papp ausschickt etc.

3 Papp 45 Druckf. 4 herrn konige fursten etc. Hs (unten Zl. 3 und App. Hs II) | Könige, Fürsten, Herrn 41²< 5 wollen Hs (unten Zl. 4) | wolten 41²< 6 reich sein Hs (unten App. Hs II) | sein 41²< 7 libien 41² 43¹ 8 gelerten Hs (unten Zl. 5) 46 | Gelarten 41²—45 12 seel Hs (unten Zl. 9) | an Seel 41²< 16 lender Hs (unten Zl. 12) | Lender etc. 41² N 41 | Lender, vnd Ehypten wird jm nicht entinnen etc. 43¹<

Hs. müssen wir aber mal die lender anders vnd geistlich deuten, bis ein ander besser machen wird So teilen wir des Pappis volk auch denn drey teil. Ehypten las sein, die höhesten furnemesten reichen grossen herrn die der welt guter vnd gewalt haben Vnd zimlich hin from sein wollen. [Bl. 273^b] Lybien las sein die mittelmessigen, als Burger, gelerten vnd wer etwas ist oder sein kan Die Moren, der pobel, baur, knecht vnd was schwarz vnd finster, das ist vnz berumbt keines ansehens ist, hofe vnd gut vnterinander

AN diesen hat er nicht gung, das er sie durch seinen Maüsim gefressen

- Hs I: 3 höhesten furnemesten rh 6 schwarz <ist> vnd finster ü. d. Z. 9 an leib vnd seel rh 11 kleinote<n> 13 vnd boten r 14 schickt, <mit>
- Hs II: 3 herrn + <adel etc. rh [irrtümlich vor herrn eingewiesen]: konige fursten etc. ü. d. Z. 4 wollen. + Denn Ehypten ist allezeit vnter andern [vnter andern rh; weggesehnt] ein reich sein herrlich konigreich gewest auf dem unteren Rand Lybien + yhre nachbar, ü. d. Z. sein + die nehesten <nach> hernach ü. d. Z. 6 7 vberumbt + geringe ü. d. Z. 7 <hose vnd gut vnterinander> 9 <wil> + mus ü. d. Z. 12 schickt bis lender unt

¹⁾ Statt des unpersönlichen Begriffes: „macht“, den Luther an dieser Stelle in seiner Bibelübersetzung verwandt hatte, setzte er hier (in wörtlicher Übersetzung des Hebräisch und im Anschluß an den Vulgataert: „manum suam“) den Ausdruck: „hand“ ein, weil diese

1545. müssen wir aber mal die Lender anders vnd geistlich deuten, bis ein ander besser machen wird.

ED teilen wir des Papssts volck auch in drey Teil. Egypten las sein die Egypten.
höhesten, furnemesten, reichen, grossen Könige, Fürsten, Herrn, die der
Welt güter vnd gewalt haben, vnd zimlich hin from sein wolten. Denn Egypten
ist allezeit vnter andern ein sein herrlich Königreich gewest.

Nubien jre Nachbarn las sein, die nehesten hernach, die Mittelmessigen, Lybien.
Als Bürger, Gelarten, vnd wer etwas ist oder sein kan.

DIE Moren, der Pöbel, Baur, Knecht, vnd was schwarz vnd finster, das Moren.
ist, vnberhumbt, gering, keines ansehens ist.

10 **A**n diesen hat er nicht gung, das er sie durch seinen Mäusim gestressen vnd
verfüret hat an Leib vnd an Seel. Er mus auch in jre Beutel vnd Kasten
(spricht der Engel) vnd sucht, das er herrsche ober jre Schetze, gold, silber vnd
kleinote, das ist, ober jre Güter, da mit ers ja alles auffreume, Das thut er also
15 (spricht er.)

Er schickt seine Hand¹⁾ aus in die Lender, vnd Egypten wird jm nicht
entringen etc.

10 **H**ie finden sich die Legaten a latere²⁾, die Cardinal vnd Boten, so er zu den
[Bl. L iij] Königen vnd Herrn schickt, ja auch wol in die Lender setzt vnd steckt,
die Könige zu fangen vnd nerren. Das sie mit Leib vnd Gut jm dienen, fut jm

Legaten a latere, so
der Paps außschickt etc.

WE.: 5 zimlich hin: zu dieser Zusammensetzung vgl. D. Wb. IV², 1375 unter I 5b

14 auffreume = wenschaffe, raube

13: Dan. 11, 43

15: Dan. 11, 42

(Hs.) vnd verfüret hat an leib vnd seel Er wil auch hnn yhre beutel vnd kasten
10 (spricht der Engel) vnd sucht das er herrsche ober yhre schetze, gold, silber vnd
kleinote das ist ober yhre guter, damit ers ia alles auffreume. Das thut er
also (spricht er.) Er schickt seine hand¹⁾ aus hnn die lender, hie finden sich die
Legaten a latere²⁾ die Cardinal vnd boten so er zu den konigen vnd herrn
15 schickt, ia auch wol hnn die lender setzt vnd steckt die konige zu fangen vnd
nerren, das sie mit leib vnd gut hhm dienen fut hhn kriegen hhm land vnd

Formulierung zur Ausdeutung auf die päpstlichen Raubzüge offenbar besser geeignet war.

²⁾ Über die päpstlichen Legaten äußerte sich Luther 1537: „Vorzeiten sind die Cardinal zu Rom gewest unter dem Paps, wie Dnmherrn unter einem Bischoff, vnd ian der Stad blieben. Aber das war zu gar geistlich vnd nicht Keiserliche pracht, Denn der Keiser vorzeiten schickt jnn die lender Consules oder Presides, Also erticht der Paps Legatos aus seinen Cardinelen, damit er dem Keiserlichen regiment ehulich mit der thar würde. . . Die Legaten haben jnn die lender bracht Vnter briewe [vgl. oben S. 63 Anm. 2], Siegel, Ablass, Freibeit, Gnaden vnd solchen jarmardt, der die lender fast ausgefogt hat“ (U. A. Bd. 50, S. 81, 3—15; über die „Legati nati“ vgl. ebd. Zl. 14—29; vgl. ferner ebd. S. 253, 50—254, 1 und 289, 37—290, 2 sowie Bd. 6, S. 453, 3—9). Über die Institution der seit dem 15. Jahrhundert so bezeichneten „legati a latere [scil. pontificis]“ (seit Gregor VII. meist Kardinalé) vgl. Werminghoff, Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter², S. 205 f.

1541. fur in kriegem, im Land vnd Stedte vnd grosse Gaben schencken, Dar nach sie heim sucht mit Bullen, Abblas, Reichtribrienen, da er inen Gnade, Freiheit, Ehefrawen, Eier, Butter, Milch, Fleisch, Hausmessen, Sünde, Fegfeuer, Helle vnd Himmel, den Türcken, Gott vnd Teuffel, sich selbst auch dazu (Wer kan den Jarmarkt allen erzele?) verkaufft, stilet, vnd mit gewalt als ein Herr, raubt¹⁾, Nimpt also das Geld vnd Schehe, vnd wisschet das Maul, als hette er wol gethan. Solchs hat der Pappi sonderlich sich geulieffen zu vben mit dem Abblas vnd Brienen, nach dem er gestossen ist, Luft das er sich deste stercker vnd fester sehet.

Abblas vnd Briene
des Pappis.

Endechrist erhebt die
Schehe der Erden.

MS diesem Text ist komen der gemeine Spruch²⁾ vnter den Christen. MS der Endechrist solle die Schehe der Erden erheben, Ich meine ja er habe sie funden vnd gehalten, bis die Welt nicht die helfft irer Güter hat. DS vnd alles ander, mus man weiter durch die Rhetorica austreichen, So kan man sehen, welch ein Grewel der Pappi ist, Ich entwerffe es jzt ein wenig, den Daniel zu verstehen. Folget weiter.

2 yhn Hs (unten Zl. 2) | inen 41²< 5 alle Hs (unten Zl. 4) | allen 41²<
verkauft Hs (unten Zl. 4) | verkauft 41²< 13 Rhetoriken Hs (unten Zl. 11) | Rhetorica
41²< N 41 14 entwerffes Hs (unten Zl. 12) | entwerffe es 41²<

Hs. stedte vnd grosse gaben schencken Darnach sie heym sucht, mit bullen, ablas, Reichtribrienen. da er yhn gnade, freyheit, ehewrauen Eyer, butter, milch, fleisch zu essen Sunde, fegfeuer, helle und hymel den Turcken Gott vnd teuffel, sich selbst auch dazu (wer kan den Jarmarkt alle erzele) verkaufft stilet vnd mit gewalt als ein [herr raubt¹⁾] Nimpt also das geld vnd schehe vnd wisschet das maul als hette er wol gethan. Solchs hat der Pappi [Bl. 274^a] sonderlich

Hs I: 1 sie heym sucht, rh 2 yhn <verkauft [ü. d. Z.]> ehewrauen rh 3 den Turcken rh 4 verkaufft gestr. (vgl. Zl. 2) und wiederhergestellt 4/5 stilet bis raubt rh [herr raubt weggeschmitten] 5 vnd ü. d. Z. 8/10 Aus bis hat rh 10 vnd (2.) ü. d. Z. 11 ander ü. d. Z. [in So] c aus d

Hs II: 3 <zu essen> + hans Messen ü. d. Z. 7 vben + mit dem Abblas vnd brienen ü. d. Z.

1) Vgl. dazu oben S. 63 Anm. 2 sowie II. A. Bd. 6, S. 427, 5f.: „was sie mit ablas, bullen, reichtribrienen, butterbrienen und ander Confessionibus haben in allen landen gestolen, noch stelen unnd erschinden. . .“ („Confessionalia“ sind Abblas- oder Reichtribrie, durch die die Reichswäter, welche frei gewählt werden konnten, u. a. auch Vollmacht erhielten, von der Beobachtung gewisser kanonischer Vorschriften wie Fasten zu entbinden). „Ehefrawen“ bezieht sich auf den Dispens von Ehehindernissen (verbotenen Graden); vgl. dazu II. A. Bd. 6, S. 443, 9f. und 16—20 sowie 446, 27—30 („die grad odder gelid . . . in welchen der ehlich stand wirt vortotten, als da sein gefatterschafften, der viert und dritte grad, das wo der Pappi zu Rom dryanen mag dispensieren umbs gelt unnd schendlichen vorkaufft“ [1520]); Bd. 1011, S. 266, 8—11 und 280f.; Bd. 54, S. 269, 33 („Ehebrieve“). „Eier, Butter, Milch, Fleisch“ bezieht sich auf die Dispensation von den Fastengeboten („Butterbrieve“) (vgl. oben S. 63 Anm. 2). „Hausmessen“ bezieht sich auf die Erlaubnis, in Privathäusern (Privatoratorien)

1545. kriegen, im Land vnd Stedte vnd grosse Gaben schencken, Darnach sie heim
sucht mit Bullen, Ablass, Reichbrienen, da er jnen Gnade, Freyheit, Ehe-
frawen, Eier, Butter, Milch, Fleisch, haussmessen, Stunde, Fegfiewr, Helle vnd
5 Himel, den Türden, Gott vnd Teufel, sich selbst auch dazu (Wer kan den Jar-
marktt allen erzele?) verkaufft, silet, vnd mit gewalt als ein Herr, raubt!),
Nimpt also das Geld vnd Schēge, vnd wisschet das Maul, als hette er wol
gethan. Solchs hat der Pappt sonderlich sich genliesen zu oben mit dem Ablass
vnd Brienen, nach dem er gestossen ist, Auff das er sich deste stercker vnd fester
setet.

Ablass vnd Briene
des Pappts.

10 Als diesem Textt ist komen der gemeine Spruch²⁾ vnter den Christen, Das
der Endechrist solle die Schēge der Erden erheben. Ich meine ja er habe sie
funden vnd gehalten, bis die Welt nicht die helfft jrer Güter hat. Dis vnd alles
ander, mus man weiter durch die Rhetorica austreichen, So kan man sehen,
welch ein Grewel der Pappt ist, Ich entwerffe es ist ein wenig, den Daniel
15 zuuersehen. Folget weiter.

Endechrist erhebt die
Schēge der Erden.

WE.: 6 wisschet das Maul; vgl. Luthers Sprichwörterammlung: Wischt das maul vnd
geht dauon (U. A. Bd. 51, S. 656, 10 und 707f. Nr. 315) = setzt eine unschuldige Miene auf
13 austreichen = ausfahren

(Hs.) sich geliffen zu oben nach dem er gestossen ist auff das er sich deste stercker vnd
fester setet Aus diesem textt ist komen der gemeine spruch²⁾ vnter den Christen
das der Ende Christ solle die schēge der erden erheben. Ich meine ia er hab sie
10 funden vnd gehalten, bis die welt nicht die helfft yrer guter hat Dis vnd
alles ander mus man weiter durch die Rethoriken austreichen. So kan man
sehen Welch ein grewel der Pappt ist. Ich entwerffes ist ein wenig, den Daniel
zu versehen

die Messe zu celebrieren (die U. A. Bd. 6, S. 446, 54 und 452, 28 sowie Bd. 54, S. 269, 55
genannten „messbrieff“ sind ebd. Bd. 6, S. 452, 29f. als „dispensieren . . . in . . . Mess hören“
erläutert). Zum „Fegfiewr“ vgl. J. B. U. A. Bd. 50, S. 204, 29–205, 11; 254, 1–8; ebd.
S. 206, 7–13: „schendlicher, lesterlicher, verfluchter Jarmardt von Seelmessen ins Fegfiewr
zu offfern“ und „Fegfiewrischer Messen jarmardt“. Zum Ganzen vgl. auch Luthers Ausfüh-
rungen in seiner „Bermahnung an die Geistlichen, versammelt auf dem Reichstag zu Augs-
burg“ (1530): „Dem Ablass folget billich der ander jarmardt, Confessionalia genant. Das
waren die Butter brieffe, darinn der Pappt verkaufft freyheit, butter, kafe, milch, eyer zu essen,
und macht gab, im hause Messe zu hören und sich jnn verboten gelied zu verheyraten und einen
beichwäter welen, so oft er wolt, bey leben und jnn todes nöten, von pein und schuld zu ent-
binden, und der gleichen“ (U. A. Bd. 30^{II}, S. 286, 19–26).

²⁾ Auf Grund von Dan. 11, 43 war im Mittelalter der „gemeine Spruch vnter den
Christen“ entstanden, daß der Teufel dem Antichrist die in der Erde verborgenen Schätze
zeigen würde, um damit die Menschen zu verführen; vgl. Preuß, Die Vorstellungen vom
Antichrist, S. 20. Luther bezog diese Überlieferung mehrfach auf die päpstlichen Geldgeschäfte
(U. A. Bd. 6, S. 289, 1 und 416, 31f.; Bd. 50, S. 80, 17f. und 235, 24f.); vgl. auch J. Myco-
nins, Geschichte der Reformation, hrsg. von D. Elemen (Leipzig v. J.), S. 22.

1541. **W**nd ein Geschrey wird in erschrecken von Morgen vnd von Mitternacht etc.

H³E wils (Gott lob) ein mal gar böse werden mit dem Pappst, Denn die Stöße haben in nicht sellen können, wiewol sie angeklopfft, vnd in zur Busse vermanet. **W**ER es ist verloren vnd vmb sonst gewest. **W** aber kompt ober in kein Rüstung, kein heer, kein Kriegsvold, kein Stößer, Sondern schlecht ein Stimme oder Geschrey, da für erschrickt er vnd gehet drüber zuboden. O du wunderlicher Gott in deinen Wercken. **D**ESer Grewel, der alle Rönige mit füssen getreten, vnd Gott selbs oberpocht hat, der mus ver- zagen vnd fallen, fur einer armen Stimme. **W**IE bistu schreckliche grosse Macht, auff so losen Grund gestanden, das du von einem Ddem vmb- geblasen wirst? **S**olche wort Danielis verkleret S. Paulus also. **D**ER H³ERr Ihesus wird in tödten, mit dem Ddem seines Mundes.

D³as ist nu diese letzte vnd vnser zeit, da das Euangelium erschollen ist, vnd schreiet wider den Pappst, das er verzweuelte, weiß nicht wie vnd was er thun sol. Er kan vnd wil kein Concilium leiden¹⁾, Er wil nitgent am liecht dauon lassen handeln noch reden, Allein denckt er das Geschrey mit gewalt zu dempffen. Zeucht aus mit grossem Grim, spricht Daniel, durch seine Rüstung, durch seine Geistlichen, durch Legaten, durch Bullen, Schrifften

Geschrey sellet den Pappst, das zuvor kein Stos kund thun.

Letzte vnd vnser zeit etc.

Rüstung des Pappst.

1 geschrey *Hs* (unten Zl. 1) | ein Geschrey 41² < N 41 || von (2.) fehlt 43² ||
3 || Klammer fehlt *46 || 6 heer) herr 41² Druckf. 8 das dieser *Hs* (unten App.
Hs II) | Dieser 41² < 14 Euangelium *Hs* (unten Zl. 11) | Euangelium 41² < N 41

Hs. Folget weiter Vnd geschrey wird yhn erschrecken von morgen vnd von Mitternacht etc. Hie wils (Gott lob) ein mal gar bose werden mit dem Pappst. Denn die stosse haben yhn nicht sellen können, wie wol sie angeklopfft vnd yhn zur busse vermanet. Aber es ist verloren vnd vmbsonst gewest, Nu aber kompt ober yhn, kein Rüstung, kein heer, kein kriegs volda kein stoffer, Sondern schlecht, eine stimme oder geschrey. dafür erschrickt er vnd gehet druber zu boden. O Du wunderlicher Gott yhn deinen wercken der alle rönige mit füssen getreten vnd Gott selbs oberpocht hat, der mus ver- zagen vnd fallen fur einer armen

Hs I: 1 Folget c aus Folget 3 sie < yhn > 4 gewest ü. d. Z. Nu < n > 5 kein stoffer rh 8 vnd (1.) ü. d. Z. fallen < von ein > 8/9 armen menschlichen rh 12 wie < er >

Hs II: 1/2 Vnd bis Mitternacht unt 7 werden + das dieser grewel ü. d. Z. 9 < menschlichen > bistu + schreckliche ü. d. Z. 10 < menschlichem > wirst? + < wie S. Paulus verkündiget hat da er spr. . . [verstümmelt] [Solche wort Danielis verkleret S. Paulus also. Der H³ERr Ihesus wird in tödten, mit dem Ddem seines Mundes.] rh (der weggeschnittene letzte Satz aus dem Drucktext 41² ergänzt); tödten mit dem oben seines mundeß von Röer a. R. wiederholt 13 nitgent + am liecht r 15 zeucht bis grim unt grim + Spricht Daniel rh

1545. **W**ird ein Geschrey wird in erschrecken von Morgen vnd von Mitternacht etc.

HJe wils (Gott lob) ein mal gar böse werden mit dem Paps, Denn die Stöße haben in nicht sellen können, wiewol sie angelopfft, vnd in zur Busse vermanet, Aber es ist verloren vnd vmb sonst gewest. Nu aber kompt ober in kein Rüstung, kein Heer, kein Kriegsvolk, kein Stösser, Sondern schlecht ein Stimme oder Geschrey, da sur erschrickt er vnd gehet drüber zu boden. D du wunderlicher Gott in deinen wercken, Dieser Grewel, der alle Könige mit füssen getretten, vnd Gott selbs überpocht hat, der mus verzagen vnd fallen, fur einer armen Stimme. Wie bistu schreckliche grosse Macht, auff so losen Grund gestanden, das du von einem Odem vmbgeblasen wirst? Solche wort Daniels verkeret S. Paulus also. Der hErr Ihesus wird in tödten mit dem odem seines Mundes.

Geschrey sellet den Paps, das jaunor kein Stos fund thun.

lehte vnd vnser zeit etc.

Rüstunge des Paps.

Dies ist nu diese lehte vnd vnser zeit, da das Euangelium erschollen ist, vnd schreiet wider den Paps, das er verzweiuelt, weiß nicht wie vnd was er thun sol. Er kan vnd wil kein Concilium leiden¹⁾, Er wil nirgend am liecht dauon lassen handeln noch reden, Allein denckt er das geschrey mit gewalt zu dempffen. Zucht auß mit grossem Grim, spricht Daniel, durch seine Rüstung, durch seine Geistlichen, durch Legaten, durch Bullen, Schrifften vnd viel böser Bücher, wil

WE.: 7 schlecht = nur 9 überpocht = durch Trotz: überwunden, übertrumpft; vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 304, 33; Bd. 30^{III}, S. 320, 18; Bd. 49, S. 838 (zu S. 610, 20)

1: Dan. 11, 44 12: 2. Thess. 2, 8 18: Dan. 11, 44

(Hs.) menschlichen stimme, Wie bistu grosse macht auff so losen grunde gestanden, das du von einem menschlichem odem vmbgeblasen wirst?

Das ist nu diese lehte vnd vnser zeit da das Euangelion erschollen ist vnd schreiet wider den Paps, das er verzweiuelt, weiß nicht wie vnd was er thun sol. Er kan [Bl. 274^b] vnd wil kein Concilium leiden¹⁾. Er wil nirgend dauon lassen handeln noch reden. Allein denckt er das geschrey mit gewalt zu dempffen zucht auß mit grossem grim durch seine rüstung durch seine geistlichen durch legaten, durch bullen schrifften vnd viel bofer bucher, wil viel verderben

¹⁾ Nachdem Paps Paul III. am 2. Juni 1556 das Konzil zum 23. Mai 1557 nach Mantua ausgeschrieben hatte, prorogierte er es am 20. April 1557 auf den 1. November dieses Jahres, berief es am 8. Oktober 1557 zum 1. Mai 1558 nach Vicenza, verschob es dann am 28. Juni 1558 auf Ostern 1559 und vertrugte es schließlich am 21. Mai 1559 auf unbestimmte Zeit. Erst am 22. Mai 1542 berief er es dann zum 1. November nach Trient, um es am 6. Juli 1543 erneut zu suspendieren. Schließlich wurde das Konzil am 30. November 1544 auf den 15. März 1545 erneut nach Trient berufen, wo es dann am 15. Dezember 1545 eröffnet wurde. Vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 92—95, 192, 288, 290, 510.

1541. vnd viel bößer Bücher, wil viel verderben vnd umbbringen, heget Keiser, Könige, alle Teufel, vnd alle böße Menschen, vnd was er kan erregen, Es feilet am willen nicht, man thets gern. WEN es ist sein ende komen, Niemand kan jm helfen, spricht Daniel, das Geschrey ist zu mechtig, DEN in den vorigen Stand kompt der Pappst nicht wider, die seinen leidens nu mehr selbsts nicht, wie Apo. 15.¹⁾ sagt, WS also on Hand vnd Schwertschlag zu brochen werden, Dani. ix. Wie sein Furtilde der Antiochus.

Rechter Morgen
oder Aufgang.

DES aber solch Geschrey vom Morgen vnd Mitternacht gehdret wird, Ist das, Das solch Euangelium kompt von oben her, vom rechten Morgen oder Aufgang, Denn es kan niemand mit warheit sagen noch rhümen, Das aus seinem Kopff oder vorbedachtem Rat oder willen, solche Lere sey erfür bracht, Wir sind alle on gefehr vnd plumbs weise dazu komen. Wnd ist vns geschchen, wie Jesaias sagt, Ich bin funden von denen, die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten. Denn auch ich, der ich einer bin von den Ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht im anfang meines schreibens, nemlich, allein des Ablass misbrauch, nicht das Ablass selber, Viel weniger den Pappst oder ein har am Pappst, verstand weder Christum noch den Pappst recht. Ddch ist solch Geschrey auch von Mitternacht komen (spricht er) das ist, aus des Pappsts eigen Reich, Denn wir sind selber zu der zeit auch Papissten vnd Endechristlich gewest, viel heftiger weder sie waren²⁾. Folget.

Mitternacht.

3 feylet zwar Hs (unten App. Hs II) | feilet 41²< 5 liddens Hs (unten Zl. 4) | leidens 41²< 6 Apoc: 17 Hs (unten Zl. 5) | Apo. 15. 41²< on schwertschlag Hs (unten Zl. 5) | vnd Schwertschlag 41²< N 41 9 Euangelion Hs (unten Zl. 8) | Euangelium 41²< N 41 12 vngesehr 45< 21 Folget fehlt 45<

Hs. vnd umb bringen, heget keiser, konige alle teuffel vnd alle bose menschen vnd was er kan erregen, Es feylet am willen nicht Man thets gern. Aber es ist sein ende komen, Niemand kan ihm helfen das geschrey ist zu mechtig Denn ynn den vorigen stand kompt der Pappst nicht wider, Die seinen liddens nu mehr selbsts nicht wie Apoc: 17¹⁾ sagt, Wns also on hand, on schwerdschlag zu brochen werden Dan 9^o wie sein furtilde der Antiochus

Das aber solch geschrey vom morgen vnd mitternacht gehoret wird, Ist das, das solch Euangelion kompt von oben her vom rechten morgen oder aufgang. Denn es kan niemand mit warheit sagen noch rhumen das aus seinem

Hs I: 1 konige <vnd> 2 erregen, <Vnd sind auch willens (spricht er) feylet am willen nicht viel zu verderben. Vnd> Es ü. d. Z. 3 komen ü. d. Z. helfen <De> <ob sie es ge> das bis mechtig rh 6 fur [in furtilde] ü. d. Z. 12 <ge>suchten [en ü. d. Z.] 15 den ü. d. Z. 17 zu der zeit rh 18 waren <oder ... [ü. d. Z.]>

Hs II: 2 feylet + zwar r 3 helfen + spricht Daniel rh 14 schreibens + Nemlich allein des Ablass misbrauch nicht das Ablass selber viel weniger den pappst oder ein har am Pappst rh

1545. viel verderben vnd vmbbringen, hezset Keiser, Könige, alle Teufel, vnd alle böse Menschen, vnd was er kan erregen, Es feilet am willen nicht, man thets gern. Aber es ist sein ende komen, Niemand kan jm helfen, spricht Daniel, das Geschrey ist zu mächtig, Denn in den vorigen Stand kompt der Paps nicht wider, die seinen leidens nu mehr selbs nicht, wie Apoc. xv.) sagt, Mus also on Hand vnd schwertschlag zubrochen werden, Dan. ix. wie sein Tzurbilde der Antiochus.

DAS aber solch Geschrey vom Morgen vnd Mitternacht gehdret wird, Ist das, Das solch Euangelium kompt von oben her, vom rechten Morgen oder Aufgang, Denn es kan niemand mit warheit sagen noch rühmen, das aus seinem Kopff oder vorbedachtem Rat oder willen, solche lere sey erfur bracht, Wir sind alle vngesehr vnd plumbs weise dazu komen. Vnd ist vns geschehen, wie Jesaias sagt, Ich bin funden von denen, die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten. Denn auch ich, der ich einer bin von den Ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht im anfang meines schreibens, nemlich, allein des Ablass misbrauch, nicht das Ablass selber, viel weniger den Papsst oder ein har am Papsst, verstund weder Christum noch den Papsst recht. Doch ist solch Geschrey auch von Mitternacht komen (spricht er) das ist, aus des Papssts eigen Reich, Denn wir sind selber zu der zeit auch Papsisten vnd Endez christlich gewest, viel heftiger weder sie waren²⁾.

Rechter Morgen
oder Aufgang.

Mitternacht.

WE.: 11 Rat = Entschluß 12 on gesehr (vngesehr) = zufällig plumbs
weise = durch Zufall (vgl. U. A. Bd. 31, S. 194, 1 und Bd. 51, S. 500, 29)

4: Dan. 11, 45 6: Off. 17, 16 (vgl. unten Anm. 1) 7: Dan. 8, 25

13: Jes. 65, 1 19: Dan. 11, 44

(Hs.)¹⁰ kopff oder vorbedachten rat oder willen, solche lere sey erfurbracht. Wir sind alle ongeser vnd plumbs weise dazu [Bl. 275^a] komen: Vnd ist vns geschehen wie Jsaiaß sagt Ich bin funden von denen die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten. Denn auch ich, der ich einer bin von den ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht ym anfang meines schreibens 15 Verstund weder Christum noch den Papsst recht. Doch ist solch geschrey auch von Mitternacht komen (spricht er) das ist aus des Papssts eigen reich. Denn wir sind selber zu der zeit auch papsisten vnd Endechristlich gewest viel heftiger weder sie waren²⁾ Folget

¹⁾ „Apo. 15.“ ist ein Druckfehler seit 41²; mit „Apoc. 17.“, wie Luther in seinem Manuskript schreibt (Bl. 5), meinte er Off. 17, 16; vgl. dazu seine 1550 zu dieser Stelle hingefügte Randglosse: „Sie halten an dem Papsst, vnd schügen ju, Aber sie renffen ju wol, das er mus bloß werden, vnd die güter verlieren, Defensores Papae, deuoratores eius“ (U. A. Bibel Bd. 7, S. 465; vgl. auch ebd. S. 416, 15—17; Tischreden Bd. 3, S. 690, 25f.; J. Mathesius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Ledsche [2. Aufl. Prag 1906], S. 534, 10—14) und unten S. 394 App. zu Hof. 8, 10.

²⁾ Vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 5, S. 76, 17f.; 77, 20f.; 656, 24—27; U. A. Bd. 50, S. 379, 13—15; Bd. 51, S. 543, 17—25; Bd. 54, S. 179, 24—27.

1541. **E**s wird die Hütten seines Pallastis pflanzen zwischen zweien Meeren, an den werden heiligen Berg.

Rom ein heiliger Berg.

Jerusalem ligt zwischen dem grossen Meer vnd dem Todtenmeer. Aber viel mehr ligt Rom zwischen zweien grossen Meeren, Tyrhenum vnd Adriaticum, vnd ist Rom wol ein werder heiliger Berg zu nennen, Denn daselbs viel hundert tausent Marterer ligen¹⁾, Im anfang auch die aller feinste Kirchen war, vnd gross Ding da geschehen ist, Bis das der Teufel sich da hin gesetzt hat.

heiliger Berg.

Es wolt denn jemand dis alles geistlich deuten²⁾, Das der Papsf auff dem werden heiligen Berg, das ist, in der heiligen Christenheit, als ein Gott, sich gesetzt hat, vnd sein Reich gepflanzt mit seinen Drecketen vnd grewlicher Lere, Denn Christus heisst pflanzen, Leren, Matth. xv. Alle Pflanzen, die mein Himelischer Vater nicht pflanget, die werden ausgerent.

Pflanzen.

Zwischen zweien Meeren. Dis mag von der Kirchen also verstanden werden, Das dieser heiliger Berg ligt zwischen zweien Meeren, das ist, Die Christenheit, lebt zwischen dieser Welt leben, vnd der Hellen. Das das Todtemeer sey jene Welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind. Das lebendige grosse Meer sey diese Welt. Die Christenheit aber lebt nicht weltlich, vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwischen beiden hin, vnd lebt im Glauben

Todtemeer.

Grossmeer.

6 merterer Hs (unten Zl. 5) | Marterer 41²< 7 bis Hs (unten Zl. 6) | Bis das 41²< N 41 11 Decreten Hs (unten App. Hs II) | Drecketen 41²< 12 Mat Hs (unten App. Hs II) | Matth. xv. 41²< 13 nicht mein himelischer Vater Hs (unten App. Hs II) | WSt mein himelischer Vater nicht 41²< gepflanzt hat wird ausgerottet Hs (unten App. Hs II) | pflanget, die werden ausgerent 41²< 19 vnd (2.) vn 45 Druckf.

Hs. Er wird die hutten seines pallastis pflanzen zwischen zweyen meeren an den werden heiligen berg Jerusalem ligt zwischen dem grossen meer vnd dem todten meer, Aber viel mehr ligt Rom zwischen zweyen grossen meeren Tyrhenum vnd Adriaticum Vnd ist Rom wol ein werder heiliger berg zu nennen Denn daselbs viel hundert tausent merterer ligen¹⁾. Im anfang auch

Hs I: 2 zwischen (v [ü. d. Z.]) 3 meeren (Ligniss[innum]) 4 werder heiliger um aus heiliger werder 8/9 Nach Ausweis von N 41 lautete der folgende, auf dem unteren Rand von Bl. 275^a stehende und durch Beschneiden stark verstümmelte Abschnitt (Zl. 7—9) ursprünglich so, wie oben im Text angegeben. Die ersten Zeilen hat Luther dann später in dem neuen, für II bestimmten Einschub, der auf dem Einzelblatt 275^{bis} steht (s. u. App. Hs II), wiederholt; der durch Beschneiden verlorengegangene Rest (oben im Text kursiv gedruckt) ist durch Rückübersetzung aus dem niederdeutschen Text von N 41 (Bl. CVIII^{2a}) zurückgewonnen: „thwischen thwen Meeren. Dath ys, dath he noch hyr noch dar, leuendich blinen werth“.

Hs II: 1, 2 Er bis berg unt 6 geschehen + ist ü. d. Z. 7/9 (Es wolt bis bleiben wird.) + [Bl. 275^{bis} b] Es wolt denn jemand dis alles geistlich deuten²⁾ Das der Papsf auff dem werden [werden ü. d. Z.] heiligen berge das ist vnn der heiligen Christenheit als

1545. **G** N wird die Hütten seines Pallasts pflanzen zwischen zweien Meeren,
an den werden heiligen Berg.

Jerusalem ligt zwischen dem grossen Meer vnd dem Todtenmeer. Aber viel mehr ligt Rom zwischen zweien grossen Meeren, Tyrhennum vnd Adriaticum, Vnd ist Rom wol ein werder heiliger Berg zu nennen, Denn daselbs viel

Rom ein heiliger Berg.

hundert tausent Marterer ligen¹⁾, Im anfang auch die aller feinste Kirchen war vnd gros ding da geschehen ist, Bis das der Teuffel sich da hin gesetzt hat. Es wolt denn jemand dis alles geistlich deuten²⁾, Das der Pappst auff dem werden heiligen Berg, das ist, in der heiligen Christenheit, als ein Gott, sich

heiliger Berg.

10 gesetzt hat, vnd sein Reich gepflanzt mit seinen Dredekten vnd gewölicher Lere. Denn Christus heisst pflanzen, leren, Math. xv. Alle Pflanzen, die mein himelischer Vater nicht pflanzt, die werden ausgerent.

Pflanzen.

Zwischen zweien Meeren. Dis mag von der Kirchen also verstanden werden, Das dieser heilige Berg ligt zwischen zweien Meeren, das ist, Die Christenheit, lebt zwischen dieser Welt leben, vnd der Hellen. Das das Todtemeer sey jene

Todtemeer etc.

15 diese Welt. Die Christenheit aber lebt nicht weltlich, vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwischen beiden hin, vnd lebt im glauben vnd im geist Christi. Wo aber

WE.: 11 Dredekten: vgl. oben WE. zu S. 52, 3

17 zu grund = ganz und gar

1: Dan. 11, 45

12: Math. 15, 13

(Hs.) die aller feinste kirche war vnd gros ding da geschehen, bis der Teuffel sich dahin gesetzt hat. Es wolt denn jemand dis alles geistlich deuten, das der Pappst auff dem heiligen berge das ist hyn der kirchen gepflanzt sitzt zwischen zwei Meeren. Das ist, daß er weder hier noch da lebendig bleiben wird.

(Hs II:) ein Gott sich gesetzt hat vnd sein reich gepflanzt mit seinen Dredekten vnd gewölicher lere Denn Christus heisst pflanzen, leren Mat Alle(s) pflanzen die nicht mein hymelischer Vater gepflanzt hat <etc.> wird ausgerottet werden [wird bis werden r] Zwischen zweien Meeren, <Das ist er> Dis mag von der kirchen also verstanden werden [werden ü. d. Z.], das dieser heilige berg ligt zwischen zweien meeren: das ist die Christenheit lebt zwischen dieser welt leben [leben r] vnd der hellen. Das das [das ü. d. Z.] todte meer sey, <das da> ihene welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind, das lebendige grosse meer, sey diese welt Die Christenheit aber, lebt nicht weltlich vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwischen beiden hin vnd lebt im glauben vnd im geist Christi Wo aber die zwey <mehr>

(Vors. auf S. 109)

¹⁾ In einer Tischrede aus dem Winter 1542/43 sagte Luther: „Ich halt, das zu Rom mer als 2.000.000 merterer bliben sein“ (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 207, 15; vgl. auch ebd. S. 181, 25f.; U. A. Bd. 2, S. 72, 32f.; Bd. 41, S. 159, 1f.). Mehrfach erwähnt er das „Coemeterium S. Calixti, ubi 76.000 martyres et 40 papae essent sepulti“ (U. A. Tischreden Bd. 2, S. 609, 7f.; Bd. 3, S. 549, 29f.; Bd. 5, S. 667, 10f. und 675, 24f.; U. A. Bd. 41, S. 159, 2—140, 1). Vgl. auch D. Scheel, Martin Luther Bd. 2 (3./4. Aufl. Tübingen 1950), S. 528f.

²⁾ 1532 deutete Luther Dan. 11, 45 auf die von ihm erwartete Eroberung Roms durch die Türken (U. A. Tischreden Bd. 1, S. 135, 22—27 und 347, 8—12; Bd. 2, S. 492, 17—25; vgl. dagegen Bd. 3, S. 266, 30—37 [1533]).

1541. vnd im Geist Christi. **W**D aber die zwey Meer von des Pappis Stuel oder Eih, nicht vom heiligen Berg zuersehen sind, So ist dis die meinung, **D**AS der Papp ober die Lebendigen vnd Todten mit seinem pflanzen oder Drecketen regiert, Denn mit seinem Maßsim hilfft er allen Lebendigen in der Welt, vnd allen Todten im Fegfwer.

Enennets gepflantz, Denn der Papp hat ein Paradis aller Lust zu Rom, oder in der Kirchen, gemacht, da er aller Welt, Gut, Gewalt vnd Ehre, frey nach seinem willen braucht.

BW selbigen zeit, wird sich auffmachen der grosse Fürst Michael, der für die Kinder deines Volcks stehet, Denn es wird ein solche trübselige Zeit sein als nicht gewest ist, sint das Lente gewest sind, bis auff diese zeit.

WEwol Michael eins Engels name ist, doch verstehen wir hie, gleich wie auch Apoc .xij. den hErrn Christum selbs da durch, Der hie niden auff Erden mit seinen Engeln, das ist Predigern, streittet wider den Teufel, durchs Euangelium, Denn er nennet in den grossen Fürsten. **D**ERselbige hat sich nu auffgemacht, vnd stehet für die Christen, vnd tröstet sie, mit dem Wort der Gnaden. **D**EN bis da her ist die gewilchit zeit gewest, als auff Erden je gewest ist, **W**JE Christus diese wort auch füret, Matth.[.xl. l. iij] .xxiiij. Vnd wo diese Tage nicht verfürht weren vnd auffgehört betten, So were kein Mensch selig worden, auch die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht. **D**EN es schon angefangen in Welschenlanden, zu Rom vnd mehr Orten. Das man Epicurisch aus dem Glauben ein gespödt gemacht, vnd die Kinder auch nicht mehr teuffet. Also were beide Lauffe, Sacrament, vnd Wort alles aus gewest, vnd kein Mensch mehr selig worden.

Christus streittet durchs
Euangelium wider den Teufel
etc.

Gewilchite zeit bis her
vntern Pappum etc.

2 ist zuersehen Hs (unten App. Hs II) | ist bis die meinung 41²< 3 seinem
Hs (unten App. Hs II) 41² 46 *46 | seinen 43¹—45 9 selben Hs (unten Zl. 3) | sel-
bigen 41²< 13 namen Hs (unten Zl. 6) | name 41²< 16 Euangelion Hs (unten
Zl. 8/9) | Euangelium 41²< N 41 Fürsten 41² Druckf. 22 vnd zu Hs (unten Zl. 15) |
zu 41²< N 41

Hs. Er nennets gepflantz, Denn der Papp hat ein paradis aller lust zu Rom ge-
macht. da er aller welt gut, gewalt vnd ehre, frey nach seinem willen braucht
[Bl. 275^b] Zur selben zeit wird sich auffmachen der grosse furst Michael
der für die kinder deines volcks stehet. Denn es wird eine solche trübselige zeit
sein, als nicht gewest ist, sint das leute gewest sind bis auff diese zeit

Wie wol Michael eins Engels namen ist Doch verstehen wir hie, gleich
wie auch Apoc xij den herrn Christum selbs dadurch, der hie niden auff erden
mit seinen Engeln, das ist, predigern, streitet wider den teuffel durchs Euanz-
gelion Denn er nennet hyn den grossen fursten. Derselbige hat sich nu auff-

Hs I: 7 selbs ü. d. Z. der <grosse rh> hie bis erden ü. d. Z. 9 Denn bis
fürsten rh Derselbige <stebe> 11 die ü. d. Z. 14 nicht ü. d. Z. 17 mehr ü. d. Z.

1545. die zwey Meer von des Papsst stuel oder Sitz, nicht vom heiligen Berg zu versprechen sind, So ist dis die meinung, Das der Papsst ober die Lebendigen und Todten mit seinen pflanzen oder Dredeten regiert, Denn mit seinem Mäusim hilfft er allen Lebendigen in der Welt, vnd allen Todten im Fegfewer.

5 EN nennets gepflanzt, Denn der Papsst hat ein Paradis aller Lust zu Rom, oder in der Kirchen, gemacht, da er aller Welt, gut, gewalt vnd ehre, frey nach seinem willen brauchet.

DW selbigen zeit, wird sich auffmachen der grosse Fürst Michael, der für die kinder deines Volcks stehet, Denn es wird ein solche trübfelige zeit sein als nicht geweit ist, jint das leute geweit sind, bis auff diese zeit.

10 WE wol Michael eins Engels name ist, doch verstehen wir hie, gleich wie Apoc. 12. auch Apoc. xij. den Herrn Christum selbs da durch, der hie niden auff Erden mit seinen Engeln, das ist, Predigern, streittet wider den Teuffel, durchs Euangeliem, Denn er nennet in den grossen Fürsten. Derselbige hat sich nu auff gemacht, vnd stehet für die Christen, vnd tröstet sie, mit dem Wort der gnaden.

15 Denn bis da her, ist die gremlichst zeit gewesen, als auff Erden je gewesen ist, Wie Mat. 24. Christus diese wort auch füret, Matth. xxiiij. Vnd wo diese Tage nicht verkürt werden vnd auffgehört hetten, so were kein Mensch selig worden, auch die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht. Denn es schon angefangen in 20 Belschenlanden, zu Rom vnd mehr Orten, das man Epicurisch aus dem glauben ein gespött gemacht, vnd die Kinder auch nicht mehr teuffet. Also were beide Tauffe, Sacrament, vnd Wort alles aus gewesen, vnd kein Mensch mehr selig worden.

Christus streitet durchs Euangeliem wider den Teufel etc.

Gremlichste zeit bisher vnterm Papsstum etc.

WE.: 4 Dredeten: vgl. oben WE. zu S. 52, 3 19 füret = anführt, zitiert

9: Dan. 12, 1 14: Off. 12, 7 19: Matth. 24, 21f.

(Hs.) 10 gemacht vnd stehet für die Christen vnd troestet sie mit dem wort der gnaden, Denn bis daher ist die gremlichste zeit gewesen, als auff erden yhe gewesen ist wie Christus diese wort auch füret Matth 24. Vnd wo diese tage nicht verkürt werden vnd auffgehört hetten So were kein mensch selig worden, auch die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht, Denn es schon angefangen hyn 15 Belschen landen vnd zu Rom vnd mehr orten, das man Epicurisch aus dem glauben ein gespött gemacht, vnd die kinder auch nicht mehr teuffet. Also were beide tauffe, sacrament vnd wort alles ausgewest vnd kein mensch mehr selig worden

(Forts. von S. 107)

Hs 11: meer [meer ü. d. Z.] von [e aus vom] des [des ü. d. Z.] Papsst [e aus Papsst] <nicht vo> stul oder sit, nicht vom heiligen berge zu versprechen sind So ist zuuersehen, das der Papsst ober die lebendigen und todten mit seinem pflanzen oder dredeten regiert [regiert ü. d. Z.] Denn mit seinem Mäusim, hilfft er <den> allen [allen ü. d. Z.] lebendigen hyn der welt vnd <den> allen [allen ü. d. Z.] todten hyn segensR (Forts. vgl. oben Hs)

1 Rom + oder hyn der kirchen ü. d. Z. 3 5 Zur bis diese zeit unt

1541.

Geistliche trübsal der Kirchen.

Verachtung Gottes worts etc.
Angst und verzweinelung des Gewissens.

DENN er meinet hie nicht leibliche Trübsal, welche viel gröffer gewest ist, in der zersörung Jerusaleum, Rom vnd viel andern landen vnd Stedten, Sondern der Seelen, oder geistliche Trübsaln der Kirchen, durch Christus leiden bedentet, Denn leibliche Trübsal sind zeitlich, hören auff mit dem leibe. Aber hie giltz das die Kirche vntergehe oder bleibe, Welche der Teufel durch den Endechrist zweierley weise angegriffen hatte. **W** einer seiten durch Epicurische verachtung der Sacrament vnd wort Gottes. **W** andern, durch angst vnd verzweinelung des Gewissens, da kein rechter Trost der gnaden, sondern eitel jamerlich martern, durch eigen Gnugethun vnd werck die Christen plagten (dauon die Epicurer vnd Heiden nichts wissen) Also das hie zeit war, das Michael sich auffmachet, vnd die Christenheit in den letzten zügen nicht liesse zu grund gehen, Sondern wider tröstet vnd samlet, durch sein heilsames Wort der gnaden. **F**elget.

WAD viel die in der Erden schlaffen, werden auffwachen, **E**Tliche zum ewigen Leben, **E**Tliche zur ewigen schmach vnd schande. Die **L**erer aber werden leuchten, wie des Himels glantz, vnd die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne jmer vnd ewiglich.

Lerer leuchten wie der glantz des Himels etc.

DEN Engel eilet zum Jüngsten tage, Darumb ob er wol noch mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hin aus zum ende der Welt, vnd saget von der Todten aufferstehung. **W**Er bald feret er wider zu rück, vnd sagt von den Lerern vnd Predigern, wie sie leuchten sollen, wie der glantz des Himels vnd Sternen, vnd viel bekeren, ehe die Todten auffersehen. Gleich wie droben Dani. ix. erzelet er zuuor, wie die Stad sol verfürbet werden, ehe er die letzte Wochen beschreibet, das doch zuuor geschehen musse.

10 Epicurij Hs (unten Zl. 10) | Epicurer 41² | 15/17 Die lerer bis ewiglich fehlt Hs (unten Zl. 15) | 18 wol noch Hs (unten Zl. 16) 41² & 43¹ | WSt noch wol 43²

Hs. Denn er meinet hie nicht, leibliche trübsal welche viel grosser gewest ist ynn der zersörung Jerusaleum, Rom vnd viel andern landen vnd stedten [Bl. 276^a] sondern der seelen oder geistliche trübsaln der kirchen, durch Christus leiden bedentet Denn leibliche trübsal sind zeitlich, horen auff mit dem leibe, Aber hie giltz, das die kirche vntergehe oder bleibe, Welche der teuffel durch den Endechrist zweyerley weise angegriffen hatte, zu einer seiten durch Epicurische verachtung der Sacrament vnd wort Gottes, zur andern durch angst vnd verzweinelung des gewissens da kein rechter trost der gnaden sondern eitel iamerlich martern, durch eigen gnugethun vnd werck, die Christen plagten (. Dauon die Epicurij vnd heiden nichts wissen) Also das hie zeit war das Michael sich auff-

Hs 1: 1 hie nicht um aus nicht hie 2 andern <f> 4 bedeutet <also das> 6 Endechrist <also> Epicurische <verachtung vnd f> 7/8 zu angst bis gewissens von Luther a. R. eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger gemalt 9 Christen <zu> 10 das <1.>

1545. Denn er meinet hie nicht leibliche Trübsal, welche viel grösser gewesen ist, in der zerstörung Jerusalems, Rom vnd viel andern Landen vnd Stedten, Sondern der Seelen, oder geistliche Trübsal der Kirchen, durch Christus leiden bedentet. Denn leibliche Trübsal sind zeitlich, hören auff mit dem Leibe. Aber hie gilt das die Kirche vntergehe oder bleibe, welche der Teufel durch den Endeckrist zweierley weise angegriffen hatte. Zu einer seiten durch Epicurische verachtung der Sacrament vnd Wort Gottes. Zur andern, durch angst vnd verzweinelung des Gewissens, da kein rechter Trost der gnaden, sondern eitel jamerlich martern, durch eigen Gnugthun vnd werck die Christen plagten (danon die Epicurer vnd Heiden nichts wissen) Also das hie zeit war, das Michael sich auffmachet, vnd die Christenheit in den letzten Zügen nicht liesse zu grund gehen, Sondern wider tröstet vnd samlet, durch sein heilsames Wort der gnaden. Folget.

Geistliche trübsal der Kirchen.

Verachtung Gottes worts etc.
Angst vnd verzweinelung des Gewissens.

15 **W**nd viel die in der Erden schlaffen, werden auffwachen, Etlliche zum ewigen Leben, Etlliche zur ewigen schmach vnd schande. Die Lerer aber werden leuchten, wie des Himmels glantz, vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne jmer vnd ewiglich.

Der Engel eilet zum Jüngsten tage, Darumb ob er noch wol mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hinaus zum ende der Welt, vnd saget von der Todten aufferstehung. Aber bald feret er wider zu rück, vnd sagt von den Lerern vnd Predigern, wie sie leuchten sollen, wie der glantz des Himmels vnd Sternen, vnd viel bekeren, ehe die Todten aufferstehen. Gleich wie droben Dani. ix. erzelet er zuvor, wie die Stad sol verstroyet werden, ehe er die

Lerer leuchten wie der glantz des Himmels etc.

13: Dan. 12, 2f.

23: Dan. 9, 26

(Hs.) machet vnd die Christenheit hyn den letzten zugen nicht liesse zu grund gehen Sondern wider trostet vnd samlet durch sein heilsames wort der gnaden Folget

15 Wnd viel die hyn der Erden schlaffen werden auffwachen Etlliche zum ewigen leben ettlliche zur ewigen schmach und schande

Der Engel eilet zum Jüngsten tage, Darumb ob er wol noch mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hinaus zum [Bl. 276^b] ende der welt vnd saget von der todten aufferstehung, Aber bald feret er wider zu ruck vnd sagt von den lerern vnd predigern wie sie leuchten sollen wie der glantz des himels vnd sternens vnd viel bekeren ehe die todten aufferstehen, gleich wie droben Dan 9. erzelet er wie die stad sol verstroyet werden, ehe er die letzte

(Hs I:) <di> 17 hinaus <an> 19/20 wie (2.) bis sternens rh

Hs II: 14/15 Wnd viel bis schande unt 21 er (1.) + zuvor ü. d. Z.

1541. **E**ttlich¹⁾ aber verstehen solch leuchten der lerer in jenem leben, wie .j. Cor. 15 Das ist, auch wol war. Aber wir nemens hie zur not vnd dienst der betrübtten kirchen.

Viel (spricht er) werden aufferwachen.

DENN am Jüngstentage werden wir nicht alle auffersehen, Wie ⁵ S. Paulus sagt .j. Cor. xv. Denn die so lebendig funden werden des tages, werden weder sterben noch auffersehen, Sondern im Augenblick verwandelt, vnd Christo entgegen in die Luft gerafft werden. **D**och viel, das ist, die grössste Menge wird sein der Todten oder Schlassenden, Das Christus also sey (wie der glaube sagt) Richter der lebendigen vnd der Todten. ¹⁰

Wnd hie sehen wir, das nach dieser zeit, so der Pappst offenbart, nichts zu hoffen noch zu gewarten ist, denn der Welt ende vnd aufferstehung der Todten. Hie ist die Schrift aus vnd hat alle Weissagung ein ende.

WD du Daniel verbirge diese Rede vnd versiegle diß Buch, bis auff ¹⁵ die letzte Zeit. **W**el werden drüber komen, vnd groÿen verstand finden.

HIE sagt der Engel klerlich, das diß Buch Daniel solle versiegelt bleiben, **W**nd doch nicht ewiglich, sondern bis zur letzten Zeit, Da solß geöffenet, vnd grosser verstand draus genomen werden, Daran wir jzt erbeiten, wie droben²⁾ gesagt, Das die Weissagungen nicht gründlich zu ²⁰ uersehen sind, ehe sie volendet werden, Dar nach wens geschehen ist, so zeugen sie als denn das Werk. **G**leich wie Christus Lu. xxiiij. nach seinem Tod, aller erst jnen die sinne auffthet die Schrift zuuersehen. **W**nd zuuor sprach er, Solchs sage ich euch, **A**uff das wens nu geschicht, das jrs gleubt etc.

4 || Klammer fehlt *46 || 22 Luce 21 Hs (unten Zl. 20) | Lu. xxiiij. 41² < N 41
24 sprach Hs (unten Zl. 21) | sprach er 41² < N 41

- 11s. wochen beschreibet, das doch zuuor geschehen muste. **E**ttlich¹⁾ aber verstehen solch leuchten der lerer hyn ihenem leben wie .1. Cor 15. das ist auch wol war Aber wir nemens hie zur not vnd dienst der betrubten kirchen

Viel (spricht er) werden aufferwachen. Denn am Jungsten tage werden wir nicht alle auffersehen, wie ⁵ S. paulus sagt 1. Cor 15. Denn die so lebendig funden werden des tages, werden weder sterben noch auffersehen, Sondern hyn augenblick verwandelt vnd Christo entgegen hyn die luft gerafft werden, doch viel das ist die grosseste menge wird sein der todten oder schlassenden das Christus also sey (wie der glaube sagt) Richter der lebendigen vnd der todten ¹⁰

Wnd hie sehen wir, das nach dieser zeit, so der Pappst offenbart, nichts zu

11s I: 1/3 Ettlich bis kirchen nachträglich (z. T. a. R.) hinzugefügt 7 luft <genomen>
<gerissen> 11 denn wohl irrümlich gestr. (in N 41 [„als“] und 41² enthalten)
todten. <Denn> 12 hie c aus hie 16 ge (in geoffent) ü. d. Z. geoffent <werden>
18 gründlich rh 20 hñane <offenb> 21 zuuor <sagt>

11s II: 4 Viel und werden aufferwachen unt 13/14 Wnd du bis finden unt

Nach offenbarung des Endes
diesse, ist die Schrift aus
etc.

Daniels Weissagung ist ver-
siegelt blieben, bis zur letzten
zeit.

1545. letzte Wochen beschreibet, das doch zuvor geschehen muste. Etliche¹⁾ aber verz
 1. Cor. 15. stehen solch leuchten der Lerer in jenem Leben, wie j. Cor. xv. Das ist auch wol
 war, Aber wir nemens hic zur not vnd dienst der betrübten Kirchen.

[Bl. Liiii] Viel (spricht er) werden auferwachen.

5 DEnn am Jüngstentage werden wir nicht alle auferstehen, wie S. Paulus
 sagt j. Cor. xv. Denn die so lebendig funden werden des tages, werden weder
 sterben noch auferstehen, Sondern im Augenblick verwandelt, vnd Christo entz
 gegen in die Luft gerafft werden. Doch viel, das ist, die grössste Menge wird
 sein der Todten oder Schlassenden, Das Christus also sey (wie der glaube sagt)
 10 Richter der Lebendigen vnd der Todten.

WId hie sehen wir, das nach dieser zeit, so der Papsi offenbart, nichts zu
 hoffen noch zu gewarten ist, denn der Welt ende vnd auferstehung der Todten.
 Hie ist die Schrift auß vnd hat alle Weissagung ein ende.

Nach offenbarung des Ende
 christi, ist die Schrift auß
 etc.

15 **W**Id du Daniel verbirge diese Rede vnd versiegle dis Buch, bis auff die
 letzte Zeit, Viel werden drüber komen, vnd grossen verstand finden.

Daniels Weissagung ist ver-
 siegelt blieben, bis zur letzten
 zeit.

20 HIE sagt der Engel klerlich, das dis buch Daniel solle versiegelt bleiben,
 Vnd doch nicht ewiglich, sondern bis zur letzten Zeit, Da solch geöffnet, vnd
 grosser verstand draus genomen werden. Daran wir jzt erbeiten, wie droben²⁾
 gesagt, Das die Weissagungen nicht gründlich zuersehen sind, ehe sie volendet
 20 werden, Darnach wens geschehen ist, so zeugen sie als denn das Werk. Gleich
 24. wie Christus Luc. xxiii. nach seinem Tod, aller ersi jnen die sinne auffthet die
 Schrift zuersehen. Vnd zuvor sprach er, Solchs sage ich euch, Auff das wens
 nu geschicht, das jrs glaubt etc.

WE.: 2 zur not vnd dienst = was nötig ist und dient 10 glaube = Glaubensbekenntnis

1: 1. Kor. 15, 41 4: Dan. 12, 2 6: 1. Kor. 15, 51 14: Dan. 12, 4

22: Luk. 24, 27 24: Joh. 14, 29

(Hs.) hoffen noch zu gewarten ist, denn der welt ende vnd auferstehung der todten.
 Hie ist die schrift auß vnd hat alle weissagung ein ende

[Bl. 277^a] Wnd du Daniel verbirge diese rede vnd versigle dis buch bis auff
 die letzte zeit. Viel werden druber komen vnd grossen verstand finden Hie
 15 sagt der Engel klerlich, das dis buch Daniel solle versiegelt bleiben, vnd doch
 nicht ewiglich, sondern bis zur letzten zeit da solch geoffent vnd grosser verstand
 draus genomen werden. Daran wir jzt erbeiten, wie droben²⁾ gesagt, Das die
 weissagungen nicht grundlich zu versehen sind ehe sie vollendet werden
 20 darnach wenns geschehen ist, so zeugen sie als denn das werk, gleich wie
 Christus Luce 21 nach seinem tod, allererst jhnen die synne auffthet, die schrift
 zuersehen Vnd zuvor sprach. Solchs sage ich euch, auff das wenns nu ge-
 schicht, das jhrs glaubt etc.

¹⁾ Beispielsweise Hieronymus in seinem Daniellcommentar (MSL 25, 605) und Nikolaus
 von Lyra, der zu dieser Stelle 1. Kor. 15, 41 zitiert.

²⁾ Vgl. oben S. 79, 9—11.

1541.

Wnd ich Daniel sahe, vnd sihe, Es stunden zween andere da, Einer an diesem vfer des wassers, der ander an jenem.

WON diesen zweien sagt er nichts mehr, was sie sind, reden oder thun, ON das sie andere, das ist, nicht der Engel sind der mit jm redet. Vielleicht sinds die zween Engel, Einer der Persen, der ander der Griechen Fürst¹⁾, danon er droben Cap. r. sagt, welche das Volk Israel hindern bey den Königen. DIE stehen vnd bleiben solche hinderer bey den Königen bis zur Welt ende. Einer gegen Morgen, Der ander gegen Abend, das ja Gottes wort vnd seine kirche nicht eitel glück habe, Sondern wie er solchs selbst hernach deutet, Vnd spricht.

Hinderer bey den Königen in Gottes sahen.

WEL werden gereinigt, gelentert vnd bewert werden, VND die Gottlojen werden gottlos wejen füren, vnd kein Gottlojer wirds achten, WER die Verstendigen werdens achten.

Keger zu allen zeiten.

DEMN wie hell vnd gewaltig das Euangelium gehet, vnd wie stark die kirche ist, SO müssen doch Keger vnd falsche Leer sein, die sie oben, Auff das die bewerten offenbar werden, Vnd dieselben Keger nemen sich gern an vmb die Könige vnd grossen herrn. Also bleiben Keger bis ans ende.

Wnd es²⁾ sprach zu dem Man in leinen kleidern, der oben auff dem wasser stund, Wenn wilß denn ein ende sein mit Greweln³⁾

2 Ihenem Hs (unten Zl. 2) 41² | jenem etc. 43¹ < N 41 12 Gottlos (2.) Hs (unten Zl. 11) | Gottlojer 41² < 14 Euangelion Hs (unten Zl. 12) | Euangelium 41² < N 41 15 || die Keger 43² || 16 die selben Hs (unten Zl. 14) 41² | dieselbigen 43¹ <

Hs. Vnd ich Daniel sahe Vnd sihe. Es stunden zween andere da. Einer an diesem vfer des wassers, der ander an Ihenem, Von diesen zweyen sagt er nichts mehr, Was sie sind, reden oder thun on das sie andere, das ist, nicht der Engel, sind der mit ihm redet. Vielleicht sinds die zween Engel, einer der persen, der ander der Griechen fürst¹⁾ danon er droben cap. r. sagt, Welche das volck Israel hindern bey den konigen, Die stehen vnd bleiben solche hinderer bey den [Bl. 277^b] konigen bis zur welt ende, einer gegen morgen der ander gegen abend, das ia Gottes wort vnd seine kirche nicht eitel gluck habe Sondern wie er solchs selbst hernach deutet (als vns dunckt) vnd spricht

Hs I: 5 droben <am> 6 hinderer <pe> 8 das <Got> habe<n> 9 (als vns dunckt) rh 13 wie stark rh vnd falsche leter rh 15 herrn <vnd> Also bis ende rh

Hs II: 1/2 Vnd ich bis Ihenem unt 9 <(als vns dunckt)> 9/12 Viel bis achten unt 17 <solchen wundern> + <oder> greweln³⁾ r 16/17 Vnd Es bis greweln unt

¹⁾ Diese Deutung findet sich auch im Daniellkommentar des Hieronymus (MSL 25, 604) und bei Nikolaus von Lyra.

1545. **W**AD ich Daniel sahe, vnd sihe, Es stunden Zween andere da, einer an diesem Ufer des Wassers, der ander an jenem etc.

WAD diesen zweien sagt er nichts mehr, was sie sind, reden oder thun, Du das sie andere, das ist, nicht der Engel sind der mit jm redet. Vielleicht sinds die zweien Engel, einer der Persen, der ander der Griechen Fürst¹⁾, dauon er droben Cap. 7. sagt, welche das volck Israel hindern bey den Königen. Die stehen vnd bleiben solche Hinderer bey den Königen bis zur Welt ende. Einer gegen Morgen, der ander gegen Abend, das ja Gottes wort vnd seine Kirche nicht eitel glück habe, Sondern wie er solchs selbs hernach deutet, vnd spricht.

Hinderer bey den Königen in Gottes sachen.

10 **W**el werden gereinigt, geleutert vnd bewert werden, Vnd die Gottlosen werden gottlos wesen füren, vnd kein Gottlojer wirds achten, Aber die Verstendigen werdens achten.

1. Cor. 11. **D**enn wie hell vnd gewaltig das Euangelium gehet, vnd wie stark die Kirche ist, So müssen doch Keger vnd falsche Lerer sein, die sie vben, Auff das die bewerten, offenbar werden, Vnd dieselbigen Keger nemen sich gern an, vmb die Könige vnd grossen Herrn. Also bleiben Keger bis ans ende.

Keger zu allen zeiten.

WAD es²⁾ sprach zu dem Man in leinen kleidern, der oben auff dem Wasser stund, Wenn wilts denn ein ende sein mit Greweln?³⁾

WE.: 16/17 nemen sich gern an vmb die = nehmen sich gerne an der

1: Dan. 12, 5

6: Dan. 10, 13 u. 20

10: Dan. 12, 10

18: Dan. 12, 6

(Hs.) 10 **W**el werden, gereinigt, geleutert vnd bewert werden Vnd die Gottlosen werden Gottlos wesen füren Vnd kein Gottlos wirds achten. Aber die verstendigen werdens achten. Denn wie hell vnd gewaltig das Euangelion gehet vnd wie stark die kirche ist, So müssen doch keger vnd falsche leerer sein, die sie vben, auff das die bewerten offenbar werden, Vnd die selben keger nemen sich gern an vmb die sonige vnd grossen herrnn Also bleiben keger bis ans ende Vnd Es²⁾ sprach zu dem Man ynn leinen kleidern der oben auff dem Wasser stund. Wenn wilts denn ein Ende sein mit solchen wundern³⁾ Der

²⁾ Im Interesse seiner Auslegung („Wer aber zu jm spricht . . . ist nicht genennet. Aber es ist ein stimme vnd klage in der Person der Kirchen, die spricht. Hüß Gott . . .“ [unten S. 116, 2—4]) ist Luther hier von dem in seiner Übersetzung des Danieltertes dargebotenen Wortlaut: „Vnd er sprach“ abgewichen (die Wittenberger niederdeutsche Bibel von 1541 lehrete an obiger Stelle aber zu: „he sprach“ zurück).

³⁾ Entgegen seiner Bibelübersetzung („mit solchen wundern“), deren Wortlaut er in die erste Fassung seines Manuskriptes (oben Bl. 17) aufgenommen hatte, forrigierte er in dessen zweiter Fassung, um eine Übereinstimmung mit seinem Kommentar: „richten auch noch Grewel an“ (unten S. 116, 7) herzustellen, zunächst in: „mit solchen wundern oder greweln“, strich dann aber — sich damit ganz von seiner Übersetzung entfernend — „solchen wundern oder“ und ließ nur noch „mit greweln“ stehen (die Wittenberger niederdeutsche Bibel von 1541 hat — entsprechend Luthers erster Fassung — „solchen Wundern“).

1541.

Klage der Kirchen zu
dieser letzten zeit.Geiz vnd Mammon
reißt mit gewalt ein.

DEn Man in leinen kleidern ist der Engel (Gabriel) der bis daher geredt hat, als droben Cap. 7. Wer aber zu jm spricht, Wenn wilß etc. ist nicht genennet. ABER es ist ein stimme vnd klage in der Person der Kirchen, die spricht. Hilff Gott, Istß nicht gnug, das der Endechrist die Kirche so gewlich vnd schier zu grund verderbt hat? NB sie kaun durch Michael wider ist erquickt, RDMEn die Kezer, Rottengeister, Sacramenter, Widerteuffer, Vnd richten auch noch Grewel an. Wenn wilß denn ein mal auffhören?

W dem ist der Geiz vnd Mammon so ein gerissen, Das zu besorgen, Man wird das Euangelium aushungern, vnd achten, wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sündflut, Denn in der Welt wil jzt beide Oberman vnd Unterman nichts hören noch sehen, denn Geiz, Wucher vnd eigen willen, Das die zeit da ist, dauon Lyra¹⁾ vnd andere alle sagen, DAS nach des Endechrists fall, die Welt wird frey leben, vnd sagen, Es sey kein Gott mehr.

HJe thut der Engel einen Eid, vnd redet mit grossen ernst, Das wir nicht sollen erschrecken, noch blöde werden fur den Kezern vnd Papst, Vnd spricht.

GEs sol eine zeit, zwo zeit²⁾, vnd eine halbe zeit weren. Vnd wenn die zerstreung des heiligen Volcks ein ende hat, sol solchs alles geschehen.

DJES höret Daniel vnd verscheßts nicht, Er bittet vmb verstand, ABER jm wird gesagt, Es solle versiegelt bleiben, Bis zur letzten zeit, Da sol er

2 vt supra Hs (unten Zl. 1/2) | als droben 41²< N 41 | spricht etc. Hs (unten Zl. 2) | spricht, Wenn wilß etc. (etc. 41² Druckf.) 41²< N 41 | 9 Euangelion Hs (unten App. Hs II) | Euangelium 41²< 21 || nicht] nichts 43² ||

Hs. man hyn leinen kleidern ist der Engel (Gabriel) der bis daher geredt hat vt supra c. 7. Wer aber zu hyn spricht etc. ist nicht genennet, Aber es ist ein stimme vnd klage hyn der person der kirchen die spricht. Hilff Gott, istß nicht gnug, das der Ende Christ, die kirche so gewlich vnd schier zu grund verderbet hat, Nu sie kaun durch Michael wider ist erquickt, komen die kezer Rottengeister Sacramenter, widerteuffer, vnd richten auch noch grewel an, Wenn wilß denn ein mal auffhören? Hie thut der Engel einen eyd vnd redet mit [Bl. 278^a]

Hs I: 5/6 Rottengeister rh 6 an ü. d. Z. 10 <Wenn> Es 12 Er ü. d. Z.
Bittet <aber> 13 bleiben <I>

Hs II: 7 auffhören? + Zu dem ist der Geiz vnd Mammon, so eingerissen, das zu besorgen man wird das Euangelion aushungern vnd achten [wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sündflut, Denn in der Welt wil jzt beide Oberman] [Bl. 278^a] vnd untermen nichts hören noch sehen, denn geiz, wucher [vnd eigen willen, Das die zeit da ist, dauon Lyra¹⁾ vnd andere alle sagen, Das nach des Endechrists fall, die Welt wird frey leben, vnd sagen, Es sey kein Gott mehr] rh. Dieser von Luther für II ausgearbeitete Einschub steht auf den Rändern von Bl. 277^b und 278^a; die (in eckige Klammern gesetzten, z. T. von Rörer a. R. ergänzten)

1545. Der Man in leinen Kleidern ist der Engel (Gabriel) der bis da her geredt hat, als droben Cap. 7. Wer aber zu jm spricht, Wenn wilß etc. ist nicht genennet. Aber es ist ein stimme vnd klage in der person der Kirchen, die spricht, Hilff Gott, Istß nicht genug, das der Endchrist die Kirche so gewulich vnd schier zu grund verderbt hat? Nu sie kaum durch Michael wider ist erquickt, Komen die Kezer, Nottengeisser, Sacramenter, Widerteuffer, vnd richten auch noch Greuel an, Wenn wilß denn ein mal auffhören?

Klage der Kirchen zu dieser letzten zeit.

32 Dem ist der Geiß vnd Mammon so eingerissen, Das zu besorgen, man wird das Euangelium anshungern, vnd achten, wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sündflut. Denn in der Welt wil jzt beide Oberman vnd Unterman nichts hören noch sehen, denn Geiß, Wucher vnd eigen willen, Das die zeit da ist, dauon Lyr¹⁾ vnd andere alle sagen, Das nach des Endchrists fall, die Welt wird frey leben, vnd sagen, Es sey kein Gott mehr.

Geiß vnd Mammon kriß mit gewalt ein.

33 Hc thut der Engel einen Eid, vnd redet mit grossen ernst, Das wir nicht sollen erschrecken, noch blöde werden fur den Kezern vnd Papst, Vnd spricht. Es sol eine zeit, zwo zeit²⁾, vnd eine halbe zeit weren, Vnd wenn die zerstreung des heiligen volcks ein ende hat, sol solchs alles geschehen.

34 Ds höret Daniel vnd verscheht nicht, Er bittet vmb verstand, Aber jm wird gesagt, Es solle versiegelt bleiben, bis zur letzten zeit, Da sol er denn stehen

WE.: 5 zu grund = ganz und gar 6 Sacramenter = „Sacramentsfeinde“, unter denen Luther wegen ihrer abweichenden Abendmahlslehre Karlstadt, Zwingli, Ökolampad und Schwenckfeld mit ihren Anhängern verstand; vgl. U. A. Bd. 54, S. 141, 19f. 8 u. 11 Geiß = Habsucht 10/11 Oberman vnd Unterman: vgl. U. A. Bd. 54, S. 209, 20 sowie D. Wb. VII, 1097 und XI³⁾, 1679 13 frey = zuchtlos 16 blöde = verzagt 2: Dan. 10, 11ff. 9: 1. Mos. 19, 9 10: Matth. 24, 37 17: Dan. 12, 7

(Hs.) großem Ernst: das wir nicht sollen erschrecken vnd blode werden fur den kezern vnd Papst vnd spricht

10 Es sol eine zeit, zwo zeit²⁾ vnd eine halbe zeit weren: Vnd wenn die zerstreung des heiligen volcks, ein ende hat, sol solchs alles geschehen. Dis höret Daniel vnd verscheht nicht: Er bittet vmb verstand, Aber ihm wird gesagt, Es solle versiegelt bleiben bis zur letzten zeit, da sol er denn stehen ynn seinem

(Hs II:) im Einband verschundenen Worte sind nach dem Drucktext 41²⁾ ergänzt 8 <vnd> + noch ü. d. Z. 10/11 Es sol bis geschehen unt

¹⁾ Nikolaus von Lyr schreibt in seiner Postille zu Dan. 12, 12: „Tamen non habetur, quod post illos [dies] immediate sit adventus ad iudicium, immo videtur, quod futurum sit tunc magis spacium temporis intermedium per illud, quod dicitur Math. xxiiij. [38f.]: ‚Sicut erant in diebus ante diluuium comedentes et bibentes, nubentes et nuptui tradentes usque ad eum diem, quo intravit Noe in archam, et non cognoverunt, donec venit diluuium et tulit omnes. Ita erit adventus filii hominis. Et istud referunt aliqui doctores nostri ad tempus, quod erit inter mortem Antichristi et diem iudicii.“

²⁾ Vgl. unten S. 118f. Anm. 1.

1541. denn stehen in seinem Teil, das ist, sein Buch sol denn dienen der Kirchen nach seiner Gaben. In des sol er rügen, dazu sein Buch vnuerstanden bleiben.

Eine zeit, zwo zeit,
eine halbe zeit.

Ketzer und Welt wie
sie sich ist anlassen.

WENN zu diese zeit, zwo zeit¹⁾, halbe zeit aus sein, Vnd wenn die Ketzer mit zerstreuen vnd zertrennen der Kirchen auff hören, werden, können wir auch nicht wissen, WZ das wirs sehen werden, wie die Kirche, ein armes Heufflin, eintrechtig am wort bleibt, Vnd die Ketzer mit der Welt alle sat, vberdrüssig vnd Epicurisch werden, das sich niemand der Schrift mehr annimpt²⁾. WZ sich schon fein anlesst, als wolten sie die Schrift vnd Gottes wort nicht werd achten, das sie drinnen solten Ketzer oder Christen werden. So ist denn aus, wie Christus spricht, Wenn des menschen Son kompt, Meinstu das er auch glauben finden werde auff Erden? WESD gering mus noch die Kirchen werden, vnd alles eitel Geiz, Wucher, Rauch, Fras vnd Fleisch werden, wie für der Sündflut.

WVND von der zeit an, wenn das teglich Dpffer abgethan, vnd ein Grewel der Wüstung dar gesetzt wird, sind tauzent, zwey hundert, vnd neunzig tage. Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, Tauzent drey hundert vnd funff vnd dreijzig tage.

Teglich opffer wend
auffgehört etc.
K. Caligula.

WENN dis menschliche gewöhnliche tage weren, so redete der Engel von der letzten Wochen, in welcher mittel das teglich Dpffer auffhöret, durch der Apostel Concilium³⁾, Act. xv. Vnd der Keiser Caligula⁴⁾ seinen Grewel in den

4 sein werden Hs (unten Zl. 3 u. App. Hs II) | sein 41²< 5 auff hören Hs (unten Zl. 4) | auff hören, werden 41²< N 41 18 || tage fehlt 43² ||

- Hs. teil, das ist, sein buch sol denn dienen der kirchen nach seiner gaben vnn des sol er rügen dazu sein buch vnuerstanden bleiben

Wenn nu diese zeit zwo zeit¹⁾ halbe zeit aus sein wird, vnd wenn die ketzer mit zerstreuen vnd zertrennen der kirchen auff hören, können wir auch nicht wissen, bis das wirs sehen werden wie die kirche ein armes heufflin eintrechtig, am wort bleibet. Vnd die ketzer mit der welt. alle sat vberdrüssig vnd Epicurisch werden, das sich niemand der schrift mehr an nimpt²⁾, wie sich schon fein anlesst als wolten sie die schrift vnd Gotts wort nicht werd achten, das sie drinnen solten ketzer oder Christen werden. So ist denn aus wie Christus spricht Wenn des menschen Son kompt, Meinstu das er auch glauben finden

Hs I:	1/2 vnn bis bleiben rh	3 zwo zeit halbe zeit rh	4 zertrennen <wird>
	der kirchen rh	5 werden <das die>	wie die ü. d. Z. kirche <eintrechtig s>
	6 sat vberdrüssig vnd rh	7 sichs <se>	8 nicht <anschen das> sie <sich vhr an ne> <druber>
	9 drinnen ü. d. Z.	17 dis <naturliche>	menschliche ü. d. Z.
Hs II:	3 werden c aus wird	13/16 Vnd von bis tage unt	17 menschliche + gewöhnliche ü. d. Z.

²⁾ Im Gegensatz zu seiner wörtlichen Übersetzung von Dan. 12, 7 („etliche zeit“) verwendet Luther oben S. 116, 18 und hier, diese Stelle bereits ausdeutend, den Ausdruck:

1545. in seinem Teil, das ist, sein Buch sol denn dienen der Kirchen nach seiner Gaben. In des sol er rügen, dazu sein Buch unuerstanden bleiben.

Eine zeit, zwo zeit,
eine halbe zeit.

Wenn nu diese zeit, zwo zeit¹⁾, halbe zeit aus sein, vnd wenn die Kezer mit zerstreuen vnd zertrennen der Kirchen auff hören werden, können wir auch nicht wissen, Bis das wirs sehen werden, wie die Kirche, ein armes Heufflin, ein trechtig am wort bleibet, vnd die Kezer mit der Welt alle sat, oberdrüssig vnd Epicurisch werden, das sich niemand der Schrift mehr annimpt²⁾. Wie sich schon sein anlesst, als wolten sie die Schrift vnd Gottes wort nicht werd achten, das sie drinnen solten Kezer oder Christen werden. So ist denn aus, wie Christus spricht, Wenn des menschen Son kompt, meinstu das er auch glauben finden werde auff Erden? Also gering mus noch die Kirchen werden, vnd alles eitel Geiz, Wucher, Bauch, Fras vnd Fleisch werden, wie fur der Sündfint.

Kezer vnd Welt wie
sie sich ist anlassen.

Luc. 17. **W**D von der zeit an, wenn das teglich Dpffer abgethan, vnd ein

15 Grewel der Wüstung dar gesetzt wird, sind tausent, zwey hundert, vnd neunzig tage. Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, Tausent drey hundert vnd fünf vnd dreißig tage.

Wenn dis menschliche gewöhnliche tage weren, so redete der Engel von der letzten Wochen, in welcher mittel das teglich Dpffer auffhöret, durch der Apostel Concilium³⁾, Act. xv. Vnd der Keiser Caligula⁴⁾ seinen Grewel in den Tempel

Teglich Dpffer mens
auffgehoret etc.

K. Caligula.

WE.: 13 Geiz = Habsucht 20 in welcher mittel = in deren Mitte
11: Luk. 18, 8 15: Dan. 12, 11f. 21: Apg. 15, 6—11

(Hs.) werde auff erden Also geringe mus noch die kirche werden Vnd alles eitel geiz, wucher [Bl. 278^b] bauch fras vnd fleisch werden wie fur der Sintflut

Vnd von der zeit an, wenn das teglich offer abgethan vnd ein grewel der wüstung dargesezt wird, sind tausent zweyhundert vnd neunzig tage.

15 Wol dem der da erwartet vnd erreicht, tausent, drehundert vnd funff vnd dreißig tage

Wenn dis menschliche tage weren, so redete der Engel von der letzten wochen, In welcher mittel das teglich offer auffhoret Durch der Apostel Concilium³⁾ Act · 15 · Vnd der keiser Caligula⁴⁾ seinen grewel hyn den tempel

„zwo zeit“ im Anschluß an die Interpretation des Hieronymus in seinem Daniellkommentar (MSL 25, 604) und des Nikolaus von Lyra („Tempus enim sumptum in singulari significat unum annum, ut supra habitum est easpitulo] iiii [1, 29]. Tempus autem acceptum in plurali sine numero determinato stat pro binario annorum secundum communem modum loquendi hebraicum“). In der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 ist oben S. 116, 18 wieder der Bibeltext („eilike tydt“) eingesetzt, dagegen in Luthers eigentlicher Auslegung (oben Fl. 4) der Ausdruck: „twe tidt“ entsprechend Luthers „zwo zeit“ beibehalten.

²⁾ Vgl. dazu Luthers Äußerung vom Spätherbst 1540: „Ich hab nur sorg, man werdt nicht vill in der biblia lesen, densu man ist ir sehr vberdruß, vnd drudt ir niemand mer nach“ (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 59, 3—5; vgl. dazu Vohs, Hundert Jahre Wittenberger Bibel: drud, S. 65 Anm. 53).

³⁾ Vgl. dazu oben S. 28, 3—5 und Anm. 1. ⁴⁾ Vgl. dazu oben S. 26, 1—3 und Anm. 1.

1541. Tempel setzt, S^d machen die .1290. tage, fast die vbrige helffte der letzten Wochen, nemlich, vierdhalb jar¹⁾. Nach den selben gieng das Euangelium auch vnter die Heiden, durch S. Paulum vnd Barnabam, Act. xiiij. Vnd so würde der Engel mit diesen worten ein Deckel machen vber seine Rede, vnd drein verwickeln, das er zu rücke leufft, wider in die zeit der siebenden Wochen, nach dem er von der künfftigen zeit, bis ans ende der Welt außgeredt hat.

S^dnds aber Engellsche tage, das ist, ein tag, ein jar, wie droben²⁾ Cap. ix. So lauffen die .1290. tage, bis an das .xiiij. jar des Keisers Ludwig³⁾, der vom Pappst verbannet⁴⁾. Vnd die .1335. tage, bis an das .xxiiij. jar Caroli .iiij. fast .viij. jar vor dem Schisma der dreier Ppste, oder .xlj. jar vor dem Cosinther Concilio⁵⁾.

[Bl. I.iiij] Ich wolt aber wol gerne, das tegliche Dpffer da hin deuten, geistlicher weise, Das es sey das heilige Euangelium, welchs bis an der Welt ende sampt dem Glauben vnd der Kirchen

Euangelium vnd Kirchen bleiben bis an der Welt ende, Ob gleich die Welt Epicurisch wird.

² den selben Hs (unten Zl. 2) 41² | denselbigen 43¹ < Euangelion Hs (unten Zl. 2) | Euangelium 41² < N 41 (ebenso Zl. 14 = unten App. Hs II) ³ Barabam 41² Druckf. ⁸ · 9 · Hs (unten Zl. 5) | Cap. ix. 41² < N 41

- Hs. setzt So machen die 1290 tage fast die vbrige helffte der letzten wochen nemlich vierd halb iar¹⁾ Nach den selben gieng das Euangelion auch vnter die Heiden Durch S paulum vnd Barnabam. Act ·15· Vnd so wurde der Engel mit diesen worten ein Copertel machen vber seine rede vnd drein verwickeln

S^dnds aber Engellsche tage das ist, ein tag ein iar, wie droben²⁾ ·9· So lauffen die 1290 tage, bis an das ·14· iar des keisers ludwich³⁾ der vom Pappst verbannet⁴⁾ Vnd die ·1335· tage bis an das 23 iar Caroli 4 fast ·7 iar

Hs I: 1 1290 <iar> tage ü. d. Z. nemlich <4 ia> 2 iar <vnd bey eilff tagen D>
4 ein <erbt [rh]> 5 S^dnds c aus S^dnd iar, <Wie der Sabbath> 6 bis <jn>
10 Hec <D c aus p> 11 vnd r 13 Sonst <w> 14 vmmüglich <So lassen wirs nu alß>

Hs II: 4 <Copertel> + deckel ü. d. Z. verwickeln +, das er zu ruck leufft <nach ans> wider han die zeit der siebenden wochen nach dem er von der künfftigen zeit bis ans ende der welt auß [geredt hat] rh (die beiden letzten weggeschnittenen Worte aus dem Drucktext 41² ergänzt) 14 Hier schließt in I der große Zusatz: zur Danielvorrede; Luther hat dann in II unter Tilgung des letzten Absatzes in I (S. 121, 10—14) im Anschluß daran auf Bl. 279^a—280^b den Schluß neu gestaltet; die (in eckige Klammern gesetzten) weggeschnittenen Worte (auf S. 122) sind aus dem Drucktext 41² ergänzt. Der neue Schluß lautet:

Ich wolt aber wol gerne, das teglich oppfer dahin deuten geistlicher weise das es sey das heilige Euangelium, welchs bis an der welt ende sampt dem glauben vnd der kirchen

WE.: 4 Copertel = Deckel (lat.: coperculum)

(Corf. auf S. 122)

¹⁾ Vgl. dazu oben S. 24, 21 f. und Anm. 6. ²⁾ Vgl. dazu oben S. 18, 13—17.

³⁾ Da die letzte „Woche“ nach Luther (vgl. oben S. 26, 16 und S. 27 Anm. 4) mit dem Beginn von Christi öffentlichem Wirken (dieser war damals laut Luf. 3, 23 dreißig Jahre alt),

1545. sezt. So machen die Mccc. tage, fast die vbrige helffte der lezten Wochen, nemlich, vierdhalb jar¹⁾. Nach den selbigen gieng das Euangelium auch vnter die Heiden, durch S. Paulum vnd Barnabam, Act. xiiij. Vnd so würde der Engel mit diesen worten ein Deckel machen vber seine Rede, vnd drein verwickeln, das er zu rüde leufft, wider in die zeit der siebenden Wochen, nach dem er von der künftigen zeit, bis ans ende der Welt ausgeserdt hat.

Esznds aber Engelische tage, das ist, ein tag ein jar, wie droben²⁾ Cap. ix. So lauffen die Mccc. tage, bis an das xiiii. jar des Keisers, Ludwig³⁾, der vom Papp verbannet⁴⁾. Vnd die Mcccxxv. tage, bis an das xxiiij. jar Caroli iiii. fast vij. jar vor dem Schisma der dreier Ppste, oder xliij. jar vor dem Costnitzer Concilio⁵⁾.

GEH wolt aber wol gerne, das tegliche Dpffer dahin deuten, geistlicher weise, das es sey das heilige Euangelium, welchs bis an der Welt ende sampt dem Glauben vnd der Kirchen bleiben mus. Aber gleichwol kan

Euangelium vnd Kirchen bleiben bis an der Welt ende, Es gleich die Welt Ewiglich wie.

3: Apg. 13, 46—48

8: Dan. 9, 24—27

(Hs.) vor dem Schisma der dreier Ppste, oder 42. iar vor dem Costnitzer Concilio⁶⁾

10 Hec D pomerano⁶⁾ relinquuntur et alijs Denn das teglich offer mus hie sein das offer hm tempel zu Jerusalem vnd kan nicht sein, die Messe, wie Lyr⁷⁾ meinet, Auch nicht das geistlich offer nemlich die predig des Euangelii Denn das mus nicht in keiner zeit gänglich vnd gar fallen Sonst bliebe die kirche nicht, das ist vmmöglich

also im Jahr 30 begann, endete sie mit dem Jahr 37. Rechnet man nun die 1290 Tage von Dan. 12, 11 als 1290 Jahre dazu, so kommt man auf das Ende des Jahres 1527 oder den Anfang von 1528, d. h. „bis an das .xiiii. jar des Keisers Ludwig“ des Bayern, der 1514 zur Regierung kam (nach Carions „Chronica“, Bl. 152^b; vgl. U. N. Bd. 53, S. 165).

¹⁾ Vgl. oben S. 80 Anm. 3, S. 81, 16—18 (Hs.) und S. 84, 2.

²⁾ Zählt man zum Jahr 37 (vgl. vorhergehende Anmerkung) die 1335 Tage = 1335 Jahre von Dan. 12, 12 hinzu, so kommt man auf das Ende des Jahres 1372 oder den Anfang des Jahres 1373, d. h., wenn man mit Carions „Chronica“, Bl. 155^b (vgl. auch U. N. Bd. 53, S. 164) Karls IV. Regierungszeit („nach Gunthers von Schwarzburg tod“) mit dem Jahre 1350 beginnen läßt, „bis an das .xxiiij. jar Caroli .iiii.“. Sieben Jahre später (von 1372 an gerechnet) begann mit der Wahl von Clemens VII. am 20. September 1378 (daher Luther: „fast .viij. jar“) das Schisma; 42 Jahre nach dem Jahre 1372, im Jahr 1414, wurde das Konzil zu Konstanz eröffnet.

³⁾ Die namentliche Erwähnung Johann Bugenhagens (über ihn vgl. auch oben S. 51 Anm. 1) in der für die Wittenberger niederdeutsche Bibel von 1541 bestimmten ersten Fassung des Auftrages zu Luthers Danielvorrede findet wohl darin seine Erklärung, daß in jener durch Bugenhagen tatkräftig geförderten Bibelausgabe auch dessen „Annotationes“ zu Teilen des Alten Testaments abgedruckt waren.

⁷⁾ In seiner Postille fügte Lyr zu Dan. 12, 11: „a tempore, cum ablatum fuerit iuge sacrificium“ die Erklärung hinzu: „idest a tempore illo, quo sacrificium altaris cessabit celebrari solenniter“.

1541. bleiben mus. WER gleich wol kan das geschehen, Das die welt so gar Epicurisch werden wird, das man in aller Welt wird keinen öffentlichen Predigstuel haben, Vnd eitel Epicurische gremel die öffentliche Rede sein wird, vnd das Euangelium allein in Heusern, durch die Hausneter erhalten werde.

5

WAD bis werde die zeit sein, so zwischen dem wort Christi am Creuz, Consummatum est, vnd, Pater in manus tuas commendo spiritum meum.

DEM gleich wie Christus nach solchem Consummatum noch ein wenig lebt, Also kan auch die Kirche nach öffentlichem schweigen des Euangelij, ein wenig bleiben. WAD wie der Jüden teglich Dyffer wol ward in der siebend Wochen abgethan, durch der Apostel Concilium¹⁾, Vnd doch hernach, bis zu der verstorung Jerusalem bleib, Auch von den Aposteln selbs, wo sie wolten (doch on not) gehalten ward. Also kan auch wol das Euangelium öffentlich ligen vnd schweigen auff dem Predigstuel, vnd doch durch frome Christen in Heusern erhalten werden.

1290. Tage.

SEHer jamer sol aber nicht lenger weren, denn .1290. tage, das ist bey vierd halb jar, Denn on öffentliche predigt kan der Glaube nicht lange stehen, Weil zu dieser zeit auch in einem jar die Welt böser wird. Die letzten .1335. tage werden gar endlich böse sein. Das auch in Heusern fort mehr wenig Glauben sein wird. Darumb er spricht, Selig ist, der bis auff den tag bestehet, Als solt er sagen, wie Christus spricht, Wenn des Menschen Son kompt, Meinstu er werde Glauben finden auff Erden?

1335. Tage.

ES haben von solchen vierd halb jaren fast alle Lerer²⁾ geredt, vnd alle Bücher sind dauon vol, Dn das sie es haben auff des Endchrists Regiment gедt, Welchs, nach ordnung des Texts Daniel nicht leidet, welcher

20

23

¹ Euangelion Hs (unten App. Hs II) | Euangelium 41²< (ebenso Zl. 14 = unten App. Hs II) 7 Consummatum 41² Druckf. 12 siebend Hs (unten App. Hs II) 41² 43¹ (vñ, 43²) | siebenden 45< 19 sich (hinter weil) Hs (unten App. Hs II) | fehl 41²< (richtig korrigiert) 26 welcher | welcher 45 Druckf.

Hs. Vgl. unten Apparat Hs II

Hs I: —

Hs II: bleiben mus, Aber gleichwol kan das geschehen, das die welt so gar Epicurisch werden wird, das man nun aller welt wird keinen öffentlichen predigstuel haben <Sondern da gegen> Vnd eitel Epicurische gremel die öffentliche rede sein wird [Vnd bis wird rh] Vnd das Euangelion allein nun heusern durch die haus Neter erhalten werde [e aus wird] Vnd bis werde [e aus wird] die zeit <zwo> sein So <f> zwischen dem Wort Christi am Creuz Consummatum est vnd <E. p. . . t> pater in manus tuas commendo spiritum meum <Denn gleich> Denn gleich [Denn gleich ü. d. Z.] wie Christus nach solchem Consummatum <eine> [noch ein wenig lebt, Also kan auch] die kirche nach öffentlichem [schweigen des Euangelij, ein wenig bleiben.] [wie Christus bis bleiben rh; z. T. von Rörer a. R. wiederholt] vnd [vnd ü. d. Z.] wie <das Wolffsch> der Jüden [der Jüden ü. d. Z.] teglich offer wol ward nun der siebend wochen abgethan [Bl. 279^b] durch der Apostel Concilium¹⁾. Vnd doch hernach bis zu der verstorung

1545. das geschehen, Das die welt so gar Epicurisch werden wird, das man in aller Welt wird keinen öffentlichen Predigstuel haben, vnd eitel Epicurische gewel die öffentliche Rede sein wird, vnd das Euangelium allein in Heusern, durch die Hausvater erhalten werde.

5 MD diß werde die zeit sein, so zwischen dem wort Christi am Creutz, Consummatum est, vnd Pater in manus tuas commendo spiritum meum. Denn gleich wie Christus nach solchem Consummatum noch ein wenig lebt, Also kan auch die Kirche nach öffentlichem schweigen des Euangelij ein wenig bleiben. Vnd wie der Jüden teglich Dpffer wol ward in der siebenden Wochen abgethan, 10 durch der Apostel Concilium¹⁾, vnd doch hernach, bis zu der verstorung Jerusaleum bleib, auch von den Aposteln selbs, wo sie wolten (doch on not) gehalten ward. Also kan auch wol das Euangelium öffentlich ligen vnd schweigen auff dem Predigstuel, vnd doch durch frome Christen in Heusern erhalten werden.

15 Solcher jamer sol aber nicht lenger wehren, denn M. ccxc. tage, das ist bey vierdhalb jar, Denn on öffentliche predigt kan der Glaube nicht lang stehen, weil zu dieser zeit auch in einem jar die Welt böser wird. Die letzten Mcccxxxv. tage werden gar endlich böse sein, Das auch in Heusern fort mehr wenig Glauben sein wird. Darumb er spricht, Selig ist, der bis auff den tag bestehet, Als solt er 20 sagen, wie Christus spricht, Wenn des Menschen Son kompt, Meinstu er werde Glauben finden auff Erden?

Mcccxc. Tage.

Mcccxxxv. Tage.

ES haben von solchen vierdhalb jaren fast alle Lerer²⁾ geredt, vnd alle Bücher sind dauon vol, Du das sie es haben auff des Endechristis Regiment gedeut, Welchs, nach ordnung des textis Daniel nicht leidet, welcher weiffagt

WE.: 14 on not = unnötig, ohne Schaden 20 gar endlich = ganz zum Schluß
fort mehr = fernehin 25 Dn das = Aber

7: Joh. 19, 30; Luk. 23, 46 12: Apg. 15, 6—11 21: Dan. 12, 12 („Beatus, qui . . .“)
22: Luk. 18, 8

(Hs II:) <der> Jerusalem, bleib auch von den Aposteln selbs <gebraucht [ü. d. Z.]> wo sie wolten (doch on not) gehalten ward Also <mag> kan [kan ü. d. Z.] auch wol das Euangelium öffentlich ligen vnd schweigen auff dem predigstuel vnd doch durch frome Christen ynn heusern erhalten werden Solcher jamer sol aber nicht lenger weren denn 1290 tage, das ist bey vierdhalb jar Denn on öffentliche predigt kan der glaube nicht lange stehen weil sich [sich *verschentlich nicht geüßigt*] zu dieser zeit, auch ynn einem iar die welt <ber die waffe seer b> <ghe> böser wird, Die letzten 1335 tage werden gar endlich böse sein, das auch ynn heusern fort mehr wenig <hoffnung> glauben [glauben ü. d. Z.] sein wird, darumb er spricht: Selig ist [ist ü. d. Z.] der <der den tag> bis auff den tag bestehet, als solt er sagen wie Christus spricht, Wenn des menschen son kompt, meinstu er werde glauben finden auff erden?

<Von b> Es haben von solchen vierdhalb jaren fast alle lerer²⁾ geredt vnd alle bucher sind davon vol, on das sie es [Bl. 280^a] haben auff des Endechristis regiment gedeut, Welchs nach ordnung des textis Daniel nicht leidet, Welcher weiffagt <auch> weiter, was nach des

¹⁾ Vgl. dazu oben E. 28, 3—5 und Num. 1.

(Fortf. auf S. 124)

²⁾ Beispielsweise Hieronymus in seinem Danielcommentar (MSL 25, 604 f.) und Nikolaus von Lyra.

1541.

weissagt weiter, was nach des Endechristis fall geschehen sol, vnd setzt diese vierd halb jar nach Michael, vnd nach dem Eide des Engels auffm wasser¹).

Gewis kan man nicht sein, wenn der Jüngstetage kommen solle.

Wiewol diese Deutung scheint, als solt man des Jüngsten tages gewis sein, welchs tags oder jars er komen solle, Das doch Christus verbent zu wissen, Act .j. vnd im Euangelio, So seilets doch weit. **ERS**tllich, das wenn schon das Dpffer des Euangelij öffentlich abgethan wird, So wird doch niemand können das jar noch tag so eben merken, wenn es ansetzt, Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen Orten auffhören.

WM andern, Ob man schon wüste wenn es solt anfahren, So sind doch ober die .1290. die .1335. tage gesetzt, die niemand merken würde in aller Welt. Vnd Summa, Ich denke, das diese .1335. tage nicht werden öffentlich in gemein verstanden werden, sie seien denn erfüllet am Jüngsten tage. Es were denn das Gott etwa einen Noah würde erwecken, der die selbigen Tage künde abrechnen vnd gewis treffen.

Jüngstetage ist fur der Thür.

JCh aber fur mich lasse mir dar an genügen, das der Jüngste tag für der Thür sein mus, **DE**Rn die Zeichen, so Christus verkündigt, vnd die Apostel Petrus vnd Paul. sind nu fast alle geschehen. **W**M die Beweise schlagen aus, die Schrift grunet vnd blüet. Ob wir den Tag nicht so eben wissen können, ligt nicht dran, Ein ander mache es besser²). Es ist gewislich alles am Ende.

Hiernit schließt der oben S. 50, 1 beginnende Einschub von 1541.

1530. Aus dem sehen wir, welch ein trefflicher grosser man Daniel, beide fur Gott vnd der welt gewesen ist, Erstlich fur Gott, das er so eine sonderliche, fur allen andern Propheten, weissagunge gehabt hat, Nemlich, das er nicht

2 || auff dem wasser 43² || 5 ynn den Euangelijhs Hs (unten App. Hs II) | im Euangelio 41²< || 11 1335 Hs (unten App. Hs II) | '1335' tage 41²<

Hs. Vgl. unten Apparat Hs II

Hs I:

Hs II: Endechristis fall geschehen sol vnd setzt diese vierd halb iar nach Michael vnd nach dem Eide des Engels auffm wasser¹)

Vnd wie wol diese deutung (dahin lauffen will) Scheinet [Scheinet ü. d. Z.] als solt man des Jüngsten tages gewis <se> <w> sein, welchs tages <er fo> oder Jars, er komen solle <welches> das doch ü. d. Z.] Christus verbent zu wissen Act '1' vnd ynn den Euangelijhs. So seilets doch weit Erstlich, das <f> wenn schon das opffer des Euangelij [des Euangelij r] öffentlich abgethan wird, So wird doch niemand können das iar noch tag so eben merken wenn es ansetzt. Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen orten auffhören, <wens gleich durch weltliche oberkeit auff einen tag geboten wurde abzunehmen> <W> Zum andern, ob man <dan> schon wüste, wenn es solt anfahren, So sind doch ober die <vier iar> 1290 [Bl. 280^o] die 1335 tage gesetzt die niemand merken würde ynn aller welt, <on ein mensch oder zwey die Beatus Selig heißen wurden> Vnd summa Ich denke, das diese 1335 nicht werden

1545. weiter, was nach des Endechristis fall geschehen sol, vnd setzt diese vierdhalb jar nach Michael, vnd nach dem eide des Engels auffm wasser¹⁾.

[Bl. 25] **W**iewol diese Deutung scheinert, als solt man des Jüngsten tages gewis sein, welchs tags oder jars er komen solle, das doch Christus verbeut zu wissen, Act. i. vnd im Euangelio, So seilets doch weit. Erstlich, das, wenn schon das Dpffer des Euangelij öffentlich abgethan wird, So wird doch niemand können das jar noch tag so eben mercken, wenn es anfehret, Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen Orten auffhören.

Gewis kan man nicht sein, wenn der Jüngstetage komen soll.

3^WM andern, Ob man schon wüßte wenn es solt anfahren, So sind doch über die Mccc. die Mcccxxxv. tage gesetzt, die niemand mercken würde in aller Welt. Vnd Summa, Ich dencke, das diese Mcccxxxv. tage nicht werden öffentlich in gemein verstanden werden, sie seien denn erfüllet am Jüngsten tage. Es were denn das Gott etwa einen Noah würde erwecken, der die selbigen Tage künde abrechnen vnd gewis treffen.

15 **I**ch aber fur mich lasse mir daran genügen, das der Jüngste tag fur der Thür sein mus, Denn die Zeichen, so Christus verkündigt, vnd die Apostel Petrus vnd Paulus, sind nu fast alle geschehen. Vnd die Berme schlafen aus, die Schrift grunet vnd blüet. Ob wir den Tag nicht so eben wissen können, ligt nicht dran, Ein ander mache es besser²⁾, Es ist gewislich alles am ende.

Jüngstetage ist fur der Thür

20 **G**ott dem sehen wir, welch ein trefflicher grosser Man Daniel, beide fur Gott vnd der Welt gewesen ist. Erstlich fur Gott, Das er so eine sonderliche, fur allen andern Propheten, Weissagung gehabt hat, nemlich, Das er

Daniel ein grosser trefflicher Man fur Gott.

Daniel hat ein sonderliche Gabe der weissagung gehabt, fur andern Propheten.

WE.: 5 So seilets doch weit = doch weit gefehlt! 7 eben = genau 12 in gemein = allgemein, von allen 14 abrechnen = berechnen

5: Apg. 1, 7; Mark. 13, 32 16: Math. 24, 4ff. 17: 2. Petr. 3, 3ff.: 2. Thess. 2, 3—12

(Hs 11:) öffentlich ynn gemein verstanden werden, sie seyen denn erfüllet am Jüngsten tage, Es were denn das Gott <unleserliches Wort> etwa einen Noah wurd erwecken der die selbigen tage künde abrechnen vnd gewis treffen <Soust ist's genug, das man die zeichen des iüngsten tags> <Dauon>

Ich aber fur mich lasse mir daran genügen, das der Jüngst tag fur der thür sein mus, denn die zeichen, so Christus verkündigt vnd die Apostel petrus vnd paulus sind nu fast alle geschehen. Vnd die beume schlafen aus die schrift grunet vnd bluhet, ob wir den tag nicht so eben wissen können, ligt nicht dran. Ein ander mache es besser²⁾ Es ist gewislich alles am ende

¹⁾ Im April 1538 bezog Luther diese Zeitangabe auf die Türken, deren Herrschaft für ihn mit der Eroberung Konstantinopels (1453) begonnen hatte, „welchs ist nu 85 jar; wen[n] ich nun tempus rechne secundum aetatem Christi 50 annos, so macht dieser spenck [von den 3 1/2 Zeiten] 105 jar, so hat der Turck noch 20 jar zu regiren“ (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 646, 5—10).

²⁾ Vgl. auch oben S. 50, 5f.

1530. allein von Christo, wie die andern, weissaget, sondern auch die zeit vnd iar zeleit, stimmt vnd gewis sehet, da zu die Königreiche bis auff die selbigen gesetzte zeit Christi, nach einander, ynn richtiger ordnung, mit yhrem handel vnd wandel, so sein vnd eben fasset, das man der zukunfft Christi, ia nicht feilen kan, man wolles denn mutwilliglich, wie die Jüden thun, Vnd dazu fort an bis an Jungsten tag, des Romisschen Reichs stand vnd wesen, vnd der welt laufft, auch ordenlich dar stellet, Das man auch des Jungsten tages nicht feilen odder vnuersehens drein fallen mus, man wolles denn auch mutwilliglich, wie vnser Epicurer igt thun.

Darumb dunckt mich, S. Petrus habe sonderlich den Daniel gemeinet, da er spricht .1. Pet. 1. Die Propheten haben geforscht, auff welche, vnd welcherley zeit, der geist Christi deutet etc. (Welche) heist, das er die zeit gewis abrechent vnd stimmt, wie lange vnd wie viel iar dahin sein solten (Welcherley) heist, das er sein abmalet, wie es zur selbigen zeit ynn der welt gehen vnd stehen solte, wer das oberst regiment haben, oder wo das Keiserthum sein solt, das er also nicht allein die zeit, sondern auch den wandel, gestalt vnd wesen der selbigen zeit, verkündigt, welchs aus der massen vnsern Christen glauben seer sterckt, vnd vns ym gewissen sicher vnd fest macht, weil wir das fur augen krefftig ym schwangf sehen, das er vns ynn seinem buch, klerlich vnd richtig, so lange zuvor hat beschriben vnd furgemalet.

Denn Daniel weissaget frey vnd stimmt klerlich, das Christus zukunfft, vnd seines Reichs anfang (welchs ist seine tauffe vnd predigampt) sol geschehen nach dem Könige Cores bey .510. iaren¹⁾, Danielis .9. Vnd solt ynn der welt, der Persen vnd Griechen Reich aus sein, vnd das Romische Reich ym schwang gehen, Danielis .7. vnd .9. Also das Christus musse gewisslich komen zur zeit des Romisschen Reichs, da es am besten stund, das auch Jerusalem vnd den tempel verstoren solt, Weil nach dem selbigen Reich, keines mehr komen, sondern der welt ende darauff folgen sol, wie Daniel .2. vnd .7. deudlich verkündigt.

Fur der welt ist er auch ein trefflich grosser man gewesen, Denn wir sehen hie, das er die zwey ersten Königreich²⁾, als der Oberst, regieret, als solt Gott sagen, Ich mus diesen Königreichen leute [B. E. ij] geben, vnd solte igt gleich mein Jerusalem vnd mein volck druber verstoren lassen, Vnd wie wol er nicht ein König gewesen ist, noch gross gut odder ehre dauon gehabt, So hat er dennoch

5 wolles (wol es | wöl es | wolle es) >41¹ | wolt es 41²< 7 || ordenlich 41¹ ||
 14 abmalet >41¹ | abgemalet 41²< 15 solte) solte *46 20 furgemalet 30 | furgelbter 32< 23 || am neunden (.ij.) 34—38 41¹ 41² || 25 am (fehlt 38<) siebenden (.vij.) vnd (vnd fehlt 36<) neunden (.ij.) 34< 28 || am andern (.ij.) vnd siebenden (.vij.) 34—36 ||

WE.: 2 u. 13 u. 21 stimmt = bestimmt 4 eben = genau 5 u. 8 mutwilliglich = absichtlich 7 ordenlich = der Reihe nach 12 abrechent = berechnet 21 frey = klar

1545. nicht allein von Christo, wie die andern weissaget, sondern auch die zeit vnd jar zelet, stimmet vnd gewis sehet. Dazu die Königreiche bis auff dieselbige gefestete zeit Christi, nach einander in richtiger Ordnung, mit irem handel vnd wandel, so fein vnd eben fasset, das man der zukunfft Christi, ja nicht feilen kan,
 5 Man wolt es denn mutwilliglich, wie die Jüden, thun. Vnd dazu fort an bis an Jüngstentag, des Römischen Reichs stand vnd wesen, vnd der Welt laufft, auch ordenlich darstellet, Das man auch des Jüngstentags nicht feilen oder unnersehens drein fallen mus, Man wölle es denn auch mutwilliglich, wie vnser Epicurer jzt thun.

10 DArumb dünckt mich, S. Petrus habe sonderlich den Daniel gemeinet, da er spricht. i. Pet. i. Die Propheten haben geforscht, auff welche vnd welcherley zeit der geist Christi deutet etc. (Welche) heisst, Das er die zeit gewis abrechent, vnd stimmet, wie lange vnd wie viel jar da hin sein solten (Welcherley) heisst, Das er sein abgemaket, wie es zur selbigen zeit in der Welt gehen vnd stehen solte, Wer
 15 das oberst Regiment haben, oder wo das Keiserthum sein solt. Das er also nicht allein die zeit, sondern auch den wandel, gestalt vnd wesen derselbigen zeit, verkündigt. Welchs aus der massen vnsern Christen glauben seer sterckt, vnd vns im gewissen sicher vnd fest macht, weil wir das fur augen krefftig im schwang sehen, das er vns in seinem Buch, klerlich vnd richtig, so lange zuuor hat beschrieben vnd furgelbhet.

Welche.

Welcherley.

Daniels Weissagung sterckt vnsern Glauben etc.

20 DEnn Daniel weissaget frey vnd stimmet klerlich, das Christus zukunfft, vnd seines Reichs anfang (welches ist seine Lauffe vnd predigampt) sol geschehen nach dem könige Cores hey Dr. jaren¹⁾, Dani. ix. Vnd solt in der Welt, der Persen vnd Griechen Reich aus sein, vnd das Römische Reich im schwang gehen Dani. vij. ix. Also, das Christus musse gewislich komen zur zeit des Römischen Reichs, da es am besten stund, Das auch Jerusalem vnd den Tempel zerstören solt, Weil nach dem selbigen Reich, keines mehr komen, sondern der Welt ende darauff folgen sol, Wie Dani. ij. vnd vij. deutlich verkündigt.

Anfang des Reichs Christi.

30 **S**ie, Das er die zwey erste Königreich²⁾, als der Oberst, regieret. Als solt Gott sagen, Ich mus diesen Königreichen Leute geben, vnd solte ich gleich mein Jerusalem vnd mein Volk drüber zerstören lassen. Vnd wiewol er nicht ein König gewesen ist, noch gros gut oder ehre danon gehabt, So hat er dennoch die

Daniel ein heber trefflicher Man fur der Welt.

11: 1. Petr. 1, 11

23: Dan. 9, 24

25: Dan. 7, 23; 9, 26

28: Dan.

2, 44; 7, 23

¹⁾ Luther rechnet hier zu den 490 Jahren, die er mit dem zweiten Jahr das Darius bzw. mit dem letzten Jahr des Kambyses beginnen läßt (vgl. oben S. 22, 1 und 11f.), noch die zwanzig Regierungsjahre des Kambyses, des Nachfolgers des Cyrus (vgl. oben S. 19f. Num. 4), hinzu.

²⁾ Luther meint das Königreich der Babylonier (Dan. cap. 1—5) und der Meder und Perser (Dan. 6, 1 und 28; 9, 1; 10, 1).

1530. die Königlichē werck, geschafft vnd empfer gehabt vnd außgericht, wie es denn der welt lauff ist, das die so zu hofe am meisten erbeiten, das wenigste haben, vnd die nichts thun, fast das meiste kriegen, nach dem Euangelischen sprichwort, Ein ander seet, ein ander erndtet, Joh. 4. Ja das wol erger ist, Er musse noch haß, neid, fahr, vnd verfolgung, darüber zu lohn haben, wie denn die welt pfllegt allen dienst vnd wolthat zu bezalen, mit solchem lohn, Aber es schadet Daniel nicht, Er ist gleich wol Gotte dese lieber, der belohnet es yhm dese reichlicher, Vnd heilt zu Babel vnd Persen Daniel fur einen König, Denn er rechnet vnd richtet nach der that vnd frucht, nicht nach der person vnd namen, Darumb ist Daniel mit der that der rechte König zu Babel vnd Persen, ob er wol kein Königlische person noch namen furet, dazu nicht viel guts, sondern vnglück vnd alle fahr, davon hat. Sihe, also kan Gott seine gefangne Jüden trösten vnd ehren, das er aus einem burgers son des verstorēten Jerusalem, einen zwifeltigen Keiser macht zu Babel vnd Persen.

Summa, Es ist vnter allen Abrahams kindern, keiner so hoch ynn der welt erhohet, als Daniel. Es war Joseph wol gros ynn Egypten bey König Pharao, So waren David vnd Salomo gros ynn Isracl. Aber es sind alles geringe Könige vnd herrn, gegen die Könige zu Babel vnd Persen, bey welchen Daniel der oberste Fürste war, welche er auch wunderbarlich zu Gotte bekeret, vnd on zweuel ynn beiden Keiserthumen, grosse frucht bey viel leuten geschafft hat, die durch yhn sind zum erkentnis Gottes komen vnd selig worden, wie denn der selbigen Keiser, brieffe vnd gebot, das man Daniels Gott ynn allen landen ehren solt, wol anzeigen, Danielis .2. vnd .6.

Diesen Daniel befehlen wir nu zu lesen, allen frumen Christen, welchen er zu dieser elenden letzten zeit, tröstlich vnd nützlich ist¹⁾, Aber den Gottlosen ist er nichts nüt, wie er selbs am ende sagt, Die Gottlosen bleiben Gottlos, vnd achtens nicht. Denn solche weiffagung Danielis vnd der gleichen, sind nicht allein darumb geschriben, das man die geschicht, vnd die kunfftigen trubsalen wissen, vnd den furwitz, als mit newer zeitung, buffen solle, Sondern das sich die frumen damit trösten vnd frölich machen, vnd yhren glauben vnd hoffnung, ynn der gedult stercken sollen, als die da hie sehen vnd hören, das yhr iamer ein ende haben, vnd sie von sunden, tod, Teuffel, vnd allem vbel (darnach sie seuffzen) ledig, ynn den hymmel zu Christo ynn sein seliges, ewiges Reich komen sollen, gleich wie Christus auch Luce .xxj. die seinen tröstet, durch die gewulichen zeitung, vnd spricht, Wenn yhr solchs sehen werdet, so sehet auff, vnd richtet ewr heubt auff, denn ewr erlösung ist nahe etc.

4 || am vierden (.liij.) 34—36 || 12 || hat] hatte 41¹ || 15 ynn] ym 30 Druckf. 22 Daniels >41¹ 43² | Danielis 41² 43¹ 45< 24 frumen >32 (ebenso Zl. 30) 26 nichts 30 | sein 32< 34 am .xxj. (ein vnd zweyzigsten) 34—40 41²< 36 heubt >40 | Heubter 41¹<

WE.: 10 mit der that = tatsächlich

24 befehlen = empfehlen

29 furwitz

1545. königliche werck, geschafft vnd Empfter gehabt vnd ausgericht. Wie es denn der Welt lauff ist, das die, so zu Hofe am meisten arbeiten, das wenigste haben, Vnd die nichts thun, fast das meiste kriegen. Nach dem Euangelischen Sprichwort, Joh. 4. Ein ander seet, Ein ander erndtet, Johan. liij. Ja das wol erger ist, Er mußte noch haß, neid, fahr vnd verfolgung, darüber zu lohn haben, Wie denn die Welt pfeget allen dienst vnd wolthat zu bezalen, mit solchem lohn.

Die zu Hofe am meisten arbeiten, genießens am wenigsten etc.

Aber es schadet Daniel nicht, Er ist gleichwol Gott deste lieber, der beiohnet es jm deste reichlicher, vnd helt zu Babel vnd Persen Daniel fur einen König, Denn er rechnet vnd richtet nach der that vnd frucht, nicht nach der Person vnd namen. Darumb ist Daniel mit der that der rechte König zu Babel vnd Persen, ob er wol kein königliche Person noch namen füret, Dazu nicht viel guts, sondern unglück vnd alle fahr, dauon hat. Eihe, also kan Gott seine gefangene Jüden trösten vnd ehren, Das er aus einem Bürgers son des verstorbenen Jerusalem, einen zwifeltigen Keiser machet zu Babel vnd Persen.

15 Emma, Es ist vnter allen Abrahams kindern, keiner so hoch in der Welt erhöhhet, als Daniel. Es war Joseph wol gros in Egypten bey König Pharao, So waren Daudi vnd Salomo gros in Israel. Aber es sind alles geringe Könige vnd Herren, gegen die Könige zu Babel vnd Persen, bey welchen Daniel der oberste Fürste war. Welche er auch wunderbarlich zu Gott bekeret, vnd on zweuel in beiden Keiserrhümen, grosse frucht bey viel Leuten geschafft hat, die durch in sind zum erkenntnis Gottes komen, vnd selig worden. Wie denn der selbigen Keiser, briene vnd gebot, Das man Danielis Ehre in allen Landen ehren solt, wol anzeigen, Danielis ij. vnd vj.

Daniel vber alle Abraham's kinder erhöhhet etc.

25 **D**iesen Daniel befehlen wir nu zu lesen, allen fromen Christen, welchen er zu dieser elenden letzten zeit, tröstlich vnd nützlich ist¹⁾. Aber den Gottlosen ist er kein nütz, Wie er selbst am ende sagt, Die Gottlosen bleiben Gottlos, vnd achtens nicht. Denn solche weiffagung Danielis vnd der gleichen, sind nicht allein darumb geschrieben, Das man die Geschicht, vnd die künfftigen trübsaln wissen, vnd den furwitz, als mit newer Zeitung, büßen solle. Sondern das sich 30 die Fromen da mit trösten vnd fröhlich machen, vnd jren glauben vnd Hoffnung, in der gedult stercken sollen. Als die da hie sehen vnd hören, das jr Zamer ein ende haben, vnd sie von Sünden, Tod, Teufel, vnd allem Wel (darnach sie seuffzen) ledig, in den Himmel zu Christo in sein seliges, ewiges Reich komen sollen. Gleich wie Christus auch Luc. am xxj. die seinen tröstet, durch die grewlichen Zeitung, vnd spricht, Wenn jr solchs sehen werdet, So sehet auff, vnd richtet ewr Heubter auff, Denn ewer Erlösung ist nahe etc.

Wie man Daniel lesen solt, vnd was drauß zu lernen sey.

35 = Neugier newer zeitung = Neuigkeiten büßen = stillen 35 zeitung = Nachricht
4: Joh. 4, 37 16: 1. Mos. 41, 40—46 23: Dan. 2, 47; 6, 26f. 26: Dan. 12, 10 34: Luk. 21, 28

¹⁾ Vgl. Luthers briefliche Aufferung vom 25. Februar 1550: „Nos iam Daniele formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11f.) und unten S. 583, 10f.

1530. [B. C 4] Darumb sehen wir auch hic, das Daniel alle gesichte vnd trewme, wie greulich sie sind, hmerdar mit freuden endet, nemlich mit Christus Reich vnd zukunft, vmb welchs zukunft willen, als vmb das furnemest, endliche heubtstück, solche gesichte vnd trewme gebildet, gedentet vnd geschriben sind. Wer sie nu auch wil nützlich lesen, der sol an der Historien odder geschichten, nicht hangen oder hafften, vnd da bleiben, sondern sein hertz weiden vnd trösten, ynn der verheissen vnd gewissen zukunft onfers Heilandes Jhesu Christi, als ynn der seligen vnd frölichen erlösung von diesem iamer tal vnd elende, Dazu helffe vns der selbige onser lieber Herr vnd Heiland, sampt dem Vater vnd Heiligen geist gelobt ynn ewigkeit, A M E N. 5
10

9 Herr 50 | HERN 52<
AMEN >43² | Amen, AMEN 45<

10 Heiligen 38 41¹ 43² | Heiligem 40 43¹ 45<

1545. **D**arumb sehen wir auch hic, Daß Daniel alle Gesichte vnd Treume, wie
 gewislich sie sind, jmerdar mit freuden endet, nemlich, mit Christus Reich vnd
 zukunftt, vmb welchs zukunftt willen, als vmb das furnemest, endliche Heubt-
 stück, solche Gesichte vnd Treume gebildet, gedeutet vnd geschriben sind. Wer
 5 sie nu auch wil nützlich lesen, Der sol an der Historien oder Geschichten, nicht
 hangen oder haffen, vnd da bleiben, Sondern sein hertz weiden vnd trösten,
 in der verheissen vnd gewissen zukunftt vnser Heilands Ihesu Christi, als in der
 seligen vnd frölichen Erlösung von diesem Jamertal vnd elende. Dazu helffe
 vns der selbige Vnser lieber HERR vnd Heiland, sampt dem Vater vnd
 10 heiligem Geiſt, gelobet in ewigkeit, Amen, AMEN.

Gesichte vnd Treume im
 Daniel worauff sie geben.

WE.: 3 zukunftt = Wiederkehr
 8: Ps. 84, 7

endliche = endgültige, eigentliche

[Bl. 6] **Der Prophet Daniel.****Das Erste Capitel.**

1 Im dritten iar des reichs Joakim des Königes Juda, kam Nebucadnezar der König zu Babel fur Jerusalem, vnd bezlegert sie. **2** Vnd der HERR ubergab hym Joakim den König Juda, vnd etlich gefesse auß dem hausse Gottes, die lies er furen yns land Sinear ynn seines Gottes haus, Vnd thet die gefesse, ynn seines Gottes schatzkasten.

3 Vnd der König sprach zu Assenas seinem obersten kemerer, Er solte auß den kindern Israel, von koniglichem stam vnd herrn kinder welen, **4** knaben die nicht gebrechlich weren, Sondern schone, vernunfftige, weise, kluge, vnd verstandige, die da geschickt weren zu dienen ynn des Königes hofe, vnd zu lernen Chaldeische schrift vnd sprache, **5** Solchen verschaffte der König was man hyn teglich geben solt von seiner speise, vnd von dem wein, den er selbs trandt, das sie also drey iar auffertzogen, darnach fur dem Könige dienen solten. **6** Vnter welchen waren Daniel, Hanania, Misael, vnd Asaria, von den kindern Juda, **7** Vnd der oberste kemerer gab hyn namen, vnd nennet Daniel Beltsager, vnd Hanania, Sadrach, vnd Misael, Misach, vnd Asaria, Abednego.

8 Vber Daniel setz hyn fur ynn seinem herzen, das er sich mit des Königes speise, vnd mit dem wein den er selbs trandt, nicht verunreinigen wolt, vnd hat den obersten kemerer, das er sich nicht müste verunreinigen. **9** Vnd Gott gab Daniel das hyn der oberste kemerer gonsig vnd gnedig ward, **10** der selb sprach zu hym, Ich fürchte mich fur meinem herrn dem Könige, der euch ewer speise vnd trandt verschafft hat, wo er würde sehen, das ewer angesicht iemerlicher weren, denn der andern knaben ewers alters, so brechtet hvt mich bey dem Könige vmb mein leben.

11 Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste kemerer, Daniel, Hanania, Misael, Asaria, befohlen hatte, **12** Versuch doch mit deinen knechten zehen tage, vnd las vns geben zugemüse zu essen, vnd wasser zu irinden, **13** Vnd las denn fur dir vnser gestalt, vnd der knaben, so von des Königes speise essen, besehen, vnd darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen

1, 1—12, 13 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Joakim >36 (ebenso 2) belegt >32 36—41¹|34 35 41²< 3 herra
finder >41¹ 7 || vnd (2.) fehlt 36 || 9 gonsig 50 10 || iemerlich 36 || (korri-
giert im Berichtigungsverzeichnis in 36 [unten S. 375, 7])

[Bl. 26]

Der Prophet Daniel.

I.

In dritten jar des Reichs Zoiakim des königs Juda, kam Nebucadnezar der könig zu Babel fur Jerusalem, vnd belagert sie. ²Vnd der HERR vbergab im Zoiakim den könig Juda, vnd etliche Gefesse aus dem hause Gottes, Die lies er füren ins land Sinear, in seines Gottes haus, Vnd thet die gefesse, in seines Gottes Schatzkasten.

(Sinear)
ist das land
Babel. Gen. 10.

Und der könig sprach zu Assenas seinem obersten Kemerer, Er solte welen, ⁴Knaben die nicht gebrechlich weren, Sondern schöne, vernünfftige, weise, kluge, vnd versendige, Die da geschickt weren zu dienen in des Königs hofe, vnd zu lernen Chaldeische schrift vnd sprache. ⁵Solchen verschaffte der könig was man jnen teglich geben solt von seiner Speise, vnd von dem Wein, den er selbs trant, Das sie also drey jar auffezogen, darnach fur dem Könige dienen solten. ⁶Unter welchen waren Daniel, Hanania, Misael, vnd Usaria, von den kindern Juda. ⁷Vnd der oberste Kemerer gab jnen namen, vnd nennet Daniel, Belsazer, vnd Hanania, Sadrach, vnd Misael, Misach, vnd Usaria, Abednego.

Der Daniel setz im fur in seinem herzen, das er sich mit des Königs speise, vnd mit dem Wein, den er selbs trant, nicht verunreinigen wolt, Vnd bat den obersten Kemerer, das er sich nicht müße verunreinigen. ⁹Vnd Gott gab Daniel, das im der oberste Kemerer günstig vnd gnedig ward. ¹⁰Der selb sprach zu jm, Ich fürchte mich fur meinem Herrn dem Könige, der euch ewr Speise vnd Trant verschafft hat, Wo er würde sehen das ewr Angesicht jemerlicher weren, denn der andern Knaben ewrs alters, So brechet jr mich bey dem Könige vmb mein leben.

¹¹Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kemerer, Daniel, Hanania, Misael, Usaria, befohlen hatte, ¹²Versuchs doch mit deinen Knechten zehen tage, vnd las vns geben Zugemüsse zu essen, vnd Wasser zu trinken, ¹³vnd las denn fur dir unser gestalt, vnd der Knaben, so von des Königs speise essen, besehen, Vnd darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

Gl.: 1, 2 || Gene. 1. || Gen. ii. 40 ||

WE.: 1, 5 (u. 10) verschafft = teilte zu 8 setz ihm fur = nahm sich vor

12 zugemüsse = fleischlose, maßige Speise (D. Wb. XVI, 417f.) 13 schaffe = verfare

Gl. 1, 2: 1. Mos. 10, 10

4 Reg. 24.
2. Par. 36.

Knabe =
naß.

knechten. ¹⁴Und er gehorcht yhnen darinn, vnd versuchs mit yhn zehen tage, ¹⁵Und nach den zehen tagen, waren sie schoner, vnd bas bey leibe, denn alle knaben, so von des Königes speise assen, ¹⁶Da thet Melzar hñre verordnete speise vnd tranc weg, vnd gab yhn zugemise.

¹⁷Aber der Gott dieser viere, gab yhn kunst vnd verstand ynn allerley schrift vnd weisheit. Das [Bl. F.] niel aber gab er verstand, ynn allen gesichten vnd trewmen.

¹⁸Und da die zeit umb ware, die der König bestimpt hatte, das sie solten hinein gebracht werden, bracht sie der oberste kemerer hinein fur NebucadNazar, ¹⁹Und der König redet mit yhnen, Und ward vnter allen niemand erfunden, der Daniel, Hanania, Misael, vnd Maria gleich were, Und sie würden des Königes diener, ²⁰Und der König fand sie ynn allen sachen, die er sie fraget, zehen mahl kluger vnd verstendiger denn alle Sternseher, vnd Weisen ynn seinem ganzen reich. ²¹Und Daniel lebet bis hñs erste iar des Königes Cores.

Das Aunder Capitel.

¹Im andern iar des reichs NebucadNazar, hatte NebucadNazar einen Traum dauon er erschraek, das er auff wacht, ²Und er hies alle Sternseher vnd Weisen, vnd Zeuberer vnd Chaldeer zusamen foddern, das sie dem Könige seinen traum sagen solten, Und sie kamen vnd traten fur den König, ³Und der König sprach zu yhn. Ich hab einen traum gehabt, der hat mich erschreckt, vnd ich wolt gerne wissen, was fur ein traum gewest sey.

⁴Da sprachen die Chaldeer auff Chaldeisch, Herr König, Gott verleihe dir langez leben, Sage deinen knechten den traum, so wollen wir yhn deuten. ⁵Der König antwortet, vnd sprach zu den Chaldeern, Es ist mir entfallen, Werdet yhr mir den traum nicht anzeigen vnd yhn deuten, so werdet yhr gar umb komen, vnd ewer heuser schendlich verstorret werden. ⁶Werdet yhr aber mir den traum anzeigen vnd deuten, so solt yhr geschend, gaben, vnd grösse ehre von mir haben, Darumb so sagt mir den traum vnd seine deutung. ⁷Sie antworten widderumb vnd sprachen, Der König sage seinen knechten den traum, so wollen wir yhn deuten.

⁸Der König antwortet, vnd sprach, Warlich, ich merck das yhr frist suchet, weil yhr sehet, das mirs entfallen ist, ⁹Aber werdet yhr mir nicht den traum sagen, so gehet das recht vber euch, als die yhr lügen vnd geticht fur mir zureden furgenomen habt, bis die zeit fur vber gehe, Darumb so sagt mir den traum, so kan ich mercken, das yhr auch die deutung treffet. ¹⁰Da antworten die Chaldeer fur dem Könige, vnd sprachen zu hñm, Es ist kein mensch auff

1, 19 würden 30

2, 2 || fordern 40 ||

4 Chaldeer zum König 41² < (HE 38 = 4, 197 [nicht Luther])

6 aber fehlt 32 <

grösse 30

(Schrift)
Das ist, sie lernten alle
fünften so bey den Chaldeern
waren geschrieben.

¹⁴Und er gehorcht jnen darin, vnd versuchts mit jnen zehen tage. ¹⁵Und nach den zehen tagen, waren sie schöner, vnd bas bey leibe, denn alle Knaben, so von des Königes speise assen. ¹⁶Da thet Melzar jre verordent speise vnd tranc weg, vnd gab jnen zugemüse. ¹⁷Aber der Gott dieser viere, gab jnen kunst vnd verstand in allerley Schrift vnd Weisheit, Daniel aber gab er verstand, in allen Gesichten vnd Treumen.

¹⁸**W**ED da die zeit umb ware, die der König bestimpt hatte, das sie sollten hinein gebracht werden, bracht sie der oberste Kemerer hinein fur Nebucadnezar. ¹⁹Und der König redet mit jnen, vnd ward vnter allen niemand erfunden, der Daniel, Hanania, Misael, vnd Usaria gleich were, vnd sie wurden des Königs diener. ²⁰Und der König fand sie in allen Sachen die er sie fraget, zehen mal klüger, vnd verstendiger, denn alle Sternseher, vnd Weisen in seinem ganzen Reich. ²¹Und Daniel lebet bis ins erste jar des Königes Cores.

(Schrift)
Das ist, Sie lerneten alle künsten so bey den Chalbeern waren geschrieben.

II.

¹**S**M andern jar des Reichs Nebucadnezar, hatte Nebucadnezar einen Traum dauon er erschrockt, das er auffwacht. ²Und er hies alle Sternseher vnd Weisen, vnd Zeuberer vnd Chalbeer zusamen foddern, das sie dem König seinen Traum sagen sollten. vnd sie kamen vnd traten fur den König. ³Und der König sprach zu jnen, Ich hab einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt, vnd ich wolt gerne wissen, was fur ein Traum gewest sey.

Traum Nebucadnezar des Königes.

⁴Al sprachen die Chalbeer zum König auff Chaldeisch, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir jn deuten. ⁵Der König antwortet, vnd sprach zu den Chalbeern, Es ist mir entfallen, Werdet jr mir den Traum nicht anzeigen, vnd jn deuten, So werdet jr gar umbkommen, vnd ewre Heuser schendlich verfürdet werden. ⁶Werdet jr mir den Traum anzeigen vnd deuten, So solt jr Geschenk, Gaben, vnd grosse Ehre von mir haben, Darumb so sagt mir den Traum vnd seine deutung. ⁷Sie antworten widernumb, vnd sprachen, Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir jn deuten.

⁸Der König antwortet, vnd sprach, Warlich ich mercks, das jr frist suchet, weil jr sehet, das mirs entfallen ist. ⁹Aber werdet jr mir nicht den Traum sagen, So gehet das Recht ober euch, als die jr lügen vnd geticht fur mir zu reden furgenomen habt, bis die zeit fur ober gehe, Darumb so sagt mir den Traum, so kan ich mercken, das jr auch die deutung trefft. ¹⁰Da antworten die Chalbeer fur dem Könige, vnd sprachen zu jm, Es ist kein Mensch auff Erden,

WE.: 1, 16 zugemüse: vgl. WE. zu 1, 12
schwachen acc. pl. künsten vgl. Franke II, 255f.

17 (u. Gl. 17) kunst = Kenntnis; zum

erden, der sagen könne, das der König foddert, So ist auch kein König, wie groß odder mechtig er sey, der solchs von irgent einem Sternseher, Weisen, oder Chalbeer foddere, ¹¹ denn das der König foddert, ist zu hoch, vnd ist auch sonst niemand der es fur dem Könige sagen könne, ausgenommen die Gotter, die bey den menschen nicht wonen.

¹² Da ward der König seer zornig, vnd befahl alle Weisen zu Babel vmbz zubringen, ¹³ Vnd das urteil gieng aus, das man die Weisen tödten solt, Vnd Daniel sampt seinen gesellen ward auch gez. Bl. 3 iij|sucht, das man sie tödte. ¹⁴ Da vernam Daniel solch urteil vnd befehl von Arioch dem obersten richter des Königes, welcher aufzog zu tödten die Weisen zu Babel, ¹⁵ Vnd er fieng an vnd sprach zu des Königes Vogt, Arioch, Warum ist so ein strenge urteil vom Könige ausgegangen? Vnd Arioch zeigts dem Daniel an, ¹⁶ Da gieng Daniel hinauff, vnd bat den König, das er ihm frist gebe, damit er die deutung dem Könige sagen möcht, ¹⁷ Vnd Daniel ging heim, vnd zeigte solchs an seinen gesellen, Hanania, Misael, vnd Asaria, ¹⁸ das sie Gott von himel vmb gnade beten, solchs verborgen dings halben, damit Daniel vnd seine gesellen nicht, sampt den andern Weisen zu Babel, vmbkemen.

¹⁹ Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenz bart, ²⁰ daruber lobte Daniel den Gott von himel, fieng an vnd sprach, Gelobt sey der name Gottes von ewigkeit zu ewigkeit, denn sein ist, beide weisheit vnd stercke, ²¹ Er endert zeit vnd stunde, Er setzt Könige ab, vnd setzt Könige ein, Er gibt den weisen ihre weisheit, vnd den verstendigen ihren verstand. ²² Er offenbart was tieff vnd verborgen ist, Er weiß was im finsternis ligt, denn bey ihm ist eitel liecht. ²³ Ich dancke dir vnd lobe dich Gott meiner veter, das du mir weisheit vnd stercke verleihest, vnd izt offenbart hast, darumb wir dich gez beten haben, nemlich, du hast vns des Königes sache offenbart.

²⁴ Da gieng Daniel hinauff zu Arioch der vom Könige befehl hatte, die weisen zu Babel vmb zu bringen, vnd sprach zu ihm also, Du solt die weisen zu Babel nicht umbbringen, Sondern fure mich hinauff zum Könige, Ich wil dem Könige die deutung sagen. ²⁵ Arioch bracht Daniel eilends hinauff fur den König, vnd sprach zu ihm also, Es ist einer funden vnter den gefangnen aus Juda, der dem Könige die deutung sagen kan. ²⁶ Der König antwortet, vnd sprach zu Daniel, den sie Beltsazer hießen, Bistu, der mir den traum, den ich gesehen habe, vnd seine deutung zeigen kan?

²⁷ Daniel fieng an fur dem Könige, vnd sprach, Das verborgen ding das der König foddert von den Weisen Gelerten, Sternsehern vnd Warsagern, siehet nun ihrem vermogen nicht dem Könige zu sagen, ²⁸ Sondern Gott von himel,

Gebet ist vnser endlicher trost vnd außhult, vnd lezt vns auch nicht feilen.

Wie aern vnd gnediglich höret Gott der gleichigen gebet.

(Zeit vnd stunde)
Er seht zeit, wie lange ein iglich reich siehet, la wie lang ein iglich mensch leben, vnd ein iglich ding weren solt.

Hie entschuldigt er die weisen, vnd errettet sie.

2, 10 || fordert 40 || (ebenso 11. 27) || fordere 40 || 13 || Vnd (2.) fehlt
41¹ || 14 aufzog 30 34—38 41¹ 41² | 52 40 43¹ < 18 von himel > 41² 21
ab 30 25 || fur dem 43² || || aus fehlt 41¹ || 26 deutung 45 Druckf.
27 vermogen 30

der sagen könne, das der König foddert, So ist auch kein König, wie gros oder mechtig er sey, der solchs von jrgend einem Sternseher, Weisen, oder Chaldeer foddere. ¹¹Denn das der König foddert, ist zu hoch, vnd ist auch sonst niemand, der es fur dem Könige sagen könne, ausgenommen, die Götter, die bey den Menschen nicht wonen.

¹²Da ward der König seer zornig, vnd befahl alle Weisen zu Babel umb zubringen. ¹³Vnd das Vrteil gieng aus, Das man die Weisen tödten solt, vnd Daniel sampt seinen Gesellen ward auch gesucht, das man sie tödtet.

¹⁴Da vernam Daniel solch vrtail vnd befelh von Nrioch dem ibersten Richter des Königes, welcher auszoch zu tödten die Weisen zu Babel.

¹⁵Vnd [Bl. B] er fieng an, vnd sprach zu des Königes vogt, Nrioch, Warnmb ist so ein strenge Vrteil vom Könige ausgegangen? Vnd Nrioch zeigets dem Daniel an. ¹⁶Da gieng Daniel hin auff vnd bat den König, das er jm frist gebe, damit er die deutung dem Könige sagen möcht. ¹⁷Vnd Daniel gieng heim, vnd zeigt solchs an seinen Gesellen, Hanania, Misael vnd Mfaria, ¹⁸das sie Gott vom Himmel umb gnade beten, solchs verborgen dings halben, Da mit Daniel vnd seine Gesellen nicht, sampt den andern Weisen zu Babel, umbtemen.

¹⁹Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein Gesicht des nachts offenbart. ²⁰Darüber lobte Daniel den Gott von Himmel, fieng an, vnd sprach, Gelobet sey der name Gottes von ewigkeit, zu ewigkeit, Denn sein ist, beide weisheit vnd sterke, ²¹Er endert zeit und stunde. Er setzt Könige abe, vnd setzt Könige ein, Er gibt den Weisen ire weisheit, vnd den Versendigen iren verstand, ²²Er offenbart was tieff vnd verborgen ist, Er weis was im finsternis ligt, Denn bey jm ist eitel liecht. ²³Ich dancke dir vnd lobe dich Gott meiner Väter, Das du mir weisheit vnd sterke verleihst, vnd jst offenbart hast, darumb wir dich gebeten haben, nemlich, Du hast vns des Königes sache offenbart.

²⁴Da gieng Daniel hinauff zu Nrioch der vom Könige befelh hatte, die Weisen zu Babel umbzubringen, vnd sprach zu jm also, Du solt die Weisen zu Babel nicht umbbringen, Sondern süre mich hinauff zum Könige, Ich wil dem Könige die deutung sagen. ²⁵Nrioch bracht Daniel eilends hinauff fur den König, vnd sprach zu jm also, Es ist einer funden vnter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die deutung sagen kan. ²⁶Der König antwortet, vnd sprach zu Daniel, den sie Veltfager hiesßen, Bistu der mir den Traum, den ich gesehen habe, vnd seine deutung zeigen kan?

²⁷Daniel fieng an fur dem Könige, vnd sprach, Das verborgen ding, das der König foddert von den Weisen, Gelerten, Sternsehern vnd Warfagern, stehet in irem vermügen nicht dem Könige zu sagen. ²⁸Sondern Gott von

Nebucadnezar befehlet alle Weisen zu Babel umbzubringen.

Gebet ist vnser endlicher trost vnd zulucht, vnd leiff vns auch nicht feilen.

Wie aern vnd aneiglich lobet Gott der Glaubigen gebet.

(Zeit und stunde)

Er setzt zeit, wie lang ein jallich Reich stehet, Ja wie lang ein jallich Mensch leben, sol ein jallich ding weren, sol.

Daniel entschuldiget die weisen, vnd ercehlt sie beim leben.

Gl. 2, 21, wie] wie, 30 Druckf. 27 1. Fassung >41¹ | 2. Fassung 41² < (nicht HE 3B) || erchelt] ercettet (= 1. Fassung) 43² ||

WE.: Gl. 2, 18 endlicher = endgültiger, zuverlässiger feilen = fehlschlagen

der kan verborgen ding offenbaren, der hat dem Könige Nebucadnezar angezeigt, was ynn kunfftigen zeiten geschehen sol.

²⁹Dein traum vnd dein gesicht, da du schlieffest, kam daher. Du König dachtest auff deinem bette, wie es doch hernach gehen würde, Vnd der so verborgen ding offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde, ³⁰So ist mir solch verborgen ding offenbart, nicht durch meine weisheit, als were sie grosser denn aller, die da leben, Sondern darumb, das dem Könige die deutung angezeigt würde, vnd du deines herzen gedanken erfurest.

[Bl. F 4^b] ³¹Du König sahst, vnd sihe, ein seer gros vnd hoch bilde stund gegen dir, das war schrecklich anzusehen, ³²Des selben bildes heubt war von seinem golde, Seine brust vnd arm waren von silber, Sein hauch vnd lenden waren von erz, ³³Seine schenckel waren eisen, Seine füsse waren eins teils eisen, vnd eins teils thon. ³⁴Solchs sahstu, bis das ein stein herab gerissen ward, on hende, der schlug das bilde an seine füsse, die eisen vnd thon waren vnd zu malmet sie. ³⁵Da würden miteinander zu malmet, das eisen, thon, erz, silber vnd gold, vnd wurden wie sprew auff der sommer tennen, vnd der wind verweht sie, das man sie nirgent mehr finden kundte, Der stein aber der das bilde schlug, ward ein grosser berg, das er die ganze welt fullete, ³⁶Das ist der traum, Nu wollen wir die deutunge sur dem Könige sagen.

³⁷Du König bist ein könig aller könige, dem Gott von himel konigreich, macht, sterke vnd ehre gegeben hat, ³⁸vnd alles da leute wonen, dazu die thier auff dem felde, vnd die vogel vnter dem himel ynn deine hende gegeben, vnd dir vber alles gewalt verlihen hat, Du bist das gulden heubt, ³⁹Nach dir wird ein ander konigreich auff komen, geringer denn deins, Darnach das dritte Königreich, das ehren ist, welchs wird vber alle land herrschen, ⁴⁰Das vierde wird hart sein, wie eisen, denn gleich wie eisen alles zumalmet vnd zuschlecht, ia wie eisen zubricht, also wird es auch alles zu malmen vnd zubrechen.

⁴¹Das du aber gesehen hast, die füsse vnd zee, [Bl. G] eins teils thon, vnd eins teils eisen, das wird ein zerteilt Königreich sein, doch wird von des eisens pflanze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt. ⁴²Vnd das die zee an seinen füssen, eins teils eisen, vnd eins teils thon sind, wirds zum teil ein stark, vnd zum teil ein schwach Reich sein. ⁴³Vnd das du gesehen hast eisen mit thon vermengt, werden sie sich wol nach menschen geblut vnternander mengen, Aber sie werden doch nicht an einander halten, gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen lest.

⁴⁴Aber zur zeit solcher Königreiche wird Gott von himel ein Königreich auffrichten, das nimer mehr zurstöret wird, Vnd sein Königreich wird auff kein

Das mag ia eine demut heissen.

(Pflanze)
Ertliche sagen, Von des eisens sterke etc. Er wil aber sagen, das das Römisch reich, zur zeit, wouen es zertrennet sein wirt, verseht vnd gleich wie eine pflanze oder wurtel anders wo hin tomet, vnd sol doch desselben eisens oder reichs pflanze, vnd nicht ein new ander reich sein. Dis ist allz geschehen, da das Römisch Reich von den Christen, auff die Deutschen tomen ist, durch den Papp, vnd Carolum magnum.

Das Reich Christi.

2, 29 dein gesicht >36 43² | 38—43¹ 45< 35 würden 50 || wie| die 41² ||
39 ehren >32 40 zuschlecht >32 43 || wol auch nach 43² || 44 zurstöret >40 ||
zurstöret 41¹ || 41²<

Himmel, der kan verborgen ding offenbaren, Der hat dem Könige Nebucadnezar angezeigt, was in künftigen zeiten geschehen sol.

²⁹ **D** Ein Traum vnd deine Gesicht, da du schliefest, kam da her, Du König dachtest auff deinem Bette, Wie es doch hernach gehen würde, Vnd der so verborgen ding offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. ³⁰ So ist mir solch verborgen ding offenbart, Nicht durch meine weisheit, als were sie grösser denn aller, die da leben, Sondern darumb, das dem Könige die deutung angezeigt würde, vnd du deines herzen gedanken erfürtest.

³¹ **D**er König sahest, vnd sihe, Ein seer gros vnd hoch Bilde stund gegen dir, das war schrecklich an zusehen. ³² Des selben bildes Heubt war von seinem golde, Seine Brust vnd Arm waren von silber, Sein Bauch vnd Lenden waren von erz. ³³ Seine Schenckel waren eisen, Seine Füsse waren eins teils eisen, vnd eins teils thon. ³⁴ Solches sahestu, Bis das ein Stein herab gerissen ward, on herde, Der schlug das Bilde an seine Füsse, die eisen vnd thon waren, vnd zumalmet sie. ³⁵ Da wurden mit einander zumalmet, das Eisen, Thon, Erz, Silber vnd Gold, vnd wurden wie Sprew auff der Sommertennen, vnd der Wind verwebt sie, das man sie nirgend mehr finden fundte. Der Stein aber, der das Bilde schlug, ward ein grosser Berg, das er die ganze Welt füllte. ³⁶ Das ist der Traum, Nu wöllen wir die deutunge fur dem Könige sagen.

³⁷ **D**er König bist ein König aller Könige, dem Gott von Himmel Königreich, Macht, sterke vnd ehre gegeben hat, ³⁸ vnd alles da Leute wonen, Da zu die Thier auff dem selde, vnd die Vogel vnter dem Himmel in deine hende gegeben, vnd dir vber alles gewalt verlihen hat, Du bist das gülden Heubt. ³⁹ Nach dir wird ein ander Königreich auffkomen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das Ehern ist, welchs wird vber alle Land herrschen. ⁴⁰ Das vierde wird hart sein, wie eisen, Denn gleich wie Eisen alles zumalmet vnd zuschlegt, ja wie eisen alles zubricht, Also wird es auch alles zumalmen vnd zubrechen.

⁴¹ **D**u aber gesehen hast, die Füsse, vnd Zee eins teils thon, vnd eins teils eisen, Das wird ein zerteilt Königreich sein, Doch wird von des Eisens pflanze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt. ⁴² Vnd das die Zee an seinen Füssen, eins teils eisen, vnd eins teils thon sind, Wirds zum teil ein stark, vnd zum teil ein schwach Reich sein. ⁴³ Vnd das du gesehen hast Eisen mit Thon vermengt, Werden sie sich wol nach Menschen gebliht vnternander mengen, Aber sie werden doch nicht an einander halten, Gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen lessi.

⁴⁴ **A**ber zur zeit solcher Königreiche, wird Gott von Himmel ein Königreich auffrichten, das nimer mehr zustöret wird, Vnd sein Königreich

Das mag ja ein Demut
heissen.

(Pflanze)
Ersliche sagen von des eisens
sterke etc. Er soll aber lazen,
Das das Römische Reich,
zur zeit, wenn es vertrennet
sein wird, verlegt, vnd gleich
wie eine Pflanze oder Wurzel
anderstho bin tomet, Vnd
sol doch deselben eisens oder
Reichs Pflanze, vnd nicht ein
new ander Reich sein. Dis ist
alles geschehen, da das Röm
misch Reich von den Grie
chen auff die Deudschen for
men ist, durch den Basyl, vnd
Carolum Magnum.

Gl. 2, 44 Das fehlt 41<

W.E.: 2, 35 verweht: vgl. W.E. zu Jes. 41, 16
die Deudschen: vgl. oben S. 5 Ann. 3

Gl. 41 von den Griechen, auff

Daniel
et Nebucad:
ar sein Traum.

Deu-
tung des
Traums.

Reich
Christi.

ander volck komen, Es wird alle diese Königreiche zu malmen vnd verfürren, Aber es wird ewiglich bleiben, ⁴⁵wie du denn gesehen hast einen stein, on hende vom berge herab gerissen, der das eisen, erz, thon, silber vnd gold zu malmet, Also hat der grosse Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, Vnd das ist gewis der traum, vnd die deutung ist recht.

Er betet an, nicht Daniel, sondern Got vnn Daniel, sonst hette es Daniel nicht gelitten.

⁴⁶Da fiel der König Nebucadnezar auff sein angesicht, vnd betet an, fur dem Daniel, vnd befalh, man solte ihm speise opffer vnd reuchopffer thun, ⁴⁷Vnd der König antwort Daniel vnd sprach, Es ist kein zweuel, ewer Gott ist ein Gott vber alle Gotter, vnd ein Herr vber alle Könige, der da kan verborgen ding offenbaren, weil du dis verborgen ding hast kommen offenbaren. ⁴⁸Vnd der König erhohet Daniel, vnd gab ihm gros vnd viel geschenke, vnd macht ihn zum fursten vber das ganze land zu Babel, vnd setz ihn zum Obersten vber alle Weisen zu Babel.

Weisheit regirt vber gewalt.

⁴⁹Vnd Daniel hat vom Könige, das er vber die landschafften zu Babel setzen möchte, Sadrach, Mesach, Abednego, Vnd er Daniel bleib bey dem Könige zu hofe.

Das Dritte Capitel.

Dis bilde mag villeicht der König haben maden lassen, nach dem traum, als damit Got zu loben, der durch Daniel im den traum hatte offenbart, Aber weil es Gott nicht befolhen hatte, vnd wider das Erste gebot war, ist es unrecht vnd ein abgötterey, Denn Gottes dienil on Gottes wort, ist allzeit abgötterey.

¹Der König Nebucadnezar lies ein gulden bilde machen, sechzig ellen hoch, vnd sechs ellen breit, Vnd lies es setzen im lande zu Babel, auff einen schonen anger. ²Vnd der König Nebucadnezar sandte nach den Fürsten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Bogten, Rethen, Amptleuten, vnd allen gewaltigen im lande, das sie zu samen komen solten, das bilde zu weihen, das der König Nebucadnezar hatte setzen lassen, ³Da kamen zu samen die Fürsten, Herrn, Landpfleger, Richter, Bogte, Rethen, Amptleute, vnd alle gewaltigen im lande, das bilde zu weihen, das der König Nebucadnezar hatte setzen lassen, vnd sie müssen gegen das bilde treten, das Nebucadnezar hatte setzen lassen.

Das heisz den Pöbel zezieren.

⁴Vnd der Ehrnhold rieß vberlaut, Das laß euch gesagt sein, alle volcker vnd leute, ⁵Wenn ihr hören werdet den schal der posannen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley seiten spiel, so solt ihr nidder fallen, vnd das [Bl. 8 ij] gulden bilde anbeten, das der König Nebucadnezar hat setzen lassen. ⁶Wer aber als denn nicht nidder fellet vnd anbetet, der sol von sund an ynn den gluenden ofen geworffen werden. ⁷Da sie nu höreren den schal der posannen, drometen, harffen, geigen, psalter, vnd allerley seiten spiel, fielen nidder alle

2, 44 || diese || die 41¹ || 45 die fehlt 43¹< 46 speise opffer >32 47 Herr >32 35 43¹ | hErr 34 36—41¹ 43¹ 45 | hERR 46
3, 1 | ein | fein 41² || 3 Amptleute 30 Druckf. müssen 30 4 alle volcker vnd leute >41¹ (III 38 = 4, 197 [nicht Luther]) 5 || bilde 38—41¹ || hat >36 41¹ 38 40 41²<

wird auff kein ander Volk komen. Es wird alle diese Königreiche zumalmen vnd verführen, Aber es wird ewiglich bleiben. ⁴⁵Wie du denn gesehen hast einen Stein, on Hende vom Berg her ab gerijßen, der das Eijen, Erz, Thon, Silber vnd Gold zumalmet. Also hat der grosse Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, Vnd das ist gewis der Traum, vnd Deutung ist recht.

⁴⁶Als fiel der könig NebucadNazar auff sein angesicht, vnd betet an, fur dem Daniel, Vnd befalh, man solte jm Speisopffer vnd Reuchopffer thun. ⁴⁷Vnd der König antwortet Daniel, vnd sprach, Es ist kein zweinel, ewr Gott ist ein Gott ober alle Götter, vnd ein Herr ober alle Könige, Der da kan verborgen ding offenbaren, weil du dis verborgen ding hast können offenbaren. ⁴⁸Vnd der König erhöhet Daniel, vnd gab jm gros vnd viel Geschenke, vnd macht jm zum Fürsten ober das ganze Land zu Babel, vnd setzt jm zum Obersten ober alle Weisen zu Babel. ⁴⁹Vnd Daniel bat vom Könige, das er ober die Landschafften zu Babel setzen möchte, Sadrach, Mesach, AbedNego, vnd er, Daniel, bleib bey dem Könige zu Hofe.

Er betet an, nicht Daniel, Sondern Gott in Daniel, sonst hette es Daniel nicht gelidten.

[St. B ij]

III.

¹Der König NebucadNazar lies ein gülden Bilde machen, sechzig ellen hoch vnd sechs ellen breit, vnd lies es setzen im lande zu Babel, auff einen schönen Anger. ²Vnd der könig NebucadNazar sandte nach den Fürsten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Vogten, Neten, Amptleuten, vnd allen Gewaltigen im Lande, das sie zusamen komen solten, das Bilde zu weihen, das der könig NebucadNazar hatte setzen lassen. ³Da kamen zusamen die Fürsten, Herrn, Landpfleger, Richter, Vögte, Nete, Amptleute vnd alle Gewaltigen im lande, das Bilde zu weihen, das der König NebucadNazar hatte setzen lassen. Vnd sie musen gegen das Bilde treten, das NebucadNazar hatte setzen lassen.

⁴Wd der Ernhold rieß ober laut, Das laßt euch gesagt sein, jr Völcker, Leute vnd Zungen, ⁵wenn jr hören werdet den schall der Posaunen, Trometen, Harffen, Geigen, Psalter, Lauten, vnd allerley Seitenpiel, So solt jr niederfallen, vnd das gülden Bilde anbeten, das der könig NebucadNazar hatte setzen lassen. ⁶Wer aber als denn nicht niederfallet vnd anbetet, Der sol von fund an in den glühenden Ofen geworfen werden. ⁷Da sie nu höreten den schall der posaunen, trometen, harffen, geigen, psalter, vnd allerley Seitenpiel, fielen

Das Bild mag vielleicht der König haben machen lassen, nach dem traum, Als damit Gott zu loben, der durch Daniel im den Traum hatte offenbaret. Aber weil es Gott nicht befohlen hatte, vnd wider das erste Gebot war, als vnrecht vnd ein Abgötterey. Denn Gottes dienst ou Gottes wort ist, alle zeit Abgötterey.

GL: 3, 1 || Gottes wort | wort 41¹ || 6 fehlt 32<

WE: 3, 4 Ehrnhold (Ernhold): entsteht aus Herold (vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 153, 14—16; Tischreden Bd. 5, S. 511, 30 [das aus dem Altfranzösischen zurückentlehnte Wort ist nicht aus Ehre + hold, sondern aus heer + walten = mittelhochdeutsch: heralt gebildet, aber auch schon mittelhochdeutsch: ernhalt]; vgl. auch U. A. Briefe Bd. 2, S. 293, 5

volder vnd leute, vnd betten an das gulden bilde, das der König Nebucad: Nezar hatte setzen lassen.

⁸Von stund an tratten hin zu etliche Chaldeische menner, vnd verklagten die Jüden, ⁹fiengen an, vnd sprachen zum König NebucadNezar, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, ¹⁰Du hast ein gebot lassen aus gehen, das alle menschen, wenn sie hören würden den schal der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley seiten spiel, solten sie nidder fallen, vnd das gulden bilde anbeten, ¹¹Wer aber nicht nidder fielen, vnd anbettet, solt ynn einen gluenden ofen geworffen werden. ¹²Nu sind da Jüdische menner, welche du über die Ampt ym lande zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, die selbigen verachten dein gebot, vnd ehren deine gotter nicht, vnd beten nicht an das gulden bilde, das du hast setzen lassen.

¹³Da befah NebucadNezar, mit grim vnd zorn, das man für yhn stellet Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd die menner wurden für den König gestellet, ¹⁴Da fieng NebucadNezar an, vnd sprach zu yhn, Wie? wolt yhr Sadrach, Mesach, AbedNego, meinen Gott nicht ehren? vnd das gulden bilde nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? ¹⁵Wolan schickt euch, so bald yhr hören werdet den schal der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley seiten spiel, so fallet nidder, vnd betet das bilde an, das ich habe machen lassen, Werdet yhrs nicht anbeten, so solt yhr von stund an ynn den gluenden ofen geworffen werden, Las sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner hand erretten werde.

¹⁶Da fiengen an Sadrach, Mesach, AbedNego, vnd sprachen zum König NebucadNezar, Es ist nicht not, das wir dir darauff antworten, ¹⁷Sihe, vnser Gott, den wir ehren, kan vns wol erretten aus dem gluenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten, ¹⁸Vnd wo ers nicht thun wil, so soltu dennoch wissen, das wir deine Gotter nicht ehren, noch das gulden bilde, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.

Werd, welcher ein glaube das ist.

¹⁹Da ward NebucadNezar vol grimmes, vnd stellet sich scheußlich widder Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd befah, man solte den ofen sieben mal heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte, ²⁰Vnd befah den besten kriegs leuten die ynn seinem heer waren, das sie Sadrach, Mesach vnd AbedNego binden, vnd ynn den gluenden ofen würffen. ²¹Also wurden diese menner ynn yhren menteln, schuhen, hüten vnd andern kleidern, gebunden, vnd ynn den gluenden ofen geworffen, ²²denn des Königes gebot, must man eilend thun, Vnd man schürt das feur ym ofen so feer, das die menner, so den Sadrach, Mesach, [Bl. G. iij] vnd AbedNego verbrennen solten, verdorben von des feuers flammen, ²³Über die drey menner Sadrach, Mesach vnd AbedNego, fielen hinab ynn den gluenden ofen, wie sie gebunden waren.

(Gilead) Das man nicht hat mügen die Heiber aus geben.

3, 7 vnd leute >41¹ (HE 38 = 4, 197 [nicht Luther]) 10 sic (1.) sic sic 45 Druckf.
13 für yhn >41² 43² 46|43¹ 45 17 erretten (1.) 45 Druckf. 18 soltu 45 Druckf.

nider alle Wölcker, Leute vnd Zungen, vnd beteten an das gülden Bilde, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen.

8 **W**ER fund an tratten hin zu etliche Chaldische menner, vnd verklagten die Jüden, ⁹fiengen an, vnd sprachen zum könige NebucadNezar, herr könig, Gott verleihe dir langes leben. ¹⁰Du hast ein Gebot lassen ausgehen, Das alle Menschen, wenn sie hören würden den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley Seitenspiel, solten sie nider fallen, vnd das gülden Bilde anbeten. ¹¹Wer aber nicht niderfiel, vnd anbetet, Solt in einen glüenden Ofen geworffen werden. ¹²Nu sind da Jüdische menner, welche du vber die Ampt im Lande zu Babel geseht hast, Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Die selbigen verachten dein Gebot, vnd ehren deine Götter nicht, vnd beten nicht an das gülden Bilde, das du hast setzen lassen.

¹³Du befahst NebucadNezar mit grim vnd zorn, Das man fur jm stellet Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd die menner wurden fur den könig gestellt. ¹⁴Da fieng NebucadNezar an, vnd sprach zu jnen, Wie? wolt jr Sadrach, Mesach, AbedNego meinen Gott nicht ehren? vnd das gülden Bilde nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? ¹⁵Wolan, schickt euch, So bald jr hören werdet den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley Seitenspiel, So fallet nider, vnd betet das bilde an, das ich habe machen lassen. Werdet jrs nicht anbeten, So solt jr von stund an in den glüenden Ofen geworffen werden, Las sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner hand erretten werde.

¹⁶**D**A fiengen an Sadrach, Mesach, AbedNego, vnd sprachen zum könige NebucadNezar, Es ist nicht not, das wir dir drauff antworten. ¹⁷Eihe, vnser Gott, den wir ehren, kan vns wol erretten aus dem glüenden Ofen, da zu auch von deiner hand erretten. ¹⁸Vnd wo ers nicht thun wil, So soltu dennoch wissen, Das wir deine Götter nicht ehren, noch das gülden Bilde, das du hast setzen lassen, anbeten wöllen.

Merck, welsch ein Glaube das ist.

¹⁹Du ward NebucadNezar vol Grimis, vnd stellet sich schencklich wider Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd befahst, man solte den Ofen sieben mal heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte. ²⁰Vnd befahst den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, Das sie Sadrach, Mesach, vnd AbedNego binden, vnd in den glüenden Ofen würrfen. ²¹Also wurden diese Menner in jren menteln, schuhen, Hüten vnd andern kleidern, gebunden, vnd in den glüenden Ofen geworffen, ²²Denn des Königes gebot must man eilend thun. Vnd man schurt das feur im Ofen so seer, das die Menner, so den Sadrach, Mesach, vnd AbedNego verbrennen solten, verdorben von des feurs flammen. ²³Aber die drey menner Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, fielen hin ab in den glüenden Ofen, wie sie gebunden waren.

(Eilend)
Das man nicht hat mügen die Heltter außgeben.

²⁴Da entsaht sich der König NebucadNazar, vnd fur eilends auff, vnd sprach zu seinen Rethen, haben wir nicht drey menner, gebunden ynn das feuer lassen werffen? Sie antworten, vnd sprachen zum Könige, Ja herr König, ²⁵Er antwortet vnd sprach, Sehe ich doch vier menner los ym feur gehen, vnd sind vnuersert, vnd der vierde ist gleich, als were er ein son der Gotter.

²⁶Vnd NebucadNazar trat hin zu fur das loch des gluenden ofens, vnd sprach, Sadrach, Mesach, AbedNego, yhr knechte Gottes des hohesten, gehet heraus vnd kömpt her, Da giengen Sadrach, Mesach vnd AbedNego heraus aus dem feuer. ²⁷Vnd die Fürsten, Herrn, Vogte vnd Rethen des Königes kamen zu samten, vnd sahen, das das feuer keine macht, am leibe dieser menner, beweiset hatte, vnd yhr heubt har nicht versenget, vnd yhre mentel nicht verseret waren, Ja man kunde keinen brand an yhn riechen.

²⁸Da fieng an NebucadNazar, vnd sprach, Gelobet sey der Gott, Sadrach, Mesach vnd AbedNego, der seinen Engel gesand, vnd seine knechte errettet hat, die yhm vertrauet, vnd des Königes gebot nicht gehalten, sondern yhren leib dar gegeben haben, das sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten, on allein yhren Gott. ²⁹So sey nu dis mein gebot. Welcher vnter allen volckern odder leuten, den Gott Sadrach, Mesach vnd AbedNego lestert, der sol umbkomen, vnd sein haus schendlich versüret werden, denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser. ³⁰Vnd der König gab Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, grosse gewalt ym lande zu Babel.

Das Vierde Capitel.

Dis ist ein brief des Sidraes, darin er bekennet, was im Gott erzeiget hat, in folgenden historiën.

³¹**N** König NebucadNazar, Allen landen vnd leuten. Gott gebe euch viel friede, ³²Ich sehe es fur gut an, das ich verkundige, die zeichen vnd wunder, so Gott der Hohest an mir gethan hat, ³³denn seine zeichen sind gross, vnd seine wunder sind mechtig, Vnd sein Reich ist ein ewiges Reich, vnd seine Herrschafft weret fur vnd fur.

¹Ich NebucadNazar, da ich gute ruge hatte inn meinem hause, vnd es wol stund auff meiner burg, ²sah ich einen traum, vnd erschrack, vnd die gedanken, die ich auff meinem bette hatte, vber dem gesichte, so ich gesehen hatte, betrubten mich. ³Vnd ich befahl, das alle Weisen zu Babel fur mich herauff bracht wurden, das sie mir sagten, was der traum bedeutet, ⁴Da bracht man herauff die Sternseher, Weisen, Chaldeer vnd Warsager, Vnd ich erzelet den traum fur yhn, Aber sie kundten mir nicht sagen, was er bedeutet, ⁵bis zu lezt Daniel fur mich kam (welcher Belsazer heist, nach dem namen meines Gottes) der den [Bl. 64] geist der heiligen Gotter hat, vnd ich erzelete fur yhm den traum.

3, 29 odder leuten >41¹ (HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])
>41¹ (HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])

31 landen vnd leuten

²⁴ **D**A entsaht sich der könig NebucadNazar, vnd fur eilends auff, vnd sprach zu seinen Keten, Haben wir nicht drey Menner, gebunden in das feur lassen werffen? Sie antworten, vnd sprachen zum Könige, Ja Herr König.

²⁵ Er antwortet, vnd sprach, Sehe ich doch vier Menner los im feur gehen, vnd sind vnuerfert, Vnd der vierde ist gleich als were er ein Son der Götter.

²⁶ Vnd NebucadNazar trat hin zu, fur das Loch des glühenden Ofens, vnd sprach, Sadrach, Mesach, AbedNego, jr knechte Gottes des H bhesten, gehet her aus, vnd kompt her. Da giengen Sadrach, Mesach, vnd AbedNego heraus aus dem feur. ²⁷ Vnd die Fürsten, Herrn, Vbgte vnd Kete des Königes kamen zusamen, vnd sahen, das das feur keine macht, am leibe dieser Menner, beweiset hatte, vnd jr Heubthar nicht versenget, vnd jre Mentel nicht verseeet waren. Ja man kundte keinen brand an jnen riechen.

²⁸ **D**A fieng an NebucadNazar, vnd sprach, Gelobet sey der Gott, Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, der seinen Engel gesand, vnd seine Knechte errettet hat, die jm vertrauet, vnd des Königs gebot nicht gehalten, Sondern jren Leib dar gegeben haben, das sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten, vnd allein jren Gott. ²⁹ So jey nu dis mein Gebot, Welcher vnter allen B ldtern, Leuten vnd Jungen, den Gott Sadrach, Mesach, vnd AbedNego leset, Der sol vmbkomen, vnd sein Haus schendlich verßdret werden, Denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser. ³⁰ Vnd der König gab Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, grosse gewalt im Lande zu Babel.

[Bl. B iij]

III.

³¹ **K** nig NebucadNazar, Allen B ldtern, Leuten vnd Jungen, Gott gebe euch viel Friede. ³² Ich sehe es fur gut an, das ich verkündige, die Zeichen vnd Wunder, so Gott der H hejt an mir gethan hat, ³³ Denn seine Zeichen sind gros, vnd seine Wunder sind mechtig, vnd sein Reich ist ein ewiges Reich, vnd seine Herrschafft wehret fur vnd fur.

¹ **G**ott NebucadNazar, da ich gute ruge hatte in meinem Hause, vnd es wol stund auff meiner Burg, ² sahe ich einen Traum, vnd erschrak, vnd die gedanken, die ich auff meinem Bette hatte, vber dem Gesichte, so ich gesehen hatte, betr ubten mich. ³ Vnd ich befalh, Das alle Weisen zu Babel fur mich her auff bracht würden, Das sie mir sagten, was der Traum bedeutet. ⁴ Da bracht man her auff die Sternscher, Weisen, Chaldeer vnd Warsager, vnd ich erzelet den Traum fur jnen, Aber sie kundten mir nicht sagen, was er bedeutet. ⁵ Bis zu lezt Daniel fur mich kam (welcher Belsazer heisset, nach dem namen meines Gottes) der den Geist der heiligen Götter hat, Vnd ich erzelete

Dis ist ein brief des Königs, darin er bekennet, was jm Gott erzeiget hat in folgenden Historien.

⁶Weltfazer, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, das du den geist der heiligen Gotter hast, vnd dir nichts verborgen ist, Sage das gesichte meines traumes, den ich gesehen habe, vnd was er bedeutet.

⁷Dies ist aber das gesicht, das ich gesehen habe auff meinem bette. Siehe, es stund ein baum mitten ym lande, der war seer hoch, ⁸groß vnd dicke, seine hohe reichte bis ynn himel, vnd breitet sich aus bis zu ende des gantzen landes, ⁹Seine este waren schon, vnd trug viel fruchte, danon alles zu essen hatte, Alle thiere auff dem selbe funden schatten vnter yhm, vnd die vogel vnter dem himel fassen auff seinen ersten, Vnd alles fleisch neerete sich von yhm.

¹⁰Vnd ich sahe ein gesichte auff meinem bette, Vnd sihe, ein heiliger Wechter fur vom himel herab, ¹¹der rieß vberlaut, vnd sprach also, Hawet den baum vmb, vnd behawet yhm die este, vnd streiffet yhm das laub abe, vnd zerstreuet seine fruchte, das die thier, so vnter yhm ligen, weg lauffen, vnd die vogel von seinen zweigen fliehen. ¹²Doch laß den stoß mit seinen wurzeln ynn der erden bleiben. Er aber sol ynn eysern vnd ehernen ketten auff dem selbe ym grase gehen, Er sol vnter dem thaw des himels ligen, vnd nas werden, vnd sol sich weiden mit den thieren von den kreutern der erden, ¹³Vnd das menschlich herz sol von yhm genommen, vnd ein viehisch herz yhm gegeben werden, bis das sieben zeit vber yhn vmb sind. ¹⁴Solchs ist ym Rat der Wechter beschlossen, Vnd ym gesprech der Heiligen beratschlagt, auff das die lebendigen erkennen, das der Hoheft gewalt hat vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil, Vnd erholet die nidrigen zu den selbigen.

¹⁵Solchen traum hab ich König NebucadNazar gesehen, Du aber Weltfazer, sage, was er bedent, denn alle Weisen ynn meinem Königreich können mir nicht anzeigen, was er bedente, du aber kanst wol, denn der geist der heiligen Gotter, ist bey dir.

¹⁶Da entsetzt sich Daniel, der sonst Weltfazer heist, bey einer stunde lang, vnd seine gedanken betrubten yhn, Aber der König sprach, Weltfazer, laß dich den traum, vnd seine deutung nicht betruben, Weltfazer fieng an, vnd sprach, Ach mein Herr, das der traum deinen feinden, vnd seine deutung deinen widderwertigen gölte, ¹⁷Der baum den du gesehen hast, das er groß vnd dicke ware, vnd seine hohe an den himel reichte, vnd breitet sich vber das ganze land, ¹⁸vnd seine este schon, vnd seiner fruchte viel, danon alles zu essen hatte, vnd die thiere auff dem selbe funden wonetten, vnd die vogel des himels auff seinen ersten fassen, ¹⁹Das bistu König, der du so groß vnd mächtig bist, denn deine macht ist groß, vnd reicht an den himel, vnd deine gewalt langet bis an der welt ende.

(Wachter)
Heist er die Engel, das sie wachen vnd hüten an vnter las, wider die teuffel, wie Psal. xc. sagt, Er hat seinen Engeln befohlen vber dir etc. Vnd ist ein seer irbschlich wort, aller menschen, sondernlich den gefangen Juden zu Babel.

Weisheit mus am ersten weg genommen werden, wenn ein herr fallen sol, das man sehe, wie allein die weisheit vnd nicht gewalt resistirt. Prover. xxiij. Cum defuerit prophetia etc.

Daniel fasts nicht gerne, vnd ist im leid vmb seinen herrn König.

4, 8 zu ende 30 9 trug >32 10 herab >32 12 ehernen >32 14
Solche (Kustode) 30 Druckf. beschlossen 45 Druckf. 16 Ach >32 gölte 30
17 ware >32 18 seine Früchte 45
Gl.: 4, 10 Psal. xc. >32

für jm den Traum. ⁶Welsfazer, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und dir nichts verborgen ist, Sage das Gesicht meines Traumes, den ich gesehen habe, und was er bedeutet.

⁷Es ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auff meinem Bette, Siehe, ⁸Es stund ein Baum mitten im Lande, der war seer hoch, ⁹groß und dick, seine höhe reichte bis in Himmel, und breitet sich aus bis ans ende des ganzen Landes. ¹⁰Seine Äste waren schön, und trugen viel Früchte, davon alles zu essen hatte, Alle Thiere auff dem selbe funden schatten unter jm, und die Vogel unter dem Himmel saßen auff seinen Ästen, und alles Fleisch neeret sich von jm.

¹¹Und ich sahe ein Gesicht auff meinem Bette, und sihe, ein heiliger Wechter für vom Himmel erab, ¹²der rieß ober laut, und sprach also, Hawet den Baum umb, und behawet jm die Äste, und streift jm das Laub abe, und zerstreuet seine Früchte, das die Thier, so unter jm ligen, weglauffen, und die Vogel von seinen Zweigen fliehen. ¹³Doch laßt den stock mit seinen Wurzeln in der erden bleiben. Er aber sol in eisern und ehern Ketten auff dem selbe im grase gehen, Er sol unter dem taw des Himmels ligen, und nas werden, und sol sich weiden mit den Thieren von den kreutern der erden. ¹⁴Und das menschlich Herz sol von jm genommen, und ein viehisch Herz jm gegeben werden, Bis das sieben zeit ober jn umb sind. ¹⁵Solchs ist im rat der Wechter beschlossen und im gesprech der Heiligen beratschlagt, Auff das die Lebendigen erkennen, das der Höhest gewalt hat ober der menschen Königreiche, und gibt sie, wem er wil, Und erhöhet die Niedrigen zu den selbigen.

¹⁶Solchen Traum hab ich könig Nebucadnezar gesehen, Du aber Welsfazer, sage, was er bedeut, Denn alle Weisen in meinem Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute, Du aber kanst's wol, Denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

¹⁷Und entsetzt sich Daniel, der sonst Welsfazer heißt, bey einer stunde lang, und seine gedanken betrübten jn. Aber der König sprach, Welsfazer, Laß dich den Traum, und seine deutung nicht betrüben. Welsfazer fieng an und sprach, Ah mein Herr, das der Traum deinen Feinden, und seine deutung deinen Widerwertigen gülte. ¹⁸Der Baum, den du gesehen hast, das er groß und dick war, und seine höhe an den Himmel reichte, und breitet sich ober das ganze Land, ¹⁹und seine Äste schön, und seine Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Thiere auff dem selbe unter jm woneten, und die Vogel des Himmels auff seinen Ästen saßen, ²⁰Das bistu König, der du so groß und mächtig bist, Denn deine macht ist groß, und reicht an den Himmel, und deine gewalt langet bis an der Welt ende.

(Wächter)

Heißt er die Ensch, das sie wachen und hüten an untertag, wider die Teufel. Wie Psal. 91. saet, Er hat seinen Engeln befohlen über dir etc. Und ist ein seer tröstlich wort allen Menschen, sondersich den gefangnen Jüden zu Babel.

Wiesheit muß am ersten voraugenommen werden, wenn ein Herr fallen sol. Das man sehe, wie allein die weisheit und nicht gewalt regiert, Drouer. 29. Cum defecit Propetia etc.

Daniel sagt's nicht gern, und ist im leid umb seinen Herrn König.

WE.: 4, 12 stock — Baumstumpf

Gl. 4, 10: Ps. 91 (Vulg.: 90), 11

13: Spr. Sal. 29, 18

²⁰Das aber der König einen heiligen Wechter gesehen hat vom himel herab faren, vnd sagen, Hauet den baum vmb, vnd verderbet ihn, doch [Bl. 5] den stoß mit seinen wurzlen laß ihn der erden bleiben, er aber sol ihn eysern vnd ehren ketten, auff dem felde ihm gras gehen, vnd vnter dem thaw des himels ligen, vnd nas werden, vnd sich mit den thieren auff dem felde weiden, bis vber ihn sieben zeit vmb sind, ²¹Das ist die deutung, Herr König, vnd solcher rath des Hohesten gehet vber meinen Herrn König, ²²Man wird dich von den leuten verstossen, vnd mußt bey den thieren auff dem felde bleiben, Vnd man wird dich gras essen lassen, wie die oxsen, vnd wirst vnter dem thaw des himels ligen vnd nas werden, bis vber dich sieben zeit vmb sind, auff das du erkennest, das der Hohest gewalt hat, vber der menschen Königreiche, vnd gibst sie wem er wil.

²³Das aber gesagt ist, man solle dennoch den stoß mit seinen wurzeln des baumes bleiben lassen. Dein Königreich sol dir bleiben, wenn du erkennest hast die gewalt ihm himel. ²⁴Darumb herr König, laß dir meinen rath gefallen, vnd mache dich los von deinen sunden, durch gerechtigkeit, vnd ledig von deiner mißthat, durch wolthat an den armen, So wird er gedult haben mit deinen sunden.

²⁵Dis alles widerfur dem Könige Nebucadnezar, ²⁶denn nach zwelff monden, da der König auff der Königlichen burg zu Babel gieng, ²⁷hub er an vnd sprach, Das ist die grosse Babel die ich erbawet habe, zum Königlichen hause, durch meine grosse macht, zu ehren meiner herrligkeit. ²⁸Ehe der König diese wort ausgered hatte, fiel eine stim vom himel, Dir König Nebucadnezar wird gesagt, Dein Königreich sol dir genommen werden, ²⁹vnd man wird dich von den leuten verstossen, vnd solt bey den thieren, so auff dem felde gehen, bleiben, gras wird man dich essen lassen, wie oxsen, bis das vber dir, sieben zeit vmb sind, auff das du erkennest, das der Hohest gewalt hat, vber der menschen Königreiche, vnd gibst sie wem er wil. ³⁰Von stund an ward das wort volbracht vber Nebucadnezar, vnd er ward von den leuten verstossen, vnd er aß gras wie oxsen, vnd sein leib lag vnter dem thaw des himels, vnd ward nafs, bis sein har wuchs, so groß als adlers feddern, vnd seine negel wie vogels klawen wurden.

³¹Nach dieser zeit, hub ich Nebucadnezar mein augen auff gen himel, vnd kam widder zur vernunft, vnd lobete den Hohesten, Ich preiset vnd ehret den, so ewiglich lebet, des gewalt ewig ist, vnd sein Reich fur vnd fur weret, ³²gegen welchem alle so auff erden wonen, als nichts, zu rechen sind, Er machts wie er wil, beide mit den krefftigen ihm himel, vnd mit den so auff erden wonen, vnd

Die vergiffet der König, von wem er solch Königreich hat, Erhebt sich, als hette erß durch seine gewalt vnd weise erlangt, Vnd mus es anders lernen.

Er wird villeicht vnfinnia, vnd mit bösen gelstern bezessen worden sein.

Ehe, welsch ein schöner glaube vnd sein erkentnis.

²⁰Als aber der König einen heiligen Wecker gesehen hat vom Himmel erab faren, und sagen, Hawet den Baum umb, vnd verderbet in, Doch den Stock mit seinen Wurkeln laßt in der erden bleiben. Er aber sol in eysern und ehernen Ketten, auff dem felde im grase gehen, vnd vnter dem taw des Himmels ligen, vnd nas werden, vnd sich mit den Thieren auff dem felde weiden, bis ober in sieben zeit umb sind. ²¹Das ist die deutung, Herr König, vnd solcher Rat des Höhesten gehet ober meinen herrn König. ²²Man wird dich von den Leuten verstoffen, vnd mußt bey den Thieren auff dem felde bleiben. Vnd man wird dich gras essen lassen, wie die Dachsen, vnd wirst vnter dem taw des Himmels ligen, vnd nas werden, Bis ober dich sieben zeit umb sind. Auff das du erkenneß, das der Höhest gewalt hat, ober der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil.

²³Als aber gesagt ist, Man solle dennoch den Stock mit seinen Wurkeln des Bawmes bleiben lassen. Dein Königreich sol dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im Himmel. ²⁴Darumb, herr König, Laß dir meinen Rat ges fallen, vnd mache dich los von deinen Sünden, durch Gerechtigkeit, vnd ledig von deiner Mißthat durch Wolthat an den Armen, So wird Er gedult haben mit deinen Sünden.

²⁵**D**IE alles widerfür dem könige Nebucadnezar. ²⁶Denn nach zwelff monden, da der König auff der königlichen Burg zu Babel gieng, ²⁷hub er an vnd sprach, Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe, zum königlichen Hauße, durch meine grosse macht, zu ehren meiner Herrligkeit. ²⁸Ehe der König diese wort ausgeredt hatte, fiel eine stim vom Himmel, Dir könig Nebucadnezar wird gesagt, Dein Königreich sol dir genommen werden, ²⁹vnd man wird dich von den Leuten verstoffen, vnd solt bey den Thieren, so auff dem felde gehen, bleiben, gras wird man dich essen lassen, wie Dachsen, Bis das ober dir, sieben zeit umb sind, Auff das du erkenneß, das der Höhest gewalt hat ober der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil. ³⁰Von stund an ward das wort volnbracht ober Nebucadnezar, Vnd er ward von den Leuten verstoffen, vnd er aß gras, wie Dachsen, vnd sein Leib lag vnter dem taw des Himmels, vnd ward nas, bis sein Har wuchs, so groß als Adlers feddern, vnd seine Regel, wie Vogels Klawen wurden.

³¹**N**ach dieser zeit, hub ich Nebucadnezar meine augen auff gen Himmel, vnd kam wider zur vernunft, vnd lobete den Höhesten, Ich preiset vnd ehret den, so ewiglich lebet, des gewalt ewig ist, vnd sein Reich für vnd für weret, ³²Begen welchem alle so auff Erden wonen, als nichts, zu rechen sind. Er machts wie er wil, beide mit den krefftin im Himmel, vnd mit denen, so auff

Sie vergisset der König, von wem er solch Königreich hat, Erhebt sich, als bette erß durch seine gewalt vnd nicht erkant. Vnd mus es anders lernen.

Er wird vielleicht vnflutig, vnd mit bösen Geistern besessen worden sein.

Etze, welsch ein schöner Glaube vnd sein bekenntnis.

Gl.: 4, 32 erkenntnis >32 36 | bekenntnis 34 35 38<

We.: 4, 20 und 23 stoc = Baumstumpf

Gl. 27 Erhebt sich = prahlt damit

wige = Verstand

niemand kan seiner hand weren, noch zu ihm sagen, Was machstu? ³³Zur selbigen zeit, kam ich widder zur vernunft, auch zu meinen königlichen ehren, zu meiner herrlichkeit, und zu meiner gestalt. Vnd meine netze und gewaltigen suchten mich, und ward widder ynn mein königreich gesetzt, und ich uerfam noch grosser herrlichkeit. ³⁴Darumb lobe ich NebucadNezar, und ehre vnd preise den könig von himel, denn alle sein thun ist warheit, vnd seine wege sind recht, Vnd wer stolz ist, den kan er demutigen.

[Bl. 5 ij]

Das Funffte Capitel.

¹Der könig Belsazer machte ein herrlich mal seinen gewaltigen und Heubtleuten, und souff sich vol mit yhn, ²Vnd da er truncken war, hies er die gulden und silberin gefeß herbringen, die sein vater NebucadNezar, aus dem tempel zu Jerusalem weg genommen hatte, das der könig mit seinen gewaltigen, mit seinen weibern, vnd mit seinen kebß weibern daraus truncken, ³Also wurden herbracht die gefeß, die aus dem tempel, aus dem hauffe Gottes zu Jerusalem genommen waren, Vnd der könig, seine gewaltigen, seine weibern, und kebßweibern truncken daraus, ⁴Vnd da sie so sofften, lobeten sie die gulden, silbern, ehern, eysern, hultzern vnd steinern Gotter.

⁵Eben zur selbigen stunde giengen erfur finger als einer menschen hand, die schrieben gegen dem leuchter uber, auff die getunchte wand ynn dem königlichen saal, Vnd der könig ward gewar der hand die da schreib, ⁶Da entferbet sich der könig, vnd seine gedanken erschreckten yhn, das yhm die lenden schutterten, und die beine zitterten, ⁷Vnd der könig rieff uberlaut, das man die Weisen, Chaldeer, und Warsager herauff bringen solt, Vnd lies den Weisen zu Babel sagen, Welcher mensch diese schrift lieset, vnd sagen kan was sie bezude, der sol mit purper gekleidet werden, und gulden kelen am halße tragen, und der dritte herr sein ynn meinem königreiche, ⁸Da wurden alle Weisen des königes herauff bracht, Aber sie kundten widder die schrift lesen, noch die deutung dem könige anzeigen, ⁹Des erschraef der könig Belsazer noch herter, und verlор ganz seine gestalt, vnd seinen gewaltigen ward bange.

¹⁰Da gieng die königin vmb solcher sache willen des königes, vnd seiner gewaltigen, hinauff ynn den saal, vnd sprach, Herr könig, Gott verleihe dir langes leben, las dich deine gedanken nicht so erschrecken, vnd entferbe dich nicht also, ¹¹Es ist ein man ynn deinem königreich, der den geist der heiligen Gotter hat, denn zu deines vaters zeit ward bey ihm erleuchtung funden,

Es heibet nicht bey dem sauffen, sondern sie müssen Gottes auch dazu spotten, vnd seiner gefesse mißbrauchen, Darumb spricht S. Paulus, Aus trundenheit folget ein wußt müß wesen.

(lobeten)

Zu hon und spot des Gottes zu Jerusalem, dem sie die gefesse genommen hatten, als einem tranden nichtigen Gotte.

Das wird villicht des königes mütter deneß sein, die alte königin und widwin, denn broken im anfang sind des königes weibern auch mit jn trinck saal.

4, 33 auch] auff 46 Druckf. 34 || vom 41² || || ist (1.) vnd 41¹ ||
 5, 1 || Belsazer 32 || souff 30 34—36 || sauff 52 || 38 < 2 silberin > 32
 irunden > 41¹ 43² 46 3 gulden Gefeß 41² < (HE 38 = 4, 198 [nicht Luther]) 4
 || so fehlt 40 || ehern > 35 46 7 purper 30 36 || gülde 38—41¹ || 8 wid-
 der 30 9 Belsazer 46 10 dich (2.) dich 30 Druckf. 11 funden > 35

Erden wonen, vnd niemand kan seiner Hand weren, noch zu jm sagen, Was machstu? ³³Zur selbigen zeit, kam ich wider zur vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit, vnd zu meiner gestalt, Vnd meine Räte vnd Gewaltigen suchten mich, vnd ward wider in mein Königreich gesetzt, vnd ich vberkam noch grösser Herrlichkeit. ³⁴Darumb lobe ich Nebucad-Nezar, vnd ehre vnd preise den König von Himmel, Denn alle sein Thun ist warheit, vnd seine Wege sind recht, Vnd wer stolz ist, Den kan er demütigen.

V.

[Bl. VIII] ¹**S**önig Belsazer machte ein herrlich Malh seinen Gewaltigen vnd Heubtleuten, vnd soff sich vol mit jnen. ²Vnd da er trunden war, ³hies er die gülden vnd silbern Gefesß her bringen, die sein vater Nebucad-Nezar, aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, Das der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern vnd mit seinen Keßweibern daraus trunden. ⁴Also wurden her bracht die gülden Gefesß, die aus dem Tempel, aus dem haus Gottes zu Jerusalem genomen waren, Vnd der König, seine Gewaltigen, seine Weiber, vnd Keßweiber trunden daraus. ⁵Vnd da sie so sofften, ⁶lobeten sie die gülden, silbern, ehren, eysern, hülzern vnd steinern Götter.

⁷**G**hen zur selbigen stunde giengen ersur Finger, als einer Menschen hand, die schrieben gegen dem Leuchter ober, auff die getünchte wand in dem königlichen Saal, vnd der König ward gewar der Hand die da schreib. ⁸Da entferbet sich der König, vnd seine gedanken erschrechten jn, das jm die Lenden schütterten, vnd die Beine zitterten. ⁹Vnd der König rieß ober laut, das man die Weisen, Chaldeer, vnd Warsager her auff bringen solt. Vnd lies den Weisen zu Babel sagen, Welcher Mensch diese Schriftt liest, vnd sagen kan was sie bedente, der sol mit Purpur gekleidet werden, vnd gülden Ketten am halse tragen, vnd der dritte Herr sein in meinem Königreiche. ¹⁰Da wurden alle Weisen des Königs herauff bracht, Aber sie kundten weder die Schriftt lesen, noch die dentung dem Könige anzeigen. ¹¹Des erschraak der König Belsazer noch herter, vnd verlor ganz seine gestalt, vnd seinen Gewaltigen ward bange.

¹⁰**D**a gieng die Königin omb solcher Sache willen des Königs, vnd seiner Gewaltigen, hin auff in den Saal, vnd sprach, Herr König, Gott verleihe dir langes Leben, Las dich deine gedanken nicht so erschrecken, vnd entferbe dich nicht also. ¹¹Es ist ein Man in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat, Denn zu deines Waters zeit ward bey jm elenchtung erfunden,

^a
Es bleib nicht bey dem sauffen, Sondern sie müssen Gottes auch dazu spotten, vnd seiner Gefesse miß brauchen, Darumb spricht S. Paulus, Aus trundens heit selget ein weiß, wild leben, Ephe. 5.

^b
(Vobeten)
Zu hohn vnd spot des Gottes zu Jerusalem, denn sie die Gefesse genomen hatten, als einem franden, mächtigem Gotte.

Das wird vielleicht des Königs mutter gemeint sein, die alle Königin vnd Widwen, Denn droben im anfang sind des Königs weiber auch mit im Irndsaal.

Gl.: 5, 2 wesen (= NT 1522/16) 30 || leben 32—36 || leben. Ephe. 5, 38 < 10
widwin >40 | widwen 41 <

WE.: 4, 33 vberkam = erhielt

Gl. 5, 2: Eph. 5, 18 10: Dan. 5, 2f.

flugheit vnd weisheit, wie der Gotter weisheit ist, Vnd dein vater König Nebucadnezar, setzt ihn vber die Sternscheer, Weisen, Chaldeer, vnd Warsager, ¹²darumb das ein hoher geist bey ihm funden ward, dazu verstand vnd flugheit, trewme zu deuten, tunkel sprüche zu erraten, vnd verborgen sachen zu offenbaren, Nemlich Daniel, den der König lies Welsfager nennen, So ruffe man nu Daniel, der wird sagen was es bedeut.

Daniels ist bei diesem Könige so vergessen, das man ihn suchen vnd ruffen mus, Also gebets allen trewen dienern jnn der welt.

¹³Da ward Daniel hinauff fur den König bracht, Vnd der König sprach zu Daniel, Bistu der Daniel der gefangnen einer aus Juda, die der König mein vater aus Juda herbracht hat? ¹⁴Ich habe von dir hören sagen, das du den geist der heiligen Gotter habst, vnd erleuchtung, verstand vnd hohe weisheit bey dir funden sey. ¹⁵Nu hab ich fur mich foddern lassen die klugen vnd Weisen, das sie mir diese schrift lesen, vnd anzeigen solt. ¹⁶Wijlen, was sie bedeut, Vnd sie konnen mir nicht sagen, was solchs bedeut, ¹⁶Von dir aber höre ich, das du konnest die deutung geben, vnd das verborgen offenbaren, Kanstu nu die schrift lesen, vnd mir anzeigen, was sie bedeutet, so soltu mit purpur gekleidet werden, vnd gulden ketten an deinem halse tragen, vnd der dritte Herr sein ynn meinem Königreiche.

¹⁷Da fieng Daniel an, vnd redet fur dem Könige, Behalt deine gaben selbst, vnd gib dein geschenk einem andern, ich wil dennoch die schrift dem Könige lesen, vnd anzeigen, was sie bedeut. ¹⁸Herr König, Gott der Hohest hat deinem vater Nebucadnezar, Königreich, macht, ehre vnd herrlichkeit gegeben, ¹⁹Vnd fur solcher macht die ihm gegeben war, fürchten vnd scheweten sich fur ihm, alle land vnd leute, Er tödtet wen er wolt, Er schlug wen er wolt, Er erhohet wen er wolt, Er demutiget wen er wolt, ²⁰Da sich aber sein hertz erhuh, vnd er stols vnd homutig ward, ward er vom Königlichen stuel gestossen, vnd verlor seine ehre, ²¹vnd ward verstoffen von den leuten, vnd sein hertz ward gleich den thieren, vnd musse bey dem wilde lauffen, vnd frass gras, wie oxen, vnd sein leib lag vnter dem thaw des himels, vnd ward nas, bis das er lernet, das Gott der Hohest, gewalt hat vber der menschen Königreich, vnd gibt sie wem er wil.

²²Vnd du Welsfager sein son, hast dein hertz nicht gedemutiget, ob du wol solchs alles weissest, ²³sondern hast dich widder den HErrn des himels erhaben, vnd die gefesse seines hauses, hat man fur dich bringen müssen, Vnd du, deine gewaltigen, deine weiber, deine kebs weiber habst daraus gesoffen, dazu die silbern, gulden, ehrene, eiserne, hulgene, steinern Gotter gelobet, die weder sehen noch hören, noch fülen, Den Gott aber der deinen odem, vnd alle deine wege ynn seiner hand hat, hastu nicht geehret, ²⁴Darumb ist von ihm gefand diese hand, vnd diese schrift, die da verzeichnet stehet.

5, 11 || WSt weisheit vnd flugheit 35 || 12 || höher 32 || Welsfager 38 43¹
46 (HE 38 = 4, 198 [nicht Luther]) 15 || fordern 40 || 19 land vnd leute > 41¹

flugheit vnd weisheit, wie der Götter weisheit ist. Vnd dein vater könig Nebucadnezar, setz in ober die Sternseher, Weisen, Chaldeer, vnd Warfüger, ¹²darumb, das ein hoher Geist bey jm funden ward, Dazu verstand vnd flugheit Trewe zu deuten, tündel Sprüche zu erraten, vnd verborgen Sachen zu offenbaren, nemlich, Daniel, den der König lies Weltfager nennen. So ruffe man nu Daniel, der wird sagen was es bedeut.

Daniels ist bey diesem Könige so vergessen, das man in suchen vnd ruffen mus. Also gehets allen trewen Dienern in der Welt.

¹³W ward Daniel hinauff fur den König bracht. Vnd der König sprach zu Daniel, Bistu der Daniel der Gefangenen einer aus Juda, die der König mein Vater aus Juda her bracht hat? ¹⁴Ich habe von dir hören sagen, das du den Geist der heiligen Götter habest, vnd erleuchtung, verstand vnd hohe weisheit bey dir funden sey. ¹⁵Nu hab ich fur mich foddern lassen die Klugen vnd Weisen, das sie mir diese Schrift lesen, vnd anzeigen sollen, was sie bedeut, Vnd sie können mir nicht sagen, was solchs bedeut. ¹⁶Von dir aber höre ich, das du könnest die deutung geben, vnd das verborgen offenbaren, Kanstu nu die Schrift lesen, vnd mir anzeigen, was sie bedettet, So soltu mit Purpur gekleidet werden, vnd gülden Ketten an deinem Halße tragen, vnd der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

¹⁷**D**A sieng Daniel an, vnd redet fur dem Könige, Behalt dein Gaben selbs, vnd gib dein Geschenk einem andern, Ich wil dennoch die Schrift dem Könige lesen, vnd anzeigen, was sie bedeut. ¹⁸Herr König, Gott der Höhest hat deinem vater Nebucadnezar, Königreich, macht, ehre vnd herrlichkeit gegeben, ¹⁹Wd fur solcher macht, die jm gegeben war, fürchten vnd schweeren sich fur jm, alle Bölder, Leute vnd Zungen. Er tödtet wen er wolt, Er schlug wen er wolt, Er erhöhet wen er wolt, Er demütiget wen er wolt. ²⁰Da sich aber sein herz erhub, vnd er stolz vnd hohmütig ward, ward er vom königlichen Stuel gestossen, vnd verlor seine Ehre, ²¹vnd ward verstoffen von den Leuten, vnd sein herz ward gleich den Thieren, vnd musie bey dem Wild lauffen, vnd fraß gras wie Ochsen, vnd sein Leib lag vnter dem taw des Himels, vnd ward naß, Bis das er lernet, Das Gott der Höhest, gewalt hat vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil.

²²Wd du Weltfager sein Son, hast dein herz nicht gedemütiget, ob du wol solchs alles weissest, ²³Sondern hast dich wider den Herrn des Himels erhaben, vnd die Gefesse seines Hauses hat man fur dich bringen müssen, vnd du, deine Gewaltigen, deine Weiber, deine Lebsweiber hast draus gestossen, Dazu die silbern, gülden, ehrene, eysern, hülzene, steinern Götter gelobet, die weder sehen noch hören, noch fülen, Den Gott aber, der deinen Odem vnd alle deine wege in seiner Hand hat, hastu nicht gehret. ²⁴Darumb ist von jm gefand diese Hand, vnd diese Schrift, die da verzeichnet stehet.

²⁵Das ist aber die schrift alda verzeichnet, Mane, Mane, Tekel, Bpharfin,
²⁶Und sie bedeutet diß, Mane, das ist, Gott hat dein Königreich gezelet, vnd
 volendet, ²⁷Tekel, das ist, Man hat dich ynn einer wage gewogen, vnd zu
 leicht funden, ²⁸Peres, das ist, dein Königreich ist juteilet, vnd den Meden
 vnd Persen gegeben. ²⁹Da befah Belsazer, das man Daniel mit purper
 kleiden solt, vnd gulden keten an den hals geben, vnd lies von yhm verkundigen,
 das er der dritte herr sey ym Königreich.

³⁰Aber des nachts, ward der Chaldeer König Belsazer getödtet.

Das Sechste Capitel.

³¹**W**Ad Darios aus Media nam das Reich ein, da er zwey vnd sechzig iar
 alt war, ¹Und Darios sahe es fur gut an, das er über das ganze
 Königreich setze hundert vnd zwenzig Landvogte, ²Über diese setze er drey
 Fürsten (der einer war Daniel) welchen die Landvogte solten rechnung thun,
 vnd der [Bl. h 4] König der muhe vberhaben were, ³Daniel aber ubertraff die
 Fürsten vnd Landvogte alle, denn es war ein hoher geist ynn yhm, darumb
 gedachte der König yhn über das ganze Königreich zu setzen.

⁴Derhalben trachteten die Fürsten vnd Landvogte darnach, wie sie eine
 sache zu Daniel funden, die widder das Königreich were. Aber sie fundten keine
 sache, noch vbelthat finden, denn er war trew, das man keine schuld noch vbelz
 that an yhm finden mochte. ⁵Da sprachen die menner, Wir werden keine sache
 zu Daniel finden, on vber seinem Gottes dienst.

⁶Da kamen die Fürsten vnd Landvogte heuffig fur den König, vnd
 sprachen zu yhm also. Herr König Darios, Gott verleihe dir langes leben,
⁷Es haben die Fürsten des Königreichs, die herrn, die Landvogte, die Rathe
 vnd heubtleute alle bedacht, das man einen Königlichen befelh solle ausgehen
 lassen, vnd ein strenge gebot stellen, das, wer ynn dreißig tagen, etwas bitten
 wird von yrgend einem Gott odder menschen, on von dir König alleine, solle
 zu den lewen ynn graben geworffen werden, ⁸Darumb, lieber König, soltu
 solch gebot besetigen, vnd dich unterschreiben, auff das nicht widder geendert
 werde, nach dem rechte der Meder vnd Perser, welchs niemand ubertreten thar,
⁹Also unterschreib sich der König Darios.

¹⁰Als nu Daniel erfur, das solch gebot unterschrieben were, gieng er
 hinauff ynn sein haus, Er hatte aber an seinem sommer hause, offene fenster
 gegen Jerusalem. Vnd er kniet des tages drey mal auff seine knie, betet, lobet
 vnd danket seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pfeget, ¹¹Da kamen
 diese menner heuffig, vnd funden Daniel beten, vnd stehen fur seinem Gotte,

5, 25 Mane (=zweimal) >41¹ (ebenso 26) (11E 38 = 4, 198 [Luthers Hand?]) 27
 woge 46 28 || dein] mein 35 || 29 purper 30 31 Darios >38 Media >32
 6, 1 Darios >38 (ebenso 6. 9. 25) 3 König 30 5 seinen 46 7 bedacht

²⁵ **D**as ist aber die Schrift alda verzeichnet, Mene, Mene, Tekel, Vp̄harsin.
²⁶ Vnd sie bedeutet diß, Mene, das ist, Gott hat dein Königreich ge- Mene.
 zehet, vnd volendet. ²⁷ Tekel, das ist, Man hat dich in einer wage gewogen, vnd Tekel.
 zu leicht funden. ²⁸ Peres, das ist, dein Königreich ist zuteilet, vnd den Meden Peres.
 vnd Persen gegeben. ²⁹ Da befah Belsazer, Das man Daniel mit Purpur
 kleiden solt, vnd gülden Ketten an den Hals geben, vnd lies von jm verkündigen,
 das er der dritte Herr sey im Königreich. ³⁰ Aber des nachts, ward der Chaldeer
 König Belsazer getödtet.

VI.

³¹ **D**arius aus Medien nam das Reich ein, da er zwey vnd sechzig Darius.
 jar alt war. ¹ Vnd Darius sahe es fur gut an, das er vber das ganze
 Königreich setze hundert vnd zwenzig Landvögte. ² Vber diese setze er drey
 Fürsten (der einer war Daniel) welchen die Landvögte solten rechnung thun,
 vnd der König der mühe vberhaben were.

³ **D**aniel aber vbertraff die Fürsten vnd Landvögte alle, Denn es war ein
 hoher geist in jm, Darumb gedachte der König in vber das ganze
 Königreich zu setzen. ⁴ Derhalben trachteten die Fürsten vnd Landvögte darnach,
 wie sie eine Sache zu Daniel fänden, die wider das Königreich were. Aber sie
 fundten keine sache, noch vbelthat finden, Denn er war trew, das man keine
 schuld noch vbelthat an jm finden mochte. ⁵ Da sprachen die Menner, Wir
 werden keine Sache zu Daniel finden, on vber seinem Gottesdienst.

⁶ Da kamen die Fürsten vnd Landvögte heuffig fur den König, vnd
 sprachen zu jm also, Herr König Darius, Gott verleihe dir langes leben. ⁷ Es
 haben die Fürsten des Königreichs, die Herrn, die Landvögte, die Räte vnd
 Heubtleute alle gedacht, Das man einen königlichen Befehl soll ausgehen lassen,
 vnd ein strenge Gebot stellen, Das, wer in dreißig tagen, etwas bitten wird
 von jrgend einem Gott oder Menschen, On von dir König alleine, solle zu den
 Lewen in graben geworffen werden. ⁸ Darumb, lieber König, soltu solch Gebot
 bestetigen, vnd dich unterschreiben, Auff das nicht wider geendert werde, nach
 dem Rechte der Meder vnd Perser, welchs niemand vbertreten thar. ⁹ Also
 unterschreib sich der König Darius.

¹⁰ **D**as nu Daniel erfur, das solch Gebot unterschrieben were, gieng er hin-
 auff in sein haus (Er hatte aber an seinem Sommerhause, offene fenster
 gegen Jerusalem) Vnd er kniet des tages drey mal auff seine Knie, betet, lobet
 vnd danket seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pfeget. ¹¹ Da kamen diese
 Menner heuffig, vnd funden Daniel beten, vnd stehen fur seinem [Bt. B 5] Gott.

>36 folle (1.) >43² dreißig 30 Druckf. || König fehlt 41¹ 9 unter-
 scheid 45 Druckf. 10 Klammern 41²—45 || Vnd kniet 41² ||

WE.: 6, 4 und 5 eine sache zu = einen Grund zu einer Klage gegen

¹²Und traten hinzu, Und redeten mit dem Könige, von dem Königlichen gebot, Herr König, hastu nicht ein gebot unterschrieben, das, wer ynn dreißig tagen etwas bitten wurde, von yrgend einem Gott odder menschen, on von dir König alleine, solle zu den lewen ynn den graben geworffen werden? Der König antwort, und sprach, Es ist war, Und das recht der Meden und Persen, sol niemand vbertreten. ¹³Sie antworten und sprachen fur dem Könige, Daniel der gefangenen aus Juda einer, der achtet widder dich, noch dein gebot, das du verzeigent hast, denn er betet des tages drey mal.

¹⁴Da der König solchs höret, ward er seer betrubet, und thet grossen vleys, das er Daniel erlösete, und muhet sich, bis die sonne vntergienge, das er yhn errettet. ¹⁵Aber die menner kamen heuffig zu dem Könige, und sprachen zu yhm, Du weisest Herr König, das der Meder und Perser recht ist, das alle gebot und befelh so der König beschloffen hat, sol vnuerendert bleiben. ¹⁶Da befalh der König das man Daniel her brecht, und wurffen yhn zu den lewen ynn den graben, Der König aber sprach zu Daniel, Dein Gott dem du on vnterlas dieneft, ¹⁷Und sie brachten einen stein, den legten sie fur die thur am graben, den versiegelt der König mit seinem eigen [Dt. 3] ringe, vnd mit dem ringe seiner gewaltigen, auff das sonst niemand an Daniel mutwillen vbet.

¹⁸Und der König gieng weg ynn seine burg, und bleib vngeessen, und lies kein essen fur sich bringen, fund auch nicht schlaffen. ¹⁹Des morgens frue, da der tag anbrach, stund der König auff, und gieng eilend zum graben, da die lewen waren, ²⁰Und als er zum graben kam, rieff er Daniel mit kleglicher stim, Und der König sprach zu Daniel, Daniel, du knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du on vnterlas dieneft, mügen von den lewen erlösen. ²¹Daniel aber redet mit dem Könige, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, ²²Mein Gott hat seinen Engel gesand, der den lewen den rachen zu gehalten hat, das sie mir kein leid gethan haben, Denn fur yhm bin ich vnschuldig erfunden, so hab ich auch widder dich, Herr König, nichts gethan. ²³Da ward der König seer fro, und hies Daniel aus dem graben zihen, Und sie zogen Daniel aus dem graben, vnd man spuret keinen schaden an yhm, denn er hatte seinem Gott vertrauet, ²⁴Da hies der König die menner, so Daniel verklagt hatten, herbringen, vnd zun lewen ynn den graben werffen, sampt yhren kindern vnd weibern, Und ehe sie auff den bodem hinab kamen, ergriffen sie die lewen, vnd zumalmeten auch yhr gebeine.

²⁵Da lies der König Darios schreiben allen landen vnd leuten. Gott gebe euch viel friede, ²⁶Das ist mein befelh, das man ynn der ganzen her schafft meines Königreichs, den Gott Daniels fürchten vnd schewen sol, denn er ist

Das ist die frucht des glaubens Daniels, denn der glaube thut ymer wunder vnd grosse eing.

6, 13 widder 30 16 wurffen >32 18 vngeessen 30 20 erlösen? 36<
24 bodem >34 36—43² 35 45< yhr gebeine >32 25 landen vnd leuten >41¹

¹²Und traten hinzu, vnd redeten mit dem König, von dem königlichen Gebot, Herr König, hastu nicht ein Gebot unterschrieben, das, wer in dreißig tagen etwas bitten würde, von irgend einem Gott oder Menschen, on von dir König alleine, solle zu den Lewen in den Graben geworffen werden? Der König antwortet, vnd sprach, Es ist war, vnd das Recht der Meden vnd Persen, sol niemand vbertretten. ¹³Sie antworten vnd sprachen fur dem Könige, Daniel der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich, noch dein Gebot, das du verzeihent hast, Denn er betet des tages drey mal.

¹⁴**D**al der König solchs höret, ward er seer betrübt, vnd thet grossen vleiß, das er Daniel erlösete, vnd mühet sich, bis die Sonne vntergien, das er in errettet. ¹⁵Aber die Menner kamen heuffig zu dem Könige, vnd sprachen zu jm, Du weissest herr König, Das der Meder vnd Perser recht ist, das alle Gebot vnd befehl, so der König beschossen hat, sol vnuerendert bleiben. ¹⁶Da befaß der König, das man Daniel her brechte, Vnd worffen in zu den Lewen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel, Dein Gott, dem du on vnterlas dienest, der helffe dir. ¹⁷Und sie brachten einen Stein, den legten sie fur die thür am graben, den versiegelt der König mit seinem eigen Ringe, vnd mit dem ringe seiner Gewaltigen, Auff das sonst niemand an Daniel mutwillen vbet. ¹⁸Und der König gieng weg in seine Burg, vnd blieb vngessen vnd lies kein essen fur sich bringen, fund auch nicht schlaffen.

Daniel
zu den Lewen
in Graben ge-
worffen.

¹⁹**D**es morgens fröh, da der tag anbrach, stund der König auff, vnd gieng eilend zum Graben, da die Lewen waren. ²⁰Und als er zum graben kam, rieß er Daniel mit kleglicher stim, Vnd der König sprach zu Daniel, Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, Hat dich auch dein Gott, dem du on vnterlas dienest, mügen von den Lewen erlösen? ²¹Daniel aber redet mit dem Könige, Herr könig, Gott verleihe dir langes Leben, ²²Mein Gott hat seinen Engel gesand, der den Lewen den rachen zugehalten hat, das sie mir kein leid gethan haben, Denn fur jm bin ich vnschuldig erfunden, So hab ich auch wider dich, Herr könig, nichts gethan. ²³Da ward der könig seer fro, Vnd hies Daniel aus dem Graben ziehen, Vnd sie zogen Daniel aus dem graben, vnd man spüret keinen schaden an jm, Denn er hatte seinem Gott vertrauet.

²⁴Al hies der König die Menner, so Daniel verklagt hatten, her bringen, vnd zun Lewen in den Graben werffen, sampt jren Kindern vnd Weibern, Vnd ehe sie auff den boden hinab kamen, ergriffen sie die Lewen, vnd zumalmeten auch jre gebeine.

²⁵**D**al lies der könig Darins schreiben allen Völkern, Leuten vnd Zungen. Gott gebe euch viel friede. ²⁶Das ist mein Befelß, Das man in der gancken Herrschafft meines Königreichs, den Gott Daniels fürchten vnd

Das ist die frucht des glaubens Daniels, Denn der Glaube thut jner Wunder vnd grosse ding.

der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, vnd sein Königreich ist vnuergänglich, vnd seine hereschafft hat kein ende, ²⁷Er ist ein erlöser vnd not helffer, vnd er thut zeichen vnd wunder, beide ym himel vnd auff erden, der hat Daniel von den lewen erlöset. ²⁸Vnd Daniel war gewaltig ym Königreich Darios, vnd auch ym Königreich Cores der Persen.

Das Siebende Capitel¹⁾.

¹Im ersten iar Belsazers des Königes zu Babel, hatte Daniel einen traum vnd gesichte auff seinem bette, vnd er schreib den selbigen traum, vnd verfasst yhn also. ²Ich Daniel sahe ein gesicht ynn der nacht, Vnd sihe, die vier winde vnter dem himel, stürmeten widder nander auff dem grossen meer, ³vnd vier grosse thier stiegen erauff aus dem meer, eins yhe anders, denn das ander.

⁴Das erste wie ein lewe, vnd hatte flügel wie ein Adler, Ich sahe zu, bis das ihm die flügel aus getaufft wurden, vnd es ward von der erden genommen, Vnd es stund auff seinen füssen, wie ein mensch, vnd yhm ward ein menschlich hertz gegeben.

⁵Vnd sihe, das ander thier hernach, war gleich einem Beeren, vnd stund auff der einen seiten, vnd hatte ynn seinem maul vnter seinen zeenen drey grosse lange zeene, vnd man sprach zu yhm, stehe auff, vnd friss viel fleisch.

⁶Nach diesem sahe ich, vnd sihe, ein ander thier, gleich einem Parden, das hatte vier flügel, wie ein vogel, auff seinem rücken, vnd dasselbige thier hatte vier köpffe, vnd ihm ward gewalt gegeben.

[St. 3^{2b}] ⁷Nach diesem sahe ich, ynn diesem gesicht, ynn der nacht, Vnd sihe, das vierde thier, war greulich vnd schrecklich vnd seer stark, vnd hatte grosse eiserne zeene, trafs vmb sich vnd zu malmet, vnd das vbrige zu trats mit seinen füssen, Es war auch viel anders denn die vorigen, vnd hatte zehen horner.

⁸Da ich aber die horner schawet, sihe, da brach erfur, zwischen den selbigen, ein ander klein horn, fur welchem, der fordersen horner drey, ausgerissen wurden, Vnd sihe, das selbige horn hatte augen wie menschen augen, vnd ein maul das redet gros ding.

⁹Solchs sahe ich, bis das stüle gefest wurden, vnd der Alte setzet sich, des kleid war schne weis, vnd das hat auff seinem heubte, wie reine wolle, Sein fuel war eitel feuer flammen, vnd desselben reder brandten mit feur, ¹⁰vnd

6, 28 war >43² Darios >38 || Darij 40 41¹ || 41²<

7, 2 || wider einander 35 || 4/7 Am Rand die Zahlen: 1—4 38—41¹ | I. lewe. II. Beere. III. Parde. IIII. Thier. 41²< 8 foddersten 46 groß >52 9 defselben >52

WE.: 7, 3 yhe = immer 6 Parden = Leoparden (aus lat.: pardus; mhd.: parde, part) (auch Hab. 1, 8 und Sir. 28, 27); daneben gebraucht Luther: Pardel (aus

schewen sol. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, und sein Königreich ist unnergänglich, und seine Herrschafft hat kein ende. ²⁷Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beide im Himmel und auff Erden, Der hat Daniel von den Leuen erlöset. ²⁸Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, und auch im Königreich Cores, der Persen.

VII^o.

¹Im ersten jar Belsazer des Königes zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auff seinem Bette, und er schreib denselbigen Traum, und verfasst in also. ²Ich Daniel sahe ein Gesichte in der nacht, und sihe, Die vier Winde vnter dem Himmel, stürmeten widernander auff dem grossen Meer. ³Und vier grosse Thier stiegen er auff aus dem Meer, eins je anders denn das ander.

Daniels
Gesicht von
den 4. Thieren.

⁴Als erste wie ein Leue, und hatte flügel wie ein Adeler, Ich sahe zu, bis das im die Flügel ausgeraufft wurden, und es ward von der Erden genommen, und es stund auff seinen Füßsen, wie ein Mensch, und im ward ein menschlich Herz gegeben.

I. Leue.

⁵Als ande sihe, Das ander Thier hernach, war gleich einem Beeren, und stund auff der einen seiten, und hatte in seinem Maul vnter seinen zeenen drey grosse lange Zeene, Und man sprach zu im, Stehe auff, und freiß viel Fleisch.

II. Beer.

⁶Als diesem sahe ich, und sihe, Ein ander Thier, gleich einem Parden, Das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auff seinem rücken, und daselbige Thier hatte vier Köpffe, Und im ward gewalt gegeben.

III. Pärde.

⁷Als diesem sahe ich, in diesem Gesichte, in der nacht, Und sihe, das vierde Thier, war gewlich und schrecklich, und seer stark, und hatte grosse eiserne Zeene, strafz vmb sich und zumalmet, und das Wbrige zutrats mit seinen füßsen, Es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehen Hörner.

IIII. Thier.

⁸Als ich aber die Hörner schawet, Sihe, da brach erfur zwischen denselbigen, ein ander klein Horn, fur welchem, der fordersten Hörner drey, außgeriffen wurden, Und sihe, daselbige Horn hatte Augen, wie Menschen augen, und ein Maul das redet grosse ding.

Klein Horn.

⁹Edichs sahe ich, Bis das Stücke geseht wurden, Und der Alte sehet sich, des Kleid war schnee weiß, und das Har auff seinem Heubt, wie rein wolle, sein Stuel war eitel Jewtflammen, und desselbigen Reder brandten mit Feuer, *lat.: pardalis* (Jes. 11, 6; Jer. 5, 6 [in seiner Niederschrift korrigiert aus: pardseltier]; Off. 13, 2) und: Parder (in Anlehnung an die Endung von *lat.-griech.:* *παύρθηος*) (Jer. 13, 23 [dazu in der Niederschrift gestrichenes: Panther]; Hos. 13, 7)

¹ Das diesem Kapitel als Erläuterung beigegebene Bild (50: Bl. 3 2^a; 45 [im Nachschnitt]: Bl. 3 5^b) vgl. unten im Bildanhang Tafel III, 1 (vgl. dazu oben S. XXXf. Anm. 95 sowie S. I und Anm. 170). Die von Justus Jonas 1529 angefertigte Übersetzung von Dan. 7, 2—28 vgl. unten S. 395f.

von dem selben gieng aus ein langer feuriger stral, Tausent mal tausent dieneden hym, vnd zehen hundert mal tausent stunden fur hym, Das gerichtete ward gehalten, vnd die bucher wurden auff gethan.

¹¹Ich sahe zu, vmb der grossen rede willen, so das horn redet, Ich sahe zu, bis das thier getödtet ward, vnd sein leib vmb kam, vnd hns feur geworffen ward, ¹²vnd der ander thier gewalt auch aus war, denn es war hyn zeit vnd stunde bestimpt, wie lange ein igltichs weren solte.

¹³Ich sahe hyn diesem gesicht des nachts, Vnd sihe, es kam einer hyn des himels wolcken, wie eins menschen son, bis zu dem Altten, vnd ward fur den selbigen gebracht, ¹⁴Der gab hyn gewalt, [Bl. 3 iij] ehre, vnd Reich, das hyn alle land vnd leute dienen solten, Seine gewalt ist ewig, die nicht vergehet, vnd sein Königreich hat kein ende. ¹⁵Ich Daniel entsaht mich dafür, vnd solch gesicht erschreckt mich, ¹⁶Vnd ich gieng zu der einem die da stunden, vnd bat hyn, das er mir von dem allem gewissen bericht gebe, Vnd er redet mit mir, vnd zeigt mir, was es bedeutet.

¹⁷Diese vier grosse thier, sind vier Reich, so auff erden komen werden, ¹⁸Aber die heiligen des Hohesten werden das Reich einnemen, vnd werdens ymer vnd ewiglich besitzen.

¹⁹Darnach hette ich gerne gewußt gewissen bericht von dem vierden thier, welchs gar anderst war, denn die andern alle, seer grewlich, das eiserne zeene vnd eherne flamen hatte, das vmb sich frasß vnd zumalmet, vnd das vbrige mit seinen füßen zutrat, ²⁰Vnd von den zehen hornern auff seinem heubt. Vnd von dem andern, das erfur brach, fur welchem drey abfielen, vnd von dem selbigen horn, das augen hatte, vnd ein maul, das grosse ding redet, vnd grösser war, denn die neben hyn waren, ²¹Vnd ich sahe das selbige horn streiten widder die heiligen, vnd behielt den sieg widder sie, ²²Bis der Alte kam, vnd gericht hielt fur die heiligen des Hohesten, vnd die zeit kam, das die heiligen das Reich ein namen.

²³Er sprach also, Das vierde thier, wird das vierde Reich auff erden sein, welchs wird mechtiger sein, denn alle Reich, Es wird alle land fressen, zu treten vnd zu malmen. ²⁴Die zehen hornet, bedeuten zehen Könige, so aus dem selben Reich entstehen werden.

Nach dem selbigen aber wird ein ander auffkomen, der wird mechtiger sein, denn der vorigen keiner, vnd wird drey Könige demütigen, ²⁵Er wird den Hohesten lestern, vnd die heiligen des Hohesten verstören, Vnd wird sich unterstehen zeit vnd geseg zu endern, sie werden aber hyn seine hand gegeben werden, eine zeit vnd erliche zeit, vnd eine halbe zeit.

Gleich wie aus dem Königreich Alexandri, vier Königreich wurden, also aus dem Römischen reich, sind zehen worden, als Aegia, Egypten, Asia, Grecia, Italia, Gallia, Hispania, Africa, Germania, Sinalia, Denn diese lanze haben die Widmer alle gehabt.

7, 10 dem selben >43² || worden 34 36—43² || 14 land vnd leute >41¹
 (HE 38 = 4, 199 [nicht Luther]) 16 allem >41² mit mir 45 Druckf. 20
 welchem >41² 43² 43¹ 45< 24 dem selben >32 feiner] keinen 45 (ein durch
 Stehsatzkorrektur [z. B. im Weimarer Expt.] beseitigter Druckfehler, den z. B. die beiden

¹⁰und von dem selbigen gieng aus ein langer feuriger stral. Tausent mal tausent dieneten jm, vnd zehen hundert mal tausent stunden fur jm, Das Gericht ward gehalten, vnd die Bücher wurden auffgethan.

¹¹Ich sahe zu, vmb der grossen Rede willen, so das Horn redet, Ich sahe zu, Bis das Thier getödtet ward, vnd sein Leib umbkam, vnd ins Fehr geworffen ward, ¹²Vnd der ander Thier gewalt auch aus war, Denn es war jnen, zeit vnd stunde bestimt, wie lang ein jglichs wehren solte.

[Bl. B 6] ¹³Ich sahe in diesem Gesichte des nachts, vnd sehe, Es kam einer in des Himmels wolcken, wie ein menschens Son, bis zu dem Altten, vnd ward fur denselbigen gebracht. ¹⁴Der gab jm Gewalt, Ehre vnd Reich, Das jm alle Völcker, Leute vnd Zungen dienen solten, Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, vnd sein Königreich hat kein ende.

¹⁵Ich Daniel entsaht mich dafur, vnd solch Gesicht erschreckt mich. ¹⁶Vnd ich gieng zu der einem die da stunden, vnd bat jn, das er mir von dem allen gewissen bericht gebe. Vnd er redet mit mir, vnd zeiget mir, was es bedeutet, ¹⁷Diese vier grosse Thier, sind vier Reich, so auff Erden komen werden. ¹⁸Aber die Heiligen des Höhesten werden das Reich einnemen, vnd werden's jmer vnd ewiglich besitzen.

¹⁹Arnach hette ich gerne gewußt gewissen bericht von dem vierden Thier, ²⁰Welchs gar anderst war, denn die andern alle, seer greulich, Das eiserne Zeene vnd ehrene Klawen hatte, das vmb sich frass vnd zumalmet, vnd das Vbrige mit seinen füßen zutrat, ²⁰Vnd von den zehen Hörnern auff seinem Heub. Vnd von dem andern, das erfur brach, fur welchen drey abfielen, Vnd von dem selbigen Horn, das Augen hatte, vnd ein Maul, das grosse ding redet vnd grösser war, denn die neben jm waren. ²¹Vnd ich jah das selbige Horn streiten wider die Heiligen, vnd behielt den Sieg wider sie, ²²Bis der Alte kam, vnd Gericht hielt fur die Heiligen des Höhesten, vnd die zeit kam, das die Heiligen das Reich einnamen.

²³Ich sprach also, Das vierde Thier, wird das vierde Reich auff Erden sein, ²⁴welchs wird mechtiger sein, denn alle Reich, Es wird alle land fressen, zutretten vnd zumolmen. ²⁴Die zehen Hörner, bedeuten zehen Könige, so aus dem selbigen Reich entstehen werden.

Nach dem selbigen aber wird ein ander anffkomen, Der wird mechtiger sein, denn der vorigen keiner, vnd wird drey Könige demütigen. ²⁵Er wird den Höhesten lestern, vnd die Heiligen des Höhesten verßdren, vnd wird sich vntersuchen Zeit vnd Besetz zu endern, Sie werden aber in seine Hand gegeben werden, eine zeit vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit.

III. Thier.

^a
Gleich wie aus dem Königreich Alexander, vier Königreich wurden. Also aus dem Römischen Reich sind zehen worden, Als Syria, Capperten, Asia, Grecia, Italia, Gallia, Hispania, Africa, Germania, Anglia, Denn diese Lande haben die Römert alle gehabt.

Göttinger Exemplare aufweisen)

GL.: 7, 24 Alexandri 30

WE.: GL. 7, 24 zehen: vgl. dazu oben S. 12f. Anm. 3

Luthers Werke, Bibel 11, 11

²⁶Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weg genommen werden, das er zu grund vertilget, vnd umbbracht werde, ²⁷Aber das Reich, gewalt vnd macht, vnter dem gangen himel, wird dem heiligen volck des hohesten gegeben werden, des Reich ewig ist, Vnd alle gewalt wird yhm dienen vnd gehorchen, ²⁸Das war der rede ende.

Aber ich Daniel ward seer betrubt ynn meinen gedanken, vnd meine gestalt verfiel, doch behielt ich die rede ynn meinem herzen.

Das Achte Capitel.

¹Im dritten iar des Königreichs des Königs Belsazer, erschein mir Daniel ein gesicht, nach dem so mir am ersten erschienen war, ²Ich war aber, da ich solch gesicht sahe, zu Susan der heubtstat ym lande Elam, am wasser Blai, ³Vnd ich hub meine augen auff, vnd sahe, Vnd sihe, ein Wider stund fur dem wasser, der hatte zwey hohe horner, doch eines hoher denn das ander, vnd das [Bl. 34] hohest wuchs am letzten, ⁴Ich sahe, das der Wider mit den hornern sties gegen Abend, gegen Mitternacht, vnd gegen Mittag, Vnd kein thier kund fur yhm bestehen, noch von seiner hand errettet werden, Sondern er thet was er wolt, vnd ward gros.

⁵Vnd ynn dem ich drauff merckt, sihe, so kompt ein Ziegenbock vom abend her, vber die ganze erden, das er die erde nicht rurete, Vnd der Bock hatte ein schon horn zwischen seinen augen, ⁶Vnd er kam bis zu dem Wider der zwey horner hatte, den ich sehen sahe fur dem wasser, vnd er lieff ynn seinem zorn gewaltiglich zu yhm zu, ⁷vnd ich sahe yhm zu, das er hart an den Wider kam, vnd ergrimmet vber yhn, vnd sties den Wider, vnd zubrach jhm seine zwey horner, Vnd der Wider hatte keine krafft, das er fur yhm hette mugen bestehen, Sondern er warff yhn zu boden, vnd zutrat yhn, vnd niemand kund den Wider von seiner hand erretten. ⁸Vnd der Ziegenbock ward seer gros, Vnd da er auffß sterckest worden war, zubrach das grosse horn, vnd wuchsen an des stat schoner viere, gegen die vier winde des himels.

⁹Vnd aus der selbigen einem, wuchs ein klein horn, das ward seer gros gegen Mittag, gegen Morgen, vnd gegen das Werde land, ¹⁰Vnd es wuchs bis an des himels heer, vnd warff etliche dauon, vnd von den sternern zur erden, vnd zutrat sie, ¹¹Ja es wuchs, bis an den Fürsten des heeres, vnd nam von yhm weg, das tegliche oppfer, vnd verwüßet die wunung seines heiligthums,

(Elam)
Das hernach Perlen land
heiß.

Antiochus Cripianus.
(Werde land)
Ist Judea, da Gott innen
woonet, zu Jerusalem im
tempel.

(himels heer)
Ist der Gottes dienst zu Jeru-
salem, weil Gott von
himmel, damit gedienet ward,
vnd er solchs heeres Fürst
war, Die stern, sind die heu-
ligen ynn solchem heer.

8, 2 Susan der heubtstat >41¹ (HE 38 = 4, 199 [nicht Luther]) 5 schon >41¹
ansehlich (ansehnlich 46) 41²< (HE 38 = 4, 199 [Luthers Hand]) (zu dieser auf Melan-
chthon zurückgehenden Änderung vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81) 8 schöner >41¹
(HE 38 = 4, 199 [Luthers Hand]) (vgl. ebenfalls oben S. LXXVIII Anm. 81)

²⁶Wnach wird das Gericht gehalten werden, Da wird denn seine Gewalt weggenommen werden, das er zu grund vertilget, und umbbracht werde. ²⁷Aber das Reich, gewalt vnd macht, vnter dem ganzen Himmel, wird dem heiligen Vold des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, vnd alle gewalt wird jm dienen vnd gehorchen. ²⁸Das war der rede ende.

Aber ich Daniel ward seer betrübt in meinen gedanken, vnd meine gestalt verfiel, Doch behielt ich die Rede in meinem hertzen.

VIII.

¹Im dritten jar des Königreichs des königes Belsazer, erschein mir Daniel ein Gesicht, nach dem so mir am ersten erschienen war. ²Ich war aber, da ich solch Gesicht sahe, zu schlos Susan im lande Elam, am wasser Mai. ³Vnd ich hub meine Augen auff, vnd sahe, vnd sihe, ein Widder stund fur dem wasser, der hatte zwey hohe Hörner, doch eins höher denn das ander, vnd das höher wuchs am lehten. ⁴Ich sahe, Das der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mitternacht, vnd gegen Mittag, Vnd kein Thier kund fur jm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden, Sondern er thet was er wolt, vnd ward gros.

⁵Wd in dem ich drauff merckt, Sihe, so kompt ein Zigenbock vom Abend her, ober die ganze Erden, das er die erde nicht rürete, Vnd der Bock hatte ein ansehlich Horn zwischen seinen augen. ⁶Vnd er kam bis zu dem Widder der zwey Hörner hatte, den ich sehen sahe fur dem wasser, vnd er lieff in seinem zorn gewaltiglich zu jm zu. ⁷Vnd ich sahe jm zu, das er hart an den Widder kam, vnd ergrimmet ober jn, vnd stieß den Widder, vnd zubrach jm seine zwey Hörner. Vnd der Widder hatte keine Krafft, das er fur jm hette mügen bestehen, Sondern er warff jn zu boden, vnd zutrat jn, vnd niemand kund den Widder von seiner hand erretten. ⁸Vnd der Zigenbock ward seer gros, Vnd da er auffß sterckest worden war, zubrach das grosse Horn, vnd wuchsen an des stat ansehliche viere, gegen die vier winde des Himmels.

⁹Wd aus der selbigen einem, wuchs ein klein Horn, das ward seer gros gegen Mittage, gegen Morgen, vnd gegen das ^aWerdeland. ¹⁰Vnd es wuchs bis an des Himmelsheer, vnd warff elliche danon, vnd von den Sternen zur Erden, vnd zutrat sie. ¹¹Ja es wuchß, bis an den Fürsten des Heeres, Vnd nam von jm weg, das tegliche Dpffer, vnd verwüfste die Wohnung seines Heilig

Daniels
Gesicht von
dem Widder vnd
Zigenbock.

(Elam)
Das hernach
Werdeland
heißt.

^a
(Werdeland)
Ist Judea, da Gott innen
wonet zu Jerusalem im
Tempel.

(Himmelsheer)
Ist der Gottesdienst zu
Jerusalem, weil Gott von
Himmel damit gedienet ward,
vnd er solch Heeres Fürst
war. Die Sterne, sind die
heiligen in solchem Heer.

Gl.: 8, 9 Antiochus Epiphanes >38 41¹ 43²

WE.: 7, 26 zu grund = ganz und gar

8, 5 und 8 ansehlich = bedeutend 7 hart = dicht 9 Werdeland =

werte, herrliche Land (Vulg.: „fortitudo“; Dan. 11, 16: „terra inclita“; 11, 41: „terra gloriosa“); vgl. auch WE. zu 11, 45

¹²Es ward ihm aber solche macht gegeben, wider das tegliche offer, umb der funde willen, das er die warheit zu bodem schlug, und was er thet, ihm gelingen mußte.

¹³Ich höret aber einen Heiligen reden, und der selbige heilige sprach zu einem der da redet, Wie lange sol doch weren solch gesicht vom teglichen offer, und von der funden, umb welcher willen diese verwüstung geschicht, das beide, das heiligthum und das Heer zutretten werden? ¹⁴Und er antwortet mir, Es sind zwey tausent, und drey hundert tage, von abend gen morgen zu rechen, So wird das heiligthum wider geweiht werden.

(Von abend gen morgen)
Es sind nicht Wochen tage,
wie Daniel .i.g. iar Wochen,
sondern gewöhnliche natürl
liche tage, da man abend und
morgen june rechnet.

¹⁵Und da ich Daniel solch gesicht sahe, und hette es gerne verstanden, Sihe, da stund Gabriel fur mir wie ein man. ¹⁶Und ich höret zwischen Blai eines menschen stim, der rief, und sprach, Lege diesem das gesicht aus das ers verseehe, ¹⁷Und er kam hart bey mich, Ich erschrock aber, da er kam, und fiel auff mein angesicht, Er aber sprach zu mir, Wert auff du menschen kind, denn diß gesicht gehört ynn die zeit des endes, ¹⁸Und da er mit mir redet, sand ich ynn eine anmacht zur erden auff mein angesicht. Er aber ruret mich an, und richtet mich auff, das ich stund, ¹⁹und er sprach, Sihe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird, zur zeit des letzten jorns, denn das ende hat seine bestimpte zeit.

(Des endes)
Da zeigt er an, das Epiphan
ias nicht allein gemeinet
wird ynn diesem gesichte, son
dern auch der Endeszeit.

Der grosse Alexander.

²⁰Der Wider mit den zweien hornern, den du gesehen hast, sind die Könige ynn Media und Persia. ²¹Der Zigenbock aber ist der König ynn Griechen land, Das große horn zwiffchen seinen augen, ist der erste König, ²²Das aber viere an seiner [Bl. K] stat stunden, da es zubrochen war, bedeut, das vier Königreiche aus dem völd entstehen werden, Aber nicht so mechtig, als er war.

Nicht durch krafft, sondern
durch list, verraterey und
schalkheit.

²³Nach diesen Königreichen, wenn die vbertretung groß worden ist, wird auff komen ein frecher und tuckischer König, ²⁴der wird mechtig sein, doch nicht durch seine krafft, Er wirds wunderlich verwüsten, und wird ihm gelingen, das ers erbricht, Er wird die starken sampt dem heiligen völd verflören, ²⁵und durch seine flugheit wird ihm der betrug geraten, und wird sich ynn seinem hertzen erheben, und durch wolfart wird er viel verderben, und wird sich auff lehnen, wider den Fürsten aller Fürsten, Aber er wird on hand zu brochen werden.

(Wolfart)
Das er groß aut, ehre,
glück hat, und guts leben ynn
fause fñret, wird er viel da
mit an sich loden.

²⁶Diß gesicht vom abend und morgen, das dir gesagt ist, das ist war, Aber du solt das gesicht heimlich halten, denn es ist noch ein lange zeit da hin. ²⁷Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage krank, darnach stund ich

(Lange zeit dahin)
Aber mal zeigt er, das er
etwas mehr denn Antiochum
meine, denn Antiochus ist
nicht über vierhalb hundert
iar nach diesem gesicht
tomen.

8, 12 müße 32—40 43² 46 13 || diese| die 40 || 14 gen >43² 15 stund
Gabriel >41¹ (HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand]) 16 Gabriel, lege 41²< (HE 38 =
4, 200 [Luthers Hand]) 23 vbertretung groß worden ist >41¹ (HE 38 = 4, 200 [Lu-
thers Hand])

Gl.: 8, 14 june 30

17 Da >32 35 41¹ | Das 34 36—40 41²<

21 Der

thums. ¹²Es ward jm aber solche macht gegeben, wider das teglich Dpffer, vmb der Sünde willen, Das er die warheit zu bodem schlüge, vnd was er thet, jm gelingen musse.

¹³Es höret aber einen heiligen reden, vnd der selbige heilige sprach zu einem der da redet, Wie lange sol doch weren solch Gesicht vom teglichen Dpffer, vnd von der Sünden, vmb welcher willen diese Verwüstung geschicht, das beide, das heiligthum vnd das heer zutretten werden? ¹⁴Vnd er antwortet mir, Es sind zwey tausent, vnd drey hundert tage, von abend gegen morgen zu rechen, So wird das heiligthum wider geweiht werden.

¹⁵Und da ich Daniel solch Gesicht sahe, vnd hette es gerne verstanden, **S**iehe, da stunds fur mir, wie ein Man. ¹⁶Vnd ich höret zwischen Blaj eines Menschenstim, der rieß, vnd sprach, Gabriel, Lege diesem das Gesicht aus, das ers verstehe. ¹⁷Vnd er kam hart bey mich, Ich erschraack aber da er kam, vnd fiel auff mein angesicht. Er aber sprach zu mir, Merck auff du Menschenkind, denn dis Gesicht gehört in die zeit des endes. ¹⁸Vnd da er mit mir redet, sand ich in eine Ammacht zur erden auff mein angesicht. Er aber rüret mich an, vnd richtet mich auff, das ich stund. ¹⁹Vnd er sprach, Siehe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird, zur zeit des letzten zorns, Denn das ende hat seine bestimpte zeit.

²⁰Er Widder mit den zweien Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Media vnd Persia. ²¹Der Zigenbock aber ist der König in Griechenland. Das grosse Horn zwischen seinen Augen, ist der erste König. ²²Das aber Vier an seiner stat stunden, da es zubrochen war, bedeut, Das vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden, Aber nicht so mechtig, als er war.

²³Nach diesen Königreichen, wenn die Vbertretter ober hand nemen, wird auffkomen ein frecher vnd tückischer König. ²⁴Der wird mechtig sein, doch nicht durch seine Krafft, Er wirds wunderlich verwüsten, Vnd wird jm gelingen, das ers ausrichte. Er wird die Starcken, sampt dem heiligen Volk, vertriben, ²⁵vnd durch seine klugheit wird jm der betrug geraten, Vnd wird sich in seinem hetzen erheben, vnd durch wolfart wird er viel verderben, Vnd wird sich aufflehnen, wider den Fürsten aller Fürsten, Aber er wird on hand zubrochen werden.

²⁶Dies Gesicht vom abend vnd morgen, das dir gesagt ist, das ist war, Aber du solt das Gesicht heimlich halten, denn es ist noch eine lange zeit dahin. ²⁷Vnd ich Daniel ward schwach, vnd lag etliche tage krank. Darnach stund ich

(Von abend gen Morgen)
Es sind nicht mechtiger,
wie Daniel, 9. Jarwochen,
Sondern gewöhnliche, natür-
liche tage, da man abend vnd
morgen innen rechnet.

(Des endes)
Das zeigt er an, Das Euk-
phanes nicht allein gemeinet
wird in diesem Gesichte, son-
dern auch der Endetribul.

Widder.
Zigenbock.

Nicht durch Krafft, son-
dern durch list, verbereten
vnd schaltheit.

(Wolfart)
Das er groß gut, eber, gläd,
bat, vnd auß leben im
sane furet, wird er viel da
mit an sich loden.

(Lange zeit dahin)
Widermal zeigt er, Das er et-
was mehr denn Antiochum
meine, Denn Antiochus ist
nicht ober viert halb hundert
jar nach diesem Gesichte for-
men.

große Alexander >41¹ | Alexander Magnus 41²<

WE. 1 8, 17 hart = dicht 18 ammacht = Ohnmacht Gl. 24 schaltheit = Bosheit
Gl. 25 ym fause = in Saus und Braus, in Schwelgerei (D. Wb. VIII, 1925f.)

Gl. 8, 14: Dan. 9, 24—27

auff, vnd richtet aus des Königes geschafft, vnd verwunderte mich des gesichts, vnd niemand war der michs berichtet.

Das Neunde Capitel.

In dem ersten iar Darios des sons Ahasueros, aus der Meder stam, der vber das Königreich der Chaldeer König ward, ²In dem selbigen ersten iar seines Königreichs, merckt ich Daniel, hyn den büchern, auff die zal der iar, dauon der HERR geredt hatte zum Propheten Jeremia, das Jerusalem solt siebenzig iar wüß liegen, ³Vnd ich keret mich zu Gott dem HERN, zu beten vnd zu sehen, mit fasten, ym sack vnd hyn der aschen, ⁴Ich betet aber zu dem HERRN meinem Gott, beichtet, vnd sprach.

Jeremi. 52.

Ich lieber HERR, du grosser vnd schrecklicher Gott, der du bund vnd gnad heltest, denen die dich lieben, vnd deine gebot halten. ⁵Wir haben gesündigt, vnrecht gethan, sind Gottlos gewesen, vnd abtrünnig worden, wir sind von deinen geboten vnd rechten gewichen, ⁶Wir gehorchten nicht deinen knechten den Propheten, die iun deinem namen vnsern Königen, Fürsten, veteren vnd allem volck ym lande predigten, ⁷du HER bist gerecht, Wir aber müssen vns schemen, wie es denn igt gehet, den von Juda, vnd den von Jerusalem, vnd dem gancken Israel, beide denen die nahe vnd ferne sind, hyn allen landen, dahin du vns verstofften hast, vmb hhrer missethat willen, die sie an dir begangen haben.

⁸Ja HERR, Wir, vnser Könige, vnser Fürsten, vnd vnser veter, müssen vns schemen, das wir vns an dir versündigt haben. ⁹Dein aber HERR vnser Gott, ist die barmherzigkeit vnd vergebung, denn wir sind abtrünnig worden, ¹⁰vnd gehorchten nicht der stim des HERRN vnseres Gottes, das wir gewandelt betten hyn seinem gesetz, welchs er vns furlegt, durch seine knechte die Propheten, ¹¹Sondern das ganck Israel vbertrat dein geseze, vnd wichen ab, das sie deiner stimme nicht gehorchten.

[Bl. 8 ij] Daher trifft vns auch der sünd vnd schwur, der geschrieben stehet ym geseze Mofi des knechts Gottes, das wir an hym gesundiget haben, ¹²Vnd er hat seine wort gehalten, die er geredt hat, widder vns, vnd vnser Richter, die vns richten solten, das er solch gross vnglück vber vns hat gehen lassen, das des gleichen vnter allem himel nicht geschehen ist, wie vber Jerusalem geschehen ist.

¹³Gleich wie es geschrieben stehet ym geseze Mofi, so ist alle diß gross vnglück vber vns gegangen, So betten wir auch nicht fur dem HERRN vnserm Gott, das wir vns von den sunden bekereten, vnd deine warheit vernemen. ¹⁴Darumb

(Warheit)
Das wir betten mühen gleich
ben, das dein dreuen müße
war werden, Denn wir gleich
ben Gottes dreuen nicht, bis
wir's erfahren.

9, 1 Darios >38 || Darj 40 41¹ || 41² < 3 || HERRN 34 35 || 4 beichtet
>41¹ (HE 38 = 4, 200 [nicht Luther]) Ich >35 7 || HERR 34 35 || (ebenso 16.

auff, vnd richtet aus des Königs geschafft, vnd verwunderte mich des Gesichts,
vnd niemand war der michs berichtet.

[Bl. E]

IX.

Darius. ¹ Im ersten jar Darius des sons Ahasueros, auß der Meder stam, der
über das Königreich der Chaldeer König ward, ²In dem selbigen ersten
jar seines Königreichs, merckt ich Daniel, in den Büchern, auff die zal der jar,
³dauon der HERR geredt hatte zum Propheten Jeremia, das Jerusalem solt
⁴siebenzig jar wüst ligen. ⁵Vnd ich keret mich zu Gott dem HERN, zu beten vnd
⁶zu stehen, mit fasten, im Sack vnd in der Aschen. ⁷Ich betet aber zu dem
HERRN meinem Gott, bekand, vnd sprach.

Jer. 29.

Du lieber HERR, du grosser vnd schrecklicher Gott, der du Bund vnd
Gnad heltest, denen, die dich lieben, vnd deine Gebot halten. ²Wir haben
gesündigt, vnrecht gethan, sind Gottlos gewesen, vnd abtrünnig worden, wir
sind von deinen Geboten vnd Rechten gewichen. ³Wir gehorchten nicht deinen
Knechten den Propheten, die in deinem Namen vnsern Königen, Fürsten,
Betern vnd allem Volk im Lande predigten. ⁴Du HERR bist gerecht, wir aber
müssen vns schemen, Wie es denn iht gebet, den von Juda, vnd den von
Jerusalem, vnd dem ganzen Israel, beide denen, die nahe vnd ferne sind in
allen Landen, Dahin du vns verstossen hast, vmb irer Missethat willen, die sie
an dir begangen haben.

Daniels
Gebet.

⁵HERR, Wir, vnser Könige, vnser Fürsten, vnd vnser Väter, müssen
vns schemen, Das wir vns an dir versündigt haben, ⁶Dein aber HERR vnser
Gott, ist die barmherzigkeit vnd vergebung. Denn wir sind abtrünnig worden,
⁷vnd gehorchten nicht der stimme des HERRN vnseres Gottes, das wir ge-
wandelt hetten in seinem Gesetz, welchs er vns furlegt, durch seine Knechte die
Propheten. ⁸Sondern das ganz Israel vberttat dein Gesetz, vnd wichen abe,
das sie deiner stimme nicht gehorchten.

Deut. 27.

Daher trifft vns auch der Fluch vnd Schwur, der geschrieben stehet im
gesetze Mose des knechts Gottes, das wir an jm gesündigt haben. ²Vnd er hat
seine wort gehalten, die er geredt hat, wider vns, vnd vnser Richter, die vns
richten solten, Das er solch gros unglück vber vns hat gehen lassen, das des
gleichens vnter allem Himmel nicht geschehen ist, wie vber Jerusalem geschehen
ist. ³Gleich wie es geschrieben stehet im gesetze Mose, So ist alle dis gros
unglück vber vns gegangen. So beten wir auch nicht fur dem HERRN vnserm
Gott, das wir vns von den sünden bekereten, vnd deine warheit vernemen.

(Barbett)

Das wir betten müssen
glauben, Das dein vntrennen
müsse war werden. Denn
wir glauben Gottes dreuen
nicht, bis wir erfahren.

19 [dreimal] 11 Mofi 41 (ebenso 13)

hat sich der HERR auch nicht geseumet, mit diesem vnglück, vnd hats ober vns gehen lassen, Denn der HERR vnser Gott ist gerecht ynn allen seinen werken, die er thut, denn wir gehorchten seiner stimme nicht.

¹⁵Vnd nu HERR vnser Gott, der du dein volck auß Egypten land gefurt hast mit starker hand, vnd hast dir einen namen gemacht, wie er iht ist, Wir haben ia gesündigt, vnd sind leider Gotlos gewesen, ¹⁶Ach HErr, vmb alle deiner gerechtigkeit willen, las ab von deinem zorn vnd grim vber deine stad Jerusalem, vnd deinen heiligen berg, Denn vmb vnser funde willen, vnd vmb vnser veter missethat willen, tregt Jerusalem vnd dein volck schmach, bey allen, die umbher sind.

¹⁷Vnd nu vnser Gott, höre das gebet deines knechts, vnd sein sehen, Vnd sihe gnediglich an dein heiligthum das verßdret ist, vmb dein selbs willen, HErr, ¹⁸neige deine oren, mein Gott, vnd höre, Thue deine augen auff, vnd sihe, wie wir verßdret sind, vnd die stad, die nach deinem namen genennet ist, Denn wir ligen fur dir mit vnserm gebet, nicht auff vnser gerechtigkeit, Sondern auff deine grosse barmherzikeit. ¹⁹Ach HErr, höre, Ach HErr sey gnedig, Ach HErr, merck auff vnd thues, vnd verzeuch nicht, vmb dein selbs willen, mein Gott, denn deine stad, vnd dein volck ist nach deinem namen genennet.

²⁰Als ich noch so redet vnd betet, vnd meine, vnd meines volcks Jsrael, funde bekennete, vnd lag mit meinem gebet fur dem HERRN meinem Got, vmb den heiligen berg meines Gottes, ²¹Eben da ich so redet, ynn meinem gebet, slog daher der man Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte, ym gesicht, Vnd ruret mich an, vmb die zeit des abend oppfers, ²²Vnd er berichtet mich vnd redet mit mir, vnd sprach, Daniel, iht bin ich auß gesand, dich zu berichten, ²³Denn da du anfiengest zu beten, gieng dieser befehl auß, vnd ich come darumb, das ich dirß anzeige, denn du bist lieb vnd werd, So mercke nu darauff, das du das gesichte verstehest.

²⁴Siebenzig wochen sind bestimpt vber dein volck, vnd vber deine heilige stad, So wird dem vbertreten geweret, vnd die funde bedeckt, vnd die missethat versünnet, vnd die ewige gerechtigkeit gebracht, vnd die gesicht vnd weiffagung zugesiegelt, vnd der aller Heiligest gesalbet, werden.

²⁵So wisse nu vnd merck, von der zeit an, so auß [Bt. 8. iij] gehet der befehl, das Jerusalem sol widder vmb gebawet werden, bis auff Christum den Fürsten, sind sieben wochen, vnd zwey vnd sechzig wochen, So werden die gassen vnd mauren widder gebawet werden, wie wol ynn komerlicher zeit, ²⁶vnd nach den

Merck, das vnser gebet schon erhört ist, wenns anseth.

(Geseget)
Das ist angethan, auff-
gehoben vnd erfüllet, als ein
ding, das nu auß sein, vnd
ein ende haben sol.
(Fürsten)
Das ist Christus, da er an-
sethet zu predigen, vnd herr
zu sein.

9, 14 hat sich bis geseumet >41¹ (HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand]) 16 Ach >34
(ebenso 19 [dreimal]) alle >36 las ab (abe) bis vnd deinen >41¹ (HE 38 = 4,
200f. [nicht Luther]) 17 dein selbs willen, HErr (HERRN 34 35) >35 || dein selbs
willen. HErr 36—41¹ || 41²< (HE 38 = 4, 201 [nicht Luther]) 22 auß gesand >41¹
(HE 38 = 4, 201 [nicht Luther]) 24 bedeckt >41¹ (HE 38 = 4, 201 [nicht Luther])

¹⁴Darumb ist der HERR auch wacker gewesen, mit diesem Unglück, vnd hats vber vns gehen lassen. Denn der HERR unser Gott ist gerecht in allen seinen werken, die er thut, Denn wir gehorchten seiner stümme nicht.

¹⁵**W**IRD nu HERR unser Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geführt hast mit starker Hand, vnd hast dir einen Namen gemacht, wie er jzt ist, Wir haben ja gesündigt, vnd sind leider Gottlos gewesen. ¹⁶Ah HErr, vmb aller deiner Gerechtigkeit willen, wende abe deinen zorn vnd grim, von deiner stad Jerusalem, vnd deinem heiligen Berg. Denn vmb vnser sünde willen, vnd vmb vnser Väter missethat willen, tregt Jerusalem vnd dein Volk schmach, bey allen, die vmb her sind.

¹⁷WIRD nu vnser Gott, höre das gebet deines Knechtes, vnd sein stehen, vnd sihe gnediglich an dein Heiligthum, das verstorret ist, vmb des HERRN willen. ¹⁸Reige deine ohren, mein Gott, vnd höre, Thue deine Augen auff, vnd sihe, wie wir verstorret sind, vnd die Stad, die nach deinem Namen genennet ist, Denn wir ligen fur dir mit vnserm Gebet, nicht auff vnser gerechtigkeit, Sondern auff deine grosse Barmherzigkeit. ¹⁹Ah HErr, höre, Ah HErr sey gnedig, Ah HErr, merck auff vnd thu es, vnd verzeuch nicht, vmb Dein selbs willen, mein Gott, Denn deine Stad, vnd dein Volk ist nach deinem Namen genennet.

²⁰**I**CH noch so redet vnd betet, vnd mein, vnd meines volcks Israel, sünde bekennete, vnd lag mit meinem Gebet fur dem HERRN meinem Gott, vmb den heiligen Berg meines Gottes, ²¹Eben da ich so redet, in meinem Gebet, slog daher der man Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesicht, vnd rüret mich an, vmb die zeit des Abendopfers. ²²Vnd er berichtet mich, vnd redet mit mir, vnd sprach, Daniel, Jzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten. ²³Denn da du anfiengest zu beten, gieng dieser Befehl aus, Vnd ich come darumb, das ich dirs anzeige, Denn du bist lieb vnd werd, So mercke nu darauff, das du das Gesichte verstehest.

²⁴**S**iebenzig Wochen sind bestimt vber dein Volk, vnd vber deine heilige Stad, So wird dem Vbertretten gewehret, vnd die Sünde zugesiegelt, vnd die Mißethat versünnet, vnd die ewige Gerechtigkeit gebracht, vnd die Gesicht vnd Weissagung zugesiegelt, vnd der Allerheiligest gesalbet, werden.

²⁵**S**o wisse nu vnd merck, von der zeit an, so ausgehet der Befehl, das Jerusalem sol widerumb gebawet werden, Bis auff Christum den Fürsten, sind sieben Wochen, vnd zwey vnd sechzig wochen, So werden die Gassen vnd Mauern wider gebawet werden, wiewol in kömmerlicher zeit. ²⁶Vnd nach den

Merck, das vnser Gebet schon erhdret ist, wenn anz sebet.

(Zusiegelt)
Das ist zugethan, auffgeben vnd erfüllt, als ein ding das ni auß sein, vnd ein ende haben sol.

Aug. 1.

Gl.: 9, 24 St W (Gesiegelt) >41² | (Zugesiegelt) 43¹< 25 >41² HErr
38—41² || Hag. j. (auf innerem [32 43² äußerem] Rand) fehlt 35 40 ||

WE.: 9, 14 sich . . . gekümet = gezögert wacker = wachsam, auf der Hut, be-
dacht auf 25 kömmerlicher = kammervoller

Gl. 9, 25: Hag. 1, 14

zwey vnd sechzig wochen, wird Christus getödtet werden, vnd sie werden seins nicht wollen.

Vnd ein voldt des Fürsten wird komen, vnd die stad vnd das heiligtum verfürden, das ein ende nemen wird, wie durch eine flut, vnd nach dem streit wirts müß bleiben.

²⁷Er wird aber vielen den bund leisten eine wochen lang, vnd mittenynn der wochen, wird das opffer vnd speise auffhoren, vnd bey den Flügeln werden sehen gewel der verwüstung, Vnd ist beschlossen, das bis ans ende müß bleiben sol.

Das Zehend Capitel.

¹Im dritten iar des Königes Cores aus Persen, ward dem Daniel, der Veltfazer heist, etwas offenbart, das gewis ist vnd von grossen sachen, Vnd er merckt darauff, vnd verstand das gesicht wol. ²Zur selbigen zeit war ich Daniel traurig drey wochen lang, ³Ich aß kein niedliche speise, fleisch vnd wein kamynn meinen mund nicht, vnd salbet mich auch nie, bis die drey wochen vmb waren.

⁴Im vier vnd zwenzigsten tage des ersten monden, war ich bey dem grossen wasser Hidelkel, ⁵vnd hub meine augen auff, vnd sahe, Vnd sehe, da stand ein manynn weisser seiden, vnd hatte einen gulden gurtel vmb, ⁶Sein leib war wie ein Hiacinth, sein antlitz sahe wie ein blyß, seine augen wie ein feurige fadell, seine arm vnd füsse, wie ein glw erz, vnd seine rede, war wie ein groß gedöne, Ich Daniel aber sahe solch gesicht alleine, vnd die menner so bey mir waren, sahenß nicht, doch fiel ein groß schrecken vber sie, das sie flohen vnd sich verkrochen, ⁸Vnd ich bleib alleine, vnd sahe dis grosse gesichte, Es bleib aber keine krafftynn mir, vnd ich ward seer vngestalt, vnd hatte keine krafft mehr. ⁹Vnd ich höret seine rede, vndynn dem ich sie höret, sand ich nidder auff mein angeßicht zur erden.

¹⁰Vnd sehe, eine hand ruret mich an, vnd halff mir auff die knie vnd auff die hende, ¹¹vnd sprach zu mir, Du lieber Daniel, merck auff die wort, die ich

9, 26 getödtet bis wollen >41¹ || getödtet werden, Vnd wird nichts danon behalten 41² (HE 38 = 4, 201 [Luthers Hand]) || 43¹< (HE 38 = 4, 201f. [Rörers Hand]; vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXXIX, 11 [Rörers Postfation] sowie oben S. 26, 10: 27 Anm. 3; 28, 19f.) nach dem streit >41¹ (HE 38 = 4, 202 [Luthers Hand]) 27 || Er|| Es 38 || leisten >41¹ (HE 38 = 4, 202 [Luthers Hand]) speise 50 || speise opffer 52—41² || 43¹< müß bleiben sol >41¹ (HE 38 = 4, 203 [Luthers Hand])

10, 1 || Veltfazer 34—38 Druckf. (HE 38 = 4, 203 [nicht Luther]) || Veltfazer 41² Druckf. bei Ausführung der Korrektur || 2 selben 46 4 Im >52 5 weisser seiden >41¹ | Einwad (Einwad 43² 46) 41²< (HE 38 = 4, 203 [nicht Luther]) vmb seine lenden 41²< (HE 38 = 4, 203 [nicht Luther]) 6 ein (ein fehlt 34 35) Hiacinth >41¹ (HE 38 = 4, 203 [nicht Luther]) 8 || ward|| war 43² || 10 Eeine 45 Druckf.

(Des Fürsten)
Das ist des Keisers der da
zumal das regimentynn der
welt haben wird, vnd herr
sein, das sind die Römer.

(Flügeln)
Das ist, da die Cherubim
sehenynn tempel.

Engriß.

Stun, heil, Har, polier.

zwey vnd sechzig wochen, wird Christus ausgerottet werden, Vnd nichts mehr sein.

Wd ein Volk ^ades Fürsten wird komen, vnd die Stad vnd das Heiligtum verstroyen, Das ein ende nemen wird, wie durch eine flut, Vnd bis zum ende des streits wirds wußt bleiben.

²⁷Er wird aber vielen den Bund stercken eine Wochen lang, Vnd mitten in der wochen, wird das Dpffer vnd Speisopffer auffhören, Vnd bey den ^bFlügeln werden stehen Grewel der verwüstung, vnd ist beschlossen, das bis ans ende ober die verwüstung treffen wird.

Matt. 24.

(Nichts mehr sein)
Er wird in Moses vnd
weillichem Regiment nichts
sein. Denn er ein new geist-
lich Himlich Reich wird ans-
sahen, vnd die Jüden wol
erfahren werden, das kein
Messias mehr sein wird, weil
sie diesen Messiam ausgerot-
tet haben.

^a
(Des Fürsten)
Das ist, des Keisers, der
dazu mal das Regiment in
der Welt haben wird vnd
herr sein, Das sind die Häs-
mer.

^b
(Flügeln)
Das ist, da die Chembirn
stehen im Temeel.

X.

3. jar Cores.

¹Im dritten jar des königes Cores aus Persen, ward dem Daniel der Weltfazer heissi, etwas offenbart, das gewis ist, vnd von grossen Sachen, vnd er merckt darauff, vnd versund das Gesicht wol. ²Zur selbigen zeit, war ich Daniel trawrig drey wochen lang, ³Ich aß keine niedliche speise, fleisch vnd wein kam in meinen mund nicht, vnd salbet mich auch nie, bis die drey wochen vmb waren.

⁴Im vier vnd zwenzigsten tage des ersten monden, war ich bey dem grossen Wasser Hidekel. ⁵Vnd hub meine Augen auff, vnd sahe, vnd sihe, Da stand ein Man in Linwad, vnd hatte einen gülden Gürtel omb seine Lenden, ⁶Sein Leib war wie ein Turckis, sein Andltz sahe wie ein Bliß, seine Augen wie ein fewrige Fackel, seine Arm vnd Füße, wie ein glum Erß, vnd seine Rede war wie ein gros gedöne. ⁷Ich Daniel aber sahe solch Gesicht alleine, vnd die Menner, so bey mir waren, saehens nicht, Doch fiel ein gros schrecken ober sie, das sie flohen vnd sich verkrochen. ⁸Vnd ich bleib alleine, vnd sahe dis grosse Gesicht, Es bleib aber keine krafft in mir, vnd ich ward seer vngestalt, vnd hatte keine krafft mehr. ⁹Vnd ich höret seine Rede, vnd in dem ich sie höret, sand ich nider auff mein angesicht zur erden.

¹⁰Wd sihe, Eine Hand rüret mich an, vnd halff mir auff die knie vnd auff die hende, ¹¹vnd sprach zu mir, Du lieber Daniel, merck auff die wort, die

(Glum)
Hett, hat, polter.

Gl. 9, 26 (1. Glosse) 43¹< (vgl. HE 38 — 1, 202 und Anm. 2; oben S. 28, 20; U. A. Bibel Bd. 3, S. LXXIX, 11 [Rörers Postfation]) 27 Math. frütiij. 30 43¹ 45< am inneren Rand || 32—41² 43² im Anschluß an den Glosstext ||

10, 4 >36

WE.: 9, 26 seing; Genitiv des Reflexivpronomens in Anlehnung an mhd. (mitteldtsch.): „sines selbes“ (sonst bei Luther in der Regel: sein); über wollen mit Genitiv vgl. Franke III, 104 10, 3 niedliche = appetitliche (vgl. auch U. A. Bd. 15, S. 29, 18; Bd. 21, S. 594, 19) 6 sahe sah aus glw (glum); vgl. dazu Glosse zu Jes. 19, 2 (nebst WE.) sowie Text von Hes. 1, 7 (nebst WE.)

Gl. 9, 27; Math. 24, 15

mit dir rede, vnd richt dich auff, denn ich bin iht zu dir gesand, Vnd da er solchs mit mir redet, richtet ich mich auff, vnd zittert, ¹²Vnd er sprach zu mir, fürcht dich nicht Daniel, denn von dem ersten tage an, da du von herzen begertest zu verstehen, vnd dich castetest fur deinem Gott, sind deine wort erhört, vnd ich bin komen vmb deinen willen. ¹³Aber der Fürst des Königreichs ynn Persen land, hat mir ein vnd zwenzig tage widerstanden, Vnd sihe, Michael der furz nemesten Fürsten einer, kam mir zu hulfte, da behielt ich den sieg bey den Königen ynn Persen, ¹⁴Nu aber kome ich, das ich dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird, denn das gesicht wird nach erstlicher zeit geschehen.

[Bl. 84] ¹⁵Vnd als er solchs mit mir redet, schlug ich mein angesicht nidder zur erden, vnd schweig stille, ¹⁶Vnd sihe, einer, gleich einem menschen, ruret meine lippen an, da thet ich meinen mund auff vnd redet, vnd sprach zu dem, der fur mir stund, Mein herr, meine gelencke beben mir ober dem gesicht, vnd ich habe keine krafft mehr, ¹⁷Vnd wie kan der knecht meines herrn, mit meinem herrn reden, weil nu keine krafft mehr ynn mir ist, vnd habe auch keinen odem mehr? ¹⁸Da ruret mich abermal an einer, gleich wie ein mensch gestalt, vnd sterckt mich ¹⁹vnd sprach, Fürcht dich nicht, du lieber man, friede sey mit dir, vnd sey getrost, Sey getrost. Vnd als er mit mir redet, ermannet ich mich vnd sprach, Mein herr rede, denn du hast mich gesterckt.

²⁰Vnd er sprach, Weissestu auch, warumb ich zu dir komen bin? Ist wil ich widder hin, vnd mit dem Fürsten ynn Persen land streiten, Aber wenn ich weg zibe, sihe, so wird der Fürst aus Griechen land komen, ²¹Doch wil ich dir anzeigen, was geschriben ist, das gewislich geschehen wird, Vnd ist keiner der mir hilfft widder yhene, denn ewer Fürst Michael, ¹denn ich stund auch bey yhm, ym ersten iar Darios des Meden, das ich yhm hulfte, vnd sterket, ²Vnd nu wil ich dir anzeigen, was geschehen sol.

(Fürst)
Ein Königlichder hofe teuffel.

Eibe, wie die Engel fur vns
handeln bey den grossen
herrn.

Das Fiffte Capitel.

¹Thes. **S**ihe, Es werden noch drey Könige ynn Persen stehen, der vierde aber wird grosser reichthum haben, denn alle andere, Vnd wenn er ynn seinem reichthum am mechtigsten ist, wird er alles widder das Königreich ynn Griechen land erregen.

Der grosse Alexander.

³Darnach wird ein mechtiger König auffstehen, vnd mit grosser macht herrschen, vnd was er wil, wird er austrichten, ⁴Vnd wenn er auffe hohest

10, 19 || ermanet ich 34 36 40 || ermannet er 38 (HE 38 = 4, 203 [nicht Luther]) ||

11, 1 Darios >40 || Darij 41¹ || 41²< 2 gewis geschehen 41²< (HE 38 = 4, 203

[nicht Luther]) 2ff. Über die Bezeichnung der einzelnen Absätze dieses Kapitels durch die Zahlen: 1—14 (38; unvollständig in 40) oder die Buchstaben: A—N (41¹) bzw.: A—N (41²) und A—M (43¹<) vgl. HE 38 = 4, 204f. und oben S. 32 App. zu Zl. 13; zu der von Luther herrührenden Kapitelabgrenzung vgl. oben S. XL Anm. 126

ich mit dir rede, vnd richte dich auff, denn ich bin jzt zu dir gesand. Vnd da er solchs mit mir redet, richtet ich mich auff, vnd zittert. ¹²Vnd er sprach zu mir, Fürchte dich nicht Daniel, Denn von dem ersten tage an, da du von herzen begertest zu verstehen, vnd dich castetest fur deinem Gott, sind deine wort erzhöret, vnd ich bin komen vmb deinen willen. ¹³Aber der Fürst des Rönigreichs [Bl. X ij] in Persenland, hat mir ein vnd zwenzig tage widerstanden, Vnd sihe, Michael der furnemesten Fürsten einer, kam mir zu hülffe, Da behielt ich den Sieg bey den Rönigen in Persen. ¹⁴Nu aber come ich, das ich dich berichte, wie es deinem Volk hernach gehen wird, Denn das Gesicht wird nach etlicher zeit geschehen. ¹⁵Vnd als er solchs mit mir redet, schlug ich mein angesicht nider zur Erden, vnd schweig stille.

(Fürst)
Ein Röniglicher Hofetuefel.

¹⁶**W**ND sihe, einer, gleich einem Menschen, rüret meine Lippen an. Da thet ich meinen mund auff vnd redet, vnd sprach zu dem, der fur mir stund, Mein Herr, meine gelende beben mir ober dem Gesicht, vnd ich habe keine Krafft mehr. ¹⁷Vnd wie kan der Knecht meins Herrn, mit meinem Herrn reden, weil nu keine Krafft mehr in mir ist, vnd habe auch keinen Odem mehr? ¹⁸Da rüret mich abermal an Einer, gleich wie ein Mensch gestalt, vnd stercket mich, ¹⁹vnd sprach, Fürcht dich nicht, du lieber Man, Friede sey mit dir, vnd sey getrost, Sey getrost. Vnd als er mit mir redet, ermannet ich mich, vnd sprach, Mein Herr rede, denn du hast mich gestercket.

²⁰WND er sprach, Weiffstu auch, warumb ich zu dir komen bin? Jzt wil ich wider hin, vnd mit dem Fürsten in Persenland streiten. Aber wenn ich weg ziehe, Sihe, so wird der Fürst aus Griechenland komen. ²¹Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Vnd ist keiner der mir hilfft wider jene, denn ewr Fürst Michael, ¹Denn ich stund auch bey jm, im ersten jar Darius des Meden, das ich jm hülffe, vnd stercket. ²Vnd nu wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen sol.

Sihe, wie die Engel fur uns handeln, bey den grossen Herrn.

XI.

- A. **S**Ihe, Es werden noch drey Rönige in Persen stehen, Der vierde aber wird größter Reichthum haben, denn alle andere, Vnd wenn er in seinem Reichthum am mechtigsten ist, wird er alles wider das Rönigreich in Griechen-land erregen. Kerred.
- B. ³Arnach wird ein mechtiger Rönig auffstehen, vnd mit grosser Macht herrschen, vnd was er wil, wird er austrichten. ⁴Vnd wenn er auffß höhest Der grosse
Alerandert.

WE.: Gl. 10, 13 hofe teuffel = böses Element am Hof; vgl. U. A. Bd. 46, S. 758, 4 (unter Anführung von Dan. 10, 13 u. 20); Bd. 51, S. 71, 16 und 72, 7; Tischreden Bd. 4, S. 379, 5f. ¹⁶ gesicht = Vision

^{11, 2} stehen = vorhanden sein Gl. 2ff.: vgl. dazu oben S. 30—49 Luthers Er-läuterungen in seiner Vorrede von 1530

komen ist, wird sein Reich zubrechen, vnd sich hnn die vier winde des himels zurteilen, nicht auff seine nachkomen, auch nicht mit solcher macht, wie seine gewest ist, denn sein Reich wird ausgerott, vnd frembden zu teil werden.

Ptolomeus Laqus.

Selenus Nicanor.

⁸Wnd der König gegen mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mechtig werden, Aber gegen hnn wird einer auch mechtig sein, vnd herrschen, welchs herrschafft wird gros sein.

Bernice Ptolomei
Philadelphii tochter.
Antiochus Theos.

⁹Nach etlichen iaren aber, werden sie sich miteinander befreunden, Vnd die tochter des Königes gegen Mittag wird komen, zum Könige gegen Mitternacht einigkeit zu machen, Aber sie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, dazu ihr same auch nicht stehen bleiben, Sondern sie wird vbergeben, sampt denen die sie bracht haben, vnd mit dem kinde, vnd dem der sie eine weile mechtig gemacht hatte.

Ptolomeus Euergetes
Bernices bruder
Selenus Gallianus.
(Hesse)

Heißt er bis, das Königreich.

⁷Es wird aber der zweige einer von ihrem stam auff komen, der wird komen mit heers krafft, vnd dem Könige gegen Mitternacht hnn seine feste fallen, vnd wirds austrichten vnd siegen, ⁸Auch wird er ihre Gotter vnd bilder sampt den kostlichen kleinoten, beide silbern vnd gulden weg fůr. Eren hnn Egypten, vnd etliche iar fur dem Könige gegen Mitternacht wol stehen bleiben, ⁹vnd wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, wird er widerumb hnn sein land zihen.

Das ist, er wird das Königreich nicht behalten, als er wol lundte.

Der grosse Antiochus vnd sein bruder Selenus Stratus.

¹⁰Aber seine sone werden erzurnen, vnd grosse hauffen heer zu samten bringen, vnd der eine wird komen, vnd wie eine flut daher faren, vnd yhenen widerumb fur seinen festen reitzen, ¹¹Da wird der König gegen Mittag erzgrimmen, vnd mit dem Könige gegen Mitternacht streiten, vnd wird solchen grossen hauffen zu samten bringen, das ihm yhener hauffe wird hnn seine hand gegeben, ¹²vnd wird den selbigen hauffen weg füren, des wird sich sein herz erheben, das er so viel tausent darnider gelegt hat, Aber damit wird er nicht sein mechtig werden, ¹³denn der König gegen Mitternacht, wird wider vmb einen grossern hauffen zu samten bringen, denn der vorige war, vnd nach etlichen iaren wird er daher zihen, mit grosser heers krafft vnd mit grossem gut. ¹⁴Wnd zur selbigen zeit, werden sich viel wider den König gegen Mittag setzen, Auch werden sich etliche abtrunnige aus deinem volck erheben, vnd die weiffagung erfüllen, vnd werden fallen.

Ptolomeus Philopator.

Antiochus magnus.

Der selbige grosse Antiochus.

Ptolomeus Epiphanes.

Der grosse Antiochus wird der Ptolomeus Epiphanes.
(Hesse stede)

Nicht inn Egypten, sondern inn den festen Egie vnd Judee, die innor des Ptolomei waren.

¹⁵Also wird der König gegen Mitternacht, daher zihen, vnd schutte machen, vnd feste stede gewinnen, vnd die Mittagtes arme werdens nicht konnen werden, vnd sein bestes volck werden nicht konnen widersehen, ¹⁶Sondern er wird, wenn er an ihn kompt, seinen willen schaffen, vnd niemand wird ihm wider stehen mügen, Er wird auch hnn das Werde land komen, vnd wirds

(Werde land)
Der grosse Antiochus thet den Juden arce vnt, Dats umb das sie ihm hülffen wider Ptolomeum Epiphanes vollend Eptiam gewinnen.

11, 10 hauffen fehlt 32<

11 erzgrimmen vnd anzihen 41< (HE 38 = 4, 204

[Luthers Hand]) 12 WSt nicht sein >32

13 Neuer Absatz 41< (HE 38 = 4, 204)

|| grossern] grossen 35 ||

15 Absatz getilgt 41< (HE 38 = 4, 205)

Gl.: 11, 5 Ptolomeus >32 (ebenso 6. 7. 11. 14—16. 22)

7 Bernices 30

komen ist, wird sein Reich zubrechen, vnd sich in die vier winde des Himmels zurteilen, Nicht auff seine Nachkomen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewest ist, Denn sein Reich wird ausgerottet, vnd Fremdden zu teil werden.

C. ⁸Wd der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mechtig werden, Aber gegen jm wird einer auch mechtig sein, vnd herrschen, welches herrschafft wird groß sein.

Ptol. Lagus.

Seleucus Nicator.

D. ⁹Nach etlichen jaren aber, werden sie sich mit einander befreunden, Vnd die Tochter des Königes gegen Mittage wird komen, zum Könige gegen Mitternacht einigkeit zu machen, Aber sie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, Dazu jr Same auch nicht stehen bleiben, Sondern sie wird vbergeben, sampt denen, die sie bracht haben, vnd mit dem Kinde, vnd dem, der sie eine weile mechtig gemacht hatte.

Bernice, Ptolemei Philas
delpbi Tochter.
Antiochus Theos.

E. ⁷Es wird aber der Zweige einer von irem Stam auffkomen, der wird komen mit Heerskraft, vnd dem Könige gegen Mitternacht in seine Feste fallen, vnd wirts austrichten vnd siegen. ⁸Auch wird er ire Götter vnd Bilden sampt den köstlichen Kleinoten, beide silbern vnd gülden wegfüren in Egypten, vnd etliche jar fur dem Könige gegen Mitternacht wol stehen bleiben. ⁹Vnd wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, ¹⁰wird er widerumb in sein Land ziehen.

Ptol. Energetes
Bernice Bräuder.
Ecl. Gallinicus.
Antiochus Hierax.(Beste)
er hier das
reich.

[F.] ¹⁰Wer seine Söne ⁶ werden erzürnen, vnd grosse Heer zusamen bringen, vnd der eine wird komen, vnd wie ein Flut daher faren, vnd jenen widerumb fur seinen Festen reizen. ¹¹Da wird der König gegen Mittag ⁷ ergrimmen vnd ausziehen, vnd mit dem Könige gegen ⁸ Mitternacht streiten, vnd wird solchen grossen Hauffen zusamen bringen, das jm jener Hauffe wird in seine Hand gegeben, ¹²vnd wird den selbigen Hauffen wegfüren. Des wird sich sein Herz erheben, das er so viel tausent darnider gelegt hat, Aber damit wird er sein nicht mechtig werden.

^a
Das ist, Er wird das Königreich nicht behalten, als er wol kündte.^b
Der grosse Antiochus, vnd sein bräuder Seleucus Keranus.^c
Ptolemus Philopator.^d
Antiochus Magnus.

G. ¹³Denn der König gegen ⁶ Mitternacht, wird widerumb einen größern Hauffen zusamen bringen, denn der vorige war, Vnd nach etlichen jaren wird er daher ziehen, mit grosser Heerskraft vnd mit großem Gut. ¹⁴Vnd zur selbigen zeit werden sich viel wider den ⁷ König gegen Mittag setzen, Auch werden sich etliche Abtrünnige aus deinem Volk erheben, vnd die Weissagung erfüllen, vnd werden fallen. ¹⁵Also wird der König gegen ⁹ Mitternacht, daher ziehen, vnd Schütze machen, vnd feste ⁶ Stedte gewinnen, Vnd die Mittagess Arme werdens nicht können weren, vnd sein bestes Volk werden nicht können widerstehen. ¹⁶Sondern er wird, wenn er an jm kompt, seinen willen schaffen, vnd niemand wird jm widerstehen mügen. Er wird auch in das ¹ Werde land

^e
Der selbige grosse Antiochus.^f
Ptolemus Epibaneus.^a
Der grosse Antiochus wider
Ptolemus Epibaneus.^b
(Zweite stede)
Nicht in Egypten, sondern in den lebten Syrie vnd Judaea, die jmur des Ptolemei waren.¹
(Werde land)
Der grosse Antiochus thet den Jüden große ehre, Darvmb, das sie im huffen wider Ptolemum Epibaneus nem vollendt Syriam gewinnen.

Ecl. Gallinicus. Antiochus Hierax (Hierax 41') 38<

WE.: 11, 6 sich . . . befreunden = sich durch Heirat verbinden 6 und 8 sehen
= bestehen 10 erzürnen = zornig werden (D. Wb. III, 1102) 15 schütze = Wälle
von aufgeschütteter Erde 16 Werde Land: vgl. WE. zu 8, 9

volenden, durch desselben hand, ¹⁷und wird sein angesichte richten, das er mit macht seins ganzen Königreichs kome, Aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm seine tochter zum weibe geben, das er ihn verderbe, Aber es wird ihm nicht geraten, und wird nichts daraus werden.

(Seine tochter)
Cleopatra.

¹⁸Darnach wird er sich leren widder die Insulen, und der selbigen viel gewinnen, Aber ein Fürst wird ihn zwingen, das er auff hören mus mit schanden, auff das ihm nicht mehr schande widder fare, ¹⁹Also wird er sich widder umb leren zu den festen seines landes, und wird sich stossen, und fallen, das man ihn nirgent finden wird.

Die Sidmer namen dem
Antiocho Hsiam.

Zu Elimaide inn Yersen
land ward er erschlagen.

²⁰Und an seine stat wird aufftomen, der wird inn Königlichen ehren sitzen wie ein scherze, Aber nach wenig tagen, wird er brechen, doch widder durch zorn noch durch streit.

Eelencas Philonator, wei-
cher nichts fürliche gethan
hat.

Antiochus Epiphanes, be-
fer zum huben, denn zum
Könige geschiet.

²¹Un des stat wird auff komen ein vngedachter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war, der wird komen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen worten einnemen. ²²Und die Arm (die wie eine stut daher faren) werden fur ihm wie mit einer stut oberfallen und zerbrochen werden, dazu auch der Fürst, mit dem der bund gemacht war, ²³Denn nach dem er mit ihm befreundet ist, wird er listiglich gegen ihm handeln, und wird herauff zihen, und mit geringem volck ihn oberweldigigen, ²⁴und wird ihm gelingen, das er inn die besten stedte des landes komen wird, und wird also austrichten, das seine ves. Bl. l iijter, noch seine vorektern nicht thun kundten mit rauben, plündern, und ausbeuten, Und wird nach den aller festen stedten trachten, und das eine zeit lang.

(Arme)
Die heubtleute des Königs
Egypti inn Oeria.

(Bund)
Ptolomeus Philometor,
Antiochus Schwester son.

²⁵Und er wird seine macht, und sein herz widder den König gegen Mittag erregen, mit grosser heerskrafft. Da wird der König gegen Mittag gereizt werden zum streit, mit einer grossen mechtigen heerskrafft, Aber er wird nicht bestehen, denn es werden verreterey wider ihn gemacht, ²⁶und eben die sein brod essen, die werden ihn helfen verderben, und sein heer unterdrucken, das gar viel erschlagen werden, ²⁷und beider Könige herz wird denken, wie sie einander schaden thun, und werden doch ober einem tische, felschlich miteinander reden, Es wird ihn aber seilen, denn das ende ist noch auff ein ander zeit bestimpt.

²⁸Darnach wird er widderumb heimzihen mit grossen gut, und sein herz richten widder den Heiligen bund, da wird er etwas austrichten, und also heim ynn sein land zihen.

²⁹Darnach wird er zu gelegener zeit widder gegen Mittag zihen, Aber es wird ihm zum andern mal nicht geraten, wie zum ersten mal, ³⁰denn es

11, 16 desselben >41¹ (HE 38 = 4, 205 [nicht Luther]) 18 zwingen bis widder
fare >41¹ (HE 38 = 4, 205 [Luthers Hand]) 20 widder (wider) 30 38 41¹ < || weder
32—36 40 || 24 wird (3.) || wirds 32< 26 || untertuden 34—41² ||

komen, vnd wirds volenden, durch seine hand. ¹⁷Vnd wird sein angesichte richten, das er mit macht seines ganzen Königreichs come, Aber er wird sich mit jm vertragen, vnd wird jm seine Tochter zum ¹⁸Weibe geben, das er zu verderbe, Aber es wird jm nicht geraten, vnd wird nichts daraus werden.

H. ¹⁸Arnach wird er sich keren wider die Insulen, vnd derseligen viel gewinnen, Aber ein ¹⁹Fürst wird zu leren auffhören mit schmehen, das er zu nicht mehr schmehe. ¹⁹Also wird er sich widerumb keren zu den Festen seines Landes, vnd wird sich stossen, vnd ²⁰fallen, das man zu nitrgent finden wird.

I. ²⁰Wd an seine stat wird auffkomen, der wird in königlichen Ehren sitzen, wie ein ²¹Scherge, Aber nach wenig tagen, wird er brechen, Doch wider durch zorn noch durch streit.

K. ²¹W des stat wird auffkomen ein ungeachter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war. Der wird komen, vnd wird jm gelingen, vnd das Königreich mit süßen worten einnemen. ²²Vnd die ²³Arm (die wie eine stut daher faren) werden für jm, wie mit einer Flut, oberfallen vnd zerbrochen werden, Dazu auch der Fürst, mit dem der ²⁴Bund gemacht war. ²³Denn nach dem er mit jm befreundet ist, wird er listiglich gegen jm handeln, vnd wird herauff ziehen, vnd mit geringem Volk zu oberweldigern. ²⁴Vnd wird jm gelingen, das er in die besten Stedte des landes komen wird, Vnd wirds also austrichten, das seine Vetter, noch seine Vorektern nicht thun kundten, mit rauben, plündern, vnd ausbenten, Vnd wird nach den aller festen Stedten trachten, Vnd das eine zeit lang.

L. ²⁵Wd er wird seine macht, vnd sein hertz wider den König gegen Mittag erregen, mit grosser Heerskrafft. Da wird der König gegen Mittag gereicht werden zum streit, mit einer grossen mechtigen Heerskrafft, Aber er wird nicht bestehen, Denn es werden verheterey wider zu gemacht. ²⁶Vnd eben die sein Brot essen, die werden zu helfen verderben, vnd sein Heer unterdrücken, das gar viel erschlagen werden. ²⁷Vnd heider Könige hertz wird denken, wie sie einander schaden thun, vnd werden doch ober einem Tische, felschlich mit einander reden, Es wird jnen aber feilen, Denn das ende ist noch auff eine ander zeit bestimpt.

M. ²⁸Arnach wird er widerumb heim ziehen mit grossem Gut, Vnd sein hertz richten wider den heiligen Bund, Da wird er etwas austrichten, vnd also heim in sein Land ziehen.

[N.] ²⁹Arnach wird er zu gelegener zeit wider gegen Mittag ziehen, Aber es wird jm zum andern mal nicht geraten, wie zum ersten mal. ³⁰Denn es werden

^m
zu Erimaide in Persens land ward er erschlagen.

ⁿ
Seleucus Philopator, welcher nichts Fürstliche gethan hat, vnd schändt die Leute.

^o
Antiochus Epiphanes, besser zum Juden, denn zum Königlichen geschicht.

^p
(Arm) Die Heubtleute des Königlichen Egypten in Syela.

^q
(Bund)
Ptolemeus Philometor, Antiochus Schwester son.

GL.: 11, 20 vnd schändet die Leute 41² (HE 38 = 4, 205 [Luthers Hand])

WE.: 11, 20 scherge = Büttel (vgl. Luthers Randglosse: „schändet die Leute“; vgl. auch oben S. 42, 4: „schergen oder vogt“) 21 bedacht = zgedacht 23 befreundet = durch Heirat verbunden 27 feilen = mislingen

Die Römer.

werden schiffe aus Chitim widder yhn komen, das er verzagen wird, vnd omb feren mus, da wird er widder den Heiligen bund ergrimmen, vnd wirds austrichten, vnd wird sich umbsehen, vnd an sich zihen die den Heiligen bund verlassen, ³¹Vnd es werden seine Arme da selbst stehen, die werden das heiligz thum ynn der feste entweihen, vnd das tegliche opffer abthun, vnd einen grewel der wüßung auffrichten, ³²Vnd er wird heuchlen, vnd gute wort geben den Gotlosen, so den bund vbertreten.

Seine heutleute vnd gemalligen.

Das ist Judas Machabers vnd seine bruder, vnd anfang.

Aber das volck, so yhren Gott kennen, werden sich ermannen, vnd auß richten, ³³Vnd die versendigen ym volck werden viel andere leren, daruber werden sie verfolget werden, mit schwerd, ferner, gefengnis vnd raub, eine zeit lang, ³⁴Ynn der selbigen verfolgung aber, wird yhn dennoch eine kleine hulffe geschehen, Aber viel werden sich zu yhn thun betrieglich, ³⁵Vnd der versendigen werden etliche verfolget werden, auff das sie bewerd, rein vnd lauter werden, bis das ein ende habe, Denn es ist noch ein ander zeit vorhanden.

Das Zwelffte Capitel.

(Der König)

Sie lendet der Engel seine wort unter der person Ephisphantis, auff den Endesheit, vnd gehen an die verheißung wort, davon er am ende sagt.

(Weter Gott)

Alle ander Gotter, auß seir ner vorleten Zeit müßten nichts sein. Wer sein eigen Gott, der solt sein.

(Frauen liebe)

Er wil sagen, das er jnn dem vnmittelichen lauffer schmecken mte, da die Gottes verheißer mit gepaßt werden No. j. Das man heist welche hoch zeit vnd slummen sinde, Denn den ebe stand vnd rechte lische oder brandt der meiner sol er nicht haben, wie es denn gehet unter dem Babst vnd Tärden, außs aller gerechtich.

(Ehren mit gold)

Ein schlechter Gott, der seine besser ander ehre hat, denn gold vnd silber.

(Maosim)

Maosim heist, die seßanus gen oder sellen, prestidia, wie man die schloffer oder feste Tessen heist, vnd droben im 21. Cap. Daniel oft braucht, So heist nu, Gott Maosim, eigentlich einen Gott der seßanungen, Deus prestidios tum.

³⁶**W**nd der König wird thun was er wil, vnd wird sich erheben, vnd außwerffen widder alles das Gott ist, vnd widder den Gott aller Gotter, wird er gremlich wider, vnd wird yhm gelingen, bis der zorn auß sey, Denn es ist beschloffen, wie lange es weren sol, ³⁷Vnd seiner veter Gott wird er nicht achten, Er wird weder Frauen liebe, noch einiges Gottes achten, denn er wird sich widder alles auff werffen.

³⁸Aber seinen eigen Got Maosim wird er ehren, denn er wird einen Gott, davon seine veter nichts gewußt haben, ehren, mit gold, silber, edelstein vnd kleintoten, ³⁹Vnd wird denen so yhm helfen [Bl. l iij] stercken Maosim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun, vnd sie zu herrn machen vber grosse guter, vnd yhn das land zu lohn austheilen.

⁴⁰Vnd am ende wird sich der König gegen Mittage, mit yhm stossen, Vnd der König gegen Mitternacht wird sich gegen yhm streuben mit wagen, reutern vnd viel schiffen, vnd wird ynn die lender fallen, vnd verderben, vnd durch zihen, ⁴¹Vnd wird ynn das Werde land fallen, vnd viel werden vmbz-

11, 30 Chitim 50 40 33 verfolget werden, mit >41¹ | fallen, durchs (durch 43¹) 41² (HE 38 = 4, 206 [nicht Luther]) 34 Ynn der selbigen verfolgung aber >41¹ (HE 38 = 4, 206 [nicht Luther]) 35 verfolget werden >41¹ (HE 38 = 4, 206 [nicht Luther]) 36 Zu Luthers Kapitelabgrenzung vgl. oben S. 49 Anm. 4 (cap. 12, 1 seit 38 durch kleine und seit 41² durch große Initiale markiert) lange 32 (aber Kustode Bl. d ijb) >43² 38 seinen bis wird er >41¹ (HE 38 = 4, 206 [Luthers Hand]) gewußt 30

Gl.: 11, 31 StW 32< 32 Machabæus >52 37 (2. Gl.) || denn (2.) fehlt 35 || WE.: Gl. 11, 36 lendet = richtet Gl. 37 (2. Gl.) welsche hochzeit = widernatürliche Unzucht (vgl. auch U. A. Bd. 30¹, S. 142, 18: „eitel Welsche hochzeit und störenßliche

schiffe aus Chithim wider in komen, das er verzagen wird, vnd umbkeren mus, Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, vnd wirds anrichten, [Bl. E iij] Vnd wird sich umbsehen, vnd an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen. ³¹Vnd es werden seine Arme dajelbst stehen, die werden das Heiligthum in der Feste entweihen, vnd das tegliche Opffer abthun, vnd einen Grewel der wüftung aufrichten, ³²Vnd er wird heucheln, vnd gute wort geben den Gottlosen, so den Bund vbertreten.

Wer das ⁺ Volk, so jren Gott kennen, werden sich ermannen, vnd ausrichten. ³³Vnd die verstendigen im Volk werden viel andere leren, Darüber werden sie fallen, durch Schwert, Feuer, Gefengnis vnd Raub, eine zeit lang. ³⁴Vnd wenn sie so fallen, wird jnen dennoch ein kleine Hülffe gesehen, Aber viel werden sich zu jnen thun betrieglich. ³⁵Vnd der Verstendigen werden eislische fallen, Auf das sie bewerd, rein vnd lauter werden, bis das ein end habe, Denn es ist noch ein ander zeit vorhanden.

Die Römer.

(Steme)
Seine Heubtleute
vnd Gewaltigen.

Das ist ⁺ Judas Maccabeus, vnd seine brüder, vnd Anhang.

XII.

Wer der ^a König wird thun was er wil, vnd wird sich erheben vnd auffwerffen wider alles das Gott ist, vnd wider den Gott aller Götter, wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, bis der zorn aus sey, Denn es ist beschlossen, wie lang es wehren sol. ³⁷Vnd seiner ^b Vetter Gott wird er nicht achten, Er wird weder ^c Frauenliebe, noch einiges Gottes achten, Denn er wird sich wider alles auffwerffen.

Wer an des stat wird er seinen Gott Maosim ehren, Denn er wird einen Gott, daun seine Vetter nichts gewusst haben, ^d ehren, mit Gold, Silber, Edelstein vnd Kleinoten. ³⁹Vnd wird denen, so jm helfen stercken, ^e Maosim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun, vnd sie zu Hetren machen ober grosse Güter, vnd jnen das Land zu lohn austheilen.

Wer am ende wird sich der König gegen Mittag, mit jm stossen, Vnd der König gegen Mitternacht wird sich gegen jm streuben mit Wagen, Reitern, vnd viel Schiffen, vnd wird in die Lender fallen, vnd verderben, vnd durchziehen. ⁴¹Vnd wird in das Werdeland fallen, vnd viel werden umbz

^a
(Der König)
Die leibet der Enkel seine wort, vnter der person Epiphanius, auff den Endehest, Vnd gehen an die verriegelten wort, daun er am ende laßt.

^b
(Vetter Gott)
Alle ander Götter auch seiner Vorfahren Gott, müssen nichts sein, Aber sein eigen Gott, der solt sein.

^c
(Frauentiebe)
Er wil sagen das er in dem unnatürlichen laster schweben wird, da die Gottes berechter mit geplacet werden, Rom. 1. Das man heisset Welche hochzeit vnd flumen sünde, Denn den Hochland vnd rechte liebe oder braud der Weiber sol er nicht haben, Wie es denn gehet vnter dem Papst vnd Lützen auff aller grewlichst.

^d
(Ehren mit gold)
Ein schlechter Gott, der keine besser ander Ehre hat denn gold vnd silber.

^e
(Maosim)
Maosim heist, die Festungen oder Festen, prestia, Wie man die Schützer oder Götter, Festen heist, vnd droben im 11. Cap. Daniel oft kumpt. So heist nu Gott Maosim, eigentlich einen Gott der Festungen, Deut prestiorum.

breute" [1529; dort auch Röm. 1, 27 (nicht 24) zitiert] und S. 337, 30 sowie Tischreden Bd. 1, S. 464, 3; Bd. 2, S. 139, 2; Bd. 3, S. 630, 38f.)

stummen sunde = unnennbare Sünden (d. h. widernatürliche Unzucht): „Were unnatürlicher weisse oder personen (das sein stummen sunde) gebrauch“ (U. A. Bd. 1, S. 253, 14f.; Bd. 7, S. 210, 21f. und 212, 2f.; Bd. 10^{II}, S. 383, 21f.; vgl. auch Weish. Sal. 14, 26 sowie U. A. Bd. 15, S. 133f. Anm. 1; Bd. 1, S. 254, 8; Bd. 2, S. 63, 18; Bd. 10^{II}, S. 276, 30 und 277, 26 und 385, 13; Bd. 47, S. 322, 15; Bd. 50, S. 640, 27 [im Zusammenhang mit Dan. 11, 37]); vgl. D. Wb. X⁴, 395—397 Gl. 39: vgl. oben S. 70, 6—9 40 sich . . . streuben; Luther in seiner Vorrede (oben S. 90, 10): „wüthen“ 41 Werde land: vgl. WE. zu 8, 9

Gl. 11, 36; Dan. 12, 4 u. 9 37 (2. Gl.); Röm. 1, 27 39: Dan. 11, 7. 10. 19. 31

komen. Diese aber werden seiner hand enttrinnen, Edom, Moab, vnd die Fürsten der kinder Ammon, ⁴²Vnd er wird seine macht ynn die lender schicken, vnd Egypten wird hñm nicht enttrinnen, ⁴³Sondern er wird durch seinen zug herrschen ober die gulden vnd silbern scheße, vnd ober alle kleinote Egypti, Lybien, vnd der Moren.

⁴⁴Es wird hñm aber ein geschrey erschrecken, von Morgen vnd Mitternacht, vnd er wird mit grossem grim auszihen, willens, viele zuuertilgen vnd zuuertzerben, ⁴⁵Vnd er wird das gezelt seines pallasts auff schlagen zwischen zweien meeren, omb den Werden heiligen berg, bis mit hñm ein ende werde, vnd niemand wird hñm helfen.

¹Zur selbigen zeit wird der grosse Fürst Michael der fur dein volck stehet, sich auff machen, denn es wird ein solche trübselige zeit sein, als sie nicht gewest ist, sint das leute gewest sind bis auff die selbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein volck errettet werden, alle die ym buch geschriben sehen, ²Vnd viel so vnter der erden schlaffen ligen, werden auffwachen, etliche zum ewigen leben, etliche zu ewiger schmach vnd schande, ³Die Lerer aber werden leuchten, wie des himels glantz, vnd die, so viel zur gerechtigkeit weisen, wie die sternen ymer vnd ewiglich.

⁴Vnd du Daniel verbirge diese wort, vnd versiegle diese schrift bis auff die letzten zeit, So werden viel druber komen, vnd grossen verstand finden.

⁵Vnd ich Daniel sahe, vnd sihe, Es stunden zween andere da, einer an diesem vfer des wassers, der ander an yhenem vfer, ⁶Vnd er sprach zu dem jnn leinen kleidern der oben am wasser stund. Wenn wilts denn ein ende sein, mit solchen wundern? ⁷Vnd ich höret zu, dem ynn leinen kleidern, der oben am wasser stund, Vnd er hub seine rechte vnd linde hand auff gen himel, vnd schwur bey dem, so ewiglich lebet, das es eine zeit, vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit weren sol. Vnd wenn die zerstrewung des heiligen volcks ein ende hat, sol solchs alles geschehen.

⁸Vnd ich hörets, aber ich verstunds nicht, vnd sprach, Mein herr, was wird darnach werden? ⁹Er aber sprach, Gehe hin Daniel, Denn es ist verborgen vnd versieglet bis auff die letzte zeit, ¹⁰Viel werden gereiniget, geleutert vnd bewerd werden, Vnd die Gottlosen, werden Gottlos wesen furen, vnd die Gottlosen werdens nicht achten, Aber die verstendigen werdens achten.

[21. 24] ¹¹Vnd von der zeit an, wenn das teglich opffer abgethan, vnd ein gewel der wüstung dar gesetzt wird, sind tausent, zweihundert vnd neunzig tage, ¹²Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, tausent, dreihundert vnd sunff vnd dreissig tage. ¹³Du aber Daniel gehe hin, bis das ende come, vnd ruge, das du auff siehest ynn deinem teil.

11, 41 Fürsten >41¹ (HE 38 = 4, 206 [Luthers Hand]) 43 Lybien >41¹ 43² 46 44 || vom 41¹ ||

12, 1 büch 50 Druckf. 4 du >52 7 zerstrewung 50 Druckf. 10 Verstendigen 45 Druckf. 11 Erwel 45 Druckf. 13 Teil, am ende der tage 41² < (HE 38 = 4,

Gottlosen faren fort, vnd bleiben wie sie sind, vnd feren sich nichts dran, Das sol aber niemand ergem.

komen. Diese aber werden seiner hand entrinnen, Edom, Moab, vnd die Erstlingen der kinder Ammon. ⁴²Vnd er wird seine Macht in die Lender schicken, vnd Egypten wird im nicht entrinnen, ⁴³Sondern er wird durch seinen Zug herrschen ober die gülden vnd silbern Schēße, vnd ober alle Kleinote, Egypti, Libien, vnd der Moren.

⁴⁴**E**s wird in aber ein geschrey erschrecken, von Morgen vnd Mitternacht, Vnd er wird mit grossem grim ausziehen, willens, viele zu vertilgen vnd zu verderben. ⁴⁵Vnd er wird das Gezeß seines Pallaßts auffschlahen zwischen zweien Meeren, vmb den werden heiligen Berg, Bis mit im ein ende werde, vnd niemand wird im helfen.

¹**B**ir selbigen zeit, wird der grosse Fürst Michael, der fur dein Volk stehet, sich auffmachen, Denn es wird ein solche trübselige zeit sein, als sie nicht gewest ist, sint das Leute gewest sind, bis auff die selbige zeit. Zur selbigen zeit, wird dein Volk errettet werden, alle die im Buch geschriben stehen. ²Vnd viele, so vnter der Erden schlaffen ligen, werden auffwachen, Etlliche zum ewigen Leben, Etlliche zu ewiger schmach vnd schande. ³Die Leerer aber werden leuchten, wie des Himmels glanz, vnd die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sternen jmer vnd ewiglich. ⁴Vnd nu Daniel verbirge diese wort, vnd versiegele diese Schrift, Bis auff die letzte zeit, So werden viel drüber komen, vnd grossen verstand finden.

⁵**W**id ich Daniel sahe, vnd sihe, Es stunden zween andere da, einer an diesem ofer des Wassers, der ander an jenem ofer. ⁶Vnd er sprach zu dem in leinen Kleidern, der oben am wasser stund, Wenn wilst denn ein ende sein, mit solchen Wundern? ⁷Vnd ich höret zu, dem in leinen Kleidern, der oben am wasser stund, Vnd er hub seine rechte vnd linde Hand auff gen Himmel, vnd schwur bey dem, so ewiglich lebet, Das es eine zeit, vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit weren sol, Vnd wenn die zerstreung des heiligen Volks ein ende hat, sol solchs alles geschehen.

⁸Wid ich hörets, Aber ich verstunds nicht, vnd sprach, Mein Herr, Was wird darnach werden? ⁹Er aber sprach, Gehe hin Daniel, Denn es ist verborgen vnd versiegelt bis auff die letzte zeit. ¹⁰Viel werden gereiniget, gefentert vnd bewerd werden, Vnd die Gottlosen werden Gottlos wesen siren, vnd die Gottlosen werdens nicht achten, Aber die Verstendigen werdens achten.

¹¹Wid von der zeit an, wenn das teglich Dpffer abgethan, vnd ein Grewel der Wüstung dargefetzt wird, sind tausent zwey hundert vnd neunzig tage. ¹²Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, tausent, drey hundert vnd fünf vnd dreissig tage. ¹³Du aber Daniel, gehe hin, bis das ende come, vnd ruge, das du auffstehst in deinem Teil, am ende der Tage.

Ende des Propheten Daniel.

307 [Luthers Hand]

Unterschrift: Ende des Propheten Daniel. 34<

WE.: 11, 43 zug = Heeres-, Kriegszug 45 Werden . . . berg = werten, herrlichen . . . Berg (vgl. Vulg.: „montem inclutum“); vgl. auch WE. zu 8, 9

Gottlosen faren fort, vnd bleiben wie sie sind, vnd feren sich nichts dran, Das sol aber niemand ergern.

[Bl. d. iiiij] **Vorrede vber den Propheten Hosea.**

Hosea hat gelebet vnd geprediget (wie er selbst im titel anzeigt) zur zeit des andern vnd letzten Jerobeam, des Königs Israhel, zu welcher zeit auch Isaias inn Juda, Auch Amos vnd Micha gelebt haben, Aber doch ist Hosea der eldest vnter jnen gewesen, So war Jerobeam auch ein seiner glückseliger König, der viel gethan hat bey dem Königreich Israhel, wie das ander buch der Könige am .xiiiij. Capitel zeuget, Bleib aber doch bey der alten abgötterey seiner vorfaren, der Könige Israhel, Das fur war zu der zeit, viel trefflicher menner inn dem volck gewesen sind, Haben dennoch die leute nicht können frum machen, Denn der Teufel hatte das herzeleid anzurichten, inn diesem volck, das sie jmer die Propheten tödten, vnd ire kinder den Götzen verbranten, vnd also das land mit blutschulden fülleten, wie er hie im ersten Capitel, Jestreel drumb dretet.

Es sithet sich aber an, als sey diese weissagung Hoseas auch¹⁾ nicht vol vnd ganz geschriben, sondern etliche stücke vnd sprüche auß seinen predigten gefasset, vnd inn ein buch zu samen bracht, Doch spüret vnd findet man drinnen so viel, wie er die zwey ampt reichlich vnd getrost, getrieben hat, Ersilich, das er widder die abgötterey zu seiner zeit hart gepredigt, vnd das volck frisch gestrafft hat, sampt dem Könige vnd seinen Fürsten, vnd Priestern, Daran er den tod gewislich (wie die andern) hat gestressen, vnd als ein Ketz, widder die Priester, vnd als ein auffrührer widder den König, hat müssen sterben, Denn das ist ein Prophetischer vnd Apostolischer tod, So hat Christus selbst müssen sterben. Zum andern, hat er von Christo vnd seinem reich auch gewaltiglich vnd fast tröselich geweissagt, wie denn sonderlich das .ij. vnd .xiii. vnd .xiiii. Capitel anzeigen.

Das er aber viel mal des worts (Hure vnd Hurerey) braucht, vnd im ersten Capitel, ein huren weib nimpt, Sol niemand denken, er sey so vnzünftig, beide mit worten vnd wercken, Denn er redet geistlich, vnd dasselbige huren weib, ist seine rechte redliche ehewraw gewesen, vnd hat rechte ehelinder mit jr gezeuget, Sondern, das weib vnd die kinder, haben solchen schendlichen namen müssen tragen, zum zeichen vnd straffe des abgöttischen volcks, so vol geistlicher hurerey (das ist, abgötterey) war, wie er selbst sagt im Text, Das land leufft vom HERN der hurerey nach, Gleich wie Jeremias die hülken ketten²⁾ vnd becher trug, zum zeichen, Vnd gemeinlich alle Propheten etwas selhams theten, zum zeichen dem volck, Also mus hie sein ehelich weib vnd kinder auch Huren namen haben, zum zeichen wider das härtsch, abgöttisch volck, Denn es ist nicht zu gauen, das Gott einen Propheten solt heißen hurerey treiben wie etliche hie den Hosea deuten wollen.

1—37 (fehlt Hs) 32<
24 .ij. 32 36< || ander 34 35 ||
(HE 38; fehlt im Abdruck)

4 || Jesajas 41¹ || 7 || Bleibt 43² || 10 frum 32
28 || rechte (1.) fehlt 43² || 30 || vol] viel 38 Druckf. ||

Vorrede vber den Propheten Hosea.

Hosea hat gelebt vnd gepredigt (wie er selbst im Titel anzeigt) zur zeit des andern vnd letzten Jerobeam, des königes Israhel. Zu welcher zeit auch Isaias in Juda, auch Amos vnd Micha gelebt haben, Aber doch
 5 ist Hosea der eldest vnter jnen gewest.

Es war Jerobeam auch ein seiner glückseliger König, der viel gethan hat bey dem Königreich Israhel, Wie das ander Buch der König am xiiij. Cap. zeuget, Weib aber doch bey der alten Abgötterey seiner Vorfaren, der Könige Israhel. Das furwar zu der zeit, viel trefflicher Menner in dem Volk gewest sind,
 10 Haben dennoch die Leute nicht können from machen. Denn der Teufel hatte das herkleid anzurichten, in diesem Volk, Das sie jmer die Propheten tödten, vnd ire Kinder den Götzen verbrandten, vnd also das Land mit Blutschulden fülleten. Wie er hie im j. Cap. Jestreel drum drewet.

Es sithet sich aber an, als sey diese Weissagung Hoseas auch¹⁾ nicht vol vnd ganz geschriben, Sondern etliche stücke vnd Sprüche aus seinen Predigten gefasset, vnd in ein Buch zusamen bracht. Doch spüret vnd findet man drinnen so viel, wie er die zwey Ampt reichlich vnd getrost getrieben hat. Erstlich, Das er wider die Abgötterey zu seiner zeit hart gepredigt, vnd das Volk
 15 freich gestrafft hat sampt dem Könige vnd seinen Fürsten, vnd Priestern. Daran er den tod gewislich (wie die andern) hat gefressen, vnd als ein Keher, wider die Priester, vnd als ein Auffrührer, wider den König, hat müssen sterben, Denn das ist ein Prophetischer vnd Apostolischer tod, So hat Christus selbst müssen sterben. Zum andern, hat er von Christo vnd seinem Reich auch gewaltiglich vnd fast tröselich geweißagt, Wie denn sonderlich das ij. vnd xiiij. Cap. anzeigen.
 25

Jerobeam.

Hosea predigt hart wider die Abgötterey.

Prophetischer vnd Apostolischer tod.

[Bl. X iiii] **D**as er aber viel mal des worts (Hure vnd Hurerey) braucht, vnd im j. Cap. ein Hurenweib nimpt, Sol niemand denken, Er sey so vnzüchtig, beide mit worten vnd wercken, Denn er redet geistlich, vnd das selbige Hurenweib, ist seine rechte redliche Ehefraw gewest, vnd hat rechte
 30 Ehefunder mit jr gezeuget. Sondern, das Weib vnd die Kinder, haben solchen schendlichen namen müssen tragen, zum zeichen vnd straffe des Abgöttischen volcks, so vol geistlicher Hurerey (das ist, Abgötterey) war, wie er selbst sagt im Text, Das Land leufft vom HERN der Hurerey nach. Gleich wie Jeremias die hülgen Ketten²⁾ vnd Becher trug, zum Zeichen, vnd gemeiniglich alle Propheten etwas selgams theten, zum Zeichen dem volck. Also mus hie sein ehelich
 35 Weib vnd Kinder auch Huren namen haben, zum Zeichen wider das hürisch, Abgöttisch volck. Denn es ist nicht zu glauben, das Gott einen Propheten solt heißen Hurerey treiben, wie etliche hie den Hosea deuten wöllen.

2: Hos. 1, 1

7: 2. Kön. 14, 23ff.

12: Hos. 1, 4

26: Hos. 1, 2f.

31: Hos. 1, 2

1) Vgl. II. M. Bibel Bd. 114, S. 192, 15—15.

2) Vgl. Jer. 27, 2; 28, 10 u. 12f.

Der Prophet Hosea.

Das Erste Capitel.

¹ **E**s ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem son Beheri, zur zeit Wsfa, Iotham, Ahas der Könige Juda, vnd zur zeit Jerobeam, des sons Joas des Königes Israel.

² Vnd da der HERR anfieng zu reden, durch Hosea, sprach er zu jm, Gehe hin, vnd nim ein huren weib vnd huren kinder, Denn das land leufft vom HERRN der hurerey nach, ³ Vnd er gieng hin vnd nam Gomer die tochter Diblaim, welche ward schwanger vnd gebar jm einen son, ⁴ Vnd der HERR sprach zu jm, Heisse in Iesreel, Denn es ist noch vmb ein kleine zeit, so wil ich die blutschulden jnn Iesreel heimsuchen, vber das haus Jehu, vnd wil mit dem Königreich Israel ein ende machen, ⁵ Zur selbigen zeit, wil ich den bogen Israel zu brechen, im tal Iesreel.

⁶ Vnd sie ward aber mal schwanger, vnd gebar eine tochter, Vnd er sprach zu jm, Heisse sie Loryhamo, Denn ich wil mich nicht mehr vber das haus Israel erbarmen, Sondern ich wil sie weg werffen, ⁷ Doch wil ich mich erbarmen vber das haus Juda, vnd wil jn helfen, durch den HERRN jren Gott, Ich wil jn aber nicht helfen, durch bogen, schwerd, Streit, roß odder renter.

⁸ Vnd da sie hatte Loryhamo entwehnet, ward sie widder schwanger, vnd gebar einen son, ⁹ Vnd er sprach, Heisse in Kolmumi, Denn jr seid nicht mein volck, So wil ich auch nicht der ewr sein.

Das Ander Capitel.

¹⁰ **E**s wird aber die zal der kinder Israel sein, wie der sand am meer, den man weder messen noch zelen kan, Vnd sol geschehen, an dem ort, da man zu jnen gesagt hat, jr seid nicht mein volck, wird man zu jn sagen, D jr kinder des lebendigen Gottes, ¹¹ Denn es werden die kinder Juda vnd die kinder [Bl. d 5] Israel zu hauff komen, Vnd werden sich miteinander an

1, 1—7, 9 (noch [2.]) und 8, 12 (so selten) — 9, 12 (wenn) und 13, 2 (werd) — 14, 10 (Schluß) fehlt Hs 1, 1 Ahas vnd Hiskia 41< (HE 38 = 4, 207 [nicht Luther]) 4 wil (2.) >41< des hauffes Israel 41< (HE 38 = 4, 207 [nicht Luther]) 6 Lory-

^a
(Loryhamo)
Du gnade, Denn er wolt sie nicht erretten vom Könige Wsfa.

^b
(Kolmumi)
Nicht mein volck, denn er wolt das Jüdische volck endlich verlassen vnd jr könig reich vnd priesterthum auffgeben, als denn durchs Euangelien geschehen ist, wie bald hernach folget.

Das ist von Christo vnd dem Euangelio vnter heiden vnd Jüden zu predigen, da ist ein ander heubt vnd königreich worden.

Der Prophet Hosea.

I.

1 **H**ie ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem son Beheri, Zur zeit Usia, Jotham, Ahas vnd Hiskia der könige Juda, Vnd zur zeit Zerobeam, des sons Joas des königes Israel.

2 Vnd da der HERR anfeng zu reden, durch Hosea, sprach er zu jm, Gehe hin, vnd nim ein Hurenweib vnd Hurenkinder: Denn das Land leufft vom HERRN der Hurerey nach. **3** Vnd er gieng hi. vnd nam Gomer die tochter Diblaim, welche ward schwanger, vnd gebar n einen Son. **4** Vnd der HERR sprach zu jm, Heisse in Jeseel, Denn es ist noch vmb eine kleine zeit, So wil ich die Blutschulden in Jeseel heimfuchen vber das haus Jehu, vnd wil ich mit dem Königreich des hauses Israel ein ide machen. **5** Zur selbigen zeit, wil ich den bogen Israel zubrechen, im tal Jeseel.

6 Vnd sie ward abermal schwanger, vnd gebar eine Tochter. Vnd er sprach zu n, heisse sie LoRhamo, Denn ich wil mich nicht mehr vber das haus Israel erbarmen, Sondern ich wil sie wegwerffen. **7** Doch wil ich mich erbarmen vber das haus Juda, vnd wil jnen helfen, durch den HERRN iren Gott, Zwill jnen aber nicht helfen, durch Bogen, Schwert, Streit, Rosß, oder Reir.

8 Vnd da sie hatte LoRhamo entwehnet, ward sie wider schwanger, vnd gebeynen Son. **9** Vnd er sprach, Heisse in LoAmmi, Denn jr seid nicht mein Volk, So wil ich auch nicht der ewr sein.

II.

10 **E**n wird aber die zal der kinder Israel sein, wie der sand am Meer, Den man weder messen noch zelen kan. Vnd sol geschehen, an dem Ort, dran zu jnen gesagt hat, Ir seid nicht mein Volk, Wird man zu jnen sagen, Ir Kinder des lebendigen Gottes. **11** Denn es werden die kinder Juda vnd kinder Israel zu hauffen komen, vnd werden sich mit einander an ein hamo *(ebenso 8)* **9** || Denn bis sein. *(Seitenschluß)* fehlt **36** || **11** zu hauff > **36**

Rom. 9.
1. Pet. 2.

(LoRhamo)
En anade, Denn er wolt sie nicht erretten vom Königreich Israel.

(LoAmmi)
Nicht mein Volk, Denn er wolt das Jüdische Volk endlich verlassen, vnd ir Königreich vnd Priestertum auflösen. Als dem durchs Gnanactium geschehen ist, Wie bald hernach folget.

11
Das ist von Christo vnd dem Gnanactium vnter Heiden vnd Jüden zu predigen, Da ist ein ander heubt vnd Königreich worden.

Das heubt ist Ihesus Christus.

ein heubt halten, vnd aus dem lande craufft zihen, Denn der tag Jestreel wird ein grosser tag sein.

¹Sagt ewern brüdern, sie sind mein volck, vnd zu ewr Schwester, sie sey jun gnaden, ²Sprecht das vrtail vber ewr mutter, Sie sey niot mein weib, vnd ich wil sie nicht haben, Heißt sie jre hurerey von jr weg hun, vnd jre ehebrecherey von jren brüsten, ³auff das ich sie nicht nacket außzihē, vnd darstelle, wie sie war, da sie geborn ward, vnd ich sie nicht mache, wie eine wüste, vnd wie ein dürres land, das ich sie nicht durft sterben laß, ⁴vnd mich jrer kinder nicht erbarme, Denn sie sind hurn kinder, ⁵vnd je mutter ist eine hure, Vnd die sie getragen hat, helt sich schendlich, vnd spricht, Ich wil meinen bulen nach lauffen, die mir geben brod, wasser, woll, flachs, ole, vnd trincken.

(hure)
Das ist, sie dienet den abgöttern.

⁶Darumb, sihe, Ich wil deinen weg mit dornen vermachē, vnd eine wand dafur zihen, das sie jren steig nicht finden sol, ⁷vnd wenn jren bulen nach leufft, das sie die nicht ergreifen, vnd wenn sie die sucht, nicht finden könne, vnd sagen müße, Ich wil widerumb zu meinem vorigennan gehen, da mir besser war, denn mir jzt ist, ⁸Denn sie wil nicht wissen, is ichs sey, der jr gibt, korn, most vnd ole, vnd jr viel silber vnd gold geben he, daraus sie haben Baal gemacht.

(Nicht finden)
Die abbrüsten, weil sie glück haben, meinen, sie haben mit jrem Gottes dienst erworben, bis das trübsal kompt, So müssen sie doch den rechten Gott vmb lauter gnade anrufen.

⁹Darumb wil ich mein korn vnd most widder nemen zu sein zeit, vnd meine wolle vnd flachs entwenden, damit sie jre scham bedeckt, ¹⁰Iu wil ich jr schande auff decken fur den augen jrer bulen, vnd niemand sol sie in meiner hand erretten, ¹¹Vnd ich wil ein ende machen mit alle jren freud, Festen, Newmonden, Sabbathen, vnd alle jren Feiertagen, ¹²Ich wil weinstock vnd feigen beum, wüst machen, weil sie sagt, das ist mein lohn, den ir meine bulen geben, Ich wil einen wald draus machen, das es die wilden thier freffen sollen, ¹³Also wil ich heimsuchen vber sie, die tage Baalim, denene reuchopffer thut, vnd schmüct sich mit stirn spangen vnd hals banden, d leufft jren bulen nach, vnd vergisset mein, spricht der HERR.

^a
(freundtlich)
Das ist, das liebe Euangelion. Das tal Achor, ist, die gülden Bier, da das Creutz der trübsal ist, vnd doch trübsaliche wort Christi, Denn Achor heißt, Trübsal, ober Creutz, da man predigt eitel unsichtbar ding, des man hoffen mus.

¹⁴Darumb sihe, ich wil sie locken, vnd wil sie jun eine wüste stn, vnd ^afreundtlich mit jr reden, ¹⁵Daselbst wil ich jr geben jre rechte wberge, vnd das tal Achor, da man predigen sol, dasjenige, das jr zu hof habt, Vnd daselbst wird sie recht singen, wie zur zeit jrer jugent, da sie außspyten land zoch, ¹⁶Als denn, spricht der HERR, wirstu mich heissen, meMan, vnd mich nicht mehr, Mein Baal heissen, ¹⁷Denn ich wil die namen deraalim von jrem munde weg thun, das man der selbigen namen nicht ir gedenden sol.

2, 3 dörres 45 5 wasser fehlt 45 < Druckf. 8 geben 32 dis bis
gemacht >41¹ (HE 38 = 4, 207f. [nicht Luther]) 10 || jrer jren 35 || 1k (1.)
>36 || freuden| freunden 38—41¹ || HE 38 = 4, 208) alle (2.) >43² 12 jr
weinstock 32 || Feigenbaum 41¹ || 15 Dasselbst bis weinberge >41¹ (H8 =

⁸Heubt halten, vnd auß dem Lande erauff ziehen, Denn der tag Iestuel wird ein grosser tag sein. ¹Sagt ewn Brüdern, sie sind mein Volk, vnd zu ewr Schwester, Sie sey in gnaden.

²**S**precht das Vrteil ober ewr Mutter, Sie sey nicht mein Weib, vnd ich wil sie nicht haben. Heißt sie jre Hurerey von jr wegthun, vnd jre Ehebrecherey von jren brüsten, ³Auff das ich sie nicht nackt ausziehe, vnd darstelle, wie sie war, das sie geborn ward, Vnd ich sie nicht mache, wie eine Wüste, vnd wie ein dörres Land, das ich sie nicht Durst sterben lasse. ⁴Vnd mich jrer Kinder nicht erbarme, Denn sie sind Hurenkinder, ⁵vnd jre Mutter ist eine Hure, vnd die sie getragen hat, helt sich schendlich, vnd spricht, Ich wil meinen Bulen nachlauffen, die mir geben brot, wasser, wolle, flachs, ole, vnd trinden.

⁶Mtrumb sihe, Ich wil deinen weg mit Dornen vermachern, vnd eine Wand dafur ziehen, das sie jren steig nicht finden sol. ⁷Vnd wenn sie jren Bulen nachlaufft, das sie die nicht ergreifen, vnd wenn sie die sucht, nicht finden könne vnd sagen müsse, Ich wil widerumb zu meinem vorigen Man gehen, da mir besser war, denn mir jzt ist. ⁸Denn sie wil nicht wissen, Das Ichs sey, der jr gibt, Korn, Most vnd Ole, vnd jr viel silber vnd gold gegeben habe, das sie haben Baal zu ehren gebraucht.

⁹Mtrumb wil ich mein korn vnd most wider nemen zu seiner zeit, vnd meine wolle vnd flachs entwenden, damit sie jre scham bedeckt. ¹⁰Nu wil ich jre Schande auffdecken fur den augen jrer Bulen, vnd niemand sol sie von meiner hand erretten. ¹¹Vnd ich wils ein ende machen mit allen jren Freuden, Festen, Newmonden, Sabbathen, vnd allen jren Feirtagen. ¹²Ich wil jre Weinstock vnd Feigenbewm, wüß machen, weil sie sagt, Das ist mein lohn, den mir meine Bulen geben, Ich wil einen wald draus machen, das es die wilden Thier fressen sollen. ¹³Also wil ich heimsuchen ober sie, die tage Baalim, denen sie Neuchopffer thut, vnd schmückt sich mit Stirnspangen vnd Halsbanden, vnd leufft jren Bulen nach, vnd vergisset Wein, spricht der HERR.

[Mt. 25] ¹⁴**D**Mtrumb sihe, Ich wil sie locken, vnd wil sie in eine Wüste führen, vnd freundlich mit jr reden. ¹⁵Da wil ich jr geben jre Weinberge, auß dem selben Ort, vnd das tal Achor, die hoffnung auff zuthun, Vnd daselbst wird sie stugen, wie zur zeit jrer Jugent, da sie auß Egyptenland zog. ¹⁶Als denn, spricht der HERR, Wirstu mich heissen, mein Man, vnd mich nicht mehr, mein Baal heissen. ¹⁷Denn ich wil die namen der Baalim von jrem munde wegthun, das man der selbigen namen nicht mehr gedencken sol.

Das heubt^a ist Ihesus Christus.

(Hure)
Das ist, Sie dienet den Göttern.

(Nicht finden)
Die Abgötterischen, weil sie güd haben meinen, sie haben mit irem Gottesdienst erworben. Bis das trübsal komet, so müssen sie doch den rechten Gott vmb lauter gnade anuffen.

(Freundlich)
Das ist, das liebe Euan- gelium.

Das tal Achor, ist die gülden Que, da das Crewe der trübsal ist, vnd doch trübsalliche wort Christi, Denn Achor heisset, Trübsal oder Crewe, Da man predit eitel vnstetbar dinn, des man hoffen mus.

4, 208 [nicht Luther] da man bis habt >41¹ (HE 38 = 4, 208 [nicht Luther]) recht fehlt 41² (HE 38 = 4, 208 [nicht Luther]) 30ch 32 40

Gl.: 2, 14 Euangelion >40

WE.: 2, 3 durß = gen. (vgl. Richt. 15, 18); zum Abfall des Genitiv-ß (auch 2. Mos. 17, 3) vgl. Franke 11, 206 § 82, 16 6 vermachern = versperren

(Bund)

Das ist der bund vnd friden des gewissens, durch den glauben an Christum, Welchem niemand noch ichtes tan schaden thun.

¹⁸Vnd ich wil zur selbigen zeit, jnen einen bund machen mit den wilden thieren, mit den vogeln vnter dem himel, vnd mit dem gewürm auff erden, vnd wil bogen, schwert vnd krieg vom lande weg thun, vnd wil sie sicher wonen lassen, ¹⁹Ich wil mich mit dir verloben inn ewigkeit, Ich wil mich mit dir vertrauen, inn gerechtigkeit vnd gericht, inn gnade vnd barmherzigkeit, ²⁰Ja im glauben wil ich mich mit dir verloben, Vnd du wirst den HERRN erkennen.

²¹Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich erhören, Ich wil den himel erhören, Vnd der himel sol die erden erhören, ²²vnd die erde sol, korn, most vnd öle erhören, vnd die selbigen sollen Jesreel erhören, ²³Vnd ich wil mir sie auff erden zum samen behalten, vnd mich erbarmen vber die, so inn vngnaden war, vnd sagen zu dem, das nicht mein volck war, Du bist mein volck, Vnd es wird sagen, Du bist mein Gott.

Jesreel heißt, Gottes same, dahin laut, das er spricht, Ich wil sie zum samen behalten, das ist, ein recht Jesreel machen, das sie ewiglich sel nachkommen haben, wie denn die heilige kirche jmer bleib en müs.

Das Dritte Capitel.

¹**U**nd der HERR sprach zu mir, Gehe noch eins hin, vnd hule vmb das Isracl bulet, vnd ehebrecherisch weib, wie denn der HERR vmb die kinder Isracl bulet, vnd sie doch sich zu frembden Göttern keren, vnd hulen vmb eine fannn weins, ²Vnd ich ward mit jr eins, vmb sunff zehen silberfinge, vnd anderthalben homer gersten, ³vnd sprach zu jr, Halt dich mein eine zeitlang, vnd hure nicht, vnd las keinen andern zu dir, Denn ich wil mich auch dein halten.

(lanne weins)

Vmbs hauchs willen, Ja himel himel, hette ich sie mehl, sagen sie.

⁴Denn die kinder Isracl werden lange zeit on König, on Fürsten, on oppfer, on altar, on leibröck, vnd on Gottes dienst bleiben, ⁵Darnach werden sich die kinder Isracl bekeren, vnd den HERRN jren Gott, vnd jren König David suchen, vnd werden den HERRN vnd seine gnade ehren, inn der letzten zeit.

(Du König)

Isracl ist nach der zefenamit nicht wider zum König komen, bis der rechte David Christus sam, aller welt König.

Das Vierte Capitel.

¹**S**Dret jr kinder Isracl des HERRN wort, Denn der HERR hat vrsachen zu schelten, die im lande wonen, Denn es ist keine trew, keine liebe, kein wort Gottes im lande, ²Sondern Gottes leßern, liegen, morden, stelen, vnd ehebrechen, hat vber hand genomen, vnd kompt eine blutschuld nach der andern, ³Darumb wird das land jemerlich sehen, vnd allen einwonern

2, 18 wilden thieren >41¹ (HE 38 = 4, 208 [nicht Luther]) weg thun >41¹
(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])

3, 2 anderthalben >41² 43² 4 leibröck 52 Gottes dienst >41¹ (HE 38 = 4, 209 [nicht Luther])

¹⁸Und ich wil zur selbigen zeit, jnen einen ^aBund machen mit den Thieren auff dem selbe, mit den Vögeln vnter dem himel, vnd mit dem Gewürm auff erden, vnd wil Bogen, Schwert vnd Krieg vom Lande zubrechen, vnd wil sie sicher wonen lassen. ¹⁹Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit, Ich wil mich mit dir vertrauen, in Gerechtigkeit vnd Gericht, in Gnade vnd Barmherzigkeit, ²⁰Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben, Vnd du wirst den HERRN erkennen.

²¹Und selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich erhören, Ich wil den himel erhören, vnd der himel sol die Erden erhören. ²²Vnd die erde sol korn, most vnd öle erhören, vnd die selbigen sollen ^bJesreel erhören. ²³Vnd ich wil mir sie auff Erden zum Samen behalten, Vnd mich erbarmen vber die, So in vngnaden war, vnd sagen zu dem, das nicht mein Volk war, Du bist mein Volk, Vnd es wird sagen, Du bist mein Gott.

^a
(Bund)
Das ist der Bund vnd Friede des Gewissens, durch den Glauben an Christum, Welchem niemand noch ichtes kan schaden thun.

^b
Jesreel heijset Gottes same, Dabin laut, das er spricht, Ich wil sie zum Samen bebalten, Das ist, ein recht Jesreel machen, Das sie ewiglich sol Nachkommen haben, wie denn die heilige kirche jmer bleiben mus.

III.

¹Und der HERR sprach zu mir, Gehe noch eins hin, vnd hule vmb das Israel hulet, Vnd sie doch sich zu frembden Göttern keren, vnd hulen vmb eine Kannen weins. ²Vnd ich ward mit jr eins, vmb funffzechen Silberlinge, vnd anderthalben Homer gersten. ³Vnd sprach zu jr, Halt dich mein eine zeit lang, vnd hute nicht, vnd las keinen andern zu dir, Denn ich wil mich auch dein halten.

⁴Denn die kinder Israel werden lange zeit on König, on Fürsten, on Dyffer, on Altar, on Leibrod, vnd on Heiligthum bleiben. ⁵Darnach werden sich die kinder Israel bekeren, vnd den HERRN jren Gott, vnd jren König Dauid jnthen, vnd werden den HERRN vnd seine Gnade ehren, in der letzten zeit.

(Kannen weins)
Wines Trauß wollen, Ja himel himel, hute ich die Weht, sagen sie.

(On König)
Israel ist nach der Gesez: nis nicht wider zum Königz komen, Bis der recht Dauid, Christus kam, aller welt König.

Jere. 30.
Geseh. 34.

III.

¹Dret jr kinder Israel des HERRN wort, Denn der HERR hat vrsachen zu schelten, die im Lande wonen, Denn es ist keine Treu, keine liebe, ²kein wort Gottes im Lande, ³Sondern Gotteslethern, liegen, morden, stelen, vnd ehebrechen, hat ober hand genomen, vnd kompt eine Blutschuld nach der andern. ⁴Darumb wird das Land jemerlich stehen, vnd allen Einwonern

^a
Nd est, Man leret nichts von Gott.

GL.: 3, 1 StB' lanne weins > 38 41¹ 41² 43² willen] wigen 32 Druckf.
4, 1 41² < (nicht HE 38)

WE.: Gl. 2, 18 ichtes = irgendetwas

3, 1 eins = einmal

3 halt dich mein = halte an mir fest

mich . . .

dein halten = an dir festhalten

ubel gehen, Denn es werden auch die thiere auff dem felde, vnd die vogel vnter dem himel, vnd die fische im meer weg gerafft werden.

[Bl. d 6] ⁴Doch man thar nicht schelten, noch jmand straffen, Denn dein volck wil ungehohlet sein, sondern vntersichet sich die Priester zu schelten, ⁵Darumb soltu bey tage fallen, vnd der Prophet des nachts neben dir fallen, Also wil ich deine mutter hin richten.

⁶Mein volck ist verloren, darumb, das es nicht lernen wil, Denn du achtest nicht Gottes wort, darumb wil ich dich auch nicht achten, das du mein Priester sein soltest, Du vergiffest des gesetzes deines Gottes, darumb wil ich auch deiner kinder vergessen, ⁷Ihe mehr jr wird, ihe mehr sie widder mich sundigen, Darumb wil ich sie ja so hoch zu schanden machen, so hoch sie inn ehren sind, ⁸Sie fressen die sundopffer meines volcks, vnd geben ablas fur ire funde, ⁹Darumb sol es dem volck, gleich wie den Priestern, gehen, Denn ich wil jr thun heimsuchen, vnd in vergelten, wie sie verdienen, ¹⁰das sie werden ^aessen vnd nicht sat werden, hurerey treiben, vnd sol ju nicht gelingen, darumb, das sie den HERN verlassen haben, vnd in nicht achten.

¹¹Hurerey, wein vnd most, machen narren, ¹²Mein volck fraget sein holz, vnd sein stab sol jm predigen, Denn der hurerey geist verfuert sie, das sie widder iren Gott hurerey treiben, ¹³oben auff den bergen opffern sie, vnd auff den hügeln reuchern sie, vnter den eichen, linden vnd büchen, denn die haben seine schatten, Darumb werden ewre töchter auch zu huren, vnd ewre breute zu ehebrecherin werden, ¹⁴vnd ich wil auch nicht weren, wenn ewre töchter vnd breute geschendet vnd zu huren werden, weil jr einen andern Gottes dienst anrichtet mit den huren, vnd opffert mit den babin, Denn das töricht volck wil ^bgeschlagen sein.

¹⁵Wiltu Israel ja huren, das sich doch nur Iuda nicht auch verschulde, Gehet nicht hin gen Gilgal, vnd kompt nicht hinauff gen BethAuen, vnd schweret nicht (So war der HERN lebt) ¹⁶Denn Israel leufft, wie eine tolle kue, So wird sie auch der HERN ^cweiden lassen, wie ein lamb inn der irre, ¹⁷Denn Ephraim hat sich zu den Gdgen gesellet, So las in hin faren, ¹⁸Sie haben sich inn die schwelgerey vnd hurerey gegeben, Ire ^dHerrn haben lust dazu, das sie schande anrichten, ¹⁹Es wird sie ein wind weg treiben, dem sie nicht widdersehen werden, vnd müssen vber irem Gottes dienst zu schanden werden.

^a
(Essen)
Sie werden iren Gottes dienst fast treiben, vnd doch wenig davon zu essen haben, gleich wie zu die Ende christen gern wolten ire Messe hoch treiben, aber es wil nicht so gelien, wie zuvor.

^b
(erschlagen)
Narren muss man mit toben laufen.

^c
(Weiden lassen)
Sie ist ein vnbenigie kue, wil im stall nicht bleiben, so wil ich jr auch raum schaffen, vnd sie juffrenen vnter alle heiden, das sie zu hauffe gnug habe.

^d
(Herrn)
Ire Könige, Fürsten vnd Priester.

4, 3 thiere >43² 4 wil bis zu schelten >41¹ (HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])
6 verloren >41¹ (HE 38 = 4, 209 [nicht Luther]) achtest nicht >41¹ (HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])
nicht achten >41¹ (HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand]) du (2.) >41² | du nicht 43¹ (HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand]) soltest >41¹ (HE 38 = 4, 209)
7 sie ja bis sind >41¹ (HE 38 = 4, 210 [Luthers Hand]) 8 geben bis funde >41¹ (HE

übel gehen, Denn es werden auch die Thier auff dem selbe, vnd die Vogel unter dem Himmel, vnd die fische im Meer weggerafft werden.

Doch man thar nicht schelten, noch jemand straffen, Denn dein Volk ist wie die, so die Priester schelten. ⁵Darumb soltu bey tage fallen, vnd der Prophet des nachts neben dir fallen, Also wil ich deine Mutter hinrichten.

⁶Mein Volk ist dahin, darumb, das es nicht lernen wil, Denn du verwirffest Gottes wort, Darumb wil ich dich auch verwerffen, das du nicht mein Priester sein solt. Du vergiffest des Gesetzes deines Gottes, Darumb wil ich auch deiner Kinder vergessen. ⁷Je mehr jr wird, je mehr sie wider mich sündigen, Darumb wil ich ire Ehre zuschanden machen. ⁸Sie fressen die Sündopffer meines Volks, vnd sind begirig nach iren sünden. ⁹Darumb sol es dem Volk, gleich wie den Priestern, gehen, Denn ich wil jr Thun heimsuchen, vnd jnen vergelten, wie sie verdienen. ¹⁰Das sie werden ¹¹essen vnd nicht sat werden, Hurerey treiben, vnd sol jnen nicht gelingen, Darumb, das sie den HERRN verlassen haben, vnd in nicht achten.

¹¹Hurerey, Wein vnd Most, machen tolle. ¹²Mein Volk fraget sein Holz, vnd sein Stab sol jm predigen, Denn der Hurerey geist verführet sie, das sie wider jren Gott hurerey treiben. ¹³Oben auff den Bergen opffern sie, vnd auff den Hügeln reuchern sie, unter den Eichen, Linden vnd Buchen, denn die haben feine schatten, Darumb werden ewre Töchter auch zu Huren, vnd ewre Brente zu Ehebrecherin werden. ¹⁴Vnd ich wil's auch nicht weren, wenn ewre Töchter vnd Beute geschendet vnd zu Huren werden, weil jr einen andern Gottesdienst anrichtet mit den Huren, vnd opffert mit den Babin, Denn das töricht Volk wil 'geschlagen sein.

Istu Israel ja huren, Das sich doch nur Juda nicht auch verschulde. ¹⁵Gehet nicht hin gen Gilgal, vnd kompt nicht hinauff gen BethAuen, vnd schweret nicht (So war der HERR lebt) ¹⁶Denn Israel leufft wie eine tolle Kue, So wird sie auch der HERR ¹⁷weiden lassen, wie ein Lamb in der irre. ¹⁷Denn Ephraim hat sich zu den Götzen gesellet, So las jr hin faren. ¹⁸Sie haben sich in die schwelgerey vnd hurerey gegeben, Ire 'Herrn haben lust dazu, das sie schande anrichten. ¹⁹Der Wind mit seinen flügeln wird sie gebunden treiben, vnd müssen ober jrem Opffer zu schanden werden.

(lernen)
Predigt hören von Gott.

⁶
(Eßen)
Sie werden jren Gottesdienst sat treiben, vnd doch wenig davon zu essen haben. Gleich wie ist die Ende: drücker gern wollen jre Messe hoch treiben, Aber es wil nicht gelingen, wie zuvor.

¹¹
(Schlagen)
Narren muß man mit solchen laufen.

¹⁶
(Weiden lassen)
Sie ist ein vnbändige Kue, wil im Stall nicht bleiben. So wil ich jr auch Haum schaffen, vnd sie vulteren unter alle Heiden, das sie zu laufen annu habe.

¹⁸
(Herrn)
Ire Könige, Fürsten vnd Priester.

38 = 4, 210 [nicht Luther] 11 narren >41¹ (HE 38 = 4, 210 [nicht Luther])
13 hüßen >36 || seinen 41¹ || 19 Es bis werden (1.) >41¹ (HE 38 = 4, 210 [nicht Luther])
Gottes dienst >41¹ (HE 38 = 4, 211 [nicht Luther])

GL.: 4, 6 41²< (HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand]) 16 zu hauffe >34 | zu lauffen
35<

WE.: Gl. 4, 14: zu dieser sprichwörtlichen Redensart vgl. WE. zu Gl. zu Jes. 29, 19

Das Fünffte Capitel.

1 **S** Hört nu dis, jr Priester, vnd merck auff du haus Israël, vnd nim zu ohren, du haus des Königs, Denn es wird eine straffe ober euch gehen, die jr ein strick zu Mizpa, vnd ein ausgespannet neß zu Thabor gestellet habt, **2** Sie schlachten **3** mit hauffen, vnd betriegen die leut damit, darumb mus ich sie alle sampt straffen, **4** Ich kenne Ephraim wol, vnd Israël ist fur mir nicht verborgen, das Ephraim eine hure ist, vnd Israël eine hübin, **5** Sie denken nicht darnach, das sie sich kereten zu jrem Got, Denn sie haben ein hürisch hertz, vnd achten des HERRN nicht.

6 Darumb sol die hoffart Israël fur jrem angesicht gedemütigt werden, Vnd sollen beide Israël vnd Ephraim fallen vnd jre misserhat willen. Auch sol Juda sampt jnen fallen, **7** Als denn werden sie komen mit jren schafen vnd rindern, den HERRN zu suchen, Aber nicht finden, Denn er hat sich von jnen gewand, **8** Sie verachten den HERRN, vnd zeugen frembde kinder, Darumb wird sie auch der Newmond fressen, sampt jrem oppfer.

9 Ja, blaset posaunen zu Gibeä, Ja drometet zu Rama, Ja rufft zu Beth Auen, jenseid BenJamin, **10** Denn Ephraim sol zur wüsten werden, zur zeit, wenn ich sie straffen werde, Dafür hab ich die stemme Israël trewlich gewarnet.

Das Sechst Capitel.

10 **D** Je Fürsten Juda sind gleich, den, so die grenze verrücken, Darumb wil ich meinen zorn ober sie ausschütten, wie wasser.

11 Ephraim leidet gewalt, vnd wird geplagt, daran geschicht jm recht, Denn er hat sich geben auff menschen gebot, **12** Ich bin dem Ephraim, eine motten, vnd dem hause Juda, eine plage, **13** Vnd da Ephraim seine krankheit, vnd Juda seine wunden fület, zoch Ephraim hin zu Assur, vnd schickt zum Könige zu Zareb, Aber er kundte euch nicht helfen, noch ewr wunden heilen, **14** Denn ich bin dem Ephraim, wie ein lewe, vnd dem hause Juda, wie ein junger lewe, Ich, Ich zureisse sie, vnd gehe dauon, ich füre sie weg, vnd niemand

(Mizpa)
Gottes dienst haben sie da auff gericht, vnd die leute damit verführet, wie enser vffassen mit den Moissen vnd Balsarzen etc.

(mit hauffen)
Jr abgötteren gibt alle welt reichlich, vnd treibens viel.

(hoffart)
Jr Gottes dienst darauff sie waren vnd pöden.

Ich habß lang gesagt, Es wüde ein mal zu scheitern gehen.

Wie weißt er von Christo vnd dem Euangelio, Die Jüden wolten Gott nicht gehorchen da es in wol gieng, So müssen sie im Newen testament, vnter dem Creuze, Gott dienen. Es wil doch nicht anders sein, Denn pauperes Euangelisantur, Die elenden hören Gottes wort, Die reichen achtens nicht.

5. 1 gefellet hat >41¹ (HE 38 = 4, 211 [nicht Luther]) 2 Sie schlachten bis damit >41¹ (HE 38 = 4, 211 [Luthers Hand]) 3 eine (1.) bis hübin >41¹ (HE 38 = 4, 212 [nicht Luther]) 4 hürisch hertz, vnd achten des >41¹ (HE 38 = 4, 212 [nicht Luther]) 5 jre 32 7 sampt jrem oppfer >41¹ (HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])
8 || ruff 43² || jenseid >41¹ (HE 38 = 4, 212 [nicht Luther]) 11 || gegeben 35 ||
Klammer 41² < (HE 38 = 4, 212) 12 plage >41¹ (HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])
13 zoch 32 40 || Könige Zareb 40 ||

V.

1 Höret nu diß, jr Priester, vnd mercke auff du haus Israhel, vnd nim zu ohren, du Haus des Königes, Denn es wird eine Straffe ober euch gehen, Die jr ein Strick zu Mizpa, vnd ein ausgespannet Netz zu Thabor worden seid. **2**Mit Schlachten vertieffen sie sich in jrem verlauffen, Darumb muß ich sie alle sampt straffen. **3**Ich kenne Ephraim wol, vnd Israhel ist fur mir nicht verborgen, Das Ephraim nu eine Hure ist, vnd Israhel ist vnrein. **4**Sie denken nicht darnach, das sie sich kereten zu jrem Gott, Denn sie haben ein Huren geist in jrem hertzen, vnd leren vom HERN nicht.

5Arumb sol die Hoffart Israhel fur jrem angesicht gedemütiget werden, vnd sollen beide Israhel vnd Ephraim fallen omb jrer missethat willen, Auch sol Juda sampt jnen fallen. **6**Als denn werden sie komen mit jren Schafen vnd Rindern, den HERN zusehen, Aber nicht finden, Denn er hat sich von jnen gewand. **7**Sie verachten den HERN, vnd zeugen frembde Kinder, Darumb wird sie auch der Newmond treffen mit jrem Erbteil.

8Ja blaset Posaunen zu Gibeä, Ja drometet zu Rama, Ja rufft zu Beth Auen, hinder dir BenJamin. **9**Denn Ephraim sol zur Wüsten werden, zur zeit, wenn ich sie straffen werde, Da fur hab ich die stemme Israhel trewlich gewarnet.

^f
(Mizpa)
Gottesdienst haben sie da auffgericht vnd die Leute dar mit verfürct. Wie vnser Pfaffen mit den Messen vnd Balsarten etc.

^a
(Schlachten)
Das ist, Sie opffern viel, vnd machen jr Abgötterey (damit sie von Gott sich verlauffen, wie eine Hebräer sich verlaufft) so tief das da kein heilen noch hoffnung mehr ist. Er wilß nicht opffern heissen, sondern ein bloß schlachten.

^b
(hoffart)
Jre Gottesdienst darauff sie bauen vnd pfehen.

(Darur)
Ich habß lana gelagt, Es wärde ein mal zuschüttern geben.

VI.

10 Die Fürsten Juda sind gleich, denen, so die Grenze verrücken, Darumb wil ich meinen Zorn ober sie ausschütten wie Wasser.

11Ephraim leidet gewolt, vnd wird geplagt, daran geschicht jm recht, Denn er hat sich geben auff (Menschen) gebot. **12**Ich bin dem Ephraim, eine Motten, vnd dem hause Juda, eine [Bl. X 6] Wade. **13**Vnd da Ephraim seine Krankheit, vnd Juda seine Wunden fület, zog Ephraim hin zu Assur, vnd schickt zum Könige zu Jareb, Aber er kundte euch nicht helfen, noch ewer Wunden heilen. **14**Denn ich bin dem Ephraim, wie ein Lowe, vnd dem hause Juda, wie ein Jungerlewe, Ich, Ich zureisse sie, vnd gehe dauon, Ich füre sie weg, vnd niemand kan sie retten.

GL.: 5, 1 auff 32 Druckf. || etc. fehlt 43² || 2 (1. Gl.) 41² < (in HE 38 wohl nicht auf abgerissenem Rand gegen 4, 211f.) (2. Gl.) > 41¹ (HE 38 = 4, 211)
5 Ir > 41¹ || puchsen 36 38 41¹ || 8 || fehlt 35 || StW 43¹ < 11 zugeordnet zu v. 15 41² < Euangelij 32 Druckf. gieng 32 43² | gieng 34—43¹ 45 <

WE.: 5, 2 vertieffen sie sich mit jrem verlauffen — geraten sie immer mehr in Untreue (gegen Gott) hinein 5 jre (jrer): omb — willen verbindet Luther sowohl mit dem Akk. (z. B. Hos. 9, 15) wie auch mit dem Gen. (z. B. Hos. 9, 7; 10, 15; 11, 6; 14, 2; vgl. auch WE. zu Jer. 21, 12)

Gl. 5, 11: Matth. 11, 5; Luk. 7, 22

kan sie retten, ¹⁵Ich wil widerumb an meinen ort gehen, bis sie jr schuld erkennen, vnd mein angesicht suchen.

Wenns ju vbel gehet, so werden sie mich suchen müssen, vnd sagen, ¹Kompt, wir wollen wider zum HERRN, Denn er hat vns zerrissen, Er wird vns auch heilen, Er hat vns geschlagen, Er wird vns auch verbinden, ²Er macht vns lebendig nach zween tagen, Er wird vns am dritten tage erquiden, das wir fur jm leben werden, ³Denn werden wir acht drauff haben vnd vleissig sein, das wir den [Bl. e] HERRN erkennen, Denn er wird erfur brechen, wie die schöne morgen röte, Vnd wird vns komen, wie ein regen, wie ein spat regen, der das land feuchtet.

⁴Wie wil ich dir so wol thun Ephraim? Wie wil ich dir so wol thun Juda? Denn die gnade, so ich euch erzeigen wil, wird sein, wie eine morgen wolcken, vnd wie ein tau, der früe morgens felleet, ⁵Darumb hofele ich sie durch die Propheten, vnd tödte sie, durch meines mundes rede, das dein Gottes wort ans liecht come, ⁶Denn ich habe lust an der liebe, vnd nicht am opffer, vnd am erkentnis Gottes, vnd nicht am brandopffer.

⁷Aber sie vbertretten den bund, wie Adam, Darinn verachten sie mich, ⁸Denn Gilead ist eine stad vol abgöttery vnd bluttschulden, ⁹Vnd die Priester sampt jren gesellen sind, wie die ströter, so da lauren vnd würgen, auff dem wege der gen Sichern gehet, Denn sie thun was sie wollen. ¹⁰Ich sehe im hause Israel da mir fur gawet, Denn da huret Ephraim, So verunreinigt sich Israel, ¹¹Aber Juda wird noch eine erndte fur sich haben, wenn ich meins volcks gefengnis wenden werde.

Das Siebende Capitel.

¹Wenn ich Israel helfen wil, so find sich erst der vnglaube Ephraim, vnd die bösheit Samarie, das sie deste mehr abgöttery treiben, Denn wie wol sie vnter sich selbst mit dieben, vnd auswendig mit reubern geplagt sind, ²dennoch wollen sie nicht mercken, das ich damit auff alle jre bösheit mercke, Ich sehe aber jr wesen wol, das sie allenthalben treiben.

³Sie vertrösten den König durch jr abgöttery, vnd die Fürsten durch jre lügen, ⁴vnd sind allesampt ehebreyer, Gleich wie ein backofen den der

5, 15 früe suchen >41² (HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])

Klammer 41² (HE

38 = 4, 213)

6, 2 erquiden >41¹ (HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])

3 zu vns 38 <

4

morgen wolcken >41¹ (HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])

felleet >41¹ (HE 38 = 4, 213

[Luthers Hand]) 5 Gottes wort >41¹ (HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])

9 jren

gesellen >41¹ (HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])

lauren auff die leute 41² (HE 38

= 4, 213f. [nicht Luther])

7, 1 helfen >41¹ (HE 38 = 4, 214 [nicht Luther])

der vnglaube >41¹ (HE 38

(hofele)
Das ist, Ich verdamne jren
Gottes dienst, auff das sie
lernen mir recht dienen.

(sind sich)
Ihe mehr man recht lezet,
jhe erget die weltl weise.

Ich wil widerumb an meinen Ort gehen, Bis sie jr schuld erkennen, vnd mein Angesicht suchen. Wens jnen ubel gehet, So werden sie mich frue suchen müssen (vnd sagen) ¹Kompt, wir wollen wider zum HERN. Denn er hat vns zurissen, Er wird vns auch heilen, Er hat vns geschlagen, Er wird vns auch verbinden. ²Er macht vns lebendig nach zween tagen, Er wird vns am dritten tage auffrichten, das wir fur jm leben werden. ³Denn werden wir acht drauff haben vnd vleissig sein, das wir den HERN erkennen, Denn er wird erfur brechen, wie die schöne Morgenröte, vnd wird zu vns komen wie ein Regen, wie ein Spatragen, der das Land feuchtet.

⁴Wie wil ich dir so wolthun Ephraim? Wie wil ich dir so wolthun Juda? Denn die Gnade, so ich euch erzeigen wil, wird sein, wie ein Lawwolden des morgens, vnd wie ein Law, der frue morgens sich ausbreitet. ⁵Darumb hofele ich sie durch die Propheten, vnd tödte sie, durch meines Mundes rede, Das dein Recht ans licht kome. ⁶Denn ich habe lust an der Liebe, vnd nicht am Opffer, Vnd am erkentnis Gottes, vnd nicht am Brandopffer.

⁷Wer sie vbertreten den Bund, wie Adam, darin verachten sie mich. ⁸Denn Gilead ist eine Stad vol Abgötterey vnd Blutschulden. ⁹Vnd die Priester sampt irem hauffen sind, wie die Ströter, so da lauren auff die Leute, vnd würgen auff dem wege der gen Sichem gehet, Denn sie thun was sie wollen. ¹⁰Ich sehe im hause Israel, da mir fur grawet, Denn da huret Ephraim, So verunreinigt sich Israel. ¹¹Aber Juda wird noch eine Erndte fur sich haben, wenn ich meins Volcks gefengnis wenden werde.

He weissaget er von Christo vnd dem Euangelio. Die Jäden wolten Gott nicht gehorchen, da es jnen wol gieng. So müssen sie im neuen Testament unter dem Creus, Gott dienen. Es wil doch nicht anders sein, Denn Pauperes euangelisator, Die elenden hören Gottes wort, die Reichen agens nicht.

(Hofele)
Das ist, Ich verdamme jren Gottesdienst, Auff das sie lernen mir recht dienen.

Israel manebit in Captiuitate, Iuda redibit.

VII.

Wenn ich Israel heilen wil, So findet sich erst die sünde Ephraim, vnd die bosheit Samarie, wie sie Abgötterey treiben. Denn wie wol sie vnter sich selbst mit Dieben, vnd auswendig mit Neubern geplagt sind, ²Denn noch wollen sie nicht mercken, das ich alle ire Bosheit mercke. Ich sehe aber jr wesen wol, das sie allenthalben treiben.

³Etze vertrösten den König durch ire Bosheit, vnd die Fürsten durch ire Lügen. ⁴Vnd sind alle sampt Ehebrecher, Gleich wie ein Backofen den der

(Sind sich)
Je mehr man recht leret
je erger die welt wird.

= 4, 214 [nicht Luther] das sie deste mehr >41¹ (HE 38 = 4, 214 [nicht Luther])
2 damit fehlt 41²< (HE 38 = 4, 214) auff fehlt 43¹< (HE 38 = 4, 214) 3 abgötterey >41¹ (HE 38 = 4, 214 [Luthers Hand])

GL.: 5, 15 zugeordnet zu v. 11 >41¹

6, 5 verdamme 36 46 10f. 41²< (nicht HE 38)

7, 3 41²< (HE 38 = 4, 214 [Luthers Hand]) (- Text bis 41¹)

WE.: 6, 5 hofele = hoble 9 ströter = Wegelagerer (niddsch.: strader, mittelhd.: stru[ol]taere [von: struot = Busch])

beker heizet, wenn er hat ausgeknetet, vnd lefft den teig durch feuten vnd auffgehen.

⁵Heute ist vnfers Königs Fest (sprechen sie) Da erhigen denn die Fürsten, wie vom wein, So ladet er die falschen Lerer zu sich, ⁶Denn jr hertz ist jnn heisser andacht, wie ein badofen, wenn sie opffern vnd die leute betriegen, Aber ⁷jr beker schlefft die ganze nacht, Vnd des morgens brennet er liechter lohe, ⁷Noch sind sie so heisser andacht, wie ein badofen, ob gleich jre Richter auff gestessen werden, vnd alle jre Könige fallen, noch ist keiner vnter jn, der mich anruffe.

⁸Ephraim wird von den Heiden vberfallen, Ephraim ist, wie ein kuche, den niemand umbwendet, ⁹Sondern fremdde stessen seine krafft, noch wil ers nicht mercken, Er hat auch graw har kriegen, noch wil ers nicht mercken, ¹⁰Vnd die hoffart Israel wird fur iren augen gedemütiget, noch bekeren sie sich nicht zum HERN jrem Gott, fragen auch nicht nach jm jnn diesem allen, ¹¹Denn Ephraim ist, wie eine törichte taube, die nichts mercken wil, Ich ruffen sie Egypten an, denn lauffen sie zum Assur, ¹²Aber jnn dem sie hin vnd her lauffen, wil ich mein nehe ober sie werffen, vnd herunter rücken, wie die vogel vnter dem himel, Ich wil sie straffen, ¹³wie man predigt jnn jrer samlung.

¹³Weh jnen, das sie von mir weichen, Sie müssen verfürbet werden, denn sie sind abtrünnig von mir worden, Ich wolt sie wol erlösen, wenn sie nicht widder mich abgötterey lereten, ¹⁴So ruffen sie auch mich nicht an von herzen, sondern lören auff iren ¹⁵lagern, Sie gehen zu Kor vmb essen vnd trincken willen, vnd sind mir ungehorsam, ¹⁵Ich lere sie vnd stercke sie, Aber sie danken mir vbel, ¹⁶Sie bekeren sich, aber nicht recht, Sondern sind, wie ein falscher boge, Darumb werden jre Fürsten durchs schwerd fallen, jr dwem sol jnn Egypten land zum spot werden.

Das Achte Capitel.

¹**W**isse laut wie eine posaune (Vnd sprich) Er kompt schon ober das haus des HERN, wie ein Adeler, Darumb, das sie meinen bund vbertretten, vnd von meinem gesehe abtrünnig werden, ²werden sie denn zu mir schreien, Du bist mein Gott, wir kennen dich, Israel, ³Aber wie gut mans meinet, lefft jm Israel doch nicht sagen, darumb mus sie der feind verfolgen,

7, 5 (sprechen bis Lerer >41¹ (HE 38 = 4, 215 [nicht Luther]) 8 wird bis vberfallen >41¹ (HE 38 = 4, 216 [nicht Luther]) 9 kriegen >36 9 (wil [2.])—8, 12 (predige) Hs (unten S. 393f.) 11 törichte >41¹ (HE 38 = 4, 216 [nicht Luther]) zum 32 36 (vgl. 5, 13 und 8, 9) 13 abgötterey >41¹ (HE 38 = 4, 216 [nicht Luther]) 14 gehen zu Kor (Ehor 34—41¹) bis trincken >41¹ (HE 38 = 4, 216 [nicht Luther]) 15 sie, Aber bis vbel >41¹ (HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])

^a
(jr beker)
Das ist, jr König, Wit also sagen, Sie brennen so heis jnn abgötterey, das sie mit feiner plage davon zu beinigen sind. Ja sie modern Dretterer aus denen, so Gott strafft, als leiden sie es vmb Gottes willen, vnd Canonisieren jr eigen heiligen.

(umbwendet)
lefft sich jmer braten auff einer feuten.

^a
(wie man predigt) Das ist, sie dremen vnd bannen die rechten Propheten, als Leher fur Gott etc. Das selb sol auff iren topff fallen, vnd sollen die straffe die sie vberdigen vber andere jnn iren schulen etc. selb tragten.

^b
(Lagern)
Das ist, jnn iren kirchen vnd schulen, da sie mit den Götzen bulen.

(Er kompt)
Der feind, König zu Assyrien

⁴Sie suchen Könige, vnd achten mein nicht, Sie hengen sich an Fürsten, vnd ich mus nicht wissen, Aus irem silber vnd gold machen sie Götzen, das sie ja bald ausgerottet werden.

(Salk)
Götzen odder Abgott.

⁵Dein Kalb Samaria verstosset er, Mein zorn ist vber sie ergrimmet, Es kan nicht lange stehen, sie müssen gestrafft werden, ⁶Denn das Kalb ist aus Israel her komen, vnd ein werckman hats gemacht, vnd kan ja kein Got sein, Darumb sol das Kalb Samarie zu püluert werden, ⁷Denn sie seen wind, vnd werden vngewitter einerndten, Ir saar sol nicht auffkomen, vnd jr gewechs kein mehl geben, Vnd obs geben würde, sollens doch frembde fressen.

⁸Israel wird auffgefressen, Die Heiden gehen mit in vmb, wie mit einem vnwerden gefess, ⁹Darumb, das sie hinauff zum Assur lauffen, wie ein wild jnn der irre. Ephraim schenckt den hulern, vnd gibt den Heiden tribut, ¹⁰Die selben Heiden wil ich nu vber sie samlen, Sie sollen der last des Königs vnd der Fürsten bald müde werden, ¹¹Denn Ephraim hat der altar viel gemacht zu sundigen, so sollen auch die altar im zur sunden geraten, ¹²Wenn ich jm gleich viel von meinem gesetz predige, so schelten sie es keherey, ¹³Das sie nu viel [Bl. e. i.] opffern vnd fleisch her bringen vnd essens, so hat doch der HERR kein gefallen dran, Sondern er wil irer misserthat gedenden, vnd ire funde heimsuchen, die sich zu Egypten keren.

(essens)
Wie man die opffer zu essen pflegt, als heilige Speise Gott zu dienft.

¹⁴Israel vergisset seines Scheyffers, vnd bawet kirchen, So macht Juda viel fester stedte, Aber ich wil feur jnn seine stedte schicken, welchs sol seine henfer verzehren.

Das Neunde Capitel.

¹**D**u darffest dich nicht frewen Israel, noch rhümen vber ander völker, Denn dein Gottes dienst ist hurerey widder deinen Gott, damit du suchest genies, das alle tennen vol getreide werden, ²Darumb so sollen dich die tennen vnd feltern nicht neeren, vnd der wein sol dir nicht geraten, ³Vnd sollen nicht bleiben im lande des HERRN, Sondern Ephraim mus widder jnn Egypten, vnd mus jnn Assyria, das vnrein ist, essen, ⁴dafelbs sie dem HERRN kein tranckopffer vom wein, noch etwas zu gefallen thun können, Ir opffer sol sein, wie der betrübten brod, an welchem vnrein werden, alle die dauon essen, Denn jr brod müssen sie fur sich selbst essen, vnd sol nicht jnn des HERRN haus bracht werden, ⁵Was wolt jr als denn auff den jarzeiten vnd auff den feiertagen des HERRN thun? ⁶Sehe, sie müssen weg fur dem

(betrübten)
Deutero. 26, ist verboten betrübt opffer zu thun.

8, 4 suchen bis Fürsten >41¹ (HE 38 = 4, 217 [nicht Luther]) 12 predige bis keherey >41¹ | schreibe bis frembde (frembde 41² Druckf.) lere 41²< (HE 38 = 4, 217 [nicht Luther]) 12 (so schelten) — 9, 12 (wenn) fehlt Hs
9, 1 vber bis hurerey >41¹ (HE 38 = 4, 218 [nicht Luther]) genies >41¹ (HE 38 = 4, 218 [nicht Luther]) 2 feltern >41² wein bis geraten >41¹ (HE 38 = 4,

on mich, Sie segen Fürsten, Vnd ich mus nicht wissen, Aus irem silber vnd gold machen sie Götzen, das sie ja bald ausgerottet werden.

⁵Ein Kalb Samaria verhöfset er, Mein zorn ist ober sie ergrimmet, Es kan nicht lange stehen, sie müssen gestrafft werden. ⁶Denn das Kalb ist aus Israel her komen, vnd ein Werkman hats gemacht, vnd kan ja kein Gott sein, Darumb sol das Kalb Samarie zupulvert werden. ⁷Denn sie seen Wind, vnd werden Vngewitter einernnden, Ir Saat sol nicht auffkomen, vnd jr Gewechß kein mehl geben, Vnd obs geben würde, sollens doch Frembde stessen.

(Sals)
Götzen oder Abgott.

⁸Israel wird auffgestessen, Die Heiden gehen mit jnen omb, wie mit einem vnwerden Gefess. ⁹Darumb, das sie hinauff zum Assur lauffen, wie ein Wild in der irre, Ephraim schenckt den Vulern, vnd gibt den Heiden tribut, ¹⁰Die selben Heiden wil ich nu ober sie sammeln, Sie sollen der Last des Königs vnd der Fürsten bald müde werden. ¹¹Denn Ephraim hat der Altar viel gemacht zu sündigen, So sollen auch die Altar jm zur sünden geraten. ¹²Wenn ich jm gleich viel von meinem Befeg schreib, ¹³So wirds geacht wie ein frembde lere. ¹³Das sie nu viel opffern vnd Fleisch her bringen vnd essens, So hat doch der HERR kein gefallen dran, Sondern er wil irer missethat gedenden, vnd ire sünde heimsuchen, die sich zu Egypten keren.

(Essens)
Wie man die opffer zu essen
pfliget als heilige weise, Gott
zu dienet.

¹⁴Israel vergiffet seines Schepffers, vnd bawet Kirchen, So macht Juda viel fester Stedte, Aber ich wil Frew in seine Stedte schicken, welchs sol seine Heuser verzehren.

IX.

¹**D**u darffest dich nicht freuen Israel, noch rhümen, wie die Völker, Denn du hurest wider deinen Gott, damit du suchest Hurenlohn, das alle Lennen vol getreide werden. ²Darumb so sollen dich die Lennen vnd Kelter nicht neeren, vnd der Most sol dir seilen. ³Vnd sollen nicht bleiben im Lande des HERRN, Sondern Ephraim mus wider in Egypten, vnd mus in Assyria, das vnrein ist, essen, ⁴Daselbs sie dem HERRN kein Trankopffer vom Wein, noch etwas zu gefallen thun können. Ir Opffer sol sein, wie der Betrübten brot, an welchem vnrein werden, alle die dauon essen, Denn jr Brot müssen sie fur sich selbst essen, [V. 9] vnd sol nicht in des HERRN Haus bracht werden. ⁵Was wolt jr als denn auff den Jarzeiten vnd auff den Feiertagen des HERRN thun? ⁶Sihe, sie müssen weg fur dem Verstörer, Egypten wird sie sammeln,

(Betrübten)
Deut. 26. ist verboten bes
trübt Opffer zu thun.

218 [nicht Luther] 5 || als fehlt 34 35 ||

Gl.: 8, 12 41² (HE 38 = 4, 217 [nicht Luther]) || So schelten [scheltens Druckf.]
sie es 43² (= Text bis 41¹) || 9, 4 (am inneren Rand) Deut. 26. 43² | Deut. 16. 43¹
45< Druckf.

Gl. 9, 4: 5. Mos. 26, 14

as
ist, Sie
sichel-
ms
feyern.

verförer, Egypten wird sie samlen, vnd Moph wird sie begraben, Messeln werden wachsen, da jzt jr liebes Götzen silber siehet, vnd dornen jnn jren hütten.

Die zeit der heimsuchung ist komen, die zeit der vergeltung, Des wird Isracl jnnen werden, Die Propheten sind narren, vnd die geistlichen sind wanzsinuig, Vmb deiner grossen missethat, vnd omb der grossen feindseligen abgötterey willen.

Die Wechter jnn Ephraim hielten sich etwa an meinen Gott, Aber nu sind sie Propheten die jm strick legen, auff allen seinen wegen, durch die feindselige abgötterey, im hause jres Gottes, Sie machens zu viel vnd sind verderbet, wie zur zeit Gibea, Darumb wird er jrer missethat gedenden, vnd jre funde heimsuchen.

(Gibea)
Judic. xij. Da vertenbigelen die kinder BenJamin die gröfste bosheit.

Ich fand Isracl jnn der wüste, wie drauben, vnd sahe ewre Veter, wie die ersten seigen am feigen baum, Aber hernach giengen sie zu Baal peor, vnd gelobten sich dem schendlichen Abgott, Vnd wurden ja so gewelich, als jre bulen, Darumb mus die herrligkeit Ephraim, wie ein vogel, weg stichen, das sie weder geben, noch tragen, noch schwanger werden sollen, Vnd ob sie jre kinder gleich erzögen, wil ich sie doch erblos machen, das sie nicht leute sein sollen, Auch weh jnen, wenn ich von jnen bin gewichen.

Ephraim, als ich es ansehe, ist gepflanzt vnd hübsch, wie Tyrus, Mus aber nu jre kinder heraus lassen dem todschleher. **HER** gib jnen, Was wiltu jn aber geben? Gib jnen vnfruchtbare leibe vnd versiegene brüste.

(Früfte)
Das sie keine kinder mehr jhen können im lande, Cons dern alles weg gejurt sein sol.

Alle jre bosheit, geschicht zu Gilgal, daselbst bin ich jn feind, Vnd ich wil sie auch omb jr böses wesen willen, aus meinem hause stossen, vnd nicht mehr liebe erzeigen, Denn alle jre Fürsten sind abtrünnige.

(Verdorret)
Das Königreich ist weg vnd müssen vnter den heiden zerstreuet sein, als jnn der jre etc.

Ephraim ist geschlagen, jre wortzel ist verdorret, das sie keine frucht mehr bringen können, Vnd ob sie geberer würden, wil ich doch die liebe frucht jres leibes tödten, Mein Gott wird sie verwerffen, darumb das sie jn nicht hören wollen, Vnd müssen vnter den heiden jnn der jre gehen.

Das Zehende Capitel.

Isracl ist ein wüster weinstod worden, Seine frucht ist eben auch also, So viel fruchte er hat, so viel altar macht er, Wo das land am besten ist, da stiftten sie die schönsten kirchen, **Zr** hertz ist zertrennet,

(früfte)
Das ist, die etebte, sind solches weinstods fruchte, Aber er ist abgelesen vnd sel.

9, 7 geistlichen >41¹ (HE 38 = 4, 218 [Luthers Hand]) 8 jm fehlt 41²< (HE 38 = 4, 218) seinen >41¹ (HE 38 = 4, 218 [nicht Luther]) 9 machens bis verderbet >41¹ (HE 38 = 4, 218f. [Luthers Hand]) 10 Baal peor 32 12 erblos >41¹ (HE 38 = 4, 219 [nicht Luther]) 12 (ich [2.])—13, 2 (schmides) Hs 13 todschleher Hs 34< 16 wortzel >34 36|35 38< 17 || hören fehlt 41¹ || 10, 1 wüster weinstod worden >41¹ (HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand]) So bis macht er >41¹ (HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand]) ist >41¹ (HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand]) Gl.: 9, 9 Judic. xij. (19.) >41¹ | 29. 41²< Druckf. tieffe gröfste 41²< (HE 38

und Moph wird sie begraben, Messeln werden wachsen, da jht jr liebes Gdhenz silber siehet, und Dornen in jren Hütten.

⁷Die zeit der heimfuchung ist komen, die zeit der Vergeltung, Des wird Irael innen werden. Die Propheten sind Karren, und die Rottengeister sind wansinnig, Vmb deiner grossen missethat, und vmb der grossen feindseligen Abgötterey willen. ⁸Die Wechter in Ephraim hielten sich etwa an meinen Gott, Aber nu sind sie Propheten die stricke legen, auff allen jren wegen, durch die feindselige Abgötterey, im Hause jres Gottes. ⁹Sie verderbens zn tieff, wie zur zeit Gibeä, Darumb wird er jrer Missethat gedencken, und jre funde heimfuchen.

¹⁰**S**CH fand Irael in der wüsten, wie Drauben, und sahe ewre Beter, wie die ersten seigen am Feigenbaum, Aber hernach giengen sie zu Baal: Peor, und gelobten sich dem schendlichen Abgott, und wurden ja so greslich, als jre Eulen. ¹¹Darumb mus die herrlichkeit Ephraim, wie ein Vogel, wegflichen, Das sie weder geben, noch tragen, noch schwanger werden sollen. ¹²Vnd ob sie jre Kinder gleich erzden, Wil ich sie doch on Kinder machen, Das sie nicht leute sein sollen, Auch weh jnen, wenn ich von jnen bin gewichen.

¹³Ephraim, als ich es ansehe ist gepflantz und hübsch, wie Tyrus, Mus aber nu jre Kinder heraus lassen dem Todschleger. ¹⁴HER gib jnen, Was wiltu jnen aber geben? Gib jnen unfruchtbare Leibe, und versiegene Brüste.

¹⁵Alle jre Bosheit geschicht zu Gilgal, daselbst bin ich jnen feind, Vnd ich wil sie auch vmb jr böses wesen willen, aus meinem Hause stossen, und nicht mehr liebe erzeigen, Denn alle jre Fürsten sind abtrünnige.

¹⁶Ephraim ist geschlagen, jre Wurzel ist verdorret, Das sie keine frucht mehr bringen können. Vnd ob sie geben würden, Wil ich doch die liebe frucht jres Leibes tödten. ¹⁷Mein Gott wird sie verwerffen, Darumb das sie jn nicht hören wollen, Vnd müssen vnter den Heiden in der jrre gehen.

X.

¹**S**rael ist ein verwüster Weinstock, seine Frucht ist eben auch also, Denn so viel Früchte er hatte, so viel Altar hatte er gemacht, Wo das Land am besten war, da stiftten sie die schönesten Kirchen. ²Jr hertz ist zers-

= 4, 219 [Luthers Hand] die nicht bis gehen 41² (HE 38 = 4, 219 [Luthers Hand])
14 || Das sie | Das ist 40 ||

Gl.: 10, 1 || vnd sehr fehlt 41¹ ||

WE.: 9, 8 etwa = *ehemals* 14 versiegene = *cingetrocknete* (das im Mittelhd. stark flektierte intransitive Verb verwendet Luther teils stark [vgl. auch Ps. 107, 33 (seit 1531); Jes. 44, 27; Jer. 51, 36], teils schwach [z. B. Hiob 14, 11; Ps. 74, 15; 107, 33 (1524); Jes. 15, 6; 19, 5; Jer. 48, 34; 50, 38]); D. Wb. XII¹, 1268 und 1323 15 vmb — *willen*: zur Verbindung mit dem Akk. vgl. WE. zu 5, 5

Gl. 9, 9: Richt. 19, 22ff.

(Gibeä)

Judi. 19. Da verteidigeten die kinder BenJamin die tieffe grössste bosheit, die nicht zu heilen war, und musste zu grunde gehen.

(Brüste)

Das sie keine kinder mehr zeugen können im Lande, Sondern alles weggeführt sein solt.

(Wurzel)

Das königlich ist weg, und müssen vnter den Heiden gerettet sein, als in der jrre etc.

(Früchte)

Das ist, die Städte, sind solches Weinstocks Früchte, Aber er ist abgelesen und lebt.

vnd verfundigen sich jzt, Aber jre altar sollen zubrochen, vnd jre stifte sollen verfüreret werden, ³Denn sie rhümen jzt, Der König hat vns noch nicht, So dürffen wir den HERRN nicht fürchten, Was solt vns der König thun? ⁴Sie schwören zu samen vergeblich, vnd machen einen bund, Vnd solcher rat grünet auff allen fürchen im felde, wie vntraut.

(Der König)
Das ist, der König zu Assyrien, Vnd den HERRN, das ist, des HERRN wort, so die Propheten vns sagen, achten wir nicht.

⁵Die einwoher zu Samaria samlen sich zu dem Kalb zu BethAuen, Denn sein volck trauret vmb jm, vber welchem doch seine geistlichen sich pflegten zu frewen, seiner herrligkeit halben, denn es ist von jnen weg gefurt, ⁶Ja das Kalb ist jnn Assyrien bracht, zum geschenke dem Könige zu Jareb, Also mus Ephraim mit schanden stehen, Vnd Israel schendlich gehen mit seinem fürnemen, ⁷Denn der König zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auff dem wasser, ⁸Die hohen zu Auen sind vertilget, damit sich Israel verfundigete, Disteln vnd dornen wachsen auff jren altarn, Vnd sie werden sagen, Ir berge bedeckt vns, Vnd jr hügele, fallet vber vns.

(Gibea)
Dauen Judic. iij.

⁹Israel, du hast sint der zeit Gibea gefundigt, da bey sind sie auch blichen, Aber es sol sie nicht des streits zu Gibea gleichen, ergreifen, so widder die bösen leute geschach, ¹⁰Sondern ich wil sie züchtigen nach meinem wunsch, das völder sollen vber sie versamlet komen, wenn ich sie werde anspannen mit jren beiden Kelbern.

(seet)
Das ist, pflüget recht, obder ich wil mit euch ein mal adern, etc.

¹¹Ephraim ist ein kalb das sich füren leßt, Ich wil auch ein mal mit jm dreschen, vnd wil jm vber seinen schönen hals faren, Ich wil [21. e iij] Ephraim reiten, vnd Juda pflügen, vnd Jacob egen, lernen, ¹²Darumb so seet gerechtigkeit, vnd erndtet liebe, Vnd pflüget anders, weil es zeit ist, den HERRN zu suchen, bis das er kome, vnd lere euch gerechtigkeit, ¹³Denn jr pflüget böse ding, vnd erndtet vbelthat, vnd esset lügen fruchte.

(Salman)
Diese geschicht sicket sonst mehren jnn der schrift, Vnd ist der gleichen wol mehr geschrieben, die nicht alle beschriben sind, wie die, so Juda angeht, jnn seiner Epistel von Michael vnd dem Saten.

^a
(frü)
Das ist, bald vnd plötzlich.

¹⁴Weil du dich denn verlessest auff dein wesen, vnd auff die menge deiner Helden, So sol sich ein getümel erheben jn deinem volck, das alle deine Festen verfüreret werden, gleich wie Salman verfüreret das haus Urbeel, zur zeit des streits, da die mutter vber den kindern zu drümmern gieng, ¹⁵Eben so solt euch zu Bethel auch gehen, vmb ewr grossen bosheit willen, das der König Israel ^afrü morgens vntergehe.

10. 2 vnd verfundigen sich jzt, Aber >41¹ (HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])
stifte >41¹ (HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand]) 3/4 Denn bis thun? Sie >41¹ | Was bis
helffen? [helffen, 43²] Sie [helffen (Sie (ohne Schlußklammer) 43¹ 45¹ >41² (HE 38 = 4,
220 [Luthers Hand]) 4 schweren zu samen >41¹ (HE 38 = 4, 221 [Luthers Hand])
machen >41² (HE 38 = 4, 221 [Luthers Hand]) vntraut >41¹ (HE 38 = 4, 221 [nicht
Luther]) 5 samlen bis Kalb >41¹ (HE 38 = 4, 221 [nicht Luther]) vber bis halben
in Klammern Hs geistlichen >41¹ (HE 38 = 4, 222 [Luthers Hand]) pflegen Hs
7 || Samaria 40 || 8 Distel Hs 10 anspannen bis Kelbern >41¹ | straffen vmb jre
(jre jwo 43¹ < [HE 38 = 4, 222; Luthers Hand]) funde 41² < (HE 38 = 4, 222 [Luthers

trennet, Nu wird sie ire schuld finden, Ire Altar sollen zubrochen, vnd ire Kirchen sollen verstorret werden. ³Als denn müssen sie sagen, Wir haben keinen König, Denn wir fürchten den HERRN nicht, Was kan vns der König nu helfen ⁴(Sie schwuren vergeblich, vnd machten einen Bund, vnd solcher Rat grünet auff allen furchen im felde, wie Galle.

⁵Die Einwoner zu Samaria sorgen für die Kelber zu BethAuen, Denn sein Volk trawret vmb in, ober welchem doch seine Camarim sich pflegten zu fremen, seiner herrlichkeit halben, denn es ist von jnen weggefurt. ⁶Zu das Kalb ist in Assyrien bracht, zum Geschenke dem Könige zu Jareb, Also mus Ephraim mit schanden stehen, vnd Israel schendlich gehen mit seinem furnemen. ⁷Denn der König zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auff dem wasser. ⁸Die Höden zu Auen sind vertilget, damit sich Israel versündigete, Disteln vnd dornen wachsen auff iren Altaren, Vnd sie werden jagen, Ir Berge bedeket vns, vnd ir Hütele, jallet vber vns.

⁹Israel, du hast sint der zeit Gibeā gesündigt, dabey sind sie auch blieben, Aber es sol sie nicht des streits zu Gibeā gleichen, ergreifen, so wider die bösen Leute geschach. ¹⁰Sondern ich wil sie züchtigen nach meinem wunsch, Das Bölder sollen vber sie versamlet komen, wenn ich sie werde straffen vmb ire ¹¹zwo sünde.

¹²Ephraim ist ein Kalb gewesen, das es gern drißchet, Ich wil im vber seinen schönen Hals faren, Ich wil Ephraim reiten, Juda solle pflügen, vnd Jacob egen. ¹³Darumb seet euch Gerechtigkeit, vnd erndtet liebe, vnd pflüget anders, weil es zeit ist, den HERRN zu suchen, Bis das er come, vnd regene vber euch gerechtigkeit. ¹⁴Denn ir pflüget böses, vnd erndtet vbelthat, vnd esset lügen fruchte.

¹⁵Weil du dich denn verlessest auff dein wesen, vnd auff die menge deiner Helden, So sol sich ein getümel erheben in deinem Volk, Das alle deine Festen verstorret werden, Gleich wie ¹⁶Salman verstorret das haus Urbeel, zur zeit des streits, da die Mutter vber den Kindern zu drümmern gieng. ¹⁷Eben so solz euch zu Bethel auch gehen, vmb ewr grossen bosheit willen, das der König Israel früe morgens vntergehe.

(Gibeā)
Darum Jud. 19.

^a
Weiler Kelber Abgötterey.

(Seet)
Das ist, Prediget recht, Ober ich wil mit euch ein mal adern, etc.

^b
(Salman)
Diese Geschicht sehet sonst nirgend in der Schrift. Vnd ist der gleichen wol mehr geschrieben, die nicht alle beschrieben sind. Wie die, so Jubaas ansetzt, in seiner Epistel von Michael vnd dem Satān.

^c
(früe)
Das ist, balde vnd plözlich.

Hand) 11 das sich bis dreschen, vnd >41¹ (HE 38 = 4, 222 [nicht Luther]) vnd Juda bis lernen (leren 34—41¹) >41¹ (HE 38 = 4, 222 [nicht Luther]) 12 so seet >41¹ | seet euch 41² (HE 38 = 4, 222 [nicht Luther]) lere euch >41¹ (HE 38 = 4, 222 [nicht Luther]) 13 böse ding >41¹ (HE 38 = 4, 222) 14 Urbiel Hs

Gl.: 10, 3 >41¹ (HE 38 = 4, 221) 10 41² (HE 38 = 4, 222 [Luthers Hand])

WE.: 10, 5 Camarim: vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 222 Anm. 1; 245, 3f.; 260, 23 sowie Zeph. 1, 4 nebst Randglosse 8 Hütele: zum Plural-e vgl. Franke 11, 207 9 nicht des streits zu Gibeā gleichen = nicht ein Streit gleich dem zu Gibeā 11 egen = eggen Gl. 10, 9: Richt. 19, 22ff. 14: Judas v. 9

Das Fiffte Capitel.

¹ **D** Israel jung war, hatte ich in lieb, vnd rieff jm, meinem son aus Egypten, ²Aber wenn man iuen jzt rufft, so wenden sie sich dauon, vnd opffern den Baalim vnd reuchern den bildern, ³Jch nam Ephraim bey seinen armen vnd ^aleitet in, Aber sie habens nu vergessen, wie ich in halff, ⁴Jch lies sie ein sanfft joch zihen, vnd in gelinden seelen gehen, vnd nam in das joch abe, vnd gab in Futter, ⁵das er sich ja nicht widder solt jnn Egypten land keren, So ist nu Assur jr König worden, denn sie wollen sich nicht bekenen, ⁶Darumb sol das schwerd vber jre stede komen, Vnd sol jre rigel auff reiben vnd fressen, vmb jres furnemens willen.

⁷Mein volck hat kein lust sich zu mir zu keren, Vnd wie man in predigt, so richtet sich keiner auff zu hören, ⁸Was sol ich aus dir machen Ephraim? Wie sol ich dich doch plagen Israel? Sol ich nicht billick ein Adama aus dir machen, vnd dich, wie Zebaim, zrichten? Aber mein herz ist anders sinnes, meine barmherzigkeit ist zu brunstig, ⁹das ich nicht thun wil nach meinem grimigen zorn, noch mich keren Ephraim gar zuerderben, Denn ich bin Gott vnd nicht ein mensch, vnd bin der Heilige vnter dir, Doch sol mein Reich, nicht jnn der stad sein. ¹⁰Als denn wird man dem HERR nach folgen, vnd er wird brüllen, wie ein lewe, Vnd wenn er wird brüllen, so werden erschrecken die, so gegen abend sind, ¹¹Vnd die jnn Egypten werden auch erschrecken, wie ein vogel, vnd die im lande Assur, wie tauben, Vnd ich wil sie jnn jre heuser sehen, spricht der HERR.

Das Zwellfte Capitel.

¹ **S** Ephraim ist allenthalben abgötterey widder mich, vnd im hause Israel falscher Gottes dienst, Aber Juda helt noch fest an Got, vnd am rechten heiligen Gottes dienst, ²Ephraim aber gehnet nach dem winde, vnd leufft dem hollen winde nach, vnd machet teglich der abgötterey vnd des schadens mehr, Sie machen mit ^bAssur einen bund, vnd bringen balsam

11, 3 habens nu vergessen >41¹ (HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand]) 4 sanfft >41¹ (HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand]) gelinden seelen >41¹ (HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand]) nam bis abe >41¹ (HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand]) 7 hat sein lust >41¹ (HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand]) zu hören >41¹ | (zu hören) Hs | fehlt 41² (HE 38 = 4, 223) 8 Wie fehlt 41² (HE 38 = 4, 223) doch plagen >41¹ (HE 38 = 4, 223f. [Luthers Hand]) 9 Doch bis sein >41¹ (HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand]) 12, 1 abgötterey >41¹ (HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand]) helt bis am (an dem Hs) >41¹ 45 < || herrschet noch mit Gott, vnd mit dem 41²—43² (HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand]) || 2 gehnet nach dem >41¹ (HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand]) hollen

^a
(leitet)
Wie die mütter ein kind lezet gehen, vnd fütret bey den armen.

^b
(Reich)
Mein Reich sol so groß sein, das jm keiner stad müge bezgriffen werden, Das ist, Christus Reich jnn aller welt.

^b
(Mit Assur)
Sie trauen auff menschen, vnd nicht auff Gott.

XI.

¹ **D**u Israel jung war, hatte ich in lieb, vnd rieff jm, meinem Son, aus
 2. ² **A**ber wenn man jnen jzt rufft, so wenden sie sich dauon,
 vnd opffern den Baalim, vnd reuchern den Bildern. ³ **I**ch nam Ephraim bey
 seinen armen vnd ⁴ leitet in, Aber sie merckens nicht, wie ich jnen halff. ⁵ **I**ch
 lies sie ein menschlich Joch zihen, vnd in seelen der Liebe gehen, vnd halff jnen
 das Joch an jrem Hals iragen, vnd gab jnen futter, ⁶ **D**as er sich ja nicht wider
 solt in Egyptenland keren, So ist nu Assur jr König worden, denn sie wollen
 sich nicht bekeren. ⁷ **D**arumb sol das schwert vber jre Stedte komen, vnd sol
 jre Nigel auffreiben vnd fressen, vmb jres furnemens willen. ⁸ **M**ein Vold
 ist müde sich zu mir zu keren, Vnd wie man jnen predigt, so richtet sich
 keiner auff.

⁹ **W**as sol ich aus dir machen Ephraim? sol ich dich schützen Israel?
 19. ¹⁰ **S**ol ich nicht billich ein Adama aus dir machen, vnd dich, wie Zeboim,
 zurichten? Aber mein Herz ist anders sinnes, meine Barmhertzigkeit ist zu
 brünstig, ¹¹ **D**as ich nicht thun wil nach meinem grimmmigen zorn, noch mich
 keren Ephraim gar zu verderben, Denn ich bin Gott, vnd nicht ein Mensch, vnd
 bin der Heilige vnter dir, Ich wil aber nicht in die Stadt komen. ¹² **A**ls denn
 wird man dem HERREN nachfolgen, vnd er wird brüllen, wie ein Lewe, Vnd
 wenn er wird brüllen, so werden erschrecken, die, so gegen Abend sind. ¹³ **V**nd
 die in Egypten werden auch erschrecken, wie ein Vogel, vnd die im lande Assur,
 wie Tauben, Vnd ich wil sie in jre Heuser setzen, spricht der HERRE.

^b
 (Leitet)
 Wie die Mutter ein Kind
 genack vnd leret geben vnd
 furet bey den Armen.

^c
 (Müde)
 Diesen Vord sol niemand
 verstehen, auch im Ebreischen
 nicht.

^f
 (Schügen)
 Er wil sagen, Ich weis nicht
 wie ich dir helfen sol, Es
 bilfft weder straffen noch
 gnade, Ich mus Christum
 senden, der solt gut machen.

XII.

¹ **E**phraim ist allenthalben ² Lügen wider mich, vnd im hause Israel
 falscher Gottesdienst, Aber Juda ³ helt noch fest an Gott vnd am
 rechten heiligen Gottesdienst. ⁴ Ephraim aber weidet sich vom Winde,
 vnd leufft dem Ostwinde nach, vnd machet teglich der ⁵ Abgötterey vnd des
 schadens mehr, Sie machen ⁶ mit Assur einen Bund, vnd bringen Balsam in

ⁱ
 (Mit Assur)
 Sie trauen auff Menschen,
 vnd nicht auff Gott.

winde >41¹ (HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])

Gl.: 11, 3 gengt vnd 41² (HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand]) 7 41² (HE 38
 = 4, 223 [Luthers Hand]) || Diese 43¹ 43² Druckf. || 8 41² (HE 38 = 4, 224
 [Luthers Hand]) 9 >41¹ (HE 38 = 4, 224)

12, 1 (1. Gl.) 41² (HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand]) (= Text bis 41¹)
 (2. Gl.) 45< (HE 38 = 4, 224f. [Luthers Hand]) (= Text 41²—43²) 2 (1. Gl.) 41²<
 (HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand]) Ebra. Lügen 46 (= HE 38)

WE.: 11, 4 seelen: vgl. WE. zu Jes. 54, 2 Gl. 9 begriffen = angetroffen

12, 2 gehnet = schnappt hosen = trocknen; vgl. U. A. Bd. 22, S. 477
 zu S. 355, 20 u. 32

^a
 Abgötterey.
 +
 Ebra. herrschet
 v mit Gott.
^b
 vnd vetz
 ben.

jnn Egypten, ³Darumb wird der HERR, Juda schützen, vnd Jacob heim-
suchen nach seinem wesen, vnd jm vergelten nach seinem verdienst.

⁴Ja (sagen sie) Er hatt jnn mutter leibe, seinen bruder vntertreten, vnd
von allen freiffen mit Gott gekempfft, ⁵Er kempfft mit dem Engel, vnd sieget,
Denn er weinete, vnd bat jn, Da selbs hat er jn ja zu ^bBethel funden, vnd
daselbst hat er mit vns gered.

⁶Aber der HERR ist der Gott Zebaoth, HERR ist sein name, ⁷So bekere
dich nu zu deinem Gott, halt barmherzigkeit vnd recht, vnd hoffe stetts auff
deinen Gott.

⁸Aber der Kauffman hat eine falsche woge jnn seiner hand, vnd bez-
treugt gern, ⁹Denn Ephraim spricht, Ich bin reich, Ich habe gang, Man wird
mir keine missethat finden jnn aller meiner erbeit, das funde sey.

¹⁰Ich aber der HERR bin dein Gott aus Egypten land her, vnd der ich
dich noch jnn den hütten wonen lasse, wie man zur jarzeit pflegt, ¹¹vnd rede
zu den Propheten, vnd ich bins, der so viel weissagung gibt, vnd durch die
Propheten anzeige, wer ich bin, ¹²Jnn Gilead ist's abgötterey, vnd zu Gilgal
opffern sie oxsen vergeblich, Vnd haben so viel altar, als mandel auff dem
felde stehen.

¹³Jacob ^bmusste fliehen jnn das land Syria, Vnd Israel must vmb ein
weib dienen, vmb ein weib must er hüten, ¹⁴Aber hernach füret der HERR
Israel aus Egypten, durch einen Propheten, Vnd lies sein hüten durch einen
Propheten, ¹⁵Nu aber erzürnet jn Ephraim durch jr Götzen, Darumb wird
jr blut vber sie komen, vnd jr Herr wird jn vergelten jr spotten.

Das .XIII. Capitel.

¹**D** Ephraim jnn Israel erhaben ward, da leret er abgötterey mit gewalt,
Darnach versundigeten sie sich durch Baal, vnd wurden drüber ^gges-
tödtet, ²Aber nu machen sie der sunden viel mehr, Vnd aus jrem silber vnd
golde bilder, wie sie es erdencken können, nemlich, Götzen, welche doch eitel
schmides werck sind, Noch predigen sie von den selbigen, Wer die Kelber küssen
wil, der sol menschen opffern, ³Die selbigen werden ha. ^vBl. e. iiii) ben die morz-
gen volcken, vnd den thaw, der frühe fellet, Ja wie die spren, die von der
tennen verwehd wird, vnd wie der rauch von der feur meur.

^{12, 3} Juda schützen >41¹ (HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand]) ⁴ Ja (sagen sie)
fehlt 41² (HE 38 = 4, 225) ⁵ Da selbs Da Hs ¹¹ anzeige, wer ich bin >41¹
(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand]) ¹⁵ || Heer 40 || spotten >41¹ (HE 38 = 4,
226 [nicht Luther])

^{13, 1} jnn bis gewalt >41¹ (HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand]) ² vnd golde fehlt
41² (HE 38 = 4, 227) den selbigen >36 ² (werd) — 14, 10 (Schluß) fehlt Hs
Gl.: 12, 11 41² (HE 38 = 4, 225f. [Luthers Hand]) ¹³ Bethel >41¹

^b
(Bethel)
Das Bethel besser sey denn
Jerusalem zum Gottes dienst,
beweisen sie da mit, das Jac-
cob daselbst dat wunder ge-
than.

^c
(Falsche)
Sie deuten die schrift von
Bethel nicht recht.

^b
(Musse)
Das Jacob zu Bethel Gott
gedienet hat, musse zu der
zeit gehalten, für seine per-
son, Aber darnach füret Gott
das volck aus Egypten durch
Mosen, dem solten sie folgen,
vnd nicht dem exempel Jac-
cob.

^e
(Herr)
Der König Assur.

^f
(Getödtet)
Als Abad mit den seinen
alle.

^g
(Thaw)
Sie verweissen aros ding
dem falschen Gottes dienst,
Ja hinder sich, spricht hofsa.

Egypten. ³Darumb wird der HERN die sache Juda füren, Vnd Jacob heim-
suchen nach seinem wesen, vnd jm vergelten nach seinem verdienst.

⁴**G** mit Gott gekempfft. ⁵Er kempfft mit dem Engel, vnd sieget, Denn er
weinete, vnd bat jn, Da selbs hat er jn ja zu Bethel funden, vnd daselbst hat
er mit vns geredt.

[Bl. V ij] ⁶Wer der HERN ist der Gott Zebaoth, HERN ist sein Name.

⁷So befehe dich nu zu deinem Gott, halt Barmherzigkeit vnd Recht, vnd hoffe
stets auff deinen Gott. ⁸Aber der Kauffman hat eine falsche Woge in seiner
hand, vnd betrugt gern. ⁹Denn Ephraim spricht, Ich bin reich, Ich habe genug,
Man wird mir keine missthat finden in aller meiner erbeit, das sünde sey.

¹⁰Ich aber der HERN bin dein Gott aus Egyptenland her, vnd der ich
dich noch in den Hütten wonen lasse, wie man zur Jarzeit pfeget. ¹¹Vnd rede
zu den Propheten, Vnd ich bins, der so viel Weissagung gibbt, vnd durch die
Propheten mich anzeige. ¹²In Gilead isst Abgötterey, vnd zu Gilgal opffern
sie Ochsen vergeblich, Vnd haben so viel Altar, als Mandel auff dem selde
stehen.

¹³**J**acob ¹musste fliehen in das land Syria, vnd Israel must omb ein Weib
dienen, omb ein Weib must er hüten. ²Aber hernach füret der HERN
Israel aus Egypten, durch einen Propheten, vnd lies sein hüten durch
einen Propheten. ³Nu aber erzürnet jn Ephraim durch jr ⁴Götzen, Darumb
wird jr Blut ober sie komen, vnd jr Herr wird jnen vergelten jr schmach.

XIII.

¹**D** Ephraim schrecklich leret, Ward er in Israel erhaben, Darnach ver-
sündigeten sie sich durch Baal, vnd wurden drüber ²getödtet. ³Aber
nu machen sie der sünden viel mehr, Vnd aus jrem silber Bilder, wie sie es
erdencken können, nemlich, Götzen, welche doch eitel Schmideswerck sind. Noch
predigen sie von denselben, Wer die Kelber küssen wil, der sol Menschen opffern.
⁴Die selbigen werden haben die Morgenwolcken, vnd den ⁵Tham, der früe
felleet. Ja wie die Spreu, die von der Lennen verwehd wird, vnd wie der Rauch
von der feuermeyr.

|| sollen 35 || 15 (1. Gl.) 41² < (HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand])

Gl.: 13, 1 (1. Gl.) 41² < (HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand]) (2. Gl.) den seinen
alle 32 36 | alle (allen 45 <) den seinen 34 35 38 <

WE.: 12, 8 woge = Waage Gl. 11 Varuen = äußeren Erscheinungen, Masken
13, 2 Noch = dennoch 3 verwehd: vgl. WE. zu Jes. 41, 16 feur meit
= Schornstein Gl. 3 Ja hinder sich = umgekehrt, im Gegenteil; D. Wb. IV², 1495

Gl. 12, 11: Luk. 10, 16

f
(Bethel)
Das Bethel besser sey denn
Jerusalem zum Gottes-
dienst, beweisen sie damit,
das Jacob daselbst hat
Wunder gethan.

a
(Falsche)
Sie deuten die Schrift
von Bethel nicht recht.

b
(Mische)
Ebr. Assimilatus id est, Ich
war es der durch die Pro-
pheten redet, Vnd die Pro-
pheten waren meine karten
oder Personen darunter ich
agementlich alles thet
vnd redet. Qui vos audit,
Me audit.

c
(Musse)
Das Jacob zu Bethel
Gott gedient hat, musse
nu der zeit geschehen, für
seine Person. Aber darnach
füret Gott das Volk aus
Egypten durch Moses, Dem
sollen sie folgen vnd nicht
dem Gempel Jacob.

e
(Herr)
Der König Assur.

f
(Schrecklich)
Es ähet ein from berz für
der schrecklichen Abdteten,
so Jerobeam aufreicht,
Noch jensatz fert vnd nam
zu, wie denn alle Abgötterey
seer zunemen, das doch
guten herzen terror ist zu
sehen.

g
(Verdort)
Hes Abab mit allen den
feinen.

h
(Tham)
Sie verweisen auß ding
dem falschen Gottesdienst,
Ja hinder sich spricht Josia.

⁴Ich bin aber der HERR dein Gott aus Egypten land her, Vnd du soltest ja keinen andern Gott kennen, denn mich, vnd keinen Heiland, on allein mich, ⁵Ich nam mich ja dein an jnn der wüsten im dürren lande. ⁶Aber weil sie geweidet sind, das sie sat worden sind, vnd gnug haben, erhebt sich jr hertz, darumb vergeffen sie mein.

⁷So wil ich auch werden gegen sie, wie ein lew, vnd wie ein Parder auff dem wege wil ich auff sie lauren, ⁸Ich wil jnen begegenen, wie ein beer, dem seine jungen genommen sind, vnd wil jr verstocktes hertz zu reissen, vnd wil sie daselbs, wie ein lewe fressen, Die wilden thier sollen sie zu reissen.

^a
(Vnglück)
Das du key menschen
bälffe suchst, vnd nicht key
Gott.

^b
(König)
Saul gab er mit vngnaden.
1. Reg. 6. 234. Sag, Wie ich
dir den ersten König gab jn
Iorn, So wil ich dir auch den
letzen nemen jn grim, das
du keinen mehr haben sollt.

⁹Israel du bringest dich jnn ¹⁰vnglück, Denn dein heil stehet allein bey mir. ¹⁰Wo ist dein König hin, der dir helfen müge jnn allen deinen stedten, Vnd deine Richter, dauon du sagtest, Gib mir Könige vnd Fürsten? ¹¹Wolan, Ich gab dir einen ¹²König jnn meinem zorn, vnd wil dir jn jnn meinem grim weg nemen.

¹²Die missethat Ephraim ist zusamen gebunden, vnd jre sund ist behalten, ¹³Denn es sol jnen wehe werden, wie einer gebererin, Denn es sind vnfürsichtige kinder, Es wird die zeit komen, das jre kinder müssen vnter gehen.

^c
(Helle)
Das zeitlich Königreich sol
vntergehen, Aber das heil-
liche sol komen, Aber des
werden sich wenig Iuden
trösten, denn sie werden
nicht an nemen, vnd durch
die Römer als einen fameren
wind vertribet werden.

¹⁴Aber ich wil sie erlösen aus der Helle, vnd vom tod erretten. Tod, Ich wil dir eine giftt sein. Hell, Ich wil dir eine plage sein, Doch ist der trost fur meinen augen verborgen, ¹⁵Denn er wird zwischen brüdern scheiden, Es wird ein ostwind komen aus der wüsten vnser erauff, vnd jren brun austruden, vnd jre quelle versiegen, Der selbige wird rauben den schatz alles köstlichen getreth.

¹Samaria wird wüß werden, Denn sie sind jrem Gott vngheorsam, Sie sollen durchs schwerd fallen, vnd jre junge kinder zurtschmettert, vnd jr schwanz gere weiber zu rissen werden.

Das .XIII. Capitel.

²Werkere dich Israel zu dem HERRN deinem Gotte, Denn du bist gefallen vmb deiner missethat willen, ³Nemet diese wort mit euch, vnd bekeret euch zum HERRN, vnd sprecht zu jm, Vergib vns alle funde, vnd thu vns wol, So wollen wir opffern die farren vnser lippen, ⁴Wßur sol vns nicht helfen, vnd wollen nicht mehr auff rossen reiten, auch nicht mehr sagen

13, 10 hin? 41²< Richter? 41²< Fürsten? >36 13 jre kinder müssen
vntergehen >41¹ (HE 38 = 4, 227 [Luthers Hand]) 14 plage >41¹ (HE 38 = 4 227
[Luthers Hand]) 15 scheiden >41¹ (HE 38 = 4, 227 [nicht Luther]) aus der
wüsten erauff >41¹ (HE 38 = 4, 227 [Luthers Hand]) || austruden 35 || Der sel-
bige >41¹ (HE 38 = 4, 227 [nicht Luther?])

14, 2 || zu Israel dem 36 Druckf. (korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in 36 [unten

Deut. 32. ⁴Ich bin aber der HERR dein Gott aus Egyptenland her, Vnd du soltest ja keinen andern Gott kennen, denn mich, vnd keinen Heiland, on allein mich. ⁵Ich nam mich ja dein an in der Wüsten im dürren Lande. ⁶Aber weil sie geweidet sind, das sie satt worden sind, vnd gnug haben, erhebt sich jr hertz, Darumb vergessen sie mein.

⁷Es wil ich auch werden gegen sie wie ein Lewe, vnd wie ein Parder auff dem wege wil ich auff sie lauren. ⁸Ich wil jnen begegenen, wie ein Beer, dem seine Jungen genommen sind, Vnd wil jr verstocktes hertz zureissen, vnd wil sie daselbs, wie ein Lewe fressen, Die wilden Thier sollen sie zureissen.

⁹Israel du bringest dich in 'nglück, Denn dein heil stehet allein bey Mir. ¹⁰Wo ist dein König hin? der dir helffen müge in allen deinen steden. Vnd deine Richter? dauon du sagtest, Gib mir Könige vnd Fürsten. ¹¹Wolan, Ich gab dir einen König in meinem zorn, Vnd wil dir in in meinem grim wegnemen

¹²Ne missethat Ephraim ist zusamen gebunden, vnd jre sund ist bez halten. ¹³Denn es sol jnen wehe werden, wie einer Gebererin, Denn es sind vnfürsichtige Kinder, Es wird die zeit komen, das sie nicht bleiben werden fur dem jamer der Kinder.

1. Cor. 15. ¹⁴**W**er Ich wil sie erlösen aus der ⁺helle, vnd vom Tod erretten. Tod, Ich wil dir eine Giffit sein. Helle, Ich wil die eine Pestilenz sein. Doch ist der Trost fur meinen augen verborgen, ¹⁵Denn er wird zwischen Brüdern frucht bringen. Es wird ein Ostwind komen, Der HERR wird aus der Wüsten her auff faren, vnd jren Brun austrucken, vnd jre Quelle versiegen, Vnd wird rauben den Schatz alles köstlichen Geretes.

¹Amaria wird wüft werden, Denn sie sind jrem Gott vngehorsam, Sie sollen durchs Schwert fallen, vnd jre junge Kinder zurschmettert, vnd jre schwanger Weiber zurissen werden.

XIII.

Esre. 13. ²**W**ekere dich Israel zu dem HERRN deinem Gotte, Denn du bist gefallen euch zum HERRN, vnd sprecht zu jm, Vergib vns alle junde, vnd thu vns wol, So wollen wir opffern die Jarren vnser Lippen. ³Affur sol vns nicht helffen, Vnd wollen nicht mehr auff Rossen reiten, Auch nicht mehr sagen zu den

S. 375, 8) ||

WE.: 13, 7 Parder: vgl. WE. zu Dan, 7, 6 14 giffit: bei Luther meist (wie im Mittelhd.) Femininum Gl. 14 (waren wind: sprichwörtl. Redensart; vgl. U. A. Bd. 51, S. 655, 11 und 703 Nr. 281 15 versiegen: hier von Luther transitiv gebraucht („versiegen lassen“); vgl. auch WE. zu 9, 14

Entfers Werke, Bibel 11, 11

14

ⁱ
(Wolück)
Das du bey menschen hüffe
sücht vnd nicht bey Gott.

[†]
(König)
Saul gab er mi vnghaden.
1. Reg. viij. Wil sagen, Wie
ich die den ersten König gab
im zorn, So wil ich die auch
den letzten nemen im grim
das du keinen mehr haben
solt.

⁺
(helle)
Das scilich Königreich sol
vntergehen, Aber das achts-
liche sol komen, Aber des
werden sich wenig Juden
erlösen. Denn sie werden
nicht ammenen, vnd durch
die Römer als einen sauren
Wind verhöret werden.

zu den werden vnser hende, jr seid vnser Gott, Sondern las die waifen bey dir gnade finden.

⁵So wil ich jr abtretten widder heilen, Gerne wil ich sie lieben, Denn sol mein zorn sich von in wenden, ⁶Ich wil Isracl wie ein thaw sein, das er sol blühen, wie eine rose, vnd seine wurzeln sollen ausschlahen, wie libanon, ⁷Vnd seine zweige sich außbreiten, das er sey so schöne, als ein ölbaum, vnd sol so guten ruch geben, wie libanon, ⁸Vnd sollen widder vnter seinem schatten sitzen, Von korn sollen sie sich neeren, vnd blühen, wie ein weinstock, Sein gedechtnis sol sein, wie der wein am libanon.

⁹Ephraim, Aus mit den Götzen, Ich, wil in erhören vnd führen, Ich wil sein, wie eine grünende tanne, An mir sol man deine frucht finden, ¹⁰Wer ist weise, der dis verstehe, vnd klug, der dis mercke? Denn die wege des HERRN sind richtig, vnd die gerechten wandeln drinnen, Aber die vbertretter fallen drinnen.

Ende des Propheten Hosea.

14, 6 wurzeln >34 36—41²|35 43¹<
[nicht Luther] Götzen? 41²<

9 Aus mit den >41¹ (HE 38 = 4, 229

werden unser heude, Ir seid unser Gott, Sondern las die Waißen bey dir gnade finden.

⁶SD wil ich jr abtretten wider heilen, Gerne wil ich sie lieben, Denn sol mein Zorn sich von jnen wenden. ⁷Ich wil Israael wie ein Thaw sein, das er sol blühen, wie eine Rose, vnd seine wurzeln sollen auffschlahen, wie Libanon. ⁸Vnd seine Zweige sich ausbreiten, das er sey so schöne, als ein Olbaum, vnd sol so guten Ruch geben, wie Libanon. ⁹Vnd sollen wider vnter seinem Schatten sitzen, von Korn sollen sie sich neeren, vnd blühen, wie ein Weinstock, Sein gedechtnis sol sein, wie der Wein am Libanon.

⁹Phraim, Was sollen mir weiter die Götzen? Ich, wil jn erhören, vnd füren, Ich wil sein, wie ein gränende Lanne, An mir sol man deine Frucht finden. ¹⁰Wer ist weise, der dis verstehe, vnd klug, der dis mercke? Denn die wege des HERRN sind richtig, vnd die Gerechten wandeln drinnen, Aber die Vbettretter fallen drinnen.

Ende des Propheten Hosea.

WE.: 14, 7 ruch = Geruch

[Bl. e 5] **Vorrede auff den Propheten Joel.**

Jdel zeigt nicht an, zu welcher zeit er gelebt vnd gepredigt habe, Es sagen aber die alten, Er sey gewesen zu der zeit, da Hofeas vnd Amos gewest sind¹⁾, Das lassen wir also gut sein, vnd wissens nicht zuuerbessern, Es ist aber ein gütiger vnd sanfter man gewest, schilt vnd strafft nicht so, wie die andern Propheten, sondern flehet vnd klagt, wolt gern die leute frum machen mit guten freundlichen worten, vnd sie fur schaden vnd vnglück bewaren, Aber es wird jm freilich, wie andern Propheten, gangen sein, das man seinem wort nicht geglaubt, vnd jnen fur einen narren gehalten hat, Doch ist er im Newen testament hoch berümbt, Denn S. Petrus zeucht jn ersur, Act. 2. Vnd mus Joel die erste predigt geben, so inn der Christlichen Kirchen geschehen ist, nemlich, auff dem Pfingstage zu Jerusalem, da der Heilige geist jht gegeben war, So füret S. Paulus den spruch auch gar herrlich, Wer den namen des HERN anruft, sol selig werden, welcher auch im Joel am andern Capitel siehet.

Jm ersten Capitel, weissagt er die zukunfftige straffe ober das volk Israel, das sie solten von den Assyren verderbet vnd weg gefurt werden, Vnd nennet die Assyer raupen, henschrecken, kesser, vnd geschmeis, Denn die Assyer straffen das Königreich Israel ein stück nach dem andern, bis sie es gar verderbeten, Aber doch musse zu lezt der König Sanherib fur Jerusalem darnider ligen, Welchs rüret hie Joel im andern Capitel, da er spricht, Vnd den von mitternacht, wil ich fern von euch treiben, etc.

Zum andern, weissagt er am ende des andern Capitel, vnd fort an hinaus, vom reich Christi vnd dem Heiligen geist, vnd sagt von dem ewigen Jerusalem, Das er aber vom tal Josaphat spricht, wie der HERN alle heiden dafelbst fur gericht foddern wolle, Welchs auch die alten veter vom Jungsten

212, 1—214, 8 (fehlt Hs) 32<
 7 frum 32 8 gegangen 35 45< 9 jnen 32 10 || Sanct 35 (ebenso 13) ||
 12 auff dem (den 38—41²) Pfingstage >41² 15 andern >35 (ebenso 21, 23 [2,])
 21 || im fehlt 41² || 24 || dem| vom 34 35 || 26 || dafelbs 35 || || foddern 40 ||
 auch fehlt 36<

WE.: 13 füret = führt an 18 geschmeis = Ungeziefer 21 rüret = berührt
 11: Apg. 2, 16—21 = Joel 3, 1—5 13: Röm. 10, 13 14: Joel 3, 5
 17: Joel 1, 4 21: Joel 2, 20 25: Joel 3, 17

¹⁾ Vgl. dazu die in der Vulgata enthaltenen Prologe des Hieronymus zum Propheten Joel: „Tempora, quibus prophetavit, eadem debemus accipere, quae in Osee legimus“ und

Vorrede auff den Propheten Joel.

JDel zeigt nicht an: zu welcher zeit er gelebt vnd gepredigt habe. Es sagen aber die Alten, Er sey gewesen zu der zeit, da Hoseas vnd Amos gewest sind¹⁾, Das lassen wir also gut sein, vnd wissens nicht zu verbessern.

Es ist aber ein gütiger vnd sanfter Man gewest, schilt vnd strafft nicht so, wie die andern Propheten, sondern stehet vnd klagt, Wolt gern die Leute from machen mit guten freundlichen worten, vnd sie fur schaden vnd vnglück bewaren. Aber es wird jm freilich, wie andern Propheten, gegangen sein, Das man seinem wort nicht geglaubt, vnd in fur einen Narren gehalten hat.

14. Doch ist er im neuen Testament hoch berümbt, Denn S. Petrus zeucht in Act. 2. Act. ij. Vnd mus Joel die erste Predigt geben, so in der Christlichen Kirchen gesehen ist, nemlich, auff den Pfingstag zu Jerusalem, da der heilige Rom. 10. Geist jzt gegeben war. So füret S. Paulus den Spruch auch gar herrlich, 15. Wer den Namen des HERRN anrufft, sol selig werden, welcher auch im Joel am ij. Cap. stehet.

Joel gibt die erste Predigt im neuen Testament.

JM .j. Cap. weissaget er die zukünftige Straffe ober das völd Israel, Das sie solten von den Assyren verderbet vnd weggeführt werden. Vnd nennet die Assyren, Raupen, Hemschrecken, Kefer, vnd Geschmeiß, Denn die 20. Assyren frassen das Königreich Israel ein stück nach dem andern, bis sie es gar verderbeten. Aber doch musste zu lezt der könig Sanhrib fur Jerusalem dar nidder sitz. V. iij. jgen, Welchs rüret hie Joel im .ij. Cap. da er spricht, Vnd den von Mitternacht, wil ich fern von euch treiben etc.

25. Vm andern, Weissaget er am ende des .ij. Cap. vnd fort an hinaus, vom reich Christi vnd dem heiligen Geist, vnd saget von dem ewigen Jerusalem.

Das er aber vom tal Josaphat spricht, wie der HERR alle Heiden daselbst fur Gericht foddern wolle, Welchs die alten Väter vom Jüngsten gericht

Tal Josaphat.

zum Propheten Amos: „Prophetavit autem [Amos] eisdem temporibus, quibus Joel, Naum, Jonas, Osee, Esaias“. In seinem Joel-Kolleg vom Sommer 1524 hatte Luther eine andere Auffassung vertreten: „Non satis constat, quo tempore prophetavit Joel, tacet enim et tempora et reges, quae alii prophetae in principio suae prophetiae solent praemittere. Mihi plane videtur antiquus propheta esse atque adeo, ut putem eum ante Esaiam, Ozeam et reliquos prophetasse, nempe eo tempore, quando adhuc floruit et in summa pace constitutum fuit regnum Iudaeorum atque tum vidisse eum hanc, de qua hic loquitur, plagam. Ceterum ordo ille prophetarum inimo et aliorum librorum scripturae a Hieronymo itemque aliis probatus nullus est; falluntur plane, cum putant ita se subsequentes fuisse prophetas, ut sunt in ordinem redacti. Quidam sub Ozeam cum prophetasse putant, mihi vero non fit verisimile“ (W. A. Bd. 13, S. 89, 7—16).

gericht verstehen, Ich aber solchen verstand nicht verdamme¹⁾, halt aber dennoch, das Joels meinung sey, gleich, wie er das ewige Jerusalem, die Christliche Kirche heisset, also heisse er auch die selbige, das Thal Josaphat, Darumb, das alle welt zur Christlichen Kirche, durchs wort gefodert, vnd jnn der selbigen gerichtet, vnd durch die predigt gestrafft wird, wie sie allzu mal sunder fur
 5 Gott sind, wie Christus spricht, Der geist der warheit wird die welt straffen vmb die sunde, Denn, Josaphat tal, heisset Gericht tal, gleich wie auch Hoseas² im andern Capitel, die Christliche Kirche, das tal Achor nennet.

1 Ich aber >35 | Vnd ich 36< verdamme >35 4 || gefordert 40 ||
 7/8 Hoseas im andern Capitel 32 || Hoseas .ij. (.2.) 34 35 || Hoseas im .ij. 36 || Hoseas im (im
 fehlt 43²) .ij. Cap. 38<

verstehen, vnd ich solchen verstand nicht verdamne¹). Halt aber dennoch, das Joels meinung sey, Gleich, wie er das ewige Jerusalem, die Christliche Kirche heisset, Also heisse er auch die selbige, das tal Josaphat, Darumb, das alle Welt zur Christlichen Kirche, durchs wort gefoddert, vnd in der selbigen gerichtet, vnd durch die Predigt gestrafft wird, wie sie alzumal Sunder fur Gott sind. Wie Christus spricht, Der Geist der warheit wird die Welt straffen vmb die sünde, Denn Josaphat tal, heisset Gericht tal. Gleich wie auch Hoseas im .ij. Cap. die Christliche Kirche, das tal Achor nennet.

5: Röm. 3, 23


6: Joh. 15, 26 und 16, 8

7: Hos. 2, 15

¹) Vgl. dazu auch Luthers Auslegung im Joel-Kolleg vom Sommer 1524 (ll. A. Bd. 13, S. 83, 23 ff. und 115, 21 ff.).

Der Prophet Joel.

Das Erste Capitel.

¹  Es ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel dem son Pethuel, ²Höret dis jr Eltesten, vnd merckt auff alle einwoner im lande, ob ein solchs geschehen sey bey ewr zeiten odder bey ewer Väter zeiten, ³Sagt ewern kindern dauon, vnd lassit ewr kinder jren kindern sagen, vnd die selbigen kinder jren andern nach komen, ⁴Nemlich, was die raupen lassen, das fressen die hewschrecken, Vnd was die hewschrecken lassen, das fressen die kesser, Vnd was die kesser lassen, das frisset das geschmeis.

⁵Wachet auff jr truncken vnd weinet, vnd heulet alle wein seuffer vmb den most, denn er ist euch fur ewrm maul weg genomen, ⁶Denn es zeucht herauff jnn mein land ein mechtig volck, vnd des on zal, das hat zene, wie lewen, vnd baden zene, wie lewinne, ⁷Dasselbige verwüstet meinen weinberg, vnd streift meinen feigenbaum, schelet ju vnd verwirfft ju, das seine zweige weis da stehen, ⁸Heule wie eine Jungfraw, die einen sack anlegt vmb jren breutgam, ⁹Denn das speisopffer vnd tranckopffer ist vom hause des HERRN weg, vnd die Priester des HERRN diener trauren, ¹⁰Das feld ist verwüstet, vnd der acker stehet jemerlich, Das getreide ist verdorben, Der wein stehet jemerlich, vnd das öle kleglich, ¹¹Die ackerleute sehen jemerlich, vnd die weinzgartner heulen, vmb den weizen vnd vmb die gersten, das aus der erud auff dem felde nichts werden kan, ¹²So stehet der weinstock auch jemerlich, vnd der feigen baum kleglich, dazu die granat beume, palm beume, epffel beume, vnd alle beume auff dem felde sind verdorret, Denn die freude der menschen ist zum jamer worden.

¹³Begürtet euch vnd klaget jr Priester, heulet jr diener des altars, Gehet hinein vnd ligt jnn sacken, jr diener meines Gottes, Denn es ist beide speis opffer vnd tranck opffer vom hause ewrs Gottes weg, ¹⁴Heiliget eine Fasten, rufft der Gemeine zu samten, versamlet die Eltesten, vnd alle einwoner des landes zum hause des HERRN ewrs Gottes, vnd schreiet zum HERRN, ¹⁵O weh des tages, Denn der tag des HERRN ist nahe, vnd kompt wie ein verderben vom allmechtigen, ¹⁶Da wird die speise fur vnfern augen weg

Der Prophet Joel.

I.

¹ **D**ies ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel dem son Pethuel. ²Höret dis jr Eltesten, vnd merckt auff alle einwoner im Lande, Ob ein solchs geschehen sey bey ewr zeiten, oder bey ewr Väter zeiten? ³Sagt ewern Kindern dauon, vnd lassß ewr Kinder jren Kindern sagen, vnd die selbigen kinder jren andern Nachkommen. ⁴Nemlich, was die Raupen lassen, das fressen die Hewschracken, Vnd was die Hewschracken lassen, das fressen die Kefer, Vnd was die Kefer lassen, das frisset das Geschmeiß.

⁵Wahet auff jr Trunden vnd weinet, vnd heulet alle Weinsuffter vmb den Most, Denn er ist euch fur ewern maul weggenommen. ⁶Denn es zeucht her auff in mein Land ein mechtig Vold, vnd des on zal, Das hat Zeene, wie Lewen, vnd Backenzeene, wie Lewinne. ⁷Das selbige verwüstet meinen Weinberg, vnd streiffet meinen Feigenbaum, schelet in vnd verwirfft in, das seine Zweige weis da stehen. ⁸Heule, wie eine Jungstraw, die einen Sad anleget vmb jren Breutigam. ⁹Denn das Speisopffer vnd Trandopffer ist vom Hause des HERRN weg, vnd die Priester, des HERRN diener, trauren. ¹⁰Das Feld ist verwüstet, vnd der Acker stehet jemerlich, Das Getreide ist verdorben, der Wein stehet jemerlich, vnd das Ole kleglich. ¹¹Die Ackerleute sehen jemerlich, vnd die Weingartner heulen, vmb den Weizen vnd vmb die Gersten, das aus der Erndt auff dem felde nichts werden kan. ¹²So stehet der Weinstock auch jemerlich, vnd der Feigenbaum kleglich, dazu die Granatbeume, Palmbeume, Eppfelbeume vnd alle Beume auff dem felde sind verdorret, Denn die freude der Menschen ist zum jamer worden.

Joel. 2. ¹³ **B**egürtet euch vnd klaget jr Priester, heulet jr Diener des Altars, Gehet hin ein vnd ligt in seden, jr Diener meines Gottes, Denn es ist beide Speisopffer vnd Trandopffer vom hause ewrs Gottes weg. ¹⁴Heiliget eine Fasten, rufft der Gemeine zusamen, versamlet die Eltesten, vnd alle einwoner des Landes zum Hause des HERRN ewrs Gottes, vnd schreiet zum HERRN, ¹⁵Woh weh des tages, Denn der tag des HERRN ist nahe, vnd kompt wie ein verderben vom Allmechtigen. ¹⁶Da wird die Speiße fur vnsern augen weg:

WE.: 1, 4 geschmeiß = Ungeziefer 7 streiffet = streift ab 11 sehen =
sehen aus 14 eine Fasten: vgl. WE. zu Jes. 58, 5

genommen werden, vnd vom haufe vnserß Gottes, freude vnd wonne, ¹⁷Der same [Bl. e 6] ist vnter der erden verfaulet, Die hornheuser stehen wüßt, die scheuren zerfallen, denn das getreide ist verdorben, ¹⁸D wie seuffzet das vihe, Die rinder sehen kleglich, denn sie haben keine weide, vnd die schaff ver-
schmachten.

¹⁹HERR, dich ruffe ich an, denn das feur hat die awen jnn der wüsten verbrand, vnd die flamme hat alle beume auff dem ader angezündet, ²⁰Es schreien auch die wilden thiere zu dir, Denn die wasser beche sind ausgetrockent, vnd das feur hat die awen jnn der wüsten verbrand.

Das Ander Capitel.

¹**B**laset mit der posaunen zu Zion, ruffet auff meinem heiligen berge, Erzittert alle einwoner im lande, Denn der tag des HERRN kompt, vnd ist nahe, ²Ein finster tag, ein tündel tag, ein wolckiger tag, ein neblicher tag, gleich wie sich die morgen röte ausbreitet vber die berge, Nemlich, ein gros vnd mechtig volck, des gleichen vorhin nicht gewest ist, vnd hinfurt nicht sein wird zu ewigen zeiten fur vnd fur, ³Vor jm her gehet ein verzehrend feur, vnd nach jm ein brennende flamme, Das land ist fur jm, wie ein lust garte, aber nach jm, wie eine wüste einbde, vnd niemand wird jm entgegen, ⁴Sie sind gestalt wie rosse, vnd rennen wie die reuter, ⁵Sie sprengen daher oben auff den bergen, wie die wagen tasseln, vnd wie eine flamme loddert im stro, wie ein mechtig volck, das zum streit gerüstet ist.

⁶Die völder werden sich fur jm entsetzen, Aller angesicht sind so bleich, wie die töpffen, ⁷Sie werden lauffen wie die Risen, vnd die mauren ersteigen, wie die krieges, Ein jglicher wird stracks fur sich da her zihen, vnd sich nicht seumen, ⁸Keiner wird den andern jren, Sondern ein jglicher wird jnn seiner ordenung daher faren, Vnd wenn sie stürmen vnd hinein fallen, werden sie doch vnuerseeret bleiben, ⁹Sie werden jnn der stad vmbher reiten, auff der mauren lauffen, vnd jnn die heuser steigen, vnd wie ein dieb im finstern hinein brechen.

¹⁰Fur jm erzittert das land, vnd bebet der himel, Sonn vnd Mond werden finster, vnd die sterne verhalten jren schein, ¹¹Denn der HERR wird seinen donner fur seinem heer lassen her gehen, Denn sein heer ist seer gros, vnd mechtig, welchs seinen befehl wird ausrichten, Denn der tag des HERRN ist gros vnd seer erschrecklich, Wer kan jn leiden?

¹²So spricht nu der HERR, Bekeret euch zu mir von gankem herzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen, ¹³Zureisset ewre herzen, vnd nicht ewre

1, 17 [zerfallen] verfallen 46 20 || hat die awen] in der Auen 40 || || ver-
brand] brand 40 ||

2, 8 wenn bis bleiben >41¹ (HE 38 = 4, 230 [nicht Luther]) 9 im finstern

genommen werden, vnd vom Hause vnfers Gottes freude vnd wonne. ¹⁷Der Same ist vnter der erden verfaulet, Die Kornheuser stehen wüste, die Scheuren zerfallen, Denn das Getreide ist verdorben. ¹⁸D wie seuffzet das Bihe, die Rinder sehen kleglich, Denn sie haben keine weide, vnd die Schafe verzmachten.

¹⁹HERR, dich ruffe ich an, Denn das fewr hat die Awen in der wüsten verbrand, vnd die flamme hat alle Beume auff dem acker angezündet. ²⁰Es schreien auch die wilden Thiere zu dir, Denn die wasserbeche sind ausgetrockent, vnd das fewr hat die Awen in der wüsten verbrand.

II.

¹Waschet mit der Posaunen zu Zion, ruffet auff meinem heiligen Berge, Erzittert alle einwoner im Lande, Denn der tag des HERN kompt, vnd ist nahe, ²Ein finster tag, ein tündel tag, ein woltdiger tag, ein neblicher tag, Gleich wie sich die Morgenröte ausbreitet vber die Berge, nemlich ein gros vnd mechtig Wolk, des gleichen vorhin nicht gewest ist, vnd hinfurt nicht sein wird zu ewigen zeiten fur vnd fur. ³Vor jm her gehet ein verzehrend Fewr, vnd nach jm ein brennende flamme, Das Land ist fur jm, wie ein Lustgarte, Aber nach jm, wie ein wüste Emdde, vnd niemand wird jm entgegen. ⁴Sie sind gestalt wie Rosse, vnd rennen wie die Reuter, ⁵Sie sprengen da her oben auff den Bergen, wie die Wagen rasseln, vnd wie eine Flamme loddert im stro, wie ein mechtig Wolk, das zum streit gerüstet ist.

⁶Die Bldcker werden sich fur jm entsetzen, Aller angeficht sind so bleich, wie die töpffen. ⁷Sie werden lauffen wie die Rifen, vnd die mauren ersteigen, wie die Krieger, Ein jglicher wird stracks fur sich da her ziehen, vnd sich nicht seumen. ⁸Keiner wird den andern jren, Sondern ein jglicher wird in seiner ordnung daher faren, Vnd werden durch die Woffen brechen, vnd nicht verzvund werden. ⁹Sie werden in der Stad vmbher reiten, auff der mauren lauffen, vnd in die heuser steigen, vnd wie ein Dieb durch die fenster hin ein komen.

¹⁰Fv jr erzittert das land, vnd bebet der himel, Sonn vnd Mond wetz[B. iiii] den finster, vnd die Sterne verhalten jren schein. ¹¹Denn der HERN wird seinen Donner fur seinem heer lassen her gehen, Denn sein heer ist seer gros, vnd mechtig, welchs seinen Befelh wird anrichten, Deun der tag des HERN ist gros vnd seer erschrecklich, Wer kan ju leiden?

¹²**G** spricht nu der HERN, Bekeret euch zu mir von ganzem herken, mit fasten, mit weinen, mit klagen. ¹³Zureisset ewre Herken, vnd nicht

hinein brechen >41¹ (HE 38 = A, 230 [nicht Luther])

II || schrecklich 40 ||

WE.: 1, 18 sehen = sehen aus

2, 6 töpffen: vgl. WE. zu Hiob 41, 22

8 jren = hindern

kleider, vnd bekeret euch zu dem HERRN ewrem Gotte, Denn er ist gnedig, barmherzig, gedültig, vnd von grosser güte, vnd rewet in bald der straffe, ¹⁴Er wird sich ja noch widerumb erbarmen, vnd nach seiner straffe, gnade erzeigen, zum speis offer dem HERRN ewrem Gotte.

¹⁵Blaset mit posaunen zu Zion, heiliget eine fasten, ruffet der Gemeine zu samen, ¹⁶versamlet das volck, heiliget die Gemeine, samlet die Eltesten, bringt zu hauffe die jungen kinder vnd die seuglinge, Der breutigam gehe aus seiner kamer, vnd die braut aus irem gemach, ¹⁷Lasst die Priester des HERRN diener, weinen zwischē der halle vnd altar, vnd sagen, HERR schone deins volcks, vnd las dein ertheil nicht zu schanden werden, das Heiden ober sie herschen, Warumb wiltu lassen vnter den völkern sagen, Wo ist nu jr Gott?

¹⁸So wird denn der HERR omb sein land eiern, vnd seines volcks verschonen, ¹⁹Vnd der HERR wird antworten vnd sagen zu seinem volck, Sihe, ich wil euch getreide, most vnd öle die fülle schicken, das jr gnug dran haben solt, vnd wil euch nicht mehr lassen vnter den Heiden zu schanden werden, ²⁰Vnd wil den von Mitternacht fern von euch treiben, vnd in jnn ein dürr vnd wüst land verstossen, nemlich, sein angesicht hin zum meer gegen Morgen, vnd sein ende, hin zum eussersten meer, Er sol verfaulen vnd stinken, omb seiner hoffart willen, ²¹Fürchte dich nicht Liebes land, sondern sey frölich vnd getrost, Denn der HERR kan auch hoffertig sein, ²²Fürchtet euch nicht, jr thier auff dem felde, Denn die wonungen jnn der wüsten sollen grünen, vnd die beume ire fruchte bringen, vnd die seigen beum vnd weinstöcke sollen wol tragen.

²³Vnd jr kinder Zion frewet euch, vnd seid frölich im HERRN ewrem Gott, der euch gnedigen regen gibt, vnd euch erab sendet früe regen vnd spat regen, wie vorhin, ²⁴das die tennen vol korns, vnd die felder vberflus von most vnd öle haben sollen, ²⁵Vnd ich wil euch die jare erstatten, welche die hemfchrecken, kefer, geschmeis vnd raupen (die mein grosses heer waren, so ich vnter euch schicket) gestressen haben, ²⁶das jr zu essen gnug haben sollet, vnd den namen des HERRN ewres Gottes preisen, der wunder vnter euch gethan hat, vnd mein volck sol nicht mehr zu schanden werden, ²⁷Vnd jr solts erfahren, das ich mitten vnter Israel sey, vnd das ich der HERR ewer Gott sey, vnd keiner mehr, Vnd mein volck sol nicht mehr zu schanden werden.

¹Vnd nach diesem, wil ich meinen geist ausgießen ober alles fleisch, Vnd ewre söne vnd töchter sollen weissagen, Ewr Eltesten sollen treume haben, vnd

So wird das keutisch Prie-
stertumb auß sein, wenn
allerley stende sollen zum
predig amt tomen.

2, 13 gedültig >41² 43²

Luther]) 16 || seine 38 Druckf. ||

14 Er wird bis zum >41¹ (HE 38 = 4, 230 [nicht
dem 45 Druckf. 20 omb seiner

hoffart willen >41¹ (HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])

21 hoffertig sein >41¹ (HE 38 =

4, 230 [nicht Luther])

23 gnedigen regen >41¹ (HE 38 = 4, 231 [Luthers Hand])

ewre Kleider, vnd beferet euch zu dem HERN ewrem Gotte, Denn er ist Gnedig, Barmherzig, Geduldig, vnd von grosser Güte, vnd wemet in bald der straffe. ¹⁴Wer weis, Es mag in widerumb gewewen, vnd einen Segen hinder sich lassen, zu opffern Speisopffer vnd Trancopffer dem HERN ewrem Gotte.

¹⁵Blaset mit Posaunen zu Zion, heiliget eine fasten, ruffet der Gemeine zusamen, ¹⁶versamlet das Volk, heiliget die Gemeine, samlet die Eltesten, bringet zu hauffe die Jungenkinder vnd die Seuglinge, Der Breytgam gehe aus seiner Kamer, vnd die Brant aus irem Gemach. ¹⁷Last die Priester des HERN Diener, weinen zwischen der Halle vnd Altar, vnd sagen, HERN schone deines Volcks, vnd las dein Erbteil nicht zu schanden werden, das Heiden vber sie herrschen, Warumb wiltu lassen vnter den Völkern jagen, Wo ist nu jr Gott?

¹⁸**G**D wird denn der HERN vmb sein Land einern, vnd seines Volcks verschonen. ¹⁹Vnd der HERN wird antworten, vnd sagen zu seinem Volk, Sihe, Ich wil euch getreide, most vnd ole die fülle schiden, das jr gnug dran haben solt, vnd wil euch nicht mehr lassen vnter den Heiden zu schanden werden. ²⁰Vnd wil den von Mitternacht fern von euch treiben, vnd in in ein dürr vnd wüß Land verlossen, nemlich, sein angesicht hin zum Meer gegen morgen, vnd sein ende, hin zum eussersten Meer, Er sol verfaulen vnd stinken, denn er hat gros ding gethan. ²¹Fürchte dich nicht liebes Land, sondern sey frölich vnd getrost, Denn der HERN kan auch gros ding thun. ²²Fürchte euch nicht, jr Thier auff dem selbe, Denn die Wonungen in der wüsten sollen grünen, vnd die Beweme ire Früchte bringen, vnd die Feigenbeweme vnd Weinstöcke sollen wol tragen.

²³Wd jr kinder Zion fremet euch, vnd seid frölich im HERN ewrem Gott, der euch Lerer zur gerechtigkeit gibt, vnd euch her ab sendet Fröregen vnd Spatregen, wie vorhin. ²⁴Das die tennen vol Kornß, vnd die feldern vberflus von Most vnd Ole haben sollen. ²⁵Vnd ich wil euch die jare erstatten, welche die Henschrecken, Kaffer, Geschmeiß vnd Raupen (Die mein grosses Heer waren, so ich vnter euch schicket) gestressen haben. ²⁶Das jr zu essen gnug haben sollet, Vnd den Namen des HERN ewrs Gottes preisen, der Wunder vnter euch gethan hat, vnd mein Volk sol nicht mehr zu schanden werden. ²⁷Vnd jr solts erfahren, das ich mitten vnter Israel sey, vnd das ich der HERN ewr Gott sey, vnd keiner mehr, Vnd mein Volk sol nicht mehr zu schanden werden.

¹**W**d nach diesem, wil ich meinen Geist ausgießen vber alles Fleisch, Vnd ewre Söne vnd Töchter sollen weissagen, Ewr Eltesten sollen

^a
(Wie vorhin)
Ebre. In primo, Quod de primo mente Rabini intelligunt, Sed hoc nihil est, Denn Fröregen vnd Spatregen, fallen nicht in einem, schweige im ersten Monden. Er wil sagen, Die das Christus komet, sol den auch bleiben, Predigt vnd Futter, vtrumque regimen, das ist, die Lerer zur gerechtigkeit vnd Früchte des Landes, Wie es am ersten vnd vormalß geschrieben etc.

So wird das leuitisch Priesterthum auf sein, wenn alleley kende sollen zum Predigtamt komen.

erab >35

Gl.: 2, 23 41< (HE 38 = 4, 231 [Luthers Hand])

WE.: 2, 15 eine fasten: vgl. WE. zu 1, 14

25 geschmeiß = Ungeziefer

ewre jünglinge sollen gesichte sehen, ²Auch wil ich zur selbigen zeit, beide ober knechte vnd megde, meinen geist ausgießen, ³Vnd wil wunderzeichen geben im himel vnd auff erden, nemlich, blut, feur vnd rauch dampff, ⁴Die sonne sol jnn finsternis, vnd der mond jnn blut verwandelt werden, ehe denn der grosse vnd schreckliche tag des HERRN kompt, ⁵Vnd sol geschehen, Wer des HERRN namen anruffen wird, der sol errettet werden, Denn auff dem berge Zion vnd zu Jerusalem, wird eine errettung sein, wie der HERR verheissen hat, auch bey den andern vbrigen, die der HERR beruffen wird.

[Bl. f.]

Das Dritte Capitel.

⁶ Denn sihe, Jnn den tagen, vnd zur selbigen zeit, wenn ich das gefengnis Juda vnd Jerusalem wenden werde, ⁷wil ich alle Heiden zu samen bringen, vnd wil sie jns tal Josaphat hinab siren, vnd wil mit jnen daselbs rechten, von wegen meines volcks, vnd meines ertheils Israël, das sie vnter die Heiden zerstreuet, vnd sich jnn mein land geteilet, ⁸vnd das los vmb mein volck geworffen haben, Vnd haben die knaben vmb speise gegeben, vnd die meidlin ⁹vmb wein verkauft, vnd vertrunden.

⁹Vnd jr von Zor vnd Zidon vnd alle grenge der Philister, was habt jr mit mir zu thun? Wolt jr mich trogen? Wolan, Trohet jr mich, so wil ichs euch eilend vnd bald widder vergelten auff ewren kopff, ¹⁰die jr mein silber vnd gelt, vnd meine schöne kleinode, genomen, vnd jnn ewre kirchen gebracht habt, ¹¹Dazu auch die kinder Juda vnd die kinder Jerusalem verkauft habt den Griechen, auff das jr sie ja fern von jren grenzen brechtet, ¹²Sihe, ich wil sie erwecken aus dem ort, dahin jr sie verkauft habt, vnd wills euch vergelten auff ewren kopff, ¹³Vnd wil ewre söne vnd töchter widderumb verkauffen, durch die kinder Juda, die sollen sie denen jnn Reich Arabia, einem volck jnn fernem landen, verkauffen, Denn der HERR hats gered.

¹⁴Ruffet dis aus (sagen sie) vnter den Heiden, Heiliget einen streit, erwecket die starken, laßt herzu komen vnd hinauff zihen alle kriegs leute, ¹⁵macht aus ewren pfugscharen schwerter, vnd aus ewren sicheln spieße, Der schwache, achte sich stark, ¹⁶Rotet euch, vnd kompt her alle Heiden, vmb vnd vmb, vnd versamlet euch, Daselbs wird der HERR deine starken darnider legen, ¹⁷Macht euch auff jr Heiden, vnd zihet crauff zum tal Josaphat, Denn daselbs wil ich sizen, zu richten alle Heiden, vmb vnd vmb, ¹⁸Schlahet die sicheln an, denn die erndt ist reiff, Kompt herab, denn die kelter ist vol, vnd die kelter leufft vber, Denn jre bosheit ist gros.

3, 3 || vnd (2.) fehlt 41¹ || 10 gelt >34 36—40 | 35 41¹ < (HE 38 = 4, 232)13 Reich Arabia >41¹14 (sagen sie) fehlt 41² < (HE 38 = 4, 232)

15 achte sich

stark >41¹ (HE 38 = 4, 232 [nicht Luther])17 Macht bis crauff >41¹ (HE 38 = 4, 233

[nicht Luther])

18 leufft 52

(Von wegen)
Merck, das alle straffe vnd
gerichte Gottes vber die
bösen gesicht vmb der feu-
ren willen, Das jungst
gericht auch also.

(vmb wein)
Das ist, verrechtlich vnd böß-
lich verkauft.

(Ruffet)
Das ist, alle Heiden toben
wider die Christen, rüsten
vnd stercken sich wider Gottes
wert, Psal. 2.

Treume haben, vnd ewre Jünglinge sollen Gesichte sehen. ²Auch wil ich zur selbigen zeit, beide uber Knechte vnd Megde, meinen Geist ausgießen. ³Vnd wil Wunderzeichen geben im Himmel vnd auff Erden, nemlich, Blut, Feuer vnd Rauchdampff. ⁴Die Sonne sol in finsternis, vnd der Mond in blut verwandelt werden, ehe denn der grosse vnd schreckliche Tag des HERRN kompt. ⁵Vnd sol geschehen, Wer des HERRN Namen anrufen wird, Der sol errettet werden. Denn auff dem berge Zion vnd zu Jerusalem, wird eine Errettung sein, wie der HERR verheissen hat, Auch bey den andern Vbrigen, die der HERR beruffen wird.

III.

⁶**D**enn sihe, In den tagen, vnd zur selbigen zeit, wenn ich das gefengnis Juda vnd Jerusalem wenden werde, ⁷Wil ich alle Heiden zusamen bringen, vnd wil sie ins tal Josaphat hinab führen, vnd wil mit jnen daselbs rechten, von wegen meines Volcks, vnd meines erbtails Israël, Das sie unter die Heiden zerstreuet, vnd sich in mein Land geteilet, ⁸vnd das Los vmb mein Volk geworffen haben, Vnd haben die Knaben vmb speise gegeben, vnd die Weidlin ⁹vmb wein verkaufft vnd vertruncken.

⁹Wird jr von Zor vnd Zidon vnd alle grenze der Philister, was habt jr mit mir zuthun? Wolt jr mich trogen? Wolan, Troget jr mich, so wil ichs euch eilend vnd bald wider vergelten auff ewren Kopff. ¹⁰Die jr mein silber vnd gold, vnd meine schöne Kleinote, genommen, vnd in ewre Kirchen gebracht habt. ¹¹Da zu auch die kinder Juda vnd die kinder Jerusalem verkaufft habt, den Griechen, Auff das jr sie ja fern von jren Grenzen brechtet. ¹²Sihe, Ich wil sie erwecken aus dem Ort, da hin jr sie verkaufft habt, Vnd wils euch vergelten auff ewren Kopff. ¹³Vnd wil ewre Söhne vnd Töchter widerumb verkeuffen, durch die kinder Juda, die sollen sie denen in Reicharabia, einem Volk in fernen Landen, verkeuffen, Denn der HERR hats geredt.

¹⁴**M**isset dis aus unter den Heiden, Heiliget einen streit, erwecket die Starcken, Lasset her zu komen vnd hin auff ziehen alle Kriegsleute. ¹⁵Macht aus ewren pflugscharen schwertter, vnd aus ewren sicheln spieße. Der schwache spreche, Ich bin stark. ¹⁶Rottet euch, vnd kommet her alle Heiden, vmb vnd vmb, vnd versamlet euch, Da selbs wird der HERR deine Starcken darz nider legen. ¹⁷Die Heiden werden sich auffmachen, vnd er auff komen zum tal Josaphat, Denn daselbs wil ich sitzen zu richten alle Heiden, vmb vnd vmb. ¹⁸Schlahet die Sicheln an, denn die Erndt ist reiff, Kompt herab, denn die Kelter ist vol, vnd die Kelter laufft uber, Denn jr bosheit ist groß.

(Von wegen)
Merck, das alle straffe vnd
gerichte Gottes uber die
Bösen geschicht, vmb der
Fromen willen, Das jüngste
Gericht auch also.

(Vmb wein)
Das ist, verachtlich vnd böhs-
lich verkaufft.

Stpo. 14.

GL. 3, 7 frauen 52 14 > 41¹ (HE 38 = 1, 232)WE.: 3, 9 trogen mit Akk. = einen verachten, herausfordern 18 Schlahet die
sicheln an = schlagt mit den Sicheln an die Halae

GL. 3, 14: Ps. 2, 1

(Reiße tal)
 Das ist, die heilige kirche
 vnd das rechte Iosaphat tal,
 darinn Gott durch sein wort
 zureißt vnd ausschleißt, was
 wider Gott ist, alle abgötze-
 rey, irthum vnd falsche lere,
 vnd wer sie vertropfing,
 Ro. 1.

¹⁹Es werden hie vnd da hauffen volcks sein im Reiße tal, Denn des HERR tag ist nahe, im Reiß tal, ²⁰Sonn vnd Mond werden verfinstern, vnd die stern werden iren schein verhalten, ²¹Vnd der HERR wird aus Zion brüllen, vnd aus Jerusalem seine stim lassen hören, das himel vnd erden beben wird, Aber der HERR wird seinem volck eine zusucht sein, vnd eine feste den kindern Ysrael, ²²Vnd jr sollets erfahren, das ich der HERR ewr Gott, zu Zion auff meinem heiligen berge wone, Als denn wird Jerusalem heilig sein, vnd kein frembder mehr durch sie wandeln.

²³Zur selbigen zeit, werden die berge mit süßem wein trieffen, vnd die hügel mit milch fließen, Vnd alle beche jnn Juda, werden vol wassers gehen, Vnd wird eine quelle vom hause des HERR heraus gehen, der wird den strom Sittim wessern, ²⁴Aber Egypten sol wüst werden, Vnd Edom eine wüste einöde, vnd den freuel an den kindern Juda begangen, das sie vnschuldig blut jnn irem lande vergossen haben, ²⁵Aber Juda sol ewiglich bewonet werden, vnd Jerusalem fur vnd fur, ²⁶Vnd ich wil jr blut nicht ungerochen lassen, Vnd der HERR wird wonen zu Zion.

Ende des Propheten Joels.

3, 19 Reiße tal (zweimal) >41¹ (HE 38 = 4, 233 [nicht Luther])
 >41¹ 26 HERR >41²

20 stern (sterne)

¹⁹Es werden hie vnd da hauffen Volcks sein im tal des Urtheils, Denn des HERRN tag ist nahe, im tal des Urtheils. ²⁰Sonn vnd Mond werden verfinckern, vnd die Sterne werden iren schein verhalten. ²¹Vnd der HERR wird aus Zion brüllen, vnd aus Jerusalem seine stim lassen hören, das himel vnd Erden beben wird. Aber der HERR wird seinem Volk eine zuflucht sein, vnd eine feste den kindern Israhel. ²²Vnd jr sollets erfahren, das ich der HERR ewr Gott, zu Zion auff meinem heiligen Berge wone, Als denn wird Jerusalem heilig sein, vnd kein Frembder mehr durch sie wandeln.

²³Ir selbigen zeit, werden die Berge mit süßem Wein triessen, vnd die Hügel mit Milch fließen, vnd alle Beche in Juda, werden vol Wassers gehen, Vnd wird eine Quelle vom Hause des HERRN her aus gehen, der wird den strom Sittim wessern. ²⁴Aber Egypten sol wüst werden, vnd Edom eine wüste Einöde, vmb den freuel an den kindern Juda begangen, das sie vnz schuldig Blut in irem Lande vergossen haben. ²⁵Aber Juda sol ewiglich bewonet werden, vnd Jerusalem fur vnd fur. ²⁶Vnd ich wil jr Blut nicht ungerochen lassen. Vnd der Herr wird wonen zu Zion.

Ende des Propheten Joels.

Gl: 3, 19 >41¹ (HE 38 = 4, 233)

Gl. 3, 19: Röm. 1, 18ff.

[Bl. f ij] **Vorrede auff den Propheten Amos.**

AMos zeigt seine zeit an, daß er zur zeit Hojea vnd Jesaias gelebt vnd gepredigt hat¹⁾, vnd eben wider die selbige laster vnd abgötterey, oder falsche heiligen, gleich wie Hoseas thut, predigt vnd verkündigt auch die Assyrisch gefengnis, Er ist aber auch hefftig, vnd schilt das volck Israel fast durchs ganze buch aus, bis ans ende des letzten Capitelz, da er von Christo vnd seinem Reich weiffagt, vnd sein buch damit beschleufft, Das mich kein Prophet dunckt so wenig verheiffung, vnd so gar durch eitel schelten vnd dremen, haben, das er wol mag heiffen, Amos (das ist) eine last, oder der schwer vnd verdrieslich ist²⁾, Sonderlich, weil er ein Hirte ist, vnd nicht von der Propheten orden, wie er selbs sagt, cap. ij. Dazu aus dem stam Juda von Tekoa, ins Königreich Israel gehet vnd daselbs predigt, als ein frembder, Darumb sagt man auch, Der Priesier Amazia (welchen er strafft im .vij. cap.) hab ju mit einer stangen zu tod geschlagen³⁾.

Im ersten Capitel ist er schwer vnd dunkel anzusehen, da er von dreien vnd vier sunden redet, Darüber auch viel sich mancherley verbroschen haben, vnd die sache weit gesucht, Aber der text (acht ich) solts ja klerlich geben, das die selbigen drey vnd vier funde, nicht mehr denn einerley funde sey, Denn er nennet vnd zeucht ja allewege, nur einerley funde an, Als wider Damascou, nennet er allein die funde, das sie Galaad mit eisern wagen⁴⁾ haben gedrosschen etc. Er nennet aber solche funde drey vnd viere, Darumb, das sie solche funde nicht büffen noch erkennen, sondern dazu auch rhümen vnd drauff trogen, als hetten sie wol gethan, wie die falschen heiligen alle thun, Denn es kan eine funde nicht erget noch grösser, noch mehr werden, denn wo sie ein heilig, Götlich werck sein wil, vnd den Teufel zu Gott, vnd Gott zum Teufel macht, Gleich, wie drey vnd vier machen sieben, welchs ist das ende der zal jnn der schrift, da man widder vmb keret vnd widder anseheth zu jelen, beide die tage vnd wochen.

226, 1—228, 9 (fehlt Hs) 32< 2 || Jesaia 34 35 || 3 || hat] habe 41¹ ||
 4 vnd fehlt 45< Druckf. 8 verheiffung >36 40 | Verheiffen 38 41¹< 11 cap. ij.
 32 || am andern Capitel 34 35 || im ij. Capit. 36 38 41¹ || im vij. Cap. 40 41²< Tekoa 32
 13 || im] am 34 35 || 14 Schlußklammer fehlt 45< 19 Damascou (Demaſcum 46
 Druckf.) 45< 20 Galaad >36 26 ende zal 32 Druckf. 27 || vnd fehlt 36 ||

WE.: 6 durchs ganze buch aus = durch das ganze Buch hindurch 16 sich man-
 cherley verbroschen haben = sich in verschiedener Richtung den Kopf zerbrochen haben
 22 drauff trogen = darauf vertrauen

2: Am. 1, 1 11: Am. 7(!), 14f. und 1, 1 13: Am. 7, 17 16: Am. 1, 3.
 6. 9. 11. 13; 2, 1. 4. 6

¹⁾ Vgl. Am. 1, 1; Hof. 1, 1; Jes. 1, 1; oben S. 212f. Anm. 1.

[Bl. 95] Vorrede auff den Propheten Amos.

Amos zeigt seine zeit an: das er zur zeit Hoſea vnd Jeſaias gelebt vnd gepredigt hat¹⁾, Vnd eben wider dieſelbige Laſter vnd Abgötterey, oder falſche Heiligen, gleich wie Hoſeas thut. Predigt vnd verkündiget auch die

5 Aſſyriſch gefengnis.

Er iſt aber auch hefftig, vnd ſchilt das volck Iſrael faſt durchs ganze Buch aus, bis ans ende des letzten Cap. da er von Chriſto vnd ſeinem Reich weiſſſſaget, vnd ſein Buch da mit beſchleuſſt. Das mich kein Prophet dünckt ſo wenig Verheiſſen, vnd ſo gar durch eitel ſchelten vnd drehen, haben, Das er wol mag

10 heiſſen Amos (das iſt) eine Laſt, oder der ſchwer vnd verdrieſlich iſt²⁾. Sonderlich, weil er ein Hirte iſt, vnd nicht von der Propheten orden, Wie er ſelbs ſagt, im vij. Cap. Da zu aus dem ſtam Juda von Theſoa, ins Königreich Iſrael gehet, vnd daſelbs predigt, als ein Frembder. Darumb ſagt man auch, der

15 Prieſter Amagia (welchen er ſtraffet im .vij. Cap.) hab in mit einer ſtangen zu tod geſchlagen³⁾.

Amos.

Der .j. Cap. iſt er ſchwer vnd dunkel anzusehen, da er von dreien vnd vier ſünden redet, Daruber auch viel ſich mancherley verbrochen haben, vnd die ſache weit geſucht. Aber der Text (acht ich) ſolts ja klerlich geben, Das dieſelbigen drey vnd vier ſünde, nicht mehr denn einerley ſünde ſey, Denn

20 er nennet vnd zeucht ja allewege nur einerley ſunde an. Als wider Damascum, nennet er allein die ſünde, das ſie Gilcad mit eiſern Wagen⁴⁾ haben gedroſſchen etc.

Er nennet aber ſolche ſünde drey vnd viere, darumb, Das ſie ſolche ſünde nicht büſſen noch erkennen, ſondern da zu auch rhümen vnd drauff trogen, als

25 hetten ſie wolgethan, wie die falſchen Heiligen alle thun. Denn es kan eine ſünde nicht erger noch gröſſer, noch mehr werden, denn wo ſie ein heilig, göttlich werck ſein wil, vnd den Teufel zu Gott, vnd Gott zum Teufel macht. Gleich, wie drey vnd vier machen ſieben, welchs iſt das ende der zal in der Schrift, da man wider umbkeret vnd wider anfehlet zu zelen, beide die tage vnd wochen.

Drey vnd vier ſünde etc.

²⁾ Vgl. dazu die vielen damaligen Vulgatadrucken beigegebenen „Interpretationes noninum hebraicorum“ (über diese vgl. K. M. Weisinger, Luthers Exegese in der Frühzeit [Leipzig 1911], S. 71—73): „Amos, fortis vel potens sive onerans aut vir robustus“. Reuchlin, Rudimenta linguae hebraeae, S. 396 übersetzt אָמֹס mit: „Oneravit seu onus imposuit“.

³⁾ Im dritten Prolog des Hieronymus zum Propheten Amos heißt es: „quem [= Amos] Amasias sacerdos frequenter plagis afflixit; tandem filius eius Ozias vecte [= mit einem Stab] per tempora transfixit. Post haec semivivus in terram suam evectus post aliquot dies dolore vulneris expiravit“.

⁴⁾ Zu Hs und 52< übersetzt Luther: „mit eisernen zacken“.

Er wird zwey mal im Newen testament gefurt, Erst mals, Act. 7. Da S. Stephan jnen anzeucht, aus dem .5. Capitel, wider die Jüden, vnd damit beweiset, das sie Gottes geseze nie gehalten haben, von anfang her aus Egypten. Zum andern mal, da S. Jacob, Act. 15. im ersten Concilio der Aposteln, jnen füret aus dem letzten Capitel, zu beweisen, die Christliche freiheit, das die Heiden im Newen testament, nicht schuldig sind, Moses geseze zu halten, So die Jüden selbst, solchs noch nie gehalten, vnd auch nicht halten kondten, wie S. Petrus, Act. 15. predigt, Vnd das sind die furnemesten zwey stück jnn Amos, vnd zwey seer gute stück.

1 || Acto. am siebenden 34 35 || 2 || Sanct 34—36 || jnen 32 (ebenso 5)
 4 || Sanct 34 35 || || Jacobus 43² || Act. 15. 32 43² 7 selbst >35 8
 kondten 32 || Acto. am sunffzehenden 34 ||

GWird zwey mal im neuen Testament geführt. Erst mals, Act. vij. Da S. Stephan in anecht, auß dem v. Cap. wider die Jüden, vnd da mit beweiset, das sie Gottes geseze nie gehalten haben, von anfang her auß Egypten.

- 5 **I**hm andern mal, da S. Jacob, Act. am xv. im ersten Concilio der Aposteln, in füret auß dem letzten Cap. Zu beweisen, die Christliche Freiheit, Das die Heiden im neuen Testament, nicht schuldig sind, Moses geseze zuhalten, So die Jüden selbst, solches noch nie gehalten, vnd auch nicht halten kündten, wie S. Petrus, Act. xv. predigt. Vnd das sind die furnemesten zwey stück in
- 10 **A**mos, vnd zwey seer gute stück.

WE.: 1 geführt = angeführt 5 füret = anführt

1: Apg. 7, 42

2: Am. 5, 25

4: Apg. 15, 16f.

5: Am. 9, 11f.

8: Apg. 15, 10

Der Prophet Amos.

Das Erste Capitel.

Als iſt, das Amos, der vnter den hirtten zu Thekoa war, gesehen hat vber Israhel, zur zeit Hſia des Königes Juda, vnd Zerobeam des ſons Joas, des Königes Israhel, zwey jar vor dem erdbeben, ²Vnd sprach, Der HERR wird aus Zion brüllen, vnd seine stim aus Jerusalem hören lassen, das die awen der hirtten jemerlich ſehen werden, vnd der Ehermel oben verdorren wird.

³So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Damasci, wil ich jr nicht ſchonen, darumb, das ſie Gilead mit eiſenen zaden gedroſſen haben, ⁴Sondern ich wil ein feur ſchicken jnn das haus Haſael, das ſol die pallaſt Benhadad verzehren, ⁵Vnd ich wil die rigel zu Damasco zu brechen, vnd die einwoner auff dem felde Auen, ſampt dem, der den ſcepter helt, aus dem ſchönen haufe austrotten, das das volck jnn Syria ſol gen Kir, weg gefurt werden, ſpricht der HERR.

⁶So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Gaſa, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gefangenen, weiter gefangen, vnd jns land Edom vertrieben haben, ⁷Sondern ich wil ein feur jnn die mauren zu Gaſa ſchicken, das ſol jre pallaſt verzehren, ⁸Vnd wil die einwoner zu Aſdod, ſampt dem, der den ſcepter helt, aus Aſcalon austrotten, vnd meine hand widder Aſcron ſeren, das vmbkomen ſol, was von den Philiſtern noch vbrig iſt, ſpricht der Herr HERR.

⁹So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen der ſtad Zor, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gefangene weiter jns land Edom vertrieben haben, vnd nicht gedacht an den bund der brüder, ¹⁰Sondern ich wil ein feur jnn die mauren zu Zor ſchicken, das ſol jre pallaſt verzehren.

¹¹So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Edom, wil ich ſein nicht ſchonen, Darumb, das er ſeine brüder mit dem ſchwert verſolget hat, vnd jm ſeine kinder vmb bracht, vnd jmer zuriſſen jnn ſeinem zorn, vnd ſeinen grim ſtets treibt, ¹²Sondern ich wil ein feur ſchicken gen Theman, das ſol die pallaſt zu Bagra verzehren.

1, 1—4, 3 (iglicher) Hs

1, 1 vor] ſur Hs || von 38 41² Druckf. (HE 38 = 4, 233 [nicht Luther]) || 3 ſchonen? 43¹ 45< 4 Benhadad >41² 5 ſchönen haufe >41¹ | Hs 41²< (HE 38 = 4, 233f.

Der Prophet Amos.

I.

3ach. 14. ¹ **E**s ist: das Amos: der unter den Hirten zu Thekoa war, gesehen hat vber Israel. Zur zeit Basa des königes Juda, vnd Jerobeam des sons Joas, des königes Israel, zwey jar vor dem Erdbeben. ² Vnd sprach, Der HERR wird aus Zion Erdbeben. brüllen, vnd seine stim aus Jerusalem hören lassen, Das die awen der Hirten jemerlich stehen werden, vnd der Chermel oben verdorren wird.

³ **E**D spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Damasci, wil ich Damascus. jr nicht schonen? Darumb, das sie Gilead mit eisenen Zacken gedrossen haben. ⁴ Sondern ich wil ein Fewr schicken in das haus Hasael, das sol die pallast Benhadad verzere. ⁵ Vnd ich wil die Nigal zu Damasco zubrechen, vnd die Einwoner auff dem selbe Auen, sampt dem, der den Scepter helt, aus dem Lusthause austrotten, Das das volck in Syria sol gen Kir, weggeführt werden, spricht der HERR.

⁶ **E**D spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Gasa, wil ich Gasa. nicht schonen, Darumb, das sie die Gefangenen, weiter gefangen, vnd ins land Edom vertrieben haben, ⁷ Sondern, Ich wil ein Fewr in die mauren zu Gasa schicken, das sol jre Pallast verzehren. ⁸ Vnd wil die Einwoner zu Asdod, sampt dem, der den Scepter helt, aus Ascalon austrotten, vnd meine hand wider Akron keren, Das vmbfomen sol, was von den Philistern noch vbrig ist, spricht der Herr HERR.

⁹ **E**D spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen der stad Zor, wil Zrus. ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die Gefangene weiter ins land Edom vertrieben haben, vnd nicht gedacht an den Bund der brüder. ¹⁰ Sondern ich wil ein Fewr in die mauren zu Zor schicken, das sol jre Pallast verzere.

¹¹ **E**D spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Edom, wil ich Edom. sein [B. V. 6] nicht schonen, Darumb, das er seinen Bruder mit dem schwert verfolget hat, vnd das er jre Schwangere vmbbracht, vnd jmer zutissen in seinem zorn, vnd seinen grim ewig helt. ¹² Sondern ich wil ein Fewr schicken gen Theman, das sol die Pallast zu Bazra verzehren.

[nicht Luther] 8 Ascalon 46 Aeron >36 11 seine brüder Hs 32 36|34
35 38< jm seine kinder >41¹ (HE 38 = 4, 234 [nicht Luther]) stets treibt >41¹
(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])

¹³So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laster willen der kinder Ammon, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die schwangere jnn Gilead zu rissen haben, damit sie jre grenze weiter [Bl. f.iii] machten, ¹⁴Sondern ich wil ein feur anzünden jnn den mauren Rabba, das sol jre pallast verzehren, wenn man ruffen wird, zur zeit des streits, vnd wenn das wetter komen wird, zur zeit des sturmes, ¹⁵Da wird denn jr König, sampt seinen Fürsten, gefangen weg gefurt werden, spricht der HERR.

¹So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laster willen Moab, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die gebeine des Königes zu Edom haben zu affchen verbrant, ²Sondern ich wil ein feur schicken jnn Moab, das sol die pallast zu Kirioth verzehren, Vnd Moab sol sterben im gefümel vnd geschrey vnd posauern hall, ³Vnd ich wil den Richter vnter jn austrotten, vnd alle jre Fürsten, sampt jm erwürgen, spricht der HERR.

Das Aunder Capitel.

¹**G** spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laster willen Juda, wil ich sein nicht schonen, Darumb, das sie des HERRN geseh verachten, vnd seine rechte nicht halten, vnd lassen sich jre Lügen verführen, welchen jre Väter nachgefolget haben, ²Sondern ich wil ein feur jnn Juda schicken, das sol die pallast zu Jerusalem verzehren.

³So spricht der HERR, Vnd drey vnd vier laster willen Jsrael, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die gerechten vmb geld, vnd die armen vmb schuch verkeuffen, ⁷Sie gehen mit füßen ober die armen, vnd hindern die elenden allenthalben, Es schlefft son vnd vater bey einer dirnen, damit sie meinen namen entheiligen, ⁸vnd bey allen altaren schlemmen sie von den verpfendten kleidern, vnd trincken wein jnn jrer Götter hause, von der busse.

⁹Nu hab ich ja den Amoriter vor jn her vertilget, der so hoch war, als die cedern, vnd seine macht, wie die eichen, vnd ich vertilget oben seine frucht, vnd vnden sein wurzel, ¹⁰Nuch hab ich euch aus Egypten land gefüret, vnd vierzig jar jnn der wüsten geleitet, das jr der Amoriter land beseset, ¹¹Vnd hab aus ewren kindern, Propheten aufferweckt, vnd Nasarer aus ewren jüngen: lingen, Istis nicht also, jr kinder Jsrael, spricht der HERR? ¹²So gebt jr den Nasaren wein zu trincken, vnd gebietet den Propheten, vnd sprecht, Jr solt nicht weiffagen.

1, 14 man] mam 52 Druckf. wird] mird 45 Druckf.

2, 1 vnd >41² | oder 43¹<

6 ein par schuch 41²< (HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])

7 gehen bis allenthalben >41¹ (HE 38 = 4, 234 [nicht Luther]) heiligen Namen 41²<

(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther]) 8 der busse >41¹ (HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])

(Lügen)
Abgötter vnd falsche lere.

(Schuch)
Der achlos gebe vmb alle
Pfarher nicht ein alt par
schuch.

13 **G**D spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen der kinder Ammon, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die Schwangere in Gilead zerrissen haben, da mit sie jre grenze weiter machten. **14** Sondern ich wil ein Feuer anzünden in den mauren Rabba, das sol jre Pallast verzehren, wenn man ruffen wird, zur zeit des streits, vnd wenn das Wetter komet wird, zur zeit des sturms. **15** Da wird denn jr König, sampt seinen Fürsten, gefangen weggeführt werden, spricht der HERR.

16 **G**D spricht der HERR, Vmb drey oder vier Laster willen Moab, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die gebeine des Königes zu Edom haben zu aschen verbrand. **2** Sondern ich wil ein Feuer schicken in Moab, das sol die Pallast zu Kirioth verzehren, Vnd Moab sol sterben im getümel vnd geschrey vnd Posaunen hal. **3** Vnd ich wil den Richter vnter jnen austrotten, vnd alle jre Fürsten, sampt jm, erwürgen, spricht der HERR.

II.

4 **G**D spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Juda, wil ich sein nicht schonen, Darumb, das sie des HERRN Gesetz verachten, vnd seine Rechte nicht halten, vnd lassen sich jre Lügen verführen, welchen jre Väter nachgefolget haben. **5** Sondern ich wil ein Feuer in Juda schicken, das sol die Pallast zu Jerusalem verzehren.

6 **G**D spricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laster willen Israel, wil ich jr nicht schonen, Darumb, das sie die Gerechten vmb geld, vnd die Armen vmb ein Par schuch verkeuffen. **7** Sie treten den kopff der Armen in kot, vnd hindern den weg der Elenden. Es schlefft Son vnd Vater bey einer Dirnen, damit sie meinen heiligen Namen entheiligen. **8** Vnd bey allen Altaren schlemmen sie von den verpfendten Kleidern, vnd trinden Wein in jrer Götterhause, von den gebüßeten.

9 W hab ich ja den Amoriter vor jnen her vertilget, der so hoch war, als die Cedern, vnd seine macht, wie die Eichen, vnd ich vertilget oben seine Frucht vnd vnten seine Wurzel. **10** Auch hab ich euch aus Egyptenlande geführt, vnd vierzig jar in der Wüsten geleitet, Das jr der Amoriter land besetzt. **11** Wad hab aus ewern kindern Propheten aufferweckt, vnd Rafaren aus ewern Jünglingen, Ists nicht also, jr kinder Israel, spricht der HERR? **12** So gebt jr den Rafaren wein zu trinden, vnd gebietet den Propheten, vnd sprecht, Ir solt nicht weiffagen.

9 den] die Hs || frucht 43² vnden >41¹ 11 Rafaren Hs 12 || Rafarern
35 ||

Gl.: 2, 4 Abgötter >41¹

Ammon.

Moab.

Juda.

(Lügen)
Abgötterey vnd falsche lere.

Israel.

(Schuch)
Der Gottlos geb vmb alle
Väter nicht ein alt par
schuch.

¹³Siehe, ich wilß vnter euch firren machen, wie ein wagen vol garben firret. ¹⁴Das der, so schnell ist, sol nicht entfliehen, noch der stark, etwas vermügen, vnd der mechtige nicht sol sein leben erretten können, ¹⁵vnd die bogen schügen sollen nicht bestehen, vnd der schnell lauffen kan, sol nicht entlauffen, vnd der da reitet, sol sein leben nicht erretten, ¹⁶Vnd der vnter den starken, der manhaftigst ist, sol nacket entfliehen müssen, zu der zeit, spricht der HERR.

Das Dritte Capitel.

¹Dret, was der HERR mit euch redet, jr kinder Israhel, nemlich, mit allen geschlechten, die ich aus Egypten land gefüret hab, vnd sprach, ²Aus allen geschlechten auff erden, hab ich allein euch angenommen, darumb wil ich auch euch heimsuchen jnn alle ewr missethat, ³Mügen auch zween mit einander wandeln, sie seien denn eins vnternander? ⁴Brüllet auch ein lewe im walde, wenn er keinen raub hat? Schreiet auch ein junger lewe aus seiner hülle, er hab denn etwas gefangen? ⁵Fellt auch ein vogel jnn den strick auff der erden, da kein vogeler ist? Hebt man auch den strick auff von der erden, der noch nichts gefangen hat? ⁶Weset man auch die posannen jnn einer stad, das sich das volck dafür nicht entfêhe? Ist auch ein vnglück jnn der stad, das der Herr HERR nicht thu? ⁷Denn der Herr HERR thut nichts, er offenbar denn sein geheimnis den Propheten, seinen knechten, ⁸Der lewe brüllet, wer solt sich nicht furchten? Der Herr HERR redet, wer solt nicht weiffagen?

⁹Verkündigt jnn den pallasen zu Asdod, vnd jnn den pallasen im lande Egypti, vnd spricht, Samlet euch auff die berge Samarie, vnd sehet, welch ein gros vnrecht vnd zeter geschrey da ist, ¹⁰Sie achten keines rechten, spricht der HERR, Sondern freueln vnd schaden thun, gehet eins vber das ander jnn iren heusern, ¹¹Darumb, spricht der Herr HERR, Man wird dis land rings umbher belegern, vnd dich von deiner macht herunter reissen, vnd deine heuser plündern.

¹²So spricht der HERR, Gleich, wie ein Hirte dem lewen, zwey knie, odder ein ohrleplin aus dem maul reisset, also sollen die kinder Israhel eraus gerissen werden, die zu Samaria wonen, vnd haben jnn der ecken ein bette, vnd zu Damasco eine sponden. ¹³Höret vnd zeuget im hause Jacob, spricht der Herr HERR, der Gott Zebaoth, ¹⁴Denn zur zeit, wenn ich die funde

Das ist, Ich mus wol pre-
dian. Gott heiff mich, vnd
ir seib die ursache mit euerem
böfen weisen.

(bette)
Bette vnd lager heissen kirchen
vnd altar, Iza. 57. darauff
sie hütten, das ist abgötze-
rey, reissen. Will sagen, Sie
bienen den göttern zu Das
masco, vnd jnn der, Eden,
das ist, zu Dan öbber Betfel.

2, 14 entfliehen 38 41¹—43¹ 45<

16 manhaftigst >41¹ (HE 38 = 4, 234)

zeit fehlt 45 Druckf.

3, 2 angenommen >41¹ (HE 38 = 4, 235 [nicht Luther]) || WSt euch auch 41¹ ||

3 vntereinander Hs 6 das (1.) Hs 52 Herr fehlt Hs 41²< (HE 38 = 4, 235)

8 weiffagen? >40 41²—43² 9 vnrecht bis da >41¹ (HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])

10 Sondern >41² (HE 38 = 4, 235) freueln bis heusern >41¹ (HE 38 = 4, 235 [nicht

¹³Sehe, Ich wilß vnter euch kirren machen, wie ein Wagen vol garben kirret, ¹⁴Das der, so schnell ist, sol nicht entpflihen, noch der starke etwas vermügen und der mechtige nicht sol sein Leben erretten können. ¹⁵Vnd die Bogenschützen sollen nicht bestehen, vnd der schnell lauffen kan, sol nicht entlauffen, vnd der da reitet, sol sein Leben nicht erretten. ¹⁶Vnd der vnter den Starcken, der manhafftig ist, sol nackt entfliehen müssen, zu der zeit spricht der HERR.

III.

¹ **H**ört was der HERR mit euch redet, jr kinder Israel, nemlich, mit allen Geschlechtern, die ich aus Egyptenland gefüret hab, vnd sprach, ²Mus allen Geschlechtern auff Erden, hab ich allein euch erfand, Darumb wil ich auch euch heimsuchen in alle ewer missethat.

³Wegen auch zween mit einander wandeln, sie seien denn eins vnterinander? ⁴Brüllet auch ein Lewe im walde, wenn er keinen Raub hat? Schreiet auch ein Jungerlewe aus seiner Hülle, er hab denn etwas gefangen? ⁵Felt auch ein Vogel in den strick auff der erden, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strick auff von der erden, der noch nichts gefangen hat? ⁶Weset man auch die Posauern in einer Stad, da sich das Volk da fur nicht entfesse? Ist auch ein Vnglück in der Stad, das der HERR nicht thu? ⁷Denn der HERR HERR thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. ⁸Der Lew brüllet, wer solt sich nicht fürchten? Der HERR HERR redet, wer solt nicht weissagen.

Das ist, Ich mus wol predigen, Gott heiß mich, und jr seid die vrlade mit eintem bösen weesen.

⁹ **B**erkündigt in den Pallasten zu Usdod, vnd in den Pallasten im lande Egypti, vnd sprecht, Samlet euch auff die berge Samarie, vnd sehet, welch ein gros Zetergeschrey vnd vnrecht drinnen ist. ¹⁰Sie achten keines Rechtes, spricht der HERR, samlen Scheße von freuel vnd raube in jren Pallasten. ¹¹Darumb spricht der HERR HERR also, Man wird diß Land rings umbher belegern, vnd dich von deiner Macht herunter reissen, vnd deine Heuser plündern.

¹²Ed spricht der HERR, Gleich wie ein Hirte dem Lewen, zwey Knie, oder ein Ohrlepin aus dem maul reißet, Also sollen die kinder Israel eraus gerissen werden, Die zu Samaria wonen, vnd haben in der Ecken ein bette, vnd zu Damasco ein sponden. ¹³Hört vnd zenget im haufe Jacob, spricht der HERR HERR der Gott Zebaoth, ¹⁴Denn zur zeit, wenn ich die sünde Israels heim-

(Bette)
Bette vnd Kaar heißen Kircken vnd Altar, Jesa. 57. darauff sie Hurerey, das ist, Abgötterey, treiben. Will sagen, Sie dienen den Göttern zu Damasco vnd in der Ecken, das ist, zu Dan oder Bethel.

Luther) 11 HERR also 41² (HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])

GL.: 3, 12 lager | lage 52 Druckf. || göttern | Abgöttern 40 ||

WE.: 2, 13 kirren = einen scharfen Ton von sich geben, quietschen, ächzen (vgl. auch Sir. 30, 10)

3, 12 sponden = Ruhebett (lat.: sponda)

GL. 3, 12: Jes. 57, 7f.

Israel heimsuchen werde, wil ich die altar zu Bethel heimsuchen, vnd die hörner des altars abbrechen, das sie zu boden fallen sollen, ¹⁵Vnd wil beide winter haus vnd sommer haus schlähen, vnd sollen die elffenbeinen heuser untergehen, vnd viel heuser verderbt werden, spricht der HERR.

Das Vierde Capitel.

¹ Kälte vnd jr Herrn sind die abgötischen mit iren adhen, dauon sie reich werden.

¹ **S** Dret diß wort, jr fetten kälte, die jr auff dem berge Samaria seid, vnd dem dürfftigen vnrecht thut, vnd untertrettet die armen, vnd spricht zu ewrn Herren, Bringe her, las vns sauffen, ²Der HERR HERR hat geschworen bey seiner [W. f. iiii] heiligkeit, Siehe, es kompt die zeit ober euch, das man euch an stangen, vnd ewr nachkomen inn fiffß kesseln, weg tragen wird, ³vnd werdet zu den lücken hinaus gehen, ein igliche fur sich hin, vnd gen Harmon weg geworffen werden, spricht der HERR.

Harmon ist vilseicht der berg Amanus jensß welchen ist Isracl jnn Assyriam weg gesurt.

⁴Ja, kompt her gen Bethel vnd treibt sünde, vnd gen Gilgal, das jr der sunden viel macht, vnd bringet ewr offer des morgens, vnd ewr zehenden des dritten tages, ⁵Vnd reuchert vom saurteig zum dankopffer, vnd predigt von frey willigem offer, vnd verkündigtß, Denn so habt irß gern, jr kinder Isracl, spricht der HERR HERR, ⁶Darumb hab ich euch auch jnn allen ewrn stedten müßige zene gegeben, vnd mangel am brod an allen ewrn orten, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

⁷Auch hab ich den regen ober euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur erndten, Vnd ich lies regenen ober eine stad, vnd auff die ander stad lies ich nicht regenen, Ein acker ward beregent, vnd der ander acker, der nicht beregent ward, verdorrte, ⁸Vnd zogen zwo, drey stedte, zu einer stad, das sie wasser trincken möchten, vnd kundtens nicht gnug finden, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

⁹Ich plaget euch mit dürrer zeit, vnd mit brand korn, So strassen auch die raupen alles, was jnn ewrn garten, weinbergen, feigenbeumen vnd olebeumen wuchs, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

¹⁰Ich schicket pestilenz unter euch, gleicher weise, wie jnn Egypten, Ich tödtet ewr junge manschafft durchß schwerd, vnd lies ewr pferde gefangen weg führen, Ich lies den stanck von ewrem heer lager jnn ewre nasen gehen, noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

¹¹Ich keret etliche unter euch, vmb, wie Gott Sodom vnd Gomorra vmbkeret, das jr ware, wie ein brand, der aus dem feur gerissen wird, Noch keret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

4, 1 dem dürfftigen >41² (HE 38 = 4, 235) || den armen 34 35 38—41¹ || (HE 38 = 4, 235) 2 an stangen bis wird >41¹ (HE 38 = 4, 235 [nicht Luther]) 3 iglicher Hs 3 (für sich) —9, 15 (Schluß) fehlt Hs 6 || dertern 43² || 8 möchten >41² 11 || etliche] euch 41¹ Druckf. ||

suchen werde, wil ich die Altar zu Bethel heimsuchen, vnd die hörner des Altars abbrechen, das sie zu boden fallen sollen. ¹⁰Vnd wil beide Winterhaus vnd Sommerhaus schlafen, vnd sollen die Elfenbeinen heuser vntergehen, vnd viel heuser verderbet werden, spricht der HERR.

III.

¹ **D**ret diß wort, jr fetten Küe, die jr auff dem berge Samaria seid, vnd den Dürfftigen vnrecht thut, vnd vntertretet die Armen, vnd sprecht zu ewrn Herrn, Bringe her, las vns sauffen. ²Der Herr HERR hat geschworen bey seiner heiligkeit, Eise, es kompt die zeit vber euch, Das man euch wird eraus rücken mit Angeln, vnd ewer Nachtomen mit Fischhedlin. ³Vnd werdet zu den Lücken hinaus gehen, ein jgliche fur sich hin, vnd gen Harmon weggeworffen werden, spricht der HERR.

⁴ **I**k kompt her gen Bethel vnd treibt sünde, vnd gen Gilgal, das jr der Sünden viel macht, vnd bringet ewr Dpffer des morgens, vnd ewr Zehenden des dritten tages. ⁵Vnd reuchert vom saurteig zum Dandopffer, vnd prediget von freiwilligem Dpffer, vnd verkündigt, Denn so habt jrß gern, jr kinder Israel, spricht der Herr HERR.

⁶Warumb hab ich euch auch in allen ewrn Stedten ^amüssige Zeene gegeben, vnd mangel am Brot an allen ewrn örten, Noch bekeret jr euch nicht zu mir spricht der HERR.

⁷Wch hab ich den Regen vber euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur Erndten, Vnd ich lies regenen vber eine Stad, vnd auff die ander Stad lies ich nicht regenen, Ein Acker ward beregent, vnd der ander Acker, der nicht beregent ward, verdorrete. ⁸Vnd zogen, zwo, drey Stedtz, zu einer stad, das sie wasser trinken mochten, vnd kundtens nicht gnug finden, Noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

⁹Jch plaget euch mit Dürrezeit, vnd mit Brandforn, So strassen auch die Raupen alles, was in ewrn Garten, Weinbergen, Feigenbawmen vnd Dlez bawmen wuchs, Noch bekeret jr euch nicht zu mir spricht der HERR.

[St. 3] ¹⁰Jch schicket Pestilentz vnter euch, gleicher weise, wie in Egypten, ^bJch tödtet ewr junge Manschafft durchs Schwert, vnd lies ewr Pferde gefangen ^cwegführen, Ich lies den stanck von ewrem Heerlager in ewre nasen gehen, Noch bekeret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

¹¹Jch keret etlich vnter euch vmb, wie Gott Sodom vnd Gomorra vmbz ^dkeret, Das jr waret, wie ein Brand, der aus dem Fzwr gerissen wird, Noch keret jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

Gl.: 4, 3 jensid >36 || jnn] durch 40 || Assyriam (Assyrian 32 Druckf.)

>36 | Assyrien 38< 6 41²< (HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])

WE.: 4, 2 Fischhedlin = Angelhaken 6 und 8—11 noch = dennoch

9 brand forn = Mutterkorn

Kühe vnd jr Herrn sind die Abgöttischen mit iren Götzen, dauen sie Reich werden.

(Harmon)

Ist vielleicht der Berg Amarus, jensid, welchen ist Israel in Assyrien weggeführt.

^aMeine vnschuldige Zeene, die dem Brot kein leid thun.

gel
egen
Baffer.

e-
b-
ien.

Gen. 19.

Resistenz.
Schwert.

(Weiter)
Ich wil auch fort faren mit
plagen, darumb thu buße,
das rat ich, ehe es angehet.

¹²Darumb, wil ich dir weiter also thun Israël, Weil ich denn dir also thun wil, So schide dich Israël, vnd begegen deinem Gotte, ¹³Denn sehe, Er ist, der die berge macht, den wind schaffet, vnd zeigt dem menschen, was er reden sol, Er macht die morgen röte vnd die finsternis, Er tritt auff den höhen der erden, Er heisset, HERR Gott Zebaoth.

Das Sunfft Capitel.

¹ **S** Dret jr vom hause Israël, dis wort, Denn ich mus dis klaglied ober euch machen. ²Die Jungfraw Israël ist gefallen, das sie nicht widder auffstehen wird, Sie ist zu boden gestossen, vnd ist niemand der jr auff helffe, ³Denn so spricht der HERR Gott, Die stad da tausent aus gehen, sol nur hundert vbrig behalten, Vnd da hundert ausgehen, sol nur zehen vbrig behalten, im hause Israël, ⁴Darumb so spricht der HERR zum hause Israël, Suchet mich, so werdet jr leben, ⁵Suchet nicht Bethel, vnd kompt nicht gen Gilgal, vnd gehet nicht gen Bersaba, Denn Gilgal wird gefangen weg gefurt werden, vnd Bethel wird jnn jamer fomen.

(Gluden)
Die Pleiades genant sind.

⁶Suchet den HERRN, so werdet jr leben (das nicht ein feur im hause Joseph angehe, das da verzehre vnd niemand lesschen müge zu Bethel, ⁷die jr das recht jnn wermt verkeret, vnd die gerechtigkeit zu boden stoßet) ⁸Er macht die Gluden vnd Orion, der aus dem finsternis den morgen, vnd aus dem tag die finster nacht, machet, der dem wasser im meer rufft, vnd schüttet es auff den erdboden, Er heisset HERRN, ⁹der ober den starcken eine verfürung anricht, vnd bringt eine verfürung ober die festen stad, ¹⁰Aber sie sind dem gram, der sie öffentlich strafft, vnd haben den fur einen greuel, der heilsam leret.

¹¹Darumb, weil jr die armen vnterdrückt, vnd nemet das korn mit grossen lasten von jnen, So solt jr jnn den heusern nicht wonen, die jr von werckstücken gebawet habt, vnd den wein nicht trincken, den jr jnn den feinen weinbergen gepflantzt habt, ¹²Denn ich weis ewr vbertretten, des viel ist, vnd ewr funde, die stark sind, wie jr die gerechten drenget vnd geschenke nemet, vnd die armen fur gericht vnterdrückt, ¹³Darumb mus der kluge zur selbigen zeit schweigen, Denn es ist eine böse zeit.

(Schweigen)
Man thar nicht prediaen,
Es wils niemand hören
noch leiden.

¹⁴Suchet das gute vnd nicht das böse, auff das jr leben mügt, So wird der HERR, der Gott Zebaoth, bey euch sein, wie jr rhümet? ¹⁵Hasset das böse vnd liebet das gute, Bestellet das Recht im thor, so wird der HERR, der Gott Zebaoth, den vbrigen jnn Joseph, gnedig sein.

4, 13 der Gott 46

5, 3 behalten im, hause 32 Druckf.
(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])

5 Bersaba >36 jnn jamer fomen >41¹
6/7 Klammer >41¹ (HE 38 = 4, 236) 6 an-

¹² **D**arumb wil ich dir weiter also thun Israel, Weil ich denn dir also thun wil, So schide dich Israel, vnd begegene deinem Gotte. ¹³ Denn sehe, Er ist, der die Berge macht, den Wind schaffet, vnd zeiget dem Menschen, was er reden sol. Er macht die Morgenröte, vnd die Finsternis, Er tritt auff den Höhen der erden, Er heisst, HERR Gott Zebaoth.

(Weiter)
Ich wil auch fort faren mit plagen, Darumb thu buße, das rate ich, ehe es angehet.

V.

¹ **S**chret jr vom hause Israel, dis wort, Denn ich mus dis Klaglied ober euch machen. ² Die jungfraw Israel ist gefallen, das sie nicht wider auffsehen wird. Sie ist zu boden gestossen, vnd ist niemand der jr auffhelffe. ³ Denn so spricht der Herr Gott, Die Stad da tausent ausgehen, sol nur hundert vbrig behalten, vnd da hundert ausgehen, Sol nur zehen vbrig behalten, im hause Israel. ⁴ Darumb so spricht der Herr zum hause Israel, Suchet mich, so werdet jr leben. ⁵ Suchet nicht Bethel, vnd kompt nicht gen Gilgal, vnd gehet nicht gen Berseba, Denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, vnd Bethel wird Bethluen werden.

⁶ Wchet den HERRN, so werdet jr leben, Das nicht ein Fewr im hause Joseph oberhand neme, das da verzehre vnd niemand lesschen müge zu Bethel. ⁷ Die jr das Recht in Wermut verkeret, vnd die Gerechtigkeit zu boden stoffet.

⁸ Er macht die Glucken vnd Orion, Der aus dem finsternis den morgen, vnd aus dem tag die finster nacht, machet, Der dem wasser im Meer ruffet, vnd schüttet es auff den Erdboden, Er heisset HERRN. ⁹ Der ober den Starcken eine verstörung anricht, vnd bringt eine verstörung ober die festen Stad. ¹⁰ Aber sie sind dem gram, der sie im Thor strafft, vnd haben den fur einen Grewel, der heilsam leret.

¹¹ Darumb, weil jr die Armen unterdrückt, vnd nemet das Korn mit grossen lasten von jnen, So solt jr in den Heusern nicht wonen, die jr von Werkstücken gebawet habt, vnd den Wein nicht trincken, den jr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt. ¹² Denn ich weis ewr vbertretten, des viel ist, vnd ewer sünde, die stark sind, Wie jr die Gerechten drenget, vnd Blutgelt nemet, vnd die Armen im Thor unterdrückt. ¹³ Darumb mus der Kluge zur selbigen zeit schweigen, Denn es ist eine böse zeit.

¹⁴ **S**chret das gute vnd nicht das böse, Auff das jr leben mügt, So wird der HERR der Gott Zebaoth, bey euch sein, wie jr rhümet. ¹⁵ Hasset das böse, vnd liebet das gute, Bestellet das Recht im Thor, So wird der HERR der Gott Zebaoth, den vbrigen in Joseph, guedig sein.

(Stunden)
Die Pleiades genant sind.

(Schweigen)
Man thar nicht verbaen, Es wil niemand horet noch leiden.

gehe >41¹ (HE 38 = 4, 236 [nicht Luther]) 10 öffentlich >41¹ (HE 38 = 4, 236 [nicht Luther]) 12 geschende >41¹ (HE 38 = 4, 236 [nicht Luther]) für gericht >41¹ (HE 38 = 4, 236 [nicht Luther]) 14 || jr (2.) || er 43² || rhümet? 52

¹⁶Darumb so spricht der HERR, der Gott Zebaoth der Herr, Es wird jnn allen gassen wehklage sein, vnd auff allen strassen wird man sagen, Weh, Weh, Vnd man wird den ackerman zum trauen ruffen, vnd zum wehklagen, wer da weinen kan, ¹⁷Jnn allen weinbergen wird Wehklage sein, Denn ich wil vnter euch faren, spricht der HERR.

(Faren)
Ich wil euch mores leren.

¹⁸Weh denen, die des HERRN tag begeren, Was sol er euch? Denn des HERRN tag ist ein finsternis vnd nicht ein licht, ¹⁹Gleich als wenn jmand fur dem lewen stöhe, vnd ein beer begegnet jm, Vnd als wenn jmand jnn ein haus keme, vnd lehnet sich mit der hand an die wand, vnd eine schlange siehe in, ²⁰Denn des HERRN tag wird ja finster vnd nicht licht sein, tunkel vnd nicht helle.

²¹Ich bin ewrn Feirtagen gram, vnd verachte sie, vnd mag ewrs reuch; opfers nicht, jnn ewr versamlung, ²²Vnd ob jr mir gleich brand [Bl. f5] opffer vnd speis opffer opffert, so hab ich keinen gefallen dran, So mag ich auch ewr feiste danckopffer nicht ansehen, ²³Thu nur weg von mir das geplerr deiner lieder, Denn, Ich mag deines psalter spiels nicht hören.

²⁴Es sol aber das Recht offenbart werden, wie wasser, vnd die gerechtigkeit, wie ein starker strom, ²⁵Habt jr vom hause Israel, mir in der wüsten die vierzig jar lang, schlacht opffer vnd speis opffer gebracht? Ja wol? ²⁶Jr trugtet die hütten ewrs Molochs, vnd die göhen ewr bilder, vnd den stern ewr Götter, welche jr euch selbs gemacht hattet, ²⁷So wil ich euch von hinnen gen Damasco weg führen lassen, spricht der HERR, der Gott Zebaoth heiss.

Das Sechste Capitel.

¹Ich den stolgen zu Zion, vnd denen, die sich auff den berg Samaria verlassen, die sich halten fur die besten jnn aller welt, vnd regieren wie sie wollen, im hause Israel, ²Gehet hin gen Kaine vnd schawet, vnd von dannen gen Hemath, die grosse stad, vnd zihet hinab gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind, denn diese, vnd jre grenze grösser, denn ewre grenze, ³Noch sind sie veriagt, da jr böses stündlin kam, Vnd jr regiert mit frenel, ⁴vnd ligt dieweil auff elffenbeinen betten, vnd branget auff ewren tappeten, Jr esset das beste aus der herde, vnd die gemestete kelber, ⁵vnd spielet auff dem psalter, vnd ertichtet euch lieder, wie David, ⁶vnd trincket

5, 16 wehklage >41² 17 Wehklage >36 19 || füge 43² || 21 ewrs reuch-
opfers nicht >41¹ (HE 38 = 4, 237 [nicht Luther]) 23 || Thue 35 || Psalterspiels 45
Druckf. 25 gebracht 32 26 die hütten bis bilder, vnd >41¹ (HE 38 = 4, 237 [nicht Luther])
6, 1 halten bis wollen >41¹ (HE 38 = 4, 238 [nicht Luther]) 3 Noch sind bis
frenel >41¹ (HE 38 = 4, 238f. [nicht Luther]) 4 ligt bis tappeten >41¹ | schläft bis
Betten (Veten 46) 41² < (HE 38 = 4, 238f. [nicht Luther]) das beste >41¹ (HE 38
= 4, 239 [nicht Luther]) 5 dem] den 46

¹⁶Drumb, so spricht der HERR, der Gott Zebaoth der Herr, Es wird in allen Gassen wehklagen sein, vnd auff allen Strassen wird man sagen, Weh weh, Vnd man wird den Ackerman zum irawren ruffen, vnd zum wehklagen wer da weinen kan. ¹⁷In allen Weinbergen wird wehklagen sein, Denn ich wil vnter euch faren, spricht der HERR.

¹⁸Weh denen, die des HERRN tag begeren, Was sol er euch? Denn des HERRN tag ist ein finsternis vnd nicht ein licht. ¹⁹Gleich als wenn jemand fur dem Lewen stöbe, vnd ein Beer beegent jm. Vnd als wenn jemand in ein Haus keme, vnd lehnet sich mit der hand an die wand, vnd ein Schlange steche in. ²⁰Denn des HERRN tag wird ja finster vnd nicht licht sein, tuncel vnd nicht helle.

²¹Ich bin ewrn Feiertagen gram, vnd verachte sie, vnd mag nicht riechen, in ewr Versammlung. ²²Vnd ob jr mir gleich Brandopffer vnd Speisopffer opffert, So hab ich keinen gefallen dran, So mag ich auch ewr feiste Dankopffer nicht ansehen. ²³Thu nur weg von mir das geplert deiner Lieder, Denn, Ich mag deines Psalterspiels nicht hören. ²⁴Es sol aber das Recht offenbart werden, wie Wasser, vnd die Gerechtigkeit, wie ein starker Strom.

²⁵Wt jr vom hause Israel, mir in der Wüsten die vierzig jar lang, Schlachtopffer vnd Speisopffer geopffert? Ja wol? ²⁶Jr truget den Sichuth ewrn König, vnd Ehinn, ewer Wilde, den Stern ewr Götter, welche jr euch selbst gemacht hattet. ²⁷So wil ich euch von hinnen gen Damasco wegfüren lassen, spricht der HERR, der Gott Zebaoth heißt.

(Taren)
Ich wil euch mores leren.

Das ist, Ewer Neuchopffer
geselt mir nicht, ich hab die
Echnuppen.

(Sichuth)
Act. 7. füret Lucas diesen
Spruch anders, das magis
daselbst lesen. Es laut aber
gleichwol, als sey es ein
Gottesdienst gewest, den sie
Sichuth, das ist, but, Schar,
sichem genemet, (wie wie
S. Basilian einen Sichuth
wider die Pestilent angeboten
haben) Da durch sie fur
allen ubel sicher haben sein
wollen. Also Ehinn lauter,
als Genis, bekendig, sicher,
Das sie dadurch sicher das
behalten haben was sie ge
meint vnd gehabt haben.
Aller ding wie wir die heis
ligen angeruffen, das sie vns
das gegenwertig Gut er
bieten, vnd fur künftigen
ubel vns bebüteten.

VI.

¹Weh den stolzen zu Zion, vnd denen die sich auff den berg Samaria verlassen, Die sich rühmen die furnemesten vber die Heiden, vnd gehen einher im hause Israel. ²Geht hin gen Kalne vnd schawet, vnd von dannen gen Hemath, die grosse Stad, vnd ziehet hin ab gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind, denn diese, vnd jre Grenze grösser denn ewre grenze.

³Die jr euch weit vom bösen tag achtet, Vnd trachtet jmer nach freuel Regiment. ⁴Vnd schlafft auff Elffenbeinen lagern, vnd treibt oberflus mit ewrn Betten, Jr esset die Lemmer aus der Herde, vnd die gemestete Kelber. ⁵Vnd spielet auff dem Psalter, vnd ertichtet euch Lieder, wie David. ⁶Vnd

Gl. 5, 21 41² (HE 38 = 4, 237 [nicht Luther]) 26 41² (HE 38 = 4, 237f. [Luthers Hand])

WE.: Gl. 5, 21 ich hab die Echnuppen = sprichwörtl.: ich rieche nichts; vgl. U. A. Bd. 51, S. 648, 30 und 676 Nr. 96. Luther gebraucht Echnuppen als Maskulinum und (wie z. T. im Ostmitteldeutschen) als Femininum 23 hören c. gen.: vgl. Franke III, 105 Gl. 26 füret = führt un

6, 3 Roß = dennoch 4 tappeten = Teppichen

Gl. 5, 26: Apg. 7, 43.

aus den Schalen wein, vnd salbet euch mit Balsam, vnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Ioseph.

⁷Darumb sollen sie nu forn an gehen vnter denen, die gefangen weg gefurt werden, vnd sol das schlemmen der branger auff hören, ⁸Denn der Herr HERR hat geschworen, bey seiner seelen, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, Mich verdreufft die hoffart Jacob, vnd bin jren pallasten gram, vnd ich wil auch die stad vbergeben, mit allem das drinnen ist, ⁹Vnd, Wenn gleich gehen menner jnn einem haufe vberblieben, sollen sie doch sterben, ¹⁰Das einen jglichen sein vetter vnd sein dhme nemen, vnd die gebeine aus dem haufe tragen mus, vnd sagen zu dem, der jnn den gemachen des hauses ist, Ist jr auch noch mehr da? Vnd der wird antworten, Sie sind alle dahin, Vnd wird sagen, Sey zu frieden, Denn sie wolten nicht, das man des HERRN namens gedencken solt.

¹¹Denn sihe, der HERR hat geboten, das man die grossen heuser schlagen sol, das sie rige gewinnen, vnd die kleinen heuser, das sie lücken gewinnen, ¹²Wer kan mit rossen rennen, odder mit ochen pflügen auff felsen? Denn jr wandelt das recht jnn gallen, vnd die frucht der gerechtigkeit jnn wermut, ¹³vnd tröstet euch des, das so gar nichts ist, vnd spricht, Sind wir nicht mechtig vnd stark genug? ¹⁴Darumb sihe, Ich wil vber euch vom hause Israels, ein volk erwecken, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, das sol euch engsten, von dem ort an, da man gen hemath gehet, bis an den Weiden bach.

(Weiden)
Von ein ende bis ans ander.
Denn der Weiden bach ist
die grenze gegen mittag bey
Moab, wie hemath gegen
mitternacht.

Das Siebend Capitel.

¹Der Herr HERR, zeigte mir ein gesichte, Vnd sihe, da stund einer der macht henschrecken, eben da das korn schier schossen solt, nach dem der König seine schaff hatte scheren lassen, ²Als sie nu das kraut im lande gar abtrefsen wolten, sprach ich, Ah Herr HERR, sey gnedig, Wer wil Jacob widder auffhelffen? Denn er ist ja geringe, ³Da rewete es den HERRN, vnd sprach, Wolan, Es sol nicht geschehen.

⁴Der Herr HERR zeigte mir ein gesichte, Vnd sihe, der Herr HERR rieß dem feur, damit zu straffen, Das solte eine grosse tieffe verzehren, vnd fras schon ein teil dahin, ⁵Da sprach ich, Ah Herr HERR, las abe, Wer wil Jacob wider auffhelffen? Denn er ist ja geringe, ⁶Da rewete den HERRN das auch, vnd der Herr HERR sprach, Es sol auch nicht geschehen.

6, 6 WSt aus den Schalen wein 32 || bekümmert 35 || || nichts) nicht 34
35 || 8 || das] was 40 || 10 antworten 32 Druckf. 13 nicht mechtig vnd stark
genug >41¹ (HE 38 = 4, 239 [nicht Luther]) 14 Weiden bach >41¹ (HE 38 = 4, 239
[nicht Luther])

7, 1 eben bis solt >41¹ (HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])

trinket wein aus den Schalen, vnd salbet euch mit Balsam, vnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph. ⁷Darumb sollen sie nu forn an gehen vnter denen, die gefangen weggeführt werden, vnd sol das schlemmen der Varnger auffhören.

⁸ Denn der Herr HERR hat geschworen, bey seiner Seelen, spricht der HERR der Gott Zebaoth, Mich verdreusst die hoffart Jacob, vnd bin jren Pallasten gram, vnd ich wil auch die Stad vbergeben, mit allem das drinnen ist. ⁹Vnd wenn gleich zehen Menner in einem Hause überblieben, sollen sie doch sterben. ¹⁰Das einen jglichen sein Vetter vnd sein Dhme nemen, vnd die gebeine aus dem hause tragen mus, vnd sagen zu dem, der in den gemachten des hauses ist, Ist jr auch noch mehr da? Vnd der wird antworten, Sie sind alle dahin. Vnd wird sagen. Sey zu frieden, Denn sie wolten nicht, das man des HERRN Namens gedencken solt.

¹¹Denn sihe, der HERR hat geboten, das man die grossen Heuser schlagen sol, das sie Rüge gewinnen, vnd die kleinen Heuser, das sie Lücken gewinnen. ¹²Wer kan mit Rossen rennen, oder mit Dachsen pflügen auff Felsen? Denn jr wandelt das Recht in Gallen, vnd die frucht der Gerechtigkeit in Wermut. ¹³Vnd tröstet euch des, das so gar nichts ist, vnd spricht, Sind wir denn nicht stark genug mit vnsern Hörnern? ¹⁴Darumb sihe, Ich wil vber euch vom hause Israell, ein Volk erwecken, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, Das sol euch engsten von dem Ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Bach in der Wüsten.

VII.

¹ Der Herr HERR, zeigte mir ein Gesicht, Vnd sihe, da stund einer der macht Hewschrecken, im anfang da das Grumet auffgieng, vnd sihe, das Grumet stund, nach dem der König seine Schafe hatte scheren lassen. ²Als sie nu das Kraut im Lande gar [Bl. 3 ij] abfressen wolten, sprach ich, Ah Herr HERR, sey gnedig, Wer wil Jacob wider auffhelffen? Denn er ist ja geringe. ³Da rewete es den HERRN, vnd sprach, Wolan, Es sol nicht geschehen.

⁴ Der Herr HERR zeigte mir ein Gesicht, Vnd sihe, Der Herr HERR riess dem Jeur, da mit zu straffen, das solte eine grosse Tieffe verzeihen, vnd fras schon ein teil dahin. ⁵Da sprach ich, Ah Herr HERR, las abe, Wer wil Jacob wider auffhelffen? denn er ist ja geringe. ⁶Da rewet den HERRN das auch, Vnd der Herr HERR sprach, Es sol auch nicht geschehen.

Gl.: 6, 14 > 41¹ (HE 38 = 4, 239) StW Weidenbach 41¹

WE.: 6, 7 dranger = Schlemmer, üppigen Verschwender 10 vetter = des Vaters

Bruder dhme = der Mutter Bruder (Oheim); vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 4, S. 265, 37—39 7, 1 schossen = sprießen

⁷Er zeigte mir aber dis gesichte, Vnd sihe, der HERR stund auff einer maure mit einer bleischnur gemessen, vnd er hatte die bleischnur inn seiner hand, ⁸Vnd der HERR sprach zu mir, Was siehestu Amos? Ich sprach, Eine bleischnur, Da sprach der HERR zu mir, Siehe, ich wil eine bleischnur zihen mittē durch mein volck Israel, vnd im nicht mehr vbersehen, ⁹Sondern die Höben Ifahat sollen verwüstet, vnd die Kirchen Israels verfürbet werden, Vnd ich wil mit dem schwerd mich vber das haus Zerobeam machen.

(Isaak)
Die kirche wird also genennet sein nach Isaac dem Erben vnder oder werden das volck Israel auch Isaac genennet haben, Aber der Prophet deutet es zum spot, Denn Isaac heisset spotten.

¹⁰Da sandte Amazia der Priester zu Bethel, zu Zerobeam dem Könige Israel, vnd lies im sagen, Der Amos macht eine auffrur widder dich im haufe Israel, Das land kan seine wort nicht leiden, ¹¹Denn so spricht Amos, Zerobeam wird durchs schwerd sterben, vnd Israel wird aus seinem lande, gefangen weg gefurt werden.

(Seher)
Du Prophet vnd Prediger.

¹²Vnd Amazia sprach zu Amos, Du Seher, gehe weg vnd fleuch ins land Juda, vnd neere dich dafelbs, vnd weiffage dafelbs, ¹³vnd weiffage nicht mehr zu Bethel, Denn es ist des Königes stift, vnd des Königreichs haus.

(sein Prophet)
Das ist, nicht vom orten oder samlung der Propheten.

¹⁴Amos antwortet vnd sprach zu Amazia, Ich bin kein Prophet, noch keins Propheten son, Sondern ich bin ein kuehirt, der manlbeer ablieset, ¹⁵Aber der HERR nam mich von der herd, vnd sprach zu mir, Gehe hin vnd weiffage meinem volck Israel, ¹⁶So höre nu des HERRN wort, Du sprichst, weiffage nicht wider Israel, vnd rede nicht widder das haus Ifahat, ¹⁷Darumb spricht der HERR also, Dein weib wird inn der stad geschendet werden, vnd deine söne vnd töchter sollen durchs schwerd fallen, vnd dein ader sol durch die [Bl. f. 6] schnur ausgeteilet werden, du aber solt inn einem vnreinen lande sterben, vnd Israel sol aus seinem lande vertrieben werden.

Das Achte Capitel.

Der Herr HERR zeigte mir ein gesichte, Vnd sihe, da stund ein forb mit obs, ²Vnd er sprach, Was siehestu Amos? Ich aber antwortet, Ein forb mit obs, Da sprach der HERR zu mir, Das ende ist komen vber mein volck, ich wil im nicht mehr vbersehen, ³Vnd die lieder inn den Kirchen sollen inn ein heulen verkeret werden, zur selbigen zeit, spricht der Herr HERR, Es werden viel todter leichnam ligen an allen orten, die man heimlich weg tragen wird.

(forb)
Im Eberischen lauten die zwey wort (Korb vnd Ende) fast gleich, Stach vnd Stach, Also dmei er von einem zum andern, vnd spricht, der forb, ja das ende ist komen, wie mir sagen möchten, Ich wil mit dir reden, Ja ich wil dich rebren etc.

7, 9 Ifahat 32 || Isaac 34 35 || 36 < 10 eine > 43² 12 neere dich dafelbs > 41¹ || ifs dafelbs Brot 41² (HE 38 = 4, 240 [nicht Luther]) || WSt 43¹ < 16 rede > 41¹ (HE 38 = 4, 240 [nicht Luther]) Ifahat 32 || Isaac 34 35 || Isaac 38 40 41² || 36 41¹ 43¹ < 17 geschendet > 41¹ (HE 38 = 4, 240 [nicht Luther]) Töchter 41² < 8, 2 volck Israel 41² < (HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])

7 **E**r zeigte mir aber die Gesichte, Vnd siehe, der HERR stund auff einer Mauer mit einer Bleischnur gemessen, vnd er hatte die Bleischnur in seiner hand. ⁸Vnd der HERR sprach zu mir, Was siehestu Amos? Ich sprach, Eine Bleischnur. Da sprach der HERR zu mir, Siehe, Ich wil ein Bleischnur ziehen mitten durch mein volck Israel, vnd jm nicht mehr vbersehen. ⁹Sondern die Höden Israhac sollen verwüßtet, vnd die Kirchen Israels verßdret werden, Vnd ich wil mit dem Schwert mich vber das haus Jerobeam machen.

¹⁰ **D**u sandte Amazia der Priester zu Bethel, zu Jerobeam dem Könige Israel, vnd lies jm sagen, Der Amos macht ein Aufsthur wider dich im hause Israel, Das Land kan seine orter nicht leiden. ¹¹Denn so spricht Amos, Jerobeam wird durchs Schwert sterben, vnd Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführt werden. ¹²Vnd Amazia sprach zu Amos, Du Seher, gehe weg vnd fleuch ins land Juda, vnd isß brot daselbs, vnd weissage daselbs. ¹³Vnd weissage nicht mehr zu Bethel, Denn es ist des Königs Stifft vnd des Königreichs haus.

¹⁴Amos antwortet, vnd sprach zu Amazia, Ich bin kein Prophet, noch keins Propheten son, Sondern ich bin ein Kuehirt, der maußbeer ablieset. ¹⁵Aber der HERR nam mich von der Herd, vnd sprach zu mir, Gehe hin vnd weissage meinem volck Israel. ¹⁶So höre nu des HERRN wort, Du sprichst weissage nicht wider Israel, vnd treuffel nicht wider das haus Israhac. ¹⁷Darumb spricht der HERR also, Dein Weib wird in der Stad zur Huren werden, vnd deine Söne vnd Töchtere sollen durchs Schwert fallen, vnd dein Alter sol durch die schnur ausgeteilet werden, Du aber solt in einem vnreinen Lande sterben, Vnd Israel sol aus seinem Lande vertrieben werden.

VIII.

¹ **D**er Herr HERR zeigte mir ein Gesichte, Vnd siehe, Da stund ein Korb mit obs. ²Vnd er sprach, Was siehestu Amos? Ich aber antwortet, Einen Korb mit obs. Da sprach der HERR zu mir, Das ende ist komen vber mein volck Israel, Ich wil jm nicht mehr vbersehen. ³Vnd die Lieder in den Kirchen sollen in ein heulen verkeret werden, zur selbigen zeit, spricht der Herr HERR, Es werden vnd todter Leichnam ligen an allen orten, die man heimlich wegtragen wird.

GL.: 7, 9 (1. GL.) StW Isaac >35 || Isaac (3.) Israhac 41¹ || Israhac 41¹ 46 (2. GL.) 41²< (HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])

8, 2 etc. fehlt 46

WE.: 7, 7 u. 8 bleischnur = Richtblei 8 jm . . . vbersehen = ihn verschonen
10 auffret: bei Luther meist Femininum 17 Töchtere: vgl. WE. zu Jer. 41, 10
8, 2 jm . . . vbersehen: vgl. WE. zu 7, 8 GL. 2 dmet = visiirt, kommt
(mittelalt.: ama = Maß)

(Israhac)

Die Kirche wird also genennet sein nach Israhac dem Erben, Dert werden das volck Israel auch Israhac genennet haben. Aber der Prosphet deutet es zum spot, Denn Israhac heißt spotten.

(Seher)

Du Prophet vnd Prediger.

(Kein Prophet)

Das ist, nicht vom Orden oder samlung der Propheten.

(Korb)

Zu Erbreichen lauten die wocn wort (Korb und Ende) fast gleich, Raig und Weg. Also dmet er von einem junn andern, und spricht, Der Korb, ja das Ende ist komen. Wie wir sagen mochten, Ich wil mit dir reden, Ja ich wil dich reden etc.

⁴Höret diß, die jr den armen unterdrückt, vnd die elenden im lande verzerbet, ⁵vnd spricht, Wenn wil denn der New mond ein ende haben, das wir getreide verkeuffen, vnd der Sabbath, das wir korn weil haben mügen, vnd den scheffel ringern, vnd den sekel steigern, vnd die wogen felschen, ⁶auff das wir die armen vmb gelt, vnd die dürfftigen vmb schuch, vnter vns bringen, vnd spren fur korn verkeuffen. ⁷Der HERR hat geschworen widder die hoffart Jacob, was giltß, ob ich solcher jrer werck jmer vergessen werde? ⁸Solt nicht vmb solchs willen das land erbeben müssen, vnd alle einwoner trauren? Ja es sol gang, wie mit einem wasser, oberlauffen werden, vnd weg gefüret vnd oberfchwemmet werden, wie der Fluß jnn Egypten thut.

⁹Zur selbigen zeit, spricht der HERR HERR, Wil ich die sonnen im mittage vntergehen lassen, vnd das land am hellen tage lassen finster werden, ¹⁰Jch wil ewr feirtage jnn trauren, vnd alle ewr lieder jnn wehklagen, verwandeln, Jch wil ober alle lenden, den sack bringen, vnd alle köpffe fahl machen, vnd wil jn ein trauren schaffen, wie man ober einem einigen son hat, vnd sollen ein jemerlich ende nemen.

¹¹Sihe, Es kompt die zeit, spricht der HERR HERR, das ich einen hunger jns land schicken werde, nicht einen hunger nach brod, odder durst nach wasser, sondern nach dem wort des HERRN zu hören, ¹²das sie hin vnd her, von einem meer zum andern, von mitternacht gegen morgen, vmb lauffen, vnd des HERRN wort suchen, vnd doch nicht finden werden, ¹³Zu der zeit werden schöne Jungfrauen vnd Junglinge verschmachten fur durst, ¹⁴die jht schweren, bey dem Fluch Samarie, vnd sprechen, So war, dein Gott zu Dan lebet, So war dein Gott zu Bersaba lebt, Denn, Sie sollen also fallen, das sie nicht widder auffstehen mügen.

(vmb schuch)
Das ist, vmb allerley not:
turfft, das sie theur müssen
bezalen.

(Hunger)
Wer Gottes wort nicht wil,
dem solt fern genug loyden,
das erß nitmer mehr finden
mag, wenn erß gern bette.

(Fluch)
So nennet er den Abgott,
darumb, das sie sich daran
verfambigen, vnd den fluch
verdienen.

Das Neunde Capitel.

¹**S**ch sahe den HERRN auff dem altar stehen, vnd er sprach, Schlah an den knauff, das die pfoßen beben, Denn jr geiß sol jn allen auff jren kopff komen, vnd wil jre nachkomen mit dem schwerd erwürgen, das keiner entfliehen, noch einiger dauon entgehen sol, ²Vnd wenn sie sich gleich jnn die helle vergräben, sol sie doch meine hand von dannen holen, Vnd wenn sie gen himel füren, wil ich sie doch herunter stossen, ³Vnd wenn sie sich gleich verstedeten oben auff dem berge Charmel, wil ich sie doch daselbs

8, 5 [scheffel >41¹ (HE 38 = 4, 240 [nicht Luther]) wogen >41² 6 ein par
Schuch 41² (HE 38 = 4, 241 [nicht Luther]) 7 jmer >41¹ (HE 38 = 4, 241 [nicht
Luther]) 8 || verschwemmet 40 Druckf. || der Fluß bis thut >41¹ (HE 38 = 4, 241
[nicht Luther]) 12 anderu] anden 45 Druckf. 14 dein Gott (2.) >41¹ (HE 38 =
4, 241 [nicht Luther])

4 Dret diß, die jr den Armen vnterdrückt, vnd die Elenden im Lande verzerbet, ⁵vnd spricht, Wenn wil denn der Newmond ein ende haben, Das wir Getreide verkeuffen, vnd der Sabbath, das wir Korn weil haben mügen, vnd den Ep̄ha ringern, vnd den Sefel steigern, vnd die Woge felschen, ⁶Auff das wir die Armen omb geld, vnd die Dürfftigen omb ein ^apar Schuch, vnter vns bringen, vnd Spreu fur Korn verkeuffen. ⁷Der H̄ERN hat geschworen wider die hoffart Jacob, Was giltß, ob ich solcher jrer werdt ewig vergeffen werde? ⁸Solt nicht omb solchs willen das Land erbeben müßen, vnd alle Einwoner trawren? Ja es sol ganz, wie mit einem Wasser, vber lauffen werden, vnd weggeführt vnd vberschwemmet werden, wie mit dem ^bflus in Egypten.

⁹Br selbigen zeit, spricht der H̄Er H̄ERN, wil ich die Sonnen im mittage vntergehen lassen, vnd das Land am hellen tage lassen finster werden. ¹⁰Ich wil ewr Feiertage in trawren, vnd alle ewre Lieder in wehklagen, vermandeln, Ich wil vber alle lenden, den Sack bringen, vnd alle Köpffe kalh machen, vnd wil jnen ein Trawren schaffen, wie man vber einem einigen Son hat, vnd sollen ein jemerlich ende nemen.

¹¹**S**zhe, Es kompt die zeit, spricht der H̄Er H̄ERN, Das ich einen hunger ^ains Land schicken werde, nicht einen hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, Sondern nach dem wort des H̄ERN zu h̄ren. ¹²Das sie hin vnd her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen, vbers lauffen, vnd des H̄ERN wort suchen, Vnd doch nicht finden werden. ¹³Zu der zeit werden schöne Jungfrawen vnd Jünglinge verschmachten fur Durst. ¹⁴Die jzt schweren, bey dem fluch Samarie, vnd sprechen, So war, dein Gott zu Dan lebet, So war die Weiße zu Berseba lebet, Denn sie sollen also fallen, das sie nicht wider auffstehen mügen.

^a
(Par Schuch)
Das ist, vmb allerley nots durfft, das sie schwer müßen besalen.

^b
(flus)
Das ist der Nilus, der alle jar das Land Egypten vberschwemmet im Sommer.

(hunger)
Der Gottes wort nicht wil, dem solß fern ganz tomen, Das erß nimmer mehr finden mag, wenn erß gern bette.

(fluch)
So nennet er den Abgott, Darumb, das sie sich daran verfürigen, vnd den fluch verdienen.

(Weisse)
ist der Gottesß
in Berseba.

IX.

1 Ich sahe den H̄ERN auff dem Altar stehen, Vnd er sprach, Schlahe an den Knauff, das die Pfosten beben, Denn jr Geiß sol jnen allen auff jren Köpff tomen, vnd wil jre Nachkommen mit dem Schwert erwürgen, Das keiner entfliehen, noch einiger da von entgehen sol. ²Vnd wenn sie sich gleich in die Helle vergräben, sol sie doch meine Hand von dannen holen, Vnd wenn sie gen Himmel füren, wil ich sie doch herunter stossen. ³Vnd wenn sie sich gleich verstedten oben auff dem berge Charmel, wil ich sie doch daselbs suchen

GL.: 8, 6 StrW vmb schuch >41¹ 8 34< (9, 5 zugeordnet 52 36<) vherz
schwemmet 45 Druckf. 11 || mehr fehlt 41² || 14 (2. Gl.) 41²< (HE 38 = 4,
241 [Rörers Hand])

WE.: 8, 5 wogen = Waage
9, 1 geiß = Habsucht

suchen vnd herab holen, Vnd wenn sie sich fur meinen augen verbörgen im grund des meeres, So wil ich doch den schlangen befelhen, die sie daselbs stechen sollen, ⁴Vnd wenn sie fur jren feinden hin gefangen giengen, So wil ich doch dem schwerd befelhen, das sie es daselbs erwürgen sol, Denn ich wil meine augen ober jn halten, zum vnglück vnd nicht zum gutem.

⁵Denn der hErr hERN Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein land anrühret, so zurschmelzt es, das alle einwoner trauren müssen, das es sol ganz ober sie her lauffen wie ein wasser, vnd vberschwemmet werden, wie der Fluss jnn Egypten thut, ⁶Er ist, der seinen saal jnn den himel bawet, vnd seine hütten auff der erden gründet, Er ruffet dem wasser im meer, vnd schüttets auff das erdreich, Er heisst hERN, ⁷Seid jr kinder Israel mir nicht gleich wie die Moren, spricht der hERN? Hab ich nicht Israel aus Egypten gefurt, vnd die Philister aus Capthor, vnd die Syrer aus Kir?

⁸Sihe, die augen des hErrn hERN sehen auff ein sundiges Rönigreich, das ichs vom erdboden ganz vertilge, wie wol ich das haus Jacob nicht gar vertilgen wil, spricht der hERN, ⁹Aber doch sihe, ich wil befelhen, vnd das haus Israel vnter allen Heiden sichten lassen, gleich wie man mit einem sieb sichtet, vnd die körnlin sollen nicht auff die erden fallen, ¹⁰Alle sunder jnn meinem volck sollen durchs schwerd sterben, die da sagen, Es wird das vnglück nicht so nahe sein, noch vns begebenen.

¹¹Zur selbigen zeit, wil ich die zerfallen hütten Davids widder auff richten, vnd jre lücken verzeunen, vnd was abgebrochen ist, widder auffrichten, vnd wil sie bawen, wie sie vorzeiten gewest ist, ¹²auff das sie besitzen die vbrigen zu Edom, vnd die vbrigen vnter allen heiden, vber welche mein name gepredigt sein wird, spricht der hERN, der solchs thut.

¹³Sihe, Es kompt die zeit, spricht der hERN, das man zu gleich ackern vnd erndten, vnd zu gleich kelttern vnd seen wird, Vnd die herge werden mit süßem wein trieffen, vnd alle hügel werden fruchtbar sein, ¹⁴Denn ich wil die gefengnis meines volcks Israel wenden, das sie sollen die wüste siedte bawen vnd bewonen, weinberge pflanzen vnd wein dawon trinken, Garten machen vnd fruchte daraus essen, ¹⁵Denn ich wil sie jnn jr land pflanzen, das sie nicht mehr aus jrem land gerottet werden, das ich jn geben werde, Spricht der hERN dein Gott.

Ende des Propheten Amos.

(Flus)
Das ist der Nilus, der alle jar das land Egypten vberschwemmet im Sommer.

(Moren)
Got treibt jmer ein vold durchs ander aus, vmb der sünde willen, Gleich wie er durch Israel die Cananiter, die Syrer durch die von Kir, vnd die Capthorer durch die Philister, Vnd wie die Moren viel ander völder vertrieben haben.

Das ist die zeit des Euangelij vnd des reichs Christi.

9, 3 verbörgen 32 4 gutem >34 36 38 41¹ 41²|35 40 43< 5 der Fluss
bis thut >41¹ (HE 38 = 4, 241 [nicht Luther]) 7 Egypten >41¹ (HE 38 = 4, 241
[nicht Luther]) Capthor 32 38—43² | Chaphthor 34—36 46 | Chaphthor 45 Druckf.
13 süßen 45 Druckf. (in der Kustode Bl. Z ij^b richtig: süßem)

Dec. 44. vnd herab holen, Vnd wenn sie sich fur meinen Augen verbürgen im Grunde des meers, So wil ich doch den Schlangen befelhen, die sie daselbs stechen sollen. ⁴ Vnd wenn sie fur jren Feinden hin gefangen giengen, So wil ich doch dem Schwert befelhen, das sie es daselbs erwürgen sol, Denn ich wil meine Augen ober jnen halten, zum vnglück, vnd nicht zum guten.

⁵ Denn der Herr HERR Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein Land anrütret, so zurschmelzt es, Das alle Einwoner trawren müssen, das es sol ganz vber sie her lauffen, wie ein Wasser, vnd vberschwemmet werden, wie mit dem ^bflus in Egypten. ⁶ Er istz, der seinen Saal in den Himmel bawet, vnd seine Hütten auff der Erden gründet, Er rüffet dem Wasser im Meer, vnd schüttets auff das Erdreich, Er heisst HERR. ⁷ Seid jr kinder Israhel mir nicht gleich wie die ^cMoren, spricht der HERR? Hab ich nicht Israhel aus Egyptenland geführt, vnd die Philister aus Chaphthor, vnd die Syrer aus Kir?

^b
Das ist der Nilus der alle jar das Land Egypten vberschwemmet im Sommer.

^c
(Moren)
Gott treibet inder ein Volk durchs ander aus, vmb der Sünde willen. Gleich wie er durch Israhel die Cananiter, die Syrer durch die von Kir, vnd die Caphtorer durch die Philister, Vnd wie die Moren viel ander Volcker vertrieben haben.

quis ex Iu-
seruabo, In-
tem Synago-
reiciam et
tm.
⁸ **S** He, die Augen des Herrn HERRN sehen auff ein sündiges Rönigreich, das ichs vom Erdboden ganz vertilge, **Wiewol ich das haus Jacob nicht gar vertilgen wil, spricht der HERR.** ⁹ Aber doch sihe, Ich wil befelhen, vnd das haus Israhel vnter allen Heiden sichten lassen, Gleich wie man mit einem Sieb sichtet, Vnd die Rönlin sollen nicht auff die erden fallen. ¹⁰ Alle Sünder in meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da sagen, Es wird das Vnglück nicht so nahe sein, noch vns begegnen.

Oct. 15. ¹¹ **S** Er selbigen zeit, wil ich die zerfallene Hütten Daudis wider auffrichten, vnd jre Lücken verzeunen, vnd was abgebrochen ist, wider auffrichten, vnd wil sie bawen, wie sie vorzeiten gewest ist. ¹² Auff das sie besigen die Wrigen zu Edom, vnd die vbrigen vnter allen Heiden, vber welche mein Name gepredigt sein wird, spricht der HERR, der solchs thut.

Joel .3. ¹³ **S** He, Es kompt die ^dzeit, spricht der HERR, Das man zu gleich ackern vnd erndten, vnd zu gleich kelttern vnd seen wird, Vnd die Berge werden mit [vl. 3 iij] süßem Wein trieffen, vnd alle Hügel werden fruchtbar sein. ¹⁴ Denn ich wil die Gefengnis meines volcks Israhel wenden, das sie sollen die wüste Stedte bawen vnd bewonen, Weinberge pflanzen, vnd Wein dauon trincken, Garten machen, vnd Früchte dar aus essen. ¹⁵ Denn ich wil sie in jr Land pflanzen, das sie nicht mehr aus jrem Land gerottet werden, das ich jnen geben werde, spricht der HERR dein Gott.

^d
Das ist die zeit des Euangs-
gelij vnd des Reichs Christi.

Ende des Propheten Amos.

GL: 9, 5 32 36< (außerdem 8, 8 zugeordnet 34<) StW (flus) fehlt 45< 8
412< (nicht HE 38) seruabo| seruabit 412 reiiciam| reiciet 412 perdam|
perdet 412

WE.: 9, 9 sichten = sieben, läutern

[Bl. 9] **Vorrede auff den Propheten Obadja.**

Dad ia zeigt nicht an, welche zeit er gelebt hat, Aber seine weiffagung, gehet auff die zeit der Babyloniffchen gefengnis, Denn er tröstet das volck Juda, das sie sollen wider gen Zion komen, Vnd furnemlich gehet seine weiffagung wider Edom oder Esau, Welche einen sonderlichen ewigen haß und neid trugen, wider das volck Israel vnd Juda, wie es pflegt zu gehen, wenn freunde widernander vneins werden, vnd sonderlich, wo brüder gegen ander jnn haß vnd feindschafft geraten, Da ist die feindschafft on alle masse, Also waren hie die Edomiter dem Jüdischen volck ober alle maß feind, vnd hatten keine größere freude, denn das sie sehen solten der Jüden gefengnis, vnd rhümeten vnd spotteten jr, jnn jrem jamer vnd elende, wie fast alle Propheten, die Edomiter, vmb solcher heffiger bösheit willen, schelten, als auch der xxxviii. Psalm ober sie klagt, vnd spricht, HERR, gedenck der Edomiter, am tage Jerusalem, da sie sprachen, Rein abe, Rein abe, bis auff jren boden.

Weil denn solchs aus der massen wehe thut, so man die elenden vnd beztrübten (die man billich trösten solt) aller erst zu jrem jamer spottet, lachet, troget vnd rhümet, damit der glaube an Gott eine grosse, starke anfechtung leidet, vnd gewaltiglich zum verzweueln vnd vnglauben reißt, So stellet hie Gott einen sondern Propheten wider solche verdriesliche spötter vnd anfechter, vnd tröstet die betrübten, vnd sterckt jren glauben, mit dremen vnd schelten, widder solche feindselige Edomiter, das ist, Spötter der elenden, vnd mit verzheiffung vnd zusagung künftiger hülffe vnd errettung, Vnd ist fur war ein nödtiger trost, vnd ein nützlich Obad ia, jnn solchem vnfall.

Am ende weiffagt er von Christus Reich, das solle nicht allein zu Jerusalem, sondern allenthalben sein, Denn er mengt alle völker jnn einander, als Ephraim, BenJamin, Galaad, Philister, Cananiter, Zarith, welchs nicht kan vom zeitlichen reich Israel verstanden werden, da solche stamme vnd volck im lande vnterscheiden sein müßten, nach dem gesehe Mofi. Das aber die Jüden hie Zarith, Franckreich¹⁾, vnd Sepharad, Hispanien²⁾ deuten, las ich

250, 1—252, 4 (fehlt Hs) 52<

2 Obad ia (Obad ja) >41¹ 3 || Babylonischer 34—40 || 24 Obad ia (Obad ja)
>35 38—41¹ 29 müßen >36 30 || hie| zu 43² Druckf. ||

WE.: 11 rhümeten = prahlten 12 heffiger = haßerfüllter 17/18 spottet, lachet, troget vnd rhümet = verspottet, verlacht, verachtet und prahlt 20 sondern = besonders

13: Ps. 137, 7

25: Ob. 1, 19f.

Vorrede auff den Propheten Obadja.

D Obadja zeigt nicht an: welche zeit er gelebt hat, Aber seine Weissagung, gehet auff die zeit der Babylonischen gefengnis, Denn er tröstet das volck Juda, Das sie sollen wider gen Zion komen.

Wo furnemlich gehet seine Weissagung wider Edom oder Esau, welche einen sonderlichen ewigen hasß vnd neid trugen, wider das volck Israel und Juda, Wie es pflegt zu gehen, wenn Freunde widerinander vneins werden, vnd sonderlich, wo Brüder gegen ander in hasß vnd feindschafft geraten, da ist die Feindschafft on alle masse. Also waren hie die Edomiter dem Jüdischen volck vber alle masse feind, vnd hatten keine grössere freude, Denn das sie sehen solten der Jüden gefengnis, vnd rühmeten vnd spotten jr, in jrem jamer vnd elende. Wie fast alle Propheten, die Edomiter, vmb solcher heffiger bosheit willen, schelten. Als auch der cxxxvij. Psalm vber sie klagt, vnd spricht, **HERR**, Gedenk der Edomiter, am tage Jerusalem, Da sie sprachen, Rein abe, rein abe, bis auff jren boden.

Weil denn solchs aus der massen weh thut, so man die Elenden vnd beztrübten (die man billich trösten solt) aller erst zu jrem jamer spottet, lachet, tröhet vnd rühmet, Da mit der Glauben an Gott eine grosse, starke ansechtung leidet, vnd gewaltiglich zum verzweueln vnd vnglauben reißt, So stellet hie Gott einen sondern Propheten wider solche verdriesliche Spötter vnd Ansechter, vnd tröstet die Betrübten, vnd sterckt jren glauben, mit dreyen vnd schelten, wider solche feindselige Edomiter, das ist, Spötter der Elenden, Vnd mit verheissung vnd zusagung künftiger hülffe vnd errettung. Vnd ist fur war ein nödtiger trost, vnd ein nütlicher Obadja, in solchem vnfall.

Wende weiffagt er von Christus Reich, Das solle nicht allein zu Jerusalem, sondern allenthalben sein. Denn er menget alle Völcker in einander, Als Ephraim, BenJamin, Galaad, Philister, Cananiter, Zarpath, welchs nicht kan vom zeitlichen Reich Israel verstanden werden, da solche Stämme vnd volck im Lande vnterscheiden sein musten, nach dem gesetz Mosi.

DAS aber die Jüden hie Zarpath, Franckreich¹⁾, vnd Sepharad, Hispanien²⁾

Zarpath.
Sepharath.

¹⁾ Vgl. dazu M. Aurogallus, De Hebraeis urbium, locorum, populorumque nominibus, e veteri instrumento congestis (Wittenberg 1526), Bl. 110^a: „תַּרְפָּזָה Vel תַּרְפָּזָה ciuitas est (ut Iosephus libro viij [Antiqu. VIII 13, 2] ait) quasi in medio inter Tyrum et Sidonem sita. . . . Nostrates Iudaei, qua ratione adducti, ut Calliam תַּרְפָּזָה uocent, non uideo“.

²⁾ Vgl. Aurogallus a. a. D., Bl. 91^b: תַּרְפָּזָה Hispania est secundum Hebraeorum Abdiae commentatorem et Chaldaicum interpretem. At Lyrano locus est in Babylonica regione“.

faren, vnd halte nichts dauon, Sondern lasse Zarpath bleiben, die stad bey Zidon¹⁾, vnd Sepharad eine stad oder land jnn Assyria²⁾, da die zu Jerusalem gefangen gewesen sind, wie der Text³⁾ klerlich sagt, Vnd die gefangenen Jerusalem, so zu Sepharad sind, Doch halt ein iglicher, was er wil.

3/4 Klammer 36<

¹⁾ Vgl. 1. Kdn. 17, 9: „Zarpath, welche bey Zidon ligt“, und Luthers Ausführungen in seiner Dbadja-Vorlesung von Anfang 1525 (U. A. Bd. 13, S. 213, 30 und 222, 32—223, 2).

deuten, Laß ich faren, vnd halte nichts da von, Sondern lasse Zarpath bleiben, die stad bey Zidon¹⁾, vnd Sepharad eine stad oder Land in Assyria²⁾, da die zu Jerusalem gefangen gewesen sind, wie der Text³⁾ klerlich sagt (Vnd die gefangenen Jerusalem, so zu Sepharad sind) Doch halte ein jglicher was er wil.

¹⁾ In seiner Obadja-Vorlesung von Anfang 1525 deutete Luther „Sepharad“ als „ignobile aliquod oppidum in terra Chanaan, quod iniuria temporum obscuratum et, ut hodie non possumus scire, quid sit hoc loco“ (L. W. Bd. 13, S. 225, 14—16; vgl. auch S. 214, 4—8).

²⁾ Ob. 1, 20 (im Text: „die vertrieben der stad Jerusalem, die zu Sepharad sind“).

Der Prophet Obad ia.

Das Erste Capitel.

Dies ist das gesicht Obad ia, So spricht der Herr HERR von Edom, Wir haben vom HERRN gehöret, das eine botschafft vnter die heiden gesand sey, Wol auff, vnd lass vns wider sie streiten, ²Sihe, Ich hab dich geringe gemacht vnter den heiden, vnd seer veracht, ³Der hohmut deines herzen hat dich betrogen, weil du inn der fels en klüfften wonest, inn deinen hohen schlössern, vnd sprichst inn deinem herzen, Wer wil mich herunter stossen?

⁴Wenn du denn gleich inn die höhe furest, wie ein adeler, vnd machtest dein nest zwiffen den stern en, dennoch wil ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der HERR, ⁵Wenn diebe oder verführer zu nacht vber dich komen werden, wie soltu so stille werden, Ja sie sollen gnug stelen, Vnd wenn die weinleser vber dich komen, so sollen sie dir kein nach lesen vberbleiben lassen, ⁶Wie sollen sie den Esau ausforschen, vnd seine scheße suchen, ⁷Alle deine eigen bundgenossen werden dich zum lande hinaus stossen, Die leute, auff die du deinen trost sethest, werden dich betriegen vnd vberweldigen, Die dein brod essen, werden dich verrathen, ehe du es mercken wirst.

⁸Was gilts? spricht der HERR, Ich wil zur selbigen zeit, die weisen zu Edom, zu narren machen, vnd die klugheit auff dem gebirge Esau, ⁹Denn deine starcken zu Theman sollen zagen, auff das sie alle auff dem gebirge Esau, durch den mord, ausgerottet werden, ¹⁰Vmb des freuels willen, an deinem bruder Jacob begangen, zu der zeit, ¹¹da du wider in stundest, da die frembden sein heer gefangen weg fureten, vnd auslender zu seinen thoren einzogen, vnd vber Jerusalem das los worffen, da waresu gleich wie der selbigen einer, Darumb soltu zu allen schanden werden, vnd ewiglich ausgerottet sein.

¹²Du solt nicht mehr so deine lust sehen, an deinem bruder, zur zeit seines elendes, Vnd solt dich nicht fremen vber die kinder Juda, zur zeit jres jamers, Vnd solt mit deinem maul nicht so stolz reden, zur zeit jrer angst, ¹³Du solt

(Diebe)
Die Thalbeer sind diebe genant, weil sie Edom vnuersichens tauben sollen, wie wol fur Gott sie rechte diebe sind, weil sie ja so böse kuben sind, als alle ander, Summa, Ein dieb mus des andern dieb sein.

1, 1—21 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 ObadJa 43< 3 || hohmut 40 || herunter >41¹ (HE 38 = 4, 242
[nicht Luther]) 5 stille werden, 32 41¹ || stille sein? 34—40 || 41< (HE 38 = 4, 242

Der Prophet Obadja.

I.

¹ **I**s ist das Gesicht Obadja. So spricht der Herr HERR von Edom, Wir haben vom HERRN gehört, Das eine Botenschaft vnter die Heiden gesand sey, Wolauff, vnd laß vns wider sie streiten. ²Sihe, Ich hab dich geringe gemacht vnter den Heiden, vnd seer veracht. ³Der hohmut deines Herzen hat dich betrogen, weil du in der Felsenklüfften wonest, in deinen hohen Schlöffern, vnd sprichst in deinem herzen, Wer wil mich zu boden stossen?

Jere. 49.

⁴Wenn du denn gleich in die Höhe fürest, wie ein Adeler, vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen, Dennoch wil ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der HERR. ⁵Wenn Diebe oder Verstörer zu nacht ober dich komen werden, wie soltu so zu nicht werden? Ja sie sollen gnug stelen, Vnd wenn die Weinleser ober dich komen, so sollen sie dir kein Nachlesen, überbleiben lassen. ⁶Wie sollen sie denn Esau ausforschen, vnd seine Scheße suchen? ⁷Alle deine eigen Bundgenossen werden dich zum Lande hin aus stossen, Die Leute, auff die du deinen trost setzest, werden dich betriegen, vnd überweldigen, Die dein Brot essen, ⁸werden dich verraten, ehe du es mercken wirst.

⁹Was giltz, spricht der HERR, Ich wil zur selbigen zeit, die weisen zu Edom, zu nichte machen, vnd die klugheit auff dem gebirge Esau? ¹⁰Denn deine Starcken zu Theman sollen zagen, auff das sie alle auff dem gebirge Esau, durch den mord ausgerottet werden. ¹¹Vmb des Freuels willen, an deinem bruder Jacob begangen. ¹²Zu der zeit, da du wider in stundest, da die Fremden sein Heer gefangen wegfüreten, vnd Ausländer zu seinen Thoren einzogen, vnd ober Jerusalem das Los worffen, Da warestu gleich wie der selbigen einer, Darumb soltu zu allen schanden werden, vnd ewiglich ausgerottet sein.

[Bl. 3 III] ¹² **D**u solt nicht mehr so deine lust sehen, an deinem Bruder, zur zeit seines elendes, Vnd solt dich nicht fremen ober die kinder Juda, zur zeit jres jamers, Vnd solt mit deinem maul nicht so stolz reden,

(Diebe)
Die Schaldeer sind diebe genannt, weil sie Edom vnters Lebens rauben sollen. Was wol sie fur Gotte rechte Diebe sind, weil sie ja so bbe Tuden sind, als alle ander, Summa, Ein Dieb muß des andern dieb sein.

[nicht Luther]) 6 den >41² suchen? 34< 7 || es fehlt 38 40 || 8 giltz? >36 narren >41¹ (HE 38 = 4, 242 [Luthers Hand]) Esau? 38< 11 weg-
geführten 46 Druckf.

Gl.: 1, 5 WSt für Gotte sie 32 7 41< (HE 38 = 4, 242 [nicht Luther])

nicht zum thor meins volcks einziehen, zur zeit jres jamers, Du solt nicht deine lust sehen an jrem unglück, zur zeit jres jamers, Du solt nicht widder sein heer schicken, zur zeit seines jamers, ¹⁴Du solt nicht stehen an den weg scheiden, seine entrunnene zurmorden, Du solt seine vbrigen nicht verrathen, zur zeit der angst.

[Bl. g ij] ¹⁵Denn der tag des HERRN ist nahe, vber alle Heiden, Wie du gethan hast, sol dir wider geschehen, vnd wie du verdienet hast, so sol dir wider auff deinen kopff fomen, ¹⁶Denn wie jr auff meinem heiligen berge getruncken habt, So sollen alle Heiden omb her trinden, Ja sie sollens aus sauffen vnd verschlingen, das es sey, als were nie nichts da gewesen.

¹⁷Aber auff dem berge Zion, sollen noch etliche ertettet werden, die sollen heilighum sein, vnd das haus Jacob sol seine besitzer besitzen, ¹⁸Vnd das haus Jacob, ein feur werden, vnd das haus Joseph, eine flamme, aber das haus Esau, stro, das werden sie anzünden vnd verzehren, das dem hause Esau nichts vberleibe, Denn der HERR hats gered.

¹⁹Vnd die gegen mittage, werden das gebirge Esau, vnd die jnn gründen, werden die Philister besitzen, Ja sie werden das feld Ephraim vnd das feld Samaria besitzen, vnd BenJamin den berg Gilead, ²⁰Vnd die vertriebene dieses heeres, der kinder Jsrael, so vnter den Chananitern bis gen Zaphath sind, Vnd die vertrieben der stad Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die stede gegen mittage besitzen, ²¹vnd werden Heilande herauff fomen auff den berg Zion, das gebirge Esau zu richten, Also wird das Königreich des HERRN sein.

Ende des Propheten Obadia.

1, 14 zurmorden 32 34 36 || zu ermorden 35 || 38< vbrigen >35 16 vmb
her >41¹ (HE 38 = 4, 243 [nicht Luther]) 18 sol ein 36< 19 den berg >41¹

zur zeit jrer angst. ¹³Du solt nicht zum Thor meines Volcks einziehen, zur zeit jres jamers, Du solt nicht deine lust sehen an jrem Vngluck, zur zeit jres jamers, Du solt nicht wider sein Heer schicken, zur zeit seines jamers. ¹⁴Du solt nicht stehen an den Wegscheiden seine Entrunnene zu morden, Du solt seine Vbrige nicht verrhaten zur zeit der angst.

¹⁵Denn der tag des HERRN ist nahe, ober alle Heiden, Wie du gethan hast, Sol dir wider geschehen, Vnd wie du verdienet hast, So sol dir wider auff deinen Kopff komen. ¹⁶Denn wie jr auff meinem heiligen Berge getruncken habt, So sollen alle Heiden teglich trinden, Ja sie sollens aussauffen vnd verzschlingen, das es sey, als were nie nichts da gewesen.

¹⁷**A**ber auff dem berge Zion, sollen noch etliche errettet werden, die sollen heilighum sein, vnd das haus Jacob sol seine Besizer besitzen. ¹⁸Vnd das haus Jacob, sol ein Fewr werden, vnd das haus Joseph, eine Flamme, Aber das haus Esau, stro, das werden sie anzunden vnd verzehren, das dem hause Esau nichts vberbleibe, Denn der HERR hats geredt.

¹⁹Vnd die gegen Mittage, werden das gebirge Esau, vnd die in Gränden werden die Philister besitzen, Ja sie werden das feld Ephraim vnd das feld Samaria, besitzen, vnd BenJamin das gebirge Gilead. ²⁰Vnd die vertriebene dieses Heers, der kinder Israel, so vnter den Chananitern bis gen Zarthath sind vnd die vertriebene der stad Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die Stedte gegen Mittage besitzen. ²¹Vnd werden Heilande her auff komen auff den berg Zion, das gebirge Esau zu richten, Also wird das Kdnigreich des HERRN sein.

Ende des Propheten DbadJa.

(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])

20 Cananitern 46

|| Zarthath 35 ||

Unterschrift: Dbadia (Dbad ja) >41¹

Vorrhede auff den Propheten Jona¹⁾.

Dieser Propheten Jona wollen etlich halten, wie Hierony.²⁾ zeigt, er sey der widwin son gewesen zu Zarpath bey Sidon, die den Propheten Elia necrete zur theuren zeit, im ersten buche der Könige, Cap. xvij. vnd Luce .iiij. Nemen des ursache, das er hie sich selbst nennet, Ein son Amithai, das ist, ein son des warhafftigen, weil seine mutter zu Elia sprach, da er in vom tod erweckt hatte, Nu weis ich, das die rede deins munds warhafftig ist. Das gleube wer da wil, ich gleubs nicht, Sondern sein vater hat Amithai geheissen, auff Latinißch, veray, auff Deudsch, warhafftig, Vnd ist gewesen von Gath Hopher, welche stad ligt im stam Sebulon, Josua .xix. Denn also stehet geschriben am .xiiij. Capitel im andern buch der Könige, Der König Jerabeam brachte wider erzu die grenze Isracl von Hemath an bis ans meer im blachen felde, nach dem wort des HENN, des Gottes Isracl, welchs er gered hatte durch seinen diener Jona, den son Amithai, den Propheten von Gath Hopher. Auch so war die widwin zu Zarpath eine Heidin, wie Christus auch meldet, Luce .iiij. Aber Jona bekennet hie im ersten Capitel, er sey ein Ebreer.

So haben wir nu, das dieser Jona gewesen ist zur zeit des Königes Jerabeam, welchs gros vater war der König Jehu, zu welcher zeit, der König Wsa jnn Juda regierte, zu welcher zeit auch gewesen sind, jnn dem selbigen Königreich Isracl, die Propheten, Hosea, Amos, Joel, an andern orten vnd steden. Daraus man wol nemen kan, wie ein trefflicher, theurer man, dieser Jona im Königreich Isracl gewesen ist, vnd Gott gros ding durch in gethan hat, Nemlich, das durch seine predigt, der König Jerabeam so glücklich war, vnd gewan alles widder, was Hasael der König zu Syrien hatte dem Königreich Isracl abgeschlagen.

Aber das ist vber alles (so er jnn seinem volck gethan) das er ein solch gros mechtig Königreich zu Assyrien angreifen kan, vnd so fruchtbarlich prediget

Den Propheten Jona gab Luther 1526 mit einer (in 32< fortgefallenen und durch ein Stück seines Kommentars ersetzten) Vorrede in dem Sonderdruck: „Der Prophet Jona, ausgelegt“ (= 26¹ und 26² [U. A. Bd. 19, S. 188—191]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in 32 eine geringfügige Überarbeitung erfuhr. Im Sonderapparat 1526 sind die Abweichungen von 26¹ und 26² gegenüber 32 zusammengestellt.

1526.	9 warhafftig] warlich 26 ^{1,2}	13 HENN] Herrn 26 ^{1,2}	16 im ersten Capitel]
cap. 1.	26 ^{1,2}	26—260, 6 fehlt 26 ^{1,2}	
	258, 1—260, 6 (fehlt Hs) 32<		
	3 widwin] 36	4 im bis Könige] .1. Reg. 43 ²	Cap. xvij. 32] am sieben-
			gehenden (.xvij.) Capitel 34—43 ¹ 45< .xvij. 43 ²
			5] am vierden (.iiij.) Capitel 34—38
			41 ¹ .iiij. Cap. 40
			hie fehlt 46
			selbst 32 34 36—41 ¹ 35 41 ² <
			10 .xix. 32
			am neunzehenden 34 35 im (am 43 ¹ <). xix. Cap. 36<
			11 Jerobeam 34< (ebenso

Vorrede auff den Propheten Jona¹⁾.

Diesen Propheten Jona wollen etliche halten, wie Hieronymus²⁾ zeigt, Er sey der widwen Son gewesen zu Zarpeth bey Sidon, die den Propheten Elia neerete zur thewren Zeit, im ersten Buch der König am .xviij. Cap. vnd Luc. iiii. Nemen des ursache, das er hie sich selbst nennet, ein son Amithai, das ist, ein son des Warhafftigen, weil seine Mutter zu Elia sprach, da er in vom Tod erweckt hatte, Nu weis ich das die rede deines mundes warhafftig ist.

Dies glaube wer da wil, Ich glaubts nicht, Sondern sein vater hat Amithai geheissen, auff Lateinisch voray, auff Deudsch, warhafftig. Vnd ist gewesen von Gath Hopher, welche Stad ligt im stam Sebulon, Josua am .xix. Cap. Denn also stehet geschrieben am xiiij. Cap. im andern buch der Könige. Der König Jerobeam brachte wider erzu die Grenze Israhel von Hemath an, bis ans Meer im blachen felde, Nach dem wort des HERRN, des Gottes Israhel, welches er geredt hatte, durch seinen Diener Jona, den son Amithai, den Propheten von Gath Hopher. Auch so war die Widwe zu Zarpeth eine Heidin, wie Christus auch meldet, Luc. am iiii. Aber Jona bekennet hie im .j. Cap. Er sey ein Ebreer.

Du haben wir nu, das dieser Jona gewesen ist zur zeit des königs Jerobeam, welches Grosnater war der könig Jehu, Zu welcher zeit der könig Wisa, in Juda regierte. Zu welcher zeit auch gewesen sind, in dem selbigen Königreich Israhel, die Propheten, Hosea, Amos, Joel, an andern ortern vnd Stedten. Daraus man wol nemen kan, wie ein trefflicher, thewer Man, dieser Jona im Königreich Israhel gewesen ist, vnd Gott gross ding durch in gethan hat, nemlich, Das durch seine predigt, der könig Jerobeam so glücklich war, vnd gewan alles wider, was Hasael der könig zu Syrien hatte dem Königreich Israhel abgeschlagen.

Wer das ist ober alles (so er in seinem Volk gethan) das er ein solch groß mechtig Königreich zu Assyrien angreifen kan, vnd so fruchtbarlich

Zl. 18 und 23) 15 widwin >38 || Widwen 40—41² | 43¹ < 16 .iiij. (4.) 32 43² | am vierden (.iiij.) 34—43¹ 45 < 20 orten (orten) >41¹

WE.: 12 blachen = ebenen 21 nemen = entnehmen 25 abgeschlagen = abgewonnen 26 ist vber alles = übertrifft alles andere

4: 1. Kön. 17, 9—24 5: Luk. 4, 25f.; Jon. 1, 1 7: 1. Kön. 17, 24 10: Jos. 19, 13 11: 2. Kön. 14, 25 16: Luk. 4, 25f.; Jon. 1, 9

¹⁾ Luther entnahm die ersten beiden Absätze dieser Vorrede seinem Jona-Kommentar von 1526 (Auslegung von Jon. 1, 1); vgl. U. A. Bd. 19, S. 191, 10—25 und 191, 30—192, 7. Den letzten Absatz (oben S. 258, 26—260, 6) verfaßte er erst 1532.

²⁾ Im „Prologus“ zu seinem „Commentarius in Jonam prophetam“ (MSL Bd. 25, Sp. 1172): „Tradunt autem Hebraei hunc esse filium viduae Sareptanae . . .“. Hieronymus zitiert auch 2. Kön. 14, 23—25.

bey den Heiden, der bey den feinen, nicht so viel hette mühen, mit vielen predigen anrichten, als wolt Got damit anzeigen den spruch Isaie, Wers nicht gehöret hat, der wirds hören, zum Exempel, das alle, so das wort reichlich haben, dasselb weidlich verachten, vnd die es nicht haben können, getn annemen, Wie Christus Matthej am achten selbst sagt, Das reich Gottes wird von euch ^s genommen vnd einem volck gegeben, das frucht bringet.

2 predigen >43²
selbst 32 34 36|35 38<

Isaie >40

5 am achten (viii.) >36 || viij. 40 || 38 41<

6 einem bis bringet >36

prediget bey den Heiden, Der bey den feinen, nicht so viel hette mügen, mit vielen predigten ausrichten. Als wolt Gott da mit anzeigen den spruch Jesaie, Wers nicht gehöret hat, der wirds hören. Zum Exempel, das alle, so das Wort reichlich haben, dasselb weidlich verachten, Vnd die es nicht haben können, ^s gerne annemen. Wie Christus Matth. xxi. selbs sagt, Das reich Gottes wird von euch genomen, vnd den Heiden gegeben, die seine Früchte bringen.

2: Jes. 52, 15

5: Matth. 21, 43 (verwechselt mit 8, 12)

[Bl. 9 iii]

Der Prophet Jona.

Das Erst Capitel.

¹ **E**s geschach das wort des HERRN zu Jona dem jon Amithai, vnd sprach, ²Mach dich auff, vnd gehe jnn die grosse stad Nineue, vnd predige drinnen, Denn ire bosheit ist erz auff komen fur mich. ³Aber Jona macht sich auff vnd flohe fur dem HERRN, vnd wolt auffß meer, vnd kam hinab gen Zapho, vnd da er ein schiff fand, das auffß meer wolt faren, gab er sehgelt vnd trat drein, das er mit jnen auffß meer füre, fur dem HERRN.

⁴Da lies der HERR einen grossen wind auffß meer komen, vnd hub sich ein gros vngewitter auff dem meer, das man meinet, das schiff würde zubrechen. ⁵Vnd die schiffleute fürchten sich vnd schrien, ein jglicher zu seinem Got. Vnd wurffen das geredte, das im schiff war, ins meer, das es leichter würde. Aber Jona war hinunter jnn das schiff gestigen, lag vnd schlief. ⁶Da trat zu jm der Schiffherr, vnd sprach zu jm, Was schleffestu? stehe auff, ruffe deinen Gott an, ob villeicht Gott an vns gedenden wolte, das wir nicht verdürben.

⁷Vnd einer sprach zum andern, Kompt, wir wollen lossen, das wir erfaten, omb welchs willen es vns so vbel gehe. Vnd da sie losseten, traffß Jonan. ⁸Da sprachen sie zu jm, Sage vns, warumb gehet es vns so vbel? was ist dein gewerbe? vnd wo komstu her, aus welchem lande bistu? vnd von welchem volk bistu? ⁹Er sprach zu jnen, Ich bin ein Ebreer, vnd fürchte den HERRN Gott von himel, welcher gemacht hat das meer vnd das trocken. ¹⁰Da fürchten sich die lente seer, vnd sprachen zu jm, Warumb hastu denn solchs gethan? Denn sie wusten, das er fur dem HERRN flohe, denn er hatte es jnen gesagt.

¹¹Da sprachen sie, was sollen wir denn mit dir thun, das vns das meer stille werde? Denn das meer wütel. ¹²Er sprach, Nemet mich vnd werfft mich ins meer, so wird euch das meer stille werden, Denn ich weiß, das solch gros vngewitter ober euch kompt omb meinen willen. ¹³Vnd die leute

1526. 1, 3 vnd flohe bis kam] zu stihen fur dem HERRN auffß meer vnd joch 26^{1,2} 5
hinunter] hynunter 26^{1,2} 6 Schiffherr] schiffman 26^{1,2}

Der Prophet Jona.

I.

1 **E** geschach das wort des HERN zu Jona dem Jon Amithai, vnd sprach, ²Mache dich auff, vnd gehe in die grosse stad Nineue, vnd predige drinnen, Denn ire bosheit ist er auff komen fur mich. ³Aber Jona machte sich auff vnd flohe fur dem HERN, vnd wolt auff's Meer, vnd kam hin ab gen Tapho, Vnd da er ein Schiff fand, das auff's Meer wolt faren, gab er Fehrgeld vnd trat drein, das er mit jnen auff's Meer fure, fur dem HERN.

[Bl. 35] **4** **D**a lies der HERN einen grossen wind auff's Meer komen, vnd hub sich ein gros vngewitter auff dem Meer, Das man meiner, das Schiff wurde zu brechen. ⁵Vnd die Schifflente furchten sich, vnd schrien, ein jglicher zu seinem Gott, vnd worffen das Gerete, das im Schiff war, ins Meer, das es leichter wurde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag vnd schlief. ⁶Da trat zu jm der Schiffherr, vnd sprach zu jm, Was schleffstu? Stehe auff, ruffe deinen Gott an, Ob vielleicht Gott an vns ge denken wolte, das wir nicht verdurben.

⁷Wd einer sprach zum andern, Kompt, wir wollen lassen, das wir er faren, vmb welchs willen es vns so vbel gehe, Vnd da sie losseten, traffs Jonam. ⁸Da sprachen sie zu jm, Sage vns, warumb gehet es vns so vbel? Was ist dein gewerbe? vnd wo komstu her? Aus welchem Lande bistu? vnd von welchem Volk bistu? ⁹Er sprach zu jnen, Ich bin ein Ebreer, vnd fürchte den HERN Gott von himel, welcher gemacht hat das Meer vnd das Trocken. ¹⁰Da furchten sich die Leute seer, vnd sprachen zu jm, Warumb hastu denn solches gethan? Denn sie wusten, das er fur dem HERN flohe, Denn er hatte es jnen gesagt.

¹¹Da sprachen sie zu jm, Was sollen wir denn mit dir thun, das vns das Meer stille werde? Denn das meer fuhr vngestüm. ¹²Er sprach zu jnen, Nemet mich vnd werfft mich ins Meer, so wird euch das Meer still werden, Denn ich weis, das solch gros vngewitter ober euch kompt vmb meinen willen. ¹³Vnd

1, 5 wurffen 32 7 Jonan >41¹ 9 vom 46 11 sie zu jm 41² < (HE 38 = 4, 243 [nicht Luther]) wütet >41¹ (HE 38 = 4, 243 [nicht Luther]) 12 sprach zu jnen 41² < (HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])

WE.: 1, 7 lossen = losen

trieben, das sie wider zu lande kemen, aber sie kundten nicht, denn das meer fur vngefürm wider sie. ¹⁴Da riefen sie zu dem HERRN, vnd sprachen, Ach HERR, las vns nicht verderben vmb dieses mannes seele willen, vnd rechne vns nicht zu, vnschuldig blut, Denn du HERR thust, wie dirz gefellet.

¹⁵Vnd sie namen Jona vnd wurffen in ins meer, Da stund das meer still von seinem wäten. ¹⁶Vnd die leute furchten den HERRN seer, vnd theten dem HERRN opffer vnd gelübde. ¹Aber der HERR verschafft einen grossen fisch, Jona zuuerschlingen. Vnd Jona war im leibe des fisches, drey tage vnd drey nacht.

Das Ander Capitel.

²**W**nd Jona bettet zu dem HERRN seinem Gotte, im leibe des fisches, vnd sprach.

Ich rieff zu dem HERRN jnn meiner angst, vnd er antwortet mir, Ich schrey auß dem bauche der hellen, vnd du höretest meine stim.

⁴Du warffest mich jnn die tieffe mitten im meer, das die flut mich vmbzgaben, Alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.

⁵Das ich gedacht, ich were von deinen augen verstoffen, Ich würde deinen heiligen tempel nicht mehr sehen.

⁶Wasser vmbgaben mich bis an mein leben, die tieffe vmbbringete mich, Schilff bedeckte mein heubt.

⁷Ich sanck hinuntern zu der berge grunde, Die erde hatte mich verriegelt ewiglich, Aber du hast mein leben auß dem verderben gefurt, HERR mein Gott.

⁸Da meine seele bey mir verzagt, gedacht ich an den HERRN, Vnd mein gebet kam zu dir jnn deinen heiligen tempel.

⁹Aber die sich verlassen auff ire werck, die doch nichts sind, achten der gnade nicht.

¹⁰Ich aber wil mit danck opffern, Meine gelübde wil ich bezalen dem HERRN, das er mir geholffen hat.

¹¹Vnd der HERR sprach zum fische, vnd der selb speiet Jona auß ans land.

1526. 2, 9 die] wilche 26^{1.2} jre bis nicht] enttelteyt vergeblich, Die lassen barmherzikeyt
faren 26^{1.2} 10 er fehlt 26^{1.2} hat] ist 26^{1.2}

2, 2 || im] in dem 41² || 7 || hinunter 41¹ || grunde >36 9 Aber die
sich verlassen auff jre (jr 38—41¹) bis nicht >41¹ (HE 38 = 4, 244f. [nicht Luther])
10 Dandopffern 41² 43¹ 45< Druckf.

Gl.: 2, 5 41²< (HE 38 = 4, 244 [Luthers Hand]) 9 41²< (HE 38 = 4, 245
[nicht Luther])

die Leute trieben, das sie wider zu lande kemen, Aber sie kundten nicht, Denn das Meer fuhr ungestüm wider sie. ¹⁴Da riefen sie zu dem HERRN, vnd sprachen, Ah HERR, las vns nicht verderben omb dieses Mannes seele willen, vnd rechne vns nicht zu vnschuldig blut, Denn du HERR thust, wie dir's gefellet.

¹⁵Wd sie namen Jona, vnd wurffen in ins Meer, Da stund das Meer fill von seinem wüten. ¹⁶Vnd die Leute fürchten den HERRN seer, vnd theten dem HERRN offer vnd gelübde. ¹Aber der HERR verschafft einen grossen Fisch, Jona zuwerschlingen, Vnd Jona war im leibe des Fisches, drey tag vnd drey nacht.

II.

²Wd Jona betet zu dem HERRN seinem Gott, im leibe des Fisches, vnd sprach.

JCH rief zu dem HERRN in meiner Angst, vnd er antwortet mir, Ich schrey aus dem Bauche der Hellen, vnd du hörest meine stim.

⁴W warffest mich in die Tieffe mitten im Meer, das die Flut mich ombgaben, Alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.

⁵Als ich gedacht, Ich were von deinen Augen verstorffen, Ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

⁶Wasser vmbgaben mich, bis an mein leben, Die Tieffe vbringete mich, Schilff bedeckte mein heubt.

⁷JCH sank hinuntern zu der Berge gründe, Die Erde hatte mich verriegelt ewiglich, Aber du hast mein leben aus dem Verderben geführt, HERR mein Gott.

⁸W meine Seele bey mir verzagt, Gedacht ich an den HERRN, Vnd mein Gebet kam zu dir, in deinen heiligen Tempel.

⁹Oze da halten vber dem Nichtigen, Verlassen jre gnade.

¹⁰JCH aber wil mit Dank opffern, Meine Gelübde wil ich bezalen dem HERRN, das er mir geholffen hat.

¹¹Wd der HERR sprach zum Fische, Vnd der selb speiet Jona aus ans land.

WE.: 1, 13 trieben = waren eifrig bemüht

2, 1 verschafft = schickte Gl. 2, 5: Zu dieser gegen eine kritische Äußerung des Hebraisten Sebastian Münster (über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. III, S. 395 Anm. 3) in dessen „Annotationes“ des von ihm herausgegebenen „Veteris Instrumenti tomus secundus, Prophetarum Oracula atque Hagiographa continens“ (Basel 1535 [vorh.: Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen, 29 Bibl. I 255]), Bl. 541^b gerichteten Glosse Luthers vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 244 Anm. 1; U. A. Bd. 13, S. 233, 12—15 und 251, 1—4 (1525); U. A. Tischreden Bd. 3, S. 363, 1—8 (Dez. 1536); zu Münsters Kritik an Luthers Übersetzung vgl. ebd. Bd. 3, S. 362, 11ff.; 619, 26ff.; Bd. 4, S. 478, 40ff.; 608, 19ff. Vgl. dazu oben den Nachtrag auf S. CXLVIII.

^a
(Nicht mehr)
Hebraice est questilianum. Num uel an uidebo Tempulum? Hoc debet uerti negatiue. Nec cures bio Hebraistas grammaticistas, qui in sensu Scripturae sunt Rabbinistae, id est, animal sine intellectu. Ipsi in affectibus propheticiis de rebus tam arduis nihil experti sunt, Ideo nec uerba intelligere possunt.

^b
Auf Deutsch, Wertheiligen Gott und Christus verlassen, vnd jres nichtigen Gottes dienlich willen.

Das Dritte Capitel.

¹ **U**nd es geschach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona, vnd sprach, ² Mach dich auff, gehe jnn die grosse stad Nineue, vnd predige jr die predigt die ich dir sage. ³ Da macht sich Jona auff vnd gieng hin gen Nineue, wie der HERR gesagt hatte. Nineue aber war eine stad Gottes, drey tage reise gros. ⁴ Vnd da Jona anffeng hinein zu gehen eine tage reise, predigt er vnd sprach, Es sind noch vierzig tage, so wird Nineue vnter gehen. ⁵ Da gleybten die leute zu Nineue an Gott, vnd liessen predigen, man solte fasten, Vnd zogen sette an, beide gros vnd klein.

⁶ Vnd da das fur den König zu Nineue kam, stund er auff von seinem thron, vnd legt seine purpur abe, vnd hüllet einen sack umb sich, vnd setz sich jnn die aschen, ⁷ Vnd lies auffschreien vnd sagen zu Nineue, aus befelch des Königes vnd seiner gewaltigen also, Es sol weder mensch noch thier, weder ochsen noch schaffe etwas kosten, vnd man sol sie nicht weiden, noch wasser trincken lassen, ⁸ vnd sollen sette umb sich hüllen, beide menschen vnd thier, vnd zu Gott ruffen hefftig, Vnd ein jglicher bekere sich von seinem bösen wege, vnd vom frenel seiner hende, ⁹ Wer weis? Gott mdcht sich bekere vnd rewen, vnd sich wenden von seinem grimmigen zorn, das wir nicht verderben.

¹⁰ Da aber Gott sahe jre werck, das sie sich bekereten von jrem bösen wege, rewete jn des ubels, das er gered hatte jnen zu thun, vnd thers nicht.

Das Vierde Capitel.

¹ **D**as verdros Jona fast seer vnd ward zornig, ² vnd bettet zum HERRN, vnd sprach, Ach HERR, das ist, das ich sagt, da ich noch jnn meinem lande war, darumb ich auch wolte zuuor komen zu fliehen auff's meer, Denn ich weis, das du gnedig, barmherzig, langmütig vnd von grosser güte bist, vnd lesst dich des ubels rewen, ³ So nim doch nu HERR meine seele von mir, denn ich wolt lieber tod sein denn leben. ⁴ Aber der HERR sprach, Weinsu, das du billich zürnest?

⁵ Vnd Jona gieng zur stad hinaus, vnd saht sich gegen morgen werds der stad, vnd macht jm daselbs eine hütten, da saht er sich vnter jnn den schatten, bis er sehe, was der stad widerfaren würde.

⁶ Der HERR aber verschaffte einen Kürbis, der wuchß vber Jona, das er schatten gab vber sein heubt, vnd ergetz jn jnn seinem ubel, Vnd Jona

1526.

3, 4 vntergehen] vmbgekeret 26^{1.2} 6 abe] ab 26^{1.2} fast 26^{1.2}4, 6 einen Kürbis, der] eyne wilde räben, die 26^{1.2} er] sie 26^{1.2} (ebenso 7)3, 4 Lagereise in die Stad 41² (HE 38 = 4, 245 [nicht Luther]) || er fehlt

III.

¹ **W**nd es geschach das wort des HERNN zum andern mal zu Jona, vnd sprach, ²Mach dich auff, gehe in die grosse stad Nineue, vnd predige jr die Predigt, die ich dir sage. ³Da macht sich Jona auff, vnd gieng hin gen Nineue, wie der HERNN gesagt hatte, Nineue aber war ein stad Gottes, drey Tagereise gros. ⁴Wnd da Jona anfieng hin ein zugehen eine Tagereise in die Stad, predigt er, vnd sprach, Es sind noch vierzig tage, So wird Nineue untergehen. ⁵Da glaubten die Leute zu Nineue an Gott, vnd liessen predigen, Man solte fasten, Wnd zogen Secke an, beide gros vnd klein.

⁶Wd da das fur den König zu Nineue kam, stund er auff von seinem Thron vnd legt seine Purpur abe, vnd hüllet einen Sack vmb sich, vnd setz sich in die Aschen. ⁷Wnd lies aus schreien vnd sagen zu Nineue, aus befehl des Königes vnd seiner Gewaltigen also, Es sol weder mensch noch Thier, weder Ochsen noch Schafe etwas kosten, vnd man sol sie nicht weiden, noch wasser trinken lassen. ⁸Wnd sollen Seck vmb sich hüllen, weder Menschenen vnd Thier, vnd zu Gott ruffen hefftig, Wnd ein jglicher bekere sich von seinem bösen wege vnd vom freuel seiner hende. ⁹Wer weis? Gott möcht sich bekeren vnd rewen, vnd sich wenden von seinem grimmigen zorn, das wir nicht verderben.

Joel. 2.

¹⁰Wd aber Gott sahe jre Werk das sie sich bekereten von jrem bösen wege, Rewete jn des Wbels, das er geredt hatte jnen zu thun, vnd thets nicht.

III.

¹ **D**ie verdros Jona fast seer, vnd ward zornig, ²Wnd betet zum HERNN vnd sprach, Ah HERNN, Das ist, das ich sage, da ich noch in meinem Lande war, darumb ich auch wolte zuvor komen zusiehen auff's Meer, Denn ich weis, das du Gnedig, Barmherzig, Langmütig vnd von grosser Güte bist, vnd leyst dich des Wbels rewen. ³So nim doch nu HERNN meine Seele von mir, Denn ich wolt lieber tod sein denn leben. ⁴Aber der HERNN sprach, Meinstu, das du billich zürnest.

Jfal. 103, 145.
Joel. 2.

⁵ **W**nd Jona gieng zur Stad hin aus, vnd setz sich gegen Morgen werds der Stad, vnd macht jm daselbs eine Hütten, da sagt er sich vnter, in den schatten, Bis er sehe, was der Stad widerfaren würde.

⁶Gdt der HERNN aber verschafft einen Kürbis, der wuchß ober Jona, das er schatten gab ober sein heubt, vnd errettet jn von seinem obel, vnd Jona

43² || 10 || jrem] jren 36—41¹ || (HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])

4, 2 Ach 32 3 langmütig 32 Druckf. 4 zürnest? >43² 6 Gott der 41²<

(HE 38 = 4, 245 [Rörers Hand]) ergeht jn jnn >41¹ (HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])

WE.: 4, 4 billich = mit Recht 6 verschaffte = machte ergeht = erfreut

strewet sich seer vber dem Kürbis. ⁷Aber der HERR verschaffte einen wurm, des morgens, da die morgenröte anbrach, der stach den Kürbis, das er verdorrete, ⁸Als aber die sonne auffgangen war, verschaffte Gott einen dürrenden ostwind, vnd die sonne stach Jona auff den kopff, das er matt ward. Da wündschet er seiner seelen den tod, vnd sprach, Ich wolt lieber tod sein denn leben.

⁹Da sprach Gott zu Jona, Meinstu, das du billich zürnest vmb den Kürbis? Vnd er sprach, billich zürne ich bis an den tod. ¹⁰Vnd der HERR sprach, Dich jamert des Kürbis, daran du nicht geerbeitet hast, hast in auch nicht auffgezogen, welcher inn einer nacht ward, vnd inn einer nacht verdarb, ¹¹Vnd mich solt nicht jamern Nieneu solcher grossen stad? inn welcher sind mehr denn hundert vnd zwenzig tausent menschen, die nicht wissen vnterscheid, was recht odder linck ist, Dazu auch viel thiere.

Ende des Propheten Jona.

-
1526. 4, 6 dem Kürbis] der wilde ruben 26^{1.2} 7 den Kürbis] die wildenrube 26^{1.2}
 (ebenso 9) 8 Gott] der HERR 26^{1.2} 10 des Kürbis] der wildenrube 26^{1.2} in]
 sie 26^{1.2} welcher] wilche 26^{1.2} 11 stad?] stad, 26^{1.2} thiere.] thiere? 26^{1.2}

strewet sich seer ober dem Kürbis. ⁷Über der HERR verschaffte einen Sturm, des morgens, da die Morgenröte anbrach, der stach den Kürbis, das er vertz dorrete. ⁸Als aber die Sonne auffgegangen war, verschaffte Gott einen durren Ostwind, vnd die Sonne stach Jona auff den Kopff, das er matt ward. Da wündschet er seiner Seelen den tod, vnd sprach, Ich wolt lieber tod sein denn leben.

⁹Da sprach Gott zu Jona, Meinstu, das du billich zürnest omb den Kürbis? Vnd er sprach, Billich zürne ich, bis an den tod. ¹⁰Vnd der HERR sprach, Dich jamert des Kürbis, daran du nicht geerbeitet hast, hast ju auch nicht auffgezogen, welcher in einer nacht ward, vnd in einer nacht verdarb. ¹¹Vnd Mich solt nicht jamern Kineuc solcher grossen Stad, In welcher sind mehr denn hundert vnd zwenzig tausent Menschen, die nicht wissen vnterscheid, was recht oder linck ist, Dazu auch viel Thiere.

Ende des Propheten Jona.

4, 8 auffgangen 32 durrenden 32 10 || auffgezogen 40 || 11 stad? >41²

WE.: 4, 7f. verschaffte = schickte 8 durrenden (dürren) = ausdurrenden

9 billich = mit Recht

Vorrede auff den Propheten Micha.

Der Prophet Micha ist gewesen zur zeit (Esaie¹⁾, Er füret auch desselben Propheten wort, so im andern Capitel stehen, das man wol spüret, wie die Propheten, so zu einer zeit gelebt, von Christo schier einerley wort gepredigt haben, als hetten sie miteinander dauon beratschlagt, Es ist aber der feinen Propheten einer, der das volck vmb irer abgötterey willen hefftiglich strafft, vnd den künftigen Christum, vnd sein reich, jmer dar anzeucht, Vnd ist für allen, inn dem stück, ein sonderlicher Prophet, das er Bethlehem die stad, so gewis deutet vnd nennet, da Christus geborn solt werden, da her er auch, im alten testament, hochberumbt gewesen ist, wie das Mattheus am andern Capitel wol aus weist.

Summa, Er schilt, er weissaget, prediget, etc. Aber endlich ist das seine meinung, Wenn es gleich alles mus zu drümmern gehen, Israël vnd Juda, so wird doch der Christus komen, ders alles gut machen wird, Gleich, wie wir jzt müssen straffen, schelten, trösten, vnd predigen, etc. vnd darauff sagen, wenn es denn alles verloren ist, so wird doch Christus am Jungsten tag komen, vnd vns von allem vnglück helfen.

Er ist im ersten Capitel schwer, das macht die Ebreische Grammatica, vnd braucht viel allusionen, als, Zaenan für Schaenan²⁾, vnd Achsib³⁾ vnd Marefa⁴⁾, etc. welche wort er zeucht auff böse deutung, vnd verkeret sie, als wenn ich spreche, Roma, du solt ein raum werden, vnd wol außgereumt, Wittenberg, du solt ein weiter berg werden, etc. Das werden die Grammatici wol mercken, vnd vnsern vleys spüren.

1—23 (fehlt Hs) 32<

2 Esaie >38 || Jsaie 40 || Jesaie 41¹ || Jesaia 41²< 3 andern >35 | .ij. 36< (ebenso

10) || siehet 43² 15 etc, 45 Druckf. 20 deutung 45 Druckf.

WE.: 2 füret = führt an

2: Jes. 2, 2—4 = Mich. 4, 1—3 9: Mich. 5, 1 10: Matth. 2, 5

¹⁾ Vgl. Jes. 1, 1.

²⁾ Mich. 1, 11. Hier führt Luthers den vom Propheten Micha zum Anfang an מִרְסָא (wird . . . drängen²⁾) abgewandelten Ortsnamen מִרְסָא auf das Wort: מִרְסָא (= ruhig, sicher) zurück, während er ihn in seiner Micha-Vorlesung vom Frühjahr 1525 (wohl richtiger)

[Bl. 36] Vorrede auff den Propheten Micha.

DER Prophet Micha ist gewesen zur zeit Jesaja¹⁾, Er füret auch desselben Propheten wort, so im .ij. Cap. stehen. Das man wol spüret, wie die Propheten, so zu einer zeit gelebt, von Christo schier einerley wort gepredigt haben, als hetten sie mit ein ander da von beratschlagt.

Es ist aber der seinen Propheten einer, der das Volk umb irer Abgötterey willen heftiglich strafft, vnd den künfftigen Christum, vnd sein Reich, jmerdar anzeucht. Vnd ist fur allen, in dem stück, ein sonderlicher Prophet, Das er Bethlehem die Stad, so gewis deutet vnd nennet, da Christus geboren solt werden. Da her er auch, im alten Testament, hoch berümbt gewesen ist, wie das Mattheus am ij. Cap. wol answisset.

Semma, Er schilt, er weissaget, prediget, etc. Aber endlich ist das seine meinung, Wenn es gleich alles mus zu drümmern gehen, Israel vnd Juda, So wird doch der Christus komen, ders alles gut machen wird. Gleich wie wir jzt müssen straffen, schelten, trösten, vnd predigen etc. vnd dar auff sagen, Wenn es denn alles verloren ist, So wird doch Christus am Jüngsten tage komen, vnd vns von allem Vnglück helfen.

Er ist im .j. Cap. schwer, Das macht die Ebreische Grammatica, vnd braucht viel allusionen, Als Zaenan fur Schaenan²⁾, vnd Achib³⁾ vnd Maresa⁴⁾, etc. Welche wort er zeucht auff böse deutung, vnd verkeret sie. Als wenn ich spreche, Roma, Du solt ein Raun werden, vnd wol ausgerenmt. Wittenberg, Du solt ein weiter Berg werden, etc. Das werden die Grammatici wol mercken, vnd vnsern vleys spüren.

Micha
nennet die Stad, da Christus
geboren sol werden.

mit dem in Jos. 15, 37 erwähnten Städtenamen מִיכָא in Verbindung brachte (U. A. Bd. 15, S. 265, 19—21 und 306, 16—18).

²⁾ Mich. 1, 14 (Städtename: מִיכָא und: מִיכָא = Täuschung, Lüge); vgl. auch U. A. Bd. 15, S. 267, 20f.

⁴⁾ Mich. 1, 15 (Städtename: מִיכָא und: מִיכָא = der Erbe); vgl. Luther im Micha-Kolleg: „Mera est hic allusio, quam impossibile est, ut in latinam linguam velimus transfundere. Moresa Hebraeis haereditas est, ad hoc nomen alludit, [quasi] d[icitur] har, har, hereditas, ich wil dyr eynen heredem schiden“ (U. A. Bd. 15, S. 307, 38—308, 1; vgl. auch ebd. S. 267, 19f.: „Est figura ex allusione, quia maresa et ieres heißt hereditas, ich wil eyn recht Maresa auß dyr machen“).

[Bl. 9 5]

Der Prophet Micha.

Das Erste Capitel.

1 Es ist das wort des HERN, welches geschach zu Micha von Maresa, zur zeit Iotham, Ahas, Sesiakia, der Könige Juda, das er gesehen hat vber Samaria vnd Jerusalem.

2Höret alle völker, merck auff land vnd alles was drinnen ist, Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, **3**Ja der HERR aus seinem heiligen tempel, **4**Denn siehe, der HERR wird ausgehen aus seinem ort, vnd herab faren vnd treten auff die höhhen im lande, **5**Das die berge vnter jm schmelzen, vnd die tale reissen werden, gleich, wie wachs fur dem feur schmelzt, wie die wasser, so vnterwerds fließen, **6**Das alles vmb der vbertretung willen Jacob, vnd vmb der sünde willen des hauses Israel.

Welchs ist aber die vbertretung Jacob? Ist's nicht Samaria? Welchs sind aber die höhhen Juda? Ist's nicht Jerusalem? **7**Vnd ich wil Samaria zum stein hauffen im felde, machen, die man vmb die weinberge legt, vnd wil jre steine ins tal schleiffen, vnd zu grund einbrechen, **8**Alle jre götzen sollen zu brochen, vnd alle jr gewin sol mit feur verbrand werden, vnd wil alle jre bilder verwüsten, Denn sie sind von hurn lohn veramlet, vnd sollen auch wider, hurn lohn werden.

9Darüber mus ich klagen vnd heulen, Ich mus beraubt vnd blos daher gehen, Ich mus klagen, wie die Trachen, vnd trauren, wie die Straussen, **10**Denn jrer plage ist kein rat, die bis inn Juda komen, vnd bis an meins volcks thor gen Jerusalem hinan reichen wird, **11**Verkündigt's ja nicht zu Gath, Lassst euch nicht hören weinen, Sondern gehet inn die traurkamer, vnd sitzt inn die asschen, **12**Du schöne stad must dahin mit allen schanden. Die stolze wird nicht mehr brangen, fur leid, Denn der nachbar wird von jr nemen was sie hat, **13**Die vngheorsame stad hofft, es solle so böse nicht werden, Aber es wird das vnglück vom HERN komen, auch bis an die thor Jerusalem. **14**Du stad Lachis spann leuffer an, vnd fare danon, Denn du bist der tochter Zion ein exempel gewest zur sünde, vnd hast die abgötterey Israel gehalten,

1, 1—7, 20 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 || ist's 36 38 || 4 schmelzt 32 41¹ 7 gewin >41¹ (HE 38 = 4, 246

[nicht Luther]) 11 stolze bis sie hat >41¹ (HE 38 = 4, 246 [Luthers Hand])

12 vngheorsame bis Aber >41¹ (HE 38 = 4, 247 [Luthers Hand]) 13 ein exempel bis

(Sünde)
Abgötterey, welche ist auch die hureren, Der lobn vnd gemin, sind die sünde vnd güter solcher listte, welche sind huren lobn, vnd werden wider hurn lobn, Denn sie tomen den gottlosen zu teil.

(Schöne)
Samaria ist die schöne, stolze stad, Der nachbar ist der könig zu Assyrien, der auch bis fur Jerusalem kam.

Der Prophet Micha.

I.

1 **D**ies ist das wort des HERN, welchs geschach zu Micha von Maresa, zur zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der könige Juda, Das er gesehen hat uber Samaria vnd Jerusalem.

²Hört alle Völder, Merck auff Land vnd alles was drinnen ist, Denn Gott der HERN hat mit euch zu reden, Ja der Herr aus seinem heiligen Tempel. ³Denn siehe, der HERN wird ausgehen aus seinem Ort, vnd her ab faren

vnd treten auff die Höhen im Lande, ⁴Das die Berge vnter jm schmelzen, vnd die Tale reissen werden, Gleich, wie wachz fur dem Fewr verschmelzt, wie die Wasser, so vnter werds fließen. ⁵Das alles vmb der vbertretung willen Jacob, vnd vmb der Sünde willen des hauses Israel.

Welchs ist aber die vbertretung Jacob? Ist nicht Samaria? Welchs sind aber die Höhen Juda? Ist nicht Jerusalem? ⁶Vnd ich wil Samaria zum Steinhauffen im feld machen, die man vmb die Weinberge legt, vnd wil jre steine ins Tal schleiffen, vnd zu grund einbrechen. ⁷Alle jre Götzen sollen zu brochen, vnd alle jr Hurnlohn sol mit Fewr verbrand werden, vnd wil alle jre Bilder verwüsten, Denn sie sind von Hurnlohn versamlet, vnd sollen auch wider Hurnlohn werden.

⁸**D**aruber mus ich klagen vnd heulen, Ich mus beraubt vnd blos da her gehen, Ich mus klagen, wie die Trachen, vnd trawren, wie die Strauffen. ⁹Denn jrer Plage ist kein rat, die bis in Juda komen, vnd bis an meins volcks thor gen Jerusalem hin an reichen wird. ¹⁰Berkündigetz ja nicht zu Gath, Laffi euch nicht hören weinen, Sondern gehet in die Tranckamer, vnd sitzt in die aschen. ¹¹Du schöne Stad must da hin mit allen schanden, Die Einwonerin Jaenan wird nicht ausziehen, vmb des leides willen des nehesten hauses, Er wirds von euch nemen, wenn er da sich lagern wird. ¹²Die betrübt Stad vermag sich nicht zutrösten, Denn es wird das vnglück vom HERN komen, auch bis an die thor Jerusalem. ¹³Du stad Lachis span Leuffer an, vnd fare da von, Denn du bist der tochter Zion der anfang zur sünde, vnd in dir sind funden die vbertretung Israel. ¹⁴Du wirst müssen Gefangene

(Sünde)
Abgötteren, welche ist auch die Hurerei. Der lobn vnd gewin, sind die sünd vnd aller solcher sünde welche sind Hurnlohn, vnd werden wider Hurnlohn, Denn sie komen den Gottlosen zu teil.

gehalten >41¹ (HE 38 = 4, 247 [Luthers Hand])

Gl.: 1, 11 >41¹ (HE 38 = 4, 246f.)

WE.: 1, 9 rat (c. gen.) = Befreiung ron

13 leuffer: vgl. WE. zu Jes. 30, 16

¹⁴Du wirst müssen gefangene geben, so wol alsē Gath, Der stad Achisib wird der bund mit den kōnigen Israel teilen, ¹⁵Ich wil dir Maresa den rechten erben bringen, vnd das herrliche Königreich Israel, sol ein hūle werden. ¹⁶Las die har abscheren vnd gehe kalh, ober deine zarte kinder, Mach dich gar kalh, wie ein adeler, denn sie sind von dir gefangen weg gefüret.

Das Ander Capitel.

¹**W**Ehe denen, die schaden zu thun trachten, vnd gehen mit bösen tūcken vmb auff irem lager, das sie es früe, wenns lichte wird, volbringen, Denn sie sind die Herren, ²Sie reissen zu sich eder, vnd nemen heuser, welche sie geluffet, Also treiben sie gewalt, mit eines jedem hause, vnd mit eines jedem erbe, ³Darumb spricht der HERR also, Eihe, ich gedencke ober dis geschlecht, böses, aus dem jr ewn hals nicht zihen, vnd nicht so stolz daher gehen, sollet, Denn es sol eine böse zeit sein.

⁴Zur selbigen zeit, wird man ein lied von euch singen, vnd klagen, Es ist auß, wird man sagen, wir sind vertribet, Meins volcks land kriegt einen frembden Herrn, Wenn wird er vns die eder widder zu teilen, die er vns genommen hat? ⁵Ja wol, jr werdet kein teil behalten jnn der Gemeine des HERRN.

⁶Sie sagen, Man solle nicht predigen, Denn solche prediget trifft vns nicht, Wir werden nicht so zu schanden werden, ⁷Das haus Jacob tröset sich also, Meinstu, des HERRN geist sey so gar weg? Solte er solchs thun wollen? Es ist war, meine rede sind freundlich den frumen, ⁸Aber mein volck machts also, das ich sein feind sein mus, Denn sie rauben, beide rōck vnd mantel, denen, so sicher daher gehen, gleich, wie im kriege, ⁹Jr treibt die weiber meines volcks, aus iren lieben heusern, vnd nemet stets von iren jungen kindern meinen schmuck, ¹⁰Darumb macht euch auff, jr müisset dauon, jr solt hie nicht bleiben, Vmb irer abgötterey willen, müssen sie vnfaufft zurtribet werden.

¹¹Were ich ein loser schweher, vnd ein lügen prediger, vnd predigete, wie sie sauffen vnd schwelgen solten, das were ein Prophet fur dis volck.

1, 14 alsē >35 wird der bund >41¹ (HE 38 = 4, 247) 15 das herrliche bis werden >41¹ | die herrligkeit (herrligkeit 41² Druckf.) bis Abdullam 41² (HE 38 = 4, 247f. [nicht Luther])

2, 1 V- statt W-Initiale 45 Druckf.; durch Stehsatzkorrektur in einem Teil der Auflage (z. B. in dem einen Göttinger Expl. Wulert 2^o 168) berichtigt Denn sie sind die Herren >41¹ (HE 38 = 4, 248 [nicht Luther]) 2 || jeden (zweimal) 34 35 || 4 lied von euch singen >41¹ (HE 38 = 4, 248 [nicht Luther]) Klammer 34< || HERRN 34 35 || 6 predigen >41¹ (HE 38 = 4, 248 [nicht Luther]) prediget >41¹ (HE 38 = 4, 248 [nicht Luther]) 7 so gar weg >41¹ (HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])

(sind herrn) Sie thun was sie wollen, nicht was sie solten, Es sind die Inngherrn etc.

(meinen schmuck) Was ich jnen geben hab, das nemet jr von jnen.

geben, so wol als Gath, Der stad Achisib wirds mit den königen Israel feilen.
¹⁵Jch wil dir Maresa den rechten Erben bringen, vnd die herrlichkeit Israel sol
 komen bis gen Adullam. ¹⁶Las die har abscheren vnd gehe kalh, vber deine
 zarte Kinder, Mach dich gar kalh, wie ein Adeler, denn sie sind von dir gefangen
 weggeführt.

II.

Wch denen, die schaden zu thun trachten, vnd gehen mit bösen tücken
 vmb auff jrem Lager, das sie es früe, wens liecht wird, volbringen,
 weil sie die macht haben. ²Sie reissen zu sich Eder, vnd nemen Heuser, welche
 sie gelüstet, Also treiben sie gewalt, mit eins jedem Hause, vnd mit eins jedem
 Erbe. ³Darumb spricht der HEM also, Sihe, Jch gedenck vber dis Geschlecht,
 böses, aus dem jr ewrn Hals nicht ziehen, vnd nicht so stolz daher gehen, sollet,
 Denn es sol eine böse zeit sein.

⁴Wt selbigen zeit, wird man ein Spruch von euch machen, vnd klagen,
 Es ist aus (wird man sagen) wir sind verstöret, Meins volcks Land kriegt
 [St. a] einen frembden Herrn, Wenn wird er vns die Eder wider zuteilen, die
 er vns genomen hat? ⁵Za wol, Jr werdet kein Teil behalten in der Gemeine
 des HEM.

Eze sagen, Man solle nicht treuffen, Denn solche Treuffe trifft vns nicht,
 Wir werden nicht so zuschanden werden. ⁷Das haus Jacob tröstet sich
 also, Meinsu, des HEM Geist sey verfürzt? Solte er solchs thun wollen?
 Es ist war, Meine Rede sind freundlich den Fromen. ⁸Aber mein Vold hat sich
 auffgemacht, wie ein Feind, Denn sie rauben, beide Rock vnd Mantel denen,
 so sicher da her gehen, gleich wie die so aus dem Kriege komen. ⁹Jr treibt die
 Weiber meines Volcks, aus jren lieben heusern, vnd nemet stets von jren
 jungen Kindern meinen schmuck. ¹⁰Darumb macht euch auff, jr müßet dauon,
 jr solt hie nicht bleiben, Vmb jrer vnreinigkeit willen, müssen sie vnansfft zuz-
 störet werden.

¹¹Wenn ich ein Irregeist were, vnd ein Lügenprediger, vnd predigete, wie
 sie sauffen, vnd schwelgen solten, Das were ein Prediger fur dis Vold.

frumen 32 8 macht's bis muß >41¹ (HE 38 = 4, 248 [Luthers Hand]) rdt 32 34
 36 || Rold 38 Druckf. (HE 38 = 4, 248) || im frige >41¹ | die so aus dem Kriege
 komen 41²< (HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand]) 10 abgötterey >41¹ (HE 38 = 4, 249
 [Luthers Hand]) 11 Were bis schwerer >41¹ (HE 38 = 4, 249 [nicht Luther]) Pro:
 phet >41¹ (HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])

Gl.: 2, 1 >41¹ 6 41²< (HE 38 = 4, 248 [nicht Luther]) (= Text bis 41¹)
 10 41²< (nicht HE 38) (= Text bis 41¹)

WE.: 1, 14 also = als (schon im Mhd. stehen die aus: „also“ abgeschwächten For-
 men: „alst“ und „alst“ nebeneinander)

(Meinen schmuck)
 Was ich jnen geben habe,
 das nemet jr von jnen.

(Inn einen stall)
Die redet er vom reich
Eheißt, der ist vnser heilt,
der fur vns her, durch ges-
brochen hat, vnd die kan
machen durch tod, sünd, teuf-
sel, vnd alles ublick, Dem
fleisch nach etc.

¹²Ich wil aber dich Jacob versamlen ganz, vnd die vbrigen inn Israel zu hauff bringen, Ich wil sie, wie eine herd, miteinander inn einen stall thun, vnd wie eine herd inn seine hürten, das es von menschen dnen sol, ¹³Der Helt wird fur in her durch brechen, Sie werden durch brechen, vnd zum thor aus vnd ein zihen, Vnd jr König wird fur in her gehen, vnd der HERN fornen an.

Das Dritte Capitel.

¹Wd ich sprach, Höret doch jr heubter im hause Jacob, vnd jr Fürsten im hause Israel, Ir solts billich sein, die das Recht wüsten, ²aber jr hasset das gute, vnd liebet das arge, Ir schindet in die haut abe, vnd das fleisch von iren beinen, ³vnd fresset das fleisch meins volcks, Vnd wenn jr in die haut abgezogen habt, zu brechet jr in auch die beine, vnd zurlegt, wie inn ein [Bl. 9] töpffen, vnd wie fleisch inn einen kessel, ⁴Darumb, wenn jr nu zum HERN schreien werdet, wird er euch nicht erhören, Sondern wird sein angesicht fur euch verbergen zur selbigen zeit, wie jr mit ewrem bösem wesen verdienet habt.

⁵So spricht der HERN widder die Propheten, so mein volk verführen, Sie predigen, es solle wol gehen, wo man jnen zu fressen gebe, Wo man in aber nichts jns manl gibt, da predigen sie, es müsse ein krieg komen, ⁶Darumb sol ewr gesicht zur nacht, vnd ewr warsagen zur finsternis, werden, Die sonne sol vber den Propheten untergehen, vnd der tag vber in finster werden, ⁷Vnd die Schawer sollen zu schanden, vnd die Warsager zu spot werden, vnd müssen jr manl alle verhüllen, weil da kein Gottes wort sein wird, ⁸Ich aber bin vol krafft vnd geist des HERN, vol rechts vnd stercke, das ich Jacob sein vbertreten, vnd Israel seine funde, anzeigen thar.

⁹So höret doch dis, jr heubter im hause Jacob, vnd jr Fürsten im hause Israel, die jr das Recht verschmehet, vnd alles was auffrichtig ist verkeret, ¹⁰die jr Zion mit blut bawet, vnd Jerusalem mit vnrecht, ¹¹Ire heubter richten vmb geschende, ire Priester leren vmb lohn, vnd ire Propheten warsagen vmb gelt, Berlassen sich auff den HERN, vnd sprechen, Ist nicht der HERN vnter vns? Es kan kein vnglück vber vns komen, ¹²Darumb, wird Zion vmb ewr willen, wie ein feld zu pflüget, vnd Jerusalem zum sein hauffen, vnd der berg des tempels zu einer wilden höhe werden.

2, 12 festen Stall 41² (HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand])
brechen (1.) >41¹ (HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])

3, 4 selbigen >43²

13 Der Helt bis durch

¹² **E**S wil aber dich Jacob versamlen ganz, vnd die vbrigen in Israel zu hauff bringen, Ich wil sie, wie ein Herd, mit einander in einen festen Stall thun, vnd wie eine Herd in seine Hürten, das es von Menschen ddnen sol. ¹³Es wird ein Durchbrecher fur jnen her auff faren, Sie werden durch brechen, vnd zum Thor aus vnd ein ziehen, Vnd jr Kdnig wird fur jnen her gehen, vnd der HERR fornen an.

(Josen Stall)
Die redet er vom Reich
Ephraim, der ist vnser Jhu, der
vor vns her durch gebrochen
hat, vnd die Ban macht,
durch Tod, Sünd, Teufel,
vnd alles vbel, Dem frisch
nach, etc.

III.

¹ **W**AD ich sprach, Höret doch jr Heubter im hause Jacob, vnd jr Fürsten im hause Israel, Ir solts billich sein, die das Recht wüsten. ²Aber jr hasset das Gute, vnd liebet das Arge, Ir schindet jnen die haut abe, vnd das Fleisch von jren beinen. ³Vnd fresset das fleisch meines Volks, Vnd wenn jr jnen die Haut abgezogen habt, zubrecht jr jnen auch die Beine, vnd zurlegt, wie in ein Löpfen, vnd wie fleisch in einen Kessel. ⁴Darumb wenn jr nu zum HERRN schreien werdet, wird er euch nicht erhören, Sondern wird sein Angesicht fur euch verbergen zur selben zeit, wie jr mit ewrem bösen wesen verdienet habt.

⁵ **E**S spricht der HERR wider die Propheten, so mein volck verführen, Sie predigen, Es solle wolgehen, wo man jnen zu fressen gebe, Wo man jnen aber nichts ins maul gibt, da predigen sie, Es müsse ein Krieg komen. ⁶Darumb sol ewr Gesicht zur nacht, vnd ewr warsagen zur finsternis, werden, Die Sonne sol ober den Propheten vntergehen, vnd der tag vber jnen finstern werden. ⁷Vnd die Schawer sollen zu schanden, vnd die warsager zu spot werden, vnd müssen jr maul alle verhüllen, weil da kein Gottes wort sein wird.

(Gesicht)
Ewer predigt vnd lere.

⁸ **E**S aber bin vol krafft vnd geist des HERRN, vol rechts vnd stercke, Das ich Jacob sein Vbertretten, vnd Israel seine sünde, anzeigen thar. ⁹So höret doch dis, jr Heubter im hause Jacob, vnd jr Fürsten im hause Israel, Die jr das Recht verschmehet, vnd alles was aufrichtig ist, verkeret. ¹⁰Die jr Zion mit blut bawet, vnd Jerusalem mit vnrecht. ¹¹Ire Heubter richten vmb Geschenke, ire Priester leren vmb Lohn, vnd ire Propheten warsagen vmb geld, Verlassen sich auff den HERRN, vnd sprechen, Ist nicht der HERR vnter vns? Es kan kein vnglück ober vns komen. ¹²Darumb, wird Zion vmb ewr willen, wie ein Feld zupflüget, vnd Jerusalem zum Steins hauffen, vnd der berg des Tempels zu einer wilden höhe werden.

GL.: 2, 12 StW Ann einen stall >41¹

WE.: 2, 12 hürten = Hürden
3, 3 löpfen: vgl. WE. zu Hiob 41, 22

Das Vierde Capitel.

¹ In den letzten tage naber, wird der berg, darauff des HERRN haus siehet, zugericht sein, höher denn alle berge, vnd ober die hügel erhaben sein, vnd die völder werden da zu lauffen, ²vnd viel heiden werden gehen, vnd sagen, Kompt, laßt vns hinauff zum berge des HERRN gehen, vnd zum hause des Gottes Jacob, das er vns lere seine wege, vnd wir auff seiner strasse wandeln, Denn aus Zion wird das gesetz ausgehen, vnd des HERRN wort aus Jerusalem, ³Er wird vnter grosse völder richten, vnd viel heiden straffen inn fernen landen, Sie werden ier schwerter zu pflugscharen, vnd ier spieße zu sichel, machen, Es wird kein volck widder das ander ein schwerd auffheben, vnd werden nicht mehr krieg oben, ⁴Ein jglicher wird vnter seinem weinstock vnd feigen baum wonen, on schew, Denn der mund des HERRN Zebaoth hats gered, ⁵Denn ein jglich volck wird wandeln im namen seines Gottes, Aber wir werden wandeln im namen des HERRN vnfers Gottes, jmer vnd ewiglich.

(richten)
Gottes wort wird inn alle welt komen.

⁶Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich die lame versamlen, vnd die verstoffene zu hauff bringen, vnd die ich geplagt habe, ⁷Vnd wil die lame machen, das sie erben haben sol, vnd die schwachen, zum grossen volck machen, vnd der HERR wird Rönig ober sie sein auff dem berge Zion, von nu an bis inn ewigkeit. ⁸Vnd du thurm Eder, eine feste der tochter Zion, Es wird deine gülden rose komen, die vorige herrschafft, das künigreich der tochter Jerusalem.

(gülden rose)
Dein Rönigreich, ob es wol schwächlich zu gehet, Es sol vnd mus doch komen, Darumb halt feste vns leide dich, Es mus das Creutz die Kircken Christi geben.

⁹Darumb hengestu dich denn ist an andere freunde, als würdestu diesen Rönig nicht kriegem, oder als würde aus diesem Ratgebe nichts, weil dich also das wehe ankomen ist, wie eine inn kindes nöten, ¹⁰Lieber leide doch solch wehe, vnd frohze du tochter Zion, wie eine inn kindes nöten, Denn du mußt zwar zur stad hinaus, vnd auff dem felde wonen, vnd gen Babel komen, Aber doch wirtu von dannen wider errettet werden, daselbs wird dich der HERR erlösen von deinen feinden.

¹¹Denn es werden schier sich viel heiden wider dich rotten, vnd sprechen, Sie ist verbannet, wir wollen vnser lust an Zion sehen, ¹²Aber sie wissen des HERRN gedanken nicht, vnd mercken seinen ratschlag nicht, das er sie zu hauff bracht hat, wie garben auff der tennen, ¹³Darumb mache dich auff vnd dressche du tochter Zion, denn ich wil dir eisern hörner, vnd eherne klawen machen,

(dressche)
Du wirst Babilon vnd alles dresschen inn aller zeit, ob du schon ist must leiben, das beide Babel vnd Rom, deine richter vnd dein reich vertilben.

4, 1 || darauff] der auff 41² 43¹ Druckf. || zugericht >41¹ (HE 38 = 4, 250 [Luthers Hand]) 3 grosse >36 völder >41² krieg oben >41¹ (HE 38 = 4, 250 [nicht Luther]) 7 || erbe 35 || schwachen (Schwache 36—41¹) >41¹ (HE 38 = 4, 250 [nicht Luther]) 9 Freunde? 41²: als würdestu diesen Rönig nicht kriegem, (kriegen? 38—41¹) bis weil >41¹ (HE 38 = 4, 250 [nicht Luther]) kindes nöten? 36<

III.

¹ **I**n den letzten tagen aber, wird der Berg, dar auff des HERRN Haus stehen, gewis sein, höher denn alle Berge vnd vber die Hügel erhaben sein. Vnd die Völker werden dazu lauffen, ²vnd viel Heiden werden gehen vnd sagen, Kompt, laßt vns hinauff zum Berge des HERRN gehen, vnd zum Hause des Gottes Jacob, Das er vns lere seine Wege, vnd wir auff seiner Strassen wandeln, Denn aus Zion wird das Geseß ausgehen, vnd des HERRN wort aus Jerusalem.

³Er wird vnter grossen Völkern richten, vnd viel Heiden straffen in fernem Landen, Sie werden ire Schwerter zu Pflugscharen, vnd ire Spiesse zu Sichel, machen, Es wird kein Volk wider das ander ein Schwert auffheben, vnd werden nicht mehr kriegen lernen. ⁴Ein jglicher wird vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum wonen, on schew, Denn der Mund des HERRN Zebaoth hats geredt. ⁵Denn ein jglich Volk wird wandeln im namen seines Gottes, Aber wir werden wandeln im Namen des HERRN vnserß Gottes jmer vnd ewiglich.

(Richten)
Gottes wort wird in alle Welt komen.

⁶Wir selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich die Lame versamen, vnd die Verstossene zuhauff bringen, vnd die ich geplagt habe, ⁷Vnd wil die Lame machen, das sie Erben haben sol, vnd die Verstossene zum grossen Volk machen, Vnd der HERR wird König vber sie sein auff dem berge Zion, von nu an bis in ewigkeit.

^a **U**ij sic. Vsque ad e ueniet.
^b **U**ij sr. Warumb erretst du dich?

⁸**U**nd du thurm Eder, eine Feste der tochter Zion, ⁹Es wird deine gülden Rose komen, die vorige Herrschaft, das Königreich der tochter Jerusalem. ¹⁰Warumb hengestu dich denn jzt an andere Freunde? Ist der König nicht bey dir? vnd sind deine Ratgeber alle hin weg, Das dich also das Weh ankomen ist, wie eine in Kindsnöthen? ¹¹Lieber leide doch solch Weh, vnd trochze du tochter Zion, wie eine in Kindsnöthen, Denn du mußt zwar zur Stad hinaus, vnd auff dem Felde wonen, vnd gen Babel komen, Aber doch wirstu von dannen wider errettet werden, Daselbs wird dich der HERR erlösen von deinen Feinden.

(Gülden Rose)
Dein Königreich, obs wol schwachlich machet, Es sol vnd mußt doch komen. Darumb halt feste vnd leide dich, Es mußt das Creuz die Kirche Christi gebren.

¹²Denn es werden schier sich viel Heiden wider dich rotten, vnd sprechen, Sie ist verbannet, Wir wollen vnserer lust an Zion sehen. ¹³Aber sie wissen des HERRN gedanken nicht, vnd mercken seinen Ratschlag nicht, Das er sie zu hauff bracht hat, wie Garben auff der Tennen. ¹⁴Darumb mache dich auff vnd dressche du tochter Zion, Denn ich wil dir eisern Hörner, vnd eherne Klauen

(Dressche)
Du wirst Babylon vnd alles erschrecken in aller Welt, ob du schon jzt mußt leiden, Das beide Babel vnd Rom, deine Richter vnd dein Reich verfürren.

Gl.: 4, 8 (1. Gl.) 41² < (HE 38 = 4, 250 [nicht Luther]) 9 41² < (HE 38 = 4, 250 [nicht Luther]) 13 das] des 32 Druckf.

WE.: Gl. 4, 8 leide dich = sei geduldig 9 Ratgeber = Ratgeber 10 Lieber = doch trochze (tröchze) = stöhne; D. Wb. V, 2348f.

und solt viel völkcr zurschmeissen, So wil ich jr gut dem HERRN verbannen, und ire habe dem herrscher der ganzen welt, ¹⁴Aber nu du Kriegerin, rüste dich, Denn man wird vns belagern, und den Richter Isracl mit der ruten auff den baden schlagen.

Das Sunffte Capitel.

¹ **W**nd du Bethlehem Ephratha, die du klein bist, gegen den tausenten inn Juda, Aus dir sol der komet, der inn Isracl Herr sey, welchs ausgang von anfang vnd von ewig her gewest ist, ²Inn des lefft er sie plagen, bis auff die zeit, das die, so gebercn sol, geboren habe, Da werden denn, die vbrigen seiner brüder wider komet zu den kindern Isracl, ³Er aber wird aufftreten vnd weiden inn krafft des HERRN, vnd im sieg des namens seines Gottes, vnd sie werden sicher wonen, Denn er wird zur selbigen zeit herrlich werden, so weit die welt ist, ⁴Dazu werden wir auch friden haben fur dem Assur, der jzt inn vnser land gefallen ist, vnd vnser heuser zutretten hat, Denn es werden sieben hirtcn vnd acht Fürsten ober in erweckt werden, ⁵die das land Assur verderben mit dem schwerd, vnd das land Nimrod, mit iren blossen woffen, Also werden wir von Assur errettet werden, der inn vnser land gefallen ist, vnd vnser grenze zu tretten hat.

⁶Es werden auch die vbrigen aus Jacob vnter vielen völkern sein, wie ein thaw vom HERRN, vnd wie die tröpfflin auffß gras, das [Mt. h] auff niemand harret, noch auff menschen wartet, ⁷Ja die vbrigen aus Jacob werden vnter den heiden bey vielen völkern sein, wie ein lewe vnter den thieren im walde, wie ein junger lewe vnter einer herd schaff, welchem niemand wehren kan, wenn er dardurch gehet, zurtritt vnd zureißt, ⁸Denn deine hand wird siegen, wider alle deine widderwertigen, das alle deine feinde müssen außgerottet werden.

⁹Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich deine rosse von dir thun, vnd deine wagen umbbringen, ¹⁰Vnd wil die stedte deines landes austrotten, vnd alle deine festen zubrechen, ¹¹vnd wil die Zerberer bey dir austrotten, das keine zeichender bey dir bleiben sollen, ¹²Ich wil deine bilder vnd gößen von dir austrotten, das du nicht mehr solt anbeten deiner hende werck, ¹³vnd wil deine hayne zubrechen, vnd deine stedte vertilgen, ¹⁴Vnd ich wil rache oben mit grim vnd zorn, an allen heiden, so nicht gehorchen wollen.

4, 13 || zurschmeissen 43² ||

5, 1 Ephratha >36 gegen >41¹ (HE 38 = 4, 250 [nicht Luther]) sol mit 35

41²< (HE 38 = 4, 250f. [nicht Luther]) 3 sicher fehlt 41²< (HE 38 = 4, 251)

4 zutretten 32 46 7 || welchen 35 ||

(Jnn des)
Das plagen mer da ploaf, bis
das der komet mit dem Cuanz
gelo, der sol den fleß haben,
Des vnd sein andere.

(Sieben hirtcn) Die herten
vnd weiden sollen inn des
den Assur dempffen, bis das
Christus komet, der vns gar
vnd ganz errette.

Also thut das Euangelium
jnn der welt, wenn gleich
die sforten der helle ver-
druckff.

machen, vnd solt viel Bölder zurschmeissen, So wil ich jr Gut dem HERN verbannen, vnd jre habe dem Herrscher der ganzen Welt. ¹⁴Aber nu du Kriegerin, rüste dich, Denn man wird vns belagern, vnd den Richter Israel mit der Ruten auff den Backen schlagen.

V.

Matth. 2. ¹ **W**ird du Bethlehem Ephrata, die du klein bist, vnter den tausenten in Juda, Aus dir sol mir der komet, der in Israel Herr sey, welchs Ausgang von anfang vnd von ewig her gewest ist. ²In des lefft er sie plagen, Bis auff die zeit, das die, so geberer sol, geboren habe, Da werden denn die vbrigen seiner Brüder widerkometen zu den kindern Israel. ³Er aber wird auftreten vnd weiden in krafft des HERN, vnd im Sieg des Namens seines Gottes, Vnd sie werden wonen, Denn er wird zur selbigen zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.

⁴ **D**a zu werden wir auch frieden haben fur dem Assur, Der jst in vnser Land gefallen ist, vnd vnser Heuser zutretten hat. Denn es werden ⁵sieben Hirten vnd acht Fürsten vber jr erweckt werden, ⁶die das land Assur verz [Bl. a ij] derben mit dem Schwert, vnd das land Nimrod, mit jren blossen woffen. Also werden wir von Assur errettet werden, der in vnser Land gefallen ist, vnd vnser Grenze zutretten hat.

Gal. 110. ⁸ **E**s werden auch die Vbrigen aus Jacob vnter vielen Böldern sein, wie ein Thaw vom HERN, vnd wie die Tröpfflin auff's gras, das auff niemand harret, noch auff Menschen wartet. ⁷Ja die Vbrigen aus Jacob werden vnter den Heiden bey vielen Böldern sein, wie ein Lewe vnter den Thieren im walde, wie ein Jungerlewe vnter einer Herde schafe, welchem niemand wehren kan, wenn er dar durch gehet, zutritt vnd zureißt. ⁸Denn deine Hand wird siegen, wider alle deine Widerwertigen, das alle deine Feinde müssen ausgerottet werden.

⁹ **I**n selbigen zeit, spricht der HERN, wil ich deine Rosse von dir thun, vnd deine Wagen umbbringen. ¹⁰Vnd wil die stedte deines Landes auszrotten, vnd alle deine Festen zubrechen. ¹¹Vnd wil die Zeuberer bey dir austrotten, das keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen. ¹²Ich wil deine Bilder vnd Götzen von dir austrotten, das du nicht mehr solt anbeten deiner Hende werck. ¹³Vnd wil deine Hayne zubrechen, vnd deine Stedte vertilgen. ¹⁴Vnd ich wil Rache vben mit grim vnd zorn, an allen Heiden, so nicht gehorchen wollen.

^c
(In des)
Es plagen wer da plagt,
bis das der komet mit dem
Euangelio, der sol den Sieg
haben, Des vnd kein anders.

^d
(Sieben Hirten)
Die Hirten vnd Weiden sollen
in des den Assur dempffen,
bis das Christus komet, der
vns ganz vnd gar errettet.

Also thut das Euangeli-
um in der Welt, wend
gleich die Pforten der Hellen
verdrufft.

Gl. 5, 4 dempffen 52 Druckf. gar vnd ganz 52

8 || Euangelion 35 ||

WE. : 4, 13 verbannen: vgl. WE. zu Jes. 11, 15

Gl. 5, 2 Des vnd kein anders

= damit basta; vgl. U. A. Bd. 21, S. 554 zu S. 33, 32

Das Sechste Capitel.

¹ **H**ört doch, was der HERR sagt, Mach dich auff vnd schilt die berge, vnd las die hügel deine stimme hören. ²Hört jr berge, wie der HERR straffen wil, sampt den starken grund festen der erden, Denn der HERR wil sein volck schelten, vnd wil Israel straffen.

³Was hab ich dir gethan, mein volck, vnd wo mit hab ich dich beleidigt? das sage mir, ⁴Hab ich dich doch aus Egypten lande gefüret, vnd aus dem dienst hause erlöset, vnd vor dir her gesand Mosen, Aaron vnd Mirjam, ⁵Mein volck, denck doch daran, was Balak der König jnn Moab fur hatte, vnd was jnn Bileam der son Beor antwortet, von Sittim an bis gen Gilgal, daran jr ja mercken soltet, wie der HERR euch alles guts gethan hat.

⁶Wo mit sol ich den HERRN versünen? Mit bucken fur dem hohen Gott? Sol ich mit brandopfern vnd jerigen kelbern jn versünen? ⁷Meinstu, der HERR hab gefallen an viel tausent widdern, odder am öle, wenns gleich vnzellige ströme vol weren? Dder sol ich meinen ersen son, fur meine vbertrettung geben, odder meines leibes frucht, fur die sunde meiner seelen?

⁸Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, vnd was der HERR von dir foddert, nemlich, Gottes wort halten, vnd liebe oben, vnd demütig sein fur deinem Gott.

⁹Es wird des HERRN stim ober die stad ruffen, Aber, wer deinen namen furcht, dem wird gelingen. Hört jr Stemme, was gepredigt wird, ¹⁰Solt ich nicht zürnen ober das vnrechte gut im hause des gotlosen, vnd das man das mas zu kleine macht? ¹¹odder solt ich die vnrechte wage, vnd falsche gewichte im sedel, billichen? ¹²durch welche, jre reichen viel vnrechts thun, vnd jre einwoner gehen mit liegen omb, vnd haben falsche zungen jnn jrem halse.

¹³Darumb wil ich dich auch anfahen zu plagen, vnd dich omb deiner sunden willen wüß machen, ¹⁴Du solt nicht gnug zu essen haben, vnd solt verschmachten, Vnd was du erhashest, sol doch nicht dauon komen, Vnd was dauon komet, wil ich doch dem schwerd ober antworten, ¹⁵Du solt seen, vnd nicht erndten, Du solt öle keltern, vnd dich mit dem selben nicht salben, vnd mosi keltern, vnd nicht wein trincken, ¹⁶Denn jr haltet die Gottes dienst Amri, vnd alle werck des hauses Ihab, vnd folget jrer lere, Darumb wil ich dich zur wüßten machen, vnd jre einwoner, das man sie anpfeiffen sol, vnd sollet zu schanden werden.

Gott löst sich mit opfern vnd werden nicht versünen, wenn einer gleich sein son opffert, sondern so man jn fürchtet, vnd vertrauet etc.

(Gottes wort halten) Das ist, Glauben, Lieben, vnd leiden.

6, 3 || mir) mir. Hab ich dich beleidigt? das sage mir 41¹ Druckversehen || 4 vor 32
5 daran (1.) >36 Beor >36 Sittim 41¹ 46 7 || geben? 40 || 8 von] oon 45
Druckf. || fodert 40 || 10 Solt ich bis macht >41¹ (HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])
16 jr haltet bis Amri >41¹ (HE 38 = 4, 251 [nicht Luther]) jter lere >41¹ (HE 38 =

VI.

¹ **S** Dret doch, was der HERR saget, Mach dich auff vnd schilt die Berge, vnd las die Hügel deine stimme hören. ² Höret jr Berge, wie der HERR straffen wil, sampt den starken Grundfesten der Erden, Denn der HERR wil sein Volk schelten, vnd wil Israel straffen.

³ Was hab ich dir gethan, mein Volk, vnd wo mit habe ich dich beleidigt? das sage mir. ⁴ Hab ich dich doch aus Egyptenlande geführt vnd aus dem Diensthause erlöset, vnd fur dir her gesand Rosen, Aaron vnd Mirjam.

⁵ Mein Volk, denck doch dran, Was Balak der König in Moab furhatte, vnd was jm Bileam der son Peor antwortet, von Sittim an bis gen Gilgal, Daran jr ja mercken soltet, wie der HERR euch alles guts gethan hat.

⁶ **W** D mit sol ich den HERRN versünen? Mit bñden fur dem hohen Gott? sol ich mit Brandopffern vnd jetigen Kelbern in ^a versünen? ⁷ Meinstu, der HERR hab gefallen an viel tausent Widern, oder am Ele, wens gleich ungeliche ströme vol weren? Oder, sol ich meinen ersten Son, fur meine vbertretung, geben, Oder meines Leibes frucht, fur die sünde meiner Seelen?

^a Gott leßt sich mit opfern vnd werden nicht versünen, wenn einer gleich seinen Son opfferte, Sondern so man in fürchtet, vnd vertawet etc.

⁸ Es ist dir gejagt, Mensch, was gut ist, vnd was der HERR von dir jodert, nemlich, ^b Gottes wort halten, vnd Liebe vben, vnd demütig sein fur deinem Gott.

^b Ebre. Facere icium.

(Gottes wort halten) Das ist, Glauben, lieben vnd leiden.

⁹ **E** wird des HERRN stim ober die Stad ruffen, Aber, wer deinen Namen fürcht, dem wird gelingen, Höret jr Stimme, was gepredigt wird, ¹⁰ Noch bleibt vnrecht Gut in des gottlosen Hanse, vnd der feindselige gering Epha? ¹¹ Oder solt ich die vnrechte Wage, vnd falsche Gewichte im selck, billichen? ¹² Durch welche jre Reichen viel vnrechts thun, vnd jre Einwoner gehen mit liegen vmb, vnd haben falsche Zungen in jrem halse.

¹³ Drum wil ich dich auch anfahen zu plagen, vnd dich vmb deiner Sünden willen wñst machen. ¹⁴ Du solt nicht gnug zu essen haben, vnd solt verschmachten. Vnd was du erhafftest, sol doch nicht da von komen, Vnd was da von kompt, wil ich doch dem Schwert vberantworten. ¹⁵ Du solt seen, vnd nicht erndten, Du solt öle kelnern, vnd dich mit dem selben nicht salben, vnd Ross kelnern, vnd nicht Wein trinken. ¹⁶ Denn man helt die ^c weise Amri, vnd alle werck des hanfes Abab, vnd folget jrem Rat, Darumb wil ich dich zur Wüsten machen, vnd jre Einwoner, das man sie anpfeiffen sol, vnd solt meines Volcks schmach tragen.

^c Deut. 28. Daß. 2.

^c (Weisse) das ist, Gottes; ist.

4, 251 [nicht Luther]] zu schanden werden >41¹ (HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])

Gl.: 6, 6 opffert >41² 8 (2. Gl.) 41²< (HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])
16 41²< (nicht HE 38) (= Text bis 41¹)

WE.: 6, 16 anpfeiffen = pfeifend verhöhnen

Das Siebend Capitel.

1 Ich, Es gehet mir wie einem der im weinberge nach lisset, da man keine drauben findet zu essen, vnd wolt doch gerne der besten fruchte haben, **2**Die frumen leute sind weg inn diesem lande, vnd die gerechten sind nicht mehr vnter den leuten, Sie trachten nur blut zuergießen, Ein jglicher jagt den andern, das er jnen verderbe, **3**vnd meinen sie thun wol daran, wenn sie böses thun, Was der Fürst wil, das spricht der Richter, das er jm widder einen dienst thun sol, Die gewaltigen raten nach irem mutwillen, schaden zu thun, vnd drehens wie sie wollen, **4**Der beste vnter jnen ist, wie ein dorne, vnd der redlichst, wie eine hecke, Aber wenn der tag deiner Prediger komen wird, wenn du heimgesucht solt werden, da werden sie denn nicht wissen, wo aus.

5Niemand gleube seinem nehesten, Niemand verlasse sich auff Fürsten, Beware die thür deines mundes, fur der, die inn deinen armen schlefft, **6**Denn der son veracht den Vater, die tochter setz sich widder die mutter, die schnur ist widder die schwiger, vnd des menschen feinde sind, sein eigen hausgesind.

7Ich aber wil auff den HERRN schauen, vnd des Gottes meins heils erwarten, Mein Gott wird mich hören.

8Treue dich nicht meine feindin, das ich darnider lige, Ich werde wider auff komen, Vnd so ich im finstern sitze, so ist doch der HERR mein liecht.

9Ich wil des HERRN zorn tragen, Denn ich hab widder jn gesündigt, bis er meine sache ausfüre, vnd mir recht schaffe, Er wird mich ans liecht bringen, das ich meine lust an seiner gnaden sehe.

10Meine feindin wirds sehen müssen, vnd mit aller schande bestez[Bl. 6 ij] hen, die jzt zu mir sagt, Wo ist der HERR dein Gott? Meine augen werdens sehen, das sie denn wie ein kott auff der gassen zu treten wird.

11Zu der zeit, werden deine mauren gebawet werden, vnd Gottes wort weit aus komen, **12**Vnd zur selbigen zeit, werden sie von Assur vnd von festen stedten zu dir komen, von den festen stedten bis an das Wasser, von einem meer zum andern, von einem gebirge zum andern, **13**Denn das land wird wüste sein, seiner einwoner halb, vmb der frucht willen jrer werck.

14Du aber weide dein volck mit deinem stabe, die herde deines ertheils, die da wonen, beide im walde alleine, vnd auff dem felde, Las sie zu Basan vnd Gilead weiden, wie vor alters.

15Ich wil sie wunder sehen lassen, gleich, wie zur zeit, da sie aus Egypten land zogen, **16**das die Heiden sehen, vnd alle jre gewaltigen sich schemen sollen, vnd die hand auff iren mund legen, vnd jr ohren zu halten, **17**Sie sollen staub

Ein lied des Propheten Micha, damit er sich tröstet widder der gotlosen toben.

(Ans liecht)
Das ist, Er wird mich trösten.

VII.

¹ **M**H, Es gehet mir, wie einem der im Weinberge nachlieset, Da man keine Drauben findet zu essen, vnd wolt doch gerne der besten Früchte haben.

² Die fromen Leute sind weg in diesem Lande, vnd die Gerechten sind nicht mehr vnter den Leuten, Sie lauren alle auffß blut, Ein jglicher jagt den andern, das er in verderbe, ³ Vnd meinen, sie thun wol daran, wenn sie böses thun. Was der Fürst wil, das spricht der Richter, Das er jm wider einen Dienst thun sol. Die Gewaltigen raten nach jrem nutwillen, schaden zu thun, vnd drehens wie sie wollen. ⁴ Der Beste vnter jnen ist, wie ein Dorne, vnd der redlichst, wie ein Hecke. Aber wenn der tag deiner Prediger komen wird, wenn du heimz gesucht solt werden, Da werden sie denn nicht wissen, wo aus.

⁵ Niemand glaube seinem Nehesten, Niemand verlasse sich auff Fürsten, Beware die thür deines Mundes, fur der, die in deinen armen schlefft. ⁶ Denn der Son veracht den Vater, die Tochter setz sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwiger, Vnd des Menschen feinde sind sein eigen Hausgejnde.

⁷ **S**Erwarten, Mein Gott wird mich hören.

⁸ Freme dich nicht meine Feindin, das ich darnider lige, Ich werde wider auffkomen, Vnd so ich im Finstern siße, So ist doch der HERR mein Licht.

⁹ Ich wil des HERRN zorn tragen, Denn ich habe wider in gesündigt, Bis er meine Sache ansüre, vnd mir Recht schaffe, Er wird mich ans Licht bringen, Das ich meine Lust an seiner Gnade sehe.

¹⁰ Meine Feindin wirds sehen müssen, vnd mit aller schande besiehen, die jst zu mir sagt, Wo ist der HERR dein Gott? Meine augen werdens sehen, Das sie denn wie ein Kot auff der gassen zutretten wird.

¹¹ **B**W der zeit, werden deine Mauern gebawet werden, vnd Gottes wort weit auskomen. ¹² Vnd zur selbigen zeit, werden sie von Assur vnd von festen stedten zu dir komen, von den festen Stedten, bis an das Wasser, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum andern. ¹³ Denn das Land wird wüste sein, seiner Einwoner halb, omb der Frucht willen jrer werck.

¹⁴ W aber weide dein Volk mit deinem Stabe, die Herde deines Erbteils, die da wonen, beide im Walde alleine, vnd auff dem Felde, Las sie zu Basan vnd Gilead weiden, wie vor alters.

¹⁵ Ich wil sie Wunder sehen lassen, Gleich, wie zur zeit, da sie aus Egyptenland zogen. ¹⁶ Das die Heiden sehen, vnd alle jre Gewaltigen sich schemen sollen, vnd die hand auff jren Mund legen, vnd jre ohren zuhalten. ¹⁷ Sie sollen staub

Ein lied des Propheten Micha, Da mit er sich tröset wider der Gottlosen toben.

(Ihs Licht)
Das ist, Er wird mich trösten.

WE.: 7, 4 dorne: zur schwachen Form vgl. Franke II, 249
tochter schwiger = Schwiegermutter

6 schnur = Schwieger-

leben, wie die schlangen, vnd wie das gewürm auff erden erzittern jnn iren löchern, Sie werden sich fürchten für dem HERRN vnserm Gotte, vnd für dir sich entfegen.

¹⁸Wo ist solch ein Gott, wie du bist? der die sünde vergibt, vnd erlesst die missthat, den vbrigen seines ertheils, der seinen zorn nicht ewiglich behellt, Denn er ist barmherzig, ¹⁹Er wird sich vnser widder erbarmen, vnser missethat dempffen, vnd alle vnser sünde jnn die tieffe des meeres werffen, ²⁰Du wirst dem Jacob die treu, vnd Abraham die gnade halten, wie du vnsern Vatern vorlanges geschworen hast.

Ende des Propheten Micha.

WE.: 7, 20 vorlanges = vor langer Zeit

lecken, wie die Schlangen, vnd wie das Gewürm auff Erden erzittern in jren Löchern, Sie werden sich fürchten fur dem HERRN vnserm Gotte, vnd fur dir sich entsetzen.

¹⁸ **W**D ist solch ein Gott, wie du bist? Der die Sünde vergibt, vnd erlesjet die Mißethat, den vbrigen seines Erbteils, Der seinen zorn nicht ewiglich behelt, Denn er ist barmherzig. ¹⁹Er wird sich vnser wider erbarmen, vnser mißethat dempffen, vnd alle vnser junde in die tieffe des Meers werffen. ²⁰Du wirjt dem Jacob die Trew, vnd Abraham die Guade halten, Wie du vnsern Vetern vor langß geschworen hast.

Ende des Propheten Micha.

Vorrede auff den Propheten Nahum.

Der Prophet Nahum weissagt von der verfürung, so die Assyrer widder das volck Israel vnd Juda vben solten, wie denn durch Salmannassar vnd Sennacherib geschehen ist, vmb jrer grossen sund willen, Doch so fern, das die vbrigen frumen solten erhalten werden, wie denn Ezechia vnd seines gleichen widderfaren ist, Darumb scheinert es, als sey er vor Jesaia gewest, odder je vmb die selbige zeit Jesaia.

Darnach verkündigt er die verfürung des Königreichs zu Assyrien, sonderlich der stad Nineue, welche vorhin zur zeit Jona seer frum war, aber hernach widderumb voller bosheit ward, vnd die gefangenen aus Israel seer plagte, das auch Tobias jrer bosheit verkündigt ein endlich verderben, vnd spricht, Jre bosheit wird jr ein ende geben. Also tröstet er nach seinem namen (Denn Nahum heisst Consolator¹), auff Dentsch, Ein tröster) das volck Gottes, wie jre feinde die Assyrer, sollen widderumb verfürert werden.

Am end des ersten Capitels, lautet er auch, wie Jesaia am .52. von den guten Predigern, die fride vnd heil verkündigen, auff den bergen, Vnd heisst Juda frölich feiren. Vnd wie wol dasselbige verstanden mag werden, von der zeit Ezechie nach Sennacherib, da Juda errettet ward, vnd fur dem König Sennacherib bleib, Doch ist ein gemeine weissagung, auch auff Christum, das inn Juda bleiben solt die gute botschafft, vnd der fröliche Gottes dienst, durch Gottes wort, geleeret vnd bekräftiget, Da her er ja billich ein rechter Nahum heisst vnd ist.

1—22 (fehlt Hs) 32<

3/4 Salmannassar >43¹

4 Sennacherib (Sennacherib 35) >41²

5 frumen 32

7 || Jesaia 40 ||

18 Sennacherib >41²

19 Sennacherib (Sennacherib 35 38 41²)

>41²

[Bl. a iij] Vorrede auff den Propheten Nahum.

DER Prophet Nahum weissaget von der Verstorung, so die Assyrer wider das volck Israel vnd Juda vben solten. Wie denn durch Salmannasser vnd Sanherib geschehen ist, vmb jrer grossen sünde willen. Doch so fern, Das die vbrigen Fromen solten erhalten werden, Wie denn Ezechia vnd seines gleichen widerfahren ist. Darumb scheint es, als sey er vor Jesaia gemest, oder je vmb die selbige zeit Jesaie.

Dannach verkündigt er die verstorung des Königreichs zu Assyrien, sonderlich der stad Ninene, welche vor hin zur zeit Jona seer frum war, 10 Aber her nach widerumb voller bosheit ward, vnd die Gefangenen aus Israel
Tob. 14. spricht, Ire bosheit wird jr ein ende geben. Also tröstet er nach seinem namen, (Denn Nahum heisst Consolator¹), auff Deudsch, ein Tröster) das volck Gottes, Nahum, wie jre Feinde die Assyrer, sollen widerumb verstorret werden.

Am ende des .j. Cap. lautet er auch, wie Jesaia am liij. von den guten 15 Predigern, die Friede vnd heil verkündigen auff den Bergen, vnd heisst
Jesa. 52. Juda frölich feiren. Vnd wiewol dasselbige verstanden mag werden, von der zeit Ezechie nach Sanherib, da Juda errettet ward, vnd fur dem könig Sanherib bleib. Doch ist es eine gemeine Weissagung, auch auff Christum, Das in 20 Juda bleiben solt die gute Botschafft, vnd der fröliche Gottesdienst, durch Gottes wort geleeret vnd betreffiget, Da her er ja billich ein rechter Nahum heisst vnd ist.

WE.: 7 odder je = oder wenigstens 11 endlich = endgültiges 15 lautet er
= läßt er sich vernemen

9: Jon. 3, 5—9

11: Tob. 14, 13

15: Noh. 2, 1; Jes. 52, 7

¹) Vgl. die „Interpretationes nominum hebraicorum“ (oben S. 227 Anm. 2): „Naum germinans vel consolator“; vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 345, 4f. und 371, 2f.

[Bl. h iij]

Der Prophet Nahum.

Das Erst Capitel.

Nis ist die Last vber Nineue, vnd die Weissagung Nahum von Elkos.

²Der HERR ist ein eueriger Gott vnd ein Recher, Ja ein recher ist der HERR, vnd ein zorniger man, Der HERR ist ein recher widder seine widdersacher, vnd ders seinen feinden nicht vergessen wird, ³Der HERR ist gedultig vnd von grosser krafft, vnd lesst nichts vngestraft, Er ist der HERR, des wege jnn wetter vnd vngestüme sind, vnd vnter seinen füssen dicke wolden, ⁴Der das meer schilt, vnd treuge macht, vnd alle wasser vertrockent. Basan vnd Carmel vnd was auff dem berge Libanon blühet, mus fur jm erschrecken, ⁵Die berge beben fur jm, vnd die hügel zergehen, das erdrich zittert fur jm, dazu der welt freis, vnd alle die drinnen wonen, ⁶Wer kan fur seinem zorn stehen? vnd wer kan fur seinem grim bleiben? Sein zorn brennet wie feur, vnd die felsen zer springen fur jm.

⁷Der HERR ist gütig, vnd eine Feste zur zeit der not, vnd kennet die, so auff jn trawen, ⁸Wenn die flut vber her leufft, so macht ers mit der selbigen ein ende, Aber seine feinde verfolget er mit finsternis.

⁹Was ist's denn, das jr widder den HERRN etwas furnemet? Er lesst es doch nicht hinaus füren, Denn trübsal wird nicht jmerdar wehren, ¹⁰Denn gleich als wenn die dornen, so noch jnn einander wachsen, vnd im besten safft sind, verbrennet werden, wie dürr stro, ¹¹Also wird der schalks rat, so von dir kompt, böses widder den HERRN gedencken werden.

¹²So spricht der HERR, Sie komen so gerüst vnd mechtig, als sie wollen, so sollen sie doch vmbgehawen werden vnd dahin faren. Denn ich wil dich demütigen, Aber doch nicht gar verderben, ¹³Sondern als denn wil ich sein joch von dir werffen, vnd deine bande zu reissen, ¹⁴Aber widder dich hat der

1, 1—3, 19 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 die (2.) >41¹ | das Buch der 41² (HE 38 = 4, 252 [nicht Luther]) 2 || ein (2.) fehlt 43² || ein zorniger man >41¹ (HE 38 = 4, 252) ders 52 3 vnd lesst nichts vngestraft >41¹ (HE 38 = 4, 252 [nicht Luther]) vngestüme (vnstüme 35 Druckf.) >41¹ (HE 38 = 4, 252 [nicht Luther]) dicke wolden >41¹ (HE 38 = 4, 252 [nicht Luther]) 4 Carmel verschmächten 41² (HE 38 = 4, 252f. [nicht Luther]) mus fur jm erschrecken >41¹ (HE 38 = 4, 252f. [nicht Luther]) 5 beben >41¹ (HE 38 = 4, 253 [nicht Luther]) erdrich >41¹ zittert >41¹ (HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])

(Wetter)

Wie im roten meer, Epo. 14.

(rat)

Das ist der böse anschlag vnd furnemen aus Nineue, wider das volck Juda sie zu verderben, müste in nicht werden, da er ant höchsten redet, wie Sanherib vnd NabSace geschach fur Jerusalem.

a

(dich demütigen) Dich mein volck wil ich durch Sanherib schütigen, Aber, Er solt bezalen.

Der Prophet Nahum.

I.

1 Es ist die Laß vber Ninene, vnd das Buch der Weiffagung Nahum, von Elkos.



²Der HERN ist ein eueriger Gott, vnd ein Recher, Ja ein Recher ist der HERN, vnd zornig, Der HERN ist ein Recher wider seine Widersacher, vnd der es seinen Feinden nicht vergessen wird. ³Der HERN ist Gedültig vnd von grosser Kraft, fur welchem niemand vnschuldig ist, Er ist der HERN, des wege in Wetter vnd Sturm sind, vnd vnter seinen füßen dicker staube. ⁴Der das Meer schilt vnd treuge macht, vnd alle Wasser vertrockent. Bafan vnd Carmel verschmachten, vnd was auff dem herge Libanon blühet, verschmacht. ⁵Die Berge zittern fur jm, vnd die Hügel zergehen, das Erdreich bebet fur jm, Da zu der Weltkreis, vnd alle die drinnen wonen. ⁶Wer kan fur seinem zorn sehen? vnd wer kan fur seinem grim bleiben? Sein zorn brennet wie Feuer, vnd die Felsen zerspringen fur jm.

(Wetter)
Wie im Stottemmeer, Eröd.
14.

⁷Der HERN ist gütig, vnd eine Feste zur zeit der not, Vnd kennet die, so auff in trawen. ⁸Wenn die Flut ober her leufft, so macht ers mit der selbigen ein ende, Aber seine Feinde verfolget er mit finsternis.

psal. 58.

9 **W**as gedenkt jr wider den HERN? Er wirds doch ein ende machen, Es wird das Vnglück nicht zwey mal komen. ¹⁰Denn gleich als wenn die Dornen, so noch in einander wachsen, vnd im besten safft sind, verbrennet werden, wie gang dürr sitz, ¹¹Also wird sein der Schaldsrat, der von dir kompt, vnd böses wider den HERN gedenket.

(Schaldsrat)

Das ist, Der böse anschlag vnd strafen aus Ninene, wider das völd Juda, sie zu verderben, musse jnnicht werden, da er am höchsten podet. Wie Sauerib vnd RabSace geschah fur Jerusaleum.

¹²SD spricht der HERN, Sie komen so gerußt vnd mechtig, als sie wollen, Sollen sie doch vmbgehawen werden vnd da hin faren, Ich habe dich gedemütiget, Aber ich wil dich nicht widerumb demütigen. ¹³Als denn wil ich sein Joch, das du tregest, zubrechen, vnd deine Bande zureissen. ¹⁴Aber wider dich

⁹ istß dean bis wehren >41¹ (HE 38 = 4, 253 [nicht Luther]) ¹⁰ gang dürr 41² < (HE 38 = 4, 253 [nicht Luther]) ¹¹ wird bis werden >41¹ (HE 38 = 4, 254 [nicht Luther])
¹² so (3.) fehlt 41² < (HE 38 = 4, 254) ¹³ Denn ich bis verderben >41¹ (HE 38 = 4, 254 [nicht Luther]) ¹⁴ Sondern bis werffen >41¹ (HE 38 = 4, 254 [Luthers Hand])

Gl. 1, 12 >41¹ (HE 38 = 4, 254)

WE. 1, 4 treuge = trocken

11 schalds rat = arglistiger Anschlag

Gl. 1, 3: 2. Mos. 14, 24f.

HERR geboten, das deines namens same keiner mehr sol bleiben, Im haufe deines Gottes wil ich dich austrotten, Ich wil dir ein grab vnter den gäßen vnd bildern geben, vnd must zu schanden werden.

¹Sihe, auff den bergen komen füsse eines guten boten, der gute mehre bringet, Halt deine Feirtag Juda, vnd bezal deine gelübde, Denn es wird der Schalck nicht mehr vber dich komen, Er ist gar dahin.

Das Ander Capitel.

²**G**S wird der zerstreuer widder dich erauff zihen, vnd die Feste belegern, **A**ber, Ja berenne die strassen wol, rüste dich auffß beste, vnd stercke dich auffß gewaltigß, ³Man wird dich doch rein ablesen, vnd deine fesser verderben, Denn der HERR wird Jacob den sieg geben, wie er Israel den sieg gab.

⁴Die schilt seiner stardcken sind rot, Sein heer volck sihet, wie purpur, Seine wagen leuchten, wie feur, wenn er treffen wil, Ire spieße gehen durch einander her, ⁵Die wagen rollen auff den gassen, vnd rasseln auff den strassen, Ir ansehen ist, wie fadeln, vnd faren vnter einander her, wie die blige.

⁶Er aber wird an seine gewaltigen gedencken, doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, vnd werden eilen zur mauren, vnd zu dem schirm da sie sicher seien, ⁷Aber die thor an den wassern werden doch gedffnet, vnd des Königs pallast wird vntergehen, ⁸Die Königin wird gefangen weg gefürtet werden, vnd ire jungfrawen werden feußgen, wie die tauben, vnd an ire brust schlagen, ⁹Denn Ninene ist, wie ein teich vol wassers, aber dasselbige wird verfließen müssen, Stehet, Stehet (werden sie ruffen) Aber da wird sich niemand vmb wenden.

¹⁰So raubet nu silber, raubet gold, Denn hie ist der scheße kein ende, vnd die menge aller köstlichen kleinoten, ¹¹Aber nu mus sie rein abgelesen vnd geplündert werden, das jr herz mus verzagen, die knie schlottern, alle lenden zittern, vnd aller angesicht bleich sehen, wie ein töpffen.

¹²Wo ist nu die woungung der lewen, vnd die weide der jungen lewen, da der lewe vnd die lewin mit den jungen lewen wandeleten, vnd niemand thurtß sie scheuchen? ¹³Sondern der lewe raubete gnug sur seine jungen, vnd würgets seinen lewinnen, Seine hülen füllet er mit raub, vnd seine woungung mit dem, das er zuriffen hatte.

1, 14 3m >41¹ (HE 38 = 4, 254f. [Luthers Hand]) Ich wil bis werden >41¹ (HE 38 = 4, 254f. [Luthers Hand])

2, 1 gute mehre bringet >41¹ (HE 38 = 4, 255 [Luthers Hand]) dahin >41¹ (HE 38 = 4, 255 [Luthers Hand]) 3 Man wird bis gab >41¹ (HE 38 = 4, 256 [Luthers Hand]) 4 gehen durch einander her >41¹ (HE 38 = 4, 256 [Rörers Hand]) 5 Ir ansehen ist >41¹ (HE 38 = 4, 256 [Luthers Hand]) Bligen 43¹ (HE 38 [fehlt im

(gewaltigen)
Das ist, der König Ninene
wird sich verlassen auff seine
kriegsleute.

hat der HEM geboten, das keines namens same keiner mehr sol bleiben, vom Hause deines Gottes wil ich dich anrotten, die Götzen vnd Bilder wil ich dir zum Grab machen, Denn du bist zu nicht worden.

¹ **G**ehhe, auff den Bergen komen füsse eines guten Boten, der da Frieden predigt, halt deine feiertage Juda, vnd begal deine Gelübde, Denn es wird der Schalk nicht mehr vber dich komen, Er ist gar außgerottet.

II.

² **G**ewird der Zerstreuer wider dich erauff ziehen, vnd die Feste belegern, Aber, Ja berenne die strassen wol, rüste dich auffß beste, vnd stercke dich auffß gewaltigst. ³ Denn der HEM wird die hoffart Jacob vergelten, wie die hoffart Israel, Denn die Ableser werden sie ablesen, vnd ire Feser verderben.

⁴ **D**ie schild seiner Starcken sind rot, Sein heeruolk sibet, wie purpur, Seine Wagen leuchten wie feur, wenn er treffen wil, Ire Spieße beben. ⁵ Die Wagen rollen auff den gassen, vnd rasseln auff den strassen, Sie blicken wie Fackeln, vnd faren vnter einander her, wie die Blitzen.

⁶ Er aber wird an seine Gewaltigen gedenken, Doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, vnd werden eilen zur Mauren, vnd zu dem Schirm da sie sicher seien. ⁷ Aber die Thor an den wassern werden doch geöffnet, vnd der Pallast wird vntergehen. ⁸ Die Königin wird gefangen weggeführt [Bl. a.iiij] werden, vnd ire Jungfrauen werden seuffen, wie die Tauben, vnd an ire brust schlagen. ⁹ Denn Ninene ist, wie ein Teich vol wassers, Aber das selbige wird verfließen müssen. Stehet, stehet (werden sie ruffen) Aber da wird sich niemand umbwenden.

¹⁰ Er raubet nu Silber, raubet Gold, Denn hie ist der Schetze kein ende, vnd die menge aller köstlichen Kleinoten. ¹¹ Aber nu mus sie rein abgelesen vnd geplündert werden, Das jr Herz mus verzagen, die Knie schlottern, alle Lenden zittern, vnd aller Angeßicht bleich sehen, wie ein töpffen.

¹² **W**o ist nu die Wohnung der Lewen, vnd die Weide der Jungenlewen, da der Lewe, vnd die Lewin mit den Jungenlewen wandeleten, vnd niemand thurst sie scheuchen? ¹³ Sondern der Lewe raubete gnug fur seine Jungen, vnd würgets seinen Lewinnen, Seine Hülen füllet er mit Raub, vnd seine Wohnung mit dem, das er zurissen hatte.

(Gewaltigen)
Das ist, Der Könia zu
Ninene wird sich verlassen
auff seine Kriegsteute.

Abdruck) 7 des Königs >41¹ (HE 38 = 4, 256) 11 || muß fehlt 41¹ ||

WE.: 2, 1 Schalk = Bösewicht 2 berenne = stürme gegen 3 feser =
Rehweig, Setzling 4 sibet = sieht aus 5 blicken = glänzen, blitzen (vgl. Ps. 74, 7,
und Weish. 11, 19) 11 sehen = aussehen töpffen: vgl. WE. zu Hiob 41, 22

¹⁴Sihe, ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine wagen im rauch anzünden, vnd das schwerd sol deine jungen lewen fressen, vnd wil deines raubens ein ende machen auff erden, das man deiner boten stim nicht mehr hören sol.

(Boten)
Deiner ampkleue vnd ge-
waltigen.

Das Dritte Capitel.

¹Ich der mörderischen stad, die vol lügen vnd reuberey ist, vnd von jrem klappen, vnd die reder raffelt, die rosse schreien, vnd die wagen rollen, ²Er bringt reuter erauff, mit glengenden schwerten, vnd mit bligenden [Bl. 44] spießen, Da ligen viel erschlagene vnd grosse hauffen leichnam, das der selbigen kein zal ist, vnd man ober ire leichnam fallen mus, ³Das alles umb der grossen hurerey willen der schönen lieben huren, die mit zeuberey ombgehet, die mit irer hurerey die heiden, vnd mit irer zeuberey lande vnd leute erworben hat.

(Lügen)
Abgötterey, welche er auch
zeuberey vnd hurerey nennet.

⁵Sihe, Ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, Ich wil dir dein gebreme auffdecken vnter dein angesicht, vnd wil den heiden deine blöße, vnd den königreichen deine schande zeigen, ⁶Ich wil dich ganz gewlich machen, vnd dich schenden vnd ein schewsal aus dir machen, ⁷das alle die dich sehen, von dir fliehen, vnd sagen sollen, Minene ist verstorret, Wer wil mitleiden mit jr haben? Vnd wo sol ich dir tröster suchen?

⁸Weinstu, du feiest besser denn die grosse stad No, die da lag an den wassern, vnd rings umbher wasser hatte, welcher mauren vnd feste, war das meer, ⁹Moren vnd Egypten war ire ungeliche macht, Put vnd Lybia waren deine hülffe, ¹⁰Noch hat sie müssen vertrieben werden, vnd gefangen weg zihen, vnd sind ire kinder auff allen gassen erschlagen worden, vnd umb ire edelen warff man das los, vnd alle ire gewaltigen wurden jnn fetten vnd fessel gelegt.

¹¹Also mustu auch trunden werden, vnd dich verbergen, vnd eine feste suchen fur dem feinde, ¹²Alle deine festen stedte, sind wie feigenbeume mit reiffen feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem jns mau fallen, der sie essen wil, ¹³Sihe, dein volck sol zu weibern werden jnn dir, vnd die thor deins landes sollen deinen feinden geöffent werden, vnd das feur sol deine rigel verzehren.

¹⁴Schepffe dir wasser, denn du wirst belegert werden, bessere deine Festen, gehe jnn den thon vnd tritt den leimen, vnd mache starke zigel, ¹⁵Aber das

(zu weibern)
Berzagt vnd flehlich, wie jnn
kindē nöten.

3, 1 mörderischen >36 reuberey >43² 2 || jre Wagen 43¹ 43² || 3 jre
>41² 43² 7 || jr] dir 40 || haben] haben 45 Druckf. suchen? 32 35 46
(HE 38 = 4, 257) [34 36—45 8 grosse stad No, (No? 36—41') >41¹ (HE 38 = 4,
257 [Luthers Hand]) 12 festen >35

¹⁴Sehe, Ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine Wagen im rauch anzünden, vnd das Schwert sol deine jungen Lewen fressen, vnd wil deines Raubens ein ende machen auff Erden, Das man deiner Boten stimme nicht mehr hören sol.

(Boten)
Deiner Hauptleute vnd Gemaltigen.

III.

¹Wieh der mörderischen Stad, die vol Lügen vnd Rauberey ist, vnd von jrem rauben nicht lassen wil. ²Denn da wird man hören die Geißeln klappen, vnd die Räder rasseln, die Rosse schreien, vnd die Wagen rollen. ³Er bringt Reuter erauff, mit glänzenden Schwerten, vnd mit blizenden spießen, Da ligen viel erschlagene vnd grosse hauffen Leichnam, das der selbigen kein zal ist, vnd man ober die Leichnam fallen mus. ⁴Das alles vmb der grossen Hurerey willen der schönen lieben Huren, die mit Zauberey vmbgethet, die mit jrer Hurerey die Heiden, vnd mit jrer Zauberey Lande vnd Leute erworben hat.

(Lügen)
Abgötteren, welche er auch Zauberey vnd Hurerey nennt.

⁵Sehe, Ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, Ich wil dir dein gebreue auffdecken vnter dein Angesicht, vnd wil den Heiden deine Blöße, vnd den Königreichen deine Schande, zeigen. ⁶Ich wil dich gantz gremlich machen, vnd dich schenden vnd ein Schewsal aus dir machen, ⁷Das alle die dich sehen, von dir fliehen, vnd sagen sollen, Mineue ist verstört, Wer wil mit leiden mit jr haben? Vnd wo sol ich dir Tröster suchen.

⁸Wieh Einstu, du seiest besser denn die stad No der Regenten? die da lag an den Wassern, vnd rings vmbher wasser hatte, welcher mauren vnd feste, war das Meer. ⁹Moren vnd Egypten war jre unzeliche macht, Pnt vnd Lybia waren deine hülffe. ¹⁰Noch hat sie müssen vertrieben werden, vnd gefangen wegziehen, vnd sind jre Kinder auff allen gassen erschlagen worden, vnd vmb jre Edelen warff man das Los, vnd alle jre Gewaltigen wurden in ketten vnd fessel gelegt.

¹¹Also mustu auch trunden werden, vnd dich verbergen, vnd eine Feste suchen fur dem Feinde. ¹²Alle deine feste Stedte, sind wie Feigenbewme mit reiffen Feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem ins maul fallen, der sie essen wil. ¹³Sehe dein Volk sol zu Weibern werden in dir, vnd die thor deines Landes sollen deinen Feinden geöffnet werden, vnd das Feuer sol deine Nigeln verzehren.

(Zu weibern)
Versagt vnd Neglich, wie in Sündenböten.

¹⁴Sehepfle dir Wasser, denn du wirst beleget werden, Bessere deine Festen, Gehe in den thon vnd tritt den leimen, vnd mache starke zigel. ¹⁵Aber

Gl.: 2, 14 || Deiner] Diener 41² Druckf. ||

3, 13 Küssböten 45< Druckf.

We.: 3, 5 gebreue = Verbrämung 10 Noch = dennoch 14 leimen = Lehm

feur wird dich fressen, vnd das schwert tödten, Es wird dich abfressen, wie die keder, Es wird dich oberfallen, wie keder, Es wird dich oberfallen, wie hewz schrecken, ¹⁶Du hast mehr Hender, denn sternen am himel sind, Aber nu werden sie sich ausbreiten, wie keder, vnd danon fliegen, ¹⁷Deiner herren ist so viel, als der hewzschrecken, vnd deiner Heubtleute, als der keder, die sich an die zeune lagern jnn kalten tagen, wenn aber die soune auffgehet, heben sie sich dauon, das man nicht weiß, wo sie bleiben.

¹⁸Deine Hirten werden schlaffen, D König zu Assur, deine mechtigen werden sich legen, Vnd dein volck wird auff den bergen zerstreuet sein, vnd niemand wird sie versamlen, ¹⁹Niemand wird deinen schaden klagen, noch sich vmb deine plage bekümmern, Sondern alle die solchs von dir hören, werden mit iren henden ober dich klappen, Denn ober wen ist nicht deine bosheit, on vnterlas, gegangen?

Ende des Propheten Rahum.

3, 17 den kalten 34< 19 deinen schaden klagen >41¹ (HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand]) bekümmern >41¹ (HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])

Gl.: 3, 17 41²< (HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])

das feur wird dich fressen, vnd das Schwert tödten, Es wird dich abfressen, wie die Kefer, Es wird dich oberfallen, wie Kefer, Es wird dich oberfallen wie Hewschrecken. ¹⁶Du hast mehr Hensler, denn Siernen am Himmel sind, Aber nu werden sie sich ausbreiten, wie Kefer, vnd dauon fliegen. ¹⁷Deiner ^aHerrn ^(Herrn) ist so viel, als der Hewschrecken, vnd deiner Heubtleute, als der Kefern, die sich an die zeune lagern in den kalten tagen, Wenn aber die Sonne auffgehet, heben sie sich dauon, das man nicht weiß, wo sie bleiben.

^a
Herrn
Hajarei, ixe Pfaffen.

¹⁸Deine Hirten werden schlaffen, o König zu Assur, deine Mechtigen werden sich legen, vnd dein Volk wird auff den Bergen zerstreuet sein, vnd niemand wird sie versamlen. ¹⁹Niemand wird vmb deinen schaden trawren, noch sich vmb deine plage krencken, Sondern alle die solchs von dir hören, werden mit iren Henden ober dich klappen, Denn ober wen ist nicht deine bosheit, on vnters laß gegangen?

Ende des Propheten Nahum.

WE.: 3, 17 tefern: dieses (im Alt- und Mittelhochdeutschen stark und schwach flektierte) Wort flektiert Luther im nom. und acc. pl. (Ps. 105, 34; Jes. 33, 4; Jer. 51, 14. 27; Joel 1, 4; 2, 25; Nah. 3, 15f.) stark

Vorrede auff den Propheten Habacuc¹).

Dieser Habacuc ist ein trost Prophet, der das volck sol stercken vnd auff halten, das sie nicht verzweueln an Christus zukunfft, es stelle sich wie selzam es wolle. Darumb braucht er alle kunst vnd stücke, die dazu dienen, das der glaube fest bleibe inn jrem hertzen, von dem verheissen Christo, vnd predigt also, Es sey wol war, das vmb jre sunde willen, das land vom Könige zu Babel werde müssen verströret werden, Aber doch solle darumb Christus vnd sein reich nicht aussen bleiben, sondern es solle auch der verströret der König zu Babel nicht viel glücks dauon haben, vnd auch untergeben, Denn es sey Gotts werck vnd art also, das er helffe, wenn es not thu, vnd come mitten inn der rechten zeit²), vnd wie sein lied singet, Er gedenckt an barmhertzigkeit, wenn irübsal da ist, Vnd wie man spricht, wenn der strick am hertesten helt, so bricht er, Gleich, wie wir auch müssen die Christen mit Gottes wort auffhalten, zum Jungsten tage, obs wol scheint, das Christus fast verzihe, vnd wolle nicht komen, als er auch selbst sagt, das er komen werde, wenn mans am wenigsten denckt, wenn sie bawen, pflanzen, keuffen, verkeuffen, essen, trincken, freien vnd heiraten werden etc. auff das doch etliche, so nicht alle können, im glauben erhalten werden, Denn hie ist glaubens vnd predigens not, wie man wol teglich fur augen sihet.

Aus dem allen sihet man wol, das dieser Habacuc sey gewesen vor der Babylonischen gefengnis, villeicht vmb die zeit Jeremia, vnd auch leicht zu uersichen ist, was er wil vnd meinet. Das aber etliche bücher von dem Habacuc melden, Er habe dem Propheten Daniel zu Babylon essen gebracht ins gefengnis aus dem Jüdischen lande³), hat weder grund noch schein, so trifft es auch nicht wol zu mit der rechnunge der zeit, Sintemal, so viel die weiffagung

Den Propheten Habakuk gab Luther 1526 mit einer (in 32< größtenteils fortgefallenen) Vorrede in dem Sonderdruck: „Der Prophet Habacuc ausgelegt“ (= 26¹ und 26² [U. A. Bd. 19, S. 345—349]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in 32 eine Überarbeitung und die Hinzufügung einer Randglosse zu Hab. 3, 2 erfuhr. Im Sonderapparat 1526 sind die Abweichungen von 26¹ und 26² gegenüber 32 zusammengestellt.

1526. 1 Vorrede bis Habacuc fehlt 26^{1.2} 2 Dieser Habacuc ist] Also ist dieser Habacuc 26^{1.2} 6 jre] jhrer 26^{1.2} 7 Babel] Babylon 26^{1.2} (ebenso 9) 10 thut] thu 26² 16 manß] man 26^{1.2} 20 vor] fur 26^{1.2}

298, 1—300, 9 (fehlt Hs) 52<

6 jre >41¹ 10 thu >36 | thut 38< 16 keuffen, verkeuffen >41¹ 17
|| doch fehlt 35 || 18 || gleubens 43² ||

WE.: 3 und 14 auff halten = aufrecht erhalten 6 vmb — willen mit Akk.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5 12f. wenn der strid usw.: zu dem Sprichwort vgl. U. A. Bd. 51,

Vorrede auff den Propheten Habacuc¹⁾.

Dieser Habacuc ist ein Trostprophet, der das Volk sol stercken vnd auffhalten, Das sie nicht verzweueln an Christus zukunfft, es stelle sich wie seltsam es wolle. Darumb brauchet er alle kunst vnd stücke die da zu dienen, das der Glaube fest bleibe in irem herzen, von dem verheissen Christo, vnd predigt also.

Es sey wol war, Das vmb irer Sünde willen, das Land vom Könige zu Babel werde müssen verfürdet werden. Aber doch solle darumb Christus vnd sein Reich nicht aussen bleiben, Sondern es solle auch der Verfürder der König zu Babel nicht viel glücks dauon haben, vnd auch vntergehen. Denn es sey Gottes werck vnd art also, Das er helffe, wenn es not thut, vnd come mitten in der rechten zeit²⁾, Vnd wie sein Lied singet, Er gedenckt an Barmherzigkeit, wenn trübsal da ist. Vnd wie man spricht, Wenn der Strick am hertesten helt, so bricht er.

Gleich, wie wir auch müssen die Christen mit Gottes wort auffhalten, zum Jüngstentage, Obs wol scheint, das Christus fast verziehe, vnd wolle nicht komen, Als er auch selbst sagt, Das er komen werde, wenn mans am wenigsten denckt, Wenn sie bawen, pflanzen, kauffen, verkauffen, essen, trincken, freien vnd heiraten, werden etc. Auff das doch etliche, so nicht alle können im Glauben erhalten werden, Denn hie ist glaubens vnd predigens not, wie man wol teglich fur augen sihet.

Als dem allen sihet man wol, Das dieser Habacuc sey gewesen vor der Babylonischen gefengnis, vielleicht vmb die zeit Jeremia, Vnd auch leicht zu uersehen ist, was er wil vnd meinet.

Dies aber etliche Bücher von dem Habacuc melden, Er habe dem Propheten Daniel zu Babylon essen gebracht ins Gefengnis aus dem Jüdischenlande³⁾, hat weder grund noch schein. So trifft es auch nicht wol zu mit der rechnunge der zeit, Sintemal, so viel die Weissagung Habacuc gibt, So ist

S. 646, 21f. und 669 Nr. 39
wahrscheinlich

24 hat weder grund noch schein = ist weder gewiß noch

11: Hab. 3, 2

15: Matth. 24, 37—39; Luk. 17, 26—30

¹⁾ Diese Vorrede bildet den Schluß von Luthers Einleitung zu seinem Habakuf-Kommentar von 1526; vgl. II. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24.

²⁾ Vgl. dazu unten S. 306 die Randglosse zu Hab. 3, 2.

³⁾ Zu dieser sehr verbreiteten legende, die auch bei Kirchenvätern begegnet, vgl. Bel und Drache zu Babel, v. 32—38 (nur in der Septuaginta [v. 33—39] und Vulgata [Dan. 14, 32—38]) und beispielsweise Hieronymus in seinem „Prologus“ zum Habakuf. Zur ganzen Frage vgl. J. Deligisch, De Habacuci prophetae vita atque aetate (Leipzig 1842), S. 23—47.

Habacuc gibt, so ist er elter denn Jeremias, welcher hat erlebt die verfförung Jerusalem, Aber Habacuc weissagt danon. Daniel aber war nach Jeremia, vnd lebt lang, ehe er jnn das gefengnis ward geworffen¹⁾. Habacuc aber hat einen rechten namen zu seinem ampt, Denn Habacuc heisst auff Deudsch, ein herzer, odder der sich mit ein andern herzet vnd jnn die arm nimpt²⁾. Er thut auch also mit seiner weissagung, das er sein volck herzet vnd jnn die arm nimpt, das ist, er tröstet sie vnd helt sie auff, wie man ein arm weinend kind odder mensch herzet, das es schweigen, vnd zu friden sein solle, weil es ob Gott wil, soll besser werden.

1526. 3 lang] lange 26^{1. 2}

WE.: 7 helt sie auff = hält sie aufrecht
2: Hab. 1, 6—11

er elter denn Jeremias, welcher hat erlebt die verfürung Jerusalems, Aber Habacuc weiffagt davon. Daniel aber war nach Jeremia, vnd lebt lang, ehe er in das Gefengnis ward geworffen¹⁾.

Habacuc aber hat einen rechten namen zu seinem Ampt, Denn Habacuc ^{Haba-}
 5 heiffst auff Deudsch ein Herzer, oder der sich mit ein andern herzet vnd in die ^{cuc.}
 Arm nimpt²⁾. Er thut auch also mit seiner Weissagung, das er sein Volk herzet
 vnd in die arm nimpt, das ist, Er tröset sie vnd helt sie auff, Wie man ein arm
 weinend Kind oder Mensch herzet, das es schweigen, vnd zu frieden sein solle,
 Weil es, ob Gott wil, sol besser werden.

¹⁾ Vgl. dazu II. A. Bd. 53, S. 101f.

²⁾ Vgl. dazu die „Interpretationes nominum hebraicorum“ (oben S. 227 Anm. 2):
 „Abacuck, luctator fortis, vel rigidus, sive complexans eos, aut susceptio eorum, sive
 sustentatio eorum“ (im „Prologus“ zum Habacuf deutet Hieronymus den Namen als
 „amplexans, idest luctans [cum deo]“).

[Bl. 5]

Der Prophet Habacuc.

Das Erste Capitel.

H 1 **Es** ist die last, welche der Prophet Habacuc gesehen hat. **HERR**, wie lange sol ich schreien, vnd du wilt nicht hören? **Wie** lange sol ich zu dir ruffen vber freuel, vnd du wilt nicht helfen? **Warumb** leffestu mich sehen mühe vnd arbeit? **Warumb** zeigestu mir raub vnd freuel vmb mich? **Es** gehet gewalt vber recht, **Darumb** mus das gesetz wanden, vnd kan kein recht zum ende komen, Denn der gotlose vberfortheilet den gerechten, darumb gehen verkerte vrtel.

Schamet vnter den Heiden, **Sehet** vnd verwundert euch, Denn ich wil etwas thun zu ewern zeiten, welches jr nicht gleuben werdet, wenn man danon sagen wird. **Denn** sehe, ich wil die Chalbeer erwecken, ein bitter vnd schnell volck, welches zihen wird, so weit das land ist, wonunge einzunemen, die nicht sein sind, **vnd** wird grausam vnd schredlich sein, das da gebent vnd zwinget, wie es wil, **Ire** rosse sind schneller, denn die Parden, so sind sie auch beiffiger, denn die wolffe des abends, **Ire** reuter zihen mit grossen hauffen von fernem daher, als stögen sie, wie die Adeler eilen zum asz, **Sie** komen allesamt, das sie schaden thun, **Wo** sie hin wollen, reissen sie hin durch, wie ein ostwind, vnd werden gefangene zu samen raffen, wie sand, **Sie** werden der Rdnige spotten, vnd der Fürsten werden sie lachen, alle festunge werden in ein scherz sein, Denn sie werden schutt machen, vnd sie doch gewinnen. **Als** denn werden sie einen neuen mut nemen, werden fort faren vnd sich versundigen, Denn mus jr sieg jres Gottes sein.

Aber du **HERR** mein Gott, mein Heiliger, der du von ewigkeit her bist, las vns nicht sterben, sondern las sie vns, **D** **HERR**, nur eine straffe

1526.

1, 6 wonunge] wonungen 26^{1.2} 7 das da bis wil] Es wird richten vnd drucken nach seyner art 26^{1.2} 8 Ire (1.)] Seyne 26^{1.2} so sind bis eilen] vnd behender denn wolffe am abend, vnd seyne reutter komen von ferne, vnd werden daher fliehen (fliegen 26²), wie eyn adler eylet 26^{1.2} 9 komen bis werden] werden komen nur zu freneln, wie eyn ostwind werden sie daher faren, vnd wird 26^{1.2} 10 Sie werden (zweimal)] Es wird 26^{1.2} werden sie] wird es 26^{1.2} in] ihm 26^{1.2} 11 werden sie] wird er 26^{1.2} werden (2.)] wird 26^{1.2} jr sieg jres] seyn sieg seynes 26^{1.2} 12 sie vns] ihu 26^{1.2}

1, 1—3, 19 (Schluß) fehlt Hs

[Bl. a 5]

Der Prophet Habacuc.

I.

¹ **E**s ist die Laß: welche der Prophet Habacuc gesehen hat.

² HERR, wie lang sol ich schreien, Vnd du wilt nicht hören?

Wie lange sol ich zu dir ruffen ober freuel, Vnd du wilt

nicht helfen? ³ Warumb lessestu mich sehen Mühe vnd Er-

beit? Warumb zeigestu mir raub vnd freuel omb mich? ⁴ Es

geheth gewalt ober Recht. ⁴ Darumb gehets gar anders denn

recht, vnd kan kein rechte sach gewinnen, Denn der Gottlose oberfortheilt den Gerechten, Darumb gehen verkerete Vrteil.

⁵ **S**chawet vnter den Heiden, sehet vnd verwundert euch, Denn ich wil

etwas thun zu ewern zeiten, welchs jr nicht gleuben werdet, wenn man

dauon sagen wird. ⁶ Denn sihe, Ich wil die Chaldeer erwecken, ein bitter vnd

schnel Vold, welchs ziehen wird, so weit das Land ist, Wohnung einzunemen,

die nicht sein sind. ⁷ Vnd wird grausam vnd schrecklich sein, das da gebent

vnd zwinget, wie es wil. ⁸ Ire Rosse sind schneller denn die Parden, So sind

sie auch heiffiger, denn die Wolffe des abends. Ire Reuter ziehen mit grossen

Hauffen von fernem da her, als flögen sie, wie die Adeler eilen zum asß.

⁹ Sie komen alle sampt, das sie schaden thun, Wo sie hin wollen, reißen sie hin durch,

wie ein Ostwind, vnd werden Gefangene zusamen rafften, wie sand. ¹⁰ Sie

werden der Könige spotten, vnd der Fürsten werden sie lachen, alle Festunge

werden jnen ein scherß sein, Denn sie werden Schut machen, vnd sie doch ge-

winnen. ¹¹ Als denn werden sie einen nemen mit nemen, werden fort faren

vnd sich verständigigen, Denn mus jr sieg jres Gottes sein.

¹² **H**ER du HERR mein Gott, mein heiliger, der du von ewigkeit her

bist, laß vns nicht sterben, Sondern laß sie vns, o HERR, nur eine

^a
Wel sic.
hadder vnd sand hat oberz
hand.

Dieser Spruch füret S. Hans
lus Act. 13 auff ein andere
weise, denn ist die der Pros
phet, wie er sonst mehr zu
thun pflegt.

1, 4 mus bis komen >41¹ (HE 38 = 4, 258 [Luthers Hand])

Gl.: 1, 3 41² < (HE 38 = 4, 257f. [Luthers Hand]) 5 41² < (nicht HE 38)

WE.: 1, 4 gehets gar anders denn recht; vgl. dazu die 1541 eingefügte Randglosse
zu 1. Mos. 45, 26 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 183); U. A. Bd. 44, S. 631, 25—632, 26 (Früh-
jahr 1545); Theologische Studien und Kritiken Bd. 100 (1928), S. 195f. Gl. 1, 5 füret

= zitiert 6 bitter = feindlich; vgl. 1. Mos. 26, 35 8 Parden; vgl. WE. zu Dan. 7, 6

10 scherß = geringfügig, wertlos schutt = Wall von aufgeschütteter Erde

Gl. 1, 5: Ap. 13, 41

sein, vnd las sie, D vnser hort, vns nur züchtigen. ¹³Deine augen sind rein, das du vbelß nicht sehen magst, vnd dem jamer kanstu nicht zu sehen, Warumb sihestu denn zu den verechtern, vnd schweigest, das der gotlose verschlinget den, der frümer denn er ist? ¹⁴Vnd leffest die menschen gehen, wie fische im meer, wie gewürm, das keinen herrn hat. ¹⁵Sie zihens alles mit dem hamen, vnd fahens mit irem neße, vnd samlens mit irem garn. Des fremen sie sich vnd sind frölich, ¹⁶Darumb opffern sie irem neße, vnd reuchern irem garn, weil durch die selbigen jr teil so fett, vnd ire speise so völlig worden ist. ¹⁷Derhalben werffen sie jr neße noch jmer auß, vnd wollen nicht auff hören, leute zu erzürgen.

Das Ander Capitel.

¹ **I**ch stehe ich auff meiner hut, vnd trete auff meine feste, vnd schawe vnd sehe zu, was mir gesagt werde, vnd was ich antworten solle, dem, der mich schilt. ²Der HERR aber antwortet mir vnd spricht, Schreib das gesicht vnd male es auff eine tafel, das es lesen künde, wer fur vber leufft, Nemlich also, ³Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden, zu seiner zeit, vnd wird endlich frey an tag komen vnd nicht auffen bleiben, Ob sie aber verzeucht, so harre jr, sie wird gewislich komen, vnd nicht verziehen, ⁴Wer aber dawidder strebt, des seele wird nichts gelingen. Denn der gerechte lebt seines glaubens.

Das Dritte Capitel.

⁵ **W**er der wein betreugt den stolzen man, das er nicht bleiben kan, welcher seine seele auff sperret, wie die helle, vnd ist gerade, wie der tod, der nicht zu settigen ist, Sondern rafft zu sich alle Heiden, vnd samlet zu sich alle völkter. ⁶Was gillts aber? Die selbigen alle werden einen spruch von jm machen, vnd eine sage vnd sprichwort, vnd werden sagen.

Weh dem, der sein gut mehret mit frembdem gut, Wie lange wirds weren? vnd ladet nur viel schlams auff sich. ⁷Wo die plöglich werden auff wachen die dich beissen, vnd erwachen die dich weg stossen, vnd du must jnen zu teil werden. ⁸Denn du hast viel Heiden geraubt, so werden dich widder rauben, alle vbrigen von den völktern, vmb der menschen blut willen, vnd vmb des

1526.

1, 12 sie] vhn 26 ^{1.2}	15 Sie zihens] Er zeuchts 26 ^{1.2}	fahens] fehets 26 ^{1.2}
irem [zweimal] seyn 26 ^{1.2}	samlens] samlets 26 ^{1.2}	fremen sie] fremet er
26 ^{1.2} sind] ist 26 ^{1.2}	16 opffern sie irem] opffert er seynem 26 ^{1.2}	reuchern
irem] reuchert seynem 26 ^{1.2}	jr] seyn 26 ^{1.2}	ire] seyne 26 ^{1.2}
wiefft er seyn 26 ^{1.2}	wollen] wil 26 ^{1.2}	17 werffen sie jr]
2, 2 male es] strepchs auß 26 ^{1.2}	3 Die Weissagung bis werden] Das gesicht stehet	
noch bis 26 ^{1.2}	Ob sie aber verzeucht] Obs aber verzöge 26 ^{1.2}	jr, sie] seyn, Es 26 ^{1.2}
5 den] eynen 26 ^{1.2}	6 lange] lang 26 ^{1.2}	

straffe sein, vnd las sie, o vnser Hort, vns nur züchtigen. ¹³Deine augen sind rein, Das du vbelß nicht sehen magst, vnd dem jamer kanstu nicht zusehen. Warumb sihestu denn zu den Verechtern, vnd schweigest, das der Gottlose verschlinget den, der frömer denn er ist? ¹⁴Vnd leffest die Menschen gehen, wie fische im Meer, wie Gewürm, das keinen Herrn hat. ¹⁵Sie ziehens alles mit dem Hamen, vnd fahens mit irem Neße, vnd samlens mit irem Garn. Des fremen sie sich vnd sind frölich, ¹⁶Darumb opffern sie irem neße, vnd reuchern irem garn, weil durch die selbigen jr Teil so fett, vnd ire Speise so vödlig worden ist. ¹⁷Der halben werffen sie jr Neße noch jmer aus, vnd wollen nicht auffhören, Leute zuertwürgen.

II.

¹ **S**IE sehe ich auff meiner Hut, vnd trete auff meine Feste, vnd schawe vnd sehe zu, was mir gesagt werde, vnd was ich antworten solle, dem, der mich schilt. ²Der HERR aber antwortet mir vnd spricht, Schreib das Gesicht vnd male es auff eine Tafel, das es lesen künde, wer fur oberleufft (nemlich also). ³Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden, zu seiner zeit, vnd wird endlich frey an tag komen, vnd nicht ^aauffen bleiben, Ob sie aber verzucht, So harre jr, Sie wird gewißlich komen, vnd nicht verziehen. ⁴Sihe, wer hartstarrig ist, der wird keine Ruge in seinem hertzen haben, Denn der Gerechte lebet seines Glaubens.

Dder, ^aTeilen.

III.

⁵ **W**er der Wein betreugt den stolzen Man, das er nicht bleiben kan, Welcher seine Seele auffsperrt, wie die Helle, vnd ist gerade, wie der Tod, der nicht zu settigen ist, Sondern rafft zu sich alle Heiden, vnd samlet zu sich alle völder. ⁶Was giltß aber? Dieselbigen alle werden einen Spruch von jm machen, vnd eine sage vnd Sprichwort, vnd werden sagen.

Wch dem, der sein Gut mehret mit frembdem gut, Wie lange wirdß weren? vnd ladet nur viel schlams auff sich. ⁷W wie plöghlich werden auffwachen die dich beissen, vnd erwachen die dich wegstossen, vnd du mußt jnen zu teil werden. ⁸Denn du hast viel Heiden geraubt, So werden dich wider rauben, alle vbrigen von den völkern, Vmb der Menschen blut willen, vnd vmb des

1, 13 frümer 32 17 || ire 35 40 ||

2, 2 Klammer 41² (HE 38 = 4, 258) 4 Wer aber bis gelingen >41¹ (HE 38 = 4, 259 [Luthers Hand]) 8 || widerrauben 38—41¹ || (HE 38 = 4, 259)GL.: 2, 3 41² (HE 38 = 4, 258 [Luthers Hand]) Dder] Wel 41²—43² (= HE 38)

WE.: 1, 15 hamen = Angelhaken

frenuels willen im lande, vnd jnn der stad, vnd an allen, die drinnen wonen, begangen.

⁹Weh dem, der da geizet zum vnglück seines hauses, auff das er sein nest jnn die höhe lege, das er dem vnfall entrinne. ¹⁰Aber dein ratschlag wird zur schande deines hauses geraten, Denn du hast zu viel völker zu schlagen, vnd hast mit allem mutwillen gefündigt, ¹¹Denn auch die seine jnn der mauren werden schreien, vnd die balken am gesperr werden jn antworten.

¹²Weh dem, der die stad mit blut bawet, vnd zuricht die stad mit vntrecht.

¹³Ist nicht also, das vom HERRN Zebaoth geschehen wird? Was dir die völker geerbeitet haben, mus mit feur verbrennen, vnd daran die leute müde worden sind, mus verloren sein, ¹⁴Denn die erde wird vol werden von erkentnis der ehre des HERRN, wie wasser das das meer bedekt.

[Bl. h 6] ¹⁵Weh dir, der du deinem nehesten einschenkdest, vnd misshest deinen grim drunter, vnd truncken machst, das du seine schame sehest. ¹⁶Man wird dich auch fettigen mit schande fur ehre, So sauffe du nu auch, das du daumelst. Denn dich wird umgeben der felch jnn der rechten des HERRN, vnd mußt schendlich speien fur deine herrligkeit, ¹⁷Denn der frenel am libanon begangen, wird dich oberfallen, vnd die verstorren thiere werden dich schrecken, vmb der menschen blut willen, vnd vmb des feuels willen im lande, vnd jnn der stad, vnd an allen die drinnen wonen, begangen.

¹⁸Was wird denn helfen das bilde, das sein meister gebildet hat, vnd das falsche gegossen bilde, darauff sich verlesst sein meister, das er stummen gößen machte? ¹⁹Weh dem, der zum holz spricht, wach auff, vnd zum stummen seine, stehe auff, Wie solt es leren? Sihe, es ist mit gold vnd silber oberzogen, vnd ist kein odem jnn jm. ²⁰Aber der HERRN ist jnn seinem heiligen tempel, Es sey fur jm stille alle welt.

Das Vierde Capitel.

¹Es ist das gebet des Propheten Habacuc, fur die vnschuldigen.

²HERR, ich hab dein gerücht gehdret, das ich mich entsetze, HERR, du machst dein werck lebendig mitten jnn den jaren, vnd lesst es kund werden mitten jnn den jaren, Wenn trübsal da ist, so denckstu der barmhertzigkeit.

³Gott kam von mittage, vnd der heilige vom gebirge Paran. Sela. Seines lobs war der himel vol, vnd seiner ehre war die erde vol.

⁴Sein glantz war wie liecht, glenken giengen von seinen henden, Daselbst war heimlich seine macht.

(mitten jnn jaren) Das ist, zu rechter zeit, vnd mitten jnn der zeit bildestu vnd machst die weimen selig vnd frey.

1526.

2, 9 da] do 26^{1.2}

16 daumelst] dumelst 26^{1.2}

18 stummen] stumme 26^{1.2}

3, 2 dein (1.)] deine 26²

HERRN (2.)] Denn 26^{1.2}

3 feyne 26²

Gl.: 3, 2 fehlt 26^{1.2}

2, 17 begangen, wird] begangen wird, 45 Druckf.

18 || stumme 35 ||

freuels willen im Lande, vnd in der Stad, vnd an allen, die drinnen wönen, begangen.

9 **W**ch dem, der da geiget zum vnglück seines Hauses, Auff das er sein Nest in die höhe lege, das er dem Vnsal entrinne. ¹⁰Aber dein Ratzschlag wird zur schande deines Hauses geraten, Denn du hast zu viel Völker zu schlagen, vnd hast mit allem mutwillen gesündigt. ¹¹Denn auch die steine in der Mauern werden schreien, vnd die balcken am Gesperr werden jnen antworten.

¹²Wch dem der die Stad mit blut bawet, vnd zuricht die Stad mit vnrecht.

¹³Ist nicht also, das vom **HERRN** Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völker geerbeitet haben, mus mit Frewer verbrennen, vnd daran die Leute müde worden sind, mus verloren sein. ¹⁴Denn die Erde wird vol werden von **Erkenntnis** der Ehre des **HERRN**, wie wasser das Meer bedekt.

¹⁵Wch dir, der du deinem Nehesten einschenkst, vnd mißsehest deinen grim drunter, vnd truncken machst, das du seine schame sehest. ¹⁶Man wird dich auch fettigen mit schande fur ehre, So sauffe du nu auch, das du daumelst, Denn dich wird umgeben der Kelch in der rechten des **HERRN**, vnd mus schendlich speien fur deine herrligkeit. ¹⁷Denn der freuel am Libanon begangen, wird [Bl. a 6] dich vberfallen, vnd die verstöreten Thiere werden dich schrecken, Vmb der Menschenblut willen, vnd umb des freuels willen im Lande, vnd in der Stad vnd an allen die drinnen wönen, begangen.

¹⁸Was wird denn helfen das Wilde, das sein Meister gebildet hat, vnd das falsche gegossne Wilde, darauff sich verlesst sein Meister, das er stummen Götzen machte? ¹⁹Wch dem, der zum Holz spricht, Wach auff, vnd zum stummen steine, Stehe auff. Wie solt es leren? Eihe, es ist mit gold vnd silber vberzogen, vnd ist kein odem in jm. ²⁰Aber der **HERR** ist in seinem heiligen Tempel, Es sey fur jm stille alle Welt.

III.

1 **I**st das Gebet des Propheten Habacuc, Fur die Vnschuldigen.

²**HERR**, Ich hab dein Gerücht gehöret, das ich mich entsetze, **HERR** du machst dein Werk lebendig mitten in den jaren, vnd leisset es kund werden mitten in den jaren, Wenn Trübsal da ist, So dendetu der Barmherzigkeit.

³**G**ott kam vom Mittage, Vnd der Heilige vom gebirge Patan, Sela.

Seines Lobbs war der himel vol, Vnd seiner Ehre war die Erde vol.

⁴Sein glantz war wie licht, ⁵Glengen giengen von seinen Henden, Das selbst war heimlich seine Macht.

(Mitten in jaren)
Das ist, Zu rechter zeit, vnd
mitten in der Not hilffestu,
vnd machest die deinen selig
vnd frey.

3, 2 || Barmherzigkeit 38 || (HE 38 = 4, 259) 3 von] vom 40 45<

Gl.: 3, 4 41< (HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])

WE.: 2, 9 geiget = hubgerig ist 11 gesperr = Gebalk

3, 4 glengen (pl.) = Strahlen

Gl. 3, 4, 2. Mos. 34, 29f. 35 (laut Vulg.: „quod cornuta esset facies sua“)

20*

⁵Tur im her gieng pestilentz, Vnd plage gieng aus, wo er hin tratt.

⁶Er stund vnd mas das land, Er schawet vnd zutrennet die Heiden, das der welt berge zu schmettert worden, vnd sich hücken musten die hügel jnn der welt, da er gieng jnn der welt.

⁷Ich sahe der Moren hütten jnn mühe, vnd der Madianiter gezelt betrübt.

⁸Warestu nicht zornig HERR jnn der flut, Vnd dein grim jnn den wassern, vnd dein zorn im meer?

Da du auff deinen rossen rittest, vnd deine wagen den sieg behielten.

⁹Du zogest den bogen erfur, wie du geschworen hattest den stemmen. Sela. Vnd theiltest die ströme jns land.

¹⁰Die berge sahen dich, vnd in ward bange. Der wasserstrom fur dahin, die tieffe lies sich hören, die höhe hub die hende auff.

¹¹Sonn vnd mond stunden still, deine pfeile furen mit glengen da hin, vnd deine speere mit blicken des blizes.

¹²Du zu tratest das land im zorn, vnd zu droffchest die Heiden im grim.

¹³Du zohest aus deinem volck zu helfen, zu helfen deinem gefalbten, Du zuschmiffest das heubt im hause der gotlosen, vnd entblößtest die grundfest bis an den hals. Sela.

¹⁴Du wöltest fluchen dem zepfer des heubts, sampt seinen flecken, Die wie ein wetter komen, mich zurstrewen, vnd fremen sich, als fressen sie den elenden verborgen.

¹⁵Deine pferde gehen im meer, Im schlamm, grosser wasser.

¹⁶Weil ich solchs höre, ist mein bauch betrübt, meine lippen zittern von dem geschrey, eiter gehet jnn meine gebeine, Ich bin bey mir betrübt, D das ich rügen möchte zur zeit des trübsals, da wir hinauff zihen zum volck, das vns bestreitet.

¹⁷Denn der feigenbaum wird nicht grünen, vnd wird kein gewexs sein an den weinsöcken, Die erbeit am olebaum feilet, vnd die ecker bringen keine natung, Vnd schafe werden aus den härten gerissen, vnd werden keine rinder jnn den stellen sein.

¹⁸Aber ich wil mich fremen des HERRN, vnd frölich sein jnn Gott meinem heil.

¹⁹Denn der HERR ist meine krafft, vnd wird meine füsse machen wie hirsfüsse, Vnd wird mich jnn der höhe füren, das ich singe auff meinem seiten spiel.

Ende des Propheten Habacuc.

1526. 3, 5 wo er hin tratt] zu seynen fussen 26^{1.2} 7 gezelt] gezelte 26^{1.2} 8 den sieg behielten] das heyl waren 26^{1.2} 9 zogest den bogen erfur] erwecktest den bogen 26^{1.2} 11 still] jnn yhrer woung 26^{1.2} 13 zohest] zogest 26^{1.2} deinem (2.)] deynen 26^{1.2} 15]m] ynn 26^{1.2} 19 HERR] HERR HErr 26^{1.2} das ich singe] hoch

⁵Er im her gieng Pestilenz, Vnd Plage gieng aus, wo er hin trat.

⁶Er fund vnd maß das Land, Er schawet vnd jutrennet die Heiden, Das der Welt berge zuschmettert worden, vnd sich bücken mussten die hügel in der Welt, da er gieng in der Welt.

⁷Ich sahe der Moren hütten in mühe, Vnd der Midianiter gezelt betrübt.

⁸Wrestu nicht zornig HERR in der Flut? Vnd dein grim in den Wassern, vnd dein zorn im Meer? Da du auff deinen Rossen rittest, vnd deine Wagen den Sieg behielten.

⁹Du zogest den Bogen ersfür, wie du geschworen hattest den Stämmen, Sela, Vnd teiltest die Ströme ins Land.

¹⁰Die Berge sahen dich, vnd jnen ward bange, Der Wasserstrom fuhr da hin, Die Tieffe lies sich hören, Die Höhe hub die hende auff.

¹¹Sonn vnd Mond stunden still, Deine Pfeile fuhren mit glenzen da hin vnd deine Sphere mit blicken des blißes.

¹²Du zutrattest das Land im zorn, Vnd zudrosshest die Heiden im grim.

¹³Du zogest aus deinem Volk zu helfen, zu helfen deinem Gesalbten, Du zuschmissst das heubt im haufe der Gottlosen, vnd entblößest die Grund fest bis an den Hals, Sela.

¹⁴**D**u woltest fluchen dem Scepter des heubts, sampt seinen Flecken, Die wie ein Wetter komen, mich jurstrewen, vnd strewen sich, Als fressen sie den Elenden verborgen.

¹⁵Keine Pferde gehen im Meer, Im schlamm, grosser wasser.

¹⁶Weil ich solchs höre, ist mein Bauch betrübt, Meine Lippen zittern von dem geschrey, Eiter gehet in meine Gebeine, Ich bin bey mir betrübt, O das ich rügen möchte zur zeit des trübsals, da wir hin auff ziehen zum Volk, das uns bestreitet.

¹⁷Wenn der Feigenbaum wird nicht grünen, vnd wird kein gewächs sein an den Weinstöcken, Die erbeit am Olebaum feilet, vnd die Ecker bringen keine narung, Vnd Schafe werden aus den Hürten gerissen, vnd werden keine Rinder in den Stellen sein.

¹⁸**W**er ich wil mich irewen des HERRN, Vnd früllich sein in Gotte meinem heil.

¹⁹Wenn der HERR HERR ist meine Krafft, vnd wird meine füsse machen wie Hirsfüsse, vnd wird mich in der Höhe füren, Das ich singe auff meinem Seitenspiel.

Ende des Propheten Habacuc.

singend 26^{1, 2}

3, 7 Madianiter 32 8 flut? 34< 11 Sphere 41< 13 jochst >34 36|35

38< 14 hepter 32 19 HERR HERR 41< (HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])

WE.: 3, 11 glenzen (pl.) — Strahlen blicken = Glanz 17 feilet = mißlingt
hürten = Hürden

[Bl. i.] Vorrede auff den Propheten Zephan ia.

Zephan ia ist zur zeit des Propheten Jeremia geweest, Denn er vuter dem Könige Josia geweissagt hat, wie Jeremia, als sein titel auß weisset, Darumb weissagt er auch eben dasselbe, das Jeremias weissagt, nemlich, das Jerusalem vnd Juda solle zerstöret, vnd das volck weg gefüret werden, vmb jr vnbusfertiges böses leben willen. Er nennet aber nicht den König zu Babel, der solche zerstörung vnd gefengnis in sollte zu fügen, wie Jeremias thut, Sondern schlecht hin, spricht er, Das Gott wolle solch vnglück vnd plage, vber sie bringen, auff das er sie ja zur busse bewegen möchte, Denn dis volck kundten alle Propheten noch nie kein mal bereden, das Gott vber sie erzürnet were, Sie trogten jmer auff den rhum, das sie Gottes volck waren vnd hiesßen, Vnd welcher predigte, das Gott vber sie zornig were, der musse ein falscher Prophet sein, vnd sterben, Denn sie wolten nicht glauben, das Gott sein volck sollte so lassen, gleich, wie man jzt alle die Ketzer schilt vnd tödtet, so da leren, das die Kirche jre vnd sundige, vnd Gott sie straffen werde, Er weissagt aber nicht allein Juda solch vnglück, sondern auch allen vmb ligenden lendern vnd nachbarn, als den Philistern, Moab, Ja auch den Moren vnd Assur, Denn der König zu Babel sollte eine rute Gottes sein vber alle land.

Im dritten Capitel, weissagt er auß der massen herrlich vnd klerlich, von dem frölichen vnd seligen reich Christi, das jnn aller welt außgebreitet solt werden, Vnd wie wol er ein klein Prophet ist, So redet er doch mehr von Christo, denn viel andere grossen Propheten, auch schier vber Jeremiam, Damit er widderumb reichlich tröstet, das volck, auff das sie jnn der Babylonischen gefengnis vnd vnglück, an Gott nicht verzweinelten, als hette er sie ewiglich verworffen, Sondern gewis weren, das sie nach solcher straffe, wider zu gnaden komen, vnd den verheissen Heiland Christum mit seinem herrlichen Königreich kriegen solten.

1—28 (fehlt Hs) 32<

2 ZephanJa 40 41<

12 || müste 36—41¹ ||

21 || solt| sol 40 ||

Vorrede auff den Propheten ZephanJa.

ZephanJa ist zur zeit des Propheten Jeremia geweest, Denn er vnter dem könige Josia geweissaget hat, wie Jeremia, als sein Titel außweiset. Darumb weissagt er auch eben dasselbe, das Jeremias weissagt, nemlich,
 5 Das Jerusalem vnd Juda solle verstroyet, vnd das Volk weggeführt werden, vmb jr vnbusfertiges böses Leben willen.

Er nennet aber nicht den König zu Babel, der solche Verstroyung vnd Gefengnis jnen solte zufügen, wie Jeremias thut, Sondern schlecht hin, spricht er, Das Gott wolle solch vnglück vnd plage, vber sie bringen, auff das er sie ja
 0 zur Busse bewegen möchte. Denn dis Volk kundten alle Propheten noch nie kein mal bereden, Das Gott vber sie erzürnet were, Sie trogten jmer auff den rhum, Das sie Gottes völd waren vnd hiesßen. Vnd welcher predigte, Das Gott vber sie jornig were, Der musse ein falscher Prophet sein vnd sterben, Denn sie woltens nicht glauben das Gott sein völd solte so lassen. Gleich, wie man jzt alle
 15 die Ketzer schilt vnd tödtet, so da leren, Das die Kirche jrrt vnd sündige, vnd Gott sie straffen werde.

Er weissagt aber nicht allein Juda solch vnglück, Sondern auch allen vmbliegenden lendern vnd Nachbarn, Als den Philistern, Moab, ja auch den Moren vnd Assur, Denn der König zu Babel solte eine rute Gottes sein vber
 20 alle Land.

M. iij. Cap. weissagt er aus der massen herrlich vnd klerlich, von dem frölichen vnd seligen Reich Christi, das in aller Welt außgebreitet solt werden. Vnd wiewol er ein klein Prophet ist, So redet er doch mehr
 25 von Christo, denn viel andere grosse Propheten, auch schier vber Jeremiam. Da mit er widerumb reichlich tröstet das Volk, Auff das sie in der Babylonischen gefengnis vnd vnglück, an Gott nicht verzweinelten, als hette er sie ewiglich verworffen, Sondern gewis weren, das sie nach solcher straffe, wider zu gnaden komen, vnd den verheißßen Heiland Christum mit seinem herrlichen Königreich kriegen solten.

WE.: 6 vmb — willen mit Akk.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5 11 trogten = vertrauten

2: Zeph. 1, 1

3: Jer. 1, 2

8: Jer. 20, 4 u. ö.

Der Prophet Zephan ia.

Das Erste Capitel.

1 Es ist das wort des HERRN, welches geschach zu Zephan ia dem son Chusi, des sons Gedal ia, des sons Amar ia, des sons Hiskia, zur zeit Josia des sons Amon des Königes Juda.



²Ich wil alles aus dem lande weg nemen, spricht der HERR, ³Ich wil beide menschen vnd viehe, beide vogel des himels vnd fische im meer weg nemen, sampt den göhzen vnd den gotlosen, Ja, ich wil die menschen austreuten aus dem lande, spricht der HERR, ⁴Ich wil meine hand austrecken vber Juda vnd vber alle die zu Jerusalem wonen, Also wil ich das vbrige vom Baal austreuten, dazu den namen der Münche vnd Pfaffen aus diesem ort, ⁵vnd die, so auff den deckern des himels heer anbeten, Die es anbeten, vnd schweren doch bey dem HERRN, vnd zu gleich bey Malchom, ⁶vnd die vom HERRN abfallen, vnd die nach dem HERRN nichts achten.

⁷Seid stille fur dem HERN HERRN, Denn des HERRN tag ist nahe, Denn der HERR hat ein schlacht opffer zubereit, vnd seine geste dazu geladen, ⁸Vnd am tage des schlachtopffers des HERRN, wil ich heimsuchen, die Fürsten vnd des Königes kinder, vnd alle die ein frembd kirchen schmuck tragen, ⁹Auch wil ich zur selbigen zeit, die heimsuchen, so vber die schwelle springen, die jrer Herren haus füllen mit rauben vnd triegen.

¹⁰Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wird sich ein laut geschrey erheben von dem fisch thor an, vnd ein geheule vom dem andern thor, vnd ein grosser jamer anff den hügelin, ¹¹Heulet die jr jnn der Mülle wonet, Denn das ganze fremre volck ist dahin, vnd alle die gelt famlen sind ausgerott.

¹²Zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem mit laternen durch suchen, vnd wil heimsuchen die leute, die ^aauff jren hefen ligen, vnd sprechen jnn jrem herzen, Der HERR, wird weder gutes noch böses thun, ¹³Vnd sollen jre güter zum taub werden, vnd jre heuser zur wüsten, Sie werden heuser bawen, vnd nicht

1, 1—3, 20 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Zephan ia >34 36 || Zephania 35 38 || Zephania 40 41² || 41¹ 43¹< Gedal ia >36 || Gedalia 38 41¹ 41² || 40 43¹< Amar ia >40 || Amaria 41¹ 41² || 43¹< 3 göhzen >41¹ (HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand]) 4 vom >41² Münche vnd Pfaffen >41¹ (HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand]) 8 kirchen schmuck >41¹ (HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])

(Münche)

Gamarim, die besser sein wollen, dem schlechte pfaffen odder priester, Vnd Malchom war ein abgott, der kinder Ammon.

(geste)

Die Babylonier so Jerusalem sollen auff freissen, darum das sie frembde weise, Gott zu dienen, hielten, aussere Mose etc.

(Mülle)

Jerusalem die nu gar dem Mammon vnd dach die nete, vnd aus der kirchen eine mülle oder fische worden war, vnd ettel heilich gut sachte, mit irem gottesdienst, wie bey vns auch etc.

a

(auff den hefen) Eicher sitzen, als ein mein, den man nicht ablassen wetzde, vnd spotten des dreuens der Propheten.

[Bl. b]

Der Prophet Zephanja.

I.

1 **S**o ist das wort des HERRN, welches geschach zu Zephanja, dem son Chusi, des sons Gedalja, des sons Amarja, des sons Hiskia, Zur zeit Josia des sons Amon des königes Juda.

²Ich wil alles aus dem Lande wegnemen, spricht der HERR, ³Ich wil beide Menschen vnd Bihe, beide Vogel des himels, vnd Fische im Meer wegnemen, sampt den Ergerzissen vnd den Gottlosen, Ja, ich wil die Menschen austreuten aus dem Lande, spricht der HERR. ⁴Ich wil meine hand außstrecken vber Juda, vnd vber alle, die zu Jerusalem wonen, Also wil ich das vbrige von Baal austreuten, da zu den namen der ⁵Camarim vnd Priester aus diesem ort. ⁵Vnd die, so auff den Dächern des Himels heer anbeten. Die es anbeten, vnd schweren doch bey dem HERRN, vnd zu gleich bey Malchom, ⁶Vnd die vom HERRN abfallen, vnd die nach dem HERRN nichts fragen, vnd in nicht achten.

⁷Seid stille fur dem Herrn HERRN, Denn des HERRN tag ist nahe, Denn der HERR hat ein Schlachtopffer zubereitet, vnd seine ⁸Geste dazu geladen. ⁹Vnd am tage des Schlachtopfers des HERRN, wil ich heimsuchen die Fürsten vnd des Königes kinder, vnd alle die ein frembd Kleid tragen. ⁹Auch wil ich zur selbigen zeit, die heimsuchen, so vber die Schwelle springen, die jrer Herrn haus füllen mit tauben vnd trigen.

¹⁰**D**W selbigen zeit, spricht der HERR, wird sich ein laut Geschrey erheben von dem Fischthor an, vnd ein geheule von dem andern Thor, vnd ein grosser jamer auff den Hügeln. ¹¹Heuset die jr in der ¹²Müle wonet, Denn das ganze Kremeruold ist dahin, vnd alle die Geld samlen, sind auszgetottet.

¹²W selbigen zeit, wil ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen, vnd wil heimsuchen die Leute, die ¹³auff jren Hesen ligen, vnd sprechen in jrem herzen, Der HERR wird weder guts noch böses thun. ¹³Vnd sollen jre Güter zum Raub werden, vnd jre Heuser zur wüsten. Sie werden Heuser hawen, vnd nicht

(Camarim)

^aDie besser sein wolten, denn schlechte Pfaffen oder Priester. Vnd Malchom war ein Abgott, der Kinder Ammon.

b

^b(Geste)
Die Babyloner, so Jerusalem sollen fressen. Darumb das sie frembde Weise, Gott zu dienen, hielten, außser Mose etc.

^cRemlich. In jrem Götzens dienst, als Messige wand, Gortappen, etc. Denn sie haben sonderliche weise, Pfeffer, Kleider gestirret, dem Gott zu Jerusalem zu verdrick.

d

^d(Müle)
Jerusalem, die nu gar dem Mammom vnd Bauch dienete, vnd aus der Kirchen ein Müle oder Kiche worden war, vnd ettel zeitlich Gut suchte, mit jrem Gottes dienst, Wie bey vns auch etc.

e

^e(Auff den Hesen)
Eicher sisen, als ein Wein, den man nicht ablassen werde, vnd spotten des bewend der Propheten.

Gl. 1, 4 StW Münche >41¹ (HE 38 = 4, 260 [entspr. der Textänderung]) 7
auff fressen 32 8 41²< (teilweise HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand]) Remlich) Eci;
licet 41² (fehlt HE 38) U || tüche) tirche 36 Druckf. ||

WE.: 1, 4 Camarim; vgl. WE. zu Hos. 10, 5 Gl. 4 schlechte = einfache 12
hesen = (Wein-)Hesen

drinnen wonen, Sie werden weinberge pflanzen, vnd keinen wein dauon trincken, ¹⁴Denn des HERN grosser tag ist nahe, Er ist nahe vnd eilet seer.

Wenn das geschrey vom tage des HERN komen wird, so werden die starcken als denn bitterlich schreien, ¹⁵Denn dieser tag ist ein tag des grimmes, ein tag der trübsal vnd angst, ein tag des wetz[Bl. iij]ters vnd ungestüms, ein tag der finsternis vnd tunkels, ein tag der wolcken vnd nebel, ¹⁶ein tag der posaunen vnd drometen, widder die festen stedte vnd hohen schlösser, ¹⁷Ich wil den leuten bange machen, das sie vmbher gehen sollen, wie die blinden, darumb, das sie wider den HERN gefundigt haben, jr blut sol vergossen werden, als were es staub, vnd jr leib, als were es kot, ¹⁸Es wird sie jr silber vnd gold nicht erretten mügen, am tage des zorns des HERN, Sondern das ganze land sol durch das feur seines eiwers verzehret werden, Denn er wirds jnn kurz ein ende machen, mit allen die im lande wonen.

Das Ander Capitel.

¹ **S** Amlet euch vnd kompt her, jr feindseliges volck, ²ehe denn das vrtail ausgehe, das jr, wie die spew, bey tage, dahin faret, ehe denn des HERN grimziger zorn ober euch kome, ehe der tag des HERN zorn ober euch kome, ³Suchet den HERN, alle jr elenden im lande, die jr seine rechte haltet, Suchet gerechtigkeit, Suchet demut, auff das jr am tage des HERN zorns mitget beschützt werden.

⁴Denn Gasa mus verlassen werden, vnd Ascalon wüst werden, Asdod sol im mittage vertrieben werden, vnd Accaron ausgewurffelt werden, ⁵Weh denen, so am meer hinab wonen, den kriegern, Des HERN wort wird ober euch komen, Du Canaan der Philister land, ich wil dich vmbbringen, das niemand mehr da wonen sol, ⁶Es sol am meer hinab eitel Hirten heuser vnd schaffhürten sein.

⁷Vnd dasselb sol den vbrigen vom hause Juda zu teil werden, das sie darauff weiden sollen, Des abends sollen sie sich jnn den heusern Ascalon lagern, wenn sie nu der HERN jr Gott widderumb heimgesucht, vnd jr gefengnis gewendet hat.

⁸Ich hab die schmach Moabs, vnd das lestern der kinder Ammon gehöret, damit sie mein volck geschmehet, vnd auff desselbigen grenken sich gerühmet haben, ⁹Wolan, so war ich lebe, spricht der HERN Zebaoth, der Gott Israel, Moab sol wie Sodom, vnd die kinder Ammon wie Gomorra werden, Ja, wie ein nessel strauch vnd saltgruben, vnd ein ewige wüstenis.

drinnen wonen. Sie werden Weinberge pflanzen, vnd keinen Wein dauon trinden.

¹⁴Denn des HERN grosser tag ist nahe, Er ist nahe vnd eilet seer. Wenn das geschrey vom tage des HERN komen wird, So werden die Starcken als denn bitterlich schreien. ¹⁵Denn dieser Tag ist ein tag des grimmes, ein tag der trübsal vnd angst, ein tag des wetters vnd ungesüms, ein tag der finsternis vnd tuncfels, ein tag der wolcken vnd nebel, ¹⁶ein tag der Posaunen vnd Trometen, wider die festen Stedte vnd hohen Schlöffer. ¹⁷Ich wil den Leuten bange machen, Das sie umbher gehen sollen, wie die Blinden, Darumb, das sie wider den HERN gesündigt haben, Ir blut sol vergossen werden, als were es Staub, vnd jr Leib, als were es Rot. ¹⁸Es wird sie jr Silber vnd Gold nicht erretten mügen, am tage des zorns des HERN, Sondern das ganze Land sol durch das Fewr seines Eiuers verzehret werden, Denn er wirds plöghlich ein ende machen, mit allen die im Lande wonen.

II.

¹**S** Amlet euch, vnd kompt her, jr feindseliges Volk, ²ehe denn das Vrteil ausgehe, Das jr, wie die Spreu bey tage, da hin faret, Ehe denn des HERN grimmiger zorn ober euch kome, Ehe der tag des HERN zorns ober euch kome. ³Suchet den HERN, alle jr Elenden im Lande, die jr seine Rechte haltet, Suchet gerechtigkeit, Suchet demut, Auff das jr am tage des HERN zorns müget verborgen werden.

⁴**D** enn Gasa mus verlassen werden, vnd Ascalon wüst werden, Asdod sol im mittage vertrieben werden, vnd Accaron ausgewurgelt werden. ⁵Weh denen, so am Meer hinab wonen, den Kriegern, Des HERN wort wird ober euch komen, Du Canaan der Philister land, Ich wil dich umbbringen, das niemand mehr da wonen sol.

Philister.

⁶**E** sol am Meer hinab eitel Hirtenheuser vnd Schaffhürten sein, ⁷vnd das selb sol den vbrigen vom hause Juda zu teil werden, das sie darauff weiden sollen. Des abents sollen sie sich in den heusern Ascalon lagern, wenn sie nu der HERN jr Gott widerumb heimgesucht, vnd jr Gefengnis gemendet hat.

⁸**E**h hab die schmach Moabs, vnd das lestern der kinder Ammon gehört, damit sie mein Volk geschmehet, vnd auff desselbigen Grengen, sich gehümet haben. ⁹Wolan, so war ich lebe, spricht der HERN Zebaoth, der Gott Israel, Moab sol wie Sodom, vnd die kinder Ammon wie Gomorra werden, Ja, wie ein Messelstrauch vnd Salzgruben, vnd ein ewige wüstnis.

Moab.
Ammon.

Die vbrigen meins volcks sollen sie rauben, vnd die vberbliebene des volcks sollen sie erben, ¹⁰Das sol in begegen fur ire hoffart, das sie des HERN Zebaoth volck geschmehet vnd sich gerhümet haben, ¹¹Schrecklich wird der HERN vber sie sein, Denn er wird alle Götter auff erden ^avertilgen, vnd sollen in anbeten alle Inseln vnter den Heiden, ein jglicher an seinem ort.

^a
(vertilgen)
Das ist vom Euangelio gesagt, welches komen solt nach der Bablonischen gefangenis, wie denn geschehen ist.

¹²Auch solt jr Moren, durch mein schwert erschlagen werden, ¹³Vnd er wird seine hand strecken vber Mitternacht, vnd Affur vmbbringen, Mineue wird er öde machen, dürr, wie eine wüste, ¹⁴das drinnen sich lagern werden allerley thier vnter den Heiden, Auch rhordomel vnd jegel werden wonen auff iren thürmen, vnd werden inn den fenstern singen, vnd die taben auff den balken, Denn die cedern Bret sollen abgerissen werden.

¹⁵Das ist die fröhliche stad, die so sicher wonet, vnd sprach inn irem herzen, Ich bins vnd keine mehr, Wie ist sie so wüß worden, das die thiere drinnen wonen, vnd wer fur vber gehet, pfeiffet sie an, vnd schlegt mit der hand vber sie.

Das Dritte Capitel.

¹Ich der scheuslichen, vnstetigen, tyrannischen Stad, ²Sie wil nicht gehorchen, noch sich zuchtigen lassen, Sie wil auff den HERN nicht trawen, noch sich zu irem Gotte halten, ³Ire Fürsten sind vnter in brüllende lewen, vnd ire Richter wolffe am abend, die nichts lassen bis auff den morgen vberbleiben, ⁴Ire Propheten sind leichtfertig vnd verechter, Ire Priester entweihen das heiligthum, vnd treiben gewalt vnter dem schein des gefetzes.

^(Stad)
Das ist Jerusalem selbst, Denn wo Gottes wort am meisten gepredigt wird, da wirds am meisten veracht.

⁵Aber der HERN der vnter in ist, leret wol recht vnd kein arges, Er lesst alle morgen seine rechte öffentlich leren, vnd lesst nicht abe, Aber die bösen leute wollen sich nicht schemen lernen, ⁶Darumb wil ich diese leute austrotten, ire schlöffer verwüsten, vnd ire gassen so leer machen, das niemand drauff gehen sol, ire städte sollen zerföret werden, das niemand mehr da wone.

⁷Ich lies dir sagen, Mich soltu furchten, vnd dich lassen zuchtigen, So würde ire wonung nicht ausgerottet, vnd der keines komen, damit ich sie heimsuchen werde, Aber sie sind fleißig allerley bösheit zu vben.

⁸Darumb (spricht der HERN) müßet jr widerumb mein auch harren, bis ich mich auffmache, zu seiner zeit, da ich auch rechten werde, vnd die Heiden versamlen, vnd die Rönigreiche zu hanffe bringen, meinen zorn vber sie zu

2, 9 des >41¹ (HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand]) 10 || begegnen 40 41¹ ||
13 || er (1.) der 35 || 14 jgel (Zigel) 35 41¹ 46 15 worden? 34 < schlegt >41¹
(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])

3, 4 treiben bis gefetzes >41¹ (HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand]) 5 vnd thut 41² <
(HE 38 = 4, 263 [Luthers Hand])

Gl.: 2, 11 || fehlt 41¹ ||

Die Vbrigen meines Volcks sollen sie rauben, vnd die Vberbleibene meines Volcks sollen sie erben. ¹⁰Das sol jnen begegen, fur jre hoffart, das sie des HERN Zebaoth volck geschmehet vnd sich gerhümet haben. ¹¹Schrecklich wird der HERN vber sie sein, Denn er wird alle Götter auff Erden vertilgen, Vnd sollen in anbeten alle Inseln vnter den Heiden, ein jglicher an seinem Ort.

(Vertilgen)
Das ist vom Euangelio gesaget, welches komen soll nach der Babylonischen gefangenis, Wie denn geschehen ist.

Moren. ¹²Wsch solt jr Moren durch mein Schwert erschlagen werden. ¹³Vnd er **Assur.** wird seine Hand strecken vber Mitternacht, vnd Assur vmbbringen. Ninene wird er öde machen, dürr, wie ein Wüste. ¹⁴Das drinnen sich lagern werden allerley Thier vnter den Heiden, Auch Rhordomel vnd Zegel werden wonen auff jren Thürmen, vnd werden in den Fenstern singen, vnd die Raben auff den balden, Denn die Cedernbret sollen abgerissen werden.

Esa. 13.

[Bt. 8 ij] ¹⁵Das ist die fröliche Stad, die so sicher wonet, vnd sprach in jrem hertzen, Ich bins vnd keine mehr. Wie ist sie so wüste worden? das die Thiere drinnen wonen, Vnd wer fur vber gehet, pfeiffet sie an, vnd klappet mit der hand vber sie.

III.

¹**W**sch der schenslichen, vnstetigen, tyrannischen, Stad, ²Sie wil nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen, Sie wil auff den HERN nicht trauen, noch sich zu jrem Gott halten. ³Jre Fürsten sind vnter jnen brüllende Lewen, vnd jre Richter Wolffe am abend, die nichts lassen, bis auff den morgen vberbleiben. ⁴Jre Propheten sind leichtfertig vnd verachtet, Jre Priester entweihen das Heiligthum, vnd ⁵deuten das Geseß freuelich.

(Stad)
Das ist Jerusalem selbst, Denn wo Gottes wort am meisten gepredigt wird, da nichts am meisten veracht.

⁶Aber der HERN der vnter jnen ist, leret wol recht, vnd thut kein arges, Er leßt alle morgen seine Rechte öffentlich leren, vnd leßt nicht abe, Aber die bösen Leute wollen sich nicht schemen lernen. ⁷Darumb wil ich diese Leute außrotten, jre Schlöffer verwüsten vnd jre Gassen so lere machen, das niemand drauff gehen sol, Jre Stedte sollen zerstöret werden, das niemand mehr da wone.

(Heiligthum)
Gottes wort, das da heilig ist.

⁷**G**H lies dir sagen, Mich soltu fürchten, vnd dich lassen züchtigen, So würde jre Wohnung nicht ausgerottet, vnd der keines komen, damit ich sie heimsuchen werde, Aber sie sind vleißig allerley bosheit zu vben. ⁸Darumb (spricht der HERN) müßet jr widerumb mein auch harren, Bis ich mich auffmache, zu seiner zeit, Da ich auch rechten werde, vnd die Heiden verlamen, vnd die Königreiche zu hauffe bringen, meinen zorn vber sie zu schütten,

Gl.: 3, 4 (1. Gl.) 41² (HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand]) (2. Gl.) 41² (HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand]) 8 || Rom. j. Ira Dei reuelatur de coelo etc. 41² (nicht HE 38) ||

WE.: 2, 14 jegel = Igel (die übliche Form bei Luther ist: Jgel [3. Mos. 11, 30; Jes. 14, 23; 34, 11]) 15 pfeiffet sie an = verhöhnt sie pfeifend

Gl. 3, 4 (2. Gl.): Matth. 16, 18 8: Röm. 1, 18

schütten, ja allen zorn meines grimmes, Denn alle welt sol durch meins einers feur verzehret werden, ⁹Mis denn wil ich den völkern anders predigen lassen mit freundlichen lippen, das sie alle sollen des HERRN namen anrufen vnd jm dienen eintrectiglich, ¹⁰Man wird mir meine anbetet, nemlich, die kreystreweten von jensid dem wasser im Moren land, her bringen zum geschenck.

(lippen)
Das ist das Euangelion von der gnade Gottes jnn alle welt zu predigen, welches ens erlöset von vnser sunde.

(soltzen)
Die sich rühmeten vnd verzessien, auff den tempel, offeret, Meter, vnd ander heilige wercke, Dio. 9. vnd nicht auff lauter gnad.

¹¹Zur selbigen zeit, wirstu dich nicht mehr schemen, alles deines thuns, da mit du widder mich obertreten hast, Denn, Ich wil die [Bl. i iij] stolzen heiligen von dir thun, das du nicht mehr solt dich erheben, vmb meines heiligen berges willen, ¹²Ich wil jnn dir lassen vberbleiben ein arm, gering volck, die werden auff des HERRN namen trawen, ¹³Die vbrigen jnn Israel werden kein böses thun, noch falsch reden, vnd man wird jnn jrem munde keine betrügliche zungen finden, Sondern sie sollen weiden vnd rugen, on alle furcht.

(straffe)
Er wil nicht mehr strömen, sondern es sol eitel vergebung sein, vnd die feinde heist er gefest vnd böse gezwissen.

¹⁴Jauchze du tochter Zion, ruffe Israel, frewe dich vnd sey frölich von ganzem herzen, du tochter Jerusalem, ¹⁵Denn der HERR hat deine straffe weg genommen, vnd deine feinde abgewendet, Der HERR, der König Israel ist bey dir, das du dich fur keinem vnglück mehr furchten darffest.

(auff setze)
Die das gefest auff werd dringen vnd nicht auff anad, da doch das gefest selbst auff dringet, Galat. 3.

¹⁶Zur selbigen zeit, wird man sprechen zu Jerusalem, Furcht dich nicht, vnd zu Zion, Las deine hende nicht lasz werden, ¹⁷Denn der HERR dein Gott ist bey dir, ein starker Heiland, Er wird sich ober dich frewen, vnd dir freundlich sein, vnd vergeben, vnd wird ober dir mit schall frölich sein, ¹⁸Die, so durch menschen auffsetze, geplagt waren, wil ich weg schaffen, das sie von dir komen, welche auffsetze deine last waren, darumb du gescholten wurdest, ¹⁹Sihe, ich wilz mit allen den aus machen, zur selbigen zeit, die dich beleidigen, vnd wil der hindenden helfen, vnd die verstoffene, samlen, vnd wil sie zu lob vnd ehren machen jnn allen landen, darinn man sie verachtet, ²⁰Zur selbigen zeit, wil ich euch herein bringen, vnd euch zur selbigen zeit versamlen, Denn ich wil euch zu lob vnd ehre machen vnter allen völkern auff erden, wenn ich ewr gefengnis wenden werde fur jren augen, Spricht der HERR.

Ende des Propheten Zephan ia.

3, 10 jensid (jensid 40) >41¹ 12 vberbleiben 45 Druckf. 13 betrügliche 52
17 || dir (3.) die 43¹ Druckf. || 18 menschen auffsetze (auffsetze 41¹), geplagt >41¹ |
Sagung (Sagungen 45) geangstet 41² (HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand]) auff-
setze deine >41¹ | Sagunge (Sagungen 43¹) jre 41² (HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand])
darumb bis wurdest >41¹ (HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand]) 20 jren >41¹ (HE 38
= 4, 264 [Rörers Hand])

Unterschrift: Zephan ia >36 41¹

ja allen zorn meines grimmes, Denn alle welt sol durch meines euers Frew verzeeret werden.

⁹ **W**as denn wil ich den Völkern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen, Das sie alle sollen des HERN Namen anrufen vnd zu dienen eintrectiglich. ¹⁰ Man wird mit meine Anbeter, nemlich, die zerstreueten von jenseid dem Wasser im Morenlande, her bringen zum Geschend.

Dere. 7.

¹¹ **W**ann selbigen zeit, wirstu dich nicht mehr schemen, alles deines Thuns, damit du wider mich vbertreten hast, Denn, Ich wil die stolzen Heiligen von dir thun, Das du nicht mehr solt dich erheben, vmb meines heiligen Verges willen. ¹² Ich wil in dir lassen vberbleiben ein arm, gering Volk, die werden auff des HERN Namen trawen. ¹³ Die vbrigen in Israel werden kein böses thun, noch falsch reden, vnd man wird in jrem munde kein betriegliche Zungen finden, Sondern sie sollen weiden vnd rugen, on alle furcht.

¹⁴ **A**uchze du tochter Zion, ruffe Israel, stewe dich, vnd sey frölich von gantem herzen, du tochter, Jerusalem. ¹⁵ Denn der HERN hat deine ^astraffe weggenommen, vnd deine Feinde abgewendet. Der HERN, der König Israel ist bey dir, das du dich fur keinem vnglück mehr fürchten darffest.

¹⁶ **W**ann selbigen zeit wird man sprechen zu Jerusalem zu Jerusalem, Fürcht dich nicht, vnd zu Zion, las deine hende nicht lasz werden. ¹⁷ Denn der HERN dein Gott ist bey dir, ein starker Heiland, Er wird sich ober dich frewen, vnd dir freundlich sein, vnd ^bvergeben, vnd wird ober dir mit schal frölich sein.

¹⁸ **J**e, so durch Sahungen geengstet waren, wil ich wegschaffen, das sie von dir komen, welche Sahungen jre Last waren, danou sie Schmach hatten.

¹⁹ **S**iehe, ich wilz mit allen denen ausmachen, zur selbigen zeit, die dich beleidigen, Vnd wil der Hindenden helfen, vnd die Verstossene samlen, vnd wil sie zu lob vnd ehren machen in allen Landen, darin man sie verachtet. ²⁰ Zur selbigen zeit, wil ich euch herein bringen, vnd euch zur selbigen zeit versamlen, Denn ich wil euch zu lob vnd ehre machen vnter allen Völkern auff Erden, wenn ich ewe Gefengnis wenden werde, fur ewern augen, spricht der HERN.

Ende des Propheten Zephania.

Gl. 3, 9 Euangelion >40 alle >41² 11 werde >43² 15 heisz] weisz
32 Druckf. 17 41² < (HE 38 = 4, 263f. [Luthers Hand]) 18 StrW auff seze >41¹
(HE 38 = 4, 264 [entspr. der Textänderung]) Galat. 4. 35 | Galat. iij. (5.) 36<

WE.: 3, 16 laßz = müde 19 mit allen den aus machen = aller derer Leben
ein Ende machen

Gl. 3, 11: Röm. 9, 32 18: Gal. 3, 24

(Tippen)

Das ist das Euangelium von der Gnade Gottes in aller Welt zu predigen, welches ons erlöset von vnser sünde.

(Stolzen)

Die sich rühmeten vnd verließen auff den Tempel, Doffer, Peter vnd ander heilige Wert Rom. 9. Vnd nicht auff lauter Anab.

^a

(Straffe)

Er wil nicht mehr zürnen, sondern ist sol eitel veraceit kuma sein. Vnd die feinde heisset er Geseß vnd böse Geseß.

^b

(Vergeben)

Nicht straffen, noch die Sünde zu reden, sondern zudecken vnd vergeßen.

^c

(Sahungen)

Die das Geseße auff merd dringen, vnd nicht auff Gnade, Da doch das Geseße selbst auff dringet, Galat. 3.

Vorrhede auff den Propheten Haggai.

Haggai ist der erst Prophet, so nach dem gesengnis Babel dem volck gegeben ist, durch welchs weiffagung, der Tempel vnd Gottes dienst wider angerichtet ward, Dazu im hernach vber zween monden, Sacharia zum gesellen geben ward¹⁾, auff das durch zweier zeugen munde, Gottes wort deste gewisser geglenbt würde, Denn das volck war fast inn zweuel gefallen, ob der tempel solt widerumb gebawet werden. Vnd wir achten, das von diesen Propheten, Danielis .9. gesagt sey, da er spricht, Von der zeit an, so der befelß ausgehet, das Jerusalem solt widerumb gebawet werden, bis auff den Fürsten Christum, sind sieben wochen vnd zwo vnd sechzig wochen etc. Denn wie wol zuuor durch den König Cores auch war ein befelß ausgegangen, das man zu Jerusalem solt von seiner (des Königs) kosten, den tempel bawen, so wards doch verhindert, bis auff Haggai vnd Sachar ia zeit, da Gottes befelß ausgieng durch jr weiffagung, Da giengß von staten²⁾.

Er schilt aber das volck, das sie den tempel vnd Gottes dienst anzurichten nicht geacht, sondern allein auff ire güter vnd heuser vleißig geegit hatten, Darumb sie auch geplagt wurden mit teurer zeit, vnd schaden an gewechs, wein, kornß vnd allerley getreide, zum exempel allen gotlosen, die Gottes wort vnd dienst nichts achten, vnd jmer inn jren sack geizen, Solchen allen gilt dieser text, da er sagt, Jr sack sol löchericht sein³⁾, Vnd so findet man auch inn allen Historien, Wo man Gottes diener nicht neeren wil, noch sein wort helfen erhalten, da leßt er sie getrost geizen für sich selbs, vnd jmer samlen, Aber, er macht doch zu lezt den sack löchericht, vnd bleset drein, das es zu steubt vnd zu rinnet, das niemand weiß, wo es bleibt, Er wil auch mit essen, oder sie sollen auch nicht zu essen finden.

Er weiffagt auch von Christo, im andern Capitel, das er schier komen solt, ein Trost aller Heiden, damit er heimlich anzeigt, das der Jüden reich vnd gesetß solt ein ende haben, vnd aller welt Königreiche zerßdret, vnd Christo vnterthan werden, Welchs bis her geschehen ist, vnd bis an jüngsten tag jmer geschicht, Da wirdß denn alles erfüllet werden.

1—30 (fehlt Hs) 32<

2 Haggaj 34—41¹ || (ebenso 13) 4 SacharJa 43¹< (ebenso 13) 5 geben 32
7 || wider 43² || 8 diesen >41² | diesem 43¹< .9. 32 | am neunden (.ij.) 34<
9 || widerumb fehlt 41¹ || 11 durch bis befelß >41¹ | WSt auch durch bis Befelß war
41²< 18 wein >41¹ || Korn 41¹ || getreide >41¹ 20 || da er sagt fehlt
41¹ || Vnd fehlt 38< 26 andern >35 | .ij. 36< 30 || wird 35 ||

Vorrede auff den Propheten Haggai.

Haggai ist der erste Prophet, so nach dem gesengnis Babel dem Volk gegeben ist, Durch welches Weissagung, der Tempel vnd Gottesdienst wider angericht ward. Da zu im hernach vber zween monden, SacharJa zum Gesellen gegeben ward¹⁾, Auff das durch zweier Zeugen munde, Gottes wort deste gewisser geglaubt würde. Denn das Volk war fast in zweinel gez fallen, Ob der Tempel solt widerumb gebawet werden.

Wir achten, das von diesem Propheten, Danielis am .ij. gesagt sey, da er spricht, Von der zeit an, so der Befehl ausgehet, das Jerusalem sol widerumb gebawet werden, bis auff den Fürsten Christum, sind sieben wochen, vnd zwo vnd sechzig wochen etc. Denn wiewol zuvor auch durch den könig Cores ein Befehl war ausgegangen, Das man zu Jerusalem solt von seiner (des königs) kosten den Tempel bawen, so wards doch verhindert, Bis auff Haggai vnd SacharJa zeit, Da Gottes befehl ausgieng, durch jr Weissagung, da giengs von staten²⁾.

Er schilt aber das Volk, das sie den Tempel vnd Gottesdienst anzurichten nicht geacht, Sondern allein auff ire Güter vnd Heuser vleissig gezeit hatten. Darumb sie auch geplagt wurden mit Trewerzeit, vnd schaden an Geweß, Weins, Korns vnd allerley Getreids. Zum Exempel allen Gottlosen, die Gottes Wort vnd Dienst nichts achten, vnd jmer in jren Sack zeitzen. Solchen allen gilt dieser Text, da er sagt, Ir Sack sol löchericht sein³⁾.

Es findet man auch in allen Historien, Wo man Gottes Diener nicht neeren wil, noch sein Wort helffen erhalten, Da leßt er sie getrost zeitzen fur sich selbs vnd jmer samlen, Aber er macht doch zu lezt den Sack löchericht, vnd bleset drein, das es zustenbet vnd zurinnet, das niemand weiß, wo es kleibt, Er wil auch mit essen, Oder sie sollen auch nicht zu essen finden.

Er weissagt auch von Christo, im .ij. Capitel, das er schier komen solt, ein Trost aller Heiden. Damit er heimlich anzeigt, Das der Jüden Reich vnd Befehl solt ein ende haben, vnd aller Welt Königreich zerlödet, vnd Christo vnterthan werden, Welchs bisher geschehen ist, vnd bis an Jüngsten tag jmer geschicht, Da wirds denn alles erfüllt werden.

WE.: 16 auff . . . gezeit = gierig getrachtet nach 19 und 22 zeitzen = gierig trachten, habgierig sein 26 schier = bald

8: Dan. 9, 25 11: 2. Chron. 36, 23; Esr. 1, 2 14: Hag. 1, 14; Sach. 1, 16 20: Hag. 1, 6 26: Hag. 2, 8

¹⁾ Vgl. Hag. 1, 1: „im sechsten monden“ und Sach. 1, 1: „Im achten monde“.

²⁾ Vgl. dazu oben S. 22—24.

³⁾ Im Text lautet Hag. 1, 6: „der legt jnn einen löcherichtenbeutel“.

[Bl. i iiii]

Der Prophet Haggai.

Das Erste Capitel.

In andern jar des Königes Darios im sechsten monden, am ersten tage des monden, geschach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, zu SeruBabel dem son Sealthiel dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua dem son Jozadac, dem hohen priester, vnd sprach, ²So spricht der HERR Zebaoth, Dis volck spricht, Es wird nichts draus, das man des HERRN Haus bawe.

³Vnd des HERRN wort geschach durch den Propheten Haggai, ⁴Aber ewr zeit ist komen, das jr inn gewelbeten heusern wonet, vnd dis haus mus wußt stehen, ⁵Nu, so spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet, ⁶Jr seet viel, vnd bringet wenig ein, Jr esset, vnd werdet doch nicht sat, Jr trincket, vnd werdet doch nicht trunden, Jr kleidet euch, vnd künd euch doch nicht erwermen, Vnd welcher geld verdient, der legtß inn einen Ickerten beutel.

⁷So spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet, ⁸Gehet hin auff das gebirge, vnd holet holz, vnd bawet das haus, das sol mir an genehme sein, vnd wil meine ehre erzeigen, spricht der HERR, ⁹Denn jr wartet wol auff viel, vnd sihe, es wird wenig, Vnd ob jrß schon heim bringet, so zersteube ichß doch, Warumb das, spricht der HERR Zebaoth? Darumb, das mein haus so wußt siehet, vnd ein jglicher eilet auff sein haus, ¹⁰Darumb hat der himel vber euch den thaw verhalten, vnd das erdreich sein gewechs, ¹¹Vnd ich habe die dürre geruffen, beide vber land vnd berge, vber korn, mosß, öle, vnd vber alles, was aus der erden komet, auch vber leute vnd vieh, vnd vber alle erbeit der hende.

¹²Da gehorcht SeruBabel der son Sealthiel, vnd Jesua der son Jozadac, der hohe priester, vnd alle vbrige des volcks, solcher stim des HERRN jres Gottes, vnd den worten des Propheten Haggai, wie in der HERR jr Gott gesand hatte, Vnd das volck fürcht sich fur dem HERRN, ¹³Da sprach Haggai, der Engel des HERRN, der die bottschaft des HERRN hatte an das volck, Ich bin mit euch, spricht der HERR.

(Engel)
Das ist, bote oder prediger.

1, 1—2, 24 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Darios > 38 || Haggaj 34—41¹ || (ebenso 3. 12. 13) SeruBabel 46

|| Josua 34 35 || (ebenso 12. 14) ² Es wird nichts draus > 41¹ (HE 38 = 4, 264 [Luthers

[2l. b iij]

Der Prophet Haggai.

I.

In andern jar des Königes Darij, im sechsten monden, am ersten tage des monden, geschach des HERN wort durch den Propheten Haggai, zu SeruBabel, dem son Sealthiel, dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua, dem son Jozadac dem Hohenprieester, vnd sprach, ²So spricht der HERN Zebaoth, Dis Volk spricht, Die zeit ist noch nicht da, das man des HERN haus bawe. ³Vnd des HERN wort geschach

durch den Propheten Haggai, ⁴Aber ewer zeit ist da, das jr in geteffelten Heusern wonet, vnd dis haus mus wußt sehen.

⁵**W**ß, so spricht der HERN Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet. ⁶Ir seet viel, Vnd bringet wenig ein, Ir esset, Vnd werdet doch nicht sat, Ir trinket, Vnd werdet doch nicht trunden, Ir kleidet euch, Vnd künd euch doch nicht erwermen, Vnd welcher Geld verdienet, Der legt in einen löcherten Beutel. ⁷So spricht der HERN Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet. ⁸Gehet hin auff das Gebirge, vnd holet Holz, vnd bawet das haus, Das sol mit angemem sein, vnd wil meine Ehre erzeigen, spricht der HERN. ⁹Denn jr wartet wol auff viel, vnd sihe, Es wird wenig, Vnd ob jr schon heimbringt, So kerfeube ichs doch.

Warumb das, spricht der HERN Zebaoth? Darumb, das mein haus so wußt stehet, vnd ein jglicher eilet auff sein haus. ¹⁰Darumb hat der himel ober euch den Thaw verhalten, vnd das Erdreich sein Gewechs. ¹¹Vnd ich habe die Dürre geruffen, beide ober land vnd Berge, ober Korn, Most, Ole, vnd ober alles, was aus der Erden kompt, auch ober Leute vnd Viehe, vnd ober alle erbeit der hende.

¹²**D**a gehorcht SeruBabel der son Sealthiel, vnd Jesua der son Jozadac, der Hoheprieester, vnd alle vbrige des Volcks, solcher stimme des HERN jres Gottes, vnd den worten des Propheten Haggai, Wie ju der HERN jr Gott gesand hatte, Vnd das Volk fürcht sich für dem HERN.

¹³Da sprach Haggai, der Engel des HERN, der die Botschafft des HERN hatte an das Volk, Ich bin mit euch, spricht der HERN.

(Engel)
Das ist, Bot oder Pres-
diger.

Hand)) 4 tomen >41¹ (HE 38 = 4, 264f. [Luthers Hand]) gewelbeten >41¹
(HE 38 = 4, 264f. [Luthers Hand]) 8 || holys 38 || (HE 38 = 4, 265) 9 Ws
schon jrs 46 10 || erdrich 35 ||

¹⁴Und der HERR erweckt den geist SeruBabel des sons Sealthiel des Fürsten Juda, vnd den geist Jesua des sons Jozadac des hohen priesters, vnd den geist des ganzen vbrigen volcks, das sie kamen vnd erbeiten am haufe des HERRN Zebaoth jres Gottes.

Das Ander Capitel.

¹Am vier vnd zwenhigsten tage des sechsten monden, im andern jar des Königes Darios, Am ein vnd zwenhigsten tage des siebenden monden, geschach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, vnd sprach, ²Sage zu SeruBabel dem son Sealthiel dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua dem son Jozadac dem hohen priester, vnd zum vbrigen volck, vnd sprich, ³Wer ist vnter euch vberblieben, der dis haus jnn seiner vbrigen herrligkeit gesehen hat? Vnd wie sehet jrs nu an? Ist's nicht also, Es dunckt euch nichts sein?

⁴Vnd nu, SeruBabel, sey getrost, spricht der HERR, Sey getrost Jesua du son Jozadac, du hoher priester, Sey getrost, alles volck im lande, spricht der HERR, vnd erbeitet, Denn ich bin mit euch, spricht der HERR Zebaoth, ⁵Nach dem wort, da ich mit euch einen bund machet, da jr auß Egypten zoget, sol mein geist vnter euch bleiben, Furcht euch nicht.

⁷Denn so spricht der HERR Zebaoth, Es ist noch ein kleines dahin, das ich himel vnd erden, das meer vnd trocken bewegen werde, ⁸Ja alle Heiden wil ich bewegen, da sol denn komen aller Heiden Trost, Vnd ich wil dis haus vol herrligkeit machen, spricht der HERR Zebaoth, ⁹Denn mein ist, beide silber vnd gold, spricht der HERR Zebaoth, ¹⁰Es sol die herrligkeit dieses lehten haufes größter werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HERR Zebaoth, vnd ich wil fride geben an diesem ort, spricht der HERR Zebaoth.

¹¹Am vier vnd zwenhigsten tage des neunenden monden, im andern jar Darios, geschach des HERRN wort zu dem Propheten Haggai, vnd sprach, ¹²So spricht der HERR Zebaoth, Frage die Priester vmb das gesez, vnd sprich, ¹³Wenn jmand heilig fleisch trüge jnn seines kleides geren, vnd rürete darnach mit seinem gern, brot, gemüße, wein, öle, oder was fur speise were, würde es auch heilig? Vnd die Priester antworten vnd sprachen, Nein, ¹⁴Haggai sprach, Wo aber ein vnreiner von einem herurten aß, dieser eines anrüret, würde es auch vnrein? Die Priester antworten vnd sprachen, Es würde vnrein, ¹⁵Da antwortet Haggai vnd sprach, Eben also sind dis volck vnd diese leute fur mir auch, spricht der HERR, vnd alle jrer hende werck, vnd was sie opffern, ist vnrein.

(Trost)
Das ist, Christus, der alle welt trösten solt, durch vbergebung der sünden.

(fride geben)
Güt und heil.

(Wenn jmand)
Sacra non sanctificant prophana, sed prophana polluant Sacra.

¹⁴W^o der H^oHE^o erweckt den geist SeruBabel des sons Sealthiel des Fürsten Juda, vnd den geist Jesua des sons Jozadac des Hohenpriefters vnd den geist des ganzen vbrigen Volcks, Das sie kamen vnd erbeiten am haufe des H^oHE^o Zebaoth jres Gottes.

II.

¹W^o vier vnd zwenzigsten tage des sechsten monden, im andern jar des Königs Darij, ²am ein vnd zwenzigsten tage des siebenden monden, Geschach des H^oHE^o wort durch den Propheten Haggai, vnd sprach, ³Sage zu SeruBabel dem son Sealthiel dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua dem son Jozadac dem Hohenpriefters, vnd zum vbrigen Volk, vnd sprich, ⁴Wer ist vnter euch vberblieben, der dis Haus in seiner vorigen Herrligkeit gesehen hat? Vnd wie sehet jrs nu an? Ist's nicht also, Es dünndet euch nichts sein?

⁵W^o nu, SeruBabel, sey getrost, spricht der H^oHE^o, Sey getrost Jesua du son Jozadac, du Hoherpriefters, Sey getrost, alles Volk im lande, spricht der H^oHE^o, vnd erbeitet, Denn ich bin mit euch, spricht der H^oHE^o Zebaoth. ⁶Nach dem wort, da ich mit euch einen Bund machet, da jr aus Egvpten zoget, sol mein Geist vnter euch bleiben, Fürchtet euch nicht.

⁷D^{enn} so spricht der H^oHE^o Zebaoth, Es ist noch ein kleines dahin, Das ich Himel vnd Erden, das Meer vnd Trocken bewegen werde. ⁸Na alle Heiden wil ich bewegen, Da sol denn komen aller Heiden Trost. Vnd ich wil dis Haus vñ herrligkeit machen, spricht der H^oHE^o Zebaoth. ⁹Denn mein ist beide silber vnd gold, spricht der H^oHE^o Zebaoth. ¹⁰Es sol die Herrligkeit dieses letzten Hauses grösser werden, denn des Ersten gewesen ist, spricht der H^oHE^o Zebaoth. Vnd ich wil Friede geben an diesem Ort, spricht der H^oHE^o Zebaoth.

¹¹W^o vier vnd zwenzigsten tage des neunden monden, im andern jar Darij, Geschach des H^oHE^o wort zu dem Propheten Haggai, vnd sprach, ¹²so spricht der H^oHE^o Zebaoth, Frage die Priefters vmb das Gesetz, vnd sprich, ¹³Wenn jemand heilig Fleisch trüge in seines Kleides geren, vnd rürete darnach mit seinem geren, Brot, Gemüße, Wein, öle, oder was fur speise were, Würde es auch heilig? Vnd die Priefters antworten, vnd sprachen, Rein. ¹⁴Haggai sprach, Wo aber ein vnreiner von einem berürtten Mß, dieser eines anrüret, würde es auch vnrein? Die Priefters antworten, vnd sprachen, Es würde vnrein. ¹⁵Da antwortet Haggai, vnd sprach, Eben also sind dis Volk vnd diese Leute fur mir auch, spricht der H^oHE^o, Vnd alle jter hende werck, vnd was sie opffern, ist vnrein.

(Trost)
Das ist, Christus, der alle Welt trösten solt durch vbergebung der sünden.

(Friede geben)
Güt vnd heil.

(Wenn jemand)
Sacra non sanctificant prophana, sed prophana polluant sacra.

¹⁶Vnd nu schawet, wie es euch gangen ist, von diesem tage an vnd zuuor, ehe denn ein stein auff den andern gelegt ward am tempel des HERRN, ¹⁷das, wenn einer zum kornhauffen kam, der zwenhig maß haben solt, so waren kaum zehen da, kam er zur kelter, vnd meinet funffzig eymet zu schepffen, so waren kaum zwenhig da, ¹⁸Denn ich plagt euch mit dürre, brand korn, vnd hagel inn all ewr erbeit, noch beferetet jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

[M. i 5] ¹⁹So schawet nu drauff von diesem tage an vnd zuuor, nemlich, von dem vier vnd zwenhigsten tage des neunden monden, bis an den tag, da der tempel des HERRN gegründet ist, Schawet drauff, ²⁰Denn der same ligt noch inn der scheuren, vnd tregt noch nichts, weder weinstock, feigensbaum, granatbaum, noch ölebaum, Aber von diesem tage an, wil ich segen geben.

²¹Vnd des HERRN wort geschach zum andern mal zu Haggai, am vier vnd zwenhigsten tage des monden, vnd sprach, ²²Sage SeruBabel dem Fürsten Juda, vnd sprich, Ich wil himel vnd erden bewegen, ²³vnd wil die stüle der Königreiche umbkeren, vnd die mechtigen Königreiche der Heiden vertilgen, vnd wil beide wagen mit jren reutern umbkeren, das beide ros vnd man, herunter fallen sollen, ein jglicher durch des andern schwerd, ²⁴Zur selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil ich dich SeruBabel du son Seals thiel meinen knecht, nemen, spricht der HERR, vnd wil dich, wie ein pittschafft ring halten, Denn ich hab dich erwelet, spricht der HERR Zebaoth.

Ende des Propheten Haggai.

(umbkeren)
Ich wil die Persen, so jr
fürchtet, verführen, welche
durch Alexander magnum
ist geschehen.

2, 16 gangen 32 18 beferetet 32 36 20 weinstock 32 35 41¹ || feigen-
baum 34 35 || granatbaum 32 ölebaum 32

Deut. 28,
Mich. 6.

¹⁶Wd nu schawet, wie es euch gegangen ist, von diesem tage an vnd zuuor, ehe denn ein Stein auff den andern gelegt ward am Tempel des HERN. ¹⁷Das, wenn einer zum Kornhauffen kam, der zwenzig Mas haben solt, So waren kaum zehen da, Kam er zur Kelter, vnd meinete sunffzig Eimer zu schepffen, So waren kaum zwenzig da. ¹⁸Denn ich plagt euch mit Dürre, Brandforn vnd Hagel, in alle ewrer Arbeit, Noch keretet jr euch nicht zu mir, spricht der HERN.

¹⁹Ed schawet nu drauff, von diesem tag an vnd zuuor, nemlich, von dem vier vnd zwenzigsten tage des neunden monden, bis an den tag, da der Tempel des HERN gegründet ist, Schawet drauff, ²⁰Denn der Same ligt [vl. b iiii] noch in der Schewren, vnd tregt noch nichts, weder Weinstöck, Feigenbaum, Granatbaum, noch Oelbaum, Aber von diesem tage an, wil ich Segen geben.

²¹Wd des HERN wort geschach zum andern mal zu Haggai, am vier vnd zwenzigsten tage des monden, vnd sprach, ²²Sage SeruBabel dem Fürsten Juda, vnd sprich, Ich wil Himmel vnd Erden bewegen, ²³vnd wil die Stüle der Königreiche umbkeren, vnd die mechtigen Königreiche der Heiden vertilgen, vnd wil beide Wagen mit jren Reutern umbkeren, Das beide, Ross vnd Man, herunter fallen sollen, ein jglicher durch des andern schwert. ²⁴Zur selbigen zeit, spricht der HERN Zebaoth, wil ich dich SeruBabel du son Sealthiel meinen Knecht, nemen, spricht der HERN, vnd wil dich, wie ein Pittschaffring halten, Denn ich hab dich erwelet, spricht der HERN Zebaoth.

(Umbkeren)
Ich wil die Versen, so jr fürchtet, verstimen, welches durch Alexandrum Magnum ist geschöhen.

Ende des Propheten Haggai.

Gl.: 2, 23 || Perfer 43² || Alexander 32

WE.: 2, 18 brand forn = Mutterkorn

noch = dennoch

24 pittschafft ring

= Siegelring

Vorrede auff den Propheten SacharJa.

Dieser Prophet ist nach der Babylonijſchen gefengnis gewest, vnd hat, sampt seinem gefellen Haggai, Jerusalem vnd den tempel helfen widder bawen, vnd das zerſtrewet volck, widder zu samen bringen, auff das widderumb ein regiment vnd ordnung im lande angericht würde, Vnd ist fur war der aller tröstlichsten Propheten einer, Denn er viel lieblicher vnd tröstlicher geschichte fur bringt, vnd viel süßer vnd freundlicher wort gibt, damit er das betrübte vnd zerſtrewet volck, tröste vnd stercke, den baw vnd das regiment anzufahen, Welchs bis daher grossen vnd mancherley widerstand erlidden hatte, Solchs thut er bis jnn das funfft Capitel.

Im funfften, weissagt er vnter einem gesicht des brieues vnd scheffels von den falschen leren, die hernach komen solten, im Jüdischen volck, die Christum verleugnen würden, Welchs gesicht noch heutigen tages, die Jüden betrifft. Im Sechsten, weissagt er von dem Euangelio Christi, vnd dem geistlichen tempel jnn aller welt zu bawen, weil in die Jüden verleugten vnd nicht haben wolten.

Im siebenden vnd achten hebt sich eine frage, Darauff der Prophet antwort, tröstet, vnd vermanet sie aber mal zum baw vnd regiment, vnd beschleusst damit solche weissagung seiner zeit vom widder bawen.

Im neunenden, gehet er jnn die zukünfftige zeit, vnd weissagt erstlich, cap. ix. wie der grosse Alexander solte Tyrum, Sidon vnd die Philister gewinnen, damit die ganze welt geöffnet würde dem zukünfftigen Euangelio Christi, vnd füret den König Christum zu Jerusalem ein, auff einem esel etc. Aber im .xj. weissagt er, das Christus von den Jüden verkaufft solt werden omb dreissig silberlinge, Darumb er sie auch verlassen würde, das Jerusalem endlich zerstöret, vnd die Jüden im irthum verstockt vnd zerſtrewet solten werden, Vnd also das Euangelion vnd das reich Christi vnter die Heiden komen, nach dem leiden Christi, damit er vorhin als der Hirte geschlagen, vnd die Apostel als die schafe zerſtrewet solten werden, Denn er muste vorhin leiden, vnd also jnn seine herrlichkeit komen.

Den Propheten Sacharja gab Luther 1527/28 mit einer (in 32<) fortgefallenen und durch eine ganz neue Ausarbeitung [s. o.] ersetzten) Vorrede in dem Sonderdruck: „Der Prophet SacharJa, ausgelegt“ (= 28 [U. A. Bd. 23, S. 487–501]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in 32 — unter gleichzeitiger Hinzufügung der Randglossen — eine Überarbeitung erfuhr. Im Sonderapparat 1528 sind die Abweichungen von 28 gegenüber 32 zusammengestellt.

Vorrede auff den Propheten Sachar Ja.

Deſer Prophet iſt nach der Babylonischen Gefengnis geweſt, Vnd hat, ſampt ſeinem geſellen Haggai, Jeruſalem vnd den Tempel helffen wider bawen, vnd das zerſtrewet Volck, wider zuſamen bringen, Auff das widerumb ein Regiment vnd Ordnung im Lande angericht würde. Vnd iſt fur war der aller tröſtlichſten Propheten einer, Denn er viel lieblicher vnd tröſſlicher Geſichte furbringet, vnd viel ſüſſer vnd freundlicher wort gibt. Da mit er das betrübte vnd zerſtrewet Volck, tröſte vnd ſtercke, den Baw vnd das Regiment anzufahen, welchs biß daher groſſen vnd mancherley widerſtand erlidten hatte, Solchs thut er, biß in das .v. Capit.

M.v. weiſſaget er, vnter einem Geſicht des Brienes vnd Scheffels von den falſchen Lehrern, die hernach komen ſolten, im Jüdiſchen Volck, die Chriſtum verleugnen würden, Welchs Geſicht noch heutiges tages die Jüden betrifft.

M.vi. weiſſaget er vom Euangelio Chriſti, vnd dem geiſtlichen Tempel in aller Welt zu bawen, Weil in die Jüden verleugneten vnd nicht haben wolten.

M.viij. vnd viij. hebt ſich eine Frage, Darauff der Prophet antwortet, tröſtlich vnd vermanet ſie abermal zum Baw vnd Regiment, Vnd beſchleuſt da mit ſolche Weiſſagung ſeiner zeit vom widerbawen.

M.ix. gehet er in die zukünfftige zeit, vnd weiſſagt erſtlich, Cap. x. Wie der groſſe Alexander ſolte Tyrum, Sidon vnd die Philiſter gewinnen, Da mit die ganze Welt gebffenet würde dem zukünfftigen Euangelio Chriſti, Vnd fñret den König Chriſtum zu Jeruſalem ein, auff einem Eſel.

Wer im .xj. weiſſagt er, das Chriſtus von den Jüden verkaufft ſolt werden, vmb dreißig Silberlinge, Darumb er ſie auch verlaſſen würde, Das Jeruſalem endlich zerſtöret, vnd die Jüden im irthumb verſtockt vnd zerſtrewet ſolten werden. Vnd alſo das Euangelium vnd das Reich Chriſti vnter die Heiden komen, nach dem leiden Chriſti, da mit er vorhin, als der Hirte, geſchlagen, vnd die Apoſtel, als die Schafe, zerſtrewet ſolten werden, Denn er muſte vor hin leiden, vnd alſo in ſeine herrligkeit komen.

328, 1—330, 7 (fehlt Hs) 52<

1 || ZacharJa 41¹ 41² 43² || 3 || Haggaj 34—41¹ || 9 || erlitten 40 || 14 von dem 32 15 verleugten >40 21 cap. ix. >43² Tyrum >34 23 etc. fehlt 45< 24 || fol 35 || 27 Euangelion >38

Gl.: 4ff. Kapitelzahlen am Rande 38< (14. fehlt 45<)

Im letzten Capitel, da er Jerusalem verstorret hat, hebt er auch auff das
Leuitisch Priesterthum, sampt seinem wesen vnd getethe vnd Feirtagen, Vnd
spricht, Es werden alle geistliche ampt, gemeine sein, Gotte damit zu dienen,
vnd nicht mehr allein des stammes Leui, Das ist, Es solten ander Priester,
ander Fesi, ander Dpffer, ander Gottes dienst komen, welche auch oben kundten, ⁵
ander stemme, ja auch Egypten vnd alle Heiden, Das heisst das alte testament
rein abgethan vnd weg genomen.

Der letzten Capit. da er Jerusalem verstorret hat, Hebt er auch auff das ¹⁴⁴
Leuitisch Priesterthum, sampt seinem wesen vnd Gerete vnd Feiertagen,
vnd spricht, Es werden alle geistliche Ampt, gemein sein, Gotte damit zu
dienen, vnd nicht mehr allein des stammes Leui. Das ist, Es solten ander
5 Priester, ander Fest, ander Dpffer, ander Gottesdienst komen, welche auch
oben kundten, ander Stenme, Ja auch Egypten vnd alle Heiden, Das heisst
das alte Testament rein abgerhan vnd weggenomen.

[Bl. i 6]

Der Prophet SacharJa.

Das Erst Capitel.

In achten monde des andern jars des Königes Darios, geschach dis wort des HERN zu SacharJa dem son BerechJa des sons Jddo, dem Propheten, vnd sprach, ²Der HERN ist zornig gewest vber ewre Väter.

³Vnd sprich zu in, So spricht der HERN Zebaoth, Keret euch zu mir, spricht der HERN Zebaoth, so wil ich mich zu euch keren, spricht der HERN Zebaoth. ⁴Seid nicht, wie ewre Väter, welchen die vorigen Propheten predigten, vnd sprachen, So spricht der HERN Zebaoth, keret euch von ewren bösen wegen, vnd von ewrem bösen thun, Aber sie gehorchten nicht vnd achten nicht auff mich, spricht der HERN. ⁵Wo sind nu ewre Väter vnd die Propheten? Leben sie auch noch? ⁶Ich nicht also, das meine wort, vnd meine rechte, die ich durch meine knechte die Propheten gebot, haben ewre Väter troffen? das sie sich haben müssen keren, vnd sagen, gleich, wie der HERN Zebaoth fur hatte vns zu thun, darnach wir giengen vnd thaten, also hat er vns auch gethan.

⁷Im vier vnd zwentzigsten tag des eilfften monds, welcher ist der mond Sebat, im andern jar des Königes Darios, geschach dis wort des HERN zu SacharJa dem son BerechJa des sons Jddo, dem Propheten, vnd sprach, ⁸Ich sahe bey der nacht, Vnd sihe, Ein man saß auff eim roten pferde, vnd er hielt vnter den myrten inn der awe, vnd hinder im waren, rote, braune vnd weisse pferde. ⁹Vnd ich sprach, Mein Herr, wer sind diese? Vnd der Engel der mit mir redet, sprach zu mir, Ich wil dir zeigen, wer diese sind. ¹⁰Vnd der man der vnter den myrten hielt, antwortet vnd sprach, Diese sind, die der HERN auß gefand hat, das land durch zu zihen. ¹¹Sie aber antworten dem Engel des HERN, der vnter den myrten hielt, vnd sprachen, wir sind durchs land gezogen, Vnd sihe, alle lender sitzen stille.

¹²Da antwortet der Engel des HERN, vnd sprach, HERN Zebaoth, wie lange wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jerusalem, vnd vber die stedte Juda, vber welche du zornig bist gewest diese siebenzig jar? ¹³Vnd der HERN antwortet dem Engel der mit mir redet, freundliche wort vnd tröstliche wort,

1528.

—
1, 1—14, 21 (Schluß) fehlt Hs1, 1 monde > 41¹ (HE 38 = 4, 265)

Darios > 40 (ebenso 7)

|| Sachar ia

Der Prophet Sacharja.

I.

W achten monden des andern jars des künigs Darij, Geschach dis wort des HERN zu Sacharja, dem son Berechja, des sons Jddo, dem Propheten, vnd sprach, ²Der HERN ist zornig gewest vber ewer Veter.

³Wd sprich zu jnen, so spricht der HERN Zebaoth, Keret euch zu mir, spricht der HERN Zebaoth, So wil ich mich zu euch keren, spricht der HERN Zebaoth. ⁴Seid nicht, wie ewre Veter, welchen die vorigen Propheten predigten, vnd sprachen, so spricht der HERN Zebaoth, Keret euch von ewren bösen wegen, vnd von ewrem bösen thun, Aber sie gehorchten nicht, vnd achten nicht auff mich, spricht der HERN. ⁵Wo sind nu ewre Veter vnd die Propheten? Leben sie auch noch? ⁶Ists nicht also, Das meine wort vnd meine Rechte, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebot, haben ewre Veter troffen? Das sie sich haben müssen keren vnd sagen, Gleich, wie der HERN Zebaoth furhatte, vns zu thun, darnach wir giengen vnd theten, Also hat er vns auch gethan.

Sebat.

⁷**S** M vier vnd zwenzigsten tage des eilfften mondes, welcher ist der mond Sebat, im andern jar (des Königs) Darij, Geschach dis wort des HERN zu Sacharja, dem son Berechja, des sons Jddo, dem Propheten, vnd sprach, ⁸Ich sahe bey der nacht, vnd sihe, Ein Man saß auff eim roten Pferde, vnd er hielt vnter den Myrten in der Awe, vnd hinter jm waren, rote, braune vnd weisse Pferde. ⁹Vnd ich sprach, Mein Herr, wer sind diese? Vnd der Engel, der mit mir redet, sprach zu mir, Ich wil dir zeigen, wer diese sind. ¹⁰Vnd der Man, der vnter den Myrten hielt, antwortet, vnd sprach, Diese sind, die der HERN ausgesand hat, das Land durch zuziehen. ¹¹Sie aber antworten dem Engel des HERN, der vnter den Myrten hielt, vnd sprachen, Wir sind durchs Land gezogen, Vnd sihe, alle lender sitzen stille. ¹²W antwortet der Engel des HERN, vnd sprach, HERN Zebaoth, Wie lang wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jerusalem, vnd vber die stedte Juda, Vber welche du zornig bist gewest, diese siebenzig jar? ¹³Vnd der HERN antwortet dem Engel, der mit mir redet, freundliche wort vnd tröstliche wort.

(Sachar ja) 34—41 || Berechja 52 (ebenso 7) 7 || eilfften monds] ersten monden
 34 35 || Klammer 41² (vgl. HE 38 = 4, 265) Sacharja 52 10 || sind 41¹
 12 || bist fehlt 34 35 ||

¹⁴Wnd der Engel der mit mir redet, sprach zu mir, Predige vnd sprich, So spricht der HERR Zebaoth, Ich habe seer geeinert vber Jerusalem vnd Zion, ¹⁵Aber ich bin seer zornig, vber die stolzen Heiden, Denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber helffen zum verderben, ¹⁶Darumb, so spricht der HERR, Ich wil mich widder zu Jerusalem keren mit barmherzigkeit, vnd mein haus sol drinnen gebawet werden, spricht der HERR Zebaoth, dazu sol die zimer schnur inn Jerusalem gezogen werden. ¹⁷Wnd predige weiter, vnd sprich, So spricht der HERR Zebaoth, Es sol meinen stedten wider wol gehen, vnd der HERR wird Zion widder trösten, vnd wird Jerusalem widder eruelen.

¹⁸Wnd ich hub meine augen auff vnd sahe, Wnd sihe, da waren vier hörner, ¹⁹Wnd ich sprach zum Engel der mit mir redet, Wer sind diese? Er sprach zu mir, Es sind die vier hörner, die Juda, sampt dem Israhel vnd Jerusalem zurstrewet haben. ²⁰Wnd der HERR zeigt mir vier schmide, ²¹da sprach ich, Was wollen die machen? Er sprach, die vier hörner die Juda so zustrewet haben, das niemand sein heubt hat mügen auffheben, die selbigen abzuschrecken, sind diese komen, das sie die hörner der Heiden abstoßen, welche das horn haben vber das land Juda gehalten, dasselbige zurstrewen.

Das Ander Capitel.

¹Wnd ich hub meine augen auff vnd sahe, Ein man hatte eine messschnur inn der hand, ²Wnd ich sprach, Wo gehestu hin? Er aber sprach zu mir, Das ich Jerusalem messe, vnd sehe, wie lang vnd weit sie sein solle. ³Wnd sihe, der Engel der mit mir redet, gieng eraus, vnd ein ander Engel gieng eraus im entlegen, ⁴vnd sprach zu im, Lauff hin vnd sage dem knaben, vnd sprich, Jerusalem wird bewonet werden on mauren, fur grosser menge der menschen vnd viehes, so drinnen sein wird, ⁵Wnd ich wil, spricht der HERR, eine feurige maur umb her sein, vnd wil drinnen sein, vnd wil mich herrlich drinnen erzeigen.

⁶Hui, Hui fliehet aus dem mitternacht lande, spricht der HERR, Denn ich hab euch jnn die vier winde vnter dem himel zerstrewet, spricht der HERR. ⁷Hui Zion, die du wonest bey der tochter Babel, entrinne, ⁸Denn so spricht der HERR Zebaoth, Er hat mich gefand zu den Heiden, die euch beraubt haben, jre macht hat ein ende. Wer euch antastet, der tastet meinen augapffel an, ⁹Denn sihe, Ich wil meine hand vber sie weben, das sie sollen ein raub

1528.

1, 21 haben (1.) haben einen man wie den andern 28

2, 4 drinnen] drinne 28 5 vnd wil mich bis erzeigen] das sie ynn ehren sey 28

6 hui, hui] ho, ho 28 7 hui] D 28 8 jre bis ende] Die herrlichkeit ist hin 28

1, 16 Jerusalem] (1.) Jerlem 45 Druckf.

19 vier fehlt 41² (HE 38 = 4,

¹⁴Und der Engel, der mit mir redet, sprach zu mir, Predige vnd sprich, so spricht der HERR Zebaoth, Ich habe seer geeuert vber Jerusalem vnd Zion. ¹⁵Über ich bin seer zornig, vber die stolzen Heiden, Denn ich war nur ein wenig zornig, Sie aber helfen zum verderben.

¹⁶Wumb so spricht der HERR, Ich wil mich wider zu Jerusalem keren mit Barmherzigkeit, vnd mein Haus sol drinnen gebawet werden, spricht der HERR Zebaoth, Da zu sol die zimerschnur in Jerusalem gezogen werden.

¹⁷Und predige weiter, vnd sprich, so spricht der HERR Zebaoth, Es sol meinen Stedten wider wolgehen, vnd der HERR wird Zion wider trösten, vnd wird Jerusalem wider eruelen.

¹⁸**W**ND ich hub meine Augen auff vnd sahe, vnd sihe, Da waren vier Hörner. ¹⁹Und ich sprach zum Engel, der mit mir redet, Wer sind diese? Er sprach zu mir, Es sind die Hörner, die Juda, sampt dem Israel vnd Jerusalem zerstreuet haben. ²⁰Und der HERR zeigt mir vier Schmide. ²¹Da sprach ich, Was wollen die machen? Er sprach, Die Hörner, die Juda so zerstreuet haben, das niemand sein heubt hat mügen auffheben, Dieselbigen abzuschneiden, sind diese komen, das sie die Hörner der Heiden abstoßen, welche das Horn haben vber das land Juda gehalten, das selbige zerstreuen.

II.

¹**W**ND ich hub meine augen auff vnd sahe, vnd sihe, Ein Man hatte eine Messchnur in der hand. ²Und ich sprach, Wo gehestu hin? Er aber sprach zu mir, Das ich Jerusalem messe, vnd sehe, wie lang vnd weit sie sein solle. ³Und sihe, der Engel, der mit mir redet, gieng er aus. Vnd ein ander Engel gieng er aus im entgegen, ⁴vnd sprach zu im, Lauff hin vnd sage diesem Knaben, vnd sprich, Jerusalem wird bewonet werden on mauren, für grosser menge der Menschen vnd Viehs, so drinnen sein wird. ⁵Und ich wil, spricht der HERR, eine feurige Maur vmbher sein, vnd wil drinnen sein, vnd wil Mich herrlich drinnen erzeigen.

⁶**H**UI stiehet aus dem mitternacht Lande, spricht der HERR, Denn ich hab euch in die vier Wind vnter den Himmel zerstreuet, spricht der HERR. ⁷Hui Zion, die du wonest bey der tochter Babel, entrinne, ⁸Denn so spricht der HERR Zebaoth, Er hat mich gefand zu den Heiden, die euch beraubt haben. Ire macht hat ein ende, Wer euch antastet, Der tastet seinen Augenapffel an. ⁹Denn sihe, Ich wil meine Hand vber sie weben, das

266) (ebenso 21) zerstreuet >41¹ 21 zerstreuet >38 41¹ 41²

2, 1 sahe, Vnd sihe 41¹ (HE 38 = 4, 266 [Rörers Hand]; vgl. auch U. A. Bd. 23. S. 521, 29) 3 entgegen 32 4 dem >41¹ (HE 38 = 4, 266 [nicht Luther])

6 vnter dem >35 zerstreuet 32 8 meinen >41¹ (HE 38 = 4, 266 [nicht Luther])
augapffel >41²

WE.: 2, 9 weben = hin- und herbeuegen

werden, denen, die in gedienet haben, das jr solt erfahren, das mich der HERR Zebaoth gesand hat.

¹⁰Frew dich, vnd sey fröhlich du tochter Zion, Denn sihe, ich kome vnd wil bey dir wonen, spricht der HERR, ¹¹Vnd sollen zu der zeit, viel Heiden zum HERRN gethan werden, vnd sollen mein volck sein, Vnd ich wil bey dir wonen, das du solt erfahren, das mich der HERR Zebaoth zu dir gesand hat. ¹²Vnd der HERR wird Juda erben fur sein teil, jnn dem heiligen lande, vnd wird Jerusalem wider [Bl. f] erwelen. ¹³Alles fleisch sey stille fur dem HERRN, Denn er hat sich auffgemacht aus seiner heiligen stete.

Das Dritte Capitel.

¹**U**nd mir ward gezeigt der Hohe priester Josua, stehend fur dem Engel des HERRN, Vnd der Satan stund zu seiner rechten, das er jm widderstunde, ²Vnd der HERR sprach zu dem Satan, Der HERR schelte dich du Satan, Ja der HERR schelte dich, der Jerusalem erwelet hat, Ist dieser nicht ein brand, der aus dem feur errettet ist? ³Vnd Josua hatte vnreine kleider an, vnd stund fur dem Engel, ⁴Welcher antwortet vnd sprach zu denen die fur jm stunden, thut die vnreinen kleider von jm, Vnd er sprach zu jm, Sihe, ich habe deine funde von dir genomen, vnd habe dich mit feir kleider angezogen. ⁵Vnd er sprach, setz einen reinen hut auff sein heubt. Vnd sie sagten einen reinen hut auff sein heubt, vnd zogen jm kleider an, vnd der Engel des HERN stund da.

⁶Vnd der Engel des HERRN bezeugete Josua vnd sprach, ⁷So spricht der HERR Zebaoth, Wirstu jnn meinen wegen wandeln, vnd meiner hut warten, so soltu regiern mein Haus vnd meine höfse bewaren, Vnd ich wil dir geben von diesen die hie stehen, das sie dich geleiten sollen, ⁸Höre zu Josua du Hoher priester, du vnd deine freunde die fur dir wonen, denn sie sind eitel wunder, Denn sihe, ich wil meinen knecht Zemah komen lassen, ⁹Denn sihe, auff dem einen steine, den ich fur Josua gelegt habe, sollen sieben augen sein, Aber sihe, ich wil in anschawen, spricht der HERR Zebaoth, vnd wil die funde desselbigen landes weg nemen auff einen tag, ¹⁰Zu der selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden vnter den weinstock vnd vnter den feigen baum.

(hie stehen)
Engle behüten vnd leiten
die freunden, onderlich die
Priester vnd Lerer.

1528.

3, 4 denen] den 28
5 HERN] HERRN 28
geleiten] die wandeln 28

vnreinen] vnreine 28
7 regiern] richten 28
9 sollen bis sein] auff dem steine sind sieben augen 28
feir kleider] feyr kleidern 28
von] vnter 28
das sie dich

sie sollen ein Raub werden, denen, die jnen gedienet haben, Das jr solt erfahren, das mich der HERR Zebaoth gesand hat.

¹⁰ **S** wil bey dir wonen, spricht der HERR. ¹¹ Vnd sollen zu der zeit, viel Heiden zum HERRN gethan werden, vnd sollen mein Volk sein, vnd ich wil bey dir wonen, Das du solt erfahren, das mich der HERR Zebaoth zu dir gesand hat. ¹² Vnd der HERR wird Juda erben fur sein Teil in dem heiligen Lande, vnd wird Jerusalem wider eruelen. ¹³ Alles Fleisch sey stille fur dem HERRN, Denn er hat sich auffgemacht aus seiner heiligen Stete.

III.

¹ **W** mir ward gezeigt, der Hohepriester Josua, stehend fur dem Engel des HERRN. Vnd der Satan stund zu seiner Rechten, das er jm widerstande. ² Vnd der HERR sprach zu dem Satan, Der HERR schelte dich du Satan, Ja der HERR schelte dich, der Jerusalem erwelet hat, Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuw errettet ist? ³ Vnd Josua hatte vnreine Kleider an, vnd stund fur dem Engel. ⁴ Welcher antwortet vnd sprach zu denen, die fur jm stunden, Thut die vnreinen Kleider von jm.

Wd er sprach zu jm, Siehe, Ich hab deine sünde von dir genommen, vnd habe dich mit Feierkleider angezogen. ⁵ Vnd er sprach, Setz einen reinen Hut auff sein heubt. Vnd sie sahten einen reinen hut auff sein heubt, vnd zogen jm Kleider an, vnd der Engel des HERRN stund da. ⁶ Vnd der Engel des HERRN bezeugete Josua, vnd sprach, So spricht der HERR Zebaoth, Wirstu in meinen wegen wandeln, vnd meiner hut warten, So soltu regieren mein Haus vnd meine Höfe bewaren, Vnd ich wil dir geben von diesen, die hie stehen, das sie dich geleiten sollen.

⁸ **D**re zu Josua du Hohepriester, du vnd deine Freunde, die fur dir wonen, Denn sie sind eitel Wunder, Denn siehe, Ich wil meinen Knecht Zemah tomen lassen. ⁹ Denn siehe, auff dem einigen Stein, den ich fur Josua gelegt habe, sollen sieben augen sein. Aber siehe, ich wil in anschawen, spricht der HERR Zebaoth, vnd wil die sünde desselbigen Landes wegnemen, auff einen tag. ¹⁰ Zu derselbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden vnter den Weinstock vnd vnter den Feigenbawm.

(Die sieben)
Engel behüten vnd leiten
die Fromen, sonderlich die
Priester vnd Kere.

3, 1 Josua 32 Druckf.

5 HERRN > 35

9 dem einen > 36

GL.: 3, 7 Engle > 41²

frumen 32 35 | 34 36 <

WE.: 3, 6 bezeugete = beteuerte, verkündigte

Gl. 7 Engle: zu dieser mittel-

deutschen Pluralform vgl. Franke II, 207

Das Vierte Capitel.

¹ **W**nd der Engel der mit mir redet, kam wider vnd weckt mich auff, wie einer vom schlaff erweckt wird, ²vnd sprach zu mir, Was siehestu? Ich aber sprach, Ich sehe, vnd sihe, da stund ein leuchter ganz gülden, mit einer schalen oben drauff, dar an sieben lampen waren, vnd ja sieben kellen an einer lampen, ³vnd zween ölebeum dabey, einen zur rechten der schalen, den andern zur linken, ⁴Vnd ich antwortet, vnd sprach zu dem Engel der mit mir redet, Mein Herr, was ist das? ⁵Vnd der Engel der mit mir redet, antwortet vnd sprach zu mir, Weistu nicht, was das ist? Ich aber sprach, Nein mein Herr, ⁶Vnd er antwortet vnd sprach zu mir, Das ist das wort des HENN von SeruBabel, Es sol nicht durch heer odder krafft, sondern durch meinen geist geschehen, spricht der HENN Zebaoth, ⁷Wer bistu, du grosser berg, der doch fur SeruBabel eine ebene sein mus? Vnd er sol auffüren den ersten stein, das man ruffen wird, glück zu, glück zu.

⁸Vnd es geschach zu mir das wort des HENN, vnd sprach, ⁹Die hende SeruBabel haben dis Haus gegründet, seine hende sollens auch volenden, das jr erfaret, das mich der HENN zu euch gesand hat, ¹⁰Denn wer ist, der diese geringe tage veracht? Darinn man doch sich wird fremen, vnd sehen, das zinen mas inn SeruBabels hand, mit den sieben, welche sind des HENN augen, die das ganze land durch zihen.

¹¹Vnd ich antwortet vnd sprach zu jm, Was sind die zween ölebeume zur rechten vnd zur linken des leuchters? ¹²Vnd ich antwortet zum andern mal, Was sind die zween zweige der ölebeume, welche stehen bey den zwo gülden schneuzen, damit man abbricht? ¹³Vnd er sprach zu mir, Weistu nicht, was die sind? Ich aber sprach, Mein mein Herr, ¹⁴Vnd er sprach, Es sind die zwey öle kinder, welche stehen bey dem Herrscher des ganzen landes.

Das Sunffte Capitel.

¹ **W**nd ich hub meine augen aber mal auff vnd sahe, Vnd sihe, es war ein stiegender brieff, ²vnd er sprach zu mir, Was siehestu? Ich aber

1528.

4, 2 einer [schalen] ein reiff 28 dar an bis einer] vnd sieben lampen drauff, vnd sieben kellen zu den 28 3 der [schalen] des reiff 28 7 sein mus] ist 28 9 dis] das 28 12 Vnd ich bis mal fehlt 28
5, 1 hub bis auff] wand mich vnd hub auff meine augen 28 es bis brieff] da fur ein stiegend buch 28

4, 7 bist 45 Druckf. || SeruBabel 43² || 9 || SeruBabel 40 || 10 ist 36
>36 || SeruBabels 43² || 12 mal, vnd sprach zu jm 41²< (HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])
Schneuzen des gülden leuchters 41²< (HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])
abbricht oben von dem gülden leuchter 41²< (HE 38 = 4, 267 [nicht Luther]) 13 || die] sie 41¹ || 14 || zween 35 ||

(sinnen)
Nichtschaid odder bley tolt,
Denn es solt das geben
durch SeruBabel von staten
gehen, wo vnd wie ers an
griffe, wenns gleich allen
speiden leid mere.

(brieff)
Das sind die keltzer der
schreiff, so die freunen herzen
betrüben, vnd die köben
leben vnd heuchlen.

III.

¹ **W**ND der Engel der mit mir redet, kam wider, vnd wecket mich auff, wie einer vom schlaff erweckt wird. ² Vnd sprach zu mir, was siehestu? Ich aber sprach, Ich sehe, vnd sehe, Da stund ein Leuchter ganz gülden, mit einer Schalen oben drauff, daran sieben Lampen waren, vnd ja sieben Kellen an einer Lampen, ³ Vnd zween Oelbewm da bey, einen zur rechten der Schalen, den andern zur linden.

⁴ WND ich antwortet vnd sprach zu dem Engel, der mit mir redet, Mein Herr, was ist das? ⁵ Vnd der Engel, der mit mir redet, antwortet vnd sprach zu mir, Weistu nicht was das ist? Ich aber sprach, Nein mein Herr. ⁶ Vnd er antwortet, vnd sprach zu mir, Das ist das wort des HENN von SeruBabel, Es sol nicht durch Heer oder Krafft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HENN Zebaoth. ⁷ Wer bistu, du grosser Berg, der doch fur SeruBabel eine ebene sein mus? Vnd er sol auffüren den ersten Stein, das man ruffen wird, Glück zu, glück zu.

⁸ **W**ND es geschach zu mir das wort des HENN, vnd sprach, ⁹ Die hende SeruBabel haben dis Haus gegründet, seine hende sollens auch vollenden, Das jr erfaret, das mich der HENN zu euch gesand hat. ¹⁰ Denn wer [A. 66] ist, der diese geringe tage veracht? Darin man doch sich wird freuen vnd sehen, das Zinemas in SeruBabels hand, mit den sieben, welche sind des HENN augen, die das ganze Land durchziehen.

¹¹ **W**ND ich antwortet, vnd sprach zu jm, Was sind die zween Oelbewme, zur rechten vnd zur linden des Leuchters? ¹² Vnd ich antwortet zum andern mal, vnd sprach zu jm, Was sind die zween Zweige der Oelbewme, welche stehen bey den zwo gülden Schneugen des gülden Leuchters, da mit man abbricht oben von dem gülden Leuchter? ¹³ Vnd er sprach zu mir, Weistu nicht, was die sind? Ich aber sprach, Nein mein Herr. ¹⁴ Vnd er sprach, Es sind die zwey Kleinder, welche stehen bey dem Herrscher des ganzen Landes.

(Zinemas)
Nüchtersold oder Nüchtholz,
Denn es sollt das Oelbew
durch SeruBabel von flatten
gehen, wo vnd wie ers au
arriefft, wens gleich allen
beiden teild were.

V.

¹ **W**ND ich hub meine Augen abermal auff, vnd sahe, Vnd sehe, Es war ein fliegender Bricue. ² Vnd er sprach zu mir, Was siehestu? Ich aber

(Brieff)
Das sind die Bricuer der
Schrift, so die fremden hertz
gen betrüben, vnd die bösen
loben, vnd heudlen.

Gl.: 4, 10 StW zinen >36 || SeruBabel 43² || 12 41²< (HE 38 = 4, 267
[nicht Luther]) 5, 1 fremen 32 35

WE.: 4, 2 tellen = Röhren (für das Öl) 10 u. Gl. zinen maß: vgl. die Auslegung
(1528): „Im Ebreischen heisse gewicht odder maß ein stein, darnumb ist hie der zinen [= zin-
nerne] stein verdenckst das zinen maß, Vnd ist freylich, das bey vns die meurer heissen das
richtscheyt, da das bleygewicht vnn henger [vgl. oben: bleyholz]“ (U. A. Bd. 23, S. 564, 4—6)
12 schneugen = Lichtscheren; D. Wb. IX, 1322 abbricht = (das Licht) putzt

sprach, Ich sehe ein fliegenden brieff, der ist zwentzig ellen lang, vnd zehen ellen breit, ³Vnd er sprach zu mir, Das ist der fluch, welcher ausgehet vber das ganze land, Denn alle diebe werden nach diesem briene frum gesprochen, vnd alle meineidige werden nach diesem briene frum gesprochen, ⁴Aber ich wilß erfur bringen, spricht der HERR Zebaoth, das er sol heim fomen den dieben, vnd denen, die bey meinem namen felschlich schweren, vnd sol bleiben inn item hause, vnd solß verzehren, sampt seinem holz vnd steinen.

⁵Vnd der Engel der mit mir redet, gieng erauß vnd sprach zu mir, Heb deine augen auff, vnd sihe, was gehet da erauß? ⁶Vnd ich sprach, was istß? Er aber sprach, Ein scheffel gehet erauß, Vnd sprach, das ist ire gestalt im ganzen lande, ⁷Vnd sihe, Es schwebt ein centner bley, Vnd da war ein weib, das sas im scheffel, ⁸Er aber sprach, Das ist die Abgötterey, Vnd er warff sie inn den scheffel, vnd warff den klump bley oben drauff.

⁹Vnd ich hub meine augen auff, vnd sahe, Vnd sihe, zwey weiber giengen erauß, vnd hatten flügel die der wind treib, Es waren aber flügel, wie stordß flügel, Vnd sie füreten den scheffel zwischen erden vnd himel, ¹⁰Vnd ich sprach zum Engel der mit mir redet, Wo füren die den scheffel hin? ¹¹Er aber sprach, Das jm ein haus gebawet werde im lande Sinear vnd bereit, vnd daselbst gesetzt werde auff seinen boden.

[Bl. f ij]

Das Sechst Capitel.

¹ **U**nd ich hub meine augen aber mal auff vnd sahe, Vnd sihe, da waren vier wagen, die giengen zwischen zween bergen erfur, Die selbigen berge aber waren eherne, ²Am ersten wagen waren rote rosse, Am andern wagen waren schwarze rosse, ³Am dritten wagen, waren weiße rosse, Am vierden wagen, waren schedicht starcke rosse, ⁴Vnd ich antwortet, vnd sprach zum Engel der mit mir redet, Mein Herr, wer sind diese? ⁵Der Engel antwortet, vnd sprach zu mir, Es sind die vier winde vnter dem himel, die erfur fomen, das sie treten fur den Herscher aller lande, ⁶An dem die schwarzen rosse waren, die giengen gegen mitternacht, Vnd die weißen giengen in nach, Aber die schedichten giengen gegen mittag, ⁷Die starcken giengen vnd zogen

1528. 5, 2 fliegenden bis der] fliegend buch, das 28 3 briene frum gesprochen] buch fur frum geurtelt (zweimal) 28 4 er] es 28 7 schwebt] fur 28 8 Abgötterey] gotlosetey 28 oben drauff] auff sein loch 28 9 flügel bis treib] fladderne flügel 28 stordß] reygereß 28 6, 1 hub bis mal] wand mich vnd hub meine augen 28 3 schedicht] bundte 28 6 [schedichten] bundten 28

5, 3 frum (zweimal) 32 4 er sol bis denen >A1¹ | es sol bis der (dere 43²) 41²<

(Scheffel)
Das ist eben, gleich wie dro-
ben der tieff solt, auch von
falschen verren gesagt, welche
die gewissen mit gesehen vnd
redien messen vnd scheffeln,
Aber zu lezt gen Sinear
fomen müssen etc.

sprach, Ich sehe einen fliegenden Brieff, der ist zwenzig ellen lang, vnd zehen ellen breit. ²Vnd er sprach zu mir, Das ist der Fluch, welcher ausgehet ober das ganze Land, Denn alle Diebe werden nach diesem Briene from gesprochen, vnd alle Meineidigen werden nach diesem Briene from gesprochen. ³Aber ich wilts erfur bringen, spricht der HERR Zebaoth, das es sol komen ober das Haus des Diebes, vnd ober das Haus der, die bey meinem Namen felschlich schweren, vnd sol bleiben in jrem Hause, vnd solt verzehren, sampt seinem Holtz vnd steinen.

⁵WMD der Engel, der mit mir redet, gieng craus, vnd sprach zu mir, Heb deine augen auff, vnd sihe, was gehet da er aus? ⁶Vnd ich sprach, Was ist's? Er aber sprach, Ein Ep̄ha gehet craus, vnd sprach, Das ist jre gestalt im ganzen Lande. ⁷Vnd sihe, es schwebt ein Centner bley, vnd da war ein Weib, das saß im Ep̄ha. ⁸Er aber sprach, Das ist die gottlose Lere, Vnd er warff sie in den Ep̄ha, vnd warff den Klump bley oben auff's Loch.

⁹WMD ich hub meine augen auff, vnd sahe, vnd sihe, Zwey Weiber giengen er aus, vnd hatten Flügel die der Wind treib, Es waren aber flügel wie Stord's flügel, vnd sie füreten den Ep̄ha zwischen Erden vnd Himel. ¹⁰Vnd ich sprach zum Engel der mit mir redet, Wo füren die den Ep̄ha hin? ¹¹Er aber sprach zu mir, Das jm ein Haus gebawet werde im lande Sinear vnd bereit, vnd da selbst geseht werde auff seinen boden.

(Ep̄ha)
Das ist eben, gleich wie
doben der Dreiff ist, auch
von falschen Leeren gesagt,
welche die Gereiffen mit Eze
sehen vnd Rechten messen
vnd scheffeln, Aber zu lez
gen Sinear komen müssen
etc.

VI.

¹WMD ich hub meine Augen abermal auff, vnd sahe, Vnd sihe, da waren vier Wagen, die giengen zwiffchen zween Bergen er fur, die selbigen Berge aber waren Eherne. ²Am ersten waren rote Rosse, am andern Wagen waren schwarze Rosse, ³am dritten Wagen waren weisse Rosse, am vierden Wagen waren schedichte starke Rosse. ⁴Vnd ich antwortet, vnd sprach zum Engel, der mit mir redet, Mein Herr, Wer sind diese? ⁵Der Engel antwortet, vnd sprach zu mir, Es sind die vier Winde vnter dem Himel, die erfur komen, das sie treten fur den Herrscher aller Lande. ⁶An dem die schwarzen Rosse waren, die giengen gegen mitternacht, vnd die weiffen giengen jnen nach, Aber die schedichten giengen gegen mittag. ⁷Die starcken giengen vnd zogen

(HE 38 = 4, 267f. [nicht Luther]) 6 scheffel >41¹ (HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])
(ebenso 7—10) 8 Abgdttrey >41¹ (HE 38 = 4, 268 [nicht Luther]) auff das
(auff's 43¹<) Loch 41²< (HE 38 = 4, 268 [nicht Luther]) 11 sprach zu mir 41²<
(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])

6, 2 wagen (1.) fehlt 36<

Gl.: 5, 6 StW Scheppel 32 || Scheffel 34—41¹ || Ep̄ha 41²< (entspr. Textänderung)
brjeff 32 Druckf. || etc. fehlt 35 ||

WE. 1 5, 8 gotloferey (1528): zu dieser Substantivbildung vgl. D. Wb. IV^{1, N} 1395

umb, das sie alle land durchzögen, Vnd er sprach, Gehet hin vnd zihet durchs land. Vnd sie zogen durchs land. ⁸Vnd er rieff mir, vnd redet mit mir, vnd sprach, Sihe, die gegen mitternacht zihen, machen meinen geist rugen im lande gegen mitternacht.

⁹Vnd des HERRN wort geschach zu mir, vnd sprach, ¹⁰Nim von den gefangenen, nemlich, von Heldaï vnd von Tobia vnd von Jedaia, vnd kom du desselbigen tages, vnd gehe jnn Josia des sons Zephan ia haus, welche von Babel komen sind, ¹¹Nim aber silber vnd gold, vnd mache zwo kronen, vnd setze sie auff heubt Josua des hohen priesters, des sons Jojadac, ¹²Vnd sprich zu jm, So spricht der HERR Zebaoth, Sihe, Es ist ein man, der heisst Zemah, Denn vnter jm wirds wachsen, vnd er wird hawen des HERRN Tempel, ¹³Ja den Tempel des HERRN wird er hawen, vnd wird den schmutz tragen, vnd wird sitzen vnd herschen auff seinem thron, wird auch Priester sein auff seinem thron, vnd wird friede sein zwischen den beiden, ¹⁴Vnd die kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaia vnd Hen, dem sone Zephan ia, zum gedechtnis sein im Tempel des HERRN, ¹⁵Vnd werden komen von ferne, die am Tempel des HERRN hawen werden, Da werdet jr erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu euch gefand hat, Vnd das sol geschehen, so jr gehorchen werdet der stimme des HERRN ewrs Gottes.

Zemah heisst ein gewächs, vnd ist eine weissagung von Christo, der durch Josua vnd Serubabel bedeutet ist.

Das Siebend Capitel.

¹Vnd es geschach im vierden jar des Königes Darios, das des HERRN wort geschach zu Zacharja im vierden tage des neunden monden, welcher heisst Chisleu, ²Da SarEzer vnd RegemMelech, sampt jren leuten sandten gen Bethel zu bitten fur dem HERRN, ³vnd liesen sagen den Priestern, die da waren vmb das Haus des HERRN Zebaoth, vnd zu den Propheten, Mus ich auch noch weinen im funfften monden, vnd mich casteien, wie ich solchs gethan habe nu erstliche jare?

⁴Vnd des HERRN Zebaoth wort geschach zu mir, vnd sprach, ⁵Sage allem volk im lande, vnd den Priestern, vnd sprich, Da jr fastet vnd leide traget im funfften vnd siebenden monden, diese siebenzig jar lang, habt jr mir so gefastet? ⁶Odder da jr asset vnd trundet, habt jr nicht fur euch selbst gegessen vnd getruncken? ⁷Itz nicht das, welchs der HERR predigen lies durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewonet war, vnd hatte die fülle, sampt jren stedten vmbher, vnd lente woneten, beide gegen mittage vnd jnn gründen?

1528.

7, 3 Mus] Col 28

mich casteien] züchten 28

6, 7 durchzögen >41² 46
(2.) fehlt 36 ||

11 zwo fehlt 41² < (HE 38 = 4, 268)

13 || wird

7, 1 || (des Königes) 41² ||
(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])

Darios >40
jare 32

Zacharja 32
6 || trundet 43² ||

3 casteien >41¹
selbst 41¹ 43¹ <

umb, das sie alle Land durchzogen, Vnd er sprach, Gehet hin, vnd ziehet durchs Land, Vnd sie zogen durchs Land. ⁸Vnd er rieff mir, vnd redet mit mir, vnd sprach, Siehe, die gegen mitternacht ziehen, machen meinen Geist rugen im Lande gegen mitternacht.

⁹WRD des H^{EN}N wort geschach zu mir, vnd sprach, ¹⁰Nim von den Gefangenen, nemlich, von Heldai vnd von Tobia vnd von Jedaja, vnd kom du desselbigen tages, vnd gehe in Josia des sons Zephanja Haus, welche von Babel komen sind. ¹¹Nim aber silber vnd gold, vnd mache kronen, vnd setze sie auffs heubt Josua des hohenpriesters, des sons Jozadac, ¹²Vnd sprich zu jm, So spricht der H^{EN}N Zebaoth.

Siehe, Es ist ein Man, der heisst Zemah, Denn vnter jm wirds wachsen, Vnd er wird haben des H^{EN}N Tempel, ¹³Ja den Tempel des H^{EN}N wird er haben, vnd wird den Schmutz tragen, vnd wird sitzen vnd herrschen auff seinem Thron, wird auch Priester sein auff seinem Thron, vnd wird Friede sein zwischen den beiden. ¹⁴Vnd die kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja, vnd Hen dem sone Zephanja, zum gedechtnis sein im Tempel des H^{EN}N. ¹⁵Vnd werden komen von ferne, die am Tempel des H^{EN}N haben werden, Da werdet jr erfaten, das mich der H^{EN}N Zebaoth zu euch gesand hat. Vnd das sol geschehen, So jr gehorchen werdet der stimme des H^{EN}N ewers Gottes.

(Zemah)
heißt ein gewächs vnd ist
eine Weissagung von Christo,
der durch Josua vnd Zerua
Babel bedeutet ist.

VII.

¹WRD es geschach im vierden jar des Königes Darius, Das des H^{EN}N wort geschach zu Sacharja, im vierden tag des neunnden monden, welcher heisst Chisleu, ²da SarGzer vnd RegemMelech, sampt iren leuten, sandten gen Bethel zu bitten fur dem H^{EN}N, ³vnd lieffen sagen den Priestern, die da waren umb das Haus des H^{EN}N Zebaoth, vnd zu den Propheten, Mus ich anch noch weinen im fünfften monden, vnd mich ⁴enthalten, wie ich solchs gethan habe, nu etliche jar?

^aDie die Nazic, Num. 6.

⁴WRD des H^{EN}N Zebaoth wort geschach zu mir, vnd sprach, ⁵Sage allem Volk im Lande, vnd den Priestern, vnd sprich, Da jr fastet vnd leide traget im fünfften vnd siebenden Monden, diese siebenzig jar lang, Habt jr mir so gefastet? ⁶Dder da jr asset vnd truncket, Habt jr nicht fur euch selbs gegessen vnd getruncken? ⁷Jis nicht das, welches der H^{EN}N predigen lies durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewonet war, vnd hatte die fülle, sampt iren Stedten umbher, vnd Leute woneten, beide gegen mittage vnd in gründen.

7 gründen? >40 41²—43²

Gl.: 7, 3 41²< (HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])

We.: 7, 3 jüchten (1528) = strenge Enthaltensamkeit üben (vgl. 4. Mos. 6, 2—8)

Gl. 3: vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. 448 (Gl. zu 4. Mos. 6, 2)

Gl. 7, 3: 4. Mos. 6, 2—8

⁸Und des HERRN wort geschach zu ZacharJa, vnd sprach, ⁹So spricht der HERR Zebaoth, Nichtet recht, vnd ein jglicher beweise an seinem bruder, gůte vnd barmherzigkeit, ¹⁰Und thut nicht vrecht den widwen, waisen, fremdbldingen vnd armen, vnd dencke keiner widder seinen bruder etwas arges jnn seinem herzen. ¹¹Aber sie wolten nicht auff mercken, vnd kareten mir den růcken zu, vnd verstockten ire ohren, das sie nicht hůreten, ¹²vnd stelleten ire herzen, wie ein Demant, das sie nicht hůreten das gesez vnd wort, welche der HERR Zebaoth sante jnn seinem geiste, durch die vorigen Propheten, Daher so grosser zorn vom HERRN Zebaoth komen ist, ¹³Und ist also ergangen, gleich wie gepredigt ward, vnd sie nicht hůreten, so wolte ich auch nicht hůren, da sie rieffen, spricht der HERR Zebaoth. ¹⁴Also hab ich sie zustrawet vnter alle Heiden, die sie nicht kennen, vnd ist das land hinter in wůste blieben, das niemand drinnen wandelt noch wonet, vnd ist das Edele land zur wůstunge gemacht.

Das Achte Capitel.

¹Und des HERRN wort geschach zu mir, vnd sprach, ²So spricht der HERR Zebaoth, Ich habe iber Zion fast seer geeuert, vnd habe jnn grossen zorn iber sie geeuert. ³So spricht der HERR, Ich kere mich widder zu Zion, vnd wil zu Jerusalem wonen, das Jerusalem sol eine rechte stad heissen, vnd der berg des HERRN Zebaoth ein heiliger berg. ⁴So spricht der HERR Zebaoth, Es sollen noch forder wonen jnn den gassen zu Jerusalem alte menner vnd weiber, vnd die an steden gehen fur grossen alter. ⁵Und der stad gassen sollen sein vol kneblin vnd meidlin, die auff den gassen spielen. ⁶So spricht der HERR Zebaoth, Důnkt sie solchs vmmůglich sein fur den augen dieses vbrigen volcks zu dieser zeit, solts drumb auch vmmůglich sein fur meinen augen, spricht der HERR Zebaoth?

⁷So spricht der HERR Zebaoth, Sihe, ich wil mein volk erlůsen vom lande gegen auff gang vnd vom lande gegen nidergang der [Bl. f iij] sonnen, ⁸vnd wil sie erzu bringen, das sie zu Jerusalem wonen, vnd sie sollen mein volk sein, vnd ich wil jr Gott sein jnn warheit vnd gerechtigkeit.

⁹So spricht der HERR Zebaoth, Stercket ewr hende, die jr hůret diese wort, zu dieser zeit, durch der Propheten munde, des tages, da der grund gelegt ist an des HERRN Zebaoth hause, das der Tempel gebawet wůrde,

1528.

7, 11 mir fehlt 28

8, 3 HERRN] HERR Zebaoth 28

9 mund 28

eine bis heissen] heissen eine trewe stad 28

7, 8 ZacharJa 32 34 36|35 38<

11 kareten 32

14 zustrawet 35 38<

Ezob. 22.
3esa. 1.

UND des HERRN wort geschach zu Sacharja, vnd sprach, ⁹so spricht der HERR Zebaoth, Nichtet recht, vnd ein jglicher beweise an seinem Bruder, güte vnd barmherzigkeit. ¹⁰Vnd thut nicht vnrecht den Widwen, Waifen, Fremddlingen vnd Armen, vnd dencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem herzen. ¹¹Aber sie wolten nicht auffmercken, vnd fereten mir den rücken zu, vnd verstockten ire Ohren, das sie nicht höreten. ¹²Vnd stelleten ire Herzen, wie ein Demant, das sie nicht höreten das Geseß vnd wort, welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste, durch die vorigen Propheten.

Waher so grosser zorn vom HERRN Zebaoth komen ist, ¹³Vnd ist also ergangen, gleich wie gepredigt ward, vnd sie nicht höreten, So wolte ich auch nicht hören, da sie rieffen, spricht der HERR Zebaoth. ¹⁴Also hab ich sie zerstreuet, vnter alle Heiden, die sie nicht kennen, vnd ist das Land hinder jnen wüße blieben, das niemand drinnen wandelt noch wonet, vnd ist das Edle land zur wüßunge gemacht.

VIII.

[Bl. c.] **U**ND des HERRN wort geschach zu mir, vnd sprach, ¹so spricht der HERR Zebaoth, Ich habe vber Zion fast seer geeinert, vnd habe in grossen zorn vber sie geeinert. ²So spricht der HERR, Ich kere mich wider zu Zion, vnd wil zu Jerusalem wonen, Das Jerusalem sol eine Stad der Warheit heissen, vnd der Berg des HERRN Zebaoth, ein Berg der heiligkeit.

³Ed spricht der HERR Zebaoth, Es sollen noch förder wonen in den Gassen zu Jerusalem alte Menner vnd Weiber, vnd die an stecken gehen fur grossen Alter. ⁴Vnd der Stad gassen sollen sein vol Kneblin vnd Meidlin, die auff jrer gassen spielen. ⁵So spricht der HERR Zebaoth, Düncket sie solchs vnmüglich sein fur den augen dieses vbrigen Volcks zu dieser zeit, Solts darumb auch vnmüglich sein fur meinen augen, spricht der HERR Zebaoth? ⁷So spricht der HERR Zebaoth, Sihe, Ich wil mein Volk erlösen vom Lande gegen auffgang, vnd vom Lande gegen nidergang der Sonnen, ⁸Vnd wil sie erzu bringen, das sie zu Jerusalem wonen. Vnd sie sollen mein Volk sein, vnd ich wil jr Gott sein, in warheit vnd gerechtigkeit.

ED spricht der HERR Zebaoth, Stercket ewer hende, die jr höret diese wort, zu dieser zeit, durch der Propheten munde, des tages, da der Grund gelegt ist an des HERRN Zebaoth Hause, das der Tempel gebawet

hinter 32 || wandelt] wandert 41 ||

8, 3 rechte stad >41¹ (HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])
= 4, 269 [nicht Luther]) 4 || alter] altar 36 Druckf. ||
269 [nicht Luther]) 6 vnmüglich (zweimal) >34 46

heiliger berg >41¹ (HE 38
5 den >41¹ (HE 38 = 4,

¹⁰Denn vor diesen tagen war der menschen erbeit vergebens, vnd der thierer erbeit war nichts, vnd war kein friede fur trübsal denen, die aus vnd ein zogen, Sondern ich lies alle menschen gehen, einen jglichen widder seinen nehesten, ¹¹Aber nu wil ich nicht, wie inn den vorigen tagen, mit den vbrigen dieses volcks faren, spricht der HERR Zebaoth, ¹²Sondern sie sollen samten des friedes sein, Der weinstock sol seine frucht geben, vnd das land sein gewächs geben, vnd der himel sol seinen tau geben, vnd ich wil die vbrigen dieses volcks, solchs alles besitzen lassen, ¹³Vnd sol geschehen, wie jr vom haufe Juda vnd vom haufe Israel seid ein fluch gewesen vnter den Heiden, So wil ich euch erlissen, das jr solt ein segen sein, Furcht euch nur nicht, vnd stercket ewr hende.

¹⁴So spricht der HERR Zebaoth, Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich ewre Weter erzürneten, spricht der HERR Zebaoth, vnd rewete mich nicht, ¹⁵also gedente ich nu widerumb, inn diesen tagen wol zu thun Jerusalem vnd dem haufe Juda, Furcht euch nur nichts, ¹⁶Das ist aber, das jr thun sollet, Rede einer mit dem andern warheit, vnd richtet recht, vnd schafft friede inn ewren thoren, ¹⁷Vnd dencke keiner kein arges inn seinem hertzen widder seinen nehesten, vnd liebt nicht falsche eide, Denn solchs alles hasse ich, spricht der HERR.

¹⁸Vnd es geschach des HERRN Zebaoth wort zu mir, vnd sprach, ¹⁹So spricht der HERR Zebaoth, Die faste des vierden, funfften, siebenden vnd zehenden monden, sollen dem haufe Juda zur freude vnd wonne, vnd zu frölichen jarfesten werden, Alleine liebt warheit vnd friede.

²⁰So spricht der HERR Zebaoth, Weiter werden noch komen viel völker, vnd vieler stedte bürger, ²¹vnd werden die bürger einer stad gehen zur andern, vnd sagen, Laßt vns gehen zu bitten fur dem HERRN vnd zu suchen den HERRN Zebaoth, Wir wollen mit euch gehen, ²²Also werden viel völker vnd die Heiden mit hauffen komen, zu suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten fur dem HERRN.

²³So spricht der HERR Zebaoth, Zu der zeit, wenn zehen menner aus allerley sprachen der Heiden, werden einen Jüdischen man bey dem zippel ergreifen, vnd sagen, Wir wollen mit euch gehen, Denn wir hören, das Gott mit euch ist.

Das Neunde Capitel.

(Hadrach)
Das ist, Siria.

¹ **D**ies ist die Last, dauon der HERR redet ober das land Hadrach, vnd ober Damafcon, auff welche es sich verlegt (Denn der HERR schawet

1528. 8. 10 vor] fur 28 14 zu plagen] vnglück anzulegen 28 rewete mich nicht]
hat mich nicht gerewet 28 15 an Jerusalem 28 dem] am 28

8. 10 || Thier 43² || || denen] deren 43² || 18 || sprach] sprich 34 38 40
Druckf. || 23 wenn > 40 | werden 41¹< werden fehlt 41¹<

würde. ¹⁰Denn vor diesen tagen war der Menschen erbeit vergebens, vnd der Thierer erbeit war nichts, vnd war kein Friede fur trübsal denen, die aus vnd einzogen, Sondern ich lies alle Menschen gehen, einen jglichen wider seinen Rehesten. ¹¹Aber nu wil ich nicht, wie in den vorigen tagen mit den vbrigen dieses Volcks faren, spricht der HERR Zebaoth. ¹²Sondern sie sollen samten des Friedes sein, Der Weinstock sol seine Frucht geben, vnd das Land sein Gewechs geben, vnd der Himmel sol seinen Law geben, Vnd ich wil die vbrigen dieses Volcks, solchs alles besitzen lassen.

¹³Wd sol geschehen, Wie jr vom hause Juda vnd vom hause Israel seid ein Fluch gewesen vnter den Heiden, So wil ich euch erlösen, Das jr solt ein Segen sein, Fürchtet euch nur nicht, vnd stercket ewer hende. ¹⁴So spricht der HERR Zebaoth, Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich ewre Väter erzürneten, spricht der HERR Zebaoth, vnd rewete mich nicht, ¹⁵Also gedende ich un widerumb, in diesen tagen wol zu thun Jerusalem vnd dem hause Juda, Fürchtet euch nur nichts.

¹⁶**D**as ist's aber, das jr thun sollet, Rede einer mit dem andern warheit, Vnd richtet recht, vnd schaffet Friede in ewren Thoren. ¹⁷Vnd dencke keiner kein Arges in seinem herzen wider seinen Rehesten, Vnd liebt nicht falsche Eide, Denn solchs alles hasse ich, spricht der HERR.

Sup. 7.

¹⁸**W**d es geschach des HERRN Zebaoth wort zu mir, vnd sprach, ¹⁹so spricht der HERR Zebaoth, Die Fasten des vierden, fünfften, siebenden vnd zehenden Monden, sollen dem hause Juda zur freude vnd wonne, vnd zu fröhlichen Jarfesten werden, Allein liebet warheit vnd Friede.

²⁰**S**D spricht der HERR Zebaoth, Weiter werden noch komen viel Völder, vnd vieler stette Bürger, ²¹vnd werden die Bürger einer Stad gehen zur andern, vnd sagen, Laßt vns gehen zu bitten fur dem HERRN, vnd zu suchen den HERRN Zebaoth, ²²Wir wollen mit euch gehen. ²³Also werden viel Völder, vnd die Heiden mit hauffen komen, zu suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten fur dem HERRN.

²⁴Sd spricht der HERR Zebaoth, Zu der zeit, werden zehen Menner aus allerley Sprachen der Heiden, einen Jüdischen Man bey dem zippfel ergreifen, vnd sagen, Wir wollen mit euch gehen, Denn wir hören, das Gott mit euch ist.

IX.

¹**D**as ist die Last, danon der HERR redet ober das land Hadrach, vnd ober Damascum, auff welche es sich verlesst (Denn der HERR ²schawet

(Hadrach)
Das ist, Siria.

a

In Ebre.
Domino est oculis hominis, et omnium tribuum Israel.9, 1 Damascum >41¹Gl.: 8, 21 41² (HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])9, 1 (1. Gl.) Siria 52 (2. Gl.) 41² (HE 38 = 4, 270 [nicht Luther])

WE.: 8, 19 fahre: vgl. WE. zu Jes. 58, 5

(Stuff die menschen)
Gott straffet beide Jüden
vnd Heiden, wenn sieß vers
dienen.

auff die menschen vnd auff alle stemme Israel) ²Dazu auch vber Hamath, die mit jr grenhet, Vber Tyron vnd Zidon auch, die fast weise sind, ³Denn Tyros hawet feste, vnd samlet silber wie sand, vnd gold wie kot auff der gassen, ⁴Aber sihe, Der HERR wird sie verderben, vnd wird jre macht, die sie auff dem meer hat, schlagen, das sie wird sein, als die mit feur verbrant ist, ⁵Wenn das Asslon sehen wird, wird sie erschrecken, Vnd Gasa wird seer angst werden, Dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solchs sihet, Denn es wird aus sein mit dem Könige Gasa, vnd zu Asslon wird man nicht wonen, ⁶Zu Asdod werden frembde wonen, Also wird der Philister pracht ausgerottet werden, ⁷Vnd ich wil jr blut von jrem munde thun, vnd jre grenel von jren jenen, das sie auch sollen vnserm Gotte vber bleiben, das sie werden wie Fürsten jnn Juda, vnd Ekron wie die Jebusiter, ⁸Vnd ich wil mein haus besetzen mit kriegs volck, die da aus vnd ein zihen, das nicht mehr vber sie fare der treiber, Denn ich habß nu angesehen mit meinen augen.

⁹Aber du tochter Zion strewe dich seer, vnd du tochter Jerusalem jauchze, Sithe, dein König kompt zu dir, ein gerechter vnd ein helffer, Arm, vnd reitet auff einem esel vnd auff ein jungen fällen der eselin, ¹⁰Denn ich wil die wagen abthun von Ephraim, vnd die rosse von Jerusalem, vnd der streitbogen sol zubrochen werden, Denn er wird friede leren vnter den Heiden, vnd seine herschafft wird sein von ein meer bis ans ander, vnd vom wasser bis an der welt ende.

¹¹Du lestest auch durchß blut deines bundes aus, deine gefangene aus der gruben, da kein wasser innen ist, ¹²So keret euch nu zur festunge, jr die jr auff hoffnung gefangen ligt, Denn auch heute wil ich verkündigen vnd dir zwifeltigß vergelten, ¹³Denn ich habe mit Juda gespannen zum bogen, vnd Ephraim gerüstet, Vnd wil deine brüder Zion erwecken vber deine kinder Griechland, vnd wil dich stellen, als ein schwert der Risen, ¹⁴Vnd der HERR wird vber jn erscheinen, vnd seine pfeile werden ausfaren, wie der blick, Vnd der HERR HERR wird die posaunen blasen, vnd wird einher tretten als die wetter vom mittage, ¹⁵Der HERR Zebaoth wird sie schützen, das sie freffen, vnd vnter sich bringen mit schleuder steinen, das sie trincken vnd rumorn als vom wein, vnd vol werden als das becken, vnd [Bl. kiii] wie die eden des altars, ¹⁶Vnd der HERR jr Gott wird jn zu der zeit helffen, wie einer herd

(heute)
Auch auff dis mal, vnd diese
zeit, nicht allein zukunftig.

1528.

9, 5 zu Gasa 28

6 frembde] hurkinder 28

9, 2 || jr fehlt 38 41¹ || (HE 38 = 4, 270 [nicht Luther]) Tyron >40 3 Tyros >38 5 zu Gasa 38< 6 Also wird bis werden >41¹ (HE 38 = 4, 270 [nicht Luther]) 8 mein haus bis ein zihen >41¹ (HE 38 = 4, 270 [Luthers Hand]) 9 ein 32 (ebenso 10) 11 || durch 36 || 13 brüder >41¹ (HE 38 = 4, 271 [nicht Luther]) Griechenland (Griechenland 38 41² Druckf.) 38<

¹auff die Menschen vnd auff alle stemme Israhel. ²Dazu auch ober Hamath, die mit jr grenket, Ober Tyrus vnd Zidon auch, die fast weise sind. ³Denn Tyrus bauet feste, vnd samlet silber wie sand, vnd gold wie kot auff der gassen. ⁴Aber sibe, der HERR wird sie verderben, vnd wird jre macht, die sie auff dem Meer hat, schlagen, das sie wird sein, als die mit Fehr verbrand ist.

⁶
(Stuff die Menschen)
Gott strafft beide Jüden
vnd Heiden, wenn sie es ver-
dienen.

⁵Wenn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, vnd Gasa wird seer angst werden, Dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solchs siset. Denn es wird aus sein mit dem Könige zu Gasa, vnd zu Asklon wird man nicht wonen, ⁶Zu Asdod werden Fremdbe wonen, Vnd ich wil der Philister pracht austrotten. ⁷Vnd ich wil jr Blut von jrem munde thun, vnd jre Grewel von jren jenen, Das sie auch sollen vnserm Gotte vberbleiben, das sie werden wie Fürsten in Juda, vnd Ekron wie die Jebusiter. ⁸Vnd ich wil selbs omb mein Haus das Lager sein, das nicht dürffe stehens vnd hin vnd wider gehens, Das nicht mehr ober sie fare der Treiber, Denn ich habs nu angesehen mit meinen Augen.

(Stehens)
Wie die Kriessleute gehen
vnd sitzen im Lager in der
Scharwache, Wade i. Samu.
10. statio Philistinorum.

⁹Wer du tochter Zion jrewe dich seer, vnd du tochter Jernsalem jauche, ¹⁰Sihe, dein König kompt zu dir, Ein Gerechter, vnd ein Helffer, ¹¹Arm, vnd reitet anj einem Esel, vnd auff einem jungen Füllen der Eselin, ¹²Denn ich wil die Wagen abthun von Ephraim, vnd die Rosse von Jerusalem, vnd der Streitbogen sol zubrochen werden, Denn er wird Friede leren vnter den Heiden, vnd seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans ander, vnd vom Wasser bis an der Welt ende.

¹³W lesest auch durchs Blut deines Bunds aus, deine Gefangene aus der Gruben, da kein Wasser innen ist. ¹⁴So feret euch nu zur Festunge, jr, die jr auff hoffnung gefangen ligt, Denn auch heute wil ich verkündigen, vnd dir zwifeltiges vergelten. ¹⁵Denn ich habe mit Juda gespannen zum Bogen, vnd Ephraim gerüset, Vnd wil deine kinder Zion erwecken, ober deine Kinder Griechenland, vnd wil dich stellen, als ein schwert der Risen. ¹⁶Vnd der HERR wird ober jnen erscheinen, vnd seine Pfeile werden ausfaren, wie der Bliß, Vnd der HERR wird die Posaune blasen, vnd wird einher treten, als die Wetter vom Mittage.

(Heute)
Nuch auff dis mal vnd diese
zeit, nicht allein zukunftia.

¹⁷Der HERR Zebaoth wird sie schützen, Das sie fressen, vnd vnter sich bringen mit Schleuder steinen, das sie trinken vnd rumorn als vom Wein, vnd wol werden als das Becken, vnd wie die Eden des Altars. ¹⁸Vnd der HERR jr Gott wird jnen zu der zeit helfen, wie einer herd seines Volcks,

Gl.: 9, 1 sies >35 8 41² (HE 38 = 4, 270 [Luthers Hand]) j. Samu. /
Samu. 41²—43² Druckf. 9 41² (HE 38 = 4, 271 [nicht Luther]) 12 || fehlt 43² ||
14 || Rom. j. Neufelatur ira Dei de coelo etc. 41² (nicht HE 38) ||
WE.: Gl. 9, 8 Scharwache = umgehenden Wache, Patrouille, Posten 13 gespan-
nen: vgl. WE. zu Jes. 5, 28
Gl. 9, 8: 1. Sam. 10, 5 14: Röm. 1, 18

seines volcks, Denn es werden jnn seinem lande geweihte steine auffgericht werden, ¹⁷Denn was haben sie guts fur andern, vnd was haben sie schönes fur andern? Korn, das jüngle, vnd mosi, der jungfrawen zeuget.

(zeuget)
Das Emation ist ein solch wort, das nicht kinder zeuget, die jnn der weigen ligen, son- dern wenn sie geseuget sind, sind sie junge gesellen, vnd jungfrawen zur ehe tüchtig, das ist, zu leren vnd andere geistliche kinder zu zeugen.

Das Zehende Capitel.

G bittet nu vom HERN spat regen, So wird der HERN wolcken machen vnd euch regen gung geben, zu allem gewechse auff dem felde, ²Denn die Gbhen reden eitel mühe, vnd die Warsager sehen eitel lügen, vnd reden eitel trewme, vnd jr trösten ist nichts, Darumb gehen sie jnn der irre, wie eine herde, vnd sind verschmacht, weil kein Hirte da ist.

(Böde)
Das sind die Priester vnd Propheten im vold, die Christus hernach heißt Pharisier.

³Mein zorn ist ergrimmet ober die Hirten, vnd ich wil die Böde heim- suchen, Denn der HERN Zebaoth wird seine Herd heimsuchen, nemlich, das haus Juda, vnd wird sie zu richten, wie ein geschmückt ros zum streit, ⁴Die Ecken, Regel, streitbogen vnd treiber sollen alle von jn weg komen, ⁵Vnd sollen dennoch sein, wie die Risen, die den kot auff der gassen tretten im streit, vnd sollen streiten, denn der HERN wird mit jnen sein, das die reuter zu schanden werden, ⁶Vnd ich wil das haus Juda stercken, vnd das haus Joseph erretten, vnd wil sie widder einsehen, Denn ich erbarme mich jr, vnd sollen sein, wie sie waren, da ich sie nicht verstossen hatte, Denn ich der HERN jr Gott wil sie erhören, ⁷Vnd Ephraim sol sein, wie ein Riese, vnd jr hertz sol fröhlich werden, wie vom wein, Dazu jre kinder sollens sehen, vnd sich streuen, das jr hertz am HERN fröhlich sey. ⁸Ich wil zu jn blasen vnd sie samlen, denn ich wil sie erlösen, vnd sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben, ⁹Vnd ich wil sie vnter die völder seyn, das sie mein gedenden jnn fernen landen, vnd sollen mit jren kindern leben vnd widder komen, ¹⁰Denn ich wil sie widder bringen aus Egypten land, vnd wil sie samlen aus Assyrien, vnd wil sie jns land Gilead vnd Libanon bringen, vnd sol jn nichts mangeln, ¹¹Vnd er wird durchs meer der angst gehen, vnd die wellen im meer schlagen, das alle tieffe wasser vertrocken werden, Da sol denn genidriget werden die pracht zu Assyrien, vnd das scepter jnn Egypten sol auff hören, ¹²Ich wil sie stercken jnn dem HERN, das sie sollen wandeln jnn seinem namen, spricht der HERN.

(Snaß)
Das heißt das enge meer, wie sie durch das rote meer giengen, durch solchs enge meer müssen wir alle gehen.

1528.

9, 16 auffgericht] empor gestellet 28 17 fur andern] bey jhn (zweimal) 28
schönes] feins 28 das fehlt 28 der fehlt 28 zeuget] zu zeugen 28
10, 2 gehen bis irre] sind sie weg gefurt 28 verschmacht] elende 28 4 Die
Eden bis weg komen] Spizen, spieße, streitbogen, vnd alle zwinger miteinander sollen von jhm
genommen werden 28 5 dennoch fehlt 28 wird mit jnen sein] ist mit jnen 28
10 vnd sol bis mangeln] das auch nicht an einem feylen sol 28 11 er wird bis gehen,
vnd] trübsal wird außs meer tomen, vnd er wird 28 tieff] gründe gm 28

Jefa. 66. Denn es werden in seinem Lande heilige Steine auffgericht werden. ¹⁷Denn was haben sie guts fur andern, vnd was haben sie schönes fur andern? Korn, das Jünglinge, vnd Most, der Jungfrawen ¹⁸zeuget.

X.

Mat. 9. ¹**G**D bittet nu vom HENN Spatregen, So wird der HENN gewolken machen, vnd euch Regen gnug geben, zu allem Gewechse auff dem felde. ²Denn die Götzen reden citel Mühe, Vnd die Warfager sehen citel Lügen, vnd reden vergebliche Trewme, Vnd jr trösten ist nichts, Darumb gehen sie in der irre, wie ein Herd, vnd sind verschmückt, weil kein Hirte da ist.

³Mein zorn ist ergrimmet ober die Hirten, vnd ich wil die ⁴Böcke heimsuchen, Denn der HENN Zebaoth wird seine Herd heimsuchen, nemlich, das haus Juda, Vnd wird sie zurichten, wie ein geschmückt Ross zum streit. ⁵Die [Bl. c ij] Ecken, Regel, Streitbogen, vnd Treiber sollen alle von jnen wegfomen. ⁶Vnd sollen dennoch sein, wie die Risen, die den kot auff der gassen treten in streit, vnd sollen streiten, Denn der HENN wird mit jnen sein, das die Reuter zu schanden werden. ⁷Vnd ich wil das haus Juda stercken, vnd das haus Joseph erretten, Vnd wil sie wider einsehen, Denn ich erbarme mich jr, Vnd sollen sein wie sie waren, da ich sie nicht verstoffen hatte, Denn ich der HENN jr Gott wil sie erhören.

Eph. 14. ⁸Wd Ephraim sol sein, wie ein Rife, vnd jr hertz sol frölich werden, wie vom Wein, Da zu jre Kinder sollens sehen, vnd sich freuen, das jr hertz am HENN frölich sey. ⁹Ich wil zu jnen blasen, vnd sie samlen, denn ich wil sie erlösen, Vnd sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben. ¹⁰Vnd ich wil sie vnter die Bldker seen, das sie mein gedenden in fernem Landen, Vnd sollen mit jren Kindern leben, vnd widerkomen. ¹¹Denn ich wil sie widerbringen aus Egyptenland, vnd wil sie samlen aus Assyrien, vnd wil sie ins land Gilead vnd Libanon bringen, das man sie nicht finden wird. ¹²Vnd er wird durchs Meer der angst gehen, vnd die Wellen im Meer schlagen, das alle tieffe des Wassers vertrocken werden, Da sol denn genidriget werden die pracht zu Assyrien, vnd das Scepter in Egypten sol auffhören. ¹³Ich wil sie stercken in dem HENN, das sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der HENN.

^b
(Zwaet)
Das Euangelium ist ein solch wort, das nicht Kinder zeuget, die in der Wigen ligen, Sondern wenn sie gezeuget sind, sind sie junge Geseellen vnd Junckfrawen, zur Ehe rüchtig, das ist, zu leren vnd andere geistliche Kinder zu zeugen.

^e
(Bode)
Das sind die Priester vnd Propheten im Volk, die Christus hernach heisset Pharis leer.

(Anast)
Das heisset das enge Meer, wie sie durch das Rote meer giengen, Durch solchs enge Meer mühsen wir alle gehen.

9, 16 geweihte >41¹ (HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])
10, 2 citel (3.) >41¹ | vergebliche 41² (HE 38 = 4, 271 [nicht Luther]) 10 vnd
sol in nichts mangeln >41¹ (HE 38 = 4, 271 [nicht Luther]) 11 tieffe des Wassers 43¹ <
(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])

Das Fiffte Capitel.

(Libanon)
Ist Jerusalem aus Libano
gebauet, Vnd durch die
Kömer zerstöret.

¹ **S** Du deine thür auff, Libanon, das das feur deine cedern verzehre. ² Heulet jr tannen, denn die cedern sind gefallen, vnd das herrlich gebew ist zerstöret, Heulet jr eichen Bafan, denn der feste wald ist umbgehawen, ³ Man höret die Hirten heulen, denn jr herrlich gebew ist zerstöret, Man höret die jungen lewen brüllen, denn die pracht des Jordans ist zerstöret.

⁴ So spricht der HERR mein Gott, Hüte der schlachtschaffe, ⁵ denn ire Herrn schlachten sie, vnd haltens für keine funde, Verkauften sie vnd sprechen, Gelobet sey der HERR, Ich bin nu reich, Vnd bin nu reich, Vnd ire Hirten schonen jr nicht, ⁶ Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der einwoner im lande, spricht der HERR, Vnd sihe, ich wil die leute lassen einen jglichen inn der hand des andern, vnd inn der hand seines Königes, das sie das land zuschlahen, vnd wil sie nicht erretten von irer hand.

⁷ Vnd ich hütet der schlachtschaffe, vmb der elenden schaffe willen, Vnd nam zu mir zween steb, Einen hies ich Saufft, den andern hies ich Wehe, vnd hütet der schaf, ⁸ Vnd ich vertilgete drey Hirten inn einem monden, Denn ich mocht jr nicht, So wolten sie mein auch nicht, ⁹ Vnd ich sprach, Ich wil ewe nicht hüten, Was da stirbt, das sterbe, was verschmacht, das verschmachte, Vnd die vbrigen fresse ein jglichen des andern fleisch.

¹⁰ Vnd ich nam den einen stab Saufft, vnd zubrach jn, das ich auffhube meinen hünd, den ich mit allen völdern gemacht hatte, ¹¹ vnd er ward auff gehaben des tages, Vnd die elenden schafe, die auff mich hielten, merkten dabey, das es des HERRN wort were, ¹² Vnd ich sprach zu jnen, Gefellets euch, so bringt her, wie viel ich gelte, Wo nicht, so lassts anstehen. Vnd sie wugen dar, wie viel ich galt, dreißig silberlinge. ¹³ Vnd der HERR sprach zu mir, Wirffs hin, das dem töpffer gegeben werde, die treffliche summa, der ich werd geacht bin von jn. Vnd ich nam die dreißig silberlinge, vnd warff sie ins haus des HERRN, das dem töpffer gegeben würde.

¹⁴ Vnd ich zubrach meinen andern stab Wehe, das ich auffhübe die bruder schafft zwischen Juda vnd Israel.

¹⁵ Vnd der HERR sprach zu mir, Nim aber mal zu dir gerete eines törichten Hirten, ¹⁶ Denn sihe, ich werde Hirten im lande auffwecken, die das verschmachte nicht besehen, das zurschlagene nicht suchen, vnd das zubrochen nicht heilen, vnd das gesunde nicht versorgen werden, Aber das fleisch der fetten werden sie fressen, vnd ire klawen zureissen, ¹⁷ Vnd göhgen Hirten, die die herde lassen, Das schwerd kome auff iren arm vnd auff jr rechtes auge, Ir arm müsse verdorren, vnd jr rechtes auge tunckel werden.

1528. 11, 5 Verkauften] Verkauften 28 sprechen] sprachen 28 schonen] schoneten
28 6 sihe, ich fehlt 28 8 auch fehlt 28 13 hin bis werde] zu dem töpffer 28
das bis würde] zum töpffer 28 15 gerete] gezeig 28

XI.

1 **T**hu deine thür auff, Libanon, das das Fewe deine Cedern verzehre. **2** Heulet jr Tannen, denn die Cedern sind gefallen, vnd das herrlich Gebew ist verfürdet. Heulet jr eichen Basan, denn der feste Wald ist umgehawen. **3** Man höret die Hirten heulen, denn jr herrlich Gebew ist verfürdet, Man höret die jungen Lewen brüllen, Denn die pracht des Jordans ist verfürdet.

4 **E**D spricht der **HERR** mein Gott, Hüte der Schlachtschafe, **5** Denn jre Herrn schlachten sie, vnd haltens fur keine sünde, Verkeuffen sie, vnd sprechen, Gelobt sey der **HERR**, Ich bin nu Reich, Vnd jre Hirten schonen jr nicht. **6** Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der Einwoner im Lande, spricht der **HERR**, Vnd sihe, Ich wil die Leute lassen einen jglichen in der hand des andern, vnd in der hand seines Königes, das sie das Land zuschlahen, vnd wil sie nicht erretten von jrer hand.

7 **W**ND ich hütet der Schlachtschafe, vmb der elenden schafe willen, Vnd nam zu mir zween Stebe, Eimen hieß ich Sanfft, Den andern hieß ich Weh, vnd hütet der Schafe. **8** Vnd ich vertilget drey Hirten in einem monden, Denn ich mocht jr nicht, So wolten sie mein auch nicht. **9** Vnd ich sprach, Ich wil ewr nicht hüten, Was da stirbt, Das sterbe, Was verschmacht, Das verschmachte, Vnd die Wbrigen fresse ein jglichs des andern Fleisch.

10 **W**ND ich nam meinen stab, Sanfft, vnd zubrach in, das ich auffhübe meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte, **11** Vnd er ward auff gehaben des tages. Vnd die elenden schafe, die auff mich hielten, merkten dabey, das es des **HERRN** wort were. **12** Vnd ich sprach zu jnen, Gefellets euch, so bringt her, wie viel ich gelte, Wo nicht, so lassis ansehen, Vnd sie wugen dar, wie viel ich galt, dreißig Silberlinge. **13** Vnd der **HERR** sprach zu mir, **Mat. 27.** Wirffs hin, das dem Löpffer gegeben werde, Ey ein treffliche Summa, der ich werd geacht bin von jnen. Vnd ich nam die dreißig Silberlinge, vnd warff sie ins Haus des **HERRN**, das dem Löpffer gegeben würde.

14 **W**ND ich zubrach meinen andern Stab, Weh, das ich auff hübe die Bruderschaft zwischen Juda vnd Israël.

15 **W**ND der **HERR** sprach zu mir, Nim abermal zu dir Gerete eines **Gen. 34.** törichten hirten, **16** Denn sihe, Ich werde Hirten im Lande auffwecken, Die das Verschmachte nicht besuchen, Das Zurschlagene nicht suchen, Vnd das Zebrochen nicht heilen, Vnd das Gesunde nicht versorgen werden, Aber das fleisch der Fetten werden sie fressen, vnd jre klawen zureissen. **17** **D** Götzen Hirten, die die Herde lassen, Das Schwert come auff jren Arm vnd auff jr rechtes Auge, Jr Arm müsse verdorren, vnd jr rechtes Auge tundel werden.

11, 5 Verkauften 32 10 den einen >41¹ (HE 38 = 4, 272 [nicht Luther])

13 die (1.) >41¹ | Ey ein 41² (HE 38 = 4, 272 [nicht Luther]) 16 besuchen >41¹ (HE 38

= 4, 272 [nicht Luther]) zubrochen >36

WE.: 11, 11 auff mich hielten = auf mich aufpaßten 12 wugen dar = wogen zu

(Libanon)
In Jerusalem, auß Libano
gehawet, vnd durch die Sid:
mer zerfürdet.

Das Zwölffte Capitel.

[Bl. f 5] ¹ **D**ies ist die last des worts vom HERRN ober Israel, spricht der HERR, der den himel ausbreitet, vnd die erde gründet, vnd den odem des menschen inn jm macht, ²Sehe, ich wil Jerusalem zum danmel becher zu richten allen völkern die umbher sind, Denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem beleget wird. ³Dennoch zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem machen zum last sein allen völkern, Alle die den selbigen weg heben wollen, sollen sich dran zu schneiden, Denn es werden sich alle heiden auff erden widder sie versamlen.

⁴Zu der zeit, spricht der HERR, wil ich alle rosse schein, vnd jren reutern bange machen, Aber ober Jerusalem wil ich meine augen offen haben, vnd alle rosse der völker mit blindheit plagen, ⁵Vnd die Fürsten inn Juda werden sagen inn jrem herzen, Es seien mir nur die bürger Jerusalem getrost inn dem HERRN Zebaoth jrem Gott.

⁶Zu der zeit, wil ich die Fürsten Juda machen zum feurigen ofen im holz, vnd zur sackeln im stro, das sie verzehren, beide zur rechten vnd zur linken, alle völker vmb vnd vmb, Vnd Jerusalem sol auch forder bewonet werden an jrem ort zu Jerusalem, ⁷Vnd der HERR wird die hütten Juda erretten, wie vorzeiten, auff das sich nicht hoch thüme das haus David, noch die bürger zu Jerusalem wider Juda.

⁸Zu der zeit, wird der HERR beschirmen die bürger zu Jerusalem, Vnd wird geschehen, das, welcher schwach sein wird zu der zeit, wird sein wie David, Vnd das haus David wird sein, wie Gottes haus, wie des HERRN Engel fur jaen, ⁹Vnd zu der zeit, werde ich gedenden zu vertilgen alle heiden, die widder Jerusalem gezogen sind, ¹⁰Aber ober das haus David, vnd ober die bürger zu Jerusalem, wil ich ausgieffen den geist der gnaden vnd des gebets, Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zustoßen haben, vnd werden in klagen, wie man klagt ein einiges kind, vnd werden sich vmb in betrüben, wie man sich betrübt vmb ein erstes kind.

¹¹Zu der zeit, wird grosse klage sein zu Jerusalem, wie die war bey Hadadrimon im selde Megiddon, ¹²Vnd das land wird klagen, ein jglich geschlecht besonders, Das geschlecht des hauses David besonders, vnd jre weiber besonders, Das geschlecht des hauses Nathan besonders, vnd jre weiber besonders, ¹³Das geschlecht des hauses Lemi besonders, vnd jre weiber besonders, Das geschlecht Simei besonders, vnd jre weiber besonders, ¹⁴Also alle ander geschlechter, ein jglichs besonders, vnd jre weiber auch besonders.

1528. 12, 2 es] er 28 belagerd 28 3 Dennoch fehlt 28 weg bis Denn] auff
 sich laden, sollen zu schmettert werden 28 sich aber 28 6 sewr ofen 28 8
 schwach sein wird] sellet 28 10 jens] diese 28

XII.

¹ **D**IE ist die Last des worts vom HERN über Israel, spricht der HERN, Der den Himmel ausbreitet, vnd die Erde gründet, vnd den odem des Menschen in jm macht. ² Siche, Ich wil Jerusalem zum Danmelbecher zurichten allen Völkern, die umbher sind, Denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem beleget wird. ³ Dennoch zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem machen zum Laßstein, allen Völkern, Alle die den selbigen weg heben wollen, sollen sich dran zuschneiden, Denn es werden sich alle Heiden auff Erden wider sie versamlen.

⁴ **Z**W der zeit, spricht der HERN, Wil ich alle Rosse schew, vnd iren Reutern bang machen, Aber über Jerusalem wil ich meine Augen offen haben, vnd alle Rosse der Völker mit blindheit plagen. ⁵ Vnd die Fürsten in Juda werden sagen in irem herzen, Es seien mir nur die bürger Jerusalem getrost, In dem HERN Zebaoth irem Gott.

⁶ **Z**W der zeit wil ich die Fürsten Juda machen zum fewrigen Ofen im holz vnd zur Fackeln im stro, Das sie verzehren, beide zur rechten vnd zur linken, alle Völker umb vnd umb, Vnd Jerusalem sol auch forder bleiben, an irem ort zu Jerusalem. ⁷ Vnd der HERN wird die hütten Juda erretten, wie vortzeiten, Auff das sich nicht hoch thüme das haus David, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. ⁸ Zu der zeit, wird der HERN beschirmen die bürger zu Jerusalem, vnd wird geschehen, Das, welcher schwach sein wird vnter jnen, zu der zeit, wird sein wie David, Vnd das haus David wird sein, wie Gottes haus, wie des HERN Engel für jnen.

⁹ **W**AD zu der zeit, werde ich gedenden zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. ¹⁰ Über über das haus David, vnd über die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgießen den Geist der Gnaden, vnd des Gebets, Denn jte werden mich ansehen, welchen jene zustoßen haben, Vnd werden in klagen, wie man klagt ein einiges kind, vnd werden sich umb in betrüben, wie man sich betrübt umb ein erstes kind.

¹¹ **Z**W der zeit, wird grosse klage sein zu Jerusalem, wie die war bey Hadadrimon im selbe Megiddo. ¹² Vnd das Land wird klagen, ein jglich Geschlechte besonders, Das geschlechte des hauses David besonders, vnd ire Weiber besonders, Das geschlecht des hauses Nathan besonders, vnd ire Weiber besonders, ¹³ Das geschlecht des hauses Leui besonders, vnd ire Weiber besonders. Das geschlecht Simej besonders, vnd ire Weiber besonders. ¹⁴ Also alle vbrigen Geschlechte, ein jglichs besonders, vnd ire Weiber auch besonders.

12, 1 || ausgebreitet 38—41 || 3 sich alle|| alle sich 45 Druckf.
in 43² || 6 bewonet werden >41¹ (HE 38 = 4, 273 [Luthers Hand])
jnen 41²< (HE 38 = 4, 273 [nicht Luther]) 11 || HadadRimon 35 ||
>43² 14 ander >41¹ (HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])

WE.: 12, 2 danmel becher = Betäubungstrank

5 || Zebaoth
8 wird vnter
Megiddon

Das XIII. Capitel.

¹ **B**W der zeit, wird das Haus David vnd die bürger zu Jerusalem einen frey offenen horn haben widder die sunde vnd vnreinigkeit, ²Zu der zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil ich der Götzen namen austrotten aus dem lande, das man je nicht mehr gedenden sol, Dazu wil ich auch die Weissager vnd vnreinen geister aus dem lande treiben, ³Das also gehen sol, Wenn jmand weiter weissaget, sollen seine vater vnd mutter, die in gezeuget haben, zu jm sagen, Du must sterben, Denn du redest falsch im namen des HERRN, Vnd werden also vater vnd mutter, die in gezeuget haben, in zu stecken, wenn er weissaget, ⁴Denn es sol zu der zeit geschehen, das die Weissager mit schanden bestehen mit iren gesichten, wenn sie danon weissagen, vnd sollen nicht mehr herin kleider anziehen, damit sie betriegen, ⁵Sondern wird müssen sagen, Ich bin kein Prophet, sondern ein ackerman, Denn ich habe gedienet von meiner jugent auff, ⁶So man aber sagen wird, was sind das fur wunden inn deinen henden? wird er sagen, So bin ich geschlagen im hause, dere die mich lieben.

⁷Schwerd, mach dich auff vber meinen Hirten, vnd vber den Fürsten meines volcks, spricht der HERR Zebaoth, Schlag den Hirten, so wird die herd sich zu streuen, So wil ich meine hand feren zu den kleinen, ⁸Vnd sol geschehen, inn welchem lande (spricht der HERR) zwey teil sind, die sollen ausgerottet werden vnd vntergehen, vnd das dritte teil sol drinnen vber bleiben, ⁹Vnd wil dasselbige dritte teil durchs feur füren vnd leutern, wie man silber leutert, vnd segen, wie man gold feget, Die werden denn meinen namen anruffen, vnd ich wil sie erhören, Ich wil sagen, Es ist mein volck, vnd sie werden sagen, HERR mein Gott.

Das .XIII. Capitel.

¹ **G**he, Es kompt dem HERRN die zeit, das du raub vnd ausbeute wirst werden, ²Denn ich werde allerley Heiden widder Jerusalem samlen zum streit, Vnd die stad wird gewonnen, die heuser geplündert, vnd die weiber geschendet werden, Vnd die helfft der stad wird weg gefurt werden, vnd das vbrige volck wird nicht aus der stad getrieben werden.

1528.

13, 6 aber zu yhm sagen 28

7 Fürsten meines volcks] man neben mir 28

13, 2 das [Seitenschluß] das man 32 Druckf. (in der Kustode [Bl. k 5^a] richtig: man)
 Weissager >41¹ (HE 38 = 4, 273 [nicht Luther]) 3 must sterben >41¹ (HE 38 =
 4, 273 [nicht Luther]) 4 Weissager >41¹ | Propheten (Propethen 45 Druckf.) 41²
 (HE 38 = 4, 273 [nicht Luther]) herin kleider >41¹ (HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])

XIII.

¹ **D**er zeit, wird das haus David vnd die bürger zu Jerusalem einen frey offenen Born haben wider die Sünde vnd Vnreinigkeit.

² **D**er zeit, spricht der HERR Zebaoth, Wil ich der Götzen namen austrotten auß dem Lande, das man jr nicht mehr gedencken sol, Da zu wil ich auch die Propheten vnd vnreinen Geister auß dem [Bl. c iij] Lande treiben. ³ Das also gehen sol, Wenn jemand weiter weissaget, sollen seine Vater vnd Mutter, die in gezeuget haben, zu jm sagen, Du solt nicht leben, Denn du redest falsch im Namen des HERRN, Vnd werden also Vater vnd Mutter, die in gezeuget haben, in zuschicken, wenn er weissaget.

3. Reg. 18.

⁴ **D**enn es sol zu der zeit geschehen, das die Propheten mit schanden be- stehen, mit iren Gesichtern, wenn sie danon weissagen, Vnd sollen nicht mehr ein rauchen Mantel anziehen, damit sie betriegen, ⁵ Sondern wird müssen sagen, Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackerman, Denn ich habe Menschen ⁶ ge- dienet von meiner Jugend auff. ⁶ So man aber sagen wird zu jm, Was sind das fur Wunden in deinen Henden? Wird er sagen, So bin ich geschlagen im Hause dere, die mich lieben.

In Ebre. Ich bin keibeigen von meiner Jugend auff eines Menschen.

Mat. 26.
Mar. 14.

⁷ **S**chwert, mach dich auff, vber meinen Hirten, vnd vber den Man, der mir der Reheste ist, spricht der HERR Zebaoth, **S**chlage den Hirten, so wird die Herd sich zutretten, So wil ich meine hand keren zu den kleinen. ⁸ Vnd sol geschehen, In welchem Lande (spricht der HERR) zwey Teil sind, die sollen ausgerottet werden vnd vntergehen, Vnd das dritte Teil sol drinnen vberbleiben. ⁹ Vnd wil dasselbige dritte Teil durchs Fiewr süten vnd leutern, wie man Silber leutert, vnd seggen, wie man Gold seget. Die werden denn meinen Namen anrufen, vnd ich wil sie erhören, Ich wil sagen, Es ist mein Volk, Vnd sie werden sagen, HERR mein Gott.

XIII.

¹ **G**he es kompt dem HERRN die zeit, das man deinen Raub austheilen wird in dir. ² Denn ich werde allerley Heiden wider Jerusalem samlen zum streit. Vnd die Stad wird gewonnen, die Heuser geplündert, vnd die Weiber geschendet werden. Vnd die helfft der Stad wird gefangen weggeführt werden, vnd das vbrige Volk wird nicht auß der Stad ausgerottet werden.

5 Menschen gediener 41² (HE 38 = 4, 273 [nicht Luther]) 6 wird zu jm 41² (HE 38 = 4, 274 [nicht Luther]) 7 Fürsten meines volcks >41¹ (HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])
14, 1 du bis werden >41¹ (HE 38 = 4, 274 [nicht Luther]) 2 wird gefangen
41² (HE 38 = 4, 274 [nicht Luther]) getrieben >41¹ (HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])
GL.: 13, 5 41² (HE 38 = 4, 274 [nur: eines menschen von Luther])
WE.: 13, 1 horn: vgl. WE. zu Jes. 15, 8 9 seggen = leutern

Über der HERR wird anszihen vnd streiten widder die selbigen Heiden, gleich wie er zu streiten pflegt, zur zeit des streits, ⁴Wnd seine füsse werden stehen, zu der zeit, auff dem öberge, der fur Jerusalem ligt gegen morgen, Wnd der öberg wird sich mitten entzwey spalten, vom aufgang bis zum nidergang, seer weit von einander, das sich eine helffte des berges gegen mitters nacht, vnd die ander gegen mittage geben wird, ⁵Wnd jr werdet stiehen fur solchem tal zwiffchen meinen bergen, Denn das tal zwiffchen den bergen wird nahe hinan reichen, Wnd werdet stiehen, wie jr vorzeiten floget fur dem erd beben, zur zeit Wsa des Königes Juda, da wird denn komen der HERR mein Gott, vnd alle heiligen mit jm.

(meinen bergen)
Das sind die zwey städ des
öberges, so zur spalten ist.

[Mt. 16] ⁶Zu der zeit wird kein liecht sein, sondern kelte vnd frost, ⁷vnd wird ein tag sein, der dem HERRN bekand ist, weder tag noch nacht, vnd umb den abend wirds liecht sein. ⁸Zu der zeit, werden frische wasser aus Jerusalem fließen, die helffte gegen das meer, gegen morgen, vnd die ander helffte gegen das eusserst meer, Wnd wird weren, beide des sommers vnd winters.

(tag)
Das Euangelion sol nicht
ein leiplich tag noch liecht
seint, Dasu alles ander, was
bis her leiplich Gottes dienst
gewest ist, sol als denn geist-
lich sein.

⁹Wnd der HERR wird König sein ober alle lande, Zu der zeit, wird der HERR nur einer sein, vnd sein name nur einer, ¹⁰Wnd man wird gehen im ganzen lande umb, wie auff ein gefilde, von Gibeä nach Rimon zu, gegen mittag zu Jerusalem, Denn sie wird erhaben vnd bewonet werden an jrem ort, vom thor BenJamin bis an den ort des ersten thors, bis an das edthor, vnd vom thurm Hananeel bis an des Königes kelter, ¹¹Wnd man wird drinnen wonen, Wnd wird kein bann mehr sein, Denn Jerusalem wird ganz sicher wonen.

¹²Wnd das wird die plage sein, damit der HERR plagen wird alle völker, so widder Jerusalem gestritten haben, jr fleisch wird verwesen, also, das sie noch auff jren füßen stehen, vnd jr augen inn den löchern verwesen, vnd jre junge in mau verweise.

¹³Zu der zeit, wird der HERR ein gros getümel vnter jn antichten, das einer wird den andern bey der hand fassen, vnd seine hand auff des andern hand legen, ¹⁴Denn auch Juda wird widder Jerusalem streiten, das versamlet werden die güter aller Heiden die umbher sind, gold, silber, kleider ober die mas viel, ¹⁵Wnd da wird denn diese plage gehen, ober ros, meuler, camel, esel vnd allerley thier, die inn dem heer sind, wie jene geplagt sind.

¹⁶Wnd alle vbrigen vnter allen Heiden, die widder Jerusalem zogen, werden jerlich erauff komen, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, vnd zu halten das lauberhütten Fest, ¹⁷Welchs geschlecht aber auff erden nicht

1528. 14, 4 des berges fehlt 28 5 Wsa] Josia 28 8 eusserst] letzte 28 9 allen
landen 28 15 jene geplagt sind] diese plage ist 28

14, 5 reichen an [Mal 41²] (HE 38 = 4, 274 [nicht Luther]) floget >34 36—41¹
35 41²< jm >41¹ (HE 38 = 4, 274 [nicht Luther]) 10 bewonet >41¹ (HE

icitus sanctus
puet mundum
peccato etc.
s wird der streit
etc.

Amos .1.

3 Wer der HERR wird ausziehen, und streiten wider die selbigen Heiden, Gleich wie er zu streiten pflegt, zur zeit des streits. ⁴Und seine Füße werden stehen, zu der zeit, auff dem Oelberge, der fur Jerusalem ligt gegen Morgen, Und der Oelberg wird sich mitten entzwey spalten vom Aufgang bis zum Nidergang, seer weit von einander, Das sich eine helffte des Berges gegen Mitternacht, und die ander gegen Mittage geben wird. ⁵Und jr werdet fliehen fur solchem Thal, zwischen meinen Bergen, Denn das Thal, zwischen den Bergen wird nahe hinan reichen an Azal, Und werdet fliehen, wie jr vorgeiten flohet fur dem Erdbeben, zur zeit Bsa des königs Juda. Da wird denn komen der HERR mein Gott, und alle Heiligen mit dir.

(Meinen Bergen)
Das sind die zwey stüd des
Oelberges, so zertpalten ist.

⁶W der zeit wird kein Licht sein, sondern kelte und frost. ⁷Und wird ein Tag sein, der dem HERRN bekind ist, weder tag noch nacht, und umb den abend wirds licht sein. ⁸Zu der zeit, werden frische wasser aus Jerusalem fließen, Die helffte gegen das Meer, gegen Morgen, und die ander helffte gegen das eusserste Meer, Und wird weren, beide, das Sommers und Winters.

(Tag)
Das Euangelium sol nicht
ein leblich Tag noch Licht
sein, Da zu alles ander, was
bis her leblich Gotesdienst
gewest ist, sol als denn geist-
lich sein.

⁹W der HERR wird König sein ober alle Lande. Zu der zeit wird der HERR nur einer sein, und sein Name nur einer. ¹⁰Und man wird gehen im ganzen Lande umb, wie auff einem Gesilde, von Gibeä nach Rimon zu, gegen mittag zu Jerusalem, Denn sie wird erhaben und bleiben werden an jrem Ort, vom thor BenJamin bis an den ort des ersten Thors, bis an das Eckthor, und vom thurm Hananeel bis an des Königes felter. ¹¹Und man wird drinnen wohnen, und wird kein Bann mehr sein, Denn Jerusalem wird ganz sicher wonen.

affe der Lyrans
n und Stoten.

¹²W das wird die Plage sein, da mit der HERRN plagen wird alle Völcker, so wider Jerusalem gestritten haben, Ir Fleisch wird verwesen, also, das sie noch auff jren füßen stehen, und jre Augen in den Löchern verwesen, und jre Zunge im Maul verwese.

¹³W der zeit wird der HERR ein groß getümel unter jnen anrichten, Das einer wird den andern bey der hand fassen, und seine hand auff des andern hand legen. ¹⁴Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten, Das versamlet werden die Hüter aller Heiden, die umbher sind, Gold, Silber, Kleider ober die maß viel. ¹⁵Und da wird denn diese Plage gehen, ober Ross, Meuler, Camel, Esel, und allerley Thier, die in dem selben Heer sind, wie jene geplagt sind.

¹⁶W alle vbrigen unter allen Heiden, die wider Jerusalem zogen, werden jerlich er aufftomen, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und zu halten das laubhütten fest. ¹⁷Welches Geschlecht aber auff Erden

38 = 4, 274 [nicht Luther]: werden vershentlich nicht getilgt) 12 || verwese] verwesen

40 Druckf. || 15 dem selben 41< (HE 38 = 4, 275 [nicht Luther]) 16 || herauff

43< || lauberhütten 32 (ebenso 18 u. 19)

Gl.: 14, 3 41< (nicht HE 38) 7 Euangelion >38 12 41< (nicht HE 38)

Gl. 14, 3: Joh. 16, 8

erauff komen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, vber die wirts nicht regenen, ¹⁸Und wo das geschlecht der Egypter nicht erauff zöge vnd keme, so wirts vber sie auch nicht regenen, Das wird die plage sein, da mit der HERRN plagen wird alle Heiden, die nicht erauff komen zu halten das lauberhütten Fest, ¹⁹Denn das wird eine sunde sein der Egypter vnd aller Heiden, die nicht erauff komen zu halten das lauberhütten Fest.

²⁰Zu der zeit, wird die rüstunge der rossen dem HERRN heilig sein, Und werden die kessel im hause des HERRN gleich sein, wie die becken fur dem altar, ²¹Denn es werden alle kessel, beide jnn Juda vnd Jerusalem, dem HERRN Zebaoth heilig sein, also, das alle die da opffern wollen, werden kochen, vnd die selbigen nemen vnd drinnen kochen, Und wird kein Cananiter mehr sein im hause des HERRN Zebaoth, zu der zeit.

Ende des Propheten Sacharja.

1528. 14, 20 im] ynn dem 28

14, 18 nicht (2.) fehlt 45<
(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])

20 rossen 32
selbigen >41²

21 WSt Juda vnd Jerusalem >41¹

Jefa. 5.

we und grem
 ist. Plage, Gotz
 boorts beraubt

nicht er auff komen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, Ober die wirds nicht regnen. ¹⁸Und wo das Geschlecht der Egypter nicht erauff zöge vnd keme, So wirds ober sie auch nicht regenen. Das wird die Plage sein, damit der HERR plagen wird alle Heiden, die nicht erauff komen zu halten das Laubhütten fest, ¹⁹Denn das wird eine sünde sein der Egypter vnd aller Heiden, die nicht erauff komen, zu halten das Laubhütten fest.

²⁰Z der zeit wird die Rüstunge der Koffe dem HERRN heilig sein, Und werden die Kessel im Hause des HERRN gleich sein, wie die Becken fur dem Altar. ²¹Denn es werden alle Kessel, beide in Jerusalem vnd Juda, dem HERRN Zebaoth heilig sein, Also, das alle, die da opfern wollen, werden komen, vnd die selbige nemen, vnd drinnen kochen, Und wird kein Cananiter mehr sein im Hause des HERRN Zebaoth, zu der zeit.

Ende des Propheten Sacharja.

Gl.: 14, 18 41² (nicht HE 38) sein etc. 41²

WE.: 14, 20 trocken; zum schwachen gen. pl. vgl. WE. zu Jes. 5, 28 sowie U. A. Bd. 23, S. 501, 10 und 662, 35

Vorrede auff den Propheten Maleachi.

Diejen Maleachi halten die Ebrej, Er sey der Ezra gewesen¹⁾, Das lassen wir so gut sein, Denn wir nichts gewisses von jm haben können, on das so viel aus seiner weissagung zu nemen, ist er nicht lange vor Christus geburt, vnd freilich der lezt Prophet gewest, Denn er ja spricht im andern Capitel, Das Christus der HEM bald tomen solle, Vnd ist ein feiner Prophet, der schöne sprüche hat, von Christo vnd dem Euangelio, welchs er nennet, ein rein offer in aller welt, Denn durchs Euangelion wird Gottes gnade gepreiset, welchs ist, das rechte, reine dandopffer. Item, er weissagt von der zukunft Johannis des Teuffers, wie es Christus selbs, Matthej .xj. deutet, vnd Johannem, seinen Engel vnd Eliam nennet, dauon Maleachi schreibt.

Über das, schilt er auch sein volck hart, darumb, das sie den Priestern nicht gaben ire zehenden vnd andere pflicht, Vnd wenn sie schon gaben, so gaben sie es mit allen vntrewen, als, vngesund, vntüchtige schaff, vnd was sie selbs nicht mochten, das musse den armen Pfaffen vnd Predigern gut sein, wie es denn zu gehen pflegt, das, wo recht Gottes wort vnd trewe Prediger sind, die müssen hunger vnd not leiden, Falsche lerer müssen jmer die fülle haben, Wie wol die Priester mit solchen opfern auch gescholten werden, das sie es annamen vnd opfferten, das thet der liebe geit, Aber Gott zeiget hie an, das er des grossen un gefallen habe, vnd heisst solche vntrew vnd bosheit, eine schmach, die jm selbs geschehe, Darumb er auch in drewet, Er wolle sie lassen, vnd die Heiden annemen zum volck. Darnach schilt er die Priester sonderlich, das sie Gottes wort felscheten, vnd vntrewlich lereten, vnd damit viel verführten, Vnd missbrauchten jres Priesterlichen ampts, das sie nicht strafften die jenigen, so vntüchtig ding opfferten oder sonst nicht frum waren, Sondern lobeten vnd sprachen sie frum, damit sie nur offer vnd genies von jnen kriegten, Also hat der geit vnd hauch forge, jmer schaden gethan dem wort vnd dienst Gottes, vnd machet jmer heuchler aus Predigern.

362, 1—364, 7 (fehlt Hs) 32<

2 || Maleachj 34—41¹ || (ebenso 11)

egelson >38

17 Falsche 45 Druckf.

5 andern >35 | .ij. 36<

24 mißbrauchten 40 43<

8 Euan-

25 frum 32

(ebenso 26)

¹⁾ Vgl. den Prologus des Hieronymus zu seinem Kommentar über den Propheten Maleachi: „Malachi autem Hebraei Ezram aestimant sacerdotem, quia omnia, quae in libro illius continentur, etiam hic propheta commemorat, . . . Tempus quoque titulusque conveniunt“ (MSL Bd. 25, Sp. 1617).

Vorrede auff den Propheten Maleachi.

Diejen Maleachi hatten die Ebrei, er sey der Ebra gewesen¹⁾, Das lassen wir so gut sein, Denn wir nichts gewisses von jm haben können. On das, so viel aus seiner Weissagung zunemen, ist er nicht lange vor Christus geburt, vnd freilich der legt Prophet gewest, Denn er ja spricht im .ij. Capitel, Das Christus der HERR bald komen solle.

Wird ist ein seiner Prophet, der schöne Sprache hat, von Christo vnd dem Euangelio, welches er nennet, ein rein Dpffer in aller Welt. Denn durchs Euangelium wird Gottes gnade gepreiset, welches ist, das rechte, reine Dankopffer. Item. Er weissaget von der zukunfft Johannis des Teuffers, wie es Christus selbs, Matth. xj. dentet, vnd Johannem seinen Engel vnd Eliam nennet, dauon Maleachi schreibet.

Rechte, reine Dankopffer.

Wber das, schilt er auch sein Volk hart, darumb, das sie den Priestern nicht gaben iren Zehenden vnd andere pflicht. Vnd wenn sie schon gaben, so gaben sie es mit allen vntrewen, Als, vngesunde, vntüchtige Schafe, Vnd was sie selbs nicht mochten, das musse den armen Pfaffen vnd Predigern gut sein. Wie es denn [Bl. c. iiii] zugehen pflegt, das, wo recht Gottes Wort vnd trewe Prediger sind, die müssen hunger vnd not leiden, Falsche Lerer müssen jmer die fülle haben. Wiewol die Priester mit solchen Dpffern auch gescholten werden, das sie es annamen vnd opfferten, Das thet der liebe Geiz.

Trewe Prediger müssen hungert leiden, falsche haben die fülle.

Wber Gott zeiget hie an, das er des grossen vngesallen habe, Vnd heisst solche vntrew vnd bosheit ein schmach, die jm selbs geschehe. Darumb er auch jnen dretet, Er wolle sie lassen, vnd die Heiden annemen zum Volk.

Nach schilt er die Priester sonderlich, Das sie Gottes wort felsehete, vnd vntrewlich lereten, vnd da mit viel verfüreten. Vnd misbrauchten jres priesterlichen Ampts, Das sie nicht straffeten die jenigen, so vntüchtig ding opfferten, Oder sonst nicht from waren, Sondern lobten vnd sprachen sie from, Da mit sie nur Dpffer vnd genies von jnen kriegten. Also hat der Geiz vnd Bauchsorge jmer schaden gethan dem Wort vnd Dienst Gottes, vnd machet jmer Heuchler aus Predigern.

WE.: 3 so gut sein = hingehen, auf sich beruhen 4 nehmen = entnehmen
19 u. 27 geiz = Habsucht 20 vngesallen = Mißfallen

5: Mal. 3 (1), 1 7: Mal. 1, 11 10: Math. 11, 10 11: Mal. 3, 1
12: Mal. 1, 8 u. 13f. 21: Mal. 1, 11 22: Mal. 2, 1—17

Auch schilt er sie, daß sie ire weiber betrübten vnd verachten, damit je opffer vnd Gottes dienst auch verunreinigten, Denn im geseß Mofi war es verboten, Gott zu opffern betrübte opffer, vnd die betrübt waren, thursten nicht opffern, noch von opffern essen, Des waren die nu ursache, welche ire weiber betrübt vnd weinend machten, Vnd wolten sich Abrahams exempel ^s behelffen, der seine Agar musse austreiben vnd betrüben, Aber er thets nicht auß mutwillen, gleich wie er sie auch nicht auß furwih zur ehe genomen hatte, etc.

2 Mofi >43²

6 Agar >40 41²

7 etc. fehlt 34<

Nach schilt er sie, Das sie ire Weiber betrübten vnd verachten, damit jr
 5 Dpffer vnd Gottesdienst auch verunreinigten. Denn im gesez Mose war
 es verboten, Gott zu opffern betrübte Dpffer, vnd die betrübt waren, thursten
 nicht opffern, noch von Dpffern essen, Des waren die nu ursache, welche jre
 Weiber betrübt vnd weinend machten. Vnd wolten sich Abrahams Exempel
 behelffen, der seine Hagar musie anstreiben vnd betrüben, Aber er thets nicht
 auß mutwillen, Gleich wie er sie auch nicht auß furwitz zur Ehe genommen hatte.

WE.: 3 thursten = wagten
 nehmen zu

2: 5. Mos. 26, 14

5f. sich . . . behelffen (c. gen.) = ihre Zuflucht

5: 1. Mos. 16, 2—4. 6

[21. 1]

Der Prophet Maleachi.

Das Erst Capitel.

1 **D**ies ist die Last die der HERR redet wider Israel durch Maleachi, ²Ich hab euch lieb, spricht der HERR, So sprecht jr, Wo mit hastu vns lieb? Ist nicht Esau Jacobs bruder, spricht der HERR? Noch hab ich Jacob lieb, ³und hasse Esau, vnd hab sein gebirge öde gemacht, vnd sein erbe den Drachen zur wüsten, ⁴Vnd ob Edom sprechen würde, Wir sind verderbt, Aber wir wollen das wüste wider erbauen, so spricht der HERR Zebaoth also, Werden sie bauen, so wil ich abbrechen, Vnd sol heißen, die verdampfte grenze, vnd ein veld, vber das der HERR zürnet ewiglich, ⁵Das sollen ewr augen sehen, vnd werdet sagen, Der HERR ist herrlich inn den grenzen Israel.

⁶Ein son sol seinen Vater ehren, vnd ein knecht seinen Herrn, Bin ich nu Vater, wo ist meine ehre? Bin ich herr, wo furcht man mich? Spricht der HERR Zebaoth zu euch Priestern, die meinen namen verachten, So sprecht jr, Wo mit verachten wir deinen namen? ⁷Damit, das jr opffert auff meinem altar vnrein brot, So sprecht jr, Wo mit opffern wir dir unreines? Damit, das jr sagt, Des HERRN tißsch ist nicht zu achten, ⁸Vnd wenn jr ein blinds opffert, So mus nicht böse heißen, Vnd wenn jr ein lames odder frandes opffert, so mus auch nicht böse heißen, Bringes deinem Fürsten, was gillts, ob du jm gefallen werdest, odder ob er deine person ansehen werde? spricht der HERR Zebaoth, ⁹So bittet nu Gott, das er vns gnedig sey, Denn solchs ist geschehen von euch, Meinet jr, Er werde ewr person ansehen, spricht der HERR Zebaoth?

¹⁰Wer ist auch vnter euch, der eine thür zuschliesse? Jr zündet auch meinem altar kein feur an vnd sonst, Ich habe kein gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth, vnd das speisopffer von ewren henden ist mir nicht angenehme, ¹¹Aber von auffgang der sonnen bis zum niddergang, sol mein name herrlich werden vnter den Heiden, vnd an allen orten sol meinem namen gereuchert, vnd ein rein speisopffer geopffert werden, Denn mein name sol herrlich werden vnter den Heiden, spricht der HERR Zebaoth.

1, 1—4, 6 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 || Maleachi 34 35 41 ||

6 mich? >35

7 nicht zu achten >41 (HE 38)

Der Prophet Maleachi.

I.

¹ **D**ies ist die Last: die der HERR redet wider Israel, durch Maleachi. ²Ich hab euch lieb, spricht der HERR, So spricht jr, Wo mit hastu vns lieb? Ist nicht Esau Jacobs bruder, spricht der HERR? Noch hab ich Jacob lieb, ³Vnd hasse Esau, vnd hab sein Gebirge öde gemacht, vnd sein Erbe den Drachen zur wüsten. ⁴Vnd ob Edom sprechen würde, Wir sind vererbt, Aber wir wollen das wüste wider erbawen, So spricht der HERR Zebaoth also, Werden sie bawen, So wil ich abbrechen, Vnd sol heißen die verdampfte Grenze, vnd ein Volk, ober das der HERR zürnet ewiglich, ⁵Das sollen ewer Augen sehen, vnd werdet sagen, Der HERR ist herrlich in den grenzen Israel.

Gen. 25.
Rom. 9.

Obad. 1.

Ezob. 20.

⁶ **G** In Son sol seinen Vater ehren, vnd ein Knecht seinen Herrn, Bin ich nu Water, Wo ist meine ehre? Bin ich herr, Wo fürcht man mich, spricht der HERR Zebaoth, zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So spricht jr, Wo mit verachten wir deinen Namen? ⁷Da mit, das jr opffert auff meinem Altar vnrein Brot. So spricht jr, Wo mit opffern wir dir unreines? Da mit, das jr sagt, Des HERRN Tisch ist veracht. ⁸Vnd wenn jr ein Blinds opffert, So mus nicht böse heißen, vnd wenn jr ein Lames oder Krankes opffert, so mus auch nicht böse heißen, Bring es deinem Fürsten, Was gilt's, ob du jm gefallen werdest, Oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der HERR Zebaoth.

⁹Ed bittet nu Gott, das er vns guedig sey, Denn solchs ist geschehen von euch, Meinet jr, Er werde ewer Person ansehen, spricht der HERR Zebaoth? ¹⁰Wer ist auch vnter euch, der eine Thür zuschliesse? Jr zündet auch meinem Altar kein feur an vmb sonst, Ich habe kein gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth, Vnd das Speisopffer von ewren henden ist mir nicht angenehme.

¹¹ **A**l Wer von Aufgang der Sonnen bis zum Riddergang, sol mein Name herrlich werden vnter den Heiden, vnd an allen Orten sol meinem Namen gereuchert, vnd ein rein Speisopffer geopffert werden, Denn mein Name sol herrlich werden vnter den Heiden, spricht der HERR Zebaoth.

= 4, 275 (nicht Luther)

W E.: 1, 2 Noch = dennoch

8 was gilt's = wollen wir wetten?

¹²Jr aber entheiliget in, damit, das jr sagt, Des HERN tisch ist unheilig, vnd sein offeret ist veracht, sampt seiner speise, ¹³Vnd jr sprecht, Sihe, Es ist nur müde, vnd schlahets inn den wind, spricht der HERN Zebaoth, Vnd jr oppfert, das gerarbt vnd frandt ist, vnd oppfert denn speise offeret her? Solt mir solchs gefallen von ewr hand, spricht der HERN? ¹⁴Verflucht sey der vorteilscher, der inn seiner herd ein menslin hat, vnd wenn er ein gelübd thut, oppfert er dem HERN ein vntüchtiges, Denn ich bin ein grosser König, spricht der HERN Zebaoth, vnd mein name ist schrecklich vnter den Heiden.

Das Ander Capitel.

¹Wird nu jr Priester, dis gebot giltt euch, ²Wo jrs nicht höret, noch zu herzen nemen werdet, das jr meinem namen die ehre gebt, spricht der HERN Zebaoth, So werde ich, den fluch vnter euch schicken, vnd ewr segen verfluchen, Ja verfluchen werde ich in, weils jrs nicht wollet zu herzen nemen.

(fegen)
Ewr gut vnd alle habe, dar
mit ich euch gesegnet vnd
begabt hatte.

(tot)
Das Priesterthum, wie er
die dremet, hat er von inen
genommen, vnd die hefen ober
tot danon gelassen, das sie
nu nichts gelten.

³Sihe, ich wil ewr nach fomen verfluchen, vnd den tot von etoren oppfern euch ins angesicht werffen, vnd sol an euch kleben bleiben, ⁴So werdet jr denn erfahren, das ich solch gebot zu euch gesand habe, das es mein bund sein solte mit Leui, spricht der HERN Zebaoth.

⁵Denn mein bund war mit im, zum leben vnd friede, vnd ich gab im die furcht, das er mich furchtet, vnd meinen namen schewete, ⁶Das geseh der warheit war inn seinem munde, vnd ward kein böses inn seinen lippen funden, Er wandelte fur mir fridsam vnd auffrichtig, vnd bekeret viele von funden, ⁷Denn des Priesters lippen, sollen die lere bewaren, das man aus seinem munde das gesehe suche, Denn er ist ein Engel des HERN Zebaoth.

⁸Jr aber seid von dem wege abgetreten, vnd ergert viel im gesehe, vnd habt den bund Leui verbroschen, spricht der HERN Zebaoth, ⁹Darumb hab auch ich gemacht, das jr veracht vnd vnwerd seid fur dem ganhen volck, weil jr meine wege nicht haltet, vnd schet personen an im gesehe, ¹⁰Denn haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verzachten wir denn einer den andern, vnd entheiligen den bund mit vnsern Vetern gemacht? ¹¹Denn Juda ist ein veracher worden, vnd inn Jtrael vnd zu Jerusalem geschehen grewel, Denn Juda entheiliget die heiligkeit des HERN, die er lieb hat, vnd bulet mit eines frembden Gottes tochter, ¹²Aber der HERN wird den, so solchs thut, austotten, aus der hütten Jacob, beide meister vnd schüler, sampt dem, der dem HERN Zebaoth speis offeret bringet.

1, 13 lam vnd 41² (HE 38 = 4, 275 [nicht Luther]) her? >41¹ 14 Wort-
teilicher 43¹—45

2, 3 ewr nach fomen bis oppfern >41¹ (HE 38 = 4, 275 [nicht Luther]) 6 ward

¹²Er aber entheiliget in, da mit, das jr sagt, Des HERRN Tisch ist vnheilig, vnd sein Dpffer ist veracht, sampt seiner Speise. ¹³Vnd jr spricht, Sihe, Es ist nur müde, vnd schlahets in den Wind, spricht der HERR Zebaoth. Vnd jr opffert, das geraubt, lam vnd krank ist, vnd opffert denn Speisopffer her, Solt mir solchs gefallen von ewr hand, spricht der HERR? ¹⁴Verflucht sey der Vortelscher, der in seiner Herd ein Menlin hat, vnd wenn er ein Gelsühd thut, opffert er dem HERRN ein vnüchtiges, Denn Ich bin ein grosser König, spricht der HERR Zebaoth, Vnd mein Name ist schrecklich vnter den Heiden.

II.

¹WAD nu, jr Priester, dis Gebot gilt euch. ²Wo jr nicht höret, noch zu herzen nemen werdet, das jr meinem Namen die Ehre gebt, spricht der HERR Zebaoth, So werde ich den Fluch vnter euch schicken, vnd ewr ^aSegen verfluchen, Ja verfluchen werde ich in, weil jr nicht wollet zu herzen nemen. ³Sihe, Ich wil schelten euch sampt dem Samen, vnd den Kot ^bewer Feirtagen euch ins angezicht werffen, vnd sol an euch kleben bleiben.

^a
(Segen)
Ewr Gut vnd alle habe, da mit ich euch gesanet vnd bes gabt hatte.

^b
(Kot)
Das Weisheitum wie er hie dremet, hat er von jnen ge: nomen, vnd die hefen oder lot danon gelassen, das sie nu nichts geten.

[Bl. c 5] ⁴ED werdet jr denn erfahren, das ich solch Gebot zu euch gesand habe, das es mein Bund sein solte mit Leui, spricht der HERR Zebaoth. ⁵Denn mein Bund war mit im zum Leben vnd Friede, vnd ich gab im die fürcht, das er mich fürchtet, vnd meinen Namen schewete. ⁶Das Gesez der warheit war in seinem Munde, vnd war kein böses in seinen lippen funden, Er wandelte fur mir friedsam vnd aufrichtig, vnd bekeret viele von sunden. ⁷Denn des Priesters lippen, sollen die lere bewaren, Das man aus seinem munde das Geseze such, Denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth.

⁸Er aber seid von dem wege abgetreten, vnd ergert viel im Geseze, vnd habt den hund Leui verbrochen, spricht der HERR Zebaoth. ⁹Darumb hab ich auch euch gemacht, das jr veracht vnd vnwerd seid fur dem ganzen Volk, weil jr meine wege nicht haltet, vnd sehet Personen an im Geseze. ¹⁰Denn haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir denn einer den andern, vnd entheiligen den Bund, mit vnsern Betern gemacht? ¹¹Denn Juda ist ein Verechter worden, vnd in Israel vnd zu Jerusalem geschehen Grewel, Denn Juda entheiliget die Heiligkeit des HERRN die er lieb hat, vnd bulet mit eines frembden Gottes tochter. ¹²Aber der HERRN wird den, so solchs thut, austrotten, aus der hütten Jacob, beide Meister vnd Schüler, sampt dem, der dem HERRN Zebaoth Speisopffer bringet.

>41² 7 || cr] es 41¹ || 9 auch ich >41¹ | ich auch euch 41² < (HE 38 = 4, 276 [nicht Luther])

Gl.: 2, 3 || nicht 38—41¹ ||

WE.: 1, 14 vortelscher (vortelscher) = Habgierige

2, 3 Feirtagen: zum schwachen gen. pl. vgl. WE. zu Sach. 14, 20

¹²Weiter thut jr auch das, das fur dem altar des HERN eitel threnen vnd weinen vnd seuffzen ist, das ich nicht mehr mag das speis opffer ansehen, noch etwas angenehme, von ewrn henden empfangen, ¹⁴Vnd, so sprecht jr, Warumb das? Darumb, das du dein liebes weib verachtest, die dir der HERN zu geordent hat, vnd deine [Bl. l. ij] gesellin ist, der du dich verpflichtet hast, ¹⁵Also thet der Einige nicht, vnd war doch eines grossen geists, Was thet aber der Einige? Er suchte den samten von Gott verheissen, Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem geist, vnd verachte keiner sein liebes weib, ¹⁶Bistu jr gram, So scheid dich von jr, spricht der HERN, der Gott Isracl. Vnd gib jr ein kleid *fur den hohn, spricht der HERN Zebaoth, Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem geist, vnd verachtet sie nicht.

¹⁷Jr machet den HERN vnwillig, durch ewr reden, So sprecht jr, Wo mit machen wir ju vnwillig? Damit, das jr sprecht, Wer böses thut, der gefelt dem HERN, vnd er hat lust zu den selbigen, Dder wo ist der Gott, der da straffe?

Das Dritte Capitel.

Siehe, ich wil meinen Engel senden, der fur mir her den weg bereiten sol, Vnd bald wird komen zu seinem Tempel der herr, den jr sucht, vnd der Engel des bunds, des jr begeret, Siehe, Er kompt, spricht der HERN Zebaoth, ²Wer wird aber den tag seiner zu kunfft erleiden mügen? Vnd wer wird besehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das feur eines Goldschmids, vnd wie die feisse der wesscherin, ³Er wird sitzen vnd schmelzen vnd das silber fegen, Er wird die kinder Leui fegen vnd leutern, wie silber vnd gold, Denn werden sie dem HERN speis opffer bringen ju gerechtigkeit, ⁴vnd wird dem HERN wol gefallen, das speis opffer Juda vnd Jerusalem, wie vorhin vnd vor langen jaren.

⁵Vnd ich wil zu euch komen vnd euch straffen, vnd wil ein schneller zeuge sein, widder die Zauberer, ehebrecher vnd meyneidigen, vnd widder die, so gewalt vnd vnrecht thun, den taglönern, widwen vnd waisen, vnd den frembdlingen drucken, vnd mich nicht fürchten, spricht der HERN Zebaoth, ⁶Denn ich bin der HERN, der nicht leugent, vnd jr kinder Jacob solt nicht alle vnters gehen.

2, 14 du dein bis verpflichtet hast >41¹ (HE 38 = 4, 276 [Luthers Hand]) 15
 Klammer 43¹ (HE 38 = 4, 276) sein liebes weib >41¹ (HE 38 = 4, 276 [nicht
 Luther]) 16 Bistu bis von jr >41¹ (HE 38 = 4, 276f. [nicht Luther]) gib bis
 hohn >41¹ (HE 38 = 4, 276f. [nicht Luther])
 3, 1 || HErr 34 35 || HERN 40 || 2 wesscherin >41¹ (HE 38 = 4, 277) 3
 fegen (zweimal) >41¹ (HE 38 = 4, 277 [nicht Luther]) WSt silber vnd gold >41¹

(Einige)

Abraham ist der einige,
 wie ju auch Isaias nennet,
 denn von jm alle Jhden
 komen, der selbige nam ein
 ander weib, nicht aus fur
 wir, wie jr thut, sondern das
 er Gotte linder zeugete.

a

(Neid fur den hohn)
 Weil sie vor dir geschmecht,
 ist billich, das sie von dir ju
 ehren geliebet werde, als die
 dein weib gemeist ist. Vnd
 nicht so schendlich ju elend
 verlossen werde.

13 **W**eiter thut jr auch das, Das fur dem Altar des HERN eitel threnen vnd weinen vnd seuffzen ist, Das ich nicht mehr mag das Speisopffer ansehen, noch etwas angenehme, von ewern Henden empfangen. **14** Vnd so sprecht jr, Warum das? Darumb, das der HERN zwischen dir vnd dem Weib deiner Jugend gezeuget hat, die du verachtest, So sie doch deine Gesellin, vnd ein weib deines Bunds ist.

15 Also thut der ^aEinige nicht, vnd war doch eines grossen Geists, Was thut aber der Einige? Er suchte den Samen von Gott (verheissen) Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem Geist, vnd verachte keiner das Weib seiner jugent.

16 Wer jr aber gram ist, der lasse sie faren, spricht der HERN der Gott Israel, vnd gebe jr ein Decke des fremels von seinem ^bKleide, spricht der HERN Zebaoth. Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem Geist, vnd verachtet sie nicht.

17 **G**ott machet den HERN unwillig, durch ewer reden, So sprecht jr, Wo mit machen wir jn unwillig? Damit, das jr sprecht, Wer böses thut, der gefelt dem HERN, vnd er hat lust zu den selbigen, Oder wo ist der Gott, der da straffe?

III.

1 **S**ihe, Ich wil meinen Engel senden, der fur mir her den weg bereiten sol. Vnd bald wird komen zu seinem Tempel der Herr, den jr sucht, vnd der Engel des Bunds, des jr begeret. **2** Sihe, Er kompt, spricht der HERN Zebaoth, **3** Wer wird aber den Tag seiner zukunfft erleiden mügen? Vnd wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Fier eines Goldschmids, vnd wie die Seiffe der Wesscher. **4** Er wird sizen vnd schmelzen, vnd das Silber reinigen, Er wird die kinder leuti reinigen vnd leutern, wie Gold vnd Silber, Denn werden sie dem HERN Speisopffer bringen in Gerechtigkeit, **5** vnd wird dem HERN wolgefallen das Speisopffer Juda vnd Jerusalem, wie vorhin vnd vor langen jaren.

6 **W**id ich wil zu euch komen vnd euch straffen, vnd wil ein schneller Zeuge sein, wider die Zerberer, Ehebrecher vnd Meineidigen, vnd wider die, so gewalt vnd vnrecht thuu, den Taglönern, Widwen vnd Waisen, vnd den Fremdblingen drücken, vnd mich nicht fürchten, spricht der HERN Zebaoth. **7** Denn ich bin der HERN, der nicht ^aleuget, Vnd es sol mit euch kintern Jacob nicht gar aus sein.

(Dasz aagen wir auff deutlich)
Darumb, das du dein liebes Weib verachtest, die dir der HERN zu geordnet hat, vnd deine Gesellin ist, der du dich verpflichtet hast.

^a
(Einige)

Abraham ist der Einige, wie jn auch Jesaias nennet, denn von jn alle Jhden komen, Der selbige nam ein ander Weib, nicht auß furnich wie jr thut, sondern das er Gotte Kinder zeugete.

^b
(Kleide)

Weil sie vor die gestummet, ist es billich, das sie von dir zu ehren getreuet werde, als die dein Weib gewest ist, vnd nicht so schendlich nit elende verlassen werde.

Matth. 11.
Mar. 1.

(HE 38 = 4, 277 [nicht Luther]) 6 jr kinder bis vntergehen >41¹ (HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])

Gl.: 2, 14 41² < (vgl. HE 38 = 4, 276) (= Text bis 41¹) 15 Jsaia^s >35

16 StW fur den hohn schilt 41² < (entspr. der Textänderung)

3, 6 41² < (HE 38 = 4, 277 [nicht Luther])

Gl. 2, 15: Jes. 51, 2 („einzelnen“)

⁷Ir seid von ewr Beter zeit an jmer dar abgewichen von meinen geboten, vnd habt sie nicht gehalten, So bekeret euch nu zu mir, So wil ich mich zu euch anch keren, spricht der HERR Zebaoth, So sprecht jr, Worin sollen wir uns bekeren? ⁸Ist recht, das ein mensch Gott teusscht, wie jr mich teusschet? So sprecht jr, Wo mit teusschen wir dich? Im zehenden vnd hebopffer, ⁹Darumb seid jr auch verflucht, das euch alles vnter den henden zu rinnet, Denn jr teusschet mich allesampt.

¹⁰Bringet aber die zehenden ganz jnn meinen forn fasten, auff das jnn meinem Hause speise sey, vnd prüfet mich hierin, spricht der HERR Zebaoth, ob ich auch nicht des himels fenster auffthun werde, vnd segen herab schütten die fülle, ¹¹Vnd ich wil fur euch den fresser schelten, das er die frucht auff dem selbe nicht verderben sol, vnd der weinstock im acker euch nicht vnfruchtbar sey, spricht der HERR Zebaoth. ¹²Das euch alle Heiden sollen selig preisen, Denn jr soltet ein köstlich land sein, spricht der HERR Zebaoth.

¹³Ir redet hart widder mich, spricht der HERR, So sprecht jr, Was reden wir widder dich? ¹⁴Damit, das jr sagt, Es ist vmb sonst, das man Gott dienet, vnd was nützet es, das wir sein gebot halten, vnd hart leben fur dem HERRN Zebaoth füren? ¹⁵Darumb preisen wir die verechter, Denn die gottlosen nemen zu, Sie versuchen Gott, vnd gehet in alles wol hinaus.

¹⁶Aber die Gottfürchtigen trösten sich vnternander also, Der HERR merckts vnd hörets, Vnd ist fur jm ein denck zedel, geschriben fur die, so den HERRN fürchten, vnd an seinen namen gedanken, ¹⁷Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des tages, den ich machen wil, mein eigenthum sein, Vnd ich wil jr schonen, wie ein man seines sons schonet, der jm dienet, ¹⁸Vnd jr solt dagegen widderumb sehen, was fur ein vnterscheid sey, zwiffchen dem gerechten vnd gottlosen, vnd zwiffchen dem, der Gott dienet, vnd dem, der jm nicht dienet.

Das Vierde Capitel.

¹**D**enn sihe, Es kompt ein tag, der brennen sol, wie ein ofen, Da werden alle verechter vnd gottlosen stroh sein, vnd der künfftig tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, vnd wird in weder wurkel noch zweig lassen. ²Ench aber, die jr meinen namen fürcht, sol auffgehen die Sonn der gerechtigkeit, vnd heil vnter desselbigen flügeln, Vnd jr solt aus vnd ein gehen, vnd zu nemen, wie die mast kelber, ³Ir werdet die gottlosen zu treten, denn sie sollen asfchen vnter ewern füßen werden, des tages, den ich machen wil, spricht der HERR Zebaoth.

3, 7 || spricht jr | spricht er 36 Druckf. || bekeren? >41¹ 10 meinen forn
 fasten >41¹ (HE 38 = 4, 278 [nicht Luther]) auch >41¹ | euch 41²< (HE 38 = 4, 278
 [nicht Luther]) 11 er euch 41²< (HE 38 = 4, 278 [nicht Luther]) || verderben 34 ||

(teuffsch)
 Ir gebt den kreuten vnd
 Drieffern das ergest, vnd
 auch wol, gar nichts.

(Fresser)
 Alles was dem forn schaden
 thut.

Er vergiffets nicht.

7 **I**r seid von ewr Väter zeit an jmerdar abgewichen von meinen Geboten, und habt sie nicht gehalten. So bekeret euch nu zu mir, So wil ich mich zu euch auch keren, spricht der **HERR** Zebaoth. So sprecht jr, Worin sollen wir uns bekeren. **8** **I**st recht, das ein Mensch Gott teuffchet, Wie jr mich teuffchet? So sprecht jr, Wo mit teuffchen wir dich? Am Zehenden und Hebz oppfer. **9** Darumb seid jr auch verflucht, das euch alles vnter den Henden zu rinnet, Denn jr teuffchet mich alle sampt.

(Teuffchet)
Ir gebt den Leuten und
Priestern das ergete, vnd
auch wol gar nichts.

10 **R**inget aber die Zehenden gang in mein Kornhaus, auff das in meinem Hause speise sey, Vnd prüfet mich hierin, spricht der **HERR** Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels fenster auffthun werde, vnd Segen herab schütten die fülle. **11** Vnd ich wil fur euch den Fresser schelten, das er euch die Frucht auff dem Felde nicht verderben sol, vnd der Weinstock im acker euch nicht vnfruchtbar sey, spricht der **HERR** Zebaoth. **12** Das euch alle Heiden sollen selig preisen, Denn jr sollet ein werdes Land sein, spricht der **HERR** Zebaoth.

(Fresser)
Alles was dem Korn
schaden thut.

13 **I**r redet hart wider mich, spricht der **HERR**. So sprecht jr, Was reden wir wider dich? **14** Damit, das jr sagt, Es ist vmb sonst, das man Gott dienet, Vnd was nützet es, das wir sein Gebot halten, vnd hart leben fur dem **HERRN** Zebaoth füren? **15** Darumb preisen wir die Berechter, Denn die Gottlosen nemen zu, Sie versuchen Gott, vnd gehet jnen alles wol hin aus.

16 **W**er die Gottfürchtigen trösten sich vnternander also, Der **HERR** merckts vnd hörets, vnd ist fur jm ein Denckedel, geschriben fur die, so den **HERRN** fürchten, vnd an seinen Namen gedenden. **17** Sie sollen (spricht der **HERR** Zebaoth) des tages, den ich machen wil, mein Eigenthum sein, Vnd ich wil jr schonen, wie ein Man seines Sons schonet, der jm dienet. **18** Vnd jr solt dagegen widerumb sehen, was fur ein vnterscheid sey, zwischen dem Gerechten, Vnd Gottlosen, vnd zwischen dem, der Gott dienet, Vnd dem, der im nicht dienet.

Er vergiffet nicht.

III.

1 **D**enn jhe, Es kompt ein tag, der brennen sol, wie ein Ofen, Da werden alle Verachter vnd Gottlosen stro sein, vnd der künfftig Tag wird sie anzünden, spricht der **HERR** Zebaoth, vnd wird jnen weder Wurzel noch Zweig lassen. **2** Euch aber, die jr meinen Namen fürchtet, sol auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit, vnd Heil vnter desselbigen Flügeln, Vnd jr solt aus vnd eingehen, vnd zunemen, wie die Maskelber. **3** Ir werdet die Gottlosen zutretten, Denn sie sollen asschen vnter ewren Füßen werden, des tages, den ich machen wil, spricht der **HERR** Zebaoth.

12 sollet 32 16 stlich >41¹ (HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])
4, 1 berechter >35 40 3 solten 46

⁴Gedenck des geseßs Moßi meins knechts, das ich im befolhen habe, auff dem berge Horeb an das ganz Israel, sampt den gebotten vnd rechten.
[Bl. 13] ⁵Sihe, ich wil euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kome der grosse vnd schrecklicher tag des HERRN, ⁶der sol das hertz der Beten beferen zu den kindern, vnd das hertz der kinder zu den Betern, das ich nicht kome, vnd das erdreich mit dem bann schlahe.

Ende des Propheten Maleachi.

Vnd ende des Alten testaments.

4, 4 Moßi >41¹ 6 den (2.) >41¹ | jren 41²< (HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])
|| erdrich 35 ||
Unterschrift: Vnd bis testaments fehlt 34<

Correctorien.

(vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 188)

I.

Am Ende des (zuletzt gedruckten) Titelbogens des Prophetenteiles von 34 (Bl. 6^b) findet sich zum Text von 34 folgendes Correctorium:

Correctur.

h. 1. Vor der ersten rig¹), im .x. Cap. Jeremie, sol also stehen. sein dremen nicht ertragen, so spricht nu zu jnen also, Die Götter etc.

¹ Am Seitenbeginn (Bl. h^a) fehlt in 34 bei Jer. 10, 10/11 die Wortgruppe: sein dremen bis Die (Kustode: sein); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 9¹¹, S. 393, 11—13

¹) Zeile.

II.

Am Ende des Propheten Jeremia in der Bibel 36 (Bl. n iij^b) findet sich zum Text von 36 folgendes Correctorium:

Correctur.

Im .37. cap. am ende [v. 21], liese, ein lebßin brod

² leb 32—35 | laib 36

Erod. 20.

Matth. 11.
Mar. 1.
Luc. 1.

⁴ **E**denckt des geseßs Mose meins Knechts, das ich im befolhen habe, auff dem berge Horeb, an das ganz Israël, sampt den Geboten vnd Rechten.

⁵ **S**he, Ich wil euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kome der groÿße vnd schrecklicher tag des HERRN. Der sol das herÿ der Väter bekeren zu den Kindern, vnd das herÿ der Kinder zu jren Vatern, Das ich nicht kome, vnd das Erdreich mit dem Bann schlahe.

Ende des Propheten Maleachi.

III.

Am Ende des Prophetenteiles von 36 (Bl. E 6^a) findet sich zum Text von 36 (und zum Teil auch von 34 und 35) folgendes Correctorium, das in allen Punkten in 38 berücksichtigt ist (ein weiteres Correctorium von 36 vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. 393):

Correctur.

Eesai. xx. [v. 5] erschrecken vnd mit schanden bestehen.
Eesai. xliij. [v. 21] Vnd ewr thun ist auch auß nichts.
Jere. xliiiij. [v. 17] Sondern wir wollen thun nach alle etc.
⁵ Liese Heseki. xxxv. [v. 15] am schaden meines volcks,
Hesekiel .xxxvi. [v. 7] ewre nachbarn die Heiden.
Dani. i. [v. 10] Das ewr angesicht jemerlicher weren,
Hosea .xliii. [v. 2] Bekere dich Israël zu dem HERRN.

2 vnd fehlt 35 36 3 auß fehlt 34—36 4 thun fehlt 36 5 am] an 34
36 Druckf. 6 die] den 32 34 36 Druckf. 7 jemerlich 36 Druckf. 8 Israël
zu Israël 36 Druckf.

Anhang:

I. Luthers Widmungsbrief zu seiner Danielübersehung an den sächsischen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich vom Frühjahr 1530.

Nachdem Luther zunächst seinem Landesherren Kurfürst Friedrich dem Weisen im Jahr 1519 seine „Operationes in psalmos“ und seine „Tessartedecae consolatoria pro laborantibus et oneratis“¹⁾ und dann dessen jüngerem Bruder Herzog Johann im Frühjahr 1520 seine Schrift „Von den guten Werken“²⁾ zugeeignet hatte, widmete er dem damals siebzehnjährigen sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich, der im Oktober 1520 durch ein (verlorenes) Schreiben unmittelbare Verbindung mit dem Reformator aufgenommen hatte³⁾, im Frühjahr 1521 seine Auslegung des „Magnifikats“⁴⁾. Ebenso wie sein Vater Herzog Johann machte auch Johann Friedrich aus seiner Hinneigung zur Reformation kein Hehl⁵⁾. Bildeten zunächst von dem jungen Fürsten aufgeworfene (zum Teil recht spitzfindige) theologische und grundsätzliche politische Fragen den Hauptgegenstand seines Briefwechsels mit dem Reformator⁶⁾, so traten später — vor allem seit dem Tode Friedrichs des Weisen (5. Mai 1525), dem Johann Friedrichs Vater Johann in der Regierung nachfolgte — an deren Stelle Probleme der praktischen Politik (Universitätsangelegenheiten, kirchenpolitische [u. a. Visitation] und politische [Pachtsche Händel] Fragen)⁷⁾. Im Frühjahr 1530 — im Februar oder März — entschloß sich Luther (der unmittelbare Anlaß ist unbekannt) dazu, dem jungen

¹⁾ U. A. Briefe Bd. 1, S. 361 (= U. A. Bd. 5, S. 19—23) und 507 f. (= U. A. Bd. 6, S. 104—106).

²⁾ U. A. Briefe Bd. 2, S. 78 (= U. A. Bd. 6, S. 202—204).

³⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 205, 4; über seine weitere Korrespondenz mit Luther vgl. ebd. S. 237 f. und 249, 25 f.

⁴⁾ U. A. Briefe Bd. 2, S. 285 (= U. A. Bd. 7, S. 544 f.).

⁵⁾ Vgl. dazu G. Menz, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 (Jena 1903), S. 30 ff. Der päpstliche Nuntius Hieronymus Meander schrieb am 28. Februar 1521 vom Wormser Reichstage aus, der Kurprinz sei „noch viel feherischer als der Dheim [= Kurfürst Friedrich der Weise], wie alle Welt weiß“ (P. Kalkoff, Die Depeschen des Nuntius Meander vom Wormser Reichstage 1521 [2. Aufl. Halle 1897], S. 106); vgl. auch U. A. Briefe Bd. 2, S. 238, 7—18.

⁶⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 294 f. 477 f.; Bd. 3, S. 306 f. Im September 1522 übersandte Luther dem jungen Fürsten auch ein Exemplar des soeben fertiggestellten Septembertestamentes (U. A. Briefe Bd. 2, S. 598 f. — In der Inhaltsangabe beider Briefe muß es aber „Herzog Johann Friedrich“ statt „Herzog Johann“ heißen).

⁷⁾ Vgl. U. A. Briefe Bd. 3, S. 307 f. 309 f. 353. 499 f. 501 f. 521; Bd. 4, S. 75. 80. 452 f. 465; Bd. 5, S. 35. 41. 52 f. 57. 58 f.; vgl. auch ebd. S. 305, 32—34 und 317, 34 f. sowie U. A. Bd. 51, S. 197 f.

Fürsten, der bei jeder Gelegenheit als überzeugter Anhänger der Reformation auftrat, eine weitere Schrift, und zwar die Erstausgabe seiner Verdeutschung des Propheten Daniel⁹⁾ als eines „königlichen und fürstlichen Buches“ zu widmen. Besonders bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß dies der einzige Teil seiner Bibelübersetzung war, den er einer einzelnen Person zueignete¹⁰⁾. Eine schriftliche Dankesbezeugung Johann Friedrichs liegt nicht vor, doch wird man wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß jener mit dem goldgefaßten Siegelring (mit der in den Karneol geschnittenen Lutherrose), von dessen Anfertigung Justus Jonas am 25. Juni 1530 berichtete¹¹⁾ und den der Kurprinz dann am 14. September auf der Rückreise von Augsburg dem auf der Coburg weilenden Reformator persönlich überreichte¹¹⁾, seinen fürstlichen Dank für die

⁹⁾ Zu Luthers Danielübersetzung vgl. oben S. XXXV—LIV.

Im Jahre 1525 hatte Melancthon dem Kurprinzen seine Schrift: „Solomonis sententiae versae ad Hebraeam veritatem“ (Clemen, Melancthons Briefwechsel Bd. 1, S. 305; CR Bd. 1, Sp. 774—777) gewidmet.

¹⁰⁾ Vgl. auch oben S. LII und Anm. 175.

¹¹⁾ „Mein gnedigster junger herr lesset ewre rosen in einen hubschen stein schneiden und in gold fassen, wirdt ein sehr schen pfehschafft, das wirdt sein g. euch selbst vberantworten“ (U. M. Briefe Bd. 5, S. 395, 62—65).

¹²⁾ „Donaut me princeps aureo annulo, Sed vt viderem non esse me natum auro gestando, statim a pollice lapsus in terram (est enim laxior paulo et amplior digitis meis)“ (U. M. Briefe Bd. 5, S. 623, 32—35). Auf die Herstellung dieses Ringes bezieht sich höchstwahrscheinlich die im Reifebuch 1530 unter dem 22. August 1530 verbauchte Ausgabe: „riiij gulden von eynem Ringe zu machen“ (ARC Bd. 25 [1928], S. 50 und 85 f.). Mit der (offenbar in Nürnberg erfolgten) Anfertigung dieses Ringes steht zweifelsohne ein Brief des Nürnberger Ratschreibers Lazarus Spengler in Verbindung, der bei dem Reformator vor dem 8. Juli 1530 anfragte, ob dessen „Wappen oder Pfehschaft im Gemälde“, das er ihm gleichzeitig zuschickte, „recht getroffen sei“. Von Luthers Antwort vom 8. Juli, die bisher nur in einer minderwertigen Textform aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts überliefert war (U. M. Briefe Bd. 5, S. 445), findet sich eine bessere Rezension in dem Spenglerschen Geschlechtsbuch, das von Lazarus Spengler († 1534) angelegt und von seinen Nachfahren fortgeführt ist. Aus diesem (auf dem Nürnberger Stadtarchiv verwahrten) Band sind fünf Pergamentblätter (Bl. 78—82) herausgeschnitten, die sich 1902 im Besitz der Gräfllich Hochbergischen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein (Kr. Waldenburg/Schlesien) befanden. Diese Blätter enthalten mehrere (wahrscheinlich im Auftrag von Lazarus Spengler d. J. [1551—1618] in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hergestellte und später fälschlich mit Dürers Monogramm und der Jahreszahl 1521 versehene) Miniaturen, darunter auch in architektonischer Umrahmung die von einem Engel gehaltenen Wappen des Reformators und seiner Frau. Hinzugefügt ist (in Nürnberger Sprechform umgekehrt) ein Abschrift des Lutherbriefes an Spengler. Folgende Varianten zu U. M. Briefe Bd. 5, S. 445 sind zu verzeichnen:

1/2 Gnad bis Weill	Gracia et par a Domino. Alts	2 Pfehschaft recht getroffen
mein Wappen oder pfehschaft	Im gemelde, das ir mir zugeschickt hapt, recht getroffen	
3 Gedanken bis Gesellschaft	gedancken, vnuud vrsachen sollichs meins pfehschafft zw guter gesellschaft anzaigen	4 auf mein Pfehschaft wollt fassen] darauf fassen wollt
Theologia	5 sollt bis herzen, das] soll ain schwarz Creuch sein Im herzen, wellichs	
herz	6 hat gib	7 von herzen] herzenlich
		9 verterbt nit (ebenso

Widmung abfätschte. Für diese Vermutung spricht allein schon die Tatsache, daß das Erscheinen der Wittenberger Danielausgabe, die am 2. Juni 1530 als „neulich ausgangen“ erwähnt wird¹²⁾, und die Nachricht von der Anfertigung des Siegelringes (25. Juni 1530) in ziemlich die gleiche Zeit fallen.

Von jenem Widmungsbrief, der außer in die Wittenberger Separatausgabe des Daniel von 1530 nur in die Gesamtausgaben der Lutherschen Werke aufgenommen wurde, hat sich das von Luther eigenhändig niedergeschriebene Manuskript erhalten¹³⁾, das sich früher (bis 1945) auf der Stadt-

Zl. 10. 14. 18) 10 sonnder es er sude 12 kurglich 14/15 Dann wais ist der gaisser 17 yho darinnen 18 in] omb 19/20 und auch kösslich uder] Auch coßlich vnd vber 20 höhest, kösslich] hochst, edelst vnnnd bestt 21 Erz ist] Erz ist. Dieses mein Compendium Theologie hab ich euch Inn guter freunntschafft wolln anzeigen, wollet mirs zu gut halten. 22 XXX. Martinus Lutherus suo Spenglero.

Vgl. dazu Jahrbuch des Schlesiſchen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer Bd. 2 (1902), S. 87—99. Über eine weitere (verlorene) Abschrift dieses Briefes vgl. ARC Bd. 24 (1927), S. 35. Über die weitere Geschichte des Lutherringes, dessen Verbleib nach 1945 gegenwärtig nicht aufzuklären ist, vgl. J. Ch. Sagittarius in seinem Vorwort zur Altenburger Lutherausgabe Bd. 10 (1664), Bl. 1): (iij^b sowie B. Schanze, Luther auf der Weste Coburg (Coburg 1927), S. 36 und Theologische Studien und Kritiken Bd. 107 (1936), S. 23f.

¹³⁾ Vgl. oben S. LIV.

¹²⁾ In dem (Autographen des 16. und 17. Jahrhunderts enthaltenden) Handschriftenband: „Autographa clarorum virorum“ (Signatur: S 49 fol.), Bl. 2. Vgl. A. Seraphim, Handschriften-Katalog der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. (Königsberg 1909), S. 93. Die Autographen dieses Bandes zerfallen in drei Gruppen (Bl. 2—14, 15—26, 27—29):

1. Reformatorenbriefe; außer der Lutherhandschrift ein Melancthonbrief an Luther und Eujenhagen vom 16. September 1527 (= U. A. Briefe Bd. 4, S. 249f. Nr. 1145) sowie zwei weitere Melancthonbriefe an den kursächsischen Rat Dr. Kaspar von Teutleben (16. Juli e. J. [ungedruckt]; über Teutleben vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 112 Anm. 1) und Dr. Petrus Praetorius (vom 7. August o. J. [1557] = CR Bd. 9, Sp. 198; über Petrus Praetorius vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 85 [1912], S. 624 und J. Hausleiter, Aus der Schule Melancthons [Greifswald 1897], S. 119 ff. 125) sowie ein Brief Eujenhagens an Luther vom 22. Juli 1528 (= U. A. Briefe Bd. 4, S. 502f. Nr. 1297).
2. Autographen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Flacius [1555], Joh. Wigand [1577/81], Chyträus [1578], Selnecker [1582] u. a.).
3. Je ein Schreiben an den und von dem Rigaer Gouverneur Andreas Eriksen (1635).

Einzelheiten über die Geschichte dieses Handschriftenbandes, insbesondere über den Weg der Lutherhandschrift nach Königsberg, sind nicht bekannt.

Eine alte Abschrift des Lutherschen Widmungsbriefes zum Daniel von unbekannter Hand befindet sich in der Jenaer Rörcherhandschrift Bos q 24^b, Bl. 231^r—234^r. Die wohl in Rörchers Auftrag für die Zwecke der Jenaer Lutherausgabe hergestellte Abschrift, an deren Stelle aber bei dem Abdruck in Bd. 5 (1557) der Wittenberger Uldruck von 1530 zugrunde gelegt wurde, enthält nur wenige belanglose Abweichungen, die D. Albrecht (ARC Bd. 23 [1926], S. 6—10 im Apparat) verzeichnet hat. Von der gleichen unbekanntem Hand befinden sich in demselben Rörcherband — ebenfalls auf Grund von Drucken angefertigt — noch die Abschriften von Luthers Vorreden zu zwei Sermonen Alexius Krogners (1531) (Bl. 225^a bis 227^b und 227^b—229^b = U. A. Bd. 50^{III}, S. 409—412 und 407—409; vgl. ebd. S. 406

bibliothek in Königsberg/Pr. befand und jetzt (laut Hinweis von Dr. H. Schaller, Dresden) auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau (Fond 218 Nr. 42) aufbewahrt wird.

Im folgenden ist auf den linken Textseiten die aufs neue verglichene Handschrift des Widmungsbriefes¹⁴⁾ und auf den rechten Seiten der Text des Wittenberger Erstdruckes von 1530¹⁵⁾ im Parallelruck wiedergegeben.

Ausgabe.

„Der Prophet Daniel || Deutsch. || Marti. Luther. || Wittenberge. || 1530. || Mit Titeleinfassung (über diese vgl. oben S. XXII Anm. 60). Titelfrückseite und letzte Seite leer. 44 unbezifferte Blätter in Quart (= 80 Seiten A—L⁴). Am Ende (Blatt L 4^a): „Gedruckt zu Wittenberg, || durch Hans Lufft.“ || . Vgl. u. A. Bibel Bd. 2, S. 484f. Nr. *35.

Luthers Widmungsbrief steht auf Bl. A ij^a—A 4^b.

Die Fundorte vgl. u. A. Bibel Bd. 2, S. 485 sowie oben S. Xf. Anm. 8 (Bretten, Kopenhagen) und S. XII (Göttingen) und S. LIII Anm. 176 (Erlangen).

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 9 (1557), 543^a—544^a; Jena 5 (1557), 1^a—2^b; Altenburg 5, 1f.; Leipzig 12, 21—23; Walch¹ 6, 1422—1429; Walch² 6, 892—897; de Wette 3, 554—558; Erlangen 41, 233—237 und 54, 134—138; vgl. Enders 7, 233 Nr. 1603 und u. A. Briefe 5, 247 Nr. 1534.

Anm. 1) und zu einer Schrift von Ambrosius Moibanus (1537) (Bl. 235^a—236^b = u. A. Bd. 50, S. 119f.). Vgl. dazu oben S. CXL.

¹⁴⁾ Von D. Albrecht erstmals im ARC Bd. 23 (1926), S. 6—10 mit kleinen Fehlern abgedruckt.

¹⁵⁾ Danach auch gedruckt in: M. Luther, Ausgewählte deutsche Schriften, hrsg. von H. Wolf (Tübingen 1955), S. 117—121.

(Luthers Widmungsbrief.)

Hs. [Bl. 1^a] Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrnn herrnn Johansfridrich, herzoghen zu Sachsen, Landgrauenynn Düringen vnd Margzgrauen zu Meissen meinem gnedigen herrnn.

Gnad vnd frideynn Christo vnserm herrnn, Die welt leufft vnd eilet so trefflich feer¹⁾ zu yhrem ende²⁾, das mir oft starcke gedanden einfallen, als solte 5 der iungste tag, ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrift gar auß ver-
deutschen kundten³⁾, Denn das ist gewis, Das wirynn der heiligen schrift nichts mehr zeitlichs dings zu gewarten haben, Es ist alles auß vnd erfüllet, Das Romisch reich ist am ende, Der Turcke außs hohest komen, die pracht des 10 Pappstumbß sellet dahin, vnd knadet die welt an allen enden fast, als wolt sie schier brechen vnd fallen, Denn das ist dasselbige Romische Reich vnter vnserm keiser Carolo ein wenig auffsteiget vnd mechtiger wird denn es lange zeit her gewesen ist. Dunct mich es sey die lege⁴⁾, vnd fur Gott eben ein ding, als wenn ein liecht odder strohalm, gar außgebrand, ist verleschen wil, so 15 . . . et gibts eine flamme von sich als wolts aller erst recht andrennen, vnd eben mit dem selbigen gehets auß⁵⁾ gleich wie die Christenheit ist auch thut mit so hellem Euangelio

Es schreiben auch alle weissager, neben vnd außser der schrift⁶⁾, das nach dieser zeit, nemlich nach dem ihigen xxx iar, solle es widder gut werden Welchs, so sie [Bl. 1^b] recht zutreffen vnd war sagen, wirds, hoffe ich, gewis 20 der iungste tag sein, der vns von allem vbel erlosen wird vnd zur ewigen freude helfen. Also das ich diese zeit des hellen Euangelij nicht anders rechene, denn fur die zeit, darinn Gott die trubsal durchs Euangelion verkurtzt vnd steuret, Da Christus von sagt Matth 24⁷⁾ Wo der herr diese tage nicht verkurtzet, so wurde kein mensch selig, Denn wo die welt hette lenger so stehen 25 sollen, wie sie vorhin stund, were gewis alle welt Mahometisch odder Epicurisch worden, vnd were kein Christen mehr blieben wie Christus spricht⁸⁾, Meinsu wenn des menschen son kompt, [Das er auch werde [glauben] finden [auff erd]en? War doch schon bereit kein recht verstand nach lere von Christlichem glauben, mehr vorhanden, sondern eitel yrthum, finsternis vnd aberglauben 30 mit vnzeligem hauffen,

Zu den für den Abdruck von Luthers Niederschrift (Hs) verwandten Sigeln vgl. U. A. Bibel Bd. 1, S. XXIF. und oben S. CXII.

13 für Gott rh 15 . . . et Hs durch Klecks unleserlich, fehlt 50 22 nicht anders
rechene um aus rechene nicht anders 23 durchs Euangelion rh 27 were <schier>
27/29 wie bis erden? rh (die am Rand abgerissenen Worte aus 30 ergänzt) 29 schon
bereit rh noch 30 30 aberglauben <mit> 31 mit ü. d. Z. hauffen, <Es ist>

1) Über „trefflich feer“ als reine Steigerung vgl. D. Wb. XI^{1, 1}, 1691.

2) Über Luthers Anschauung von der Nähe des jüngsten Tages vgl. H. Preuß, Die

(Luthers Widmungsbrief.)

Dr. [Bl. A ij] Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Fridrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrauen vnn Düringen vnd Margzgrauen zu Weissen, meinem gnedigen Herrn.

Gnade vnd friede vnn Christo vnserm Herrn. Die welt leufft vnd eilet so trefflich seer¹⁾ zu yhrem ende²⁾, das mir oft starcke gedanden einfallen, als solte der Jungste tag, ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrift gar aus verdeutschen kundten³⁾, Denn das ist gewis, das wir vnn der heiligen schrift nichts mehr zeitlichs dings zu gewarten haben, Es ist alles aus vnd erfullet, Das Romisch Reich ist am ende, Der Türck auffß hohest komet, die pracht des Papsthumbs sellet dahin, vnd knacet die welt an allen enden fast, als wolt sie schier brechen vnd fallen, Denn das igt dasselbige Romisch reich vnter vnserm Keiser Carolo ein wenig auffsteiget vnd mechtiger wird, denn es lange zeit her gewesen ist, dunckt mich es sey die lehe⁴⁾, vnd fur Gott eben ein ding, als wenn ein liecht odder strohalm, gar ausgebrand, igt verleschen wil, so gibts eine flamme von sich, als wolts aller erst recht andrennen, vnd eben mit dem selbigen gehets aus⁵⁾, gleich wie die Christenheit igt auch thut mit so hellem Euangelio.

Es schreiben auch alle weissager, neben vnd auffer der schrift⁶⁾, das nach dieser zeit, nemlich nach dem igtigen .xxx. iar, solle es widder gut werden, Welchs, so sie recht zutreffen vnd war sagen, wirds, hoffe ich, gewis der Jungste tag sein, der vns von allem vbel erlösen wird, vnd zur ewigen freude helfen. Also, das ich diese zeit des hellen Euangelij nicht anders rechene, denn fur die zeit, darinn Gott die trubfal durchs Euangelion verkurzt vnd fleuret, da Christus von sagt Math. 24⁷⁾ Wo der Herr diese tage nicht verkurzet, so würde kein mensch selig. Denn wo die welt hette lenger so stehen sollen, wie sie vorhin stund, were gewis alle welt Mahometisch odder Epicurisch worden, vnd were kein Christen mehr blicben, wie Christus spricht⁸⁾, Meinstu, wenn des menschen son kompt, das er auch werde glauben finden auff erden? War doch schon bereit kein recht verstand noch lere von Christlichem glauben, mehr vorhanden, sondern eitel yrhum, finsternis vnd aberglauben mit vnzeligem hauffen.

Vorstellungen vom Antichrist im späteren Mittelalter, bei Luther und in der konfessionellen Polemik (Leipzig 1906), S. 168 Anm. 2 sowie U. A. Bd. 30^{II}, S. 162, 25 f. und Bibel Bd. 7, S. 416, 36 f.

¹⁾ Luther beendete seine Bibelübersetzung erst 1534.

²⁾ Ende. ³⁾ Vgl. U. A. Bd. 48, S. 704, 15—20.

⁴⁾ Über die Beschäftigung Luthers mit solchen „Weissagern“ in den Jahren 1527/28 vgl. U. A. Bd. 23, S. 1—12; Bd. 26, S. 121—136; A. Warburg, *Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten* (Heidelberg 1920), S. 36.

⁷⁾ Matth. 24, 22.

⁸⁾ Luf. 18, 8.

Hs. Es ist freylich kein grosser trübsal auff erden gewesen, auch nicht komen wird, das da weiter gegangen, lenger geweret, vnd gewölicher gewunet hat, denn des Mahomeths vnd Papssts gewel, welche alle wellt mit blut vnd mord leiblich on vnterlaß, aber viel gewölicher mit seelen verführen vnd morden verderbt, haben, wie das dritte Weh Apoc rij¹⁾ auch zeigt, Das man sagen mus, 5
der teuffel sey los vnd herrsche leibhaff[tig] drinnen, nach allem grym vnd mutzwillen. Solche vnd der gleichen gedanken haben vns verorsacht diesen propheten Daniel anzulassen, fur den andern die noch dahinden sind²⁾, Auff das der selbige doch an tag keme, ehe denn es alles zergerbe, Vnd er sein ampt auch austrichte, vnd troste³⁾, die elenden Christen [Bl. 2^a] vmb welcher willen 10
er geschriben vnd auff diese letzte zeit gesparet vnd verhalten⁴⁾ ist

Weil er aber nicht allein, dem gemeinen Christenman trostlich ist, sondern auch den konigen vnd fursten nützlich, als der mit eitel konigen vnd fursten durch vnd durch zu thun hat, vnd alle seine weissagung, von konigreichen vnd furstenthumen ist, hab ich mir furgenomen denselbigen, vnter E f g namen 15
anzulassen, vnd mit dem selbigen, vnter die fursten werffen⁵⁾, das sie doch ettwas furstlichs zu lesen haben, ob ia ettliche nach seinem geist vnd trost nicht fragen wolten, Denn es ist auch ein koniglich vnd furstlich buch. Die historien⁶⁾ rhumen den grossen Alexander, das er den poeten Homern habe ymer bey sich gehabt, vnd des nachts vnter sein heubt gelegt vnd drauff geschlafen, wie viel billicher were es, das solche vnd noch grosser ehre diesem Daniel geschehe 20
von allen konigen vnd fursten, das er nicht allein vnter yhr heubt, sondern ynn yhr herz gelegt wurde, weil er wol anders vnd hohers leret, denn Homerus hat thun konnen⁷⁾

Denn ynn diesem kan ein furst lernen, Gott furchten vnd vertrauen, 25
Wenn er sithet vnd erkennet, das Gott die frumen fursten lieb hat vnd so gnediglich regirt, gibt yhn alles gluck vnd heil, Widerumb, das er die hosen fursten hasset, zorniglich sturzt vnd wufft mit yhn vmbgehet⁸⁾ Denn hie lernt

2 hat <sonderlich vnter den seelen [um aus vnter den seelen sonderlich]> 6
vnd (1.) <hab> herrsche rh leibhaff mit anschliessendem Klecks Hs | leibhafftig 30
10 auch fehlt 30 12 dem c aus die <nützlich vnd> trostlich 14 vnd
(2.) <von eitel> 16 selbigen, <yhn> 18 auch ü. d. Z. 19 Homerum 30
20 nachts <zu> sein c aus seinem darauff 30 25 diesem <lernen> 26 lieb
hat vnd rh 27 alles ü. d. Z. die ü. d. Z. 28 hasset, rh (am linken Rand)
zorniglich rh (am rechten Rand)

¹⁾ Dff. 12, 3ff.

²⁾ Jeremia, Heseckiel vnd die kleinen Propheten (mit Ausnahme von Jona, Habakuf vnd Sacharja).

³⁾ Am 25. Februar 1530 schrieb Luther an den Zwidauer Pfarrer Nikolaus Hausmann: „Nos iam Daniele formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ (U. W. Briefe Bd. 5, S. 242, 11f.).

⁴⁾ zurückgehalten.

Dr. Es ist freilich kein grösser trubsal auff erden gewesen, auch nicht komen wird, das da weiter gegangen, lenger geweret, vnd gewilcher gewütet hat, denn des Mahomeths vnd Papis gewel, welche alle welt mit blut vnd mord leiblich vn vnterlas, aber viel gewilcher mit seelen versuren vnd morden verderbt haben, wie das dritte Weh, Apoca.rij.¹⁾ auch zeiget, Das man sagen mus, der Teuffel sey los vnd herrsche leibhafftig drinnen, nach allem grim vnd mutzwillen, Solche vnd der gleichen gedanken haben vns verurtheilt. 2. u. iij. sacht, diesen Propheten Daniel auszulassen, fur den andern die noch dahinden sind²⁾, Auff das der selbige doch an tag keme, ehe denn es alles zergehe, Vnd er sein ampt ausrichte, vnd tröste³⁾ die elenden Christen, vmb welcher willen er geschrieben, vnd auff diese letzte zeit gesparet vnd verhalten⁴⁾ ist.

Weil er aber nicht allein, dem gemeinen Christen man trostlich ist, sondern auch den Königen vnd Fürsten nützlich, als der mit eitel Königen vnd Fürsten durch vnd durch zu thun hat, vnd alle seine weissagung, von Königreichen vnd Fürstenthumen ist, hab ich mir furgenomen den selbigen vnter E. F. G. namen aus zulassen, vnd mit dem selbigen, vnter die Fürsten werffen⁵⁾, das sie doch etwas Fürstlich zu lesen haben, ob ia etliche nach seinem geist vnd tröst⁶⁾ nicht fragen wolten, Denn es ist auch ein königlich vnd Fürstlich buch. Die Historien⁷⁾ rhümen den grössen Alexander, das er den Poeten Homerum habe ymer bey sich gehabt, vnd des nachts vnter sein heubt gelegt, vnd darauf geschlafen, wie viel billicher were es, das solche vnd noch grösser ehre, diesem Daniel geschehe von allen Königen vnd Fürsten, das er nicht allein vnter yhr heubt, sondern ynn yhr herz gelegt würde, weil er wol anders vnd hoheres leret, denn Homerus hat thun konnen⁸⁾.

25 Denn ynn diesem kan ein Fürst lernen, Gott furchten vnd vertrauen, Wenn er sihet vnd erkennt, das Gott die frumen Fürsten lieb hat, vnd so gnediglich regiert, gibt yhn alles glück vnd heil, Widderumb, das er die bösen Fürsten hasset, zorniglich stürzt vnd wüßt mit yhn ombgehet⁹⁾. Denn hie lernet

¹⁾ Auch Melanchthon widmete seine beiden Danielkommentare Fürstlichkeiten, weil auch er in dem Propheten Daniel eine Art Regenspiegel erblickte: im April 1529 widmete er dem König Ferdinand seine „Danielis enarratio“ (vgl. oben S. XXVIII) und unter dem Datum des 1. Januar 1543 dem damals 21jährigen Herzog Moritz von Sachsen seinen „In Daniele Prophetam Commentarius“ (Wittenberg, Jos. Klug 1543) (vorh. Wittenberg, Pred.-Sem.); vgl. CR Bd. 5, Sp. 8—10 und Bd. 15, Sp. 823—980. Melanchthons Widmungsbrief ist vordatiert, da die Schrift bereits am 1. Januar 1543 versandfertig war (vgl. CR Bd. 4, Sp. 909; Bd. 5, Sp. 1 und 25).

²⁾ Vgl. dazu oben WE. zu E. S. 8, 11.

³⁾ Vgl. Plutarch, Alexander cap. 8: *εἶχε δὲ αὐτὸ μετὰ τοῦ ἐγγχειδίτου κειμένον ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον*; vgl. auch U. A. Bd. 51, S. 245, 27f. und Joh. Carion's „Echronica“ (1532), Bl. 27^b.

⁴⁾ Vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 381, 8f.: „Homerus, Virgilius esto sint vetusti libri, sed nihil ad biblia“; vgl. auch U. A. Bd. 51, S. 242, 40ff.

⁵⁾ Vgl. dazu oben S. 8, 1—10, 4.

Hs. man, das kein [Bl. 2^b] furst sich sol auff seine eigen macht odder weisheit ver-
 lassen noch damit trogen vnd pochen, Denn es stehet vnd gehet kein reich
 noch regiment, ynn menschlicher krafft odder wize, Sondern Gott ist, allein,
 der es gibt, seht, hebt, regirt, schuzt, erhellt vnd auch weg nimpt, Inn seiner
 hand ist alles gefasset vnd schwebt ynn seiner macht, wie ein schiff auff dem
 mehr, Ja wie eine wolcken vnter dem himel Widderumb lernet man, das auch
 kein furst sol ynn seiner vnmacht¹⁾ odder schwacheit vnd vnwize²⁾ verzagen
 odder sich zu seer bekummern, Denn gleich wie ein Reich, nicht stehet, durch
 menschen krafft vnd wize, Also sellet es auch nicht durch menschen vnkrafft vnd
 vnwize²⁾, wie man hie von viel exempel findet, das grosse mechtige konige, von
 geringem volck geschlagen, Vnd oft die aller klugesten sind zu schanden worden.
 Aber die blieben vnd gesiegt, da man widder krafft noch wize bey gesehen
 hat, Ich meine zu vnser zeit, solten die Benediger, Bapst, strandreich³⁾ schier
 dis alles helffen zeugen, Denn Gott ist ebenteurlich⁴⁾ ynn den hohen (spricht
 der 93. psalm⁵⁾) Er machts mit konigreichen wie er wil spricht hie Daniel
 6. vnd 4⁶⁾ nicht wie wir odder menschen gedencken, vnd gibt sie wem [er] wil
 nicht wem wir wollen odder gebenten

Solchs haben die heiden nicht gewußt, vnd wissen noch alle vnglenbigen
 vnd gottlosen nicht, Sie haben wol die oberkeit vnd herrschafft, Sie wissen
 aber nicht, das ein Donum et Creatura Dei, das ist, eine gabe vnd geschepffe
 Gottes sey, welchs er aus [Bl. 3^a] nichts⁷⁾ macht, vnd aus nichts⁷⁾ erhellt, vnd
 vmbsonst auch schenckt, vnd doch ynn seiner hand behellt, das ers regiere,
 Darumb konnen sich auch die Gottlosen nicht drein schiden, sondern es wird
 yhn vnter handen gar zu eitel, haben viel muhe dauon, grosse forge vnd viel
 vergeblicher ansetze, die sie nymer zur helffte bringen, vnd sind die vnseeligsten

1 eigen ü. d. Z. 2 noch <f.> vnd gehet rh kein <rech> 3 odder c
 aus adder 4 heb[er] hielt 30 Inn c aus ynn 5 schiff<t> 6 vor Widder-
 umb und a. R. Absatzzeichen (vgl. den Druck) 7 vnd vnwize rh 8 zu seer ü. d. Z.
 11 geringem (c aus geringen) <leuten> volck rh 12 man <f> 15 Schluß-
 klammer fehlt Hs 15/16 spricht bis 4 rh; in Klammern 30 16 er insolge Klecks
 unleserlich 17 wir c aus wirts 18 vnglenbigen Hs Schreibfehler 20 Dej
 <sey> 21 sey, <das> welchs rh nichts (zweimal) nichte 30 22 auch r
 ers c aus er 23/24 es wird bis eitel, rh

¹⁾ Dhmacht.

²⁾ Unverstand.

³⁾ In der Schlacht von Pavia erlitten die Franzosen, deren König Franz I. damals
 in die Gefangenschaft Karls V. geriet, durch die Kaiserlichen eine vollständige Niederlage
 (24. Februar 1525); um seine Freilassung zu erreichen, willigte Franz in die schweren Be-
 dingungen des Friedens von Madrid (14. Januar 1526). Am 6. Mai 1527 erklürten die
 kaiserlichen Truppen die Stadt Rom mit Ausnahme der Engelsburg („Sacco di Roma“);
 am 7. Juni mußte Papst Klemens VII. kapitulieren. Nach dem Übergang des Andreas
 Doria von der französischen zur kaiserlichen Partei (10. August 1528) sah sich Frankreich
 gezwungen, im „Damenfrieden“ von Cambrai (5. August 1529) vor allem auf seine italienischen

Dr. man, das kein Fürst sich sol auff seine eigen macht odder weisheit verlassen, noch damit trocken vnd pochen, Denn es stehet vnd gehet kein Reich noch regimēt, ynn menschlicher krafft odder wize, Sondern Gott istz allein, der es gibt, setzt, helt, regiert, schuzt, erhelt, vnd auch weg nimpt, Ynn seiner hand istz alles gefasset, vnd schwebt ynn seiner macht, wie ein schiff auff dem mehr, ia wie eine wolcken vnter dem himel.

Widderumb lernet man, das auch kein Fürst sol ynn seiner vmmacht¹⁾ odder schwachheit vnd vnwize²⁾ verzagen odder sich zu seer bekummern, Denn gleich wie ein Reich, nicht stehet, durch menschen krafft vnd wize, Also fellet es auch nicht durch menschen vnkrafft vnd vnwize³⁾, wie man hie von viel exempel findet, das grosse mechtige Könige, von geringem volck geschlagen, Vnd oft die aller klugesten sind zu schanden worden, Aber die blieben vnd gesiegt, da man widder krafft noch wize bey gesehen hat. Ich meine zu vnser zeit, solten die Benediger, Pappst, Francreich⁴⁾ schier dis alles helfen zeugen. Denn Gott ist ebentürlich⁵⁾ ynn den hohen (spricht der 93. Psalm⁶⁾) Er machts mit Königreichen wie er wil (spricht hie Daniel .6. vnd .4⁷⁾) nicht wie wir odder menschen gedencken, vnd gibt sie wem er wil, nicht wem wir wollen odder gedencken.

Welchs haben die Heiden nicht gewußt, vnd [Bl. A 4] wissen noch alle vnsgleubichs vnd gotlosen nicht, Sie haben wol die oberkeit vnd herrschafft, Sie wissen aber nicht, das ein Donum et Creatura dei das ist, eine gabe vnd geschepffe Gottes sey, welchs er aus nichte⁷⁾ macht, vnd aus nichte⁷⁾ erhelt, vnd vmb sonst auch schenckt, vnd doch ynn seiner hand behelt, das ers regiere, Darumb können sich auch die Gotlosen nicht drein schicken, sondern es wird hyn vnter handen gar zu eitel, vnd haben viel muhe dauon, grösse sorge vnd viel verzehlicher anschlege, die sie nimer zur helffte bringen, vnd sind die vnseeligsten

Ansprüche zu verzichten. Die Venetianer, die 1528 im Bunde mit Frankreich (Liga von Cognac, 22. Mai 1526) mehrere Häfen in Unteritalien besetzt hatten, mußten im Frieden von Bologna (23. Dezember 1529) sowohl auf jene Eroberungen wie auf Ravenna verzichten. Vgl. auch Luthers Tischrede vom August 1532: „Vnser herr Gott ist ein solcher man, der kein vbel vngestraft laß. . . Francreich ist gestraft, Venedig ist gestraft“ (ll. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1771 und 1908); vgl. auch Bd. 5, Nr. 5449 sowie ll. A. Bd. 51, S. 203, 5—10 (hier spricht Luther von der Niederlage der Venetianer im Sommer 1509). Vgl. auch in der von Justus Jonas (zusammen mit Melancthon) verfaßten Auslegung von Dan. cap. 7 (über diese Schrift vom Herbst 1529 vgl. oben S. XXX): „Der Pappst, der könig von Francreich, die Venediger haben allzeit den Römischen keiser angefochten, mit list vnd gewalt, aber haben yhn nie können nider drucken, Ynn den selbigen kriegeu sind Welsche vnd Deudsche land seer zertretten vnd verderbet worden, vnd ist doch der keiser endlich obgelegen, wird auch furter wol bleiben“ (Bl. 5 j^b).

⁴⁾ wunderbar, seltsam (Luther in der Psalmenübersetzung bis 1528: „mchtig“, seit 1531: „größter“).

⁵⁾ Pf. 93, 4.

⁶⁾ Dan. 5 (1), 21 und 4, 14 und 22; vgl. dazu auch ll. A. Bd. 31, S. 82, 22f. 24.

⁷⁾ Zum steiferten „aus nichte“ vgl. nhd. „zunichte“.

Hs. leute, ehe denn sie hrer herrschafft ein mal fro werden sterben sie odder verlieren sie, Das macht, Sie meinen, Es sey yhr eigen, Gott hab es aus der hand geworffen, vnd sie lassen mit hrer klugheit vnd krafft regiren vnd meiffern, Das gehet denn seer fein fur sich, wie der krebs gang¹⁾

Aber Daniel zeigt hie an, Wenn es gleich der menschen krafft vnd wize vermochte (als nicht ist) eine herrschafft zu verwalten, So fundte doch solche krafft vnd wize, fur den teuffeln vnd bosen geistern, nichts ausrichten, Denn ein igliche herrschafft hat yhre fursken aus der helle, yhe grosser herrschafft, yhe grosser vnd erger teuffel, die den konigen vnd herrn alle plage anlegen²⁾, mit hindern, mit reitzen, zu zorn streit mord, stolz, vnzucht, vnd allen lastern, Das Gott widerumb mus auch gute engel vnd fursken aus dem himel bey den konigen vnd herrnn widder die teuffel halten, wie wir hie ym Daniel lesen³⁾, Was wil sich denn ein arm fleisch vnd blut vermessen mit seiner krafft odder wize, solch grosse Engelische, ia Gottliche sachen zu regiren?

Ich hoffe aber, das dieser Daniel solle bey [Bl. 3^b] E f g, ein lieber Daniel sein, welchen auch die himelischen fursken die Engel selbs, mehr denn ein mal nennen, den lieben Daniel vnd den lieben man⁴⁾, als den sie von herzen lieb gehabt haben, So haben yhn ia auch alle seine herrn konige, lieb vnd werb⁵⁾ gehabt, Das wird ob gott wil, viel mehr, E f g thun welche von Gottes gnaden, wol reichlich begabt ist, mit lust vnd liebe, zur heiligen schrift vnd aller weisheit, mehr denn ihene konige beide zu Babel vnd ynn Persen, Denn dazu mal die warheit nicht so helle vnd gewaltig erfur gewesen ist. So ist auch, Gott lob, E f g nicht so geneigt, zu streit vnd schaden zuthun, mit welchen gedanken iht teglich vmb gehen, die am aller furslichstien geberden⁶⁾ wollen. Christus vnser herr, wolte gnediglich ynn E f g sein angefangene gaben vernunft vnd weisheit, stercken mehren vnd erhalten vnd fur allem falschen tuck vnd list des feindes sampt seinem anhang behueten zu aller welt heil vnd zu ehren seinem heiligen namen vnd Euangelio, Das wunschen vnd bitten wir alle von herzen, Amen.

E f g

30

Unterthenige
Martinus
Luthers

1) leute bis verlieren sie um aus leute sterben odder verlierens ehe denn sie des ein mal fro werden weitere Korrekturen: 1 sie (1.) <des> hrer herrschafft rh sie (2.) u. d. Z. 1)2 verlieren<es> 2 sie r <Wesach> Das macht [Das macht u. d. Z.], 3 sie <ollen vnd müssen> lassen u. d. Z. vnd (3.) <verforgen> meiffern u. d. Z. 6 vermochte c aus vermocht fundte <es> doch <niemand> 7 bosen r 8 igliche<er> helle, <die> 9 Königen 30 Druckf. vnd (2.) u. d. Z. 10 streit mord, rh 15 dieser rh Daniel (1.) <de> <w> 16 himelischen c aus himelische die (2.) c aus v selbs bis mal rh 17 man, 18 haben c aus hat herrn rh 19 ob gott wil, u. d. Z. thun rh 20 reichlich<er> | reichlicher 30 mit <lust> lust

Dr. leute, ehe denn sie yhrer herrschafft ein mal fro werden, sterben sie, odder verlieren sie, Das macht, sie meinen, Es sey yhr eigen, Gott habe es aus der hand geworffen, vnd sie lassen mit yhrer klugheit vnd krafft regieren vnd meistern, Das gehet denn seer fein fur sich, wie der krebs gang¹⁾.

⁵ Aber Daniel zeigt hie an, wenn es gleich der menschen krafft vnd wise vermochte (als nicht ist) eine herrschafft zu verwalten, So kundte doch solche krafft vnd wise, fur den Teuffeln vnd bösen geistern, nichts ausrichten, Denn ein igliche herrschafft hat yhre Fürsten aus der helle, yhe grösser herrschafft, yhe grösser vnd erger Teuffel, die den Königen vnd Herrn alle plage anlegen²⁾,
¹⁰ mit hindern, mit reizen, zu zorn, streit, mord, stolz, vnzucht, vnd allen lastern, Das Gott widerumb mus auch gute Engel vnd Fürsten aus dem himel bey den Königen vnd Herrn widder die Teuffel halten, wie wir hie ym Daniel lesen³⁾, Was wil sich denn ein arm fleisch vnd blut vermessen mit seiner krafft odder wise, solch grosse Engellsche, ia Gottliche sachen zu regieren?

¹⁵ Ich hoffe aber, das dieser Daniel, solle bey E. F. G. ein lieber Daniel sein, welchen auch die himelischen Fürsten die Engel selbst mehr denn ein mal nennen, den lieben Daniel vnd den lieben man⁴⁾, als den sie von hertzen lieb gehabt haben, So haben yhn ia auch alle seine Herrn, Könige, lieb vnd werd⁵⁾ gehabt, Das wird ob Gott wil viel mehr E. F. G. thun, welche von Gottes
²⁰ gnaden, wol reichlicher begabt ist, mit lust vnd liebe, zur heiligen schrift vnd aller weisheit, mehr denn yhene Könige, beide zu Babel vnd ynn Persen, denn dazu mal die warheit nicht so helle vnd gewaltig erfur gewest ist. So ist auch, Gott lob, E. F. G. nicht so geneigt, zu streit vnd schaden zu thun, mit welchen gedanken igt teglich vmbgehen, die am aller Fürstlichsten geberden⁶⁾ wollen,
²⁵ Christus vnser Herr, wolte gnediglich ynn E. F. G. sein angefangene gaben, vernunft vnd weisheit stercken, mehren vnd erhalten, vnd fur allem falschen tuck vnd list des feindes, sampt seinem anhang behueten, zu aller welt heil vnd zu ehren seinem heiligen namen vnd Euangelio, das wunschen vnd bitten wir alle von hertzen.

³⁰ AMEN.

E. F. G.
 Vntertthaniger
 Martinus Luther.

21 beide zu Babel vnd rh 25 herr, <d> angefangene <guade> <d . .> ver-
 nunfft rh 26/27 vnd fur bis behueten rh des feindes c aus der feinde

¹⁾ es mißlingt; vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 25 und 696 Nr. 226.

²⁾ zufügen, bereiten.

³⁾ Dan. 10, 13 und 20f.

⁴⁾ Dan. 10, 11 und 19; vgl. dazu U. A. Bd. 30¹¹, S. 639, 6—20.

⁵⁾ Vgl. Dan. 9, 23.

⁶⁾ sich benehmen, sich gebärden.

II. Ein Blatt von Luthers Bibelübersetzungsmanuskript (1530) (Hosea 7, 9—8, 12).

Während sich vom Manuskript der Lutherschen Bibelübersetzung beträchtliche Teile der großen Propheten, nämlich — von kleinen Resten des Propheten Hiesekiel abgesehen — etwa die Hälfte des Jesaja und fast der ganze Jeremia, erhalten haben¹⁾, sind in Unserer Ausgabe bisher bloß sechs Quartblätter von den kleinen Propheten, die je ein Stück der Propheten Hosea (9, 12 bis 13, 2) und Amos (1, 1—4, 3) umfassen, verzeichnet und abgedruckt²⁾. Dazu kommt nun noch ein weiteres, doppelseitig beschriebenes und vom Reformator stark durchkorrigiertes Quartblatt (21,5:16 cm), das die auf der Coburg im Sommer 1530 entstandene Übersetzung von Hosea 7, 9—8, 12 aufweist (zwischen Hof. 8, 12 und 9, 12 fehlt noch ein weiteres, jedoch nicht erhaltenes Blatt).

Jenes bisher in Unserer Ausgabe noch nicht abgedruckte Stück Hof. 7, 9 bis 8, 12 läßt sich mit Sicherheit zuerst gegen Ende des 17. Jahrhunderts nachweisen, und zwar in der Hand des damaligen Hamburger Hauptpastors (1687 bis 1701) und gleichzeitigen Kieler Theologieprofessors und späteren Greifswalder Theologieprofessors und pommerschen Generalsuperintendenten (seit 1701) D. Johann Friedrich Mayer (aus Leipzig, 1650—1712)³⁾. Nicht aus-

¹⁾ Vgl. oben S. XXII; LVI Anm. 195; LVIII; LXI Anm. 25.

²⁾ Vgl. II. N. Bibel Bd. 2, S. XVIII und 154—162 sowie oben S. LX Anm. 21.

³⁾ Über Mayer vgl. RE³ Bd. 12, S. 474—477 und W. Nagel, D. Johann Friedrich Mayer, Prof. Prim. der Theologie, Profanzler der Universität Greifswald (1701—1712) (Festschrift zur 500-Jahrfeier der Universität Greifswald Bd. 2 [Greifswald 1956], S. 34—47).

Dieses Hoseafragment wird erstmals 1693 erwähnt von Johann Gottlieb Müller (aus Danzig, 1670—1700), der in Kiel studiert, sich dann in Hamburg aufgehalten hatte und 1693 Dozent an der Moskauer Universität war, in seiner Schrift: „Auctoritas scripti sub titulo D. Lutheri colloquiorum mensalium in Germanico, Anglico et Latino idiomate editi“ (Mosk. 1693 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Hlb I 5170 vol. III Nr. 4]), S. 22f.: „... Translatio Biblica . . . , quae ipsa Viri Beatissimi [= Lutheri] manu quam accurate fuerit consignata et correcta, docuit nos versio [Capitis] 7. Hoseae, qua de in exquisitissima sua Bibliotheca autographum ipsum servata Magnif. summeque Vener. D. D. Mayerus, quod ex summo summi Viri in studia nostrae Favore inspicere quondam contigit“. Diese Bemerkung übernahm fast wörtlich der damalige Lübecker Superintendent Georg Heintich Goetze (aus Leipzig, 1667—1728) in seine Schrift: „De Reliquiis Lutheri diversis in locis asservatis singularia“ (Leipzig 1705 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Theol. misc. 114/1 vol. IV Nr. 41]), S. 28. Auf Goetze fußend, erwähnte im folgenden Jahre der sächsische Historiograph Wilhelm Ernst Tengel (aus Grensen, 1659—1707) in Bd. 1 seiner „Curiosen Bibliothek“ (1704 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Ephem. lit. 138/9]), S. 389 das in Mayers Besitz befindliche Hoseafragment, aber irrigerweise als „sechstes Capitel Hoseae“ — ein Fehler, den dann auch Johann Georg Walch (aus Meiningen, 1693—1775) in seine Ausgabe von „D. Martin Luthers Sämtlichen Schriften“ Bd. 24 (Halle

geschlossen ist jedoch die Möglichkeit, daß dieses Blatt im Jahre 1672 dem Wittenberger Theologieprofessor (seit 1650) und Generalsuperintendenten

1750), Sp. 307 übernahm (vgl. auch Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe [Weimar 1917], S. 234 Anm. 1; mit der Aufklärung dieses auf Lenzel zurückgehenden Irrtumes erledigt sich auch die diesbezügliche Bemerkung in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 [Tübingen 1955], S. 398 Anm. 1).

Mayer selbst erwähnt in seiner „Historia Versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri“ (Hamburg 1701 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Hll V 5352]) sein Hofeabblatt nicht, sondern sagt nur ganz allgemein (S. 19): „A quo crimine [= *festinatio et praecipitata opera*] eum [= *Lutherum*] facile absolvet, qui autographum eius oculis usurpaverit, in quo cum summa admiratione licet incredibilem eius industriam animadvertere, quomodo de singulis verbis in consilium iverit, saepe verterit styllum neque quiequam nisi diligenter perpensum et cum ad Hebraeos fontes, tum ad Germani phrasin eloquii accurate exactum admisit“.

Außerdem besaß Mayer nach Ausweis seines gedruckten Bibliothekskataloges: „Bibliotheca Mayeriana seu Apparatus librarius Io. Frid. Mayeri Theol. quondam Gryphisw. Celeb. II. partibus constans“ (Berlin 1715 [vorh. Univ.-Bibl. Greifswald: Ae 1275 mit handschriftlich beigefügten Preisen]), S. 785 Nr. 2 noch zwei Blätter des Druckmanuskriptes von Luthers Schrift: „Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis“ (1528), die in Bd. 2 der Wittenberger deutschen Gesamtausgabe (1548) auf Bl. 170^a—247^a steht; die Notiz über die beiden (für 15 Groschen verkauften) Blätter in Meyers Katalog lautet: „M. Lutheri Autograph. Germ. folia II. praelo parata, quae nunc exstant To. II Opp. Witteb. f. 191^a. ed. 1548. et alibi [d. h. in der Jenaer und Altenburger Gesamtausgabe]“. Danach gehörte das (verschollene) Meyersche Fragment zu U. A. Bd. 26, S. 352, 14 ff. Vom Druckmanuskript dieser Lutherschrift (vgl. ebd. S. 250—252) besaß das (Kaiser-Friedrich-) Museum der Stadt Magdeburg bis 1945 drei größere Teile im Gesamtumfang von 46 Quartblättern (= ebd. S. 288 bis 315, 320—332, 342—382). Zwischen dem ersten und zweiten fehlen etwa 3—4 Blätter, zwischen dem zweiten und dritten vermutlich 8 Blätter; von den letzteren befanden sich die beiden ersten in Meyers Besitz.

Laut seines Bibliothekskataloges besaß Mayer noch folgende für die Lutherüberlieferung wichtige Handschriften, die nach seinem Tode zum Teil in den Besitz des Frankfurter Rats- herrn und Bürgermeisters Zacharias Konrad von Uffenbach (aus Frankfurt a. M., 1685—1734) übergingen (über diesen vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 39, S. 135—137; G. A. E. Vogena, Die großen Bibliophilen Bd. 1 [Leipzig 1922], S. 256—258 und Bd. 3 [ebd. 1922], S. 121—123; über Uffenbachs Bibliothek vgl. J. Beder in: Festschrift Georg Lenz [Leipzig 1937], S. 129—148; über Uffenbachs Handschriftenbesitz vgl. Bibliotheca Uffenbachiana Manuscripta [Halle 1720] Teil 5 [zitiert: Uff. I] und Bibliothecae Uffenbachianae universalis tomus III. [Frankfurt a. M. 1730] [zitiert: Uff. II])

1. S. 726 Nr. 11: „Volumen Epistolarum autographarum CXX“, für 20 Taler von Uffenbach erworben; jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Supplex epistolica 1 (2^a). Vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 26 (1929), S. 2—10.
2. S. 731 Nr. 53: „Aurea dicta“, für 12 Taler verkauft; jetzt in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien: Nr. 11847. Vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. XXIV; Lutherstudien, S. 141—145; D. Elemen, Unbekannte Briefe, Drucke und Akten aus der Reformationszeit (Leipzig 1942), S. 61—73.
3. S. 732 Nr. 1 u. 2: „Volumen Operum et Epistolarum M. Lutheri ac Phil. Melancthonis“ und „Eiusdem generis volumen“, für 15 Taler 12 Groschen von Uffenbach erworben

Abraham Calovius (aus Mohrungen/Dstpr., 1612 bis 21. Febr. 1686) ge-

(vgl. Uff. I, Sp. 256—270 [vol. VIII, IX] und Uff. II, S. 125 [VIII, et IX]); jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Sup. epist. 73 u. 74 (4°). Vgl. u. A. Bd. 48, S. 714—717 (S. 717 Bl. 16 ist aber „p. 732“ statt: „p. 712“ zu lesen); Bd. 20, S. 204f.; Bd. 29, S. XIII Nr. 8; Bd. 39^{II}, S. XXXf. Nr. XII; Bd. 45, S. XXVII Nr. 28; Bd. 49, S. XII.

4. S. 732 Nr. 3: „Epistolae aliquot Lutheri, Melanctonis et aliorum“, für 2 Taler 6 Groschen von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 280f. [vol. XI, I—IV] und Uff. II, S. 127f. [XI, 1—4]); jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Sup. epist. 47 (4°), Bl. 1—116. Vgl. u. A. Bd. 39^{II}, S. XXXI Nr. XIII. In dieser offenbar zu Uffenbachs Zeit zusammengebundenen Hamburger Handschrift ist u. a. enthalten von Mayers Handschriften:

a) S. 738 Nr. 77: „Lutheri Versio Psalterii German. de A[un]o 1524; für 2 Gulden 18 Groschen von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, IX] und Uff. II, S. 128 [XI, 9]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 128—241. Über diese Abschrift von Luthers Psalterübersetzung nach der Wittenberger Separatausgabe von 1524 vgl. J. S. Mayer, *Historia Versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri* (Hamburg 1701), S. 11 und u. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XXXIII Anm. 2.

b) S. 752 Nr. 7: „Befändniß und Lehre Mart. Moseders Predigers in Ungarn nebst etlichen Briefen Lutheri“, für 1 Taler von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, X] und Uff. II, S. 128 [XI, 10]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 243 bis 286. Außer dieser Uffenbachs Handschrift besaß die Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl. früher unter der Signatur: OA III 77 4° noch eine (mit mehreren Druckschriften zusammengebundene) zweite, jedoch im zweiten Weltkrieg verbrannte Abschrift gleichen Inhalts; über diese und den ihr zugrunde liegenden sehr seltenen Regensburger Druck von 1561 vgl. Luthersstudien, S. 6f. und u. A. Briefe Bd. 3, S. 523.

c) S. 738 Nr. 75: „J. C. Schomeri Collegium novissimarum controversiarum. Balth. Bebelii Theologia Historica Gallica“, von Uffenbach für 20 Groschen erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, XII u. XIII] und Uff. II, S. 128 [XI, 12 u. 13]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 288—357 u. 366—424.

Außerdem enthält die Hamburger Handschrift auf Bl. 117—120 und 126—127 (früher zwischen Bl. 286^b und 287^a) noch die (in Mayers Katalog nicht verzeichneten) Abschriften von fünf Lutherbriefen (u. A. Briefe Bd. 1, S. 63f. Nr. 25 [aber ohne Datum]; Bd. 2, S. 397, 34f. und 41—58 [aber nicht an Rif. Gerbel, sondern an Melancthon]; Bd. 6, S. 543 Nr. 2061 [aber ohne Datum]; Bd. 5, S. 166f. Nr. 1484 [aber in deutscher Übersetzung]; Bd. 6, S. 388f. Nr. 1975) (Uff. I, Sp. 281f. [vol. XI, V, VI, XI] und Uff. II, S. 128 [XI, 5, 6, 11]), ferner auf Bl. 122—125 die (bei Mayer gleichfalls fehlende) von Luther für Petrus Palladinus aufgesetzte Rede (u. A. Bd. 39^I, S. 260—263; dort ist aber diese Abschrift nicht benutzt) (Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, VII] und Uff. II, S. 128 [XI, 7]).

Dagegen fehlt nicht nur bei Mayer, sondern auch in der Hamburger Handschrift Sup. epist. 47 (4°) die bei Uffenbach (Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, VIII] und Uff. II, S. 128 [XI, 8]) verzeichnete „Formula Promotionis in Doctoratu (eiusdem vt videtur Palladii) qua Lutherus vti volebat, sed impeditus aduersa valetudine“ (vgl. dazu u. A. Bd. 48, S. 701 Nr. 7168 und Anm. 1—6; Bd. 27, S. X; Bd. 41, S. VIII [Bl. 70^b]).

5. S. 732 Nr. 4 u. 5: „Volumen Epistolarum aliorumque opusculorum . . . Lutheri et eius Coetaeaneorum, a Jo. Christfr. Sagittario [† 1689] collectum, A[un]no 1687. 88. constans foliis 996“ und „Aliud eiusdem generis et magnitudinis Volumen ab eodem Sagittario collectum, cui insertae sunt tres Hussi Epistolae cum Praef. Lutheri [= u. A. Bd. 50, S. 23—34]“, für 35 Taler von Christian Schlegel erworben; nach dessen Tod (1722) kam

hörte⁴⁾; aus dessen Besitz könnte es dann in den Mayers, der von 1684 bis 1687 die vierte theologische Professur in Wittenberg bekleidete und auch die Leichenrede auf Calovius hielt, übergegangen sein. Zusammen mit Mayers' großer Bibliothek von mehr als 18000 Bänden wurde nach dessen Hinscheiden das Blatt Anfang 1716 in Berlin für einen Reichstaler an einen unbekanntenen Käufer veräußert⁵⁾. Später befand es sich — zusammen mit einem Blatt des Druckmanuskriptes von Luthers „Verantwortung der aufgelegten Aufzucht“

der erste Band auf die heutige Landesbibliothek Gotha: B 185 (der Verbleib des zweiten ist unbekannt). Vgl. Luthersstudien, S. 12 und Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie (Leipzig 1917), S. 23 Anm. 2.

6. S. 732 Nr. 7: vgl. oben S. 390 unter Nr. 4b.

7. S. 738 Nr. 77: vgl. oben S. 390 unter Nr. 4a.

Über Mayers Handschriften-schätze vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 25 (1928), S. 276 f. 280 f. 292—294. 304.

Außerdem besaß Maper auch einen silbernen Lutherbecher; vgl. Nova literaria Germaniae, collecta Hamburgi 1703 (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8^o Ephem. lit. 142/15), S. 256.

Nicht feststellbar ist jedoch, um welche Manuskriptblätter von Luthers Bibelübersetzung es sich in dem Bericht des Schlenfingers Konrektors Christian Junder, Vita D. Martini Lutheri (Frankfurt a. M. und Leipzig 1699), S. 224 handelt: „... Versio Sacri Codicis Germanica, cuius pagellas aliquot Lutheri ipsius manu consignatas sancte habuit custodivitque in Bibliotheca sua Christianus Daumius, Scholae Zwickaviensis olim Rector“ (der Zwickauer Rektor Mag. Christian Daum war 1687 gestorben, und die Stadt Zwickau erwarb dann 1694 seine Bibliothek käuflich; vgl. N. A. Bd. 9, S. 1). Wenn Georg Heinrich Goetze (a. a. D., S. 27) im Jahre 1703 der aus Junders Buch zitierten Nachricht noch eine Notiz über den Übergang der Daumischen Bibliothek in den Besitz der Zwickauer Ratschulbibliothek hinzufügte, ist dem gegenüber zu bemerken, daß sich nach deren Auskunft gegenwärtig keine Blätter von Luthers Übersetzungsmanuskript im Daumischen Nachlaß befänden.

Über Abraham Calovius' Besitz an Blättern des Lutherschen Übersetzungsmanuskriptes vgl. unten Anm. 4.

⁴⁾ Über Abraham Calovius vgl. RE³ Bd. 3, S. 648—654 und W. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg (Halle 1917), S. 418—430.

Daß er (nicht näher bezeichnete) Blätter aus dem Prophetenteil von Luthers Übersetzungsmanuskript besaß, bezeugte Calovius in seiner „Biblia Testam. Veteris illustrata“ Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1672), S. 5: „Anno 1532. omnes Prophetas Germanice hoc loco [= Wittenberg] divulgavit typis Joh. Luffi, cuius translationis et editionis aliquas pagellas manu B. Lutheri scriptas habeo, easque cum editione illa conferendo observo, iisdem chartis usum esse Typographum; imprimis autem non sine admiratione et veneratione summi studii Megalandri deprehendo, quanta accurate elaborarit, ut textum Ebraicum et emphaticae et pure Germanice redderet; siquidem subinde verba et phrases correxit, donec inveniret, quibus acquiesceret“.

⁵⁾ Bibliotheca Mayeriana (unter der Rubrik: „Scripta rariora, aliaque curiosa. In Quarto“), S. 782 f. Nr. 1: „Autographum Lutheri versionis Germ. Hoseae Cap. VII. 10 ad fin. VIII. 1—11. incl. ab ipso mpp. [= manu propria] correctum prae loco paratum. Cum Textu impresso A. 1532. in fol. [= „Die Propheten alle Deudsch“] exacte convenit. Quae v[er]o in hoc autogr[apho] deleta sunt, in nostris Cod[ic]ibus impress[is] interdum sunt recepta“.

(1533)⁶⁾ — auf der Gräflich-Solms'schen Bibliothek in Klitschdorf (Kr. Bunzlau); dort gerieten dann aber beide Stücke „in Abgang“ und kamen durch Schenkung in die Hand des Schweidnitzer Buchdruckereibesizers Carl Dünhaupt, der sie dem dortigen Oberbürgermeister verehrte. Auf diese Weise gelangten die zwei Autographen schließlich in das Stadtarchiv Schweidnitz, wo sie kurz vor dem Zweiten Weltkriege bei Inventarisationsarbeiten aufgefunden wurden. Sie waren damals in eine moderne grüne Plüschmappe in einem Pergamentblatt eingehesftet⁷⁾.

Dieses Hofeafragment, das gegenwärtig auf der Breslauer Universitätsbibliothek⁸⁾ verwahrt wird, stellt sich nach Ausweis der Sehermarke⁹⁾ (zu Hof. 7, 9, wo im Urdruck von 1532 Bl. e^b beginnt) trotz der vielen Lutherschen Korrekturen, die die Niederschrift sehr unübersichtlich machen (vgl. unten Tafel V), zugleich auch als Druckmanuskript dar. Unserem Abdruck¹⁰⁾ liegt die Breslauer Handschrift zugrunde¹¹⁾.

⁶⁾ Einen sehr unzulänglichen Abdruck veranstaltete der damalige Schweidnitzer Oberstudiendirektor a. D. Dr. Paul Ganger († 1951) in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft Bd. 21 (1939), S. 58 f. Das (in U. A. Bd. 55 nachzutragende) Stück, das sich gegenwärtig auf der Breslauer Universitätsbibliothek (vgl. unten Anm. 8) befindet, ist der einzige erhaltene Rest von Luthers Manuskript der „Verantwortung der angelegten Aufruhr“ von 1533 (= U. A. Bd. 38, S. 125, 36—126, 34). Über die frühere Geschichte dieses Fragmentes, das von unbekannter Hand auf dem unteren Rand der Vorderseite den Vermerk: „NB Dieses hat der hochw[er]tichste Gottesman Ma[r]t. Luthers selbst mit eig[en]er handt geschrieben, daher Es mir s[er]er lieb. Vide Tom. Jen. Germ. VI. f. 18^b“ trägt, ist nichts bekannt.

⁷⁾ Vgl. Luther Bd. 21, S. 55 f.

⁸⁾ U 3355 II Repos. I Alph. Litt. C. Nachweis und Schmalfilm dieses Fragmentes verdanke ich Herrn Archivrat Dr. Koepfen, Göttingen. Auf der gleichen Bibliothek, in die auch die geringen erhaltenen Restbestände der früheren Breslauer Stadtbibliothek (u. a. U. A. Briefe Bd. 2, S. 373—376 Nr. 425; Bd. 5, S. 335 Nr. 1574 [zum Datum vgl. H. Müdert, Luthers Briefe (2. Aufl. Berlin 1955), S. 294 App. zu Zl. 3]; Bd. 11, S. 286 f. Nr. 4201; von den Rhedigerana sind nur erhalten die Bände 242, 243, 246, 248, 254) überführt sind, befindet sich (nach Mitteilung von Dr. H. Schaller, Dresden) auch das frühere Laubaner Übersetzungsfragment von Sir. 13, 30—14, 23 (Sign.: vorl. Mf. 1951/28 4) (U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX und 196 f.).

⁹⁾ Außerdem sind vom Seher — ebenso wie im Jeremiamanuskript und dem ehemaligen Zerfher Hofeas und Amosfragment (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIV und 72 f. 76—100, 104—145, 154—162) — an drei Stellen (Hof. 7, 13; 8, 1 u. 5) Zeilenzahlen vermerkt.

¹⁰⁾ Über die bei unserem Abdruck verwandten Sigel und Zeichen vgl. U. A. Bibel Bd. 1, S. XXI—XXIII und oben S. CXII.

¹¹⁾ Der von P. Ganger in: Luther Bd. 21, S. 57 f. gelieferte Abdruck ist sehr fehlerhaft und zum Teil auch lückenhaft.

Soyca 7, 9–8, 12 in Luthers Niederschrift.

[c] 2 [Bl. 1^a] ⁹wil || ers nicht merden*, ¹⁰«Also mus [sol]» [Vnd] die hoffart Israel wird [r] fur yhren augen gedemutigt <werden, weil sie sich nicht> [noch] bekeren [sie sich nicht] zum HERRN yhrem Gott [fragen auch nicht] nach yhm [e aus noch yhn] [suchen] ynn diesem allen, ¹¹Denn Ephraim ist wie ein <alber> [torichte] taube, die <kein verstand hat> [nichts merden wil], <Aegypten> [Zit] ruffen sie Aegypten [rh] an, <vnd zihen> [denn lauffen sie] zum Assur*, ¹²Aber <wenn> [ynn dem] sie hin vnd her [vnd her rh] <zihen> [lauffen], wil ich mein neße ober sie werffen, vnd herunter ruden wie die vogel vnter dem himel: Ich wil sie <zuchtigen> [straffen gleich] wie <es> <ynn yhrer samlung das geruch getet> [man predigt ynn yhrer samlung]*.

8

¹³Wch yhnen, das sie von mir weichen, Sie müssen verforet werden, denn sie <vndigen widder mich> [sind abtrunnig von mir worden] <fallen ab vbertreten [r]> [Ich wolt sie wol erlosen, <So reden sie lügen widder mich> [Aber] <wenn sie nicht lügen lereten [r]> [wenn sie nicht widder mich abgotterey lereten], ¹⁴So <schreien> [ruffen] [sie] auch <zu mir> [mich] nicht [an] von herzen, sondern <heulen> [lören] auff yhren [lagern] <betten [r]> [lagern]** <Sie forgen vmb korn vnd most [wein]> [Sie gehen [e aus geh.]ten] <des lieben bauschs> zu for vmb essen vnd trincken willen***, <darumb weichen sie von mir [e in] [Aber] von mir weichen sie] vnd sind mir vngheorsam [vnd bis vngheorsam rh]**** ¹⁵Ich zuchtige sie mir also*, damit ich sie stercke, Aber sie legen mirs vbel aus] Ich lere sie vnd stercke sie** Aber sie danden mir vbel [Ich bis vbel rh], ¹⁶Sie bekeren sich, aber nicht <zum [in] Elreo E. . . .]> [recht] Sondern sind wie ein falscher boge, Darumb werden yhre fursten durchs schwerd fallen <das sie mit yhren zungen so> [yhr] drewen*, <daruber sie ynn> [sol ynn] Aegypten land <verspottet> [zum spott] werden <follen>

viii

18

¹«Las deinen hals sein wie eine posannen» [Ruff laut wie eine posanne] [Vnd sprich] Er <ist> [tompt] schon [r] ober das [e aus dem] haufs [e aus haufe] des [Bl. 1^b] HERRN wie ein Adelcr, Darumb [e aus darumb] das sie meinen bund vbertreten vnd [e aus von]

Am oberen Rand: Haec omnia 4 Regum 14[, 26]: Vbi exhaustus Israel dicit 7, 9* fiducia religionis 11* (h tus) suchen sie suchen da hulffe on den Gott 12* idest secundum legem Mosi, qui legitur ibi Teufel ein scharffe predigt haben wir gehoret 14* idest altarius!) 14** idest stützen vnd flostern 14*** Ventrem colunt?)

am unteren Rand: <Scholien>³ Sie gehen zu for vmb <essen <praesens> willen 14**** idest me non colunt 15* quamuis ista penuria [ferschrieben: penuria] sit eruditas penuria tentauit eos Deutero 8[, 3] Scilicet api . . . [?] me 15** idest struo <cultum regnum> eorum 16* Scilicet quae minantur prophetis prohibentibus fidere Egypto?)

WE.: 7, 14 lören = plürren; vgl. dazu oben S. 72, 13 und WE. dazu App. 7, 14 praesens = praesentiae, Präsenzelder für Anwesenheit der Chorverpflichteten bei Konventmesse und Chorgebet

¹) Vgl. dazu die Randglosse (seit 1528) zu Jes. 57, 7: „Lager nennet er yhr altar odder stift, da sie mit den göden huten“ (U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 164) und die Randglosse zu Am. 3, 12.

²) Vgl. dazu Luther in seiner Hefevorlesung von 1524: „Ventrem deum colunt“ (U. A. Bd. 13, S. 35, 18).

³) Vgl. oben S. 197 die gedruckte Randglosse (seit 1541 [41²]).

⁴) Vgl. dazu die gedruckte Randglosse (seit 1541 [41²]) zu „drewen“: „Scilicet wider die Propheten“ (oben S. 197).

von meinem gesetz abtrunnig werden, ²«Es» werden sie denn zu mir schreien, Du bist mein Gott, wir kennen dich, Israel, ³«Aber» (sie) Israel [rh] stoffet [e aus stossen] das gut von sich) <«Aber sie lassen yhn nicht sagen»¹ Aber wie gut mans meinet, <lassen> lest yhm Israel doch nicht sagen [Aber bis sagen rh], <weil sie> «darumb mus sie»¹ der feind verfolgen [e aus verfolgt]* <so> ⁴«Sie» <machen> «suchen»¹ konige*, <on mich> «vnd achten mein nicht,»¹ <Sie machen fursten> «Sie hengen sich an fursten»¹, vnd ich mus nicht wissen**, <yhr> Aus yhrem silber vnd gold machen sie Gohzen***, <auff> das sie «ia bald»¹ ausgerottet werden

³⁰ «Dein kalb»¹ Samaria <ist> verstoffet [e aus verstoffen] «er»¹, Mein zorn ist vber sie ergrimmet, <Wie lange> <«Sie»¹ konnen> «Es kan»¹ <sie doch> «nicht lange stehen sie müssen»¹ <vn>gestrafft <bleiben?> «werden»¹ ⁶Denn <Es ist aus> «das kalb ist aus»¹ Israel «herfomen»¹, vnd <v>ein <schmid> <zimerman[r]> «werdman»¹ hats gemacht, «vnd»¹ kan ia fein Gott sein <darumb> <Vnd d> Darumb sol das kalb Samarie zu «puluern»¹ <nicht[r]> «zu puluert»¹ werden*, ⁷Denn sie seen wind, vnd werden <wetter> «vngewitter»¹ einernden Ihr saat <w> sol nicht <reiff> werden «auff fomen»¹ vnd yhr gewechs kein mehl geben Vnd obs geben wurde<n> sollens doch frembde <«auff»¹> fressen <verschlemmen [r]>

⁸Israel <ist> «wird»¹ <verschlungen> <auffgestressen [r]> «auffgestessen,»¹ <nu müssen sie sein vnter den heiden wie ein vnwerdes gefes> «Die heiden gehen mit yhn vmb wie mit einem vnwerden gefes»¹ ⁹Darumb das sie hinauff zum Assur <gib> «lanff»¹ en wie ein wild <waldesel [r]> <das einsam ist> «yhn der yere»¹ Ephraim <gibt> «schendrt»¹ den bulern, Vnd gibt [r] <was> <«das mus»¹> <sie vnter> den [e aus die] heiden «solt»¹ <geben> «tribut»¹ ¹⁰darumb «die selben heiden»¹ wil ich <sie samlen> «auff einen hauffen werffen»¹ nu «vber sie»¹ samlen [nu bis samlen rh] «Es» Sie sollen <vnter> der last des konigs* <der> <vnd [r]> «vnd»¹ der [r] fursten <ein wenig frand> «bald mude»¹ werden** ¹¹Denn Ephraim hat <viel> der altar viel gemacht zu sundigen, <Vnd> «so sollen auch»¹ die altar <find> yhm <auch> zur sunden* geraten ¹²Wenn ich yhm gleich viel von meinem gesetz <schreibe> «predige»¹

3, 3* <vel ideo persecutur> scilicet nunc 4* scilicet alienos 4**
 <sie machens wie sie wollen> 4*** vt nunc 5* idest Idolum 6* Allegoria
 vel ... [?] cultu vel politia 10* scilicet alienum 10** <Nota Amici se
 protectores deuoratores> 11* idest ad penam

¹) Vgl. dazu: „Defensores papae denoratores eius“ (ll. A. Bibel Bd. 7, S. 465 [Bgl. zu Dff. 17, 16 seit 1530]; Tischreden Bd. 3, S. 690, 25f.; oben S. 105 Anm. 1; vgl. auch S. Mathesius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Voefse [2. Aufl. Prag 1906], S. 354, 15f.).

III. Die von Justus Jonas veranstaltete Übersetzung von Dan. cap. 7 (1529).

Da die Möglichkeit einer Benutzung durch Luther besteht, folgt hier zum Vergleich im Wortlaut die von Justus Jonas (gemeinsam mit Melanchthon) Ende 1529 veröffentlichte Übersetzung von Dan. cap. 7 (vgl. dazu oben S. XXX):

[Bl. C ij] Der Text Danielis Cap. VII.

²Ich sahe ein gesicht ynn der nacht, Vnd sihe, die vier wind am himel stritten mit einander auff dem grossen meer, ³vnd vier grosse thier zogen daher aus dem meer pedes sonderlich.

⁴Das erste, wie ein lavin, vnd hatte flügel wie ein Adler, Ich sahe zu, wie ihm die flügel ausgeraufft wurden, Vnd es ward weg genomen von der erden, Darnach stund es widder auff seinen fussen, wie ein mensch, vnd hatte ein menschlich hertz.

⁵Vnd sihe, ein ander thier wie ein Beer stund am selben ort, Vnd es hatte drey riegen jeen ynn seinem mau, vnd man schrey ihm zu, Stehe auff, vnd frisse viel fleisch.

⁶Darnach sahe ich ein ander thier, wie ein Pard, das hatte vier flügel vber sich, wie ein vogel, vnd hatte vier löpffe, Vnd die herrschafft ist ihm geben worden.

⁷Darnach sahe ich ynn diesem gesicht bey nacht, vnd sihe, das vierde thier kam, vnd war greulich vnd schrecklich, vnd seer stark, vnd hatte grosse eiserne jeen, frasse vmb sich vnd zerrisse, vnd zurtrate mit sein fussen, was noch vbrig war, Vnd was der keinem gleich, die ich zuvor gesehen hatte, vnd es hatte zehen hornen.

⁸Als ich aber die hornen schawet, sihe, da ist ein ander klein horn zwischen denen erfur tomen, vnd die foddersten drey hornen sind fornan weg gestossen, vnd sihe, das horne hatte augen, wie menschen augen, vnd ein mau, das redet grawsam. ⁹Dies sahe ich, vnd da warden die sucl gefest, vnd der Alte sehet sich, sein kleid war weis wie schnee, vnd das har seines handts wie eine reine wolle, Sein thron war feurflammen, die reder waren brennend feur, ¹⁰vnd ein fewrig stral gieng von ihm aus, Viel tausent dienten ihm, vnd viel tausent stunden fur ihm, Er sehet sich zu richten, vnd die bücher warden auffgerhan.

¹¹Ich sahe zu, vmb der grawsame rede willen die das horn redet, Vnd ich sahe, das das thier getödet ward, vnd das sein leib vmb kam, vnd ward vns feur geworffen, ¹²Vnd die herrschafft der andern thier hatte auch ein ende, Denn yhnen was ein zeit yhres lebens bestimpt ein weile vnd nicht lenger.

¹³Solchs schawet ich ynn dem gesicht bey nacht, Vnd sihe, es kam einer ynn wolken des himels, wie eines menschen son, zu dem Alten, vnd ward fur ihn bracht, ¹⁴dem hat er geben die herrschafft, die tron vnd das reich, vnd alle völder, vnd alle jungen werden ihm dienen, Sein herrschafft ist ewig, vnd wird kein ende haben, vnd sein reich wird nicht auff hören.

¹⁵Mein geist hat sich entschet, vnd ich Daniel habe diesem gesicht nach gedacht, vnd es hat mich gang yre gemacht. ¹⁶Vnd ich bin hin zu gangen, zu einem vnter denen, die da bey funden, vnd bat ihn, das er mich gewis bericht von alle diesem, Der sagt mir diese auslegung.

[Bl. C iij] ¹⁷Diese vier grossen thier sind vier reich, die auff erden entschen werden,

¹⁸Aber das reich wird auff die heiligen des höchsten komen, vnd sie werden ewiglich besitzen.

¹⁹Darnach begert ich bericht von dem vierden thier, welchs der andern keinem gleich war, vnd seer greulich war, vnd hatte eiserne jeen vnd slawen, frasse vmb sich, vnd zerriss, vnd jurat mit seinen fussen, was noch vberig war, ²⁰Vnd von den zehen hornern, welche es auff seinem kopff hatte, vnd von dem andern, das drey fornan weg gestossen hat, Vnd hat augen, vnd ein mau das grawsam redet, vnd war grösser, denn die neben ihm.

²¹Nach sahe es an, vnd siche, das selbig horn streit widder die heiligen, vnd oberweldiget sie, ²²bis der Alt kam vnd hielts gericht fur die heiligen des hohsten, vnd die zeit erbey kam, da die heiligen das reich ynnemen solten.

²³Darauff sprach er also, Das vierde thier wird das vierde reich auff erden, vnd wird mechtiger werden, denn alle andere reich, vnd wird die ganze erde auff fressen, zerreißen, vnd zeriretten, ²⁴Vnd die zehen horner, so von diesem reich komen, werden zehen konig sein, vnd ein ander wird auff stehen nach hnen, der wird mechtiger sein denn der zehen einer, Vnd wird drey konig nidder stossen, ²⁵vnd wird widder den hohsten reden, vnd wird die heiligen des hohsten zersdren, vnd wird sich vntersehen zu verendern Gottes ordnung vnd das gesetz, vnd sie werden ynn seine hende geben ein zeitlang, vnd aber ein zeitlang, vnd noch eine fleine weil.

²⁶Denn wird das gericht komen, vnd die herschafft weg nemen, vnd hyn austrotten vnd vmb bringen, vnd gar ein ende mit hym machen. ²⁷Aber das reich vnd die herschafft vnd die herrligkeit des reichs vnter allem himel wird dem heiligen volck des hohsten zu gestalt werden. Desselbigen reich ist ewig, vnd alle gewaltigen werden hym dienen, vnd gehorsam sein ²⁸vnd also beschlos er die rede.

Tafeln



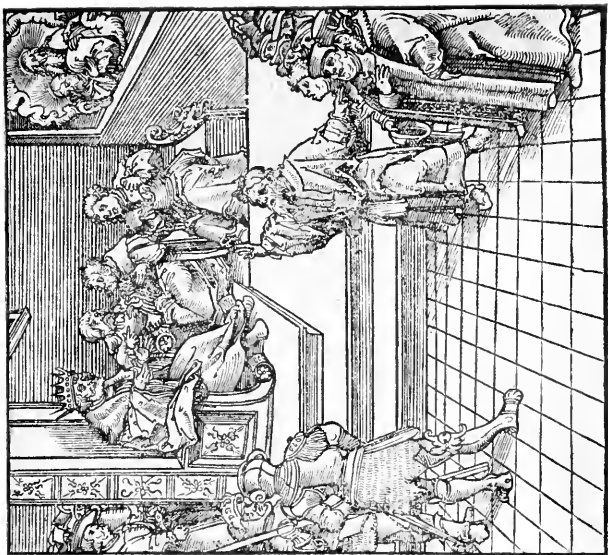
Tafelverzeichnis

- Ia: Titelholzschnitt (mit Szenen aus dem Leben des Propheten Jona) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Übersetzung und Auslegung des Propheten Jona (Wittenberg, Mich. Lotther 1526 4^o) (Foto: Heldt, Weimar. — 12:12,8 cm). Vgl. oben S. XIVf. sowie Anm. 5 und 6.
- b: Titelholzschnitt (mit Habakufs Zeugnis vor König und Volk) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Übersetzung und Auslegung des Propheten Habakuf (Wittenberg, Mich. Lotther 1526 4^o) (Foto: Heldt, Weimar. — 11,8:15,3 cm). Vgl. oben S. XVI sowie Anm. 20 und 21.
- IIa: Titelholzschnitt (mit der Predigt des Sacharja sowie mit Gottvater und Christus auf dem Esel) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Übersetzung und Auslegung des Propheten Sacharja (Wittenberg, Mich. Lotther 1528 4^o) (11,7:15,3 cm). Vgl. oben S. XVIII und Anm. 37.
- b: Titelholzschnitt (mit Darstellung der in Jes. cap. 6 enthaltenen Vision) von Georg Lemberger zu Luthers Übersetzung des Propheten Jesaja (Wittenberg, Hans Lufft 1528 4^o) (13:15,5 cm). Vgl. oben S. XXII und Anm. 60.
- IIIa: Weltkarte (mit Daniels Traum [Dan. 7, 2—8]) von dem Monogrammisten A W in Luthers Übersetzung des Propheten Daniel (Wittenberg, Hans Lufft 1530 4^o), Bl. A^b und C^b (12,8:17,3 cm). Vgl. oben S. XXXf. Anm. 95 sowie S. I und Anm. 170.
- b: Nachschnitt der Weltkarte von dem Monogrammisten M S (1530 angefertigt) in der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel (Hans Lufft) von 1534 (2^o), Bl. C ija^a (11,8:15,1 cm). Vgl. oben S. I Anm. 170 und S. LXXII Anm. 162.
- IVa: Holzschnitt mit der Stamms- und Regententafel der Diadochen (zu Dan. cap. 11) in Nikolaus von Lyras Posille (Nürnberg, Anton Koberger 1481 2^o [Hain 10369]) (20,4:33,8 cm). Vgl. oben S. 53f. Anm. 8.
- b: Holzschnitt mit Nebukadnezars Traum (Dan. cap. 2) von Georg Lemberger in Luthers Übersetzung des Propheten Daniel (Wittenberg, Hans Lufft 1530 4^o), Bl. C 4^b und F 4^a (Foto: Heldt, Weimar. — 11,5:16 cm). Vgl. oben S. LIV und Anm. 182.
- V: Luthers eigenhändiges Übersetzungs- und Druckmanuskript von Hof. 7, 8—12 (16:21,5 cm) auf der Universitätsbibliothek zu Breslau (vorl. Mf. 1951/28 4). Vgl. oben S. 388—392; abgedruckt ebd. S. 395f.
- VI: Handschriftenproben von den (von unbekannter Hand geschriebenen) Textkorrekturen in Luthers Handeremplar des Alten Testaments 1538/39 (= HE 58) (auf der Universitätsbibliothek zu Jena [App. Mser. 24]) zu Hesekiel und Hosea bis Malcachi (vgl. oben S. LXXVIII—LXXX Anm. 83 und 85).
- 1 = Amos 4, 2 (HE 58, Bl. 156^a u. H Bibel Bd. 4, S. 235, 29—31)
 2 = Amos 6, 5/4 (HE 58, Bl. 157^a = Bd. 4, S. 239, 1—8)
 3 = Raf. 1, 9 (HE 58, Bl. 146^b = Bd. 4, S. 253, 26—30).

- VII: 1 = Amos 5, 10 (HE 38, Bl. 156^a = II. N. Bibel Bd. 4, S. 235, 16f.)
 2 = Amos 5, 21 u. Gl. u. 26; 6, 1 (HE 38, Bl. 157^a = Bd. 4, S. 237, 14. 17—19. 25f. 30; 238, 30—33)
 3 = Sach. 13, 5 Gl. (HE 38, Bl. 159^a = Bd. 4, S. 274, 2—4)
 4 = Joel 2, 20f. (HE 38, Bl. 153^b = Bd. 4, S. 230, 28f. 32)
 5 = Dd. 1, 7 Gl. (HE 38, Bl. 159^b = Bd. 4, S. 242, 14f.)
 6 = Joel 2, 8 (HE 38, Bl. 153^a = Bd. 4, S. 230, 4—6)
 7 = Joel 2, 14 (HE 38, Bl. 153^b = Bd. 4, S. 230, 19—21)
 8 = Sach. 4, 12 Gl. (HE 38, Bl. 156^a = Bd. 4, S. 267, 10f.)
 9 = Amos 4, 6 Gl. (HE 38, Bl. 156^b = Bd. 4, S. 236, 8f.)
 10 = Mich. 4, 7 und Gl. zu 8 (HE 38, Bl. 144^b = Bd. 4, S. 250, 9. 13f.)
 11 = Mich. 4, 9 Gl. (HE 38, Bl. 144^b = Bd. 4, S. 250, 23f.)
 12 = Sach. 8, 21 Gl. (HE 38, Bl. 157^b = Bd. 4, S. 269, 31—33)
- VIIIa: Holzschnitt mit der Darstellung von Hesekiels Vision (Hef. cap. 1) in Rifolans von
 Lyras Postille (Nürnberg, Anton Koberger 1481 2^o [Hain 103569]) (18,5:31,5 cm)
 („Figura visionis ezechielis quatuor animalium secundum expositores hebreorum.
 — Latini dicunt quodlibet animalium predictorum esse eiusdem figure cum ani-
 mali inferiori signato.“) (vgl. oben S. LXXXIII und Anm. 102).
- b: An den Holzschnitt VIIIa sich anlehrende Darstellung von Hesekiels Vision (Hef.
 cap. 1) von Lukas Cranach d. J. in der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel (Hans
 Lufft) von 1541 (Median), Bl. N ij^b (16:27 cm) (vgl. oben S. LXXXIII und Anm.
 102).



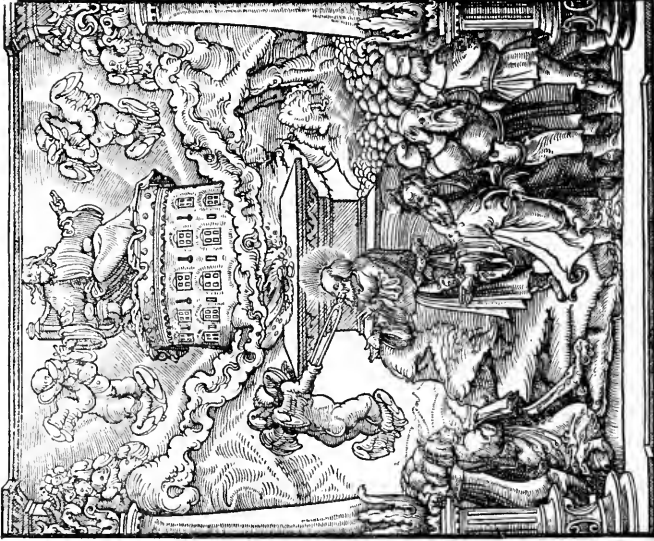
a) Eitelholzschnitt mit Szenen aus dem Leben des Propheten Jona
von Lucas Cranach d. Ä. (1526)



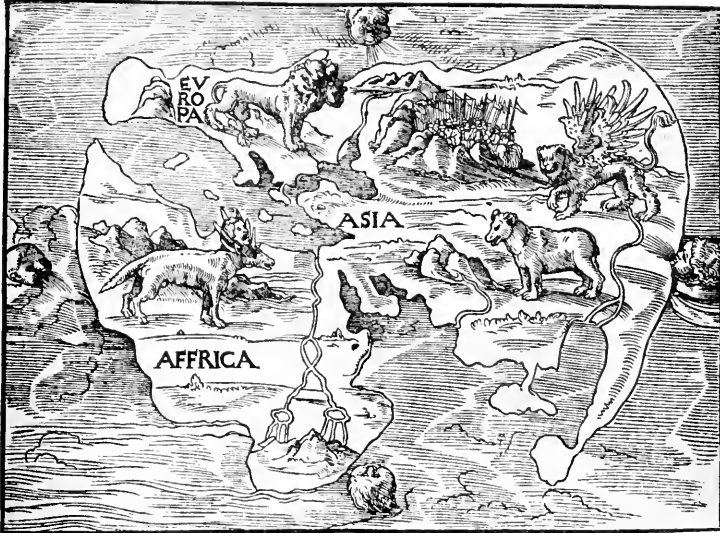
b) Eitelholzschnitt mit Davids Bußszenen vor König und Volk
von Lucas Cranach d. Ä. (1526)



a) Kupferholzschnitt mit der Predigt des Sacharja sowie mit Gottvater und Christus auf dem Esel von Lukas Cranach d. Ä. (1528)



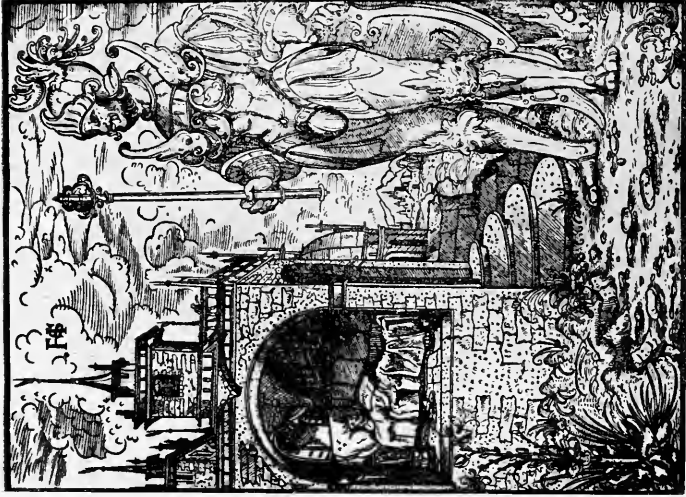
b) Kupferholzschnitt mit der Darstellung der in 1. Pet. cap. 6 enthaltene Vision von Georg Kemberger (1528)



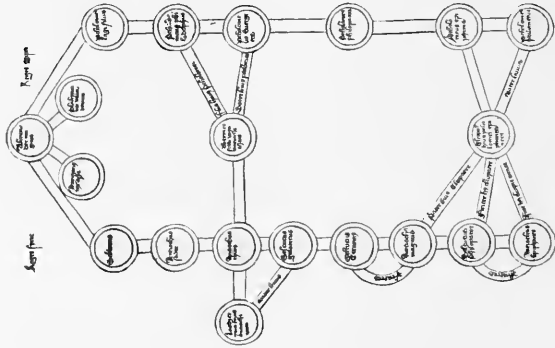
a) Weltkarte mit Daniels Traum [Dan. 7, 2—8] von dem Monogrammisten AW (1529)



b) Nachschnitt der obigen Weltkarte von dem Monogrammisten MS (1530)



b) Holzschnitt mit Nebstadeners Traum von Georg Meißner (1530)



a) Holzschnitt mit der Stamm- und Regententafel der Diadochen in Syrien (1481)

Man wird sich heraus rufen mit andern
und nun nach dem mit sich selbst

7

Die ich mit weit dem selber das erste
und ~~ist~~ macht ymmer noch forter
und pflegt auf ^{gegenwart} selbsten bannen ^{gegen} und nicht ^{verloren}
mit ^{sonder} betry ²

~~Es wird das mit dem mehren
Es wird das (englisch) mit dem zweyten~~

3

Handschriftenproben der von unbekannter Hand geschriebenen Schriftproben in Luthers Handexemplar des Alten Testaments 1538/39
(vgl. das Verzeichnis der abgebildeten Schriftstellen auf S. 399)

Sancton Hon
von frucht und
Lamben in Hon
pallastay

1
nicht vortey
- erone vortey,
opffer vortey mir
nicht ist fah
die / B rüppen

Sigunt Ewony
Luis ~~und~~
Ehiny Ewony
Gilden, Holey

*
Ehinnen die
für mich sein
von die fuden
und gah und
Hoyony - vierer

2
In hebreo
als ein Leib,
nigun von m
vint mit auf

Den of fat
vrop Dingge
Hon

4
and vrop Dingge Hon

Gebvain, Ponet sub te
Emplastrum

6
wunden durt
die woffen
brögen und
nicht jemand
wunden.

7
von weis
es mag zu
widerwint
denn und
sinn vom
Gindorlich
lassen!

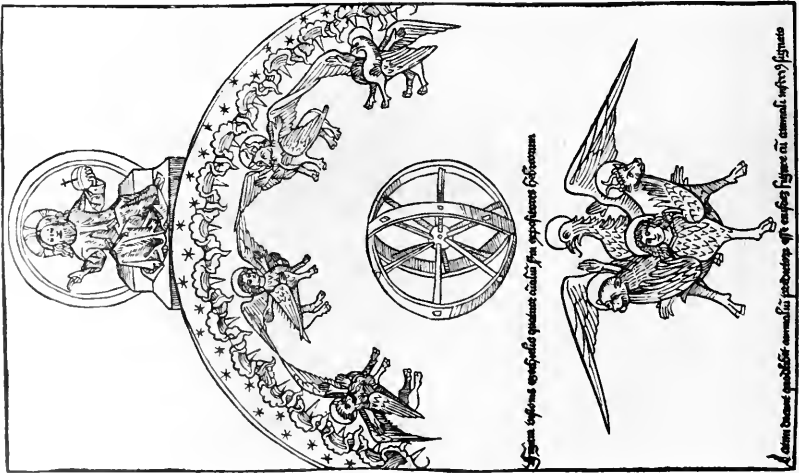
8
In hebreo
Luce
Spice

5
Lini luffst
alige fah m
die dem brot
Duis Ende
Hoy

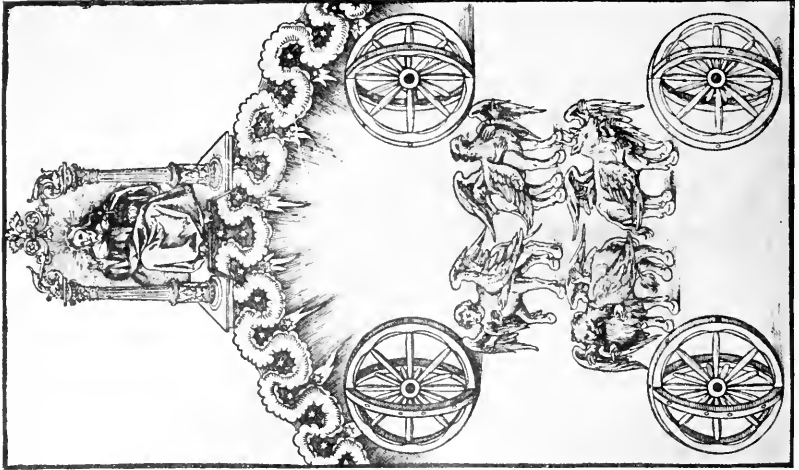
9
von Hoppun
dlij
vs g ad 10
10

11
Alij sic q
warimud de
wubst die

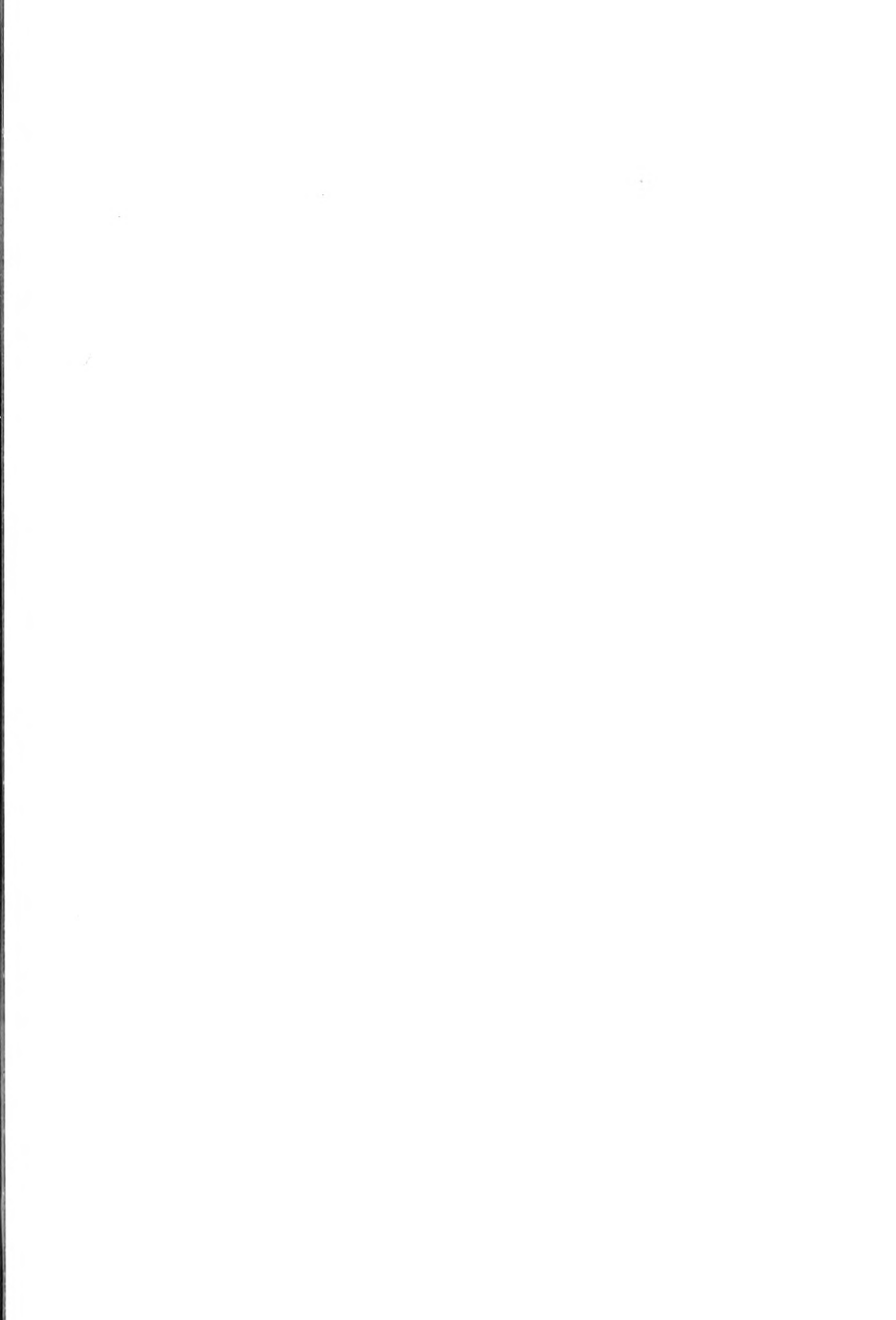
12
In hebreo
vadam cia
es Amist
vint zum
andem.



a) Holzschnitt mit der Darstellung von Heptefield's Vision (Spel. cap. 1) in Iyasas Postille (1481)



b) An neubelebenden Holzschnitt sich anschauende Darstellung von Heptefield's Vision von Iufas Gramach d. J. (1541)





DEC 15 1960

BR Luther, Martin
330 Werke
A2
1883
Suppl.1
Bd.11
Hälfte 2

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
